# Das
# katholiſche deutſche Kirchenlied
## in ſeinen Singweiſen.

---

Vierter Band.

# Das katholiſche deutſche Kirchenlied in ſeinen Singweiſen.

**Vierter und letzter Band.**

Mit Nachträgen zu den drei erſten Bänden.

Auf Grund handſchriftlicher und gedruckter Quellen bearbeitet

von

**Wilhelm Bäumker,**
Doctor der Theologie.

Nach dem Tode des Verfaſſers herausgegeben von

**Joſeph Gotzen.**

**Freiburg im Breisgau.**
Herderſche Verlagshandlung.
1911.
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien, London und St. Louis, Mo.

ML 3075
B142
v.4

Alle Rechte vorbehalten.

STANFORD LIBRARY

Druck von C. G. Röder G. m. b. H., Leipzig.

# Vorwort.

Zwanzig Jahre sind verflossen, seitdem im Jahre 1891 der dritte Band dieses Werkes erschienen ist, der das katholische deutsche Kirchenlied des 18. Jahrhunderts behandelte. Er bezeichnete sich damals als Schlußband; es war also nicht beabsichtigt, ihm noch eine Fortsetzung folgen zu lassen. Allein auf vielseitiges Drängen hatte der Verfasser sich, wenn auch nur zögernd, entschlossen, in einem vierten Bande die Geschichte des katholischen deutschen Kirchenliedes auch für das 19. Jahrhundert bis auf die neueste Zeit fortzuführen. Er hat die Vollendung seines Werkes nicht erlebt. Nach jahrelanger mühevoller Arbeit hoffte er endlich im Anfang des Jahres 1905 das Manuskript dem Druck übergeben zu können, da raffte ihn der Tod ganz unerwartet hinweg: In der Nacht zum 3. März 1905 traf ihn ein Gehirnschlag. Noch bis zum Abend vorher hatte er an seinem Werke gearbeitet.

Friedrich Wilhelm Bäumker war geboren am 25. Oktober 1842 zu Elberfeld. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, an dem damals der Direktor Dr. Karl Wilhelm Bouterweck und der Professor Dr. Wilhelm Crecelius wirkten, zwei tüchtige und bedeutende Männer, denen Bäumker die Liebe zur Wissenschaft und, wie er namentlich mit Bezug auf Crecelius selber oft hervorhob, die exakte Art kritischer Forschung dankte. Im Jahre 1863 verließ er das Gymnasium mit dem Zeugnis der Reife und besuchte zunächst die königl. Akademie in Münster und dann die Universität in Bonn, um Philosophie und Theologie zu studieren. Im Jahre 1866 trat er in das Priesterseminar zu Köln ein und wurde dort am 1. September 1867 zum Priester geweiht. Er wirkte zuerst ein Jahr als Schulvikar in Bergerhof, Pfarre Denklingen im Kreise Waldbröhl, wurde aber am 3. Oktober 1868 als Pfarrvikar nach Alfter bei Bonn und am 27. September 1869

als Pfarrvikar nach Niederkrüchten im Dekanate und Kreise Erkelenz berufen. Pfarrer in Niederkrüchten war damals der bekannte Literarhistoriker Dr. Wilhelm Lindemann, der sich besonders durch seine Geschichte der deutschen Literatur einen Namen gemacht hat. Die Anregung, die der junge Kaplan hier im Verkehr mit dem geistig regen und literarisch eifrig tätigen Pfarrer fand, blieb nicht ohne Einwirkung; sie gab ihm den ersten Anstoß zu eigener literarischer Tätigkeit. Die Pfarre war zwar groß; aber da in ihr drei Geistliche wirkten, blieb dem einzelnen noch reichlich Muße. Bäumker, der von Jugend auf eine besondere Liebe zur Musik gehegt hatte — er spielte in seinen Mußestunden die Geige —, benutzte seine freie Zeit zu Studien auf dem Gebiete der Musikgeschichte, insbesondere der kirchlichen Musik und der Hymnologie: auch die Theorie der Musik und die Harmonielehre wurde eifrig betrieben, und nebenher beschäftigte er sich noch mit Kunstgeschichte und Archäologie. Als erste Frucht dieser Studien erschien im Jahre 1877 das Werkchen „Palestrina. Ein Beitrag zur kirchenmusikalischen Reform des 16. Jahrhunderts"; im Jahre 1878 folgte „Orlandus de Lassus, der letzte große Meister der niederländischen Tonschule". Beide Werkchen gehören zu der bei Herder in Freiburg verlegten „Sammlung historischer Bildnisse"; sie waren, wie die Kritik allgemein anerkannte, ein durchaus gelungener Versuch, in volkstümlich-wissenschaftlicher Darstellung das Lebensbild zweier Männer zu zeichnen, die für die Entwicklung der Kirchenmusik von großer Bedeutung gewesen sind. Im Jahre 1879 starb Lindemann, und da die Pfarrstelle infolge der Kulturkampfswirren unbesetzt blieb, so lag jetzt lange Jahre die ganze Seelsorge der weit ausgedehnten Pfarre allein auf Bäumkers Schultern. Es ist ein glänzendes Zeugnis für seine große Arbeitskraft, daß die schriftstellerische Tätigkeit trotz dieser veränderten Verhältnisse keine Unterbrechung erfuhr. Im Jahre 1881 vollendete er das Werkchen „Zur Geschichte der Tonkunst in Deutschland von den ersten Anfängen bis zur Reformation"; es sind neun einzelne Abhandlungen — darunter eine über die Entwicklung des deutschen Kirchenliedes vor der Reformation —, von denen eine Besprechung in der Neuen Berliner Musikzeitung sagt, sie gehörten zum Wertvollsten, was auf dem Gebiete der Musikgeschichte in letzter Zeit erschienen sei. Noch im selben Jahre veröffentlichte er die kleine Schrift „Der Totentanz, eine Studie" (Frankfurter zeitgemäße Broschüren II. Bd Nr 6), und im Jahre 1882 das Namen- und Sachregister zur 2. Aufl. der Geschichte der Musik von A. W. Ambros. Mit dem Jahre 1881 begann er das Werk, das seine eigentliche Lebensarbeit geworden ist

und seinen Namen weit über Deutschlands Grenzen bekannt gemacht hat. Im Jahre 1862 hatte der Musiklehrer am Lehrerseminar zu Montabaur Karl Severin Meister den ersten Band seines Werkes „Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen" herausgegeben; das Erscheinen eines in Aussicht genommenen zweiten Bandes verzögerte sich, weil der erste Band nur wenig Absatz fand, obgleich die Kritik ihn sehr günstig aufgenommen hatte. Als nun Meister am 30. September 1881 starb, drohte seine Arbeit ein Fragment zu bleiben. Auf Veranlassung der Herderschen Verlagshandlung ließ sich indes Bäumker bereit finden, an die Fortsetzung und Vollendung des verdienstvollen Unternehmens heranzugehen. Obgleich es ihm nicht möglich war, den Nachlaß Meisters zu benutzen, so brachte er doch infolge der Unterstützung, die ihm aus allen Gegenden Deutschlands zuteil wurde, in kurzer Zeit ein so reiches Material zusammen, daß er bereits im Jahre 1883 den zweiten Band der Öffentlichkeit übergeben konnte. Über die vortreffliche, exakte und kritische Arbeit herrschte nur eine Stimme des Lobes, und der Verfasser galt bald als die erste Autorität auf dem Gebiete des katholischen deutschen Kirchenliedes. Als Zeichen äußerer Anerkennung verlieh ihm der König von Sachsen das Ritterkreuz des Albrechtsordens II. Klasse.

Bei der Ausarbeitung des zweiten Bandes war dem eifrigen Forscher die Unzulänglichkeit des Meisterschen Werkes immer deutlicher zum Bewußtsein gekommen. Meisters Arbeit war eben, wie sie von sich selbst gesteht, ein erster Versuch gewesen, unternommen mit unzureichenden Mitteln in einer Zeit, wo für die historische Erforschung des katholischen deutschen Kirchenliedes, zumal was die Melodien betrifft, noch nichts geschehen war. Bäumker beabsichtigte mit Einverständnis des Verlegers eine zweite verbesserte Auflage des Meisterschen Werkes. Da aber mit den Erben Meisters keine Einigung zu erzielen war, entschloß er sich zu einer neuen selbständigen Bearbeitung, die im Jahre 1886 erschien. Es war in der Tat ein ganz neues Werk geworden, das über seine Vorarbeit weit hinausragte und dem der Verfasser deshalb mit vollem Recht nur seinen Namen mitgab. Eine staunenswerte Fülle des Materials ist darin verarbeitet mit einer Genauigkeit und Zuverlässigkeit, die jeder nachprüfenden Forschung standhält. Im Jahre 1887 folgte die kleine Studie „Der hl. Camillus von Lellis und sein Orden" (Frankfurter zeitgemäße Broschüren IX. Bd Nr 2), veranlaßt durch die Erhebung des Heiligen zum Patron aller Spitäler und Kranken. Im Jahre 1888 veröffentlichte er „Niederländische geistliche Lieder nebst ihren Singweisen aus Handschriften des

15. Jahrhunderts“[1]). Die Maatschappij der Nederlandsche Letterskunde te Leiden ernannte ihn daraufhin im Jahre 1889 zum auswärtigen Mitgliede. Im selben Jahre verlieh ihm die Universität Breslau den Ehrendoktor der Theologie, seine Verdienste hervorhebend durch das Lob: „de historia cantus ecclesiastici apud Germanos Batavosque egregie meritus“. Zum Dank für diese Auszeichnung widmete er der katholisch-theologischen Fakultät im Jahre 1891 den dritten Band seines Werkes über das Kirchenlied.

Es hatte ursprünglich nicht in Bäumkers Absicht gelegen, seine Arbeit über das Kirchenlied in einem weiteren Bande auch für das 18. Jahrhundert fortzuführen. Der buchhändlerische Erfolg, den das Werk trotz seiner allgemein anerkannten großen Bedeutung fand, war weder für den Verfasser noch für den Verleger ermutigend. Erst eine Subskription auf den dritten Band, an der sich auch das preußische Kultusministerium hervorragend beteiligte, machte es möglich, daß Bäumker dem von vielen Seiten geäußerten Wunsche nach Fortsetzung seines Werkes entsprechen konnte. Der dritte Band fand ebenso einstimmig Lob und Anerkennung, wie die beiden voraufgegangenen, und zwar — was nicht unerwähnt bleiben soll — am meisten vielleicht auf protestantischer Seite. Rochus Frhr. von Liliencron, der bereits die ersten Bände in der Münchener (Augsburger) Allgemeinen Zeitung (1884, Beilage Nr 92 und 93; 1886, Beilage Nr 186 und 187) gewürdigt hatte, benutzte das Erscheinen des dritten Bandes, um dem ganzen Werke in der Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft (9. Jahrg. 1893 S. 333—353) eine gehaltvolle und äußerst lobende Besprechung zu widmen, die gehaltvollste und beste, die dem Werke überhaupt zuteil geworden ist. Am Schlusse seines Aufsatzes schreibt Liliencron: „Ist denn Bäumkers ausgezeichnete Arbeit wirklich mit diesem dritten Bande geschlossen? Warum wird so besorglich betont, daß dies der Schlußband sei? . . . Hoffentlich wird man auf katholischer Seite nicht auf die Dauer verkennen, einen wie großen Schatz man der unermüdlichen Liebe des Verfassers zur Sache verdankt, und nicht da gleichgültig bleiben, wo das größte Interesse vielmehr zu emsig fördernder Teilnahme treiben sollte!“ Aber selbst der Arbeitseifer eines Bäumker schrak zunächst zurück vor einer Fortsetzung seines Werkes, über deren Schwierigkeit er wohl selber das beste Urteil hatte.

Am 5. April 1892 war ihm die Pfarrstelle Rurich im Dekanate

[1]) Erschienen in der Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft 4. Jahrg. 1888, Heft 2 und 3, dann auch als Sonderabdruck Leipzig 1888.

Exzellenz übertragen worden, nachdem er mehr als 22 Jahre in Niederkrüchten gewirkt hatte, wo er lange Zeit die ganze Seelsorge und zeitweilig auch die Ortsschulinspektion in Niederkrüchten und Merbeck mit Eifer und Erfolg ausübte. Die neue Pfarre zählte nur wenig Seelen (etwa 350), sie ließ ihm also reichlich Muße zu wissenschaftlicher Tätigkeit. Allein sie lag auch abseits vom Verkehr, und Bäumker war bei seinen Forschungen zu sehr auf die Hilfe von Bibliotheken und anderen wissenschaftlichen Instituten angewiesen, als daß er diesen Übelstand nicht oft drückend empfunden hätte. Zwar hatte er sich nach und nach eine reichhaltige Bibliothek zu seinen Studien über das Kirchenlied gesammelt[1]); aber für viele Einzelfeststellungen war und blieb er doch auf die Hilfe guter Freunde angewiesen, die den Instituten nahe saßen, deren Benutzung ihm nicht möglich war. Viele Zeit mußte er fast tagtäglich auf die Korrespondenzen verwenden, die er deswegen zu führen gezwungen war. Im Jahre 1895 veröffentlichte er „Ein deutsches geistliches Liederbuch mit Melodien aus dem 15. Jahrhundert", das einen wertvollen Beitrag zur Geschichte des geistlichen und Kirchenliedes vor der Reformation bildet. Seit seiner Übersiedlung nach Rurich hatte er sich auf vielfaches Drängen entschlossen, nun doch den vierten Band seines Lebenswerkes in Angriff zu nehmen. Mit unermüdlichem Fleiße trug er das Material zusammen, Hilfe und Unterstützung fand er überall. Schon die lange Zeit, die er im Vergleich zu den voraufgegangenen Bänden auf diese Arbeit verwenden mußte, vermag uns einen Begriff davon zu geben, wie schwierig die Aufgabe war, die er sich gestellt hatte. Diese Schwierigkeit lag einerseits in der fast unübersehbaren Masse des Materials, das für das 19. Jahrhundert zu bearbeiten und aus dem eine Auslese zu treffen war, anderseits in dem Umstande, daß sich gegenüber der Entwicklung, die das Kirchenlied im 19. Jahrhundert genommen hat, ein historischer Standpunkt zum Teil noch gar nicht gewinnen läßt. Infolge dieses letzten Umstandes mußte sich bei der Auswahl des Stoffes das subjektive Urteil hier mehr geltend machen als in den früheren Bänden. Man findet daher in diesem Bande neben solchen Liedern, die aus historischem Interesse aufgenommen sind, viele andere, denen der Verfasser durch die Aufnahme in gewissem Sinne eine Empfehlung mitgegeben hat. Von Jahr zu Jahr hoffte Bäumker, seine Arbeit

[1]) Bäumkers Bibliothek ist durch die Hochherzigkeit einiger Gönner, an deren Spitze Se. Eminenz der Hochwürdigste Herr Kardinal und Erzbischof Dr. Antonius Fischer, der Stadtbibliothek in Köln als Geschenk überwiesen und dadurch der Allgemeinheit zugänglich gemacht worden.

abschließen und dem Druck übergeben zu können. Aber immer wieder ergab sich ihm neues Material; anderes, auf das er gerechnet hatte — das bezieht sich namentlich auf die Berichte und Aktenstücke aus einzelnen Diözesen — blieb aus, und so verzögerte sich die Vollendung des Werkes. Im Anfange des Jahres 1905 glaubte er endlich am Ziele zu sein und den Druck beginnen zu können, da raffte ihn plötzlich und unerwartet in der Nacht vom 2. auf den 3. März der Tod hinweg. Er ruht auf dem Friedhofe zu Rurich inmitten seiner Gemeinde, der er mehr als ein Jahrzehnt ein treuer Seelsorger gewesen war.

Neben all seinen größeren Arbeiten war Bäumker auch sonst noch eifrig schriftstellerisch tätig. Für viele sachwissenschaftliche und literarische Zeitschriften lieferte er Aufsätze und kritische Referate. Die Allgemeine Deutsche Biographie enthält eine große Zahl von Beiträgen aus seiner Feder, und für Wetzer und Weltes Kirchenlexikon schrieb er die kirchenmusikalischen Aufsätze.

Bäumker war eine stille und bescheidene Gelehrtennatur, deren Leben sich in einfachen Bahnen bewegt hat. Mit einem scharfen kritischen Sinn paarte sich bei ihm ruhige Sachlichkeit und Objektivität, die besonders auf protestantischer Seite immer rühmende Anerkennung fand. Daher kam es auch, daß die Zahl seiner Freunde gleich groß war unter den Protestanten wie unter den Katholiken. Sein Lebenswerk über das katholische deutsche Kirchenlied ist ein Muster treuer und unermüdlicher Arbeit, die nicht auf klingenden Lohn sieht, und exakter kritischer Forschung, die auch im Kleinsten zuverlässig ist. Das Werk bildet sowohl für die historische Erforschung wie für die praktische Erneuerung des katholischen deutschen Kirchenliedes die unentbehrliche Grundlage; es wird daher seinen Wert für immer behalten. Im einzelnen wird ja die Forschung wohl noch über Bäumkers Resultate hinauskommen können; aber in der Hauptsache hat er die Geschichte des katholischen deutschen Kirchenliedes unverrückbar festgelegt. Bäumkers Interesse galt zwar in erster Linie den Melodien; er hat aber doch zugleich auch für die Textgeschichte ganz erhebliche Vorarbeiten geleistet, die zum Teil kaum noch überholt werden können. Zu bedauern ist, daß Bäumker gezwungen war, nur eine Auslese — wenn auch eine vortreffliche — aus dem reichen Material zu bieten, das er durchgearbeitet hat. Werke wie das von Phil. Wackernagel über das deutsche Kirchenlied von der ältesten Zeit bis zu Anfang des 17. Jahrhunderts und dessen Fortsetzung für das 17. Jahrhundert durch Albert Fischer und Wilh. Tümpel, sowie das von Johannes Zahn über die Melodien der evangelischen Kirchenlieder werden auf katholischer

Seite wohl für immer nur ein Wunsch bleiben, der nie in Erfüllung geht. Das zeigt ja schon der Erfolg des Bäumkerschen Werkes, das leider mehr gelobt als gekauft worden ist, so daß nur die Opferwilligkeit des Verfassers wie des Verlegers seine Vollendung ermöglicht hat.

Als Priester und Seelsorger war Bäumker von unermüdlichem Eifer und selbstloser Hingabe. In Niederkrüchten, wo er die längste Zeit seiner seelsorgerischen Tätigkeit verbracht hat, steht sein Andenken noch heute in hohen Ehren. In seiner kleinen Pfarre Rurich war er jedem einzelnen ein treuer Berater und Helfer in allen Angelegenheiten. Für die Verschönerung seines kleinen Gotteshauses war er immerfort tätig, und zwar mit gutem künstlerischen Geschmack. Der Gesang in seiner Kirche, für dessen Pflege in echt kirchlichem Sinne er unermüdlich selber sorgte, war im ganzen Umkreise bekannt und berühmt.

Im Verkehr war Bäumker eine heitere und gesellige Natur; er hatte überall nur Freunde, und gern sah er gute Freunde um sich. Anspruchslos und bescheiden lebte er zumeist nur seinen Arbeiten; er gönnte sich täglich kaum ein Stündchen Spaziergang in seinem kleinen Pfarrgarten. In den letzten Jahren seines Lebens vernahmen seine Freunde öfter Klagen über die große Arbeit, die der vierte Band ihm bereitete. Die unausgesetzte anstrengende Tätigkeit hatte an seinen Kräften gezehrt. Das hat er wohl selber gefühlt, und es müssen ihm in der letzten Zeit Todesahnungen gekommen sein; denn es fanden sich für seinen Nachlaß genaue, bis ins einzelne gehende Bestimmungen vor. So hat ihn der Tod zwar unerwartet, aber doch sicher nicht unvorbereitet getroffen.

Sechs Jahre nach seinem Tode erscheint nunmehr der vierte Band seiner Lebensarbeit. Der Unterzeichnete hat die Herausgabe übernommen, nicht weil er sich den Geeignetsten dazu dünkte, sondern weil Gefahr bestand, daß die Herausgabe sonst vielleicht unterblieben wäre. Er hätte die Arbeit nicht vollenden können, wenn ihm nicht fortwährend Bäumkers Bibliothek in uneingeschränkter Weise zur Verfügung gestanden hätte. Was er im einzelnen an dem Werke getan hat, was er hinzugefügt, ergänzt und verbessert hat, das ist zu wenig im Vergleiche zu der Leistung des verstorbenen Verfassers, als daß es wert wäre, hier angeführt oder gar im Texte kenntlich gemacht zu werden. Der Herausgeber hofft nur, daß seine Tätigkeit dem Werke nicht zum Schaden gereicht hat. Vor allem war er bestrebt, es bis auf die neueste Zeit fortzuführen, wie der aufmerksame Benutzer wohl bemerken wird. In diesem Punkte ist leicht festzustellen, was auf Kosten des Herausgebers kommt.

Noch ein Wort wäre hier zu sagen über die zahlreichen Berichtigungen und Nachträge am Schlusse des Bandes. Sie sind ein Beweis dafür, wie sehr es noch an brauchbaren Vorarbeiten über das katholische Kirchenlied besonders für die Zeit des 18. und 19. Jahrhunderts mangelt. Die Nachträge betreffen fast ausschließlich das Heroldsche Gesangbuch vom Jahre 1807 und das Münchener vom Jahre 1810, die in der Bibliographie am eingehendsten behandelt sind. Für das Heroldsche Gesangbuch wurden sie mir zur Verfügung gestellt von einem Forscher, der sich seit Jahren eingehend mit Herold und seinem Gesangbuch beschäftigt hat. Leider kam ich mit ihm erst in Verbindung, nachdem die betreffenden Bogen bereits gedruckt waren, so daß seine Verbesserungen nur mehr als Nachträge verwendet werden konnten. Die übrigen verdanke ich zum größten Teile neuen Hilfsmitteln, die erst in letzter Zeit erschienen oder mir zugänglich geworden sind. Die Nachträge beziehen sich fast ausschließlich auf die Nachweisung von Verfassern oder Quellen von Liedertexten. Da die Lieder namentlich in den Gesangbüchern der Aufklärungszeit meistens mit mehr oder weniger durchgreifenden Veränderungen aufgenommen wurden, wobei oft gerade die Anfangsverse abweichen, so ist es in vielen Fällen nicht leicht, dem Original auf die Spur zu kommen.[1]) Bredereks Hymnologisches Hilfslexikon, das eine große Zahl von protestantischen Liedern mit verändertem Anfang verzeichnet, hilft ja jetzt in vielen Fällen weiter; aber es berücksichtigt nicht die Veränderungen, die in den katholischen Gesangbüchern mit protestantischen Texten vorgenommen wurden, und natürlich auch nicht die Abweichungen zwischen den Texten katholischer Herkunft. Man ist also hier ganz auf eigene Nachforschungen angewiesen. Der Herausgeber hat es an Mühe nicht fehlen lassen, das Werk in dieser Hinsicht wie in allem andern auf die Höhe des heute Erreichbaren zu bringen. Alle Einzelangaben des Manuskriptes nachzuprüfen, war er freilich nicht imstande; das hätte das Erscheinen des Bandes noch weiter verzögern müssen. Was dem Werke bei aller aufgewendeten Sorgfalt auch jetzt noch Unvollkommenes anhaftet, lege man dem Herausgeber zur Last. Wenn es dem verstorbenen Verfasser vergönnt gewesen

[1]) In der Bibliographie ist öfter „von Hardenbergs Lexikon“ als Quelle für die Angabe von Verfassern protestantischer Lieder aufgeführt. Es ist dies ein handschriftliches Lexikon geistlicher Gesänge, das ungefähr 78 000 Liederanfänge verzeichnet; bei den überarbeiteten Liedern gibt es fast immer das zugrunde liegende Original an. Es befindet sich auf der Fürstlich Stolbergischen Bibliothek in Wernigerode.

wäre, ſein Werk ſelbſt dem Druck zu übergeben, würde er vielleicht noch manches gebeſſert haben, was dem Herausgeber entgangen iſt.

In den Vorreden zu den früheren Bänden konnte der verſtorbene Verfaſſer jedesmal von der erfreulichen Unterſtützung berichten, die ihm bei ſeiner Arbeit von allen Seiten, von einzelnen Perſonen ſowohl wie von wiſſenſchaftlichen Inſtituten, zuteil geworden war. Es war jedesmal eine recht ſtattliche Reihe von Namen, die er dankbar nannte. Für dieſen vierten Band würde die Liſte derer, denen er zu Dank verpflichtet war, ſicherlich noch größer ſein; denn nur durch die unausgeſetzte Beihilfe von allen Seiten iſt es ihm möglich geweſen, ſein Werk zu vollenden. Der Herausgeber iſt leider nicht imſtande, alle diejenigen hier aufzuführen, die es verdienten, genannt zu werden: er kennt ſie nicht oder doch nur zum Teil. Er bittet daher alle, die den Verſtorbenen bei ſeiner Arbeit ſo freundlich unterſtützt haben, mit einem allgemeinen herzlichen Dank für ihre bereitwillige Hilfe vorlieb zu nehmen.

Köln, am Vorabende des hl. Pfingſtfeſtes,
dem 3. Juni 1911.

**Dr. Joſeph Gotzen.**

# Inhalt.

Seite

Vorwort . . . . . V

## I. Allgemeiner Teil.

I. Einleitung und Übersicht . . . . . 1
II. Das katholische deutsche Kirchenlied im 19. Jahrhundert . . . . . 6
III. Liturgisches . . . . . 13
IV. Literatur
a) Protestantische . . . . . 16
b) Katholische . . . . . 22
V. Bibliographie . . . . . 28
VI. Vorreden aus einzelnen Gesangbüchern . . . . . 287
VII. Berichte und Aktenstücke aus einzelnen Diözesen
Augsburg . . . . . 334
Bamberg . . . . . 338
Basel-Lugano . . . . . 340
Breslau . . . . . 342
Brixen . . . . . 343
Brünn . . . . . 344
Budweis . . . . . 347
Chur . . . . . 350
Culm . . . . . 350
Eichstätt . . . . . 351
Ermland . . . . . 354
Freiburg . . . . . 356
Fulda . . . . . 358
Fünfkirchen . . . . . 358
St. Gallen . . . . . 359
Görz . . . . . 361
Gurk . . . . . 361
Hildesheim . . . . . 362
Köln . . . . . 363
Königgrätz . . . . . 366
Konstanz (frühere Diözese bis 1821) . . . . . 367
Laibach . . . . . 368
Lausanne und Genf (Freiburg i. d. Schw.) . . . . . 368
Lavant . . . . . 368
Leitmeritz . . . . . 368
Limburg . . . . . 370
Linz . . . . . 372
Luxemburg . . . . . 373
Mainz . . . . . 375
Metz . . . . . 376
München und Freising . . . . . 377

Seite
Münster . . . . . 382
Olmütz . . . . . 384
Osnabrück . . . . . 387
Paderborn . . . . . 388
Passau . . . . . 389
St. Pölten . . . . . 390
Prag . . . . . 391
Regensburg . . . . . 394
Rottenburg . . . . . 396
Salzburg . . . . . 398
Seckau . . . . . 400
Sitten i. d. Schw. . . . . 403
Speyer . . . . . 404
Straßburg . . . . . 407
Trient . . . . . 409
Trier . . . . . 410
Wien . . . . . 412
Würzburg . . . . . 414

## II. Besonderer Teil.

Advents- und Weihnachtslieder Nr 1—27 . . . . . 417
Krippen- und Wiegenlieder Nr 28—42 . . . . . 442
Lieder zu Jesus und vom Namen Jesu Nr 43—60 . . . . . 452
Fasten- und Passionslieder Nr 61—97 . . . . . 465
Osterlieder. Himmelfahrtslieder Nr 98—116 . . . . . 497
Pfingstlieder Nr 117—125 . . . . . 511
Dreifaltigkeitslieder Nr 126—129 . . . . . 517
Lieder vom hl. Altarssakrament Nr 130—167 . . . . . 520
Herz-Jesu-Lieder Nr 168—182 . . . . . 556
Lieder von Jesus, Maria, Joseph und von der hl. Familie Nr 183—188 . 567
Marienlieder Nr 189—252 . . . . . 572
Mailieder Nr 253—268 . . . . . 619
Lieder von den hl. Engeln und den Heiligen Nr 269—311 . . . . . 630
Lieder bei Prozessionen und Wallfahrten Nr 312—318 . . . . . 657
Predigt- und Katechismuslieder Nr 319—322 . . . . . 663
Morgen-, Abend- und Tischlieder Nr 323—325 . . . . . 666
Lieder von der göttlichen Vorsehung Nr 326—330 . . . . . 668
Bußlieder und Gesänge um Vergebung der Sünden Nr 331—335 . . . 673
Bitt-, Dank- und Loblieder Nr 336—355 . . . . . 677
Lieder von der Kirche Nr 356—359 . . . . . 691
Von den letzten Dingen des Menschen. Für die Verstorbenen. Grablieder Nr 360—377 . . . . . 694
Psalmlieder Nr 378—391 . . . . . 709
Litaneien Nr 392—400 . . . . . 721
Verschiedene Lieder Nr 401—405 . . . . . 727
Lieder aus deutschen Singmessen Nr 406—451 . . . . . 731
Nachträge und Berichtigungen . . . . . 767
Register der deutschen Texte und Melodien . . . . . 779
Register der lateinischen Texte und Melodien . . . . . 816
Register der Lieder aus anderen Sprachen und der weltlichen Lieder . . . 818
Namen- und Sachregister . . . . . 820

# I.

# Allgemeiner Teil.

STANFORD LIBRARIES

# I. Einleitung und Übersicht.

Die Entwicklung des katholischen deutschen Kirchenliedes im 19. Jahrhundert hat in mancher Beziehung Ähnlichkeit mit derjenigen des 18. Jahrhunderts, die im dritten Bande behandelt wurde. Im Anfange des 18. Jahrhunderts verklingt allmählich das Kirchenlied der voraufgegangenen Zeit, und es bildet sich in Text und Melodie ein Neues aus, ein Neues freilich, das man als einen Fortschritt zum Besseren nicht bezeichnen kann. Ein ähnliches Bild haben wir im 19. Jahrhundert, nur insofern anders, als hier mit dem Aufgeben der Überlieferungen aus dem 18. Jahrhundert ein Voranschreiten zu einem neuen Besseren sich anbahnt. Der Anfang steht noch ganz im Zeichen des Rationalismus. Dann setzt allmählich das Zurückgehen auf den alten Liederschatz ein und damit langsam erstarkend ein neues Schaffen in einem, nach Text und Melodie am Studium des Alten geläuterten Geschmack.

Zeugnis dieser Entwicklung ist der Inhalt des vorliegenden Bandes, dessen äußere Anlage derjenigen der drei voraufgegangenen Bände entspricht. Es braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden, daß auch hier wieder manche Lieder nur aus historischem Interesse aufgenommen worden sind.

Die Bibliographie des vorliegenden Bandes bringt eine große Zahl von Nachträgen zu den drei ersten Bänden, ohne daß sie darum auch jetzt auf Vollständigkeit Anspruch machen könnte und wollte; vieles ist und bleibt hier immer vom Zufall abhängig. Die Bibliographie für das 19. Jahrhundert kann und will ebensowenig auf Vollständigkeit Anspruch erheben, obgleich sie auch so schon reichlich genug erscheint. Der Gesangbücher ist im 19. Jahrhundert Legion, und noch größer ist die Zahl der Gebet- und Erbauungsbücher, die eingestreute Lieder oder einen Anhang von Liedern enthalten. Diese letzte Kategorie ist fast ganz unberücksichtigt geblieben, da sie in diesem Jahrhundert für die Geschichte und Entwicklung des deutschen Kirchenliedes kaum von Belang ist. Die sehr zahlreichen Gesangbücher für die Schulen und höheren Lehranstalten sind, zumal für die jüngere Zeit, nur dann verzeichnet, wenn sie wirklich von einiger Bedeutung sind. Ebenso konnte unter den vielen neueren Gesangbüchern nur eine Auswahl getroffen werden, wobei naturgemäß vor allem die offiziellen Gesangbücher berücksichtigt wurden.

Auch in der Bibliographie dieses Bandes wurde wieder besonderer Wert darauf gelegt, die Melodien und Texte protestantischer Herkunft in den Gesangbüchern nachzuweisen. Im Anfang ist ihre

Zahl gegenüber dem 18. Jahrhundert noch im Steigen begriffen; dann aber beginnt sie allmählich zu sinken und kleiner zu werden, bis auf einige wenige Reste, die sich bis heute noch als fester Bestand erhalten haben.

Die Vorreden aus einzelnen Gesangbüchern sind nicht so zahlreich wie in den voraufgegangenen Bänden. Der Grund ist leicht ersichtlich: Entweder fehlen die Vorreden ganz in den Gesangbüchern, oder sie sind bedeutungslos für die Geschichte des Kirchenliedes; nur wenige bieten ein Interesse, das dem der Vorreden in so vielen älteren Gesangbüchern gleichkommt.

Die Berichte und Aktenstücke aus einzelnen Diözesen beruhen zum größten Teile auf amtlichen Mitteilungen, die dem Verfasser auf seine Anfrage aus den betreffenden Diözesen zugegangen sind. Sie bieten für die Geschichte des deutschen Kirchenliedes manchen wertvollen Beitrag und zeigen, was für seine Pflege und Hebung schon geschehen ist und wieviel noch zu tun übrig bleibt.

Unter den Liedern dieses Bandes finden sich gegenüber den vorigen Bänden drei neue Gruppen: 1. Herz-Jesu-Lieder, 2. Lieder von der hl. Familie, 3. Mailieder.

1. Herz-Jesu-Lieder. Die jetzige Form der Verehrung des hl. Herzens Jesu hat ihren Ursprung in den Offenbarungen, die der sel. Margareta Maria Alacoque in einer Erscheinung im Jahre 1675 zuteil wurden. Durch die Bemühungen der Seligen und ihrer geistlichen Ratgeber gewann die Verehrung des hl. Herzens bald große Verbreitung. Schon im Jahre 1693 bestand eine kanonisch errichtete Bruderschaft unter dem Titel des hl. Herzens Jesu. Im Jahre 1729 wurde eine solche in Rom errichtet, die im Jahre 1732 zur Erzbruderschaft erhoben wurde. Im Jahre 1765 war die Zahl der Herz-Jesu-Bruderschaften bereits auf über tausend gestiegen. Auf vielfaches Bitten und besonders auf Grund der Denkschrift der Bischöfe Polens bewilligte Papst Clemens XIII. im Jahre 1765 ein eigenes Herz-Jesu-Fest mit Messe und Offizium zunächst für Polen und die römische Erzbruderschaft, das aber bald auf dem Wege des Privilegs allgemeine Verbreitung fand. Im Jahre 1856 erhob Pius IX. das Fest zu einem duplex maior für die gesamte Kirche, zu feiern am Freitag nach der Oktav von Fronleichnam, und weihte im Jahre 1875 die ganze Christenheit feierlich dem hl. Herzen. Leo XIII. erhöhte das Fest im Jahre 1889 zu einem solchen erster Klasse und dehnte im Jahre 1900 die Weihe auf die ganze Menschheit aus.

Das älteste, bis jetzt bekannt gewordene deutsche Herz-Jesu-Lied findet sich in dem Büchlein Ter tria coelestia cantica, Augsburg 1636:

Ein new guldine Grueß inn das liebreich H. Hertz Jesu Christi: Im Thon: Gelobt seyst du ꝛc.

„O Jesu, du mein höchstes Guet,
Nach dir mein Hertz verlangen thuet." (9 vierzeilige Str.)

Der Dichter dieses Liedes ist Gallus Thomae, Pfarrer zu Burggau.

2. Lieder von der hl. Familie. Die Verehrung der hl. Familie beginnt in der katholischen Kirche im 17. Jahrhundert. Schon damals entstanden fromme Vereinigungen, die sich besonders die Verehrung und Nachahmung der hl. Familie von Nazareth zum Ziele setzten und in vielen Ländern Verbreitung fanden. Der Verein

der christlichen Familie wurde im Jahre 1861 in Lyon gegründet. Papst Pius IX. belobte durch ein Schreiben vom 5. Januar 1870 die Verehrung der hl. Familie. Leo XIII. empfahl durch ein Breve vom 14. Juni 1892 die Einführung des Vereins mit einigen Änderungen in allen Pfarreien des katholischen Erdkreises und stattete ihn mit Ablässen aus. Einem ähnlichen Zweck dient die Erzbruderschaft von der hl. Familie, die 1845 in Lüttich gegründet wurde und im Jahre 1900 bereits 1475 Bruderschaften mit mehr als einer halben Million Mitgliedern zählte.

3. Mailieder. Die Lieder zum Preise der Maienkönigin Maria verdanken ihr Entstehen hauptsächlich der Verbreitung der Maiandacht, d. h. der im Monat Mai zu Ehren der allerseligsten Jungfrau gefeierten besonderen Andacht. Die Wahl des Mai für die Verehrung der Mutter Gottes hat wohl darin ihren Grund, daß man der Königin des Himmels den schönsten und blumenreichsten Monat weihen wollte; es werden daher auch ihre Altäre überall aufs prächtigste mit Blumen geschmückt. Die ersten Spuren einer besonderen Verehrung Marias im Mai begegnen uns schon bei den Mystikern, obgleich im Mittelalter der Mai, wie es scheint, mehr der Betrachtung des Leidens Christi gewidmet war. Das älteste Mailied zu Ehren der Himmelskönigin „Tröstlicher schöner Maie" stammt aus dem Jahre 1641[1].

Im 18. Jahrhundert ließen sich besonders die Väter der Gesellschaft Jesu die Verbreitung der Maiandacht angelegen sein, namentlich durch ihre marianischen Kongregationen. Im Jahre 1726 erschien in Parma, mit einem Reimprimatur versehen, das erste Maiandachtsbüchlein von P. Annibal Dionisi S. J.: Il mese di Maria: o sia il mese maggio consegrato a Maria, das viele Auflagen erlebte; ihm folgten ähnliche Büchlein in verschiedenen Städten Italiens. Nach Aufhebung des Jesuitenordens im Jahre 1773 nahmen sich die Kamillianer der Verbreitung der Maiandacht an. Sie erweiterten die Andacht, die bis dahin mehr der privaten Erbauung in Familien und Klöstern gedient hatte, zu einer öffentlichen Volksandacht und feierten sie in dieser Weise zum ersten Male im Jahre 1784 zu Ferrara. Im Jahre 1884 wurde ihnen daher von Rom bewilligt, das hundertjährige Gedächtnis der Einführung der Maiandacht festlich zu begehen. — Pius VII. hieß durch ein Breve vom 21. März 1815 die Maiandacht gut und belegte sie für die Dauer von zehn Jahren mit Ablässen, die er dann durch ein Reskript vom 18. Juni 1822 für immer bestätigte.

In Deutschland war die Maiandacht in mehreren Ländern bereits um die Mitte des 18. Jahrhunderts verbreitet. So schreibt J. M. Zeller in seiner Geschichte des Kirchengesanges in der Diözese Rottenburg, Regensburg 1886 S. 22: „Die jährlichen Maigebete waren in Franken nach dem Beispiele mehrerer benachbarter Länder mit allabendlicher Aussetzung des Allerheiligsten, der Marianischen Litanei und Gesang, 7 Vater Unsern, Ave und dem Glauben sowie den Gebeten gegen Ungewitter seit 1751 eingeführt." —

Für die Auswahl der Melodien waren in diesem Bande dieselben Gesichtspunkte maßgebend wie in den früheren Bänden. Auch in diesem Bande hätte ihre Zahl leicht verdoppelt und verdreifacht

[1] Vgl. in diesem Bd Nr 253 und den Text bei Wackernagel V Nr 1585.

werden können. Daß auch hier wieder einige Nachträge zu älteren Melodien aufgenommen sind, wird man nicht mißbilligen.

Über die Herkunft der Melodien des vorliegenden Bandes möge die folgende Zusammenstellung Auskunft geben.

Aus dem lateinischen Choralgesange stammen 23 Melodien: Nr 25, 49, 70, 72, 73, 79, 87, 89, 98, 100, 123, 126, 141, 212, 245, 306, 324, 377, 406, 407, 419, 424, 427.

Aus dem polnischen Kirchengesang 8 Melodien: Nr 67, 142, 143, 144, 239, 331, 350, 390.

Aus dem böhmischen Kirchengesang 1 Melodie: Nr 27.

Aus dem protestantischen Kirchengesang 49 Melodien: Nr 1, 7 II, 14, 18, 23, 53, 57, 68, 72, 75, 82, 104, 106, 112, 122, 128, 136, 146, 155, 160, 168, 170, 193, 202, 314 (?), 320, 323, 326, 327, 328, 329, 338, 339, 342, 343, 352, 356, 362, 365, 366, 370, 371, 402, 410, 414, 415, 416, 426, 431.

Aus dem französischen Psalter 5 Melodien: Nr 332, 385, 386, 387, 388.

Aus dem Brüdergesangbuch 1 Melodie: Nr 108.

Aus dem weltlichen Gesang oder dem Volksliede 34 Melodien: Nr 10, 34, 46, 58, 76, 111, 116, 132, 140, 150, 153, 171, 174, 177 (niederländisch), 199, 218, 219, 229, 238, 246, 252, 273, 281 (Geusenlied), 293 II, 295 I, 299, 313, 319 (flämisch), 325, 334, 341 (Integer vitae), 345, 394, 397.

Dagegen gingen in den protestantischen Kirchengesang über 13 Melodien: Nr 21, 28, 43, 65 III, 66, 103, 184, 215, 321, 345, 358, 377, 433.

In den weltlichen Volksgesang ging über 1 Melodie: Nr 26.

Texte protestantischer Herkunft finden sich unter folgenden Melodien: Nr 14, 21, 23, 44, 50, 53, 57, 58, 61, 68, 69, 72, 76, 98, 102, 103, 104, 109, 111, 121, 122, 128, 135, 168, 274, 275, 320, 327, 328 I und II, 329, 332, 338 I, 340, 342, 343, 352, 354, 357, 362, 365, 366, 370, 371, 385, 389, 413 II, 414.

Texte, die in den Bemerkungen zu den Melodien angeführt sind, finden sich bei den Nrn 7 II, 18 (3), 44, 64, 68 (2), 98, 104, 106, 128, 150, 165, 294, 314, 326 (3), 328 I und II, 329, 338 II (2), 339, 368, 380, 420 (3), 426.

Es sind im ganzen 79 Texte protestantischer Herkunft.

In den protestantischen Kirchengesang gingen über 10 Texte: Nr 28, 54, 65 III, 66, 108, 184, 321, 330, 345, 433.

## II. Das katholische deutsche Kirchenlied im 19. Jahrhundert.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts war das deutsche katholische Kirchenlied immer stärker dem Einflusse der religiösen Aufklärung anheimgefallen. An die Stelle der innigen Glaubensfreudigkeit und des warmen religiösen Gefühles, die dem alten Kirchenliede innewohnten, war die Herrschaft der kalten Vernunft und Moral getreten. Die Form war zwar glatter und feiner ge-

worden; aber der Geist, den diese Form umkleidete, war um so schaler und unerfreulicher. Nur weniges von dem, was in jener Zeit in so reicher Fülle als Neues hervorgebracht und als salbungsvolle Erbauung für das Volk gepriesen wurde, verdient Erhaltung für die Zukunft.

Im Anfange des 19. Jahrhunderts ging die Entwicklung des Kirchenliedes in denselben Bahnen weiter, wenn man von einer Entwicklung überhaupt reden will. Immer mehr verschwanden aus den Gesangbüchern die alten Lieder der Vorzeit, die sich bis dahin noch gehalten hatten, oder sie wurden nach Text und Melodie so überarbeitet, daß sie kaum noch wiederzuerkennen waren. Nur im Gedächtnis des Volkes und in den Wallfahrts- und Bruderschaftsbüchern, die für den Volksgebrauch gedruckt wurden, erhielt sich noch ein Rest von dem alten Erbe.

Eine unübersehbare Menge von Gesangbüchern erschien im 19. Jahrhundert. Der Grund hierfür lag hauptsächlich darin, daß die Bischöfe auf den Gebrauch von Diözesangesangbüchern nicht mehr hielten und die neuen rationalistischen Gesangbücher empfahlen. Von diesen erschienen manche ohne jede kirchliche Approbation, weshalb Napoleon I. durch ein kaiserliches Dekret vom 20. September 1805 bestimmte, daß Kirchen-Andachts- und Gebetbücher nur nach einer vom Diözesanbischof gegebenen Erlaubnis gedruckt oder wieder aufgelegt werden dürften[1].

„Diese Gesangbücher enthalten, wie die Approbationen sagen, nichts wider den katholischen Glauben; der Geist aber, der in ihnen weht, ist so kalt und armselig, so nüchtern und schal, daß kaum eine Spur von dem warmen, lebendigen und belebenden Geiste der katholischen Kirche in ihnen entdeckt wird"[2]. Da die Herausgeber, namentlich wegen der zahlreichen deutschen Singmessen, deren jede eine Reihe von Liedern erforderte, nicht auskamen mit den Liedern der katholischen rationalistischen Dichter wie Riedel, Denis, Kohlbrenner, Deutgen, Turin, Felner, Werkmeister, Sperl u. a., so griffen sie, wie das auch schon früher geschehen war, in den protestantischen Liederschatz und nahmen daraus eine Unzahl von Liedern in ihre Gesangbücher auf. Meistens behandeln diese Lieder den ersten Artikel des Apostolikums oder andere Themata, die dem Streben der Zeit nach einem „gemeinsamen Christentum" möglichst entgegenkamen. Anfangs waren die Gesangbuchherausgeber sich wohl bewußt, daß sie fremdes Gut in ihre Sammlungen aufnahmen. Den späteren Herausgebern fehlte vielfach dieses Bewußtsein. Sie hielten das, was sie aus ihren katholischen Vorlagen entnahmen, für katholisches Eigentum, ohne zu wissen, daß vieles davon auf protestantischem Boden gewachsen war.

Das Münchener Gesangbuch aus den Jahren 1810—1811 in drei Bänden, das ohne Approbation erschien und in der Folgezeit fleißig ausgeschrieben wurde, hat zwar auf dem Titel die Bezeichnung „Katholisches Gesangbuch" und ist im Äußern nach den Rubriken des Breviers und Missales angelegt; aber der Stoff, mit dem diese Rubriken ausgefüllt sind, entspricht wenig dem Geiste der katholischen Kirche. Abgesehen von den zahlreichen Übersetzungen der alten Hymnen, Antiphonen und Psalmen finden wir eine Menge protestantischer Lieder gerade bei ausgesprochen katholischen Festtagen

[1] Vgl. weiter unten bei Diözese Speyer.
[2] Bollens, Der deutsche Choralgesang der kath. Kirche 1851 S. 111.

und Veranlassungen. So steht z. B. bei der hl. Firmung das Lied „Herr, deine Kirche danket dir" von J. A. Cramer, ferner „Stärk uns, Mittler, dein sind wir" nach B. Münter, „Herr, dir gelob' ich neue Treue" von Chr. Chr. Sturm. Bei der Prozession durch die Fluren sind die Lieder aufgeführt: „Singt, singt mit heiligem Entzücken" von J. P. Utz, „Gott, deine weise Macht erhält" von B. Münter. Am Ostersonntage soll gesungen werden „Christ ist erstanden, Freude den Sterblichen" aus Goethes Faust[1]. Bisweilen werden in die protestantischen rationalistischen Lieder Strophen mit katholischem Charakter eingefügt, z. B. in das Lied „O könnt' ich dich, mein Gott, so preisen" von J. J. Spalding eine Strophe vom hl. Altarssakramente, wodurch das Lied als Gesang nach der heiligen Kommunion aufgeführt werden kann.

Während das Münchener Gesangbuch sich immerhin noch als „katholisches" Gesangbuch bezeichnete, wählten andere Herausgeber für ihre Sammlungen Titel, die dem Inhalte mehr entsprachen, wie z. B. „Gesänge und Gebete zur Erweiterung der wahren Gottesverehrung im Geiste und in der Wahrheit bei den vor- und nachmittägigen christkatholischen Versammlungen", Mergentheim 1803, oder „Christliche Gesänge zur öffentlichen Gottesverehrung" (von Christoph von Schmid), Dillingen 1807, oder „Gesänge zur Erweiterung der wahren Gottes-Verehrung" von Placidus Geyer, Coburg 1807.

Charakteristisch bei den rationalistischen Gesangbüchern — katholischen wie protestantischen — ist die große Zahl von Rubriken, unter denen die Lieder eingeordnet sind. Jede Tugend, jedes Laster, jedes Alter, jeder Stand, jede Lebenslage hat ein besonderes Lied; keine Gelegenheit blieb unbenutzt, um eine Glaubens- oder Morallehre in Gestalt einer kleinen Predigt in Versen anzuknüpfen. Das Saganer Gesangbuch vom Jahre 1806, das eine Erweiterung des ursprünglichen Gesangbuches von Ignaz Franz ist, hat für die Begräbnislieder allein 24 Nummern, darunter: Bei einem Manne, der mit seinem Weibe lang und gut gelebt hat — Bei einer Frau, die in Kindsnöten gestorben — Bei Armen — Bei einer Person, die jähling gestorben ist — Bei einem nützlichen Menschenfreunde usw.

Was in dieser Zeit an neuen Liedern hervorgebracht wurde, atmet zum größten Teile den gefühlsarmen Geist des lehrhaften und moralisierenden Rationalismus. Von den katholischen Liederdichtern dieser Periode seien als die bedeutendsten genannt: Joseph Gehrig (Bibliogr. 1807, 1813), Ignaz Heinrich Frhr. von Wessenberg (1808, 1812), Michael Feneberg (1812), Christoph von Schmid (1807), Hermann Ludwig Nadermann (1810, 1817), Joseph Ludwig Aloys von Hommer (1811), Heinrich Schmedding (1869).

Als nach den Freiheitskriegen das Glaubensleben in Deutschland bei Protestanten und Katholiken neu erwachte und zugleich durch die Romantiker das Interesse für das christliche Mittelalter wieder lebendig wurde, begann man auch des alten kirchlichen Liederschatzes sich zu erinnern, den der Rationalismus hinweggefegt hatte. Aber nur ganz allmählich machte sich der Umschwung in den Gesangbüchern bemerkbar. Den ersten Anstoß gab die in den Jahren

[1] In einem protestantischen Gesangbuche hat der verstorbene Zahn, wie er mir seinerzeit mitteilte, das Lied nicht gefunden.

1807—1808 von Achim von Arnim und Clemens Brentano herausgegebene Sammlung weltlicher und geistlicher Lieder unter dem Titel „Des Knaben Wunderhorn". Es ist bekannt, einen wie großen Anklang diese Sammlung fand und wie durch sie das Interesse und das Verständnis für die Schönheit der alten volkstümlichen Lieder geweckt und gefördert wurde. Das kam auch dem deutschen Kirchenliede zugute, wenn auch zunächst nur langsam. In den Jahren 1831—1833 erschien die erste Sammlung alter kirchlicher Lieder, die von Ludwig Aurbacher herausgegebene „Anthologie deutscher katholischer Gesänge aus älterer Zeit". Hoffmann von Fallersleben schrieb die „Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luthers Zeit" (Breslau 1832, 3. Aufl. Hannover 1861); das Werk bot nicht nur eine Geschichte des deutschen Kirchenliedes, sondern es enthielt auch zugleich die sämtlichen noch überlieferten Texte. Es folgten die Sammlungen von Wilhelm Gärtner, Te Deum laudamus, 3 Bde, Wien 1855—1857, von Joseph Kehrein, Katholische Kirchenlieder, Hymnen, Psalmen aus den ältesten deutschen gedruckten Gesang- und Gebetbüchern zusammengestellt, 3 Bde, Würzburg 1859—1863. Ergänzend trat hinzu das Werk von Karl Severin Meister, Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts, I. Bd, Freiburg 1862.

Zu praktischer Geltung gelangte die Wiederbelebung des alten Kirchenliedes in neuen Gesangbüchern. Den Anfang machten Michael Toeplers Alte Choralmelodien im Jahre 1832. Es folgte das Elberfelder Gesangbuch mit Melodien von Hugo Präßar 1841. Bahnbrechend wurde dann Heinrich Bones Gesangbuch „Cantate" vom Jahre 1847. In dem ausführlichen und sehr lesenswerten Vorworte, das die erste Auflage des Cantate einleitet und das weiter unten vollständig abgedruckt ist, zeigte Bone theoretisch den Weg, wie an das alte Kirchenlied angeknüpft werden muß, um zu einem auch für unsere Zeit annehmbaren Bestand guter Kirchenlieder zu gelangen. Mit vielem und feinem Verständnis übertrug er seine theoretischen Gedanken in die Praxis durch eine gute Auswahl alter Texte, zum Teil in mustergültiger Bearbeitung, durch vortreffliche Übersetzungen alter lateinischer Hymnen und durch eigene Dichtung neuer Lieder, von denen er eine kleine Anzahl schon für die Sammlung von J. B. C. Schmidts, Düsseldorf 1836, geliefert hatte. Über den Standpunkt, auf dem zu seiner Zeit das deutsche Kirchenlied angelangt war, sagt Bone S. XXVI folgendes: „Die alten Gesangbücher, die ehemals über ganz Deutschland mit unbedeutender Verschiedenheit verbreitet waren, sind sozusagen aus der Welt gekommen; die Erinnerung daran lebt aber noch in vielen Diöcesen und hat lebhafte Sehnsucht nach dem Verlorenen angeregt. Das Neue hat nicht bloß Diöcesen, sondern sogar Pfarreien voneinander zersplittert und nirgends wahrhaftes Genügen gegründet. Andere Gegenden sind allmälig ganz verwaiset; die Kölner Erzdiöcese z. B. hat mit Ausnahme einiger neuen Pfarrversuche gar keinen Haltpunkt mehr für gemeinsamen Gesang. Die alten Lieder alle wörtlich wieder aufzunehmen, geht nicht an; manches in Sprache und Färbung ist nun einmal der jetzigen Schulbildung entfremdet. Einziger Weg zum Rechten kann nur der historische sein. Alte Lieder mit treuer Anhänglichkeit und nach nothwendigen Anforderungen umzugestalten, war auch in alten Zeiten schon oft Sitte und Bedürfniß.

Sollen neue Lieder hinzukommen (und warum sollte das nicht geschehen?), so werden auch sie am besten gedeihen, wenn sie in einem liebevollen Studium des Alten wurzeln, ebenso wie unser jetziger Kirchenbau sich nur an dem Geiste des Alten belebt und erleuchtet."

Bones Versuch bildete eine vortreffliche Grundlage, auf der in der Folgezeit weitergebaut werden konnte. Es folgte ihm später Theodor Tilike mit seinen Sammlungen „Magnificat" 1862 und „Pange lingua" 1864. Joseph Mohr förderte durch seine mit Fleiß und Sachkenntnis bearbeiteten Gesangbücher, von denen zwei, das Gesangbuch „Lasset uns beten" vom Jahre 1881 und das „Psälterlein" vom Jahre 1891, in mehreren Diözesen unter anderen Titeln als offizielle Gesangbücher eingeführt worden sind, die Wiederbelebung des alten Kirchenliederschatzes sowohl nach seiten der Texte wie nach der der Melodien. Guido Maria Dreves versuchte in seinem Büchlein geistlicher Lieder „O Christ hie merk!" 1885 eine mit liebevollem Verständnis durchgeführte Erneuerung schöner alter Texte und Melodien. Das Büchlein war die Frucht und das praktische Ergebnis der Studien und Gedanken, die Dreves in feinsinniger und mit vielem Beifall aufgenommener Weise in seiner Schrift „Ein Wort zur Gesangbuchfrage" 1884 niedergelegt hatte und die er dann in seinem folgenden Werkchen „Archäismen im Kirchenliede" 1889 in mancher Beziehung ergänzte und erweiterte. Beide Schriften haben ihren Teil dazu beigetragen, die Ansichten über die Forderungen, die man an ein gutes Gesangbuch stellen müsse, zu klären und festzulegen.

Von Dichtern, die in dem neuen Geiste den kirchlichen Liederschatz durch eigene Schöpfungen zu bereichern versuchten, seien genannt: Clemens Brentano († 1842), Guido Görres († 1852), Joseph Freiherr von Eichendorff († 1857), Eduard von Schenk († 1841), Johann Peter Silbert († 1844), Anton Passy († 1847), Wilhelm Smets († 1848), Melchior Kardinal von Diepenbrock († 1853), Johannes Kardinal von Geissel († 1864), Johann Baptist Berger (Gedeon von der Heide, † 1888), Gall Morel († 1872), Heinrich Bone († 1893), Luise Hensel († 1876), Ida Gräfin Hahn-Hahn († 1880), Guido Maria Dreves († 1909) u. a.

Große Bedeutung für die Neugestaltung des deutschen Kirchenliedes gewann der im Jahre 1867 von Franz Witt gegründete Allgemeine deutsche Cäcilienverein. In ihm fanden die Reformversuche einen festen Rückhalt und wurden in einheitliche Bahnen gelenkt. Seiner Tätigkeit ist es vorwiegend zu danken, wenn heute fast sämtliche deutsche Diözesen ihre offiziell eingeführten Gesangbücher haben, in denen auch das alte Kirchenlied in gebührender Weise wieder zu seinem Rechte und zu neuem Leben gelangt ist. —

Den alten Melodien erging es ähnlich wie den Texten. Sie verschwanden entweder mit den alten Kirchentonarten, oder sie wurden modernisiert, d. h. in Dur- und Moll-Tonarten untergebracht und mit Trillern, Vorschlägen und anderen Verzierungen ausgestattet. Der Rhythmus wurde vereinfacht und die Melodien in geraden Takt mit Noten von gleichem Wert gebracht; dadurch hauptsächlich setzte sich allmählich der langsame, schleppende Vortrag des Kirchenliedes fest, der heute noch vielerorts kaum ausrottbar erscheint. Die Begleitung wurde natürlich auch modern, und die einzelnen Verse der Lieder wurden durch Zwischenspiele unterbrochen. Die Begleitung

war oft sehr einfach in Terzen und Sexten; das Volk war daher leicht versucht, die zweite Stimme mitzusingen, und gewöhnte sich in manchen Gegenden derartig an das Begleiten der Melodie, daß noch neuerdings in der Gregorianischen Rundschau (Graz 1902) ein Kritiker des Gesangbuches für die Diözese Seckau in allem Ernste verlangte, das Gesangbuch müsse zweistimmig gesetzt werden, weil es sonst vom Volke nicht recht gebraucht werden könne.

Die besten Melodien sind diejenigen, die dem protestantischen Kirchengesang entnommen sind. Was an neuen Melodien geschaffen wurde, tändelte meistens im figurierten Opernstile. Die neuen Melodien in den katholischen Gesangbüchern waren zum Teil so gesetzt, daß sie auch außerhalb der Kirche am Klavier benutzt werden konnten. Melodien im Stile des Liedes „Guter Mond, du gehst so stille" sind da noch golden gegenüber dem andern faden Singsang, der würdig befunden wurde, in der Kirche zum Lobe Gottes zu erklingen. Die bischöflichen Approbationen der Gesangbücher beziehen sich nur auf die Texte, nicht auch auf die Melodien; dadurch war natürlich der Willkür und dem persönlichen musikalischen Geschmack oder Ungeschmack der breiteste Spielraum gegeben. In einem merkwürdigen Gegensatz zum Geiste dieser Musik stehen die Melodien aus dem lateinischen Choralgesang, die gekürzt und modernisiert in den Gesangbüchern noch vorkommen, ebenso wie die meistens schönen und würdevollen Melodien aus dem protestantischen Kirchengesange.

Die Gesangbucherneuerung wurde auch für die Melodien erst praktisch begonnen in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts. Michael Toeplers Alte Choralmelodien 1832 machten auch in dieser Beziehung den Anfang, indem sie zum ersten Male wieder auf die wirklich alten, guten Melodien zurückgriffen. Es folgten die Sammlung von J. B. C. Schmidts 1836, das Choralbuch für katholische Kirchen von Ignaz Knievel 1840, das Kirchenchoral- und Melodienbuch von Hugo Präßar 1844, die Cantica spiritualia 1845, die Melodien zu Heinrich Bones Cantate 1852, das Kölnische Gesangbuch von Albert Gereon Stein 1852 u. a.

Die Verbesserung der Melodien des deutschen Kirchenliedes hielt gleichen Schritt mit der Verbesserung der Kirchenmusik im allgemeinen. Auf der Würzburger Bischofsversammlung im Jahre 1848 sprach der Bischof Johann Georg von Münster über die Mängel der Kirchenmusik und äußerte dabei unter anderm, daß die Herausgabe eines deutschen Kirchengesangbuches zur Hebung des Volksgesanges und die Aufnahme nicht nur guter neuerer, sondern auch der herrlichen älteren Melodien erwünscht sei[1].

Auf diese ältere Kirchenmusik überhaupt wies im Jahre 1849 auch Richard Wagner hin. Der Meister war seit dem Jahre 1843 Hofkapellmeister in Dresden und hatte als solcher auch die Leitung der Kirchenmusik an der katholischen Hofkirche daselbst. Da er hier ganz verwahrloste kirchenmusikalische Verhältnisse vorfand, so legte er im Jahre 1849 dem Kultusministerium einen Reformentwurf vor. Darin heißt es[2]: „Soll die katholische Kirchenmusik unter den bestehenden Zeitstimmungen zumal in der katholischen Hofkirche in Dresden, mit gerechtem Anspruche erhalten werden, so muß sie die

[1] Collectio Conciliorum Lacensis t. V. p. 1123.

[2] Gesammelte Schriften und Dichtungen von Richard Wagner II. Bd Leipzig 1871 S. 335 ff.

fast gänzlich verloren gegangene Würde religiöser Erhabenheit und Innigkeit wieder erhalten. Pabst Marzellus wollte im 16. Jahrhundert die Musik gänzlich aus der Kirche verweisen, weil die damalige scholastisch spekulative Richtung derselben die Innigkeit und Frömmigkeit des religiösen Ausdruckes bedrohte: *Palestrina* rettete die Kirchenmusik vor der Verbannung, indem er diesen nöthigen Ausdruck ihr wieder verlieh; seine Werke, sowie die seiner Schule und des ihm zunächst liegenden Jahrhunderts schließen die Blüthe und höchste Vollendung katholischer Kirchenmusik in sich: *sie sind nur für den Vortrag durch Menschenstimmen geschrieben.* Der erste Schritt zum Verfall der wahren katholischen Kirchenmusik war die Einführung der Orchester-Instrumente in dieselbe: durch sie, und durch ihre immer freiere und selbständigere Anwendung, hat sich dem religiösen Ausdruck ein sinnlicher Schmuck aufgedrängt, der ihm den empfindlichsten Abbruch that, und von dem schädlichsten Einfluß auf den Gesang selbst wurde: die Virtuosität des Instrumentalisten hat endlich den Sänger zu gleicher Virtuosität herausgefordert, und bald drang der weltliche Operngeschmack vollständig in die Kirche ein: gewisse Sätze des heiligen Textes, wie: Christe eleison, wurden zu stehenden Texten für opernhafte Arien gestempelt, und nach dem italienischen Modegeschmacke ausgebildete Sänger zu ihrem Vortrage in die Kirche gezogen ... *Die menschliche Stimme, die unmittelbare Trägerin des heiligen Wortes*, nicht aber der instrumentale Schmuck, oder gar die triviale Geigerei in den meisten unserer jetzigen Kirchenstücke, *muß jedoch den unmittelbaren Vorrang in der Kirche haben*, und wenn die Kirchenmusik zu ihrer ursprünglichen Reinheit wieder ganz gelangen soll, muß die *Vokalmusik* sie wieder *ganz allein* vertreten. Für die einzig nothwendig erscheinende Begleitung hat das christliche Genie das würdige Instrument, welches in jeder unserer Kirchen seinen unbestrittenen Platz hat, erfunden; dieß ist die *Orgel*, welche auf das Sinnreichste eine große Mannichfaltigkeit tonlichen Ausdruckes vereinigt, seiner Natur nach aber virtuose Verzierung im Vortrag ausschließt, und durch sinnliche Reize eine äußerlich störende Aufmerksamkeit nicht auf sich zu ziehen vermag."

Am Schlusse macht er folgenden praktischen Vorschlag: „Schon jetzt werden eine Anzahl geeignet erscheinender Kompositionen Palestrina's und seiner Nachfolger ausgesucht: die Kapellmeister erhalten den Auftrag, die verloren gegangenen Überlieferungen für den Vortrag derselben nach künstlerischem Ermessen wieder herzustellen, diese Werke somit, wie dieß erwiesener Maßen sehr wohl möglich ist, zu der vollen Frische und Wärme religiösen Ausdruckes wieder zu beleben, und für das Einstudiren in diesem Sinne Sorge zu tragen. — Aus einem weiter unten zu ermittelnden Fonds werden an sämmtliche Komponisten des Vaterlandes und Deutschlands überhaupt *Preise* für gute Kirchenkompositionen im reinen Vokalsatz, zugleich auch für Auffindung älterer Kirchenkompositionen mit zweckmäßiger Wiederauffrischung und Bezeichnung des Vortrages derselben ausgeschrieben. — Bis nun mit der Zeit das Repertoir stark und mannigfaltig genug geworden ist, um den gesammten Bedarf eines Kirchenjahres damit auszufüllen, muß der bisherige Bestand der Kirchenmusik in der Weise aufrecht erhalten werden, daß zunächst nur ausnahmsweise ab und zu der Dienst durch reine Vokalmusik mit ver-

stärktem Chor versehen wird; in dem Verhältnisse nun, als der Vorrath an Vokalkompositionen anwächst und zugleich die jetzt bestehenden, nach und nach aufzuhebenden, Kontrakte der bisherigen Kirchensänger erlöschen, werden die bisher verwendeten Kirchenkompositionen, also auch die Mitwirkung des Orchesters dabei, gänzlich aus der Kirche zurückgezogen, um endlich der Vokalmusik und ihren Kompositionen allein Platz zu machen. Das Orchester wird dagegen in größeren geistlichen Konzerten genügend dazu beitragen können, im Verein mit dem vollen Chor die Meisterwerke der Kirchenmusik im gemischten Styl als eine selbständige Musikgattung der Öffentlichkeit vorzuführen, so daß mit dieser neuen Einrichtung nur das Schlechte, nicht aber das Gute, was in dieser Gattung geschaffen ist, verloren gehen wird."

Was Wagner hier von der Kirchenmusik im allgemeinen sagt, das gilt mit der nötigen Einschränkung auch für das deutsche Kirchenlied und seine Begleitung.

Als im Jahre 1867 der Allgemeine deutsche Cäcilienverein gegründet wurde, der im Jahre 1870 die Bestätigung durch Papst Pius IX. erhielt, nahm er auch die Pflege und Verbesserung des deutschen Kirchenliedes in sein Programm auf. Er hat in seinen zahlreichen Diözesan-, Bezirks- und Pfarrvereinen für die Hebung des kirchlichen Volksgesanges sehr viel geleistet[1]. Man machte ihm zwar und macht ihm noch heute vielfach den Vorwurf, er wolle das deutsche Kirchenlied aus der Kirche verdrängen. Indessen wollte und will der Verein dem kirchlichen Volksliede nur die Stellung im Gottesdienste anweisen, die ihm nach den kirchlichen Vorschriften zukommt. Die Approbationsurkunde des Papstes Pius IX. vom 16. Dezember 1870 sagt in dieser Beziehung ausdrücklich: „Die heiligen Lieder, die vom Volke bei gewissen Andachten gesungen zu werden pflegen, sind insoweit zu erhalten, als die kanonischen Gesetze es gestatten."

Dem Wirken und dem Einflusse des Cäcilienvereins ist es zum großen Teile zu danken, wenn in den Diözesangesangbüchern, die heute fast in jeder Diözese eingeführt sind, auch in musikalischer Hinsicht wieder ein Geist eingezogen ist, der der Würde der Kirche als des Hauses Gottes gerecht wird.

## III. Liturgisches.

Das deutsche Kirchenlied drang im 19. Jahrhundert immer mehr in den lateinischen Gottesdienst ein. Der vorgeschriebene lateinische Gregorianische Choral, der im Hochamte bereits im 18. Jahrhundert in verschiedenen Diözesen abgeschafft worden war[2], kam bald allgemein in Wegfall, und an seine Stelle trat das deutsche Kirchenlied, das vom Volke anstatt der lateinischen Gesänge des Chores gesungen wurde. Das Hochamt bekam daher folgende Gestalt: Alles, was der

[1] Man lese nur einmal nach, was Joseph Mohr aus seiner Erfahrung darüber sagt in der „Einleitung und Quellennachweis zum Pfälterlein" 2. Aufl. 1891 S. 4.

[2] Vgl. darüber III. Bd S. 14 ff.

Priester früher lateinisch gesungen hatte, das wurde auch fortan lateinisch gesungen. Die Responsorien Et cum spiritu tuo, bei der Präfation, beim Pater noster, zum Ite missa est sang das Volk lateinisch, alles andere aber deutsch. Wenn also der Priester das Gloria in excelsis Deo angestimmt hatte, fuhr nicht etwa der Chor fort Et in terra pax hominibus, sondern das Volk stimmte ein deutsches Lied an, etwa „Gott soll gepriesen werden" oder ein ähnliches, oder beim Credo das Lied „Allmächtiger, vor dir im Staube". Daß dadurch die Einheit der Liturgie zerstört wurde, dessen war man sich wohl bewußt. Es tauchte daher auch mehrfach der Plan einer vollständigen deutschen Meßliturgie auf, damit der Priester die heilige Messe in deutscher Sprache beten oder singen könne.

Diese Bemühungen um eine vollständige deutsche Liturgie, die zusammenhingen mit dem Streben nach einer deutschen Nationalkirche, hatten bereits eingesetzt gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Am energischsten hatte sie Benedikt Maria Werkmeister als Hofprediger an der Herzoglichen katholischen Hofkapelle in Stuttgart aufgegriffen. Hier war unter dem Herzoge Karl Eugen im Jahre 1786 die Messe in deutscher Sprache — mit Ausnahme des Kanon, für den man das Latein beibehielt — in der Tat eingeführt worden[1]. Werkmeisters Vorgehen fand damals viel Zustimmung, aber auch scharfen Widerspruch, so daß er sich in der Schrift „Über die deutschen Meß- und Abendmahlsanstalten in der katholischen Hofkapelle zu Stuttgart" 1787 zu verteidigen suchte, und als die Angriffe auch dann noch nicht verstummten, im Jahre 1789 seine „Beiträge zur Verbesserung der katholischen Liturgie in Deutschland" folgen ließ. Es war selbstverständlich, daß solche Bestrebungen, die allen kirchlichen liturgischen Gesetzen widersprachen, in Rom keine Billigung finden konnten. Sie vermochten daher auch nicht durchzudringen; indessen blieben sie doch mit dem Geiste, aus dem sie hervorgingen, lebendig bis tief ins 19. Jahrhundert hinein, zwar nicht so sehr für die Feier der hl. Messe, als vielmehr für die sonstige kirchliche Liturgie. Werkmeister selbst betätigte sich in diesem Sinne noch im Jahre 1811 durch ein „Deutsches Ritual für katholische Seelsorger". Beda Pracher, der hauptsächlichste Mitarbeiter an dem von Werkmeister herausgegebenen „Gesangbuch bei den Gottesverehrungen der katholischen Kirche zu gebrauchen", Tübingen 1807, trat in seiner anonym erschienenen Schrift „Entwurf eines neuen Rituals von einer Gesellschaft katholischer Geistlicher im Bisthum Konstanz" 1806 für die Einführung einer lateinisch-deutschen Messe ein, womit er bereits „auch mit gnädigster Erlaubniß des Bischöflichen Ordinariates den Anfang gemacht" habe. In denselben Bahnen bewegte sich Vitus Anton Winter mit seinen „Versuchen zur Verbesserung der katholischen Liturgie" 1804, denen er im Jahre 1810 sein „Erstes deutsches kritisches Meßbuch" folgen ließ. Er redet in diesem Werke einer vollständigen deutschen Meßliturgie das Wort und bietet als Muster mehrere ausgeführte Formulare, die mit der lateinischen kirchlichen Meßliturgie kaum mehr als den Namen ge-

[1] Vgl. den Aufsatz von Rudolf Günther: Die erste deutsche Liturgie der katholischen Kirche im Zeitalter der Aufklärung, in der Monatschrift für Gottesdienst und kirchl. Kunst 6. Jahrg. 1901 S. 333 ff. und J. B. Sägmüller: Die kirchliche Aufklärung am Hofe des Herzogs Karl Eugen von Württemberg, Freiburg im Br. 1906, wo man auch weitere Literatur verzeichnet findet.

meinsam haben. Den gleichen Ideen diente sein „Erstes deutsches kritisches katholisches Ritual" 1811, zu dem er im Jahre 1813 als praktisches Gegenstück sein „Deutsches katholisches ausübendes Ritual" in zwei Teilen erscheinen ließ, das im Jahre 1830 vom Bischofe Jakob Brand von Limburg in neuer Bearbeitung herausgegeben wurde. Ignaz Heinrich von Wessenberg, der als Generalvikar in Konstanz die oben erwähnten Versuche Beda Prachers gutgeheißen hatte und, wie bekannt, ein eifriger Förderer dieser Bestrebungen war, veröffentlichte im Jahre 1831 sein „Ritual nach dem Geiste und den Anordnungen der katholischen Kirche, oder praktische Anleitung für die katholischen Seelsorger zur erbaulichen und lehrreichen Verwaltung des liturgischen Amtes", das im Jahre 1833 eine neue Auflage erlebte.

Alle diese Versuche, die deutsche Sprache an die Stelle der offiziellen lateinischen zu setzen, blieben aber ohne größeren Erfolg, weil sie in Rom nicht gebilligt und unterstützt wurden. Dagegen fand der deutsche Volksgesang im lateinischen Hochamte fast überall Eingang, entweder auf Befehl oder mit stillschweigendem Einverständnis der Bischöfe. Auch bei der Vesper und Complet, bei der Spendung der Sakramente, beim Begräbnis, bei der Absolutio ad tumbam, beim Asperges me und Vidi aquam kam die deutsche Sprache in Anwendung. Bei der Vesper und Complet sang das Volk die deutschen Psalmen und Antiphonen nach den Kirchentönen. Das mag oft wenig erbaulich geklungen haben, so daß man auf einen solchen Gesang die Worte Luthers hätte anwenden können, die bereits im I. Bd S. 16—17 angeführt sind und die man dort nachlesen mag. An anderen Stellen sang man statt der Psalmen deutsche Lieder, die allerdings wenig vom Geiste der Psalmen in sich bargen. Es war meistens recht fade Poesie, so daß Bollens noch im Jahre 1851 schrieb: „Der Unverstand und die äußerste Geschmacklosigkeit haben in neuerer Zeit die allertrockensten Lieder, und sogar in 4-, 6- und 8zeiligem Versmaße auf die Psalmen-Melodien gebracht"[1]. Und Bone äußert sich in demselben Sinne: „Man denke sich z. B. die Worte:

Drum sorgt für Kinder und für Weiber,
Ihr Väter; schaffet ihnen Brod;
Bekleidet ehrbar ihre Leiber ꝛc.

im Tone von Dixit Dominus oder In exitu Israel gesungen! Und doch geschieht dieses zu Ehren des heil. Josephs dort, wo das Heroldsche Gesangbuch gilt, das da mit Gewalt in vielen Gegenden eingeführt worden. Übrigens gibt's ähnliche Gesangbücher die Menge"[2].

Eine Änderung in diesen Zuständen trat erst ein, nachdem im Jahre 1867 der Allgemeine deutsche Cäcilienverein gegründet worden war. Er nahm sich der Erneuerung der Liturgie im Geiste und nach den Vorschriften der Kirche mit Nachdruck an und hat es erreicht, daß heute in dieser Beziehung wohl ziemlich allgemein wieder Zustände eingetreten sind, die dem Willen und den liturgischen Gesetzen der Kirche entsprechen.

[1] Bollens, Der deutsche Choralgesang 1851 S. 125.
[2] Vorrede zum Cantate 1847 S. XVII.

# IV. Literatur.

Nachträge und Fortsetzung.

## a) Protestantische.

1. Printz von Waldthurn, Wolfgang Caspar, Historische Beschreibung der Edelen Sing- und Kling-Kunst. Dresden 1690.
   Das XIII. Kapitel handelt „Von denen Vornehmsten Urhebern unserer heutigen Tages gebräuchlichen Teutschen Kirchen-Lieder" (S. 150—169).
2. Scharff, Gottfried Balthasar, Observatio de quorundam hymnorum Germanicorum Autoribus Silesiis. Lipsiae 1722.
3. Busch, Peter, Pastor der Gemeine S. Crucis in Hannover, Theologische und historische Betrachtung des Te Deum laudamus oder uralten Lobgesangs der Kirchen: Herr Gott dich loben wir, darin dessen Alter und Urheber erforschet, dessen Gebrauch und Mißbrauch angezeiget, die damit dem Vorgeben nach geschehnen Wunder untersuchet, auch die wahren von den falschen Begebenheiten mit diesem Liede unterschieden werden: Nebst einem Anhange der Historie des allgemeinen Evangelischen Lobliedes: Nun lob mein Seel ꝛc. (Hannover) 1735.
4. Busch, Peter, Ausführliche Historie und Vertheidigung des Allgemeinen Evangelischen Kirchenliedes: Erhalt uns Herr bey deinem Wort! Wolffenbüttel 1735.
   Vgl. I. Bd S. 41 Nr 39.
5. Schöber, David Gottfried, Geistlicher Lieder-Segen, in sich haltend 1620 der besten und erbaulichsten alten und neuen Lieder. Lobenstein 1735; 2. Aufl. 1749; 3. Aufl. 1769.
6. Gottschaldt, Johann Jakob, Sammlung von allerhand auserlesenen Lieder-Remarquen. 6 Theile nebst Register. Leipzig 1737—1748.
7. Schamelius, Johann Martin, Evangelischer Lieder-Commentarius, darinnen vornemlich die alten Kirchen- und Kern-Lieder des sel. Lutheri und anderer Theologen ꝛc. Dem ist angefüget der Abdruck des allererſten Gesang-Buchs Lutheri: ingleichen eine Kurtzgefassete doch gründliche Hymnopoeographie und Beschreibung der Liederdichter nebst einer bequemen Harmonie der Lieder-Melodeyen. 2 Theile. Leipzig 1737.
8. (Steinberg, Christian Gottlieb,) Betrachtungen über die Kirchen-Music und heiligen Gesänge derer Rechtgläubigen und ihrem Nutzen. Breslau und Leipzig 1766.
9. Dürr, Leonard Friedrich, Versuche und Verbesserung einiger alter Kirchenlieder nebst einer Vorrede von der Zulässigkeit und Nothwendigkeit solcher Verbesserung. Frankfurt und Leipzig 1779.
10. Hufnagel, Wilh. Friedrich, Liturgische Blätter. 2 Bde. Erlangen 1796—1802.
11. Umbreit, Karl Gottlieb, Die evangelischen Kirchenmelodien zur Verbesserung des kirchlichen und häuslichen Gesanges. Gotha 1817.

12. Follen, Adolf Ludwig, Alte christliche Lieder und Kirchengesänge teutsch und lateinisch nebst einem Anhange. Elberfeld 1819.
13. (Elsner, Samuel,) Geistlicher Liederschatz. Berlin 1832.
Mit Biographien der Liederdichter.
14. Bunsen, Christian Karl Josias, Versuch eines allgemeinen Gesang- und Gebetbuches zum Kirchen- und Hausgebrauch. Hamburg 1833.
15. Knapp, Albert, Evangelischer Liederschatz für Kirche und Haus. Eine Sammlung geistlicher Lieder aus allen christlichen Jahrhunderten. 2 Bde. Stuttgart 1837; 2. Aufl. 1850; 3. Aufl. hrsg. von Joseph Knapp 1865; 4. Ausg. neu bearb. und bis auf die Gegenwart fortgeführt von Joseph Knapp 1891.
16. Stier, Rudolf, Die Gesangbuchsnoth. Eine Kritik unserer modernen Gesangbücher, mit besonderer Rücksicht auf die preußische Provinz Sachsen. Leipzig 1838.
17. (Daniel, Hermann Adalbert,) Evangelisches Kirchengesangbuch. Sammlung der vorzüglichsten Lieder in altkirchlicher Gestalt mit Varianten und den Biographien der Liederverfasser. Halle 1842.
18. Keppel, Johann Simon, Die Gesangbuchs-Angelegenheit der protestantischen Kirche in Bayern diesseits des Rheins. Zur Vermittelung der Gegensätze. Bayreuth 1844.
19. Keppel, Johann Simon, Das neue Gesangbuch der protestantischen Kirche in Bayern. Zur Orientirung auf dem Gebiete der kirchlichen Hymnologie. (Als Forts. der Schrift: Die Gesangbuchs-Angelegenheit der protestant. Kirche in Bayern.) Bayreuth 1846.
20. Rambach, Johann Jakob, Geistliche Lieder. Vollständig gesammelt und nebst einem Abriß seines Lebens unverändert hrsg. von Jul. Leop. Pasig. Leipzig 1844.
21. Cunz, F. A., Die kirchliche Gesangbuchsreform mit Beziehung auf die evangelische Landeskirche Preußens. Eisleben 1845.
22. Liturgische Blätter für Mecklenburg. Redigiert von Theodor Kliefoth. Rostock 1845—1846.
23. Heinrich, Carl, Erzählungen über evangelische Kirchenlieder und über einzelne Verse. 4 Bde. Magdeburg und Halle 1846—1860.
24. Strauß, Viktor, Ueber die Gesangbuchssache in Preußischen Landen. Eine Denkschrift. Bielefeld 1846.
25. Lateinische Hymnen und Gesänge aus dem Mittelalter deutsch von Dr. G. A. Königsfeld. Bonn 1847. Neue Sammlung Bonn 1865.
Im I. Bd S. 50 irrtümlich unter der katholischen Literatur aufgeführt.
26. Ranke, Ernst, Das Marburger Gesangbuch von 1549 mit verwandten Liederdrucken. Mit 3 Tafeln. Marburg 1852.
27. Stadelmann, Heinrich, Altchristliche Hymnen und Lieder. Aus dem Lateinischen übersetzt. Mit dem lateinischen Text zur Seite. Augsburg 1855.
28. Heyne, Franz, Gesangbuchstunden für Kirche, Schule und Haus. Magdeburg 1856.
29. Schade, Oskar, Jörg Graff und Hans Witzstat. Zwei Liederdichter aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Be-

sonderer Abdruck aus dem IV. Bd des Weimarischen Jahrbuchs. Weimar 1856.

30. Haase, Hermann, Evangelische Liederkunde oder Geschichte und Erklärung der 80 Kirchenlieder der drei preußischen Regulative vom 1., 2. und 3. Oct. 1854. Langensalza 1857; 2. Aufl. 1859; 3. Aufl. 1860; 4. Aufl. 1864; 5. Aufl. 1868; 6. Aufl. 1871; 7. Aufl. 1878.
31. Kühnast, Prof. Dr., Deutsche Kirchenlieder in Polen. Programm. Rastenburg 1857.
32. Schuster, Fr. Traugott, Das deutsche Kirchenlied in Siebenbürgen. Programm. Hermannstadt 1857.
33. Schick, August Hermann, Historisch-liturgische Abhandlungen. Leipzig 1861.
34. Kraus, L. K. Otto, Geistliche Lieder im 19. Jahrhundert. Mit einem Vorwort von Philipp Wackernagel. Darmstadt 1863; 2. Aufl. Gütersloh 1879.
35. Schoeberlein, Ludwig, Schatz des liturgischen Chor- und Gemeindegesanges nebst den Altarweisen in der deutschen evangelischen Kirche. Aus den Quellen vornehmlich des 16. und 17. Jahrhunderts geschöpft, mit den nöthigen geschichtlichen und praktischen Erläuterungen versehen und unter der musikalischen Redaktion von Friedrich Riegel für den Gebrauch in Stadt- und Landkirchen herausgegeben. 3 Bde. Göttingen 1865—1870.
36. Tucher, Gottlieb Freiherr von, Ueber den Gemeindegesang der evangelischen Kirche. Ein Nachtr. zu des Verfassers „Schatz des evangelischen Kirchengesanges im ersten Jahrhundert der Reformation". Leipzig 1867.
37. Kalcher, K., Das Kirchenlied nach seiner naturgemäßen Behandlung theoretisch und praktisch dargestellt. Wittenberg 1869.
38. Leitritz, Wilhelm, Stimmen berühmter Staatsmänner, Dichter ꝛc. über das unverfälschte Kirchenlied. Berlin 1869.
39. Dannehl, Gustav, Beiträge zur Geschichte des deutschen geistlichen Liedes. Programm. Sangerhausen 1874.
40. Sievers, Eduard, Die Murbacher Hymnen. Nach der Handschrift herausgegeben. Mit Facsimile. Halle 1874.
41. Knauth, Franz, Georg Neumark nach seinem Leben und Dichten. Langensalza 1881.
42. Schoeberlein, Ludwig, Die Musik im Cultus der evangelischen Kirche. Heidelberg 1881.
    Sammlung von Vorträgen. Hrsg. von W. Frommel und Friedr. Pfaff. Bd 5 Heft 4.
43. Gerok, Karl, Die Wittenberger Nachtigall. M. Luthers geistliche Lieder. Stuttgart 1883.
44. Martin Luthers geistliche Lieder mit einer Einleitung und kurzen geschichtlich-literarischen Erläuterungen hrsg. von Albert Fischer. Gütersloh 1883.
45. Nelle, Wilhelm, Das Evangelische Gesangbuch herausgegeben nach den Beschlüssen der Synoden von Jülich, Cleve, Berg und der Grafschaft Mark (Elberfeld 1835) hymnologisch untersucht. Essen 1883.
46. Schleusner, Georg, Luther als Dichter, insonderheit als Vater des deutschen evangelischen Kirchenliedes. Eine

Lutherjubiläumsgabe. Wittenberg 1883; 2. (Titel-)Ausg. 1892.

47. Hymni et Sequentiae cum compluribus aliis et latinis et gallicis nec non theotiscis carminibus medio aevo compositis, quae ex libris impressis et ex codicibus manuscriptis saeculorum a IX usque ad XVI partim post M. Flacii Illyrici curas congessit variisque lectionibus illustravit et nunc primum in lucem prodidit Gustavus Milchsack. Pars prior. Halis Saxonum 1886.

48. Bilz, Karl, Zur deutschen Sprache und Litteratur. Vorträge und Aufsätze. Potsdam 1888.

Enthält 2 hymnologische Aufsätze: 1. Wann ist Luthers Lied: „Ein feste Burg ist unser Gott" gedichtet worden? (Gegen Linkes Buch 1886). 2. Zur Berliner Gesangbuchfrage.

49. Kümmerle, S., Encyklopädie der evangelischen Kirchenmusik. 4 Bde. Gütersloh 1888—1895.

50. Roeder, Karl, Die Einwirkung Dr. Martin Luthers auf die ev. Kirchenmusik. Berlin und Neuwied 1888.

Sonderabdruck aus dem „Rheinischen Schulmann".

51. Dorsch, Paul, Das deutsche evangelische Kirchenlied auf seinem Segensgang durch die Gemeinde. Calw 1889; 2. Aufl. 1897.

52. Tümpel, Wilhelm, Geschichte des evangelischen Kirchengesangs im Herzogthum Gotha. I. Theil: Geschichte des Gothaischen Gesangbuches. II. Theil: Die gothaischen Kirchenliederdichter. Gotha 1889—1895.

53. Zahn, Johannes, Die Melodien der deutschen evangelischen Kirchenlieder aus den Quellen geschöpft und mitgeteilt. 6 Bde. Gütersloh 1889—1893.

54. Bilz, Karl, Neue Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur. Berlin 1891.

Enthält 3 hymnologische Aufsätze: 1. Über die fürstlichen Verfasser von Kirchenliedern. 2. Zur Geschichte des Liedes „Wenn mein Stündlein vorhanden ist." 3. Minnegesang und Kirchenlied.

55. Englert, Anton, Beiträge zur Litteratur des geistlichen Liedes. Programm. München 1891.

56. Wolkan, Rudolf, Das deutsche Kirchenlied der böhmischen Brüder im 16. Jahrhunderte. Prag 1891.

57. Julian, John, A dictionary of hymnology, setting forth the origin and history of Christian hymns of all ages and nations, with special reference to those contained in the hymn books of English-speaking countries and now in common use . . . London 1892; Rev. ed. New York 1908.

58. Rietschel, Georg, Die Aufgabe der Orgel im Gottesdienste bis in das 18. Jahrhundert. Geschichtlich dargelegt. Leipzig 1893.

59. Herman, Nicolaus, Die Sonntags-Evangelia (1561). Hrsg. von Rudolf Wolkan. Prag und Leipzig 1895.

Bibliothek deutscher Schriftsteller aus Böhmen. Bd 2.

60. Nelle, Wilhelm, Die Festmelodien des Kirchenjahres charakterisiert. Gütersloh 1895.

61. Reimann, Heinrich, Das deutsche geistliche Lied von der ältesten bis auf unsere Zeit. Nach den Quellen bearb. und hrsg. 6 Bde. Berlin 1895.
62. Zelle, Friedrich, Ein feste Burg ist unser Gott. (I.) Zur Entwickelung des evangelischen Choralgesanges. II. Die ältesten Bearbeitungen des Liedes. III. Die späteren Bearbeitungen. Programme. Berlin 1895—1897.
63. Bolte, Johannes, In dulci jubilo! Ein Jubiläumsbeitrag aus der Geschichte der lateinisch-deutschen Mischpoesie.
In der „Festgabe an Karl Weinhold" Leipzig 1896 S. 91—129.
64. Menčik, Ferdinand, Über ein Wiedertäufergesangbuch. Prag 1896.
Sitzungsberichte der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften. Klasse für Philosophie, Geschichte und Philologie. XI.
65. Priebsch, Robert, Deutsche Handschriften in England. 2 Bde. Erlangen 1896—1901.
Darin finden sich Nachweise alter deutscher Kirchenlieder.
66. Runge, Paul, Die Sangesweisen der Colmarer Handschrift und der Liederhandschrift Donaueschingen. Leipzig 1896.
67. Smend, Julius, Die evangelischen deutschen Messen bis zu Luthers deutscher Messe. Göttingen 1896.
68. Hoffmann, Georg, Die Rabenaasstrophe. Eine Untersuchung. (Nebst:) Nachlese zur „Rabenaasstrophe". Liegnitz 1898—1899.
Sonderabdruck aus dem „Correspondenzblatt des Vereins für Geschichte der evang. Kirche Schlesiens" VI. Bd Heft 1 und 2.
69. Jung, J., Bedeutung und Behandlung des Kirchenliedes in der Volksschule. Neuwied 1898.
70. Zelle, Friedrich, Geschichte des Chorals: Komm, heiliger Geist, Herre Gott. Programm. Berlin 1898.
71. Bachmann, Franz, Grundlagen und Grundfragen zur evangelischen Kirchenmusik. Gütersloh 1899.
72. Crome, Adolf, Das Kirchenlied. Ein Vortrag. Schwerin i. M. 1899.
73. Zelle, Friedrich, Die Singweisen der ältesten evangelischen Lieder. I. Die Melodien der Erfurter Enchiridien 1524. II. Die Melodien aus dem Jahre 1525. III. Die Melodien aus den Jahren 1526—1545. Programme. Berlin 1899, 1900, 1910.
74. Gelderblom, Hermann, Zur Pflege des kirchlichen Gesanges. Berlin 1900.
75. Runge, Paul, Die Lieder und Melodien der Geißler des Jahres 1349 nach der Aufzeichnung Hugo's von Reutlingen. Nebst einer Abhandlung über die italienischen Geißlerlieder von Heinrich Schneegans und einem Beitrage zur Geschichte der deutschen und niederländischen Geißler von Heino Pfannenschmid. Leipzig 1900.
76. Nelle, Wilhelm, Musica sacra, Volksgesang und Innere Mission. Aus den „Fliegenden Blättern aus dem Rauhen Hause". Hamburg (1901).
77. Achenbach, Fritz, Behandlung des Kirchenliedes auf geschichtlicher Grundlage. Lehrbeispiele nach psychologischer Methode. Hilchenbach 1902; 3. Aufl. Cöthen 1909.

78. Dietz, Philipp, Die Restauration des evangelischen Kirchenliedes. Eine Zusammenstellung der hauptsächlichsten literarischen Erscheinungen auf hymnologischem Gebiete, namentlich dem Gebiete der Gesangbuchsliteratur seit dem Wiedererwachen des evangelischen Glaubenslebens in Deutschland. Marburg 1902.
79. Westphal, Johannes, Das evangelische Kirchenlied nach seiner geschichtlichen Entwicklung. Leipzig 1902.
80. Barth, Hermann, Geschichte der geistlichen Musik. Hamburg 1903.
Schloeßmann's Bücherei für das christl. Haus. Bd 2.
81. Busch, Richard, Das evangelische Kirchenlied, seine Geschichte und methodische Behandlung. Berlin 1903; 2. Aufl. 1906.
82. Nippold, Friedrich, Das deutsche Christuslied des neunzehnten Jahrhunderts. Leipzig 1903.
83. Stahl, Wilhelm, Geschichtliche Entwickelung der evangelischen Kirchenmusik. Leipzig 1903.
Max Hesse's Illustrierte Katechismen Nr 33.
84. Wolkan, Rudolf, Die Lieder der Wiedertäufer. Ein Beitrag zur deutschen und niederländischen Literatur- und Kirchengeschichte. Berlin 1903.
85. Zelle, Friedrich, Das älteste lutherische Hausgesangbuch (Färbefaß-Enchiridion) 1524. Mit Einleitung und textkritischem Kommentar herausgegeben. Göttingen 1903.
86. Zelle, Friedrich, Das erste evangelische Choralbuch. (Osiander, 1586.) Programm. Berlin 1903.
87. Dietz, Philipp, Tabellarische Nachweisung des Liederbestandes der jetzt gebräuchlichen Landes- und Provinzialgesangbücher des evangelischen Deutschlands. Marburg 1904.
88. Eichberg, Richard J., Die Beziehung zwischen Kirchenliedern und Kirchengeräten. Eine kulturhistorische Studie. Berlin 1904.
89. Fischer, Albert, Das deutsche evangelische Kirchenlied des 17. Jahrhunderts. Nach dessen Tode vollendet und hrsg. von Wilhelm Tümpel. 4 Bde. Gütersloh 1904—1908.
Erscheint in Lieferungen seit dem J. 1902. Der 5. Bd ist im Erscheinen begriffen.
90. Größler, Hermann, Wann und wo entstand das Lutherlied Ein feste Burg ist unser Gott? Magdeburg 1904.
Sonderabdruck aus der Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte in der Provinz Sachsen.
91. Lyra, Justus Wilhelm, D. M. Luthers deutsche Messe und Ordnung des Gottesdienstes in ihren liturgischen und musikalischen Bestandteilen nach der Wittenberger Originalausgabe von 1526 erläutert aus dem System des Gregorianischen Gesanges. Mit prinzipiellen Erörterungen über liturgische Melodien und Psalmodie, sowie mit musikalischen Beilagen. Herausgegeben von Max Herold. Gütersloh 1904.
92. Mühlfeld, Christian, Die Musik im Gottesdienste. Vortrag. Hildburghausen (1904).
93. Nejedlý, Zdeněk, Das Verhältnis des hussitischen Gesanges zur vorhussitischen Musik. Vortrag. Prag 1904.

94. Nelle, Wilhelm, Geschichte des deutschen evangelischen Kirchenliedes. Hamburg 1904; 2. Aufl. 1909.
Schloeßmann's Bücherei für das christl. Haus. Bd 3.
95. Post, H., Reform des protestantischen Kirchengemeindegesanges in Deutschland. Nebst: Rhythmische Neugestaltung der protestantischen Choräle. Berlin 1904.
96. Heußner, Alfred, Aufgabe und Stellung des Chorgesangs im evangelischen Hauptgottesdienste. Referat. Kassel 1905.
97. Unsere Kirchenliederdichter. Lebens- und Charakterbilder. Mit einer Einführung von Wilhelm Nelle. Hamburg 1905.
98. Rohnert, Wilhelm, Unsere Kirchenlieddichter. Eine Beigabe zum Gesangbuch für die evangelisch-lutherische Kirche, sowie auch zu andern guten Gesangbüchern. Elberfeld 1905.
99. König, Christoph, Kleines Kirchenlieder-Lexikon, enthaltend den Liederbestand der offiziellen deutschen evangelischen Gesangbücher, einschließlich des „Eisenacher Büchleins", des Militär- und des Fischer-Bunsenschen Gesangbuchs. Stuttgart 1907.
100. Rautenstrauch, Johannes, Luther und die Pflege der kirchlichen Musik in Sachsen (14. bis 19. Jahrh.). Ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Brüderschaften, der vor- und nachreformatorischen Kurrenden, Schulchöre und Kantoreien Sachsens. Leipzig 1907.
101. Schulteß, J., Geschichte des evangelischen Kirchenliedes in Lebensbildern, nach den Phasen seiner Entwicklung dargestellt. Ein Hilfsbuch für den Religionsunterricht. Greifswald 1907.
102. Spitta, Friedrich, Studien zu Luthers Liedern. Göttingen 1907.
Sonderabdruck aus der „Monatschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst".
103. (Dietz, Philipp,) Die Dichter und Quellen der Lieder des Gesangbuchs für die evangelisch-lutherische Kirche in Bayern. Nürnberg 1908.
104. Feller, Camillo, Ein feste Burg auf Einerlei Weise! Leipzig 1908.
105. Heidrich, Rudolf, Das Posener Gesangbuch. Mit einem Anhang: Dichter- und Melodien-Verzeichnis. Eine Zugabe zum Gesangbuch. Lissa 1908.
106. Mader, Wilhelm, Ein neues Gesangbuch für Württemberg. Stuttgart 1908.
107. Trümpelmann, Max, Das Choralmelodienbuch der Provinz Sachsen. Eine musikkritische Studie. Mühlhausen i. Th. 1908.
108. Hennig, Kurt, Die geistliche Kontrafaktur im Jahrhundert der Reformation. Ein Beitrag zur Geschichte des deutschen Volks- und Kirchenliedes im 16. Jahrhundert. Halle 1909.

### b) Katholische.

1. Verketzerungsgeschichte eines mit theologischer Censur und Genehmigung des erzbischöfl. Ordinariats zu Kölln herausgegebenen Katholischen Kirchengesangbuchs und des Mild-

heimischen Liederbuchs, als Beitrag zur Geschichte des neuesten Obskurantismus. Germanien (d. i. wahrscheinlich Krefeld) X—1802.

Betrifft Anfeindungen, die das Gsb. von Hoogen und Clemens 1798 (vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 867) erfuhr.

2. Sailer, Johann Michael, Aus Jenebergs Leben. München 1814.

S. 350—372 stehen 10 Lieder von Feneberg.

3. Diepenbrock, Melchior, Geistlicher Blumenstrauß aus spanischen und deutschen Dichtergärten. Sulzbach 1829; 2. Aufl. 1852; 3. Aufl. 1854; 4. Aufl. 1862.

4. Denkmal der Achtung und Liebe errichtet dem Dr. Joh. Nepomuk Westlin, weil. Professor der Theologie, Generalvikariatsrath, Direktor des bischöfl. Commissariats zu Ellwangen, Stadtpfarrer zu Lauchheim, Schulinspektor und Pfarrer zu Röhlingen 2c. Von einem seiner vertrautesten Freunde (d. i. Alois Wagner). Hrsg. von Lorenz Lang. Tübingen 1832.

Enthält S. 285—400 Joh. Nep. Westlins „Kirchenlieder" und „Volkslieder", diese letzten auch meistens religiöse Lieder. Es sind aber nach der Angabe des Herausgebers unter diese Lieder auch einige aufgenommen, die Westlin nicht verfaßt hat, die „er aber mit den seinigen in die Hütten und Häuser des Volkes zu verbreiten wußte". Sie sind im Register des Buches mit der Bezeichnung „gesammelt" oder auch mit dem Namen des wirklichen Verfassers kenntlich gemacht. Aber nicht alle; denn das Lied „Ach wie hat mein Herz gerungen" ist von Klopstock, obgleich es im Register nicht bezeichnet ist. Von den Liedern, die Westlin wirklich zugehören dürften, findet sich eines „Vater, o du kannst mich retten" im Münchener Gsb. 1810; andere habe ich in den Gesangbüchern nicht gefunden.

5. Lersch, Laurenz, Religiöse Gedichte. 1. und 2. Sammlung. Bonn 1836.

6. Silbert, Johann Peter, Mannathau in der Wüste des Lebens. Pforzheim 1842.

Geistliche Dichtungen und Lieder.

7. Süß, Johann Joseph, Der heilige Gesang in der katholischen Kirche mit Rücksicht auf die alten und neueren Gesangbücher und das jüngst erschienene Cantate, Katholisches Gesangbuch von Heinrich Bone, nebst einem Worte an Herrn Dr. und Pfarrer Binterim in Bilk. Cöln 1847.

8. Droste-Hülshoff, Annette von, Das geistliche Jahr. Nebst einem Anhang religiöser Gedichte. Stuttgart 1851; 2. Aufl. 1857.

9. Hahn-Hahn, Ida Gräfin, Unsrer lieben Frau. Mainz 1851; 3. Aufl. 1856.

Marienlieder.

10. Hahn-Hahn, Ida Gräfin, Das Jahr der Kirche. Mainz 1854.

11. Sämmtliche Gedichte des Heiligen Johannes vom Kreuze und der Heiligen Theresia von Jesus, gesammelt und übersetzt von Wilhelm Storck. Münster 1854.

12. Hymnus S. Casimiri ad beatam Mariam semper virginem deiparam multiplici lingua nunc primo impressus et quidem latina archetypi versionibus italica,

hispanica, gallica, poloniaca, hungarica, graeca et germanica. Cum horologio Mariano quatuordecim linguis impresso. Additis melodiis pro hymno et horologio Mar. Curante Dominico Mettenleiter. Ratisbonae 1856.

1. »Omni die dic Mariae.« 2. »Ultima in mortis hora.«

13. (Maier, Willibald Apollinar,) Gedanken über die Restauration der Kirche in Deutschland. Regensburg 1859.

Der 14. Brief handelt vom Gottesdienst, dem deutschen Kirchengesang usw.

14. Pauly, Joseph, Hymni Breviarii Romani. Zum Gebrauche für Kleriker übersetzt und erklärt. 3 Theile. Aachen 1868—1870.

15. Belke, Peter Joseph, Heilige Harfenklänge. Die Hymnen des Missale und Breviers metrisch übertragen. Arnsberg 1869; 2. Aufl. 1893.

16. Wolter, August, Die Reform der katholischen Kirchenmusik in Franken durch den allgemeinen deutschen Cäcilienverein. Bamberg 1869.

17. Alzog, Johannes, Die deutschen Plenarien (Handpostillen) im 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Freiburg i. Br. 1874.

Sonderabdruck aus dem Freiburger Diözesan-Archiv VIII. Bd; S. 24 ff.: Sequenzen.

18. (Hoppe, Ludwig,) Die Lieder des neuen Ermländischen Gesangbuches.

Im Pastoralblatt für die Diözese Ermland 12. Jahrg. 1880.

19. Das Lambacher Passionsspiel nebst einigen Kirchenliedern. Nach einer Handschrift des Stiftes Lambach hrsg. von Sebastian Mayr. Programm Kremsmünster. Linz 1883.

20. Kösterus, Friedrich, Die deutsche Sprache in der Kirche des Mittelalters. Eine culturhistorische Studie. Frankfurt a. M. 1885.

Frankfurter zeitgemäße Broschüren. Neue Folge Bd 6 Heft 2.

21. Analecta hymnica medii aevi. Hrsg. von Guido Maria Dreves (24 ff.: von Clemens Blume und Guido Maria Dreves). 1—52. Leipzig 1886—1909.

22. Westermayer, Georg, Das deutsche Lied im Salzburger Sprengel um die Mitte des 16. Jahrhunderts.

In den „Historisch-politischen Blättern" Bd 102 (1888) S. 249—260.

23. Bischoff, Ferdinand, Beiträge zur Geschichte der Musikpflege in Steiermark. (Graz 1889.)

Sonderabdruck aus den Mitteilungen des historischen Vereines für Steiermark. 37. Heft 1889.

24. Ebner, Adalbert, Propst Johann Georg Seidenbusch und die Einführung der Congregation des h. Philipp Neri in Baiern und Oesterreich. Köln 1891.

Zweite Vereinsschrift der Görres-Gesellschaft für 1891. S. 74 ff. über die geistlichen Lieder Seidenbuschs; vgl. III. Bd S. 357.

25. Jüngling, Ewald August, Erklärung katholischer Kirchenlieder für den Schulgebrauch. Unter Mitwirkung praktischer Schulmänner bearbeitet und herausgegeben. Düsseldorf 1891; 2. verbesserte und vermehrte Aufl. 1903.

26. Das deutsche Kirchenlied im katholischen Gottesdienste. Von einem Cäcilianer der südlichen Oberlausitz. Fulda 1891.
27. Schäfer, Bernhard, Einheit in Liturgie und Disciplin für das katholische Deutschland! Mit kirchlicher Gutheißung. Münster 1891.
28. Wichers, Franz Xaver, Die Pflege des Kirchengesanges. Vortrag. Sonderabdruck aus der „Kath. Schulzeitung für Norddeutschland". Klausthal 1891.
29. Roos, Johannes Christian, Hirtenschreiben des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg Johannes Christian Roos an den Hochw. Clerus und die Gläubigen der Erzdiöcese über den kirchlichen Gesang, zur Einführung des neuen Diöcesan-Gesangbuches Magnificat. Freiburg i. Br. 1892.
30. Volkheimer, Alexander, Die Missa cantata und das deutsche Kirchenlied. Anweisung zum Orgelspiel bei gesungenem Amte mit deutschem Volksgesang. Sonderdruck aus „Theologisch-praktische Monats-Schrift". Passau 1892.
31. Hoffs, Friedrich van, Friedrich Spe von Langenfeld. Vortrag. Trier 1893.
32. Katschthaler, Johannes, Kurze Geschichte der Kirchenmusik. Regensburg 1893.
33. Kienle, Ambrosius, Kleines kirchenmusikalisches Handbuch zur Einführung des neuen Diöcesan-Gesangbuches Magnificat. Freiburg i. Br. 1893.
34. Weber, Heinrich, Der Kirchengesang in Fürstbistum Bamberg. Ein Beitrag zur Geschichte des Kirchengesanges in Ostfranken. Köln 1893.
    Zweite Vereinsschrift der Görres-Gesellschaft für 1893.
35. Bäumker, Wilhelm, Ein deutsches geistliches Liederbuch mit Melodien aus dem XV. Jahrhundert nach einer Handschrift des Stiftes Hohenfurt herausgegeben. Leipzig 1895.
36. Galle, Heinrich, Erklärung katholischer Kirchenlieder. Ein Hilfsbuch für Lehrer und Seminaristen. Mit oberhirtl. Genehmigung. 4. Aufl. Breslau 1895; 5. Aufl. 1900; 6. Aufl. 1904.
    Die früheren Auflagen vgl. im III. Bd S. 22 Nr 8.
37. Bahlmann, Paul, Münsterische Lieder und Sprüche in plattdeutscher Sprache. Mit einer Einleitung über Münsters niederdeutsche Literatur. Münster 1896.
    S. 1—20: Kirchenlieder aus dem niederdeutschen Gesangbuch Münster 1629.
38. Mayer, F. Arnold und Rietsch, Heinrich, Die Mondsee-Wiener Liederhandschrift und der Mönch von Salzburg. Eine Untersuchung zur Litteratur- und Musikgeschichte nebst den zugehörigen Texten aus der Handschrift und mit Anmerkungen. Berlin 1896.
    Aus den »Acta germanica«.
39. Mistler, A., Der katholische Kirchengesang in der Volksschule. Ein Hilfsbüchlein für Lehrer, Katecheten und Chorregenten. Speyer 1896.
40. Der Nutzen und die Zuläßigkeit des katholischen Volksgesanges in deutscher Sprache beim Gottesdienste. Von einem Geistlichen. Osnabrück 1896.

41. (Twardowski, Julius von,) Unsere katholische Kirchenmusik von heute. Eine kritische Studie. Wien 1896.
42. Roes, H., Het oude Lied in de negentiende Eeuw. Haarlem 1897.
    Afgedr. uit het »St. Gregorius-Blad«, Tijdschrift tot bevordering van kerkelijke Toonkunst.
43. Gabler, Joseph, Bemerkungen zu dem von den hochw. Ordinariaten in Wien, Linz und St. Pölten approbierten katholischen Gesangbuche Te Deum laudamus. Leipzig 1897; 2. sehr vermehrte Aufl. 1899.
44. Hipler, Franz, Boga rodzica. Untersuchungen über das dem hl. Adalbert zugeschriebene älteste polnische Marienlied. Braunsberg 1897.
    Sonderabdruck aus der Zeitschrift für die Geschichte Ermlands 11. Bd.
45. Michael, Emil, S. J., Geschichte des deutschen Volkes seit dem 13. Jahrhundert bis zum Ausgang des Mittelalters. 4 Bde. Freiburg i. Br. 1897—1906.
    Der 4. Bd enthält die Abschnitte über den Kirchengesang, das religiöse Volkslied und das deutsche Kirchenlied.
46. Rudolf, Friedrich, Erklärungen zu zweiundsechzig Kirchenliedern aus dem Freiburger Diöcesangesangbuch „Magnificat" und dem „Pfälterlein" von Mohr. Auch zu gebrauchen für die Diöcesen Bamberg, Speier, Würzburg, Salzburg und Seckau. Mit Approbation des hochw. Kapitelsvikariats Freiburg. Freiburg i. Br. 1897.
47. Lehmann, Valentin, Die Geheimnisse des h. Rosenkranzes. Ein Cyclus geistlicher Gedichte. Mit oberhirtl. Genehmigung. Braunsberg 1887; 2. Aufl. Dülmen 1898.
48. Bremme, Wilhelm, Der Hymnus Jesu dulcis memoria in seinen lateinischen Handschriften und Nachahmungen, sowie deutschen Übersetzungen. Mainz 1899.
49. Hartl, Alois, Johannes Ev. Habert, Organist in Gmunden. Ein Lebensbild. Wien 1900.
50. Kienle, Ambrosius, Maß und Milde in kirchenmusikalischen Dingen. Gedanken über unsere liturgische Musikreform. Freiburg i. Br. 1901.
51. Ahle, Joh. Nepomuk, Über Maß und Milde in kirchenmusikalischen Dingen. Ein Vortrag, geh. bei der 16. General-Versammlung des allgem. Cäcilien-Vereins zu Regensburg am 20. VIII. 1901. Regensburg 1901.
52. Krutschek, Paul, Rechtes Maß und rechte Milde in kirchenmusikalischen Dingen. Eine Antwort auf Ambrosius Kienles „Maß und Milde". Regensburg 1901.
53. Schiffels, Joseph, Erklärung deutscher Kirchenlieder aus dem Gesangbuche für die Diöcese Trier. Für den Schulgebrauch bearbeitet. Trier 1901.
54. Schnerich, Alfred, Die Frage der Reform der katholischen Kirchenmusik. Beiträge zur praktischen Aesthetik. Wien 1901.
55. Walter, Wilhelm, Schulgemäße Erklärung der „Auswahl geistlicher Gesänge des Normallehrplans für die katholischen Schulen Elsaß-Lothringens" und einer Anzahl anderer Kirchenlieder aus dem Straßburger Diözesangesangbuch „Psallite". Nebst Methodik und einer kurzen Geschichte des deutschen katholischen Kirchenliedes. Mit Empfehlung des

Hochw. Herrn Bischofs von Straßburg und des Hochw. Kapitularvikariats von Metz. Straßburg (1901).

56. Maria Bernardina, Schwester, Kapuzinerin der ewigen Anbetung in Mainz, Julie von Massow, geb. von Behr. Ein Konvertitenbild aus dem 19. Jahrhundert. Nach authentischen Quellen dargestellt. Freiburg i. Br. 1902.

57. (Rutz, Benno,) Ueber die Geschichte und Pflege des kath. deutschen Kirchenliedes. Von Ernst von Wildenburg (d. i. Benno Rutz). Ein Beitrag zur Diöcesan-Gesangbuchfrage. Bregenz 1902.

58. Franz, Adolph, Die Messe im deutschen Mittelalter. Beiträge zur Geschichte der Liturgie und des religiösen Volkslebens. Freiburg i. Br. 1903.

S. 685—688 stehen zwei alte deutsche Gesänge zur Messe: „Vater herre, vater got, nu si wir hie in dime gebot" und „Oberestiu magenchraft".

59. Nakatenus, Wilhelm, Geistliche Lieder. Hrsg. von Wilhelm Bremme. Köln 1903.

60. Widmann, Bernhard, P. Alberich Zwyßig als Komponist. Ein Gedenkblatt zu seinem 50. Todestage. Bregenz 1905.

61. Bierling, Ferdinand, Caspar Ett, 1788—1848 Hoforganist bei St. Michael in München. Lebensbild mit Verzeichnis seiner Compositionen. Ellbach bei Tölz 1906.

62. Leitner, Franz, Der gottesdienstliche Volksgesang im jüdischen und christlichen Altertum. Ein Beitrag zur jüdischen und christlichen Kulturgeschichte. Freiburg i. Br. 1906.

63. Weinmann, Karl, Geschichte der Kirchenmusik. Kempten 1906.

Sammlung Kösel Bd 6.

64. Bürgel, Friedrich Wilhelm, Kurze Geschichte des katholischen Kirchenliedes. Für katholische Lehrerbildungsanstalten dargestellt. (Mit kirchl. Druckerlaubnis.) Paderborn 1907.

65. Beckmann, Karl, Heinrich Lindenborn, der kölnische Diogenes. Sein Leben und seine Werke. Ein Beitrag zur Literatur- und Kulturgeschichte des Rheinlandes. Bonn 1908.

Beiträge zur Literaturgeschichte u. Kulturgeschichte des Rheinlandes. 1. Das 12. Kapitel handelt über Lindenborn als Kirchenliedddichter.

66. Dreves, Guido Maria, Die Kirche der Lateiner in ihren Liedern. Kempten 1908.

Sammlung Kösel Bd 16.

67. Nikel, Emil, Geschichte der katholischen Kirchenmusik. I. Bd: Geschichte des Gregorianischen Chorals. Nebst einer Einleitung: Die religiöse Musik der vorchristlichen Völker. Breslau (1908).

Der 2. Bd soll auch „das im Volks- oder Gemeindegesang gepflegte Kirchenlied" behandeln.

68. Schneiderwirth, Matthaeus, Das katholische deutsche Kirchenlied unter dem Einflusse Gellerts und Klopstocks. Münster i. W. 1908.

Forschungen und Funde hrsg. von Prof. Dr. Jostes. Bd 1 Heft 1.

69. Dreves, Guido Maria, Ein Jahrtausend Lateinischer Hymnendichtung. Eine Blütenlese aus den Analecta Hymnica mit literarhistorischen Erläuterungen. Nach des Verfassers Ableben revidiert von Clemens Blume S. J. 2 Teile. Leipzig 1909.

70. Ewald, Joseph, Anleitung zur Behandlung des deutschen Kirchenliedes. Für den Schulgebrauch bearbeitet. 2. verbesserte und vermehrte Aufl. Paderborn 1909.
71. Biblische Geschichte und Kirchenlied im Dienste des katholischen Katechismus. Zur praktischen Verwertung beim Religionsunterrichte mit besonderer Rücksicht auf das Bistum Paderborn zusammengestellt. Arnsberg 1909.
72. Kemper, J., Das katholische Kirchenlied in der Volksschule. 72 Kirchenlieder im Anschlusse an die Diözesangesangbücher für Paderborn, Köln, Münster, Osnabrück und Hildesheim für die Volksschule erläutert. Hamm (Westf.) 1909.
73. Schmeck-Dringenberg, Anton, Zum 100. Todestage des bekannten Gesangbuchverfassers Melchior Ludolf Herold (geb. 10. Dez. 1753, gest. 31. Aug. 1810). Dortmund 1910.
Sondernummer des „Westfälischen Magazins" 2. Jahrg. Nr 11.

# V. Bibliographie.

Nachträge und Fortsetzung.

1. 1503. Hie nach volgent fünff gar nützliche fruchtpare lieder In dem thon Maria zart ꝛc. gar maisterlichen gemacht vnnd zu samen gesetzt durch Jörgen preining zu Augspurg in welichenn dye menschen pesunder grüntlich ler vnnd vnder weisung zu pesserung entpfachen. wo sy mit fleiß gesungen gelesen vnd recht verstanden werdenn. (Am Schlusse:) Getruckt vnd volendet durch Lucam Zeissenmair zu Wessosprunnen am freitag nach sant Laurencius tag do man zalt fünffzehen hundert vnnd jn dem dritten jar. 4.
18 Bl. mit folgenden 5 Meisterliedern von Jörg Breining:
1. Maria zart, dein edle art
iheſum geboren hate.
2. Iheſus ein wort, der höchste hort.
3. Got ewig ist, on endes friſt.
4. Christus der herr, verleich mir ler.
5. Maria zart, dein edle art
mag nieman gar außsprechen.
Nr 2—4 finden sich in einem Druck v. J. 1530 im I. Bd Bibliogr. Nr 118. Antiquar J. Halle in München (Katalog Nr 41).
2. (1529.) Eyn clein innich gedicht tzo troeſt gegent de sweissende soecht, nwlich ingeriſſen zo der eren godes vnd synes gebenendiden sons Christi Jesu vnseres heren In vermanung synes bloedigen sweiß vur vnß an deme Oelichberge verreirt vnd mach zo eynem gebede gebruicht ader zor Innicheit gesungen werden. (Köln, um 1529.) kl. Folio.
Kölner Einblattdruck. Die „schweißende Sucht", der »sudor Britannicus«, herrschte in Köln im J. 1529; darnach ist also das Erscheinungsjahr zu bestimmen. Das Blatt enthält ein dreistrophiges Lied mit Melodie:
„Got heer Erbarm dich dyner schar,
Der vns mit steruen haeſt erloeſt,
Ließ du vnß so verdilgen gar,
By weme sulten wir suechen troeſt" ꝛc.
3. 1558. Christoph Flurheim von Kitzingen, Alle Kirchen

Geſäng vnd Gebet des gantzen iars ꝛc. Augspurg, Ph. Vlhart 1558. 8.

Vgl. I. Bd Bibliogr. Nr 116. Eine andere Ausg. „längeſt gemehret" erſchien im gleichen Verlage im J. 1571.

4. 1570. Seelartzney, Ein Catholiſch Betbüchlein, darinn die 7. Bußpſalmen in verſtändlichen Teutſchen Verſen, neben andern andächtigen Gebetlein, vnd andern heilſamen ermahnungen begriffen. Dillingen 1570. 16.

Draudius, Bibliotheca librorum germanicorum classica 1611 S. 283.

5. 1571. Helm des Hayls. (Von Adam Walaſſer.) Ingolſtadt, Alexander Weißenhorn 1571. 8.

66 Bl. Enthält 2 Lieder: 1. „Vor allen Secten und Rotten." 2. „Bei deiner Kirch erhalt uns Herr." Aus Leiſentrits Gſb. 1567.

6. 1575. Liber Agendorum secundum antiquum usum Metropolitanae Salisburgensis Ecclesiae. Anno 1575.

Dieſe Agende wurde vom Erzbiſchof Jakob von Kuen-Belaſy im genannten Jahre neu herausgegeben. S. 294 findet ſich eine Visitatio sepulchri mit folgender Ordnung: Zuerſt ein Geſangs-Chor »Dum transisset Sabbatum« . . . »Cernitis o socii«; dann ſingt das Volk: „Chriſt iſt erſtanden." Chorus redeundo: »Surrexit enim, sicut dixit.« — Te Deum. Laudes.

In ähnlicher Weiſe ſingt der Chor bei der Processio in die Paschae: »Cum rex gloriae« und beim hl. Grabe: »Salve festa dies« mit fünf Strophen, nach deren jeder das Volk ſingt: „Alſo heilig iſt der Tag."

Im Anhange dieſes Rituales findet ſich eine Anzahl »Cantiones devotae« angegeben, und zwar:

1. Von Weihnachten bis Lichtmeß:
„Ein Kindlein alſo löbelich." — „Ein Kind geboren zu Bethlehem, zu Bethlehem, des frewet ſich Jeruſalem." — »Resonet in laudibus.« — »In dulci jubilo, Nun ſinget und ſeid froh."
2. Von Lichtmeß bis Aſchermittwoch:
„Mitten vnſers lebenszeit
Seind wir mit dem Tod vmfangen."
3. In der Faſtenzeit:
„Syſſer Vatter Herre Gott
Verleich daſs wir erkennen die zehen Gebott."
4. Von Oſtern bis Himmelfahrt:
„Chriſt iſt erſtanden von ſeiner Marter aller."
„Erſtanden iſt der heilig Chriſt, Alleluja,
der aller Welt ein Tröſter iſt. Alleluja."
5. Von Himmelfahrt bis Pfingſten:
„Chriſtus fur mit ſchallen
mit ſeinen Englen allen,
Was lieſs er uns zu Letze hie
Die hl. zwölff Jünger alle. Kyrie eleiſon."
6. Von Pfingſten bis Fronleichnam:
„Kumb heiliger Geiſt Herre Gott
erfüll vns mit deiner Genaden gut."
7. In der Fronleichnamsoktav:
„Der zart Fronleichnam der iſt gut,
bringt vns ein ſanfft gemüte."
8. Von Fronleichnam bis zum Advent:

Das Vaterunſer geſangsweiſe: „Vatter vnſer der du biſt im Himmelreich hoch vber vns"[1].

Mitteilung des Fürſterzb. Ordinariates in Salzburg.

[1] Die Lieder finden ſich alle im I. und II. Bd dieſes Werkes; vgl. die Regiſter.

7. 1582. Harmonia, Dauid deß Königlichen Propheten süß vnd wolklingend Harpffenspiel, der sieben Bußpsalm, vnnd ander Psalmen, in zierlich Reimen vnnd Gebetlein gestellet, durch den Edelen, Vesten Hans Beat Graß, Stattvogt zu Entzißheim. Meintz, durch Casparum Behem 1582. 8.
Frankfurter Meßkatalog, Herbstmesse 1582.

8. 1588. Creutz vnd Wallfart Büchlein, darinn etliche außerlesene Catholische Lobgesäng, bey Processionen, auch Creutzgängen, Kirch vnd Wallfarten, nützlich zugebrauchen. Gedr. zu Ingolstadt, bey Wolffgang Eder 1588. 16.
Frankfurter Meßkatalog, Herbstmesse 1588.

9. 1588. Catholische Kirchengesäng für die Christliche vnnd Catholische Jugend vnd andere ꝛc. Ingolstatt 1588. 16.
Vgl. die Ausg. v. J. 1594 und 1598 im II. Bd Bibliogr. Nr 28 und im I. Bd Bibliogr. Nr 182.
Frankfurter Meßkatalog, Herbstmesse 1588.

10. 1593. Catholisch Bettbüchlein, darinn die sieben Buß vnd andere Psalmen, Lob vnnd Gebett in Reimen verfaßt, sampt andern Gebettlein ohn Reim, durch den Edlen Hanß Beat Graß, genannt Bay, Jetzt in Truck verfertigt durch Herrn Johann Rassern. Freyburg in Prißgaw, durch Martin Beckler 1593. 8.
Frankfurter Meßkatalog, Fastenmesse 1593. Draudius, Bibliotheca S. 282 führt eine Ausg. v. J. 1597 an.

11. 1594. Catholisch Gesangbüchlein, vor die jugend vnd gemeine Leyen, im Bisthumb Würtzburg. Würtzburg, bey Georg Fleischmann 1594. 12.
Frankfurter Meßkatalog, Herbstmesse 1594.

12. 1594. Das güldene Haußkleinot, darinnen Catechismus, Communion vnd Sacramentbuchlein, Catholische Kirchen, Creutz vnd Walfahrt Gesäng, andächtige Gebettlein, in das Leyden Christi, die neun Gesäng, vnser lieben Frawen Cron Gebet vnd Rosenkrantz, sampt ermahnung die H. Meß zu hören, Wie sich in der Kirchen zu halten, mit der Christlichen Tagordnung vnd 7 Bußpsalmen. Beschrieben durch Dauid Mörlin Notarium. Grätz, bey Georg Widmanstetter 1594. 12.
Frankfurter Meßkatalog, Herbstmesse 1594.

13. 1596. Catholische Kirchengesäng zum theil vor vnd nach dem Catechismo, zum theil sonst durchs Jahr zu vnterschidlichen Zeiten zusingen: Sammt dem Kleinen Catechismo des E. H. Petri Canisii, Societatis Jesv Theologi. Cum facultate Superiorum. Getruckt zu Freiburg in Vchtland, bey Abraham Gemperlin, vnnd M. Wilhelmo Mäs 1596. 16.
169 S. S. 3—7 Register; S. 8—120 stehen 35 deutsche, 21 lateinische und 2 Mischliedertexte ohne Melodien; S. 121—124 6 gereimte Gebete, darunter „Ermanung zu den zehen Gebotten": „Betracht, o Mensch die Zehn Gebott, So durch Moysen befohln Gott." S. 125—169 folgt der Katechismus.
Das Büchlein ist das erste bis jetzt bekannt gewordene Jesuitengesangbuch. Zum ersten Male finden sich hier die Texte „Die edlen König hochgeborn" (4 Str.) als besonderes Lied (vgl. I. Bd S. 290); ferner eine eigentümliche Fassung des Liedes „Christ ist erstanden" unter der Sequenz »Victimae paschali« in 8 Strophen, sodann „Maria rein, o Jungfrau zart, Wir loben hoch dein Himmelfarth" (8 Str.). Protestan-

tiſchen Urſprunges iſt der Troſtgeſang: „Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn“ (I. Bd Nr 220). S. 115—120 ſtehen folgende 6 lateiniſche Texte:

Zu Ehren der hl. Katharina:

»Katharinae collaudemus, virtutum insignia« (5 Str.).

»Gaudium votis populi rogantis« (6 Str.).

»Nunc festum celebremus, laudesque decantemus« (1 Str.).

Zu Ehren des hl. Nikolaus:

»Exultet aula coelica, laetetur mundi machina« (7 Str.).

»Praesul venit cedite, locum illi date« (5 Str., die beiden letzten deutſch).

»Intonant hodie voces Ecclesiae« (4 Str.).

Bibliothek des Ciſtercienſerſtiftes Rein in Steiermark.

14. 1600. Der Seelen Troſtkiſtlein, in welchem viel Chriſtliche Catholiſche Gebettlein verſchloſſen, auff alle tag in der wochen außgetheilt. Sampt den ſieben Buß Pſalmen vnd etlichen Kirchengeſengen. Cöln, bey Wilhelm Lutzenkirch 1600. 18.

Frankfurter Meßkatalog, Faſtenmeſſe und Herbſtmeſſe 1600.

15. 1601. Vnſer Lieben Frawen Kindelbeth (Puerperium Marianum) das iſt ein Vorrat außerleßner Betrachtungen vnd Gebett . . . durch Christophorum Marianum Augustanum, Theol. Profeſſoren vnd Canonicum zu Neumünſter in Würtzburg. Getruckt zu Conſtanz am Bodenſee 1601.

S. 107 ſteht das lateiniſche Lied »Jesu dulcis memoria« und die deutſche Überſetzung:

„So offt ich mir Jeſum einbildt,
Mein Hertz mit Freuden wird erfüllt,
Und vber alle Süſſigkeit
Iſt Jeſu Gegenwertigkeit.“ (39 Str.)

Die Faſſung des Liedes ſtimmt überein mit der in Valentin Leuchts Betbuch 1616 S. 220. Mit dem Anfang „So offt ich mir bild Jeſum ein, Wird frewdenvoll das hertze mein“ ſteht dasſelbe Lied auf 48 Str. erweitert in den „Alten Catholiſchen Geiſtlichen Kirchengeſängen“, Cölln (Quentel) 1617 und 1619, Anhang Bl. 23.

Dr. W. Bremme in Pfaffendorf a. Rh.

16. 1602. Catholiſcher Catechismus alle Sonntag nach Mittag zu ſingen. Paderborn, durch Matthaeum Pontanum 1602. 12.

Frankfurter Meßkatalog, Herbſtmeſſe 1602.

17. 1604. Catholiſch Geſangbuch durch Nicolaum Beutner. Grätz, Georg Willner 1604. 8.

Vgl. im I. Bd Bibliogr. Nr 198 und die Beſchreibung S. 158 ff.

Frankfurter Meßkatalog, Oſtermeſſe 1604.

18. 1605. Andernacher Geſangbuch, vom Süſſen [Namen] Jeſu vnd ſeiner Hochgelobter Mutter vnd Jungfrauwen Mariae ꝛc. Cölln, bey Greuenbruch 1605. 12.

Es handelt ſich hier wohl um eine frühere Ausg. des im I. Bd S. 165 ff. beſchriebenen Andernacher Geſangbuches v. J. 1608. Wahrſcheinlich iſt die Ausg. hervorgegangen aus den dort S. 166 erwähnten Vorarbeiten und als ein erſter Verſuch zu dem Gſb. v. J. 1608 zu betrachten. Im Titel dürfte zu leſen ſein „vom Süſſen Namen Jeſu“, wie bei der Ausg. von 1608.

Frankfurter Meßkatalog, Faſtenmeſſe 1606.

19. 1605. Eifferige Betrachtungen vom gantzen Leben, Leiden vnd Gutthaten Chriſti, auch vom H. Vatter vnſer. Alles in Reimen geſtelt, durch den Edlen vnd Veſten Hans Beat Graß, ꝛc. Freyburch, durch Martin Böckler 1605. 8.

Frankfurter Meßkatalog, Faſtenmeſſe 1605.

20. 1605. Conrad Vetter, Ritterſporn (vgl. I. Bd Bibliogr. Nr 200).

De Backer, Bibliothèque des écrivains de la Comp. de Jésus 2e éd. t. III p. 362 führt eine Ausg. an v. J. 1604, erſchienen in Ingolſtadt bei Joh. Herſtroy.

21. 1607. Catholiſche Kirchen Geſäng, Auff die Furnemmſte Feſt deß Jahrs, wie man dieſelb zu Cölln bey allen Chriſtlichen Catechiſtiſchen Lehren pflegt zu Singen. Gedruckt zu Cölln, bey Paulus von der Elſt 1607. 12.

122 S. Das Büchlein hat weder Vorrede noch Regiſter. Auf dem Titelblatt trägt es das bekannte Signet der Geſellſchaft Jeſu. Es iſt alſo das älteſte in Köln von den Jeſuiten herausgegebene Geſangbuch, das bis jetzt bekannt geworden iſt. Es enthält 55 Lieder ohne Melodien. Folgende Texte finden ſich hier zum erſtenmal gedruckt:

1. Als Gott Menſch gebohren war. S. 24.
2. Chriſt ſpricht zur Menſchen ſeel vertrawt. S. 90.
3. Dich Edle Königinn wir ehren. S. 79.
4. Die Pfort Chriſti nun offen ſtaht. S. 42.
5. Ein Kindlein gebohren zu Bethlehem,
   Laetetur concio. S. 39.
6. Ein Kindelein iſt vns geboren zu Bethlehem,
   Das bracht dem Herodes zorn vnd groſſen grimm. S. 44.
7. In dieſem newen jare,
   Da wird uns offenbare. S. 43.
8. Kompt her ihr Kinder ſinget ſein. S. 41.
9. Lobet vnd danckет dem Kindelein,
   Wöllen wir ſingen vnd frölich ſein. S. 19.
10. Nun laßt vns ſingen, dann es iſt zeit,
    Est puer natus hodie. S. 12.
11. Vns iſt gebohren ein Kindelein,
    Von allen Sünden rein. S. 18.
12. Vns iſt gebohren ein Kindlein klein,
    Iſt klarer als die Sonne. S. 25.

Davon ſtehen die Nrn 2, 4, 8 ſpäter im Andernacher Gſb. 1608 (I. Bd S. 165 ff.), die Nrn 1, 3, 6, 7, 9, 11, 12 im Gſb. Cöln (Quentel) 1619 (I. Bd Bibliogr. Nr 246).

Bibliothek des Erzbiſchöfl. Prieſterſeminars in Köln.

22. 1610. Catholiſches Betbüchlein, in welchem viel ſchöne, außerleſene, Chriſtliche Gebet, Antiphonae, Pſalmen vnd Lobgeſäng begriffen, vnd in 6. vnterſchiedene Theil verfaſt ſeind. Jetzt erſtmals auß den fürnembſten Catholiſchen Autoribus zuſammen getragen, durch Nicolaum Langium Tabernenſ. Alſat. Freyburg, bey Johann Straſſern 1610. 12.

Frankfurter Meßkatalog, Faſtenmeſſe 1610.

23. 1611. Gülden Paradeißſchlüſſel, das iſt, ein vberauß ſchönes Betbüchlein Teutſch Reimenweiß verfertiget durch Melchiorn Stahlſchmidt. Paderborn, bey Matthaeo Pontano 1611. 12.

Frankfurter Meßkatalog, Herbſtmeſſe 1611.

24. 1614. Teutſche Catholiſche Meſſen, Lobgeſäng, Kirchengebett, ſampt den Euangelien vnd Epiſteln . . . zuſamen bracht durch Rutgerum Edingium Canonicum deß hohen Domſtiffts Speyr. Cölln, bey Petro Cholino 1614. 8.

Vgl. die Ausg. v. J. 1572 und 1583 im II. Bd Bibliogr. Nr 15 und im I. Bd Bibliogr. Nr 158.

Kreisbibliothek in Regensburg.

25. 1615. Catholiſche Kirchen Geſenge, auff die fürnembſte Feſt deß gantzen Jahrs, wie man die zu Cölln, vnnd anderswo pflegt zu ſingen. Jetzo auffs new vberſehen vnd vermehrt. Cölln, bey Peter von Brachel 1615. 12.

Vgl. die Ausg. v. J. 1619 und 1625 im II. Bd Bibliogr. Nr 56 u. 66. Frankfurter Meßkatalog, Herbſtmeſſe 1615.

26. 1615. Heylſamer Hertzentroſt, das iſt, Außerleſene Lobgeſäng, vnd Gedicht, zu fortpflantzung Chriſtlicher Andacht vnd Geiſtlicher Frewd der Seelen, ſehr dienſtlich zu ſingen, vnd betweiß zubetrachten. Würtzburg, bey Conrad Schwindlauff 1615. 12.

Frankfurter Meßkatalog, Herbſtmeſſe 1615.

27. 1616. Fons animae Seelen-Bronn oder Vollkommenes Catholiſches Betbuch . . . Ordentlich in zehen theil außgetheilt . . . Durch Valentinum Levchtium . . . Maintz. In Verlegung Joannis Albinj 1616. 8.

792 S. Die Vorrede iſt datiert: Franckfurt auf Mariä Geburt 1613. An verſchiedenen Stellen dieſes Buches bezieht ſich der Verfaſſer auf ſein „Geſangbuch" mit Melodien, von dem ſich aber bis heute kein Exemplar hat finden laſſen; z. B. S. 74 bei dem Liede „O Chriſte wahrer Gottes Sohn, Der Du regierſt deß Himmels Thron" (23 vierzeilige Str.) „nach der Melodey des 97. Pſalmen, welche ſamt dem Text in meinem Geſangbuch zu finden." S. 78: „Schaffets denn Gott alſo mit mir, Daß ich werd angefochten ſehr" (6 ſechszeilige Str.); dieſes Lied ſteht in einem Hamburger proteſtantiſchen Gſb. v. J. 1612 (vgl. Wackernagel V Nr 715). S. 80: „O Treuer Gott vom Himmelreich Allein wir dich ehren" (8 achtzeilige Str.); das Lied ſteht ſpäter in Corners Gſb. 1631 (vgl. Kehrein I Nr 29). S. 220: „Sanct Bernhardts Frewdengeſang vom Namen Jeſu: So offt ich mir Jeſum einbildt, Mein hertz mit frewden wirdt erfüllt" (39 vierzeilige Str.) ſteht bereits 1601 in „Vnſer lieben Frawen Kindelbeth" (vgl. o. unter dem J. 1601). Die anderen Lieder S. 84—86: „Geſegne uns Herr Jeſu Chriſte", „Ach lieber Gott Herr Zabaoth", „O einiger Gott Herr Zabaoth" habe ich in ſpäteren Geſangbüchern nicht gefunden.

Vgl. den Aufſatz von F. Falk: „Ein in Vergeſſenheit geratener fruchtbarer Schriftſteller des 16/17. Jahrhunderts: Valentin Leucht † 1619" im „Katholik" Mainz 1903, Bd 2 S. 216 ff.

28. 1618. Cantuale Catholicum, oder vollkommen Catholiſch Geſangbuch, darinne auff alle hohe Feſt vnd Sonntäg durchs gantze Jahr die alte Hymni, Prosae, vnd Lobgeſänge mit jhren löblichen Melodeyen begriffen werden, vor vnd nach der Kinder Lehr, auch in Proceßionen ſicherlich können geſungen werden: mit Kupfferſtück gezieret. Meyntz, bey Johan Albin 1618. 8.

29. 1618. Cantuale Euangelicum oder vollkommen Euangeliſch Geſangbuch, in welchem die Euangelia vnd Epiſtel auff alle Sonntäge vnd Hohe Feſt, durchs gantze Jahr nach Catholiſcher Ordnung Geſangsweiß in zierlichen Reimen, vnd liebliche Melodeyen geſetzt, ſo bey der Kinder Lehr können nützlich geſungen werden, mit Kupfferſtück gezieret. Meintz, bei Johan Albin 1618. 8.

Die beiden Büchlein ſind angezeigt im Index vernalis librorum imprimis catholicorum, Francofurti apud Erasmum Kempffern 1618.

30. (1620.) Ein ſchönes newes Lied, der Geiſtliche Weinberg genant im Thon: Kombt her zu mir ꝛc. Augſpurg bey J. Schultes. o. J. 8.

4 Bl. „Wach auff, wach auff o Menſchenkind." Vgl. I. Bd S. 181. Antiquar Jacques Roſenthal in München (Katalog I Nr 363).

31. (1620.) Liebseufftzer der H. Jungkfrawen vnd Mutter Teresae a Jesu, Carmeliter Ordens Stiffterin, welche die h. Mutter selbst . . . Jesu Christo gesungen. Augspurg, M. A. Hannas, gedr. bey J. U. Schöningk. o. J. 8.

4 Bl. „Auß jnniglichem Liebeszwang" (14 Str.).
Antiquar Ludwig Rosenthal in München.

32. (1620.) Ein new Geistlich Lied, von S. Vrsula vnd den heylign eylfftausend Junckfrawen. Augspurg, bey M. A. Hannas, gedr. bey J. U. Schöningk. o. J. 8.

4 Bl. „Als sich nach vnsers Herren, Leyden vnd Vrständt zwar."
Antiquar Jacques Rosenthal in München (Katalog I Nr 362).

33. (1620.) Zwey Schöne Geistliche Lieder: Von einer Mutter vnd 7 Söhnen welche König Antiochus jämmerlich ließ vmbbringen. Von S. Dorothea, wie sie enthaupt worden. Rotenburg vff d. Tauber, H. Körnlein. o. J. 8.

4 Bl. Das erste Lied im Thon: „Ach Gott vom Himmel sih dein Gnad, die weils zu diesen Zeiten; so vbel vmb vns Christen staht." Das andere Lied, im Thon: „Lobt Gott jhr frommen Christen", beginnt: „Es war ein Gottfürchtiges vnd Christlichs Jungfrewlein, Gottes Wort vnnd Catechismum, hat sie gelernet fein." Dieses letzte Lied ist von Nikolaus Herman (vgl. Wackernagel III Nr 1372).
Antiquar Jacques Rosenthal in München (Katalog I Nr 369).

34. 1625. Catholische Kirchengesäng, auff die fürnembste Fest, auch inn Creutzgängen, Schuelen, Kinderlehren, bey der H. Meß vnd Predig, vnnd sonsten in Häusern vnd auff dem Feld mit andacht zu gebrauchen. Gedr. zu Newburg an der Thonaw, durch Lorentz Danhauser 1625. 8.

Titelbl., 60 S. und 1 Bl. Register. Jesuitengesangbuch mit 29 Liedern ohne Melodien.

35. (1625.) Der Todten Tantz Das ist: Ein Geistliches Gesang, wie der Todt vber alle Menschen herschet vnd kaines verschonet. Im Thon: Wie man die Kaiserin singt. Augspurg bey M. Stöhr. o. J. 8.

4 Bl. „Wohl auff mit mir auff diesen Plan."
Antiquar Ludwig Rosenthal in München.

36. 1627. Handbüchlein dero Heiligen Bruderschafft mit den geweiheten Chorden deß H. Vatters Francisci . . . in Druck verfertigt durch die Minoriten Conuentualen zu Cölln. Ged. zu Cölln bey Bertram von Hilden 1627. 12.

328 S. und 1 Bl. mit Druckfehlerverzeichnis und der Approbation vom 13. Okt. 1627. Das Büchlein enthält am Schlusse S. 266—328 „Catholische Gesäng", 26 Lieder ohne Melodien, darunter:

„Ach Jesu, ach unschuldigs Blut." S. 282.
„Dich Gottheit rein anbitt ich, verborgen hie fürwar." S. 299. Adoro te devote.
„Ein edler Schatz der Menschen ist." S. 304.
Hymnen zu Ehren des hl. Franziskus von Assisi:
„Franciscus ist von Gott gesant." S. 305. Proles de coelo prodiit.
„Frew dich du armer hauff zu gleich." S. 311. Plaude turba paupercula.
„Franciscus zwar ohn argelist." S. 313. Decus morum, dux Minorum.
„Der Berg Aluerne wol bekant." S. 315. Crucis Christi mons Aluernae.
„Dort oben in deß Himmels Thron." S. 317.

Von der hl. Jungfrawen Clara:
„Ihr Jungferen all laſt heut erklingen." S. 320.
Bibliothek des Erzbiſchöfl. Prieſterſeminars in Köln.

37. 1628. Teutſch Brevier aller Kirchen Gebett vnd Geſäng deß gantzen Jahrs von der H. Catholiſchen Kirchen angenommen vnd bißher erhalten, vom Introit der Meß biß auff die Complet. Erſter vnd ander Theil. Nürnberg, bey Georg Endter 1628. 8.

Frankfurter Meßkatalog, Faſtenmeſſe 1628.

38. 1628. Ein ſchön Newß Lied, darin gemeldet wird von Angſt Noth vnd Vntrew jetziger Zeit vnnd wie es in allen Ständen ſo vbel ſtehet. o. O. 1628. 8.

4 Bl. „Ach getrewer Gott in Ewigkeit."
Antiquar Jacques Roſenthal in München (Katalog I Nr 365).

Nachtrag zum I. Bd Nr 278:

39. 1629. Catholiſche Geiſtlicke Kerckengeſeng vp de vörnembſte Feſte vnd ſonſten dorch dat gantze Jahr nüttelick tho gebruken . . . Münſter in Weſtp., bey Bernardt Raßfeldt 1629. 12.

254 S. und 3 Bl. Regiſter. Das Buch enthält 116 aus dem Hochdeutſchen ins Niederdeutſche übertragene Lieder, zum Teil mit Melodien. Vgl. P. Bahlmann: „Das älteſte kath. Geſangbuch in niederdeutſcher Sprache" im Centralblatt für Bibliotheksweſen 13. Jahrg. 1896 S. 232—239.

40. 1629. Gülchiſcher Kinder Jubel, das iſt, außerleſene alte vnd newe Catholiſche Geſänge, bey der Catechiſtiſchen Lehr, in Proceſſionen, Creutzgängen, Wallfahrten, ꝛc. zu gebrauchen, verfertigt durch Matthiam Cappart Sierstorffium. Cölln, bey Bernhardt Walther 1629. 12.

Frankfurter Meßkatalog, Faſtenmeſſe 1629.

41. 1630. Andächtige Catholiſche Gebet vnd Geſänge. Cöln, bey Arnold Kempen 1630. 18.

Frankfurter Meßkatalog, Herbſtmeſſe 1630.

42. (1630.) Ein ſchöner Rueff Von deß heyligen vnd groſſen Nothhelffers, Biſchoffen vnd Beichtigers Wolffgangi Leben, wie auch ſeiner groſſen Wunderzaichen, ſo er in dem Oberſeeiſchen Gebürg bei Saltzburg gewürcket hat. Augſpurg, bey Marc. Anthony Hannas. o. J. 8.

4 Bl. mit dem 76ſtrophigen Liede ohne Melodie: „Im Namen Gott deß Herren, wöllen wir friſch anhebn, zu ſingen vom heyligen Wolffgang, vnd ſeinem gantzem Lebn." Darüber ſteht die Bemerkung: „An den Chriſtlichen Leſer: Iſt dir der Ruff zum Singen zlang, So ſang jhn in der Mitten an (Num. 37), darauß kanſtu dannoch verſtan, Was S. Wolffgang im Gebürg gethan."
Ein anderer Druck dieſes Liedes aus dem Ende des 17. Jhs. (auf der Stiftsbibliothek in Kremsmünſter) enthält die Melodie, die in dieſem Bd unter Nr 288 mitgeteilt iſt.
Antiquar Jacques Roſenthal in München (Katalog XVII Nr 2169).

43. (1630.) Vier ſchöne newe weltliche Lieder. Das Erſte: Es wolt gut Jäger jagen, wolt jagen in Himmels ꝛc. Das Ander: Es fleugt ein Vögelein leiſe, zu einer Junckfraw ꝛc. Das Dritte: Gegrüſt ſeyſt du Maria rein, die du auß Gottes ꝛc. Das Vierdte: Maria Fraw, hilff das ich ſchaw, dein Kindt ꝛc. o. O. u. J. 8.

4 Bl. Antiquar Martin Breslauer in Berlin (Katalog III Nr 157).

44. 1631. Himmlische Harmoney oder Meyntzisch Gesangbuch. Meyntz, bey Antonio Strohecker 1631. 12.

Vgl. die Ausg. v. J. 1628 im II. Bd Bibliogr. Nr 73.
Frankfurter Meßkatalog, Fastenmesse 1631.

45. 1631. Brautschatz Aller Gott Ergebenen Jungfrawen, wie sie durch schöne Gebet und Betrachtungen Jesum Christum ihren Breutigam Loben, Lieben und Preisen sollen. Gedr. zu Münster in Westphalen bey Bernardt Raesfeldt 1631. kl. 4.

Titelkupfer, 9 Bl. mit Vorrede, Kalender usw. und 852 S. Die Festtafel beginnt mit dem J. 1624. Das Buch enthält eine große Anzahl kirchlicher Hymnen und Sequenzen in gereimten deutschen Versen ohne Melodien, die zum Teil in den bis zum J. 1631 erschienenen Gesangbüchern nicht vorkommen. Ein unveränderter Abdruck erschien im J. 1659.

Pfarrer Müer in Münster i. W.

46. 1632. Zwey Geistreiche Catholische Lieder: Wer da will hören die heilige Meß; Wer Ohren hat zu hören. o. O. 1632. 8.

4 Bl. Antiquar Jacques Rosenthal in München (Katalog I Nr 367).

47. (1635.) Drey schöne newe geistliche Gesang, Von dem himmlischen Bräutigam Jesu; die geistliche Braut; Auff den Namen Jesu. Augspurg bey M. A. Hannas, getr. bey J. U. Schönigk. o. J. 8.

4 Bl. mit den Liedern:

1. „Wie vnaußsprechlich ist die freud."
2. „O Jesu mein, O mein Jesu, wer bin doch ich, und wer bist du?"
3. „Ach Jammer, Schmertzen, Angst vnd Pein, hat mir mein Hertz genommen ein."

Vgl. I. Bd Bibliogr. Nr 310.

Antiquar Jacques Rosenthal in München (Katalog XIV Nr 738).

48. 1636. Himmels-Schlüssel . . . Beschriben durch R. P. F. Albertum Sollinger . . . Wien 1636. 12.

Vgl. die Beschreibung der Ausg. v. J. 1653.

49. 1636. Ter tria coelestia cantica, das ist: Neun Himmelische Lobgesäng, vnd andächtige Gebett, auß heyliger Schrifft genommen, zu der hochheyligsten Dreyfaltigkeit, der Himmelkönigin Maria, vnd andern heyligen Patronen deß newgeweichten Capellins zu Burggau im Allgew, wider Krieg, Thewrung vnnd Pestilenz. Durch Gallum Thomae, weylandt Pfarrherrn vnnd gewesten Decanen daselbst. Gedr. zu Augspurg, durch Andream Aperger. In Verlegung deß Auctoris 1636. 8.

174 S. und 2 Bl. Register. Das Buch enthält 27 deutsche Lieder, darunter 2 mit Melodien. Unter manchen bekannten Texten finden sich hier folgende neue:

S. 41: Ein new guldiner Grueß, inn das liebreich H. Hertz Jesu Christi. Im Thon: Gelobt seyst du ꝛc.:

„O Jesu, du mein höchstes Guet,
Nach dir mein Hertz verlangen thuet." 9 vierzeilige Str.

S. 108: Ein schön new Geistlich Lobgesang, vom H. Joseph, dem Sohn Davids. Im Thon: Der grimmig Todt ꝛc.:

„Heyliger Joseph Gottes Mann
Bitt, daß es vns gelinge." 11 achtzeilige Str.

S. 124: Ein schön new Geistliches Lobgesang vom H. Francisco zu Assisio. Im Thon: Reich vnnd arm sollen frölich seyn ꝛc.:

„Gegrüst sey du Francisce,
Du Engelischer Mann." 5 achtzeilige Str.

S. 163: Epigramma ad Jesum Christum, ejusque ss. Parentes: »Aeterni Patris sobolem sobilisque parentes.« 16 Zeilen. R. P. F. Franciscus Kern in Ettal cecinit 1636.

S. 164: Teutsch Epigramma zu Jesu, Maria vnd Joseph:
„Wer Jesum, Mariam, Joseph ehrt,
Dem ist fürwahr der Himmel bschert." 24 Zeilen.

Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München.

50. 1636. Ein schönes Newes Geistliches Lied, der Pfalzgräfin bey Rhein Maria Anna, componirt von Eberlin von Trochtelfingen. Straubing 1636. 8.

4 Bl. „Ach wie so hoch betrübet mich, Wenn ich mit meinen Augen sich."

Antiquar Ludwig Rosenthal in München.

51. 1636. Posaunenschal der 4 letzten dingen des Menschen Matth. Raderi S. J. et Joan. Niesij S. J. Gottselige Begirden R. P. Hermanni Hugonis S. J. Verteutscht durch R. P. F. Carol. Stengelium Ord. S. Bened. Cölln, In Verlegung Constantini vnd Johann Münich 1636. 24.

Die Ausg. ist zusammengesetzt aus zwei verschiedenen Büchlein. Das erste ist beschrieben im III. Bd Bibliogr. Nr 12. Das zweite zählt 10 Bl. und 366 S. In die Prosaübersetzung der Pia desideria des Hermann Hugo sind an manchen Stellen Verse und Lieder eingeflochten.

Antiquar M. Edelmann in Nürnberg (Katalog 16 Nr 1025), der mir das Exemplar freundlichst zur Verfügung stellte.

52. 1637. Geistlicher Gedenckring, das ist, andächtige vnnd fast nothwendige Vbung, durch welche eine Seel, als ein wahre Christo vertrawte Braut jhres Himmlischen Bräutigams den gantzen Tag durch mit singen oder betten ingedenck ist. Cölln, bey Peter Grevenbruch 1637.

Vgl. die Ausg. v. J. 1648.

Frankfurter Meßkatalog, Herbstmesse 1637.

53. 1637. Geistliches Psalterlein, darinn die außerlesenste alt vnd newe Kirchen vnnd Haußgesäng neben den lieblichsten Psalmen Davids verfasset seyn. Cölln, bey Peter Grevenbruch 1637.

Frankfurter Meßkatalog, Fastenmesse 1637. Vgl. das folgende.

54. 1638. Geistliches Psalterlein, In welchem die außerlesenste alt vnd newe Kirchen vnd Haußgesäng neben den Psalmen Davids verfaßt seind. Cölln, bey Peter Grevenbruch 1638. 12 und 24.

Frankfurter Meßkatalog, Ostermesse 1638. Das hier mit der Formatbezeichnung 12° angezeigte Büchlein ist der Geistliche Psalter, der im 1. Bd Bibliogr. Nr 332 beschrieben ist. In der Dedicatio des Verlegers nennt er den Psalter »hunc cantionum libellum, iam tertium a me typis excusum«. Die beiden voraufgehenden Ausgaben dürften also die beiden hier angeführten Psälterlein sein, von denen der Psalter sich nur durch „gröbere schrifft" unterscheidet. Die erste Ausg. des Psälterleins, das fast zwei Jahrhunderte hindurch in Köln das maßgebende Gesangbuch blieb, ist also wahrscheinlich die v. J. 1637. Das ergibt sich, abgesehen davon, daß das Psälterlein vorher in den Frankfurter Meßkatalogen nicht angezeigt ist, auch aus der Vorrede der Ausg. v. J. 1649, in der es heißt, daß das Büchlein „im Cölnischen Collegio auff diese form gebracht" sei „vmb das Jahr Christi 1636"; vgl. weiter unten unter dem J. 1649.

Das Büchlein erlebte zahlreiche Auflagen. Festzustellen sind die folgenden: 1637, 1638, 1642, 1647, 1648, 1649, 1654, 1659 (14. Ed.), 1666 (15. Ed.), 1668, 1682, 1686, 1690, 1697, 1701, 1712, 1718,

1722, 1725, 1730, 1732, 1734, 1738, 1742, 1745, 1747, 1752, 1759, 1763, 1765, 1790, 1807, 1813 (die letzte Ausg.).

55. 1638. Alte vnd Newe Geistliche Catholische Gesäng auff Sonn- vnd fürnehme Fest-Täge deß gantzen Jahrs. Würtzburg, bey Elias Michel Zincken 1638.

Vgl. II. Bd Bibliogr. Nr 72 und 75, I. Bd Bibliogr. Nr 389. Frankfurter Meßkatalog, Ostermesse 1638.

56. 1638. Catholisch Cantual oder Gesangbüchlein. Mayntz, bey Joh. Balthas. Kuntzen 1638.

Vgl. I. Bd Bibliogr. Nr 199, 268 usw. Frankfurter Meßkatalog, Ostermesse 1638.

57. 1638. Zwey schöne newe geistliche Lieder, zu vor noch nie in Druck außgangen. Das Erste. Von der heyligen Büsserin Maria Magdalena. Seyt gladen jr jung Cavalier ꝛc. Das Ander. Von der heyligen Junckfrawen vnd Martyrin Dorothea. Komb nur Theophile, ꝛc. Jedes in seiner aignen Melodey. Gedruckt zu Augspurg, bey Christoff Schmid 1638. 8.

8 Bl. Das erste Lied ist von Johann Kuen; es steht in Corners Geistl. Nachtigall v. J. 1689.
Antiquar Martin Breslauer in Berlin (Katalog III Nr 144).

58. 1638. Ein schöns Mayenlied, Wie der Menschenschnitter der Todt die Blumen ohne vnderschid gehling abmehet. Jedermann Jung vnnd Alt sehr nutzlich zu singen vnd zu betrachten. Gedruckt im Jahr 1638. 12.

4 Bl. mit dem Liede „Es ist ein Schnitter heißt der Tod" (16 siebenzeilige Str.) mit der Melodie. Das Exemplar, das sich im Besitze des Freiherrn von Maltzahn in Weimar befand, hat F. M. Böhme benutzt (Altdeutsches Liederbuch 1877 Nr 650; Erk und Böhme, Liederhort III. Bd Nr 2152). Es trug am Ende folgende handschriftliche Bemerkung von gleichzeitiger Hand: „Schnitterlied, gesungen zue Regenspurg da ein hochadeliche iunge Bluemen ohnversehen abgebrochen, im Jenner 1637. Gedichtet im Jahr 1637."

59. 1638. Zwey Geistliche Lieder. Das Erste Ein schönes Mayenlied, Wie der Menschenschnitter, der Todt die Blumen ohne vnderschid gehling abmehet. Das ander: Von der heiligen Büsserin Maria Magdalena. Einem jeden Jung vnd Alt sehr nutzlich zu singen vnd zubetrachten. Getruckt in Jahr 1638. 8.

8 Bl. mit den Liedern:
1. „Es ist ein Schnitter haißt der Todt." 16 siebenzeilige Str. mit der Melodie im Diskant und Baß.
2. „Seyt gladen jhr, jung Caualier." 29 achtzeilige Str. ohne Melodie. Dieses Lied hat den Johann Kuen zum Verfasser.

Herr Antiquar Jacques Rosenthal in München war so freundlich, mir diesen ältesten Druck des bekannten Volksliedes zur Verfügung zu stellen. Die Melodie daraus findet man in diesem Bd Nr 360 I abgedruckt.

60. 1639. Heylsamer Hertzen-Trost, das ist, außerlesene Lobgesäng vnd Gedicht, zu fortpflantzung Christlicher Andacht. Würtzburg, bey Henrich Pigrin 1639. 12.

Frankfurter Meßkatalog, Herbstmesse 1639. Der Erscheinungsvermerk ist nicht ganz sicher. Im Katalog steht mit bezug auf Voraufgehendes „ibidem". Diese Angabe hat sich beim Nachprüfen nicht immer als zuverlässig ergeben.

61. 1639. Catholisch Gesangbüchlein durchs Jahr zu gebrauchen. Würtzburg, bey Henrich Pigrin 1639. 32.

Frankfurter Meßkatalog, Herbstmesse 1639. Für den Erscheinungsvermerk gilt dasselbe wie beim vorigen.

62. 1639. Drey Schöne Newe Geistliche Lieder, welche zum erstenmahl in Truck außgangen. Das erste. Frewd euch jhr lieben Seelen, euch ist ein Frewd geschehen ꝛc. Das ander. Da Gott der Herr in Garten gieng, da Er sein Heiliges Leyden anfieng ꝛc. Das dritte. Christi Mutter stundt voll Schmertzen ꝛc. Jedes in seiner aigenen Melodey zusingen. Gedruckt zu Passaw, bey Conrado Frosch 1639. 8.

4 Bl. Antiquar Martin Breslauer in Berlin (Katalog III Nr 150).

63. 1639. Schnitterlied: Das ist: Kurtze reymen, wie alle Blumen, deßgleichen alle Menschen, dem zeitlichen Todt vnderworffen. Sampt einem schönen Lateinischen . . . Beyde in einer wolbekandten Melodey zu singen. Freyburg im Vchtland. Verlegt durch Joh. Häderlin zu Lucern 1639. 8.

6 Bl. mit den beiden Liedern ohne Melodie:
1. „Es ist ein Schnitter heißt der Todt." 16 Str.
2. »Virgo ter dilectissima,
Tu moves flammulas.« 19 Str. Marienlied.
Beide Lieder haben dasselbe Metrum.
Königl. Bibliothek in Berlin.

64. (1640.) Zwey schöne Geistliche Lieder, Das erste: Es ist ein Schnitter heißt der Todt, hat Gwalt vom großen Gott ꝛc. Das ander O Dannenbaum, O Dannenbaum, du bist ein edler Zweig, ꝛc. Augspurg, bey Johann Schultes. o. J. 8.

Das erste Lied hat 16 Str. und stimmt überein mit dem Drucke v. J. 1639.
Königl. Bibliothek in Berlin.

65. 1640. Vier geistliche Lieder, vnnd Kirchen-Gesänger. Das Erste. Medica Cithara, Oder nutzliche Betrachtung deß Todts. Das Ander. Das Euangelium auff den heiligen Weyhenacht Tag. Das Dritte. Ein ander schön Weyhenacht gesang, gemehret vnd verbessert. Das Vierdte. Das Euangelium auff den heiligen Ostertag. Jedes in seiner beygestelten eygnen Melodey. Durch A. M. von newem componirt, vnd zusammengesetzt. Getruckt zu Ingolstatt, durch Gregorium Hänlin, im Jahr (1640). 8.

8 Bl. mit den Melodien. Einen früheren Druck vom J. 1631 vgl. im I. Bd Bibliogr. Nr 291.
Antiquar Martin Breslauer in Berlin (Katalog III Nr 158).

66. 1641. Ein Schönes newes Geistliches Lied, Von vnser lieben Frawen vnd dem hl. Engel Gabriel, Zum erstenmal in Truck außgangen. Passaw, C. Frosch 1641.

„Als Engel Gabriel befelch empfangen."
Antiquar Jacques Rosenthal in München (Katalog I Nr 372).

67. 1642. Andächtige vnd Geistliche Gesäng, so vor vnd nach dem H. Rosenkrantz in der Bruderschafft Kirchen, auch bey Walfahrten, vnd in dem Hauß zugebrauchen. Cölln, bey Wilhelm Friessem 1642. 12.

Frankfurter Meßkatalog, Herbstmesse 1642.

68. 1642. Geistliches Pälterlein. Cöllen, bey Peter Grevenbruch 1642. 24.

Frankfurter Meßkatalog, Ostermesse 1642.

69. 1642. Gesangbüchlein oder Kinder Jubel. Cölln, bey Johann Kinckius 1642. 12.
Frankfurter Meßkatalog, Herbstmesse 1642.

70. 1642. Mariae Hülff Ehren Kräntzel, Das ist: Himmelische Lobgesänger vnd . . . Betrachtungen . . . Der Hochgebenedeyten Junckfräwlichen Mutter, vnd jhrem holdseligsten liebsten Kindlein JESV . . . zu sonderbahren Ehren . . . gantz newgestellt vnd componirt: Durch F. Procopium Capuccinern . . . von Templin auß der Marck Brandenburg gebürtig, der Zeit vnwürdigen Prediger zu Passaw bey S. Seuerin: Vnd durch Georgium Kopp, der Zeit deß Fürstl. Hoch Stiffts Passaw Organisten mit der Melodey, sampt dem Orgelbaß begabt. Permissu Superiorum. Gedr. zu Passaw, bey Georg Höller 1642. 12.
8 Bl. 216 S. 3 Bl. Vgl. die Beschreibung der Ausg. v. J. 1659 im I. Bd Bibliogr. Nr 412.
Antiquar Ludwig Rosenthal in München (Katalog 86 Nr 883).

71. 1644. Paradisus animae christianae. Lectissimis omnigenae Pietatis delitiis amoenus: Studio et opera Jacobi Merlo Horstii, Ecclesiae B. Mariae Virg. in Pasculo Pastoris. Editio altera longe auctior et elegantior. Col. Agrippinae, Sumpt. Joannis Kinchii et Sociorum 1644. 12.
596 S. Die 1. Ausg. erschien im J. 1630. Das Buch erlebte manche Aufl. und wurde vielfach nachgedruckt. Es enthält außer Betrachtungen, Gebeten und Litaneien die Lieder des Herausgebers, von denen einige von J. P. Silbert ins Deutsche übersetzt wurden. Eine deutsche Ausgabe erschien im J. 1648; vgl. auch im I. Bd Bibliogr. Nr 459 und 494.

72. 1646. Seraphischer Lustgart mit wollriechenden Blumen Catholischer Gesang gezieret. Durch einen Franziskaner der strenger Observanz oder Recollecten. Cölln bei Francisco Bottenio (1646). 12.
3 Bl. 709 S. und 13 S. Register. Neue Ausg. des im J. 1635 erschienenen; vgl. I. Bd Bibliogr. Nr 300.
Pfarrbibliothek in Jüchen (Rheinland).

73. 1647. Geistlicher Psalter. Cölln, bey Jodoco Kalcoven 1647. 12.
Vgl. I. Bd Bibliogr. Nr 332 und in diesem Bd unter dem J. 1638.
Frankfurter Meßkatalog, Herbstmesse 1647.

74. 1647. Kinder-Jubel, oder Gesangbüchlein, vor vnnd nach der Catechistischen Lehr, in Processionen, Creutzgängen, Wallfahrten, ꝛc. zu gebrauchen. Cöllen 1647. 12.
Frankfurter Meßkatalog, Ostermesse 1647.

75. 1647. Geistliche Gesäng vom heiligen Rosenkrantz Jesu vnd Mariae durchs gantze Jahr. Würtzburg, bey Henrich Pigrin 1647. 12.
Frankfurter Meßkatalog, Ostermesse 1647.

76. 1647. Geistliches Psalterlein vnd Gebetbüchlein. Franckfurt, bey Johan Gottfried Schönwettern 1647. 24.
Frankfurter Meßkatalog, Herbstmesse 1647.

77. 1647. Catholisch Cantual oder Kirchengesäng, Darinnen viel Lateinische vnd Teutsche alte Catholische Gesäng begriffen . . .

(Am Schluſſe:) Zu Hildesheimb, Gedr. vnd verlegt durch Johan Blanckenbergs Sehl. Wittiben deroſelben jtzigen Eheman Heinrich Eichen 1647. 8.

146 S. Neue Ausg. des Cantuals v. J. 1625; vgl. II. Bd Bibliogr. Nr 67. Rev. James Mearns in Lincoln.

78. 1648. Geiſtliches Pſälterlein, voll Kirchen- vnd Haußgeſänge, neben den Pſalmen Davids. Cölln, bey Peter Metternich 1648. 24.

Frankfurter Meßkatalog, Faſtenmeſſe 1648.

79. 1648. Seraphiſcher Luſtgart Catholiſcher Geſänge eines Franciſcaners der Collecten (!). Cölln, bey Franc. Bottenio 1648. 12 und 24.

Vgl. I. Bd Bibliogr. Nr 800 und in dieſem Bd Bibliogr. Nr 72. Frankfurter Meßkatalog, Herbſtmeſſe 1648.

80. 1648. Jacobi Merlo-Horstii Paradisus animae, oder Paradeißgärtlein Chriſtlicher Seelen, darinn außerleſene Blumen, Andächtige Gebett vnd geiſtliche Vbungen für alle Gottsfürchtige täglich zu gebrauchen. Cölln, bey Jo. Anth. Kinchio 1648. 18.

Vgl. im I. Bd Bibliogr. Nr 452 und 494 und in dieſem Bd Bibliogr. Nr 71.

Frankfurter Meßkatalog, Herbſtmeſſe 1648.

81. 1648. Geiſtlicher Gedenck-Rinck, das iſt: Andächtige vnd faſt nothwendige Vbung, durch welche ein Seel als ein wahre Chriſto vertrawte Braut jhres Himmliſchen Bräutigamms den gantzen Tag durch, mit ſingen oder betten ingedenck iſt: Jetzt auffs new von vilen Fähleren außpolirt, vnnd ad leges rythmorum vnd Teutlichen Sinn mehr, als jemahl zuvor gebracht. Cölln, Bey Wilhelm Frieſſem 1648. 12.

12 Bl. mit Liedern und gereimten Gebeten bei den täglichen Verrichtungen und Arbeiten (ohne Melodien), darunter das Abendlied:

„Der Tag nunmehr vollendet iſt,
Wir dancken dir Herr Jeſu Chriſt.“ 6 Str.

Bibliothek des Jeſuitenkollegs in Exaeten (Holland).

82. 1649. Geiſtliches Pſälterlein PP. Soc. Jesu, In welchem die fürnemblichſte Alte vnd newe Kirchen vnd Hauß-Geſäng, Item Pſalmen Davids Für alle Zeiten deß Jahrs vnd Gelegenheiten verfaſſet ſeyn. Gedruckt zu Cölln, Bey Hencico (!) Krafft 1649. 24.

8 Bl. mit der Vorrede, einem neuen Liedlein „Dich o gnädigſte Mutter wir ehren“ mit Melodie und der Facultas R. P. Provincialis vom 13. März 1648, ſodann 401 S. und 3 Bl. Regiſter. Dann folgen noch 23 S. „Chriſtliche Jubel für einer Statt, Ordens oder Orths beſonderen Patron, wann nur an Statt Ignatii ein ander Name als Nicolaus, S. Martinus, heylger Lucas ꝛc. füglich geſtellet wird“: 8 Lieder mit 3 Melodien. Das Büchlein enthält bereits die Lieder aus Spees Trutz-Nachtigall und Güldenem Tugendbuch, die ſich in den ſpäteren Auflagen des Pſälterleins finden.

Die Vorrede beginnt: „Gegenwertiges Pſälterlein iſt genommen theils auß alten Kirchen-Geſang-Bücheren, theils auß newen, welche an vnterſchiedlichen orten vnd zeiten, die Patres Societ. Jesu haben zu jhrer Bruderſchafften vnnd Chriſtlicher Lehren beforderung, in Truck verfertiget, vnd kann darumb einer Perſon nicht zugeeygnet werden. Iſt inſonders im Cölliſchen (!) Collegio auff dieſe form gebracht, vmb das Jahr Chriſti 1636.“

Bibliothek des Jeſuitenkollegs in Exaeten (Holland).

83. 1649. Zwey Newe Liedtlein, das Erste Zu Ehren der Allergebenedeytesten Mutter Gottes Mariae Trösterin der Betrübten, Das Ander Zu Lob der H. Jungfrawen Brigidae... Sonderlich allen Kirspelsgenossen vnd Categismus-Kinderen (!) der vhralten vnd löblichen Pfar zu S. Brigida in Cölln zugeeignet zum glückseeligen Newen Jahr 1648. Gedruckt durch Henrich Krafft 1649. 12.

4 Bl. mit den beiden Liedern:
„Dich o gnädigste Mutter wir ehren." 6 Str. Auch in der Einleitung zum Pfälterlein v. J. 1649 als „neues Liedlein".
„S. Brigida, o Jungfraw fron[1],
Nun vns zu hülff vom Himmel kom." 14 Str. mit Melodie.
Bibliothek des Jesuitenkollegs in Exaeten (Holland).

84. 1649. Sirenes Partheniae, sive Hymni, Christo Jesu & Matri Virgini Mariae sacri, duabus vocibus adornati. Herbipoli, apud Eliam Michael Zinck 1649. 18.

Frankfurter Meßkatalog, Fastenmesse 1649.

85. 1649. Keusche Meerfräwlein, oder Geistliche Gesänge, Christo Jesu, vnserm Seeligmacher, vnd Mariae seiner gebenedeyten Mutter, zu Ehren, mit 2 Stimmen vffgesetzt. Würtzburg, bey Elias Michel Zincken 1649. 18.

Die erste lateinische und deutsche Ausg. dieses Werkchens; weitere Ausg. vgl. in diesem Bd Bibliogr. Nr 93 und im II. Bd Bibliogr. Nr 98 und 118.

Frankfurter Meßkatalog, Herbstmesse 1649.

86. 1650. Catholisch Cantual, oder neu Mayntzisch Gesangbuch cum Basso generali ad Organum. Würtzburg, bey Nic. Heyll 1650. 12.

Frankfurter Meßkatalog, Herbstmesse 1650.

87. 1651. Pfalterlein der Christ- vnd Weyhnachts Gesäng. Cölln, bey Wilhelm Friessem 1651. 24.

Frankfurter Meßkatalog, Fastenmesse 1651.

88. 1653. Catholische Sonn- und Feyertägliche Evangelia. Wirtzburg 1653. 8.

Der Beschreibung im I. Bd Bibliogr. Nr 398 und 404 ist noch hinzuzufügen, daß Johann Philipp von Schönborn, Bischof von Würzburg, der Verfasser der Texte dieses Buches ist, während Philipp Friedrich Buchner die Melodien dazu komponierte. Vgl. in diesem Bd unter dem J. 1673 die Beschreibung des Werkes „Der schöne Psalmen-Brunn".

89. 1653. Himmels Schlüssel das ist von JESV vnd MARIAE gnadenreicher Ertzbruderschafft des H. Rosenkrantz vnd des Süessen Namen JESV gründtlicher bericht Sambt Dero vilfeltigen Priuilegien, grossen gnaden, vnd Indulgenz. Beschriben durch R. P. F. Albertum Sollinger Prediger Ord. der H. Schrifft Lectorem Suppriorem, vnd Ordinari Prediger In Wien. Ao. 1636. (Am Schlusse:) Gedruckt zu Wienn in Oesterreich, bey Matthaeo Cosmerovio 1653. 12.

Titelbl., 7 Bl. Vorrede und Dedikation, 859 S. und 18 Bl. mit Register, Benedictiones und Drucklizenz. Das gestochene Titelbl. trägt die Jahreszahl 1636, die auch unter der Dedikation des Verfassers steht:

[1] wohl Druckfehler für „from".

also wohl das Jahr der 1. Aufl., von der die vorliegende, soviel sich ersehen läßt, ein unveränderter Neudruck ist. Der Text ist in fünf Teile eingeteilt, von denen der fünfte S. 641—855 „Andächtige Geistliche Gesäng, vor vnnd nach dem Rosenkrantz durch das gantze Jahr zu gebrauchen" enthält. Es sind im ganzen 74 Lieder, von denen meist je 6 nach einer Melodie gesungen werden. Melodien enthält das Buch 14, wovon eine zweimal abgedruckt ist. Die ersten 6 Lieder erscheinen in einem Einzeldruck v. J. 1648 im I. Bd Bibliogr. Nr 886, die folgenden 6 in einem Einzeldruck v. J. 1649 ebend. Nr 391. Diese beiden Einzeldrucke gehen also wohl auf die Ausg. des Himmels-Schlüssels v. J. 1636 zurück. Die im III. Bd Bibliogr. Nr 24 als „Teil eines größeren Werkes" aufgeführten „Andächtigen Geistlichen Gesäng" sind aus dem vorliegenden Werke von Sollinger.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

90. 1653. Warheit Gesungen Von der Eitelkeit der Welt. Anfänglich in latein beschriben Von Jacob. Balde der Soc. Jesv. Hernach Vom Auctor selbs in das Teutsch versetzt. Jetzund auf ein newes absonderlich Gedruckt zu Amberg, Bey Georgen Haugenhofer 1653. 16.

39 S. und 3 Bl. mit dem Liede:

„Troia ist hin, ein anders her,
Als wann sie nie wär gewesen."

100 achtzeilige Str. mit der Melodie im Diskant und einer Baßstimme. Auf der Rückseite von S. 39 steht der „Todten Dantz Oder: Klaglied, Gesungen, nach dem kläglichen Hintritt, Der Allerdurchleuchtigisten Kayserin Leopoldinae Ferdinandae Vrbanae."

„All Menschen herkommen auß Erden,
Staub, Erden, sie widerumb werden."

33 vierzeilige Str. mit Melodie. Am Schluß: „Auctor latino versu composuerat: alius sic transtulit."

Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München.

91. 1653. Agenda, seu Rituale Osnabrugense, ad usum Romanum accomodatum autoritate et iussu . . . D. Francisci Guilielmi, Episcopi Osnabrugensis. Coloniae Agr., apud Cornelium ab Egmond 1653. 4.

7 Bl. 622 S. S. 596 steht folgende Vorschrift: „Post haec[1] stans clara voce orabit Pater noster, Ave Maria et Credo, Germanice, Tempore Nativitatis, Paschatis, Ascensionis et Pentecostes, dicet sequenti modo, antequam oret Pater et Ave: . . . lasset vns die gnad Gottes des Herrn durch das gewonliche Christ- Oster- Aufsarth- oder Pfingstgesang demütigst begeren vnd singen. In Nativitate, ante concionem Ein Kindelein so löbelich, post concionem Gelobt seystu Herr Jesu Christ. In Paschate ante concionem Christ ist erstanden, post concionem Christ fuhr gen Himmel. In Pentecoste, ante et post concionem Nun bitten wir den heiligen Geist."

Pfarrer Heidhues in Birk (Siegkreis).

92. 1658. Die Psalmen des Königlichen Propheten Davids. Maynz 1658. 8.

Der Beschreibung im II. Bd S. 53 ist noch hinzuzufügen, daß Johann Philipp von Schönborn, Bischof von Würzburg, der Verfasser der Texte dieses Buches ist, während Philipp Friedrich Buchner die Melodien dazu komponierte. Vgl. unter dem J. 1673 in diesem Bd die Beschreibung des Werkes „Der schöne Psalmen-Brunn".

93. 1659. Keusche Meerfräwlein, Oder Geistliche Gesäng, CHRISTO IESV Vnserm Seligmacher: MARIAE Seiner

[1] d. h. nach Nennung des Predigttextes soll der Prediger usw.

gebenedeyten Mutter zu Ehren, auß Latein in Teutsch vberſetzt . . . Gedr. zu Würtzburg, durch Hiob Hertzen 1659. 16.
Titel, 168 S. und 2 Bl. Vgl. die 1. Ausg. unter dem J. 1649. Antiquar Ludwig Rosenthal in München.

94. 1667. Triumph des Heyligen Roſenkrantz. Das iſt: Gründlicher bericht der Gnadenreichen Ertz-Bruderſchafft des Heyligen Roſenkrantzes. Geſtelt durch Fr. Sebaſtianum Schlettſtätter, Pred. Ord. Getruckt in Augspurg bey Sim. Uzſchneider 1667. 12.
667 S. und 5 S. Regiſter. Das Buch enthält manche Überſetzungen lateiniſcher Lieder, u. a.:
S. 110. „Sing was du wilt, denck was du wilt, nichts iſt ſo milt Als Jeſus Chriſtus Gottes Sohn, der Thon iſt vber alle Thon." 12 Str. Jesu dulcis memoria.
S. 308. „All Tag preyſe, Ehr beweyſe Mariae der Jungfraw zart." 60 Str. Omni die dic Mariae.
S. 436. Responsorium, So der H. Bonaventura zu Ehren deß H. Antonij von Padua gemacht: „Wer Wunder ſucht vnd Zeichen wil, Bey S. Antoni ſind er vil." 11 Str. Si quaeris miracula.[1]
S. 646. „Jeſu, du vnſer Erlöſung biſt, Lieb vnd Verlangen zu jeder friſt." 6 Str. Jesu nostra redemptio.
S. 513. „O Jeſu, dir leb ich, O Jeſu dir ſtirb ich, O Jeſu dein bin ich todt vnd lebendig."

95. 1667. Schöne außerleſene Geſänger, So Auff alle Sonn- und Feyrtäg, durch das gantze Jahr in der Prediger- oder Ertz-Bruderſchafft-Kirchen deß Pſalters Jesu Mariae Gebraucht, vnnd geſungen werden, verfaßt ſeynd. IHS. Getruckt zu Augſpurg, bey Simon Utzſchneider 1667. 12.
42 S. mit 17 Roſenkranzliedern ohne Melodie, darunter:
S. 36. „Sey geprysen, hocherkisen,
O Maria Jungfraw zart." 10 Str.
S. 8. „Wir haben grüßt dich Jeſulein,
Daß du wölleſt vns gnädig ſein." 7 Str.
S. 17. „Ich liebte dich, drum gab ich mich
In Todt, für dich zu ſterben." 14 Str.
Angebunden an das vorige.

96. 1668. Midtwinters Büchlein, Darinn die Weyhenacht-Geſäng, ſo man im Advent und auff die heilige, frölich und gnadenreiche Geburt unſers lieben Herrn und Heylands Jeſu Chriſti zu ſingen pflegt, begriffen werden . . . Münſter in Weſtphalen, bey Dietherich Raeßfeldt 1668.
Eine andere Ausg. erſchien im J. 1680; vgl. P. Bahlmann im Centralblatt für Bibliotheksweſen 13. Jahrg. 1896 S. 239.

97. 1671. Leben deß H. Francisci Borgiae, Dritten Generals der Societät Jesu . . . In kurtzem Begriff durch einen der Societät Jeſu Prieſtern außgefertigt. Permissu Superiorum. Cölln, bey Wilhelm Frieſſem 1671. 12.
111 S. Enthält S. 95—111 ſechs „Geiſtliche Geſäng vom h. Francisco Borgia" ohne Melodien.
Bibliothek des Erzbiſchöfl. Prieſterſeminars in Köln.

98. 1672. Geſangbuch der heiligen 14 Nothelfer, deren Bruderſchafft in der Pfarrkirche zu Unkel . . . Cölln 1672.
Vgl. die Ausg. v. J. 1720 im III. Bd Bibliogr. Nr 115.

[1] Das Reſponſorium iſt aber nicht vom hl. Bonaventura, ſondern von Julian von Speier; vgl. in dieſem Bd zu Mel. Nr 384.

99. 1673. Der schöne Psalmen-Brunn des Königlichen Propheten Davids in hochteutsche Reymen gesangsweise geflossen. Frankfurt am Main 1673.

Angeführt bei J. Julian, Dictionary of Hymnologie, London 1892 S. 1547. Der Verf. des Artikels, James Mearns, hat, wie er mir schrieb, das Buch nicht gesehen, sondern nur den Titel verzeichnet gefunden.

Es ist eine neue Ausg. des im J. 1658 zu Frankfurt a. M. erschienenen „Kayserlichen Psalters". Der Dichter der Texte ist der Kurfürst von Mainz und Bischof von Würzburg Johann Philipp von Schönborn † 1673, der Komponist der Melodien ist Philipp Friedrich Buchner, kurfürstl. mainzischer und fürstl. würzburgischer Kapellmeister; vgl. II. Bd S. 53 und III. Bd S. 349. Daß Johann Philipp die Psalmen sowie die sonn- und feiertäglichen Evangelien (1653) übersetzt und in deutsche Reime gebracht hat, geht hervor aus der Leichenpredigt auf ihn von Nic. Mohr S. J., in der es heißt: (er) „sucht . . . seine Erquickung bei Gott . . . durch Übersetzung der Psalmen und Evangelien[1] in teutsche Reyhmen, daher auch ist kommen, daß selbige öffter seynd auffgelegt worden, wie auch jetzt widerumb würcklich geschicht, dieweil er allzeit daran hat gebessert." Vgl. Wirtzb. Chronik II S. 271 ff. auf der Königl. Universitätsbibliothek in Würzburg.[2] Dadurch wird bestätigt, was G. Mentz in seinem Werke „Johann Philipp von Schönborn" Jena 1899, II S. 233 ff. auf die Autorität Gropps hin über den Kurfürsten als Übersetzer der „Psalmen" und „Evangelien" angibt.

100. 1678. Sirenes Symphoniacae sive Hymni sacri quaternis vocibus per diversa anni tempora concinendi, in pios fidelium usus Paderbornae collecti. Permissu superiorum. Coloniae Agr., Typis Viduae Petri Metternich 1678. 16.

258 (in Wirklichkeit 268) S. und 3 Bl. Anhang, mit 148 num. lateinischen Liedern und einem nicht num. Lied Nr 61a. Davon haben 9 Nrn keine Melodie und 4 Nrn Choralweisen. Die übrigen 136 Nrn sind 4stimmige Tonsätze mit der Melodie in der Oberstimme. Das Büchlein ist, weil viele Melodien deutscher Kirchenlieder darin benutzt sind, in diesem Werke mehrmals angeführt, aber in die Bibliographie nicht aufgenommen worden. Der Anhang enthält eine kleine Musiklehre: »Brevis institutio musicae vulgaris«.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

101. 1681. Bruderschafft der Todt-Angst Vnsers am H. Creutz sterbenden Heylands Jesu Christi, Vnd seiner schmertzhafften Mutter Mariae . . . Cölln, Gedr. bey Wilhelm Friessem 1681. 16.

60 S. mit 10 Liedern ohne Melodien, darunter: „O bitter Todt, Wan die Augen mein" (5 Str.) und „Ach mein Augen, jetzt thut fliessen" (4 Str.). Das erste steht später in dem Gsb. Hamm 1723, das zweite im Hildesheimer Gsb. 1736 und im Königsberger Gsb. 1765.

102. 1681. Handbüchlein der Hochlöblichen Ertz-Bruderschafft deß Hochw. Sacraments, Bey dem Oliven, allhier in Cölln . . . Cölln, Gedr. bey Joh. Henrich Kopp 1681. 16.

108 S. mit 20 deutschen und 6 lateinischen Liedern ohne Melodien, darunter „O Du verwundter Jesu mein" (5 Str.) und „Jesu Christe, der für uns bist gecreutziget, durch dein verwundte Händt und Rosenfarbes Blut, erbarm dich unser" (3 Str.). Das erste steht später mit Melodie im Erfurter Gsb. 1713 und im Duderstadter Gsb. 1724 und 1734.

[1] In der 2. Aufl. (1656) kommen auch die Episteln hinzu.

[2] Die angegebene Stelle aus der Leichenpredigt verdanke ich der freundl. Mitteilung des Herrn Oberbibliothekars Dr. Kerler in Würzburg.

103. 1682. Geiſtliches Pſälterlein, in welchem die außerleſenſte alt vnd newe kirchen vnd haußgeſang neben dem lieblichen Pſalmen Davids verfaßet ſeindt. Cölln, in verlegung Pauli Metternichs 1682. 12.

502 S. und 5 Bl. Regiſter. Ohne Melodien. Die Facultas iſt vom J. 1654.

104. 1686. R. P. Spies Ord. S. Benedicti &c. Praxis Catechistica Oder Nutzliches Geſpräch zwiſchen einem Vatter vnd Sohn. Item: Zwiſchen einem Catholiſch- vnd Vncatholiſchen. Zu Conſtantz, bey Johann Jacob Labhart 1686. 8.

6 Bl. 464 S. und 2 Bl. Regiſter. S. 452—464 ſtehen „Etliche Geiſtliche Geſänger in der Kinderlehr oder Creutz-Gängen zu ſingen.“ Es ſind dieſelben 8 Lieder — die beiden erſten mit Melodie — wie in der Ausg. v. J. 1659 im III. Bd Bibliogr. Nr 22.

105. 1688. Mirantiſche Wald-Schallmey, Oder: Schul wahrer Weisheit, Welche Einem Jungen Herrn und ſeinem Hof-Meiſter, als Sie auß frembden Ländern heimbkehrend, in einen Wald irr-geritten, von zweyen Einſidlern gehalten worden . . . Verfertigt durch Fratrem Laurentium, von Schnüffis, vorder Oeſterreichiſchen Provintz Capuciner, und Prieſter . . . Coſtantz, Gedr. und verlegt durch David Hautt 1688. 16.

Titelkupfer, Titelbl., 11 Bl. und 398 S. Proſa mit 12 eingeſtreuten Liedern nebſt Melodien.

Fürſtl. Stolbergiſche Bibliothek in Wernigerode.

106. 1692. Ein neues Geiſtliches Lied, Dem wunderthätigen Beichtiger vnd Pilgramb St. Sebald, Glorwürdigen Patron an dem Gnaden-Orth H. Stain genant, So zwiſchen Weyer vnd Gaflentz liegt, zu Ehren componirt. Im Thon: Wollauff ihr klein Waldvögelein ꝛc. Gedr. zu Steyr, Bei Frantz Zachaeus Auinger 1692. 12.

4 Bl. mit dem Liede: „Auff auff ihr Vögelein, kombt fein bald, Helfft mir ein Gſänglein ſingen.“ 22 achtzeilige Str. Den Ton findet man im III. Bd Nr 190.

Stiftsbibliothek in Kremsmünſter.

107. 1692. Mirantiſche Mayen-Pfeiff. Oder Marianiſche Lob-Verfaſſung, In Welcher Clorus, ein Hirt, der Großmächtigſten Himmels-Königin und Mutter Gottes Mariae unvergleichliche Schön- Hoch- und Vermögenheit anmüthig beſingt . . . Mit . . . gantz neuen Melodeyen gezihrt. Durch F. Laurentium von Schnüffis, vorder Oeſterreichiſchen Provintz Capucinern, und Predigern . . . Dillingen, Bey Johan Caſpar Bencard 1692. 16.

Titelkupfer, Titelbl., 6 Bl. 332 S. und 2 Bl. mit 30 Liedern nebſt Melodien. Davon gingen in ſpätere Geſangbücher über:

1. „O Maria auserkohren und von Gott geliebt ſo ſehr“ S. 141.
2. „Maria Gnaden-Meer, wer kann genug dich loben“ S. 153.
3. „Sonnenſchön prächtige, überauß mächtige“ S. 321.

108. (1695.) Proceſſions-Geſänger (Titelblatt und Schluß fehlen). 12.

VI und 144 S. Ein Chronogramm auf S. 105 ergibt die Jahreszahl 1695. Die Widmung lautet: „Der Hochw. Hochgebohrnen Fürſtinnen und Frawen, Frawen Bernardinae Sophiae, Deß Kayſerlichen freyweltlichen Stiffts Eſſen Abdiſſinnen“ uſw. und iſt unterzeichnet: Franciscus Wulff, Tertiae Grammatices Gymnasii Essend. Rector. Das Büchlein enthält 58 lateiniſche und zugleich deutſche Lieder ohne

Melodien; bisweilen wird in der Überschrift ein bekanntes Lied als „Ton“ angegeben. Die lateinischen Lieder sind entweder alte Hymnen oder neuere Lieder, die meistens im Psalteriolum 1722 stehen, oder Übersetzungen alter deutscher Kirchenlieder oder von Wulff gedichtete Texte. Wie aus der Widmung zu ersehen ist, dichtete Wulff 7 Lieder auf die Patrone des Stiftes Essen und der umliegenden Orter (im folgenden mit * bezeichnet). Die deutschen Lieder stehen strophenweise unter den lateinischen Texten; sie sind entweder Übersetzungen aus dem Lateinischen oder selbständige deutsche Lieder, die, abgesehen vom gleichen Metrum, mit den lateinischen inhaltlich wenig zu tun haben.

Ich gebe im folgenden ein Verzeichnis der lateinischen Lieder, die bis zum J. 1722 im Psalteriolum nicht vorkommen; die am Ende der Zeile mit einem † gezeichneten stehen in der Ausg. 1722 zum ersten Male.

S. 5. Beata lux credentium, Lex. †
O heiligste Dreyfaltigkeit, Gib deiner.

S. 7. Laudemus Deum Patrem, In coeli.
Gelobt sey Gott, der Vatter, In seinem.

S. 20. O mi Jesu vere Deus.
Schönster Herr Jesu, Schöpffer aller Dingen.

S. 62. Telluris hujus exules, Petrum.
Last uns St. Peter ruffen an.

S. 64.* Sancti Cosma, Damiane,
Praesides Essendiae.
O Cosma und Damiane
Euch dieß Stifft erwöhlet hat.

S. 68.* O Engelberte inclyte.
Sanct Engelbert, O grosser Held.

S. 71.* Joannis decantemus ortum et gloriam.
Johannes wir verehren.

S. 74. O Anna nobili stirpe profecta.
Sanct Ann die edle Fraw sehr hoch gebohren.

S. 75. Quae sit Anna, non est dictu.
Wer kan dich O Ann gnug loben?

S. 101.* Atletha strenuissime.
O Gottes Freund unser Patron (Laurentius).

S. 103. Assurge cor meum, amplectere Deum. †
Auff, auff meine Seele, Nicht lange verweyle.

S. 105.* Salve Doctor in Romana
Nobilis Ecclesia.
Unser Patron hochgeehrt
Sanctus Dionysius.

S. 111.* Mauriti belli dux.
Mauriti grosser Held.

S. 115. Quam Maria pulchra es.
O Maria noch so schön.

S. 120. Qui novit voces flectere.
Wer Zungen hat und singen kann.

S. 123. O caro! foenum! limus!
O Fleisch, o Staub, o Asche.

Unter der Überschrift: Franciscus Borgias in consideratione Isabellae defunctae, Reginae Hispaniae.

S. 129. O me ter infelicem.
Ach weh! weh mir Elenden.

S. 137.* Gertrudis orbis inclyta.
Gertrudis unsre Patronin.

S. 144. Tuam miror, o aurora!
Morgen Gold kommt schon gefahren.

Unter der Überschrift: Maximinus nequicquam Catharinae spe matrimonii cum illa ineundi, commendans eam a pulchritudine.

Neu ist auch S. 141 die Übersetzung des »Cor meum tibi dedo«:

Mein Hertz will ich dir schencken,
O Jesu liebster mein,
Hinführo soll gedencken
Nichts mehr als dich allein,
In Lust, in Freud, in Pein, in Leyd,
In aller Noth, in Angst und Todt
Will lieben dich, lieb wieder mich,
O Jesu liebster mein. 6 Str.

Bibliothek des historischen Vereins für Stadt und Stift Essen.

109. 1695. Mirantische Maul-Trummel Oder Wohlbedenckliche Gegen-Sätze böser, und guter Begirden . . . Mit . . . anmüthigen Melodeyen geziehrt. Durch F. Laurentius Von Schnüffis, Vorder-Oesterreichischen Provintz Capuciner . . . Gedr. bey Johann Adam Köberle. Zu Costanz in Verlag Leonhard Parcus 1695. 16.

Titelkupfer, Titelbl., 10 Bl. und 336 S. mit 30 Melodien.
Fürstl. Stolbergische Bibliothek in Wernigerode.

110. 1697. Compendium Responsoriorum et Antiphonarum ecclesiasticarum . . . Ed. quinta correctior. Coloniae Agr., apud Arnoldum Metternich 1697. 8.

152 + 128 + 40 S. mit folgenden deutschen Kirchenliedern nebst Melodien in Hufnagelnotenschrift:

1. „Ein Kind gebohrn zu Bethlehem."
2. „In dulci jubilo, Nun singet und seyd froh."
3. „Der Spiegel der Dreyfaltigkeit."

Vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 185.
Pfarrer Müer in Münster i. W.

111. 1699. Juter über die Mirantische Maul-Trummel, Oder Begriff, In welchem der jetzigen Welt thorechtes, von ihr aber gar schön vermeintes Beginnen in Lateinisch- und Teutschen Elegien, samt schönen Sinnbildern, und neuen Melodeyen . . . an den Tag gegeben wird durch P. F. Laurentium von Schnüffis, Vorder-Oesterreichischen Provintz Capucinern, und Predigern . . . Bey Leonhard Parcus. Gedr. durch Johann Adam Köberle 1699. 16.

Titelkupfer, Titelbl. und 10 Bl. mit der Dedikation, Vorrede und dem „Trostlied" nebst Melodie, dann 312 S. mit 16 Elegien lateinisch und deutsch und ebenso vielen Melodien.
Fürstl. Stolbergische Bibliothek in Wernigerode.

112. 1704. Gottseliges Büchen-Wäldlein, warin begriffen die Confraternität deß allerheiligsten Nahmens I H S, so . . . in der Archidiaconal Stifft-Kirchen Beatae Mariae Virginis ad Gradus zu Cöllen auffgerichtet und bestättiget. Cölln, in der Truckerey Johan Wilhelm Friessem, bey Johan Everhard Frömart 1704. 12.

294 S. Vier Chronogramme auf der Rückseite des Titelblattes ergeben die Jahreszahl 1687, wohl das Jahr der 1. Aufl., auf die die Licentia Censoris auf S. 288 Bezug nimmt. Das Büchlein enthält eine große Zahl deutscher Lieder und lateinischer Hymnen, denen aber immer eine gereimte deutsche Übersetzung beigegeben ist, ohne Melodien.
Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

113. 1706. Ein Schönes Ueber den Marianischen Hymnum Ave Maris stella, Zu Teutsch Sey Gegrüest o Meeres-Stern Ganz Neu-Componirtes Frauenlied, von R. D. J. B. P. S. S.

Anno 1706. Im Thon, Eh ha ha ha, so geht das Jäger-Horn. Getruckt zu Straubing, bey Johann Gottlieb Rädlmayr.

Anfang: „Ave Stella, Ach sey gegrüeßt O Stern, Der du g'seigt hast den Herrn, An Deiner Brust." 7 Str. von je 6 deutschen und 2 lateinischen Zeilen ohne Melodie.

Dr. Ebner in Regensburg.

114. 1707. Symphonia Sirenum selectarum ex quatuor vocibus composita, ad commodiorem usum Studiosae Juventutis apud PP. Societat. Jesu, in quatuor Partes divisa. Ed. secunda priore emendatior. Coloniae Agr., Typis Ioannis Alstorff. 1707. 4 Teile: Cantus, Altus, Tenor, Bassus. quer 8.

Der I. Teil, der Cantus, der die Melodien enthält, zählt 240 S. und 4 Bl. mit 170 nicht num. lateinischen Liedern. Im Anhang stehen die Lauretanische Litanei und 3 deutsche Lieder. Die Sammlung enthält viele Melodien deutscher Kirchenlieder.

Gymnasialbibliothek in Kempen (Rhein).

115. 1711. Armer Seelen Hülff Der Unter den HH. Nahmen Jesu, Mariae und Joseph In der Pfarr-Kirchen zu [Hemmerich] Eingeführter Bruderschafft . . . Cöllen, Gedr. bey Caspar Drimborn 1711. 8.

16 S. Der Raum für den Ort ist freigelassen und im vorliegenden Ex. mit „Hemmerich" handschriftl. ergänzt. Enthält außer der Übersetzung des Dies irae von Wilh. Nakatenus (III. Bd S. 35 Nr 19) noch folgende Armen-Seelen-Lieder ohne Melodien:

1. Herr Jesu Christ, der du am Creutz dein Blut,
   Vergossen und gelitten hast den Tod. (Zu den fünf Wunden.)
2. O weh! o weh! o bitter weh!
   Erbarm dich Freund, mein Leyd ansey. 12 Str.
3. O Maria voller Gnaden,
   Schaw mit was vor schwärer Pein. 6 Str.
4. O Maria voller Schmertzen,
   Bey dem Creutz und Jesu Tod. 6 Str.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

116. 1711. Andächtige Ubungen, für alle den H. Joseph zu verehren verlangende Seelen, Vorauß für die, welche der . . . Bruderschafft einverleibt seynd, so unter dem Schutz dieses glorwürdigsten Heiligen . . . zu Cöllen in der Barfüsser Carmeliter S. Josephs Kirch . . . auffgerichtet ist. Anderte und verbesserte Edition. Cum Facultate Superiorum. Cöllen, bey Caspar Drimborn 1711. 12.

178 S. Enthält 9 Lieder zu Ehren des h. Joseph und 5 andere Lieder ohne Melodien.

117. 1712. Geistliche Klag-Lieder, Uber Das gantze bittere Leyden und Sterben Unsers Heylands Jesu Christi, Zum Trost, Nutzen, und Nachfolg Christlicher Seelen. Cum Licentia Sup. Gedr. zu Würtzburg, Bey Johann Michael Kleyer 1712. 4.

151 S. mit 71 Liedern nebst Melodien, denen ein bezifferter Baß beigegeben ist.

Angebunden an das „Buch des Leydens mit sieben Siegel" von Wolffgang Zumsteeg S. J., Würtzburg, J. M. Kleyer 1713. Ob dieser auch der Dichter der Klagelieder ist? De Backer-Sommervogel, Bibliothèque de la Compagnie de Jésus VIII, 1538 sagt darüber nichts.

118. 1712. Cantuale, sive Psalmodia Davidica, item officium

missae quotidianum de B. Virgine Maria, cum notis, nec non hymni de tempore cum notis; natalitia et caetera cantica ecclesiastica, quae in ecclesia, adhibitis pueris scholasticis, decantari solent. Coloniae Agr., apud Arnoldum Metternich 1712. 8.

136 S. und 40 S. Cantica de Natali Domini. Enthält auch einige deutsche Weihnachtslieder. Die Noten sind in Hufnagelschrift. Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

119. 1716. Zwey schöne Neue Lieder, Das Erste: Von Jesu, Maria, und Joseph, wie sie das liebe Jesulein in seiner Kindheit ernähret, und dasselbige auf Erden gewandlet hat, allen andächtigen Christen vor Augen gestellet. Im Thon: Sih an O Mutter mein. Das Anderte: Eine Begebenheit, welche sich mit einem armen Fischer in Diriner-Land zugetragen hat, wie im nachfolgenden Lied weiter zu vernehmen ist. Gedruckt in diesem Jahr, 1716. 12.

4 Bl. mit den Liedern:

1. „Ihr Eltern kombt herbey,
sambt euer Jugend zugleich." 22 sechszeilige Str.
2. „Ihr Christen hört mich klagen,
ein wunderliche Neu." 22 siebenzeilige Str.

Stiftsbibliothek in Kremsmünster.

120. 1718. Cantica nova in Honorem S. Huberti . . . nec non S. Laurentij Martyris . . . Newe Lieder zu Ehren deß H. Bischoffs Huberti, Patronen der Pfarr-Kirchen zu Effer, und deß H. Martyrs Laurentij, Patronen der Filial-Capellen auff der Wiesen bey der Bauerschafft Holthausen aufgesetzt. Primum. Das erste. Patrone noster inclyte. Melodia O Heros invincib. Sanct Huberte unser Patron, ꝛc. Im Thon: O unüberwindlicher Held. Secundum. Das zweyte. Venator venabatur. Melodia propria. Es gieng ein Jäger jagen, ꝛc. Im eigen Thon. Tertium. Das dritte. Laurentium quid feris. Mel. Angelice patrone. Tyrann was thust du dencken, ꝛc. Wie auch das Leben deß H. Huberti. Cöllen, bey Conrad Randenrath 1718. 12.

12 Bl. und 24 S. Ohne Melodien.

121. 1718. Geistliches Histori-Lied, Uber die Göttliche Einweyhung der heiligen St. Meinrads Capellen, Unser Lieben Frawen zu den Einsidlen . . . Einsidlen, Bey Joseph Antoni Schönbächler 1718. 8.

8 Bl. mit dem Liede: „Ach! Christliche Hertzen, mit Freuden thund hören, wie Himmel und Erden Mariam thund ehren: Hilff Himmel, hilff Erden, mein Freude hört an! vermehre die Flammen, daß ich lieben sie kan" (20 Str.). In der Melodey: „Ach! könt ich gnug lieben, die Schönste der Schönen."

122. 1721. Hülff vor dem Todt, das ist Fasten-Andacht in den sieben Blut-Vergiessungen Unseres Heylandts JESU CHRISTI Sampt den sieben Schmertzen seiner gebenedeyten Mutter MARIAE, wider die sieben Haupt-Sünden . . . in der Kirchen der Societät JESU durch sieben Fasten-Freytäg auffgerichtet Anno 1710. Cöllen, zu finden am Thumb 1721. kl. 8.

64 S. mit eingestreuten Liedern. Für die Melodien werden Anfangszeilen von Liedern größtenteils aus dem Kölner Psälterlein und aus Spees Trutznachtigall angegeben.

123. 1721. Gewöhnliche Geistliche Kirchengesänge, welche das ganze Jahr nach Ordnung der Sonn- und einfallenden Fest-Tägen in denen Kirchen zu Bamberg gesungen werden . . . Bamberg, bei J. G. Kurtz 1721. 32.

72 S. mit Liedern „zu früh vor der Predig, nach der Mittags-Predig, etliche Gesänger, so in der Prediger Kirch gesungen werden, Gesänger, welche in denen Bettstunden gesungen werden." Eine neue Aufl. mit dem gleichen Titel erschien im J. 1737 bei G. Klein. Vgl. H. Weber, Der Kirchengesang im Fürstbisthum Bamberg, Köln 1893 S. 49.

124. 1722. Inbrünstiges Verlangen eiferiger Seelen Zu dem heiligen Blut Welche Gleich einem Hirschen bey einer Brunquell, also bey dem Allerheiligsten Blut Christi Jesu Zu Chor-Neuburg Verlanget ersättiget zu werden . . . Wien, Gedr. in der Kais. Reichs- und Hof-Buchdruckerey 1722. 8.

Bruderschaftswallfahrtsbüchlein. 8 Bl. mit folgenden Liedern:

1. Im Thon: Aus meines Herzens Grunde.
   „So ist nunmehr ankommen
   die lang gewünschte Zeit." 12 achtzeilige Str.
2. Im Thon: O Gnadenreiche Zeiten.
   „Demühtig wir dich grüssen
   Maria, Gnaden-Thron." 10 siebenzeilige Str.
3. Im Thon: Maria erlaub mir in Himmel zu gehen.
   „Catharinam wir grüssen, die Heilig Jungfrau." 10 vierzeilige Str.
4. Im Thon: Herr ich lieb Dich.
   „Mein Jesu! liebster Jesu,
   Sih an Dein Heiligs Blut." 8 neunzeilige Str.
5. Im Thon: O Gnadenreiche Zeiten.
   „Auf auf ihr liebe Wiener
   Es muß aufbrochen seyn." 7 siebenzeilige Str.
6. Im Thon: Dich, O Gott im Himmel oben.
   „Nun so seye Gott gepriesen,
   Im Heiligen Sacrament." 6 sechszeilige Str.

Nr 1 und 6 „Mit Paucken und Trompetenschall auf der Landstrassen" zu singen.

125. 1722. Geistliche Gebetter und Gesänger, Zum Gebrauch der Heiligen Mission Zusammengetragen. Bevor getruckt in der Hochfürstl. Truckerei zu Constantz, Anjetzo aber zu Zug in der Schweiz, Bey Frantz Leonti Schäll 1722. 16.

72 S. Missionsbüchlein der Jesuiten mit 19 deutschen Liedern ohne Melodien.

126. 1723. Zwei schöne andächtige Geistl. Gesang, Das erste Zu dem Hoch-heiligsten Sacrament des Altars, das andere Zu Christo Jesu. Jedes in seiner eygenen Melodey. Gedruckt Anno 1723. 8.

4 Bl. mit den Liedern:

„Sey gegrüßt O edle Speiß, du G'sundheit der Krancken." 18 Str.
„Liebster Emmanuel, Hertzog der Frommen." 5 Str. des 6 strophigen protestantischen Liedes von Ahasver Fritsch.

Antiquar Ludwig Rosenthal in München (Katalog 87 Nr 1647).

127. 1727. Zwey newe Lieder, Zu Ehren der beyden jüngst canonisirten Heiligen der Gesellschaft Jesu, Aloysii und Stanislai, von einem blinden Junggesellen componirt, und in die Feder dictirt. Das erste vom Heil. Stanislao. Im Thon: Der Indier Apostel groß ꝛc. Cöllen, bey Christian Schorn 1727. 8.

4 Bl. mit den beiden Liedern ohne Melodien:

„O Stanislae! helles Liecht
In Pohlen so aufgangen." 10 Str.
„Wer kan dich gnugsam loben,
Heiliger Aloysius?" 10 Str. Im Thon: Dich O Jesu hertzlich liebe, ꝛc.

128. 1728. Kurtze Tag-Zeiten Vom Heiligen Hermanno Joseph Praemonstratenser Ordens Chor-Herren zu Steinfeldt. (Am Schlusse:) Cöllen, gedr. bey der Wittib Hildens 1728. 8.
16 S. mit 4 Liedern zum hl. Hermann Joseph ohne Melodien.

129. (1730.) Wallfahrt zur Ewigen Wolfahrt, Durch die Heilige Einöde, oder Exercitia S. P. Ignatii Soc. Jesu Fund. auff die Höchst-Verwunderliche Bekehrung des Groß-Wunderthätigen Bischoffs Huberti und deme zu Ehren angeordnete achttägige Gülicher Land-Procession der Hoch-Löblichen Hubertinischer Bruderschafft auß der Uhr-alter Haupt-Pfarr- und Mutter-Kirchen der Gülicher Wehr-Meisterey und Kirspels Lenderstorff zu ihrem H. Patron in Ardenn . . . Vom Jahr 1720. Cöllen, bey Caspar Drimborn. o. J. kl. 8.
234 S. und 3 Bl. Register. Die Approbation ist v. J. 1730. Die Dedicatio ist unterzeichnet: „Lenderstorff, den 25. April 1730. B.J.T. Horn, Pastor zu Lenderstorff." Das Büchlein enthält eine große Zahl meist älterer Lieder ohne Melodien.
Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

130. 1730. Geistliches Psälterlein PP. Societ. JESU . . . Diese (!) letzte Truck von denen Patribus mit sonderlichem Fleiß übersehen . . . Cölln, bey Frantz Metternich 1730. 24.
44 und 520 S. mit 6 Bl. Register. Ohne Melodien.

131. 1730. Lob-Klingende Harffe Deß Neuen Testaments . . . Oder ein außerlösenes Gesang-Buch, Mit welchem ein rechtglaubige Seel zu jederzeit Gott loben . . . und in jedem Stand und Anliegen, ihr bekränctes Gemüth erquicken kan. Mit sonderbahrem Fleiß aus vielen Uhralten, und bewehrtesten Authoren in zehn Theil zusammen gefüget von einem Priester auß der Gesellschaft Jesu . . . Gedr. zu König-Gratz, bey Wentzl Tibelli 1730. 8.
8 Bl. 912 S. und 12 Bl. mit zwei Registern. Die Dedikation ist unterzeichnet von dem Herausgeber Missionarius Antonius Koniaß S. J. Das Buch enthält 574 Liedertexte ohne Melodien, doch ist über den meisten Liedern der Ton angegeben, in dem sie gesungen werden sollen. Der Herausgeber hat aus den bis zu seiner Zeit erschienenen katholischen Gesangbüchern, angefangen von Vehe und Leisentrit, die Texte zusammengestellt. Dabei hat er auch alle Lieder protestantischer Autoren mit aufgenommen, die in katholischen Gesangbüchern vorkamen. S. 44 und 896 stehen „Meeß-Gesänger", d. h. Lieder, die bei den einzelnen Teilen der h. Messe zu singen sind, also deutsche Singmessen. In diesen Liedern finden sich einige Anklänge an die später im Landshuter Gsb. 1777 vorkommende deutsche Singmesse. So beginnt z. B. der Gesang zur h. Kommunion: „O Herr ich bin nicht würdig, Daß du eingehst zu mir; Du aber mach mich würdig, Daß ich gefalle dir"; das Weitere stimmt nicht überein. Zum Sanktus lautet die Anfangszeile: „Singt heilig, heilig, heilig"; das übrige ist verschieden. Ziemlich zahlreich sind die Lieder auf die Feste der Heiligen. Das Gesangbuch ist überhaupt das reichhaltigste unter allen Liedersammlungen, die bis dahin erschienen waren.

132. 1732. Englischer Reiß-Gesell der Cöllnischer Procession welche die PP. Capuziner in Cöllen . . . außführen zu der

Wunderthätiger Bildnuß Mariae von Kevelaer in 6 Tag abgetheilt . . . (Köln, gedr. bei Joh. Conr. Gussen) 1732. kl. 8.

4 Bl. 267 S. und 6 Bl. Enthält eine große Zahl meist älterer Lieder ohne Melodien.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

133. 1733. Marianische Lob- und Bitt-Gesänger, Absonderlich Für die Kirchfarten an Marianische Gnaden-Orth zu gebrauchen. (Am Schlusse des 1. und 2. Bogens:) Auß der Catechetischen Bibliothec S. J. bey S. Anna in Wien 1733. 12.

3 Bogen, den 1.—3. Teil bildend, ohne Titelblatt = 36 Bl.
Bogen A enthält 14 Liedertexte ohne Melodien.
Bogen B „ 13 „ und 6 Melodien.
Bogen C „ 16 „ und 4 Melodien.
Die Melodie Bogen A Nr 1 ist = I. Bd Nr 370: Nr 7 = III. Bd Nr 47 II; Nr 12 = II. Bd Nr 68. Bogen C Nr 8 = III. Bd Nr 47 II.

134. GOtt Lob-singender Tag. Oder: Geistliche Tag- Morgen- Abend- Tisch- Arbeit- ꝛc. Gesänger.

2 Bogen A und B ohne Titelblatt = 24 Bl. mit 30 Liedertexten und 2 Melodien. Daran anschließend Bogen C = 12 Bl. mit der Überschrift:

135. GOtt- Lob-singende Wochen, Oder: Geistliche Lehren für jeden Tag der Wochen.

15 Liedertexte (Nr 31—46). Sodann:

136. Christliche Lehr-Gesänger.

½ Bogen = 6 Bl. mit 10 Liedertexten und 1 Melodie.

Diese Liederdrucke sind angebunden an die „Geistlichen in Reim verfaßten Lehren" v. J. 1737.

137. 1736. Sirenes, sive Hymnodia sacra, qua Jesu, Mariae, Coelitumque laudes pio affectu et notis musicis decantantur. Nunc de novo emendatae, correctae et pluribus selectissimis cantilenis amplificatae. Herbipoli, Typis Marci Antonii Engmann 1736. 16.

327 S. und 3 Bl. mit dem Register. Das Büchlein enthält 126 lateinische Liedertexte mit Melodien und bezifferten Baß. Viele der Melodien finden sich in deutschen Gesangbüchern. Vgl. II. Bd Bibliogr. Nr 118.

Bibliothek des Jesuitenkollegs in Wynandsraade.

138. (1737.) Geistliche In Reim verfaßte Lehren, Ubungen, Oder Gesänger Von denen Wahrheiten, Welche Fürnehmlich in denen Geistlichen Exercitiis, Missionibus, Wie auch In denen Predigen vorgebracht werden. Wie man nemlich Das Böse meyden, das Gute würcken soll. zu finden In der Catechetischen Bibliotheck bey St. Anna in dem Prob-Hauß der Societät Jesu. Wien, gedruckt bey Leopold Joh. Kaliwoda Univ. Buch. (1737.) 12.

6 Bl. mit Titel, Vor-Erinnerung und 22 Melodien, nach denen die Lieder gesungen werden sollen. Dann folgen die Liedertexte auf Bogen A bis H (½ Bogen) = 90 Bl. Die Melodien finden sich zum größten Teil auch in dem Buche Gott-Lob singendes Jahr 1737. Zum Teil sind es ältere Melodien; die neueren sind vielfach reich figuriert. Der 1. Teil enthält 40, der 2. Teil 39 num. Lieder. Die Texte sind zum größten Teile neu und didaktischen Inhaltes; doch finden sich auch einige überarbeitete ältere Texte, z. B. I, 20 und 29 und II, 35. Der Verfasser ist wahrscheinlich ein Jesuit. Daß das Buch im J. 1737 erschienen ist, ergibt sich aus der Vorrede zu dem folgenden Büchlein „Gott Lob-Singendes Jahr".

139. 1737. GOTT-Lob Singendes Jahr, Das ist: Geistliche Gesänger, Oder Reim-Gebett, Für alle Hohe Zeiten, Fest- und Feyrtäg des gantzen Jahrs. Zu finden in der Catech. Bibl. im Prob-Hauß der Soc. Jesu, bey S. Anna zu Wienn, im Jahr 1737. (Am Schlusse:) Wien, gedr. bey Leopold Johann Kaliwoda. 12.

2 Bl. mit Titel und Vorerinnerungen. Dann folgen Bogen A bis P = 112 Bl.

In den Vor-Erinnerungen wird gesagt, daß das Buch sowohl zum Singen wie zum Lesen gebraucht werden könne. Sodann heißt es: „Aus diesen Gesängen seynd etliche alte und bekante, alda aber in soweit erneuert, daß theils die Reime besser zusammen treffen, theils die Zahl und Maaß der Sylben mit der gehörigen Vers-Maaß, oder Melodey besser zustimmt, als in denen alten. Kan also wer wil, diese singen, oder bey denen alten schon bekanten verbleiben: in etlichen aber ist etwas mehrers verändert worden."

Der 1. Teil enthält die Lieder von Nr 1—100 mit 29 Melodien, der 2. Teil von Nr 101—191 mit 15 Melodien.

Der Text Nr 47 ist bei Nr 147 nochmals abgedruckt. Von Melodien sind doppelt abgedruckt: Nr 8 und 140, Nr 10 und 112, Nr 35 und 132, Nr 37 und 111, Nr 53 und 120, Nr 91 und 104.

Alte Melodien, die in den früheren Bänden dieses Werkes zu finden sind:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nr 1 = | III. Bd 47 II. | Nr 82 = | I. Bd 60. |
| „ 2 = | I. „ 125. | „ 87 = | II. „ 283. |
| „ 4 = | II. „ 369 (Auszug). | „ 89 | ähnlich Zahn Nr 2250. |
| „ 37 = | II. „ 263 (Auszug). | „ 91 = | III. Bd 75. |
| „ 53 = | I. „ 370. | „ 110 = | II. „ 68. |
| „ 64 = | II. „ 96. | „ 120 = | I. „ 370. |
| „ 69 = | II. „ 181. | „ 127 = | III. „ 194. |

Die Texte sind zum größten Teile neu gedichtet. Die alten Lieder sind so „erneuert", daß man sie kaum wieder kennt. Die angestrebte Deutlichkeit läßt dabei doch noch viel zu wünschen übrig.

Nr 27 ist eine Übersetzung des Stabat Mater: „Voll der Schmertzen in dem Hertzen bey dem Kreuz Maria stund, da ihr Sohn daran gehangen, durch ihr Seel das Schwerd ist gangen."

Nr 41 ist die Sequenz Veni sancte Spiritus, et emitte coelitus übersetzt: „Komm Heiliger Geist, zu uns dich wend, von deinem Licht ein Strahl uns send."

Nr 87 ist das alte (protestantische) Lied „Warum betrübst du dich mein Hertz" überarbeitet und auf 23 Str. erweitert; vgl. II. Bd Nr 283.

Gesprächlieder sind die Nrn 115, 122 und 132.

140. (1737.) Andächtige Pilgerfahrt, nach dem berühmten Gnaden-Bild Unser Lieben Frawen zu Aldenhoven, mit auserlesenen Gesäng- und Gebetter wie sie nach der Ordnung auf dem Weeg von Aachen auff Aldenhoven, und wieder zurück sollen verrichtet werden ... Aachen, bey J. W. F. Müller. o. J. 12.

120 S. Die Approbation ist vom 27. Juli 1737. Das Büchlein enthält 50 deutsche und 12 lateinische Lieder ohne Melodien.

141. 1738. Unerschöpfflicher Gnaden-Brunn der uralter und hochlöblicher Ertz-Bruderschafft Mariae vom Trost . . . durch bedachter Ertzbruderschafft zeitlichen P. Directoren in ein Büchlein zusammen gesetzt, und zum anderenmal hervorgegeben umb das Jahr 1738. In Verlegung gemelter Löblicher Ertz-Bruderschafft in Cöllen. 12.

142 S. mit 53 meist älteren Liedern ohne Melodien, darunter Lieder auf die Heiligen Clara de Monte Falco, Johannes Sahaguntinus,

Johannes von Nepomuk, Nicolaus de Tolentino, Thomas de Villa nova, Rita de Cassia u. a.

142. 1739. Catholischer Christen Angenehme Seelen-Stärcke, Oder Catholisches Gesang-Buch . . . Mit besonderem Fleiß aus alt- und neuen Catholischen Gesang-Büchern gezogen, an vielen Orten, dem Reim-Klang nach verbessert, mit etlichen neuen vermehret, in Acht Theile abgetheilet, und zu gemeinem Nutzen in Druck gegeben. Von . . . Francisco Carolo Jordan, Regulirten Dohm-Herrn der Collegiat-Kirche zu Unser L. Frauen in Sagan Ord. S. Aug. Mit Erlaubnuß der Obern. Breßlau, in Comm. bey Johann Jacob Korn (?)[1], und in Sagan bey Gottlob Hebold 1739. 8.

6 Bl. mit Widmung und Vorrede, 550 S. mit den Liedern und 19 S. mit dem Register und Verbesserungen. Das Buch enthält nach dem Register 408 Liedertexte ohne Melodien, darunter 1 lateinisches und 1 Mischlied. Benutzt wurden u. a. Brauns Echo 1675 und das Danziger Gsb. 1732. Dagegen diente das Buch als Quelle den Gesangbüchern Guben 1752, Danzig 1758, Königsberg 1765, Brix 1767. S. 11 ff. stehen deutsche Meßgesänge mit teilweise protestantischen Liedern. Zum Gloria: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr" von N. Decius; zum Offertorium: „Auf meinen lieben Gott" von S. Weingärtner. Zum Schlusse der h. Messe steht das Lied: „Nun lob meine Seel' den Herren" von Joh. Gramann (Poliander). Neben zahlreichen Marien- und Heiligenliedern enthält das Buch eine Menge Texte protestantischer Herkunft, darunter die noch nicht genannten:

1. Ach Gott! erhör mein Seufftzen und Wehklagen. Jak. Pet. Schechs.
2. Herr Jesu Christ ich weiß gar wohl, daß ich von hinnen. G. Werner.
3. Hertzlich lieb hab ich dich, o Herr. M. Schalling.
4. Heute mir und morgen dir. B. Schmolck.
5. Hier lieg ich in der Erden-Schooß.
6. Ich begehr nicht mehr zu leben. J. G. Werner nach G. Neumark.
7. Ich fahr dahin mit Freuden. Leonard oder Kaspar Sturm (Zahn Nr 5527).
8. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß.
9. Jesu meiner Seelen Wonne. M. Jahn (Janus).
10. Mein junges Leben hat ein End.
11. O Jesu Christ, mein Lebens-Licht. M. Behm.
12. O Jesu, lieber Herre mein, ich bitt von Hertzen-Grunde. Sig. Schwabe.
13. O Welt, ich muß dich lassen. (Musikal. Wochenblatt 1891 Nr 27—31.)
14. Treuer Gott, ich muß dir klagen. Joh. Heermann.
15. Valet will ich dir geben. Valerius Herberger.
16. Wo ist Jesus, mein Verlangen? (Zahn Nr 6718.)

23 Texte sind von Angelius Silesius, darunter die noch nicht genannten:

1. Dich, Mutter Gottes, loben wir, dich ehren wir.
2. Du edler Jüngling, mein Patron.
3. Du schnöder Maden-Sack.
4. Kleiner Knabe, grosser Gott.
5. Nun fähret auf Marien Sohn.
6. O Jesu, du verliebter Gott.
7. Seyd gegrüst, ihr Honig-Graben.
8. Streuet mit Palmen, all Menschen.
9. Was strebt und kriegt die Welt?
10. Wie ein Hirsch zur dürren Zeit.

Das Lied „Vor Traurigkeit des Hertzen" ist nicht von Spee, wie Koch (Gesch. des Kirchenliedes 3. Aufl. IV, 190) behauptet; es kommt

[1] Druck undeutlich.

zuerst vor in dem Buche „Sterbe-Kunst" von B. J. Rosa 1671 (vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 27). „Was ist doch in diesem Leben" ist von Wilh. Nakatenus. Als Ton wird öfter (S. 169, 221, 845) das weltliche Lied „Ich muß meine Braut ansingen" angeführt. Interessant ist das Türkenlied: „Victori! Victori! der Türck ist geschlagen" nach der Melodie „Maria, erlaub mir in Himmel zu fahren", in dem der Seesieg der christlichen Flotte bei Lepanto (7. Okt. 1571) beschrieben wird.

Über die Verbesserung der alten Lieder schreibt Jordan in der Vorrede: „So fern aber Deinem Wunsch der Reim-Klang nicht allenthalben annehmlich genug fliesset, so wisse, daß ich zwar sehr vieles gebessert, Dir ein Genügen zu thun, und Dich hierdurch zur Seelen-Stärckung um desto mehr anzufrischen; Doch auch noch vieles theils wegen Ehrerbietigkeit gegen dem Alterthum, theils um alten Geist-reichen Gesängen ihr ehrbares Gesicht nicht gar zu benehmen, in einem etwas gezwungen Fluß gelassen: in Hoffnung, es werde Dir nicht zu verschmählich fallen, woraus unsre Vorfahrer Trost-reiche Stärckung erfahren haben."

Dr. W. Bremme in Pfaffendorf a. Rhein.

143. 1739. Marianischer Tugend-Spiegel, allen andächtigen Liebhabern und Verehrern Mariae zur Nachfolgung fürgestellt von einem Priester der Gesellschaft Jesu. 3 Theile. Schletstadt 1739. 8.

580 S. Enthält viele Marienlieder.

Antiquar Wiedprecht in Augsburg (Anzeiger Nr 458).

144. 1743. Flosculus Carmeli Oder Carmeliter Blümlein, das ist Kurtze und eigentliche Erklärung Vom Ursprung . . . des Heil. Scapuliers . . . Mit . . . andächtigen Gesängern vom allerheiligsten Sacrament ꝛc. Durch einen Carm. Ord. Priester der Niederteutschen Provinz. Cöllen am Rhein 1743. 12.

238 S. mit vielen Liedern; darunter S. 226 „Kombt herab ihr Himmelsfürsten Kombt mit Freud und Jubelklang." 9 Str.

145. 1744. Catholisches Gesang-Buch, Auf alle Hohe Feste, Sonn- und Feyer-Täge des gantzen Jahrs, bey dem Amt der Heil. Meß, Procession und Kinder-Lehr, auch sonsten und zu Hauß hoch nütz- und tröstlich zu singen. Mit sonderbahrem Fleiß Aus Alt- und Neu-bewehrten Catholischen Gesang-Büchern zusammen getragen, übersehen, Mit Gnad und Freyheit Hoher Obrigkeit, approbirt. Hildesheim, gedr. bey sel. Wilh. Diedr. Schlegels Erben 1744. 8.

210 S. und 6 S. mit dem Register. Das Buch enthält 190 deutsche, 10 lateinische und 4 Mischlieder ohne Melodien, darunter: „Ave Maria gratia plena, Voller Gnaden Bist du Maria, Dominus tecum" (5 Str.). Die alten Lieder sind hier nicht verändert, wie in dem 1736 in Hildesheim erschienenen Gsb. (vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 164), mit dem das vorliegende manche neuere Lieder gemeinsam hat. Neu ist hier ein Zwiegespräch zwischen Jesus und Maria: Trauriges Abscheiden Jesu von Maria „Betrübte Stund! Ach Zeit der Klage, Ach! allerliebste Mutter mein" (6 Str.); ferner „O Jesu süß ich herzlich grüß Dein rosenfarbe Wunden" (5 Str.).

Dombibliothek in Erfurt.

146. 1745. Der Englische Jüngling Aloysius Gonzaga zu Einem Vorbild . . . vorgestellt . . . Auff sechs Sonntäg eingerichtet, Von einem aus der Gesellschaft JESU. Erstlich in welscher, anjetzo aus der lateinischen in die teutsche Sprach übersetzt. Cum Permissu Superiorum. Cöllen, bey Johan Langenberg 1745. 12.

120 S. Verf. ist Pascal de Matthaeis S. J. Darin die Lieder:

1. „O Aloysi Tugend-Licht,
Mit hellem Glantz umgeben."
2. „Am Creuz aus Lieb, O Jesu mein,
Für mich hast wollen hangen."

Eine andere Ausg. erschien in Schletstadt 1757.

147. 1745. Hülff in der Noth, Das ist: S. Franciscus Xaverius S. J. Der Indianer Apostel . . . Durch Zehen-Freitägige Andacht, Zum Geist- und leiblichen Trost aller Noth-Leydenden, Von Einem auß der Gesellschaft Jesu vorgestelt. Cöln, Bey Servatii Noethen Seel. Erben 1745. 16.

VI, 184 S. und 2 Bl. Register. Das Büchlein enthält 10 Lieder zum h. Franziskus Xaverius. Der Herausgeber ist, wie aus der Approbation hervorgeht, Gottfried Knauff S. J.

148. 1745. Ein andächtiges Lob- und Bitt-Gesang Zu der Hochgebenedeyten Himmels-Königin Maria. (Am Schlusse:) Paderborn, gedr. bei Ferd. Joseph Schirmer 1745. 16.

2 Bl. mit dem Liede:

„Mariam zu Ehren,
ist mein Wunsch, mein Sinn!
Ihr Lob zu vermehren,
soll seyn mein Gewinn!
Den heiligen Eiffer entzünde in mir,
Dich würdig zu preisen,
o himmlische Zier!" 15 Str.

Dombibliothek in Erfurt.

149. 1745. Des Catholischen Cantuals zweyte Abtheilung. Allgemeines Gesangbuch . . . Durch P. Martin von Cochem, Capuciner. Maynz und Franckfurt, J. Häffner 1745. 16.

12 Bl. 407 S. mit Melodien. Vgl. die Ausg. aus den J. 1737 und 1762 im III. Bd Bibliogr. Nr 167 und 238.

Antiquar Ludwig Rosenthal in München.

150. (1747.) Gesang von der Mutter Gottes. Cölln, in der Stolckgassen im halben Mond (1747). 8.

2 Bl. Die Approbation am Schlusse ist vom 8. Juni 1747. Enthält das Lied ohne Melodie:

„Erfreut euch alle, und singet von Hertzen,
Ihr Menschen auff Erden, ihr Kinder der Schmertzen." 9 vierzeilige Str.

151. 1748. Dux in via salutis, Das ist: Weeg-Führer auf dem Weg des Heyls, Oder ordentliche Anleitung auff der Pilgerfahrt bey der, auß der Pfarr Eschweiler an der Inden, Jährlichs . . . außgehenden Procession, Zur weitberühmter Wunderthätigen Heil. Bildnuß Salvatoris, oder unseres Heylands und Erlösers Jesu Christi zu Nievenheim . . . zum Truck gebracht von einem Priesterlichen Mitglied der Salvatorischer Versammlung zu Eschweiler . . . Cölln, getr. bey Johann Conrad Gussen 1748. 12.

378 S. und 1 Bl. mit der Approbation. Das Büchlein enthält eine große Zahl Lieder ohne Melodien.

152. 1749. Extractus Responsorii und bequemliches Meß- und Vesperbüchlein . . . Maynz und Franckfurt, J. Häffner 1749. 16.

143 S. mit Melodien. Vgl. die Ausg. v. J. 1734 im II. Bd Bibliogr. Nr 161.

Antiquar Ludwig Rosenthal in München.

153. 1749. Marien-Thaler Wallfahrt- und Bett-Buch . . . Zum

Truck beförderet Von dem Collegio Societat. Jesu zu Hagenau A. 1749. Strasburg, Gedr. bey Simon Kürßner. 8.

300 S. und 4 Bl. mit Registern. Das Buch enthält eine Anzahl Lieder ohne Melodien, darunter S. 276:

„Du Zuflucht armer Sünder!
Sey gegrüßt, Maria rein." 12 achtzeilige Str.

S. 203 stehen die Tag-Zeiten von dem H. H. Hertzen Jesu mit Liedern:

„O Jesu Hertz mit lauter Liebes-Brand." 4 vierzeilige Str.

154. (1750.) Marianische Harpffen, Das ist: Außerlesene schöne Gesänger, welche nach Unterschid der Zeit In einer Löblichen Bruderschafft ledigen Stands Manns-Personen unter dem Titel Mariae Reinigung, In dem Kayserlichen Profeß-Hauß der Gesellschaft Jesu . . . Gesungen werden. Wienn, gedr. bey Joh. Jacob Kürner. o. J. 8.

99 S. Eine Jahresangabe fehlt, doch ist das Büchlein wohl um 1750 erschienen.

Mitteilung des Herrn P. Carlos Sommervogel S. J. in Löwen.

155. (1750.) Sechs neue geistliche Lieder. Das Erste. Ach, betrübt ist mir mein Hertz, Das Andere. Ach, ach was brent mich mein Hertz, Das Dritte. O du Morgen, O du Morgen, Das Vierdte. Franciscus demüthig, von Hertzen sanfftmüthig, Das Fünffte. Nun kommen wir Sünder und Sünderinnen gegangen, Das Sechste. Der Schlüssel zum Himmel ist Marter und Pein. (Köln,) Gedr. in der Stolckgassen, im halben Mond. o. J. 8.

4 Bl. ohne Melodien. Das Erscheinungsjahr ist nur annähernd zu bestimmen.

156. 1751. Sechs-Sonntägige Verehrung des Heiligen Aloysii Gonzagae . . . Welche in der Kirche PP. S. J. zu Aachen Morgens und Abends um 5 Uhr wird gehalten. Aachen, Gedr. bei J. W. Müller 1751. 12.

48 S. mit folgenden Liedern auf den h. Aloisius:

1. „Aloysi zart von Jahren."
2. „Ihr Sterblichen, wohl merket auff!"
3. „O wie schön ihr Gottes-Kinder."
4. „Hinauff zum Himmel fahret auff."
5. „Du schönster Zierrath unsrer Seel."
6. „Kommt her ihr Engel, ohne Zahl."
7. „Stimmt freudig an, ihr Zungen."
8. „Aloysi Zierd der Jugend."

157. 1751. Himmlisch Palm-Gärtlein . . . Durch P. Wilhelmum Nakatenum . . . Fünffter Druck. Cölln a. Rh., In Verl. Johann Wilhelm Huisch 1751. 8.

Titelbl., dann 14 Bl. mit der Dedikation, Approbation usw., 802 S. und 6 S. mit dem Register. Große Ausg. des im III. Bd Bibliogr. Nr 50 beschriebenen Buches.

Dr. W. Bremme in Pfaffendorf a. Rh.

158. 1751. Außerlesene Catholische Geistliche Kirchen-Gesäng, So man bey den Procession Und Christlicher Kinder-Lehr Im Stifft Münster zu singen pflegt: Zum glückseeligen Neuen Jahr, jetzo auffs neu übersehen, mit vielen außerlesenen Gesängen vermehrt, gebessert, und in ein besser Ordnung gebracht . . . Münster in Westphalen, Getrukt bei Johann Joachim Köerdinck 1751. 16.

162 S. und Register. Mit Melodien.

Pfarrer Müer in Münster i. W.

159. 1752. Catholiſches Geſang-Büchlein, Worinnen Zehen Uralte Kirchen- Predig- Und Kinder-Lehr-Geſänger, Welche nach uraltem Gebrauch der Römiſch-Catholiſchen Kirchen vor denen Predigen und Schlagung der Orglen offentlich an Sonn Feyer- und Feſt-Tägen, auch vor und nach der Chriſtlichen Kinder-Lehr, in denen Kirchen abgeſungen werden. Cum Permissu Superiorum. Augſpurg, Zu finden bey Max Simon Pinziger 1752. 8.

32 S. mit folgenden Liedern:

1. „Ave Maria gratia plena, ſo grieſſet."
2. „Der Tag, der iſt ſo freudenreich."
3. „Jeſu iſt ein ſüſſer Nam."
4. „Da Jeſus an dem Creuze ſtund."
5. „O! hochheiliges Creuze."
6. „Chriſtus iſt erſtanden."
7. „Chriſt fuhr geg'n Himmel."
8. „Komm heiliger Geiſt, mit deiner Gnad."
9. „Deine Hülf wir all begehren."
10. „Ave Maria gratia plena, über uns arme."
11. „Freuet euch ihr frommen Kinder."
12. „Jetzt laßt uns wieder ſingen." Mel. wie Nr 11.

Mit 11 meiſt alten Melodien, die entſprechend verändert ſind.

Antiquar Ludwig Roſenthal in München (Katalog 61 Nr 1088).

160. 1752. Klein erneuertes Clauſener Geſang-Büchlein, Darinnen Außerleſene alt und neue Catholiſche Lieder zur höchſten Ehre deß Drey-Einigen Gottes, Jesu Christi unſers Erlöſers: Zu Lob der allerheiligſten Jungfraw Mariae und aller Außerwöhlten, wie auch zu Gottſeeligem Gebrauch andächtiger Pilgram, die jhre Bittfahrt nach der weitberühmten Capellen der wunderthätigen und ſchmerzhaften Mutter Jesu Mariae zu Everhards-Clauſen, im Ertz-Stifft Trier gelegen, verrichten: Nach jetziger Manier der Catholiſchen Kirchen, und der nächſt angelegenen Ertz-Biſchthumben zuſammen gefügt. Gedruckt zu Trier, bey Johan Chriſtian Reulandt 1752. 12.

144 S. ohne Melodien. Neue Aufl. des im J. 1653 erſchienenen Buches; vgl. I. Bd Bibliogr. Nr 399.

Dr. Wilhelm Bremme in Pfaffendorf a. Rh.

161. 1753. Geistliche Lieder So bey dem löblichen Wasquetzischen Infanterie Regiment, Unter der Heil. Meß abgesungen werden. Canzoni spirituali, Che nel Tempo della S. Messa si cantano Dall' inclito Regimento Vasquez d'Infanteria. Typis, anno 1753. 8.

1 Bl. 6 S. ohne Melodien. Enthält 2 Lieder nebſt der italieniſchen Überſetzung:

1. „Herr ich glaube, Herr ich hoffe." 8 Str. Vgl. III. Bd Nr 204 III.
2. „Freut euch ihr liebe Seelen." 7 Str.

162. 1753. Güldene Morgens-Andacht. Erſtlich zur Zeit der Apoſtoliſchen heiligen Mission zu Coblentz Anno 1719 offentlich eingeführet: Nachgehends in der Kirchen Patrum Societatis Jesu daſelbſten fortgeſetzet: Und . . . zum viertenmahl in Truck verfertiget Anno 1753. Mit Erlaubnuß und Gutheiſchung der Oberen. Coblentz, zu finden bey A. May. 12.

141 S. und 3 S. Regiſter. Enthält eine große Anzahl von Liedern ohne Melodien.

163. 1755. Responsorium sive Ordinatio pro uniformitate cul-

tus divini per omnes Rhingaviae pastoratus, tam domi in ecclesiis, quam foris in processionibus habenda a rev. Vicariatu Moguntino approbata . . . Ed. novissima. Moguntiae, Typis Haeffnerianis. Sumpt. Capituli Rhingaviensis. Anno 1755. 1756. 8.

Das Buch enthält 2 Teile: ein Processionale pro dominicis per annum und die Horae canonicae in Rhingavia cantari solitae (370 und 392 S.).

Folgende deutsche Lieder werden als zur Liturgie gehörend angeführt:

1. „Mein Zung klinge." Bei der Prozession der Bruderschaft vom H. H Altarssakrament vom Pastor intoniert. S. 25.
2. „Also heilig ist der Tag." Wird bei der Prozession am Osterfeste unter der Sequenz »Salve festa dies« gesungen. S. 66.
3. „Nun bitten wir den H. Geist." Bei der Prozession am Pfingstfeste. S. 128 und II S. 256.
4. „Christ fuhr gen Himmel." S. 250.[1]
5. „Mitten wir in Leben Zeit" (3 Str.). Bei Exequien nach dem Amte zu singen.

164. 1755. Handschriftliches Liederbuch. (S. 24 steht unter einem Kupferstiche:) „Jacobus Hohler hoeret dieses buch zu. Wohnhafft in Creyweld, Cust. daselbst, angefangen Im Jahr Christi 1755. auch orga. angefangen 1767. O Jesu gib uns gnad darzu." quer 8.

199 S. Der erste Teil des Buches S. 25—138 enthält lateinische Choralgesänge, der zweite 60 Melodien von deutschen Kirchenliedern in Choralnoten ohne Taktvorzeichnung. Die Texte sind aus einem gedruckten Gsb. beigeklebt. Die Lieder sind mit wenigen Ausnahmen alt. Rektor Ernst Schefers in Krefeld.

165. (1757.) Fons Aquae salientis in Vitam aeternam . . . Das ist: In dem hoch-heiligsten Altars-Sacrament gegenwärtiges Herz Jesu Christi Zu Gott-liebender Seelen Verehrung fürgestellet, Besonders den Mit-Gliedern der hochlöblichen Bruderschaft, Welche . . . zu Schwarz-Rheindorf Im Jahr 1756 den 25. Junius . . . eingeführet worden . . . Bonn, gedr. bei Ferdinand Rommerskirchen. o. J. 8.

182 S. Die Approbationen stammen aus den J. 1756 und 1757. Am Schlusse S. 176 ff. stehen „Drey Gesänger vom Herzen Jesu":

1. „Herz Jesu sey von uns begrüßt." 11 Str. Im Thon: Freu dich du Himmels-Königin.
2. „Tausendmahl ich dich begrüsse, O Lieb-volles Jesu Herz!" 5 Str. Im Thon: Ave Mutter hoch von Herzen.
3. „Herz Jesu sey geprießt, Aus dir das Leben fließt." 7 Str.
4. „Kommt herbey ihr Menschen-Kinder, Kommt ihr Gerechte, auch ihr Sünder." 5 Str.

166. 1760. Processional-Gesangbuch von Franz Zeppenfeld. (Vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 234.)

Das Büchlein zählt 191 S. S. 1—90 stehen 35 meist ältere Lieder ohne Melodien. Die 7 Bußpsalmen und das Lied „Willst du Mensch noch Gnade finden" sind aus der Tochter Sion 1741. S. 90—118 folgen 22 lateinische Lieder für die studierende Jugend in Weddinghausen, darunter das Mischlied „Nova dum pastor vigilo, fert Angelus cum gaudio, deß bin ich froh", eine Übersetzung des Liedes „Als ich bei meinen Schafen wacht." S. 118—186 folgen Gebete, S. 186—191 noch 3 Lieder, darunter „Dich Norberte wir heut preisen."

[1] Im Register angeführt. Der betr. Bogen fehlt in meinem Exemplare.

167. 1760. Güldenes Bett-Buch, Das iſt Heylſame Ubungen . . . Aus Verſchiedenen und Außerleſenen Büchern zuſammen gebracht, durch R. P. Hermannum Pheilsticker der Geſellſchaft Jesu. Anjetzo auffs neueſt überſehen, verbeſſert und zum achtenmahl aufgelegt . . . Mit Unköſten des groſſen Armen-Hauſes, worin es zu finden. Gedr. zu Cöllen 1760. 12.

456 S. mit alten Liedern ohne Melodien.

168. 1761. Lob-Geſang des HERRN Aus denen Alt- und neuen Chriſt-Catholiſchen Kirchen-Geſängern, worinnen begriffen ſeynd, Die bewehrteſte und bekannteſte alte und neue Catholiſche Geſänger Welche das ganze Jahr hindurch In denen Kirchen, Sodalitäten, Bitt- und Wallfahrten, pflegen geſungen zu werden. Einer Hoch-Löblichen Sodalität, der Herren und Burger zu Maynz . . . in füglichere Ordnung gebracht. Vermehret und verbeſſert im J. 1761. Maynz, gedr. bei Häffners Erben. 12.

176 S. und 4 S. Regiſter. Enthält 118 meiſt ältere Liedertexte ohne Melodien.

Bibliothek des Jeſuitenkollegs in Exaeten (Holland).

169. 1764. Engliſcher Wegweiſer, oder Kurtzes Gebett- und Geſang-Büchlein, deſſen man ſich bey den Heil. Schütz-Engelen, Bruderſchaffts-Andachten, in der Kirchen der h. Engelen, bey den armen Clariſſen am Neumarck, durch das gantze Jahr bedienen kan . . . Cöllen, bey Theodor Holtzapfel 1764. 12.

139 S. und 3 S. Regiſter. Die Facultas Censoris Ordinarii iſt v. J. 1745. Enthält 57 meiſt ältere Lieder ohne Melodien. Vgl. die Ausg. v. J. 1782 im III. Bd Bibliogr. Nr 310.

170. 1765. Coblentzer Wahlfahrt, worin alle Stationes von daraus nacher der Stadt Trier ordentlich bis zu S. Mathias angezeigt werden . . . Aufgerichtet von der Löblichen des H. Apoſtels Mathiae Bruderſchafts-Vorſteheren, Brudermeiſteren und Beyſtänden. Coblentz, gedr. und zu finden bey der Wittib Krabben 1765. 12.

10 Bl. mit Privileg, Vorrede und Regiſter, dann 577 S. und 2 S. mit Druckfehlerverzeichnis. Enthält eine ſehr große Zahl alter Kirchenlieder ohne Melodien, auch viele lateiniſche Hymnen mit ihren deutſchen Überſetzungen.

171. 1766. Die Chriſtlich-katholiſche Lehre in Liedern; das iſt: Catechetiſche Geſänge zum Gebrauche der Saganiſchen Schulen mit einer Vorrede von der Abſicht und dem Gebrauche dieſer Lieder; nebſt einem Anhange einiger Lieder bey der heil. Meſſe, zur Predigt, ꝛc. und bey Begräbniſſen. Sagan, im Verlage der kath. Trivialſchule. Cum Licentia Ordinarii et Privilegio. Gedr. bey Johann Criſtoph Lauhen 1766. 8.

VIII S. Vorrede, ſodann 23 S. mit 13 katechetiſchen Liedern. Der Herausgeber des Büchleins iſt Johann Ignaz von Felbiger, Abt des Stiftes Sagan; Verfaſſer der Lieder iſt Ignaz Franz, damals Erzprieſter und Pfarrer in Schlava. Über ihn ſagt der Herausgeber Felbiger in der Vorrede: „Der Verfaſſer gegenwärtiger Geſänge, der ſeine dichteriſchen Gaben bloß der Religion zu widmen entſchloſſen iſt, verſpricht mehrere Lieder zu liefern, derer ſich Liebhaber des Singens an den vornehmſten Feſten, und bey anderen Gelegenheiten, bedienen können; er hat uns wirklich einige zu zuſchicken die Gütte gehabt, die während der h. Meſſe, vor und nach der Predigt, ingleichen an Bethtagen, und bey Begräbniſſen gebraucht werden können. Wir fügen ſie, nebſt

seiner kurzen aber schönen Vorrede den catechetischen Gesängen bey, welche wir vorizt hauptsächlich zu liefern uns vorgenommen haben." Es sind folgende Lieder, die in viele späteren Gesangbücher übergegangen sind:

1. „Als die Apostel in die Welt." Nr 2.
2. „Das Gute thun, das Böse meiden." Nr 11.
3. „Der Kirch' gab Jesus auch im neuen Testamente." Nr 9.
4. „Dieß sind die göttlichen Befehle." Nr 5.
5. „Fromme Christen! seid beflissen." Nr 4.
6. „Fünf Kirchengebote werden gezählet." Nr 8.
7. „Gott schrieb selbst die zehn Gebote." Nr 7.
8. „Ihr Menschen, die ihr lebet." Nr 1.
9. „Laßt uns allzeit Gutes üben." Nr 12.
10. „Oefnet, Christen, eure Ohren." Nr 10.
11. „Wenn das Herz bey Gram und Leid." Nr 3.
12. „Wenn ich mit Frechheit das Gesetze." Nr 6.
13. „Wenn wir geglaubet haben." Nr 13.

Dazu gehört:

172. 1766. Anhang etlicher Kirchen-Gesänge bey der Heiligen Messe, vor und nach der Predigt, an den Bethtagen und bey Betrübnissen, nebst einigen Begräbniß-Liedern, zum Gebrauche der Römisch katholischen Gemeine zu Schlava verfasset. 1766. 8.

Vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 248. Auf der Rückseite des Titelblattes die Vorerinnerung, dann 32 S. mit 20 Liedertexten von Ignaz Franz, die, ebenso wie die vorhin genannten katechetischen Lieder, in viele Gesangbücher übergingen:

1. „Alle Menschen müssen sterben, Und ich werde nicht allein." 9 Str. Nr 14. Das Lied hat nur die erste Zeile mit dem Liede des Joh. Georg Albinus gemein.
2. „Aus Gottes Munde gehet." 2 Str. Nr 3.
3. „Auf meinen lieben Gott, Der mich nicht läßt zum Spott." 6 Str. Nr 12. Die erste Zeile ist dem Liede von Sigismund Weingärtner entnommen.
4. „Geliebtes, treues Weib, die Zeit." 7 Str. Nr 16.
5. „Gott Vater! dir gehöret." 2 Str. Zum Gloria. Nr 2.
6. „Herr Gott! ich preise deine Güte." 10 Str. Nr 17.
7. „Herr! ich glaube; Herr! ich hoffe." 9 Str. Nr 13. Vgl. III. Bd S. 277, wo eine ältere Fassung des Liedes steht, das zuerst in den „Geistlichen in Reim verfaßten Lehren", Wien 1737, II. Theil Nr 38 vorkommt.
8. „Herr! lasse diese Gaben." 3 Str. Zum Offertorio. Nr 5.
9. „Herr! rede, denn dein Knecht." 6 Str. Vor der Predigt. Nr 9.
10. „In dem Frühling meiner Jahre." 11 Str. Nr 18.
11. „Lamm Gottes! das du trugst die Sünden." 4 Str. Nach dem Pax Domini. Nr 8.
12. „Laßt uns gen Himmel schwingen." 2 Str. Zum Sanctus. Nr 6.
13. „Lebet wohl, geliebte Kinder." 8 Str. Nr 15.
14. „Lebt wohl, ihr Aeltern, gute Nacht." 9 Str. Nr 19.
15. „Nun wird mein Leib getragen." 8 Str. Nr 20.
16. „O Herr! dein Name wird." 3 Str. Nach der Predigt. Nr 10.
17. „Strenger Richter aller Sünder!" 15 Str. Nr 11.
18. „Wer kann das Wunder fassen." 3 Str. Nach der Wandlung. Nr 7.
19. „Wir glauben und bekennen." 4 Str. Zum Credo. Nr 4.
20. „Wir werfen uns darnieder." 4 Str. Bey der h. Messe. Nr 1.

Am Schlusse finden sich auf 24 S. 23 Melodien mit beziffertem Baß, nach denen die Texte gesungen werden sollen. Die Melodien sind teils katholischen, teils protestantischen Kirchenliedern entnommen. Folgende habe ich ausfindig gemacht:

Mel. 1: Es ist ein Ros' entsprungen. I. Bd Nr 78.
„ 2: Dein große Lieb'. I. Bd Nr 160.
„ 7: Nun höret zu ihr Christenleut'. II. Bd Nr 341.
„ 8: Von Joh. Balthasar Reimann (1747) zu dem prot. Liede von Benjamin Gerlach „Seele raffe dich zusammen"; vgl. Zahn Nr 3870. Im kath. Fuldaer Gsb. 1778 Nr 14 steht die Melodie bei dem Texte „Gott! dem unsre Knie sich beugen."
„ 9: Im Fuldaer Gsb. 1778 Nr 127 bei dem Texte „Segne Jesus! deine Heerde" von J. Franz.
„ 10: hat große Ähnlichkeit mit dem Liede „Dein Wort, das Fleisch ist worden" aus dem Büchlein „Gott-Lob Singendes Jahr", Wien 1737 Nr 89.
„ 12: Von Georg Neumark „Wer nur den lieben Gott läßt walten"; vgl. Zahn Nr 2778.
„ 17: Im protest. Gsb. Pförten 1761 Nr 17 bei dem Texte von Gellert „Gedanke, der uns Leben giebt"; vgl. Zahn Nr 715.
„ 19: Im kath. Fuldaer Gsb. 1778 Nr 14a bei dem Texte „Ehre sei Gott in den Höhen, Friede sei der Menschenwelt."
„ 22: Herr ich lieb dich. III. Bd Nr 204.
„ 23: In Scheins Cantional 1627 Nr 226 bei dem Liede „Auf meinen lieben Gott" von Sigismund Weingärtner; vgl. Zahn Nr 2164.

Bibliothek der Schlesischen Vaterländischen Gesellschaft in Breslau.

173. 1770. Xaverianisches Oratorium, Das ist Morgens- und Abends-Andacht, so umb bestimbte Zeit gehalten wird in Jährlicher Zehn-Freytägiger Verehrung des Heil. Francisci Xaveri Soc. Jesu . . . (Am Schlusse:) Cölln, bey Johan Wilhelm Steinbüchel 1770. kl. 8.

32 S. S. 8—32 stehen 10 Lieder zu Ehren des h. Franziskus Xav. ohne Melodien.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

174. 1771. Christliche Andachts-Uebungen Einer löblichen Sodalität der Ledigen Manns-Personen zu Mainz Unter dem Titel Mariä Reinigung. In diese Form gebracht, im J. 1771. Cum permissu Censoris Ordinarii. Mainz Gedr. in der kurfürstl. privileg. Buchdruckerei, Johann Benjamin Wailandts. 12.

442 S. und 4 S. mit dem Register. S. 304—442 stehen 78 meist ältere Lieder ohne Melodien.

Beigebunden: „Gesänge beym Amte der heiligen Messe (8 S.). Vor dem hohen Amte: „Wann wir hart gedruckt in Nöthen." Beym Introitus: „Nun lobet Gott im hohen Thron." Das Kyrie eleison wird vom Chor und Volk abwechselnd gesungen. Beym Gloria: Der 2. Vers des obigen Liedes. Beym Credo: „Gelobt sey Gott der Vater." Bey der Wandlung: „O Jesu! sey mir gnädig, o Jesu! sey mir barmherzig." Nach der Wandlung: „Freut euch ihr liebe Seelen." Nach dem Amte der h. Messe: „Maria du Schöne, Gieb zu, daß ich erwähne."

Bibliothek des Jesuitenkollegs in Exaeten (Holland).

175. 1771. Die Christlich-Katholische Lehre in Liedern: Das ist: Katechetische Gesänge, Zum Gebrauche der Katholischen Schulen, nebst einem Anhange einiger auserlesenen Lieder, Auf gnädigsten Befehl Ihro Hochfürstl. Gnaden Friederich Wilhelm Bischofen zu Hildesheim des Heil. Röm. Reichs Fürsten zum Abdruck befordert. Hildesheim, bey Christ. Walth. Schlegel 1771. 8.

85 S. und 3 S. mit dem Register. In der Vorrede heißt es: „Damit nun auch die unschuldige Schuljugend gleich Anfangs gewöhnt werde, das Lob Gottes sowohl zu singen, als auch durch das Singen selbst die Glaubenslehren desto fester in die Gedächtnisse zu bringen; hat der berühmte Saganische Abt Johann Ignatz von Felbiger ohnlängst diese Katechetische Gesänge zum Gebrauche der Saganschen Jugend herausgegeben."

Auf Befehl des Bischofs Friedrich Wilhelm von Hildesheim wurden die Lieder abgedruckt. Das Original erschien 1766 in Sagan. Das Büchlein enthält 14 katechetische Lieder und einen Anhang von 43 Kirchenliedern ohne Melodien; die Lieder sind wahrscheinlich alle mit Ausnahme von zweien „Godehard! zu deinen Füßen" und „Heilger Bernward! wir dich ehren" von Ignaz Franz auf Veranlassung Felbigers gedichtet worden. Das Lied „Großer Gott wir loben dich" findet sich hier zum ersten Male. Einige Lieder aus dem Saganer Drucke v. J. 1766 fehlen hier; es sind die Nummern des Verzeichnisses Nr 1, 3, 4, 6, 7, 10, 13, 14, 15. Dagegen stehen hier folgende neue Texte:

*1. An Gott den Vater glauben wir. S. 44.
2. Auf Sion! preise deinen Hirten. S. 65.
*3. Dem höchsten Gott sei Ehre. S. 42.
†4. Die Sonne weicht. S. 80.
†5. Dir zu Ehren brennen Kerzen. S. 71.
*6. Dreymal heilig sei gepriesen. S. 47, 55.
†7. Ein Tag, ein Theil von meinem Leben. S. 82.
8. Godehard! zu deinen Füßen. S. 76.
†9. Großer Gott wir loben dich. S. 73.
*10. Herr! deine Majestät. S. 46.
11. Heilger Bernward! wir dich ehren. S. 78.
*12. Herr des Himmels und der Erde. S. 41.
†13. Herr du wollest gnädig denken. S. 50.
†14. Herr, fröhlich im Gemüthe. S. 43.
*15. Herr Jesu! laß dein bittres Leiden. S. 50.
*16. Herr Jesu Christ! mein Gott! du bist. S. 54.
*17. Herr wir bitten für die Glieder. S. 57.
*18. Ich lebe noch und bin gesund. S. 33.
*19. Jesu! laß uns Gnade finden. S. 48.
*20. Komm, o heil'ger Geist! und breite. S. 29.
†21. Liebe muß mein Herz empfinden. S. 31 oder: Liebe nun mein Herz empfindet.
*22. Nimm in dieser Abendstunde. S. 84.
*23. O Jesu! reines Gotteslamm. S. 56.
*24. O Tag! der Angst und Schrecken. S. 51.
*25. Segne, Jesu! deine Heerde. S. 62.
†26. So war es dir noch viel zu wenig. S. 47.
*27. Vom herrlich großen Sakrament. S. 60.
*28. Von dem Himmel abgestiegen. S. 55.
†29. Wach auf, mein Herz, ermuntre dich. S. 29.
†30. Wir fallen dir zu Füßen, O Jesu. S. 68.
†31. Wir grüßen dich aus Dankbarkeit. S. 72.
*32. Wir {grüßen / loben} dich, o Himmelskönig. S. 69.

Die mit * und † bezeichneten Lieder sind von Ignaz Franz. Die mit einem * bezeichneten stehen in seinem Gsb. 1778; die mit einem † bezeichneten in seinem Gesangbuchsentwurfe v. J. 1772, der den Grundstock des späteren Saganer Gesangbuches v. J. 1806 bildet. Nr 5 „Dir zu Ehren" ist dasselbe wie „Laß dir, Herr ein Danklied singen" (Entwurf Nr 43).

Dombibliothek in Hildesheim.

176. 1771. Gnaden-reicher Brunn des Heilands oder Andachts-Ordnung der Seraphischen Erz-Bruderschaft von denen Hoch-

heiligen fünf Wunden Jesu Christi, auch des Seraphischen Vaters Francisci, wie selbe bey den EE. PP. Minderbrüdern Conventualen gehalten wird. Mit Genehmhaltung der Obern. Eingerichtet durch einen Priester selbigen Ordens. Cölln am Rhein, zu finden bey dem zeitlichen Hrn. Secretario derselben Erz-Bruderschaft 1771. 12.

6 Bl. und 129 S. mit eingestreuten Liedern ohne Melodien.

177. 1773. Allgemeiner Cöllnischer Gottes Acker . . . Zweite Auflag, worin . . . der im J. 1677 . . . eingeführter Erz-Bruderschafft der Verstorbenen . . . neue Ordnung der bey den Versammlungen zu verrichtenden Andachts-Übungen . . . fürgestellet wird. (Köln,) Im Verlag der Erz-Bruderschafft am Elend 1773. 8.

Titelkupfer, Titelbl., 12 Bl. und 290 S. Enthält eine große Zahl meist älterer Lieder ohne Melodien.

178. 1774. ALLerheILIgstes WVnDer Der LIebe IesV Des Er-Lösers Das ist Verborgener Gott, Verborgener Mensch in dem hochwürdigsten Sacrament. Am dritten Sonntag jeden Monats in der Kirchen der P.P. Franciscaner Recollecten ad Olivas binnen Kölln Bey Morgens, und Abends-Andacht verehret und angebetten. Cum Permissu Superiorum. Kölln, Gedr. bey Balthasar Wilms. 12.

Das Chronogramm ergibt die Jahreszahl 1774. 398 S. und 3 Bl. Register mit 100 alten und neuen Liedertexten ohne Melodien; darunter S. 313: „O Herz Jesu, Sitz der Liebe, Füll mein Herz mit gleichem Triebe" (5 Str.).

179. (1775.) Gebethe, Ermahnungen und Betrachtungen, für Kranke und Sterbende hrsg. von Ignatio Franz . . . Breslau, bey Johann Franz Kreuzer. o. J. 8.

Die Approbation ist vom 19. Mai 1775. 179 S. und 4 S. Register. Enthält S. 87—97 neun „geistliche Lieder zum Troste der Kranken", die von Ignaz Franz gedichtet sind und mit Ausnahme der folgenden in seinem Gsb. 1778 stehen:

1. „Alle Menschen müssen sterben: Werde ich denn ganz allein." 8 Str. Nur die erste Zeile stimmt überein mit der des Liedes von Joh. Georg Albinus.
2. „In dem Grabe schlaf ich ein Ohne Trübsal, ohne Kummer." 3 Str.
3. „Liebster Jesu! denk daran, daß du deine Leidensbahn." 1. Str.

Lic. A. Lüdke in Fraustadt (Posen).

180. (1776.) Katholisches Gesangbuch. Wien, im Verlag der katechetischen Bibliothek. (Vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 273.)

Nach einer freundl. Mitteilung des Herrn Dr. Jos. Mantuani in Wien wurde das Buch im J. 1776 gedruckt, nicht 1774, wie im III. Bd angegeben ist.

181. 1776. Catholisches Gesang-Buch . . . Mit Gnade und Freyheit Ihrer Hochfürstl. Gnaden Friedrich Wilhelm, Bischofen zu Hildesheim . . . Hildesheim, bei Christian Walther Schlegel 1776. 8.

291 S. und 10 S. Register und 3 nicht num. S. Abdruck der Ausg. v. J. 1765; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 244.

182. 1777. Der vernünftig-fromme Kriegsmann. Katholisches Lehr-Gebet- und Gesang-Buch, Zum Gebrauch der Kriegsleuten. Mit Genehmhaltung eines Hochwürd. Vicariats zu Worms.

Mannheim, zu finden in der Kurfürstl. Hof-Buchdruckerey 1777. 12.

354 S. und 3 S. Register. Enthält einen Katechismus sowie ein Gebet- und Gesangbuch für Kriegsleute. S. 317—345 stehen 35 meist ältere Liedertexte ohne Melodien.

Bibliothek des Jesuitenkollegs in Exaeten (Holland).

183. 1777. Sammlung geistreicher Gesänge auf alle Festtage und Zeiten des Jahres. (Am Schlusse:) Mergentheim und Wirzburg, zu haben bey Franz Ernst Nitribitt 1777. kl. 8.

Das Titelbl. fehlt in dem vorliegenden Exemplare. Das Buch zählt 140 S. und 4 S. Register. Es enthält 78 num. Lieder meistens aus dem 18. Jh. Ein Anhang von 12 S. enthält noch 12 Lieder. Melodien sind nicht beigedruckt, weil dann, wie eine Anmerkung besagt, das Buch zu teuer geworden wäre; indessen sollten sie den Schullehrern der Orte, in denen das Büchlein gekauft würde, behändigt werden.

Die Lieder sind echt volkstümlich und finden sich zum größten Teil in den Bruderschaftsbüchern des 18. Jhs. Auffallend ist, daß in dem „Meßgesang auf alle Theile der h. Meß gerichtet" manche Lieder in der ersten Hälfte mit den Gesängen der deutschen Singmesse des im selben Jahre 1777 erschienenen Landshuter Gesangbuches übereinstimmen; z. B. „O Herr nimm an die Gaben", „Singt heilig, heilig, heilig", „O Herr ich bin nicht würdig." S. 40 steht eine Übersetzung des »Stabat mater«: „Weinend und mit bitterm Herzen stund die Mutter voll der Schmerzen" (10 Str.). S. 87 findet sich das Lied „Wunderschön prächtige" in 7 Str., deren weitere Anfänge lauten:

2. „In dir so voller Zierd, kein Mackel g'funden wird."
3. „Weil du ganz mackellos, hat dich o schönste Ros."
4. „Den ganzen Himmel bau nach Gott, o große Frau."
5. „Die Sonn bekleidet dich, es unterwirft auch sich."
6. „Gott dich erwählet hat zu einer Zufluchtsstatt."
7. „In diesem Jammerthal seufzen wir allzumal."

S. 6 des Anhanges steht das Lied: „Wie hell glänzet die Sonn? wie schön leuchtet der Mond? all Sterne vom Himmel nimm alles zusamm: Die Schönheit Maria ist heller und klar, zu Limbach all Wunder im hohen Altar." 7 Str.

Reihingsche Bibliothek in Schmiechen, Post Schelklingen (Württemberg).

184. 1778. Sechs Weihnachtlieder, so in der Kirche der P. P. Kapucinern allhier bei Vorstellung deren Geheimnissen von der gnadenreichen Geburt unsers Erlösers an, bis auf Mariä Reinigung abgesungen werden. Mit Erlaubniß der Obern. Passau, Gedr. bey Gabriel Mangold 1778. 8.

12 Bl. mit folgenden Liedern ohne Melodien:

1. „O Jesu göttlich's Kind!
   Nun fall ich dir zu Füßen."
2. „Was soll denn dieses seyn,
   Daß ich, o zartes Kinde!"
3. „Schweigt still, o Hirten g'schwind
   Von dem, was ihr gesehen."
4. „Wohin mein Kind! wohin?
   Was machst du auf den Strassen."
5. „Was für ein Traurigkeit,
   Was für trostloses Weinen."
6. „Jetzt lasse mich, o Herr!
   Im süßen Frieden fahren."

Diese 6 Lieder haben alle 10 achtzeilige Str. und sind zu singen im Ton „Maria Gnadenquell."

7. „Maria Jungfrau rein,
   Nach Gott die Liebste mein:
   O Trosterinn!" 12 siebenzeilige Str.

185. 1778. Geistliche Seelenstärke eines wahren Christen . . . verfertiget von P. Peter Schomarz, ehemaligen Jesuiten und wirklichen Prediger zu Ottersweyer. Mit Erlaubniß der Obern. Augsburg, bey Johann Georg Dorner 1778. 12.

332 S. und 4 S. Register. Ohne Melodien. Das Buch enthält neben bekannten Liedern auch eine ziemliche Anzahl solcher, die mir bisher nicht begegnet sind, also wahrscheinlich vom Herausgeber herrühren.

186. 1778. Deutsche Kirchenmusik, welche für sämtliche Sr. Kuhrfürstl. Durchl. zu Pfalz Baiern untergeordnete Lande vom kuhrpfälz. geistl. Rath, Hofkapellmeister und öffentlichen Tonlehrer in Mannheim, Herrn Vogler zu 4 Singstimmen und Orgel dann einer willkührlichen Begleitung von Bogen- und Blasinstrumenten gesezt und im geistlichen Concerte zu Heidelberg bei vermischter Gegenwart der Kirchenvorstehern den 18ten Christmonat 1778 zum erstenmale aufgeführt worden. Partitur in Folio.

36 S. Enthält die deutsche Singmesse „Hier liegt im Staub, Vor dir, vor deiner Majestät, Die Christenschaar. Das Herz zu dir, o Gott! erhöht, Die Augen zum Altar. O Vater! schenk uns deine Huld" für gemischten Chor mit Orgel und Instrumentalbegleitung. Die Melodien sind nicht die des Landshuter Gesangbuches vom J. 1777, sondern von Georg Vogler neu komponiert.

Antiquar M. Edelmann in Nürnberg, der mir das Exemplar freundlichst zur Verfügung stellte.

Nachtrag zum III. Bd Bibliogr. Nr 289:

187. 1778. Choralbuch zum allgemeinen und vollständigen Catholischen Gesangbuche, so von Herrn P. Ignatz Franz . . . herausgegeben worden 1778. Breßlau und Hirschberg, bey Johann Friedrich Korn dem Aelteren. quer 4.

64 S. mit 79 num. Melodien (ohne Text) und einem bezifferten Baß. Eine Anzahl Melodien sind protestantischen Kirchenliedern entnommen: Nr 2: „Wie schön leuchtet der Morgenstern"; Nr 28: „Auf meinen lieben Gott"; Nr 45: „Freu dich sehr, o meine Seele"; Nr 47: „Wer nur den lieben Gott läßt walten"; Nr 58: „Auf mein Herz, geh' mit zum Grabe"; vgl. Zahn Nr 8359, 2164, 6547, 2781, 3777. Eine Anzahl anderer Melodien sind aus Melodieteilen protest. Kirchenlieder zusammengesetzt; vgl. Nr 29 und Zahn Nr 3798a II; Nr 46 und Zahn Nr 1728; Nr 55 und Zahn Nr 6774; Nr 62 und Zahn Nr 6717; Nr 70 und Zahn Nr 5275. Andere sind im Stile der Melodien des Landshuter Gesangbuches 1777 gehalten. Nr 21 ist die Melodie „Herr ich lieb dich" (III. Bd Nr 204) und Nr 32 „O unüberwindlicher Held (II. Bd Nr 96).

188. (1780.) Aloisianisches Oratorium, Das ist: Neu eingerichtete Andacht, welche bey Jährlicher sechstägiger Verehrung des Englischen Jünglings Aloysii Gonzaga . . . in der Kirche Mariä Himmelfahrt zu Köln . . . gehalten wird. Mit Genehmhaltung der Oberen. Köln, bey Johan Nicolaus Steinbüchel. o. J. 12.

36 S. Das Erscheinungsjahr ist nur annähernd zu bestimmen, da sich nirgendwo in dem Büchlein eine Jahreszahl findet. Neben 3 anderen Liedern enthält es S. 21—36 für die 6 Aloisianischen Sonntage 6 Lieder zu Ehren des h. Aloisius ohne Melodien.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

189. 1781. Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes wie selbige in der Pfarrkirche der freyen Herrschaft Alsdorf gehalten wird. Nebst beygefügtem kurzen Begriffe der christlichen

Lehre . . . auch verschiedene Kirchenlieder, . . . von Johan Martin Pelzer der Römischkath. Kirche Priester. Cum fac. Ordinarii. Köln, gedr. bey Heinrich Jos. Simonis 1781. 8.

VIII, 165 S. und 3 S. Register. S. 91—165 stehen 43 Kirchenliedertexte ohne Melodien aus der Tochter Sion 1741, dem Landshuter Gsb. 1777 u. a. Neu ist die Übersetzung des »Jesu dulcis memoria«:

„Wann's Herz an dich mein Jesus denkt,
Wird es in süße Freud versenkt,
Doch dann die Freud weit süßer ist,
Wenn du o Jesu bey ihm bist." 10 Str.

Ebenfalls neu ist das Lied „Maria holde Wonne Du unbefleckte Sonne, Du feine, Du reine, Und süße Herzensluft." 4 Str.

Bibliothek des Jesuitenkollegs in Exaeten (Holland).

190. 1782. Wunder über Wunder das ist: Khrisanthus und Daria in Kirchenliedern gepriesen als Jungfern, Eheleuthe und Martirer zur Beförderung deren in der Hochw. uralten Stiftskirchen zu Münstereifel gewöhnlichen Andachten nebst andern unterschiedlichen Heiligen dieser Stadt Patronen gewidmeten Gesängen . . . Verfertiget von Johann Joseph Wolter, beider Rechten Licentiaten und des probsteilichen Gerichts St. Severini binnen Köln Scheffen. Köln, bey F. N. Bourell 1782. kl. 8.

114 S. und 4 S. Register mit 33 Liedern. Als Melodien sind Lieder aus der Tochter Sion 1741 bezeichnet. Die meisten Texte handeln von Chrysanthus und Daria. S. 105 steht ein Loblied zu Ehren des h. Donatus: „Blitz und Donner haltet ein!" (12 Str.) S. 108 folgt ein Lobgesang zu Ehren des h. Leo: „O unerschrockner Löwen Muth" (7 Str.).

191. 1782. Tagzeiten, Gebete und Gesänge zur Verehrung der allerseligsten Jungfrau Maria unter dem Titel vom guten Rathe, hrsg. von Ignatio Franz . . . Als ein Anhang zu dem Lehr- und Gebetbuch für das Frauenzimmer. Breßlau, bey Johann Friedrich Korn, dem Aeltern 1782. 8.

Auf der Rückseite des Titelblattes steht die kirchliche Approbation, dann folgt 1 Bl. mit dem Vorbericht. Die Tagzeiten umfassen 44 S. mit Gebeten und 10 Gesängen ohne Melodien. Davon sind 6 von Franz neu gedichtet, die 4 letzten (S. 41) stehen auch in seinem Gsb. 1778.

P. Andreas Bolczyk in St. Annaberg (Ober-Schlesien).

192. 1783. Sinner, Johann, Lieder und Gebethe bei den Geistesübungen der Junggesellen-Sodalität. Würzburg 1783.

„Ueberhaupt verfertigte Sinner für die Geistesübungen, welche vom J. 1783 bis 1798 bey Hof oder von der studierenden Jugend (in Würzburg) gehalten wurden, die Lieder"; vgl. Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit II. Bd (1820) S. 849.

193. 1783. Gesänge zum Amte der heiligen Messe samt dem Gesange vor der Predigt. Wien, bei Franz Leopold Grund 1783. 8.

Ohne Melodien. Dasselbe wie im III. Bd Bibliogr. Nr 299.

Bibliothek des Cistercienserstiftes Rein in Steiermark.

194. 1783. Geistliche Lieder zum Gebrauche der hohen Metropolitankirche bey St. Stephan in Wien und des ganzen wienerischen Erzbisthums. Wien, bey Franz Leopold Grund 1783. 8.

62 S. und 1 Bl. Register. Das Büchlein enthält alle Lieder von Michael Denis, die in der 1. Ausg. v. J. 1774 stehen (vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 272), mit Ausnahme von Nr 6 und 13; dazu kommen aus der an derselben Stelle beschriebenen neuen vermehrten Ausg. die Nrn 1, 3, 6, 10, 11, 12, 14, 19 (von Ignaz Franz: „Die Tugend wird herrlich im Himmel gekrönt"), also im ganzen 23 Liedertexte ohne Melodien.

Bibliothek des Cistercienserstiftes Rein in Steiermark.

195. 1784. Nachlese zu Sined's Liedern. Aufgesammelt und hrsg. von Joseph von Retzer. Wien, bey Christian Friedrich Wappler 1784. kl. 4.

4 Bl. 214 S. und 30 S. Anhang. Diese Nachlese zu den Liedern von Michael Denis enthält von ihm noch folgende geistliche Lieder:

1. „Die Herrlichkeit des Höchsten erzählen uns die Himmel." Psalm 18 nach dem hebräischen Grundtexte. S. 1.
2. „Die Himmel sprechen laut von Gottes Ehren." Derselbe Psalm nach der Vulgata. S. 8.
3. „Zu dir, o Schöpfer, weis' und gut." Aus dem Englischen des Gentleman's Magazin 1761. S. 5.
4. „Auf, tröste dich, es nahn die Zeiten." Auf die Geburt des Erlösers 1764. S. 7.
5. „Wer ist es, der von Edom kömmt." Auf den Tod des Erlösers 1765. S. 15.
6. „Tief aus seinem Eingeweide Bebt der Erde Grund empor." Am Sterbetage Jesu. S. 23.
7. „O Engel Gottes, eilt hernieder Und menget euch in unsre Lieder." Am Fronleichnamsfeste. S. 27.
8. „O Geist, der einst für Gottes Ehre." An Michael, den Engel. S. 31.
9. „Herr, aus erkenntlichstem Gemüte." Beim Beginne des Jahres. S. 34.

196. 1785. Bertram, Severin, Gebet- und Gesangbuch zum Gebrauche der Pfarrkirche zu Herzfeld, sammt der Bruderschaft vom heiligen Rosenkranze und der Andacht zur h. Ida daselbst. Münster 1785.

Eine neue Aufl. erschien 1811. Vgl. Raßmann, Münsterländische Schriftsteller 1866 S. 22.

197. 1786. Gesänge nach dem Sinne der römisch-katholischen Kirche auf die vornehmsten Sonn- und Festtage des Jahrs. St. Gallen 1786.

Bürgerbibliothek in St. Gallen.

198. 1786. Sturmlerner, Friedrich, Der bethende und singende Katholik bey der heiligen Messe, auch das Seelenamt. Günzburg, bey Joh. Wagegg 1786.

62 S. Die 2. Aufl. erschien in Augsburg 1786. Angeführt bei Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit II. Bd (1820) S. 447 und in Kayſers Bücherlexikon.

199. 1787. Joseph Anton Cramer S. J., Die Psalmen lyrisch übersetzt. 1. Theil. Hildesheim 1787. 8.

Nur der 1. Teil ist erschienen. Vgl. De Backer-Sommervogel, Bibliothèque de la Comp. de Jésus II, 1619.

200. 1787. Die Psalmen und biblischen Gesänge, welche die Kirche in ihren Tagzeiten bethet, . . . in deutsche Verse übersetzt von Franz Karl Kienle, der h. Schrift Licentiaten und Pfarrer zu Stetten bei Haigerloch. Mit Erlaubniß der Obern. Augsburg, bey Matthäus Ringers sel. Söhnen 1787. 8.

VIII, 640 S. Gereimte Psalmen, die auch als Lieder gebraucht werden können.

201. 1788. Sinner, Johann, Gebethe, Betrachtungen und Lieder zum Gebrauche der Junggesellen-Sodalität in Würzburg. 1788.

Angeführt bei Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit II. Bd (1820) S. 349. Vgl. Bibliogr. Nr 192.

202. (1788.) Marianischer Leit-Stern, oder andächtiges Kevelaer Gesangbüchlein, dessen man sich auf allen Bittfahrten wie auch Proceßionen Nacher Kevelaer, Scharfen-Hövel, Werl, Aldenhoven, Marienheiden, Nievenheim und anderen Gnaden-Oertern im hin- und zurückkehren bedienen kann . . . Köln, bey Joh. Nicol. Steinbüchel. o. J. 12.

96 S. Das Druckprivileg ist v. J. 1788. Das Büchlein enthält 49 ältere Lieder und die 7 Bußpsalmen ohne Melodien.

203. 1789. Sammlung geistlicher Lieder mit Gebethern zum Gebrauche der katholischen Gemeinde zu Drensteinfort. Zweyte verbesserte Aufl. Mit Erlaubniß der Obern. Münster, bey A. W. Aschendorff 1789. 8.

180 S. und 4 S. Register. Stimmt überein mit der 1. Aufl. vom J. 1781; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 303. Angebunden ist ein Druck mit den Liedern: „O selige Nacht" (8 Str.), „Menschen, die ihr war't verloren" (10 Str.), „Vermenschter Gott, dort in den Höhen" (5 Str.), die später in Verspoells Gsb. 1810 stehen.

Bibliothek des Jesuitenkollegs in Exaeten (Holland).

204. (1789.) Gebethe und Gesänge zur heiligen Messe für alle Jahreszeiten . . . sodann Kirchenlied vor und nach dem heiligen Segen und vor der Predigt. Köln, zu finden in der zum Unterhalte der Armen auf dem Eigelstein errichteten Baumwollen-Fabrick. o. J. kl. 8.

56 S. Das Druckprivilegium ist vom 9. Okt. 1789. Das Büchlein enthält außer der deutschen Singmesse aus dem Landshuter Gsb. 1777 („Hier liegt vor deiner Majestät") noch 18 andere Lieder, meist aus demselben Gesangbuche, ohne Melodien.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

205. 1790. Lobgesang zu dem heiligen Martyrer Florian. Ried, gedr. bei Mathias Kränzel 1790. 8.

4 Bl. mit den Liedern:

1. „Viele leben ohne Sorgen." 6 achtzeilige Str.
2. Lied auf die Frauenfesttage:
   „O Mutter Gottes hoch belohnt." 6 achtzeilige Str.

Stiftsbibliothek in Kremsmünster.

206. 1790. Zobel, Joseph Vinzenz Ferer, Die Psalmen, metrisch übersetzt, mit den nothwendigen Anmerkungen. 2 Bde. Augsburg, bei Wolff 1790. 8.

„Sie sind auch in die Sammlung von Gedichten zur Fortsetzung jener von Michael Denis aufgenommen, wo sie die 5. und 6. Sammlung ausmachen"; vgl. Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit III. Bd (1822) S. 442.

207. 1790. Geistliches Psälterlein. P.P. Societat. Jesu. Gedruckt in Cöllen Bey Franz Wilhelm Joseph Metternich seel. Wittib 1790. 16.

Das Buch stimmt, was die Seitenzahl angeht, überein mit der Ausg. v. J. 1734; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 158.

208. 1791. Katholische Lieder und Gebete zum Pfarr-Gottes-Dienste für das Volk auf dem Lande, mit einem kurzen Anhange von vermischten Gebeten. Bingen, gedr. mit Voigtischen Schriften 1791. 8.

300 S. mit Gebeten und Liedern aus bekannten Gesangbüchern, die fast durchgängig über den Texten angegeben sind. Für die Melodien wird teils auf diese Gesangbücher verwiesen, teils werden sie als bekannt vorausgesetzt.

209. 1791. Träger, Johann Andreas, Gebethe und Gesänge vor und nach der Christenlehre mit Melodien. Landshut, bey Hagen 1791. 8.

Angeführt bei Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit II. Bd (1820) S. 463.

210. 1792. Weber, Joseph, Katholisches Gesangbüchlein zum Gebrauche der Landleute in ihren Kirchen und außerhalb derselben. Dillingen 1792. 8.

36 S. Angeführt bei Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit II. Bd (1820) S. 488.

211. 1792. Allgemeines und vollständiges catholisches Gesangbuch ... Breßlau, Bei Joh. Friedr. Korn dem Aelteren 1792. 8.

VIII, 292 S. Abdruck des Gesangbuches von Ignaz Franz 1778; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 288.

Pastoralblatt für die Diöcese Ermland 23. Jahrg. 1891 S. 84.

212. 1792. Sammlung einiger Andächtigen Morgens- Abends- Meß- Beicht- und Kommunion-Gesängen und Gebether. Zum Gebrauche und Unterrichte der Marianischen Brüder und Schwester (!), bei der jährlichen Wahlfarth nach Scharfenhövel, und bei der neuntägigen Andacht ... zu St. Cäcilien binnen Köln ... Cum Permissu Superiorum. Köln, gedr. bei Christian Everaerts 1792. 12.

298 S. Die Approbation ist v. J. 1760. Das Büchlein enthält 65 ältere und neuere Lieder, deren Melodien als bekannt vorausgesetzt werden. Außerdem enthält es noch 11 lateinische Lieder, darunter »Languentibus in purgatorio, Qui purgantur ardore nimio, Et torquentur gravi supplicio, Subveniat tua compassio, O mi Jesu« (3 Str.), „unter der Elevation" zu singen. Vgl. Mone, Lateinische Hymnen I S. 400; Wackernagel, Kirchenlied I S. 189, wo der Refrain lautet »O Maria!«

213. 1793. Neu katholisches Gesangbuch, darinn auserlesene alte und neue in Kirchen, Schulen, Wallfahrten übliche Gesänge zu finden. Anjetzo aufs neue übersehen, und mit vielen neuen Gesängen vermehret, und mit einem Gebetbuche gezieret. Mit Consens Hoher geistlicher Obrigkeit. Heiligenstadt, gedr. bei Sigmund Gottlieb Schmidt 1793. 8.

490 S. ohne Melodien. Neue Aufl. des alten Eichsfeldischen oder Duderstädter Gesangbuches, dessen 1. Aufl. im J. 1668 erschien. Vgl. Kirchenmusikalisches Jahrbuch 17. Jahrg. 1902 S. 87 ff.

214. 1794. Zwanzigmalige Abwechslung bei dem Amt der hl. Messe. Nebst einem Anhang von 36 verschiedenen geistlichen Liedern. Augsburg, Merz 1794.

Vgl. Schneiderwirth, Das kath. deutsche Kirchenlied unter dem Einflusse Gellerts und Klopstocks, Münster 1908 S. 44.

215. 1795. Sturmlerner, Friedrich, Allgemeine Meßandacht an Sonn- und Feyertagen, wie auch an Werktagen, nebst heiligen Gesängen, vorzüglich für die Landkirchen. Günzburg, bey Joh. Wagegg 1795. 8.

84 S. Angeführt bei Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit II. Bd (1820) S. 446.

216. 1796. Gesänge zur hl. Messe. Rastatt 1796.
Ohne Melodien.
Herzogl. Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe.

217. 1797. Gebet- und Gesang-Büchlein bei dem in der Stadt Köln uralt gewöhnlichen vierzigstündigen Gebet. Köln 1797.
Vgl. die Ausg. v. J. 1756 im III. Bd Bibliogr. Nr 229.

218. 1798. Catholisches Gesang Buch, darinnen auserlesene Alte und Neue Gesänge, auf die vornehmsten Fest-Tage, das Jahr hindurch, zu finden sind: welche bey dem Gottesdienst in der Kirche, auch sonst zu Hause, von einem andächtigen Christen nützlich mögen gebraucht werden. Jetzo aufs neue fleißig übersehen, und nach unterschiedlichen wohl approbirten Catholischen Gesangbüchern vermehret und verbessert. Gedr. im Jahr 1798. 12.

422 S. und 10 S. Register mit 265 deutschen, 14 lateinischen und 3 Mischliedern ohne Melodien. Das Buch ist eine vermehrte Aufl. des Danziger Gesangbuches v. J. 1732 und 1758. Es enthält einen Kern alter katholischer Lieder, die aus dem Braunsberger Gsb. „Himmlischer Harfenklang" 1639 genommen sind. Der größte Teil der Lieder ist aber protestantischer Herkunft. Manche kommen in den früheren Danziger Gesangbüchern und im Königsberger Gsb. 1765 vor. Die neu hinzugekommenen sind folgende:

Ach höchster Gott, verleihe mir. S. 213. Johann Rist.
Das walt' Gott, die Morgenröthe. S. 278. Martin Grünwald.
Die Nacht ist kommen, darin wir. S. 306. Petrus Herbert.
Du angenehmer Morgen. S. 282. Benjamin Schmolck.
Du fährst gen Himmel, Jesu Christ. S. 126. Gottfried Händel.
Ermuntre dich, mein schwacher Geist. S. 389. Joh. Rist.
Gott fähret auf gen Himmel. S. 217. Gottfr. Wilh. Sacer.
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend. S. 258. Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Weimar (?).
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell. S. 195. Barthol. Ringwald.
Herzallerliebster Gott, der du mir dieses Leben. S. 216. David Denicke (?).
Himmel höre meine Lieder. S. 311. Joh. Lassenius.
Ich armer Mensch, ich armer Sünder. S. 199. Christoph Tietze.
Ich bin von euch geschieden. S. 376.
Ich danke dir, liebreicher Gott. S. 307. Joh. Heermann.
Ich freue mich in dir. S. 388. Kaspar Ziegler.
Ich glaub an Gott, der geschaffen hat. S. 184 (bereits Danzig 1732). Zahn Nr 5029a.
Ich schlaf in meinem Kämmerlein. S. 344 (bereits Danzig 1732). Peter Hagius.
Jesu sei von mir gepriesen für die. S. 310.
Jesu stärke meinen Glauben. S. 186. Anna Sophia Landgräfin von Hessen.
Jesu voller Güte, komm in mein Gemüthe. S. 257. Benj. Schmolck.
In dieser Morgenstund will ich dich loben. S. 276. Justus Gesenius (?).
Lasset ab, ihr meine Lieben. S. 372. Joh. Heermann.
Lasset uns den Herren preisen. S. 113. Joh. Rist.
Liebster Jesu, wir sind hier. S. 259. Tobias Clausnitzer.
Lobet den Herrn, denn er ist sehr freundlich. S. 292 (bereits Königsberg 1765).
Lobet den Herrn und dankt ihm. S. 210. Barth. Ringwald.

Mein Fleisch erschrecke nicht. S. 313.
Mit Ernst ihr Menschenkinder. S. 387. Valentin Thilo.
Nun, Gott Lob, es ist vollbracht Singen, beten. S. 260. Hartmann Schenck.
Nun ist die Mahlzeit vollenbracht. S. 288. Joh. Rist.
Nun laßt uns Gott, dem Herrn, dankſagen. S. 287. Ludwig Helmbold.
O du allersüßeste Freude. S. 132. Paul Gerhardt.
O Gott, du frommer Gott. S. 211. Joh. Heermann.
O Gott ich thu dir danken. S. 274. Barth. Ringwald.
O heilige Dreyeinigkeit, voll Majestät. S. 148. Justus Gesenius.
O Herre Gott, dein göttlich Wort. S. 401. I. Bd S. 347.
O höchster Gott von Ewigkeit, wir danken. S. 150. Martin Böhme. (Nach von Hardenberg.)
O Mensche wollst bedenken mein bitter Leiden. S. 221.
O Tod, wo ist dein Stachel nun. S. 117. Justus Gesenius (?).
O wie mögen wir doch unser Leben. S. 374. Heinrich Albert.
Schlaf ein, mein Herz, und singe. S. 315. Benj. Schmolck.
Schmückt das Fest mit Mayen. S. 140. Benj. Schmolck.
Sorge Vater, sorge du. S. 252. Ludämilia Elisabeth Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.
Unsere müden Augenlieder. S. 305 (bereits Brix 1767). Joh. Franck.
Valet will ich dir geben. S. 366. Valerius Herberger.
Weil unser Trost der Herre Christ. S. 119. Peter Hagius.
Wenn dich Unglück hat betreten. S. 189. Joh. Olearius.
Wir sind nun wieder satt geworden. S. 290. Arnold Heinrich Sahme. (Nach von Hardenberg.)
Zeuch ein zu deinen Thoren. S. 137. Paul Gerhardt.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen. S. 249. Joh. Heermann.

Das Lied „O Vaterland, o Freudenstand" kommt zuerst im „Nordstern" 1671 vor.

Ein neuer Abdruck dieses Buches erschien zu Stargard, bei C. Ferdinand Hendeß 1841.

Lic. A. Lüdke in Fraustadt (Posen).

219. 1799. Christkatholisches Gesangbuch von einem Benedictiner in Banz. 1799. 16.

468 S. Ein rationalistisches Gsb., dessen Lieder zugleich als Gebete dienen sollen. Melodien sind wegen des größeren Umfanges und Preises nicht beigegeben; teils sind sie auch, wie die Vorrede sagt, „schon bekannt, theils können sie nach den bekannten eingerichtet oder von Singlustigen selbst componiret werden. Herrn Pfarrern und Seelsorgern, die Musik verstehen, oder musikalische Schul-Lehrer haben, wird es leicht sein, Melodien zu jenen Liedern, wozu keine angezeigt sind, ausfindig zu machen, sonderlich wenn sie das alte Bamberger, und die nun so ziemlich bekannte Fulder und Bayrische Gesang Bücher zu Handen nehmen." Das Buch enthält „Viererley neue Meß-Lieder mit bestimmtem Anschluß an die einzelnen Theile der h. Messe, Meß-Lieder bey einem Seelen Amt, Gebete (Lieder) um Beförderung der leiblichen Wohlfahrt unseres Nächsten (Melodie: „O mein Christ, laß Gott nur walten"), um Bescheidenheit und Gefälligkeit (Melodie: „Wer nur den lieben Gott läßt walten"), um Gerechtigkeit und Billigkeit, vernünftige Selbstliebe, Mäßigkeit im Freuden Genusse ꝛc."

Vgl. H. Weber, Der Kirchengesang im Fürstbistum Bamberg, Köln 1893 S. 52.

220. 1799. Andachtsordnung für die Pfarrkirche des H. Johannes Evangelist auf dem Domhofe. Neue Aufl. Köln, gedr. bei Joh. Georg Schmitz 1799. 12.

127 S. Ein ganz im rationalistischen Geiste gehaltenes Büchlein. Es enthält eine Anzahl neuerer Lieder ohne Melodien, darunter S. 12:

„Du Gottmensch bist mit Fleisch und Blut
Wahrhaftig hier zugegen." 3 Str.

Dieses Lied findet sich später mit einer 4. Str. als Anfang „Fest soll mein Taufbund immer stehn" in Verspoells Gsb. 1810 (vgl. weiter unten) und wird dem Pfarrer Friedr. Matthias Berghaus zugeschrieben. Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

Nachtrag zum III. Bd Bibliogr. Nr 377:

221. (1800.) Der Heilige Gesang . . . Deutz. o. J. 12.

Ohne Melodien. Das Register am Schlusse des Buches (S. 128) enthält 33 alte Kirchenlieder, die im 2. Teil des Buches „Ordnung der Bruderschaften" (S. 81—117) stehen. Der 1. Teil (S. 1—80) ist ohne Register und enthält 26 deutsche Texte nebst der bekannten deutschen Singmesse. Diese Lieder sind zum größten Teile dem Landshuter Gsb. 1777 entnommen; einige stammen aus dem Gsb. von Ignaz Franz 1778, andere aus dem von Rudolph Deutgen 1781.

222. 1800. Willmy, Johann Georg, Lieder, Gebethe und Belehrungen über die Leidensgeschichte Jesu bey den Fastenbetstunden im Bisthum Würzburg. Würzburg 1800. 8.

Bildet einen Anhang zu den „Erbaulichen Liedern und Gebethen" von Willmy, Würzburg 1800; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 374. Angeführt bei Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit II. Bd (1820) S. 517.

223. (1800.) Waldthürner Wallfahrtsbüchlein . . . das heilige Blut alldorten würdig zu verehren. Darinn ausführlich zu finden, . . . was man von Meil zu Meil singen, bethen und betrachten soll. . . . Anjetzo von neuem in Druck gegeben. Cum Permissu Superiorum. Aschaffenburg, gedr. bei Melchior Kaufmann. o. J. 12.

Auf der Rückseite des Titelblattes: »Censura Ordinarii. Imprimatur. Joan Martin Engelhard, Officialis Mogunt. Libr. Censor«. Der genannte Censor war von 1696—1703 Pfarrer zu St. Quintin in Mainz und starb dort am 24. Dez. 1709. Die vorliegende neue Aufl. (306 S. und 2 S. Register) enthält eine Anzahl alter Kirchen- und Wallfahrtslieder, besonders zu Ehren des h. Blutes, ohne Melodien.

Dr. Wilh. Bremme in Pfaffendorf a. Rhein.

224. 1801. Sammlung geistlicher Lieder bey der heiligen Messe, an heiligen Zeiten, Festtagen des Herrn, der Jungfrau Maria, und mehrerer Heiligen Gottes. Von P. Augustin Violland des V. Oester. Benediktinerstifts St. Trutpert Kapitularn und wirklichen Pfarrer in Thunsel. Mit Erlaubniß des Hochw. Ordinariats. Augsburg, in Matthias Riegers sel. Buchh. 1801. 8.

212 S. mit 74 Liedern und einem Zusatze von 12 Liedern ohne Melodien. Die Texte sind meistens aus dem Salzburger Gsb. 1781/83 und aus dem Gsb. von J. Franz 1778 genommen. Von Ignaz Felner sind die Lieder: „Komm Seele, komm nach Golgatha" (S. 82), „Sei ruhig meine Seele, sieh der Herr wacht über dich" (S. 73), „Seele, dein Heiland ist frei von Banden" (S. 86). Neu ist eine Anzahl von Liedern auf Heilige, die Kirchen- und Stadtpatrone sind.

Wessenberg-Bibliothek in Konstanz.

225. 1801. Geistliche Lieder zum Gebrauche des Bistums Speyer. Rastatt 1801.

Ohne Melodien. Die 5. Aufl. erschien im J. 1816.

Großherzogl. Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe.

226. (1801.) Vierzehn-freytägige Andacht . . . welche durch die zu einer Erz-Bruderschaft erhobene . . . Sodalität der H. H.

vierzehn Nothhelfer in der Stiftskirche zu den H. H. Apostеln veranstaltet . . . wird. Köln a. Rh., gedr. bei Joh. Georg Lumscher. o. J. 8.

Die Approbation ist v. 9. Juli 1801. 16 S. mit 2 Liedern ohne Melodien:
1. „Ihr, die ihr für Gott gestritten." 6 Str.
2. „Auserwählte Gottverehrer!" 4 Str.

227. 1802. Andacht zu dem H. Erzvater und Ordensstifter Benedictus sonderbaren Patronen der Sterbenden . . . (Köln,) Gedr. bei J. Georg Schmitz 1802.

18 S. Darin S. 11 ohne Melodie der Gesang:
„Groß hat sich der Herr gewiesen
In dir, seiner Kirche Ruhm,
Benedikt! — Er sei gepriesen,
Ruft das ganze Christenthum." 8 Str.

228. 1802. Sammlung Geistlicher Gesänge Auf alle Sonn- und Feyertage des Jahrs; Auf die Festtage Mariä und mehrerer Heiligen; Wie auch für allgemeine Anliegen, und besondere Umstände. Zum Gebrauche der Römisch-Katholischen Christen. Zusammengetragen und hrsg. von Leo Liechtenberger, Priester. Rappoltsweiler, bei dem Herausgeber 1802. 8.

Titelbl., 2 Bl. Vorrede, 5 Bl. Inhaltsangabe. S. 1—336 stehen 150 Liedertexte. S. 337—360 folgen: Das alphab. Register der Melodien, Anmerkung über die Melodien und ein Verzeichnis der verschiedenen Versarten.

Das Buch enthält außer deutschen Meßgesängen für jeden Sonn- und Feiertag ein besonderes Lied sowie Lieder für allgemeine Anliegen und besondere Umstände. Die Lieder sind zusammengetragen aus den Gesangbüchern Einsiedeln 1773, Fulda 1778, Breslau 1778, Wien 1779, Salzburg 1781 und 1783, Straßburg 1789. Nr 136 „Wie hat es doch ein Mensch so gut" ist von Lavater. In Nr 137 „So Jemand spricht: Ich liebe Gott" sind die 1. und 6. Str. von Gellert. Nr 150 „Ein dumpfes Traurgeläute" ist von Schubart. Das Melodienbuch zu dieser Sammlung erschien im J. 1805.

Stiftsbibliothek in Einsiedeln.

229. 1802. Schreiber, Johann Amos E., Christliche Religionsgesänge für Katholiken zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste und der häuslichen Andacht. Brünn 1802. 8.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

230. 1803. Compendium Responsoriorum et Antiphonarum ecclesiasticarum . . . insertis hymnis de Tempore ac denique selectis quibusdam canticis ecclesiasticis cum notis choralibus in idiomate Germanico subjunctis . . . Coloniae Agr., apud Jacobum Theodorum Jansen 1803. 8.

S. 1—68 enthalten eine „Erörterung des platten Gesangs genannt: Der Gregorianische"; dann folgen mit neuer Zählung 601 S. und 3 nicht gezählte S. Unter den lateinischen Gesängen finden sich die deutsche Singmesse (III. Bd Nr 240 ff.) und 18 deutsche Kirchenlieder aus dem Salzburger Gsb. 1781 mit den Melodien in Hufnagelnotenschrift.

Vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 185.

231. (1803.) Kurzer Begriff der Satzungen und Uebungen Marianischer Andacht, wie solche in der Herren und Bürgerbruderschaft unter dem Titel: Verkündigung Mariä . . . in der Jesuiten Kirche . . . gehalten wird. Nebst Gebethen und Gesängen . . . Mit Genehmigung hoher Obrigkeit. Köln, zu finden bey der Bürger-Sodalität in der Mariä Himmelfahrtskirche. o. J. kl. 8.

192 S. und 81 S. Anhang mit einer Andacht zum Herzen Jesu und Gesängen. Die Jahreszahl 1803 steht unter dem beigegebenen Titelkupfer. Das Büchlein enthält eine große Zahl fast nur neuerer Lieder ohne Melodien.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

232. 1803. Der heilige Gesang oder vollständiges katholisches Gesangbuch bey dem öffentlichen Gottesdienste in der Pfarrkirche zu Hoynkhausen. Aus den besten approbirten Gesangbüchern des katholischen Deutschlands zusammengetragen. Gedruckt zu finden an der Pastorat zu Hoynkhausen im Jahr 1803. kl. 8.

Titelbl., 8 S. mit der Vorrede, 4 S. Register der allgemein bekannten alten Kirchen-Melodien, 1 S. mit Druckfehlerverzeichnis. S. 1—436 stehen 315 Liedertexte, S. 437—446 Register der Gesänge. Die Liedertexte sind aus verschiedenen Gesangbüchern aus dem letzten Viertel des 18. Jhs. zusammengestellt von Melchior Ludolf Herold, Pfarrer in Hoinkhausen (Westfalen). Bei jedem Liede ist auf die Melodie hingewiesen, und zwar entweder auf eine alte bekannte, oder die neue, oder beide. In der 2. Aufl. (1807) nennt Herold sich als Herausgeber. Da die 2. Aufl., die vielfach verändert ist, maßgebend blieb, so ist diese weiter unten ausführlich besprochen.

Großherzogl. Hessische Hofbibliothek in Darmstadt.

233. 1803. Kurerzkanzlerisches Feldmeß-Gesang-Büchel des allhiesigen Militärs. (Regensburg) 1803. kl. 8.

8 S. ohne Melodien. Zum Eingang der hl. Messe: „Auf deiner Kinder Schaaren Schau Herr von deinem Thron."

234. 1803. Gesänge und Gebete zur Erweiterung der wahren Gottesverehrung im Geiste und in der Wahrheit, bey vor und nachmittägigen christ-katholischen Versammlungen. Mit Seiner des Herrn Hoch- und Deutschmeisters, Erzherzogen Karl Ludwig Königl. Hoheit gnädigsten Erlaubniß. Zum Gebrauche in den Teutschordischen Landen. Gedruckt 1803. Ist vorräthig zu haben in der Stadtpfarrey zu Mergentheim. 8.

VIII, 126 S. mit 142 Liedertexten ohne Melodien. Der Vorerinnerung ist zu entnehmen, daß bereits 1782 die deutschen Meßlieder in Mergentheim eingeführt wurden. Im J. 1795 entstand eine größere Sammlung von Liedern, deren Einführung sich bis zum J. 1803 verzögerte. Benutzt wurden, wie die Vorrede sagt, die Gesang- und Gebetbücher Salzburg (1781), Fulda (1778), Stuttgart (1784) und Erlangen (1798). Auch viele neue Lieder wurden hinzugefügt und diese Texte der leichteren Einführung halber älteren und neueren schon bekannten Kirchenmelodien untergelegt. Das Buch enthält Lieder zu deutschen Singmessen und Nachmittagsandachten für alle kirchliche Zeiten und Feste. Seinen Quellen entnahm es eine Anzahl Texte protestantischer Herkunft. Überwiegend sind die umgearbeiteten und neu gedichteten Lieder, die sich im Versmaße und in der Melodie älteren und neueren bekannten Liedern anschließen. Als Probe diene die 1. Strophe der Umarbeitung des alten „Freu dich du Himmelskönigin":

„Freu dich des Herrn Gebährerin!
Freu dich Maria!
Schnell flog die Trauerzeit dahin,
Alleluja! Dein Jesus ist erstanden."

Das Lied „Wie gnädig warst du, Gott! Von jeher deinem Lande" ist eine Bearbeitung des protestantischen Liedes mit gleichem Anfange, das ich im Zwickauischen Gsb. 1778 finde.

Herausgeber des Gesangbuches ist der Seminardirektor Dr. theol. Georg Peter Höpfner in Mergentheim.

235. 1803. Katholisches Gesang-Buch darin auserlesene andächtige alte und neue Gesänge wie auch Morgen- Abend- Meß- Beicht- und Communion-Gebete nebst den Tagzeiten von der unbefleckten Empfängniß Mariä mit Fleiß zusammengetragen von dem Schullehrer Michael Bleske. o. O. 1803. 12.

95 S. und 1 S. Register. S. 1—46 stehen 35 meist ältere, volkstümliche Liedertexte ohne Melodien. Bemerkenswert ist, daß die Rosenkranzlieder ganz andere Gesetze haben, als die jetzt üblichen.

Königl. Bibliothek in Berlin.

236. 1804. Schwäbl, Franz Xaver, Kirchengesang zur heiligen Messe. München, im Schulbücherverlage 1814.

Angeführt bei Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit II. Bd (1820) S. 327.

237. 1804. Katholischer Meßgesang für Erwachsene und Kinder. In Musik gesetzt von Herrn Kallaus, churfürstl. Musikprofessor an dem Gymnasium zu Passau. Straubing, In der Schmidischen Buchh. 1804. 8.

8 S. mit der Singmesse:

„Sieh, Gott! vom Himmel nieder
Auf deine Kinder hier."

Die Melodien fehlten in dem von mir benutzten Exemplare.

Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München.

238. 1804. Socher, P. F., Kirchenlieder zum Gebrauche bei dem katholischen Gottesdienst für das ganze Jahr. Augsburg 1804. 4.

239. 1804. Socher, P. F., Meßlieder. Augsburg 1804. 4.

Angeführt in Kaysers Bücherlexikon.

240. 1804. Allgemeines und vollständiges Catholisches Gesangbuch ... Von Ignatz Franz. Breßlau, bey Johann Friedrich Korn dem ältern 1804. 8.

292 S. und 10 Bl. mit 2 Registern. Unveränderter Abdruck der Ausg. v. J. 1778; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 288. Die Universitätsbibliothek in Breslau besitzt noch weitere Ausgaben: Breslau 1837 und 1851.

241. 1804. Melodien zum Gebrauch bey dem Gebeth- und Liederbuche für die lernende Jugend in katholischen Stadt- und Landschulen. Auf Verlangen der geistlichen Behörde. Breslau, gedr. in der Notendruckerei bei Graß und Barth, und zu haben bei dem Universitäts-Pedell Popitius 1804. 4.

1 Bl. mit der Vorrede. Auf 86 S. stehen 31 Kirchen- und 54 Schullieder mit Orgelbegleitung und Zwischenspielen (Überleitungen in den folgenden Satz). Die Kirchenlieder sind im Diskantschlüssel gesetzt, die Schullieder im Violinschlüssel. Die Melodien sind meist aus dem Choralbuche von Franz Otto 1784 (III. Bd Bibliogr. Nr 321) genommen; einige stammen aus dem Prager Gsb. 1783. Der Herausgeber ist Joseph Gottwaldt, Fürstbischöfl. Organist an der Domstiftskirche zu Breslau. In der Vorrede wird Klage darüber geführt, daß das Gsb. von Ignaz Franz (1778) und das Choralbuch von Franz Otto nicht allgemein aufkommen konnten, einerseits wegen der längeren Gewohnheit, nicht zu singen, anderseits wegen der Vorliebe für Instrumentalmusik, so schlecht diese auch sein möge. Nr 22 enthält die Melodie der österreichischen Nationalhymne bei dem Texte „Christen singt mit frohem Herzen".

Dombibliothek in Breslau.

242. (1804.) Vierstimmiges Choral-Melodien-Buch zu dem: Nach dem Sinne der katholischen Kirche singenden Christen. Gesetzt

von Michael Henkel, Kantoren und Organisten an der Stadt-Pfarrkirche zu Fulda. Auf Kosten des Verfassers. Leipzig, gedr. bey Breitkopf und Härtel. o. J. 4.

5 S. Vorbericht, unterzeichnet: „Fulda im Lenzmonate 1804". Das Buch enthält auf 104 S. 121 Melodien aus dem Fuldaer Gsb. 1778 (vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 290) im 4stimmigen Tonsatze.

Dombibliothek in Breslau.

243. 1804. Kurzer Begrif der Bruderschafts-Andachten vom H. Rosenkranze und vom allerheiligsten Namen Jesus, wie solche in der Pfarrkirche der H. H. Andreas und Paulus zu Köln zur bestimmten Zeit gehalten werden . . . Köln, gedr. bei Johan Franz Rüttgers 1804. 12.

200 S. Ohne Melodien. Das Buch enthält außer der deutschen Singmesse „Hier liegt" 58 Liedertexte, darunter 20 aus Deutgens Gsb. 1781, 3 aus der Tochter Sion 1741, einzelne aus dem Landshuter Gsb. 1777, dem Fuldaer 1778 und dem Gsb. von Ignaz Franz 1778. Die Übersetzung des »Stabat mater« von Deutgen beginnt: „Christi Mutter stand gequälet, Doch von Schmerzen nicht entseelet An dem Kreuz, woran er hing"; das »Jesu dulcis memoria«: „Ach Jesu, wer an dich nur denkt, der wird in heilge Lust versenkt". S. 95 steht das Lied „Vermenschter Gott! mein höchstes Gut! Wie liebst du mich?" 10 Str.

244. 1804. Andacht und Gesänge bei der ersten Kommunion der Pfarrschulkinder von St. Alban in Köln. Jahr XII. (1804.) 8.

8 S. Enthält folgende Lieder ohne Melodien:

„Der du die Kleinen zu dir rufst." 5 Str.
„Erschein o Geist! der alles schaft;
Und mit der Salbung deiner Kraft." 6 Str.
„Hier Vater liegen wir im Staube." 1 Str.
„Gott dessen eig'ne Haabe." 1 Str.
„Anbethung dir, verborgnes Engelbrod!" 1 Str.
„O steiget Seraphim vom Himmel nieder." 3 Str.
„O Gott und Schöpfer." 8 Str. Litaneigesang.

Verfasser ist der Kölner Professor und Kanonikus Ferdinand Franz Wallraf; vgl. von Bianko, Die alte Universität Köln 1. Theil, Köln 1855 S. 814. Erweiterte Neudrucke des Werkchens erschienen in Köln 1807 und 1818.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

245. 1804. Der heilige Gesang in der römisch-katholischen Kirche. Duisburg, Bädeker 1804. 8.

Eine neue verbesserte und vermehrte Aufl. erschien ebenda 1830. Angeführt in Kayfers Bücherlexikon.

246. 1804. Auswahl heiliger Kirchengesänge zum vor- und nachmittägigen Gottesdienste nämlich zum Amte der heiligen Messe, unter der stillen Messe, beym Gottesdienste für die Abgestorbenen, vor der Predigt und Christenlehre, zur Vespernandacht und endlich zum heiligen Segen. Gesammelt von P. A. F. Nro. 1. München, Zu finden im Churfürstl. deutschen Schulbücherverlage 1804. quer 8.

38 S. und 1 Bl. mit Druckfehlerverzeichnis. Das Heft enthält zunächst die deutsche Singmesse von Michael Haydn mit veränderten Texten und dann noch 6 andere deutsche Kirchenlieder mit den Melodien nebst Orgelbegleitung.

247. 1804. Straßburger Gesangbuch. Strasburg, gedr. bei Ludwig Franz Le Roux 1804. 12.

Das Titelbl. ist abgerissen. 2 Bl. mit der Approbation vom 29. Mai 1789. 7 Bl. „Vorrede und Unterricht" und 3 Bl. Register. S. 1—316

stehen 165 Liedertexte. S. 317—400 folgen 82 Melodien in Choralnoten auf 4 Linien im C- und F-Schlüssel. Inhaltlich stützt sich diese Ausg. auf die v. J. 1789; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 339. Fast unverändert sind die Ausgaben von 1821 und 1851.

Vikar Joh. Müller in Düttlenheim (Elsaß).

248. 1804. Kirchenlieder zur Beförderung des deutschen Gesanges bei Pfarrgottesdiensten. Augsburg, Kranzfelder 1804. 12.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon. Körner, Mariantischer Liederkranz, Augsburg 1841 S. 413 druckt daraus das Lied ab „O du Himmelskönigin! Dich begrüßen unsre Lieder" (7 Str.).

249. 1805. Allgemeines Gesangbuch, aus den Mainzischen, Trierschen, Kölnschen, Würzburgschen und Speyerschen Gesangbüchern gezogen, auf alle Feste des Jahres, nebst Meß-, Beicht-, Communion- ꝛc. Gebeten. Hadamar 1805. 12.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

250. 1805. Der heilige Gesang bei dem öffentlichen Gottesdienst in der katholischen Kirche. Hadamar 1805. 8.

Die 2. Aufl. erschien 1812, die 3. Aufl. 1823.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

251. 1805. Katholisches Gesangbüchlein, enthaltend Morgen- Abend- Meß- und andere verschiedene geistliche Gesänge, welche das Jahr durch in Kirchen und Prozessionen können gesungen werden. Aus den bewährtesten Gesangbüchern zusammen getragen, Und zum besondern Gebrauche des Lützenburger Landes eingerichtet, Von M. W. Weltpriester. 2. vermehrte und verbesserte Aufl. Lützenburg, Gedr. bei Peter Brück, Sohn 1805. 12.

200 S. und 2 Bl. Register. Das Büchlein enthält 98 deutsche und 2 lateinische Liedertexte ohne Melodien. Die meisten Texte sind den Straßburger Gesangbüchern (1697, 1752, 1778) entnommen. Das Lied „Komm o h. Geist hinein, Zum betrübten Herzen mein" ist von Wilh. Nakatenus; das Lied „Erbarmt euch meiner heut" ist aus der Tochter Sion 1741 von Heinr. Lindenborn.

Pfarrer A. König in Mensdorf bei Roodt (Luxemburg).

252. (1805.) Andachtsübungen der Bruderschaft des allerheiligsten Herzens Jesu, welche . . . im J. 1805 aufs neue errichtet, und in die Pfarrkirche zu St. Peter verlegt wurde. Mit Genehmigung der geistl. Obern. Mainz, gedr. in der bischöfl. Buchdruckerei im St. Rochushospitale, durch J. Wirth. o. J. 8.

43 S. mit folgenden Herz-Jesu-Liedern ohne Melodien:

1. „Ihr Völker! kommt herbei, Schaut was in diesem Herzen." 6 achtzeilige Str.
2. „Herz Jesu! das die Heiligkeit Der Gottheit selbst gestaltet." 6 achtzeilige Str.
3. „Herz Jesu! sey gegrüßt, Aus dir das Leben fließt." 7 sechszeilige Str.
4. „Euch, ihr Christen! wills gebühren, Daß ihr stets mit Herz und Mund." 8 achtzeilige Str.

Stadtbibliothek in Mainz.

253. 1805. Lieder zur öffentlichen und häuslichen Andacht, mit Melodien von den besten größtentheils vaterländischen Meistern; nebst einem Anhang von Gebethen. Hrsg. am k. k. Normalschulinstitut. 5. vermehrte Aufl. Mit Bewilligung der k. k. Censur. Prag, in der k. k. Normalschulbuchdruckerey 1805. 8.

Das Buch erschien in 1. Aufl. im J. 1783; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 320. Die vorliegende Aufl. ist bedeutend vermehrt. Die Vorrede nimmt 60 S. in Anspruch. Dann folgt die Inhaltsangabe und ein Druckfehlerverzeichnis. S. 1—220 stehen Meßgesänge, Lieder für die kirchlichen Feste, Zeiten usw. S. 223—288 folgen: Die kath. Glaubens- und Sittenlehre in Liedern; S. 289—318 „alte Lieder". Den Schluß bildet ein alphabetisches Verzeichnis der Lieder S. 319—332. Ein Anhang enthält auf 26 S. „Gebethe". Die Melodien sind auf 7 Bl. so fein gestochen, daß man sie abschreiben muß, wenn man sie gebrauchen will. Die Namen der Komponisten sind meistens angegeben, u. a. Bach, Duscheck (Dussek), Kozeluch, Mozart, Steffan. Auch ein „Hamburger Choralbuch" wird öfter angeführt.

254. 1805. Meßgesänge zum Gebrauch der Römisch-Katholischen Gemeine in Königsberg. Königsberg, bei Gottlieb Leberecht Hering 1805. 8.

32 S. mit den beiden deutschen Singmessen „Hier liegt vor deiner Majestät" und „Wir werfen uns darnieder."
Pastoralblatt für die Diöcese Ermland 23. Jahrg. 1891 S. 84.

255. 1805. Melodien zur Sammlung Geistlicher Gesänge. Nach Ordnung der verschiedenen Vers-Arten der Gesänge, so wie sich dieselben im Verzeichniße am Ende des Gesangbuches befinden. Aufgesetzt und hrsg. von Leo Liechtenberger, Priester. Rappoltsweiler, bey dem Herausgeber 1805. 8.

9 Bl. mit Vorwort und Register, dann 161 S. mit 94 Melodien oder Arien im Violinschlüssel zu dem im J. 1802 erschienenen Textbuche.
Stiftsbibliothek in Einsiedeln.

256. 1805. Allgemeines Gebet- und Gesangbuch zum Gebrauch des öffentlichen Gottesdienstes der k. k. Staaten. Linz, Haslinger 1805. 12.

Angeführt in Kayfers Bücherlexikon.

257. 1805. Weinzierl, Franz Joseph, Die Klaggesänge des Propheten Jeremias nach der Vulgata, in Versen. Mit der Kirchenmelodie. Stadtamhof, J. M. Daisenbergersche Buchh. 1805.

Angeführt bei Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit II. Bd (1820) S. 496. Vgl. die Ausg. v. J. 1824.

258. 1805. Dalmöller, Ferdinand, Katholische Kirchenlieder. Dortmund 1805. 8.

Vgl. Raßmann, Münsterländische Schriftsteller 1866 S. 70.

259. 1806. Drey schöne neue geistliche Lieder. Das Erste: Frommes Lied vor dem allerheiligsten Altars-Sakramente. Das Zweyte: Christliches Trost-Lied über Krankheit und Tod. Das Dritte: Frommes Buß- und Betrachtungs-Lied Pabst Urbans des 8ten bey einreißenden allgemeinen Uibeln. Wien, (bey Ignaz Eder) 1806. kl. 8.

4 Bl. mit folgenden Liedern:
1. „Gieb mir dein Herz vermenschter Gott." 5 Str.
2. „Wenn sieche Körper-Hülle
Allmählich bricht und reißt." 6 Str.
3. „Wir legen unser Schuld, Herr! dir vor Augen hin." 10 Str.
Stiftsbibliothek in Kremsmünster.

260. (1806.) Nachmittagsandacht zu dem großen Himmelsfürsten, dem h. Erzengel Michael, welche . . . in der Pfarrkirche des

h. Erzengels Michael in Burtscheid gehalten wird . . . Aachen, gedr. bey Johann Müller. o. J. kl. 8.

40 S. Die Censura Ordinarii ist v. J. 1806; dieselbe Jahreszahl ergibt ein Chronogramm auf dem Titel. Enthält eine Anzahl Lieder ohne Melodien, darunter:

„O ihr im wahren Glaubenslicht
In Gott verschiedne Seelen!" 10 Str. Nach dem »O vos fideles animae«, das im Psalteriolum, Coloniae 1722 unter den neu aufgenommenen Liedern steht.

Zum h. Erzengel Michael:

„Komm uns zu schützen starker Held!
Fürst Michael!" 18 Str. O heros invincibilis.
„O Michael, du starker Held!
Du führst die Krieges Heere." 5 Str. O princeps invictissime.

Zum h. Schutzengel:

„O Himmelsgeist und Hüter,
Den Gott mir hat geschickt." 9 Str. Angelice patrone.
„O höchster Herrscher! dessen Macht
Den ganzen Umfang dieser Welt." 6 Str. Aeterne rector siderum.

Zu den neun Chören der h. Engel:

„Ihr Engel! denen Gott befahl
Vor allen Heilsgefahren." 9 Str.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

261. 1806. (Nowak, Johann Nepomuk,) Sammlung Christlicher Religionsgesänge für kath. Bürgerschulen. Leipzig 1806. 8.

Angeführt im Thesaurus librorum rei cath. Nachtr. 1850 S. 56.

262. 1806. Lieder und Gesänge über jedes Evangelium des ganzen Jahrs. Ehrenbreitstein, Gehra 1806. 8.

Verfasser ist Joseph Ludwig Alois von Hommer; vgl. die Ausg. v. J. 1811.

263. 1806. Der heilige Gesang zum öffentlichen Gottesdienste Lippstadt, bey Christoph Frdr. Lange 1806. 8.

36 S. mit 26 neueren Liedern ohne Melodien. Zum ersten Male finde ich hier S. 31 das Lied zu allen Heiligen „O dreymal selge Schaar". Bibliothek des Altertumsvereins in Paderborn.

264. 1806. Melodienbuch zu Tillmanns Gesangbuch v. J. 1802; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 364.

In der Vorrede zu Knievels Choralbuch 1840 S. VI werden die Melodien dieses Buches einzeln besprochen. Knievel sagt darüber: In demselben sind „die Melodien nicht nur sehr unrichtig, verschnörkelt und mit einem schlecht bezifferten, matten Basse dargestellt, sondern es enthält auch gar arge Gassenmelodien, welche sich für die Kirche nicht eignen (vgl. Tillmanns Melodienbuch Nr 84, 59 zur Wandlung ꝛc.). Man thut diesem Werkchen, welches höchstwahrscheinlich von einem Unberufenen ohne Vorwissen der geistlichen Behörde zu Tage gefördert wurde, kein Unrecht, wenn man wünscht, daß es nie das Licht der Welt erblickt hätte!"

265. 1806. Sammlung Geistlicher Lieder für das Catholische Landvolk, nebst einem Anhange des lateinischen und deutschen Textes der kleinen Gesänge, Litaneien, Antiphonen, Versikeln ꝛc., die bei dem Amte der heil. Messe, Vesper und Complet, bei Processionen, öffentlichen Dankfesten ꝛc. in lateinischer Sprache gesungen zu werden pflegen, zur Verbreitung der häuslichen Andacht und zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste in zwei Abtheilungen zusammengetragen von Herman Joseph Heinen, Pfarrer zu Willich im Bezirke Crefeld. 1806. 8.

198 S. und 6 S. Register. Ein ganz in rationalistischem Geiste zusammengestelltes Gesangbuch. Die erste Abteilung Nr 1—49 enthält Lieder für die häusliche Andacht, die zweite Nr 50—100 solche für den öffentlichen Gottesdienst. Als Vorlage wird dem Herausgeber das Gsb. von Hoogen und Clemens 1798 (III. Bd Bibliogr. Nr 367) gedient haben. Interessant ist die Bemerkung der Vorrede: „Es ist wahrlich eine Seltenheit, wenn man außer der Kirche ein heiliges Lied singen hört. Selbst bei dem öffentlichen Gottesdienste ist die Zahl der Singenden im Verhältnisse mit der ganzen Volksmenge äußerst geringe. Der große Haufen beschäftigt sich während des Kirchengesangs mit Bethen, und scheint sich gar nicht um das zu bekümmern, was gesungen wird." Den Grund dafür findet der Herausgeber, was den öffentlichen Gottesdienst angeht, darin, daß die meisten Küster und zuweilen Seelsorger zum Absingen deutscher Lieder nur Sänger und Sängerinnen mit starken und reinen Stimmen ansetzten und alle andere vom Gesange ausschlössen. Was den häuslichen Gesang angehe, so sehe der gemeine Mann es noch häufig als etwas Unschickliches oder gar als etwas Sündhaftes an, ein geistliches Lied außerhalb des öffentlichen Gottesdienstes zu singen; sodann sei der große Haufen durchgängig der Meinung, geistliche Lieder ließen sich nicht als Gebete und Betrachtungen, oder zum Unterrichte gebrauchen, sondern müßten notwendig gesungen werden.

Melodien sind dem Buche nicht beigegeben, werden aber in der Vorrede angekündigt. Neu ist die Übersetzung des »Jesu dulcis memoria«:

„Schon deines Nahmens Süßigkeit,
Ist Honig, der das Herz erfreut." 10 Str.

Eine spätere Aufl. erschien nach Kayser's Bücherlexikon in Köln bei J. P. Bachem 1825. 8.

Bibliothek des Jesuitenkollegs in Exaeten (Holland).

266. 1806. Vollständiges Gesangbuch zum Gebrauche der Katholischen Kirchen-Gemeinden zu Sagan und der umliegenden Gegend. Im Verlage der Kathol. Stadtpfarr-Schule zu Sagan. Gedr. bei Peter Heinrich Raabe 1806. 8.

XXXI S. mit der Vorrede und dem Verzeichnis der Gesänge. S. 1—594 stehen 422 num. Liedertexte ohne Melodien. S. 595—610 folgen 24 Schulgesänge. Die ersten 197 Nrn bilden in fünf Abteilungen den ersten Entwurf des Gesangbuches von Ignaz Franz, der umgearbeitet wurde und im J. 1778 als Gsb. in Breslau erschien (vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 288). Der erste Entwurf wurde im J. 1772 in Sagan auf Veranlassung des Abtes von Felbiger gedruckt; vgl. III. Bd S. 128 und in diesem Bd Bibliogr. Nr 175. Die meisten Lieder dieses Entwurfs stehen später in dem Gsb. 1778, viele gingen in das Gsb. der Maria Theresia 1774, einzelne auch in das Fuldaer Gsb. 1778, in die katechetischen Gesänge, Wien 1779, in das Dillinger 1780 und das Prager Gsb. 1788 über. In der Vorrede zum vorliegenden Buche wird ausdrücklich hervorgehoben, daß von den Liedern dieses Entwurfs die beiden: „Wir werfen uns darnieder" und „Großer Gott, wir loben dich" als „neue Gesänge" Beifall und Aufnahme gefunden haben.

Die deutsche Singmesse „Wir werfen uns darnieder" sowie das Lied „Großer Gott, wir loben dich", die beide bereits in dem von Franz verfaßten Büchlein „Die Christlich-katholische Lehre in Liedern" (Nachdruck Hildesheim 1771) stehen, haben also Ignaz Franz zum Verfasser. Für sein Gsb. Breslau 1778 überarbeitete er das letzte Lied, das hier beginnt: „Herr und Gott wir loben dich"; vgl. III. Bd Nr 219. Die Lieder der 6. bis 10. Abt. Nr 198—422, die dem Entwurfe hinzugefügt wurden, rühren zum Teil von protestantischen Dichtern her. Es werden im folgenden diejenigen angeführt, die bisher noch nicht genannt wurden:

Johann Leonhard Bäßler:
Gott, der Gewitter schafft und lenkt. Nr 411.
Was trauern wir? Gott sorgt ja doch. Nr 408.

Johann Bernhard Baſedow:
Liebt, Kinder Gottes, Einigkeit! Nr 258.
Ernſt Samuel Jakob Borchward:
Nach deinem Rath, o Gott, ſind wir. Nr 245.
Samuel Gottlieb Bürde:
Wir ſtehn ums Grab und hoffen doch. Nr 380.
Gottlob Wilhelm Burmann:
Du mein Schutzgeiſt, Gottes Engel. Anhang Nr 12.
Franz Joachim Burmeiſter:
Es iſt genug! Nimm Gott den matten Geiſt. Nr 303. („Es iſt genug! So nimm, Herr, meinen Geiſt.")
Peter Buſch:
Ich freue mich der frohen Zeit. Nr 318.
Johann Heinrich Caliſius:
Ach wann kommt ſie doch die Stunde. Nr 304.
Johann Andreas Cramer:
Die Kinder, deren wir uns freu'n. Nr 264.
Dir zu leben, dir zu ſterben. Nr 302.
Für unſern Nächſten bitten wir. Nr 261. (Bereits im Nürnberger Gſb. 1800.)
Gott! deinen heiligen Befehlen. Nr 228.
Gott deſſen Macht des Feuers Kraft. Nr 412.
Von dir, Gott, ſind der Ehe Freuden. Nr 270. (Bereits im Würzburger Gſb. 1800.)
Von dir in dieſe Welt gerufen. Nr 259. (Bereits im Gſb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784.)
Wenn Menſchen ſtreben, dir an Güte. Nr 262. (Bereits in dem Gſb. Ulm 1797.)
Wer mit Luſt und Eifer ſtrebte. Nr 375.
Johann Samuel Diterich:
An dich, mein Gott, zu denken, iſt Pflicht. Nr 225. (Nach von Hardenbergs Lexikon.)
Dein Wille Schöpfer iſts. Nr 233. („Dein Will' iſts, großer Gott.")
Des Leibes warten und ihn nähren. Nr 239. (Nach von Hardenbergs Lexikon.)
Es iſt noch eine Ruh vorhanden. Nr 312. (Bereits im Würzburger Gſb. 1800.)
Mein Erlöſer, der du mich. Anhang Nr 14.
O Gott, du biſt die Liebe. Nr 214.
Wie mannigfaltig ſind die Gaben, wodurch uns, Herr. Nr 243. (Überarbeitung.)
Wie ſanft fließt mir das Leben hin. Nr 222.
Wie wichtig iſt doch der Beruf. Nr 235. (Bereits im Gſb. von Hoogen und Clemens 1798.)
Johann Joachim Eſchenburg:
Alles, was ich bin und habe. Nr 250.
Ich will dich noch im Tod erheben. Nr 355.
Jakob Friedrich Feddersen:
Ihr wimmert, liebe Kleinen. Nr 359. (Memminger Gſb. 1780.)
Chriſtian Gottlieb Frohberger:
Erblaßtes Kind, wie beugſt du mich. Nr 332. (Nach von Hardenbergs Lexikon.)
Weint, Eltern, weint. Nr 330. (Nach von Hardenbergs Lexikon.)
Chriſtian Fürchtegott Gellert:
Klag nicht, mein Herz, wie ſchwer es ſei. Nr 221. („Oft klagt dein Herz.")
Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben. Nr 244. (Bereits im Gſb. von Hoogen und Clemens 1798.)

Joachim Christian Grot:
Hin stirbt die Mutter. Nr 360. (Nach Evers Sammlung, Hamburg 1817.)
Nun ist der Leib des Todes Raub. Nr 381. (Nach Evers Sammlung, Hamburg 1817.)
Sie starb, sie starb mir viel zu früh. Nr 362. (Nach Evers Sammlung, Hamburg 1817.)

Heinrich Erhard Heeren:
Die Zunge, die vernehmlich spricht. Nr 252. (Nach von Hardenbergs Lexikon.)
Der Freuden Quell ist, Gott, bei dir. Nr 322.

Zacharias Hermann:
Wie kurz ist doch des Menschen Leben. Nr 327.

Johann Timotheus Hermes:
Ich bin zur Ewigkeit geboren. Nr 356. (Nach von Hardenbergs Lexikon.)

Friedrich Gottlieb Klopstock:
Auferstehn, ja auferstehn wirst du. Nr 421.
Begrabt den Leib in seine Gruft. Nr 382.

Johann Gottlob Krah:
Laß nur, o Christ, den Höchsten walten. Nr 400. (Nach von Hardenbergs Lexikon.)

Elieser Gottlieb Küster:
Du hast, o gnadenreicher Gott. Nr 410.

Johann Caspar Lavater:
Ermuntre, Seele, dich und sei. Nr 220. (Bereits im Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784.)

Ehrenfried Liebich:
Du (Dir) milder Geber aller Gaben. Nr 216.
Dich, Jesu, laß ich ewig nicht. Nr 349.
Mich drücken meine Sünden. Nr 12. (Nur der Anfang.)

Christoph Georg Ludwig Meister:
Eilt kurze Tage meines Lebens. Nr 296. (Nach von Hardenbergs Lexikon.)

Johann Friedrich Mudre:
Ich eile meinem Grabe zu. Nr 379. (Nach von Hardenbergs Lexikon.)

Balthasar Münter:
Deines Gottes freue dich. Nr 231.
Der letzte meiner Tage. Nr 311. (Bereits im Würzburger Gsb. 1800.)
Für deinen Himmel reiften sie. Nr 336.
Wars dazu, daß ich euch gebar. Nr 338.
Wenn einst mein sterbend Auge bricht. Nr 301.

Joachim Neander:
Himmel, Erde, Luft und Meer. Nr 200. (Bereits im Würzburger Gsb. 1800.)

Christoph Friedrich Neander:
Ich weiß, mein Ende nahet sich. Nr 294.
Noch leb ich, ob ich morgen lebe. Nr 298.

Magnus Daniel Omeis:
Es ist nun aus mit meinem Leben. Nr 346. (Überarbeitung.)

Johann Ludwig Paulmann:
Wohl zu thun und mitzutheilen, Christen, das vergesset nicht. Nr 255.

Johann Jakob Rambach:
Noch nie hast du dein Wort gebrochen. Nr 210. („Der Herr hat nie sein Wort gebrochen.")

Elisa von der Recke:
Das Ziel von meinen Lebenstagen. Nr 321.

Johann Adolf Schlegel:
Der du Verstand und Tugend schenkst. Anhang Nr 23.
Mein Jesus ist mein Leben, Reißt schon der Tod mich hin. Nr 309.

Benjamin Schmolck:
Du Vater aller deiner Kinder. Nr 227. („Du Vater deiner Menschenkinder.")
Mein Gott ich weiß wohl, daß ich sterbe. Nr 300.
O wie unaussprechlich selig. Nr 323. („O wie fröhlich, o wie selig.")
Was Gott thut, das ist wohlgethan, Er giebt. Nr 335.
Was Gott thut, das ist wohlgethan, So denkt. Nr 407.

Christian Friedr. Daniel Schubart:
Da stehen wir, die Deinen. Nr 384.

Georg Ludwig Spalding:
Gelobt, gelobt seist du mit Freuden. Nr 416.

Christian von Stöcken:
Wir sind in Noth. Nr 414. (Zahn Nr 8219.)

Johann Christian Stockhausen:
Wir nahn zu deinem Thron, Gott, mit. Nr 413. (Nach von Hardenbergs Lexikon.)

Christoph Christian Sturm:
Beglücke, Vater, unsern Fleiß. Anhang Nr 1.
Durch dich, Gott, bin ich was ich bin. Nr 269.
Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles. Nr 209. (Nach von Hardenbergs Lexikon.)
Einst geh ich ohne Beben. Nr 319.
Herr, du bist meine Zuversicht. Nr 314. (Sammlung von Evers 1817.)
Lehre, Gott, mich, meinen Pflichten. Anhang Nr 2.

Valentin Weigel:
Erfüllt, mein Gott, mit Zuversicht. Nr 219.

Johann Christian Zimmermann:
Getreuer Gott, wie viel Geduld. Nr 215.

Andere Lieder protestantischer Herkunft:
Alliebender, du schufst mein Herz. Nr 248.
Bald müssen wir oft wiedergeben. Nr 331.
Das Glück des Erdenlebens. Nr 324.
Du bester Trost der Armen. Nr 409. Nach dem Liede „Du reicher Gott der Armen" von Philipp Friedrich Hiller.
Erheb, o Seele Gottes Ruhm. Nr 202.
Gern seinem Nächsten dienen. Nr 254.
Gott, deinen weisen Willen. Nr 268. Lavater?
Gott, der zum Segen für die Welt. Nr 266.
Gott, dir sei mein Dank geweiht. Nr 263.
Gott, was muß ich nicht erfahren. Nr 361.
Herr, der du alles giebst, von dem ich. Nr 260.
Herr, laß mich doch gewissenhaft. Nr 240.
Ich hoffe, Gott, mit festem Muth. Nr 313.
Ich nahe mich voll Furcht und Freude. Anhang Nr 18. J. Ad. Schlegel oder Chr. von Stöcken?
Lob, Preis und Dank sei dir, Allmächtiger, gesungen. Nr 415.
Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut. Nr 308.
Mein Jesus ist mein Leben, Mir ist der Tod Gewinn. Nr 315. „Christus, der ist mein Leben."
Nie will ich wieder fluchen. Nr 257. Nach dem Liede Gellerts „Nie will ich dem zu schaden suchen."
O Gott, aus deinen Werken. Nr 199.
O Gott, mein Vater, steh mir bei. Nr 237.
O Heiligster, wen nennst du dein. Nr 224. (Bereits im Gsb. Ulm 1797.)
Schau hin in die vergangnen Zeiten. Nr 297. (Bereits im Nürnberger Gsb. 1800.)
Sichrer Mensch, noch ist es Zeit. Nr 295.
Stärke, Gott, mich in dem Glauben. Nr 317.

Wenn meine Zeit gekommen ist. Nr 307. Nach dem Liede von Nikolaus Hermann „Wenn mein Stündlein vorhanden ist".
Wer, Gott, bei deinem Namen schwört. Nr 232.
Wie sanft fließt mir das Leben hin. Nr 222.
Zieh, liebes Kind, zieh hin. Nr 334. Gottfried Hoffmann.
Zu dir, o Gott, das Herz erheben. Nr 401. (Bereits im Gsb. von Hoogen und Clemens 1798.)

267. 1807. Neue Lieder nach alten und bekannten Melodien für das ganze katholische Kirchenjahr, ein Versuch . . . zur Einführung eines Gesangbuches nach rein sittlichen, ächt christlichen Religionsbegriffen. Bamberg und Würzburg 1807.

Es sind 34 Lieder von Joseph Gehrig. Angeführt in Rambachs Anthologie 6. Bd 1833 S. 424, wo zwei Lieder abgedruckt sind:
„O Gott, voll Langmuth und Geduld."
„Vertraue, Mensch, in Glück und Noth."
Vgl. die 2. Aufl. v. J. 1813.

268. 1807. Meßlied für Landgemeinden. Auf die Arie: Deinen Heiland, deinen Lehrer. Zum Anfang der heil. Messe: „Dürftig Deiner Huld und Gnaden, Und zum Opfer eingeladen" . . . Steyr, zu finden bey Martin Kaltenböck 1807. 8.

2 Bl. mit dem genannten Liede in 10 achtzeiligen Str., die auf die einzelnen Teile der h. Messe verteilt sind.
Stiftsbibliothek in Kremsmünster.

269. 1807. Geistliches Pfälterlein P.P. Societ. Jesu, in welchem die auserlesenste alte und neue Kirchen- und Hausgesänge, und liebreichste Psalmen Davids verfasset seyn. Cöln, gedr. bey J. C. Hansen 1807. 16.

624 S. Ohne Melodien. Auf der Rückseite des Titelbl. steht die Approbatio Censoris Ordinarii, datiert Coloniae 17. Nov. 1741 (vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 180). Das Büchlein enthält 344 num. Lieder. Bei Nr 324 beginnt der Zusatz neuer Gesänge, d. h. „neu aufgenommener" Gesänge, denn diese Lieder sind zum größten Teil alt.
Eine andere Ausg. (520 und 11 S. mit 347 Liedern) erschien in Mülheim a. Rh. bei Joh. Georg Schmitz 1813. Es ist dies die letzte Ausg. des Pfälterleins.

270. 1807. Gesänge bei der Ersten Kinder-Kommunion und der monatlichen Pfarr-Kommunion in der Hauptpfarrkirche St. Columba. Nebst einem Anhange moralischer Lieder auf jeden Tag der Woche. Köln, gedr. bey den Erben Schauberg 1807. 8.

30 S. Ohne Melodien. Ist eine erweiterte Ausg. des Büchleins von Ferd. Franz Wallraf v. J. 1804. Es enthält außer den dort angegebenen Liedern noch: „Dein Wort ist wahr, geheimnißvoll" (4 Str.), „O wie wünsch ich zu empfangen" (1 Str.), „Du Gottmensch! bist mit Fleisch und Blut" (3 Str.), „Nun wir haben ihn gefunden" (6 Str.). Die beigegebenen 7 „moralischen Lieder" sind ausnahmslos protestantischer Herkunft; u. a. findet sich darunter Paul Gerhardts „Befiehl du deine Wege", allerdings in so starker Überarbeitung, daß von dem Originaltext wenig übriggeblieben ist. Für die Erweiterungen dieser Ausg. dürfte sicherlich auch Wallraf verantwortlich sein.

271. (1807.) Andacht zu dem allerheiligsten und liebenswürdigsten Herzen Jesu, welche am vierten Sonntage eines jeden Monates . . . von der löblichen Bürgersodalität in der Pfarrkirche zu groß St. Martin binnen Köln . . . gehalten wird. (Köln,) Gedr. bey J. M. Feilner. o. J. 8.

63 S. und 1 S. Register. Das Büchlein ist der Bürgersodalität als Neujahrsgeschenk für das J. 1807 gewidmet. Es enthält 33 meist neuere Lieder ohne Melodien, darunter 12 Herz-Jesu-Lieder.

272. 1807. Christliche Gesänge zur öffentlichen Gottesverehrung. Dilingen, bey Leonard Brönner 1807. 12.

164 S. und 2 Bl. mit der Inhaltsangabe. Das Büchlein enthält je 4 deutsche Singmessen und Vespern, sodann Lieder auf die kirchlichen Zeiten und Feste und zu verschiedenen Anlässen ohne Melodien.

Neue Ausgaben erschienen zu Augsburg in der Martin Veith und Michael Riegerschen Buchh. 1811 in 8 und Augsburg in der Joseph Wolffischen Verlagsbuchh. 1833 in 8.

In der Vorrede der letzten Ausg. heißt es: „Diese christlichen Gesänge zur öffentlichen Gottesverehrung wurden schon im J. 1807 von Herrn Christoph Schmid, damals noch Schulbenefiziaten zu Thannhausen an der Mindel blos zur Erbauung der Pfarrgemeinde in Druck gegeben. Nach dem Wunsche mehrerer würdiger katholischer Seelsorger und Freunde des so erbaulichen deutschen Kirchengesanges wurde in dem J. 1811 eine zweyte Auflage veranstaltet, und sämmtliche Gesänge wurden von dem damaligen Kapellmeister an der Domkirche zu Augsburg, dem seligen Herrn Franz Bihler[1] in Musik gesetzt."

Die 1. Ausg. enthält 105 Liedertexte. Da viele von ihnen in spätere Gesangbücher übergingen (z. B. in das Münchener Gsb. 1810 ff.), so habe ich diejenigen Texte zusammengestellt, die in den Gesangbüchern bis zum J. 1807, soweit sie mir bekannt geworden sind, nicht vorkamen, unter Ausschluß der Lieder aus protestantischen Quellen, über die man Auskunft in den Registern dieses Werkes finden kann. Diese 62 Liedertexte sind aller Wahrscheinlichkeit nach von Christoph von Schmid verfaßt.

1. Ach lieber Vater guter Gott. S. 29.
2. Allmächtiger, all Deine Werke. S. 23.
3. Als einst im Angstgebete. S. 87.
4. Am letzten Abendmahle. S. 24.
5. Nun ist des Heilands Werk vollendet. 1. Str. } S. 96.
   Am Pfingstfest um die dritte Stunde. 2. Str. }
   Umgearbeitet nach einem älteren Liede aus dem Gsb. der Maria Theresia 1774 Nr 15.
6. Anbethung, Preis und Ehre Sei, Allerhöchster, dir! S. 14. Die vier ersten Zeilen dieses Liedes kommen bereits im Gsb. Ulm 1797 Nr 149 vor.
7. Auf Christen, mit heiligem, hohen Entzücken. S. 124.
8. Auf Erden ist kein bleibend Glück. S. 30.
9. Auf ihren Knieen, Herr, vor Dir. S. 68.
10. Christus ist erstanden, O freut euch Christen. S. 91.
11. Der Du die Liebe selber bist und ungebethen uns erfreu'st. S. 62.
12. Droben nur ist wahres Leben. S. 31.
13. Du hast uns, Herr der Herrlichkeit. S. 76.
14. Du wirst einst wiederkommen. S. 28.
15. Erbarmer! Hör' wie die Gemeinen. S. 128.
16. Es soll, o Joseph, heut dein Ruhm. S. 117. Die vier ersten Zeilen dieses Liedes stimmen überein mit denen eines älteren Liedes im Fuldaer Gsb. 1778 Nr 168.
17. Frohe Jubellieder bringen. S. 100.
18. Gieb, Herr, uns noch den Segen, um den wir knieend flehn. S. 20.
19. Gott in der Höh' sey Ehre, den guten Menschen Frieb'. S. 21.
20. Gott, Schöpfer Himmels und der Erde, Der uns erschuf. S. 15.
21. Gott, segne das geschloßne Band. S. 150.
22. Groß ist der Herr, Die Himmel ohne Zahl. S. 41.
23. Heilig, heilig, heilig bist Du, unser Herr und Gott. S. 134.
24. Heiligste der Menschenkinder. S. 114.
25. Herr, unser Heil zu fördern. S. 16.
26. Himmelsfreude, Fried' und Ruhe. S. 40.

[1] Franz Bühler.

27. Hochheilig bist Du, unser Gott! Hochheilig sey uns Dein Gebot. S. 25.
28. Ja Herr! im Himmel droben. S. 27.
29. Jesu, Du mein Heil und Leben, ach am Kreuze blutend seh'. S. 25.
30. Jesu, wie liebst Du die Deinen. S. 39.
31. Ihr theuren Freunde unsers Herrn. S. 120.
32. Königin der Jungfraun, große Mutter. S. 112.
33. Komm, h. Geist auf uns herab! Du bist die schönste Himmelsgab'. S. 98.
34. Komm, h. Geist, auf uns herab, o komm des Himmels beste Gab'. S. 97.
35. Laß mich frömmer, weiser, reiner. S. 47.
36. Laßt uns, dem Herrn zu singen. S. 106.
37. Maria, Du der Jungfraun Königin! S. 69.
38. Meine Seele, auf und singe, hoch in Deinem. S. 74.
39. Mit Wehmuth und mit Freuden. S. 17.
40. Muthig! muthig! bald errungen. S. 54. Die erste Zeile gehört einem Liede von Lavater an (Zweihundert christl. Lieder. Zürich 1806 Nr 200).
41. Nun denn, Entschlaf'ne, schlaft in Ruh'. S. 34.
42. O Bester aller Väter! von Deinem Himmelsthron. S. 21.
43. O Du, den kein Gedanke würdig denkt. S. 57.
44. O frömmste aller Mütter, am Altar. S. 69.
45. O holder Freund der Menschenkinder. S. 18.
46. O Jesu, der die Sünden. S. 26.
47. O Jesus Christus, Deine Lehren. S. 164.
48. O Mutter Jesu, freue dich! S. 70.
49. O Mutter mit dem Himmelskinde. S. 70.
50. O Quell der Weisheit, Freund der Frommen. S. 163. Die 1. Str. ist von Lavater, die 2. Str. eine Bearbeitung nach Lavater (a. a. O. Nr 107).
51. O unser Vater, voll der Huld! Du liebst. S. 32.
52. O Vater, dem kein Vater gleicht. S. 9.
53. O Vater, wir erheben Dich. S. 6.
54. Selig, die im Herren sterben, denn sie sind des Himmels Erben. S. 154. Ist nicht das Lied von Klopstock „Selig sind des Himmels Erben".
55. So komm denn, Du mein Leben. S. 19.
56. Thauet Himmel den Gerechten. S. 72. Die vier ersten Zeilen sind dem Liede von Michael Denis entnommen (III. Bd Nr 4).
57. Uns zum Himmel zu erheben, stiegst Du. S. 66.
58. Voll Anmuth und voll Wahrheit. S. 22.
59. Weg von Lärm, von Tanz und Spiele. S. 151. Ist eine Überarbeitung des Liedes von Joh. Georg Jacobi „Weg von Lustgesang und Reigen", die auch im Konstanzer Gsb. 1807 S. 130 steht. Möglicherweise erschien die Sammlung von Schmid früher als das Konstanzer Gsb.
60. Welche Freude! Christus ist geboren! S. 80.
61. Wie tröstlich ist, was Jesus lehrt. S. 30.
62. Wir danken, Gott, für Deinen Segen. S. 146.

Das Lied „Vater meine Seele kennet" S. 37 ist von Lavater (a. a. O. Nr 27).

Königl. Studienbibliothek in Dillingen.

273. 1807. Der heilige Gesang oder vollständiges katholisches Gesangbuch für den öffentlichen Gottesdienst und die häusliche Andacht. Hrsg. von M. L. Herold, Pfarrer zu Hoinkhausen im Herzogthum Westphalen. Mit Gutheißen der

geistl. Behörde. 2. verbesserte Aufl. Gedr. auf Kosten des Herausgebers 1807. 8.

Titelbl., 1 Bl. mit der Approbation „Deutz beim Generalvikariat den 23. Nov. 1805: Joan. Herm. Joseph von Caspars. Vic. generalis mpp. S. V—VII Vorrede zur 1. Ausg.; S. VIII—XX Vorrede zur 2. Aufl. S. 1—512 stehen 330 num. Liedertexte, S. 513—536 Gebete, S. 537 bis 548 ein Verzeichnis der Gesänge. Aus der 1. Aufl. 1803 wurden 48 Lieder ausgeschieden, 26 geändert und 3 mit anderen zusammengezogen; 89 Lieder wurden neu hinzugefügt. Außerdem enthält diese 2. Aufl. einen Anhang von Gebeten.

Das Buch fand eine weite Verbreitung und erlebte viele Auflagen. Die 3. Aufl. erschien 1809, die 4. Aufl. 1818, nachdem der Herausgeber im J. 1810 gestorben war. Dann folgen sich die Auflagen schneller. Die 5. Aufl. erschien Lippstadt 1822. Ich besitze die 9. Aufl. Lippstadt 1828, sodann die 21. mit vielen neuen Gebeten und Litaneien verbesserte und vermehrte Original-Aufl. Lippstadt 1852. Erst die Einführung des Paderborner Gesangbuches Sursum Corda 1874 bereitete dem Heroldschen Gsb. ein Ende[1].

In der beifolgenden alphabetischen Zusammenstellung ist versucht, die Quellen dieses Gesangbuches aufzudecken. Der Herausgeber, Melchior Ludwig Herold, dem bei der Ausarbeitung der 2. Aufl. sein Vikar Anton Ignaz Körholz zur Seite stand, hat eine Menge katholischer und protestantischer Gesangbücher und Sammlungen benutzt. An jedem Liede, das er entlehnte, nahm er mehr oder weniger Änderungen vor; ungeschoren ließ er keinen Text. Bei 122 Texten ließ sich bestimmt nachweisen, daß sie protestantischer Herkunft sind; ihre Zahl dürfte aber noch größer sein.

1. Ach Jesus der für Sünder büßt. 92.[2]
2. Ach seht wie liebt uns Gott. 36.
*3. Ach sieh ihn dulden bluten sterben. 74. J. A. Hermes.
*4. Alleluja Amen Amen. 145 J. Nach Klopstock.
*5. Alleluja auferstanden. 106. J. C. Lavater (die ersten 4 Zeilen): „Auferstanden, auferstanden ist der uns mit Gott versöhnt"; das übrige in der Sammlung von Evers III. Theil. Hamburg 1818.
6. Alles Herr muß dir lobsingen. 211.
7. Alles was du offenbarest. 287. R. Deutgen 1781.
8. Allmächtiger vor dir im Staube. 143 C. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
9. Allmächtig liebreich voll Erbarmen. 199.
10. Am Tag des Zorns am jüngsten Tage. 396. Nach F. X. Riedel 1773.
*11. Anbetung Ehre Preis und Dank. 88. Sammlung christl. Gesänge zum Gebrauche der Stadtkirchen in Leipzig 1796.
12. Anbetung Gott der Herrlichkeit Gebühret dir. 8.
*13. Anbetung sei dir Gott gebracht. 132. Gsb. von J. S. Diterich, Berlin 1787.
14. An dich glaub' ich auf dich hoff' ich. 218. E. X. Turin 1778.
*15. Auch Rosen welken und verschwinden. 307. Sammlung von Evers II. Theil. Hamburg 1817.
16. Auf auf mein Herz entreiße dich. 122. R. Deutgen 1781.
*17. Auf Christen auf erfreuet euch. 128. J. S. Diterich (nach von Hardenbergs Lexikon).

[1] Vgl. A. Schmeck-Dringenberg, Zum 100. Todestage des bekannten Gesangbuchverfassers Melchior Ludolf Herold. Dortmund 1910 S. 121 ff.

[2] Diese Zahlen bezeichnen die Nummer im Gesangbuche. Die Lieder sind aufgeführt nach der Reihenfolge des Registers, das stellenweise die alphabet. Anordnung nicht streng einhält. Die Interpunktionszeichen fehlen im Register. Die mit einem * bezeichneten Texte sind nachweisbar protestantischer Herkunft.

18. Auf Christen laßt uns beten gehn. 202. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
19. Auf Christen singt festliche Lieder. 324. Fulda 1778.
*20. Auf Erden Wahrheit auszubreiten. 50. J. S. Diterich.
21. Auf mein Geist um zu besingen. 240. Nach E. X. Turin 1778: „Auf mein Geist und jubilire."
22. Aus Davids königlichem Stamm. 262. J. Franz 1778.
23. Aus der Tiefe rufe ich zu dir. 322. Psalm De profundis.
24. Bei dem Kreuz im höchsten Leiden. 233. Nach F. X. Riedel 1773: „Bei dem Kreuz mit nassen Wangen" (Stabat mater).
25. Bereite Jesus unser Herz. 90. Gsb. von Hammer, Halberstadt 1801.
*26. Beschämt komm ich mein Gott zu dir. 61. Gsb. von J. S. Diterich, Berlin 1787.
27. Bester Gott unendlich Wesen. 288. R. Deutgen 1781.
*28. Bester weisester Regierer. 290. J. C. Lavater.
29. Bestreut mit Asche euer Haupt. 64. E. X. Turin 1778.
30. Betrachtet ihn in Schmerzen. 143 G. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
31. Bringt dem Heiland eurem Lehrer. 167. Nach F. X. Riedel 1773: „Deinem Heiland, deinem Lehrer."
*32. Bringt Christen Preis dem Höchsten dar Der Heiland der. 108. J. F. Mudre.
*33. Bringt Preis und Ruhm dem Höchsten dar Frohlockt ihm. 113. J. S. Diterich.
34. Christen schaut der Heil'gen Leben. 255. Mainzer Gsb. 1788 Nr 335 und 336. E. X. Turin.
35. Christen seht die Engelspeise. 159. Mainzer Gsb. 1788 Nr 223. Ecce panis angelorum aus dem Lauda Sion.
36. Christen singt aus heil'gem Triebe. 114. Nach dem Straßburger Gsb. 1789: „Christen preißt mit reinem Triebe" (Pange lingua gloriosi).
37. Christen singt mit frohem Herzen. 165. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777). Pange lingua.
38. Christus ist auferstanden Von Tod und Grabesbanden. 105.
39. Dank dir der du aus Liebe starbst. 195. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 94.
40. Das Grab ist leer der Held erwacht. 107. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
*41. Dein bin ich Herr dir will ich mich. 34. Erste Str. von J. A. Cramer.
42. Dein harter Tod vermenschter Gott. 63.
*43. Dein Heil o Christ nicht zu verscherzen. 205. Gellert.
*44. Den Herrn erhebt ihr Frommen. 21. J. S. Diterich: „Erhebt den Herrn ihr Frommen."
*45. Den Höchsten öffentlich verehren. 1. Nach E. G. Küster.
46. Denk an den Tod um klug zu werden. 308.
47. Den Seelen die aus dieser Welt. 301. Ähnlich im Gsb. von Carli 1800.
*48. Der am Kreuz ist meine Liebe. 75. Klopstock.
49. Der bis zum Tod die Menschen liebte. 144 G. Gottlieb Hage (Tübingen 1807).
*50. Der du die Liebe selber bist und gern. 129. J. S. Diterich.
51. Der du dein theures Blut und Leben. 163. Gsb. von Carli 1800.
*52. Der du uns als Vater liebest. 135. D. Bruhn.
*53. Der du voll Blut und Wunden. 100. Sammlung christl. Gesänge, Leipzig 1796.
*54. Der Glaube schafft der Seele Ruh. 253. Gsb. von Carli 1800. Nach B. Münter: „Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh."

55. Der Heiland hat sein Werk vollendet. 130. J. Franz 1778.
56. Der Heiland kam zu uns auf Erden. 11. Nach J. Franz 1778: „Der Heiland kömmt auf Erden."
57. Der Tag ist groß und freudenreich. 32. R. Deutgen 1781.
*58. Der Wollust Reiz zu widerstreben. 284. Gellert.
59. Des Sünders Seele leidet Noth. 12.
60. Dich Gott preist unser Lobgesang. 185. Mainzer Gsb. 1788 Nr 218. E. K. Turin.
61. Dich singet Gott mein froher Geist. 323. Gsb. von Hoogen und Clemens 1798.
62. Die du in der Glorie lebest. 223. Mainzer Gsb. 1788 Nr 297. E. K. Turin.
63. Die ihr dort am höchsten Throne. 269. Mainzer Gsb. 1788 Nr 333. E. K. Turin.
64. Die längst gewünschte Zeit ist da. 6.
65. Dieses Lebens Traum vergehet. 306.
66. Dieß ist der Tag von Gott gemacht, Ich will mich. 42. M. Denis 1774.
67. Die Tugend wird herrlich im Himmel. 250. J. Franz 1778.
68. Die Welt war voll von Heidenthum. 144 C. Gottlieb Hage (Tübingen 1807): „Mit Nacht umzog das Heidenthum."
*69. Die Wollust kürzet unsere Tage. 285. Bearbeitung nach Gellert: „Der Wollust Reiz zu widerstreben."
*70. Dir Vater der du deinen Sohn. 137. J. S. Diterich.
*71. Dreieiniger dem wir Gebet und Opfer. 150. Von der 2. Str. an „Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht" gehört dieses Lied dem Joh. Olearius zu.
72. Du bist gleich einem Morgenstern. 247. J. Franz 1778.
*73. Du dessen Herz voll Liebe. 80. J. S. Diterich.
*74. Du der Menschen Heil und Leben. 67. Chr. Fr. Neander.
75. Du guter Vater sieh auf uns. 286. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 245.
76. Du hast gebüßt am Kreuzesstamm. 101. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 83.
77. Du Heiligster du kannst dich nicht. 227. Würzburg 1800.
78. Du heißest Jesus und du bist. 52. Gsb. von Carli 1800.
*79. Du klagst und fühlest die Beschwerden. 208. Nach Gellert.
80. Du lässest uns o Herr dein Wort. 33. Gsb. von Carli 1800.
*81. Du mein Schutzgeist Gottes Engel. 259. G. W. Burmann. Bereits im Gsb. von Hoogen und Clemens 1798.
*82. Du milder Geber aller Gaben. 191. E. Liebich: „Dir, dir du Geber aller Gaben."
*83. Durch Adams Sünde wurden wir. 13. Nach von Hardenbergs Lexikon Überarbeitung des Liedes von L. Spengler „Durch Adams Fall ist ganz verderbt."
84. Durchdenk ich meines Heilands Leiden. 79.
85. Durch Jesum Christum deinen Sohn. 25.
*86. Du sagst ich bin ein Christ. 57. J. A. Haßlocher.
87. Du wahrer Gottessohn. 224.
88. Edle Freundschaft Kind des Himmels. 265. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 195.
89. Ehr' dem Höchsten Heil uns Armen. 158. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 57.
90. Ein heilig Liebesmahl für Christen. 85. Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784.
91. Ein heil'ges Opfer bringen wir. 298.
92. Ein keuscher Mann von dessen Treue. 264. J. Franz 1778.
93. Einmal ist der Herr gekommen. 15. J. Franz 1778.
94. Erbarme dich Gott über mich. 65. Fuldaer Gsb. 1778.
95. Erbarmer für entschlaf'ne Brüder. 317. Gsb. von Hoogen und Clemens 1798.

96. Er geht in ferne Ewigkeiten. 316.
97. Erhebe dich mein froher Geist. 29.
98. Erhebt in vollen Chören. 242. Gsb. von Hoogen und Clemens 1798.
99. Erhöre uns Herr Jesus Christ. 4.
100. Erfreut euch fromme Seelen. 160. M. Denis 1774.
*101. Erinnre dich mein Geist erfreut. 118. Gellert.
*102. Er ist erstanden Jesus Christ, Der unser Gott und Heiland ist; als Sieger. 110. Gsb. z. Gebrauch in K. Preuß. Landen, Berlin 1780.
*103. Ernstlich sei o Gott mein Wille. 179. Gsb. von Carli 1800. J. A. Cramer: „Eyfrig sei und fest mein Wille."
104. Ernst und heilig sei die Stunde. 190. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 199.
105. Es kam die gnadenvolle Nacht herab. 19.
*106. Es kam die gnadenvolle Nacht wie. 40. J. C. Lavater.
107. Es lag die ganze Welt. 266.
108. Es ist ein Gott und sein Gebot. 276. Gsb. von Hoogen und Clemens 1798.
109. Es sieht der Herr auf mich. 45. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
110. Es wird nun Herr dein Brod gebrochen. 164. Gsb. von Carli 1800.
*111. Ewig sei dir Lob gesungen. 28. Nach E. Finx.
112. Freue dich du Christenwelt. 23.
113. Freu' dich du sel'ge Christenheit. 117. E. X. Turin (1778). Bearbeitung des alten Liedes. Herold benutzte davon die beiden ersten Str.
*114. Frohlock mein Herz weil Jesus Christ. 123. Nach Lavater.
115. Für unsern Fürsten beten wir. 197. Gsb. von Carli 1800.
*116. Für unsern Nächsten bitten wir. 207. J. A. Cramer.
117. Gedenk o Christ an jene Nacht. 168. Gsb. von Hoogen und Clemens 1798.
*118. Geist das ist mein hoher Name. 309. Sammlung christl. Gesänge, Leipzig 1796. J. A. Cramer.
119. Geist Gottes komm du Geist der Liebe. 133. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
*120. Geist vom Vater und vom Sohne, Der du unser Tröster. 138. J. S. Diterich nach G. Hoffmann.
121. Gekreuzigter Erlöser, Der du für unsre Schulden. 99.
*122. Gelobet seist du Jesus Christ, Von aller Menschen Zungen. 43. Chr. Chr. Sturm.
*123. Gerechter Gott vor dein Gericht. 310. J. J. Rambach.
124. Geschlachtet wie ein Opferlamm. 145 H. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 56.
*125. Gib mir o Gott ein Herz. 234. Gellert-Diterich.
126. Glorreiche Himmelskönigin. 235. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
127. Glückseel'ge Himmelskönigin. 244.
128. Göttlich Jesus ist die Liebe. 81.
129. Gott auf dein Wort erscheinen wir. 145 A. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 54.
130. Gott das Opfer dieses Brodes. 161.
*131. Gott deine Gnade sei erhöht. 37. J. S. Diterich.
*132. Gott deine Güte reicht so weit. 184. Gellert.
133. Gott dem unsre Knie sich beugen. 174. Fuldaer Gsb. 1778.
134. Gott des Himmels und der Erde Dir ist. 215. M. Denis 1774.
135. Gott hier sind wir deine Kinder. 86. Seit 1822 in protest. Gesangbüchern; vgl. Zahn Nr 6758.

*186. Gott in der Höh' sei Ehr allein. 144 B. Nach der Bearbeitung des alten Liedes von Klopstock.
137. Gott ist der Vater der die Welt. 145 C.
138. Gott ist heilig, heilig leben. 126. Gsb. von Carli 1800.
139. Gott Menschenglück war dir so werth. 39.
140. Gott stärke mich mit Himmelskraft. 77. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 259.
141. Gott soll gepriesen werden. 143 B. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
142. Gott überall bist du zugegen. 144 A. Gottlieb Hage (Tübingen 1807).
143. Gott um einzig dir zu dienen. 291. R. Deutgen 1781.
144. Gott unser Gott hilft uns. 213.
145. Gott vor deinem Angesichte. 66. Bearbeitung des Liedes von F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
146. Gott was kann der Mensch dir schenken. 144 D. Gottlieb Hage (Tübingen 1807).
147. Gott wie dir gefallen haben. 145 E.
148. Größte die der Himmel kennet. 219. R. Deutgen 1781.
149. Hebet Augen und Gemüthe. 96. Nach H. Lindenborn (Tochter Sion 1741).
150. Heil'ge Gottes welche Freuden. 256. Gsb. von Carli 1800.
151. Heil'ger Joseph wir verehren. 263.
152. Heilig heilig heilig singen Alle. 162. Gsb. von Carli 1800.
153. Heilig heilig heilig singen Gottes. 136. J. Franz 1778.
154. Heilig heilig Unaussprechlich heilig. 144 E. Gottlieb Hage (Tübingen 1807).
155. Heilig heilig ist der Tag. 112. J. Franz 1778.
156. Heilig heilig ist dein Wesen. 228.
157. Heiligster Tag. 326.
*158. Heilig theuer sei der Eid. 280. J. A. Cramer.
159. Heilig über alles heilig. 9. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 61.
*160. Herr deines Lebens letzte Nacht. 171. Nach Lavater.
161. Herr dein Leib ist uns're Speise. 178.
*162. Herr der du wie ein stilles Lamm. 169. J. A. Schlegel.
163. Herr der du Erd und Himmel. 87.
164. Herr der du das Leben. 222.
*165. Herr es ist von meinem Leben. 293. C. Neumann.
166. Herr Gott dich loben wir. 151. Te Deum.
167. Herr Jesus Christ der du hier bist. 305. Mainzer Gsb. 1788 Nr 388. E. K. Turin.
168. Herrlich glänzest du auf Erden. 272. R. Deutgen 1781.
169. Herr rette doch vom Sündenjoch. 303.
*170. Herr unser Gott wer ist dir gleich. 148. J. S. Diterich.
*171. Herr welche Gnad erzeigst du mir. 172. Gsb. von J. S. Diterich, Berlin 1787.
172. Herr wir sind dein, ach straf uns nicht. 214. Würzburg 1800 S. 450.
173. Heut ist des Herren Tag. 84. Salzburger Gsb. 1788.
*174. Heut ist der Tag den Gott gemacht. 38. Gellert: „Dies ist der Tag von Gott gemacht, Sein werd' in aller Welt gedacht."
175. Hier bet' ich auf den Knieen. 144 F. Gsb. der Maria Theresia 1774.
176. Hier liegt vor deiner Majestät. 143. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
177. Hochgelobt sei und gepriesen. 201. Mainzer Gsb. 1788 Nr 218. E. K. Turin.
178. Ich glaube Gott mit Zuversicht. 24. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).

*179. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn. 210. P. Gerhardt.
*180. Ich Staub vom Staube wer bin ich. 63. Nach Klopstock.
181. Ich weiß daß mein Erlöser lebt, O Trost der meinen Geist erhebt. 109. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 32.
*182. Ich will den Bund mit meinem Herrn. 170. Gsb. von J. S. Ditterich, Berlin 1787.
183. Jesus der du Blut und Leben. 72.
*184. Jesus die erlösten Sünder. 115. J. C. Lavater.
185. Jesus ging die dunkle Bahn. 120.
186. Jesus laß zu deinen Füßen. 68. Mainzer Gsb. 1788 Nr 183. C. X. Turin.
*187. Jesus lebt mit ihm auch ich. 103. Gellert.
188. Jesus voller Herzeleid. 78. J. Franz 1778.
189. Ihr Christen seht das Gotteslamm. 10.
*190. Ihr Eltern groß ist eure Pflicht. 230. J. A. Cramer.
191. Ihr Engel Gottes die ihr dort. 258.
192. In Demuth bet' ich dich verdeckte. 154. R. Deutgen 1781. Adoro te.
193. In Demuth werfen wir uns nieder. 47. Salzburger Gsb. 1783.
194. In diesen Andachtsstunden. 143 H. Salzburger Gsb. 1790.
195. In Gott des Vaters und des Sohns. 204. M. Denis 1774.
196. Jünger Jesu muthig tratet. 268.
*197. Kein Lehrer ist dir Jesus gleich. 187. J. J. Rambach.
*198. Klag nicht mein Herz wie schwer es sei. 267. Gellert: „Oft klagt dein Herz."
199. Komm heiliger Geist, o dritte Person. 330. M. Denis 1774.
*200. Komm heut an deinem Stabe. 231. Chr. Fr. D. Schubart.
*201. Komm Schöpfer Gott komm heiliger Geist. 131. Chr. Fr. Neander.
202. Kommt den Schöpfer anzubeten. 157. R. Deutgen 1781.
203. Kommt herab ihr Himmelsfürsten, Cherubim und Seraphim. 188. C. X. Turin 1778.
204. Kommt her die ihr beladen. 217. Erste Str. C. X. Turin 1778.
205. Kommt ihr Christen fallet nieder. 73. Mainzer Gsb. 1788. Nr 143. C. X. Turin.
*206. Kommt laßt uns niederfallen, Kommt Jesus. 20. J. A. Cramer.
207. Komm vom Himmel heil'ger Geist. 134. J. Franz 1778.
208. Lange lange lebte ich. 62. Nach Carli 1800: „Lange, lange g'nug war ich."
209. Laß dich durch unser Flehen rühren. 16. Letzte Str. des Liedes „Nun ist des Heilands Werk vollendet" im Gsb. der Maria Theresia 1774 Nr 15.
210. Lasset uns in Jubelchören. 192.
211. Laß heut uns an Maria sehen. 237.
*212. Laß o Jesus mich empfinden. 261. J. A. Cramer.
213. Laßt die Kinder zu mir kommen. 175. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 90.
214. Laßt uns Christen mit Vertrauen. 220. Mainzer Gsb. 1788 Nr 306. C. X. Turin.
*215. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank. 31. Sammlung christl. Gesänge, Leipzig 1796.
216. Laßt uns Freudenlieder singen. 221.
217. Laß unser Opfer dir gefallen. 144 H. Nach Gottlieb Hage (Tübingen 1807): „Laß dir das Opfer der Andacht gefallen."
218. Liebe die mit offnem Herzen. 145 G. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 59.
219. Liebreichster Heiland Jesus Christ. 216. Nach C. X. Turin 1778.
220. Litaneien: A. Vom Namen Jesu. B. Von der allers. Jungfrau Maria. C. Von allen Heiligen. 295.

221. Lobet den Herrn ihr Diener. 321. Pſalm 112 in Proſa.
*222. Lobſinge meine Seele, Bet den Erſtandnen an. 116. Nach C. F. Neander: „Lobſinge meine Seele, dem Welterlöſer, Bet ihn an.“
*223. Lobſinget Gott er ſchuf die Welt. 49. Sammlung chriſtl. Geſänge, Leipzig 1796.
*224. Mein erſt Gefühl ſei Preis und Dank. 292. Gellert.
*225. Mein Gott du wohnſt in einem Lichte. 51. B. Schmolck: „Du wohneſt zwar.“
226. Mit dem Chor der Seraphinen. 71.
227. Mutter Jeſu voll der Gnaden. 239.
*228. Nach einer Prüfung kurzer Tage. 241. Gellert. In derſelben Faſſung im Gſb. von Carli 1800.
*229. Nach meiner Seele Seligkeit. 60. J. S. Diterich.
*230. Nicht um ein eitles Gut der Zeit. 140. C. F. Neander: „Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit“ nach Ph. F. Hiller.
*231. Nie biſt du Höchſter von uns fern. 149. Chr. Chr. Sturm.
232. Nimm an o Herr die Gaben. 143 D. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
233. Nimm o Gott was wir dir ſchenken. 70.
*234. Noch ſing' ich hier aus dunklen Fernen. 186. H. E. Heeren.
235. Nun iſt mein Tagewerk vollbracht. 294.
236. O Chriſtenheit erfreue dich. 236.
237. O du der ſein wird, iſt und war. 147. Gottlieb Hage (Tübingen 1807).
238. O du vor dem der Seraph kniet. 804.
239. O feierliche Morgenſtunde. 173.
*240. O Glaube der das Herz erfreut. 119. Bearbeitung nach dem Oſterliede von Gellert „Erinnre dich mein Geiſt erfreut“ (5.—10. Str.); 5. Str.: „O Glaube, der das Herz erhöht.“
*241. O Golgatha zu deinen Höhen. 76. Gſb. von J. S. Diterich, Berlin 1787. Nach der Sammlung von Evers 1817 von F. W. Loder.
242. O göttliches wahrhaftes Licht. 7.
243. O Gott vergib die Sündenſchuld. 299.
244. O Grab des Müden ſüße Ruh. 311.
*245. O heil'ger Geiſt kehr bei uns ein. 139. Nach M. Schirmer.
*246. O Heiligſter wen nennſt du dein. 275. Chriſtl. Gſb. Göttingen 1780.
247. O Herrliches Exempel. 232.
*248. O Jeſus mir zum Segen. 146. Neues Anſpachiſches Gſb. 1783.
249. O Kinder dieſer Tag des Bundes. 176.
*250. O könnt' ich dich mein Gott recht preiſen. 180. Spalding nach Joh. Mentzer.
251. O Maria ſei geprieſen. 229.
252. O Maria voll der Gnaden, Nie mit. 225. R. Deutgen 1781.
253. O mein Chriſt laß Gott nur walten. 209. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).[1]
254. O Menſch erkenn die Triebe. 189. Paderborner Gſb. 1770.
255. O Menſchenvater voll der Huld. 297. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
256. O Name über alle Namen. 53. J. Franz 1778.
*257. O ſtimmt mit wahrem Geiſtesdrang. 26. Gſb. von J. S. Diterich 1787: „O ſtimm auch du mit frohem Dank.“
*258. O Tag des Herrn du ſollſt mir heilig. 2. J. C. Lavater.

[1] Das Lied von J. G. Krah „Laß nur, o Chriſt, den Höchſten walten“ iſt ein anderes.

259. O Vater sieh von deinem Thron. 254. Mainzer Gsb. 1788 Nr 324. E. X. Turin.
260. O Vater wir sind alle Sünder. 203.
*261. O welch ein Glück ein Mensch zu sein. 246. B. Münter.
*262. O welch ein Trost für meine Seele. 14. J. S. Diterich.
263. O wie mißhandelt schwarz von Blut. 82.
264. Preiset Christen das Geheimniß. 166. Umgearbeitet nach dem Gsb. Ulm 1797. Pange lingua.
265. Preis dir o Gott sei stets erhöht. 145 B. R. Deutgen 1781.
*266. Rühme Seele dein Gesang. 182. J. A. Cramer.
267. Ruhe nun in sanftem Schlummer. 314.
*268. Schaffe doch vor allen Dingen. 273. Gsb. von J. S. Diterich, Berlin 1787.
*269. Schau hin in die vergangnen Zeiten. 196. Gsb. von J. S. Diterich, Berlin 1787.
270. Schaufelt Schollen Erde nieder. 315. Mainzer Gsb. 1788 Nr 383. E. X. Turin.
271. Schaut Christen schaut im Geist empor. 252. Mainzer Gsb. 1788 Nr 337. E. X. Turin.
272. Schnell schwindet unsre Lebenszeit. 320. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 111.
273. Schon wieder floß ein Jahr. 46. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 26.
274. Schöpfer Himmels und der Erden, Laß dein Volk. 251. Mainzer Gsb. 1788 Nr 318. E. X. Turin.
275. Schwing dich Herz zu Gott empor. 145 F. Gottlieb Hage (Tübingen 1807).
276. Schwingt die Herzen in die Höhe. 121. Salzburger Gsb. 1783.
277. Seele dein Heiland ist frei von den Banden. 328. J. Felner 1783.
278. Seht Christen sehet Jesus scheiden. 94.
279. Seht ein Beispiel wahrer Tugend. 249.
*280. Seht welch ein Mensch ach seht. 91. J. A. Schlegel.
*281. Seht welch ein Mensch wie lag so schwer. 97. B. Münter.
282. Seid uns gegrüßt im Erdenthal. 270. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 234.
283. Sei Mutter der Barmherzigkeit. 238. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
*284. Selig selig sind sie nun. 313. Nach Klopstock: „Staub bei Staube ruht ihr nun."
285. Sende Vater den Gerechten. 5. Nach M. Denis 1774: „Thauet Himmel den Gerechten."
286. Sieh uns vereint zu deiner Ehre. 226. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 232.
287. Sieh Vater dein beglücktes Kind. 260. Gsb. von Hoogen und Clemens 1798.
288. Sieh Vater sieh hernieder. 155. Gsb. Ulm 1797.
289. Sieh Vater von dem höchsten Throne. 143 F. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
290. Singet Christen Freudenlieder. 41.
291. Singt Christen und erfreuet euch. 17. Salzburger Gsb. 1783.
292. Singt dem König Freuden-Psalmen. 83. Salzburger Gsb. 1783.
293. Singt: heilig, heilig, heilig ist. 143 E. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
294. Singt noch nie gesungne Lieder. 18. R. Deutgen 1781.
295. Singt Völker singt und freuet euch. 22.
*296. So Jemand spricht ich liebe Gott. 282. Gellert.
297. Sohn Gottes eh'mals gabest. 181.
*298. Sollt ich meinem Gott nicht singen. 194. Erste Str. nach P. Gerhardt.

*299. Spricht Gott geheimnißvoll. 145 D. Aus Gellerts Ode „Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen"; 8. Str.: „Spricht sie geheimnisvoll"; die folgenden Str. entsprechen der 10., 11. und 12. Str. bei Gellert.
300. Starker Höllenüberwinder. 111. J. Franz 1778.
301. Stern auf diesem Lebensmeere. 248. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777). Ave maris stella.
*302. Stimmt unserm Gott ein Loblied an. 27. Sammlung geistl. Lieder von J. G. Schelhorn, Memmingen 1780.
303. Strenger Richter aller Sünder. 212. J. Franz 1778.
*304. Theurer wie mein eignes Leben. 283. J. A. Cramer.
305. Tief aus seinem Eingeweide. 89. M. Denis 1784. Salzburger Gsb. 1783.
306. Ueber Gräbern wohnet Frieden. 274. Nach dem Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 231.
307. Um die Krone zu erlangen. 271. Gsb. von Carli 1800.
308. Unserm Herzen soll die Stunde. 177.
309. Unsre angefüllten Scheuern. 198. Gsb. von Carli 1800.
*310. Unwiederbringlich schnell entfliehn. 44. C. F. Neander.
*311. Verbittre dir dein Leben nicht. 289. J. F. Mudre.
312. Viel tausend Engel dienen. 257. Gsb. von Carli 1800.
*313. Voll Bewundrung deiner Güte. 200. J. D. Dilthey.
*314. Von allen Himmeln tönet her. 193. Gsb. von J. S. Diterich, Berlin 1787: „Von allen Himmeln tönt dir, Herr."
315. Von Herzen erfreuet euch christliche Seelen. 327. J. Franz 1778.
316. Von ganzem Herzen dank ich dir. 183.
317. Wacht auf von eurer Schläfrigkeit. 3.
*318. Warum erbebst du meine Seele. 302. D. Schiebeler.
*319. Was hilft es mir ein Christ zu sein. 56. Chr. F. Weiße.
320. Was sollen wir für Gaben. 125. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 55.
*321. Weinet Eltern lasset euren Thränen. 319. Chr. G. Frohberger: „Weinet Eltern, weint, denn eure Thränen" (nach von Hardenbergs Lexikon).
*322. Welch' hohes Beispiel gabst du mir. 58. Chr. F. Weiße.
*323. Wenn der Gedanke mich erschreckt. 102. J. F. Mudre.
*324. Wenn einst in meinem Grabe. 104. Gsb. Ulm 1789.
*325. Wenn ich ein gut Gewissen habe. 281. Chr. F. Weiße.
326. Wer allhier nicht heilig wandelt. 318.
*327. Wer bin ich welch' wichtige Frage. 277. J. S. Diterich.
*328. Wie bald ist uns ein Jahr vergangen. 48. J. C. Lavater: „Wie bald, bald ist ein Jahr vergangen."
329. Wie drücken mich die Sünden. 69. J. Franz 1778.
*330. Wie fürcht ich mich mein Herz zu prüfen. 278. B. Münter.
*331. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. 295. Gellert.
*332. Wie herrlich Jesus starker Held. 127. J. S. Diterich. Bereits im Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784.
*333. Wie schnell die Lebenszeit verstreicht. 59. Gsb. von Carli 1800. Bearbeitung nach Gellert: „Meine Lebenszeit verstreicht."
*334. Wie schwach ist meine Tugend. 279. J. Chr. Grot.
335. Wie selig ist es mir an dich. 243.
*336. Wie soll ich dich empfangen, Und wie begegnen dir. 54. Nach P. Gerhardt.
337. Wie trostreich ist uns Adamskindern. 30. Nach F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
*338. Wie wird mir dann Erlöser sein. 312. Klopstock: „Wie wird mir dann, o dann mir sein."
*339. Wie wohl ist mir o Freund der Seelen. 95. Nach W. Chr. Deßler.

340. Wir beten an dich wahres Engelbrod. 142. Nach F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
341. Wir beten drei Personen. 141. J. Franz 1778.
342. Wir beten Herr dich gläubig an. 152. Gsb. von Carli 1800.
*343. Wir freuen uns Herr Jesus Christ, daß du erhöht im Himmel bist. 124. J. S. Diterich: „Daß du zur Rechten Gottes bist."
344. Wir knieen vor dir nieder, Vor dir Gott Sabaoth. 153.
345. Wir werfen uns vor deinen Thron. 300. R. Deutgen 1781.
346. Zu dem großen Abendmahl. 156. J. Franz 1778.
*347. Zu dir erhebt sich mein Gemüthe. 55. Chr. Chr. Sturm.
348. Zu dir Maria flehen wir. 245.
*349. Zu dir o Gott das Herz erheben. 206. Gsb. von J. S. Diterich, Berlin 1787.
350. Zum hellen Sternenklang. 35.
*351. Zur Grabesruh entschliefest du. 98. J. A. Schlegel.
352. Zur Krippe nach Bethlehem lasset uns eilen. 325. J. Franz 1778.

Großherzogl. Hessische Hofbibliothek in Darmstadt.

274. 1807. Versuch einer Sammlung vierstimmiger Choralmelodien zu dem katholischen Gesangbuche bei dem öffentlichen Gottesdienste und der häuslichen Andacht 1807. gedr. auf Kosten des Herausgebers des Gesangbuchs. (Am Schlusse:) Rinteln, gedr. bei Carl August Steuber. 4.

Titelbl. und XII S. mit der Vorrede, dann 136 S. mit 165 vierstimmigen Melodien ohne Texte. S. 137—138: „Verbesserung einiger Fehler." S. 139—144 steht ein Register, in dem in der ersten Rubrik die Nrn des Heroldschen Gesangbuches 1807 verzeichnet sind, in der zweiten die Nrn der Melodien, nach denen die Lieder gesungen werden sollen, und in der dritten die Seitenzahl des Melodienbuches. Dieses Choralbuch ist auf Veranlassung Herolds bearbeitet von Ferdinand Wilhelm Ignaz Kayser, Justizamtmann in Oestinghausen (Westfalen). Ein Jahr später erschienen die „Choralmelodien" nur im Diskant ohne mehrstimmige Bearbeitung mit Hinzufügung alter Melodien von Herold oder vielmehr dem Lehrer Peter Conradi; vgl. weiter unten Bibliogr. Nr 284.

Großherzogl. Hessische Hofbibliothek in Darmstadt.

Einen Nachtrag zu diesem Buche bildet das folgende:

275. 1807. Nachtrag etlicher vierstimmiger Choralmelodien zum Anhange des Heroldschen Gesangbuches. Rinteln bei Steuber 1807. 4.

Dieser Nachtrag von 5 Nrn mit Textunterlage ist von Peter Conradi, Schullehrer zu Effeln bei Hoinkhausen (Westfalen). Kayser war mit diesem Anhängsel, das zu seinem Werke in keiner Weise paßt, durchaus nicht einverstanden und hat sich öffentlich dagegen verwahrt; vgl. die oben bei Nr 273 angeführte Schrift von A. Schmeck-Dringenberg.

276. 1807. Andachts- und Gesang-Buch zur gemeinschäftlichen Erbauung bey dem öffentlichen Gottesdienste für das christkatholische Volk gesammelt. Mit Gutheissung des Hochwürdigst-Bischöfl. Ordinariates zu Konstanz. Konstanz, gedr. bey Martin Wagner 1807. 8.

268 S. Ohne Melodien. Das Buch enthält deutsche Singmessen, Vespern und Lieder für alle kirchlichen Zeiten und Feste. Statt der biblischen Psalmen stehen in den Vespern rationalistische Lieder, die nach den Psalmentönen gesungen werden sollen. Benutzt wurden bei der Abfassung das Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784 und 1797, das Würzburger Gsb. 1800 u. a. Wie diese enthält es eine große Anzahl von Liedern protestantischer Herkunft, darunter die noch nicht genannten:

1. „Alles ist an deinem Segen.“ S. 80. Nürnberger Gsb. 1676: „Alles ist an Gottes Segen.“
2. „Der du uns mit deinem Blute.“ S. 134. B. Münter.
3. „Dies ist der Tag, den Gott gemacht, Sein wird in.“ S. 123. Gellert.
4. „Du Herr und Schöpfer der Natur.“ S. 83. Gsb. von J. S. Diterich, Berlin 1787. (Bereits im Würzb. Gsb. 1800.)
5. „Es baut, o Gott, auf dein Geheiß.“ S. 169. Gsb. von J. S. Diterich, Berlin 1787. (Bereits im Würzb. Gsb. 1800.)
6. „Gieb, Gott, daß ich der Wahrheit treu.“ S. 224. Gsb. von J. S. Diterich, Berlin 1787.
7. „Gott, du bist heilig und gerecht.“ S. 26. H. E. Heeren.
8. „Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht.“ S. 34. J. A. Cramer.
9. „Lieber Tag, seh' ich dich wieder.“ S. 159. Nach einem Geburtstagsliede der Frau L. C. B. in Rambachs Anthologie V S. 421.
10. „Sollt' es gleich bisweilen scheinen.“ S. 20. Chr. Tietze. (Bereits im Würzb. Gsb. 1800.)
11. „Standhaft sei, o Gott, mein Wille.“ S. 28. J. A. Cramer: „Eyfrig sei und fest mein Wille.“ (Bereits im Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800.)
12. „Von allen Himmeln tönt dir, Herr.“ S. 263. Gsb. von J. S. Diterich, Berlin 1787.
13. „Weg vom Lärm, vom Tanz und Spiele.“ S. 130. Nach dem Liede von J. G. Jacobi: „Weg von Lustgesang und Reigen.“
14. „Zur Arbeit nicht zum Müßiggang.“ S. 87. E. S. Borchward. (Bereits im Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784.)
15. „Seele hast du keine Flügel.“ Chr. Fr. D. Schubart.

Die Lieder S. 162: „Blick, o Gott, mit Wohlgefallen“ und S. 174: „Geist der Wahrheit, Geist der Liebe“ sind von J. H. von Wessenberg. Außerdem finden sich in dem Buche viele Anfänge und Reminiszenzen aus protestantischen Kirchenliedern. Ein bedeutend größeres Konstanzer Gsb. erschien im J. 1812, hrsg. von J. H. von Wessenberg, der auch wahrscheinlich der Herausgeber des vorliegenden Buches ist.

Fürstl. Stolbergische Bibliothek in Wernigerode. Wessenberg-Bibliothek in Konstanz.

277. 1807. Gesänge zur Erweiterung der wahren Gottes-Verehrung beim vormittägigen und nachmittägigen Gottesdienste von Placidus Geyer, Seelsorger bei der kath. Gemeinde zu Coburg. Coburg, bei Rud. Aug. Wilh. Ahl 1807. 8.

146 S. Vgl. Felder, Gelehrten-Lexikon der kath. Geistlichkeit Deutschlands und der Schweiz I. Bd (1817) S. 267. Ein Exemplar auf der Seminarbibliothek in Dillingen konnte neuerdings nicht wieder aufgefunden werden.

278. (1807.) Morgens- und Abendsandacht zur Ehre Jesu, und Mariä, welche von der unter dem Titel der Kevelarischen Procession von dem Papste Benedictus XIV. . . . bestätigten . . . Versammlung in der Hauptpfarrkirche des h. Petrus in Aachen . . . gehalten wird . . . (Am Schlusse:) Aachen, gedr. bey Joh. Müller. o. J. kl. 8.

66 S. Die Censura Ordinarii ist v. J. 1807; dieselbe Jahreszahl ergibt ein Chronogramm auf dem Titel. Enthält viele Lieder ohne Melodien, darunter eine deutsche Singmesse mit dem Anfang:

„Ehr sei dem Vater, dessen Macht
Aus nichts uns hat hervorgebracht.“ Ferner:
„O Maria! wir betrachten, Jener Freude süße Macht.“ (Von den Freuden Mariä.) 14 Str.
„Wir fallen dir zu Füßen, o Himmelskönigin.“ 16 Str.
„Laßt uns ehrerbietig preisen Aller Engel Herrscherin.“ 12 Str.

279. 1807. Kirchengesänge der Gottesdiensteinrichtung zu Prag, nebst den nachmittägigen Gebeten und Litaneyen. Mit erzbischöflicher Einverständniß. Zu folge k. k. Gubernialverordnung vom 23. April 1784. Prag, in der k. k. Normalschul-Buchdruckerey 1807. 8.

48 S. Ohne Melodien. Das Büchlein enthält Morgen- und Abend-, Meß-, Predigt-, Segenlieder nebst einigen Litaneien und Gebeten und bildet einen Auszug aus dem größeren im J. 1783 (1805) erschienenen Gsb. „Lieder zur öffentlichen und häuslichen Andacht" (III. Bd Bibliogr. Nr 320), auf dessen Melodien hier hingewiesen wird. Bemerkenswert sind die liturgischen Anweisungen, die bei den liturgischen Aktenstücken unter Erzdiözese Prag ausdrücklich abgedruckt sind.

280. (1807.) Gesangbuch zum Gebrauche katholischer Christen. Mit Approbation des Hochw. Bischöfl. General-Vicariats zu Bamberg. Bamberg, mit Klebsadelschen Lettern. o. J.

98 S. In der an Herzog Wilhelm von Bayern gerichteten Dedikation nennt sich als Herausgeber Gregor Gundermann, P. v. E. K. z. B., das heißt wohl: Profeß von Ebrach (Cistercienserkloster) Kaplan zu Burgwindheim, wo er von 1805 bis 1809 angestellt war. Herzog Wilhelm nahm 1806 in der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz seine Wohnung. Wie es scheint, sind die Lieder des Buches lauter selbstverfaßte Gedichte auf die Festzeiten des Kirchenjahres, darunter ein Lied „Reue über die begangenen Sünden vor der Beicht", sowie ein Lied „Nach der Beicht".

Mitteilung des Hrn. Prof. Dr. H. Weber in Bamberg.

281. 1807. Gesangbuch bei den Gottesverehrungen der katholischen Kirche zu gebrauchen. Mit Bewilligung der Obern. Tübingen, in Comm. bei Jakob Friedrich Heerbrandt 1807. 8.

88 S. mit je 6 deutschen Singmessen und Vespern, 10 Predigtliedern, 19 Festgesängen, 14 Sonntagsliedern vermischten Inhalts, 19 Liedern bei besonderen Feierlichkeiten und im Anhange 7 Liedern zur häuslichen Andacht.

Herausgeber ist Benedikt Maria Werkmeister, damals Pfarrer in Steinbach bei Stuttgart, unter Mitwirkung des Pfarrers Beda Pracher in Leinstetten. Pracher hatte im J. 1804 einige Kirchenlieder für den Gottesdienst in seiner Gemeinde herausgegeben, die nicht in den Buchhandel kamen. Dieser Sammlung sind verschiedene Lieder, namentlich die deutschen Vespern entnommen. Die erste deutsche Singmesse hat nach der Einleitung den Benefiziat Gottlieb Hage in Immenstadt zum Verfasser. Sie besteht aus folgenden Liedern:

1. Gott, überall bist du zugegen.
2. Schwing dich, Herz, zu Gott empor.
3. Mit Nacht umzog das Heidenthum.
4. Wir Menschen sind zu dem, o Gott.
5. Gott! was kann der Mensch dir schenken?
6. In Geist und Wahrheit Gott verehren.
7. Heilig, heilig, heilig, Unaussprechlich heilig.
8. O du, der sein wird, ist und war.
9. Der bis zum Tod die Menschen liebte.
10. Laß dir das Opfer der Andacht gefallen.

Nr 4 ist nicht von Hage, sondern von David Denicke.

Diese Messe steht mit Ausnahme des Liedes Nr 8 auch in den „Christlichen Gesängen" von Christoph von Schmid, die ebenfalls im J. 1807 erschienen. Da aber Werkmeister in der Einleitung zu seinem Gsb. 1808 den Benefiziat Hage mit Bestimmtheit als Verfasser nennt, so ist es wahrscheinlich, daß dessen deutsche Messe schon früher einmal gedruckt wurde, da auch Herold die meisten der Lieder bereits in sein Gsb. 1807 aufgenommen hat. Die Übersetzungen: „Lasset uns fröhlich seyn Bey dieser Gottesfey'r" (Sacris solemniis), „Preiset Lippen das

Geheimniß Eines Leibs voll Herrlichkeit" (Pange lingua) sind von Werkmeister. Im übrigen enthält das Buch zum größten Teile Lieder protestantischer Herkunft, die in den Registern dieses Werkes nachgeschlagen werden können. Neu sind folgende:

S. 36: „Der du selbst die Wahrheit bist, Gott, zu dem ich singe." Balthasar Münter.

S. 39: „Herr, mein Licht, erleuchte mich." Joh. Samuel Diterich (Zahn Nr 3514).

S. 41: „Heut hat sich Jesu Gnadenreich." Neues Ansbachisches Gsb. 1783.

S. 78: „Von dir, du Gott der Einigkeit." Georg Ernst Waldau. In dem Exemplar der „Geistlichen noch ungedruckten Lieder von Georg Ernst Waldau" Nürnberg 1781 auf der Fürstl. Stolbergischen Bibliothek in Wernigerode ist der Name W(aldau) unter diesem Liede ausgestrichen und Joh. Joachim Eschenburg an dessen Stelle gesetzt worden. Auch Heerwagen in seiner Literaturgeschichte I. Theil Schweinfurth 1797 S. 301 führt Eschenburg als Verfasser an, während Koch in seiner Geschichte des Kirchenlieds 3. Aufl. 6. Bd S. 225 und Knapp in seinem Liederschatz 4. Aufl. 1891 Nr 2652 an Waldau festhalten.

S. 72: „Begleite mich, o Christ, wir gehen." Ludwig Heinrich Bachoff von Echt.

S. 76: „Nun ist zum Christenthume dieß Kindlein eingeweiht." Nach dem Liede „Geweiht zum Christenthume" von Christoph Friedr. Neander.

S. 80: „Wenn kleine Himmelserben In ihrer Unschuld sterben." Andreas Rothe.

S. 83: „Des Morgens erste Stunde Will ich, mein Gott, dir weih'n." Nach einem Liede von Joh. Adolf Schlegel (Zweite Sammlung geistl. Gesänge. Leipzig 1769 Nr 2).

Nach der Vorrede kann das Gesangbuch Werkmeisters außer seiner wesentlichen Bestimmung noch zu verschiedenen anderen Zwecken benutzt werden: 1. Als Lesebuch in den Schulen; 2. Beim Unterrichte in der Religion, besonders insofern das Christentum als eine moralische Religion betrachtet werden soll; 3. Als Hausbuch, um sich an den Abenden der Sonn- und Feiertage angenehm zu beschäftigen; 4. Als ein Mittel, Humanität und sittliche Bildung im Volke zu verbreiten.

Königl. Bibliothek in Berlin.

282. 1808. Melodien zum neuen Gesangbuch bei den Gottes-Verehrungen der Katholischen Kirche nebst einer Einleitung zum Gebrauch derselben. Tübingen, in Comm. bei Jacob Friedrich Heerbrandt 1808. 4.

2 Teile mit zusammen 122 S. Die Einleitung fehlt in dem mir vorliegenden Exemplare. Das Buch enthält die Melodien zu den Liedern des Textbuches. Die deutschen Vespern sind auf die Kirchentöne gesetzt. Bemerkenswert ist, daß nach den Angaben dieses Buches, in dem „das neue Ritual"[1] öfter angeführt wird, nicht nur das Volk während des Hochamtes deutsche Lieder singen, sondern auch der Gesang des Priesters am Altare deutsch sein soll. Die Melodien zu den deutschen Liedern gehören der Figuralmusik an. Bei den Texten protestantischer Herkunft hat Werkmeister nicht auch die dazu gehörenden Choralmelodien übernommen, sondern neue Figuralmelodien teils selbst komponiert, teils von anderen Komponisten erhalten.

Die Einleitung erschien auch besonders unter dem Titel: Einleitung zum Gebrauche des neuen Gesang- und Melodienbuches bey den Gottes-

[1] Wahrscheinlich ist damit gemeint: „Entwurf eines neuen Rituals von einer Gesellschaft kath. Geistlichen des Bisthums Constanz." 1806. (Verf. Beda Pracher.)

verehrungen der catholischen Kirche. Tübingen, bei Jacob Friedrich Heerbrandt 1808. 8. 64 S.

Bibliothek des Georgianum in München.
Königl. Bibliothek in Berlin.

283. 1808. Heilige Gesänge zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienst. Köln 1808. kl. 8.

100 S. mit 60 deutschen Liedern und einigen lateinischen Hymnen und Psalmen ohne Melodien. Es sind ausschließlich neuere Lieder aus der Tochter Sion 1741, dem Landshuter Gsb. 1777 u. a.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

284. 1808. Choralmelodien zum Heiligen Gesange oder vollständigen katholischen Gesangbuche für den öffentlichen Gottesdienst und die häusliche Andacht. Hrsg. für Schullehrer und Chorsänger von M. L. Herold, Pfarrer zu Hoinkhausen im Herzogthum Westphalen. Gedr. auf Kosten des Herausgebers 1808. 8.

Titelbl., 1 Bl. mit der Dedikation: „Allen würdigen Schullehrern und Freunden des deutschen Kirchengesanges", dann 154 S. mit eckigen Noten im Violinschlüssel und 1 S. Druckfehlerverzeichnis.

Das Buch enthält 259 Melodien, die nach den Nrn des Textbuches geordnet sind. Bei 44 Liedern sind die alten Melodien angegeben, die Herold — oder vielmehr der Lehrer Peter Conradi, der das Buch auf Veranlassung Herolds zusammenstellte — mit mehr oder weniger Änderungen herübergenommen hat. Doppelt abgedruckt sind die Melodien 22B und 26B, ferner 90A und 303. Bei 51 Melodien kann ich nachweisen, daß sie protestantischen Ursprunges sind. Herold hat sie natürlich ohne jegliche Bemerkung übernommen; jedoch nahm er bei den Texten aus protestantischen Gesangbüchern, mit wenigen Ausnahmen, niemals die dazu üblichen Melodien, sondern solche von anderen Texten, die das gleiche Metrum hatten oder auch nicht. Im letzten Falle weiß er sich auch zu helfen. S. 145 stehen die Choralvespertöne, denen Texte von deutschen Kirchenliedern untergelegt sind. S. 149 folgt ein Nachtrag von Melodien aus Henkels Choralbuch (Fulda 1804). Die Grundlage des Buches ist das Werk von Ferd. Wilh. Kayser 1807. Sämtliche Melodien sind einen Ton höher gesetzt als bei Kayser und enthalten nur Diskantnoten zum Singen. Vgl. A. Schmeck-Dringenberg, Zum 100. Todestage des bekannten Gesangbuchverfassers M. L. Herold 1910 S. 124.

Im folgenden findet man das Ergebnis meiner Forschungen über die Herkunft der Melodien (die mit einem * versehenen sind nicht protestantischer Herkunft):

Nr 1. Den Höchsten öffentlich verehren. Mel. im Choralbuch von Joh. Adam Hiller 1793 Nr 92 „Ich gnüge mich mit meinem Stande." Zahn Nr 2961.

2. O Tag des Herrn! du sollst mir heilig. Mel. von Joh. Adam Hiller. Anhang zum Choralbuch 1797 Nr 8. Zahn Nr 6101.

*5B. Sende Vater den Gerechten. Mel. „Thauet Himmel" von N. Hauner. III. Bd Nr 4.

7A. O göttliches, wahrhaftes Licht. Mel. „Ich dank dir schon durch deinen Sohn" 1610. Zahn Nr 247b.

8A. Anbetung Gott der Herrlichkeit. Mel. „Herr Jesu Christ meins Lebens Licht" oder „Ach Gott wie manches Herzeleid". Zahn Nr 533a.

11A. Der Heiland kam zu uns. Mel. von J. A. Hiller 1792 Nr 17 „Entfernet euch, unselge Spötter" (J. Ch. Krüger). Zahn Nr 6068.

12B. Des Sünders Seele. Mel. „Nun lobet Gott" aus dem Französ. Psalter. II. Bd Nr 111.

13A. Durch Adams Sünde wurden wir. Mel. bei Chr. Fr. Witt 1715 Nr 1 „So gehst du nun mein Jesu, hin" von Wagner oder Nachtenhöfer. Zahn Nr 7631b.

Nr 16 A. Laß dich durch unser Flehen rühren. Mel. von J. A. Hiller 1797 Nr 4 „Es werde Gott von uns erhoben" (J. A. Cramer). Zahn Nr 3054.

*22 B. Singt Völker! singt und freuet euch! Mel. aus dem Fuldaer Gsb. 1778 Nr 119 „Heut müsse Freud und Jubelschall" (Sacris solemniis).

32 A. Der Tag ist groß. Mel. aus den Psalmen, Straßburg 1526 „An Wasserflüssen Babylon." Zahn Nr 7663.

34 A. Dein bin ich, Herr, dir will ich mich. Mel. „Nun freut euch lieben Christen gmein" (Luther). II. Bd Nr 295; Zahn Nr 4429 a.

38 A. Heut ist der Tag, den Gott gemacht. Mel. „Wenn wir in höchsten Nöthen sind" (P. Eber). II. Bd Nr 282; Zahn Nr 394.

52. Du heißest Jesus und du bist. Mel. „Aus tiefer Noth" (Luther). II. Bd Nr 197 III; Zahn Nr 4438.

57. Du sagst ich bin ein Christ. Mel. „Ach Gott wird denn mein Leid" bei Joh. Friedr. Doles 1785. Zahn Nr 5215.

58 A. Welch hohes Beispiel. Mel. „Ach Gott, der großen Traurigkeit" bei Joh. Friedr. Doles 1785. Zahn Nr 2378.

60 A. Nach meiner Seele Seligkeit. Mel. „Ach Gott vom Himmel." II. Bd Nr 323; Zahn Nr 4431.

*62. Lange, lange lebte ich. Mel. weltlich: „Silvius ging durch die Matten." Zahn Nr 3573 a und in diesem Bd Nr 295 I a.

65 A. Erbarme dich, Gott, über mich. Mel. von J. A. Hiller „Oft klagt mein Herz" (Gellert). Zahn Nr 5725 b.

*65 B. Dasselbe. Überarbeitete Mel. „Ach wann doch, Jesu" (Friedr. von Spee). III. Bd Nr 166.

74. Ach sieh ihn dulden. Mel. zu dem Liede von J. G. Schey „Was ist es doch, Was ist der Menschen Leben." Pförten 1761. Zahn Nr 3150 b.

85 B. Ein heilig Liebesmahl für Christen. Mel. „Mein Heiland nimmt die Sünder an" (L. F. F. Lehr) bei Homilius ca. 1780. Zahn Nr 7774 i.

90 A. Bereite, Jesus unser Herz. Mel. „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort" (Luther). II. Bd Nr 316 a; Zahn Nr 350 a.

*96 B. Hebet Augen und Gemüthe. Mel. aus der Tochter Sion 1741. III. Bd Nr 43.

98. Zur Grabesruh entschliefest du. Mel. „Am Sabbath früh" von N. Herman 1560. Remigius 1587 nennt sie eine „Bergk-Melodey". Vgl. I. Bd Nr 243 a; Zahn Nr 1743.

100. Der du voll Blut und Wunden. Mel. von Prinzessin Amalia von Preußen 1782 „Christ, alles was dich kränket" (Chr. Fr. Neander). Zahn Nr 5534.

101. Du hast gebüßt am Kreuzesstamm. Mel. „Wo Gott der Herr nicht bei uns hält" (J. Jonas 1535). II. Bd Nr 287; Zahn Nr 4441 a.

*102 A. Wann der Gedanke mich erschreckt. Mel. umgearbeitet nach Nr 135 im III. Bd „Mein Engel, der mich stets bewacht."

103 A. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Mel. von J. A. Hiller 1793 zu dem Keymannschen Texte „Meinen Jesum laß ich nicht." Zahn Nr 3461.

*104 A. Wenn einst in meinem Grabe. Mel. „Gelobt sei Gott der Vater." I. Bd Nr 302.

*107. Das Grab ist leer. Mel. von N. Hauner im Landshuter Gsb. 1777 (überarbeitet). III. Bd Nr 52.

*116. Lobsinge meine Seele. Mel. „O Haupt voll Blut und Wunden." II. Bd Nr 395; Zahn Nr 5385 a.

126. Gott ist heilig, heilig leben. Mel. bei Hiller 1793 „Alles ist an Gottes Segen." Zahn Nr 3842 h.

Nr 130. Der Heiland hat sein Werk vollendet. Mel. von J. A. Hiller 1792 „Wie groß ist des Allmächtgen Güte" (Gellert). Zahn Nr 6028.

134. Komm vom Himmel, heilger Geist. Mel. von J. Crüger 1653 „Jesus meine Zuversicht" (Kurfürstin Luise Henriette von Brandenburg). III. Bd Nr 235; Zahn Nr 3432b.

135A. Der du uns als Vater liebest. Mel. in den beiden ersten Zeilen von Fr. Funcke 1686 „Jesu heil' den alten Schaden" (S. von Birken). Zahn Nr 3829.

*136. Heilig, heilig, heilig singen. Die Mel. steht später im Choralbuch für das Großherzogthum Berg 1809 Nr 111 „Lasset ab, ihr meine Lieben" (J. Heermann). Zahn Nr 6655.

143E. Singt heilig, heilig, heilig. Mel. „Auf, auf mein Herz mit Freuden" (P. Gerhardt). Zahn Nr 5245.

143F. Sieh', Vater, von dem höchsten Throne. Mel. bei J. Fr. Doles 1785 „Hinweg, ihr zweifelnden Gedanken" (W. Chr. Deßler). Zahn Nr 5986.

144G. Der bis zum Tod die Menschen liebte. Mel. bei J. A. Hiller 1793 „Mein Jesu, dem die Seraphinen" (W. Chr. Deßler). Zahn Nr 5993.

146. O Jesu, mir zum Segen. Mel. im Dreßdener Gsb. 1694 „Ich komm jetzt eingeladen." Zahn Nr 2292.

149. Nie bist du, Höchster, von uns fern. Mel. von J. H. Schein 1628 zu seinem Lied „Machs mit mir Gott nach deiner Güt'", gewöhnlich bei dem Liede „Mir nach! spricht Christus unser Held" (Angelus Silesius). Zahn Nr 2383.

156. Zu dem großen Abendmahl. Mel. bei König 1738 „Meinen Jesum laß ich nicht" (Chr. Keymann). Zahn Nr 3458.

*159B. Ecce panis angelorum aus dem Hymnus „Lauda Sion". I. Bd S. 704.

173A. O feierliche Morgenstunde. Mel. von J. H. Knecht 1796 „Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen" (Gellert). Zahn Nr 2897.

175A. Laßt die Kindlein zu mir kommen. Mel. von M. Vulpius 1609 „Jesu Kreuz, Leiden und Pein" (P. Herbert). Zahn Nr 6288a.

*194. Sollt ich meinem Gott nicht singen. Mel. von N. Hemmis 1781 „Alles was du offenbarest" (N. Deutgen).

*197A. Für unsern Fürsten beten wir. Mel. „Allein Gott in der Höh' sei Ehr" (N. Decius). II. Bd Nr 291; Zahn Nr 4457.

198. Unsre angefüllten Scheuern. Mel. im Dreßdener Gsb. 1694 „Gott des Himmels und der Erden" (H. Albert). Zahn Nr 3614d.

199B. Wir wollen Gott ein Danklied singen. Mel. von J. A. Hiller 1792 „Dir dank ich heute für mein Leben" (Gellert). Zahn Nr 2987.

209A. O mein Christ, laß Gott nur walten. Mel. bei J. Fr. Doles 1780 „Auf Gott setz' ich mein Vertrauen." Zahn Nr 4883.

221. Laßt uns Freudenlieder singen. Mel. von J. A. Hiller 1797 „Dankt dem Herrn mit frohen Gaben" (J. H. V. Nölting). Zahn Nr 1313a.

223. Du der in der Glorie lebest. Mel. bei J. A. Hiller 1793 „Trau auf Gott in allen Sachen" (J. Sieber). Zahn Nr 1402.

225. O Maria voll der Gnaden. Mel. bei Hiller 1793 „Sollt es gleich bisweilen scheinen" (Chr. Tietze). Zahn Nr 1368.

248B. Stern auf diesem Lebensmeere. Mel. nach der Überschrift alt: „O Libori hoch daroben." III. Bd Nr 145. In dem protest. Gsb. von Schwencke 1842 Nr 4 steht sie bei dem Texte „An des Mittlers Kreuz zu denken" (A. J. Rambach). Zahn Nr 3883.

Nr *260 A. Sieh, Vater, dein beglücktes Kind. In dem Choralbuch für das Großherzogthum Berg 1809 Nr 13 bei dem Texte „Wach auf mein Herz und singe" (P. Gerhardt). Zahn Nr 173a.

280. Heilig, theuer sey der Eid euch. Mel. von J. Crüger „Nicht so traurig nicht so sehr" (P. Gerhardt). Zahn Nr 3336.

296 A. Am Tag des Zornes. Mel. von J. A. Hiller 1792 „Du klagst o Christ in schweren Leiden" (Gellert). Zahn Nr 2978.

297. O Menschenvater voll der Huld. Mel. zu dem Liede von J. Agricola (1535) „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ." Zahn Nr 7400; vgl. auch Nr 5689.

299. O Gott vergieb die Sündenschuld. Mel. von J. A. Hiller 1792 „Wenn zur Vollführung deiner Pflicht" (Gellert). Zahn Nr 5906.

303. Herr, rette doch vom Sündenjoch. Mel. „Erhalt uns Herr." Vgl. Nr 90 A.

307. Auch Rosen welken und verschwinden. Mel. von G. Neumark 1657 „Wer nur den lieben Gott läßt walten", was ausnahmsweise in der Überschrift angegeben ist. Zahn Nr 2778.

310. Gerechter Gott vor dein Gericht. Mel. „Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl" (B. Ringwald). Zahn Nr 4486.

*324. Auf Christen, singt festliche Lieder. Mel. Fuldaer Gsb. 1778 Nr 58.

S. 149. Nimm, o Gott! was wir dir schenken. Überarbeitete Mel. von Holzt 1785 „Sollt ich meinem Gott nicht singen" (P. Gerhardt). Zahn Nr 7914.

51 Melodien sind also protestantischen Ursprunges; 2 sind dem weltlichen Volksgesange entnommen (Nr 62 und 116), 2 andere (Nr 136 und 248b) gingen später in den protestantischen Kirchengesang über.

Pfarrer Sahlmen in Belecke (Westfalen). Bibliothek des Jesuitenkollegs in Valkenburg (Holland).

Einen Nachtrag zu diesem Buche bildet das folgende:

285. 1808. Nachtrag etlicher Choralmelodien zum Anhange des Herold'schen Gesangbuchs und Choralvespertönen, zur Nachmittags-Andacht auf die hohen Festtage. Offenbach bei Brede 1808. 8.

Verfasser ist Peter Conradi, Schullehrer in Effeln bei Hoinkhausen (Westfalen); vgl. Seibertz, Westfäl. Beiträge zur deutschen Geschichte I. Bd. Darmstadt 1819 S. 121.

286. 1808. Gesangbuch für Katholiken bey der öffentlichen Gottesverehrung und häuslichen Andacht nebst einigen Gebethen. Gedr. auf Kosten des Herausgebers. 1808. 8°.

Titelbl. Vorrede S. III—VI unterzeichnet: „Der Herausgeber Kayser." Verzeichnis der Lieder S. VII—X. S. 1—272 stehen 320 Liedertexte, S. 273—350 Gebete.

Die Lieder stimmen mit denen der 2. Aufl. des Heroldschen Gesangbuches überein, sogar in der Numerierung. 14 Texte finden sich hier, die bei Herold nicht vorkommen, dafür sind 19 andere aus diesem Gesangbuche ausgefallen. Das Buch ist fast nichts weiter als ein Nachdruck des Heroldschen Gesangbuches; es wurde daher auch von der Regierung in Arnsberg als Nachdruck verboten. Die bischöfl. Approbation erhielt es erst für die 3. Aufl., die unverändert war und auf Kosten des Herausgebers in Soest bei Fr. Wilh. Nasse 1821 erschien. Der Herausgeber Ferdinand Wilhelm Ignaz Kayser ist derselbe, der die vierstimmigen Choralmelodien zum Heroldschen Gsb. 1807 bearbeitete (vgl. oben Nr 274). Veranlaßt wurde er zu seinem Nachdruck dadurch, daß Herold in der Neujahrsnacht 1808 einen Schlaganfall erlitt und sich deshalb seinem Gsb. nicht mehr widmen konnte. Große Verbreitung hat aber sein Buch nicht gefunden. Vgl. A. Schmeck-Dringenberg, Zum 100. Todestage des bekannten Gesangbuchverfassers M. L. Herold 1910 S. 124.

Folgende Lieder protestantischer Herkunft sind nicht im Heroldschen Buche zu finden:

„Der frohe Morgen weckt mich wieder." Gsb. v. J. S. Diterich 1787.
„O Heiland dessen hohen Werth." Gsb. v. J. S. Diterich 1787.
„Heil dem, der dich Religion." C. R. Demme.

Großherzoglich Hessische Hofbibliothek in Darmstadt.

287. 1808. Hymnen für den katholischen Gottesdienst. Von J. H. von Wessenberg, Generalvikar zu Konstanz. Konstanz, bei Nik. Thadd. Waibel 1808.

Angeführt in der Vorrede von Weinzierls „Hymnen und Lieder" 1817. Das Buch enthält 23 Übersetzungen lateinischer Hymnen; vgl. die Ausg. v. J. 1825.

288. 1808. Sammlung der besten Lieder. Aus dem lateinischen Jesuiten Gesangbuch ins Deutsche übersetzt von Heinrich Fischer. Cöln, bei J. C. Hansen 1808. 16.

218 S. mit 101 Übersetzungen lateinischer Lieder aus dem Pfälterlein und einigen andern Liedern ohne Melodien. Erwähnt seien: Jesu dulcis memoria: „Du Jesus! süsses Ideal, Giebst uns der Freude holden Strahl" (5 Str.); Stabat mater: „Seh ich dich mit nasser Wange, Wo er mit dem Tode range" (10 Str.); Dies irae: „Jener Tag, der Tag der Zähren, Wird, wie die Propheten lehren, Einst die Welt in Brand verzehren."

Ludgerianum in Münster i. W.

289. (1808.) Melodien zu dem Vollständigen Gesangbuche zum Gebrauche der Katholischen Kirchengemeinden zu Sagan und der umliegenden Gegend. Breslau, gedr. in der königl. privil. Graß- und Bart'schen Notendruckerey. o. J. 4.

1 Bl. mit der Vorrede, unterzeichnet: „Sagan im Monate Januar 1808. Joseph Stenzel, Mitglied des hiesigen Fürstl. Augustinerstifts." 98 S. mit 98 Melodien im vierstimmigen Orgelsatze, ohne die erste Textstrophe. Am Schlusse 1 Bl. mit Verbesserungen. Unter den Melodien sind die Nrn derjenigen Texte angegeben, die auf diese Melodie gesungen werden können. Bei manchen ist dies ganz unmöglich, weil das Metrum verschieden ist. Die Melodien Nr 4, 7, 15, 24, 57 passen nicht auf die Texte Nr 17, 18, 23, 22 und 208.

Die Sammlung enthält zwar eine Anzahl alter Melodien: Nr 21 „Am Weihnachtsabend in der Still"; Nr 24 „O Traurigkeit"; Nr 28 und 52 „Freu dich, du Himmelskönigin"; Nr 41 „Da Jesus an dem Kreuze stund"; Nr 44 „Christi Mutter"; Nr 53 „Also heilig ist der Tag"; aber sie sind zum Teil so verunstaltet, daß man sie kaum wieder erkennt. Eine weitere Anzahl von Melodien stammt aus den Choralbüchern zum Gsb. von J. Franz 1778 und 1784, sodann aus den Melodien zum Gebeth- und Liederbuche für kath. Stadt- und Landschulen 1804. Protestantischer Herkunft sind: Nr 4 (II. Bd Nr 296); Nr 8 (Zahn Nr 3778a); Nr 15 (Melodie von B. Reimann 1747 zu dem Texte von B. Gerlach „Seele rasse dich zusammen"; Zahn Nr 3870); Nr 18 (Zahn Nr 5926); Nr 19 (III. Bd Nr 216); Nr 65 (Zahn Nr 2164); Nr 89 (Zahn Nr 1987); Nr 96 (Zahn Nr 2778).

Andere Melodien sind neueren Gesangbüchern entnommen: Nr 11 (III. Bd Nr 246); Nr 12 (III. Bd Nr 247); Nr 56 (III. Bd Nr 204); Nr 64 ist der Anfang der deutschen Singmesse von Michael Haydn; Nr 66 (III. Bd Nr 71); Nr 97 (II. Bd Nr 395). Eine Anzahl minderwertiger Melodien wird wohl Stenzel neu verfertigt haben, der in der Vorrede gesteht, daß er auf die zur Herausgabe eines Choralbuches erforderlichen Kenntnisse keinen Anspruch machen dürfe.

Dombibliothek in Breslau.

290. 1808. Socher, P. F., Neuer Meßgesang. Augsburg 1808. 4.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

291. (1808—1824.) Christliche Gesaenge für die öffentliche Gottesverehrung von Christoph Schmid, in Musik gesetzt von Franz Bihler[1] Kapellmeister am Dom in Augsburg. Augsburg bey Andreas Böhm. o. J. 4.

5 Hefte mit 95 Liedern in drei- oder vierstimmigem Satze im Diskant- und Baßschlüssel. Die Melodien sind zum Teil im figurierten, zum Teil im Choral-Stile komponiert. Einige gingen in die Gesangbücher über, z. B. die Melodie „Jesu, dir leb ich".

Die christlichen Gesänge von Christoph Schmid erschienen im J. 1807. Bühler hat sie in Musik gesetzt innerhalb der Jahre 1808—1824, da er im J. 1824 starb.

292. 1809. Der Heilige Gesang zum Gottesdienste in der Römisch-katholischen Kirche. Fünfte mit einem Anhang vermehrte Aufl. Luzern, bey Joseph Aloys Salzmann 1809. 12.

124 S. und 1 Bl. Register, ohne Melodien. Das Büchlein, dessen 1. Aufl. im J. 1788 erschien, bildet einen Auszug aus dem Landshuter (1777) und Salzburger Gsb. (1781/1783). Neu darin ist das deutsche Te Deum:

„Lob sey dir großer Gott!
Den wir als Herrn bekennen.
Gott, der du ewig Vater bist,
Dich ehrt — alles,
Alles — ehrt dich,
Was auf der Erde ist." 9 Str.

Stiftsbibliothek in Einsiedeln.

293. 1809. Christkatholisches Lese- Gebet- und Erbauungsbuch. Von einem Familienvater allen Aeltern gewidmet, welche sich um die Erziehung ihrer Kinder selbst bemühen wollen. Mit sieben Bogen Melodien. Mainz, bey F. Kupferberg 1809. 8.

XVI, 304 S. Die Approbation ist datiert vom 1. Febr. 1807. Eine Ausg. von diesem Jahre führt Kehrein, Biographisch-literarisches Lexikon I. Bd S. 301 an. S. 262—304 stehen 23 vom Herausgeber gedichtete geistliche und weltliche Lieder mit 14 Melodien nebst Klavierbegleitung. Verfasser des Buches ist nach Kehrein der Mainzer Kaufmann und Schriftsteller Jakob Neus.

Stadtbibliothek in Mainz.

294. 1809. Sammlung der ältesten deutschen Kirchenlieder zum frommen Gebrauche der katholischen Christen nach dem Bedürfnisse unseres heutigen Sprachgebrauches mit Beybehaltung aller alten Melodien in gegenwärtige Form gebracht durch einen Bürger von Mainz. Mit Genehmigung des hochw. Herrn Bischofs. Mainz, gedr. im St. Rochushospital, durch Johann Wirth 1809. 12.

182 S. und 4 S. Register. Enthält 101 Liedertexte, die nach bekannten Melodien gesungen werden sollen. Die alten Lieder sind nicht gerade zu ihrem Vorteile bearbeitet und teilweise ganz umgedichtet. Lateinische Hymnen sind neu übersetzt, z. B. Jesu dulcis memoria: „So oft mein Geist sich Jesum denkt, Schlägt mir mein Herz in Freud versenkt, Ja wonnevoll hebt sichs empor, Stell ich mir meinen Heiland vor" (25 Str.); Stabat mater: „Christi Mutter stand voll Schmerzen, Unterm Kreuz, betrübt von Herzen, Bey dem Sohn, ihr lieb und werth". Herausgeber ist vermutlich derselbe Jakob Neus wie beim vorigen.

Bibliothek des Jesuitenkollegs in Exaeten (Holland). Stadtbibliothek in Mainz.

[1] Franz Bühler.

295. 1809. Römisch-katholisches Gesangbuch . . . Marienwerder, in der Königl. Weßpreuß. Kanterschen Hofbuchdruckerei 1809. 8.

342 S. und 11 S. Register. Ohne Melodien. Neuer Abdr. des Königsberger Gesangbuches 1765; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 246.

Fürstl. Stolbergische Bibliothek in Wernigerode.

296. 1810. Katholisches Gesangbuch zum allgemeinen Gebrauche bei öffentlichen Gottesverehrungen. München, gedr. mit Zängl'schen Schriften. 1. Bd 1810. 2. Bd 1810. 3. Bd 1811. 8.

Der 1. Bd (664 S. und 8 S. Inhaltsanzeige) enthält: 1. Gesänge an Sonntagen: deutsche Predigt- und Meßgesänge, deutsche Vespern und besondere Lieder für jeden Sonntag. 2. Gesänge an Feiertagen: desselben Inhaltes. 3. Gesänge zur Totenfeier: deutsche Seelenmessen, Lieder vom Tod, Begräbnis und von der Auferstehung. Am Schlusse steht das Officium defunctorum nach dem römischen Brevier ins Deutsche übertragen.

Der 2. Bd (634 S. und 6 S. Inhaltsanzeige) enthält Gesänge an den Festtagen des Herrn: Meß- und andere Lieder, deutsche Vespern, die deutsche Complet, die Metten von Weihnachten und Ostern, die Gradual- und Bußpsalmen.

Der 3. Bd (634 S. und 6 S. Inhaltsanzeige) enthält: 1. Gesänge in der Fasten (für jeden Tag der Fastenzeit ein besonderes Lied), Meßgesänge, Vesper und Complet an verschiedenen Tagen, die Metten und Laudes nach dem römischen Brevier ins Deutsche übertragen für Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag. 2. Gesänge bei besonderen Feierlichkeiten.

Die drei Bände enthalten zusammen 818 Liedertexte, von denen 16 ganz oder teilweise doppelt abgedruckt sind. Bei 380 Liedern habe ich den protestantischen Ursprung nachweisen können; doch ist die Zahl dieser Lieder sicher noch größer. Von F. G. Klopstock sind 106 Texte; diese hohe Zahl wird dadurch erreicht, daß der Herausgeber des Gesangbuches einzelne Strophen aus Klopstocks Gesängen als selbständige Lieder aufführt. Joh. Caspar Lavater und Christian Fürchtegott Gellert sind mit je 25 Liedern vertreten, Joh. Andreas Cramer mit 22, Joh. Samuel Diterich mit 18, Balthasar Münter mit 17, Christoph Friedrich Neander mit 10 usw. Auch das Osterlied aus Goethes Faust „Christ ist erstanden" ist aufgenommen. Von katholischen Dichtern ist am meisten vertreten Ignaz Heinrich von Wessenberg mit 31 Liedern, dann Christoph von Schmid (1807), Joseph Sperl (1800; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 375), Hermann Ludwig Nadermann (1810) und aus früherer Zeit Franz Seraph von Kohlbrenner, Michael Denis, Rudolph Deutgen, Ignaz Franz, Franz Xaver Riedel, Ernst Xaver Turin und Angelus Silesius. Ob der Herausgeber des Gesangbuches, Kaspar Anton von Mastiaux, eigene Lieder aufgenommen hat, konnte ich nicht feststellen, da seine „Christlichen Lieder" (Erfurt 1786) sich nirgendwo ausfindig machen ließen. Das Melodienbuch erschien in den Jahren 1812 ff. unter dem Titel „Vollständige Sammlung" usw.

Da das dreibändige Münchener Gsb. von späteren Herausgebern viel benutzt worden ist, so folgt hier ein alphabetisches Verzeichnis der Lieder mit den Quellennachweisen[1]:

---

[1] Die römische Ziffer bezeichnet den Band, die andere die Seitenzahl des Gesangbuches.

Bei den angeführten Gesangbüchern ist nur dann die Seitenzahl angegeben, wenn das betr. Gesangbuch kein alphabetisches Liederregister hatte.

Die mit einem * bezeichneten Lieder sind protestantischen Ursprungs.

Vgl. zu dieser Zusammenstellung besonders M. Schneiderwirth, Das kath. deutsche Kirchenlied unter dem Einflusse Gellerts und Klopstocks. Münster 1908 S. 67 ff. und S. 143 ff.

1. Ach, lieber Vater! guter Gott! I 573. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 29.
*2. Ach! sieh Ihn dulden, bluten, sterben! III 64. J. A. Hermes.
*3. Ach! steh uns bei! verlaß, o J. Christ! III 444. Sammlung von Evers I Nr 463.
*4. Ach, wie hat mein Herz gerungen? I 225. Klopstock.
*5. Alleluja! Alleluja! Jehova! deinem Namen. II 256. G. C. Pfeffel.
*6. Alleluja! Die Zeit bestimmt von Ewigkeit. II 393. Klopstock.
7. Alleluja! Lob, Preis und Stärke. II 33.
8. Alleluja! rühmt unsern Herrn! III 432.
9. Aller Anmuth, aller Gnade. III 364.
10. Alles meinem Gott zu Ehren. I 171. Umarbeitung des älteren Liedes.
*11. Alles, was loben kann, lobe den Herrn! I 481; II 296. S. G. Bürde: „Alles, was Odem hat." Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 66.
12. Allmächtiger! all deine Werke. II 310. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 23.
13. Allmächtiger! dir opfert hier. II 625.
14. Allmächtiger! vor dir im Staube. II 630. Landshuter Gsb. 1777. F. S. Kohlbrenner.
*15. Allmächtiger! wer ist dir gleich? III 419. Lavater: „Allschaffender! wer ist dir gleich?"
*16. Allmächtiger! wir singen dir. I 53. J. C. D. Reimold.
*17. Als der Mittler Gottes auf dem Rücken. III 343. Chr. Fr. D. Schubart.
18. Als der Vater des Lichts dich zum Gespons erkohr. III 368. J. H. von Wessenberg.
19. Als dort still Maria hörte. I 463.
20. Als einst im Angstgebete. III 62. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 87. Im Münchener Gsb. zwei Str. mehr.
*21. Also hat Gott die Welt geliebt, Daß er aus freiem Trieb. II 431. H. C. Hecker.
22. Am lezten Abendmahle. II 311. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 24.
*23. Anbetend stand der Seher Gottes da. I 379. Klopstock.
24. Anbetend, Vater! schweige ich. III 417.
*25. Anbetung bringen wir. III 407. J. Ad. Schlegel.
26. Anbetung, Dank und Ehre. I 13. Ulm 1797.
*27. Anbetung, Ehre, Preis und Dank. II 104. Sammlung christl. Gesänge, Leipzig 1796.
28. Anbetung! Gott der Herrlichkeit! Sey dir in alle Ewigkeit. III 453. Herolds Gsb. (1803) 1807.
29. Anbetung, Gott der Herrlichkeit! Und Dank sey dir erwiesen. III 405.
*30. An dir allein, an dir hab' ich gesündigt. III 488. Gellert.
31. Auf! Auf! mein Herz entreisse dich. III 404. R. Deutgen 1781.
*32. Auf, Christen! auf, und freuet euch! II 149. Nach J. S. Diterich.
*33. Auf, Christen! laßt uns unsern Gott. II 579. J. S. Diterich.
34. Auf, Christen! mit heiligem hohem Entzücken. I 505. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 124.
*35. Auf Christi Himmelfahrt darf sich Getrost die. II 147. Nach J. Wegelin.
36. Auf Erden ist kein bleibend Glück. I 575. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 30.
*37. Auferstanden, Auferstanden Bist du, Herr. II 94. Lavater.
*38. Auferstehn, ja auferstehn wirst du. I 218. Klopstock.
*39. Auf ewig ist der Herr mein Theil. I 216. Klopstock.

*40. Auf Felsen liegt der Kirche Grund. II 72. Klopstock: „Auf Felsen liegt ihr Grund".
41. Auf festem Grunde stehet. I 14. J. Franz 1771: „Aus Gottes Munde gehet".
*42. Auf Gott und nicht auf meinen Rath. I 78. Gellert.
43. Auf ihren Knien, Herr! vor dir. I 356. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 68.
*44. Auf! jauchzet dem Höchsten voll Freude entgegen! II 212. C. R. Demme (Zahn Nr 4059).
45. Auf! Laßt ein Siegeslied erschallen! I 418. Tübingen 1807 S. 49.
*46. Auf! meine Seele singe! I 90. Klopstock nach Joh. Graumann: „Nun lob meine Seele den Herrn".
47. Auserwählte! Gottes Kinder! III 374. H. L. Naberman n 1810.
*48. Aus ganzem Herzen lieb' ich dich! I 96. Klopstock nach M. Schalling: „Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr".
*49. Aus Gottes Tempel fließt. II 70. Vidi aquam. Klopstock: „Aus Gottes Throne fließt".
*50. Aus tiefer Noth ruf ich zu dir. III 71. Nach Luther.
*51. Beherrscher aller Welten! III 573. Klopstock: „Der Welten Herrscher!"
52. Bei dem Kreutz mit bangem Sehnen. I 329. Stabat mater.
*53. Bekenner Jesu! werdet nie vermessen! I 140. J. A. Cramer.
*54. Belohne, Vater, deinen Sohn! II 159. Nach Klopstock: „Wie Gott belohnt, belohn".
55. Beschatte mich mit deinem Heile! II 433. Deus in adjutorium.
56. Besprenge mich mit Hysop, Herr! I 11. Asperges me. Fulda 1778.
57. Bestreut mit Asche euer Haupt! III 60. E. X. Turin 1778.
*58. Betet, betet an im Staube. II 215. C. R. Demme (Zahn Nr 8518).
59. Betrachtet heut die Freundlichkeit. III 466.
60. Blick, o Gott! mit Wohlgefallen. I 203. J. H. von Wessenberg.
61. Blickt auf uns von jenen Höhen. I 472.
62. Bringt dem Herrn im Heiligthume. II 268.
63. Bringt dem Todesüberwinder. II 78.
64. Brüder! geht mit frohem Herzen! II 546. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 62.
65. Christen, seht die Engelspeise. II 309. Ecce panis Angelorum. Gsb. von E. X. Turin 1788 Nr 223.
*66. Christen, durch Taufe dem heiligen Geiste. II 203. B. F. Schmieder (Knapp, Liederschatz 1837).
67. Christen! singt mit frohem Herzen! III 526. Landshut 1777. F. S. Kohlbrenner.
*68. Christ ist erstanden! Freude den Sterblichen. II 40. Goethe.
69. Christus! Haupt und Vater der Seelenhirten. I 477. J. H. von Wessenberg.
70. Christus ist erstanden! O freut euch, Christen. II 32. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 91.
*71. Da du mit dem Tode gerungen. II 3. Klopstock.
*72. Da in Morgen Dämmerungen. II 41. Klopstock: „Preis dem Todesüberwinder" (4. und 9. Str.).
*73. Dank, Anbetung, Preis und Ehre. I 304. Klopstock.
74. Dank dir, der du aus Liebe starbst! II 111. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 94.
75. Dank euch, ihr Dulder, fromm und gut! I 463.
76. Dank und Lob sey dir gesungen. III 391.
*77. Das ist mein Leib, so sagtest du. II 338. Klopstock.

78. Das Kreuz — des Königs Zeichen steht. III 190. Vexilla regis.
79. Das Wort wird Fleisch, wohnt unter uns! II 420.
80. Da steht Er in dem tiefsten Hohne. III 342. Ecce homo.
*81. Deine heilige Geburt! II 430. Klopstock.
82. Deinem Heiland, deinem Lehrer. II 327. F. X. Riedel 1773.
83. Deiner Kinder, ach! erbarme. III 487. J. H. von Wessenberg.
84. Dein göttlich Werk ist nun vollbracht! II 146. J. H. von Wessenberg.
85. Dein Leiden Jesu! schwebte. III 173. Tübingen 1807 S. 71.
*86. Den nie der Welten Kreis umschloß. II 409. Klopstock, aus dem „veränderten" Liede: „Gelobet seist du, Jesu Christ!" (Luther.)
*87. Den uns die Sterbliche gebahr. I 312; II 420. Aus Klopstocks „Der Herr ist Gott, ist Gott!"
88. Den vor Andern der Herr liebte wie einen Sohn. I 435. J. H. von Wessenberg.
89. Den Weisen leuchtete der Stern. II 519.
*90. Der am Kreuz ist meine Liebe. I 290. Klopstock nach J. E. Greding (?).
91. Der bis zum Tod die Menschen liebte. I 251. Gottlieb Hage (Tübingen 1807).
92. Der du auf Erden hast gewandelt. II 535.
*93. Der du auf Golgatha gehangen. III 344. Chr. Fr. D. Schubart.
94. Der du dein Blut und Leben. II 633.
*95. Der du die Liebe selber bist Und gern die Menschen segnest. I 122. J. S. Diterich.
*96. Der du Gebet und Thränen. III 632. J. J. Eschenburg (Sammlung von Evers I 388).
*97. Der du, Gott! an uns gedenkest. II 224. Allg. Gsb. Altona 1780.
*98. Der du so gern die Menschen segnest. II 602. Gsb. von J. S. Diterich 1787. Zahn Nr 806 nennt Lavater als Verfasser.
*99. Der du stets unsre Zuflucht bist. I 23. Klopstock. Aus den veränderten Liedern.
100. Der du uns heut erschienen bist. II 522.
101. Der du uns schufst, dich opfertest. III 174.
102. Der du väterlich uns allen. III 582. J. H. von Wessenberg.
*103. Der du Verstand und Tugend schenkst. I 62. J. A. Schlegel nach P. Gerhardt: „O Gott, mein Schöpfer".
*104. Der du, zu uns gesandt vom Herrn. II 426. J. S. Diterich: „Gott, deine Gnade sei gepreißt" (3 ff. Str.).
105. Der einst sprach das große Werde. III 531. H. L. Nadermann 1810.
106. Der Frommen abgeschiedne Seelen. I 577. Tübingen 1807 S. 14.
*107. Der Geist strömt auf der Frommen Schaar. II 211. Aus Klopstocks „Aus Gottes Throne fließt" (Zeile 13 ff.: „Du strömtest auf der Frommen Schaar").
*108. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! I 293. Klopstock.
*109. Der Herr ist Gott! singt Ihm ein Lied. I 78. J. F. Cronegk.
*110. Der Herr ist Gott, und keiner mehr. I 46. J. A. Cramer.
*111. Der Sohn, das Heil der Welt, erschien. II 425. Aus Klopstocks „Alleluja, die Zeit".
*112. Der Tag ist wieder hin. III 623. Gellert.
*113. Der uns in Christo alles gab. III 22. Aus Klopstocks „Ich Staub vom Staube".
*114. Der unsre Menschheit an sich nahm. III 393. G. B. Funk.

115. Der unter Brodsgestalten hier. II 349. Adoro te devote.
*116. Der Zweck des Lebens, das du lebst. I 583. Aus Gellerts „Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!“ (10.—14. Str.)
*117. Des Ewigen und der Sterblichen Sohn. II 390. Klopstock.
*118. Des Gottversöhners Schaar. I 446. Klopstock.
119. Des Himmels erste Zierden ihr. I 434. J. H. von Wessenberg.
120. Des Himmels Pforte schließt sich auf. I 479. J. H. von Wessenberg.
*121. Des Jahres erster Morgen. II 473. In der Sammlung von Evers III 1388 wird das Lied „Meister“ zugeschrieben.
*122. Des Vaters und des Sohnes Geist! II 222. Klopstock. Aus den veränderten Liedern.
123. Des Vaters Wort und ew'ge Kraft. III 454. H. L. Nadermann 1810.
124. Dich dankbar, Herr! zu ehren. II 542.
125. Dich Gott preißt unser Lobgesang. III 389. E. X. Turin (Mainzer Gsb. 1788 Nr 218).
*126. Dich, Herr und Vater aller Welt! I 71. C. F. Neander.
127. Dich liebe ich, Gott! deine Gnade. I 59.
128. Dich, Maria, zu verehren. I 319.
*129. Dich preisen Herr! Gesang und Lieder. I 264. J. G. Pfranger.
*130. Die Bahn ist rauh, auf der ich hier. III 422. B. Münter.
*131. Die dein Kreutz in jenen Tagen. II 278. Klopstock. Schlußstrophe des Gesanges beim Abendmahle „Herr, du wollst sie vorbereiten“.
*132. Die dunklen Schatten fliehen. III 619. F. A. Krummacher.
*133. Die durch den Herrn, nicht durch sich selber rein. I 518. Klopstock.
134. Die Engel, deren Geistesblick. I 361.
*135. Die Erde bebt, die Sonne wich! III 193. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 261. In der Sammlung von Evers I 371 anonym.
*136. Die Feinde deines Kreutzes drohn. I 198. B. Münter.
*137. Die ganze Erde, Herr! ist dein! II 371. J. A. Cramer: „Die Erd' ist, Jesu Christe, dein“.
138. Die heisse Sehnsucht aller Völker. III 383.
*139. Die Himmel preisen deine Macht. III 560. Nach J. A. Cramer: „Die Himmel preisen Gottes Macht“.
140. Die hocherfreuten Hirten gehn. II 402.
*141. Die ihr Christi Jünger seid. II 281. Nach Klopstocks „Die ihr seine Laufbahn lauft“ aus dem Gesang beim Abendmahle „Herr du wollst sie vorbereiten“.
142. Die längst gewünschte Zeit ist da! III 386. Herolds Gsb. 1807.
143. Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht. II 77.
144. Die Rose blüht in Unschuld auf. I 316.
145. Die Seele Christi heil'ge mich! III 508. Hortulus animae teutsch 1520 und Angelus Silesius; vgl. in diesem Bd Nr 54.
*146. Dies ist der Tag, den Gott gemacht! Sein werd'. II 55, 379. Gellert.
*147. Dies ist der Tag zum Segen eingeweihet! II 13. Bei Knapp, Liederschatz 1891 Christoph Wegleiter zugeschrieben. Zahn Nr 1021 nennt Chr. Sturm als Verfasser. Nach Fischer, Kirchenliederlexicon I 131 hätte J. S. Diterich das Lied nach der Vorlage des Liedes von Sturm „Dir Ewiger sei dieser Tag geweiht“ bearbeitet.
*148. Die Sonne steht verfinstert. III 159. B. Münter: „Die Sonne stund verfinstert“.
149. Die Welt soll heut in Freude wallen! I 432. Exultet orbis gaudiis. Nach F. X. Riedel 1773.

*150. Dir dank ich heute für mein Leben. I 525. Gellert.
*151. Dir, der du für verlorne Sünder. III 130. F. W. Loder.
*152. Dir ergeb' ich mich, Jesu der. III 72. Gsb. von J. S. Diterich 1787.
*153. Dir flehen wir, der Weisheit Geist! II 233. Klopstock.
154. Dir, mein Erlöser! will ich mich. II 18.
*155. Dir, milder Geber aller Gaben. I 205. E. Liebich. Bereits im Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784.
*156. Dir, unserm Gott, sey Lob für deines Wortes. I 10. Neues Anspachisches Gsb. 1783.
*157. Dir Vater, der du deinen Sohn. I 164. J. S. Diterich.
158. Dir, Vater, Sohn und Geist sey Dank. III 23.
*159. Dir versöhnt in deinem Sohne. III 423. B. Münter.
160. Droben nur ist wahres Leben! I 576. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 31.
161. Du bebst, Herodes? II 515. Crudelis Herodes. Nach F. X. Riedel 1773.
*162. Du bester Trost der Armen! III 593. Nach Ph. Fr. Hiller: „Du reicher Gott der Armen".
*163. Du bist ein Mensch, und Gottes Rath. III 601. Neues Anspachisches Gsb. 1783.
164. Du, dem wir unsre Herzen weihn. II 581.
165. Du, den Gott uns heut gegeben. II 403.
166. Du, der allen Heil gebracht. II 544.
167. Du, der da nichts als Liebe ist! III 397.
*168. Du, der kein Böses thut. III 171. J. S. Diterich nach J. B. Basedow.
*169. Du, der Menschen Heil und Leben, Jesu Herr der Herrlichkeit. III 117. C. F. Neander.
170. Du, dessen Blut die Aussaat ward. I 438. J. H. von Wessenberg.
*171. Du, dessen Herz voll Liebe. III 108. J. S. Diterich.
*172. Du, deß' sich alle Himmel freuen! I 288. Klopstock.
173. Du, deß' sich meine Seele freut. III 528. H. L. Nadermann 1810.
174. Du Freund der Menschen, Jesu Christ! I 577.
175. Du giebst uns, Gott, so väterlich. III 628.
176. Du hast mich für dein Kind erklärt. II 244. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 33.
177. Du hast uns, Herr der Herrlichkeit! II 381. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 76. Später auch im protest. Choralbuch von Tscherlitzky 1825 (Zahn Nr 5867).
*178. Du hast uns, Jesu! vor dem Scheiden. III 168. Christl. Gsb. Göttingen 1780.
179. Du Menschen Vater voller Huld, du kennst der Menschen. I 561. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 99.
180. Du nahmst von uns die Sünden. II 486.
181. Dunkel sind des Menschen Pfade. III 450. H. L. Nadermann 1810.
182. Du wirst einst wiederkommen. II 315. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 28.
*183. Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn. III 609. Klopstock.
184. Du wundervolles Himmel-Brod! III 59. O salutaris hostia.
*185. Ehre sey dem Hocherhabnen. I 3. Klopstock (Oden Nr 66).
186. Ehre sey Gott in der Höhe, In der Ferne. III 395.
187. Ein Geschlecht, dem Tode geweiht. I 336. J. H. von Wessenberg.
*188. Ein heiliges Feuer belebte, beseelte. I 417. C. R. Demme (Zahn Nr 1486).
189. Ein heilig Liebesmahl für Christen. II 105. Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784.

*190. Einst reift die Saat. I 537 und 587. Klopstock.
*191. Ein Zeuge des Herrn war sonst der. I 546. Klopstock.
*192. Empor zu Gott mein Lobgesang! III 394. F. A. Krummacher.
193. Endlich kam Er — das Verlangen. I 322. Tübingen 1807 S. 39.
194. Erbarmer! hör', wie die Gemeinen. I 560. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 128 (Überarbeitung).
*195. Erden wanken, Welten beben. I 555. Chr. D. Ebeling (Dies irae).
196. Erduldet muthig eure Leiden. II 487. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 47.
197. Erhabne Himmels-Königin! III 630. H. L. Nadermann 1810.
198. Erhebe mächtig deine Rechte! III 381.
*199. Erhebt den Herrn! ihr Frommen! I 104. J. S. Diterich.
*200. Erheb uns zu dir, du, der ist. I 239. Klopstock.
201. Erhöre uns, Herr Jesus Christ! III 456. Defensor noster. Herolds Gsb. 1807.
*202. Erinnre dich, mein Geist, erfreut. II 15. Nach Gellert.
203. Er ist erstanden! Die Welt ist neu. II 96.
*204. Er ist erstanden, Jesus Christ, Der unser Trost und Heiland ist, Er hat erfüllt. I 154. B. Münter.
*205. Er kömmt! Er kömmt, der Herr, der Held. II 392. D. Schiebeler: „Er kömmt, er kömmt, der große Held".
206. Er kommt, Er kommt zum Weltgericht! Von Angesicht zu Angesicht. I 101.
*207. Erlöser! deine Zeugen sahn. I 157. Aus Klopstocks „Mein Fels und meine Zuversicht" (5.—8. Str.).
*208. Erlöser! Jesu! Gottes Sohn! III 114. Nach Gellert: „Erforsche dich, erfahr mein Herz."
*209. Erlöser! Stammeln kann ich nur. III 515. Chr. Fr. D. Schubart.
210. Erlöser! tief im Staube. III 46.
211. Erlöser! unser Gott und Herr! II 45.
212. Erschalle, freudiger Gesang! III 572.
*213. Erschallt, ihr Chöre, Gott zu loben! III 463. J. A. Schlegel (nach von Hardenbergs Lexikon).
214. Erstandner! ich frohlocke dir! II 21. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 31.
215. Es freut mein Geist im Glauben sich. II 482. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 26.
*216. Es gieng ein Mann voll Gnad und Segen. I 395. Lavater (Zahn Nr 6112).
*217. Es ist vollbracht! des Grabes Nacht. III 354. Chr. Fr. D. Schubart.
*218. Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden. III 152. J. S. Diterich: „Es ist vollbracht, so ruft am Kreuze".
219. Es kam des Höchsten Sohn. III 399.
*220. Es kam die gnadenvolle Nacht, die uns den. II 423. Nach Lavater.
221. Es lag im Grabe Jesus Christ. II 68.
222. Es schauen aller Menschen Blicke. I 168. Oculi omnium. Fulda 1778.
*223. Es schlossen, Herr! mit Herz und Mund. III 536. J. Chr. Stockhausen[1].

[1] Heerwagen, Literatur-Geschichte der geistl. Lieder I (1797) S. 321 führt ein Lied mit diesem Anfange von Stockhausen an. Es steht auch mit denselben Strophen in dem von ihm herausgegebenen „Neuen Gsb. zum Gebrauche der ev. luth. Gemeinden in der Grafschaft Hanau", Hanau 1779 S. 556.

224. Es soll, o Joseph! heut dein Ruhm. I 397. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 117.
*225. Es war noch keine Zeit. I 210. Klopstock.
226. Es wohnet im Heiligthum menschlicher Brust. III 396.
*227. Es wolle Gott uns gnädig seyn. I 533. Klopstock nach Luther: „Es wollt uns Gott gnädig sein".
*228. Es züchtigt deine Hand, O Höchster! III 590. D. Bruhn.
229. Euch Martyrer des Herrn! I 461. J. H. von Wessenberg.
230. Ew'gem Frieden eingeweihet. I 286. Coelestis urbs Jerusalem. J. H. von Wessenberg.
*231. Ewiger! erbarme dich! II 119. Lytanie. Klopstock.
*232. Ewig, ewig bin ich dein. III 541. J. A. Cramer.
*233. Fall auf die Gemeinde nieder. III 334. Chr. Fr. D. Schubart.
*234. Frei, wie ein Engel, stand er da. I 439. Chr. Fr. D. Schubart.
*235. Freiwillig hast du dargebracht. II 69. Nach Gellert.
*236. Freu dich, Seele, rühm und preise! II 328. Klopstock.
237. Freuet euch, erlößte Sünder! II 279.
*238. Freut, Christen, Verehrer des göttlichen euch! II 533. Zahn Nr 4064.
239. Frohe Jubel-Lieder bringen. II 318. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 100.
*240. Fröhlich laßt uns Gott lobsingen! II 435. C. F. Neander: „Laßt uns unserm Gott lobsingen".
*241. Frohlocket ihr Völker! frohlocket mit Händen. III 413. L. A. Gotter.
*242. Frohlock', mein Herz, weil Jesus Christ. II 153. Lavater.
*243. Frohlockt dem Herrn! bringt Lob und Dank. II 28. J. S. Diterich nach D. Schiebeler: „Triumph, Triumph, und Lob und Dank".
244. Froh wall' ich, Herr! mit meinen Brüdern. I 270.
*245. Für alle Güte sey gepreißt. I 167. Gellert.
*246. Für alle Kranke bitt ich dich. III 607. Lavater.
247. Für unsern König beten wir. I 201. Gsb. von Carli 1800.
*248. Für unsern Nächsten beten wir. I 194. J. A. Cramer.
*249. Gebenedeyt! Gebenedeyt Sey hoch in. III 409. J. G. Schöner.
250. Gebohren ist das Heil der Welt. II 445. J. H. von Wessenberg.
*251. Gebohren wardst du, daß du stürbst. II 410. Aus Klopstocks „Alleluja, die Zeit".
252. Gedenk, o Christ, An jene Nacht. III 494. Gsb. von Hoogen und Clemens 1798.
253. Geist der Wahrheit! Geist der Liebe! III 32. J. H. von Wessenberg.
*254. Geist vom Vater und vom Sohn! Weihe dir. II 205. H. J. Tode.
255. Gekreuzigter Erlöser! Der du für unsre Schulden. III 161. Herolds Gsb. 1807.
*256. Gelobet sey der Herr, Mein Gott. II 265. J. Olearius.
257. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Daß du als Mensch. I 111. Neues Lied mit altem Anfange.
258. Gelobet seyst du, Jesu Christ, Gottmensch! II 288.
*259. Gelobet seyst du, Jesus Christ, Daß du heut. II 437. Aus Klopstocks „Alleluja, die Zeit".
*260. Gelobet seyst du, Jesus Christ! II 446. Klopstock nach Luther.
*261. Gelobt, gelobt sey der da kommt! I 107; II 422. Bearbeitung nach Klopstock: „Der Herr ist Gott! ist Gott!"
*262. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, Der Retter. I 155. Neues Anspachisches Gsb. 1783: „Gelobt, gelobt sei Jesus Christ, der heut vom Tod".
*263. Gelobt, gelobt seyst du mit Freuden. III 588. J. J. Spalding.

264. Gelobt sey Gott! auch über unsre Kirchhöfe. I 590. Tübingen 1807 S. 80.
*265. Gelobt sey Gott mit heissem Dank! II 29. Danziger Gsb. 1810 (Zahn Nr 7754).
*266. Gepriesen sey aus voller Brust. II 56. Lavater.
267. Geschlachtet wie ein Opfer Lamm. II 486. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 56.
268. Gesegnet wird mit Gnad und Heil. II 432.
*269. Gesündigt haben, Herr! gesündigt haben wir. III 24. Aus Klopstocks „Du bist viel gnädiger, als es der Mensch erkennt" (2., 4. und 5. Str.).
*270. Gesund mit frohem Muthe. III 626. J. H. Voß.
*271. Geweiht zum Christenthume Ist dieses. III 539. C. F. Neander.
*272. Geweiht zum Christenthume Sind wir einst. I 524. Nach dem vorigen bearbeitet von J. S. Diterich.
273. Gieb Frieden, Herr! Zu unsern Zeiten! I 202. Da pacem Domine.
274. Gieb, Herr! uns deinen Segen. II 255. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 20.
*275. Gieb Reue, Leid Und Traurigkeit. III 612. Allg. Gsb. Altona 1780.
276. Gläubig, bet' ich, Herr! dich an. II 82.
*277. Gott, deine Güte reicht so weit. I 65. Gellert.
278. Gott, deine Huld ist täglich neu. II 360. Te Deum laudamus. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 49.
*279. Gott! Deine weise Macht erhält. III 471. B. Münter.
280. Gott, den Ewigen erhebet. II 92; III 45. Magnificat. Gsb. von Carli 1800.
281. Gott! der du alles, was da ist. I 377. Aeterne rector siderum.
*282. Gott! der du unser Vater bist. III 415. Pater noster. Gsb. von J. S. Diterich 1787.
283. Gott, der in uns das Gute schafft. III 570.
*284. Gott, der du unsre Zuflucht bist. II 115. J. J. Eschenburg: „Du Gott, der unsre Zuflucht ist".
285. Gott! du Licht und Kraft der Schwachen! I 476.
286. Gott, Ewiger! Allwaltender. III 613. H. L. Nadermann 1810.
287. Gott hat von jeher ausgesandt. II 376.
288. Gott! heilig ist die Stätte mir. I 265.
289. Gott! hier sind wir deine Kinder. III 357. Herolds Gsb. 1807. Seit 1822 in protest. Gesangbüchern (Zahn Nr 6758).
291. Gott! Hocherhabner! Ewiger! II 483. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 46.
292. Gott! ich danke Dir von Herzen. III 615.
*293. Gott in der Höh' sey Ehr' allein. I 41. Nach Klopstock.
294. Gott in der Höh' sey Ehre, Den guten Menschen Fried'. II 308. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 21.
295. Gott ist heilig! Heilig leben. II 484. Gsb. von Carli 1800.
296. Gott ist mit uns! Wer nahet. II 112. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 220.
297. Gott kömmt, Er kömmt das höchste Gut. II 401.
298. Göttlich, Jesus! ist die Liebe. III 476. Herolds Gsb. (1803) 1807.
*299. Gott, mein Gott, dir will ich singen. I 124. Klopstock nach P. Gerhardt: „Sollt ich meinem Gott nicht singen".
*300. Gott öffentlich und treu verehren. I 261. Nach E. G. Küster: „Den Höchsten öffentlich verehren".
301. Gott! Schöpfer Himmels und der Erden! Der uns. II 248. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 15.

*302. Gott sey Dank in aller Welt. II 367. Nach H. Held.
303. Gott sey Ehre in der Höhe! II 538.
*304. Gott sey Preis und Dank gebracht! I 241. J. A. Cramer.
305. Gott soll gepriesen werden! II 629. Landshuter Gsb. 1777. F. S. Kohlbrenner.
*306. Gott! sprich dein Todesurtheil nicht! III 47. Converte nos Deus. Aus Klopstocks „Begnadiger, komm! Tröster! Geist“ (4. Str.: „Sprich dein Todesurtheil nicht!“).
307. Gott! stärke mich mit Himmelskraft. III 83. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 259.
308. Gott! überall bist du zugegen. I 243. Hage (Tübingen 1807).
309. Gott! unser aller Vater, Mit deiner. I 184.
310. Gott, unser Gott! wir danken dir. I 236. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 115. Später in protest. Gesangbüchern (Zahn Nr 8386).
311. Gott! unser Tröster! Geist der Liebe. III 363. Nunc sancte nobis Spiritus.
*312. Gott, Vater! der uns Speise gab. I 523. Lavater: „Du Vater, der uns Speise gab“.
313. Gott! Vater! dich bekennt der Glaube! II 425.
314. Gott! Vater, Dir, Dir, Gottes Sohn! II 570.
315. Gott! vor deinem Angesichte. III 75. Landshuter Gsb. 1777. F. S. Kohlbrenner.
316. Gott, vor dem wir betend stehen. III 551.
*317. Gott, vor dessen Angesichte Nur. I 68. J. Chr. Zimmermann.
318. Gott! was kann der Mensch dir schenken. I 246. Gottlieb Hage (Tübingen 1807).
*319. Gott! welche Schmach und Plagen. III 95. Gsb. von J. S. Diterich 1787.
320. Gott, wie soll ich dich erheben. II 534. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 20.
321. Gott! wir glauben dir, und preisen. III 429.
322. Gott! wir singen Deiner Ehre. III 172.
323. Großer Gott! wir loben Dich. II 237. Nach J. Franz 1771.
*324. Guter Geber! Dank sey Dir! I 522. Lavater.
325. Guter Gott! wir danken Dir. III 33.
*326. Halte dich nicht länger, fließe. I 92. J. A. Cramer.
327. Hebt, Brüder, froh die Häupter zum Himmel auf! I 335. J. H. von Wessenberg.
328. Heiland der Welt, Herr Jesu Christ! I 426. Mainz 1788 Nr 39. E. X. Turin.
*329. Heiland, dessen wir uns trösten. II 168. Gsb. von J. S. Diterich 1787.
330. Heiland! hilf mir still. III 142.
331. Heiland! kaum erblickte dein Aug das Tageslicht. II 501. J. H. von Wessenberg.
332. Heil, Blüthen euch der Martyrer. I 437. Salvete Flores Martyrum. J. H. von Wessenberg.
333. Heil den hohen Auserwählten! III 371. H. L. Nadermann 1810.
334. Heil Dir, Heil auf Erden. I 384.
335. Heil euch, und Gottes hoher Lohn. I 420. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 236. J. Sperl.
336. Heiliger! Gott! Heiliger! Starker. III 183. Agios, o Theos.
337. Heilig, Heilig, Heilig Bist du unser Herr und Gott. III 58. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 134.
338. Heilig! Heilig! Heilig! Jesus Christus ohne End. II 305, 632.
*339. Heilig! Heilig! Heilig! singen die Engel. II 352. Aus Klopstocks „Gottes Tag du bist gekommen“ (7. und 2. Str.).

340. Heilig, Heilig! Heilig; Unaussprechlich. I 248. Gottlieb Hage (Tübingen 1807).
*341. Heilig, heilig ist dein Wille! III 418. B. Münter.
*342. Heilig, heilig ist der Herr! I 109; II 428. Fürstl. Nassauisches Gsb. Wiesbaden 1779.
343. Heiligster! nach deinem Bilde. III 373. J. H. von Wessenberg.
344. Heiligster, wir sind Verbrecher! III 420.
*345. Helft Gottes Huld mir preisen! II 475. J. S. Diterich nach P. Eber: „Helft mir Gottes Güte preisen".
346. Herr! am Kreutze seh' ich Dich. III 432.
347. Herr! bei deinem Sakramente. II 102.
*348. Herr! Deine Kirche danket Dir. III 544. Allg. Gsb. Altona 1780. Zahn Nr 7398 nennt Cramer als Dichter.
*349. Herr! deines Lebens letzte Nacht. III 78. Lavater.
350. Herr! Dein Leib ist unsre Speise. III 401. Herolds Gsb. 1807.
351. Herr! dein Wille soll geschehn. III 19.
*352. Herr! der da ist, und der da war. II 465. Aus Gellerts „Er ruft der Sonn'" (2., 3., 5. und 6. Str.).
*353. Herr! der du mir das Leben. III 621. Gellert.
*354. Herr der du willig wie ein Lamm. III 497. Nach J. A. Schlegel: „Herr der du als ein stilles Lamm".
355. Herr! dir allein ergeb ich mich. III 455.
*356. Herr! dir gelob' ich neue Treue. III 549. Chr. Chr. Sturm (nach von Hardenbergs Lexikon).
357. Herr! dir sey Preis und Ehre. II 100. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 88.
*358. Herr! du bist meine Zuversicht! I 88. Chr. Chr. Sturm: „Der Herr ist meine Zuversicht".
359. Herr! du hast aus Barmherzigkeit. II 294.
*360. Herr! du wollst uns vorbereiten. II 270. Klopstock: „Herr! du wollst sie vorbereiten".
*361. Herr, Gott! dich loben wir. I 38. Te Deum. Nach Klopstock.
362. Herr Gott! wir flehn zu dir um Licht. II 243.
363. Herr! großer Gott! dich loben wir. I 257. Te Deum. Landshuter Gsb. 1777. F. S. Kohlbrenner.
364. Herr! ich rufe tiefgebeugt zu dir. I 553. De profundis.
365. Herr! ich glaube. — Herr! ich hoffe. III 459. Nur die ersten Zeilen gehören dem älteren Liede an.
366. Herr! Jesu! Christe! deine Lehren. I 254.
*367. Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott! I 585. Nach P. Eber: „Herr Jesu Christ wahr' Mensch und Gott".
*368. Herr! lehre uns mit Freudigkeit. III 56. Aus Klopstocks „Begnadiger, komm! Tröster! Geist" (14. Str.: „Lehr uns, Herr, mit Freudigkeit").
369. Herr! mein Heiland! dein Erbarmen. II 596.
370. Herr! mit dankbarem Gemüthe. III 126.
371. Herr! nicht würdig bin ich Armer. II 633.
*372. Herr! ohne Glauben kann Kein Mensch vor dir bestehen. III 387. Nach P. Busch.
373. Herrscher über alle Kronen. III 533. H. L. Nadermann 1810.
374. Herr! unser Gott! wie groß bist du? III 586.
375. Herr, unser Gott! wie heilig ist. III 416.
376. Herr, unser Gott! wir loben dich. II 464. Te Deum. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 50.
377. Herr! unser Heiland! Freund der Frommen! I 253.
378. Herr! unser Heil zu fördern. II 250. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 16.
*379. Herr! vor deinem Angesichte Hat. I 240. D. Schiebeler.

380. Herr! weiche nicht mit deinem Segen! III 179.
*381. Herr! welche Gnad' erzeigst du mir! III 504. Gsb. von J. S. Diterich 1787.
*382. Herr! welch Heil kann ich erringen! I 222. Klopstock.
*383. Herr! wo du deinen Willen uns läßt lehren. I 268. Gsb. von J. S. Diterich 1787.
384. Herr! zu Gnaden angenommen. I 365.
*385. Heute, sprach mein Heiland, heute. III 134. J. A. Schlegel.
*386. Heut hat sich Jesu Gnadenreich. II 517. Neues Anspach. Gsb. 1783. Bereits Tübingen 1807 S. 41.
*387. Hin an dein Kreuz zu treten. III 149. G. B. Funk (Zahn Nr 4354).
*388. Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen. III 490. D. Bruhn.
389. Hier liegt vor deiner Majestät. II 245. Landshuter Gsb. 1777. F. S. Kohlbrenner.
390. Hier, Mensch, hier lerne, was du bist! I 579. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 101.
*392. Hier ruhen sie in ihrer Gruft. I 571. Nach Klopstock: „Begrabt den Leib in seine Gruft". Nach dem Liede „Nun lasset uns den Leib begraben".
393. Hochheilig bist du unser Gott! II 312. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 25.
*394. Höchster! denk ich an die Güte. III 106. J. S. Diterich.
395. Hört, Christen! was der Heiland sprach. II 628.
396. Holde Jungfrau! der Jesus diesen Lichtglanz. III 366.
*397. Hosianna Gottes Sohne! III 28. Aus Klopstocks „Wachet auf! ruft euch die Stimme des Sohns" (4. Str.).
398. Ich befehle meine Seele. III 54. In manus tuas, Domine.
*399. Ich armer Mensch, ich komm zu dir. III 90. Joh. Heermann: „Ich armer Sünder".
400. Ich bet' dich an, vermenschter Gott! II 632, 306. Ähnlich Dillingen 1780.
*401. Ich bin getauft auf deinen Namen. I 174. J. J. Rambach.
*402. Ich bin voll Zuversicht. I 544. Klopstock.
*403. Ich danke Gott und singe. I 519. Klopstock nach P. Gerhardt: „Wach auf mein Herz und singe".
404. Ich freue mich, dein Heil. II 541.
405. Ich glaube Gott! mit Zuversicht! I 37. Landshuter Gsb. 1777. F. S. Kohlbrenner.
*406. Ich komme Herr! und suche dich. III 492. Gellert.
*407. Ich komme vor dein Angesicht. I 66. Gellert.
408. Ich sehe, wie der gute, treue Hirt. III 29.
*409. Ich Staub vom Staube wer bin ich. I 136. Klopstock.
*410. Ich will den Bund mit meinem Herren. III 502. Allg. Gsb. Altona 1780.
411. Ihm, der da herrschet wunderbar. II 434. A solis ortus cardine.
412. Ihr Christen, seht das Gottes Lamm! III 390. Herolds Gsb. (1803) 1807.
413. Ihr Freunde Gottes! sel'ge Schaar! III 21. Prag 1783.
414. Ihr Himmels Chöre strömt herbei. II 74. Victimae paschali laudes. J. H. von Wessenberg.
*415. Ihr Mitgenossen, auf zum Streit. I 129. Klopstock.
416. Ihr theuren Freunde unsers Herrn! I 413. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 120.
417. In Ehrfurcht, Brüder! schweiget still! II 198.
418. In Geist und Wahrheit Gott verehren. I 248. Gottlieb Hage (Tübingen 1807).
419. In Gott des Vaters und des Sohns. I 35. M. Denis 1774.
*420. In unsern Nöthen fallen wir. III 596. Allg. Gsb. Altona 1780. Heerwagen, Lit.-Gesch. 1797, I S. 329 gibt für ein

Lied gleichen Anfanges J. Z. L. Junkheim als Dichter oder Bearbeiter an.

*421. Izt ist die angenehme Zeit. III 87. Brüdergsb. Barby 1778.
422. Ja, Herr! im Himmel droben. II 315. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 27.
423. Jauchzet Gott mit frohem Schalle! II 166.
*424. Jauchzt Himmel! Erde, freue dich. I 313. Klopstock.
425. Jauchzt mit Siegesgetön. I 339. J. H. von Wessenberg.
*426. Jesu Christ! durch deine Wunden. I 301. Klopstock nach J. Heermann: „Jesu, deine tiefen Wunden".
*427. Jesu Christi Mittler Tod. III 52. Aus Klopstocks „Die ihr seine Laufbahn lauft".
428. Jesu! der du Blut und Leben. III 474. Herolds Gsb. 1807 und H. L. Nadermann 1810.
*429. Jesu! die erlößten Sünder. II 62. Lavater.
430. Jesu! dir leb ich! I 576. Gsb. von Carli 1800. Augsburg 1667.
431. Jesu! du giengst durch Leiden. III 408.
432. Jesu! Gottes Sohn! im Staube. II 285.
433. Jesu! Jesu! komm zu mir! II 290. Nach Angelus Silesius: „Jesu komm doch selbst zu mir".
434. Jesu! König! Mittler, Herr! III 166. Gloria, laus et honor. Würzburg 1800 S. 238.
435. Jesu! laß zu deinen Füßen. III 400. Mainzer Gsb. 1788 Nr 133. E. X. Turin.
*436. Jesu! meiner Seele Leben. III 123. Nach Chr. Scriver.
437. Jesu! sieh wie ich mich sehne. I 386. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 25.
*438. Jesus Christus hat sein Leben. II 283, 304. Klopstock. Aus den veränderten Liedern.
*439. Jesus Christus ruht im Grabe! III 191. Sammlung von Evers I 392 anonym.
*440. Jesus Christus schwebt am Kreutze. III 349. Stabat mater. Ulm 1797. Klopstock. Von Klopstock nicht in seine Sammlungen aufgenommen[1].
*441. Jesus Christus! wir sind hier. I 9. Klopstock nach T. Clausnitzer: „Liebster Jesu, wir sind hier".
442. Jesus, des Vaters Ebenbild. III 402.
443. Jesus gieng zu seinen Freuden. II 137.
*444. Jesus ist gekommen. I 113. B. Münter: „Gottes Sohn ist kommen".
*445. Jesus lebt, mit Ihm auch ich! II 60. Gellert.
*446. Jesus meine Zuversicht, Mein Versöhner. I 601. Klopstock nach dem Liede v. Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg.
447. Jesus wird einst wiederkommen. II 582.
448. Jesu! tief gebeugt im Staube. I 176.
449. Jesu! treuer Heiland! III 25.
450. Jesu! unser Heil und Leben! II 313.
*451. Jesu! unsre Zuversicht, Unser Theil ist. I 567. Aus Klopstocks „Staub bei Staube ruht ihr nun" (7. ff. Str.).
452. Jesu! voll Vertrauen. II 630.
453. Jesu! wir hören deine Lehre. II 625.
454. Jesu! wie liebst du die Deinen. I 400. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 39.
455. Johannes ging vor Jesus her. II 539.
456. Joseph, Davids Sohn, des Himmels Zierde. I 406. Coelitum Joseph decus.
*457. Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich. I 115. J. J. Rambach.

[1] Vgl. Friedrich Gottlieb Klopstocks Oden hrsg. v. Franz Muncker und Jaro Pawel 1. Bd Stuttgart 1889 S. 212.

458. Kinder! denket ernstlich nach. III 553.
459. Kommet alle, kommet her! III 163.
460. Komm, Geist des Vaters! komm herab! II 207.
461. Komm, heil'ger Geist! auf uns herab! Du bist. II 214. Veni sancte Spiritus. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 98.
462. Komm, heil'ger Geist! auf uns herab! O komm des Himmels. II 227. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 97.
463. Komm, heiliger Geist! mein Trost, mein Licht! II 201.
*464. Komm, heiliger Geist! Schöpfer! Gott. II 225. Veni Creator. Klopstock. Aus den veränderten Liedern.
*465. Kommst du, Jesu, Licht der Heiden? II 374. Nach E. Chr. Homburg: „Kommst du, kommst du".
466. Kommt! faltet Ihm die Hände. II 80.
*467. Kommt! laßt uns Gott lobsingen. II 292. Nach J. A. Cramer.
*468. Kommt, laßt uns niederfallen Vor unserm Heiland Jesus Christ. II 429. J. A. Cramer.
*469. Kommt, laßt uns niederfallen, Kommt! Jesus. III 457. Herold (1803) 1807. J. A. Cramer.
470. Kommt und lobet ohne End! II 339. Prag 1783.
*471. Komm zu uns, du Geist des Lebens! II 156. Christl. Gsb. Göttingen 1780 (1. Str.).
472. Lamm! Du trugst der Erde Sünden! III 401.
473. Lamm Gottes! Gnade, Heil und Leben. I 568.
474. Lamm Gottes! Heiland! III 177.
*475. Lasset uns beweinen. I 443. Klopstock.
476. Lasset uns fröhlich seyn. II 297. Sacris solemniis. B. M. Werkmeister (Tübingen 1807 S. 46).
*477. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland! III 137. Aus Gellerts „Herr stärke mich, dein Leiden zu bedenken".
478. Laß deiner heissen Liebe Strahl. III 31.
479. Laß die Feyer deiner Leiden. III 483.
480. Laß dir das Opfer der Andacht gefallen. I 252. Hage (Tübingen 1807).
481. Laß mich fröhlich auf dich hoffen. II 21. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 86.
482. Laß sie im Frieden ewig ruhn! I 578.
483. Laßt die Kindlein zu mir kommen! II 107. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 90.
484. Laßt uns, dem Herrn zu singen. II 331. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 106.
485. Laßt uns die Tugenden besingen. I 381. Tübingen 1807 S. 47.
*486. Laßt uns unsers Vaterlands. I 492. Klopstock.
487. Laß uns deine Leiden singen. III 140. M. Denis.
488. Laß uns zu dir in tiefster Demuth nahn! II 269. Mainz 1788 Nr 222. E. X. Turin.
489. Laut von Jubel ertönt, Himmel! I 502. Hymnis dum resonat. J. H. von Wessenberg.
490. Liebe, die du mich zum Bilde. III 555. Nach Angelus Silesius.
491. Liebe, die mit offnem Herzen. III 177. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 59.
492. Liebe, reine Lieb' ist Gott! III 398. J. H. von Wessenberg.
*493. Lob, Ehre, Dank dem höchsten Gut. I 43. Klopstock: „Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut" nach J. J. Schütz.
494. Lobe! lobe meine Seele. III 430.
495. Lob, Preis, o Vater, sollen wir dir bringen? I 368.
*496. Lob, Preis und Ehre bringen wir. I 509. Neues Gsb. der ev. luth. Domgemeine in Bremen 1778.

*497. Lob, Ruhm und Ehre immerdar. I 158. Aus Gellerts „Erinnre dich mein Geist erfreut".
*498. Lobsinge, meine Seele! Dem Welterlöser. II 65. C. F. Neander.
*499. Lobsinget Gott! Dank Preis und Ehr. II 235. Gsb. für den gottesdienstl. Gebrauch in k. preuß. Landen. Berlin 1780. Nach von Hardenbergs Lexikon von W. Abr. Teller.
*500. Lobsinget Gott, und betet an! preißt ihn. I 88. B. Münter.
501. Lobsinget unserm Heiland. II 481.
502. Lobsingt dem Herrn, ihr Nationen! III 406.
503. Lobsingt dem Herrn, Lobsinget. III 426.
*504. Lobsingt ihr Christen! preißt den Sohn. III 154. J. A. Cramer: „Lobsingt ihr Völker".
505. Lobsingt mit freudigem Gesang. II 547.
*506. Lobt den Herrn! Er ist die Liebe! III 443. F. A. Krummacher.
*507. Lobt Gott, ihr Christen! freuet euch! II 373. J. S. Diterich.
*508. Lobt Gott in seinem Heiligthum, Die ihr den. II 526. Gsb. v. J. S. Diterich 1787.
509. Lobt Gott in seinem Heiligthum, Erhebt ihn. III 438.
510. Lobt Ihn im Heiligthume. III 436.
*511. Lobt unsern Gott! lobt ihn erfreut. II 577. E. Liebich.
*512. Mag auch die Liebe weinen! III 448. F. A. Krummacher.
513. Maria! der Jungfrauen Königin! I 357. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 69.
514. Maria! frömmste Mutter! III 56. Ave Regina.
515. Maria! hochentzücket freut. I 333. Gsb. v. Hoogen und Clemens 1798.
516. Maria, Jesu Mutter! III 631. H. L. Nadermann 1810.
*517. Mein Auge sieht, o Gott! zu dir. III 428. Neues Gsb. Bremen 1778. Nach von Hardenberg von J. S. Diterich.
*518. Meine Lebenszeit verstreicht! I 595. Gellert.
*519. Meinen Heiland laß ich nicht, denn er ist für mich gestorben. II 545. E. Liebich: „Meinen Jesum laß ich nicht".
*520. Mein Erlöser hängt am Kreutz! III 112. J. A. Schlegel.
*521. Mein erst Gefühl sey Preis und Dank! III 617. Gellert.
*522. Mein Gott! du wohnest zwar im Lichte. II 540. B. Schmolck.
523. Mein Gott! ich bitte dich, verleih. III 440.
*524. Mein Gott! zu dem ich weinend flehe. III 144. B. Münter.
525. Mein Herr! mein Gott! III 511.
*526. Mein Jesus ist mein Leben. III 89. Nach dem protest. Liede „Christus, der ist".
*527. Mein Jesu! welch ein Schmerz Für dein geängstigt Herz. III 128. Neues Gsb. der ev. luth. Domgemeine in Bremen 1778: „Mein Jesu, für dein Herz".
528. Mein Volk! was that ich dir? III 184. Populo meus (Improperien).
529. Mir nach! spricht Christus, unser Herr. I 470. Nach Angelus Silesius.
*530. Mir, ruft der Herr, mir sey Bis in den Tod getreu! III 121. J. A. Schlegel im Zwickauer Gsb. 1778.
531. Mit Andacht steht am Dankaltar. I 229. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 115.
532. Mit Dank und Ehrfurcht nahen wir. III 579.
533. Mit Ehrfurcht, Dank, und Freude beten wir. II 316.
534. Mit Ehrfurcht, Vater! opfern wir. III 452.
*535. Mit Ernst, o Menschen Kinder! Bereitet euch dem Herrn. II 365. Nach V. Thilo.
536. Mit Freude, Vater! Danken wir Für deine Huld! I 22.
537. Mit freudigem Gemüthe Erheb ich. II 246. Tübingen 1807 S. 11.

*538. Mit herzlicher Barmherzigkeit. II 411. Aus Klopstocks „Alleluja! Die Zeit".
*539. Mit lautem Schall frohlocken wir! II 178. Neues Gsb. Bremen 1778. Nach von Hardenbergs Lexikon von J. A. Schlegel.
540. Mit Nacht umzog das Heidenthum. I 245. Hage (Tübingen 1807).
*541. Mitten unter deinen Schmerzen. I 142. Elisa von der Recke (nach von Hardenbergs Lexikon).
542. Mit Wehmuth sank die Sonne nieder. III 175. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 46.
543. Mit Wehmuth und mit Freuden. II 251. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 17.
544. Muthig! Muthig! Bald errungen. I 480. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 54. Erste Zeile von Lavater.
545. Mutter Christi! dürfen Sünder! I 314.
546. Nach deinem Beispiel widmen wir. III 43. Audi benigne conditor.
*547. Nach dir verlanget mich, nach dir. III 412. C. F. Neander.
*548. Nach einer Prüfung kurzer Tage. I 220. Gellert.
549. Nah sey lieber Vater! allen. I 493.
*550. Nicht ermüden, nicht ermüden. I 191. Lavater.
*551. Nicht nur streiten, überwinden. I 441. Klopstock.
*552. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit. II 220. C. F. Neander nach Ph. F. Hiller.
*553. Nicht um Reichtum, nicht um Ehre. I 192. Lavater.
554. Nicht würdig bin ich Armer. I 17. Tübingen 1807 S. 6.
*555. Nie bist du, Höchster, von uns fern. I 49. Chr. Chr. Sturm.
556. Niemand kann die Zeit ersetzen. I 21. Gsb. von Hoogen und Clemens 1798.
557. Nimm an der Gaben Weihe. I 15. Tübingen 1807 S. 6.
558. Nimm deines Todes Feier. I 18. Tübingen 1807 S. 7.
*559. Nimm hin den Dank für deine große Liebe. II 103 und 221. G. J. Zollikofer.
*560. Noch wallen wir im Thränenthal. I 598. Lavater.
*561. Nun danket alle Gott. I 70. M. Rinkart.
562. Nun ist des Heilands Werk vollendet. II 199. Gsb. der Maria Theresia 1774. Auch bei Chr. von Schmid 1807 S. 96.
563. O Bester aller Väter! II 307. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 21.
*564. O Bewunderung, Gottes Bewunderung. III 3. Klopstock.
*565. O, der du uns schufst! I 449. Aus Klopstocks „Rüste sie mit Kraft vom Herrn!" (12. Str.)
566. O du, den kein Gedanke würdig denkt. I 33. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 57.
*567. O du, den nie ein Auge sah! I 132. Lavater.
*568. O du, der einst im Grabe lag. I 152. Lavater.
569. O du Gott der Liebe und Geduld. II 591.
570. O du in dessen Lichtgemach. I 235. Lucis creator. J. H. von Wessenberg.
*571. O du Liebe meiner Liebe! III 68. Geistreiches Gsb. Halle 1697.
*572. O du Quelle aller Freuden. II 217. Gsb. von J. S. Diterich 1787. Nach P. Gerhardt: „O du allersüßte Freude".
573. O freut euch, Brüder, allzusammen. I 179.
574. O frömmste aller Mütter! I 357. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 69.
*575. O Golgatha! zu deinen Höhen. III 80. Gsb. von J. S. Diterich 1787. In der Sammlung von Evers I 369 F. W. Lober zugeschrieben.

*576. O Gott! du bist der Herr der Zeit. II 461. J. S. Diterich (Zahn Nr 4728).
*577. O Gott! du bist mein Preis und Ruhm. I 40. Neues Gsb. Bremen 1778 nach B. Schmolck: „Mein Gott die Sonne geht herfür".
578. O Gott! — o meine Liebe! II 626. O mi Deus, amor meus.
579. O Gott! unendlich reich. III 450.
580. O Gott! wir flehen heut zu dir. III 598.
*581. O großer Gott von Macht! I 527. Klopstock nach B. Schnur.
*582. O heil'ger Geist! kehr bei uns ein. II 228. Nach M. Schirmer.
583. O heil'ge Seelenspeise. III 530. Vgl. I. Bd Nr 407. H. L. Nadermann 1810.
*584. O Herz voll Blut und Wunden! I 298. Nach P. Gerhardt: „O Haupt voll Blut und Wunden".
*585. Ohn Erbarmen wird sie seyn. I 531. Klopstock.
586. O holder Freund der Menschenkinder. II 252. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 18.
587. O Jesu! der die Sünden. II 314. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 26.
588. O Jesu! dessen Huld im Himmel und auf Erden. I 118.
*589. O Jesu! Licht und Heil der Welt. II 565. J. S. Diterich.
*590. O Jesu, meines Lebens Licht. I 584. Neues Anspach. Gsb. 1783.
*591. O Jesu! mir zum Segen. III 97. Neues Anspach. Gsb. 1783.
*592. O könnt' ich dich, mein Gott, so preisen. I 75; III 517. J. J. Spalding nach J. Mentzer.
*593. O Lamm Gottes! im Staube. II 253. H. J. Tode im Zwickauer Gsb. 1778.
594. O laß den Tag des Segens. II 112. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 95.
595. O mein Emmanuel! mein König! III 383.
596. O Morgenstern, der aus den Höhen. III 382.
597. O Mutter Jesu! freue dich. I 358; II 27. Regina coeli laetare. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 70.
598. O Mutter mit dem Himmels Kinde. I 358. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 70.
599. O Schlüssel Davids! Niemand öffnet. III 382.
*600. O stimm auch du mit frohem Dank. II 468. Gsb. von J. S. Diterich 1787.
*601. O süßester der Namen all. II 472. Lavater.
*602. O Tag, der uns des Vaters Rath. II 219. Allg. Gsb. Altona 1780.
*603. O Vater, an Erbarmen reich. II 133. Gsb. von J. S. Diterich 1787.
604. O Vater, dem kein Vater gleicht. I 249. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 9. Nicht das Lied von Basedow.
*605. O Vater! kindlich beten wir. II 571. J. P. Utz nach N. Herman: „Bescher uns, Herr, das täglich Brod".
606. O Vater! voller Lieb und Huld! I 569. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 240. J. Sperl.
607. O Weisheit, die aus Gottes Munde. III 381.
608. O welch ein Schmerz Durchbohrt mein Herz! III 352.
*609. O Welt! sieh hier Dein Leben. III 156. P. Gerhardt.
610. O wie mißhandelt, schwarz von Blut. III 476. Herolds Gsb. (1803) 1807.
611. O Wurzel Jesse, die als Zeichen. III 382.
*612. Pilger sind wir, wallen hier. I 467. Klopstock.
*613. Preis dem Todesüberwinder. II 83. Klopstock.
*614. Preis dir, Herr, daß du auferstandst. II 73. Aus Klopstocks „Auf Felsen liegt ihr Grund!"
*615. Preis dir, Herr Jesu Christ! Dem Alter. II 563. Gsb. von J. S. Diterich 1787.

*616. Preis dir, Vater, für mein Leben! I 172. Lavater.
617. Preis, Ehre, Dank, Erlöser, dir! Dich rühmet. II 157.
618. Preis, Ehre, Dank sey dir, O Gott! zu allen Zeiten! III 473.
*619. Preis, Ehre, Ruhm und heißer Dank. I 147. Aus Klopstocks „Erwürgt, erwürgt ist er".
620. Preiset, Lippen, das Geheimniß. II 276; III 179. Pange lingua. Ulm 1797. B. M. Werkmeister.
*621. Preiset mit feurigem Danke den Herrn. I 97. C. R. Demme.
622. Preis Ihm, der mit Macht regieret. II 489. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 45.
*623. Preis Ihm! Er schuf, und Er erhält. I 31; II 264. Klopstock.
*624. Preis sey dem Vater! Preis sey dem Sohne. I 212, 347. Klopstock.
625. Preißt den Allgütigen! II 505.
626. Preißt Gott! Er hat sein Wort erfüllt. II 525.
627. Preis und Anbetung bringen wir. I 246. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 79.
*628. Quelle der Vollkommenheiten. I 86. B. Münter.
*629. Reich an jeder schönen Gabe. II 563. Gsb. von Hoogen und Clemens 1798. In den „Wöchentlichen Erbauungen" von Joh. Christoph Heckel, Augspurg 1785 S. 101 wird Lavater als Verfasser angegeben.
630. Reine Engel! ungesehen. I 363. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 238. J. Sperl.
631. Reinste Jungfrau! Gottes Willen. I 326.
*632. Rühme, Seele! dein Gesang. III 524. J. A. Cramer.
633. Rühmt, Menschen, die ihr Christen heißt. II 208. Kayfers Gsb. 1808.
634. Rühmt, Völker! rühmt den Herrn voll Freuden! III 427.
*635. Rüste uns mit Kraft vom Herrn! I 275. Klopstock: „Rüste sie mit Kraft vom Herrn!"
636. Sage mir, du, den meine Seele liebt. III 433.
637. Sammelt euch, ihr Christen! gern. I 272.
638. Schafe seiner Weide. III 434.
639. Schau erbarmend auf uns nieder. III 604. H. L. Nadermann 1810: „Schau vom Sternenthrone nieder".
640. Schaut die Mutter voller Schmerzen, Wie sie mit zerrißnem Herzen. III 16. Stabat mater. Deutsche Übersetzung aus d. J. 1779 (vgl. Lisco, Stabat mater. Berlin 1843 S. 5).
*641. Schnell fliehen unsre Jahre hin. II 502. J. Chr. Grot: „Schnell rauschen Jahr auf Jahre hin" in J. S. Diterichs Gsb. 1787.
642. Schon bei des Tages Aufgang laßt. II 352. Jam lucis orto sidere. J. H. von Wessenberg.
643. Schon deines Namens Süssigkeit, Giebt Freude. (24 Str.) II 558. Jesu, dulcis memoria. 10 Str. stehen bereits in dem Büchlein „Allerheiligstes Wunder" Cölln 1774 S. 311.
644. Schöpfer! Tröster! komm hernieder. II 180.
645. Schwing dich, Herz, zu Gott empor! I 244. Gottlieb Hage (Tübingen 1807).
646. Segen über eurem Bunde. I 408.
647. Seht, Christus, unser Oster-Lamm. II 31.
*648. Seht, welch' ein Mensch! Wie lag so schwer. I 137. B. Münter.
649. Seht, welch' ein Mensch, bewundert Ihn! III 147.
650. Selig, die im Herren sterben. I 592. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 154. Erste Str. ähnlich dem folgenden.
*651. Selig sind des Himmels Erben. I 586. Klopstock.
*652. Seyd barmherzig, Menschen! höret. I 182. B. Lindner (nach Heerwagen I 246).

653. Seyd uns gegrüßt im Erdenthal. I 423. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 234.
*654. Sey gegrüsset, gnadenreiche Krone! III 340. Chr. Fr. D. Schubart: „Sei gegrüßt vom Strauch gehaune Krone".
655. Sey gegrüßt, die auserkohren. III 629. Friedrich Leopold Graf zu Stolberg. Das Lied steht auch in Nadermanns „Geistl. Liedern" 1810.
656. Sey gnädig, Richter! richte nicht! III 633. H. L. Nadermann 1810.
657. Sey mir gesegnet, Gottes Stätte! III 500.
658. Sey Mutter der Barmherzigkeit! I 354. Salve Regina. Landshuter Gsb. 1777. F. S. Kohlbrenner.
659. Sey tausendmal von uns gegrüßt. III 30.
660. Sey uns gesegnet, Tag des Herrn! I 166.
661. Sieh, Christ! der wahre Isaak nimmt. III 477.
662. Sieh deinen Heiland sterben! I 145.
*663. Sieh, hier bin ich Ehrenkönig! III 103. Joachim Neander.
664. Sieh mein Elend, Gott! erbarme dich! III 11. Miserere. Ps. 50.
665. Sieh uns vereint zu deiner Ehre. I 323. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 232.
666. Sieh, Vater, von dem höchsten Throne. II 483. Landshuter Gsb. 1777. F. S. Kohlbrenner.
667. Singet vom Ruhm der Apostel. I 415. Aeterna Christi munera. F. X. Riedel 1773.
*668. Singt, Christen, Ihm den Lobgesang! III 176. C. R. Demme: „Singt, Menschen ihm den Lobgesang".
*669. Singt dem Herrn! singt frohe Psalmen! I 149. Aus Klopstocks „Preis dem Todesüberwinder".
670. Singt des neuen Bundes Lieder! III 385. H. L. Nadermann 1810.
671. Singt: Heilig! Heilig! Heilig! Ist. III 164. Landshuter Gsb. 1777. F. S. Kohlbrenner. Andere Fassung II 632.
*672. Singt," singt mit heiligem Entzücken. III 468. J. P. Uz.
*673. Singt unserm Gott ein neues Lied! III 461. Nach Gellert: „Gott ist mein Lied".
*674. Sink ich einst in jenen Schlummer. I 521. Klopstock.
675. So beschliessen wir auch heut. I 256.
*676. So gieb dann, fromme Christenschaar. I 558. Neues Anspach. Gsb. 1783. Nach Heerwagen I 240 von H. J. Tode. Bereits Tübingen 1807 S. 79.
*677. Sohn! der du für uns starbst und lebst. III 411. J. A. Cramer.
*678. Sohn, der uns verheissen war, Den die. I 327. J. A. Cramer.
679. Sohn Gottes! der die Welt befreit! II 394, 460. Jesu Redemptor omnium. Nach F. X. Riedel 1773: „O Jesu, der die Welt befreit".
*680. Sohn Gottes, und des Menschen Sohn! II 580. Neues Anspach. Gsb. 1783.
681. So komm denn, du mein Leben! II 254. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 19.
*682. So lang ihr auf der Erde lebt. II 114. Fürstl. Nassauisches Gsb. Wiesbaden 1779.
*683. Sollt ich jetzt noch, da mir schon. III 521. B. Münter.
*684. So wahr ich lebe, spricht dein Gott: Ich liebe. III 101. G. B. Funk nach J. Heermann.
*685. Stärke, die zu dieser Zeit. I 196. Klopstock.
686. Stärke, Vater! deine Frommen. III 421.
*687. Stärk' uns, Mittler! dein sind wir! III 546. Nach B. Münter: „Stärke, Mittler, stärke sie".

*688. Staub bei Staube ruhen sie. I 566. Klopstock: „Staub bei Staube ruht ihr nun".
689. Stern auf diesem Lebens Meere! I 353. Ave maris Stella. Landshuter Gsb. 1777. F. S. Kohlbrenner.
*690. Stimmt unserm Gott ein Loblied an. II 575. Sammlung geistl. Lieder von J. G. Schelhorn, Memmingen 1780.
*691. Strafe nicht, o Heiligster! I 134. C. F. Neander.
*692. Tag, den mir der Herr gemacht! III 507. D. Schiebeler.
693. Thauet, Himmel, den Gerechten! I 102. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 72. Die 4 ersten Zeilen von M. Denis 1774.
*694. Triumphire, Gottes Stadt. I 412. J. A. Cramer.
*695. Trocknet eures Jammers Thränen. I 597. J. H. Voß. Bereits Tübingen 1807 S. 80.
*696. Thut weit des Himmels Pforten auf. II 165. Aus Klopstocks „Wie Gott belohnt".
*697. Ueber aller Himmel Heere. II 158. B. Münter (Zahn Nr 8412).
*698. Ueberwunden hat der Herr den Tod! II 93. Klopstock.
699. Um unsre Freunde weinen wir. I 580.
700. Unendlicher! dich loben wir, Bekennen dich. II 43. Te Deum.
701. Unendlicher! Gott! Unsichtbarer! III 449. H. L. Nadermann 1810.
*702. Unendlicher! wir wollen dich, Aus ganzer. II 359. Aus Klopstocks „Begnadiger, komm! Tröster! Geist" (12. Str.: „Ewiger! wir wollen dich").
703. Unsäglich ist dein Schmerz. III 367.
704. Unserm Gott, der auf dem Throne sizt. III 34.
705. Unser Vater der uns liebt. I 170.
706. Uns zum Himmel zu erheben, Stiegst du. II 384. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 66.
*707. Unter alles mich zu schmiegen. I 189. Lavater.
708. Unter der Verfolger Steinen. I 447.
709. Vater der Barmherzigkeit! Kyrie eleyson! Lauretanische Lytanie. I 341.
710. Vater der Barmherzigkeit! Der mit Liebe. III 484.
711. Vater des Lichtes! überstrahlt vom Glanze. III 369. J. H. von Wessenberg.
712. Vater! dessen Huld das Leben. I 558. J. H. von Wessenberg.
713. Vater! Du, du kannst mich retten. I 187. Joh. Nepomuk Westlin: „Vater, o du kannst mich retten".
*714. Vater! heilig möcht' ich leben. I 80. Lavater.
*715. Vater Jesu Christi! treuer. I 99. Nach Lavater.
*716. Vater! mach uns fromm und weise. II 477. Fürstl. Nassauisches Gsb. Wiesbaden 1779.
*717. Vater! Vater! steh uns bei. II 448. Klopstock. Aus den veränderten Liedern.
*718. Vergeßt die Leiden dieser Zeit! II 59. C. R. Demme (Zahn Nr 2491).
719. Vergilt, o Vater! allen Lehrern. III 567.
720. Verschwunden in der Himmel Fern. II 176.
721. Versöhner, der für Sünder büßt. III 181.
*722. Versöhner Gottes! was hast du verbrochen? I 144. Klopstock.
*723. Viele sind zu Gottes Heil. I 540. Klopstock.
724. Voll Anmuth, und voll Wahrheit. II 248. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 22.
*725. Voll Freude singt die Christenheit. II 383. F. W. Loder.
726. Voll Gnad' war Stephanus, voll Kraft. III 376.
*727. Voll Inbrunst, Dank und Freude. II 99. A. H. Niemeyer (Sammlung von Evers I 517).

*728. Voll Traurigkeit klagt Jesus heut. III 93. M. F. Krauße: „Voll Traurigkeit und Herzeleid klagt Jesus".
729. Von allen heiligen Propheten. I 381.
*730. Von allen Himmeln tönt dir, Herr! II 573. Gsb. von J. S. Diterich 1787.
*731. Von dir, du Gott der Einigkeit! III 535. G. E. Waldau. Bereits Tübingen 1807 S. 78.
*732. Von dir kömmt jede gute Gabe! III 437. J. S. Diterich (nach von Hardenbergs Lexikon).
733. Von dir kömmt Weisheit und Verstand! I 255.
734. Von frohem Dankgefühl ist unser Herz durchdrungen. I 267.
*735. Von Furcht dahingerissen. I 409. B. Münter.
*736. Von ganzem Herzen lieb' ich dich! Dein Geist. II 567. J. A. Cramer.
*737. Von Gott will ich nicht lassen! III 439. C. F. Neander nach L. Helmbold.
738. Von heiligem Gefühl. III 557.
*739. Vor deinem Kreutze knie ich hier. I 292. F. W. Loder.
740. Vor dir allein, vor dir hab ich gesündigt. II 629. Erste Zeile von Gellert „An dir allein, an dir hab ich gesündigt".
*741. Wachet auf! ruft uns die Stimme, Vom Heiligthum. I 564. Klopstock nach Ph. Nicolai.
*742. Wachet auf! ruft uns die Stimme Des Sohns. III 27. Klopstock: „Wachet auf! ruft euch die Stimme".
*743. Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! I 570. G. B. Funk.
744. Wacht auf von eurer Schläfrigkeit! III 388. Herolds Gsb. (1803) 1807.
*745. Was den Leib erhält und nährt. III 628. J. K. Zuckschwerdt.
*746. Was Gott thut, das ist wohlgethan! III 442. S. Rodigast.
*747. Was hilft es mir, ein Christ zu sein. I 465. Chr. F. Weisse.
748. Was sollen wir für Gaben. II 631. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 55.
*749. Was wär ich ohne dich gewesen? II 528. Friedr. von Hardenberg (Novalis).
*750. Weg von Lärm, von Tanz und Spiele! III 9. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 151 nach J. G. Jacobi: „Weg von Lustgesang und Reigen!"
751. Welche Freude! Christus ist gebohren! II 378. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 80.
752. Welche Last von bangen Schmerzen. III 164.
753. Welch heil'ges Opfer stellt sich im Tempel dar? I 338. J. H. von Wessenberg.
754. Welch heitrer Stern glänzt dort so schön! II 555. J. H. von Wessenberg.
*755. Welch hohes Beispiel gabst du mir. I 120. Chr. F. Weisse.
756. Welterlöser! Ueberwinder! III 31. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 28.
*757. Wenn alle untreu werden. II 556. Friedr. von Hardenberg (Novalis).
*758. Wenn der Gedanke mich erschreckt. II 16. J. F. Mudre (Sammlung von Evers III 448).
759. Wenn du die Nationen Beglücken willst. III 575.
*760. Wenn ich einst von jenem Schlummer. II 569. Klopstock.
*761. Wenn ich Ihn nur habe. II 471. Friedr. von Hardenberg (Novalis).
*762. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht. I 51. Gellert.
*763. Wenn mich die Sünden kränken. III 85. Klopstock nach J. Gesenius.
*764. Wenn mich Kummer drückt. III 446. Sammlung von Evers I 407 anonym.

*765. Werde Licht, du Volk der Heiden! II 516. Nach J. Rist.
766. Wer den Namen Jesu nennet. II 101.
*767. Wer ist der große Sterbende. III 338. Chr. F. D. Schubart.
768. Wer ist der Jüngling. I 394. J. H. von Wessenberg.
769. Wer ist, wie du, so heilig. I 16. Tübingen 1807 S. 6.
770. Wer lieben kann, der freue sich. II 335.
771. Wer Ohren hat zu hören, der höre Jesum an. I 19.
*772. Wer überwindet, der empfängt vom Baum. I 545. Klopstock.
*773. Wer unter deinem Schirme ruht. III 620. J. G. Krah (Sammlung von Evers III 1458).
*774. Wer zählt der Engel Heere. I 359. J. A. Cramer. Bereits im Würzb. Gsb. 1800 S. 179.
775. Wie freudenreich ist diese Zeit! Kommt. II 467.
776. Wie freudenreich ist diese Zeit, Lobsingt. II 537.
*777. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte. I 56. Gellert.
*778. Wie groß ist unsers Gottes Macht! II 17. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 86. Teilweise nach Gellert: „Erinnere dich mein Geist erfreut".
*779. Wie groß wie angebetet ist. I 295. J. A. Cramer.
*780. Wie heilig ist mir diese Stunde. III 519. Ch. G. L. Meister.
781. Wie heißt die Tugend, die, o Maria! dir. I 337. J. H. von Wessenberg.
782. Wie herrlich hat dein Lebenslauf. II 151.
*783. Wie können wir, Vater der Menschen dir danken? II 369. Bearbeitung nach Lavater: „Wie sollten wir dir Vater danken?"
784. Wie kräftig sind die Lehren. I 20.
*785. Wie lieblich ist, o Herr! die Stätte. I 259. Sammlung geistl. Lieder von J. G. Schelhorn, Memmingen 1780.
*786. Wie soll ich dich empfangen, Heil aller. II 362. C. F. Neander.
787. Wie soll, wie kann ich danken. III 509.
788. Wie tröstlich ist, was Jesus lehrt. I 574. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 30.
*789. Wie viele Freuden dank ich dir. I 61. D. Schiebeler.
*790. Wie wird mir dann, o dann, mir seyn. I 534. Klopstock.
791. Wir beten dich in Demuth an. III 458. Gsb. von Carli 1800: „Wir beten Herr dich gläubig an".
792. Wir bringen dir, Herr! Preis und Dank! III 583.
793. Wir danken dir, Herr Jesu Christ! daß du für uns gestorben bist. III 67. Neues Anspach. Gsb. 1783. Joh. Christian Dieterich nach Chr. Vischer (von Hardenbergs Lexikon).
*794. Wir danken freudig dir. II 572. J. A. Cramer.
795. Wir danken, Gott, für deinen Segen. I 208. Christl. Gesänge von Chr. von Schmid 1807 S. 146.
796. Wir danken und wir preisen Ihn. III 600.
*797. Wir, der Erde Pilger, sind. I 563. Klopstock nach dem alten: „Mitten wir im Leben sind".
798. Wir erscheinen, Herr! vor dir. III 538.
799. Wir finden uns, Gott! Vater! hier. II 480.
800. Wir flehn zu dir vertrauensvoll. II 485.
*801. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ! Daß du zur Rechten Gottes bist! I 161. J. S. Diterich.
802. Wir glauben all an einen Gott. III 26. Überarbeitung des alten Liedes.
*803. Wir glauben an den ein'gen Gott. II 75. C. F. Neander.
804. Wir glauben, daß mit Liebe. II 103. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 88.
805. Wir glauben und bekennen. I 14. J. Franz (Die christl. kath. Lehre in Liedern 1766).
806. Wir knieen vor dir nieder Und opfern. III 460.

*807. Wir leben hier zur Ewigkeit. I 582. Nürnberger Gsb. hrsg. v. Sperl 1800 S. 100. Aus Gellerts „Wie sicher lebt der Mensch, der Staub" (4.—9. Str.).
808. Wir preisen dich, Gott! Vater aller Wesen! III 451.
809. Wir preisen dich, und danken dir. III 100.
810. Wir werfen uns darnieder. I 12. J. Franz (Die christl. kath. Lehre in Liedern 1766).
811. Wo beginnen, und wie soll ich vollenden. III 367.
812. Wo deine Frommen sich versammeln. II 624.
813. Wohl dir, daß du geglaubet hast, Maria! I 320. Gsb. von Hoogen und Clemens 1798.
814. Wohl uns! wohl uns! daß Gott uns liebt. III 564.
*815. Wo ist ein Gott; ein Gott wie du? II 543. Erste Str. von J. L. C. Allendorf.
*816. Wo tönt der Psalm, der dich erreicht. II 240. J. A. Cramer.
*817. Zeige dich uns ohne Hülle! I 7. Klopstock.
818. Zum Guten sind, o heil'ger Gott! II 100.

297. 1810. **Geistliche Lieder nebst einigen Gebeten und Litaneyen, zum gottesdienstlichen Gebrauche des Münsterischen Gymnasium. Mit Erlaubniß der Obern. Münster, bey Friderich Theissing 1810. 12.**

IV, 238 S. mit 92 nicht num. Liedern: 79 deutschen und 13 lateinischen. Der Herausgeber ist Hermann Ludwig Nadermann; vgl. B. Hölscher, H. L. Nadermann als Dichter katholischer Kirchenlieder (Beilage zum Progr. des Gymnasiums zu Recklinghausen 1869/70). Hölscher hat nicht die 1. Aufl., sondern die 3. Aufl. v. J. 1837 benutzt; infolgedessen beziehen sich seine Angaben auf diese 3. Ausg. Er sagt über das Werk: „Das Buch erschien anonym und enthält 88 deutsche Lieder. Mehrere von denselben sind aus älteren Gesangbüchern oder von bekannten Dichtern unverändert entnommen, aber etwa 48 kann man als Lieder von Nadermann bezeichnen; die meisten davon sind ganz Originalarbeiten von ihm, einige wenige sind Übersetzungen oder entlehnte Texte, in der Form von ihm verändert. Es sind folgende. Ich stütze mich dabei auf die eigenen mündlichen Angaben des Verfassers, so wie auf gedruckte litterarische Dokumente:

1. Allerheiligstes der Gottheit. Nr 61.
2. An dir allein, an dir hab' ich gesündigt. Nr 14. (Nach Gellert.)
3. Auserwählte Gotteskinder. Nr 77.
4. Der einst sprach das große Werde. Nr 33.
5. Des Ew'gen Glanz und Herrlichkeit. Nr 86.
6. Des Tages Glanz die dunkle Nacht. Nr 42.
7. Des Vaters Sohn, die Herrlichkeit. Nr 7.
8. Des Vaters Wort und ew'ge Kraft. Nr 4.
9. Die Fülle aller Zeiten. Nr 3.
10. Du bist viel gnädiger, als der Mensch erkennt. Nr 15. (Nach Klopstock.)
11. Du, des sich meine Seele freut. Nr 52.
12. Dunkel sind des Menschen Pfade. Nr 58.
13. Durch des Sohnes Blut erkauft. Nr 35. (Nach Klopstock.)
14. Du wähltest ihn, der dir gefiel. Nr 74.
15. Er, der sich dahingegeben. Nr 62.
16. Erhab'ne Himmelskönigin. Nr 72.
17. Es schlägt der Puls, es rinnt die Zeit. Nr 10.
18. Gekreuzigter, Erlöser. Nr 20. (Nach einem älteren Liede.)
19. Gott, der über Sternen thront. Nr 85.
20. Gott, Ewiger, Allwaltender. Nr 80.
21. Gott, mit allen seinen Freuden. Nr 11.
22. Gott und Mensch in dunkler Hülle. Nr 63.
23. Heil den hohen Auserwählten. Nr 75.
24. Heil'ge, Hochgebenedeite. Nr 70.

25. Herrscher über alle Kronen. Nr 34.
26. Herr und Gott, du hast vollbracht. Nr 87.
27. Hochheilig, ewig heilig, heilig. Nr 60.
28. In der Furcht und Hoffnung Schauer. Nr 83.
29. In des Himmels Hochentzücken. Nr 71.
30. Jesu, der du Blut und Leben. Nr 32. (Nach Sailer erweitert.)
31. Jesus siegt; aus Todtengrüften. Nr 25. (Nach Deutgen.)
32. Lobsingt dem Herrn, dem Vater aller Wesen. Nr 57.
33. Maria, Jesu Mutter. Nr 73.
34. Nach dem Born des ew'gen Lebens. Nr 50. (Nach dem Lateinischen.)
35. Oeffnet die Thore dem Herrn. Nr 8.
36. O heil'ge Seelenspeise. Nr 27. (Nach dem Lateinischen.)
37. O komm, o komm Emmanuel. Nr 5. (Übersetzung aus dem Lateinischen.)
38. Preis dem Ueberwinder, Ehre. Nr 26.
39. Preis ihm, dem Allerhöchsten, der alles. Nr 43.
40. Preis ihm, dem allerhöchsten Gott. Nr 37. (Nach Klopstock.)
41. Schau vom Sternenthrone nieder. Nr 78.
42. Sei gnädig, Richter, richte nicht. Nr 19.
43. Singt des neuen Bundes Lieder. Nr 6.
44. Trauert, gute Menschenkinder. Nr 12.
45. Unendlicher, den nie ein Auge sah. Nr 88.
46. Unendlicher, Gott, Unsichtbarer. Nr 56.
47. Vom Aufgang bis zum Niedergang, Schallt. Nr 59.
48. Wer steigt hinauf zur heiligen Höh' des Herrn. Nr 31."

Soweit Hölscher. Dazu ist folgendes zu bemerken:

Nr 2 enthält 4 Str. aus dem 6strophigen Liede von Gellert mit wenigen Änderungen.

Nr 7 ist teilweise entlehnt den beiden Liedern von Klopstock: „Der Herr ist Gott, ist Gott" und „Halleluja! die Zeit".

Nr 8 ist die Übersetzung des Hymnus »Creator alme siderum«.

Nr 10. Klopstocks Lied ist stark überarbeitet; anstatt der 6zeiligen Strophen bei Klopstock hat Nadermann 7zeilige.

Nr 13 ist nach Klopstocks „Die ihr seiner Laufbahn lauft" aus dem Liede „Herr du wollst sie vollbereiten" selbständig bearbeitet.

Nr 18 enthält 7 Str. aus dem 10strophigen Liede in Herolds Gsb. 1807 mit einigen Änderungen.

Nr 21 ist von H. Chr. G. Demme („Neue geistliche Lieder" Gotha 1799 S. 11).

Nr 30. Dem 2strophigen Texte aus Herolds Gsb. 1807 ist eine 3. Str. hinzugefügt. Ob die beiden ersten Str. von Sailer sind?

Nr 31. Aus dem 9strophigen Liede von R. Deutgen 1781 sind 5 Str. herübergenommen und überarbeitet.

Nr 34. Aus dem lateinischen »Ad perennis vitae fontem«. Vgl. I. Bd S. 174 und 379.

Nr 36. »O esca viatorum«. I. Bd Nr 407. 3 Str. sind frei übersetzt, die 4. Str. ist neu.

Nr 37. Aus dem lateinischen »Veni, veni Emmanuel« übersetzt.

Nr 40. Das Lied von Klopstock „Preis ihm, er schuf und er erhält" ist überarbeitet und erweitert.

In der 1. Ausg. 1810 fehlen die Texte Nr 5, 15, 17, 19, 22, 26, 39, 45. Sie finden sich erst in der 2. Ausg. 1822 und in der 3. Ausg. 1837.

Nadermann sind nicht zuzuschreiben die Texte Nr 2, 18 und 21.

In den III. Bd des Münchener Gesangbuches (1811) gingen von Nadermann über die Nrn 3, 4, 8, 11, 12, 16, 20, 23, 25, 30, 33, 36, 41, 42, 43 und 46.

Die Ausg. 1810 enthält noch folgende Lieder von Klopstock:

1. Dulden, kämpfen, überwinden. Klopstock: „Nicht nur streiten, überwinden".
2. Du woll'st erhören, Gott, ihr Flehn.

3. Freu dich, Seele, rühm und preise.
4. Gott, deß sich alle Himmel freu'n.
5. Gott in der Höh' sey Ehr' allein. Aus Klopstocks veränderten Liedern.
6. Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut.
7. Preis dem Todesüberwinder.
8. Sprich dein Todesurtheil nicht. Aus Klopstocks „Begnadiger, komm! Tröster! Geist".
9. Staub bey Staube ruht ihr nun. Aus Klopstocks „Selig sind des Himmels Erben".
10. Vater, Gott der Ewigkeiten. Klopstock: „Zeige dich uns ohne Hülle".

Außerdem enthalten noch manche eigene Lieder Nadermanns oft ganze Verse aus Klopstocks Liedern.

Von Joh. Andreas Cramer sind:

1. Deine Schöpfung, Erd und Himmel.
2. Der Herr ist in den Höhen.
3. Gott, Weltrichter, richte nicht.
4. Jehova, Gott ist unser Herr.
5. Laßt unsern Gott uns preisen. In der 3. Ausg.
6. Lob singt dem Mittler, Gottessohn!

Sonstige protestantische Lieder:

1. Allgütiger, allein von dir Kommt aller Menschen Heil. Gsb. von J. S. Diterich 1787: „Allgütiger, allein bei dir Steht aller Menschen Heil". Koch, Geschichte des Kirchenlieds 3. Aufl. VI 262 führt ein Lied mit gleichem Anfange von Joh. Benjamin Koppe an.
2. Der du Gebet und Thränen. J. J. Eschenburg (Sammlung von Evers I 388).
3. Jesus lebt, mit ihm auch ich. Gellert.

Von J. H. von Wessenberg ist das Lied „Deiner Kinder, ach erbarme".

Von Friedr. Leopold von Stolberg sind die Lieder:

1. Sey gegrüßt, die auserkoren.
2. Uns ward heut ein Kind gegeben. In der 2. Ausg.
3. Wer spannet den Bogen.

In dem Buche „Opfer vor Gott" von H. L. Nadermann, Münster 1817 kommen folgende Lieder des obigen Verzeichnisses vor:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Nr | 1 | S. 96 | Nr | 27 | S. 95 | Nr | 41 | S. 325 |
| „ | 4 | „ 90 | „ | 28 | „ 331 | „ | 45 | „ 87 |
| „ | 12 | „ 92 | „ | 32 | „ 89 | „ | 46 | „ 88 |
| „ | 20 | „ 328 | „ | 39 | „ 308 | „ | 48 | „ 101 |

In Nadermanns „Am Grabe meines Erlösers" 1810, 3. Ausg. 1821 finden sich Nr 5 und 44 des Verzeichnisses auf S. 139 und S. 100.

Die Melodien zu den „Geistlichen Liedern" sind mir nur in der Ausg. v. J. 1837 bekannt.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

298. 1810. Gesänge beym Römischkatholischen Gottesdienste nebst angehängtem Gebethbuche. Hrsg. von C. B. Verspoell Vikarius zu Münster. Mit Erlaubniß geistl. Obrigkeit. Münster, in der Aschendorff'schen Buchh. 1810. 8.

3 Bl. mit 2 Registern. S. 1—165 stehen 108 num. Liedertexte. Von alten Liedern findet sich nur eines: „Ein Kindelein so löbelich". Die neueren Lieder sind teils dem Landshuter Gsb. 1777 und Herolds Gsb. 1807 entnommen, teils sind sie wohl vom Herausgeber Christoph Bernhard Verspoell neu gedichtet worden. Auch der Pfarrer Friedrich Matthias Berghaus an der Lambertikirche in Münster († 1814) lieferte eine Anzahl Texte, u. a. die Nrn 10, 25, 45, 96 und alle Fronleichnamslieder Nr 63—72; vgl. E. Raßmann, Nachrichten von dem Leben

und den Schriften Münsterländischer Schriftsteller, Münster 1866 S. 15 und 356. Dagegen ist zu bemerken, daß Nr 66 „Wir bethen an" eine Bearbeitung des gleichen Liedes im Landshuter Gsb. 1777 ist. Nr 67 „In Demuth beth' ich dich" ist nach R. Deutgen (1781) bearbeitet. Dem Liede Nr 68 „Preiset Christen euren Lehrer" liegt der Text von F. X. Riedel (1773) „Deinem Heiland, deinem Lehrer" zu Grunde. Nr 70 „Preis't ihr Lippen" ist nach Herold (1807) bearbeitet. Nr 38 „Lob und Ehre sei dir" (Gloria, laus, honor) ist nach F. X. Riedel (1773) verändert. Nr 54 „Ich bethe drey Personen" ist von M. Denis (1774).[1] Von F. M. Berghaus seien noch erwähnt die Lieder: „Fest soll mein Taufbund immer stehen"[2] und „Vermenschter Gott, dort in den Höhen". Von Verspoell sind wahrscheinlich die bekannten Lieder „Heil'ger Joseph, hör uns flehen"; „Menschen, die ihr war't verloren"; „Wahrer Gott wir glauben dir"; „Ehre sei Gott in der Höhe"; „Lobet den Herrn".

Dazu gehört:

299. 1810. Melodien zu den Gesängen beym Römisch-kathol. Gottesdienste. Von C. B. Verspoell Vicarius. Münster, in der Aschendorff'schen Buchh. 1810. 8.

95 S. mit 108 num. Melodien im Violinschlüssel. Die Nrn entsprechen denen des Textbuches; bei manchen ist aber auf eine Melodie nur hingewiesen, so daß 88 Melodien übrig bleiben. Davon sind zwei alt: Nr 21 und Nr 67 (vgl. I. Bd Nr 43 und Nr 394). Zu Nr 34 (aus Herolds Melodienbuch Nr 65 B) vgl. III. Bd Nr 166. Nr 38 ist aus Riedels Liedern der Kirche 1773 Nr 21. Zu Nr 104 vgl. III. Bd Nr 68. Die übrigen sind wahrscheinlich von Verspoell. Nr 11, 23, 41 und 61 sind in diesen Band aufgenommen.

Neue unveränderte Ausgaben des Textbuches erschienen in den J. 1812 (Kath. Pfarrbibliothek in Gießen), 1831, ferner nach Angabe des Verlegers 1827, 1830, 1838, 1842, 1845, 1850. In Katalogen fand ich noch Ausg. von 1848 und 1861.

Die Melodien erschienen 1824 in 3. Aufl. und zu gleicher Zeit ein Anhang dazu von Professor Franz Joseph Antony. 1832 wurde die 4. Aufl. ausgegeben, und 1842 die 5. verbesserte Aufl. mit dem Anhange. Im J. 1841 erschien eine Zugabe zu Verspoells Gsb. von Urban von Wieck, Pfarrer in Lünen (3 1/4 Bogen in 8) und im selben Jahre die Melodien dazu vom Lehrer Moller in Altlünen (2 Bogen in 8). In den J. 1850 bis 1856 kam dann ein größerer Anhang mit meist älteren Liedern zu Verspoells Gsb. hinzu (Text 10 Bogen in 8, Melodien 6 Bogen in 8).

Pfarrer W. Sahlmen in Belecke.

300. 1810. Waltl, Johann, Geistliche Lieder zur kirchlichen Gottesverehrung. Grätz 1810. 8.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

301. 1810. Rotter, Andreas Johann, Geistreiche Andachtsübungen eines Christen in auserlesenen Gesängen und Gebeten zum katholischen Gottesdienste, nebst besonderen Andachten auf die hohen Feste des Jahres und bei andern Gelegenheiten. Brünn, Traßler 1810. 12.

Die 7. Aufl. erschien in Wien 1838.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

---

[1] Das Lied „Wir beten drei Personen" im Gsb. von J. Franz 1778 ist eine Bearbeitung des Textes von Denis.

[2] Die 2. Str. dieses Liedes beginnt „Du Gottmensch bist mit Fleisch und Blut", die 3. Str. „Dein Fleisch und Blut wird meinem Geist", die 4. Str. „Du littest, starbst und setztest ein". Diese 3 Str. finden sich bereits in der „Andachts-

302. 1810. **Erstes deutsches, kritisches Messbuch Von Vitus Anton Winter . . . München, bei Joseph Lindauer 1810. 8.**

438 S. Das Buch enthält u. a. auch eine Anzahl Lieder von protestantischen Dichtern, die an die Stelle der lateinischen Meßgesänge treten sollen.

303. 1810. **Schul- und Christen Lehr Gesänge über alle wichtigern Dinge und Umstände, die man für den Schul- und Christen Lehr Gesang benützt wünschen mag, nebst Liedern für Freunde und Beförderer des Schul- und Erziehungs Wesens. Von Johann Gregor Krämer (Dem Verfasser des Buches: Jakob Ehrmann, oder die Schule zu Wiesenfeld). Erster und Zweiter Theil. Dritte durchaus verbesserte und merklichst vermehrte Aufl. der „Hundert neuen Schul Gesänge von Krämer ꝛc." mit Melodien von verschiedenen Ton Künstlern. München, Jakob Giel 1810. 8.**

Der 1. Teil (VIII, 136 S.) zählt 145 Schullieder, darunter eine Anzahl geistlicher Lieder. Der 2. Teil (VIII, 171 S.) enthält 169 Lieder, darunter eine Anzahl Kirchenlieder, die mit einem * gekennzeichnet sind. Die Texte sind rationalistisch-doktrinär; die mir unbekannten Melodien zu der 1. Aufl. „Hundert neue Schulgesänge" sind von Philipp Schmelz. Die Approbation des Buches ist datiert: „Salzburg im Hochfürstl. Consistorium am 27. Hornung 1799."

Lic. A. Lüdke, Propst in Fraustadt (Posen).

304. 1810. **Kern aller Gesänge zum Privatgottesdienste. Landau 1810.**

Hrsgr. ist Christoph Mähler († 1814). Vgl. die Beschreibung der Ausg. v. J. 1834.

305. 1810. **Gesangbuch zum Gebrauch der Französisch-kaiserlichen Kirche Maria Sieg zu Jena. Jena, in der akad. Buchh. 1810. 12.**

X, 204 S. mit Gebeten und 112 Liedertexten ohne Melodien. Das Vorwort beginnt: „Voller Dankgefühl für den erhaltenen Sieg bei Jena, beschloß schon am selbigen Tage (14. Okt. 1806) der große Napoleon, nicht nur die Gleichheit der Rechte für die katholische Religion in Sachsen, als Friedensbedingung, fest zu setzen; sondern auch das, bisher dem Privat-Gottesdienste zu Jena seit 1793 bestimmte Bethaus zu einer immerwährenden Pfarrkirche zu erheben: welches durch das Decret vom 12. Oct. 1808 zu Erfurt ausgeführt, und von Ihro Durchlaucht unserm gnädigsten Herzog bestätiget worden ist."

Königl. Bibliothek in Berlin.

306. (1810.) **Sonntägliche Vesper-Andacht, wie auch Gebethe und Lieder beim täglichen Rosenkranze . . . Für die St. Albans-Pfarrkirche in Köln. Köln, gedr. bei M. DuMont-Schauberg. o. J. 12.**

95 und 24 S. Die Approbation ist vom 15. Nov. 1810. Enthält 36 in den Text eingestreute neuere Lieder ohne Melodien.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

307. 1810. **Katholisches Gebeth- und Gesang-Buch der beiden Armen-Institute verehlichter und unverehlichter Bürger . . . in der Stadt Bonn a. Rhein. 2. verb. Aufl. Bonn, gedr. bei P. Neusser 1810. 12.**

---

ordnung für die Pfarrkirche des H. Johannes Evangelist auf dem Domhofe" Neue Aufl. Köln 1799. Wenn das Lied also wirklich von Berghaus ist, muß es schon früher gedruckt sein.

XXIX, 368 S. Ohne Melodien. Das Buch enthält, abgesehen von den Gebeten, 125 deutsche Kirchenlieder aus der Tochter Sion 1741, dem Landshuter Gsb. 1777, dem Salzburger Gsb. 1781/83 und dem Gsb. von R. Deutgen 1781.

308. 1810. Nachmittägiger Gottesdienst für Katholiken in vier deutschen Choral-Vespern nebst angehängtem Seelenamt. 8. Aufl. Rastatt, bei dem Hofbuchdrucker Sprinzing 1810. 8.

80 und 6 S. Die Texte sind nicht etwa biblische Psalmen, sondern rationalistische Lieder, vielfach protestantischer Herkunft. Die Melodien sind die kirchlichen Psalmentöne.

309. 1810. Meßgesänge. (Am Schlusse:) Rastatt, bey dem Hofbuchdrucker Sprinzing 1810. 8.

24 S. mit 5 deutschen Singmessen ohne Melodien und mit dem Liede „Gott wir preisen deine Güte mit frohlockendem Gemüthe" (12 Str.).

310. 1810. Christkatholisches Andachtsbuch in Gesängen und Gebeten zum kirchlichen und häuslichen Gebrauche. Prag 1810. 8.

Angeführt in Kayser's Bücherlexikon.

311. 1810. **Psalteriolum Cantionum catholicarum a RR. PP. Soc. Jesu etc. Ed. novissima. Cum Permissu Superiorum. Treviris, J. A. Schroell 1810. 16.**

370 S. und 6 Bl. Register. Ohne Melodien. S. 345—370 stehen 11 deutsche Kirchenlieder, darunter: „Sey, heilig's Kreuz! gegrüßet, An dem mein Gott geblüßet" (Crux ave benedicta) und die Übersetzung des »Veni Creator«: „O komm, du Schöpfer, Gottes Geist" von R. Deutgen.

312. (1810.) Katholisches Gesang- und Gebetbüchlein für Stadt- und Landschulen. Von Joseph Wilibald Straſſer, bischöfl. Deputat . . . und Pfarrer zu Göggingen bey Mößkirch. Mit Hochfürstl. Sigmaringischer Regierungs- und Bischöfl. Konstanzischer Generalvikariats Bewilligung. Sigmaringen, in der Hofbuchdruckerey. o. J. 8.

88 S. mit Liedern und Gebeten für Kirche und Schule. Ohne Melodien. Die Kirchenlieder fanden Aufnahme in das Konstanzer Gsb. 1812.

Ein Auszug aus dem Büchlein erschien in der Herderschen Buchh. zu Konstanz und Freiburg.

Wessenberg-Bibliothek in Konstanz. Universitätsbibliothek in Freiburg i. Br.

313. 1810. Straſſer, Joseph Wilibald, Gesänge und Gebethe zur heil. Advent-, Rorate- und Weihnachtmesse nach der Gottesdienstordnung des Bisthums Konstanz. Bregenz, gedr. bey Joseph Brentano 1810.

314. 1811. Straſſer, Joseph Wilibald, Das Amt der heil. Messe für die heil. Fastenzeit. Konstanz, bey N. Th. Waibel 1811.

315. 1811. Straſſer, Joseph Wilibald, Vesper für die heil. Adventszeit. Konstanz, bey N. Th. Waibel 1811.

316. 1811. Straſſer, Joseph Wilibald, Gemeinschaftliche Abendandacht für öffentliche Gottesverehrung. Konstanz, bey Wagner 1811.

317. 1811. Straſſer. Joseph Wilibald, Die Leidensgeschichte unseres Hrn. Jesu Christi nach der göttlichen Schrift. Meersburg, bey Buchbinder Mayer 1811.

318. 1811. Straſſer, Joseph Wilibald, Gesänge und Gebethe zum öffentlichen Gebrauche unter der heil. Messe. Konstanz, bey N. Th. Waibel 1811.

319. 1811. Strasser, Joseph Wilibald, Das Amt der heil. Messe und die Abendandacht für das heil. Fronleichnamsfest und dessen Oktav. Konstanz, bey N. Th. Waibel 1811.

Diese Werkchen von Strasser sind als Vorarbeiten für das Gesang- und Andachtsbuch für die Diözese Konstanz 1812 zu betrachten, mit dessen Bearbeitung Strasser vom Generalvikar J. H. von Wessenberg beauftragt worden war. „Strasser hat nicht etwa nur gesammelt. Er hat den weit größern Theil selbst bearbeitet. Die Meßandachten, die Vesper und Abendandachten sind ganz sein Werk. Auch viele einzelne Strophen in den Meßgesängen, besonders die Offertorien und mehrere Lieder hat er frey bearbeitet. Daß das Ganze durch Wessenbergs Meister-Feile gewonnen habe, wird auch Strasser nicht in Abrede stellen." Vgl. Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit II. Bd (1820) S. 438.

320. 1811. Bitt-Gesang bey'm sakramentalischen Kranken-Besuche. Von F. T. Fr. v. S. Köln, Lumschers Buchdruckerey 1811. 12.

3 Bl. mit dem Liede „Da der Herr heut zu den Kranken Unter ihre Dächer geht" (8 Str.) nach der Melodie „Heb die Augen, das Gemüthe".

321. (1811.) Volksandacht. Gebethe und Gesänge zum Gebrauche der in der Pfarre zum heiligen Severin in Cöln zur Verehrung des h. Altarssakramentes 1541 errichteten, und im J. 1811 erneuerten Bruderschaft. Mit Erlaubniß der geistl. Behörde. Gedr. bey M. DuMont-Schauberg in Köln. o. J. 8.

In der Approbation vom 17. und 19. Dez. 1810 wird Matthias J. Linden, früher Dekan des Kapitels in Kerpen, als derjenige bezeichnet, der das Buch zur Zensur eingesandt habe.

XXXI, 80 S. mit Gebeten und eingestreuten neueren Liedern, darunter „Da der Herr heut zu den Kranken" (S. 75). Für die Melodien sind die Töne bekannter Lieder angegeben.

322. 1811. Christliche Gesänge zur öffentlichen Gottesverehrung. Augsburg, in der Martin Veith und Michael Rieger'schen Buchh. 1811. 8.

107 und 5 S. mit 109 Liedertexten ohne Melodien. Zu den Dichtungen von Christoph von Schmid (vgl. die Ausg. v. J. 1807) sind hier hinzugekommen:

1. Du guter Gott, wir danken dir. S. 105.
2. Gott, Deine Weisheit, Deine Güte. S. 106.
3. Ihr Kinderlein kommet. S. 51.
4. Wir weihen uns jetzt wieder. S. 118.

Die Ausg. v. J. 1833 ist der obigen gleich.
Königl. Studienbibliothek in Dillingen.

323. 1811. Lieder über die heiligen Evangelien an den Sonntagen des ganzen Kirchenjahres und an den vorzüglichsten Festen. Ehrenbreitstein, bei Krabben 1811. 8.

Verfasser ist der damalige (seit 1802) Pfarrer von Ehrenbreitstein und spätere Bischof von Trier Joseph Ludwig Alois von Hommer; vgl. Kehrein, Biographisch-literarisches Lexikon der kath. deutschen Dichter I. Bd S. 161. Eine frühere Ausg. erschien im J. 1806. „Diese Lieder wurden anfangs bey dem öffentlichen Gottesdienste in der Pfarrkirche zu Ehrenbreitstein gesungen, und fanden einen solchen Beyfall, daß man sie späterhin in das größere Gesangbuch, welches unter dem Titel: ‚Der heilige Gesang' in Ehrenbreitstein bey Ludwig Ignaz (!) und in Trier bey Johann Anton Schröll verlegt ist, aufnahm. Sie werden noch in Ehrenbreitstein und an vielen Orten des Bisthums Trier bey dem öffentlichen Gottesdienste gesungen." Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit III. Bd (1822) S. 239. Vgl. die Beschreibung des genannten Gesangbuches unter dem J. 1823.

324. 1811. Gesangbuch nebst einigen kurzen Gebeten für Katholiken. 2. Aufl. Hirschberg 1811. 8.
Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

325. 1812. Neues katholisches Gesangbuch für das Eichsfeld.
Von Homeyer im Vorwort zu seinem Choralbuche Duderstadt 1840 erwähnt. Bibliographisch nicht festzustellen.

326. 1812. Christliche Lieder und Gebethe zum allgemeinen Gebrauche in katholischen Kirchen und Volksschulen. München, bey Jakob Giel 1812. 8.
135 S. mit 129 Liedern ohne Melodien. Für diese wird auf die „Vollständige Sammlung" München 1812 verwiesen. Die meisten Texte sind dem Münchener Gsb. 1810—1811 entnommen. Herausgeber ist Johann Michael Hauber; vgl. Kehrein, Biographisch-literarisches Lexikon I. Bd S. 140 und Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit III. Bd (1822) S. 196 (bei beiden ist als Erscheinungsjahr 1814 angegeben).

327. 1812. Katholisches Gesangbuch nach den alten bekannten Melodien (wenige ausgenommen) mit einem Gebetbuche. Zum Gebrauche bey dem öffentlichen Gottesdienste und der Hausandacht. Fünte (!) Aufl. Mit gnädigstem Privilegio. Paderborn, gedr. von Wilh. Junfermann 1812. 8.
336 S. Der Inhalt ist derselbe wie in der 4. Aufl. des Gesangbuches von Joseph Tillmann; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 364.
Fürstl. Stolbergische Bibliothek in Wernigerode.

328. 1812. Vollständige Sammlung der besten alten und neuen Melodien zum allgemeinen Gebrauche bei öffentlichen Gottesverehrungen nach Anleitung des katholischen Gesangbuches. München, bey Jakob Giel. Erster Band in vier Heften: 1. und 2. Heft 1812; 3. und 4. Heft 1813. Zweiter Band in vier Heften: 1. Heft 1816; 2. Heft 1817; 3. Heft 1818; 4. Heft 1819. 4.
Der I. Bd (206 S.) enthält 216 num. Melodien in vierstimmigem Orgelsatze, im Diskant- und Baßschlüssel. Der II. Bd (216 S.) enthält 90 Nrn. Die Zahl der Melodien ist aber viel größer, weil öfter ein ganzes Hochamt mit all seinen Gesängen (deutsch) unter einer Nr aufgeführt ist. Ich zähle im I. Bd 267 und im II. Bd 170 Melodien. Davon sind doppelt abgedruckt: I, Nr 13 und Nr 94; 86 und 105h; 95 und 144a; ferner I, Nr 166 und II, Nr 21; I, 126b und II, 28 und 77; I, 158 und II, 35c; II, 25 und 35g; II, 1f und 36b; II, 62 und 76. Vierstimmige Kompositionen für gemischten Chor finden sich im I. Bd S. 67 von Jos. Gratz, S. 87 von Karl Heinrich Graun, S. 182 und 202 von Karl Neuner, S. 204 von Georg Vogler; im II. Bd S. 105 von Joh. Adam Hiller; ferner S. 106, S. 107 (Iste confessor), S. 108 (Ut queant laxis), S. 144; dann S. 157 ein 4stimmiger Kanon; S. 148 steht unter der Überschrift „Oratorium in der Frohnleichnamsoctav" der Hymnus »Lauda Sion« zu deutsch „Deinem Heiland deinem Lehrer", durchkomponiert für eine Singstimme mit Orgelbegleitung von Michael Haydn; S. 190 folgt ein Auszug aus einer Kantate von Jos. Gratz, S. 198 eine Komposition von Joh. Georg Schinn: „Gebet des Kaisers Licinius" Summe Deus, te rogamus für Soli und Chor mit Orgelbegleitung; S. 202 „Oratorium in der Fasten" von Jos. Gratz: „Schaut die Mutter voller Schmerzen", durchkomponiert für eine Singstimme mit Orgelbegleitung. Dieses Choralbuch hat vor vielen andern den Vorzug, daß über den meisten Liedern die Komponisten oder überhaupt die Herkunft der Melodien angegeben sind; nur bei etwa 7 Nrn fehlt jede Angabe. Bei 26 Melodien im I. Bd und 11 Melodien im II. Bd steht die Überschrift „Alte Melodie", das soll heißen „aus früheren

Gesangbüchern genommene Melodie", nicht alt im eigentlichen Sinne des Wortes. Es finden sich unter diesen manche von protestantischer Herkunft:

I. Bd Nr 2b. „Jesus Christus wir sind hier." Melodie von J. R. Ahle zu dem Liede von Tobias Clausnitzer: „Liebster Jesu wir sind hier." Zahn Nr 3498.
Nr 28. „Nun danket alle Gott." Melodie von J. Crüger. III. Bd dieses Werkes Nr 209.
Nr 34. „Lobsinget Gott." Melodie: „An Wasserflüssen Babylon." Zahn Nr 7663 und in diesem Bd Nr 18.
Nr 50. „O Jesu, dessen Huld." Melodie: „O Gott, du frommer Gott." Zahn Nr 5206c.
Nr 51. „Welch' hohes Beispiel." Melodie: „Mir nach, spricht Christus." Zahn Nr 2383.
Nr 89. „Für unsern König." Melodie: „Du Lebensbrod, Herr, Jesu Christ." Zahn Nr 4680a.
Nr 93. „Wir danken Gott." Melodie: „Wer nur den lieben Gott läßt walten." Zahn Nr 2781.
Nr 175. „Was hilft es mir, ein Christ zu sein." Melodie: „Aus tiefer Noth." II. Bd Nr 197 III.

II. Bd Nr 1g (S. 14). „Dies ist der Tag." Melodie: „Nun laßt uns den Leib begraben." Zahn Nr 340c.
Nr 39. „Wie herrlich hat dein Lebenslauf." Melodie: „Nun freut euch, lieben Christen gemein." II. Bd Nr 295.
Nr 48. „Herr, deine Kirche danket dir." Melodie: „Ein feste Burg." I. Bd S. 29.
Nr 72. „Allmächtiger, Barmherziger." Melodie: „Ach Gott und Herr." II. Bd Nr 264.

Folgende liturgische Bücher werden als Quellen angeführt: Antiphonarium (31 mal), Graduale Romanum (22 mal), Rituale Dioecesanum (1 mal), Processionale Romanum (1 mal), Psalterium Coloniense (3 mal).

Außerdem werden folgende Komponisten genannt (Die Zahl in den Klammern gibt an, wie viele Melodien von ihnen aufgenommen wurden. Die 17 mit einem * versehenen sind protestantisch):

1. Albrechtsberger, Joh. Georg (1).
2. *Ahle, Johann Rudolf (1).[1]
3. *Amalia Prinzessin von Preußen (1).
4. *Auberlen, Nikolaus Ferdinand (2).
5. *Bach, Emmanuel (2).
6. Benno, Sanct (1).[2]
7. *Christmann, Joh. Friedrich[3] (8).
8. *Crüger, Johann (1).
9. Degen, Johann (1).
10. Drechsel, Johann Chrys. (1).
11. *Dresen, Adam (1).
12. Emmert, Joseph Adam (1).
13. Ett, Kaspar (1).
14. *Flor, Christian (1).
15. Gratz, Joseph (150).
16. *Grann, Karl Heinrich (1).
17. *Harder, August (1).
18. Haydn, Michael (2).
19. *Hiller, Joh. Adam (4).
20. *Hermann, Nikolaus (1).
21. Josephi, Georg (1).

[1] Die II 49 angeführte Melodie ist aber nicht von ihm; vgl. Zahn Nr 5867.
[2] I 196 vgl. I. Bd Nr 43. Dies est laetitiae.
[3] Nicht Ludwig, wie im II. Bd 2. Heft S. 102 fälschlich angegeben ist.

22. Jungbaur, Anton (1).
23. *Knecht, Justin Heinrich (24).
24. Kotzeluch, J. Leopold (2).
25. Kurzenwort, P. (1).
26. Leo, Leonardo (1).
27. Mastiaux, Kaspar Anton von (1).
28. Moralt, Baptist (12).
29. Mozart, Wolfgang Amadeus (1).
30. *Neumark, Georg (1).
31. Neuner, Karl (3).
32. Otto, Franz (9).
33. *Reichardt, Joh. Friedrich (1).
34. Schinn, Johann Georg (27).
35. *Schop, Johann (2).[1]
36. Sedulius (1).
37. *Speratus, Paul (1).[2]
38. Susan, Thaddäus (1).
39. Steindl, Michael (1).
40. Vogler, Georg (3).

Eine Anzahl von Melodien ist den „Liedern zur öffentlichen und häuslichen Andacht" Prag 1805 entnommen; die Noten in diesem Gsb. sind aber so klein und undeutlich gestochen, daß eine Vergleichung kaum möglich ist.

Die beiden Bände enthalten im ganzen 437 Melodien, weniger 10 mehrmals abgedruckten, also 427 Melodien. Davon sind 60 protestantischer Herkunft. Dagegen gingen 16 Melodien in den protestantischen Kirchengesang über:

Aus dem I. Bd Nr 1 und 6 von Schinn in das protest. Choralbuch von Joh. Heinrich Tscherlitzky 1825 (Zahn Nr 6928 und 5539). Nr 32, 48, 54, 71, 96, 101c, 146, 170 und 191 von Gratz ebenfalls bei Tscherlitzky 1825 (Zahn Nr 5638, 8060, 5731, 7724, 7397, 8386, 2334, 8155 und 2994). Ferner finden sich noch bei Tscherlitzky 1825 Nr 35 von Kotzeluch (Zahn Nr 6838) und Nr 118 alte Melodie (Zahn Nr 6280). Nr 136 von P. Kurzenwort ging über in das Elberfelder ref. Gsb. 1853 (Zahn Nr 2921).

Aus dem II. Bd finden sich bei Tscherlitzky 1825: Nr 49 (Zahn Nr 5867) und Nr 56 von Jungbaur (Zahn Nr 4260).

Der Herausgeber sowohl der Texte wie der Melodien dieser Sammlung ist Kaspar Anton von Mastiaux. Eine eingehende Kritik des Werkes findet sich in der Allgemeinen Musikalischen Zeitung, Leipzig 1813 Nr 15.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

329. 1812. Der heilige Gesang zum Gottesdienste in der römisch-katholischen Kirche. Erster Theil. 3. Aufl., mit, von Hrn. Joh. Michael Haydn verbesserter Musik. Salzburg, bey Franz Xaver Duyle 1812. 8.

228 S. und 3 S. Register. Stimmt inhaltlich überein mit der Ausg. v. J. 1790 (vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 342).

Bibliothek des Georgianum in München.

330. 1812. Sammlung erbaulicher Lieder zum Gebrauche in christlichen Häusern. Kempten, Jos. Kösel 1812. 8.

Hrsgr. ist der Kaplan Fuchs in Pfronten. Das Büchlein enthält u. a. 9 Lieder von Johann Michael Feneberg, von denen die beiden folgenden in den protestantischen Kirchengesang übergingen:

„Schlecht und morsch ist meine Hütte." 4 Str.
„Liebe und ein Kreuz dazu." 8 Str.

[1] Das ihm hier zugeschriebene Lied II 27 ist älter; vgl. I. Bd Nr 224.
[2] Die Melodie I 17 ist nicht von ihm; vgl. I. Bd Nr 267.

Vgl. Koch, Geschichte des Kirchenlieds 3. Aufl. VI 554. Vgl. auch J. M. Sailer, Aus Fenebergs Leben, München 1814. Hier sind S. 350 bis 372 zehn Lieder von Feneberg abgedruckt, außer den beiden genannten noch die folgenden:

„Ein Fünklein ist in dir." 15 Str.
„Lasset uns traulich loben." 10 Str.
„Ein neu Jahr mild und gut." 5 Str.
„Zeig Vater! daß du Vater bist!" 7 Str.
„Was klagst du doch, mein Lieber." 17 Str.
„Dich begrüßen unsre Lieder." 7 Str.
„Lieber, neuer Seelenhirte." 7 Str.
„Nein, nicht immer weinen." 17 Str.

Eine 2. Aufl. des Büchleins erschien im gleichen Verlage 1817.

331. 1812. Die Psalmen übersetzt und metrisch bearbeitet von M. Lindemann, Gräflich von Ingelheimischen Rath. Mit Genehmigung des erzbischöflich regensburgischen Ordinariats. Bamberg und Würzburg, bei Joseph Anton Goebhardt 1812. 8.

245 S. Übersetzung der Psalmen in verschiedenen reimlosen Metren.

332. 1812. Christkatholisches Gesang- und Andachtsbuch zum Gebrauche bey der öffentlichen Gottesverehrung im Bisthum Konstanz. Hrsg. durch das bischöfl. Ordinariat. Erster Theil. Für den vormittägigen Gottesdienst. Zweiter Theil. Für den nachmittägigen Gottesdienst. Konstanz, gedr. bey Nikol. Thaddäus Waibel 1812. 8.

Der 1. Teil beginnt mit einer Vorrede von VIII S.: „Gegeben Aschaffenburg, am 20. April 1812. Karl, Erzbischof von Regensburg, als Bischof von Konstanz." Dann folgen 4 S. mit der Inhaltsangabe. S. 1—468 stehen Meßandachten für alle kirchlichen Feste und Zeiten mit eingestreuten Liedern, sowie eine Beicht- und Kommunionandacht. Ein Anhang mit besonderer Paginierung (128 S. und 1 S. Druckfehlerverbesserungen) enthält zunächst die Metten und die Vesper für die Abgestorbenen in deutscher Sprache, dann Predigt-, Christenlehr-, Prozessions-, Kommunion-, Sonn-, Festtags- und Gelegenheits-Gesänge und Gebete: im ganzen 117 Liedertexte.

Der 2. Teil, für den nachmittägigen Gottesdienst bestimmt, enthält S. 469—844 die Vespern für alle kirchlichen Zeiten und Feste ins Deutsche übertragen. Dem übersetzten Hymnus ist jedesmal ein deutsches Lied zur Seite gestellt. Es folgen noch andere Nachmittags- und Abendandachten mit Litaneien und eingestreuten Liedern. S. 845—940 ist nochmals dasselbe gedruckt, was im Anhange des 1. Teiles steht.

Aus dem kleinen Konstanzer Gsb. v. J. 1807 ist hier ein zweibändiges Werk geworden. Der Herausgeber ist Ignaz Heinrich von Wessenberg. Der eigentliche Bearbeiter des Buches aber ist Joseph Wilibald Strasser, dem Wessenberg die Bearbeitung übertragen hatte. Stark benutzt ist das dreibändige Münchener Gsb. v. J. 1810; außerdem benutzte Strasser sein Gesang- und Gebetbüchlein Sigmaringen 1810; ferner verschiedene von ihm herausgegebene Werkchen: Drey gemeinschaftliche Meßandachten ... von J. B. Hahn und J. W. Strasser, Pfarrern, Konstanz 1807; Christkath. Andachts Übungen von J. W. Strasser 1807; Das Leiden und Sterben unsers Herrn Jesu Christi nach der Göttlichen Vorschrift in XV Stationen (von J. W. Strasser) 2. Aufl. Meersburg und Rotweil 1807; sodann die oben unter dem J. 1811 von ihm aufgeführten Schriften.

Manche Liedertexte sind doppelt und dreifach abgedruckt. Viele sind von Wessenberg gedichtet, darunter die folgenden, die im Münchener Gsb. nicht vorkommen:

S. 257. Geist der Wahrheit, Geist der Liebe.

S. 472. Welch himmlisch Frühroth glänzt herauf!
„ 503. Dein Aug', o Vater, wachet mild.
„ 548. Des Staubs Bewohner sind wir.
„ 553. Du bist, o Unerforschlicher, weil du bist.
„ 566. Schweigt ehrfurchtsvoll, ihr Brüder!
„ 567. Noch blühte nicht der Erde Pracht.
„ 574. Vater, aus des Lichtes Fülle.
„ 581. Herr, du bedarfst nicht unsers Lobs.
„ 609. Die du in der Entzogenheit dunkelm Schoos.
„ 635. Dein Leben, fromme Magd des Herrn.
„ 737. Wenn entzückt der Jünger Seele.
„ 744. O Mutter der Barmherzigen.
„ 918. Des Tempels hehre Halle.
„ 921. Mann von Gottes Licht und Stärke.
„ 922. Den der Herr vor andern liebte.
„ 927. Entflohen war aus deinem Herzen.

Diese Lieder stehen mit Ausnahme des auf S. 548 in den Liedern und Hymnen von J. H. von Wessenberg, Constanz 1825, sind also von ihm gedichtet.

Wie das Münchener Gsb. enthält auch das Konstanzer eine Menge Lieder von protestantischen Verfassern, darunter die noch nicht genannten:

1. Anbetung sei dir, Herrlichster. S. 326. Gsb. von J. S. Diterich 1787.
2. Bei des Mittlers Kreuze standen. S. 740. Aus Klopstocks „Jesus Christus schwebt' am Kreuze."
3. Christus, vor dir niedersinken. S. 222. Lavater.
4. Der du dein Wort mir hast gegeben. S. 26. J. S. Diterich nach G. J. Zollikofer.
5. Der Herr ist in den Höhen. S. 581. J. A. Cramer.
6. Du aller Väter Vater! treuer. S. 721. Lavater.
7. Du gingst zum höchsten Lohne. S. 559. Gerhard Adam Neuhofer (Evers).
8. Du Quell der Weisheit, Freund der Frommen. S. 848. Lavater.
9. Es ist ein Gott, o fühl es Herz. S. 385. J. G. Pfranger (Evers).
10. Groß ist der Herr, von seiner Macht. S. 222. Gsb. von J. S. Diterich 1787. Nach von Hardenbergs Lexikon von Chr. Chr. Sturm.
11. Herr, Herr, dein Evangelium. S. 228. Eine Str. nach Lavater.
12. Jeder Schickung uns zu fügen. S. 920. Bearbeitung nach Lavater: „Unter alles mich zu schmiegen."
13. Meines Herzens reinste Freude. S. 885. S. G. Bürde.
14. Meinen Jesum laß ich nicht, Er hat sich. S. 192. 1. Str. von Chr. Keymann.
15. Mein Vater, o wie dank ich dir. S. 68. Neues Lübeckisches Gsb. 1790.
16. Religion, von Gott gegeben. S. 725. Joh. Otto Thieß.
17. Vater, Vater, voll Gebrechen. S. 102. Einstrophiges Lied nach Lavater.
18. Von ganzer Seele preis ich dich. S. 8. B. F. Köhler.

Die 2. Aufl. des Konstanzer Gesangbuches erschien im J. 1814. Es erlebte dann noch sehr viele Auflagen und blieb nach verschiedenen Bearbeitungen in der Erzdiözese Freiburg in Gebrauch bis zum J. 1892, wo das neue Gsb. „Magnificat" eingeführt wurde.

333. 1812. Sammlung katholischer Gesänge und Andachten für den öffentlichen Gottesdienst zu Orb. Aschaffenburg, Wailand und Sohn 1812. 12.

Universitätsbibliothek zu Würzburg.

334. 1812. Neue Meßgesänge und deutsche Vesperandachten für den katholischen Gottesdienst. Neue Aufl. Heidelberg, Meder 1812. 12.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

335. 1812. Christliche Gesänge zum öffentlichen Gottesdienst der Katholiken. Karlsruhe, Braun 1812.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

336. 1812. Seits, Tobias Anton, Katholische Kirchenlieder, (zur Beförderung des deutschen Schul- und Kirchengesanges). Salzburg, bey Zaunrith 1812—1813. 8.

14 Bogen mit Inhalt und Nachrede. Der Schuljugend zu Pöndorf gewidmet. 4 Lieder darin sind vom Pfarrer Frenner zu Pegau. Vgl. Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit II. Bd (1820) S. 330 und Kehrein, Das deutsche kath. Kirchenlied 1874 S. 46.

337. 1813. Katholisches Gesangbuch zum Gebrauche bei den öffentlichen Gottesverehrungen. Ein Beytrag zur Verbesserung des öffentlichen Kultus. Hrsg. von Georg Aloys Ludwig Boxleidner, Königl. Baier. Dechant . . . und Pfarrer zu Gebsattel im Rezatkreise. Mit gnädigster Erlaubniß. Ansbach, in der Gassertschen Buchh. 1813. 8.

XVI, 200 S. Rationalistisches Gsb. mit deutschen Singmessen und Vespern. Es enthält im ganzen 142 Liedertexte, darunter viele protestantischen Ursprunges. „Die Melodien werden", so heißt es auf der letzten Seite, „erscheinen, sobald die Kosten dafür durch Subscripzion gedeckt sind."

Königl. Bibliothek in Berlin.

338. 1813. Gesangbuch zum Gebrauche der katholischen Schulen. (Hrsg. von Ignaz Kunitz.) Dresden 1813.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

339. 1813. Gesänge zur öffentlichen Gottesverehrung der studierenden Jugend am Gymnasium zu Kremsmünster. Zweyte, vermehrte . . . Aufl. Linz, gedr. bey Joseph Kastner 1813. 8.

118 S. mit Liedertexten ohne Melodien. Nicht ein einziges lateinisches oder altes deutsches Lied steht in dem Buche. Die Lieder sind vielfach protestantischer Herkunft. Hrsgr. ist der Religionslehrer am Gymnasium in Kremsmünster Michael David Landsmann O. S. B.

Stiftsbibliothek in Kremsmünster.

340. 1813. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für die katholischen Kirchen und Schulen des Harz-Departements. Zweite mit Genehmigung des Königl. Westph. Erzbischöfl. Hochw. Kommissariats veranstaltete Ausg. Heiligenstadt, bei Johann Martin Dölle 1813. 8.

488 S. und Anhang von 40 S. mit 454 num. Liedertexten, über denen vielfach die Anfänge bekannter alter und neuerer Lieder als Melodien angegeben sind. In der Vorrede heißt es: „Dieses Gesangbuch ist großtentheils aus dem Gesang- und Gebetbuche für die Mainzer Erzdiöces, sodann aus dem Erzb. Prager und Salzburger, aus dem bischöfl. Constanzer, Wirzburger, Hildesheimer, Osnabrücker, Fuldaer u. a. m., mit den nöthigsten Verbesserungen zusammengetragen." Die 1. Aufl. dieses rationalistischen Gesangbuches erschien im J. 1811 und rief den Eichsfelder Gesangbuchstreit hervor; vgl. darüber H. Müller im Kirchenmusikalischen Jahrbuch 17. Jahrg. 1902 S. 81—118.

Königl. Bibliothek in Berlin.

341. 1813. Neue Lieder nach alten und bekannten Melodien zum Gebrauche bey katholischen öffentlichen Gottesverehrungen. Von Joseph Gehrig, Pfarrer im Großherzogthume Würzburg. Zweyte vermehrte und verbesserte Aufl. Mit Gnädigster Approbation des Hochw. General-Vicariates in Würzburg. Bamberg und Würzburg, bey Joseph Anton Goebhardt 1813. 8.

XII, 148 S. und 1 S. Druckfehlerverzeichnis. Die 1. Aufl. erschien im J. 1807. Die vorliegende enthält 89 Liedertexte, bei denen auf die Melodien bekannter alter und neuer Lieder hingewiesen wird. Balthasar Frank, Schullehrer in Messelhausen, komponierte auch neue Melodien zu dieser Sammlung, die den Interessenten zum Abschreiben überlassen wurden. Folgende Lieder von Gehrig habe ich in späteren Gesangbüchern gefunden:

S. 25. Liebe bringet uns, die Seelen.
„ 44. Vertraue, Mensch, in Glück und Noth.
„ 47. Wenn unsre Tugend hier auf Erden.
„ 75. Wir bringen Dank und Lobgesang.
„ 101. Allwissender! dir ist bekannt.
„ 103. Wir singen Jubellieder.
„ 109. Gott, h. Geist! ich fleh' zu dir.
„ 114. Herr, den wir auf den Altären.
„ 122. Schaut, Apostel, auf uns nieder.
„ 130. Ihr Himmelsbürger, ausgeziert.
„ 134. Seyd hochgelobt, ihr Martyrer.
„ 136. Uns alle zu lieben Aus heiligen Trieben.
„ 139. Kommt, laßt uns freudig singen.

Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München.

342. 1813. Feierliche Gottesverehrungen in der katholischen Kirche. Hrsg. von K. A. Euler, erzbischöfl. geistlichen Rathe, des Rheingauer Landkapitels Dechant, und Pfarrer zu Eltville. Mit höchster Erzbischöfl. Genehmigung. Mainz, bei Theodor von Zabern 1813. 8.

346 S. Ohne Melodien. Das Buch enthält zunächst Gebete und Gesänge vor und nach dem Hochamte, Lieder vor und nach der Predigt, das deutsche Te Deum usw. Dann folgen 13 deutsche Ämter (Singmessen) für Sonn- und Feiertage, 4 Engelämter, 3 Korateämter, je 1 Amt für den Gründonnerstag und Karfreitag, 1 Amt für Jahrgedächtnisse, die in Farbe gehalten werden. Daran schließen sich 7 Ämter für Verstorbene.

Die folgende Abteilung enthält 7 deutsche Vespern, dann 10 Andachten mit Liedern für verschiedene Zeiten des Jahres und 37 „einzelne Gesänge", darunter S. 315 „Vertrau, o Mensch! in Glück und Noth" von Joseph Gehrig. Der Herausgeber Karl Anton Euler hat für die Texte benutzt die Gesangbücher Landshut 1777, Fulda 1778, Salzburg 1781/83, das Gsb. von Herold 1807 und das Münchener Gsb. 1810. Über den Texten sind öfter die Melodien älterer Kirchenlieder angegeben, nach denen sie gesungen werden sollen. Die 3. Aufl. dieses Buches (324 S.) erschien im J. 1824. Es war dazu bestimmt, den lateinischen Kirchengesang zu verdrängen. Das zugehörige Melodienbuch erschien im selben Verlag 1813.

Vgl. die Notizen von K. Walter in der Musica sacra 29. Jahrg. 1896 S. 149 und im Kirchenmusikalischen Jahrbuch 13. Jahrg. 1898 S. 39.

343. 1813. Sammlung auserlesener Kirchenlieder für Katholiken. Mit Melodien hrsg. von Pfarrer Gratz in Unterthalheim bei Horb a. N. Zweyte vermehrte Ausg. Tübingen, bey Ludwig Friedrich Fues 1813. 8.

136 S. mit 99 Liedertexten, die meistens dem Münchener Gsb. 1810 entnommen sind. Die 1. Aufl. erschien im J. 1811. Hrsgr. ist Peter Alois Gratz.

344. 1813. Des katholischen Cantuals Zweyte Abtheilung. Allgemeines Gesang-Buch aus den Mainzischen, Trierischen, Cöllnischen, Wirzburgischen und Speyerischen Gesang-Büchern gezogen fürnehmlich auf alle Feste des Jahres. Anjetzo mit . . . vielen neuen Liedern . . . vermehrt. Cum Permissu Superiorum. Hadamar, in der Hergtschen Buchh. 1813. 16.

634 S. Neue Aufl. des im III. Bd Bibliogr. Nr 276 aufgeführten Buches. S. 423 folgt ein besonderes Titelblatt: Extractus Responsorii und Bequemliches Meß- und Vesper-Büchlein . . . Mit Zusetzung der besten neueren Lieder auf alle Zeiten des Jahrs . . . Zu sonderlichem Dienste der Schulmeister und der Jugend . . .

Das Buch enthält den Liederschatz der alten Auflagen des Gesangbuches von Martin von Cochem und eine große Anzahl neuerer Lieder, im ganzen 301 deutsche und 24 lateinische Texte. Dabei sind die Lieder der drei deutschen Singmessen nicht mitgezählt. S. 480 ff. steht die deutsche Singmesse „Hier liegt vor deiner Majestät". Beim Gloria folgt die Bemerkung: Der Priester singt das Gloria, und das Volk singt das Lob Gottes: „Gott soll gepriesen werden"; beim Credo: Zum Credo, wenn es der Priester anstimmt: „Allmächtiger vor dir im Staube."

345. 1813. Deutsche Vespergesänge zur öffentlichen Gottesverehrung auf alle Sonn- und Fest-Tage des katholischen Kirchenjahres nebst einem Anhange von Metten und Liedern für die Charwoche, und einer Litaney für die Bittwoche. Kempten, bey Joseph Kösel 1813. 8.

396 S. Hrsgr. ist Johann Michael von Jung. Außer einer Anzahl rationalistischer Lieder aus verschiedenen Gesangbüchern finden sich hier meist neue Lieder, die jedenfalls vom Herausgeber herrühren. Hier zwei Proben:

S. 307: „Aus Tharsus in Zilizien
War der Apostel Paulus,
Ein Schüler des Gamaliel
Und hieß als Jude Saulus."

S. 147: „Nun zittert vor dem Tode nicht,
Ihr Sterblichen! und wallet
Beständig auf der Bahn der Pflicht,
Bis ihr im Tode fallet."

346. 1813. Deutsches, katholisches, ausübendes Ritual von Dr. Vitus Anton Winter. Frankfurt am Main, in der Andreäischen Buchh. 1813. 8.

1. Teil: VIII, 246 S.; 2. Teil: VIII, 246 S. Ohne Melodien. Das Werk enthält auch deutsche Lieder, die bei liturgischen Funktionen zu singen sind; die dabei angegebenen Melodien sind, wie auch die Texte, meist protestantischer Herkunft.

347. 1814. Melodien zum ersten Theile des Diözesan-Gesangbuches für das Bisthum Konstanz, oder Gesänge für den vormittägigen Gottesdienst. Freyburg und Konstanz, in der Herderschen Buchh. 1. Heft 1814. 2. und 3. Heft 1815. Melodien zum zweyten Theile, oder Gesänge für den nachmittägigen Gottesdienst. Drei Hefte 1813. quer 4.

Der 1. Teil (116, 140 und 102 S.) enthält in dreistimmigem Satze unter Anwendung des Violin- und Baßschlüssels die Melodien zu deutschen Singmessen für die Sonn-, Feier- und Bußtage, für die Abgestorbenen, sodann Predigt-, Christenlehr-, Segens- und Prozessionslieder, Kommuniongesänge und Lieder verschiedenen Inhaltes. Der 2. Teil (126, 28 und 10 S.) enthält die Vespern für die Sonn- und Feiertage aus dem Lateinischen übersetzt mit den Choralmelodien; dem Hymnus

ist gewöhnlich ein anderes deutsches Lied beigegeben. Auch was der Priester zu singen hat, ist deutsch gegeben: das Dominus vobiscum, die Oration und das Benedicamus Domino. Außerdem enthält dieser Teil noch andere Nachmittagsandachten, die Laudes und die Antiphonen von der Mutter Gottes, alles deutsch auf die Choralmelodien gesetzt.

Die Melodien sind zum größten Teil neu erfunden und wurden auf Preisausschreiben hin der kirchl. Behörde eingesandt. Hans Georg Nägeli in Zürich und Justin Heinrich Knecht in Biberach lieferten viele Kompositionen[1], die meistens in einem reich figurierten, leichten Stile abgefaßt sind. Nur wenige sind dem Landshuter Gsb. 1777 und dem Choralbuche zum Münchener Gsb. 1812 ff. entnommen. Die alten Hymnenmelodien in den Vespern heben sich trotz ihrer Modernisierung von dem übrigen Tingel-Tangel des Buches sehr vorteilhaft ab. Doppelt abgedruckt sind 12 Melodien.

Stiftsbibliothek in Einsiedeln.

348. 1814. Ein neues geistliches Schäferlied und die sieben Worte des Herrn. 1814. 8.

2 Bl. mit den beiden Liedern:
„Ein guter Hirt, spricht Gottes Sohn." 16 vierzeilige Str.
„Da der Herr Jesus am Kreutze stund." 9 fünfzeilige Str.
Stiftsbibliothek in Kremsmünster.

349. 1815. Kinsky, Dominikus Franz, Meßgesang zur Musik von Haydn. Brünn 1815.

Die 3. Aufl. erschien im J. 1817. Angeführt bei Felder-Waitzenegger, Gelehrten- und Schriftsteller-Lexikon der deutschen kath. Geistlichkeit III. Bd (1822) S. 261.

350. 1815. Mönnig, Bernhard, Deutsches Landes- und Vesperbuch, oder: Deutsche Landes-Messe und Vesper-Andachten, nebst einigen andern nützlichen Andachtsübungen. Osnabrück 1815.

„Nach und nach wurde dieses Buch durch zahlreiche Fortsetzungen, u. a.: Bruderschaftsbuch oder acht gemeinsame Andachten nebst anderen nützlichen Gesängen und Gebeten, Osnabrück 1818; Ablaßbüchlein; Christenlehrbüchlein — vergrößert." Vgl. Raßmann, Münsterländische Schriftsteller 1866 S. 222.

351. 1815. Rotter, Andreas Johann, Gebet- und Gesangbuch für seine Pfarrkinder. Neue Aufl. Brünn, Gastl 1815. 8.

Angeführt in Kaysers Bücherlexikon.

352. 1816. Das Gesangbuch der heiligen römisch-katholischen Kirche. Aus ihrer Sprache in gereimte Verse übersetzt von Franz Joseph Weinzierl. Augsburg 1816. 8.

Vgl. die 2. Aufl. v. J. 1824.

353. 1816. Biechele, Johann Nepomuk, Kirchliche Lieder und Gesänge. Freiburg i. Br., Fr. Wagnersche Buchh. 1816. 8.

Angeführt in Russells Gesamt-Verlags-Katalog.

354. 1816. Neues katholisches Gesangbuch. Nebst einem kleinen Gebetbuche. Erfurt, im Verlage des kath. Waisenhauses 1816. 8.

IV, 540 S. mit 271 deutschen und 8 lateinischen Liedern ohne Melodien. Der Herausgeber nennt seine Quellen nicht. Nach meinen Untersuchungen sind folgende Gesangbücher benutzt worden: Deutgen 1781, Fulda 1778, Turin 1788, Würzburg 1800, München 1810, Konstanz 1812 u. a. Nach der Vorrede waren die kriegerischen Zeiten Schuld

[1] Vgl. Kienle, Kleines kirchenmusikalisches Handbuch. Freiburg i. B. 1893 S. 9.

daran, daß das Buch nicht früher erschien. Die alten Melodien sind beibehalten und die Anfangszeilen der alten Texte über den neuen Liedern angegeben. Alte Lieder finden sich in dem Buche nur wenige. Die Vorrede ist unterzeichnet: „Erfurt den 22. Oct. 1816. Das Erzbisch. geistl. Gericht. Schmelzer. Würschmidt, Assessor und Sekret."

Fürstl. Stolbergische Bibliothek in Wernigerode. Dombibliothek in Erfurt (dieses Exemplar hat 548 S.).

355. (1816.) Katholisches Choral-Buch. Erstes Heft. Zu haben bei den Königl. Hof- und Canzlei-Buchdruckern Gebr. Mäntler in Stuttgart. o. J. quer 4.

VIII, 80 S. und 1 S. mit Verbesserungen. Dedikation an den Bischof und Koadjutor des Bistums Konstanz Ignaz Heinrich von Wessenberg. Die Einleitung ist unterzeichnet: „Stuttgart im Okt. 1816. Sutor." Das Buch enthält 76 oder vielmehr (nach Abzug der Wiederholungen S. 6 und 17) 75 Melodien von Meßliedern im vierstimmigen Satze zu den Texten des Konstanzer Gesangbuches 1812. Es bildet ein Gegenstück zu den im J. 1813/14 erschienenen Melodien dieses Gesangbuches, die im leichten Volksliedstil gehalten sind. Sutor bringt Melodien aus dem Gregorianischen Choral und dem alten und neueren Kirchenliede im strengen Satze. Benutzt wurden das Henkelsche Choralbuch 1804 und das Münchener 1812. Auch dem protestantischen Züricher Gsb. von Heinrich Egli 1787 sind einzelne Melodien entnommen.

Protestantischer Herkunft sind folgende Melodien:

S. 4. „Religion von Gott gegeben." Mel. aus dem französ. Psalter 1539. Zahn Nr 3096.

S. 33. „Anbetung, Preis und Ehre." Mel.: „Was ist's, daß ich mich quäle" (Gellert) im Züricher Gsb. 1787. Zahn Nr 2318.

S. 44. „Herr jeder Zeitpunkt." Zahn Nr 4680.

S. 47. „Dein Wort, o Herr." Zahn Nr 2051.

S. 56. „Dich will ich, Herr, bekennen." Mel. aus dem französ. Psalter. Vgl. II. Bd Nr 390 (überarbeitet).

S. 59. „Ach sieh ihn dulden." Mel. von Heinr. Egli im Züricher Gsb. 1787. Zahn Nr 3077.

S. 64. „Ich glaube, Gott! daß du es bist." Mel.: „Was hilft es mir ein Christ zu sein" im Züricher Gsb. 1787. Zahn Nr 7716.

S. 66. „Rühmen will ich Jesu Güte." Mel. aus dem französ. Psalter. Vgl. II. Bd Nr 41.

S. 73. „Durch dich, du höchstes Gut." II. Bd Nr 323.

Außerdem finden sich noch Lieder, die mit protestantischen ganze Zeilen gemeinsam haben, z. B. S. 49 und Zahn Nr 2947; S. 63 und Zahn Nr 1777.

Das Lied „Hier liegt vor deiner Majestät" S. 51 hat die alte Melodie im I. Bd Nr 33; S. 22 = I. Bd Nr 371; S. 34 = II. Bd Nr 291; S. 46 = II. Bd Nr 395; S. 65 = I. Bd Nr 195.

Die ganze Sammlung war auf 4 Hefte berechnet. Ob außer diesem ersten noch weitere erschienen sind?

356. 1816. Neue erbauliche Liedersammlung bei dem katholischen Gottesdienste, besonders auf dem Lande. 2., mit Vesper- und andern Gesängen vermehrte Aufl. Bamberg, Lachmüller 1816. 12.

Angeführt in Kayserś Bücherlexikon.

357. 1817. Hofmann, Johann Peter, Geistliches Gesangbuch für katholische Christen. Prag 1817. 12.

Angeführt in Kayserś Bücherlexikon.

358. 1817. Psalmen und Gesänge der heiligen Schrift nebst den Hymnen der ältesten christlichen Kirche. Metrisch paraphrasirend übersetzt und zum Besten der Armen hrsg. von der

Armen-Unterstützungs-Anstalt in Kirchhofen. Erster und Zweiter Bd. Freiburg, in der Herder'schen Universitäts-Buchh. 1817. 8.

Verfasser ist, wie sich aus der Unterschrift der Vorrede (VIII S.) ergibt, Markus Fidelis Jäck, damals Pfarrer in Triberg. Der 1. Bd (262 S.) enthält die Übersetzung der Psalmen und der Cantica des Alten und Neuen Testamentes aus dem Urtexte. Der 2. Bd enthält die Übersetzung von 80 Hymnen (S. 1—82) und einigen andern kirchlichen Gesängen (S. 83—122). Am Schlusse (S. 123—144) folgen verschiedene Register. Von den Übersetzungen seien erwähnt die des Stabat mater: „Bei dem Kreuze stund verlassen", und die des Dies irae: „Tag prophetisch uns verkündet." Sodann: „Das Geheimniß sei gepriesen" (Pange lingua) und die Improperien: „O du mein Volk! Was that ich dir? Betrübt' ich dich? Antworte mir!" (Populo meus).

Fürstl. Stolbergische Bibliothek in Wernigerode.

359. 1817. Sammlung christkatholischer Gebete und Kirchenlieder, welche auch für Wallfahrten zu brauchen sind. Mit Erlaubniß der geistl. Obrigkeit. Aachen, Gedr. bei Thomas Vlieckx 1817. 8.

260 und 4 S. mit 94 Liedertexten aus neueren Gesangbüchern ohne Melodien. Das letzte Lied „Für die Heiligthumsfahrt" beginnt:

„Mutter Gottes sei verehret,
Da die große Feirlichkeit
Zu verehren uns gewähret,
Dein bewährtes Unterkleid." 12 achtzeilige Str.

Königl. Bibliothek in Berlin.

360. 1817. Opfer vor Gott in Gesängen und Gebeten von H. L. Nadermann. Münster, bei Friedrich Theissing 1817. 8.

Titelkupfer, XVI, 376 S., 6 S. Inhalts-Anzeige und 1 S. Verbesserungen. Enthält Gebete und Betrachtungen in prosaischer und poetischer Form. Manche Texte aus den „Geistlichen Liedern" 1810 finden sich auch hier. Eine 3. Ausg. erschien im J. 1834.

Pfarrer Müer in Münster.

361. 1817. Gesangbuch der königlichen Elementar Volks Schulen zu München. Hrsg. von Caspar Anton Fr. von Mastiaux. Mit Approbation des hochw. Ordinariates. München, Im königl. Zentral Schul Bücher Verlage 1817. 8.

VII, 352 S. Auszug aus dem dreibändigen katholischen Gsb. München 1810—1811.

Dazu gehört:

362. (1817.) Melodien zum katholischen Gesangbuche für die königl. Volks- und Elementar-Schulen in Baiern. München, im königl. Central-Schulbücher-Verlag und gedr. bei J. Sidler. o. J. quer 8.

I. Abteilung S. 1—106, II. Abteilung S. 107—201. Auszug aus der „Vollständigen Sammlung der besten alten und neuen Melodien" München 1812 ff. Die Melodien stehen im Diskant-Schlüssel; der Text ist in Schreibschrift. Eine Ausgabe unter demselben Titel (in Folio) enthält auch die Orgelbegleitung: I. Abt. 59 S., II. Abt. 119 S. Eine neue Aufl. erschien im J. 1832.

Bibliothek des Georgianum in München.

363. 1817. Hymnen und Lieder für den katholischen Gottesdienst. Aus dem Lateinischen der französischen Breviere in gereimten Versen übersetzt von Franz Joseph Weinzierl, Dom-

prediger in Regensburg. Mit Genehmigung des Hochw. Ordinariates zu Regensburg. Augsburg, in Komm. bey Nikolaus Doll 1817. 8.

XII, 350 S. und 3 Bl. Inhaltsangabe. Enthält 338 num. Lieder ohne Melodien.

364. 1817. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für nachdenkende und innige Christen mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der studirenden Jugend von Joh. Bapt. Weigl, öffentl. ordentl. Professor der Moraltheologie und Kirchengeschichte am königl. baierschen Lyzeum zu Amberg. Nebst einem Vorworte von Joh. Mich. Sailer . . . Mit Bewilligung des Hochw. Ordinariats Regensburg. Sulzbach, J. E. Seidel 1817. (Wien, bei Carl Gerold.) 8.

S. 387—560 enthalten das Gesangbuch mit 120 Liedertexten, von denen 99 im Münchener Gsb. 1810 stehen; einige finden sich im Konstanzer Gsb. 1812. Nr 107, die Übersetzung des Fortem virili pectore: „Lautpreisend, Jubellieder, nennet" und Nr 77 Pange lingua: „Preis't aus frohem Herzenstriebe" sind von Franz Jos. Weinzierl; vgl. dessen Gsb. der hl. römisch-kath. Kirche, Sulzbach 1816 Nr 152 und Nr 78.

365. 1817. Melodien zum katholischen Gebet- und Gesangbuche hrsg. von Johann Baptist Weigl . . . Sulzbach, J. E. Seidel 1817. Wien, bey Carl Gerold. Folio.

94 S. mit 119 Nrn von Liedern. Davon gehen ab 15 Nrn, bei denen nur auf andere Melodien hingewiesen wird; dazu kommt 1 nicht num. Lied nach Nr 60, also 105 Nrn. Bei jedem Liede wird der Komponist oder die Herkunft der Melodie angegeben mit Ausnahme von Nr 67. Bei 1 Liede wird das Antiphonarium als Quelle angeführt und bei 1 Joseph Haydn (Nr 77, Mel. „Gott erhalte Franz den Kaiser"); bei 8 Liedern steht die Bemerkung „Alte Melodie". Bei 15 Nrn wird Wolfgang Joseph Emmerig und bei 79 Nrn Joh. Baptist Weigl als Komponist angegeben. Am Schlusse finden sich die 8 Kirchentöne für die deutsche Vesper. 5 Lieder sind mit 4 stimmigen Vokalsätzen versehen, im übrigen stehen die Melodien im 4 stimmigen Orgelsatze im Diskant- und Baßschlüssel. Weigl hat sich bei der Bearbeitung das Choralbuch zum Münchener Gsb. 1812 ff. zum Muster genommen. Seine neu erfundenen Melodien ahmen den protestantischen Choralstil nach und sind der Kirche nicht unwürdig.

366. 1818. Gesänge bey öffentlichen Gottesverehrungen in der Universitäts-Kirche zu Paderborn. Mit Genehmigung des hochw. Ordinariats. Paderborn, B. C. Schlegel 1818. 8.

190 S. und 6 S. Register. Enthält 133 num. Lieder ohne Melodien meist aus dem dreibändigen Münchener Gsb. 1810.

Bibliothek des Jesuitenkollegs in Exaeten (Holland).

367. 1818. Gesänge bei den Gottesverehrungen in der katholischen Kirche zu Schwäb. Gmünd. Gmünd, Ritter 1818. 8.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

368. 1819. Gesänge für die Gottesverehrungen in der katholischen Kirche zu Gießen. Mit Genehmigung der geistl. Obrigkeit. Gießen, Auf Kosten und zum Besten der kath. Kirche 1819. 8.

125 S. mit 86 num. Liedertexten ohne Melodien, denen sich noch etwa 20 andere anschließen. Hrsgr. ist der damalige Pfarrer in Gießen und spätere Bischof von Mainz Peter Leopold Kaiser, der die Vorarbeiten seines Vorgängers in Gießen Franz Joseph Herold benutzte. Die Lieder sind alle aus andern Gesangbüchern herübergenommen. Am meisten wurden benutzt die Geistlichen Lieder (von H. L. Nadermann)

1810, Verſpoells Gſb. 1810, das Münchener Gſb. 1810 und das Konſtanzer Gſb. 1812.

Eine 2. Aufl. mit Melodien erſchien in Mainz 1824.

Kath. Pfarrbibliothek in Gießen.

369. 1819. Sammlung geiſtlicher Lieder zur Beförderung der öffentlichen und häuslichen Andacht für die geliebte Kirchgemeinde zu Wahren von dem Herrn Joſeph Kuſchke, Erzprieſter im Wohlauer Cirkel, und Domherrn zu Großglogau, als ihrem Pfarrer zur allgemeinen Erbauung eingeführt. Nebſt einem Anhange von geiſtlichen Liedern bei Begräbniſſen. Bunzlau, gedr. in der Königl. Waiſen- und Schul-Anſtalts-Buchdruckerei 1819. 8.

386 S. Ohne Melodien. S. 1—142 ſtehen 183 nicht num. Lieder, die zum größten Teile dem Gſb. von J. Franz 1778 und dem zu Prag 1783 gedruckten Gſb. entnommen ſind. S. 143—386 ſtehen 268 num. Lieder meiſtens von proteſtantiſchen rationaliſtiſchen Dichtern, wie ſie in den Geſangbüchern Ulm 1797, Nürnberg 1800, Augsburg 1800 zu finden ſind. Auch das Münchener Gſb. 1810 und das Konſtanzer Gſb. 1812 wurden benutzt.

Lic. A. Lüdke, Propſt in Frauſtadt (Poſen).

370. 1819. Katholiſches deutſches Geſang- und Andachtsbuch zum gemeinſchaftlichen Gebrauche in Pfarrkirchen bei dem Amte der h. Meſſe, der Veſper und anderen Abendandachten ſammt Anhang von Morgen- Meß- Beicht- und Kommunion-Gebeten. Bamberg, in der Lachmüller'ſchen Kunſt- und Buchh. 1819.

396 S. Das Buch hat weder eine oberhirtliche Approbation, noch eine Vorrede, aus der zu entnehmen wäre, für welche Kreiſe es beſtimmt war. Aber es ſcheint allgemein verbreitet geweſen zu ſein und war jedenfalls der Vorläufer des 1858 für Bamberg oberhirtlich angeordneten „Allgemeinen Andachtsbuches", das viele der hier gebotenen Lieder aufgenommen hat. Die lateiniſchen Lieder fehlen mit Ausnahme des Te Deum. Dieſes findet ſich auch in mehreren früheren und ſpäteren Bamberger Geſangbüchern, und zwar immer ein Vers in Sperrdruck, der vom ganzen Volk geſungen wurde, der andere in gewöhnlichem Drucke, der nicht geſungen, ſondern durch ein Präludium der Orgel erſetzt wurde.

Mitteilung des Herrn Prof. Dr. Heinrich Weber in Bamberg.

371. 1819. Der heilige Geſang zum Gottesdienſte in der römiſch-katholiſchen Kirche. Neue verbeſſerte und vermehrte Aufl. Köln, bei Heinrich Rommerskirchen 1819. 8.

117 S. Auf der Rückſeite des Titelbl. ſteht die Approbation, datiert: »Bonnae, 28. Julii 1786«. Das Büchlein enthält 68 Liedertexte ohne Melodien aus dem Landshuter Gſb. 1777 und dem Salzburger Gſb. 1781/1783.

Ludgerianum in Münſter i. W.

372. 1819. Katholiſche Andachtslieder für das ganze Kirchenjahr. Theils verfaßt, theils geſammelt von Aug. Wilh. Glaßer, Weltprieſter, k. k. Feld-Superior in Böhmen, und der Kathedral-Kirche zu St. Pölten Ehren-Domherrn. Zum Gebrauche der k. k. Garniſon-Kirche zu St. Adalbert am Pulverthurm in Prag. Zweyte, durchaus verbeſſerte und ſehr vermehrte Aufl. Prag, in der Buchleriſchen Buchh. 1819. 8.

Vgl. Schneiderwirth, Das kath. deutſche Kirchenlied unter dem Einfluſſe Gellerts und Klopſtocks, Münſter 1908 S. 161. Die Melodien ſind beſonders erſchienen und in Kayſers Bücherlexikon mit dem Textbuch zugleich aufgeführt.

373. 1819. Gesänge der Andacht für die Priesterschule in Leitmeritz. Prag 1819. 8.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

374. (1820.) Melodien zu dem katholischen Gesangbuche fuer das Eichsfeld. Erste Hälfte. o. O. u. J. 4.

44 S. mit 67 Melodien ohne jeden Text. Das Heft enthält eine Auswahl von alten und neueren Melodien. Homeyer nennt im Vorwort zu seinem Choralbuche 1840 ein „vor ungefähr 20 Jahren durch den Herrn Professor Hindenberg, damals in Heiligenstadt, herausgegebenes Choralbuch, welches nur wenige Melodien enthielt.“ Vielleicht ist damit das vorliegende Heft gemeint.

Dombibliothek in Breslau.

375. 1820. Gesänge für die katholische Jugend des deutschen Lehrinstituts in Mannheim. 1820.

Ohne Melodien.

Großherzogl. Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe.

376. 1820. Der heilige Gesang zum Gottesdienste in der römisch-katholischen Kirche. Verbesserte und von vielen Druckfehlern gereinigte Aufl. Trier, Schröll 1820.

Vgl. Schneiderwirth, Das kath. deutsche Kirchenlied unter dem Einflusse Gellerts und Klopstocks, Münster 1908 S. 80.

377. 1820. Kristkatholisches Gesang- und Andachtsbuch zum Gebrauche bey der öffentlichen Gottes-Verehrung in den vereinigten Bisthums-Antheilen des Königsreichs Würtemberg. Ein vollständiger Auszug der bekanntesten deutschen Diözesan-Gesang- und Andachtsbücher, besonders des großen Konstanzischen. Von einer Gesellschaft katholischer Geistlichen. Rotweil, in der Herder'schen Buchh. 1820. 8.

VIII, 232 S. Ohne Melodien. Auszug aus dem Konstanzer Gsb. 1812 mit Hinzufügung einiger Lieder aus dem Landshuter Gsb. 1777, dem Salzburger 1781/83 und dem Würzburger 1800. Die 3. verbesserte und vermehrte Aufl. erschien 1824, die 4. Aufl. 1828, die 5. Aufl. 1854. Das zugehörige Melodienbuch vgl. unter dem J. 1823.

Weſſenberg-Bibliothek in Konstanz.

378. 1820. Die heilige Lyra. Von Johannes P. Silbert. Zweyte veränderte und vermehrte Aufl. Wien, bei J. B. Wallishausser 1820. 8.

229 S. mit geistlichen Gedichten und einer Anzahl Kirchenlieder. Die 1. Aufl. erschien im J. 1814.

379. 1820. Dom heiliger Sänger oder fromme Gesänge der Vorzeit von J. P. Silbert. Mit Vorrede von Fr. v. Schlegel. Wien und Prag 1820. 8.

XXII, 330 S. mit Übersetzungen von Liedern aus dem Lateinischen, Griechischen und Italienischen aus verschiedenen Jahrhunderten.

380. 1820. Katholisches deutsches Gesang- und Andachtsbuch zum Gebrauche in Pfarrkirchen. Bamberg 1820. 8.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

381. 1820. Katholisches Gesang- und Andachtsbuch oder nachmittäglicher ganz deutscher und vormittäglicher ordentlicher Gottesdienst. Mit Melodien. Ellwangen 1820. 8.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

382. 1821. Katholischer Gesang auf Schwedens Schutzheilige, St.

Erik, und St. Brigitta. Nebst kurzen Gedanken vom Leiden Christi aus heil. Vätern. 1821. 8.

15 S. mit dem Liede „Laßt die Stimme fröhlich klingen, Schwedens Edle zu besingen, Strahlend hoch im Himmelsglanz, Festlich schön im Siegeskranz". 23 Str. mit einer Melodie im dreistimmigen Satze.

Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München.

383. 1821. Katholisches Gebeth- und Gesangbuch nach den Festen des Kirchenjahres geordnet mit erklärenden Vorerinnerungen begleitet und hrsg. von einigen Geistlichen des Landkapitels Dietkirchen im Herzogthum Nassau. Mit Genehmigung des Hochw. Erzbischöflichen Trierischen Vikariats. Hadamar und Koblenz, im Verlag der neuen Gelehrten-Buchh. 1821. 8.

470 S. und 1 Bl. mit Verbesserungen. Das Buch ist nach dem Muster des Konstanzer Gesangbuches 1812 gearbeitet. Aus diesem sowie dem Münchener Gsb. 1810 und Gehrigs Sammlung 1813 stammen die meisten Liedertexte. Aber auch das Landshuter Gsb. 1777, Herolds Gsb. 1807 und das Gsb. von K. A. Euler 1813 wurden benutzt. Wie diese enthält es manche Lieder protestantischer Herkunft, darunter die noch nicht genannten „Anbetung Jesus Christus dir" von Lavater und „Mit freudigem Gemüthe sing ich dir meinen Dank" im Gsb. von J. S. Diterich 1787. Die Melodien dazu erschienen im J. 1823.

Fürstl. Stolbergische Bibliothek in Wernigerode.

384. 1821. Katholisches Andachtsbuch. Von Anton Passy. Pesth, Hartlebens Verlag 1821. 8.

363 S. und 3 S. Register. Das Buch enthält S. 159 ff. eine Anzahl geistlicher Lieder, darunter S. 279 das bekannte „Ach, so ist denn Jesus todt, Welches Leiden, Angst und Noth".

385. 1821. Des Katholischen Kantuals Zweite Abtheilung. Allgemeines Gesang-Buch . . . Hadamar, in der Hergtschen Buchh. 1821. 16.

670 S. und XIV S. Register. Enthält 325 deutsche und 22 lateinische Lieder ohne Melodien. Das Lied „Lobsingt dem Sohne, preiset ihn" ist von Joh. Andreas Cramer.

Fürstl. Stolbergische Bibliothek in Wernigerode.

386. 1821. Neues christkatholisches Gesang- und Gebetbuch für die mainzer Diözes. 9. Aufl. Mit Genehmigung des bischöfl. Generalvikariats. Mainz, bei F. Kupferberg 1821. 8.

496 S. 9. Aufl. des Gesangbuches von E. X. Turin v. J. 1787.

387. 1821. Andachts-Buch zum Gebrauche der römischen Erzbruderschaft für die Seelenruhe der Verstorbenen in der Kirche am Elend in Köln. Verbessert und vermehrt von J(ohann) L(udwig) T(heodor) Busch. Köln, Gedr. bei J. G. Schmitz. Verlegt von der Erzbruderschaft 1821. 8.

XIV, 238 S. mit 50 deutschen Liedertexten, darunter das Stabat mater: „Christi Mutter stand in Thränen, Wo den Vater zu versöhnen, Bleich der Sohn am Kreuze rang" (10 Str.) und das Dies irae: „Jenen Tag, den Tag des Zoren, Geht die Welt in Brand verloren, Wie Propheten hoch beschworen" (19 Str.) von A. W. Schlegel (1802).

388. 1821. Gesänge zum Gebrauch beim Sonn- und Wochentäglichen Gottesdienst auf katholischen Gymnasien. Hrsg. von Bernard Hahn, Signator am Dom, und Lehrer des Gesangs am Königl. katholischen Gymnasium zu Breslau. 2. Aufl. Breslau, bei F. E. C. Leuckart 1821. quer Folio.

72 S. mit 27 vierstimmig gesetzten Liedern, darunter 6 lateinische. Benutzt wurde u. a. das Prager Gsb. 1783. Das einzige ältere deutsche

Lied der Sammlung „Freu dich du Himmelskönigin" ist in der Melodie so modernisiert, daß man es kaum wiedererkennt. Das Lied „Christen singt mit frohem Herzen" hat die Melodie „Gott erhalte Franz den Kaiser". Dem Texte „Großer Gott, wir loben dich" ist eine andere als die übliche Melodie beigegeben.

Die 1. Aufl. erschien im J. 1820.

Lehrer A. Feigel in Altwasser (Schlesien).

389. 1821. Gesangbuch für den Gottesdienst der Pfarrei Volkach. Würzburg, Dorbath 1821. 12.

Universitätsbibliothek in Würzburg.

390. 1821. Am Grabe meines Erlösers. Ein Erbauungsbuch für Katholiken vorzüglich in der Charwoche. Von Hermann Ludwig Nadermann, Professor und Director des Gymnasium zu Münster. 3. Ausg. Mit Erlaubniß der geistl. Obrigkeit. Münster, bey Friederich Theissing 1821. 8.

139 S. mit Gebeten und Betrachtungen in prosaischer und poetischer Form. Enthält auch einzelne „Lieder zum Singen"; vgl. die „Geistlichen Lieder" Münster 1810. Die 5. Aufl. erschien im J. 1842.

391. (1821.) Katholisches Gesangbuch zum Gebrauche des Bisthums Straßburg. Mit bischöfl. Genehmigung. Straßburg, Gedr. bei Ludw. Fr. Le Roux. o. J. 12.

Ist ein Wiederabdruck der Ausg. v. J. 1804. Die Texte stehen S. 1—320, die Melodien S. 321—402.

Kaiserliche Landesbibliothek in Straßburg.

392. 1822. Walser, Andreas, Der katholische Kirchengesang, oder belehrende und erbauliche Lieder auf die Festtage des Herrn, der seligsten Jungfrau Maria, sowie auch für andere Vorfälle im Jahre, sammt einem Anhang von Grabliedern. München, Lentner 1822. 8.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

393. 1822. Meßgesänge, Festlieder, Litaneien und Gebete, nebst Morgen- und Abendgebeten, vor und nach der Christenlehre ꝛc. Innsbruck, Wagner 1822. 8.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

394. 1822. Christkatholisches Gesang- und Gebethbuch zum allgemeinen Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste (von B. Würmschmitt). Aschaffenburg 1822.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

395. 1822. Katholische Kirchengesänge von J. Chr. von Zabuesnig. 3 Bde. Augsburg 1822. 8.

Vgl. die 2. Aufl. v. J. 1830.

396. 1822. Geistliche Lieder nebst einigen Gebeten und Litaneyen zum gottesdienstlichen Gebrauche für kath. Gymnasien. Zweyte Ausg. Münster in der Theissingschen Buchh. 1822. 12.

Vgl. die 1. Ausg. v. J. 1810. Die vorliegende zählt 287 S. mit 88 deutschen und 29 lateinischen Liedern ohne Melodien. Der Herausgeber ist Hermann Ludwig Nadermann. Neu aufgenommen ist hier u. a. das Lied: „Uns ward heut ein Kind gegeben" von Friedrich Leopold Grafen zu Stolberg.

Pfarrer Müer in Münster i. W.

397. (1822.) Marianischer Himmels-Schlüssel oder Ordentliches Wallfahrtsbuch für die Brüder und Schwester, welche . . .

zur Mutter Gottes Maria zu Kevelaer zu wallen pflegen . . . Fünfte veränderte Aufl. Aachen, gedr. bei M. Urlichs. o. J. 8.

295 S. mit Gebeten und 99 Liedern. Wie aus der Approbation vom 22. Aug. 1822 hervorgeht, ist das Buch herausgegeben von J. F. J. Schleig. Die Liedertexte sind teils alte, teils neuere aus den Gesangbüchern von J. Franz 1778 und R. Deutgen 1781. Auch volkstümliche Lieder finden sich in dem Büchlein: „Ein Jäger ging einst jagen In einen grünen Wald" (15 Str., vom h. Hubertus); „Hubertus, großer Gottesmann! bitt Gott für uns" (28 Str.); „Kaiser Karl! dich groß auf Erden" (12 Str.).

Über den Texten sind die Melodien älterer Lieder angegeben, nach denen sie zu singen sind.

398. 1823. Gebeth- und Gesang-Büchelchen für die Mitglieder der Rosenkranz-Erzbruderschaft und der Bruderschaft vom allerheiligsten Name (!) Jesu in der Kirche zum H. Andreas in Köln. Zusammengetragen von Johann Arnold Gleſſen, Präses der Rosenkranz-Erzbruderschaft daselbst . . . Köln, Rommerskirchen's Buchdruckerei 1823. 12.

340 S. Die Approbation ist vom 23. Juni 1809. Das Büchlein enthält eine große Zahl von Liedern, die bis S. 214 zwischen dem Text der Gebete verstreut sind; S. 215—322 folgen dann „Lieder durch's ganze Jahr". Es sind fast ausschließlich neuere Lieder ohne Melodien.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

399. 1823. Katholisches Gesangbuch für Kirche, Schule und Haus im Großherzogthum Luxemburg. Luxemburg 1823. 8.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

400. 1823. Der Heilige Gesang oder Katholisches Gesang- und Gebethbuch bey dem öffentlichen Gottesdienste. Mit Genehmigung der geistl. Obrigkeit. Ehrenbreitstein, gedr. bei Ludwig Jenatz 1823. 8.

Hrsgr. des Buches ist der spätere Bischof von Trier Joseph Ludwig Alois von Hommer. Auf dem Titelbl. der Ausg. v. J. 1832 steht: Hrsg. von dem Pfarr-Amte zu Ehrenbreitstein, das ist eben von Hommer, der von 1802 bis 1816 Pfarrer in Ehrenbreitstein war.

Das Buch enthält S. 1—226 im ganzen 289 zum größten Teile neuere Lieder aus bekannten Gesangbüchern, die in der Vorrede genannt sind. Viele Lieder sind protestantischen Ursprunges, kommen aber bereits in früheren katholischen Gesangbüchern vor.

Die Evangelienlieder (Nr 46—97) sind vom Herausgeber. Sie wurden schon vorher gedruckt; vgl. o. Bibliogr. Nr 323. Sie sind ohne dichterischen Wert, handwerksmäßige Reimereien, die in ihrer Hausbackenheit manchmal hart ans Komische streifen. Ein unveränderter Abdruck dieser Ausg. erschien im J. 1832, eine vermehrte Aufl. 1846, das Choralbuch 1827.

Ludgerianum in Münster i. W.

401. 1823. Sammlung von Gesängen zum Gebrauche beim Pfarrgottesdienste. 9. Aufl. Mannheim 1823.

Ohne Melodien. Die 11. Aufl. erschien 1838.

Großherzogl. Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe.

402. 1823. Melodien zu dem katholischen Gebeth- und Gesangbuche des Landkapitels Dietkirchen im Herzogthum Nassau. Hadamar, im Verlage der neuen Gelehrten-Buchh. 1823. quer Folio.

I. Abt.: 66 S.; II. Abt.: 61 S., 2 Bl. mit 2 Registern, 1 Bl. „Corrigenda".

Das Buch enthält in zwei Teilen 256 num. Melodien im 4stim-

migen Orgelsatze, im Violin- und Baßschlüssel. Von den Texten sind nur die Anfangsworte abgedruckt.

Der I. Teil bringt die Melodien zu 9 deutschen Singmessen; daran schließt sich das lateinische Requiem, ins Deutsche übertragen, mit den Noten des Graduale, und eine zweite Requiemsmesse mit deutschen Liedern.

Der II. Teil enthält Lieder für die h. Zeiten und Feste des Kirchenjahres, verschiedene Litaneien und zwei deutsche Vespern. Die Melodien sind teilweise denjenigen Gesangbüchern entnommen, aus denen auch die Texte stammen (vgl. unter dem J. 1821). Teilweise sind sie neu verfertigt, d. h. aus bekannten Melodien zusammengestoppelt, wie z. B. Nr 20, mit der verstümmelten Melodie des Liedes „Großer Gott". Der Charakter der Melodien ist bald kirchlich-ernst, bald weltlich-lustig, wie im Konstanzer Choralbuch 1814.

403. 1823. Gesänge mit Melodien für die Gottesverehrungen in der katholischen Kirche. Hrsg. zum Besten der kath. Kirche in Gießen. Mit Genehmigung des hochw. Ordinariats zu Ehrenbreitstein. Mainz, in Comm. der S. Müller'schen Buchh. 1823. gr. 8.

XIII, 287 S. Das Buch ist die mit den Melodien vermehrte Textausgabe v. J. 1819. Es enthält im ganzen 73 Melodien im dreistimmigen Satze unter Anwendung des Violin- und Baßschlüssels, ganz nach dem Muster des Konstanzer Choralbuches 1814. Die Melodien sind, wie in diesem, so gesetzt, daß sie auch „außer der Kirche am Klavier benutzt werden können". Einige stammen aus der Tochter Sion 1741, viele andern sind den Melodien zu Verspoells Gsb. 1810 entnommen; einen andern Teil komponierte nach Angabe der Vorrede der Musikdirektor Dr. Ferdinand Simon Gaßner in Gießen. Der Herausgeber ist der Pfarrer in Gießen und spätere Bischof von Mainz Peter Leopold Kaiser.

404. 1823. Gesänge der Andacht zur öffentlichen Gottesverehrung an katholischen Lehr- und Bildungsanstalten wie auch für andere katholische Gemeinden anwendbar. Mit Genehmigung und Gutheißung des Hochw. Linzerischen Ordinariates. Linz, in Comm. bey Joseph Fink 1823. 8.

XX, 264 S. und 1 S. Verbesserungen. Das Buch enthält 107 num. deutsche und 12 lateinische Liedertexte ohne Melodien, wobei eine ganze Singmesse als eine Nr gerechnet ist. 6 deutsche Singmessen sind für die Wochentage bestimmt, 2 für Requiemsmessen, 3 für die Sonntage usw. Dann folgen noch Lieder für die kirchlichen Zeiten und Feste. Die Texte sind meistens dem Münchener Gsb. 1810 und dem Konstanzer Gsb. 1812 entnommen.

Nr 9 „Tag des Zornes furchtbar stille" (Dies irae) ist von J. P. Silbert (Dom heiliger Sänger 1820 S. 90).

Nr 89 „Beherrscher aller deiner Werke" (Aeterne rector siderum) von F. J. Weinzierl (Gsb. der h. röm.-kath. Kirche 1816).

Nr 66 „Wie süß, o Vater ist die Pflicht" ist nach dem Liede von F. W. Loder verändert.

Nr 94 „Ruht im Frieden alle Seelen" ist nach dem Liede von J. G. Jacobi bearbeitet.

Unter der Rubrik „Lateinische Hymnen" steht zuerst eine lateinische Singmesse: Prostrati ante thronum Tuum o Trinitas.

405. 1823. Melodien zum Rotweiler Gesang und Andachtsbuch von Sigmund Schaafhütl, Stadtorganist in Rotweil. 4 Hefte. Rotweil, Herder'sche Buchh. 1823—1825. quer 4.

Die beiden ersten Hefte enthalten 95 Melodien, geordnet nach den 27 Versarten, die dem Textbuche am Schlusse beigedruckt sind; vgl. Bibliogr. Nr 377. Die Lieder einer Versart können nach den entsprechen-

den Melodien gesungen werden, wie eine Anmerkung am Schlusse des 1. Heftes näher erläutert. Das 3. Heft enthält deutsche Vespergesänge und Meßgesänge auf besondere Feste; das 4. Heft bringt noch 36 Melodien über besondere Versarten. Die meisten Melodien, mit Ausnahme der Vespertöne, sind wohl von Schaafhütl komponiert; nur ins 2. Heft sind „mehrere Melodien vom seligen Herrn Schulinspektor Maier, die er theils selbst componierte, theils sammelte", „aufs ausdrücklichste Verlangen aufgenommen". Es ist größtenteils unglaublicher Singsang, dem auch dadurch nicht aufgeholfen wird, daß — wie es am Schlusse des 2. und 3. Heftes heißt — „jede Melodie langsam, andächtig und feierlich abgesungen werden muß, auch die eines fröhlichen Inhalts soll nicht zu schnell gehen."

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

406. 1824. Catholisches Unterrichtungs- Gebet- und Gesang-Buch zum Gebrauch für katholische Christen von P. Raymund Bruns, Prediger-Ordens. 13. Aufl. Durchgesehen und verbessert von Raimund Nolte, Mitglied des vormaligen Dominikanerklosters und jetzt kath. Pfarrers zu Halberstadt. Halberstadt, bei Carl Brüggemann 1824. Jetzt Verlag von Adolf Reimann in Leipzig[1]. 8.

XVI, 14 und 418 S. Die Lieder stehen S. 307—376 und sonst im Buche zerstreut. Es enthält die 81 alten Lieder der früheren Auflagen mit Hinzufügung von drei deutschen Singmessen und einigen neueren Liedern aus anderen Gesangbüchern. Das alphabetische Verzeichnis am Schlusse ist nicht zuverlässig.

407. 1824. Fromme Erinnerungs-Feyer des Leidens und Todes Jesu in heiligen Gesängen, Betrachtungen und Gebethen, zum besonderen Gebrauche für die heilige Fastenzeit ꝛc. von Joh. Bapt. Cavallo, Vikar an der Erzbischöfl. Kirche zu Bamberg. Mit gnädigster Genehmigung des Hochw. geistlichen Raths-Collegiums des Erzbisthums Bamberg. Bamberg, bey Joh. Bapt. Reindl 1824. 8.

110 S. Das Buch enthält eine Reihe von Liedern, die wohl von dem Herausgeber selbst verfaßt sind, mit Hinweisung auf bekannte Melodien. Die Lieder sind dogmatisch gehaltvoll, auch nicht ohne dichterischen Wert, aber volkstümlich sind sie nicht geworden; es ist kein einziges in das spätere Diözesanandachtsbuch übergegangen. Cavallo hatte den Auftrag, ein Diözesanandachtsbuch zu verfassen. Bei seinem Tode (29. Dez. 1848) fand sich in seinem Nachlaß zahlreiches von ihm gesammeltes Material; er hat daraus das vorliegende Andachtsbuch und mehrere kleine Broschüren bearbeitet, aber zur Lösung der ihm gestellten Aufgabe kam er nicht.

Mitteilung des Herrn Prof. Dr. Heinrich Weber in Bamberg.

408. 1824. Gebete und Lieder bei der gemeinsamen Gottesverehrung. Zum Gebrauch der lernenden Jugend in katholischen Stadt- und Landschulen. Breslau, Graß, Barth und Co. 1824. 12.

Das Melodienbuch dazu im gleichen Verlag in 4.
Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

409. 1824. Die Psalmen. In gereimten Versen übersetzt von Franz Joseph Weinzierl, Domprediger in Regensburg. 2. Aufl. Mit Genehmigung des Hochw. Ordinariats zu Regensburg. Sulzbach, J. E. v. Seidel 1824. 8.

XIV, 358 S. und 10 S. mit dem alphabetischen Register der lateinischen Psalmen.

[1] Diese letzte Verlagsangabe ist aufgeklebt.

410. 1824. Die Klaglieder des Propheten Jeremias und die übrigen Gesänge der heiligen Schrift. In gereimten Versen übersetzt von Franz Joseph Weinzierl, Domprediger in Regensburg. Ein Anhang zu dessen übersetzten Psalmen. Sulzbach, J. E. v. Seidel 1824. 8.

80 S. mit den Klageliedern des Propheten Jeremias und den sog. Cantica der H. Schrift. Eine Ausg. v. J. 1805 vgl. Bibliogr. Nr 257.

411. 1824. Das Gesangbuch der heiligen römisch-katholischen Kirche. Aus ihrer Sprache in gereimten Versen übersetzt von Franz Joseph Weinzierl, Domprediger in Regensburg. Zweite vermehrte Aufl. Mit Bewilligung des Hochw. Ordinariats Regensburg. Sulzbach, J. E. v. Seidel 1824. 8.

VIII, 182 S. und 5 Bl. mit den Registern. Enthält 155 Übersetzungen lateinischer Kirchenlieder.

412. 1824. Das Gebet- und Gesangbuch nach dem Sinne der h. römischkatholischen Kirche. Von Johann Adam Diez, Domvikar zu Würzburg ... Zweiter Theil[1]. Mit Approbation des Hochw. Bischöfl. Ordinariats. Würzburg, Stahel'sche Buchh. 1824. 8.

455 S. und 9 S. mit zwei Registern. Nach dem alphabetischen Liederverzeichnisse enthält das Buch 122 deutsche Lieder. Sie sind entnommen den „Erbaulichen Liedern" Würzburg 1800, Herolds Gsb. 1807 und dem Münchener Gsb. 1810. Die gereimten Psalmenübersetzungen und 14 Übertragungen lateinischer Hymnen finden sich bei Jäck, „Psalmen und Gesänge" 1817; 14 andere Übersetzungen lateinischer Hymnen sind aus Weinzierls Gsb. 1816 und aus desselben „Hymnen und Liedern" 1817. Über den neueren Texten sind die Anfangszeilen alter Kirchenlieder angegeben, nach deren Melodien sie gesungen werden sollen. Einige Lieder sind mit Melodien versehen. Die S. 440—455 enthalten einen „Anhang einiger alten Kirchengesänge".

413. 1824. Kroos, Matthias, Christkatholisches Gebet- und Gesangbuch zum Gebrauch der Daruper Pfarrgemeinde. Münster 1824.

Vgl. Raßmann, Münsterländ. Schriftsteller 1866 S. 192.

414. 1825. Haßler, Ludwig Anton, Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die heranwachsende Jugend. Rotweil, Herder 1825. gr. 12.

Angeführt in Kayser's Bücherlexikon.

415. 1825. Choral zum Mainzer christkatholischen Gesangbuch mit Orgelbegleitung und unterlegtem Texte. Mainz 1825. quer 4.

98 S. mit den Melodien zum Gsb. von E. X. Turin, das zuerst im J. 1787 erschien; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 338.

416. 1825. Christkatholisches Gesang- und Andachtsbuch zum Gebrauche bey der öffentlichen Gottesverehrung in dem Bisthum Constanz. Hrsg. durch das bischöfl. Ordinariat. 4. Aufl. Constanz, gedr. bey J. M. Bannhard 1825. 8.

653 S. und 7 S. Inhalts-Anzeige. Neue Ausg. des 1812 erschienenen Gesangbuches. Die 6. Ausg. erschien 1828, die 7. Ausg. 1831. Reihingsche Bibliothek in Schmiechen, Post Schelklingen (Württemberg).

417. 1825. Meß- und Vespergesänge für das Bisthum Ermland. Braunsberg 1825.

---

[1] Der erste Teil enthält das Gebetbuch.

Vgl. darüber bei den Berichten aus einzelnen Diözesen unter „Diözese Ermland". Eine andere Ausg.: Danzig, Wedel 1827 ist angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

418. 1825. Lieder und Hymnen zur Gottesverehrung des Chriſten von J. H. von Weſſenberg. Conſtanz, bei W. Wallis 1825. 16.

VIII, 192 S. mit 43 Liedern: 33 Hymnen (meiſt Überſetzungen aus dem Lateiniſchen) und 10 deutſchen Antiphonen in Verſen.

419. 1826. Die öffentliche Gottesverehrung für die kath. Schuljugend der Stadt Conſtanz. Von Joſeph Wilibald Straſſer, biſchöfl. Vikariatsrathe, Stadtdekan und Dompfarrer. Conſtanz, gedr. bei J. M. Bannhard 1826. 12.

80 S. mit Wechſelgebeten und Liedern. Die Lieder ſtehen zum Teil in den 1811 erſchienenen Büchlein von Straſſer und im Konſtanzer Gſb. 1812.

420. 1826. Andachten und Geſänge eines katholiſchen Chriſten. 7. Aufl. Raſtadt, bei Buchbinder Carl Herr 1826. 16.

214 S. mit Gebeten und bekannten Liedern ohne Melodien, darunter 7 deutſche Singmeſſen und 4 deutſche Veſpern. Neu iſt der „Bitt- und Lobgeſang zu dem Seligen Petrus Forrerius" (Fourier):

„Sieh uns da zu deinen Füßen,
Sel'ger Petre! mildreich an." 7 Str.

Ein Anhang von 36 S. enthält u. a. die deutſche Singmeſſe „Herr auf dein Wort erſcheinen wir" und das Begräbnislied:

„Das Schickſal darf keinen verſchonen,
Der Tod verfolgt Scepter und Kronen.
Eitel, eitel iſt zeitliches Glück,
Alles, alles fällt wieder zurück" (8 Str.)

nach der Melodie des Liedes »Eheu, quid homines sumus« von Jakob Balde. Vgl. Julian, Dictionary of Hymnology, London 1892 S. 108.

Fürſtl. Stolbergiſche Bibliothek in Wernigerode.

421. 1826. Vollſtändiges Geſang- und Gebetbuch für katholiſche Gymnaſien; zunächſt für das Gymnaſium zu Coblenz. Coblenz, bei J. Hölſcher 1826. 8.

3 Bl. und 304 S. Ohne Melodien. Hrsgr. iſt Johann Gerhard Aßmann. Nach dem Vorbericht ſind die bewährteſten Geſang- und Gebetbücher benutzt worden, nämlich: das Konſtanzer, die von Püllenberg, Loreye, J. A. Diez u. a. Nicht genannt hat der Herausgeber die „Geiſtlichen Lieder" von H. L. Nadermann, Münſter (1810) 1822, die er ſehr ſtark benutzt hat. Die gereimten Pſalmenüberſetzungen ſind teils von M. F. Jäck 1817, teils von Fr. Weinzierl 1824, aus deſſen Gſb. 1816 (2. Aufl. 1824) auch verſchiedene Hymnenüberſetzungen übernommen wurden. Andere Hymnen ſtammen aus der Sammlung von Jäck 1817. Der Herausgeber hat es nicht unterlaſſen können, ſelbſt neuere Lieder umzuändern, z. B. „Heb' die Augen des Gemüthe" (S. 77) von H. Lindenborn (1741). Das Lied „Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld" iſt die Überarbeitung der erſten 3 Str. des Liedes von P. Gerhardt „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld". „Du Lebensfürſt, Herr Jeſu Chriſt! Der du nach großem Leiden" iſt eine Überarbeitung der erſten beiden Str. des Liedes von Joh. Riſt, das ſchon im Gſb. von J. S. Diterich 1787 ſteht.

Der Anhang S. 266—304 enthält lateiniſche Meſſen, Lieder, Gebete und Reſponſorien, darunter Überſetzungen deutſcher Lieder, z. B. „Laßt uns die Tugenden beſingen, die Zierden an Mariä Bild" (Münchener Gſb. 1810, I S. 331): »Virtutes sanctas concinamus, Imagine Mariae decora«.

422. 1826. Die Himmelsharfe, geistliche Dichtungen als Andachtsbuch für gebildete Christen. Sammt den vorgeschriebenen Kirchenliedern und Litaneien von K. J. Braun von Braunthal. Wien 1826. 12.

Der Herausgeber wurde später protestantisch. Das Buch war nirgendwo aufzutreiben.

423. 1826. Römischkatholisches Gesangbuch. Mit Gutheißung des Hochw. Erzbischöfl. General-Vicariats in Cöln. Hrsg. von Chrysanth Joseph Bierbaum Kaplan zum h. Remigius in Bonn. Zweite verbesserte und vermehrte Ausg. 1826. Gedr. auf Kosten des Herausgebers. 12.

10 und 227 S. mit 176 num. Liedertexten. Die 1. Aufl. erschien im J. 1825. Am meisten wurden benutzt das Münchener Gsb. 1810, Verspoells Gsb. 1810, dann auch das Salzburger Gsb. 1781/83, Herolds Gsb. 1807, Nadermanns geistliche Lieder 1810 (1822), das Würzburger Gsb. von Diez 1824. Für neuaufgenommene Lieder werden als Dichter angeführt C. Moritz Kneisel und J. Blum, für die deutschen Hymnenübersetzungen F. J. Weinzierl und J. P. Silbert; auch werden verschiedene Male die „Oelzweige" als Quelle angeführt, eine religiöse Zeitschrift, die von Georg Passy 1819—1825 in Wien herausgegeben wurde. Die gereimten Psalmenübersetzungen sind von M. F. Jäck 1817. Das Lied „Ach Maria will ihr Leben" ist von R. Deutgen 1781 und das Lied „Lob und Ehre sei dir Gesalbter, König, Erlöser" (Gloria, laus honor) von F. X. Riedel 1773. Von den Übersetzungen seien noch die folgenden erwähnt:

1. „Gott, du unermeßne Liebe"
2. „Maria, du Reine! So lieblich wie Keine"
3. „Wie, mein Jesus, muß ich dich erblicken"
4. „Sey hoch mir gefeiert, O himmlisches Brod"

aus dem Italienischen des h. Alphons von Liguori übersetzt von J. P. Silbert (Dom h. Sänger 1820 S. 76, 325, 238 und 73);

5. „O Haupt des ewig Schönen" (Caput spinis coronatum)
6. „Sey, göttlich Herz, gegrüßet" (O divinum cor aveto)

aus dem Lateinischen des Jakob Merlo Horst übersetzt von Silbert (ebend. S. 166, 163);

7. „Sey, Mutter Kirche, hocherfreut" (Gaude, mater ecclesia)

aus dem Lateinischen des Thomas von Kempen übersetzt von Silbert (ebend. S. 118).

424. (1826.) Römischkatholisches Gesangbüchlein, ein vollständiger Auszug aus dem größern. Mit Gutheißung des Hochw. Erzbischöfl. General-Vicariats in Cöln. Hrsg. von Chrysanth Joseph Bierbaum, Kaplan zum h. Remigius in Bonn. Gedr. auf Kosten des Herausgebers. o. J. 12.

83 S. und 1 S. Register mit 57 Liedern nebst Melodien im zweistimmigen Satze. Zuerst steht die deutsche Singmesse von Michael Haydn. Eine zweite Singmesse „Wir werfen uns darnieder" hat die Überschrift „Alte Melodien"; sechs davon sind aber nach Melodien aus der Tochter Sion 1741 bearbeitet, und zwar nach den Nrn 148, 6, 11a, 18, 30 und 135. Die Melodien einer dritten Singmesse für die Verstorbenen sind von Franz Joseph Mompour. Die Melodien S. 34 (Stabat mater) und S. 48 (Ecce panis) sind alt. S. 24, 25 und 44 stehen Melodien aus dem Gießener Gsb. 1823 Nr 40, 41 und 4. Die Melodien S. 31, 35, 40, 82 sind aus dem Landshuter Gsb. 1777 und eine S. 45 aus dem Salzburger Gsb. 1781. Über einer Anzahl von Liedern sind die Namen der Komponisten angegeben: Bernhard Joseph Mäurer bei 21 Liedern, Peter Grabeler bei 6 Liedern, der Herausgeber bei 3 Liedern, W. Neuland und Franz Weber bei je 3 Liedern.

425. (1826.) Dreistimmige Kirchenlieder, welche auch einstimmig

können gesungen werden. Mit Genehmigung des Hochw. Erzbischöfl. General-Vicariats in Cöln. Hrsg. von Chrysanth Joseph Bierbaum Kaplan zum h. Remigius in Bonn. Zweites Bändchen der Melodien zum Römischkatholischen Gesangbuche. Gedr. auf Kosten des Herausgebers. o. J. 12.

43 S. mit 26 dreistimmigen Liedern. Enthält eine deutsche Singmesse „Hier liegt vor deiner Majestät" mit 10 Melodien von Peter Grabeler, außerdem noch 5 Lieder von demselben Komponisten; 9 Melodien sind von Bernhard Joseph Mäurer, 3 Melodien von W. Neuland, 3 vom Herausgeber. Die Melodien S. 15 und 37 sind aus dem Landshuter Gsb. 1777, eine S. 19 aus dem Gießener Gsb. 1823, eine andere S. 34 aus dem Breslauer Gsb. 1821.

426. (1827.) Drei- und vierstimmige Kirchenlieder, welche auch einstimmig können gesungen werden ... Mit Genehmigung ... Hrsg. von Chrysanth Joseph Bierbaum ... Drittes Bändchen der Melodien zum Römischkatholischen Gesangbuche. Gedr. auf Kosten des Herausgebers. o. J. 8.

VIII, 72 S. und 1 Bl. Register. Auch hier sind oft die Komponisten der Melodien angegeben; bei 7 Nrn der Herausgeber. Indessen finde ich die Melodie S. 29 bereits bei Riedel 1773 Nr 42. Von Bernhard Joseph Mäurer sind 5 Melodien, von W. Neuland 1, von Nanini 1, von Peter Grabeler 5, von Franz Joseph Mompour 4. Alte Choralmelodien sind 6 vorhanden, abgesehen von den Vespertönen. Die Tochter Sion 1741 ist 19mal als Quelle angegeben. Zwei Melodien S. 6 und 27 sind aus dem Landshuter Gsb. 1777, eine S. 13 aus dem Gießener Gsb. 1823. Die Melodie S. 72 „O Gott der alles schuf und lenkt" (J. P. Silbert, Dom h. Sänger 1820 S. 50) ist von J. Crüger 1640: „Lob sei dem allmächtigen Gott" (M. Weisse); vgl. Zahn Nr 313.

427. 1827. Lobet Gott! Singet Jehova ein neues Lied, Sein Lob in der frommen Versammlung! Psalm 149. 400 Melodien zu dem heiligen Gesange beim katholischen Gottes-Dienste. Hrsg. v. J. G. Weber, Lehrer und Chorvorsteher in Ehrenbreitstein. 1827. Lith. bei Chr. Harwich in Trier. 4.

Das Buch hat zwei Abteilungen und bildet das Choralbuch zu dem im J. 1823 erschienenen Gsb. von J. L. A. von Hommer. Die 1. Abt. (176 S.) enthält 295 Melodien, die 2. Abt. (120 S.) die Melodien zu 24 deutschen Messen. Die Melodien sind dreistimmig gesetzt; die erste Textstrophe ist unterlegt. Nur eine sehr kleine Anzahl der Melodien ist alt; die übrigen stammen aus dem Landshuter Gsb. 1777, dem Salzburger 1781, dem Münchener Melodienbuch 1812 ff. und dem Konstanzer 1814, mit dem die vorliegende Sammlung in der Art der Harmonisierung große Ähnlichkeit hat.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln. Stadtbibliothek in Trier.

428. 1827. Christkatholisches Gebet- und Gesangbuch mit Bewilligung des hochw. fürstbischöfl. General-Vicariat-Amtes zu Breslau herausgegeben. Oppeln 1827.

Das Textbuch kenne ich nur aus dem Melodienbuche, in dem die erste Textstrophe eines jeden Liedes mit abgedruckt ist. Die meisten Texte stammen aus dem Münchener Gsb. 1810 und dem Konstanzer 1812. Außer den im Melodienbuche angegebenen Quellen wurden noch benutzt das Prager Gsb. 1783, das Gsb. von J. Franz 1778, das Saganer Gsb. 1806 und Herolds Gsb. 1807.

„Gott du Vater aller Väter" ist jedenfalls nach dem Liede von Lavater bearbeitet.

„O Jesu, wer an dich oft denket" ist von Fr. X. Riedel 1773.

„Ruhig ist des Todes Schlummer" ist wahrscheinlich von Emilie Harms im Göttinger Musenalmanach 1782 S. 135; vgl. Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 Nr 775.

„Wie sie so sanft ruhn" ist von A. C. Stockmann 1779; vgl. Böhme a. a. O. Nr 776.

„Laßt uns mit gerührtem Herzen" (Nr 39) ist das Lied von Michael Denis „Laß mich (uns) deine Leiden singen" mit veränderten Anfangszeilen.

Öfter angeführt sind „Gottwalds Lieder" d. h. die Melodien zu dem Gebet- und Liederbuch für Stadt- und Landschulen, Breslau 1804.

429. (1827.) **Melodien zu den im Christkathol. Gebet- und Gesangbuche Oppeln 1827 mit Bewilligung des hochw. fürstbischöfl. General-Vicariat-Amtes zu Breslau enthaltenen Gesängen, gesammelt und hrsg. von C. J. Hoffmann, Chor-Director an der kathol. Pfarrkirche zu Oppeln. Erster Theil. Enthaltend die Gesänge Nr. 1—88 nebst dem lateinischen Segenliede. Zweiter Theil. Enthaltend die Gesänge von Nr. 89 bis 171 unter Beifügung des Miserere. Oppeln bei A. Hruzik (1827.) 1829. quer 4.**

Der erste Teil zählt 103 S., der zweite 127 S. und 1 Bl. Druckfehler. Die beiden Teile enthalten im ganzen 171 num. Lieder im vierstimmigen Satze im Violin- und Baßschlüssel. Da jedoch bei manchen Nrn auf eine frühere Melodie verwiesen wird, und die deutschen Singmessen jedesmal unter eine Nr gebracht sind, so stellt sich die Zahl der Melodien auf 176. Davon sind doppelt abgedruckt Nr 21 und 133; 22 und 136; 38 und 130; 67 und 128; 74 und 126; 76 und 134; 137 und 141. Es bleiben also noch 169 Melodien.

Eine Anzahl Melodien ist älter. Ich verweise auf die früheren Bände dieses Werkes. Nr 1 = III. Bd Nr 247; Nr 2 = III. Bd Nr 246; Nr 4b = II. Bd Nr 291. Nr 9 bis 16 sind die kirchlichen Psalmentöne. Nr 17 = III. Bd Nr 216; Nr 26 = II. Bd Nr 15. Nr 35 ist aus Riedel 1773 Nr 8. Nr 45 hat die Überschrift „Nach Graun"; die Melodie ist aber die umgebildete Weise von L. Albert zu dem Liede von S. Dach „Ich bin ja, Herr in deiner Macht" (Zahn Nr 5869d). Zu der Melodie Nr 48 (Überschrift „Nach Graun") vgl. II. Bd Nr 395, und zu Nr 53 mit derselben Überschrift I. Bd Nr 223. Nr 54 ist die Melodie von J. Crüger zu dem Texte „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen" von J. Heermann (Zahn Nr 983). Nr 63 hat wieder die Überschrift „Graun", die Melodie ist aber alt; vgl. II. Bd Nr 295. Nr 71 ist aus dem Antiphonarium; vgl. die Vollständige Sammlung, München 1813, I. Bd 4. Heft Nr 179. Nr 79 ist alt; vgl. I. Bd Nr 405. Nr 97 wird in den Melodien von J. B. Weigl 1817 Nr 7 als „alte Melodie" bezeichnet. Nr 109 ist die Melodie von Christian Gregor 1784 zu dem Liede Schefflers „Ach Gott, was hat vor Herrlichkeit" (Zahn Nr 7051). Die Nrn 143—168 sind sämtlich von dem Herausgeber Karl J. Hoffmann, mit Ausnahme von Nr 153 „Wie sie so sanft ruhn", das die Überschrift trägt „Musik nach Reefe, nach einigen von Stegmann". Das ist nicht richtig; die Melodie ist von F. B. Beneken (vgl. Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 Nr 776). Nr 169, das die bekannte Singmesse von M. Haydn enthält, hat die Überschrift „Musik von Vanhall". Die folgenden Melodien 170 und 171 sind wieder von Hoffmann. Eine Anzahl von Melodien ist auch dem Choralbuche von Franz Otto 1784 entnommen. Bei 20 Nrn wird Gottwalds Liedersammlung und dreimal B. Hahns Melodiensammlung als Quelle angeführt; vgl. Bibliogr. Nr 241 und Nr 388.

430. 1827. **Gesänge und Gebete zum Gebrauche bey dem öffentlichen katholischen Gottesdienste. Mit Königlicher Censur und**

Gutheißung des Bischöfl. General-Vikariats zu Rottenburg. Riedlingen, J. St. Ulrich 1827. 8.

258 S. Ohne Melodien. Das Buch ist ein Auszug aus dem Konstanzer Gsb. 1812.

Ulrichsche Buchh. in Riedlingen.

431. 1827. Vollständige Sammlung der geistlichen Lieder des Seligen Alphonsus Maria Liguori, metrisch übersetzt von Anton Passy, Priester aus der von dem Seligen gestifteten Versammlung des allerheiligsten Erlösers. Nebst einem Versuche von Singweisen zu zehn dieser Lieder von einem Mitgliede derselben Versammlung. Wien, gedr. bei den P. P. Mechitaristen 1827. 8.

76 S. mit 28 Liedertexten und 10 Melodien mit Begleitung des Pianoforte, darunter die bekannten „O meine süße Hoffnung, O meine süße Liebe!“ und „O reinste Maria! O schönste Maria!“

Dechant Gabler in Waidhofen a. d. Ybbs.

432. 1827. Cäcilia. Gebetbuch für gebildete Katholiken. Hrsg. von Georg Joseph Keller. Reutlingen, J. J. Mäcken'sche Buchh. 1827. 12.

190 S. und 1 Bl. Inhaltsangabe. Die Gebete sind in gereimte Verse gefaßt; auch eine Anzahl Lieder vom Herausgeber findet sich darunter. Melodien sind nicht beigegeben.

433. 1827. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres ... Von Peter Benedikt Sandfort. Münster, Aschendorff 1827.

Vgl. die Beschreibung der 2. Aufl. v. J. 1831.

Königl. Bibliothek in Berlin.

434. 1828. Gesangbuch für die katholische Gemeinde zu Helmstädt, nebst Anhang 2c. (Hrsg. von Joseph Friedrich, Pastor zu St. Ludgeri.) Helmstädt 1828. 8.

Angeführt in Kayser's Bücherlexikon. Eine 2. Aufl. mit dem Titel „Vollständiges katholisches Gesangbuch“ Helmstädt 1836 ist angeführt im Thesaurus librorum rei catholicae, Würzburg 1848, I. Bd S. 295.

435. 1828. Sammlung christlicher Lieder und einiger Gebete zur Erbauung katholischer Kirchengemeinen. Mit Genehmigung des Hochw. Fürst-Bischöfl. General-Vikariat-Amtes zu Breslau. 2. vermehrte Aufl. Liegnitz, bei J. F. Kuhlmey 1828. 8.

XVI, 461 S. mit 518 num. Liedertexten meist protestantischer Herkunft. Über den Liedern sind die Anfangszeilen alter und neuer, meist protestantischer Kirchenlieder als Melodien angegeben.

Die 1. Aufl. erschien im J. 1826, die 3. Aufl. 1835, die 4. Aufl. 1846.

Königl. Bibliothek in Berlin. Universitätsbibliothek in Breslau.

436. 1828. Melodien zu dem in Liegnitz im Druck erschienenen katholischen Gesangbuch. Zum Gebrauch für Schulen. Zu haben in Liegnitz bei dem Rektor Pachaly. 1828. 8.

XV S. Register und 103 S. mit 135 Melodien im Diskantschlüssel und mit der ersten Textstrophe. Das Buch ist lithographiert.

Die Texte sind zum Teil dem Konstanzer Gsb. 1812 und dem Münchener Gsb. 1810 entnommen. Eine Anzahl Lieder finde ich hier zum ersten Male. Nach meinen Untersuchungen rühren sie meistens von protestantischen Dichtern her.

1. Ach, endlich, Dulder findest du. Nr 37. Züricher Gsb. 1787 Nr 85. Zahn Nr 683.
2. Bringt frohen Dank und Lobgesang. Nr 132. K. Füger.
3. Dir, Ewiger, sei dieser Tag geweihet. Nr 18. Chr. Chr. Sturm.

4. Dir trau ich, Gott, und wanke nicht. Nr 40. J. J. Eschenburg.
5. Du Freude der Erlösten. Nr 77. E. Liebich.
6. Erhöhter Jesu, Gottes Sohn. Nr 82. Chr. S. Ulber.
7. Es hilft uns unser Gott. Nr 83. E. Neumeister.
8. Es ist vollbracht, das Opfer für die Welt. Nr 24. J. G. Sinz.
9. Es werde Gott, von dir erhoben. Nr 78. J. A. Cramer. Schon im Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle. 4. Aufl. Ulm 1797.
10. Herr Jesus Christus, was hast du verbrochen. Nr 90. Nach J. Heermann: „Herzliebster Jesu."
11. Ich freue mich, mein Gott, in dir, du bist mein Trost. Nr 57. S. Liskow.
12. Ich sage, wie Gott will. Nr 120. B. Schmolck.
13. Ihr Augen weint, der Menschenfreund. Nr 93. K. W. Ramler.
14. Im Grabe ist Ruh'. Nr 54. W. Chr. E. Langhausen; vgl. Böhme, Volkstüml. Lieder 1895 Nr 770.
15. In allen meinen Thaten. Nr 56. P. Flemming.
16. Kommt, kommt, den Herrn zu preisen. Nr 75. J. A. Cramer.
17. Laß mir die Feier deiner Leiden. Nr 122. Nach Chr. G. L. Meister.
18. Meinen Jesum laß ich nicht, Jesus wird. Nr 65. Gsb. von Reimann 1747 Nr 38 (Zahn Nr 3465).
19. Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt. Nr 129. J. S Diterich nach A. Fritsch (Knapps Liederschatz 1837).
20. Mein Jesus ist getreu. Nr 7. E. Chr. Homburg.
21. Singt unserm Gott ein frohes Lied. Nr 64. Stuttgart 1825. Umarbeitung des Liedes von Gellert „Gott ist mein Lied". Zahn Nr 237.
22. Tausend Sternenheere loben. Nr 104. Nach E. von Kleist.
23. Vater, den mein Herz verehret. Nr 15. Lavater (nach Zahn Nr 3872).
24. Vom Himmel kommt der starke Held. Nr 112. J. Chr. Stockhausen.
25. Wie Gott mich führt, so will ich gehen. Nr 39. L. Gedicke.
26. Wie gut, wie heilig ist was Gott. Nr 22. Choralbuch von Rinck 1814 (Zahn Nr 1776).

Von J. H. von Wessenberg stehen zum ersten Male folgende Lieder hier:

27. Christen senkt am Pilgerstabe. Nr 13.
28. Des Tempels heilge Halle. Nr 45.
29. Selig, die in Einfalt wandeln. Nr 98.
30. Sinn für das, was göttlich ist. Nr 101.
31. Wer sendet uns den heitern Stern. Nr 126.

Aus dem Konstanzer Gsb. 1812 sind u. a. die Texte:

32. O Engel Gottes, eilt hernieder. Nr 70.
33. Welche bange Trauerstunde (Dies irae). Nr 119.

Nach J. Franz 1778 ist das Lied bearbeitet:

34. Glorwürdige Fürsten der Christengemeine. Nr 60.

Über jedem Liede ist die (meist protestantische) Melodie verzeichnet, nach der der Text gesungen werden soll. Ich gebe hier diejenigen an, die unter dem genannten Stichverse in den drei Bänden dieses Werkes nicht zu finden sind:

Nr 1. Ach Jesu, meiner Seelen Freude. Zahn Nr 3008.[1]
3. Alle Völker, auch ihr Heiden. 6695. O du Liebe meiner Liebe.

[1] Diese Nummern am Schlusse beziehen sich, wenn nichts anderes bemerkt ist, auf Zahn. Die hinter ihnen angeführten Verse sind die Anfangszeilen der Lieder, bei denen in Zahns Werk die Melodien zu finden sind.

Nr 5. Als Jesus nun zum letzten Kampf. 5395. Keinen hat Gott verlassen.
6. Auferstehn, ja auferstehn. 1991.
7. Auf meinen lieben Gott. 2164.
10. Befiehl du deine Wege. 5404a. Valet will ich dir geben.
11. Bei dem Kreuz mit. 3844. Alles ist an Gottes Segen.
17. Der goldnen Sonne Lauf. 5663. Der lieben Sonne Licht und Pracht.
18. Dies ist der Tag, an welchem. 996. Aufer immensam.
19. Dir, dir Jehova. 3067.
20. Ein Lamm geht hin. 7663. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld.
21. Ermuntre dich, mein schwacher Geist. 5741b.
24. Es ist genug. 7173.
27. Gott des Himmels und der Erden. 3614d.
28. Gott sei Dank in aller Welt. 1230.
34. Herr ich habe mißgehandelt. 3695.
35. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend. 624.
36. Herr Jesu Christ, ich weiß. 4486.
38. Herr nicht schicke deine. 6868.
39. Herr wie du willst. II. Bd dieses Werkes Nr 197 III.
40. Herzlich hab ich dich. 8326.
44. Hier Mensch, hier lerne. II. Bd Nr 358. Nun laßt uns den Leib begraben.
46. Ich dank dir schon. 247b.
49. Jesu, der du meine Seele. 6804.
51. Jesu, meine Freud und Wonne. 3805.
52. Jesu meines Lebens Leben. 6779a.
54. Im Grabe ist Ruh. Böhme, Volkstüml. Lieder 1895 Nr 770.
56. In allen meinen Thaten. I. Bd Nr 407a.
57. In dich hab ich gehoffet. 2461c.
61. Liebe, reine Lieb ist Gott. 1161. Laßt uns alle fröhlich sein.
62. Liebster Jesu wir sind hier. 3498.
65. Meinen Jesum laß ich nicht. 3448a.
67. Mein Jesu, dem die Seraphinen. 5988.
68. Mir nach spricht Christus. 2383. Mach's mit mir Gott.
73. Nimm das Gebet, o Schöpfer. II. Bd Nr 246.
76. Nun sich der Tag geendet. 212.
77. O Christe Eingeborner. II. Bd Nr 196.
78. O daß ich tausend Zungen. 2861a.
81. O du Liebe meiner Liebe. III. Bd Nr 222.
82. O Ewigkeit, du Donnerwort. 5820.
83. O Gott, du frommer Gott. 5148.
87. O Jesu mein Vergnügen. 1668.
89. O Lamm Gottes unschuldig. I. Bd Nr 202.
90. O liebster Jesu, was hast du. 983.
94. Ringe recht, wenn. 1285. Seelenweide, meine Freude.
95. Schmücke dich, o liebe Seele. 6923.
96. Schwing dich auf zu deinem Gott. 6309a.
97. Seht Christen auf Johannes hin. 277. Ich Erde, was erkühn ich mich.
101. Sinn für das was. 3525. Israel bekehre dich.
102. Sollt es gleich bisweilen scheinen. 1357a. Weltlich. Vgl. III. Bd Nr 165.
103. Sollt es gleich bisweilen scheinen. 1352.
107. Unser Herrscher, unser König. 3735a.
111. Verzage nicht, o frommer Christ. I. Bd Nr 117 VI. In dich hab ich gehoffet Herr.
114. Wach auf mein Herz. 159.
115. Wachet auf, ruft uns. 8405.

Nr 116. Was betrübst du dich. 6531. Welt ade, ich bin dein müde.
118. Was Gott thut, das ist. 5629.
120. Wenn ich in Angst und Noth. 4233.
121. Wenn ich, o Schöpfer. 4680b. Meins Herzens Jesu.
122. Wenn meine Seel den Tag. 6067.
123. Wenn meine Sünd'n mich kränken. 4329f.
124. Wer nur den lieben Gott. 2778.
125. Wer nur den lieben Gott. 2854. Gottlob, es geht nunmehr zu Ende.
127. Wer weiß wie nahe mir. 2775b.
128. Wie groß ist des Allmächtgen Güte. 6009.
130. Wie herrlich wird Tugend. 19. Den Himmels-Vorschmack.
131. Wie wohl ist mir, o Freund. 7795.
132. Wir Christenleut'. 2072.
134. Zion klagt mit Angst. 6550.

Dombibliothek in Breslau.

437. 1828. Katholisches Gesangbuch für den öffentlichen Gottesdienst im Bißthume Würzburg oder Sammlung älterer und neuerer Kirchengesänge zur Verherrlichung des katholischen Gottesdienstes . . . mit besonderer Rücksicht auf den dermaligen Bestand des Kirchengesanges im Bißthume Würzburg . . . frei bearbeitet und hrsg. von Sebastian Pörtner, Domkapitular zu Würzburg. Mit Approbation des Hochw. Bischöfl. Ordinariats zu Würzburg. Würzburg, bei Joseph Dorbath 1828. 8.

3 Bl., 512 und XV S. Ohne Melodien. Die Approbation ist datiert vom 30. August 1830. Das Buch enthält 356 num. alte und neue Kirchenlieder. Die 11 deutschen Singmessen mit je 8 oder 9 Liedern gelten bei dieser Zählung 11 Nrn. Von den alten Kirchenliedern behält Pörtner oft nur die Anfangszeilen bei, um dann den übrigen Text umzudichten, z. B. Nr 106: „Der Tag der ist so freudenreich Allen Creaturen, Er ist der Liebe Fingerzeig, Trägt der Allmacht Spuren." Auch die Texte aus neueren Gesangbüchern (Landshut 1777, Salzburg 1781/83, Würzburg 1800, München 1810, Konstanz 1812, Gehrig 1813) sind vielfach geändert. Neben manchen Liedern protestantischer Herkunft, die das Buch mit seinen Quellen gemein hat, kommen hier noch vor: „Schaffet, schaffet, Menschenkinder" von L. A. Gotter und „Wenn der Stifter der Geschlechter" von G. F. Stäudlin. Die deutsche Requiemsmesse „Liebe dringet uns, die Seelen" ist von Joseph Gehrig; ebenso stammen von ihm die Nrn 59, 77, 260, 265 und 281 (vgl. oben Bibliogr. Nr 341). Eine Anzahl Texte ist wahrscheinlich von Pörtner neu gedichtet worden, darunter: „Mutter Christi stund in Schmerzen, Weinend, tiefen Gram im Herzen, Bei dem Kreuz', an dem ihr Sohn, Um für unsre Sünd' zu leiden, Ew'ges Heil uns zu bereiten, Starb einst unter Qual und Hohn" (Stabat mater); ferner: „Tag des Zorns! Tag der Vergeltung! Der nach des Propheten Meldung Wird die Welt durch Feu'r vernichten" (Dies irae). Auch findet sich hier das neunstrophige Lied „Mit Gott fang' an; mit Gott hör auf! Dieß ist der schönste Lebenslauf". Zu den genannten 356 Liedern kommen noch nach dem Register 118 Psalmlieder, die zum Teil (80 Nrn) gereimte Übersetzungen der Psalmen, zum Teil aber Lieder sind, die mit den Psalmen nichts zu tun haben.

Ein Melodienbuch zu diesem Gsb. von Johann Michael Kamm findet man unter dem J. 1838 beschrieben.

Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München.

438. 1828. Katholisches Andachtsbuch zum Gebrauche bei öffentlichen Gottesverehrungen in der St. Johannis-Kirche in Bremen. Bremen, gedr. bei Carl Wilhelm Wiehe 1828. 8.

Die bischöfl. Approbation ist unterzeichnet: „Paderborn, den 31. Dez. 1827. Friedrich Clemens, Bischof von Paderborn."

Das Buch zählt 489 S. und ist ohne Melodien. Nr 1—260 sind Lieder, Nr 261—283 Psalmen, Nr 284—375 Gebete und Litaneyen mit einzelnen Liedern. Die Liedertexte sind dem Konstanzer Gsb. 1807 und 1812, dem Münchener Gsb. 1810, Herolds Gsb. 1807, Berspoells Gsb. 1810 und H. L. Nadermanns Geistlichen Liedern, Münster 1822 entnommen. Wie die genannten Quellen enthält auch dieses Buch viele Texte protestantischer Herkunft, darunter das noch nicht genannte Lied Nr 113: „Bring Seele Preis dem Höchsten dar" von J. F. Mudre: „Bringt Christen Preis dem Höchsten dar." Von J. H. von Wessenberg ist das Lied Nr 124: „Den Frieden, den die Welt nicht gibt." Nr 105 ist eine Übersetzung des Stabat mater: „Auf dem Leidensberge sehen Wir Maria traurig stehen"; Nr 260 des Dies irae: „Tag des Zorns an dem entzündet, Diese Welt in Nichts verschwindet."

Fürstl. Stolbergische Bibliothek in Wernigerode.

**439.** 1828. Chor-Lieder zu den christlichen Volksgesängen. Ein Versuch von J. H. v. Wessenberg. Constanz, bei W. Wallis 1828. 8.

46 S. und 1 S. Inhaltsangabe mit 21 Liedern.

**440.** 1828. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für den öffentlichen und besonderen Gottesdienst. 2. Aufl. Einsiedeln 1828. 8.

Angeführt in Kayfers Bücherlexikon.

**441.** 1829. Katholisches Lehr-, Gebet-, Gesang- und Schulbuch, von einem Pfarrer des Metzer Bisthums. 2. verbesserte Ausg. Zabern, gedr. bei J. R. Aweng 1829. 8.

Die 1. Ausg. erschien im J. 1784 in Metz und wurde am 10. August 1784 vom Bischofe von Metz Ludwig Joseph von Laval-Montmorency approbiert. Die 2. Ausg. wurde unter dem 20. März 1829 von Karl August Maria Joseph de Forbin Janson, Bischof von Nanzig und Toul, Primas von Lothringen, empfohlen.

In der Vorrede (S. VII—XXIV) werden den Lehrern bemerkenswerte pädagogische Winke gegeben. Dann folgt mit neuer Seitenzählung S. I—LII ein kurzgefaßter Inhalt biblischer Geschichten des Alten Testamentes. Daran schließt sich ein Gesangbuch: 1. Katechetische Gesänge (S. 1—132). 2. Lob-Gesänge und Prosen für die Jahrs-Zeiten (S. 133 bis 220). 3. Gesänge auf die Festtage des Herrn, für die Fasten-Zeit und über das h. Sakrament der Buße (S. 221—316). 4. Gesänge von dem h. Altars-Sakramente und von dem Worte Gottes, die 7 Bußpsalmen und einige Gesänge über christliche Tugend und Vollkommenheit (S. 317—400). 5. Gesänge und Prosen auf die Festtage (S. 401—504). 6. Gesänge zu Ehren der Mutter Gottes, von den h. Engeln, von den im Fegfeuer leidenden Seelen und zu Ehren verschiedener Heiliger samt Komplet- und Abend-Gesängen (S. 505—589). Den Schluß bilden Gebete und Litaneien (S. 590—648). Dann folgen 6 Bl. mit dem Register der Lieder. Das Buch enthält viele Lieder aus den Straßburger Gesangbüchern 1697 ff., der Tochter Sion 1741, dem Landshuter Gsb. 1777, den katechetischen Liedern von Ignaz Franz 1771 und dessen Gsb. 1778. Der größte Teil der Lieder scheint vom Herausgeber des Buches verfaßt zu sein.

Vikar Joh. Müller in Düttlenheim (Elsaß).

**442.** 1829. Sions heilige Gesänge, den unheiligen Liedern Babylons, wie auch dem unglaubigen Zeitgeiste entgegengesetzt. In einem vollständigen katholischen Gesangbuche, neu hrsg. von einem Priester des Metzer Bisthums. Nach einem Plan, der den katholischen Lehrbegriff im Ganzen zur Uebersicht darstellet, und die gottesdienstlichen Gesänge nach der Metzer

Liturgie mit auf nimmt. Mit notirten Melodien. Mit hoher bischöfl. Genehmigung und Empfehlung. Sargemünde, bei Joh. Weiß, dem ält. 1829. kl. 8.

684 S. Das Buch bildet nach der Vorrede die 2. Aufl. von Philipps Liederwerk. Es enthält 1. Lehrgesänge, 2. Meß- Christenlehr- und Vespergesänge, 3. Zeitgesänge im katholischen Kirchenjahr, 4. Festtagsgesänge, 5. Vermischte Gesänge. Viele Lieder aus dem vorigen Buche sind auch hier zu finden, meistens mit Veränderungen. Melodien enthält das Buch nicht; wahrscheinlich sind sie besonders gedruckt worden.

Dazu gehört das folgende:

443. Denkbüchelchen für die Schuljugend oder Katechetisches Schulgesangbuch; geeignet auf den Metzer Diöcesan-Katechismus nach seinen Hauptumrissen. Nach bekannten Melodien zu singen. Sarreguemines, bei Johannes Weiß, dem Aeltern. o. J. kl. 8.

304 S. mit 112 num. Katechismusliedern und anderen Kirchenliedern, von denen manche, von kleinen Änderungen abgesehen, auch in dem zu Zabern gedruckten Buche stehen. Über den Texten sind die Anfangszeilen bekannter Kirchenlieder als Melodien angegeben. Nach dem Titelbl. findet sich 1 Bl. mit der Approbation des Bischofs von Metz Johann Franz Besson in französischer Sprache, datiert vom 11. Jan. 1826. Darin wird gesagt, daß Johann Markus Augustin Barth, Vikar (curé desservant) der Pfarre Varsberg »un Recueil de Cantiques spirituels, composés en langue allemande, d'après l'ordre des vérités exposées dans le Catéchisme, les hymnes et proses des fêtes solennelles de l'année, et sur plusieurs autres sujets religieux« zur Approbation vorgelegt habe. Da das vorliegende Schulgesangbuch keine Hymnen und Prosen enthält, so bezieht sich die Approbation jedenfalls auch auf das Buch „Sions heilige Gesänge". Daß diese und das Schulgesangbuch zusammengehören, geht daraus hervor, daß das alphabetisch geordnete Register der Lieder (16 S.) sich auf beide Bücher bezieht. Am Schlusse finden sich auf 14 S. Nachträge und Verbesserungen, sowie 2 Bl. mit der Erneuerung der Taufgelübde und dem Liede „Freut euch der Hoffnung: Die euch, ihr Christen! blüht!" nach der Melodie „Freut euch des Lebens".

Vikar Joh. Müller in Dittlenheim (Elsaß).

444. 1829. Sammlung von verbesserten alten Kirchenliedern nach den alten bekannten Melodien und von einigen neueren. Nebst einem Anhange von sechs Meßgesängen für die verschiedenen Zeiten des Jahres. Köln, M. DuMont-Schauberg 1829. 12.

VIII, 143 S. mit 104 num. Liedertexten, abgesehen von dem Anhange. Es sind teils Übersetzungen altlateinischer Hymnen, teils alte deutsche Kirchenlieder, teils neuere Lieder aus dem Münchener und andern Gesangbüchern. Die Übersetzung des Dies irae „O des Tags der Angst und Zähren, der wie uns die Schriften lehren, Wird die Welt im Feu'r verzehren" hat eine Anzahl Strophen gemein mit der Übersetzung von Schmedding „Jener Tag, den Zorn entzündet" (1817); vgl. Lisco, Dies irae, Berlin 1840 Nr XI. S. 61 steht das Lied „O Herz Jesu, Sitz der Liebe! Zieh mein Herz mit gleichem Triebe" (7 Str.).

445. 1829. Auserlesene Andachten in Gesängen und Gebethen auf alle Sonn- und Festtage für das ganze Jahr aus verschiedenen approbirten katholischen Gesang- und Gebethbüchern. 2. verbesserte Aufl. Amorbach, gedr. bei H. W. Volkhardt 1829. 8.

Der Herausgeber ist nach der Vorrede Michael Anton Großmann, pensionierter Rektor in Wörth a. M. Das Buch war zunächst für die Gemeinde Wörth bestimmt und erschien im J. 1828 in 1. Aufl. Es

enthält ungefähr 200 Liedertexte, die Meßgesänge mitgezählt. Außer den neueren enthält es auch eine ganze Anzahl älterer Lieder. Das mir vorliegende Exemplar, das nicht vollständig ist, zählt 378 S. Das Melodienbuch dazu stand mir nicht zur Verfügung.

446. 1829. Christ-katholisches Gesang- und Andachtsbuch zum Gebrauch der deutschen Schuljugend bei der öffentlichen Gottesverehrung. Passau 1829. 12.

Angeführt in Kayser's Bücherlexikon.

447. 1829. Gegrüßet seyst du, Maria! Ein Gebethbuch . . . von J. P. Silbert. 2. vermehrte Aufl. Wien, Carl Armbruster's Verlag 1829. 8.

XII, 468 S. Das Buch enthält auch Lieder (Übersetzungen und Originaldichtungen) von Silbert; S. 395: „Stand die Mutter wund im Herzen, Nächst dem Kreuz und weint in Schmerzen, Da ihr Sohn verblutet hing" (Stabat mater).

448. 1829. K. Deutschmann, Katholisches Gesang-Buch zum Gebrauch bei der öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung. Breslau 1829.

Vgl. die 2. Aufl. v. J. 1838.

449. (1830.) Sammlung vorzüglicher alter Kirchen-Melodien, mit Orgel-Begleitung zunächst zum Gebrauche in den katholischen Elementar-Schulen des Regierungs-Bezirks Trier. Trier, bei J. J. Blattau. o. J. 4.

20 S. Das Vorwort ist unterzeichnet: „Trier, den 30. Okt. 1830. Dr. (Peter Alois) Gratz, Geistlicher Rath und Schulrath." Die Sammlung enthält 20 Kirchenlieder im dreistimmigen Tonsatze. Abgesehen von dem Lobgesang »Benedictus« und dem Hymnus »Pange lingua« stammen die Lieder aus dem Landshuter Gsb. 1777 und anderen Gesangbüchern des 18. und 19. Jhs. In der Vorrede wird der „um den Gesang in der Stadt Trier so verdiente" Abbé Joseph Mainzer erwähnt, „unter dessen Mitwirkung eine weitere Sammlung neuerer Kirchengesänge folgen soll". Diese Sammlung erschien im J. 1831; vgl. Nr 461.

Stadtbibliothek in Trier.

450. 1830. Gesangbuch zum Schul- und Kirchengebrauch. Zunächst für die Jugend der katholischen Stadtschule zu Ratibor gesammelt. Mit Genehmigung des Hochw. Fürst-Bischöfl. General-Vikariat-Amtes zu Breslau. Ratibor, gedr. bei F. M. Langer 1830. 8.

179 S. mit 333 Liedertexten ohne Melodien, darunter eine ziemliche Anzahl protestantischer Herkunft. Der Herausgeber des Buches ist der Kuratus in Ratibor und spätere Kanonikus in Pelplin Matthias Kretek.

Königl. Bibliothek in Berlin.

451. 1830. Sammlung mehrerer alten und neuen Melodien zu dem vom Pfarrer Sandfort herausgegebenen Katholischen Gesangbuche. Als zweiter Theil der Verspoellschen Kirchenlieder. Zum Gebrauche bei der h. Messe sowie bei dem öffentlichen nachmittägigen Gottesdienste; nebst Anweisung zum zweckmäßigen Gebrauch des Gesangbuches. Münster, Aschendorff'sche Buchh. 1830. Folio.

4 S. Vorrede, dann 92 S. mit Liedern im 4stimmigen, bisweilen auch 3stimmigen Orgelsatze im Diskant- und Baßschlüssel Nr 109—248, sodann Nr 258 und 4 Lieder als Anhang. Die erste Textstrophe ist den Liedern beigedruckt. Das Buch ist ein Plagiat aus Weigls Gsb. 1817, aus dem „Versuch einer Sammlung vierstimmiger Choralmelodien" 1807 und aus der Vollständigen Sammlung der besten alten und neuen

Melodien, München 1812 ff., aus denen nicht nur die Melodien, sondern auch die Orgelbegleitung abgedruckt wurden.

Vgl. die 2. Aufl. des Textbuches unter dem J. 1831.

452. 1830. Gebete und Gesänge beim katholischen Gottesdienste. Nebst Beicht- und Kommuniongebeten ꝛc. Mit Genehmigung des Hochw. Erzbischöfl. General-Vicariats zu Köln. Köln, M. DüMont-Schauberg 1830. 8.

VIII, 256 S. mit 21 Meßgesängen, 15 deutschen Vespern und außerdem noch 20 Kirchenliedern. Der Herausgeber, der namentlich die Verbesserung des Nachmittags-Gottesdienstes anstrebte, hat die Form der feierlichen Vesper in der Kirche beibehalten. Er suchte, wie es in der Vorrede heißt, jede Vesper zu einem zusammenhängenden Ganzen zu machen und sie an Festtagen dem Feste anzupassen. Dazu eigneten sich aber die biblischen Psalmen entweder gar nicht oder nur zum Teil. Er hat daher neue Psalmen gedichtet und die biblischen für seine Zwecke frei bearbeitet. Die Liedertexte mit Ausnahme von vieren, die genannt werden, bezeichnet der Herausgeber als sein Eigentum. Indessen ist der Text „Gelobt sei ohne End' Das heil'ge Sakrament!" (5 Str.) dem siebenstrophigen Liede von E. X. Turin („Geistl. Lieder" 1778 Nr 102) entnommen. Die Übersetzung des Dies irae S. 27 beginnt: „Des Gerichtes Tag, des hehren, Wird nach des Propheten Lehren, Diese Welt in Gluth verzehren."

453. 1830. Melodien-Buch zu den „Gebeten und Gesängen beim katholischen Gottesdienst". Köln, Bei M. DüMont-Schauberg 1830. quer 4.

2 Bl., 51 S. mit 30 Liedern nebst Orgelbegleitung. Die Melodien sind nach der Vorrede mit Ausnahme von Nr 6 und 27 vom Herausgeber des Textbuches komponiert. Dagegen ist aber zu bemerken, daß z. B. die größere erste Hälfte von Nr 9 gleich ist der Melodie des Terzetts „Von deinem Segensmahle hast du gelabet uns" aus dem Schlußchor des Frühlingsteiles in dem Oratorium „Die Jahreszeiten" von Jos. Haydn.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

454. 1830. Gebete und Gesänge zur deutschen heiligen Messe. Köln, Mathieux 1830. 8.

Angeführt in Kayserś Bücherlexikon.

455. 1830. Orgeltöne. Von Anton Passy, Priester der Versammlung des heiligsten Erlösers. Wien, bey B. Ph. Bauer 1830. 8.

XXXVI, 592 S. Das Buch enthält geistliche Dichtungen, darunter auch Kirchenlieder. Gleichzeitig erschienen Melodien zu einer Anzahl Lieder dieses Buches bei Tobias Haslinger in Wien; vgl. die Beschreibung der 2. Aufl. dieser Melodien unter dem J. 1840.

456. 1830. Katholisches Gesang- und Andachtsbuch für das ganze Kirchenjahr. Gesammelt und geordnet von Hilar Reiter, Pfarrer in Aufhausen am Schenkenstein. Neue, erst eigentliche Originalausg. Nördlingen, bei Karl Heinrich Beck 1830. 8.

468 S. Ohne Melodien. Das Buch ist textlich ein Auszug aus dem Konstanzer Gsb. 1812. Für die Melodien wird hingewiesen auf das Tübinger Gsb. 1808, das Würzburger 1800, das Konstanzer Melodienbuch 1814 und die Christlichen Gesänge von Chr. von Schmid. Die Vorrede beginnt folgendermaßen: „Wort Vor und Für. Kyrie eleison d. h. Herr erbarme dich! Diese gewöhnliche Anfangsform der musikalischen Messen und gottesdienstlichen Gebete in der Kirche oder Versammlung, ist nicht selten in eine Composition gekleidet, die auf dem Tanzboden schädlicher, als im Hause Gottes, aber dorthin doch gemessener, als dahin wäre. Würde die ganze Versammlung mit dem Tonkünstler ebenso gemüthet sein, so müßte man wahrhaft sagen: Hier ist mehr als der

Pumpernickel. Glücklicher Weise war es bisher noch nicht so; der Narr war nicht erkannt, und das Gelächter, noch mehr, die wilde Mitfreude blieb ferne."
Wessenberg-Bibliothek in Konstanz.

457. (1830.) Melodien aller deutschen Kirchenlieder, welche in der Haupt- und Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien das ganze Jahr hindurch von dem Volke gesungen werden, nebst dazu verfaßten neuen Kadenzen und Präambuln für Orgel oder Pianoforte mit unterlegter erster Strophe zum Singen, hrsg. von Joseph Preindl. Neue vermehrte Aufl. Wien, bey Pietro Machetti q^m. Carlo. o. J.

„Die Lieder sind im Melodischen und Harmonischen in der allergrößten Einfachheit, bestehen größtentheils aus Bruchstücken sehr wohl bekannter Volksmelodien, von denen ein nicht geringer Theil auch unter uns an ganz anders als geistliche Texte erinnert, und die übrigen sind doch so sehr nach bekannten Volksweisen eingerichtet, daß sich fast immer ganze Zeilen finden, die geradezu dem Volksmunde entnommen und die schlichtesten Wendungen mit einander verbunden worden sind. Zuweilen trifft man mit der mehr weltlichen Gesangsweise ganze Zeilen aus wohlbekannten Choralmelodien vermischt, oder etwas arienmäßig gemacht."
Allgemeine Musikalische Zeitung, Leipzig 1830 Nr 26 S. 418.

458. (1830.) Michael Haydn's deutsches Hochamt (Hier liegt vor deiner Majestät) Nr. 1, für Stadt- und Landkirchen. Für die Orgel und die gewöhnlichen vier Gesangstimmen, auch nach Belieben mit zwey- bis neunstimmiger Instrumentalbegleitung mit oder ohne Orgel. Wien, bey Tob. Haslinger. o. J.

„In diesem Hochamte ist Alles äußerst volksthümlich im Melodischen und Harmonischen gehalten. Man sieht also, daß es Grundsatz ist: Mich. Haydn hätte sonst anders geschrieben. In dem Vorbericht heißt es: »Das vorliegende sog. Michael Haydn'sche Hochamt für Orgel und eine bis 4 Gesangstimmen im Volkstone geschrieben, von Hrn. Sauer auch mit Instrumentalbegleitung versehen, existirt seit seiner Anstellung als Musikdirektor an der vortrefflich eingerichteten k. k. Waisenerziehungsanstalt in Wien, und wird in derselben von 4 bis 500 Zöglingen und Erwachsenen mit ungetheiltem Beifalle aller sie besuchenden In- und Ausländer, nicht nur andächtig abgesungen, sondern hat sich auch unter dieser Zeit im österreichischen Kaiserstaate, im katholischen Deutschlande, und in noch weiter entlegenen Provinzen bis Irland so verbreitet, daß die vom Hrn. Sauer veranstaltete erste Auflage desselben schon seit mehreren Jahren gänzlich vergriffen ist ...« Wir sehen also, wie sehr ein Kirchengesang gefällt, der sich an die im gewöhnlichen Alltagsleben herrschenden Melodien genau anschließt. Man trägt also Weltliches in die Religion, um die letzte dem ersten näher zu bringen ..." Der Berichterstatter gibt sich der Hoffnung hin, daß dieser „Tanz der Töne" einmal aufhören werde.
Allgemeine Musikalische Zeitung, Leipzig 1830 Nr 26 S. 420 ff.

459. 1830. Katholische Kirchengesänge in das Deutsche übertragen mit dem Latein zur Seite von Johann Christoph von Zabuesnig, privatisirendem Priester. Neue Ausg. mit einer Vorrede von Carl Egger, Domkapitular und bischöfl. Offizial. Mit Gutheißung des hochw. Generalvikariats zu Augsburg. 3 Bde. Augsburg, Carl Collmann & Himmer (Firma: Jos. Wolff'sche Buchh.) 1830. 8.

I. Bd: XII, 246 S. und 10 Bl. Register.
II. Bd: 320 S. und 11 Bl. Register.
III. Bd: 334 S. und 13 Bl. Register.
Die 1. Aufl. erschien im J. 1822.

460. 1830. Die Gesänge Davids und seiner Geistesverwandten.

Metrisch aus der Ursprache übersetzt . . . Von Johann Baptist König, Pfarrer in Mühlhausen bei Waldsee im Königreich Würtemberg. 5 Bändchen. Augsburg, J. A. Schlosser'sche Buch- und Kunsth. 1830—1831. 12.

Metrische Übersetzung und Erklärung der Psalmen, dem Bischof zu Mainz Joseph Vitus Burg gewidmet.

461. (1831.) Sammlung neuer Kirchenmelodien mit Orgelbegleitung als Fortsetzung der Sammlung vorzüglicher alter Kirchen-Melodien, zunächst zum Gebrauche in den katholischen Elementar-Schulen des Regierungs-Bezirks Trier. Trier, in der Blattau'schen Buchdruckerei. o. J. 4.

Dieses Heft (40 S.) bildet die Fortsetzung der im J. 1830 erschienenen Sammlung und enthält 42 Kirchenlieder aus neueren Gesangbüchern mit Orgelbegleitung. Die erste Textstrophe ist mit abgedruckt. Die Vorrede aus dem J. 1831, die von dem Geistlichen- und Schulrat Dr. Peter Alois Gratz unterzeichnet ist, gibt über die Beschaffenheit der Melodien Auskunft. Die Texte sind meist protestantischer Herkunft. Die Melodie Nr 27 „Alles was Odem hat" ist von Joh. Friedr. Reichardt.

462. 1831. Anthologie deutscher katholischer Gesänge aus älterer Zeit. Landshut, Krüll'sche Universitätsbuchh. 1831. kl. 8.

XXII, 238 S. mit 100 Liedertexten aus älteren Gesangbüchern und Drucken. Die Fortsetzung erschien zwei Jahre später. Der Herausgeber ist Ludwig Aurbacher.

463. 1831. Sammlung der Melodien zu dem Gesangbuche für den öffentlichen Gottesdienst im Bisthume Würzburg, neu bearbeitet und hrsg. von Sebastian Pörtner, Domcapitular zu Würzburg. Würzburg, J. B. Scheinen 1831. quer 8.

448 S. mit 355 und 3 Melodien ohne Orgelbegleitung; vgl. die Beschreibung der Ausg. v. J. 1838.

Exemplar im Besitze von Rev. James Mearns in Lincoln.

464. (1831.) 50 alte Choräle zum Gebrauch für katholische Volksschulen, Gymnasien, Schullehrer- und geistliche Seminare und kirchliche Sängerchöre, mit unterlegten Worten gesammelt und dreistimmig bearbeitet von einem Elementarlehrer. Den Freunden des alten Chorals gewidmet. I. Heft. Barmen und M. Gladbach, bei Gebr. Schmachtenberg & Steinberg. o. J. 8.

1 Bl. Vorrede und 27 nicht gezeichnete Bl. mit 50 dreistimmigen Melodien im Violinschlüssel. Die Approbation des Kölner Generalvikariats ist vom 19. April 1831. Das Heft ist gegenüber den bis dahin üblichen profanen Melodien eine Tat zu nennen, vollbracht von einem Elementarlehrer. Es enthält 50 alte Choralmelodien, von denen nur 6 dem protestantischen Kirchenliede entlehnt sind: Nr 9, 25, 26, 41, 44 und 47.

Bei dem Liede Nr 9 „O lenke Christ zur Ewigkeit" steht über der Melodie »Fortem virili pectore«. In meinen Hymnarien finde ich, abgesehen von wenigen Anklängen, diese Melodie nicht. Sie ist die des Lutherliedes „Nun freut euch liebe Christen gemein"; vgl. II. Bd Nr 295. Bei Nr 44 „Herr, deine Kirche danket dir" steht die Überschrift »Exultet coelum laudibus«. Die Melodie ist aber die des Lutherliedes „Ein feste Burg", die der genannten Hymnenmelodie nur sehr wenig ähnlich ist; vgl. I. Bd S. 29 ff.

Dombibliothek in Breslau.

465. 1831. Feier des katholischen Kirchenjahres in Gebeten und Gesängen zunächst für die Pfarre Crefeld. Mit Genehmigung des hochw. Erzbischöfl. General-Vicariates zu Cöln. 1831. 8.

VI, 475 S. „Das Buch zerfällt in drei Theile. Der erste nimmt die täglichen und sonntäglichen allgemeinen Gebete und Gesänge auf. Der zweite folgt den verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres und bietet für jede derselben besondere, und zur Abwechslung ausreichende Gebete und Gesänge dar. Der dritte Theil faßt die Beicht- und Communion-Andachten nebst einigen andern Gebeten in sich und schließt mit einer Zugabe von Liedern, welche bei besondern Veranlassungen benutzt werden können." Über die Quellen des Buches sagt die Vorrede nichts. Der größte Teil der Lieder stammt aus Herolds Gsb. 1807, dem Münchener Gsb. 1810 und dem Konstanzer 1812. Einzelne Lieder sind anderen rationalistischen Sammlungen entnommen. Die Übersetzungen der lateinischen Hymnen sind aus den Werken von Weinzierl (1816), Jäck (1817) und Silbert (1820). Eine Anzahl von Texten ist neu. Herausgegeben ist das Buch von der Pfarrgeistlichkeit Krefelds, an deren Spitze der Pfarrer und nachmalige Dechant Johann Heinrich Gottfried Reinarz stand. Hervorragend beteiligt an der Bearbeitung war höchstwahrscheinlich der damalige Kaplan Johann Rupert Schmitz, der später (1851) gemeinschaftlich mit seinem geistlichen Bruder in Hohenbudberg ein „Andachtsbuch" herausgab.

Das Krefelder Gsb. enthält wie seine Quellen eine große Anzahl Lieder protestantischer Herkunft, die man in den Registern dieses Werkes nachschlagen kann. Die letzte verbesserte Aufl. erschien im J. 1892. Das Melodienbuch wurde im J. 1850 gedruckt.

466. 1831. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für alle Sonn- und Festtage des ganzen Jahres ... Von Peter Benedikt Sandfort, Pfarrer zu Ostenfelde und ehemaligem Benediktiner der Abtei Liesborn. 2. Aufl. Münster, Aschendorff'sche Buchh. 1831. 8.

XII, 583 S. S. 293—583 stehen 258 num. Lieder ohne Melodien. Nach meinen Untersuchungen hat der Herausgeber folgende Bücher benutzt: Die christlich-katholische Lehre in Liedern von J. Franz 1771, Herolds Gsb. 1807, das Münchener Gsb. 1810, das Konstanzer 1812, ferner die Gesangbücher von Verspoell 1810 und Weigl 1817.

Das Lied „Beglückt ist jeder, der auf Erden" ist von J. A. Cramer („Beglückt, beglückt ist"). Die 3. unveränderte Aufl. erschien im J. 1841. Die Melodien zur 1. Aufl. 1828 wurden im J. 1830 gedruckt.

467. 1831. Der heilige Gesang zum Gottesdienste in der römisch-katholischen Kirche. Mit Erlaubniß der Obern. 9. Aufl. Essen, bei G. D. Bädeker 1831. kl. 8.

165 S. und 3 S. Register. Enthält 89 num. Lieder ohne Melodien. Vermehrte Aufl. des im III. Bd Bibliogr. Nr 327 beschriebenen Buches. Die 12. Aufl. erschien im J. 1874.

Pfarrer Reyners in Essen.

468. 1832. Anhang von katholischen Kirchengesängen nach bekannten Melodien für alle Feierlichkeiten und Andachten des ganzen Kirchenjahres. Hrsg. von Philipp Lichter, Pfarrer zu Sehlem. Mit Genehmigung des Hochw. Herrn Bischofs zu Trier. Coblenz, Rudolph Friedrich Hergt 1832. 12.

144 S. mit 203 neueren Liedtexten, die zum Teil nach alten bekannten Melodien gesungen werden sollen.

Königl. Bibliothek in Berlin.

469. 1832. Sammlung christlicher Lieder zur Erbauung katholischer Kirchengemeinen. Zunächst für diejenigen, wo noch Figuralmusik gebräuchlich ist (von Johann Emanuel Großer). Breslau 1832. 12.

Eine neue Ausg. erschien in Breslau 1834.

Angeführt in Kayßers Bücherlexikon.

470. 1832. Sammlung katholischer Kirchenlieder, welche in der

Breslauer Diözese fast allgemein gesungen werden. Breslau, G. Ph. Aderholz 1832. 8.

132 S. mit meist neueren Liedern ohne Melodien. Ein Teil dieser Aufl. hat die übergeklebte Verlagsangabe: Breslau, Druck und Verlag der Richterschen Buchdruckerei 1834. Die 3. Aufl. erschien 1844.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

471. 1832. Christ-katholische Gesänge zum Gebrauch für den öffentlichen Gottesdienst. Karlsruhe, Müller 1832. 12.

Angeführt in Kaysers Bücherlexikon.

472. (1832.) Alte Choral-Melodien, zusammengetragen und mit Orgelbegleitung versehen von M. Toepler, Seminarlehrer zu Brühl. Mit Genehmigung des Hochw. Erzbischöfl. General-Vikariats in Cöln. Auf Kosten des Herausgebers lithographirt. Cöln, bei J. M. Busch. o. J. quer Folio.

Die Vorrede ist unterzeichnet: Brühl im Sept. 1832. Das Heft zählt 72 S. und enthält 102 Melodien mit Orgelbegleitung im Violin- und Baßschlüssel, zum Teil mit Vor- und Zwischenspielen. Alle Melodien stehen im $^4/_4$-Takt mit Ausnahme von Nr 54, die den $^3/_4$-Takt hat. Die Texte sind ebenfalls vollständig abgedruckt. Über den Liedern sind die Quellen angegeben, denen sie entnommen sind. Nur Nr 72 „An dich, mein Gott, zu denken" hat keine Quellenangabe; es ist die Melodie des protest. Liedes „Von Gott will ich nicht lassen" (Zahn Nr 5266 b).

Die Sammlung enthält 103 Liedertexte. Bei 47 Texten kann ich den protestantischen Ursprung nachweisen. Es sind dies die Nrn 1, 10, 11, 14, 15, 16, 19, 21, 22, 24, 25, 26, 27, 33, 34, 35, 38, 39, 41, 44, 61, 62, 63, 64, 66, 67, 69, 71, 72, 73, 74, 75, 77, 78, 79, 81, 83, 85, 86, 88, 89, 91, 95, 97, 98, 100, 101.

Von diesen wurden bisher nicht genannt:

Nr 15. Ach wiederum ein Jahr verschwunden. J. C. Lavater.
„ 71. Dank dem milden Vater, Dank. J. A. Cramer.
„ 88. Dich krönte Gott mit Freuden. B. Münter.
„ 22. Du, dessen Augen flossen. K. W. Ramler, die erste Strophe; die übrigen von Chr. F. Fulda.
„ 97. Ich bebe nicht vor Tod und Grab. C. R. Demme.
„ 74. Ist Gott für mich, so trete. P. Gerhardt.
„ 10. Laßt uns unserm Gott lobsingen. C. F. Neander.
„ 66. Lobsinge Gott! Erheb' ihn meine Seele. J. A. Cramer.
„ 63. Preis ihm, dem Allregierer. J. S. Diterich.
„ 24. Wo flieh' ich Armer hin, da ich beschweret bin. In der Sammlung von Evers III. Bd Nr 1838 steht unter dem Liede: „Heermann. Neander u. a." In von Hardenbergs Lexikon wird es Joh. Christ. Dietrich zugeschrieben.

Der Text Nr 60 „Ich rufe tief gebeugt zu dir" ist von M. F. Jäck (Psalmen 1817 Nr 129). Nr 3 „Was ließ einst am Jordansstrande" ist von E. X. Turin (1778).

Die 102 Melodien gehören dem alten katholischen und protestantischen Kirchengesange an.

Protestantischer Herkunft sind folgende 38 Nrn: *2, *4, *10, *18, 19, *20 (Französ. Psalter), 21, 24, 27, *29, 32, 36, 38, *40, 48 (Französ. Psalter), 61, 62, 63, 66, 67, 68 (Französ. Psalter), 70, 72, *73, 75, *76, 77, 78, 79, 81, 89, 91, 94, 95, *96, 98, *100, 101. Bei den mit einem * versehenen Nrn nennt Töpler als Quelle das Werk von Mortimer, „Der Choralgesang zur Zeit der Reformation" Berlin 1821. Bei den übrigen Nrn wird man die protestantische Quelle finden, wenn man die angegebenen Melodientexte in den Registern des vorliegenden Werkes nachschlägt. Folgende Nrn, die unter den bekannten Melodieanfängen nicht zu finden sind, seien hier angegeben:

Nr 66 (Zahn Nr 996); Nr 67 (Zahn Nr 4450); Nr 81 (Zahn Nr 5741b); Nr 89 (Zahn Nr 5820); Nr 91 (II. Bd dieses Werkes Nr 295); Nr 94 (Zahn Nr 7597).

Eine neue Ausg. des Buches erschien im J. 1836.

Dombibliothek in Breslau.

473. 1832. Choral-Buch zur Feier des katholischen Cultus für Schullehrer, Organisten und zunächst für die Zöglinge des Schul-Präparanden-Instituts zu Rastatt von C. A. Weber. Auf Kosten des Verfassers. 1832. quer Folio.

32 + 42 + 32 S. und 12 S. mit den vollständigen Liedertexten. Außer lateinischen Gesängen in den Choralmelodien mit beziffertem Baß (im Diskant- und Baßschlüssel) enthält das Buch auch die deutsche Vesper, deutsche Lieder aus dem Konstanzer Gsb. 1812 und die Melodien dazu aus dem Konstanzer Melodienbuche 1814 in dreistimmigem Satze, die sich neben den lateinischen Choralgesängen recht merkwürdig ausnehmen. Von lateinischen Choralmessen enthält das Buch nur ein Requiem mit Libera.

474. (1832.) Siona. Sammlung katholischer Hymnen, Antiphonen und Choralmelodien 2c. von alten Meistern aus allen Jahrhunderten mit einfacher Orgelbegleitung von Xav. Ludwig Hartig. Eltville a. Rh., bei Jacob Becker. o. J. quer Folio.

Die Sammlung erschien in 12 Heften, davon das erste im J. 1832. In meinem Exemplare fehlen das Titelbl. und S. 1—14. Das Werk enthält auf 146 S. 198 Melodien im vierstimmigen Orgelsatze im Violin- und Baßschlüssel. Oft sind einer Melodie mehrere Harmonisationen beigegeben. Die erste Textstrophe ist nicht überall mit abgedruckt. Fast durchgehends unterbrechen Zwischenspiele die einzelnen Melodiesätze.

Zunächst findet sich hier eine große Anzahl alter lateinischer und deutscher Kirchenliedmelodien, die man unter der Anfangszeile des Textes in diesem Werke wiederfinden kann. Sodann hat der Herausgeber viele andere ältere Melodien, die bisher weder im katholischen noch im protestantischen Kirchenliede vorkommen, den Tonsätzen berühmter Meister des Mittelalters und der späteren Zeit entnommen und ihnen deutsche Texte zugeteilt. Über den Melodien stehen dann einfach die Namen der Komponisten z. B. Godendach, Obrecht, Marchetto, Zachini, Zarlino usw. Die Angaben des Herausgebers nachzuprüfen, ist fast unmöglich. Nehmen wir z. B. gleich die ersten Melodien in meinem unvollständigen Exemplare Nr 10 „Aus hartem Weh'". Überschrift: „Marchetto gest. 1300." Das soll wohl Marchettus von Padua sein, der um die Wende des 13. zum 14. Jahrhundert gelebt und zwei Musiktraktate verfaßt hat. Aber wo steht die Melodie? (Vgl. I. Bd Nr 12.) — Bei Nr 11 steht über der Melodie: „Gregor Aichinger 1679." Dieser Komponist starb bereits im J. 1628. Wo in seinen zahlreichen Musikwerken ist die Melodie zu finden? — Bei Nr 12 steht: „Joh. Prenner 1470". Fétis, Biographie universelle II. Ed. t. VII (Paris 1875) S. 118 erwähnt einen Georg Prenner, der 1517 geboren und Sänger der kaiserlichen Hofkapelle Ferdinands I. war. — Nr 13 »A solis ortus cardine« ist überschrieben: „H. Sedulius 1272". Der christlich-lateinische Dichter Sedulius (Vorname wahrscheinlich „Caelius") lebte in der ersten Hälfte des 5. Jhs. — Bei Nr 14 steht über dem Liede „Es kam ein Engel hell und klar": »Coelis ab altis prodeo. Philipp de Vitry 1361." Diesmal ist die Jahreszahl richtig, wenn sie das Sterbejahr bezeichnen soll. Der lateinische Text ist eine Übersetzung des deutschen „Vom Himmel hoch da komm ich her" von W. A. Frank 1578; aber die Melodie in den Kompositionen de Vitrys zu suchen, wird wohl vergebliche Mühe sein (vgl. I. Bd Nr 82 und Nr 84). — Nr 28: „Girol. Diruffa 1509." Ein solcher existiert nicht; wohl Girol. Diruta, Minorit in Correggio 1574. — Nr 50: „Gottlieb Muffat gest. 1695"; er starb aber 1770. — Nr 56: „Lucas Marentius gest. 1530." Das

Todesjahr dieses Komponisten ist 1599. Seit 1593 findet sich die Melodie im protest. Kirchengesange; vgl. Zahn Nr 4486.

Zu Nr 57 vgl. III. Bd Nr 68. — Nr 66 „Erstanden ist Herr Jesus Christ": „Paul Speratus. Bischof 1508." Speratus wurde erst im J. 1529 protest. Bischof von Pomesanien. Mit der Melodie hat er nichts zu schaffen; sie steht im Klugschen Gsb. 1535 bei dem Liede von J. Agricola „Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ"; vgl. Zahn Nr 7400. — Zu Nr 68 vgl. II. Bd Nr 233. — Nr 71: „Philipp de Monte gest. 1439." Sein Todesjahr ist 1603. Die Melodie steht im I. Bd Nr 276. — Zu Nr 73 vgl. I. Bd Nr 407a. — Nr 88. Die Melodie ist nicht von Loffling (?), sondern von Kaspar Ulenberg; vgl. II. Bd Nr 367. — Nr 89 vgl. I. Bd Nr 342. — Nr 92 ist von A. Scandelli nicht Scandanelli; vgl. Zahn Nr 975. — Nr 102. Der Kölner Psalter von Ulenberg erschien 1582. Über die dem französischen Psalter entlehnte Melodie vgl. II. Bd Nr 390. — Nr 106. „Hermann Brunetti 1769" ist nirgendwo zu finden. Die Melodie, die zuerst bei König 1738 vorkommt, steht bei Zahn Nr 3458. — Nr 123 vgl. II. Bd Nr 346. — Nr 125 vgl. II. Bd Nr 258a. — Nr 145 vgl. II. Bd S. 396. — Nr 148 vgl. II. Bd Nr 22. — Nr 185. Die erste Hälfte der Melodie findet man bei Zahn Nr 5891. — Es würde zu weit führen, wenn man alle falschen Angaben des Buches richtig stellen wollte. Ich gebe jetzt noch einige Resultate meiner Untersuchungen: Bei 8 Nrn steht die Überschrift Petroni. In der Vorrede zur Tochter Sion 1741 (III. Bd S. 121) heißt es, daß dieser päpstliche Kapellmeister in Rom alle einstimmigen Melodien der in der Tochter Sion vorkommenden lateinischen Texte, mit Ausnahme des Adventsliedes (Tandem luctus), komponiert habe; daß auch von den übrigen etwelche ihm angehören, darüber wird nichts gesagt. Die Überschriften der 8 Lieder sind also unrichtig. Ich finde diese 8 Melodien mit einer Ausnahme Nr 25 (aus dem Fuldaer Gsb. 1778 Nr 54) in der Tochter Sion wie folgt:

| Hartig | | Tochter Sion 1741 | Hartig | | Tochter Sion 1741 |
|---|---|---|---|---|---|
| Nr 17 | = | Nr 175. | Nr 121 | = | Nr 95. |
| „ 21 | = | „ 18. | „ 131 | = | „ 96. |
| „ 60 | = | „ 78. | „ 163 | = | „ 200. |
| „ 104 | = | „ 126. | | | |

Die mit „Georg Joseph" bezeichneten Melodien finde ich nur zum Teil in der „Heiligen Seelenlust" des Angelus Silesius 1668:

| Hartig | | Silesius |
|---|---|---|
| Nr 27 | = | Nr 54. |
| „ 152 | = | „ 87. |

Aus den Melodien zum Münchener Gsb. I. Bd 1812 ff., II. Bd 1816 ff. sind folgende Nrn genommen:

| Hartig | | Münchener Gsb. |
|---|---|---|
| Nr 32 | = | I 22. |
| „ 34 | = | I 36. Kotzeluch. |
| „ 36 | = | I 101b. Antiphonarium. |
| „ 45 | = | I 55. Gratz. |
| „ 83 | = | I 10. Nicht „Schinn" überschrieben. |
| „ 100 | = | I 7. Mozart. |
| „ 117 | = | II 10. Christmann. |

Johann Friedrich Christmann war evang. Pfarrer zu Heutingsheim, nicht katholisch, wie Hartig angibt.

Aus Herolds Melodienbuch 1808 sind folgende Nrn genommen:

| Hartig | | Herold | Hartig | | Herold |
|---|---|---|---|---|---|
| Nr 50 | = | Nr 208. | Nr 143 | = | Nr 244B. |
| „ 51 | = | „ 240. | „ 155 | = | „ 252A. |
| „ 53 | = | „ 76A. | „ 172 | = | „ 189B. |
| „ 55 | = | „ 306. | „ 173 | = | „ 194. |
| „ 63 | = | „ 20A. | „ 193 | = | „ 54B. |
| „ 120 | = | „ 79. | | | |

Nr 63 wird von Hartig „Schmittbaur" zugeschrieben, nicht aber

von Herold. Die Melodien Nr 83 und 158 hat Hartig selbst verfertigt. Die Melodien von Nr 157 und 169 sind gleich. Andere Melodien sind aus dem Melodienbuche von Sutor, Stuttgart 1816.

**475.** 1832. Der Jugend Morgentöne oder: Sechzig leichte Choral-lieder mit Orgelbegleitung, zum Gebrauche für Schüler der höhern und niedern Klassen der Elementarschulen beim täglichen Gottesdienste. Hrsg. von Jacob Wagner, Lehrer an der Ursulinenschule in Aachen. Aachen und Leipzig, Jacob Anton Mayer 1832. quer 8.

72 S. mit 60 zweistimmigen Liedern im Violinschlüssel nebst den dazugehörigen Texten. 17 Melodien sind vom Herausgeber komponiert; die übrigen, wie auch die Texte stammen aus den Gesangbüchern Landshut 1777, München 1810 (Melodienbuch 1812 ff.), Konstanz 1812 (Texte), Weigls Gsb. 1817, dem Oppelner Gsb. 1827 und dem Liegnitzer 1828. Die Melodie zu Nr 7 ist die österreichische Nationalhymne. Das Lied „Dir, dir Jehova, will ich singen" ist von B. Crasselius. Der Text „Zu den Zeiten, wann die Sterne und der Himmel stürzen ein" ist die freie Übersetzung von zwei Strophen aus dem Dies irae.

**476.** 1832. Zwei- und dreistimmige Gesänge zu den Gebeten bei der täglichen h. Messe der Schuljugend auf die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres von J(ohann) F(riedrich) Antwerpen, Pfarrer in Roesrath. Cöln, P. Schmitz 1832. 16.

IV, 56 S. mit 56 dreistimmigen Meßgesängen, deren Melodien von verschiedenen Tonsetzern komponiert wurden.

Bibliothek des Jesuitenkollegs in Exaeten (Holland).

**477.** 1833. Kirchengesänge für die Handwerksschüler zu Würzburg bey ihrem Früh- und Nachmittags-Gottesdienste an Sonn- und Feyertagen, nebst den nöthigen Gebeten zu ihrer Privat-Andacht. Verfaßt von Heinrich Ultsch, und in Musik gesetzt von Georg Hammer. Würzburg, Nitribitt 1833. 8.

Universitätsbibliothek in Würzburg.

**478.** 1833. P. Rol. Stipperger's religiös-moralische Lieder. Vermehrt und mit einem Anhange von Mess- und Vesperandacht hrsg. von einem kath. Geistlichen. 2. Aufl. Landshut, Krüll'sche Universitätsbuchh. 1833. 8.

VI, 149 S. mit Liedern auf kirchliche Zeiten und Feste von Stipperger, Weinzierl, 2 Singmessen und einigen bekannten Liedern protestantischer Herkunft. Von Stipperger seien hier genannt:

S. 19 Dies irae:

„Es wird einst der Tag anbrechen,
Wo Gott wird das Urtheil sprechen." 18 Str.

S. 27 Stabat mater:

„Weinend und mit bitterm Herzen
Stand Maria, voll der Schmerzen,
Da ihr Sohn am Kreuze hing." 10 Str.

S. 42 Jesu, dulcis memoria:

„Jesus auch nur an dich denken,
Ist schon süß nach Honig Art." 14 Str.

Das Bittlied nach der h. Kommunion S 45:

„Nun, o Himmel, hör mein Flehen",

das hier Stipperger zugeschrieben wird, steht im Luxemburger Gsb. 1868 Nr 168 mit der Überschrift „Liebesseufzer des Dieners Gottes Cl. M. Hofbauer", d. h. es war das „Lieblingslied" des hl. Hofbauer, ist aber nicht von ihm gedichtet.

Die 1. Aufl. von Stippergers Liedern erschien im J. 1822 in der J. Wolffischen Buchh. in Augsburg.

479. 1833. Lieder zur gemeinschaftlichen Gottesverehrung für die katholische Kirchengemeinde zu Schimmerau. Gesammelt vom Ortspfarrer G. J. Görlich. Mit Genehmigung der Hohen Geistl. Behörde. Breslau, gedr. bei Graß, Barth und Comp. 1833. 8.

79 S. mit 124 neueren Liedern ohne Melodien. Das Büchlein ist ganz rationalistisch gehalten; für Weihnachten kennt der Herausgeber kein anderes Lied als das protestantische „Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank".

Lic. A. Lüdke, Propst in Fraustadt (Posen).

480. 1833. Deutsche katholische Gesänge aus älterer Zeit. Eine Anthologie. Frankfurt a. M., Siegmund Schmerber 1833. 8.

XVIII, 245 S. und 5 S. Register. Das Büchlein enthält 99 Liedertexte als Fortsetzung der im J. 1831 erschienenen Sammlung. Der Herausgeber ist Ludwig Aurbacher.

481. 1833. Christkatholisches Gesangbuch zum Gebrauche bei der heiligen Messe an Sonn- und Festtagen des ganzen Kirchenjahrs, nebst Liedern für den Advent, die Fasten- und Charwoche, und zu verschiedenen andern Gelegenheiten. Größten Theils neu bearbeitet nach einem alten christkatholischen Gesangbuche. Landshut, Krüll'sche Universitätsbuchh. (J. G. Manz) 1833. kl. 8.

269 S. und 5 S. Register. Der Herausgeber ist Joseph Stanislaus Zauper. Das Buch enthält 134 Liedertexte ohne Melodien und ist eine neue Bearbeitung des im Josephinischen Mädchenstifte zu Dresden im J. 1767 eingeführten Gesangbuches. Einige Meßgesänge und Lieder sind hinzugefügt. Für die Melodien wird auf die Quelle selbst verwiesen; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 250.

Fürstl. Stolbergische Bibliothek in Wernigerode.

482. 1833. Katholische Kirchengesänge mit Choralmelodien. Von Joseph Annegarn, Pastor zu Selm. Mit Erlaubniß der geistl. Obrigkeit. Münster, Fr. Regensberg 1833. 8.

IV, 86 S. mit 56 Liedertexten und am Schlusse 32 S. mit 56 Melodien. Der Herausgeber, der das alte deutsche Kirchenlied wieder neu beleben wollte, bringt eine Anzahl alter deutscher Lieder aus dem Münsterischen Gsb. 1677 (sprachlich stark verändert), dann viele Lieder, die aus dem Lateinischen übersetzt sind, und einige neuere Lieder unter Benutzung von Nadermanns „Geistlichen Liedern" Münster 1810. Nr 22 und 23 sind von Gellert. Nr 56 ist eine Übersetzung des Dies irae: „Ach des Zorns am jüngsten Tage! Diese Welt verbrennt: die Plage Meldet der Propheten Sage."

Die 56 Melodien, die mit Unterlegung der ersten Textstrophe in das Fünf-Liniensystem mit dem C- und F-Schlüssel und in Choralnoten (Hufnagelschrift) ohne Taktbezeichnung eingetragen sind, stammen aus dem Gsb. Münster 1677, aus einem Chorpsalterium 1537 und aus neueren Gesangbüchern.

483. 1833. Vollständiges katholisches Gesang- und Gebetbuch zur öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung. Mit Genehmigung Eines Hochw. Fürst-Bischöfl. General-Vicariat-Amtes zu Breslau. Im Verlage des Organisten K. Deutschmann in Michelau bei Brieg. 1833. 8.

XVI, 528 S. S. 1—286 stehen 296 Liedertexte. 22 Nrn sind vom Pfarrer Joseph Pech zu Grottkau gedichtet und stehen in dessen Gsb. vom J. 1838 in der Vorrede bezeichnet. Die 2. Aufl. von Deutschmanns Gsb. erschien im J. 1838.

Königl. Bibliothek in Berlin.

484. 1833. Ritual nach dem Geiste und den Anordnungen der katholischen Kirche, oder praktische Anleitung für den kath. Seelsorger zur erbaulichen und lehrreichen Verwaltung des liturgischen Amtes. Zugleich ein Erbauungsbuch für die Gläubigen. 2. verbesserte Ausg. Stuttgart und Tübingen, J. G. Cotta'sche Buchh. 1833. 8.

526 S. Das Buch, dessen 1. Ausg. im J. 1831 erschien, enthält auch deutsche Lieder, die bei den liturgischen Handlungen gesungen werden sollen. Der Herausgeber ist J. H. von Wessenberg.

485. 1834. Täglicher Gottesdienst zum Gebrauche für Christen. Köln, Otto J. Creteur 1834. 8.

63 und 128 S. mit 93 Liedern ohne Melodien, die zum größten Teile aus der Tochter Sion 1741 und dem Landshuter Gsb. 1777 genommen sind. Daneben findet sich aber noch eine ziemliche Anzahl von Liedern aus älterer Zeit. Die Approbation ist datiert vom 21. Juli 1828.

486. 1834. Kern aller Gesänge zum Pfarr-Gottesdienste. Eilfte nach dem Original revidirte Aufl. Landau, bei Carl Georges 1834. kl. 8.

112 S. Der Herausgeber ist Christoph Mähler, Kantons-Pfarrer und Bischöfl. Kommissar in Speier († 1814). Die bischöfl. Approbation ist datiert: Mainz, den 18. Dez. 1810. Das Büchlein enthält 5 deutsche Singmessen, darunter eine für die Verstorbenen, und 5 deutsche Vespern nach den Kirchentönen zu singen; außerdem noch einige andere neuere Lieder mit 19 beigedruckten Melodien. Benutzt wurden das Fuldaer Gsb. 1778 und für die Vespern das 1798 zu Bregenz erschienene Buch „Der heilige Gesang"; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 371.

487. 1834. Gesänge und Gebete für die wohllöbliche Bruderschaft des heil. Bischofes Servatius in der Pfarrkirche zum hl. Pantaleon in der Schnurgasse. Köln, gedr. bei Johann Mathias Feilner 1838. 8.

93 und 4 S. mit 55 deutschen, zum Teil ältern Liedertexten. Das Lied auf den h. Servatius, zu singen nach „eigener Melodie", beginnt:

„Du mein' Seele sollst auf Schwingen
Hoher Inbrunst dorthin bringen,
Wo Servatius verklärt." 5 sechszeilige Str.

488. 1834. Gebete und Gesänge zum Katholischen Gottesdienste nach Ordnung des Kirchenjahres . . . Mit Erzbischöfl. Kölnischer, Bischöfl. Münster, Trier und Mainzer Genehmigung. 2. unveränderte Aufl. M. Gladbach, J. V. Böhmer 1834. 8.

8 Bl. mit Titelkupfer, Approbationen, Vorrede usw. Das Buch zählt 338 S. und zerfällt in drei Teile: 1. Tägliche Andachten für alle Zeiten des Jahres, 2. Andachten für die verschiedenen Zeiten und Festtage, nach Ordnung des Kirchenjahres, 3. Andachten bei verschiedenen Gelegenheiten. Die Lieder sind unter die Gebete eingestreut: 12 deutsche Singmessen, 9 deutsche Vespern, 1 deutsche Komplet und außerdem noch 99 Liedertexte aus bekannten rationalistischen Gesangbüchern: Herold 1807, München 1810 und der Kölner Sammlung vom Jahre 1829. Neu ist die Übersetzung des Stabat mater: „Weinend stand die schmerzenreiche Mutter bei des Sohnes Leiche, der am Kreuz geopfert hing." Die 1. Aufl. erschien im J. 1833, die 3. Aufl. 1836. Das Melodienbuch vgl. unter dem J. 1838.

Pfarrer W. Siemerkus in Puffendorf Kr. Geilenkirchen (Rheinland).

489. (1834.) Vollständige Sammlung der gewöhnlichen Melodien zum Mainzer Gesangbuche nebst Choralmelodien

alter und neuer Meister, Kyrie und Psalmenintonationen etc. mit einfacher Orgelbegleitung von Xav. Lud. Hartig. Mainz, bei Franz Zimmermann. o. J. 4.

68 S. und 3 S. Register, dann 8 S. Anhang mit 8 Liedern. Das Buch enthält 111 num. Melodien mit Orgelbegleitung und der ersten Textstrophe; dann folgen noch einige nicht num. Melodien, die Psalmentöne mit den Differenzen und im Nachtrage noch 3 Melodien. Die Noten stehen im Violin- und Baßschlüssel. Die Zwischenspiele fehlen natürlich nicht. In der Vorrede wird die »Siona« erwähnt; mit dieser hat die Sammlung die meisten Lieder gemeinsam, ebenso wie deren vielfach rätselhafte Quellenangaben (vgl. unter dem J. 1832). Im J. 1838 erschien ein anderes Choralbuch zum Mainzer Gsb. von Franz Joseph Kunkel.

Dombibliothek in Breslau.

490. 1834. Katholisches Gesangbuch, zunächst zum Gebrauche der hiesigen Schulen. Zweite, größtentheils umgearbeitete Aufl. Mit Genehmigung des hochw. kath. Consistoriums im Königreiche Sachsen. Dresden, gedr. in der Gärtner'schen Buchdruckerei 1834. kl. 8.

146 S. und 6 S. mit dem Register. Das Buch enthält 173 Liedertexte, die neueren Gesangbüchern entnommen sind, ohne Melodien.

Bibliothek des kath. geistl. Konsistoriums in Dresden.

491. 1835. Kirchengesänge für katholische Gymnasien ins Besondere zum Gebrauche des Theodorianum zu Paderborn. Paderborn, bei J. Wesener 1835. 8.

324 S. mit 166 num. Liedern nebst Melodien. Von Nr 124 an sind die Texte lateinisch. Eine Vorrede hat dieses rationalistische Gsb. nicht. Die Quellen sind nach meinen Untersuchungen Herolds Gsb. 1807 und die Melodien dazu 1808, das Münchener Gsb. 1810 und die Melodien dazu 1812 ff., Weigls Gsb. mit Melodien 1817 (sehr stark benutzt!), Nadermanns Geistliche Lieder 1822, das Bremer Gsb. 1828 und Töplers Sammlung 1832. Die lateinischen Lieder haben zum Teil ältere Melodien.

492. 1835. Kirchenlieder, welche in der Fürst-Bischöflichen Seckauer- und Leobner-Diöcese das ganze Jahr hindurch gesungen und mit der Orgel begleitet werden. Gesammelt und für die Orgel mit leichten einfachen Zwischenspielen eingerichtet ... und hrsg. von August Duk, öffentl. Lehrer des Generalbasses und des Kirchengesanges in Gratz. Gratz 1835. Folio.

45 S. mit 32 Liedern (Texte und Melodien) mit Orgelbegleitung, darunter zwei in slovenischer Sprache. Nur drei Lieder sind alt, aber überarbeitet: Nr 22, 23 und 29; die übrigen sind modern mit Melodien im Volksliedstil.

493. 1835. Die Stimme des Christen im Tempel des Herrn. Vollständiges Katholisches Volksgesang-Buch mit Melodien von verschiedenen Meistern. Gesammelt und hrsg. von Donat Müller. Mit Approbation des bischöfl. Ordinariats Augsburg. Augsburg, J. A. Schlosser's Buch- und Kunsth. 1835. quer Folio.

110 S. mit 93 Liedern für eine bis vier Singstimmen mit Orgelbegleitung und den vollständigen Texten. Die Namen der Komponisten sind über den Liedern angegeben. Die meisten der Melodien eignen sich mehr für den weltlichen Volksgesang als für die Kirche. Die Melodie von Nr 87 „Wenn Christus der Herr zum Menschen sich neigt" ist anglikanischen Ursprunges. Die Namen der Komponisten sind folgende: Ludwig Abeille (2 Melodien), Baumann (1), Franz Bühler (11),

Leonard von Call (1), Max Eberwein (2), Jos. Adam Emmert (1), Karl Heinrich Graun (1), Theodor Grünberger (2), Franz Anton Hoffmeister (2), Haydn (2), Händel (1), Mair (1), Mozart (1), Donat Müller (8), Hans Georg Nägeli (1), Joh. Georg Schinn (3), Schulze (3), Siebler (1), Maximilian Stadler (1), Georg Vogler (2), Zeugner (4).

494. 1836. Sammlung von Kirchengesängen für katholische Gymnasien hrsg. von J. B. C. Schmidts, ordentlichem Lehrer am Gymnasium zu Düsseldorf. Mit Genehmigung des Hochw. General-Vikariats zu Cöln. Düsseldorf, J. H. C. Schreiner 1836. 8.

4 Bl. mit dem Vorwort und alphabet. Liederregister, dann 277 S. mit 179 num. Liedertexten nebst den Melodien. 68 Texte sind lateinisch (alte Hymnen und spätere Lieder aus dem Psalteriolum der Jesuiten). Nach der Vorrede besteht die Grundlage dieser Sammlung aus den bekannten älteren Liedern, deren Texte mannigfach geändert und deren Melodien von den eingeschlichenen Fehlern gesäubert wurden; diesen fügte der Herausgeber eine große Anzahl von neuen, in demselben Geiste versuchten, hinzu. „Herrn Bohne hierselbst," fährt der Herausgeber fort, „verdanke ich die Bearbeitung der alten Texte; ihm besonders und für den zweiten Theil der Sammlung, auch dem Herrn Pfarrer Heinen aus Rheindorf, die vielen Original-Beiträge, die entweder mit anerkannt guten Melodien versehen, oder von mir neu componirt wurden."

24 von Heinrich Bone neu gedichtete oder aus dem Lateinischen übersetzte Texte finden sich später in seinem Gsb. „Cantate" 1847. Es sind die Nrn 8, 22, 34, 51, 67, 82, 85, 86, 99, 101, 111, 112, 113, 117, 123, 124, 134, 136, 137, 149, 165, 168, 171, 176.

Von Engelbert Michael Joseph Heinen sind die Texte:

Nr 130 „Gebrochen ist das reine Brod."
„ 131 „So nimm sie auf, sie sind ja dein."
„ 172 „Auf der Erde ruhet Schweigen."
„ 173 „Es sehnt sich meine Seele."
„ 174 „Die Abendglocke hallet."

Sie finden sich später in den „Rheinischen Glockentönen" von E. M. J. Heinen, Olpe 1843. Heinen gibt hier bei verschiedenen Texten an, von wem sie komponiert sind. Danach sind die Nrn 130, 131 und 174 von „Prof. Schmitz" und Nr 173 von Schmelz komponiert. Diese Angaben beziehen sich offenbar auf die Sammlung von Schmidts, der sicherlich unter dem „Prof. Schmitz" zu verstehen ist.

Der Herausgeber hat viele alte Melodien sehr zu ihrem Nachteil verändert. Man vgl. z. B. von dem Liede Nr 19 „Zu Bethlehem geboren" die alte Fassung mit der neuen verstümmelten. Quellen sind nicht angegeben. Deshalb seien einige hier angeführt. Aus dem Landshuter Gsb. 1777 sind die Melodien Nr 6 „Thauet Himmel", Nr 49 „Das Grab ist leer" und Nr 80 „Wir beten an". Aus der Tochter Sion 1741 sind die Nrn 13, 30 und 92; sie finden sich dort unter Nr 17, 55 und 89. Sehr stark ist das Melodienbuch zu Herolds Gsb. 1808 benutzt. Ich stelle die Nrn hier zusammen:

| Schmidts | | Herold | Schmidts | | Herold |
|---|---|---|---|---|---|
| Nr 34 | = Nr | 89. | Nr 120 | = Nr | 135 A. |
| „ 35 | = „ | 69. | „ 122 | = „ | 263 B. |
| „ 48 | = „ | 328. | „ 127 | = „ | 111 B. |
| „ 60 | = „ | 206. | „ 131 | = „ | 143 F. |
| „ 101 | = „ | 248 B. | „ 136 | = „ | 108 B. |
| „ 102 | = „ | 222. | „ 137 | = „ | 252 A. |
| „ 112 | = „ | 55. | „ 143 | = „ | 126. |
| „ 116 | = „ | 40. | „ 171 | = „ | 20 A. |
| „ 117 | = „ | 232. | „ 172 | = „ | 145 G. |
| „ 119 | = „ | 67. | | | |

Die deutsche Singmesse ist die bekannte von M. Haydn. Zum ersten Male finde ich hier die bekannten Melodien Nr 4 »Veni, veni Emanuel« und Nr 38 „Herr Jesu Christ". Außerdem tritt eine ziemlich große Anzahl Melodien auf, die an weltliche Volksweisen anklingen, oder ihnen ganz entnommen sind. Man vgl. die in diesen Band aufgenommenen Lieder Nr. 7 „Maria denkt der Worte", Nr 65 „Danket dem Schöpfer", Nr 88 „In Demuth bet' ich dich", Nr 100 „Maria Himmelskönigin". Den lateinischen Texten sind oft die Weisen bekannter deutscher Kirchenlieder beigegeben worden. Zu Nr 77 »Jesu dulcissime« ist im ersten Teile die Melodie genommen von dem Volksliede „Johann von Nepomuck, Ein Zier der Prager Bruck"; vgl. Erk-Böhme, Liederhort III. Bd 1894 Nr 2104. Ein Anhang von 46 S. enthält Gebete.

495. 1836. Vollständiges Andachtsbuch für katholische Christen . . . mit den gewöhnlichen Gesängen und Litaneien. Bamberg, R. Lachmüller 1836.

316 S. Von lateinischen Texten findet sich nur am Fronleichnamsfest der Hymnus »Pange lingua«. Als Meßgesang ist angegeben: „Hier liegt vor deiner Majestät." Bei der sakramentalischen Prozession und beim Engelamt folgen den lateinischen Intonationen stets deutsche Gesangstrophen. Die Vesperpsalmen sind die bekannten: „Kommt, ihr Christen! laßt uns freudig singen."

Mitteilung des Herrn Prof. Dr. Heinrich Weber in Bamberg.

496. (1836.) Donat Müller's neue Melodien mit leichter Orgelbegleitung zu den christlichen Gesängen für die öffentliche Gottesverehrung von Christoph von Schmid. Augsburg, Anton Böhm. o. J. 4.

111 S. mit 94 Liedern nebst Orgelbegleitung. Das Buch enthält je 4 deutsche Singmessen und Vespern, Gesänge auf die Festtage und bei verschiedenen Anlässen. Die Melodien und die Orgelbegleitung sind der Kirche unwürdig. S. 1—25 fehlen in dem mir vorliegenden Exemplare.

Bibliothek des Cistercienserstiftes Rein in Steiermark.

497. 1836. Alte Choral-Melodien nebst Texten, zum kirchlichen Gebrauche hrsg. von M. Töpler, Seminarlehrer zu Brühl. Mit Genehmigung des Hochw. Erzbischöfl. General-Vicariats in Cöln. Soest, Franz Wilhelm Nasse 1836. 8.

176 S. mit 102 num. Melodien nebst Texten. Die Melodien sind dieselben wie in der Ausg. vom J. 1832. Der Herausgeber hat sie aber der leichteren Einübung wegen alle in die Durtonarten C, F oder G und in die Molltonarten A, D oder E übertragen. An den Texten ist viel „verbessert" worden, und zwar nicht zu ihrem Vorteile. Einige sind ganz, andere zum Teil neu abgefaßt. Außerdem sind zu den Melodien 20 neue Texte (meistens Meßgesänge) aus dem Münchener Gsb. 1810 und dem Konstanzer 1812 hinzugekommen. Die Textbearbeitungen besorgte der Lehrer Schievenbusch in Mehlem.

498. 1836. Sammlung alter und neuer Lieder zum gottesdienstlichen Gebrauche. Neisse 1836.

Universitätsbibliothek in Breslau.

499. 1836. Sammlung vorzüglicher katholischer Kirchen-Gesänge zum Gebrauch sowohl zu den verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres als auch beim täglichen Gottesdienste. Geilenkirchen, bei Kühne und Koch 1836. 12.

72 S. mit 54 meist neueren Kirchenliedern ohne Melodien.

Königl. Bibliothek in Berlin.

500. 1836. Gebet- und Gesangbuch für Christkatholische Soldaten. Neue Aufl. Mit Erlaubniß geistlicher und weltlicher Obrigkeit. Düsseldorf, gedr. in der Stahl'schen Buchdruckerei 1836. 8.

40 S. Das Büchlein enthält an Gesängen die deutsche Singmesse und 8 neuere Kirchenlieder.
Königl. Bibliothek in Berlin.

501. 1837. Theomela. Katholisches Andachtsbuch in Liedern und Betrachtungen von A. Hungari, Kaplan an der St. Ignatiuskirche zu Mainz. Bevorwortet von M. A. Nickel, geistl. Rathe und Regens des bischöfl. Seminars. Mit bischöfl. Approbation. Mainz, bei Kirchheim, Schott und Thielmann 1837. 8.

XII, 263 S. mit geistlichen Dichtungen von Anton Hungari, unter denen sich auch Kirchenlieder befinden.

502. 1837. Katholisches Gebet- und Gesang-Buch. Zunächst für höhere Lehranstalten. Mit Genehmigung des hochw. Herrn Erzbischofs von Köln. Köln, M. DuMont-Schauberg 1837. Gedr. bei Sam. Lucas in Elberfeld. 8.

XXIV, 491 S. Vorwort (S. III—IX), Inhaltsverzeichnis (S. X bis XIV), Register nebst Bemerkungen über die Melodien (S. XV—XXIII), Druckfehler (S. XXIV). Das Buch enthält 20 Meßandachten (Gebete und Gesänge), je 2 für jede kirchliche Zeit. Daran schließen sich 94 Nrn Gesänge für die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres und die Festtage der Heiligen, sowie vermischte Gesänge mit den Melodien. Dann folgen noch 35 num. lateinische Gesänge mit den Melodien. Die Bearbeitung der Melodien besorgte der Seminarlehrer Michael Töpler in Brühl, der 76 Singweisen aus seinen „Alten Choralmelodien" (Köln 1832) herübernahm. Als Quellen für die Texte und Melodien wurden benutzt ein altes Kölner Gsb. v. J. 1625, Herolds Gsb. 1807 und 1808, das Münchener Gsb. 1810 und das Melodienbuch dazu 1812 ff., das Konstanzer Gsb. 1812, das Liegnitzer 1828, das protestantische Bönnische Gsb. 1566 und das Werk von P. Mortimer, „Der Choral-Gesang zur Zeit der Reformation" Berlin 1821. In den Bemerkungen ist bei jedem Liede die Quelle für die Melodie angegeben. Nach dem Register zählt das Buch 167 deutsche und 35 lateinische Liedertexte einschließlich der Meßgesänge. Von den Texten wiederholen sich einige, von den Melodien eine größere Anzahl. Mit seinen Quellen hat das Buch eine ziemlich große Anzahl protestantischer Texte und Melodien gemeinsam. Neu ist hier das Lied S. 296: „Hier ruht der Held", dessen 1. und 3. Str. mit dem protest. Liede im Neuen Lübeckischen Gsb. 1790 übereinstimmen; ferner „Ja, fürwahr uns führt mit sanfter Hand" von F. Ad. Krummacher. Das Lied „Wenn ich einst werde scheiden" ist die 9. Str. des Liedes „O Haupt voll Blut und Wunden" von P. Gerhardt. „Wann wir das Leben schließen" ist die 3. Str. des Liedes „Erfreut euch fromme Seelen" von M. Denis.

503. 1837. Geistliche Lieder nebst einigen Gebeten und Litaneien ... 3. vermehrte Ausg. Münster, Theissingsche Buchh. 1837. 12.

275 S. mit 120 num. Liedertexten ohne Melodien, darunter 88 deutsche. Vgl. die 1. Aufl. 1810. Eine 4. Ausg. (275 S.) erschien im J. 1847.

504. 1837. Melodien zu dem Gesangbuche: Geistliche Lieder nebst einigen Gebeten und Litaneien, zum gottesdienstlichen Gebrauche für katholische Gymnasien. Münster, Theissingsche Buchh. 1837. 12.

104 S. mit 117 Melodien. Davon stehen 86 bei deutschen Texten. Zum Teil sind sie neu, zum Teil aus der Tochter Sion 1741, dem Gsb. der Maria Theresia 1774, dem Landshuter Gsb. 1777, aus Versoells Gsb. 1810 u. a. Einige Melodien sind alt. Eine Ausg. v. J. 1838 auf der Bibliothek des Ludgerianum in Münster stimmt mit dieser überein; auf dem Titelbl. findet sich nur der Zusatz: „Hrsg. von Eberhard Wiens, Professor am Gymnasium zu Münster."

505. 1837. Katholisches Gesangbuch zur Feier des öffentlichen Gottesdienstes. Mit bischöfl. Approbation. Stuttgart, Verlags-Comptoir des kath. Gesangbuches 1837. 8.

238 S. mit 290 num. Liedertexten, die einzelnen Meßlieder und Psalmen mitgezählt: 1. Zum vormittägigen Gottesdienste (deutsche Singmessen usw.); 2. Zum nachmittägigen Gottesdienste (deutsche Vespern); 3. Abendandachten (Metten in der Karwoche usw.); 4. Bei besonderen Anlässen; 5. Gesänge vermischten religiösen Inhalts. Beigegeben sind 62 S. mit 97 Melodien im dreistimmigen Satze. Die Texte sind aus dem Münchener Gsb. 1810, dem Konstanzer 1812 und dem Linzer 1823. Die Melodien finden sich zum Teil in der Melodien-Sammlung zum Münchener Gsb. 1812 ff., in dem Melodienbuche von Sutor, Stuttgart 1816, in Weigls Gsb. 1817 und im Oppelner Gsb. 1827/29. Das Buch war für das Bistum Rottenburg bestimmt und ist herausgegeben vom Domkapitular Urban von Ströbele. Vgl. die Ausg. v. J. 1839.

Die Orgelstimme zu den Melodien dieses Gesangbuches, hrsg. (im Verein mit Geistlichen, Musikdirektoren und Lehrern) von B. Braun, Oberlehrer am k. kath. Schullehrerseminar in Gmünd, erschien in Gmünd 1837, eine 2. vermehrte Aufl. ebend. 1850; vgl. Zeller, Das Gesangbuch der Diöz. Rottenburg 1871 S. 5.

506. (1838.) Melodien-Buch zu Pörtners Katholischem Gesangbuche für den öffentlichen Gottesdienst im Bisthume Würzburg, neu bearbeitet und hrsg. von Johann Michael Kamm, katholischem Schullehrer in Zeilitzheim in Unterfranken des Königreiches Bayern. o. O. u. J. quer 8.

Die Vorrede ist unterzeichnet: Zeilitzheim im Dez. 1838. 2 Bl. mit Titel und Vorwort, dann 320 S. und 7 Bl. mit dem Register und Verbesserungen.

Das Buch enthält 355 num. teils alte, teils neuere Melodien mit Orgelbegleitung ohne Vor- und Zwischenspiele. Die erste Textstrophe ist mit abgedruckt. Da bei vielen Nrn auf eine frühere Melodie hingewiesen wird und die deutschen Singmessen nur als je eine Nr gelten, so enthält das Buch im ganzen 284 Melodien. Von diesen wiederholen sich die Melodien auf S. 181 und 184 sowie S. 120 und 185. Ähnlich sind die Melodien auf S. 193 und 216. Vom Herausgeber sind 10 Melodien komponiert. Die älteren Melodien entnahm Kamm den früheren Würzburger Gesangbüchern: die neueren sind aus dem Salzburger Gsb. 1781/83, dem Fuldaer Gsb. 1778, Herolds Gsb. 1808, den Melodien zum Konstanzer Gsb. 1814 u. a.

507. 1838. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für den öffentlichen und häuslichen Gottesdienst zunächst zum Gebrauche der katholischen Gemeinden im Königreiche Sachsen. Nebst vollständigem Melodienbuch. Mit Genehmigung des hohen katholisch-geistlichen Consistoriums in Dresden. Leipzig, in Comm. bei Rostosky und Jackowitz 1838. 8.

XVI, 495 S. mit 341 num. Liedertexten, darunter 29 Übersetzungen lateinischer Lieder. Das Lied „O süßester der Namen all" ist von J. C. Lavater, aber keine Übersetzung von »Jesu dulcis memoria«. Das Gsb. hat seine Texte entnommen aus Herolds Gsb. 1807, den Gesangbüchern Konstanz 1807, München 1810, Konstanz 1812, Weigls Gsb. 1817, Töplers Sammlung 1836. Auch die Gesangbücher Sagan 1806, Gießen 1823 und Linz 1823 sind benutzt.

Von F. J. Weinziert (1816) rühren folgende Übersetzungen her:

Nr 218. „Beherrscher aller deiner Werke." Aeterne rector siderum.

Nr 241. „Du, den die Jungfrau uns gegeben." Virginis proles, opifexque matris.

Nr 243. „Laut preisend Jubellieder, nennet." Fortem virili pectore.

Nr 332. „Sei gnädig, hör Mariens Bitte." Placare Christe servulis.

Von M. F. Jäck (1817) sind folgende Texte:

Nr 138. „Du ew'ges Wort das wahr und groß." Verbum supernum prodiens.

Nr 324. „Herr Jesu, Retter aller Welt." Jesu redemptor omnium.

Nr 329. „Komm, Schöpfer Geist, in unsre Brust." Veni creator spiritus.

Nr 330. „Schon weicht der Sonne Flammenlicht." Jam sol recedit igneus.

Von J. Chr. von Zabuesnig:

Nr 105. „Rechtstag, deines Schreckens Fülle." Dies irae. (Vgl. F. G. Lisco, Dies irae. Berlin 1840 S. 43.)

Zu den vielen protestantischen Liedern, die das Buch mit seinen Quellen gemeinsam hat, kommen noch hinzu:

Nr 1. „Du bist, o Gott, gerecht, du giebst." J. A. Cramer.

Nr 4. „Gott der Tage, Gott der Nächte." J. C. Lavater.

Nr 221. „An des Mittlers Kreuz zu denken." Übersetzung des Recordare sanctae crucis (Bonaventura) von A. J. Rambach.

Nr 242. „Ich will in stiller Einsamkeit." B. Münter.

Nr 301. „Schon ist der Tag von Gott bestimmt." J. S. Diterich.

Nr 310. „Blick herab auf unsre Schmerzen." Jak. Fr. Schmidt (überarbeitet).

Bibliothek des kath. geistl. Konsistoriums in Dresden.

508. (1838.) **Choral-Melodien zu dem katholischen Gesang- und Gebetbuche für den öffentlichen und häuslichen Gottesdienst zunächst zum Gebrauche der katholischen Gemeinden im Königreiche Sachsen. Leipzig, in Comm. bei Rostosky & Jackowitz. o. J. quer 8.**

Die Vorrede ist unterzeichnet: Dresden im Dez. 1838. 170 S. mit 341 num. Melodien im vierstimmigen Orgelsatze. Ein Anhang enthält noch 4 Melodien und die lateinischen Responsorien bei der h. Messe. Vom Texte sind nur die Anfangsworte der ersten Strophe abgedruckt. Ein alphabet. Register fehlt.

Bei vielen Nrn wird auf vorhergehende Melodien hingewiesen, so daß die Sammlung im ganzen 250 Melodien enthält. Davon sind 6 doppelt abgedruckt: Nr 40 und 103, 41 und 245, 59 und 84, 93 und 105, 174 und 297, 177 und 299. Die Hälfte der Melodie von Nr 247 findet sich in Nr 31. Als benutzte Quellen werden angegeben:

1. Die nicht unbedeutende Sammlung von Melodien, welche bei der katholischen Kirche in Leipzig vorhanden ist, und einige alte und mehrere von den berühmtesten Komponisten, z. B. von J. und M. Haydn, J. A. Hasse, W. A. Mozart und andere enthält. (Welche Melodien das sind, wird nicht gesagt.)

2. Melodien zu dem kath. Gebet- und Gesangbuche von J. B. Weigl, Sulzbach 1817.

3. Sammlung der Melodien zu dem Gsb. für den öffentlichen Gottesdienst im Bisthum Würzburg, neubearb. und hrsg. von S. Pörtner, Würzburg 1831.

4. Kirchengesänge für kath. Gymnasien, Paderborn 1833. (Soll wohl 1835 heißen.)

5. Alte Choralmelodien usw. von M. Töpler, Köln.

6. Einige andere Sammlungen aus verschiedenen Gegenden.

Zu diesen letzten gehören nach meinen Ermittelungen Herolds Melodienbuch 1808, das Gießener Gsb. 1823, das Liegnitzer Melodienbuch 1828 und das Gsb. der Maria Theresia 1774.

Aus diesen Quellen hat der Herausgeber auch eine große Anzahl protestantischer Lieder herübergenommen. Daneben hat er aber auch protestantische Gesangbücher benutzt:

Nr 1. „Nun bin ich von dem Schlafe wach." Melodie von J. Georg Frech, im Stuttgarter Gsb. 1825 bei dem Texte „Wohlauf mein Herz, verlaß die Welt" (J. A. Schlegel). Zahn Nr 2555.

Nr 2. „Dank und Lob dir, Gott und Vater." Melodie des Liedes „Alles ist an Gottes Segen" in demselben Gsb. Zahn Nr 3847.

Nr 4. „Gott der Tage, Gott der Nächte" (J. C. Lavater). Melodie von J. G. Frech, in demselben Gsb. bei dem Texte „Du der alles sieht und kennet" (Joh. Joach. Eschenburg). Zahn Nr 6837.

Nr 5. „Stille Ruhe senket wieder." Melodie bei Hiller 1793 bei dem Liede „Alles ist an Gottes Segen". Zahn Nr 3842 h.

Nr 15. „O Gott des Lichts, Quell aller Klarheit." Die Melodie findet sich in der Sammlung von Conrad Kocher, Stuttgart 1838, bei Nr 602 „Gott, Herrscher über alle Thronen" (Ph. Fr. Hiller). Zahn Nr 2917 schreibt sie Jak. Gottfried Hegler zu.

Nr 38. „Beim Liebesmahl, so du gehalten." Melodie des Liedes „Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen" (W. Chr. Deßler) im Choralbuche von Joh. Friedr. Doles 1785 Nr 183. Zahn Nr 7795.

Nr 39. „Erhalte mich auf deinen Wegen." Melodie im Choralbuche von Doles Nr 191 bei dem Texte „Hinweg, ihr zweifelnden Gedanken" (W. Chr. Deßler). Zahn Nr 5986.

Nr 55. „Jesu, du mein Heil und Leben" (Christoph von Schmid 1807 S. 25). Melodie von W. Weßnitzer (1661) zu dem Liede „Jesu, meines Lebens Leben" (E. Chr. Homburg). Zahn Nr 6795.

Nr 174. „Es ist vollbracht, ruft nach dem Leiden" (nach J. S. Diterich). Melodie des Liedes „Wer nur den lieben Gott läßt walten" (G. Neumark) im Hamburger Gsb. 1690 S. 165. Zahn Nr 2781.

Nr 215. „Maria zieht durchs tiefe Thal." Melodie des protest. Liedes „Wenn wir in höchsten Nöthen sind." Vgl. im II. Bd dieses Werkes Nr 282 und Zahn Nr 394.

Zum ersten Male finde ich hier die bekannte Melodie des Weihnachtsliedes „Stille Nacht".

Bibliothek des kath. geistl. Konsistoriums in Dresden.

509. 1838. Katholisches Gesang-Buch zum Gebrauch bei der öffentlichen und häuslichen Gottesverehrung, so wie in Schulen, gesammelt und hrsg. von K. Deutschmann. 2. Aufl. Mit Genehmigung Eines Hochw. Fürst-Bischöfl. General-Vicariat-Amtes zu Breslau. Breslau, F. E. C. Leuckart 1838. 8.

286 S. mit 296 Liedertexten. Die Approbation ist datiert vom 24. Jan. 1829. Im Vorworte zur 1. Aufl., geschrieben im Mai 1832, wird gesagt, daß in vielen Stadt- und Landkirchen aus Rücksicht an Sonn- und Festtagen deutscher Gesang mit Figuralmusik abwechseln. Das Vorwort zur 2. Aufl., geschrieben im Sept. 1837, bemerkt, daß dieses Gesang- und Gebetbuch in dem königl. Schullehrerseminare zu Breslau und später auch in dem zu Oberglogau eingeführt worden sei.

Das Melodienbuch zu diesem Gsb., das im selben Verlage erschienen ist, enthält nur Melodien mit Orgelbegleitung, ohne jede Textbezeichnung. Das Erscheinungsjahr fehlt. Vgl. die Ausg. v. J. 1833.

Ludgerianum in Münster.

510. (1838.) Grottkausches katholisches Gesangbuch, nebst einer Kreuzweg-Andacht. Vom Pfarrer Joseph Pech zu Grottkau. Mit Genehmigung Eines Hochw. Fürstbischöfl. General-Vikariat-Amtes zu Breslau . . . Zu haben beim Verfasser. o. J. 8.

2 Bl., 218 und IV S. und 1 S. Druckfehlerverzeichnis. Das Buch enthält 111 num. Liedertexte, von denen die ersten 85 vom Herausgeber

gedichtet sind. Die Vorrede ist unterzeichnet: Grottkau, den 24. Mai 1838. Auf dem Titelbl. findet sich der Vermerk: „Die hierzu gehörigen 32 Stück Melodien werden auf Verlangen für 3 Sgr. 9 Pfg. in Abschrift zugesandt werden."

511. 1838. **Christliche Lieder für katholische Gymnasien mit älteren und neueren Kirchenmelodieen hrsg. von Dr. Nicolaus Bach Director und Provessor (!) des Gymnasiums zu Fulda und Michael Henkel Gesanglehrer an demselben Gymnasium. Hannover, Hahn'sche Hofbuchh. 1838. 12.**

S. II—XII Vorrede und Inhaltsangabe. S. 1—128 stehen 27 lateinische und 63 deutsche Liedertexte mit 79 Melodien, darunter ein vierstimmiger Satz (Nr 41). S. 129 und 130 enthalten das alphabet. Liederregister. Als Quellen werden angegeben die Siona von X. L. Hartig (1833), das kath. Gsb. von K. A. von Masslaux 1832 und die Sammlung von J. B. C. Schmidts 1836. Von 20 Texten protestantischer Herkunft kamen bisher noch nicht vor:

J. C. Lavater:
„Fortgekämpft und fortgerungen."
„Stärke, denn oft will er wanken."

Chr. F. Gellert:
„Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre."

Theodor Gottlieb von Hippel:
„Dir hab' ich mich ergeben, Mein Gott im ganzen Leben."

Ernst Lange:
„Im Abend blinkt der Morgenstern."

Gottfried Olearius:
„O großer Gott, du reines Wesen."

Nr 23 ist eine Übersetzung des Dies irae:
„Jener Tag, der Tag des Zornes,
Löst die Welt in Staub und Asche,
Wie es David offenbaret."

Nr 59 Stabat mater:
„Seht die Mutter dort voll Schmerzen,
Weinend mit zerrissnem Herzen
An des Sohnes Kreuze stehn."

Nr 63 ist das Lied „Christ ist erstanden" aus Goethes Faust mit einer andern Melodie, wie in den Münchener Gesangbüchern 1817 und 1832.

Von den Melodien sind folgende dem protestantischen Kirchengesange entlehnt:

Nr 2 = Zahn Nr 247b. — Nr 24 = Zahn Nr 4105. — Nr 25 = Zahn Nr 1987. — Nr 26 = Zahn Nr 8326. — Nr 34 = Zahn Nr 2778. — Nr 35 ist dem franz. Psalmengesange entnommen; Zahn Nr 367. — Nr 40 = Zahn Nr 6025. — Nr 43 = Zahn Nr 3845. — Nr 47 = Zahn Nr 8359. — Nr 65 = Zahn Nr 3456. Die Melodien und Texte zu den Nrn 32, 33, 38, 45, 51 und 52 sind aus dem Fuldaer Gsb. 1778 genommen und entsprechen dort den Nrn 89, 92, 114, 131, 58 und 59. Die deutsche Singmesse ist nach M. Haydn bearbeitet.

Zum ersten Male finde ich hier die Lieder: „Mir nach spricht Christus, unser Held" von Angelus Silesius und „All mein Leben bist du".

Dombibliothek in Breslau.

512. 1838. **Melodien zu dem unter dem Titel: „Gebete und Gesänge zum katholischen Gottesdienste nach Ordnung des Kirchenjahres" bei J. B. Boehmer in M. Gladbach erschienenen Andachtsbuche[1]. 2. durchaus umgearb. Aufl. M. Gladbach, J. B. Boehmer 1838. 8.**

[1] Vgl. oben unter dem J. 1834 Nr 488.

IV S. Titel und Vorwort, 2 Bl. Register und 102 S. mit 106 num. Melodien, bei denen die erste Textstrophe mit abgedruckt ist (S. 1—60). Dann folgen, in Viertelnoten notiert, die lateinischen Choralmelodien zu den deutschen Vespern, zur deutschen Komplet und Requiemsmesse u. a. m. Am meisten wurden benutzt Töplers Sammlungen 1832 und 1837. Auch aus Herolds Melodienbuch 1808 und der Sammlung von Schmidts 1836 wurden einzelne Melodien entnommen.

513. (1838.) Katholisches Choralbuch für die Mainzer Diöcese vierstimmig mit zweckmässigen Eingangs- Zwischen- und Nachspielen bearbeitet von Franz Joseph Kunkel, Rektor und Musiklehrer am Großh. Hessischen Schullehrer-Seminar in Bensheim. Mit Genehmigung des Hochw. Bischöfl. Ordinariats. Mainz und Antwerpen, bei B. Schott's Söhnen. o. J. 4.

Die Vorrede ist vom J. 1838. VIII, 87 S. mit 112 num. Melodien im 4stimmigen Satze (Violin- und Baßschlüssel) ohne Text. Nur die Anfangszeile ist über den Melodien angegeben. Der Anhang enthält noch 14 Melodien (deutsche Singmesse, Predigtlied, Litanei usw.). Das Buch bildet ein Seitenstück zu der von Hartig (1834) herausgegebenen Sammlung von Melodien zum Mainzer Gsb., mit dem Unterschiede, daß Kunkel in der Bearbeitung der Melodien sich mehr an die alten Gesangbücher anschließt.

Dombibliothek in Breslau.

514. (1838.) Melodien und Choräle zum Gesangbuche der Diöcese Limburg mit einfacher Orgelbegleitung von Xav. Lud. Hartig. Mainz, bei B. Schott's Söhnen. o. J. quer Folio.

Die Vorrede ist vom J. 1838. IV, 135 S. mit 228 num. Melodien, von denen 78 auf 7 deutsche Singmessen fallen. Dann folgen noch 7 Kyrie-Melodien und die Psalmentöne mit ihren Differenzen. Die Bearbeitung ist ganz so, wie in der „Siona" (1832); auch die zum Teil rätselhaften Quellenangaben über den Melodien finden sich hier. In das alphabet. Register sind noch 127 Liederanfänge aus der „Siona" aufgenommen worden. Vgl. die folgende Nr.

Dombibliothek in Breslau.

515. 1839. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für das Bisthum Limburg. Mit Genehmigung des bischöfl. Domcapitels. Wiesbaden, Verlag des kath. Central-Kirchenfonds 1839. 8.

Titelbl., X, 506 S. Die Approbation ist vom 12. März 1838. Das Buch enthält 591 num. Liedertexte ohne Melodien. In diese Zahl sind die Psalmen und Litaneien mit einbegriffen; außerdem sind nicht nur die Lieder der vielen Messen einzeln gezählt, sondern es sind auch einzelne Strophen von Liedern selbständig aufgeführt und mitgezählt. Es sind fast nur neuere Lieder, darunter eine große Zahl protestantischer Herkunft. Die Bearbeitung des Textes besorgte hauptsächlich der Domkapitular Kaspar Halm, die Zusammenstellung der Melodien der Pfarrer Xaver Ludwig Hartig; vgl. die vorige Nr. Die Nrn dieser Melodien werden abwechselnd mit Nrn aus Hartigs „Siona" (1832) über den Texten angegeben. Vom J. 1839 bis 1875 war das Buch Diözesan-Gesangbuch. Vgl. weiter unten den Bericht unter „Diözese Limburg".

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

516. 1839. Christliche Gesänge zur öffentlichen Gottesverehrung in katholischen Kirchen. 3. verbesserte und vermehrte Aufl. Mit Approbation des bischöfl. Ordinariates Augsburg. Augsburg, Joseph Wolffische Buchh. 1839. 8.

IV, 4 und 120 S. mit 120 Liedertexten, das sind 11 mehr als in

der 2. Aufl. vom J. 1811. Darunter sind wahrscheinlich von Christoph von Schmid:

1. Mein Gott, den ich in Brodsgestalt. S. 71.
2. O Jesu Christ, nicht nur im Tempel bist. S. 93.
3. Singt dem Schöpfer der Natur. S. 103.
4. Voll Andacht knieete. In den früheren Ausg.: „Auf ihren Knieen." Vgl. die Ausg. vom J. 1807 und 1811.

517. 1839. Das neue Sion, ein katholisches Gebet- und Gesangbuch von K. Deutschmann, Verfasser des Andachtsbuches: Glaube, Hoffnung und Liebe. Aachen und Leipzig, P. Roschütz & Comp. Wien, in der Gerold'schen Buchh. 1839. 8.

508 S. mit Gebeten und eingestreuten lateinischen und deutschen Liedern.

518. 1839. Sammlung der vorzüglichsten geistlichen Gesänge aus den Kirchen-Gesangbüchern des katholischen Deutschlandes. Mit einem Anschluß häuslicher Gesänge. Von Franz Xav. Weisser. Mit Bewilligung der k. k. Censur. Wien, gedr. bei A. Pichler's sel. Wittwe 1839. 8.

VIII, 492 S. mit 252 Liedertexten, die, obwohl neueren Gesangbüchern entnommen, doch vielfach verändert sind. Ohne Melodien.

519. (1839.) Gesang- und Gebet-Buch für katholische Christen. Mit Genehmigung der Apostolischen Nunciatur zu München. Cöthen, im Verlage der kath. Kirche. o. J. 8.

XVI, 1102 S. Das Gesangbuch (S. 1—416) enthält 394 neuere Liedertexte ohne Melodien, darunter eine Anzahl protestantischer Herkunft, die man in den Registern dieses Werkes nachschlagen kann. Nach der Vorrede, die unterzeichnet ist: „Cöthen, den 29. Sept. 1839. Die kath. Geistlichkeit", ist dieses Gsb. das erste, das seit der Glaubenstrennung im Herzogtum Anhalt erschien.

Fürstl. Stolbergische Bibliothek in Wernigerode.

520. 1839. Mich. Hauber's Gebet- und Gesangbuch bei dem katholischen Gottesdienste mit Melodieen von Kaspar Ett. 1839.

Im J. 1841 wurde das Buch im Auftrage des Königs neu überarbeitet. Bibliographisch nicht zu ermitteln.

Mitteilung des Erzbischöfl. Ordinariates in München.

521. 1839. Katholisches Gesang- und Andachtsbuch zur Feier des öffentlichen Gottesdienstes in der Erzdiöcese Freiburg. Mit Erzbischöfl. Genehmigung. Karlsruhe, Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchh. 1839. 8.

530 S. ohne Melodien. Das Buch ist ein Auszug aus dem Konstanzer Gsb. (1812) 1825 und enthält, die Meßgesänge mitgerechnet, 337 Liedertexte, die zum Teil dem genannten Gsb. entnommen sind. Außerdem sind, wie die Approbation besagt, „die edelsten Perlen" (?) aus den neuesten Gesangbüchern der oberrheinischen Kirchenprovinz aufgenommen worden. Das Choralbuch dazu erschien im J. 1840.

Fürstl. Stolbergische Bibliothek in Wernigerode.

522. 1839. Katholisches Gesang- und Gebetbuch zur Feier des öffentlichen Gottesdienstes im Bisthum Rottenburg. Von Domcapitular v. Ströbele. Mit bischöfl. Approbation. Stuttgart, Verlags-Comptoir des kath. Gesang- und Gebetbuches 1839. 8.

537 S. mit 324 Liedertexten ohne Melodien. Das Buch ist eine durch Andachten und Lieder vermehrte Aufl. des von demselben Urban von Ströbele 1837 herausgegebenen Werkes.

Reihingsche Bibliothek in Schmiechen, Post Schelklingen (Württemberg).

523. 1840. Melodien zum katholischen Gesangbuch zur Feier des öffentlichen Gottesdienstes im Bisthum Rottenburg. Mit mehrfach untersetztem Text und den nöthigen Responsorien. Stuttgart, Im Verlags-Comptoir des kath. Gesangbuches 1840. 8.

336 S. mit den 97 Melodien der Ausg. v J. 1837, von denen manche wiederholt abgedruckt sind. Neu hinzugekommen ist die Melodie S. 161 „Den König segne Gott" nach der Melodie „Heil dir im Siegerkranz". Am Schlusse S. 303—330 folgt noch eine Anzahl Texte „Gesänge vermischten religiösen Inhalts".

524. (1840.) Melodien zum Diöcesangesangbuche für das Erzbisthum Freiburg. Karlsruhe, Chr. Fr. Müller'sche Hofbuchh. o. J. quer 4.

Die Vorrede vom Dez. 1840 ist unterzeichnet von den Herausgebern Leopold Lumpp, Dompräbendar und Domkapellmeister in Freiburg i. B., und Dr. Ferdinand Simon Gaßner, Hofmusikdirektor in Karlsruhe.

XVI, 340 S. mit 247 Liedern nebst Orgelbegleitung und der ersten Textstrophe. Zwischenspiele fehlen, weil sie (nach der Vorrede) „größtenteils die Würde des Kirchengesanges verletzen, spärlich und am rechten Orte angebracht aber nur dann von Wirkung sein können, wenn sie Erzeugnisse der Phantasie eines gebildeten Organisten sind." Das Buch ist eine Überarbeitung des alten Konstanzer Melodienbuches 1814. Aus dem Speierer Gsb. und anderen besseren Melodienbüchern, namentlich dem Stuttgarter (1837), wurden neue Melodien eingefügt. Alte Melodien enthält das Buch nur wenige.

Reihingsche Bibliothek in Schmiechen, Post Schelklingen (Württemberg).

525. 1840. Christkatholische Volks-Liturgie, d. i. Gebets-Formularien und Gesänge zum gemeinschaftlichen lauten Gebrauche des christlichen Volkes . . . im Einklang mit der Gottesdienstordnung und dem Gesangbuche des Bisthums Rottenburg von Stadtpfarrer Hemmerle zu Lauchheim. Mit einem Vorworte von Dr. Johann Baptist von Hirscher. Mit erzbischöfl. und bischöfl. Approbation der hochw. Ordinariate Freiburg, Augsburg und Rottenburg. Nördlingen, C. H. Beck'sche Buchh. 1840. 8.

Der 1. Teil des Buches S. 1—224 enthält Hausandachten, Wechselgebete und Lieder für den vor- und nachmittägigen Gottesdienst; der 2. Teil bringt auf S. I—CXLIV eine Auswahl der vorzüglichsten Gesänge und Lieder aus dem Rottenburger, Konstanzer und anderen älteren und neueren Gesangbüchern mit eigenen Zugaben des Sammlers. Der 3. Teil enthält auf 60 S. eine Sammlung von Kirchengebeten mit Bezeichnung der biblischen Lesestücke und der sogenannten Kapitelchen in Vespern, wie sie auf das ganze Jahr kirchlich vorgeschrieben sind, oder im Sinne der Kirche zweckmäßig ausgewählt werden mögen.

Der Herausgeber, Simon Thaddäus Hemmerle, will keinen Vorbeter, sondern nur einen Intonator; das Volk selbst soll beten, bald gemeinschaftlich, bald in abwechselnden Chören.

526. (1840.) Gesänge und Gebete bei vor- und nachmittägigen öffentlichen Andachten zum Gebrauche für die christ-katholische Gemeinde in Nürnberg. Zu haben bei dem kath. Stadtpfarramt in Nürnberg. o. J. 8.

247 S. und 8 S. Nachtrag. Das Buch enthält bekannte Liedertexte aus neueren Gesangbüchern. Über den Texten sind die Anfänge älterer Lieder angegeben, nach deren Melodien sie gesungen werden sollen.

527. 1840. Christkatholisches Gebet- und Gesangbuch, im zweiten Theile die besonderen Andachten der Peterspfarre zu Aachen

enthaltend, von Joh. Wilh. Dilschneider, Oberpfarrer zum h. Petrus in Aachen. Mit Genehmigung der Erzb. Behörde. Zweite, ganz umgearbeitete, sehr vermehrte und verbesserte Aufl. Aachen, H. Leuchtenrath 1840. kl. 8.

XII, 590 S. ohne Melodien. Die 1. Aufl. erschien im J. 1836.

528. 1840. Gebete und Gesänge zur öffentlichen Gottesverehrung. Gesammelt für die katholische Schuljugend. Jülich, G. Schirmer 1840. kl. 8.

S. 1—130 enthalten Wechselgebete; dann folgen 66 Gesänge ohne Melodien, darunter manche protestantischer Herkunft. Für die Melodien wird hingewiesen auf Töplers „Alte Choralmelodien" 1832, dessen Gsb. 1837 und Wagners Sammlung 1832. Das Büchlein erschien mit Approbation der geistlichen Behörde in Köln.

Königl. Bibliothek in Berlin.

529. 1840. Gebete und Gesänge bei der öffentlichen Gottesverehrung der christkatholischen Jugend. Gesammelt und hrsg. von katholischen Geistlichen des Kantons St. Gallen. 2. verbesserte und durch Melodien vermehrte Aufl. St. Gallen, Scheitlin & Zollikofer 1840. 16.

Die 3. Aufl. erschien 1844, die 4. Aufl. 1849.
Angeführt in Kayfers Bücherlexikon.

530. (1840.) Bruderschafts-Andacht zu Ehren des heiligen Franciscus Xaverius des Beschützers der katholischen Missionen . . . Mit Approbation geistl. und weltl. Obrigkeit. Aachen, Hensen u. Comp. o. J. 12.

66 S. Das Büchlein enthält 11 Lieder mit Melodien.
Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

531. 1840. Sammlung aller Gebete und Gesänge, welche . . . in der Pfarrkirche zum h. Adalbert in Aachen das Jahr hindurch gebraucht werden. Zusammengestellt von Joh. Jak. Kreutzer, Pfarrer an der Kirche. Mit Genehmigung der geistl. Obrigkeit. Aachen 1840. 8.

384 S. ohne Melodien.

532. 1840. Andachten und Gesänge bei dem öffentlichen Gottesdienste, gesammelt besonders für die Pfarrgemeinde Niederhelfenschwil. Frauenfeld, Druck von Ch. Beyel 1840. 12.

167 S. mit 85 Liedern ohne Melodien, darunter eine kleine Anzahl älterer, z. B.: „Es ist ein Zweig entsprungen Aus einer Wurzel zart."

533. (1840.) Deutsches, Katholisches Volksgesangbuch zur Erbauung des Christen und zur Beförderung öffentlicher Gottesverehrung mit Melodien von verschied. Tonsetzern; gesammelt und hrsg. von J. Nep. Trieb, Schullehrer u. Organist in Mindelheim. Im Selbstverlage des Herausgebers. Mindelheim, Lith. von Mich. Baader. o. J. 4.

Die Vorrede ist aus dem J. 1840. 76 S. und 1 S. Register. Das Buch enthält 62 num. Lieder mit Melodien und Orgelbegleitung: 14 deutsche Meßgesänge, deutsche Vespern, zum Teil auf die Kirchentöne gesetzt, Festgesänge und Gesänge bei verschiedenen Anlässen. Die Texte sind zum größten Teil den „Christlichen Gesängen" von Chr. von Schmid (3. Aufl. 1839) entnommen. Als Komponisten von Melodien werden genannt: J. N. Trieb, A. Höfer, Closfner, Mozart, Händel, Justin Heinrich Knecht, Huyden(?), Joh. Friedr. Reichart, dessen Komposition „Alles was Odem hat, lobe den Herrn" (hier „Alles, was loben kann") als „Magnifikat" benutzt ist, Paleſtrina, dem die

Melodie zu »O sanctissima« zugeschrieben wird, und Th. Clarer. Einige Melodien sind dem lateinischen Choralgesange entnommen, andere dem alten deutschen Kirchenliede, allerdings gründlich entstellt.

Das zugehörige Textbuch findet man unter dem J. 1843.

Bibliothek des Georgianum in München.

534. (1840.) **Orgeltöne. Geistliche Lieder. Verfasst . . . von Anton Passy. In Musik gesetzt von Assmayer, Gräfin Batthyani, Eitzenberger, Fiedler, Rotter, Sechter, von Seyfried, Abbé Stadler und Zeugner. Nebst alten wenig bekannten Melodien. 2. vermehrte Ausg. Wien, bei Tobias Haslinger. o. J. Folio.**

187 S. mit 100 geistlichen Liedern für eine Singstimme mit Begleitung der Orgel oder des Pianoforte. Die Melodien sind zum Teil von den Komponisten neu erfunden, teils ältern geistlichen Volksliedern entlehnt, z. B. Nr 39 und 79 mit der Melodie: „Maria zu lieben" (III. Bd Nr 121); Nr 42 hat die Melodie „Wunderschön prächtige" (III. Bd Nr 111). Auch weltliche Volksliedmelodien sind benutzt, z. B. zu Nr 47 „Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein". Die Melodie Nr 34 ist dem Ton der Lamentationen in der Karwoche nachgebildet.

„Text und Ton sind durchaus für das Volk berechnet. Die Melodien und ihre Begleitungen sind im höchsten Grade einfach, nicht choralmäßig, sondern liedartig, deren Gänge von der Gesangsweise des gewöhnlichen weltlichen Volkstones sich nur selten entfernen und nur zuweilen einen kirchlichen Aufschwung nehmen." (Allgem. Musikalische Zeitung, Leipzig 1831 Nr 25.)

Dechant Gabler in Waidhofen a. d. Ybbs.

535. (1840.) **Vollständiges Choral-Buch für die katholische Kirche mit besonderer Rücksicht auf das Fürstenthum Eichsfeld und die Mainzer Diöcese, vierstimmig bearbeitet und mit einleitenden Vor- und Zwischenspielen versehen von Joh. Joseph Adam Homeyer, Organist an der St. Cyriaci Kirche in Duderstadt. Mit Genehmigung der Hochw. Bischöfl. Vicariate zu Hildesheim und Paderborn. Eigenthum des Verfassers. Erfurt, Lith. bei J. I. Uckermann. o. J. quer Folio.**

XIV, 246 S. und 1 Bl. mit Verbesserungen. Der Band enthält 240 num. Melodien mit Orgelbegleitung. Die erste Textstrophe ist nur selten beigefügt; in der Regel sind nur die Anfangsworte des Textes angegeben.

Die Vorrede ist unterzeichnet: Duderstadt im Jan. 1840. Aus ihr geht hervor, daß im J. 1812 im Eichsfelde das neue kath. Gsb. (von Turin) eingeführt wurde. Ein Choralbuch dazu erschien um 1820, hrsg. durch Professor Hindenberg in Heiligenstadt. Es enthielt aber nur wenige Melodien. Homeyer veranstaltete deshalb eine größere Sammlung mit einer Anzahl altüberlieferter Singweisen, die zum Teil willkürlich verändert wurden. Die Melodien sind genommen aus den alten Eichsfeldischen und Erfurter Gesangbüchern, ferner aus der Tochter Sion 1741, aus Töplers Choralmelodien 1832 und anderen neueren Gesangbüchern. Auch eine ziemliche Anzahl protestantischer Melodien hat die Sammlung mit ihren Quellen gemein. Zum ersten Male kommen hier folgende vor:

Nr. 73 „Ich komme vor dein Angesicht" von Gellert, mit der Melodie des protest. Liedes „Preist, Menschen, Gott durch eure Lieder" bei Kittel 1803 Nr 122. Zahn Nr 6111.

Nr 97 ist nicht die Melodie von „Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott" von P. Eber, wie die Überschrift anzudeuten scheint (vgl. II. Bd Nr 346), sondern die des Liedes „Nun laßt uns den Leib begraben" von M. Weiße; vgl. II. Bd Nr 358.

Nr 98 „Du riefst am Kreuz, es ist vollbracht", von Lavater, hat eine Melodie des genannten Liedes von M. Weiße, die sich bei Vulpius 1604 Bl. 41 findet. Zahn Nr 340c.

Aus dem Französischen Psalter sind die Melodien Nr 127, 171 und 291; vgl. II. Bd S. 150, Nr 41 und I. Bd Nr 28. Der Text „Die auf Erden wallen" ist von G. B. Funk. Neu ist auch die Übersetzung des Stabat mater: „An dem Kreuz in Klag ergossen, Stand die Mutter, Thränen flossen".

Das Textbuch zu diesem Choralbuche ist unter dem J. 1859 aufgeführt.

Reihingsche Bibliothek in Schmiechen, Post Schelklingen (Württemberg).

536. 1840. Choral-Buch für katholische Kirchen; zunächst für den ältern Theil der Diöcese Paderborn. Vierstimmig und durchgehends mit Zwischenspielen bearbeitet von Hermann Ignaz Knievel, Lehrer und Organist an der katholischen Kirche zu Lippstadt. Paderborn, Junfermann'sche Buchh. 1840. quer Folio.

X, 274 S. mit 276 num. Melodien im vierstimmigen Satze mit Zwischenspielen. Nicht immer ist die erste Textstrophe beigefügt. Die Sammlung enthält zunächst alte katholische Lieder, die in den früheren Paderborner Gesangbüchern standen, sodann eine Anzahl neuerer Lieder, deutsche Singmessen, deutsche Vespern usw. Die Quellen sind in der Vorrede angegeben. Nachzutragen wären noch die Choralmelodien von Herold 1808 und Sutors Choralbuch, Stuttgart 1816, das protestantische „Allgemeine Choral-Buch" von J. G. Schicht, Leipzig 1819, dem zahlreiche Singweisen protest. Herkunft entnommen sind. Im ganzen enthält das Buch 56 Melodien nicht katholischer Herkunft. Es sind die Nrn 1, 6, 7, 8, 16, 20, 22, 30, 32 (Französ. Psalter; vgl. II. Bd S. 150), 39, 41, 43, 47, 58, 62, 65, 70, 87, 88, 109, 119, 124, 127, 128, 130, 136, 138 (vgl. II. Bd Nr 210), 142 (Französ. Psalter; vgl. II. Bd Nr 111), 144, 145, 153, 178, 179, 200, 262.

Dazu kommen noch die folgenden, deren Melodie hier zum ersten Male auftritt:

Nr 11. „Ihr Tage, die ich hingelebt." Mel. im Gsb. von Stenger 1663 S. 376 bei dem Texte „Danket dem Herrn heut und allzeit" (Nik. Herman). Zahn Nr 442.

„ 14. „Laß dich durch unser Flehen rühren." Mel. von J. G. Schicht 1819 Nr 295 zu dem Texte „Was sorgst du ängstlich für dein Leben" (Gellert). Zahn Nr 3036.

„ 21. „O welcher Trost wacht auf in mir!" Mel. von Barth. Helder, Cant. Goth. II, 1648 und 1655, S. 206 zum Texte von demselben „Auf meinen Herren Jesum Christ." Zahn Nr 5706.

„ 24. „Heilig ist Gott der Vater." Zahn Nr 8630a. Vgl. im Melodienteile Nr 72.

„ 60. „O wie sollen wir dich preisen." Mel. von Joh. Gottfried Schicht 1819 Nr 661 zu dem Texte von Joh. Valentin Löscher „Herr, es stehet schlecht um mich." Zahn Nr 3519.

„ 68. „Jesu meine Freud und Wonne" (Apelles von Löwenstern). Mel. bei Döring 1802 Nr 177. Zahn Nr 3805.

„ 75. „Schöpfer Himmels und der Erden." Mel. Ulm 1750 bei dem Texte von Joh. Franck „Du geballtes Weltgebäude." Zahn Nr 6775.

„ 125. „Sieh, Vater von dem höchsten Throne." Mel. bei Witt 1715 Nr 393 zu dem Texte von J. Franck „Laßt uns dem Herren sämmtlich danken." Zahn Nr 6006.

„ 131. „O Jesu, unbeflecktes Lamm, du trugst der Sünder Schuld." Mel. von Schicht 1819 Nr 887 zu dem Liede

von A. W. L. Bangerow „In dieser gottgeweihten Nacht." Zahn Nr 7238.

Nr 135. „Jesus, bester Hirt der Seelen." Mel. bei Weizel 1810 Nr 151 zu dem Texte von Chr. Tietze „Sollt' es gleich bisweilen scheinen." Zahn Nr 1369b. Der Schluß ist verändert.

„ 139. „Der lieben Sonne Licht und Pracht" (Christian Scriver). Mel. bei Stötzel 1744. Zahn Nr 5663. Vgl. das Lied „Mein Engel der mich stets bewacht" im III. Bd Nr 135, dessen Melodie dieselbe ist.

„ 146. „Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich für mich gegeben" (Christian Keymann). Mel. Prax. piet. Frankfurt 1668 Nr 644. Zahn Nr 3450.

„ 147. „Wir glauben, großer Gott! an dich." Mel. von Schicht 1819 Nr 1152 zu dem Texte von Heinrich Georg Neuß „Nun ist das Heil, Kraft, Gewalt und Reich." Zahn Nr 7757.

„ 154. „Preis dem Todesüberwinder" (Klopstock). Mel. von Schicht 1819 Nr 396. Zahn Nr 6675.

„ 165. „Wie soll ich dich empfangen Und wie begegnen dir" (P. Gerhardt). Mel. von Joh. Crüger 1653. Zahn Nr 5438.

„ 183. „Lobsingt ihr Völker allzugleich." Mel. aus dem Französ. Psalter. Vgl. Zahn Nr 2570.

„ 184. „Ich will danken und lobsingen" (Balth. Münter). Mel. im Gsb. von Freylinghausen I, 1704 Nr 286 bei dem Texte von Gottfr. Arnold „O Durchbrecher aller Bande." Zahn Nr 6709.

„ 206. „Jesu komm, sei eingebeten" (Sigismund von Birken). Mel. Erfurt 1760. Zahn Nr 6735.

„ 214. „Mein Herz und Sinn den Herren hoch erhebet" (D. Denicke?). Mel. aus dem Französ. Psalter, Genf 1542 Nr 8 »O notre Dieu tout bon, tout adorable«. Zahn Nr 923.

„ 240. „Herr, erhöre mein Gebet, Erhör mein stilles Flehen." Mel. bei Witt 1715 Nr 101 zu dem Texte „So gehst du nun mein Jesu hin." Zahn Nr 7631b.

„ 263. „Wer weiß wie nahe mir mein Ende." Zahn Nr 2839b und das Lied in diesem Bd Nr 362.

Zur Melodie Nr 4 „Sollt es gleich bisweilen scheinen" vgl. die weltliche Weise „Jetzund fällt die Nacht herein" im III. Bd Nr 165 und in diesem Bd das Lied Nr 293 „O Antoni hochgepriesen."

Zu Nr 18 „O du Liebe meiner Liebe" vgl. Nr 222 und 223 im III. Bd.

Zu Nr 213 „O Maria voll der Gnaden" vgl. Zahn Nr 6762 und 8800, wo die ersten Zeilen übereinstimmend sind.

Die Melodie Nr 227 „Rühm und lobe, sing und preise" (III. Bd Nr 145) ging in den protest. Kirchengesang über. Sie findet sich bei Schwenke 1842 Nr 4 bei dem Texte „An des Mittlers Kreuz zu denken" (Aug. Jakob Rambach). Zahn Nr 3883.

Ebenso die Melodie Nr 251 »O quam maestus cordis aestus« aus der »Symphonia« Coloniae 1707 S. 62, die in das Gsb. von Natorp 1822 S. 88 überging. Vgl. Zahn Nr 6759.

Folgende 4 Lieder haben Melodien aus der Tochter Sion 1741:

Nr 120. „Gott Vater hoch erhoben." T. S. Nr 188 mit dem Texte „Vincenti grosser Held."

„ 216. „Wer ist die, so dort sich zeiget." T. S. Nr 167 mit demselben Text.

„ 229. »O Libori, praesul bone.« T. S. Nr 41b mit dem Texte »Gaude orbis, quando homo.« Die Melodie ist nach der Vorrede vom Kapellmeister Petroni in Rom.

Nr 230. »Eja salve pretiosum, munus datum coelitus« auf den h. Liborius. T. S. Nr 31 „Echo du der Felsen Leben."

24 Melodien sind vom Herausgeber Knievel und 6 von J. M. Roeren. Von lateinischen Liedern kommen noch vor:

1. Angelice patrone, Beate spiritus. Ich finde das Lied mit einer andern Melodie in der Hymnodia sacra, Moguntiae 1671 S. 143.
2. Crux ave benedicta! (O du hochheilges Kreuze!) Im Psalteriolum, Coloniae 1722 S. 308 als neu aufgenommen bezeichnet.
3. Gonzaga perpetim. Im Psalteriolum, Coloniae 1791 S. 343 unter den neu aufgenommenen Liedern.
4. Heu Dei filius, quot poenis premitur. Wird im Psalteriolum 1722 S. 92 als in älteren Auflagen vorkommend bezeichnet. Die Melodie dazu ist Nr 266 im II. Bd.
5. Laetemur omnes hodie, auch „Die ganze Welt Herr Jesu Christ." I. Bd Nr 275.
6. Maria, dum spiro, Favorem requiro. Wird im Psalteriolum 1722 S. 174 unter den Liedern aufgeführt, die in älteren Auflagen vorkommen.
7. O Christe pendens arbore. Im Psalteriolum 1722 S. 139 unter den älteren Liedern. Melodie Nr 166 im III. Bd.
8. O crux ave spes unica. 7. Str. des Hymnus »Vexilla regis prodeunt« von V. Fortunatus. Im Hymnar der Abtei Moissac im 10. Jh. findet sich bereits diese Strophe, die in älteren Handschriften fehlt; vgl. Dreves, Hymnarius Moissiacensis, Leipzig 1888 Nr 42.
9. O Maria virgo pia, mater admirabilis. Im Psalteriolum 1722 S. 340 unter den neu aufgenommenen Liedern.
10. O vere digna hostia. Aus dem Hymnus »Ad coenam agni providi.«
11. Salve pater salvatoris, salve custos redemptoris. Im Psalteriolum 1722 unter den neu aufgenommenen Liedern.
12. Te mi Deus, amor meus, Amo super omnia. Im Psalteriolum, Coloniae 1791 S. 335 unter den neu aufgenommenen Liedern. Melodie „Herr ich lieb' dich!" im III. Bd Nr 204.
13. Nr 45 Jesu clemens, pie Deus von Joh. Wilh. Petersen hat hier die Melodie aus dem Darmstädter Gsb. 1698 S. 174; Zahn Nr 1411. Im Osnabrücker Gsb. 1850 Nr 174 steht sie bei dem Texte „Keine Welt kann mich beglücken." Vgl. III. Bd Nr 206.

537. 1841. Marianischer Liederkranz. Eine Sammlung von Kirchenliedern, Gesängen und Gedichten, vom Jahre 1500 bis auf unsere Zeit zu Ehren Mariä, der allerseligsten Jungfrau und Mutter unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Augsburg, Matth. Rieger'sche Buchh. 1841. 8.

XIV, 422 S. und 1 Bl. mit Druckfehlern. Das Buch enthält 154 deutsche Lieder und ein lateinisches, ohne Melodien. Der Herausgeber ist Ph. Max Körner, Bibliothekar der k. Hof- und Staatsbibliothek in München.

538. 1841. Die christliche Gemeinde in der Andacht. Gebet- und Gesang-Buch, im Geiste der katholischen Kirche mit alt-kirchlichen Choral-Melodien. Von einem Pfarrer der Kölner Erzdiöcese. Mit kirchl. Approbationen. Zum Besten der kath. Kirche in Elberfeld hrsg. und bei dem Kirchenvorstande daselbst . . . zu haben. Köln, in Comm. bei M. DuMont-Schauberg 1841. 8.

XIV, 514 S. Ein vortreffliches Buch, das an die alte Tradition wieder anknüpft, approbiert von dem Erzbischofe von Köln und den Bischöfen von Mainz, Fulda und Paderborn. Es enthält deutsche Singmessen mit Gebeten für alle kirchliche Zeiten und Feste, deutsche Vespern und die deutsche Komplet auf die Kirchentöne eingerichtet. Dadurch entspricht das Buch dem Geiste seiner Zeit. Die 166 num. Liedertexte bringen in geschmackvoller Auswahl Übersetzungen lateinischer Hymnen, neu bearbeitete alte deutsche Kirchenlieder und auch neuere Lieder. Die Melodien sind in Ziffernoten beigefügt. Der Herausgeber ist der Pfarrer Peter Christian Schnepper. Eine große Zahl von Auflagen bis auf die neueste Zeit bezeugt die Beliebtheit dieses Gesang- und Gebetbuches. Die letzte 15. Ausg. erschien im J. 1889 in Köln bei DuMont-Schauberg. Das zugehörige Melodienbuch findet man unter dem J. 1844.

539. 1841. Neues christkatholisches Gesang- und Gebetbuch für die Mainzer Diözes. Neue, umgearbeitete und verbesserte Ausg. Mit Genehmigung des bischöfl. Ordinariats. Mainz, Fl. Kupferberg. J. Wirth 1841. 8.

XII, 491 S. mit 340 num. Liedertexten. Die Erklärung des bischöfl. Ordinariats vom 22. April 1840 besagt, daß das alte Turinsche Gsb. (vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 328) hier umgearbeitet und verbessert worden sei.

Dazu gehört:

540. 1841. Melodien zum neuen Mainzer Gesangbuch. Hrsg. von den Gesanglehrern an den kathol. Mainzer Stadtschulen. Mit Genehmigung des bischöfl. Ordinariats. Mainz, Florian Kupferberg 1841. gr. 8.

82 S. mit 159 Melodien.

Stadtbibliothek in Mainz.

541. 1841. Gesänge und Gebete zur Verehrung der heiligen Walburgis. Köln, gedr. bei M. DuMont-Schauberg 1841. 8.

16 S. mit zwei Liedern:

1 „Walburgis, Gottes Heiligin,
Der Sterblichen Beschützerin." 10 sechszeilige Str.

2. „O schönste Zier von Engelland,
Walburgis wir dich grüßen." 9 vierzeilige Str.

542. 1841. Sammlung geistlicher Gesänge zum katholischen Gottesdienste. Coloss. 3. V. 16. Olmütz, gedr. bei Alois Skarnitzl 1841.

Das Büchlein enthält 37 Lieder, darunter je 7 Meß- und Segenlieder auf die einzelnen Tage der Woche verteilt, ohne Melodien.

Mitteilung des fürsterzbischöfl. Konsistoriums in Olmütz.

543. 1842. Gesang- und Andachts-Buch nach dem Sinne der h. römisch-katholischen Kirche, Zunächst für die Diöcese Münster. Von einem Priester derselben Diöcese. Mit Approbation des Hochw. Bischofs von Münster. Münster, Hast & Riesesche Buchh. 1842. 8.

568 S. mit 530 num. ausschließlich deutschen Liedertexten, darunter Nr 284 Stabat mater: „Sehet dort die schmerzenreiche, Thränenvolle, kummerbleiche Mutter bei dem Kreuze stehn!" und Nr 511 Dies irae: „Jener Tag der Angst und Zähren Wird die Welt in Gluth verheeren, Wie uns heil'ge Seher lehren." Außer diesen enthält das Buch noch viele aus dem Lateinischen übersetzte Kirchenhymnen, sodann eine Anzahl älterer deutscher Kirchenlieder oder Nachbildungen von solchen und viele neuere, zum Teil noch ungedruckte Lieder, nach der Vorrede vom Erzbischofe Johannes von Geissel, Herm. Ludw. Nadermann, Joh. Peter Silbert, Dechant Hermann Schulte, Heinrich Distelkamp u. a. Als Herausgeber des Buches unterzeichnet unter der Vorrede Heinrich M. Distelkamp, Curatpriester in Münster.

544. 1842. Katholisches Gesangbuch für das Bisthum Speyer. Speyer, gedr. bei Daniel Kranzbühler 1842. 8.

X, 588 S. Nach dem Register enthält das Buch 262 Liedertexte. Die wenigen alten und auch bekannte neuere Lieder (z. B. aus dem Landshuter Gsb. 1777) sind alle mehr oder weniger umgedichtet worden. Eine große Anzahl Lieder ist dem Münchener Gsb. 1810, dem Konstanzer 1812 und anderen rationalistischen Gesangbüchern entnommen. Mit diesen hat das Buch viele Lieder protestantischer Herkunft gemein, die in den Registern dieses Werkes nachgeschlagen werden können. Die Sammlung verdankt ihre Entstehung und Vollendung den Bemühungen des Bischofs von Speier und späteren Erzbischofs von Köln Johannes Kardinal von Geissel. Der Hauptbearbeiter des Buches war der Domkapitular und spätere Generalvikar Martin Foliot[1]. Eine Anzahl von Texten finde ich hier zum ersten Male. Von Johannes von Geissel sind folgende Lieder[2]:

1. „Des Königs Banner weht hervor." S. 145. Vexilla regis prodeunt.
2. „Ein starker Fels ist unser Hort." S. 337.
3. „Erde singe, daß erklinge." S. 66.
4. „O allseligste" S. 293. O sanctissima.
5. „O du hochheil'ges Kreuze." S. 158. Nach dem alten Liede.
6. „Sei uns gegrüßt, du heil'ge Nacht." S. 70. Beata nox[3].
7. „Wie mich zur Welt der Vater sandte." S. 341.
8. „Wunderschön prächtige." S. 294. Nach einem älteren Liede.

In der Vorrede, die unterzeichnet ist: „Speyer, am Feste Allerheiligen 1842. † Nicolaus, Bischof", wird das Buch zum Diözesangesangbuch für das Bistum Speier erklärt. Durch eine Verordnung der königl. Regierung der Pfalz v. 20. Dez. 1842 wurde das Buch empfohlen und seine Anschaffung als Schulbuch geboten.

Zugleich mit dem Textbuche wurde ein Melodienbuch herausgegeben, bearbeitet von dem Domorganisten Eduard Rottmanner und dem Domvikar und Direktor des Dom-Kirchengesangs Viktor Zahm. Es enthält 200 Melodien mit Diskant- und Baßnoten. Der größeren Ausg. folgte bald eine kleinere (59 S. kl. 8) mit den einfachen Melodien; sie enthält 204 num. Melodien mit der ersten Textstrophe und die deutsche Singmesse. Die Sammlung hat fast keinen Wert, eine Menge von Melodien ist geradezu unkirchlich; vgl. darüber Musica sacra 11. Jahrg. 1878 S. 3. Später veranstaltete der Mädchenschullehrer Ludwig Dahl in Frankenthal mit Erlaubnis der bischöfl. Behörde eine lithographierte Ausg. der Melodien im einfachen Satz. Eine 2. verbesserte und vermehrte Ausg. des Melodienbuches besorgte der Domorganist Johann Baptist Benz; sie erschien im Verlag von Ferd. Kleeberger in Speier 1862.

545. 1842. Christkatholisches Kanzional. Ein Gebet- und Gesangbuch für Haus- und Kirchenandacht. Verfasst und zusammengetragen von Joseph Früh, Pfarrer in Gross Seelowitz. Olmütz, Alois Skarnitzl 1842.

Dem Buch fehlt die oberhirtliche Approbation. Es scheint daher keine weitere Verbreitung gefunden zu haben.

Mitteilung des fürsterzbischöfl. Konsistoriums in Olmütz.

546. 1842. Christkatholisches Gebet- und Gesangbuch für deutsche Seelsorgestationen. Verfasst von Anton Kuhn, f. e. geist-

[1] Eine ausführliche Geschichte der Entstehung dieses Gesangbuches findet man bei Franz Xaver Remling, Nikolaus von Weis, Bischof zu Speyer, im Leben und Wirken I. Bd (Speyer 1871) S. 103—106.

[2] Vgl. Schriften und Reden von Johannes Cardinal von Geissel hrsg. von K. Th. Dumont II. Bd (Köln 1869) S. 306 ff.

[3] Ein lateinisches Lied mit diesem Anfange ist mir unbekannt.

licher Rath und Sekretär. Mit Approbation des hochw. Fürst-Erzbischofs von Olmütz. Olmütz, Friedrich Grosse 1842. 8.
Vgl. die 2. Aufl. v. J. 1846.

547. 1842. Melodien zu den Gesängen beim Römisch-Katholischen Gottesdienste. Von C. B. Verspoell, Vicarius. 5. verbesserte Aufl., mit einem Anhange von J. Antoni, Professor. Münster, Aschendorff'sche Buchh. 1842. 8.
76 S. mit 88 Melodien zu 108 Textnummern. Es sind dieselben, wie in der 1. Aufl. v. J. 1810. Der Anhang „Lieder beim heil. Meßopfer" enthält Meßgesänge und einige andere Lieder, im ganzen 46 Melodien. Die 1. Aufl. des Anhanges erschien im J. 1824, die 2. verbesserte 1832.

548. 1842. Katholisches Gebeth- und Gesangbuch insbesondere zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste ... Zusammen getragen von Carl Lütkenhaus, Pastor in Ahlen. Mit Genehmigung des Hochw. Bischofs von Münster. Münster, J. H. Deiters 1842. 8.
Der 1. Teil (408 S.) enthält das Gebetbuch. Das Gesangbuch (240 S.) enthält 393 num. Liedertexte; davon sind einige lateinisch. Die deutschen Texte sind Übersetzungen lateinischer Hymnen, Überarbeitungen alter Lieder, meistens aber neueren Gesangbüchern entnommen. Die Übersetzung des Dies irae im Gebetbuche S. 263 beginnt: „Ach an jenem Zornestage Kommt nach der Propheten Sage Für die Welt des Brandes Plage"; die des Stabat mater Nr 189: „Christi Mutter fühlt im Herzen — tief das scharfe Schwert der Schmerzen — als sie bei dem Kreuze stund." Die 2. Aufl. erschien im J. 1846, die 3. im J. 1852.

549. 1842. Gebet- und Gesangbuch für katholische Christen von J(ohann) A(rnold Georg) Kerfebaum, Pfarrer und Landdechant in Solingen. Köln, Johann Georg Schmitz 1842. 8.
206 S. Ohne Melodien. Das Büchlein enthält die deutsche Singmesse „Hier liegt" mit 11 Liedern und dann noch 29 Liedertexte, darunter einige alte. Zum ersten Male finde ich hier die Texte:
1. „Glorreicher Sieger, Jesu Christ,
Du hast jetzt überwunden." 2 Str.
2. „Komm heil'ger Geist von Ewigkeit,
Die Herzen, die Dir sind geweiht." 7 Str. Veni creator spiritus.
3. „Jüngster Tag, wer kann dich nennen!
Wirst die Welt in Gluth verbrennen." 19 Str. Dies irae.
Bischöfl. akademische Bibliothek in Paderborn.

550. 1843. Deutsches katholisches Volks-Gesangbuch zur Erbauung des Christen und zur Beförderung öffentlicher Gottesverehrung. Text zu dem — unter diesem Titel erschienenen Werke von Johann Nepomuck Trieb in Mindelheim. 3. unveränderte Aufl. Ottobeuren, bei Johann Baptist Ganser 1843. 12.
57 S. und 7 S. Register. Enthält 61 Liedertexte aus den „Christlichen Gesängen" von Chr. von Schmid (1807 und 1839) und dem Münchener Gsb. 1810.
Bibliothek des Georgianum in München.

551. 1843. Gebet- und Gesangbuch für die katholische Schuljugend. Hrsg. von Matthias Schu, Pastor in Wadern. Mit Genehmigung des Hochw. Bischöfl. Grl.-Vikariats zu Trier. Trier, gedr. in der J. Schillinger'schen Buchdruckerei 1843. 8.
533 S. mit 275 Liedertexten, darunter viele nicht katholischer Herkunft, meistens aus neueren Gesangbüchern genommen.

552. 1843. Vollständiges Gebet- und Gesangbuch für Katholiken. Neue, von einem Geistlichen durchgesehene Aufl., enthaltend die gewöhnlichen Andachtsübungen . . . und geistliche Gesänge. Bamberg, bei J. M. Reindl 1843.

369 S. S. 315—369 enthalten 26 Lieder, Meßgesänge und Vespern und eine Lauretanische Litanei in 16 Str. Neben manchen guten alten Liedern findet sich auch eines „Zur heiligen Mutter Anna", in dem in 14 Str. erzählt wird, wie einem achtjährigen Mädchen ein Bildchen der hl. Anna durch den Wind in einen Brunnen gejagt wurde; das Kind stürzte nach, wurde aber durch die hl. Anna wunderbar gerettet. Eine neue Ausg. des Buches erschien im J. 1845 in Bamberg bei A. Klee.
Mitteilung des Herrn Prof. Dr. Heinrich Weber in Bamberg.

553. 1843. Wallfahrtsbuch, oder vollständige Sammlung der in der Diözese Breslau gebräuchlichsten Lieder und Gebete, zum Gebrauche der Wallfahrer. Hrsg. von den Kaplänen an der Stadt-Pfarr-Kirche zu Neisse . . . Mit Genehmigung des hochw. Fürstbischöfl. General-Vicariat-Amtes. Neisse, im Selbstverlage der Herausgeber 1843. 8.

325 und XI S. mit 236 Liedertexten. Auf die Nrn der Melodien wird bei den Liedern hingewiesen. Es war aber nicht möglich, ein Exemplar dieser Melodien aufzufinden. Was die Quellen des Buches angeht, so wird in der Vorrede nur „Der marianische Wallfahrter, hrsg. im Verlage der Ferstl'schen Buchh. zu Grätz" genannt. Diesem Buche sind vielleicht die volkstümlichen Wallfahrtslieder entnommen, die sich in der Sammlung finden. Außerdem enthält sie eine ziemlich große Anzahl Lieder von Ignaz Franz (1778), einzelne von R. Deutgen (1781), sodann viele Lieder aus anderen rationalistischen Gesangbüchern, meistens protestantischer Herkunft, endlich eine Anzahl Lieder aus Diepenbrocks Blumenstrauß 1829 und den Dichtungen von J. P. Silbert, Anton Passy, Luise Hensel und Guido Görres.
Paul Krutschek in Neisse.

554. 1843. Marianischer Pilgerstab zum Gebrauche der Kevelaerschen Marianischen Bruderschaft, dessen man sich auf allen Bittfahrten, als: nach Kevelaer, Scharfenhövel, Werl, Aldenhoven, Marienheiden, Nievenheim und andern Gnadenorten im Hin- und Rückwege bedienen kann . . . Geldern, G. N. Schaffrath 1843. 12.

285 S. und 3 S. Register. Das Buch enthält eine große Zahl meist älterer Lieder ohne Melodien, die man in anderen gleichzeitigen Gesangbüchern vergebens suchen wird.

555. 1843. Katholisches Gesang- und Gebetbuch zur Feier des öffentlichen Gottesdienstes im Bisthum Rottenburg. Von Domcapitular v. Ströbele. Mit bischöfl. Approbation. Stuttgart, Im Verlags-Comptoir des kath. Gesang- und Gebetbuches 1843. 8.

555 S. mit 324 Liedern, die Psalmlieder mit eingeschlossen. Neue, bedeutend vermehrte Aufl. des im J. 1837 erschienenen Buches.

556. 1843. Gesänge und Gebete zur Feier des kathol. Gottesdienstes in Mannheim. Eine Sammlung der in den katholischen Kirchen Mannheims üblichen Gesänge und Gebete 2c. Mannheim, C. Schmelzer 1843. 8.

184 S. mit 8 deutschen Singmessen, 4 deutschen Vespern und 37 deutschen Liedern aus dem Münchener Gsb. 1810, dem Konstanzer 1812 u. a. Zu den bekannten Liedern protestantischer Herkunft, die das Buch enthält, kommt noch Nr 34 „Dein ist das Licht, das uns erhellt", 3 Str.

aus dem zehnstrophigen Liede von J. A. Cramer (Sämmtliche Gedichte II. Theil. Leipzig 1782 Nr 183). Die Melodien werden meistens als bekannt vorausgesetzt. Bei den Psalmliedern sind es die Psalmentöne des Chorals.

557. 1843. Des heiligen Alphons von Liguori geistliche Gesänge. Metrische Uebersetzung, Eingangs- und Schlußlied von P. D. Anton Passy, Priester aus der von dem Heiligen gestifteten Versammlung des heiligsten Erlösers. Musik von Simon Sechter, kaiserl. königl. ersten Hof-Organisten. Zweite, vermehrte und verbesserte Aufl. Regensburg, Georg Joseph Manz 1843. quer 8.

63 + 67 S. Diese Aufl. enthält 18 Liedertexte mehr als die 1. Aufl. v. J. 1827, also im ganzen 41 Texte. Der musikalische Teil von Simon Sechter enthält 46 Nrn. Nr 1 ist das deutsche Offizium vom h. Alphons für Sopran, Alt, Tenor und Baß. Die übrigen Lieder sind für eine Singstimme mit 4stimmiger Orgelbegleitung gesetzt.

558. (1843.) Madonna in Liedern, Legenden und Sagen gefeiert. Neue Marianische Blumenlese für Kirche, Schule und Haus aus gedruckten und ungedruckten Quellen, und mit Beiträgen von mehr denn hundert Dichtern der Vorzeit und Gegenwart. Hrsg. durch Hofrath Dr. J. B. Rousseau. Unter geistlicher Approbation. Berlin, M. Simion. o. J. 8.

400 S. Das Vorwort der geistl. Behörde ist datiert: „Berlin den 3. Febr. 1843. Der Probst zu St. Hedwig, Fürstbischöfl. Delegat und Domherr Brinkmann."

559. 1844. Marienlieder zur Feier der Maiandacht gedichtet von Guido Görres. Rom im Mai 1842. Zweite, um dreißig Lieder vermehrte Ausg. München 1844. 12.

128 S. mit Marienliedern, von denen nicht wenige in kirchlichen Gebrauch kamen. Genannt seien folgende:

1. An dem Kreuze, Weh im Herzen,
   Stand die Mutter tief in Schmerzen,
   Als ihr Sohn gekreuzigt litt. S. 117. Stabat mater.
2. Der Mai ist gekommen Der Frühling erblüht. S. 5.
3. Die Nachtigallen singen; Der Mai ist froh erwacht. S. 8.
4. Es blüht der Blumen eine Auf ewig grüner Au. S. 11.
5. Geleite durch die Welle Das Schifflein treu und mild. S. 63.
6. Maria, Maienkönigin! Dich will der Mai begrüßen. S. 14.
7. Wir grüßen Dich heute mit frohem Sinn. S. 27.
8. Wir schmücken Dir Dein golden Haar. S. 34.

Die 1. Aufl. erschien im J. 1843, die 3. Aufl. 1853.

560. 1844. Christkatholisches Gesangbuch für die deutschen Gemeinden der Erzdiöcese Posen. Mit Erlaubniß der Obern gesammelt und hrsg. von (Gottfried Michael) Noak. Posen, Stefański 1844. 8.

388 S. Noak, damals Kuratus in Kalau, bearbeitete das Buch auf Veranlassung des † Erzbischofes Martin von Dunin, der seinen Diözesanen deutscher Zunge ein deutsches Gsb. verschaffen wollte. Die Grundlage bildet das Gsb. von Ignaz Franz, das zuerst im J. 1778 erschien. Die 2. unveränderte Aufl. des Buches von Noak erschien im selben Verlage im J. 1848. Die 3. vermehrte Aufl. folgte im J. 1863; vgl. deren Beschreibung.

561. 1844. Geistliche Lieder für die Orgel in Musik gesetzt von F. X. Weninger S. J. Innsbruck 1844.

De Backer-Sommervogel, Bibliothèque de la Comp. de Jésus VIII, 1067.

562. 1844. Lieder und Gesänge für das ganze katholische Kirchenjahr, nach meistens bekannten alten Melodien. Zusammengetragen von einem kath. Geistlichen. Jülich, G. Schirmer 1844. 8.

202 S. mit 120 alten und neuen Liedern nebst 12 Psalmengesängen ohne Melodien. Die Approbation des Generalvikariats in Köln ist vom 20. Dez. 1843.

Königl. Bibliothek in Berlin.

563. 1844. Kirchengesaenge Zum Gebrauche bei dem katholischen Gymnasial-Gottesdienste hrsg. von Carl Wilhelm Lucas. Zweite vielfach vermehrte und verbesserte Aufl. Emmerich, bei J. L. Romen 1844. 8.

48 S. mit 40 Liedern (darunter 21 deutsche) mit Melodien im drei- oder vierstimmigen Satze. Die deutschen Texte und Melodien sind zum Teil aus neuerer Zeit, zum Teil protestantischer Herkunft, wie aus dem Register dieses Bandes zu ersehen ist. Die 6. Aufl. (63 S.) erschien im J. 1881 in Coblenz bei Johannes Schuth.

564. 1844. Kirchenchoral- und Melodien-Buch mit Orgelbegleitung und Text aus dem Gebet- und Gesangbuche „Die christliche Gemeinde in der Andacht". Für Freunde alter Kirchengesänge von einem kath. Pfarrer. Mit Erlaubniß der Hochw. geistl. Obrigkeit. Köln, in Comm. bei M. Du Mont-Schauberg 1844. 8.

XVI, 348 S. Das Buch enthält 279 num. Melodien mit Orgel- (oder Klavier-) Begleitung zu dem im J. 1841 erschienenen Textbuche mit Ziffernoten. 240 Melodien gehören deutschen Liedern an. Sie sind entweder, wie bei den Hymnen, dem gregorianischen Choralgesange entnommen, oder dem alten deutschen Kirchenliede, oder neueren Gesangbüchern, wie z. B. den Choralmelodien von Herold 1808, Sutors Melodienbuch Stuttgart 1816, Töplers Sammlung 1832, sowie dessen Gsb. für höhere Lehranstalten Köln 1837, dem Limburger Choralbuch von Hartig 1838 u. a. Auch die vollständige Sammlung der besten alten und neuen Melodien München 1812 ff. wurde benutzt. Die Angaben über Herkunft und Alter der Lieder, die der Herausgeber nach dem Vorgange von Hartig (1832) den Melodien beigefügt hat, sind zum größten Teile unrichtig, wovon man sich überzeugen kann, wenn man die Lieder in diesem Werke nachschlägt. Nicht katholischer Herkunft sind nach meiner Untersuchung folgende Melodien:

Nr 177. Mel. „An Wasserflüssen Babylon" (vgl. in diesem Bd Nr 18).
„ 178. Mel. „Wer nur den lieben Gott läßt walten" (vgl. das Lied in diesem Bd Nr 328).
„ 192. Mel. aus dem französ. Psalter (vgl. Nr 111 im II. Bd).
„ 197. Mel. „Wie groß ist des Allmächt'gen Güte" (vgl. das Lied in diesem Bd Nr 342).
„ 211. Mel. „Nun freuet euch lieben Christen gemein" (vgl. Nr 295 im II. Bd).
„ 214a. Mel. von Bartholomäus Helder 1646: „Das Jesulein soll doch mein Trost" (Zahn Nr 7597).
„ 219. Mel. „Ach Gott wird denn mein Leid" bei J. Fr. Doles 1785 Nr 171 (Zahn Nr 5215).
„ 225. Mel. „Sollt es gleich bisweilen scheinen" bei Hiller 1793 Nr 42 (Zahn Nr 1368).
„ 230. Mel. „Ach Gott der großen Traurigkeit" bei Doles 1785 Nr 186 (Zahn Nr 2378).

Der Bearbeiter dieses Melodienbuches ist Hugo Präßar[1], Organist und Lehrer der Musik in Elberfeld, der selbst auch eine Anzahl von Melodien der Sammlung komponiert hat.

[1] So steht der Name in der Vorrede; die Elberfelder Adreßbücher 1838 und 1840 schreiben Preßard.

565. 1844. Gebet- und Gesangbuch für den täglichen Gottesdienst, zunächst zum Gebrauche der höhern Stadtschule zu Eupen, dann auch zum Nutzen der Elementarschulen und des gläubigen Volkes bei Anhörung der täglichen Messe . . . von Aeg. Ant. Blanchard, Lehrer an der höhern Stadtschule zu Eupen. Mit Gutheißung geistl. Obrigkeit. Aachen, Druck von J. Hensen & Comp. Eupen, zu haben bei M. Moys 1844. 8.

4 Bl., 249 S. S. 1—81 enthalten 98 num. Lieder mit Melodien, darunter 21 lateinische Gesänge. In der Vorrede heißt es mit Bezug auf die Lieder: „Die diesen Gebeten beigegebenen Lieder (für deren gefällige Mittheilung und Anordnung der Verfasser hiemit dem Herrn Rector der Anstalt Dr. Pleimes, so wie auch dem Herrn Lehrer Mondorf und dem Herrn Musiklehrer Rutté verbindlichst dankt), sind meist solche, welche seit längerer Zeit bei hiesigem Gottesdienste gesungen wurden, und daher dem Publicum bekannt sind. Es sind nach Vorschrift der höhern Behörde einfache, kirchliche Choral-Melodien gewählt worden, da auch nach unserer Ansicht diese die Seele vorzugsweise und würdig erheben, und folglich den wahren Kirchengesang bilden. Jedoch glaubte man, unter einfachen Choral-Melodien nicht solche verstehen zu müssen, die ihres Alters wegen längst außer Gebrauch gekommen sind. Daher hat man auch die ältern Kirchenlieder, namentlich die lateinischen, nicht immer nach der ursprünglichen, oft zu einfachen Melodie abdrucken lassen, sondern, wo dies zur Würde des Gesangs förderlich schien, mit den kleinen Veränderungen (gleichsam Umspielungen der Grundmelodie), welche das Volk stets zu machen gewohnt ist, wenn es ein beliebtes Lied längere Zeit con amore singt."

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

566. 1844. Katholische Gesänge für die öffentliche und häusliche Andacht, zunächst zum Gebrauche der Gläubigen der Leitmeritzer bischöflichen Diöcese, mit Melodien von größtentheils vaterländischen Meistern. Hrsg. von Stephan Vater, Doktor der Theologie, Spiritual des bischöfl. Leitmeritzer Alumnates . . . Mit Genehmigung und auf Veranstaltung des hochw. bischöfl. Ordinariates. Leitmeritz, gedr. bei C. W. Medau 1844. 8.

XIV, 566 S. und 14 S. Register. Das Buch enthält 454 num. Liedertexte; dabei haben die deutschen Singmessen immer nur eine Nr. Nach meiner Untersuchung hat der Herausgeber für die Hymnenübersetzungen das Gsb. der h. röm.-kath. Kirche von Fr. J. Weinzierl, Sulzbach 1816 (2. Aufl. 1824) stark benutzt. Andere Übersetzungen mögen von ihm oder den in der Vorrede genannten Freunden Franz Ferdinand Effenberger und Ferdinand Schindler herrühren. Im übrigen enthält das Buch viele (darunter auch protestantische) Lieder aus rationalistischen Gesangbüchern: dem Gsb. der Maria Theresia 1776, dem Münchener Gsb. 1810, dem Konstanzer 1812 u. a. Die neuen Lieder sind vom Herausgeber oder seinen Freunden gedichtet. Der Übersetzung des Dies irae (Nr 392) „O Tag prophetisch uns verkündet, O Tag des Zorn's an dem einst schwindet" liegt die Uebertragung von M. F. Jäck (1817) zugrunde. Das Lied Nr 135 „An das Kreuz des Mittlers denken" ist unter Zuhilfenahme von A. J. Rambachs Übersetzung des Liedes vom h. Bonaventura »Recordare sanctae crucis« hergestellt. Die Übersetzung des »Jesu dulcis memoria« beginnt: „Dein Name schon ist Süßigkeit, Gibt Freude, Trost und Seligkeit" (12 Str. Auszug aus dem Liede im Münchener Gsb. 1810 „Schon deines Namens Süßigkeit").

567. (1844.) Melodien zu den katholischen Gesängen für die öffentliche und häusliche Andacht, zunächst zum Gebrauche der Gläubigen der Leitmeritzer bischöflichen Diöcese. Leitmeritz, gedr. bei C. W. Medau. o. J. 8.

144 S. Das Büchlein enthält wie das Textbuch 454 Nrn. Nicht alle haben auch Melodien. Bei vielen Nrn wird auf frühere verwiesen, andere haben doppelte Melodien. Im ganzen sind 370 Melodien vorhanden, darunter eine kleine Anzahl von älteren. Der Herausgeber hat nach meiner Untersuchung viele Melodienbücher benutzt, u. a. das Gsb. der Maria Theresia 1776, die Melodien zum Oppelner Gsb. 1827/29, Riedels Lieder der Kirche 1773, die Choralmelodien Leipzig 1838, Weigls Gsb. 1817, das Stuttgarter 1837, Töplers Choralmelodien 1832, die Liegnitzer Melodien 1828 u. a. Mit seinen Quellen hat das Buch eine ziemliche Anzahl Melodien protestantischer Herkunft gemein. Die Bearbeitung des Buches besorgte der bekannte Komponist Wenzel Heinrich Veit, der auch eine Anzahl Melodien komponierte. Vgl. in diesem Bd die Vorrede in der Abteilung „Berichte und Aktenstücke aus einzelnen Diözesen."

568. 1844. Passionsblumen. Die Leidensgeschichte unsers Herrn Jesu Christi, dargestellt in deutschen Kirchenliedern und frommen Gesängen vom zwölften Jahrhundert bis auf die neueste Zeit. Augsburg, K. Kollmann'sche Buchh. 1844. 8.

VI, 314 S. mit 148 Liedertexten ohne Melodien. Der Herausgeber ist Ph. Max Körner.

569. 1844. Neues Gebet- und Gesangbuch, zunächst für die marianische Sodalität zu Düren. Hrsg. von Joseph Hennes und Joh. Martin Heyden. Mit Genehmigung der erzbischöfl. Behörde. Düren, Druck von Knoll & Sohn 1844. 8.

547 S. Die 1. Ausg. dieses Buches erschien im J. 1631, eine neue im J. 1816 und davon ein neuer Abdruck im J. 1828.

S. 310—547 stehen 176 num. meist neuere Lieder, doch ist auch eine Anzahl älterer vorhanden. Bemerkenswert sind die Lieder zur h. Mutter Anna, der Stadtpatronin von Düren, die man sonst in den Gesangbüchern selten findet:

Nr 131. „O Anna, zu dir kommen wir
Und halten bei dir an." 10 vierzeilige Str.

„ 132. „Maria wir erweisen
Dir Ehr als Königin;
Dich, Mutter Anna! preisen
Wir auch als Schützerin." 12 Str. nach der Mel. „Maria, wir verehren".

„ 133. „O Mutter Anna! wer kann dir
Ein würdig Loblied singen?" 5 achtzeilige Str.

„ 134. „O Mutter Anna! von dem Throne,
Wo du hoch erhoben bist." 12 achtzeilige Str.

„ 135. „Mutter Anna! Deine Würde,
Deines Lebens Heiligkeit." 11 siebenzeilige Str.

„ 136. „Große, heil'ge, fromme Mutter!
Hör die Lobgesänge an." 5 vierzeilige Str.

570. 1845. Cantica spiritualia, oder Auswahl der schönsten geistlichen Lieder älterer Zeit in ihren originalen Singweisen und großentheils auch in ihren alten Texten. Aus dem reichen Lieder- und Melodien-Schatze der kath. Kirche und des kath. Volkslebens zum öffentlichen und Hausgebrauche und nach den Bedürfnissen der Gegenwart bearbeitet. Zunächst für eine Singstimme und Pianoforte, jedoch also eingerichtet, daß die choralmäßigen Lieder auch von der Kirchengemeinde mit Orgelbegleitung oder vierstimmig gesungen werden können. 2 Bde. Augsburg, M. Rieger'sche Buchh. 1845. 1847. 4.

Die Bände erschienen in Lieferungen von 1844 bis 1847, die späteren Lieferungen bei J. G. Cotta in Augsburg.

VIII, 156 und 156 S. mit 300 num. Liedern aus alten Gesangbüchern v. J. 1537 bis zum J. 1767. Die Quellen sind über den Liedern jedesmal verzeichnet. Die vortreffliche Sammlung, die im J. 1869 in einer 2. Ausg. mit Vorwort von Franz Witt bei Pustet in Regensburg erschien, diente späteren Gesangbuchherausgebern vielfach als Fundgrube.

571. 1845. Cantarium sancti Galli. Römischer Choralgesang der St. Gallischen Stiftskirche. (Mit lateinischem und deutschem Texte.) Aus den älteren handschriftlichen und gedruckten Werken, wie auch mit Benutzung neuerer Werke auf höheres Verlangen gesammelt und geordnet von einem Geistlichen der Diözese St. Gallen. Nebst einer geschichtlichen Einleitung über den Choralgesang im Kloster St. Gallen. Mit Genehmigung und Empfehlung des Hochw. Apostolischen Vikariates. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer 1845. 8.

S. I—XII steht die geschichtliche Abhandlung vom Dekan und Pfarrrektor Karl Johann Greith, dann folgen das Vorwort und die Inhaltsangabe. Das Buch (478 S.) enthält 1. Gesänge vor dem Amt der h. Messe, 2. Gesänge beim Amt der h. Messe, 3. Vespergesänge, 4. Verschiedene Gesänge für besondere kirchliche Zeiten, Feste und liturgische Verrichtungen. Es folgt ein Anhang (50 S.) mit 2 Choralmessen und mehrstimmigen Gesängen für die Stationen am hl. Fronleichnamsfeste ꝛc. Alle Gesänge sind dem lateinischen Choral entnommen und in modernen Noten im Violinschlüssel gesetzt. Unter dem lateinischen Texte steht bei den Vesperpsalmen, Hymnen und einigen Antiphonen die deutsche Übersetzung ebenfalls zum Singen eingerichtet. Hie und da finden sich deutsche Lieder beigegeben. Durch die Herausgabe dieses Choralbuches sollte das Konstanzer Gsb. 1812, das im J. 1835 selbst in der Stiftskirche eingeführt und bis zum J. 1842 vom Chore gebraucht wurde, wieder verdrängt werden. Herausgeber ist neben Greith der Aktuar Johann Ignaz Oehler.

572. 1845. Choralbuch für den katholischen Kirchengesang (zunächst zum Herold'schen Gesangbuche) vierstimmig und mit Zwischenspielen versehen von Johann Martin Roeren. (In 2 Abtheilungen.) Essen, Bädeker 1845. quer 4.

Angeführt in Kaysers Bücherlexikon.

573. 1845. Der Römisch-katholische Pilger. Ein christkatholisches Gesang- und Gebetbuch vorzüglich zum Gebrauche bei Prozessionen und Wallfahrten. Hrsg. von einem kath. Geistlichen. . . . Mit Genehmigung hoher geistl. Obrigkeit. Bochold, Anton Terstegge 1845. kl. 8.

XIII, 578 S. und 1 Bl. mit Verbesserungen. S. 1—377 stehen 216 Liedertexte ohne Melodien. Die Lieder sind vielfach die von alters her üblichen. Auch eine Anzahl neuerer Texte findet sich; darunter von Clemens Brentano:

1. „In jenen äußersten Stunden."
2. „Meister, ohne dein Erbarmen."
3. „O Trost in letzten Stunden."

Aus Diepenbrocks „Blumenstrauß": „Mein Herz, was schlägst du gleich so bange." Unter den vermischten Gesängen steht auch das Lied von Matthias Claudius „Im Anfang war's auf Erden finster" und von Wilhelm Hey „Weißt du wie viel Sternlein stehen?" Die wenigen Lieder protestantischer Herkunft kommen bereits in früheren katholischen Gesangbüchern vor. „Was wollen denn die Schmerzen" ist von Rostorf (Pseud. für den Konvertiten Karl Gottlieb Andreas von Hardenberg). Das Buch ist volkstümlich. Die Melodien dazu erschienen im J. 1852.

Ludgerianum in Münster i. W.

574. 1845. Marien-Lieder gedichtet von Guido Görres. In Musik gesetzt für eine oder mehrere Stimmen mit Clavier- oder Orgelbegleitung von Kaspar Aiblinger, k. bayer. Hofkapellmeister. München, literarisch-artistische Anstalt. 1845. Folio.

Acht Hefte mit 40 Liedern. Manche von den Melodien Aiblingers gingen in die Gesangbücher über, wie an Ort und Stelle bemerkt ist. Eine neue Aufl. von Prof. Dr. Ludwig Stark erschien im J. 1879 bei J. G. Cotta Nachf. in Stuttgart.

575. 1845. Marienlieder gedichtet von Guido Görres. In Musik gesetzt und für den mehrstimmigen Gesang in Kirche, Schule und Haus eingerichtet von P. Stein. 1. Heft. Coblenz, Hölscher 1845. 2. Heft. Coblenz, Wilh. Blum 1845. quer 8.

Das 1. Heft lag mir nicht vor. Das 2. hat 22 S. mit 12 drei- und vierstimmigen Liedern. Nr 6 „Die Nachtigallen singen" ging in Mohrs Cäcilia (2. Aufl. 1868 Nr 95) über.

576. (1845.) Marienrosen. Eine Sammlung von 30 mehrstimmigen Liedern ohne Begleitung zur Verehrung der seligsten Jungfrau Maria. Von P. Anselm Schubiger. Einsiedeln, Gebr. Benziger. o. J. quer 8.

48 S. mit 30 meist dreistimmigen Liedern. Die Texte sind von Guido Görres, Joh. Peter Silbert, Anton Passy, P. Gall Morel u. a. Viele von diesen Melodien gingen in die deutschen Kirchengesangbücher über. Das Büchlein erlebte zahlreiche Auflagen; die 2., mit 3 Liedern vermehrte Aufl. erschien im J. 1846, die 20. Aufl. bei J. G. Boeßenecker in Regensburg o. J.

577. (1845.) Sechzig auserlesene katholische Choräle oder Kirchenlieder nach den kirchlichen Festzeiten geordnet. Zum Gebrauch für Gymnasien, Seminarien, Lehrer-Gesangvereine, kirchliche Chöre u. s. w. und für Männerstimmen vierstimmig bearb. von F(ranz) J(oseph) Kunkel, großherz. hessischem Seminar- und Gymnasial-Musiklehrer. Stuttgart, Karl Göpel. o. J. kl. 8.

VI, 106 S. Das Büchlein bietet eine schöne Auslese fast nur alter, guter Melodien. Vielen ist ein neuerer Text unterlegt, doch sind diese Nrn „mit dem Anfange des älteren oder ursprünglichen Textes überschrieben, um die Melodien sogleich zu erkennen und ihnen auch nach Belieben einen andern Text unterlegen zu können."

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

578. 1845. Vollständiges Gebet- und Gesangbuch für den gemeinsamen Gottesdienst katholischer Pfarrschulen, für Gemeinden und Familienkreise, in welchen man durch das Wechselgebet die öffentliche und häusliche Andacht zu heben sucht, von Jean Paul Mathias. Mit Genehmigung und Approbation der . . . geistl. Censurbehörde. Köln, Mathieux'sche Verlagsbuchh. 1845. 8.

XII, 252 S. Das Buch enthält u. a. eine „Sammlung der gebräuchlichsten Kirchenlieder", 54 + IX Nrn ohne Melodien, darunter auch einige ältere Texte. Die Übersetzung des Dies irae (Nr 51) beginnt: „Jener Tag der Zorngerichte Macht die Welt in Brand zunichte Nach prophetischem Berichte."

579. 1845. Evangelien an den Sonn- und Festtagen des Herrn und der Heiligen, mit Belehrungen und Liedern in zwei Abtheilungen. Ein Betrachtungs- und Gesangbuch für katholische Christen. Von einem kath. Geistlichen Frankenlands. Bamberg, J. G. W. Schmidt 1845. 8.

580. 1846. Episteln an den Sonn- und Festtagen usw. (wie oben). Bamberg, J. G. W. Schmidt 1846. 8.

Die beiden Bände (X, 480 S. und IX, 540 S.) enthalten für jeden Sonn- und Feiertag eine Belehrung über das Evangelium oder die Epistel des Tages. Daran schließt sich ein Lied, dem der Leser eine bekannte Melodie anpassen kann. Die Lieder sind nicht etwa in Verse gesetzte Betrachtungen über die Episteln und Evangelien, sondern rationalistische Dichtungen meist protestantischer Herkunft.

581. (1846.) Katholisches Gebet- und Gesangbuch zum Gebrauche während des öffentlichen Gottesdienstes für katholische Kirchengemeinden; aus guten katholischen Gebet- und Gesangbüchern zusammengestellt von Julius Gomille, Curatus an der kath. Kirche ad St. Trinitatem zu Oels. Oels, A. Ludwig. o. J. 8.

228 S. Nach der Vorrede erschien das Buch im J. 1846; es enthält 172 Liedertexte ohne Melodien.

Königl. Bibliothek in Berlin.

582. 1846. Christkatholisches Gebeth- und Gesangbuch für die deutschen Seelsorgsstationen der Olmützer Erzdiöcese. Zusammengestellt von Anton Kuhn, f. e. geistl. Rath und Sekretär. Mit Approbation des hochw. Fürst-Erzbischofs von Olmütz. 2. unveränderte Aufl. Olmütz, Eduard Hölzel 1846. 8.

XX, 443 S. und 1 Bogen mit dem Inhaltsverzeichnisse. Ohne Melodien. Die Liedertexte stehen zerstreut unter den Gebeten. Eine Vorrede und ein alphabet. Verzeichnis sind nicht vorhanden. Als Quellen wurden benutzt hauptsächlich das Gsb. von J. Franz 1778, das Saganer Gsb. 1806 und das Münchener 1810. Die neuen Lieder, die das Buch enthält, sind zum Teil von Anton Passy, wie z. B. das Kreuzweglied S. 220 „Weinen möcht ich, immer weinen" (Orgeltöne 1830 S. 143; überarbeitet); S. 265 „Ach so ist denn Jesus todt" (ebend. S. 131); S. 321 „Lasset uns in frohen Weisen" (Lied auf die h. Anna; ebend. S. 375). Das Muttergotteslied S. 431 „Blick vom Himmelsthron, dem reinen" ist von Joh. Peter Silbert (Dom h. Sänger 1820 S. 99). Die Übersetzung des Stabat mater S. 238 beginnt: „Seht die Mutter voller Zähren, Bei dem Kreuz, dem leidenschweren, Dran ihr Sohn verschmachtend hängt" (9 Doppelstrophen). Eine ziemliche Anzahl Lieder protestantischer Herkunft hat das Buch mit seinen Quellen gemein. Neu ist hier das Lied S. 17 „So fliehen uns're Tage hin" von C. F. Neander.

Die 1. Aufl. des Buches erschien im J. 1842. Durch einen Erlaß des F. E. Konsistoriums v. 30. Juli 1845 wurde es zum Diözesan-Gesang- und Gebetbuche erhoben. Es erlebte im ganzen 9 Auflagen mit 18 000 Exemplaren.

Zu dem Buche erschien eine lithogr. Orgelbegleitung mit 127 Melodien in sehr einfacher Harmonisierung.

583. 1846. Choral-Buch für den katholischen Gottesdienst mit besonderer Rücksicht auf das Gesangbuch vom Pfarrer Lütkenhaus vierstimmig und mit Zwischenspielen bearbeitet von Johann Martin Noeren. Nebst einer Melodieen-Nachweise zu den in der Diöcese Münster gebräuchlichsten Gesangbüchern. Münster, J. H. Deiters 1846. quer Folio.

XVII, 414 S. mit 400 num. Liedern (S. 1—368); dann folgen 6 Litaneien, verschiedene Intonationen zum Gloria, Credo, 3 Präfationen und Pater noster, 9 Ite missa est, Benedicamus Domino und Requiescant in pace, die lateinischen Stationsgesänge bei Prozessionen und die Psalmodie nach den 8 Kirchentönen — alles im vierstimmigen Orgelsatze.

Das Buch hat fünf Hauptabteilungen, die in den J. 1844—46 einzeln

erschienen sind: 1. Melodien zu allgemeinen Gesängen (Nr 1—71); 2. Melodien zu Meßgesängen (Nr 72—155); 3. Melodien nach der Ordnung des Kirchenjahres (Nr 156—276); 4. Melodien bei verschiedenen kirchlichen Anlässen (Nr 277—320); 5. Melodien für die Festtage der Heiligen (Nr 321—400). Bei einer Anzahl von Nrn wird auf frühere zurückverwiesen, so daß das Buch im ganzen 322 Melodien im vierstimmigen Orgelsatze enthält. Die erste Textstrophe ist regelmäßig beigegeben. Von den Melodien sind 6 doppelt abgedruckt; es sind die Nrn 9 und 321, 18 und 135, 19 und 347, 83 und 342, 158 und 333, 327 und 382. Demnach bleiben 316 Melodien. Davon sind 51 Nrn dem altlateinischen Kirchengesange entnommen oder nach ihm bearbeitet. Nr 73 z. B. ist eine freie Bearbeitung des Introitus »Gaudeamus omnes«; Nr 74 ist nach dem Introitus »Benedicta sit sancta trinitas« bearbeitet. Außerdem enthalten die Meßgesänge verschiedene Kyrie und Gloria des alten Chorals mit deutschen Interpolationen, darunter das bekannte „Kyrie eleyson, zu Gott dem Vater flehen wir."

Es bleiben demnach noch 265 Melodien. Von diesen sind nach den Überschriften 109 von Roeren komponiert. Von den jetzt noch übrig bleibenden 156 Melodien sind, soviel ich festzustellen vermochte, 31 dem nicht katholischen Kirchengesange entnommen. Es sind die folgenden:

Nr 7. „Am ersten Tag, wo Gottes Wille." Mel. von Joh. Adam Hiller 1792 Nr 21 zum Text „Du klagst und fühlest die Beschwerden" (Gellert). Zahn Nr 761.

„ 12. „Gottes Will' erfüllet werde." Mel. wie bei Herold 1808 Nr 126.

„ 14. „Ich werfe alle Sorgen." Mel. im II. Bd Nr 196.

„ 18 und 135. „Gott wie groß ist deine Liebe" und „Sey gegrüßt du Heilesquelle." Mel. (erste Hälfte) bei Joh. Balth. König 1738 zu dem Texte „Sieh, hier bin ich, heiß und innig." Zahn Nr 7329.

„ 36. „So Jemand spricht: Ich liebe Gott" (Gellert). Mel. wie bei Herold 1808 Nr 58A.

„ 38. „Liebe, die du mich zum Bilde" (Angelus Silesius). Mel. von J. Ch. Bach (?) zu dem Texte „Ich begehr nicht mehr zu leben" (J. C. Werner). Zahn Nr 3651.

„ 39. „Ich will dich lieben meine Stärke" (Angelus Silesius). Mel. im Gsb. von Freylinghausen 1704. Zahn Nr 2765a.

„ 40. „Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen" (Angelus Silesius). Mel. von Georg Neumark 1657 zu seinem Texte „Wer nur den lieben Gott läßt walten." Zahn Nr 2778.

„ 41. „Guter Hirte, willst du nicht" (Angelus Silesius). Mel. im Gsb. von Freylinghausen 2. Aufl. 1705 Nr 722. Vgl. Zahn Nr 3444.

„ 42. „Herzallerliebster Gott" (D. Denicke?). Mel. im Gsb. Hannover 1646 Nr 8b zum Texte „Groß ist, o großer Gott" (J. Heermann). Vgl. Zahn Nr 5188.

„ 43. „Mir nach, spricht Christus, unser Held" (Angelus Silesius). Mel. wie bei Herold 1808 Nr 149.

„ 46. „Nach deines Sohnes Unterricht." Mel. im II. Bd Nr 346.

„ 50. „Vor deinem Throne liegen wir." Mel. aus dem französ. Psalter. Vgl. im II. Bd S. 150.

„ 79. „Lobsinget Gott, Dank, Preis und Ehr" (W. A. Teller). Mel. im II. Bd Nr 296.

„ 83 und 342. „Herr, unser Gott, wir loben dich" und „Du Vorbild der Jungfräulichkeit." Mel. wie bei Kniebel 1840 Nr 183.

„ 93. „O Vater! sieh vom höchsten Throne." Mel. wie bei Herold 1808 Nr 143F.

„ 184. „Gottes und Maria's Sohn." Mel. im III. Bd Nr 235.

Nr 145. „Früh schon hat das Kind gelitten." Mel. des Liedes „Heilig, heilig, heilig, Amen" (Balth. Schupp) bei J. Chr. Kühnau 1790, II Nr 61. Vgl. Zahn Nr 6874 b.

„ 153. „Nacht umhüllte rings die Erde" (K. A. Döring). Mel. „Wachet auf, ruft uns die Stimme" von Ph. Nicolai. Zahn Nr 8405 a.

„ 159. „Wie soll ich dich empfangen, du Heil der Sterblichen" (C. F. Neander). Mel. wie bei Knievel 1840 Nr 165.

„ 184. „Sieh' welch ein Mensch, wie lag so schwer" (B. Münter). Mel. wie bei Herold 1808 Nr 101.

„ 201. „Was klagt der Herr, was hab' ich dann." Mel. im I. Bd Nr 220.

„ 224. „Alleluja! Auferstanden ist der Herr" (J. C. Lavater: „Auferstanden, auferstanden ist der Herr"). Mel. „Sollt ich meinem Gott nicht singen" (P. Gerhardt) in den Geistl. Liedern, Bernburg 1720 Nr 224. Vgl. Zahn Nr 7904.

„ 240. „Frohlock' mein Herz, weil Jesus Christ" (nach Lavater). Mel. bei J. B. König 1738 S. 6 zu dem Text „Nun Hosianna! Davids Sohn" (Ludämilia Elisabeth Gräfin zu Schwarzburg). Zahn Nr 2544.

„ 245. „Zu dir komm ich mit Verlangen." Mel. im III. Bd Nr 162.

„ 249. „Hoch lobet Gott auf höchstem Thron." Mel. aus dem französ. Psalter. Vgl. im II. Bd Nr 111.

„ 297. „Jesus lebt, mit ihm auch ich" (Gellert). Mel. zu dem Liede von Keymann „Meinen Jesum laß ich nicht" bei J. A. Hiller 1793, Nachtrag Nr 4. Vgl. Zahn Nr 3461.

„ 298. „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende" (Aemilia Juliana von Schwarzburg). Vgl. im Melodienteile dieses Bandes Nr 362 und Zahn Nr 2839 b.

„ 317. „Herr Jesu Christ, der du hier bist" (E. X. Turin 1787). Mel. wie bei Herold 1808 Nr 90 A.

„ 318. „Deckt unsern Leib mit Erde zu." Mel. im I. Bd Nr 14 II.

„ 381. „Wer zählt der Engel Heere" (J. A. Cramer). Mel. wie bei Herold 1808 Nr 146.

Ferner sind noch 28 Melodien dem Melodienbuche von Herold 1808 entnommen:

| Roeren | Herold | Roeren | Herold |
|---|---|---|---|
| Nr 5 = | Nr 260 A | Nr 194 = | Nr 83 |
| „ 31 = | „ 69 | „ 197 = | „ 81 |
| „ 34 = | „ 24 A | „ 205 = | „ 79 |
| „ 53 = | „ 114 B | „ 215 = | „ 114 A |
| „ 56 = | „ 35 | „ 246 = | „ 25 |
| „ 64 = | „ 77 B | „ 290 = | „ 218 |
| „ 82 = | „ 4 A | „ 320 = | „ 89 |
| „ 85 = | „ 54 A | „ 328 = | „ 240 |
| „ 87 = | „ 88 A | „ 337 = | „ 241 |
| „ 101 = | „ 125 A | „ 338 = | „ 24 B |
| „ 107 = | „ 276 B | „ 354 = | „ 235 |
| „ 161 = | „ 64 | „ 356 = | „ 238 |
| „ 171 = | „ 45 B | „ 369 = | „ 50 A |
| „ 185 = | „ 92 | „ 390 = | „ 188 |

Nr 119 ist aus der Tochter Sion 1741 S. 31. Nr. 195 ist aus den Weisen zu den Liedern der Kirche von F. X. Riedel 1773 Nr 21. Nr 310 ist von Joh. Bapt. Weigl 1817 Nr 34.

Aus Knievels Choralbuch 1840 sind etwa 7 Nrn entlehnt. Der Rest von 87 Nrn verteilt sich auf bekannte alte und neuere katholische Kirchenlieder, die in den früheren 3 Bänden dieses Werkes bereits vorkamen.

584. 1846. Der heilige Gesang oder Katholisches Gesang- und Gebethbuch zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste in der Diözese Trier. Hrsg. von dem Pfarramte zu Ehrenbreitstein. Mit Genehmigung der geistl. Obrigkeit. Ehrenbreitstein, gedr. bei Ludwig Jenatz 1846. 8.

2 Bl., 493 S. und 7 S. mit dem alphabet. Liederregister. Ohne Melodien. Neue Ausg. des Buches v. J. 1823. S. 1—198 stehen die 289 Lieder der 1. Ausg. S. 199—218 folgen noch die Nrn 290—320, die zum Teil alte Lieder bringen. Von den Liedern protestantischer Herkunft kam bisher nicht vor Nr 295 „Er lebt; o Freudenwort! er lebt" von E. Liebich.

585. (1846.) Gesänge für den gewöhnlichen öffentlichen Morgengottesdienst (von Eduard Ortlieb, Pfarrer in Drakenstein). Stuttgart, Verlag zum Haydn (1846).

Vgl. Zeller, Das Gesangbuch der Diözese Rottenburg 1871 S. 5.

586. 1846. Vier und zwanzig katholische Kirchenlieder. Größtentheils aus dem Munde des Volkes gesammelt von Michael Bach. Mit neuen Texten versehen von Jean Baptiste Berger, Pfarrer. Coblenz, Wilh. Blum 1846. quer 8.

45 S. mit 24 Liedertexten und 23 meist neueren volkstümlichen Melodien. Die Texte sind von dem Pfarrer Johann Baptist Berger, der unter dem Pseudonym Gedeon von der Heide bekannt ist, neu gedichtet worden, damit sie in Verbindung mit den bekannten Melodien in den allgemeinen Kirchengesang übergehen sollten. Ich habe indessen nur einen Text „Seht Christen dieses Engelbrod" im Ermländischen Gsb. 1878 wiedergefunden.

587. 1846. Lieder der Kirche. Deutsche Nachbildungen alt-lateinischer Originale. Schaffhausen, Hurter'sche Buchh. 1846. 8.

X, 310 S. mit 115 Übertragungen lateinischer Lieder im Versmaße des Originals und meistens in gereimten Versen. Der Verfasser ist der Konvertit Lebrecht Dreves. Die 2. Aufl. erschien im J. 1868.

588. 1846—1848. Christkatholische Glaubens- und Sittenlehre in Denkreimen, geistlichen Liedern und Gedichten genau nach dem Katechismus ... theils gesammelt, theils selbst bearbeitet von Alois Hörmann, Benefiziaten zu Neumarkt in der Oberpfalz. 3 Bändchen. Augsburg, K. Kollmann'sche Buchh. 1846—1848. 12.

I. Bdchn: 124 S. 1846. II. Bdchn: 244 S. 1846. III. Bdchn: 227 S. 1848.

589. 1846. Himmelsharfe. Katholisches Kirchenliederbuch, auch zum häuslichen Gebrauch. Luxemburg, bei V. Bück, Nachf. von J. P. Kuborn 1846. 8.

239 S. In der bischöfl. Approbation wird dieses Gsb. mit Recht als ein wirklich katholisches bezeichnet und „für den deutschen Kirchengesang bei stillen Messen und Abendandachten, Betstunden und Bittgängen ausschließlich angewiesen". Die Liedertexte sind entweder dem altdeutschen Kirchengesange oder dem lateinischen Hymnenschatze entnommen. Die alten deutschen Lieder sind vom Herausgeber Joseph von Orsbach zum Teil stark überarbeitet worden; die Hymnen sind von ihm neu übersetzt. Von seinen Übersetzungen und Dichtungen seien die folgenden genannt:

1. Der du für uns gestritten. S. 207.
2. Ein süßer Name Jesus ist. S. 42.
3. Erzengel, heil'ger Raphael. S. 196.
4. Gott, Vater aller, die du schufst. S. 208.
5. Herr, wolle du, die dich nicht wollen mögen. S. 224.
6. Jener Tag des Zorns zerstöret. S. 206. Dies irae.

7. Jesu Hände, seid gegrüßt. S. 58.
8. Jesu, süß ist es, denken dein; Gießt wahre Freud dem Herzen ein (48 Str.). S. 47. Jesu, dulcis memoria.
9. O Christ, denk jenen Worten nach. S. 74.
10. O Jesu, meine Süßigkeit. S. 70. Jesu, meae deliciae (Hymnodia sacra, Moguntiae 1671 S. 63).
11. Sankt Gabriel, du sel'ger Geist. S. 195. (Nicht das alte Lied ähnlichen Anfanges!)
12. Sei gegrüßet, sei geküsset
Jesu Wunde rechter Hand. S. 73.
13. Stand die Mutter da der Schmerzen. S. 75. Stabat mater.

Übersetzungen italienischer Lieder des H. Alphons von Liguori vom Herausgeber:

1. Mein Herz, o laß uns ziehen. S. 139.
2. Mein Jesu, ach mit harten Stricken. S. 71.
3. O Blumen, die ihr Tag und Nacht hier weilet. S. 122.
4. Von deinem Himmelsthrone. S. 160.
5. Von ganzer Seele bin ich dir ergeben. S. 35.

Außerdem sind noch folgende Dichter genannt:

Clemens Brentano:

In jenen äußersten Stunden. S. 59. (Aus dem Italienischen.)

Eduard Michelis:

Dich, o Jesu herzlich lieben, Ist mein Leben, mein Gewinn. S. 220. Umschreibung des »O Deus, ego amo te«. Vgl. das Lied in diesem Bd Nr 336.

Johann Emanuel Veith:

1. Glorreiche Königin, Himmlische Frau. S. 151.
2. Wie, klagt der Herr, was hab' ich dann. S. 67. Anfangsstrophe nach einem Liede aus der Tochter Sion 1741 S. 130.
3. Zum bittern Tod am Kreuzesstamm. S. 77.

Aus dem „Festkalender" von G. Görres und Fr. Pocci, München 1835—1838:

1. Ein Stern ging auf im Osten. S. 39.
2. Nun schwinge Siegespalmen. S. 61.
3. Ostern, Ostern, Fest der Freude. S. 91.
4. Maria, Gnadenbronne, O Himmelskönigin. S. 156.

Aus den „Oelzweigen" Wien 1820:

Ermuntre dich, du laues Herz. S. 68.

Angelus Silesius:

Streut nun Palmen, ihr Schäfer und Hirten. S. 22.

Friedrich von Spee:

Schau den Menschen, o du schnöde. S. 65.

590. 1847. Melodien zur Himmelsharfe, dem katholischen Kirchenliederbuche fürs Apostolische Vikariat Luxemburg. Mit Genehmigung der geistl. Obrigkeit. Luxemburg, V. Bück 1847. 8.

178 S. mit 189 Melodien nebst der ersten Textstrophe. Doppelt abgedruckt sind die Melodien S. 4 Nr 3 und S. 15 Nr 8; — S. 53 Nr 12 und S. 59 Nr 3; — S. 23 Nr 1 und S. 147 Nr 26. Die alten Melodien, die das Buch in großer Anzahl enthält, findet man im I. und II. Bd dieses Werkes. Für die neueren Melodien wurden nach meinen Untersuchungen benutzt die Tochter Sion 1741, das Salzburger Gsb. 1783, die Gesangbücher von Weigl 1817 und Vierbaum 1826. Von Aiblinger sind die Melodien S. 5 Nr 4, S. 24 Nr 2, S. 108 Nr 21 und S. 120 Nr 29 III.

Pfarrer Alex König in Mensdorf, Post Rodt (Luxemburg).

591. 1847. Gesänge und Gebete für die Mai-Andacht. 2. Aufl. Neisse 1847. 12.

Angeführt in Kayser's Bücherlexikon.

592. 1847. Katholische Kirchen-Lieder. Zum Gebrauche bei der

öffentlichen Gottesverehrung. Mit Genehmigung Eines Hochw. Fürstbischöfl. General-Vikariat-Amtes zu Breslau. Cosel 1847. Im Verlage des Herausgebers, des Lehrers und Organisten Carl Blasel. 12.

168 S. mit 84 Liedern ohne Melodien.
Königl. Bibliothek in Berlin.

593. 1847. Gesang- und Gebetbuch für die Diözese Trier für vier Singstimmen und Orgel bearbeitet von Stephan Lück, Professor der Moraltheologie am Priester-Seminar. Hrsg. vom Bischöfl. General-Vicariat. Stereotyp-Ausg. Trier, Fr. Lintzsche Buchh. 1847. 8.

VIII, 496 S. mit 297 Melodien zu Liedern und Litaneien im vierstimmigen Satze, entweder für einstimmigen Gesang mit Orgelbegleitung oder für mehrstimmigen Gesang. Das ausgezeichnete Buch, das vielen späteren Gesangbüchern als Quelle diente, knüpft an die alte Tradition wieder an und enthält eine Auswahl aus alten und neueren Gesangbüchern. Über jedem Liede ist die Quelle der Melodie angegeben. S. 456—496 stehen die deutschen Psalmen für die Vespern der verschiedenen kirchlichen Zeiten und Feste mit den Melodien der Kirchentöne. Auch die Texte der Lieder sind in dem Buche vollständig abgedruckt. Die erste einstimmige Ausg. erschien im J. 1846. Von neuen Auflagen kenne ich die vom J. 1872 und 1892.

594. 1847. Gebet- und Gesangbuch zur Verehrung der Allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria . . . in der Liebfrauen-Kapelle auf dem grünen Markte zu Würzburg. 2. verbesserte und vermehrte Aufl. Mit Bischöfl. Approbation. Würzburg, Druck von Friedrich Ernst Thein 1847. 8.

394 S. mit 81 num. Liedertexten ohne Melodien. Die Lieder sind volkstümlich und zum Teil alt. Nr 76 „Maria voll Gnaden, dein Herz ich verehr'" ist von Anton Passy (Orgeltöne 1830 S. 235).

595. 1847. Cantate! Katholisches Gesangbuch nebst Gebeten und Andachten für alle Zeiten und Feste des Kirchenjahres. Nach den alten, sonst allgemein gebräuchlichen Gesängen und Andachten, sowie nach dem lateinischen Kirchenritus bearbeitet von Heinrich Bone. Mit hoher geistl. Genehmigung. Mainz, Kirchheim, Schott und Thielmann 1847. 8.

XLVIII, 676 S. Ohne Melodien. Die 40 S. umfassende Vorrede ist sehr lehrreich. S. 1—422 enthalten 444 num. Lieder und 9 nicht num. Segenslieder (lateinisch und deutsch). Die Nrn 386—444 sind lateinisch. Die 385 deutschen Liedertexte bestehen aus 1. Übersetzungen lateinischer Lieder vom Herausgeber, 2. älteren und neueren deutschen Kirchenliedern, 3. vom Herausgeber gedichteten Liedern. Bone bringt den alten Liederschatz in einer Vollständigkeit, wie keiner seiner Vorgänger, und dazu in einer vorzüglichen Bearbeitung, die allgemein hätte angenommen werden können. Das Buch bedeutet für das deutsche katholische Kirchenlied den Beginn einer neuen Zeit.

Im J. 1836 hatte Bone bereits 24 seiner neugedichteten Lieder seinem Freunde Schmidts für dessen Sammlung von Kirchengesängen übergeben; vgl. die Beschreibung dieses Buches unter dem J. 1836.

Die 2. sehr vermehrte Aufl. des „Cantate" erschien 1851 und zwar wie alle folgenden in Paderborn bei F. Schöningh; die weiteren Aufl. folgten 1854, 1858, 1866, 1872, 1879, 1883, 1888, 1895, 1905. Die 9. Aufl. v. J. 1888 ist die letzte, die vom Herausgeber selbst besorgt wurde.

Die Melodien zum „Cantate" erschienen zuerst im J. 1852.

596. 1847. Lieder und Gebete für katholische Christen zusammen-

getragen und zum Theil verändert von Anton Bleske, Schullehrer. Deutsch-Crone, P. Garms 1847. 8.

XVI, 528 S. mit 328 deutschen Liedern ohne Melodien. Auf der Rückseite des Titelblattes steht das Imprimatur, datiert: Posen, den 28. März 1845.

Das Buch enthält zunächst einen Kern alter katholischer Lieder, sodann neuere Lieder aus katholischen Gesangbüchern und eine sehr große Anzahl von Liedern protestantischer Herkunft. Als Vorlage scheint das im J. 1798 gedruckte (Danziger) Gsb. gedient zu haben, das 1841 in Stargard nachgedruckt wurde. Außer den deutschen Liedern finden sich in dem Buche manche lateinische Gesänge, so z. B. das ganze Officium defunctorum, die lateinischen und die deutschen Vespern an Sonn- und Festtagen usw. Bemerkenswert ist auch die deutsche Passion (S. 104): „Herzlich will ich betrachten heut, O Jesu mein, Die Passion, dein schweres Leid, O Jesu Herre mein" (61 zweizeilige Str.).

Lic. A. Lüdke, Propst in Fraustadt (Posen).

597. 1847. Himmlischer Gnadenschatz. Eine Sammlung der vorzüglichsten katholischen Gesänge zur Ermunterung und Auferbauung aller Christen und zum Gebrauche für Missionen, Kirche und Haus. Mit Erlaubniß der Obern. Einsiedeln, Gebr. Karl und Nikolaus Benziger 1847. 8.

144 S. mit 60 alten und neuen, volkstümlichen geistlichen Liedern ohne Melodien.

Vikar J. Müller in Düttlenheim (Elsaß).

598. 1847. Gesang- und Gebet-Buch für katholische Gymnasien und höhere Lehranstalten. Hrsg. von Dr. E(rnst) F(riedrich) J(ohann) Dronke, Direktor des Gymnasiums zu Fulda, und Michael Henkel, Gesanglehrer an demselben Gymnasium. Mit Genehmigung des hochw. Herrn Bischofs von Fulda. Fulda, Theodor Henkel's Buchh. 1847. 8.

IV, 190 S. mit 54 num. deutschen und lateinischen Gesängen; da die Meßgesänge unter einer Nr stehen, vermehrt sich die Zahl der Gesänge auf 76. In der Vorrede heißt es: „... man schöpfte aus anerkannt guten Quellen und nur wo diese nicht ausreichten, wurden neue Melodieen in kirchlichem Sinne geschaffen." Die Quellen, aus denen geschöpft wurde, sind nicht angegeben. Am meisten benutzt wurde das ebenfalls von Michael Henkel bearbeitete Gsb. Hannover 1838; daneben noch das Gsb. Sagan 1806, das von Herold 1807, von Euler 1813 u. a. Sämtliche Melodien sind vierstimmig gesetzt. Darüber äußert sich die Vorrede: „Die Melodieen nämlich sind vierstimmig in getheilter Harmonie gesetzt worden, damit statt des einstimmigen Gesanges allmälig ein mehrstimmiger eingeführt werde. Daß dies möglich und ausführbar sei, haben mehrfache Erfahrungen bereits gezeigt. Der Grund aber zu einem solchen vierstimmigen Kirchengesang muß in den Schulen gelegt werden, indem auf die Einübung der Lieder ein Theil der für den Gesangunterricht bestimmten Lehrstunden verwendet wird. Der Erfolg kann nicht fehlen und er wird ein belohnender sein, da ein mehrstimmiger Choralgesang von mächtiger und ergreifender Wirkung ist."

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

599. 1847. Gesänge und Gebete zur Feier des heil. Meßopfers zunächst zum gottesdienstlichen Gebrauche der katholischen Gemeinde zu Gotha. Geordnet von Ludwig Liebherr, Pfarrer. Gotha, Verlag der kath. Gemeinde daselbst. Erfurt, in Comm. der Buchh. von Franz Loës 1847. 8.

XVI, 318 S. mit 53 deutschen Singmessen und einer Anzahl Gesänge gemischten Inhaltes. Für die Melodien sind die Anfangsworte alter, bekannter Lieder angegeben. Der Herausgeber war Pfarrer an der

St. Martini-Kirche in Erfurt und Missions-Seelsorger der kath. Gemeinde zu Gotha.
Königl. Bibliothek in Berlin.

600. 1847. Singet dem Herrn! Ein katholisches Gesangbuch enthaltend Gesänge bei Prozessionen und Bittfahrten. Aus alten und neuen katholischen Gesangbüchern gesammelt zunächst für die Eingesessenen der Landgemeinden Coesfeld und Gescher. Nebst einem Anhange von 15 Litaneien. Coesfeld, B. Wittneven Vater 1847. 12.

147 und 3 S. mit 116 Liedertexten ohne Melodien. Der Anhang zählt 52 S.
Königl. Bibliothek in Berlin. Paulinische Bibliothek in Münster.

601. 1848. Volksandachten. Ein Gebet- und Gesangbuch für katholische Christen. 4. Aufl. Mit Approbation des Bischöfl. Ordinariates Augsburg. Kempten, Jos. Kösel'sche Buchh. 1848. 16.

319 S. und 5 S. Register. Ohne Melodien. Die 1. Aufl. erschien im J. 1836, die 3. im J. 1843. Vgl. die Beschreibung der 7. Aufl. v. J. 1878.

602. 1848. Oeffentliche Andachtsübungen im Fünfkirchener Bisthume. 2. vermehrte Aufl. Fünfkirchen, gedr. in der Lyceums-Buchdruckerei 1848. kl. 8.

132 S. mit Gebeten und 73 Liedern ohne Melodien aus deutsch-österreichischen Gesangbüchern.

603. 1848. Kirchenlieder für die katholische Schuljugend gesammelt und hrsg. von H. Lieck, Lehrer an der Pfarrschule zum h. Michael in Aachen. 2. verbesserte und vermehrte Aufl. Mit Gutheißung geistl. Obrigkeit. Aachen, J. Hensen und Comp. 1848. 8.

XI, 85 S. mit 78 zweistimmigen Liedern. Die 1. Aufl. erschien nach der Vorrede im J. 1841. Die vorliegende ist durch Kompositionen der Aachener Komponisten Christian Felix Ackens, Peter Baur und Theodor Nikolaus Zimmers vermehrt worden. Im übrigen enthält das Büchlein bekannte neuere Kirchenlieder. Von den neuen Melodien sind die zwei von Ackens Nr 13 „Ich rufe tief gebeugt zu dir" und Nr 22 „Auf Erden ist kein bleibend Glück" in diesen Band aufgenommen worden. Außerdem ist bemerkenswert das Lied auf Karl den Großen: „Heilger Karl geschmückt mit Kronen."

604. 1849. Der betende Christ vor Gott. Ein Gebetbuch für Katholiken. Bamberg, bei Andreas Klee, Buchbinder 1849.

Eine Ausg. v. J. 1847 nennt sich schon „neueste, vermehrte und verbesserte Aufl." Ebenso die vorliegende v. J. 1849; sie hat 328 S. und enthält auf S. 294—328 einen „Anhang der gewöhnlichen gottesdienstlichen Gesänge in Stadt- und ganz besonders in den Landkirchen". Obgleich ohne oberhirtliche Anordnung, war das Buch doch in den meisten Pfarreien der Erzdiözese eingeführt.
Mitteilung des Herrn Prof. Dr. Heinrich Weber in Bamberg.

605. 1849. Gebet- und Gesangbüchlein für römisch katholische Soldaten mit beigedruckten Melodien von Joseph Didon, Pastor zu Lippborg und Adolph Klostermann, Lehrer daselbst. Mit Bischöfl. Approbation. Soest, Nasse'sche Buchh. 1849. 32.

Das Gebetbuch hat 127 S. Das Gesangbüchlein hat 70 S. und ist von Klostermann bearbeitet. Es enthält 41 Gesänge mit Melodien in Ziffernoten. Abgesehen von der deutschen Singmesse und einigen alten katholischen Liedern findet sich hier eine Anzahl lateinischer Choralmelodien: Introitus, Kyrie, Gloria, Sanctus, Agnus Dei und Hymnen mit deutschen Texten. Das Lied Nr 17 „Jehova! Jehova! Jehova!

deinem Namen sei Ehre, Preis und Ruhm" ist von G. C. Pfeffel; die beigegebene Melodie ist aber nicht die im protestantischen Kirchengesange übliche, sondern von J. M. Roeren; vgl. dessen Choralbuch 1846 Nr 51.

606. (1849.) Gesangbuch. Eine Sammlung katholischer Lieder für Kirche, Schule und Haus. Mit Genehmigung des Hochw. Fürstbischöfl. Amtes zu Breslau. Verbesserte und vermehrte Aufl. des alten Neuzeller Gesangbuches. Guben, Eduard Berger. o. J. 8.

VI, 199 S. mit 175 num. Liedern ohne Melodien.
Königl. Bibliothek in Berlin.

607. 1849. Deutsche und lateinische Kirchen-Gesänge sammt deren Melodien für katholische Gymnasien. Voran: 1. Gute Meinung. 2. Gebete beim heil. Meßopfer. Paderborn, F. Wesener 1849. kl. 8.

398 S. und 1 Bl. mit Druckfehlern. Das Buch enthält 238 num. Lieder mit den Melodien. Von Nr 152 an sind die Texte lateinisch. Als Herausgeber wird in der Approbation der Gymnasialdirektor Dr. Johann Baptist Ahlemeyer genannt. Die Melodien sind von dem damaligen Gesanglehrer des Gymnasiums Biermann zusammengestellt. Über die Quellen, denen die Lieder entnommen sind, wird in der Vorrede nichts gesagt. Es sind folgende Gesangbücher: Herold 1807 und 1808, das Münchener Gsb. 1810, Nadermanns „Geistliche Lieder" 1810 und 1837, das Konstanzer Gsb. 1812, das Gsb. von Schmidts 1836, Bones Cantate 1847, das Trierer Gsb. 1847 und das von Töpler, Köln 1837. Mit seinen Quellen hat das Buch eine Anzahl Texte und Melodien protestantischer Herkunft gemein, die in den Registern dieses Werkes nachgeschlagen werden können. Neu ist u. a. das Lied Nr 144 „Mein Jesus ist mein, Ihm hab' ich mein Leben Und Sterben ergeben", das dem protestantischen Liede des David von Schweinitz nachgebildet ist.

Die 2. Aufl. des Buches erschien im J. 1862.
Kaplan Brügge in Meschede (Westfalen).

608. 1850. Katholisches Gebet- und Gesangbuch bearbeitet von Hermann Hauptstock, Curatus an der Stadtpfarrkirche in Ratibor. Mit Genehmigung des Hochw. Fürstbischöfl. General-Vicariat-Amtes. Ratibor, Robert Jacobsohn 1850. 8.

XII, 286 S. und 1 Bl. mit Berichtigungen. In der Vorrede heißt es, das im J. 1830 von Kretek herausgegebene Gsb. für Ratibor habe zwar 333 Lieder enthalten, aber kaum der zehnte Teil davon sei gekannt; dagegen bringe das vorliegende Gsb. die gebräuchlichsten Lieder und Gesänge. Das Buch enthält 50 Meßgesänge und andere Lieder, darunter eine Anzahl protestantischer Herkunft.

Königl. Bibliothek in Berlin.

609. 1850. Melodien zu dem Gebet- und Gesangbuche Feier des katholischen Kirchenjahres. Crefeld gedr. bei F. W. Schoeler 1850. gr. 8.

VIII, 188 S. in Lithographie mit 221 num. Melodien. Ein großer Teil der Melodien stammt aus der Tochter Sion 1741; andere sind den Melodienbüchern zu den bei der Beschreibung des Textbuches v. J. 1831 genannten rationalistischen Gesangbüchern entnommen. Dazu kommen noch die Gesangbücher von Töpler 1837, von Roeren 1840, von Präsfar 1844 und das Trierer Gsb. 1847. Mit seinen Quellen hat das Buch eine große Anzahl Melodien protestantischer Herkunft gemein. Es wurde herausgegeben von dem Dechanten Joh. Heinr. Gottfried Reinarz und dem praktischen Arzte Dr. Johann Joseph Löhr in Krefeld.

610. 1850. Katholisches Gebet- und Gesangbuch von J. A. Hüser, Pastor in Kirchveischede. Mit Bischöfl. Approbation. Soest und Olpe, Nasse'sche Buchh. 1850. 8.

2 Bl. XVI, 523 S. mit 405 Liedertexten. Der Herausgeber Johann Anton Hüser hat das Heroldsche Gsb. (vgl. die Beschreibung unter dem J. 1807) umgearbeitet, verbessert und erweitert. Das Buch enthält wie das Heroldsche eine große Anzahl Lieder nichtkatholischer Herkunft. Für die Melodien wird hingewiesen auf Roerens Choralbuch zu Herolds Gsb. Etwa 40 in diesem Buche fehlende Melodien sind am Schlusse in Ziffernoten angegeben.

Ein Melodienbuch in Ziffernoten erschien im J. 1853.

611. 1850. Das katholische Kirchenjahr gefeiert in Gebet und Gesang. Ein Gebet- und Gesangbuch hrsg. von einem kath. Priester der Diözese Würzburg. Würzburg, Selbstverlag des Verfassers. In Comm. bei J. Steib 1850. 8.

XI S. mit der Approbations-Urkunde, dem Inhaltsverzeichnisse usw., dann 568 S. mit 459 num. alten und neuen Liedern ohne Melodien.

612. 1850. Festgesänge aus alter Zeit sammt 6 Marienliedern, für die Kirche neu bearbeitet von Eduard Ortlieb. Stuttgart, Eduard Hallberger 1850. 4.

Angeführt in Russells Gesamt-Verlags-Katalog des deutschen Buchhandels.

613. 1850. Gebethe und Gesänge für die katholische Schul-Jugend. Hrsg. von einem Priester der Gurker Diözese. 2. Aufl. Klagenfurt, Leon 1850. 18.

160 S. Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

614. 1850. Gebet- und Gesangbuch für die katholische Jugend. Preßburg 1850. 16.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

615. 1850. Geistliche Volkslieder mit ihren ursprünglichen Weisen gesammelt aus mündlicher Tradition und seltenen alten Gesangbüchern. Paderborn, Ferdinand Schöningk 1850. quer 8.

X, 200 S. und 1 Bl. mit Verbesserungen und Bemerkungen. Die vortreffliche Sammlung enthält 124 num. Lieder mit Melodien im dreistimmigen, bisweilen vierstimmigen Tonsatze. Der Herausgeber der Sammlung ist August Franz Ludwig Maria Freiherr von Haxthausen.

616. 1850. Gesangbuch für den katholischen Gottesdienst. Gesammelt und hrsg. von Moritz Brosig. Mit hoher fürstbischöfl. Approbation. Breslau, F. E. C. Leuckart 1850. 8.

VIII, 188 S. und 1 Bl. Druckfehler-Verzeichnis. Enthält 269 num. Liedertexte und 3 Litaneien. Vgl. die Beschreibung der 2. Aufl. v. J. 1861. Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

617. 1850. Choralbuch für den katholischen Gottesdienst. Nebst einem Anhange: Vorspiele zu den Melodien der Predigt-Lieder von Moritz Brosig, Domorganist zu Breslau. 8tes Werk. Breslau, F. E. C. Leuckart 1850. quer 4.

VIII, 60 S. Ist angezeigt auf dem Umschlage des Textbuches. Vgl. die Beschreibung der 3. Aufl. v. J. 1861.

618. 1850. Alte Choral-Melodien nebst Texten zum kirchlichen Gebrauche hrsg. von M. Töpler, Seminarlehrer zu Brühl. Mit kirchl. Approbation. 2. durch Aufstellung wöchentlicher Meßgesänge für die kirchlichen Zeiten sehr veränderte Aufl. Soest, Nasse'sche Buchh. 1850. 8.

VII, 136 S. mit 109 Liedern nebst Melodien. Die früheren Auflagen erschienen in den J. 1832 und 1836. „Die Aufnahme der Messen machte es nöthig, eine Anzahl der übrigen Gesänge auszulassen; es sind jedoch nur solche weggeblieben, welche wirklich entbehrlich schienen. Auch

mußten, um Platz zu gewinnen, manche Texte verkürzt werden" (Vorrede). Die neu aufgenommenen Lieder sind zum größten Teile dem 1837 in Köln erschienenen und von Töpler bearbeiteten „Katholischen Gebet- und Gesangbuche zunächst für höhere Lehranstalten" entnommen.

619. 1850. Katholisches Gebet- und Gesangbuch . . . bearbeitet von Stanislaus Chr. Vinc. Sydow, Pfarrer. 2. verbesserte und vermehrte Aufl. Mit Approbation des Hochw. Erzbischöfl. Ordinariates Posen. Im Selbstverlage des Verfassers. Gedr. bei Ernst Günther in Lissa 1850. 8.

Der 2. Teil des Buches enthält das Gesangbuch mit 385 Liedertexten auf 262 S. Am Schlusse 5 S. mit dem Register der Gesänge. 1856 erschien die 3. Aufl., 1887 die 8. Aufl. im Verlage von Ernst Lambeck in Thorn.

Das Buch enthält eine Anzahl alter Kirchenlieder, dann neuere Lieder aus den Gesangbüchern von J. Franz 1778, G. C. Carli 1800 und dem Münchener Gsb. 1810, sodann freie Übersetzungen polnischer Lieder. Wie seine Quellen enthält es manche Lieder protestantischer Herkunft. Die Melodien sind vielfach über den Texten angegeben, aber nicht gedruckt worden.

Ludgerianum in Münster.

620. (1850.) Melodien zu dem Anhange des Verspoell'schen Gesangbuches. Eine Sammlung größtentheils älterer Gesänge. Münster, Aschendorff'sche Buchh. o. J. 8.

96 S. mit 133 Melodien zu den Nrn 109—238c des Anhanges zum Verspoellschen Gsb. Doppelt abgedruckt sind die Melodien 176 und 178, sowie 179 und 201. Benutzt wurden namentlich Hartigs „Siona" 1832, Töplers „Alte Choralmelodien" 1832, auch Roerens Choral-Buch 1846. Vgl. die Beschreibung des Verspoellschen Gesangbuches v. J. 1810.

Nach einer Mitteilung der Aschendorffschen Buchh. in Münster erschien das Büchlein im J. 1850.

621. 1850. Gelobt sei Jesus Christus! Katholisches Gebet- und Gesangbuch nebst beigefügten zweckmäßigen Betrachtungen. Gesammelt und bearbeitet nach den vorzüglichsten katholischen Erbauungsschriften von Fr. Xav. Steinich, Pfarrer. Mit Approbation der Geistl. Obrigkeit. Trebnitz, J. G. Hellwig 1850. 8.

Das Gesangbuch enthält auf 277 S. 479 num. Liedertexte aus rationalistischen Gesangbüchern, darunter eine Menge protestantischer Herkunft. Das Melodienbuch stand mir nicht zur Verfügung.

622. (1850.) Katholisches Gesang- und Gebetbuch für das Fürstenthum Eichsfeld. Mit einem Anhange von älteren im Eichsfelde und in Erfurt üblichen Gesängen. Mit Genehmigung der geistl. Obrigkeit. Heiligenstadt, J. C. Dölle & C. Brunn. o. J. 8.

Die Approbation ist datiert vom 1. Mai 1850.

504 S. mit 527 num. Liedertexten ohne Melodien. Den Hauptbestandteil des Buches bildet das Gsb. von E. X. Turin 1787 (vgl. III. Bd S. 107) mit seinen 424 Liedertexten. Der Anhang Nr 425—527 enthält eine Anzahl Texte aus neueren Gesangbüchern und ältere Lieder aus den Eichsfeldischen und Erfurter Gesangbüchern. (Vgl. die Beschreibung des Melodienbuches von Homeyer v. J. 1840.) Die 1. Aufl. dieses Gesangbuches erschien, nach der Approbation zu urteilen, im J. 1822. Ein neuer Abdruck erschien im J. 1860. Später wurde es bearbeitet von Friedrich Becker, Stadtkaplan in Duderstadt, und erschien dort im Verlag von A. J. Hövener, die 1. Aufl. 1878, die 4. Aufl. 1888.

623. 1850. Katholisches Gebet- und Gesangbuch gesammelt und be-

arbeitet von Dr. Johannes Alzog. Mit Genehmigung der kirchl. Obern. Mainz, Florian Kupferberg 1850. 8.

Das Gebetbuch (616 S.) enthält auch einzelne Lieder, z. B. S. 259 „Wenn ich ihn nur habe" (Novalis) und Übersetzungen lateinischer Hymnen.

Das Gesangbuch (144 S.) enthält 300 num. Liedertexte, darunter viele Meßgesänge und viele Übersetzungen aus dem Lateinischen von Fr. J. Weinzierl (1816), M. F. Jäck (1817) u. a. Die Texte protestantischer Herkunft, die in dem Buche vorkommen, wurden früher bereits genannt. Das Lied „Gedenk, o Mensch, du bist von Staub" ist von Wilh. Smets (Gedichte. Stuttgart 1840 S. 13).

624. 1850. Katholisches Gesangbuch aus der Diöcese Rottenburg. Von Georg Kautzer, Stadtpfarrer in Lauchheim. Mit Approbation des hochw. Bischofs Joseph. Tübingen, H. Laupp'sche Buchh. 1850. 8.

VIII, 184 S. und 1 S. mit Druckfehlern. Das Buch enthält 164 deutsche Liedertexte: 1. Übersetzungen lateinischer Kirchenlieder, zum Teil neu angefertigt, 2. alte und neuere deutsche Kirchenlieder in Bearbeitungen, 3. Lieder von katholischen Verfassern: Angelus Silesius, Friedrich von Spee, Heinrich Bone, Wilhelm Stempfle und dem Herausgeber. Vom Herausgeber sind Nr 46 „Tochter Sions, sieh' dein König" und Nr 146 „Wohlauf, mit hellem Singen". Von Stempfle sind Nr 109 „Sankt Joseph geht in Himmel ein" und Nr 110 „Martinus auf! den Hirtenstab".

Das Melodienbuch stand mir nicht zur Verfügung.

625. 1850. Melodien zum katholischen Gesang- und Gebetbuche für das Bisthum Rottenburg (von B. Braun). Vermehrte und verbesserte Aufl. Stuttgart 1850. 8.

84 S. Angeführt in Kaysers Bücherlexikon.

626. 1850. Lauda Sion. Altchristliche Kirchenlieder und geistliche Gedichte lateinisch und deutsch von Dr. Karl Simrock. Köln am Rhein, J. M. Heberle (H. Lempertz) 1850. 8.

359 S. mit 92 lateinischen Liedern und den deutschen Übersetzungen. Die 2. Aufl. erschien bei J. G. Cotta in Stuttgart 1868.

627. 1850. Liber canticorum sacrorum sive Hymnodia sacra, quam emendavit et auxit B(althasar) Nordheider, Director Gymn. Carol. Osnabr. Ed. altera. Cum permissu Superiorum. Osnabrugi, Typis J. H. Everingii 1850. kl. 8.

VI, 272 S. mit 196 Liedertexten, darunter 105 deutsche. Die deutschen Lieder sind dem Münchener Gsb. 1810, dem Konstanzer 1812, Weigls Gsb. 1817, Nadermanns Geistlichen Liedern 1822, Töplers Sammlungen 1832 und 1837 und der Sammlung von Schmidts, Düsseldorf 1836 entnommen. Aus diesen Quellen hat das Buch auch manche protestantische Lieder übernommen. Neu sind hier die beiden Texte von Gellert „Gott ist mein Hort" und „Gott ist mein Lied".

Dazu gehört:

628. 1850. Melodien für die lateinischen und deutschen Gesänge der Hymnodia sacra, theils durchgesehen, theils gesammelt aus den besten Choralbüchern von Heinrich Ellerbrock Gesanglehrer am Carolinum und Organist zu St. Johann. Osnabrück, Lith. von Niederniehaus 1850. kl. 8.

116 S. mit 196 Nrn. Da bei manchen Nrn auf eine frühere Melodie verwiesen wird, so bleiben 156 Melodien. Sie stammen aus

den vorhin genannten Sammlungen von Weigl, Töpler, Schmidts, den Melodien zum Münchener Gsb. 1812 ff. und den Choralbüchern von Knievel 1840 und Roeren 1846. Zu den Melodien protestantischer Herkunft, die der Hymnodia mit ihren Quellen gemeinsam sind, kommen folgende neue:

Nr 111. „Komm Christenschaar." Mel. von J. Crüger (Praxis pietatis) 1653 Nr 1 zu dem Texte „O Jesu Christ, Dein Kripplein ist" (P. Gerhardt). Zahn Nr 2074.

Nr 131. „Gegrüßt, o Tag der Herrlichkeit." Mel. im Cant. Goth. 2. Aufl. 1651 Nr 124 zu dem Texte „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'!" (Herzog Wilhelm II. zu Sachsen-Weimar.) Zahn Nr 624.

Nr 148. „O Mensch erkenn die Triebe." Mel. bei Heinrich Friese 1703 S. 79 zu dem Texte „In allen meinen Thaten" (P. Flemming). Zahn Nr 2278.

Nr 150. „Wenn ich ihn nur habe" (Novalis). Mel. von C. H. Breidenstein 1825. Zahn Nr 3283.

Nr 188. „Liebe, die du mich zum Bilde" (Angelus Silesius). Mel. (erste Hälfte) Darmstadt 1687 S. 414 zu dem Texte „Gott des Himmels und der Erden" (H. Albert). Zahn Nr 3614b.

Nr 191. „Herr ich komme mit Verlangen." Mel. von J. Crüger 1649 Nr 103 zu dem Texte „Schmücke dich, o liebe Seele" (J. Franck). Zahn Nr 6923.

629. (1851.) Festblumen. Eine Sammlung mehrstimmiger Lieder auf die Festtage des ganzen Jahres für Kirche und Schule. Hrsg. von P. Konrad Stöcklin, Benediktiner des Stiftes Maria Einsiedeln. Einsiedeln, Gebr. K. und N. Benziger. o. J. quer 8.

Die Vorrede ist datiert vom 16. Okt. 1851. 102 S. mit 50 und 1 Liedern, die drei- oder vierstimmig gesetzt und zum größten Teile vom Herausgeber komponiert sind. 2 Nrn sind von P. Alberik Zwyssig und 3 von P. Leo Stöcklin. Folgende Melodien gingen in andere Gesangbücher über:

Nr 2. Jetzt naht die wundervolle Zeit: Einsiedeln 1861 Nr 23.
„ 7. Es kam die gnadenvolle Nacht: ebend. Nr 27.
„ 12. Ein Glöcklein erschallt im finsteren Wald: Luxemburg 1868 Nr 153 bei dem Liede „Schau, heil'ger Apostel, o Willibrord."
„ 24. Komm, o heilger Geist und wehe: Einsiedeln 1861 Nr 72.
„ 36. Heil der Demuth auf dem Throne: ebend. Nr 86.

630. 1851. Katholisches Gesangbuch. Straßburg 1851.

Ein unveränderter Abdruck der Ausg. v. J. 1821. S. 1—318 stehen die Texte, S. 319—400 die Melodien, S. 401—407 das Verzeichnis der Gesänge.

Vikar Joh. Müller in Düttlenheim (Elsaß).

631. 1851. Melodien zum Andachts-Buch der Erz-Bruderschaft Corporis Christi oder des allerheiligsten Sakramentes des Altars. Schwäb. Hall, Druck der Fr. Schwend'schen Buchdruckerei 1851. 8.

71 S. mit 58 Melodien, meistens im vierstimmigen Satze. Die erste Textstrophe ist den Melodien beigegeben. Das Lied „Mutter Christi, hoch erhoben" ist doppelt abgedruckt S. 28 und 48. Über den Melodien sind die Quellen, denen sie entnommen sind, angegeben nach dem Trierer Gsb. 1847, das stark benutzt wurde. Auch Roerens Choralbuch 1846 wurde benutzt, aber nicht angegeben. Die 5 Lieder aus Schubigers Marienrosen 1845 sind dreistimmig. Melodien protestantischer Herkunft, die aber früher schon vorkommen, stehen S. 45, 49 und 55.

632. 1851. Lob Gottes aus dem Munde der Kinder zur Erbauung der Gemeinde. Nach den besten katholischen Gesang- und

Gebetbüchern eingerichtet. Mit Genehmigung geistl. Obrigkeit. Düsseldorf, bei J. P. Mischel. Commissionsverlag von F. M. Kampmann 1851. 8.

364 S. S. 1—143 stehen 166 Lieder mit den Melodien. Das Buch enthält meistens neuere Lieder, aber auch eine Anzahl älterer. Am meisten wurden benutzt die Melodien zu Verspoells Gsb. 1810 oder 1842 und das Melodienbuch von Präßar, Köln 1844. Die Melodie Nr 62 kehrt bei Nr 96 wieder. Sie ist protestantischer Herkunft; vgl. II. Bd Nr 337. Nr 88 und 89 sind aus Schubigers Marienrosen 1845 Nr 7 und Nr 4. S. 144—154 stehen die Psalmentöne mit deutscher Textunterlage und das lateinische Te Deum. S. 155—360 enthalten das Gebetbuch. S. 361—364 folgen die Register.

633. 1851. Volksweisen deutscher Kirchenlieder zum Schulunterrichte. Für den zweistimmigen Gesang mit vollständiger Orgelbegleitung dargestellt von Karl Pichler, fürsterzbischöfl. Chorregenten . . . in Wien und Professor des Wiener Musik-Konservatoriums. Wien, Druck von Carl Gerold und Sohn 1851. kl. 4.

S. IV–XVI steht eine lesenswerte Abhandlung „Über den Volksgesang überhaupt und den Kirchengesang insbesondere." S. 1—71 folgen 25 zweistimmige Lieder mit Baßbegleitung. Dabei ist das deutsche Hochamt von M. Haydn als eine Nr gezählt. S. 71—96 stehen die vollständigen Texte. Unter den Singnoten ist nur die erste Str. abgedruckt. Von den Melodien sind nur die Nrn 10, 13 und 19 alt; die übrigen entstammen neuerer Zeit.

634. 1851. Die Kirche in ihren Liedern durch alle Jahrhunderte. Von Johann Friedrich Heinrich Schlosser. 2 Bde. Mainz, Kirchheim & Schott 1851. 1852. 8.

1. Bd: VIII, 438 S. 2. Bd: XXIV, 478 S. Vgl. die Beschreibung der 2. Aufl. v. J. 1863.

635. 1852. Melodien zu dem Römisch-katholischen Pilger. Nebst einem Anhange auserlesener Kirchenlieder. Hrsg. von einem kath. Geistlichen. Mit Genehmigung hoher geistl. Obrigkeit. Bochold, Anton Terstegge 1852. 8.

122 S. mit 248 Melodien, denen die erste Textstrophe beigedruckt ist. Der Anhang (81 S.) enthält 69 Melodien mit den vollständigen Texten. Die Lieder scheinen größtenteils nach dem Volksmunde aufgezeichnet zu sein.

636. 1852. Katholisches Gesangbuch für den öffentlichen Gottesdienst im Bisthume Würzburg . . . hrsg. von Sebastian Pörtner, Domkapitular und General-Vikar zu Würzburg. Würzburg, C. Etlinger'sche Verlagsbuchh. 1852. 8.

3 Bl., XIV, 538 S. mit dem Liederinhalt der Ausg. v. J. 1828.

637. (1852.) Melodien zu den sechs Sammlungen frommer Lieder hrsg. von Georg Sterr, Religionslehrer am Gymnasium zu Regensburg. Regensburg, Friedrich Pustet. o. J. 4.

24 S. mit 100 zweistimmigen Melodien zu meist geistlichen Texten, aus verschiedenen Liederbüchern und wahrscheinlich auch aus dem Volksmunde geschöpft. Im J. 1898 erschien die 41. Aufl. dieser Sammlung.

638. 1852. Choralmelodien zum vollständigen Herold'schen und Hüser'schen katholischen Gesangbuche gesammelt und in Tonziffern treu übersetzt. Lippstadt, Lange in Comm. 1852. 8.

VI, 160 S. Angeführt in Kayfers Bücherlexikon.

639. 1852. Katholisches Gesangbuch mit Melodien und Harmonien

und einer Vorschule des Gesanges zur leichtern und sichern Einübung der Kirchenlieder nebst Andachten . . . Hrsg. von Chrysanth Joseph Bierbaum, Pfarrer zu Hersel. Mit Genehmigung des Hochw. Erzbischöfl. General-Vikariates zu Cöln. Bonn, T. Habicht 1852. 8.

IV, 312 S. S. 1—20 steht eine „Vorschule des Gesanges in 67 systematisch geordneten Solmisations-Uebungen." Auch über den Melodien der Lieder sind die Solmisationssilben angebracht. Das Buch erschien zuerst im J. 1825 und erlebte in 7 Jahren 4 Auflagen. In der vorliegenden sind 163 Lieder mit Melodien, zwei- und dreistimmig, oder einstimmig mit Orgelbegleitung oder vierstimmig gesetzt. Eine Anzahl Lieder der 1. Aufl. ist ausgefallen; dafür sind solche aus der Sammlung von Töpler 1832, dem Trierer Gsb. 1847, aus Bones Cantate 1847 und anderen Sammlungen neu aufgenommen worden.

640. 1852. Kölnisches Gesangbuch. Sammlung katholischer Kirchenlieder mit Melodien nach der kölnischen Festordnung. Unter Mitwirkung mehrerer Pfarrer der Stadt Köln hrsg. von Albert Gereon Stein, Pfarrer zum h. Johann Baptist und Gesanglehrer im Erzbischöfl. Priester-Seminar zu Köln. Mit Genehmigung der hochw. geistl. Obrigkeit. Köln, J. P. Bachem 1852. 8.

XIV, 274 S. mit 253 Liedern und Gesängen nebst Melodien in Ziffernoten.

Dazu gehört:

641. Kölnisches Andachtsbuch zum Gebrauche bei den gemeinsamen Meß- und Nachmittagsandachten katholischer Gemeinden. Unter Mitwirkung mehrerer Pfarrer der Stadt Köln hrsg. von Albert Gereon Stein . . . Köln, J. P. Bachem 1854. 8.

VIII, 328 S. mit Andachten, eingeflochtenen Liedern und Meßgesängen mit Ziffernoten. Stein tritt mit seinem Gesangbuch in die Fußstapfen Bones, dessen Cantate 1847 er auch stark benutzt hat, namentlich für die Übersetzung lateinischer Hymnen. Lieder protestantischer Herkunft sind folgende:

Nr 52. „Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt." 2. Str. des Liedes „Anbetung sei dir Gott gebracht" im Gsb. v. J. S. Diterich 1787 Nr 119. Das Lied hat hier 9 Str. Bei Stein ist es überarbeitet und um eine Str. vermehrt worden.

Nr 220. „Eine Heerde und ein Hirt." F. A. Krummacher.

Nr 56. „Es ist vollbracht des Grabes Nacht." Nach Chr. Fr. D. Schubart.

Nr 78. „Ihr Christen hoch erfreuet euch." Aus Herolds Gsb. 1807: „Auf Christen auf, erfreuet euch" nach J. S. Diterich.

Nr 193. „Weine nicht, Gott lebet noch." Nach Ph. B. Sinold.

Das Lied zum Gloria in der 2. Meßandacht: „Fröhlich laßt uns Gott lobsingen" ist von C. F. Neander.

Über die Melodien vgl. die Beschreibung der Orgelbegleitung zu diesem Gsb. v. J. 1869.

642. 1852. Melodien zu dem katholischen Gesangbuche Cantate von Heinrich Bone. Paderborn, F. Schöningh 1852. 8.

IV, 108 S. Die Melodien tragen die Nrn des Textbuches v. J. 1847. Es sind im ganzen 316 Melodien, darunter viele alte und volkstümliche. Gleich sind die Nrn: S. 2 und Nr 296; Nr 275 und Nr 531; Nr 340 und Nr 375; Nr 343 und Nr 354; Nr 347 und Nr 366 und Nr 384.

Es wurden benutzt: Knievels Choralbuch 1840, Homeyers Choralbuch 1840, Töplers Alte Choralmelodien 1832 und dessen Gsb. 1837,

die Cantica spiritualia München 1845/46, die Sammlung von Schmidts 1836, das Kirchenchoral-Buch von Präffar 1844, die Geistlichen Volkslieder (hrsg. von A. von Haxthausen) 1850 u. a. Welche Gesangbücher aus älterer Zeit Bone benutzt hat, sagt er nicht. Viele alte Melodien hat er dem Volksmunde entnommen. Sie sind mit Verzierungen und Übergangsnoten ausgestattet, was wahrscheinlich in der Zeit geschehen ist, als die Gesangbücher mit den alten Liedern nicht mehr in Händen des Volkes waren.

Die 2. Aufl. des Buches v. J. 1858 zählt 132 S. und hat 26 Melodien mehr als die 1. Aufl. 1 Melodie ist ausgefallen, dagegen sind 5 deutsche Singmessen hinzugefügt worden.

643. 1852. Gesänge zum Gebrauche beim katholischen Gottesdienste, zunächst für die katholische Gemeinde zu Birnbaum. Gesammelt und hrsg. von J(ohann) F. Maniurka, Propst und F. Koscheik, Lehrer. Birnbaum, Selbstverlag der Herausgeber 1852. 8.

60 S. mit 44 meist neueren Liedern, darunter 4 aus dem Polnischen übersetzt. Ohne Melodien.

Lic. A. Lüdke, Propst in Fraustadt (Posen).

644. 1853. Der heilige Gesang oder vollständiges katholisches Gesangbuch . . . Hrsg. von M. L. Herold, weiland Pfarrer zu Hoinkhausen . . . Mit Gutheißen der geistl. Behörde. Ausg. mit Noten. Enthält als Zugabe . . . eine Auswahl alter Kirchenlieder. Arnsberg, Curth'sche Buchdruckerei. In Comm. bei A. L. Ritter 1853. 8.

XXX S. mit lateinischen Gesängen, dann folgen 352 S. mit 348 num. Liedern, von denen die letzten 20 nicht in dem Heroldschen Gsb. v. J. 1807 und 1808 stehen.

Kaplan Brügge in Meschede (Westfalen).

645. 1853. Choralmelodien zum katholischen Gebet- und Gesangbuche von J. A. Hüser, Pastor in Kirchveischede. In Tonziffern übersetzt von J. F. Nolte, Lehrer zu Reiste. Soest und Olpe, Nasse'sche Buchh. 1853. 8.

95 S. mit Melodien in Ziffernoten zu 283 num. und 12 nicht num. Gesängen. Vgl. die Beschreibung des Gesangbuches v. J. 1850.

646. 1853. Die Hymnen der katholischen Kirche übersetzt von G. M. Pachtler. Mainz 1853. 8.

Vgl. die Beschreibung der 2. Aufl. v. J. 1868.

647. 1853. Sammlung religiöser Gesänge zum gottesdienstlichen Gebrauche der Katholiken. Landeshut 1853.

Universitätsbibliothek in Breslau.

648. 1853. Kirchenlieder für das katholische Volk, für die Orgel bearbeitet von Eduard Ortlieb. Stuttgart, Eduard Hallberger 1853.

Angeführt in Russells Gesamt-Verlags-Katalog des deutschen Buchhandels.

649. 1853. Auswahl älterer verbesserter und neuer katholischer Kirchenlieder für Landpfarreien. Einsiedeln, Gebr. Karl und Nikolaus Benziger 1853. 16.

84 S. mit 53 num. Liedertexten, darunter nur wenige alte. Die Melodien erschienen gleichzeitig unter dem Titel: „Melodien zu der Auswahl älterer . . . Kirchenlieder für Landpfarreien." 42 S. mit 49 zweistimmigen Melodien in Terzen- und Sextengängen.

650. (1853.) Katholische Kirchenlieder für den Weihnachts-Cyklus.

(Advent bis Septuagesima.) Nach meistens bekannten, älteren Melodien. Jülich, G. Schirmer. o. J. 8.

40 S. mit 32 alten und neueren Liedertexten.

Königl. Bibliothek in Berlin.

651. 1853. Geistliche Lieder von Guido Görres. In Musik gesetzt für 2 oder 3 Sopranstimmen mit Orgel- oder Klavierbegleitung von Maria Görres. Op. 3. Neue Ausg. Coblenz, J. Hölscher 1853. kl. 8.

32 S. mit 5 Liedern von Maria Görres komponiert und 1 von Kaspar Aiblinger. Nur dieses („Geleite durch die Welle") ging in die Kirchengesangbücher über.

652. (1854.) Katholische Choral- Mess- & Vespergesänge. Vierstimmig bearbeitet für Kirche, Schule und Haus von C. Wollmann, Organist an der St. Nicolai Pfarrkirche in Danzig. o. J. 4.

Die Vorrede ist datiert v. J. 1854. 116 S. mit 150 Liedern im vierstimmigen Orgelsatze. Die Anfangsworte des Textes sind über den Liedern angegeben. Das Buch enthält alte und neue Melodien, 3 deutsche Singmessen und deutsche Vespern. Ungefähr ein Drittel der Melodien und Texte sind protestantischen Ursprunges. Wie alte katholische Lieder hier „verbessert" worden sind, kann man z. B. ersehen aus einer Vergleichung von Nr 49 mit Nr 29 im III. Bd dieses Werkes, Nr 88 mit Nr 144 im I. Bd, Nr 95 mit Nr 204 im III. Bd. Man vgl. auch etwa die Melodie des protestantischen Liedes Nr 93 „O Christe Morgensterne" mit Nr 58 in diesem Bd.

Lic. A. Lübke, Propst in Fraustadt (Posen).

653. 1854. Lasset uns beten! Gebet- und Andachtsbuch für jeden katholischen Christen. Zunächst für die Katholiken der Stadt Passau von O. Leiner. Passau, Elsässer und Waldbauer 1854. 18.

XII, 468 S. Enthält S. 438—466 Kirchenlieder aus dem Münchener Gsb. 1810. Der Herausgeber war der damalige zweite Kooperator, dann Stadtpfarrer an St. Paul und spätere Domkapitular Otto Leiner in Passau.

Mitteilung des bischöfl. Ordinariats in Passau.

654. 1854. Katholisches Wallfahrtsbuch. Ein vollständiges Gebet- und Gesangbuch zum Gebrauche bei Wallfahrten, Rosenkranz- und Haus-Andachten von Josef Gabler. 2. unveränderte mit den gewöhnlichen Meßliedern vermehrte Aufl. Neuhaus, Druck von Alois Landfraß 1854. 8.

514 S. und 30 S. mit verschiedenen Registern. Am Schlusse: „Erklärungen der Ziffern." Das Buch enthält 225 alte und neue Lieder mit Melodien in Ziffernotenschrift.

Dechant Gabler in Waidhofen a. d. Ybbs.

655. 1854. Heilige Lieder aus alten Tagen. Mainz, Franz Kirchheim 1854. 8. (Katholische Trösteinsamkeit. IV. Bändchen.)

144 S. mit 99 Liedertexten ohne Melodien aus dem alten katholischen Kirchenliederschatze für die Festkreise des Kirchenjahres nebst Morgen- und Abendliedern. Lieder auf Maria und die Heiligen enthält das Büchlein nicht.

656. 1854. Passion, oder die Leidensgeschichte unsers lieben Heilandes Jesu Christi. (Matth. vom 26. bis 28. Kapitel.) Nach der Uebersetzung von Dr. Joseph Franz Allioli und dem alten Choralgesange für Solostimmen und Chor nebst Orgelbegleitung bearbeitet von Cantor Würth. Mit Approbation des

Hochw. Bischöfl. Ordinariats zu Mainz. Gernsheim, Selbstverlag des Herausgebers 1854. 8.

29 S. Eine 2. unveränderte Aufl. erschien in Mainz bei J. P. Haas. o. J.

Dr. W. Bremme in Pfaffendorf a. Rh. Stadtbibliothek in Mainz.

657. 1854. Gesänge zum Gebrauche der Mission in Augsburg. Mit oberhirtl. Genehmigung. Augsburg, B. Schmid'sche Buchh. (F. C. Kremer) 1854. 8.

12 S. mit 9 neueren Liedern und 8 Melodien, vor und nach der Predigt zu singen. Nr 5 ist eine Übersetzung des Dies irae:

„O Vergeltungstag! O Stunde!
Da, was steht im Weltenrunde,
Asche wird nach heil'ger Kunde." 17 Str.

658. 1854. Katholisches Choral-Melodienbuch, aus dem von dem Organisten J. J. A. Homeyer verfaßten Choralbuche und Altargesange zunächst für die eichsfeldischen, dann auch für andere katholische Schulen, in denen man einen einfach kräftigen und gleichförmigen Volkskirchengesang zu begründen beabsichtigt, ausgezogen und hrsg. von Leopold Peter, dermalen Schullehrer und Organist zu Geisleben auf dem Eichsfelde. Mit Genehmigung des Hochw. Bischöfl. Geistl. Commissariats in Heiligenstadt. Heiligenstadt, in Comm. bei W. Delion 1854. 8.

IV, 104 S. S. 1—61 enthalten die 240 Nrn Melodien aus Homeyers Choralbuch 1840, dann folgt S. 61—64 ein Nachtrag von Melodien zu deutschen Liedern Nr 241—255. S. 65—102 enthalten 109 Nrn mit lateinischen Choralmelodien.

Pfarrer Wilh. Sahlmen in Belecke (Westfalen).

659. 1854. Gebet- und Gesangbuch zum Gebrauche beim gemeinsamen Gottesdienste für höhere Schulen, zunächst für die höhere Stiftsschule zu Aachen. Aachen, Druck von J. J. Beaufort 1854. 8.

Auf der Rückseite des Titelbl. steht die kirchliche Approbation. Das Gesangbuch enthält auf 102 S. 156 Lieder mit Melodien. Doppelt abgedruckt sind die Nrn 5 und 111, 27 und 134, 29 und 107, 31 und 46, 81 und 104, 98 und 106, 103 und 143, 149 und 156. Viel benutzt wurde das von Töpler bearbeitete Gsb. für höhere Lehranstalten, Köln 1837 und Steins Gsb. 1852. Neu ist die Übersetzung des Stabat mater Nr 42: „Christi Mutter qualentragend, Stand am Kreuze und erklagend, Wo der Vielgeliebte hing" (12 Str.)[1] und die des Dies irae Nr 142: „Jener Tag, der Tag der Zähren, Wird in Gluth die Zeit verzehren, Wie Prophetenworte lehren" (18 Str.). Nr 137 und 138 sind Lieder auf Karl den Großen: „Heilger Karl, geschmückt mit Kronen" (vgl. Bibliogr. Nr 603) und Nr 138: »Urbs Aquensis, urbs regalis« (Mone, Hymnen III. Bd 1855 Nr 982). Folgende Nrn enthalten Texte protestantischer Herkunft:

Nr 11. „Erlöser, Jesus, Gottessohn." Chr. S. Ulber: „Erhöhter Jesus." Zahn Nr 5824.

Ferner die Nrn 24, 25, 29, 36, 37, 47, 49, 52, 60, 67, 71, 77, 81, 103, 104, 125, die in den Registern dieses Werkes nachgeschlagen werden können. Von den Melodien sind folgende protestantischer Herkunft:

Nr 11: Mel. „O Ewigkeit, du Donnerwort" (J. Rist). Zahn Nr 5820.
„ 24: Zahn Nr 6461 und in diesem Bd Nr 414.

[1] Aus der Zeitschrift „Der Katholik" Bd 27 (1828) S. 263 ff. (F. G. Lisco, Stabat mater. Berlin 1843 S. 35).

Nr 25: II. Bd Nr 295.
„ 28: Zahn Nr 6009 und in diesem Bd Nr 342.
„ 36: II. Bd Nr 41.
„ 49: I. Bd Nr 202.
„ 62: II. Bd Nr 290.
„ 64: Mel. von J. Crüger zu dem Texte „Ermuntre dich mein schwacher Geist" (J. Rist). Zahn Nr 5741 b.
„ 73: II. Bd Nr 296.
„ 47 ist aus der Tochter Sion 1741 S. 173; vgl. III. Bd Nr 43.
„ 82 hat die Mel. von »Integer vitae« und Nr 89 von „Gott erhalte Franz den Kaiser"; vgl. die Lieder in diesem Bd Nr 341 und 313.

660. 1854. Ziegler, Karl, Domorganist in München, Auswahl deutscher Kirchengesänge für Nachmittags-Andachten in Verbindung mit der neuen Auflage des „Geistlich-Marianischen Handbüchleins" der mehr als 200 Jahre in der Damenstiftskirche zu München bestehenden Kongregation der ledigen Mannspersonen. München, Kath. Bücherverein 1854.

192 S. Mitteilung des erzbischöfl. Ordinariates in München.

661. 1855. Oremus! Katholisches Handbuch zur Gottesverehrung . . . nach der Grundlage des von Rudolph Deutgen anno 1780 herausgegebenen Gesangbuches. Halberstadt, C. H. F. Dölle 1855. 8.

XVI, 680 S.

Prof. Dr. Herm. Müller in Paderborn.

662. 1855. Melodien zum Geistlichen Palmgärtlein. Redigirt von Theodor Wollersheim, Pastor zu Jüchen. Köln und Neuß, L. Schwann'sche Verlagsh. 1855. 8.

Das Buch enthält im ganzen 237 Melodien mit der ersten Textstrophe. Von diesen sind mehrfach abgedruckt die Melodien S. 13 = Nr 1; Nr 113 = Nr 199; Nr 114 = Nr 156; Nr 143 = Nr 173 = Nr 197; Nr 168 = Nr 187. Außer einer Anzahl alter Lieder enthält das Buch neuere Melodien teils aus den Gesangbüchern von Berspoell 1810, Bierbaum 1826, Bone 1852, Stein 1852 u. a., teils solche, die dem Volksmunde entnommen sind. Die ganze Sammlung trägt mehr das Gepräge eines geistlichen Volksliederbuches als eines Kirchengesangbuches.

663. 1855. Vierstimmige Kirchengesänge für Studierende an Oesterreichischen Realschulen. Von J(oseph) F(erdinand) Kloß. Wien, J. B. Wallishauser 1855. 8.

53 S. mit 46 Liedern im vierstimmigen Satze. Nach der Vorrede sollen sie auch für den einstimmigen Massengesang geeignet sein, bei dem die Orgel die Vierstimmigkeit vertritt. S. 21 steht das deutsche Hochamt von Franz Schubert. Viele der Melodien sind vom Herausgeber komponiert. Die wenigen alten, z. B. „Freu dich du Himmelskönigin", „Alle Tage sing und sage", »Stabat mater«, sind bis zur Unkenntlichkeit entstellt.

Dechant Gabler in Waidhofen a. d. Ybbs.

664. 1855. Der fromme Jünger oder Gebete und Gesänge für die katholische Jugend zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienst von J(ohann) W(ilhelm) Mönker. Neueste Aufl. M. Gladbach, J. V. Boehmer 1855. 12.

281 S. und 5 S. mit verschiedenen Registern. Das Buch enthält 54 Liedertexte ohne Melodien aus dem Münchener Gsb. 1810, dem Konstanzer 1812 u. a. Nach dem Vorworte ist diese neueste Aufl. die 5. Aufl.

Das Lied „Eh ich dies Werk vollendet habe" ist von Lavater; die Texte „Geist der Wahrheit, Geist der Liebe" und „O Mutter der Barm-

herzigkeit[1], Maria sei gegrüßet" sind von J. H. von Wessenberg. Die Übersetzung des Dies irae: „Jenen Tag, den Tag des Zoren, Geht die Welt in Brand verloren" ist von A. W. Schlegel; vgl. F. G. Lisco, Dies irae. Berlin 1840 S. 13.

**665.** (1855.) Sammlung katholischer Gesänge für den öffentlichen Gottesdienst. Gladbach, Druck der J. V. Boehmer'schen Offizin. o. J. 12.

Das Büchlein ist angebunden an das Gebet- und Gesangbuch „Der fromme Jünger" v. J. 1855. Es enthält auf 78 S. 177 num. Liedertexte ohne Melodien. Unter den Liedern finden sich manche ältere. Neu ist: „Sanct Vitus hilf uns allen, Du unser Schutzpatron." Auch das volkstümliche Marienlied „Wie schön scheint die Sonn" fand Aufnahme.

**666.** 1855. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die Marianischen Sodalitäten. Nebst beigedruckten Melodien. 8. Aufl. Mit Erlaubniß geistl. Obrigkeit. Münster, in Comm. bei der Aschendorff'schen Buchh. 1855. 8.

3 Bl. mit dem Vorwort, LXXXVIII S. mit der Einleitung, S. 1 bis 325 das Gebetbuch und S. 329—644 das Gesangbuch. Dieses enthält 181 Lieder mit Melodien, von denen doppelt abgedruckt sind Nr 26 = Nr 65, Nr 93 = Nr 111, Nr 152 = Nr 162a. Die Lieder sind nach Text und Melodie teils alt, teils neu. Von den neueren Liedern stammen viele aus Verspoells Gsb. 1810. Außerdem wurden benutzt Roerens Choralbuch 1846, das Trierer Gsb. 1847, Bones Cantate 1847 und 1852 u. a. neuere Gesangbücher. Der Herausgeber des Buches ist Hermann Joseph Kappen, Kaplan zum h. Aegidius und Präses der Münsterischen Sodalität. Die Bearbeitung des Gesangbuches besorgte Bernhard Kalthoff, Präses des Collegium Ludgerianum.

Neu ist u. a. die Übersetzung des Stabat mater: „Christi Mutter stand mit Schmerzen, Bei dem Kreuz und weint von Herzen, Als ihr Sohn da hing in Pein."

Dazu gehört:

**667.** 1855. Anhang zu dem katholischen Gesangbuche für die Marianischen Sodalitäten. Nebst beigedruckten Melodien. Münster, in Comm. der Aschendorff'schen Buchh. 1855. 8.

86 S. und 3 Bl. Register. Das Büchlein enthält noch 57 Lieder (Nr 182—239) mit Melodien. Nr 225—236 sind deutsche Lieder protestantischer Herkunft, die in Psalmentönen gesungen werden; dann folgt das deutsche Magnifikat in verschiedenen Kirchentönen.

Ludgerianum in Münster i. W.

**668.** 1855. Gesangbuch für das Bisthum Ermland. Braunsberg, in Comm. bei J. R. Huye 1855. 8.

VIII, 368 S. mit 346 Liedern nebst Melodien.

**669.** Orgelbegleitung zu den Melodien des Gesangbuches für das Bisthum Ermland. Braunsberg, in Comm. bei J. R. Huye 1856. quer Folio.

VI, 274 S. Die Vorrede zum Gsb. vom Bischofe Johann Ambrosius Geritz ist abgedruckt im Pastoralblatt für die Diöcese Ermland 11. Jahrg. 1879 S. 81. Das Gsb. enthält in 3 Abteilungen Gesänge 1. auf die gemeinen Sonn- und Wochentage (Nr 1—96), 2. für die besonderen Zeiten und Feste des Kirchenjahres (Nr 97—300), 3. Lieder bei verschiedenen Veranlassungen, Litaneien und das Choralamt für die Verstorbenen (Nr 300—346). „Es sind", heißt es im Vorworte, „die alten Gesänge, an denen sich schon unsere Voreltern erbaut haben, fast sämmtlich beibehalten und nur die an manchen Stellen vorkommenden völlig veralteten Sprachformen, welche die Erbauung mehr störten, als förderten,

[1] Ursprünglich: des Barmherzigen.

verbessert worden. Von späteren Gesängen sind nur solche aufgenommen worden, welche in einzelnen Kirchen schon mehrere Jahre eingeführt waren und sich als brauchbar bewährt haben, oder solche, die zur Vervollständigung gehörten, um die Sammlung für alle Festzeiten geeignet zu machen."

Die Textbearbeitung besorgte Professor Andreas Menzel. Für Hochamt und Vesper hat das Buch den Zustand festgehalten, der durch den Bischof Joseph von Hohenzollern geschaffen worden war, nur daß die deutschen Messen, um etwas mehr Abwechselung zu bieten, von 2 auf 8 vermehrt, lateinische Meß- und Vespergesänge aber, von dem Choralamt für die Verstorbenen abgesehen, gar nicht geboten waren. Die Melodien und die Orgelbegleitung wurden endgültig von dem Seminarlehrer Wilhelm in Verbindung mit dem Organisten Holz und dem Seminarlehrer W. Kothe bearbeitet, nachdem Carl von Dittersdorf vom J. 1838 bis zu seinem Tode im J. 1851 seine freien Stunden dem Werke gewidmet hatte. (Pastoralblatt für die Diöcese Ermland 23. Jahrg. 1891 S. 86.)

Königl. Bibliothek in Berlin.

670. 1855. Lieder und Gebete zum eilfhundertjährigen Jubiläum des Martyrtodes des heil. Bonifacius, Erzbischofs von Mainz und Apostels der Deutschen. Mainz, Franz Kirchheim 1855. 8.

16 S. mit folgenden Liedern:

1. „Herbei, herbei zum Gnadentag." 12 achtzeilige Str.
2. „Kreuz, du heilig Siegeszeichen." 7 achtzeilige Str. W. Molitor.
3. „Laßt uns zu Gott erhoben, Aus vollem Herzensdrang." 16 achtzeilige Str.

Für die Melodien wird hingewiesen auf die Nrn 12, 76 und 147 im Mainzer Gsb.

Stadtbibliothek in Mainz.

671. 1855—1857. Te Deum laudamus! Großes, katholisches, geistliches Lieder-Buch auf Grund katholischer Gesangbücher, Anthologien und literarischer Denkmäler aus allen christlichen Zeiträumen gesammelt, geordnet und versehen mit einer einleitenden, kritischen Abhandlung über das katholische kirchliche Lied überhaupt, und über das deutsche insbesondere von Wilhelm Gärtner, kais. königl. Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität zu Pest . . . vormals Operar und Festtagsprediger an der kais. königl. Wiener Universitätskirche. 3 Bde. Wien, Carl Gerold und Sohn 1855—1857. 8.

I. Bd (1855): 5 Bl. L, 464 S. mit 230 Liedern.

II. Bd (1855): 4 Bl. XIV, 678 S. mit 303 Liedern.

III. Bd (1857): VIII, 578 S. und 1 S. Druckfehlerverbesserung mit 281 Liedern. Ohne Melodien. Die alten Lieder hat der Herausgeber umgearbeitet und auch an den neueren Texten mancherlei geändert. Die Quellen, aus denen die Lieder geschöpft wurden, sind fast überall angegeben, aber nicht immer sind es die ältesten. So steht z. B. bei dem Liede „Thu auf, thu auf, o edles Blut" die Angabe: „Kath. St. Goar- und Lutzenb. Gesangbuch", während doch die „Trutz-Nachtigall" von Spee 1649 anzuführen war. Daher ist auch die protestantische Herkunft vieler Lieder dem Herausgeber unbekannt geblieben. Er gibt neuere katholische Gesangbücher als Quelle an. Folgende katholische Dichter aus neuerer Zeit sind in dieser Sammlung mit Liedern vertreten:

Annette von Droste-Hülshoff, Guido Görres, Ida Gräfin Hahn-Hahn, Friedrich Leopold Graf zu Stolberg, Ferdinand Joseph Gruber, Joh. Emanuel Veith, Luise Hensel, Melchior von Diepenbrock, Albert Werfer, Joseph von Eichendorff, Clemens August von Droste-Vischering, Eduard Vogt und Wilh. Gärtner, der

Herausgeber. Von nicht katholischen Dichtern werden genannt: Theodor Körner mit dem Liede „Wir treten hier in Gottes Haus", Friedr. von Hardenberg (Novalis) mit dem Liede „Ich sehe dich in tausend Bildern" und Elise Kulmann mit dem Liede „Geheimnisvolle Rose, Glanzvoller Morgenstern".

672. 1856. Andachtsbuch der Bruderschaft Corporis Christi. Im Selbstverlag des Kapitels Amrichshausen 1856.

Mit 68 deutschen Liedern. Die 7. Aufl. erschien in Stuttgart 1862. Mitteilung des bischöfl. Ordinariates in Rottenburg.

673. 1856. Katholisches Gebet- und Gesangbuch, worin außer den gewöhnlichen Bruderschaften auch die vom heiligsten und unbefleckten Herzen Mariä nebst den lateinischen Vespern enthalten ist, verfaßt von einem kath. Geistlichen. Mit Erlaubniß der geistl. Obrigkeit. Münster, Theissing'sche Buchh. 1856. 8.

VI, 632 S. S. 541—632 stehen 98 größtenteils neuere Lieder mit den Melodien in Ziffernoten, darunter „Ihr Kinderlein kommet" von Chr. von Schmid. Die Lieder protestantischer Herkunft, die das Buch enthält, kommen bereits in früheren katholischen Gesangbüchern vor. Auch der Gebetsteil enthält eingestreute Lieder. Herausgeber des Buches ist Dr. Christian Heinrich Aumüller, Pfarrer in Birk (Erzbiz. Köln).

674. 1856. Würth, Cantor, Cantate. Sammlung ein- oder mehrstimmiger Kirchengesänge für Marianische Sodalitäten und Kirchengesangchöre. Mit oder ohne Orgelbegleitung. 1. Heft. Mainz, F. Kirchheim 1856. 8.

16 S. Angeführt in Kayser's Bücherlexikon.

675. 1856. Katholisches Gebet- und Gesangbuch zunächst für die Marianische Sodalität zu Luxemburg zusammengetragen von Nicolaus Wies, Religionslehrer und Seelsorger am Athenäum zu Luxemburg. 2. umgearbeitete Aufl. Luxemburg, V. Bück 1856. 8.

488 S. mit 82 deutschen und lateinischen Gesängen im dreistimmigen Satze. Die Melodien sind zum größten Teil der „Himmelsharfe" (1847) oder dem römischen Ritual entnommen; einige sind aus „bewährten" katholischen Gesangbüchern. Wie eine alte Melodie im Volksmunde verschnörkelt werden kann, beweist das Lied „Christi Mutter stand mit Schmerzen" (S. 310). Die 1. Aufl. des Buches erschien im J. 1853.
Bibliothek des Jesuitenkollegs in Exaeten (Holland).

676. 1856. Die Ewige Anbetung. Ein vollständiges Gebet- und Andachtsbuch besonders bei Gelegenheit des Ewigen Gebets im Bisthum Straßburg. Straßburg, gedr. bei Ludwig Franz Le Roux 1856. 8.

S. 5—17 enthalten einen Hirtenbrief des Bischofs Andreas Räß von Straßburg und einen geschichtlichen Bericht über den Ursprung und die Verbreitung dieser Andacht, S. 19—347 Betrachtungen und Gebete mit eingestreuten Liedern nebst den Melodien in Choralnoten ohne Taktstriche auf 4 Linien. Joh. Müller hat sie in sein Gesangbüchlein Cäcilia (1896) aufgenommen. Das Buch erlebte viele Auflagen.
Vikar Joh. Müller in Düttlenheim (Elsaß).

677. 1856. Katholische Gesänge nebst den nothwendigsten Gebeten und üblichen Andachten und Bruderschaften. Magdeburg, Verlag der kath. Kirchen-Verwaltung 1856. 8.

198 S. mit 162 alten und neueren Liedern ohne Melodien. Die 2. vermehrte Aufl. (276 S.) erschien im J. 1859.

678. 1857. Kranz von Litaneien, Gebeten und Gesängen für den

nachmittägigen Gottesdienst geflochten von P. Heinrich Zahradnik, Priester der öster.-ungar. Kapuzinerprovinz. Mit Genehmigung der Obern. Preßburg, Alois Schreiber 1857. 8.

129 S. Enthält 18 Liedertexte, meist aus dem 18. Jh., ohne Melodien. Dechant Gabler in Waidhofen a. d. Ybbs.

679. 1857. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die studirende Jugend. Mit Approbation des hochw. bischöfl. Domcapitels zu Würzburg. 3. Aufl. Mit Melodien. Aschaffenburg, Karl Krebs 1857. 8.

268 S. S. 128—202 stehen deutsche Lieder mit Melodien, die meistens aus dem Münchener Gsb. 1810 und dem Gsb. von Weigl 1817 genommen sind. Auch das Landshuter Gsb. 1777 und das Dresdener (Leipzig 1838) wurden benutzt. S. 203—268 finden sich lateinische Gebete und Lieder mit Melodien, zum Teil bekannte Hymnen, zum Teil neugedichtete Texte.

680. 1857. Engelsharfe. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für Jünglinge und Jungfrauen. Hrsg. von mehreren Priestern der Diözese Passau. 2. verbesserte und vermehrte Aufl. Mit Genehmigung des Hochw. Bischöfl. Ordinariates Passau. Passau, Elsässer und Waldbauer 1857. kl. 8.

296 S. S. 1—150 enthalten Andachten mit eingeflochtenen Liedern, S. 151—294 stehen 200 meistens neuere Liedertexte ohne Melodien. Vgl. die 3. Aufl. v. J. 1866.

Bibliothek des Cistercienserstiftes Rein in Steiermark.

681. 1857. Katholische Kirchenlieder nach Ordnung des Kirchenjahres nebst Litaneien und Psalmen für mehrstimmigen Männerchor. Von einem Priester des Bisthums Münster. Münster, Aschendorff'sche Buchh. 1857. 8.

1 Bl., 222 S. mit 80 num. deutschen und lateinischen Liedern meist im vierstimmigen Satze, 6 Litaneien und 6 Psalmen. Die Sammlung ist aus älteren und neueren Gesangbüchern entlehnt. Der Herausgeber ist Bernhard Kalthoff.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

682. 1857. Drei und dreißig meist Alte Gesänge. Zum Gebrauche bei Prozessionen und Wallfahrten. Hrsg. von Fr. Wilh. Hengesbach, Vicarius. Mit Bischöfl. Approbation. Paderborn, Ferd. Schöningh 1857. 8.

24 S. Ohne Melodien. S. 15 steht das vierstrophige Lied „Herbei, o ihr Gläubigen, Fröhlich triumphirend" (Adeste fideles), S. 23 „Engelbertus hocherhoben, Dich zu preisen, Dich zu loben" (3 Str.).

683. 1857. Maiblüthen. Ein vollständiges Andachtsbuch in täglichen Gebeten und Gesängen nebst Beicht- und Communiongebeten zur Feier des Marienmonats. Graz, in Comm. der Fr. Ferstl'schen Buchh. (Carl Tendler) 1857. kl. 8.

IV, 120 S. mit Gebeten und Liedern auf jeden Tag des Maimonates. Die Melodien sind mit Orgelbegleitung versehen. Die meisten sind von Ludwig Karl Seydler, dem Herausgeber des Büchleins, einige von Kaspar Aiblinger, andere sind als Volksweisen bezeichnet. Die Texte sind von Guido Görres, Franz Xaver Weninger S. J., Joh. Peter Jantschovits O. S. Fr., Joh. Wilh. Wolf, Dr. Alois Schlör und Ludovica Freifrau von des Bordes.

Eine neue Aufl. erschien im J. 1898.

684. 1857. Katholisches Gesang- und Gebetbuch. Eine Sammlung von alten und neuen Kirchenliedern . . . Mit bischöfl. Ge-

nehmigung. 3. verbesserte Aufl. Dieburg, Jacob Rachor 1857. 8.

230 S. und 4 S. Register. Enthält 108 num. neuere Liedertexte. Für die Melodien wird teilweise auf das Mainzer Gsb. verwiesen. Es erschien aber auch ein besonderes Melodienheft zu diesem Buche.

Bibliothek des Jesuitenkollegs in Exaeten (Holland).

685. 1857. Heil im Glauben. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Zunächst für höhere Lehranstalten. 3. verbesserte ꝛc. Aufl. Köln, M. DuMont-Schauberg 1857. 12.

XX, 364 S. Diese 3. Aufl. wurde im J. 1867 umgearbeitet zu dem Gsb. Laudate Dominum; vgl. die Beschreibung der 2. Aufl. dieses Buches unter d. J. 1877.

686. 1857. Deutsche Sionsharfe. Von Karl Simrock. Elberfeld 1857. 12.

VIII, 283 S. Enthält neben geistlichen Liedern auch eine Auswahl alter Kirchenlieder, „vom Rost des Alten wie von modernem Firniß" gereinigt.

687. 1858. Katholische Gesänge zum Gebrauche beim täglichen Gottesdienste nebst einer Meßandacht und den gebräuchlichen Litaneien. Zusammengestellt von J(oseph) Draf, Lehrer an der Realschule zu Münster. Mit Bischöfl. Approbation. Münster, Theissing'sche Buchh. 1858. 8.

151 S. mit 101 num. Liedern nebst den Melodien. 20 Gesänge sind lateinisch. Die meisten deutschen Lieder stammen aus dem 18. und 19. Jh. Die 2. verbesserte und sehr vermehrte Aufl. erschien im J. 1863.

Ludgerianum in Münster.

688. 1858. Sammlung von Kirchenliedern, deren Text wie Melodien in den katholischen Kirchen der Stadt Düsseldorf und deren Außengemeinden seit undenklicher Zeit gebräuchlich und Jedermann bekannt also volksthümlich sind, unter Beigabe einzelner neu überkommener beim Volke beliebt gewordener Gesänge. (Die Lieder dieser Sammlung, nach dem Gebrauche während des ganzen Kirchenjahres geordnet von Franz Xaver Meyneken, sind sämmtlich von den betr. höheren geistl. Behörden approbirt.) Düsseldorf, Lensen & Gundlach. Commissionsverlag von Wilhelm Kaulen 1858. 8.

136 S. mit 128 num. Liedertexten ohne Melodien. Eine kleine Anzahl ist alt; die meisten stammen aus dem 18. und 19. Jh.

689. 1858. Katholische Kirchen-Gesänge. Zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste. Mit bischöfl. Genehmigung. Dieburg, Jakob Rachor 1858. 8.

86 Liedertexte, darunter wenige ältere. Für die Melodien wird auf das in demselben Verlage erschienene „Kath. Gesang- und Gebetbuch" (1857) und auf das „Mainzer Gsb." verwiesen.

Bibliothek des Jesuitenkollegs in Exaeten (Holland).

690. 1858. Melodien zu dem Gebet- und Liederbuche „Jesus mein Alles". Gratz, C. Tendler 1858. 8.

49 S. mit 41 zum Teil älteren, meist zweistimmigen Melodien.

691. 1859. Deutsche Weihnachtslieder. Eine Festgabe von Karl Simrock. Leipzig, T. O. Weigel 1859. 16.

XXXIV, 358 S. mit 117 alten und neuen Weihnachtsliedern. Eine neue (Titel-) Ausg. erschien im selben Verlag 1865.

692. 1859. X. A(nton) Gärtig's Auswahl von Kirchengesängen zum Gebrauch bei dem katholischen Gottesdienste besonders für die Schuljugend. (Nach größeren approbirten Werken.)

Mit Genehmigung des Erzbischöfl. General-Consistoriums zu Posen. 2. vermehrte und verbesserte Aufl. Ravicz, N. F. Franck 1859. 8.

143 S. mit 104 Liedern, darunter mehrere alte. Das Melodienbuch dazu ist besonders erschienen.

Lic. A. Lüdke, Propst in Fraustadt (Posen).

693. 1859. Gebete und Gesänge bei dem katholischen Gottesdienste. Insbesonders für die christliche Jugend. Hrsg. von (Franz) J(oseph) Höfliger und G(allus) Kaiser, Geistlichen der Diözese St. Gallen. 6. Aufl. Mit Genehmigung der Hochw. Bischöfe der Diözesen St. Gallen und Basel. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer 1859. 8.

VI, 215 S. Das Buch enthält 95 Liedertexte mit Melodien, darunter eine kleine Anzahl alter Lieder. Die Melodien sind auf 74 S. besonders gedruckt und zweistimmig im Diskantschlüssel gesetzt. Das Lied der Kinder bei der ersten hl. Kommunion Nr 48 „Mit dem Herzen mit dem Munde“ [1] hat die Melodie von W. A. Mozart zu dem Liede „Brüder reicht die Hand zum Bunde“.

Die 3. Aufl. erschien im J. 1845.

694. 1859. Das allgemeine Andachtsbuch für das Erzbisthum Bamberg. Auf oberhirtliche Anordnung. 2. Aufl. Bamberg, Druck von Joh. Mich. Reindl. Verlag des erzbischöfl. Ordinariates 1859. 8.

XI, 814 S. Das Buch, das im J. 1858 zuerst erschien, enthält nach dem Register 8 lateinische und 185 deutsche Liedertexte, wobei die deutschen Singmessen je eine Nr zählen. Unter den Liedern findet sich eine Anzahl alter aus den Bamberger Gesangbüchern des 17. und 18. Jhs. und neue aus dem deutschen Gesang- und Andachtsbuche 1819. Die Melodien werden entweder als bekannt vorausgesetzt, oder es wird hingewiesen auf das Bamberger Gsb. 1707 für die älteren, und auf das Gsb. des Klosters Banz 1799 für die neueren Lieder. Im J. 1861 wurden die Melodien gedruckt. Herausgeber ist der ehemalige Regens und spätere Domkapitular und Generalvikar Dr. Leonhard Clemens Schmitt.

695. 1859. Katholisches Gesangbuch nebst Gebeten für die kirchliche und häusliche Andacht. Mit bischöfl. Genehmigung. Erfurt, Verlag des kath. Waisenhauses 1859. 8.

761 S. mit 727 num. Liedertexten. Diese hohe Zahl wird dadurch erreicht, daß die einzelnen Lieder der zahlreichen deutschen Singmessen mitgezählt wurden. Das Buch enthält 1. Übersetzungen lateinischer Hymnen und Lieder, 2. eine Anzahl althergebrachter Lieder (stark verändert), 3. Lieder aus rationalistischen Gesangbüchern: Würzburg 1800 und 1852 (Pörtner), München 1810, Konstanz 1812, Leipzig 1838. Auch Bones Cantate 1847 und Steins Gsb. 1852 wurden benutzt. Mit seinen Quellen hat das Buch viele Lieder protestantischer Herkunft gemein. Außerdem findet sich hier eine Anzahl von Texten, die in früheren Gesangbüchern nicht vorkommen. Über den Texten sind für die Melodien die Anfangsworte alter und neuerer Lieder angegeben.

696. 1859. Laudate. Katholisches Andachtsbuch zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste im Bisthum Augsburg. Auf bischöfl. Anordnung. Augsburg, B. Schmid'sche Buchh. (A. Manz) 1859. 8.

IV, 544 S. Das Buch enthält 157 deutsche Liedertexte, darunter 25 Übersetzungen aus dem Lateinischen, eine kleine Anzahl älterer und

[1] Zuerst in dem Kath. Gesang- und Gebetbüchlein von J. W. Strasser 1810 Nr 55, dann im Konstanzer Gsb. 1812, I. Teil S. 185.

im übrigen meist neuere Lieder. Nach meiner Untersuchung sind die Quellen des Buches das Gsb. der Maria Theresia 1774, das Salzburger Gsb. 1781, die christl. Gesänge von Chr. von Schmid (1807) 1839, das Münchener Gsb. 1810, das Gsb. von J. N. Trieb 1840, das Trierer Gsb. 1847, sowie die Gesangbücher von Pörtner, Bone und Stein aus dem J. 1852. Von den Übersetzungen seien erwähnt:

S. 236. Stabat mater: „Bei dem Kreuz, d'ran er gehangen".
S. 355. Jesu, dulcis memoria: „Dein denken, Jesus! schon verleiht" (G. A. Königsfeld, Lat. Hymnen. Bonn 1847 S. 125).
S. 418. Dies irae: „O Tag des Urtheils, Tag der Klage".

Die Texte protestantischer Herkunft, die das Buch enthält, kamen bereits in früheren Gesangbüchern vor. „O Quell der Weisheit, Freund der Frommen" ist von J. C. Lavater.

697. 1859. Melodien zu den im katholischen Andachtsbuche für das Bisthum Augsburg enthaltenen Gesängen. Auf besondere bischöfl. Anordnung. Augsburg, B. Schmid'sche Buchh. (A. Manz) 1859. 8.

110 S. mit 161 num. Liedern und 142 Melodien, von denen eine, S. 10 und Nr 50, doppelt abgedruckt ist. Benutzt wurden die Melodien der vorhin genannten Gesangbücher, deren weitere Herkunft in den vier Bänden dieses Werkes nachgesehen werden kann. Es sei jedoch auf eine Anzahl Melodien hingewiesen, die entweder einen andern Text haben oder in meine Sammlung nicht aufgenommen wurden.

Nr 1: Gesänge zum Gebrauche bei der Mission, Augsburg 1854 Nr 1.
„ 2: III. Bd Nr 249. Nr 4: I. Bd Nr 279.
„ 7: II. „ „ 246. „ 8: III. „ „ 70.
„ 12: Gsb. der Maria Theresia 1774 Nr 8.
„ 19: Melodien zum Münchener Gsb. 1813 S. 206. Georg Vogler.
„ 22: Bone 1852 Nr 522.
„ 23: Harpffe Davids 1669 Nr 11.
„ 26, 27, 28, 29: Salzburger Gsb. 1781 S. 105, 109, 112, 117.
„ 35: III. Bd Nr 220. Nr 36: Stein 1852 Nr 20.
„ 41: Kamms Melodienbuch 1838 Nr 200.
„ 48, 49: Salzburger Gsb. 1781 S. 64, 100.
„ 55: I. Bd Nr 242. Nr 58: III. Bd Nr 241.
„ 59: Kamms Melodienbuch 1838 Nr 76.
„ 61: Salzburger Gsb. 1781 S. 75.
„ 63: II. Bd Nr 291. Nr 68: II. Bd Nr 367.
„ 71: III. „ „ 66.
„ 74: Salzburger Gsb. 1781 S. 166.
„ 79: III. Bd Nr 43. Nr 84: Trier 1847 S. 46.
„ 98: III. Bd Nr 105.
„ 103: Kamms Melodienbuch 1838 Nr 245.
„ 104: Schubiger, Marienrosen (1845) Nr 20.
„ 105: Freiburger Gsb. 1840 Nr 177.
„ 108: I. Bd Nr 43. Nr 110: III. Bd Nr 108.
„ 118: III. „ „ 157. „ 125: Trier 1847 S. 390.
„ 130: Kamms Melodienbuch 1838 Nr 138.
„ 139: Stuttgarter Gsb. 1837 Nr 56.
„ 159: I. Bd Nr 373.
„ 160: Kamms Melodienbuch 1838 Nr 172.

Eine ziemliche Anzahl von Melodien tritt hier zum ersten Mal auf: Nr 11, 21 und 121 sind von Ulrich Mayrhofer, Nr 16, 56 und 66 von Albert Höfer, Nr 18 und 141 von Max Griot, Nr 46 von Friedrich Kempter, Nr 52, 81, 113, 137, 148 und 157 von Karl Kempter, Nr 86 von Joseph Boos, Nr 96 und 115 von Michael Keller, Nr 149 von P. Michael Kriener. Andere Melodien sind von

Franz Bühler (Nr 33 und 144), Joh. Chryſ. Drechſel oder Drexel (Nr 55 und 158), Anſelm Schubiger (Nr 104 und 138), Kaspar Aiblinger (Nr 88, 102 und 132), Joh. Bapt. Weigl (Nr 155). Mehrere der Melodien, u. a. ſolche von Aiblinger, Schubiger, wird man in dieſem Bande finden.

Die Orgelbegleitung wurde bearbeitet von dem Domvikar Max Griot und dem Domorganiſten Karl Kempter. Im J. 1896 erſchien die 11. Aufl. des Melodienbuches mit Hinzufügung der vollſtändigen Texte. Vgl. die verbeſſerte und vermehrte Aufl. v. J. 1902.

698. 1860. Katholiſches Pſälterlein, enthaltend eine Auswahl der ſchönſten und bewährteſten Kirchenlieder alter und neuer Zeit nebſt vollſtändigem Gebetbuche . . . Bearbeitet von H. L. . . . Auf Gutheißung des hochw. Biſchofs Paulus von Osnabrück. Papenburg, J. Lüken'ſche Buchh. Gedr. bei Friedrich Cazin in Münſter 1860. 8.

IV, 507 S. mit 225 alten und neueren Liedern. Der Herausgeber iſt der Oberlehrer Dr. theol. Heinrich Lüken. Die Melodien werden in der Vorrede angekündigt; ihr Bearbeiter iſt der Gymnaſiallehrer Trütſchel.

Die 5. Aufl. erſchien zugleich mit den Melodien im Verlage von H. Rohr in Papenburg 1879, die 10. Aufl. in Meppen bei H. Meyer 1894. Ludgerianum in Münſter i. W.

699. 1860. Sammlung von Kirchengeſängen für katholiſche Gymnaſien. Hrsg. von J. B. C. Schmidts, weil. ord. Lehrer am Gymnaſium zu Düſſeldorf. 3. verbeſſerte und vermehrte Aufl. Regensburg, Georg Joſeph Manz 1860. 8:

XII, 277 S. mit 118 num. Liedern. S. 281—320 ſtehen Gebete. Dieſe Aufl. enthält zwei Lieder mehr als die 1. Aufl. v. J. 1836.

700. 1860. Herr Gott, Dich loben wir! Katholiſches Gebet- und Geſangbuch mit Andachten für's ganze Kirchenjahr und die Feſte der Heiligen, ſammt den üblichen Bruderſchaften. Geſammelt und bearbeitet von J. Lauffs, Pfarrer. Mit Gutheißung der geiſtl. Obrigkeit. 3. Aufl. Aachen, Cremer'ſche Buchh. 1860. 8.

VIII, 472 S. mit 239 deutſchen, meiſt neueren Liedertexten ohne Melodien. Der Herausgeber iſt Leonard Joſeph Lauffs.

701. 1860. Gottes Lob aus Kindesmund. Eine Sammlung von einſtimmigen geiſtlichen Liedern. Zum Gebrauch bei Vereinsfeſten für den Verein der h. Kindheit Jeſu; bei Kinder-Sing-Meſſen auf Weihnachten, Oſtern und Pfingſten und bei Aufnahme der Kinder zur erſten h. Communion. Münſter, Aſchendorff'ſche Buchh. 1860. 8.

54 S. mit 38 Liedern nebſt den Melodien. Die meiſt neueren Lieder und Melodien ſind genommen aus Verſpoells Gſb. 1810, dem Trierer Gſb. 1847, Bones Cantate 1847 und 1852. Der Text von Nr 6 „Liebſter Jeſu voll Erbarmen", iſt von J. C. Lavater, der von Nr 7 „Wer iſt ärmer als ein Kind" von Clemens Brentano. Die Melodie zu Nr 7 iſt die des Liedes „Ein getreues Herze wiſſen" (P. Flemming); vgl. Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 Nr 300.

702. 1860. Kirchliche Geſänge. Für das Collegium Auguſtinianum. Münſter, gedr. mit Aſchendorff'ſchen Schriften 1860.

VI, 143 S. mit 98 alten und neueren deutſchen und lateiniſchen Liedern nebſt Melodien in Ziffernoten.

Ludgerianum in Münſter i. W.

703. 1860. Lieder und Gebete für katholiſche Chriſten. Mit geiſtl. Approbation. Berlin, G. Janſen 1860. 8.

202 S. mit 131 num. Liedertexten, zum Teil aus dem Gsb. von R. Bruns (III. Bd S. 349), zum Teil aus Bones Cantate 1847, zum Teil protestantischer Herkunft. S. 90—95 stehen 8 Lieder „aus guter alter Zeit", aber nur „zum Hausgebrauch"!

704. (1860.) Katholisches Gesang- und Andachtsbuch für den öffentlichen Gottesdienst im Bisthum Würzburg. Auf Anordnung und mit Approbation des Hochw. Bischöfl. Ordinariats zu Würzburg herausgegeben. Neueste Ausg. Würzburg, C. Etlinger. o. J. 8.

Die 1. Aufl. erschien im J. 1859; die 2. Aufl. wurde durch Erlaß des bischöfl. Ordinariats vom 20. Aug. 1860 „zum Zwecke einer einheitlichen Gottesdienst-Uebung im ganzen Bisthume" dem Klerus zur möglichsten Verbreitung empfohlen.

592 S. mit 22 lateinischen und 296 deutschen Liedertexten ohne Melodien, wobei die Lieder der deutschen Singmessen je eine Nr gelten. Außerdem finden sich in dem Buche noch 21 deutsche sogenannte Psalmlieder und 51 lateinische Psalmen. Von den Texten gehört eine Anzahl dem alten Kirchenliede an. Viel benutzt wurde das Gsb. von Pörtner (1828) 1852. Einzelne Lieder sind den Gesangbüchern von Willmy 1800, Kohlbrenner 1777, Franz 1778, Euler 1813 u. a. entnommen. Die Lieder protestantischer Herkunft kommen bereits in früheren katholischen Gesangbüchern vor und können in den Registern dieses Werkes nachgeschlagen werden.

705. (1860.) Katholisches Gesang- und Gebetbuch für das Fürstenthum Eichsfeld. Heiligenstadt, Franz W. Cordier. o. J. 8.

324 S. Ohne Melodien. Unveränderter Abdruck der Ausg. v. J. 1850. Das »Reimprimatur« ist datiert: Heiligenstadt, den 25. April 1860.

706. 1861. Gebete und Gesänge zur Verehrung des hh. Herzens Jesu. Hrsg. vom Pfarramte zum h. Antonius in Trier. Mit Genehmigung geistl. Obrigkeit. Trier, Fr. Lintz'sche Buchh. 1861. 8.

56 S. mit 27 Liedern, darunter 12 lateinischen, in vierstimmigem Satze. Von den Liedern sind 6 Herz-Jesu-Lieder, von denen 3 als Meßgesänge aufgeführt sind.

707. 1861. Geistliche Lieder gesammelt und mit Melodien versehen von C. J. Belke, Lehrer in Oberveischede. Olpe, Ruegenberg'sche Buchh. 1861. 8.

96 S. mit 101 num. Liedern nebst Melodien. Ein kleiner Teil der Melodien ist alt. 13 sind mit dem Buchstaben B bezeichnet, sind also jedenfalls vom Herausgeber.

Bibliothek des Altertumsvereins in Paderborn.

708. 1861. Ein Büchlein geistlicher Lieder hrsg. von M. H. Debey. Aachen 1861. 8.

X, 356 S. Das Büchlein enthält neben geistlichen Gedichten manche schöne Kirchenlieder, die der Herausgeber Matthias Hubert Debey gedichtet hat, auch Übersetzungen lateinischer, spanischer und italienischer Lieder. S. 271—332 folgen Gedichte von einigen Freunden, darunter zwei Marienlieder von Wilhelm Smets: „An des Brünnleins Steinen" und „Die Nacht entflieht, der Morgen glüht". S. 333—356 enthalten Anmerkungen.

709. 1861. Gesang- und Gebet-Büchlein zum gemeinsamen Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste für die Schuljugend an der St. Bonifaz-Pfarrei. München, Druck von J. G. Weiß 1861. 8.

52 S. mit 30 Liedern nebst Melodien und einigen Gebeten.

Vikar Joh. Müller in Düttlenheim (Elsaß).

710. 1861. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für das Volk, enthaltend drei- und vierstimmige Lieder nebst einer Zugabe der gewöhnlichsten lateinischen Choralgesänge zum öffentlichen Gottesdienste sammt den gebräuchlichen Andachtsübungen. Neu umgearbeitet und gesammelt von P. Anselm Schubiger. 3. vermehrte Ausg. Einsiedeln, New-York und Cincinnati, Gebr. Karl und Nikolaus Benziger 1861. 8.

XX, 266 S. mit 103 num. Gesängen, drei- oder vierstimmig, auch einstimmig mit Orgelbegleitung zu singen. Das Buch enthält vier deutsche Singmessen und zwei deutsche Vespern, dann Lieder für die kirchlichen Zeiten und Feste. S. 230—266 stehen lateinische Gesänge. Die 1. Aufl. dieses Gesangbuches, vom P. Konrad Stöcklin bearbeitet, erschien im J. 1856. Die neue Aufl. enthält 70 Lieder, die in der 1. Aufl. nicht standen; dagegen fielen manche andere Nrn aus. Ältere Kirchenlieder enthält diese neue Aufl. etwa 14. Was aber aus manchen von ihnen im Volksmunde geworden ist, beweist z. B. gleich Nr 1, die man mit Nr 279 im I. Bde dieses Werkes vergleichen möge. Die meisten Melodien gehören der neueren und neuesten Zeit an. 20 sind von Stöcklin, andere vom Herausgeber Schubiger.

711. 1861. Moritz Brosig's Gesangbuch für den katholischen Gottesdienst. Zweite von dem Ausschuß für Dichtkunst des christlichen Kunstvereins der Breslauer Diöcese gänzlich umgearb. Aufl. Mit Genehmigung des Hochw. General-Vicariat-Amtes. Breslau, F. E. C. Leuckart (Constantin Sander) 1861. 8.

XVI, 219 S. mit 235 num. Liedertexten und 2 Litaneien. Die Texte, über deren Quellen die Vorrede Auskunft gibt, sind teils Übersetzungen lateinischer Hymnen, teils alte deutsche (überarbeitete) Lieder, teils neueren Gesangbüchern entnommen. Die Lieder protestantischer Herkunft kann man in den Registern dieses Werkes nachschlagen. Von den Übersetzungen sei erwähnt Jesu, dulcis memoria: „Wie süß ist's Jesu, denk' ich dein: Ins Herz kehrt wahre Freude ein" (5 Str.).

Die 1. Aufl. erschien im J. 1850. Die 2. Aufl. ist für die folgenden maßgebend geblieben. Die 4. Aufl. (1884) mit X, 197 S. enthält außer den 235 Nrn der 2. Aufl. noch einen Anhang mit 52 Liedertexten (S. 160—197). Die 5. (unveränderte) Aufl. erschien im J. 1897.

Dombibliothek in Breslau.

712. (1861.) Melodieen zu dem katholischen Gesangbuche von Moritz Brosig Kapellmeister an der Kathedrale zu Breslau. Op. 30. 3. gänzlich umgearbeitete Aufl. von Brosig's Choralbuch Op. 8. Breslau, F. E. C. Leuckart (Constantin Sander). o. J. quer 4.

31 S. Die Vorrede ist vom März 1861. Die 1. Aufl., das Choralbuch, erschien im J. 1850.

Die Sammlung enthält 85 Melodien zu deutschen Kirchenliedern im vierstimmigen Orgelsatze. Vom Texte sind nur die Anfangsworte abgedruckt. Die Melodien, alte und neue, sind verschiedenen katholischen Gesangbüchern von Leisentrit (1567) bis Bone (1852) entnommen, wie aus den Überschriften zu ersehen ist, die aber nicht immer richtig sind. Daneben sind auch protestantische Liedersammlungen benutzt worden. Von Brosig selbst sind 6 neue Melodien und 2 sind von dem Musikdirektor und Domorganisten Jos. Franz Wolf.

Um das J. 1873 wurde von dieser Ausg. ein unveränderter lithographischer Neudruck veranstaltet, der sich ebenfalls als 3. Aufl. bezeichnet (Leipzig, F. E. C. Leuckart. o. J.). Dieser Neudruck hat einen Anhang von 6 S. mit 15 Melodien, darunter 1 von Brosig.

Für die folgenden Nrn vermag ich die protestantische Herkunft nachzuweisen:

Nr 1: II. Bd dieses Werkes Nr 323.
„ 3: Zahn Nr 2162.
„ 5: „ „ 3842 f.
„ 9 und 44: Zahn Nr 533 a.
„ 11: Zahn Nr 2806.
„ 12: Hier wird Mortimers Choralgesang (Berlin 1821) als Quelle angegeben.
„ 17: Zahn Nr 5404.
„ 22: „ „ 6778.
„ 31: II. Bd „ 274.
„ 33: II. „ „ 296.
„ 37: I. „ „ 88.
„ 49: Zahn „ 3448 a.
„ 51: II. Bd „ 41.
„ 52: II. „ „ 111.
„ 54: I. „ „ 276.
„ 55: Zahn „ 624.
„ 61: „ „ 3498 b.
Nr 66: Zahn Nr 2383.
„ 69: „ „ 1338 b.
„ 73: „ „ 214.
„ 75: „ „ 6009.
„ 76: „ „ 5629.
„ 77: III. Bd „ 216.
„ 78: Zahn „ 4680 b.
„ 79: II. Bd „ 332 II.
„ 80: Zahn „ 2778.
„ 82: „ „ 6049.

Anhang:

Nr 1: Zahn Nr 1991.
„ 9: III. Bd „ 235.
Nr 10: I. Bd Nr 202.
„ 14: Zahn „ 2839 b.

713. 1862. Sammlung bewährter Kirchenlieder nebst Melodien zum Gebrauche für die Schuljugend der Stadt Luxemburg. Mit Erlaubniß der hochw. geistl. Obern. Luxemburg, V. Bück 1862. 8.

34 S. mit 45 Liedern nebst Melodien, zum Teil aus der Himmelsharfe 1846/47, zum Teil aus Bones Cantate 1847/52. Die Melodie zu S. 29 Nr 10 „O Mutter der Barmherzigkeit, Maria sei gegrüßet" (J. H. von Wessenberg) ist aus Schubigers Marienrosen (1845) Nr 12; S. 30 Nr 11 „O Palme sonnenklare" (G. Görres) von Schubiger, Marienrosen (1845) Nr 21; S. 31 Nr 12 „Wir ziehen zur Mutter der Gnade" (G. Görres) von K. Aiblinger (Marienlieder, München 1845 Nr 3).

Pfarrer A. König in Mensdorf, Post Roodt (Luxemburg).

714. (1862.) Zweites Hundert frommer Lieder, hrsg. von Georg Sterr. Nebst einem Unterrichte zum Gesange dieser Lieder. Mit oberhirtl. Genehmigung. Stereotyp-Ausg. Regensburg, Friedrich Pustet. o. J. 12.

128 S. mit 100 meist geistlichen Liedern nebst zweistimmigen Melodien. Auf XXXII S. folgt ein „Praktischer Unterricht im Gesange der Lieder." Das erste Hundert erschien im J. 1852.

715. 1862. Kirchengesänge für die katholische Schuljugend, zunächst für die Schule und die Kirche des Herzogspitales in München. München, J. G. Weiß 1862.

280 S. Das Büchlein erschien mit oberhirtl. Approbation. Mitteilung des erzbischöfl. Ordinariates in München.

716. 1862. Vollständiges katholisches Gesang- und Gebetbuch für die Diöcese Hildesheim, mit einem Anhange älterer verbesserter und neuer katholischer Kirchenlieder. Mit hoher Bischöfl. Genehmigung. Hildesheim, J. Kornacker 1862. kl. 8.

Das Gesangbuch hat 540 S. und enthält S. 1—280 das Gsb. von R. Deutgen mit 239 Liedern; S. 281—532 folgen dann noch 331 ältere und neuere Lieder, so daß das Buch im ganzen 549 Lieder ohne Melodien enthält.

Pfarrer J. F. Becker in Bettmar bei Hildesheim.

717. 1863. Die Kirche in ihren Liedern durch alle Jahrhunderte. Von Johann Friedrich Heinrich Schlosser. Zweite mit den

Originaltexten vermehrte Aufl. 2 Bde. Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagsh. 1863. 8.

Der I. Bd (485 S.) enthält 204 Übersetzungen lateinischer Lieder. Der II. Bd (426 S.) enthält in deutscher Übertragung: 1. Alt- und neutestamentliche Lieder, 2. Geistliche Lieder und Gesänge aus dem Griechischen und aus dem Orient; sodann in erneuernder Überarbeitung: 1. Deutsche geistliche Gedichte und Lieder bis zum Anfange des 16. Jhs., 2. Lieder von Wilhelm Nakatenus, 3. Lieder von Johann Angelus Silesius, 4. Vermischte Lieder, 5. Marienlieder. Dann folgen „Neue geistliche Lieder" und „Geistliche Lieder nach dem Italienischen und Englischen von verschiedenen Verfassern." Am Schlusse beider Bände finden sich kritische Anmerkungen zu den Liedern.

Die 1. Aufl. erschien in den J. 1851 und 1852.

718. 1863. Katholisches Gesangbuch mit einem Anhang von Gebeten zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste. Hrsg. vom bischöfl. Ordinariate des Bisthums St. Gallen. St. Gallen, A. J. Köppel 1863. 8.

Die Ausg. für 4 Stimmen, die mir vorliegt, hat XLVII, 415 S. S. I—XII enthalten den Erlaß des bischöfl. Ordinariates des Bistums St. Gallen, unterz. vom Kapitelsvikar Dr. Karl Greith. S. XIII bis XXVIII folgt die Vorrede, unterz. vom geistl. Rat Joh. Ignaz Oehler, der die Redaktion des Buches besorgt hat. An Mitarbeitern werden aufgeführt für den musikalischen Teil: Baron Robert Lucas von Pearsall († 5. Aug. 1856), Jos. Greith (Vater) und Chordirektor Karl Greith; für den textlichen Teil P. Gall Morel in Einsiedeln. S. XXIX bis XLVII folgen das Inhaltsverzeichnis, das Register der Lieder und ein Kalender. Das Buch enthält 143 num. vierstimmige Lieder für die kirchlichen Zeiten und Feste. Dazu kommen noch einige Predigtlieder und Segensgesänge, 4 deutsche Singmessen, 1 lateinisches Hochamt, ein Verzeichnis von Liedern zu weiteren Meßgesängen, lateinische Responsorien, Christenlehrlieder, 1 lateinische und 5 deutsche Vespern, Gesänge bei besonderen Veranlassungen, Litaneien und Trauergesänge, darunter ein deutsches Requiem auf die Noten des lateinischen Choralgesanges. Das Buch enthält eine große Anzahl alter katholischer Kirchenlieder, die im Text vielfach verändert sind. Die protestantischen Texte und Melodien die es mit seinen Quellen gemeinsam hat, kann man in den Registern dieses Werkes nachschlagen. Neu aufgenommen aus dem protestantischen Kirchengesange ist die Melodie zum Herz-Jesu-Liede Nr 92; vgl. Zahn, Nr 5374. Das Lied Nr 75 „Dreifaltigkeit, urewig Licht" hat eine Melodie aus dem Französ. Psalter; vgl. II. Bd S. 150. Nr 22 ist die Melodie des alten Schnitterliedes „Es ist ein Schnitter, heißt der Tod"; vgl. in diesem Bd Nr 360. Über die Quellen, aus denen das Buch bearbeitet wurde, gibt die Vorrede Auskunft.

Dieses Gsb. wurde im J. 1883 in einer einstimmigen, auf 138 Nrn beschränkten Ausg. in bequemem Format herausgegeben und ist seitdem sehr stark verbreitet. Im J. 1896 erschien die 4. Aufl.

719. 1863. Sammlung ein- und mehrstimmiger Gesänge zum Gebrauche beim katholischen Gottesdienste. Andernach, C. A. Breuer 1863. 8.

Titelbl., 1 Bl. Register und 59 S. mit 57 deutschen Liedern nebst Melodien. Bei 12 Liedern ist nur eine Textstrophe abgedruckt; für die folgenden Strophen wird auf das Gsb. für die Diözese Trier verwiesen. Das Buch ist ohne Approbation.

720. (1863.) Katholisches Gesangbuch für die deutschen Gemeinden der Erzdiöcese Gnesen-Posen. Von Gottfried Michael Noak, Dekan und Pfarrer. 3. Aufl. Meseritz, R. Gleiniger. o. J. 8.

II, 392 S. mit 326 num. Liedertexten. Die 1. Aufl. erschien im J. 1844. Der Herausgeber der 1. Aufl., Noak, starb am 6. Nov. 1860.

Die 3. Aufl. besorgte der Propst Johann Gogol in Meseritz, der das Buch um 74 Lieder vermehrte, die nach meinen Untersuchungen dem Konstanzer Gsb. 1812, dem Münchener Gsb. 1810 und dem von Herold 1807 entnommen sind. Aus der 1. Aufl. stammen die Lieder von Ignaz Franz (1778). Das Buch enthält auch 8 Übersetzungen polnischer Liedertexte (Nr 249 ff.).

Die 5. Aufl., die wie die 4. Aufl. unverändert blieb, erschien im J. 1895. Sie liegt der vorstehenden Beschreibung zugrunde.

721. (1863.) Melodien nebst Orgelbegleitung zum Noak'schen Gesangbuche. Mit Genehmigung des Hochw. Erzbischöfl. General-Consistorii zu Posen. Meseritz, R. Gleiniger. o. J. 4.

Die Vorrede (3 S.) ist unterz.: „Paradies bei Meseritz, den 24. Juni 1863. C. Joseph Nachbar, Seminar- und Musiklehrer." Das Buch enthält auf 124 S. 160 num. Melodien im vierstimmigen Orgelsatze, ohne jeden Text. Über den Melodien stehen die Nrn der Texte des Gesangbuches, die danach zu singen sind. 83 Melodien sind mit der Harmonisierung aus Brosigs Choralbuch (vgl. Bibliogr. Nr 712) entnommen; 29 sind mit „Nachbar" überschrieben, also von diesem komponiert oder harmonisiert. Die übrigen, meist neueren Melodien stammen nach meinen Untersuchungen aus den Gesangbüchern von Verspoell 1810, Weigl 1817, Oppeln 1827/29, Liegnitz 1828, Stuttgart 1837, Knievel 1840 u. a. Mit ihren Quellen hat die Sammlung manche Melodien protestantischer Herkunft gemein.

Von 8 Melodien aus dem polnischen Kirchengesange sind 7 in diesen Bd aufgenommen. Die Melodie von Nr 254 „Stern des Meeres! Die den Heiland nährte an der Mutterbrust" (»Gwiazdo morza«; Nr 117 des Melodienbuches) steht im III. Bd S. 215 bei dem Texte »Stella coeli exstirpavit«.

Lic. A. Lüdke, Propst in Fraustadt (Posen).

722. 1863. Mutter-Gottes-Büchlein. Lieder zu Ehren unserer lieben Frau; aus den Liederschätzen der Kirche, der Heiligen, des ehrwürdigen P. Martin von Cochem und anderer kindlich-frommen Seelen, gesammelt und geordnet von Dr. M. A. Nickel, Domcapitular ... Mainz, J. P. Haas 1863. kl. 8.

792 S. mit 638 alten und neuen Liedern ohne Melodien. Der Herausgeber ist Markus Adam Nickel.

Ludgerianum in Münster i. W.

723. 1864. Pange Lingua. Kern Katholischer Kirchenlieder nebst Gebeten und Andachten ... Hrsg. von Theodor Tilike, Pfarrer. Mit Bischöfl. Approbation. Heiligenstadt, Bernard Dunkelberg 1864. 8.

XVI, 419 + 2 S. mit 420 num. Liedertexten. Das vortreffliche Buch enthält zunächst die alten Kernlieder „vom Rost der Zeit rein geschliffen", dann viele Übersetzungen lateinischer Hymnen, die mit wenigen Ausnahmen vom Herausgeber herrühren, und neue Lieder, die zum Teil von ihm gedichtet sind. Als Meßgesänge sind alte Lieder angegeben, weil „diese viel größeren Anspruch auf die Ehre haben, beim h. Meßopfer gesungen zu werden, als die matten Reime, die an so vielen Orten jetzt ohne den nothwendigen Eindruck auf die Gemüther in den geheiligten Kirchenräumen verhallen." Die Melodien zu diesem Gsb. sind auf einer Tabelle nach Homeyers Choralbuch 1840 angegeben. Im J. 1871 wurden sie besonders gedruckt.

724. 1864. Gesänge zum öffentlichen Gebrauche in und außer der Kirche. Burghausen, Druck bei J. Luzenberger 1864. 16.

28 S. mit 13 Liedertexten, darunter „Was ist des Menschen Vaterland? Ist's Türkenland, Ägypter Land?" (6 Str.), eine geistliche Kontrafaktur des Liedes von E. M. Arndt „Was ist des Deutschen Vaterland?"

725. 1864. Kirchenlieder und Litaneien. Zum Gebrauch in katholischen Pfarrkirchen. Hrsg. von Dr. F(ranz) Lorinser, Pfarrer von St. Matthias in Breslau. Breslau, F. E. C. Leuckart (Constantin Sander) 1864. 8.

Das Buch erschien mit Approbation des fürstbischöfl. Generalvikariats. Es zählt 198 S. mit 49 num. Liedern und 3 Litaneien im vierstimmigen Satze, der als Orgelbegleitung dient. 17 alte katholische Lieder sind hier neu aufgenommen, die übrigen stammen aus Brosigs Gsb. 1861 und dem St. Galler Gsb. 1863.

726. 1864—1869. Geistliche Lieder für gleiche Stimmen gesammelt u. geschrieben von P. Adolph v. Doß S. J. Bonn, A. Henry, Buch- u. Kunsthandl. 1864 u. 1865. 2. Abtheilung 1869. 4.

4 Bl., 252 S. und 3 + 2 Bl. Register mit 200 num. Liedern im drei- und vierstimmigen Tonsatze in Autographie. Der 1. Teil (S. 1—168, Nr 1—130) enthält Lieder vom allerh. Altarssakramente und von der allersel. Jungfrau, der 2. Teil (S. 171—252, Nr 131—200) Lieder für die Kirchenzeiten und zu den Heiligen. Die Lieder sind zum größten Teil aus neuerer Zeit. 32 sind vom Herausgeber komponiert. Von diesen fand ich 4 in späteren Gesangbüchern wieder: Nr 82 „Schmuck des Himmels, Trost der Erde" in den Cantica Sion von G. Jung S. J., Rixheim 1888 Nr 53; Nr 195 „Voran zum heilgen Gottesstreite" ebend. Nr 138; Nr 198 „O Sankt Xaver, mit Schmerzen" (nach dem alten „Xaverius mit Schmerzen") ebend. Nr 140; Nr 111 „Der Mai ist gekommen" ebend. Nr 60 und in Mohrs Cäcilia 1868 Nr 93. Von anderen neueren Komponisten sind vertreten P. Konrad Stöcklin mit 16, P. Anselm Schubiger mit 11, P. Alberich Zwyssig mit 4, Joh. Schweitzer mit 9 Melodien, eine Reihe anderer mit je 2 oder 1 Melodie.

Bibliothek des Jesuitenkollegs in Exaeten (Holland).

727. 1865. Gebet- und Gesangbüchlein für die katholische Schuljugend. Mit gnädigster Approbation des Hochw. Ordinariates des Erzbisthums München und Freising. 3. Aufl. München, J. G. Weiß 1865. 8.

140 S. mit 27 Liedern nebst Melodien im Diskantschlüssel. Texte und Melodien stammen meistens aus dem Münchener Gsb. 1810. Die Texte sind zum größten Teil protestantischer Herkunft. Zum Segen ist z. B. vorgeschrieben „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!" von S. G. Bürde. Neu ist das Lied „Es geht durch alle Lande Ein Engel still umher" von Karl Ludw. Theod. Lieth aus seinen „Kindergedichten für das zarte Alter" Essen 1824; vgl. Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 Nr 625. Der Dichter starb am 29. Dez. 1850 im Alter von 74 Jahren in Neuß, wo er evangelischer Lehrer an der Simultanschule gewesen war.

728. (1865.) Lieder und Litaneien, welche im Laufe des Kirchenjahres in der Kathedrale zu Breslau gesungen werden. Auf Veranlassung der Hochw. geistl. Behörde. 2. Aufl. Breslau, F. E. C. Leuckart (Constantin Sander). o. J. 12.

Das Büchlein erschien in den sechziger Jahren und enthält 25 Liedertexte mit Melodien, 2 deutsche Litaneien und eine vierstimmig harmonisierte Melodie. Die Melodien fand ich in folgenden Quellen:

Nr 1: Vollständige Sammlung, München 1812, I. Bd S. 43.
„ 2: II. Bd dieses Werkes Nr 15.
„ 3: I. Bd Nr 43.
„ 4 und 23: II. Bd Nr 41 (Französ. Psalter).
„ 5, 7 und 16: II. Bd Nr 291.
„ 8: Oppelner Melodienbuch 1827 Nr 39.
„ 9: II. Bd Nr 395.
„ 10: I. Bd Nr 242.

Nr 12: I. Bd Nr 276 (protestantisch).
„ 13: I. Bd Nr 267.
„ 14 und 18: II. Bd Nr 296 (protestantisch).
„ 15: I. Bd Nr 344.
„ 17: I. Bd Nr 411.
„ 19: I. Bd Nr 88 (protestantisch).
„ 20: Zahn Nr 3751 (protestantisch).
„ 21: Zahn Nr 3498b (protestantisch).
„ 22: Zahn Nr 6009b (protestantisch).
„ 24: Oppelner Melodienbuch 1827 S. 108.
„ 25: I. Bd Nr 394.

Der Text zu Nr 20 „Komm, o komm, du Geist des Lebens" ist nach dem protestantischen Liede von H. Held bearbeitet. Unter den 25 Liedern finden sich also 9 mit Melodien nicht katholischen Ursprunges.

729. 1865. Gebet- und Kirchen-Liederbuch, zusammengestellt von Dr. Franz Waldeck. 2. Aufl. Steyr, Fr. Sandbök 1865.

Angeführt in der Vorrede des Buches „Alte und neue kath. Gesänge" Linz 1867. Die 1. Aufl. erschien im J. 1858.

730. 1865. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die Diöcese Mainz. Hrsg. im Auftrage des Hochw. Herrn Wilhelm Emmanuel, Bischof des heiligen Stuhles von Mainz. Mainz, Franz Kirchheim 1865. 8.

XIV, 720 S. Enthält nach dem Register 21 lateinische und 207 deutsche Liedertexte, alte und neue in guter Auswahl. Dabei sind die 19 deutschen Hochämter nur mit je einer Nr (dem Anfangsliede) gezählt. Das Gsb. erlebte bis heute noch viele Auflagen. Die Melodien dazu vgl. unter dem J. 1901.

731. 1865. Katholisches Gesang und Gebetbuch für das Bisthum Limburg. Mit Genehmigung des bischöfl. Ordinariats. 15. Aufl. Wiesbaden, Verlag des kath. Central-Kirchenfonds 1865. 8.

XII, 519 S. Dieses rationalistische Gesangbuch enthält 622 num. Liedertexte. Die 1. Aufl. stammt aus dem J. 1839; vgl. Bibliogr. Nr 515.

732. 1865. Katholisches Gesangbuch zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste im Bisthum Rottenburg für die Organisten und Sängerchöre vierstimmig bearbeitet. Hrsg. vom bischöfl. Ordinariat. Rottenburg und Gmünd, Georg Schmid 1865.

Vgl. die Beschreibung der Ausg. v. J. 1888.

733. 1866. Geistliche Gesänge beim katholischen Gottesdienste. Kremsier 1866. 8.

Angeführt in Kayser's Bücherlexikon.

734. 1866. Marienlieder zum Gebrauche bei Wallfahrten, Maiandachten und ähnlichen Gelegenheiten. Mit Gutheißung geistl. Obrigkeit. Aachen, Hensen'sche Buchh. (Alb. Jacobi) 1866. 16.

32 S. mit 23 alten und neuen Marienliedern in zweistimmigem Satze, darunter 3 von Kaspar Aiblinger, 2 von Anselm Schubiger und 1 von Heinrich Böckeler, der jedenfalls der Herausgeber dieser kleinen Sammlung ist.

735. 1866. Engelsharfe. Katholisches Gebet- und Gesangbuch besonders für alle Verehrer der seligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria. 3. gänzlich umgearb. mit den besten kath. Kirchengesängen aus alter und neuer Zeit vermehrte Aufl. Hrsg. von Gg. Brenner, Pfarrer in Schöllnach. Mit

Genehmigung des Hochw. bischöfl. Ordinariats Passau. Passau, Elsaesser und Waldbauer 1866. 8.

543 S. mit 504 num. Liedertexten. Die Lieder der 2. Aufl. (1857) sind hier um 304 Nrn vermehrt. Darunter befindet sich eine Anzahl von Liedern aus älterer Zeit.

736. 1866. Melodienbuch zur Engelsharfe. Zusammengestellt von G. Brenner, Pfarrer in Schöllnach. 3. Aufl. Passau, Elsaesser & Waldbauer 1866. 4.

IV, 252 S. mit 504 Nrn wie beim Textbuche. Da aber bei manchen Melodien auf frühere verwiesen wird, so bleiben im ganzen 333 Melodien, die mit Orgelbegleitung versehen sind. Die Sammlung enthält eine ziemlich große Anzahl alter Melodien, zum größten Teil aber neuere aus den verschiedensten Gesangbüchern, die in der Vorrede zur Textausgabe kurz angeführt sind.

737. 1866. Sammlung zweistimmiger Gesänge zum Gebrauche beim Schulgottesdienste hrsg. von H(einrich) Böckeler, Stiftsvikar und Religionslehrer. Aachen, Henßen'sche Buchh. (Alb. Jacobi) 1866. 8.

2 Bl., 108 S. mit 109 zweistimmigen, meist älteren Liedern, deren Quellen angegeben sind. Außer der deutschen Singmesse von Haydn stehen hier noch andere Meßgesänge mit alten Melodien.

Die 4. Aufl. erschien im J. 1883. Sie zählt IV, 128 S. und hat S. 109—126 einen Anhang lateinischer Gesänge (Nr 110—124).

Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 161.

738. (1866.) Katholisches Unterrichts-, Gesang- und Andachtsbuch. Zum Gebrauche beim öffentlichen und häuslichen Gottesdienst. Aus kirchlich gut geheißenen Werken zusammengestellt und bearbeitet von Adam Seeber, Priester der Erzdiöcese Freiburg . . . Lahr, Buchdruckerei von Chr. Schömperlen. o. J. kl. 8.

Das Vorwort ist datiert vom Feste Mariä Opferung 1866.

IV, 1064 + 220 S. mit 380 deutschen und 71 lateinischen Liedertexten. Die Übersetzung der lateinischen Gesänge ist von Markus Adam Nickel. Die deutschen Lieder sind aus verschiedenen Gesangbüchern genommen, die in der Vorrede angegeben sind. Alte Lieder enthält das Buch nur wenige. Die Melodien zu den Liedern stehen im Melodienbuche zum Freiburger Diözesan-Gesang- und Gebetbuch 1840 und im Melodienbuche zum „Handbüchlein der Erzbruderschaft der ewigen Anbetung".

739. 1866. Gesang- und Gebetbuch für das Bisthum Münster. 3. Aufl. Münster, Aschendorff'sche Buchh. 1866. 8.

IX, 229 und 271 S. S. III—IX steht der Erlaß des Bischofs Johann Georg Müller von Münster vom 11. Okt. 1865. S. 1—229 enthalten 150 num. Lieder mit den Melodien und drei Litaneien, dann folgt das Gebetbuch mit verschiedenen Registern. 82 Lieder stammen aus dem Münsterischen Gsb. 1677 (vgl. I. Bd Bibliogr. Nr 458); die übrigen sind meist aus noch älteren oder gleichzeitigen oder wenig jüngeren Liedersammlungen genommen; nur ein sehr kleiner Teil gehört einer späteren Zeit an.

Der Bearbeiter des Gesangbuches ist Bernhard Kalthoff. Die 1. Aufl. erschien im J. 1865. Die von Kalthoff bearbeitete Orgelbegleitung wurde nach seinem Tode herausgegeben, Münster 1866.

740. 1867. Sammlung lateinischer Gesänge zum gottesdienstlichen Gebrauche für katholische höhere Lehranstalten. Zugleich ein Anhang zu dem „Gesang- und Gebetbuch für das Bisthum Münster". Hrsg. von M(ax) Bisping, Lehrer am Gymnasium zu Münster. Mit empfehlender

Gutheissung des Bischofs von Münster. Münster, Theissing'sche Buchh. 1867. 8.

128 S. mit 40 lateinischen Hymnen und Liedern, dann 4 lateinischen Messen, verschiedenen Antiphonen und Litaneien, Vespern, Complet, alles nach dem lateinischen Choral. Die Litaneien haben sehr schöne Melodien, deren Quelle mir unbekannt ist.

741. 1867. Gebete und Gesänge zum häuslichen und öffentlichen Gottesdienste eines katholischen Christen, Von P. Joseph Schneider, Priester der Gesellschaft Jesu. Mit Gutheißung des Hochw. Erzbischöfl. General-Vicariats von Köln. 30. Aufl. Köln, L. Lülsdorff 1867.

XVI, 298 S. mit 26 lateinischen Liedern und Psalmen und 128 deutschen Liedern ohne Melodien. Die Approbation ist datiert: Köln, den 21. Okt. 1863. In diesem Jahre erschien also wohl die 1. Aufl. Das Büchlein bildet einen Auszug aus des Verfassers größerem Gebetbuche „Der katholische Christ".

Bibliothek des Jesuitenkollegs in Valkenburg (Holland).

742. 1867. Gesangbuch für die Mitglieder der Marianischen Congregationen, im Anschluß an das Regel- und Gebetbuch von Jos. Schneider S. J. von Heinrich Boeckeler. Mit Genehmigung der geistl. Obrigkeit. Aachen 1867. 18.

IV, 228 S. Vgl. die 2. Aufl. v. J. 1889.

743. 1867. Alte und neue katholische Gesänge für den öffentlichen Gottesdienst und zur häuslichen Erbauung für die Jugend und für Erwachsene. Mit einem Vorwort vom Prof. Dr. Franz Waldeck. Hrsg. mit Begleitung der Orgel oder des Harmoniums oder des Pianoforte von Johannes Evang. Habert, Stadtpfarr-Organisten in Gmunden. Mit oberhirtl. Genehmigung. Linz, Hermann Danner's Verlag 1867. 8.

VII, 103 S. mit 51 num. Liedern (Texte, Melodien und Orgelbegleitung). Über den einzelnen Nrn sind die Namen der Dichter, der Komponisten und die Gesangbücher angegeben, die als Quelle dienten. Die Sammlung enthält neben einer Anzahl älterer Lieder meistens neuere Texte und Melodien, darunter die folgenden:

Nr 15. „Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all." Chr. von Schmid.
„ 16. „Was ist das doch ein holdes Kind."
„ 19. „Herr, bleib bei uns, denn es will Abend werden." J. E. Veith.
„ 22. „O du liebes Jesuskind, laß dich vielmal grüßen."
„ 29. „Der Mai ist gekommen, der Frühling erblüht." G. Görres.
„ 36. „Einst unser Herr auf Erden war." Matthias Claudius.
„ 37. „Lobt froh den Herrn." Georg Geßner.
„ 41. „Von einem frommen Ordesmann." G. Görres.
„ 42. „Es zieht ein stiller Engel." Karl Spitta.
„ 43. „O Sorge, die mich niederdrückt." Luise Hensel.
„ 47. „Immer muß ich wieder lesen." Luise Hensel.

Die Melodien sind von folgenden Komponisten:

Nr 15 von J. A. P. Schulz; Nr 16, 29, 41 und 47 von J. E. Habert; Nr 37 von H. G. Nägeli.

Dechant Gabler in Waidhofen a. d. Ybbs.

744. 1867. Orgelstimme zu dem vom Bischöflichen Ordinariat Rottenburg zum Gebrauch bei dem öffentlichen Gottesdienst herausgegebenen katholischen Gesangbuch. Schwäb. Gmünd, G. Schmidsche Buchh. 1867. quer 4.

XVI, 368 S.

745. 1868. Cäcilia. Ein Gesangbuch für die Kirche mit Congregationsliedern und Gebeten. Von P. Joseph Mohr S. J. 2. Aufl. Mit bischöfl. Approbation. Paderborn, Junfermann'sche Buchh. (J. C. Pape Wwe.) 1868. 12.

292 S. mit 200 Liedern nebst Melodien. Das Büchlein ist die 2. vollständig umgearbeitete Aufl. der im J. 1862 ohne den Namen des Herausgebers erschienenen „Kirchengesänge". Die meisten Lieder stammen aus dem 18. und 19. Jh.; auch eine Anzahl älterer Lieder ist aufgenommen.

746. 1868. Katholisches Gesangbuch nebst Gebeten. Erfurt, Katholisches Waisenhaus 1868. 8.

VIII, 712 S.

Prof. Dr. Herm. Müller in Paderborn.

747. 1868. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für das Apostolische Vikariat Luxemburg. Vierstimmige Ausg. Luxemburg, V. Bück 1868. 8.

526 S. mit 52 lateinischen und 143 deutschen Liedertexten, alten und neuen. Die Melodien (181 Nrn) sind vierstimmig gesetzt, wiederholen sich aber öfter, weil sie gleichzeitig für gemischten Chor und für Männerstimmen harmonisiert sind. Als Quellen dienten dem Herausgeber die Himmelsharfe (1846) und deren Melodien (1847), sodann die 1862 erschienene Sammlung für die Schuljugend der Stadt Luxemburg, die Sammlung von Schmidts, Düsseldorf 1836, das Trierer Gsb. 1847, das St. Galler Gsb. 1863 und andere Sammlungen.

Pfarrer A. König in Mensdorf bei Roodt (Luxemburg).

748. (1868.) Katholisches Gebet- und Gesangbuch für Kirche und Haus. Wien, Mayer & Co. o. J. 8.

Die bischöfl. Approbation ist aus dem J. 1868. Das höchst interessante Buch enthält auf 608 S. 390 Liedertexte ohne Melodien und war bestimmt für den deutschen Teil der Raaber Diözese. Nur wenige neuere Lieder finden sich darin; die meisten Texte gehören dem alten Kirchenliede an. Ob ein Melodienbuch dazu erschienen ist?

Königl. Bibliothek in Berlin.

749. 1868. Gebet- und Gesangbuch für die studirende Jugend. Von Joseph Gabler, Pfarrer. St. Pölten, in Comm. bei Passy und Sydy 1868. 8.

121 S. mit 9 lateinischen und 44 deutschen Liedertexten nebst 44 Melodien im vierstimmigen Satze. Als Komponisten werden genannt: Joh. Bapt. Benz, Karl Heinr. Graun, Joh. Ev. Habert, Mich. Haydn, W. Neuland und Franz Schubert. Unter den deutschen Liedern findet sich eine kleine Anzahl älterer Texte und Melodien. Eine 2. Aufl. erschien im J. 1878.

Dechant Gabler in Waidhofen a. d. Ybbs.

750. 1868. Cantiones selectae ex vetere psalteriolo R.R. P.P. Soc. Jesu cum modis musicis ed. Petrus Baur, Cantus Magister in Gymnasio Aquisgranensi. Aquisgrani, prostant apud Editorem 1868. 4.

2 Bl., 145 S. mit 132 num. lateinischen Liedern nebst Melodien. In dem lateinischen Vorworte sagt der Herausgeber, er habe die Melodien aus dem Psälterlein der Jesuiten nach der mündlichen Überlieferung aufgezeichnet: »Diu namque editiones, quae continebant melodias, delituerant«. Manche hat er aus dem Munde des alten Gymnasial-Gesanglehres Siberti in Düren aufgezeichnet. Für die Texte erfreute er sich der Hilfe des Archivars Peter Stephan Kaentzeler in Aachen. Weitere Angaben über die Herkunft der Texte und Melodien fehlen. Unter den Melodien finden sich altbekannte neben solchen aus jüngerer

Zeit. In wieweit die Angabe »ex vetere psalteriolo« auf die Melodien zutrifft, steht dahin.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

751. 1868. Geheiligt werde dein Name! Andachtsübungen für katholische Christen, verfasst und zusammengestellt von Ludwig Tiedl. Mit Gutheißung des hochw. (Brünner) bischöfl. Consistoriums. Znaim, Druck von Anton Nawratil 1868.

Die Melodien sind durch Buchstaben wiedergegeben.

Mitteilung des fürsterzbischöfl. Konsistoriums in Olmütz.

752. 1868. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für den gemeinsamen Gottesdienst und die Privatandacht. Hrsg. von Joh. Joseph Xav. Steenaerts, Pfarrer von Nettesheim. 2. verbesserte Aufl. Aachen, Albert Jacobi & Cie. 1868. 8.

1 Bl. mit der Vorrede zur 2. Aufl., woraus zu ersehen ist, daß diese Aufl. maßgebend bleiben soll. Das Buch hat 695 S. mit Gebeten und 288 eingestreuten Liedern mit Ziffernoten. Es ist ein Gegenstück zu dem im J. 1841 erschienenen Gsb. „Die christliche Gemeinde in der Andacht" und enthält alte und neue Lieder in guter Auswahl. Die 1. Aufl. erschien im J. 1866; die späteren unveränderten Auflagen erschienen in Düsseldorf bei L. Schwann. Das zugehörige Melodienbuch vgl. unter dem J. 1870. Erst von der 3. Aufl. an wurden die Melodien vom Textbuche getrennt.

753. 1868. Katholisches Gesang- und Gebetbuch. Eigenthum des Bischöfl. Seminarium Bonifacianum zu Heiligenstadt. Heiligenstadt, F. W. Cordier 1868. 8.

XII, 628 S. Vgl. die Beschreibung der Ausg. v. 1870.

Prof. Dr. Hermann Müller in Paderborn.

754. 1868. Die Hymnen der katholischen Kirche, im Versmaße übersetzt von G. M. Pachtler. 2. Aufl. Mainz, Florian Kupferberg 1868. 12.

VI, 466 S. mit 209 Übersetzungen lateinischer Hymnen in gereimten Versen von Georg Michael Pachtler S. J. Die 1. Aufl. erschien im J. 1853.

755. 1869. Lieder zum Gebrauche beim Gottesdienst. Für die Kirchengemeinde Kamnig-Schützendorf von Isidor Barndt. Kamnig 1869. 8.

Vgl. die Ausg. v. J. 1879.

756. 1869. Servite Domino in laetitia. Katholisches Gesang- und Gebetbuch, zunächst für höhere Lehranstalten. Hrsg. von Peter Baur, Gesanglehrer . . . in Aachen. Aachen 1869. 8.

Vgl. die Beschreibung der 3. Aufl. v. J. 1892.

757. 1869. Geistliche Lieder von Dr. Johann Heinrich Schmedding, Wirkl. Geh. Ober-Regierungs-Rath. (Als Manuscript für seine Angehörigen und Freunde gedr.) Münster, Aschendorff'sche Buchdruckerei 1869. 8.

69 S. mit Übersetzungen alter und jüngerer lateinischer Lieder, Überarbeitungen älterer deutscher Lieder und neuen Dichtungen. Manche von diesen echt kirchlichen Liedern gingen in die Gesangbücher über, z. B. in das Münsterische 1855 und in die späteren Auflagen des Gesangbuches von P. R. Bruns, das zuerst im J. 1738 erschien. Folgende Übersetzungen seien hier genannt:

1. Jesu, dulcis memoria: „Wie süß, wer, Jesu, dein gedenkt! In Friede wird sein Herz versenkt." 4 Str.
2. Stabat mater: „Weinend und in Schmerz verloren Stand, die Gottes Sohn geboren." 10 Str.

3. Dies irae: „Tag des Zorns, der wird erfüllen, Davids Spruch und der Sybillen." 19 Str.
4. Dies irae: „Tag des Zorns! An jenem Tage, Nach heiliger Propheten Sage." 6 Str.

758. 1869. Die Hymnen des Missale und Breviers metrisch übertragen von P(eter) J(oseph) Belke, Pfarrer in Fredeburg. Arnsberg, W. von Schilgen 1869. 8.

XVIII, 149 S. mit 108 Übersetzungen von Hymnen, zum Teil in gereimten Versen. Die 2. Aufl. erschien im J. 1893.

759. 1869. Orgelbegleitung zu den Melodien des Kölnischen Gesangbuches. Bearbeitet und hrsg. von Albert Gereon Stein, Pfarrer zur heiligen Ursula in Köln. 2. verbesserte Aufl. Köln, J. P. Bachem 1869. kl. 4.

VIII, 154 S. Die Vorrede findet man in diesem Bd abgedruckt. 195 Melodien (S. 1—132) stehen bereits in der 1. Aufl. v. J. 1852. Hier folgen S. 133—154 noch 7 Melodien und 3 deutsche Singmessen. Die Melodie unter Nr 163 ist bei Nr 227 nochmals abgedruckt. Sie steht aber nicht, wie Stein angibt, im Psalter Ulenbergs v. J. 1582, sondern erst in der Ausg. v. J. 1613; vgl. II. Bd dieses Werkes Nr 111. Stein hat meistens über den Melodien die Quellen angegeben, denen er sie entnommen hat, oder die Komponisten, von denen sie herrühren sollen; dabei ist ihm mancher Irrtum unterlaufen. „Michael Haydn" ist überall zu streichen. „Pezina" bei Nr 42 ist eine der falschen Angaben aus Hartigs Melodien zum Limburger Gsb. 1838[1]. Auch sonst lassen die Quellenangaben an Zuverlässigkeit viel zu wünschen übrig. Wo keine Quelle angegeben ist, sind die Melodien den in der Vorrede angegebenen Sammlungen entnommen. 27 Melodien stammen aus den kölnischen lateinischen Choralbüchern (Graduale und Antiphonarium), andere sind aus dem Munde des Volkes aufgezeichnet, wieder andere alten oder neueren Gesangbüchern entnommen. Von Stein selbst sind 9 Melodien, 2 sind von Kaspar Aiblinger (Nr 101 und 128). Abbé Georg Vogler ist für Nr 108 nicht nachzuweisen. Die Melodie S. 148 ist von Georg Joseph. Nr 32 ist von Bernhard Jos. Mäurer 1804. Melodien protestantischer Herkunft sind folgende:

Nr 78. „Ihr Christen hoch erfreuet euch." I. Bd Nr 243a.
„ 84. „Komm' heil'ger Geist belebe uns." Die Melodie ist aus Töplers Sammlung 1832 Nr 40, wo Mortimers Choralgesang, Berlin 1821 als Quelle angegeben ist.
„ 163. „Laßt uns Sanct Petrus rufen an." Aus dem französischen Psalter; vgl. II. Bd Nr 111.
S. 151. „Voll Huld gab sich für Sünder." Vgl. Zahn Nr 5404 zu dem Texte „Valet will ich dir geben."
„ 154. „Gib, Herr, uns deinen Segen." Vgl. Zahn Nr 5245 zu dem Texte „Auf, auf mein Herz mit Freuden." Vgl. in diesem Bd Nr 416.

760. 1869. Pfälterlein. Katholisches Gesangbüchlein zumeist älterer Kirchenlieder sammt den gebräuchlicheren neuen mit ihren ursprünglichen Singweisen von H. F. Müller, Priester der Diöcese Fulda. Mit bischöfl. Approbation. Frankfurt a. M., G. J. Hamacher 1869. 12.

239 S. mit 159 num., meist älteren Liedern nebst Melodien. Der Herausgeber Heinrich Fidelis Müller wollte den Gemeinden, in denen noch rationalistische Gesangbücher gebraucht wurden, ein Büchlein mit älteren Liedern an die Hand geben, damit sie durch die Schuljugend die Schönheit der alten Lieder kennen lernten.

[1] Vgl. die Beschreibung seiner Siona 1832.

761. (1870.) Melodien zu dem Kathol. Gebet- und Gesangbuche für den gemeinsamen Gottesdienst und die Privatandacht von J. Steenaerts . . . Unter Mitwirkung des Domchor-Dirigenten Fr. Könen in Köln hrsg. von dem Obigen. Köln und Neuß, L. Schwann'sche Verlagsh. o. J. 8.

90 S. mit 235 Melodien nebst der ersten Textstrophe. Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 98. Die 2. unveränderte Aufl. erschien 1885.

762. 1870. Meßgesänge mit deutschen Texten. Harmonisirt von Franz Witt. Beilage zu den „Fliegenden Blättern für kath. Kirchenmusik" 5. Jahrg. 1870 Nr 11.

2 Bl. in quer Folio mit einer sehr empfehlenswerten deutschen Singmesse, deren Melodien alten Kirchenliedern entnommen sind:

Zum Introitus: „Wir kommen vor dein Angesicht." Text aus dem Mainzer Gsb. von E. X. Turin 1788 Nr 12. Mel. im II. Bd dieses Werkes Nr 246.

Zum Gloria: „Dir, Gott, den Erd' und Himmel preist." Mel. im II. Bd Nr 111.

Zum Credo: „An dich glaub' ich, auf dich hoff' ich." Text von E. X. Turin (Sammlung geistl. Lieder 1778 Nr 141). Mel. im III. Bd Nr 204.

Zur Opferung: „Verschmäh', o Gott das reine, geringe Opfer nicht." Text aus dem Gsb. von E. X. Turin 1788 Nr 23. Mel. im II. Bd Nr 32.

Zum Sanctus: „Singt heilig, heilig, heilig ist der Welterlöser." Mel. im III. Bd Nr 203.

Nach der Wandlung: „Liebreichster Heiland, Jesu Christ." Text nach Turins Gsb. 1788 Nr 267. Mel. im III. Bd Nr 181.

Schlußgesang: „Der du für unsre Sünden Das wahre Opfer bist." Text aus dem Gsb. Mergentheim 1803 S. 76. Mel. im I. Bd Nr 405.

763. 1870. Katholisches Gesang- und Gebetbuch. Eigenthum des Bischöfl. Seminarium Bonifacianum zu Heiligenstadt. Heiligenstadt, Franz W. Cordier 1870. 8.

512 S. mit 407 deutschen und mehreren lateinischen Liedern ohne Melodien. Das Buch greift auf das alte Eichsfeldische Gsb. und damit auf den alten Liederschatz zurück und enthält nur diejenigen neueren Meßgesänge und anderen Lieder des bisher — seit mehr als einem halben Jh. — gebrauchten Mainzer Gesangbuches (v. E. X. Turin), die allgemeine Verbreitung gefunden hatten. Über den Liedern wird für die Melodien auf die Nrn des Hohmeyerschen Choralbuches (1840) verwiesen.

Pfarrer J. F. Becker in Bettmar bei Hildesheim.

764. 1870. Katholische Kirchengesänge zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste auf Gymnasien und Realschulen bearbeitet von Friedrich Rohde, Lehrer am königl. Gymnasium zu Braunsberg (Ostpr.). Mit Oberhirtl. Genehmigung. 2. sehr vermehrte Ausg. Regensburg, Friedrich Pustet 1870. 8.

XV, 423 S. mit 68 lateinischen und 74 deutschen Gesängen im vierstimmigen Satze, darunter deutsche und lateinische Messen, Antiphonen, Vespern, Litaneien usw.

Dr. W. Bremme in Pfaffendorf a. Rhein.

765. 1871. Cantabo. Einige der beliebtesten Kirchen-Lieder aus dem Polnischen nach derselben Melodie (Eine Singstimme) übertragen von Joseph Rehbronn, Pfarrer in Prechlau (Diöcese Culm). Mit Approbation des Hochw. Bischofs von Culm. Dülmen, A. Laumann 1871. 16.

22 S. mit 12 Liedern nebst den Melodien, darunter 7 Übersetzungen aus dem Polnischen.

766. 1871. Pſalmen und Hymnen des Chriſtenthums, metriſch bearbeitet, zugleich ein Veſperbuch. Von Franz Hohmann, Pfarrer in B(atten), Dekanates Hilders bei Fulda. Approbirt v. B. G. V. Paderborn etc. Dülmen, A. Baumann'ſche Verlagsbuchh. Auch im Selbſtverlag des Verfaſſers 1871. 8.

616 S. Ein Auszug daraus „Feiertag-Veſpern" erſchien in Kempten bei J. Köſel 1873 (VIII, 212 S.).

767. 1871. Katholiſche Kirchengeſänge für Gymnaſien und höhere Schulen. Geſammelt und für gemiſchten Chor bearbeitet von Herrmann Wronka, Geſanglehrer am königl. Gymnaſium zu Röſſel. Mit Genehmigung des Hochw. Herrn Biſchofs von Ermland. Leipzig, B. G. Teubner 1871. 8.

VIII, 198 S. mit 66 deutſchen und 49 lateiniſchen Geſängen im vierſtimmigen Satze.

768. 1871. Alte und neue geiſtliche Hymnen und Lieder als Weihnachts- und Neujahrs-Geſchenk für die Marianiſche Congregation 1871. Regensburg, Georg Joſeph Manz 1871. 32.

32 Bl. mit 32 Liedertexten in Karton. Der Herausgeber iſt P. Johann Nepomuk Stöger S. J., von dem 7 Lieder gedichtet ſind. Von den anderen Liedern ſind 8 von Michelitſch, 2 von Zacharias Werner, 1 von P. Friedrich Rinn S. J.; 2 ſind proteſtantiſcher Herkunft (Novalis und Wilhelmine Henſel). Die übrigen ſind Überſetzungen lateiniſcher Lieder und anderen Andachtsbüchern entnommen.

769. 1872. Geſang- und Gebetbuch für die Diöceſe Trier, für vier Singſtimmen und Orgel bearbeitet von Mich. Hermesdorff, Prieſter, Domorganiſt. Hrsg. vom Biſchöfl. General-Vicariat. Stereotyp-Ausg. Trier, Fr. Lintz'ſche Buchh. 1872. 8.

Das Geſangbuch hat II, 560 S. Auf S. 1—343 ſtehen 213 deutſche Kirchenlieder, S. 343—456 folgen 9 deutſche Singmeſſen (Nr 214—294), S. 457—560 lateiniſche Choralgeſänge. Die 1. Aufl. erſchien im J. 1847. Dieſe 2. Ausg. weiſt mannigfache Veränderungen auf in den Texten und zum Teil auch in den Melodien. Die Quellen ſind auch hier bei jedem Liede angegeben.

770. 1872. Katholiſches Geſangbuch für Männerchöre. Eine Auswahl der ſchönſten deutſchen Kirchenlieder alter und neuerer Zeit nebſt dem „Requiem" und einigen andern lateiniſchen Geſängen, dreiſtimmig und vierſtimmig bearbeitet . . . von H(einrich) Vollmar, Diviſionspfarrer in Trier. Mit Approbation des Hochw. Herrn Feldpropſtes Adolf Namszanowski, Biſchofs von Agathopolis i. p. i. Trier, Ed. Grappe 1872. kl. 8.

VIII, 271 S. mit 151 alten und neuen Liedern im drei- oder vierſtimmigen Tonſatze. Die Quelle iſt bei jedem Liede angegeben.
Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 157.

771. 1872. Kirchengeſänge für gleiche Stimmen, zu dem von Th. Linden . . . herausgegebenen Gebet- und Geſangbuch „Alles für Jeſus und Maria" bearbeitet von H(einrich Hubert) Bohlen, Domorganiſt in Aachen. 3. vermehrte und verbeſſerte Aufl. Aachen, Albert Jacobi & Co. 1872. 8.

2 Bl., 287 S. mit 282 num., meiſt zweiſtimmigen Melodien. Mit Nr 181 beginnen die lateiniſchen Geſänge. Die Melodien ſind aus verſchiedenen guten Geſangbüchern der neueren Zeit, wie Bone 1852 und Stein 1852, zuſammengeſtellt. Eine kleine Anzahl von Melodien kommt hier zum erſten Male vor. Die 4. Aufl. (228 S.) erſchien im J. 1881.
Dieſes Melodienbuch findet ſich auch ohne beſonderes Titelblatt ver-

einigt mit dem Gebet- und Gesangbuch von Linden und bildet dann die 2. Abteilung dieses Buches; vgl. unter d. J. 1874.
Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

772. 1873. Cantate. Katholisches Gesang- und Gebetbüchlein von Joseph Mohr. Mit bischöfl. Approbation. Regensburg, Fr. Pustet 1873. 32.
IV, 124 S. Vgl. die Beschreibung der 3. Aufl. v. J. 1876.

773. (1873.) Cäcilia. Katholisches Gebet- und Gesangbuch von Joseph Mohr. Regensburg, Friedrich Pustet. o. J. 8.
Das Buch wurde am 15. August 1873 vom Bischofe Ignatius von Regensburg approbiert, erschien also wohl in diesem Jahre in 1. Aufl. Im folgenden Jahre 1874 erschien bereits die 5. vermehrte und verbesserte Aufl. Vgl. die vierstimmige Ausg. dieses Buches unter dem Titel „Jubilate Deo" v. J. 1877.

774. (1873.) Fünfzehn schöne Lieder zur göttlichen Gnadenmutter Maria von Altötting. Altötting, J. Lutzenberger. o. J. 16.
15 Lieder ohne Melodien, darunter:
1. Auf Christen! unverdrossen
Ergreift den Wanderstab. 7 Str.
2. Sei gegrüßt viel tausendmal, o Königin! 24 Str.
3. Nun ziehen wir getrost von hinnen. 6 Str.
Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München.

775. 1873. Auswahl der vorzüglichsten geistlichen Gesänge für katholische Schulen und Kirchen, darunter die Gesänge des Normal-Lehrplans für Elsaß-Lothringen. Straßburg und Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagsh. 1873.
Die Auswahl enthält 82 deutsche Lieder, einige Segen-Gesänge und die Vesperpsalmen lateinisch und deutsch. 35 Nrn aus dieser Auswahl bilden:

776. 1873. Die geistlichen Gesänge des Normal-Lehrplans für die katholischen Schulen in Elsaß-Lothringen. Straßburg und Freiburg, Herder'sche Verlagsh. 1873.
Die 6. Aufl. erschien 1888. Vgl. Joh. Müller, das Straßburger Diöcesangesangbuch, Colmar 1891 S. 19.

777. 1873. Geistlicher Liederschatz. Eine Sammlung der schönsten katholischen Volksgesänge für alle Festzeiten und Andachten des Jahres. Hrsg. von einem Priester des Bisthums Straßburg. Rixheim, A. Sutter 1873. 12.
187 S. mit 109 Liedern nebst den Melodien.
Vikar Joh. Müller in Düttlenheim (Elsaß).

778. 1874. Gesänge und Gebete zum gottesdienstlichen Gebrauche katholischer Schüler höherer Lehranstalten. Hrsg. von C(arl) Gerbracht, Gesanglehrer, und Dr. C(onrad) H(einrich) Ferrier, Religionslehrer an der Realschule I. Ordnung zu Köln. Mit Genehmigung der hochw. geistl. Obrigkeit. Köln, M. DuMont-Schauberg'sche Buchh. 1874. 8.
VIII, 143 S. S. 1—86 stehen 98 deutsche und lateinische Lieder mit Melodien aus neuerer und alter Zeit. Das Büchlein war bestimmt, die „katholischen Gesänge von Draf" (vgl. Bibliogr. Nr 687), die vergriffen waren, zu ersetzen.
Königl. Bibliothek in Berlin.

779. 1874. Choräle und Lieder für den öffentlichen Gottesdienst an Realschulen und Gymnasien. Bearbeitet von Josef Krolop. Wien und Troppau, Buchholz & Diebel 1874. 8.

VI, 112 S. mit 93 Melodien, entweder einstimmig mit Orgelbegleitung oder vierstimmig für gemischten Chor. Sie sind zumeist aus jüngerer Zeit, und manche wiederholen sich. S. 21 steht über dem Liede „Betracht' o Mensch die Traurigkeit" Ludwig Spohr als Komponist verzeichnet. S. 63 findet sich die deutsche Singmesse von Franz Schubert. Ein Teil der Melodien ist mit Quellenangabe versehen. Viele andere finde ich in dem Gsb. Leipzig 1838.

780. 1874. Sursum corda! Katholisches Gesang- und Gebetbuch für die Diöcese Paderborn. Mit Bischöfl. Approbation. Paderborn, Junfermann'sche Buchh. 1874. 12.

XXI, 560 S. Vgl. die Beschreibung der Ausg. v. J. 1889. Die Melodien in Natorpscher Ziffern-Notation (127 S. kl. 8) erschienen gleichzeitig. Die Junfermannsche Verlagshandlung schrieb mir unter dem 18. Febr. 1897 über das Buch folgendes: „Die Bearbeitung des Gesangbuches wurde von uns dem vor einigen Jahren verstorbenen Dechanten Franz Joseph Kleinschmidt in Warburg und dem Kaplan Ferdinand Wacker in Wünnenberg, jetzt Dechant daselbst, anvertraut. Die Melodien dazu wurden von diesen Herren unter Zuziehung des verstorbenen Seminar-Musiklehrers Wilh. Schrage in Büren, der auch das Choralbuch herausgegeben hat, festgestellt. Von dem Gesangbuche ist gegenwärtig die 98. Aufl. unter der Presse. Jede Aufl. ist 10 000 Exemplare stark. Dieses Gesangbuch hat alle anderen in der Diözese Paderborn verdrängt, obgleich der Gebrauch desselben von der geistlichen Behörde nicht vorgeschrieben war. Nur das zu Paderborn gehörende Eichsfeld hat noch ein eigenes Gesangbuch."

Das im J. 1877 erschienene einstimmige Choralbuch zu diesem Gsb. mit Vor- und Nachspielen von Wilhelm Schrage (Paderborn, Junfermann'sche Buchh. quer Folio) zählt 281 S. mit 387 Nrn. Da aber die Melodien ohne jegliche Andeutung der Texte abgedruckt sind; so war das Buch für mich kaum zu benutzen. Ich zog es daher vor, das Choralbuch von Sahlmen zu gebrauchen, dessen Beschreibung man unter dem J. 1881 findet.

781. 1874. Alles für Jesus und Maria! Gebete und Gesänge zunächst für weibliche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten, hrsg. von Th(eophil) Linden, Pfarrer an St. Martin in Köln, ehemaligem Religionslehrer an St. Leonard in Aachen. 3. verbesserte und vermehrte Aufl. Mit Approbation der hochw. Erzdiöcesanbehörde zu Cöln. Aachen, Albert Jacobi & Co. 1874. 8.

XII, 310 S. mit Gebeten und Liedern. Die 1. Aufl. erschien im J. 1861, die 4. Aufl. 1885.

Das zugehörige Melodienbuch vgl. unter dem J. 1872.

782. 1874. Andacht zur Verehrung des heiligsten Herzens Jesu mit fünf Liedern. Mit Erzbischöfl. Approbation. Köln, J. P. Bachem 1874. 12.

24 S. Das Büchlein enthält 5 Herz-Jesu-Lieder mit Melodien. Zum ersten Male finde ich hier die Melodie zu dem Liede „Dem Herzen Jesu singe", die unter Nr 173 in diesen Bd aufgenommen ist.

Bibliothek des Erzbischöfl. Priesterseminars in Köln.

783. 1876. Melodien zum Gesangbuche von Rudolf Deutgen, hrsg. von Carl Klein, Musikdirector in Osnabrück. Münster i. W., Nasse'sche Verlagsh. 1876. 12.

145 S. mit 149 Melodien nebst erster Textstrophe. S. 113—145 stehen Melodien zu lateinischen Gesängen. Über die Quellen, denen die Lieder entnommen sind, wird nichts bemerkt. Ein Teil stammt aus den „Neuen Melodien" zu Deutgens Gsb. vom Kapellmeister N. Hemmis 1781, ein anderer Teil aus Verspoells Gsb. 1810 und dem Anhange

dazu 1850; sodann wurden noch benutzt die Melodien zu Herolds Gsb. 1808, zu Bones Cantate 1852, Steins Gsb. 1852 (1869) u. a. Eine Anzahl von Melodien ist alt; dazu gehören auch vielfach die Melodien protestantischer Herkunft. Soviel ich habe feststellen können, sind folgende Nrn dem protestantischen Kirchengesange entnommen: Nr 17, 23, 32, 34 (Zahn Nr 6779a), 35 (Zahn Nr 1411), 44, 52 (Zahn Nr 1352), 53 (Zahn Nr 2544), 54, 64 (Zahn Nr 394), 76 (Zahn Nr 5820), 87 (I. Bd dieses Werkes Nr 284), 132 (Zahn Nr 376), 149 (II. Bd Nr 258a), 154, 156 (Zahn Nr 935), 165 (III. Bd Nr 335). Die Nrn ohne Belege kann man mit ihren Textanfängen in den Registern dieses Werkes nachschlagen.

Das Textbuch dazu erschien im J. 1875. Wie ich aus den ersten Strophen unter den Melodien ersehe, sind die Lieder Deutgens fast alle umgearbeitet worden. In den „Fliegenden Blättern für kath. Kirchenmusik" 1877 S. 9 ff. wird die Orgelbegleitung wie die Textbearbeitung einer scharfen Kritik unterzogen.

784. 1876. Melodien zum Limburger Diöcesan-Gesangbuch. In Noten hrsg. von J. Eiffler, Dombicar. Limburg a. d. Lahn, Heinrich A. Herz 1876. 8.

174 S. mit 334 num. Melodien nebst der ersten Textstrophe. Nr 1 bis 302 sind deutsche Lieder, die übrigen lateinische Gesänge. Die Sammlung enthält sowohl alte, als neue Lieder. Für die alten Lieder wurden Meisters Werk „Das katholische deutsche Kirchenlied" 1862 und Homeyers Choralbuch 1840 benutzt. Die übrigen Quellen sind in der Vorrede zum Textbuche angegeben. Zu den deutschen Hochämtern gehört auch das Choralrequiem mit deutschem Texte.

Eine Orgelbegleitung zu diesem Buche erschien im J. 1876 in demselben Verlage (199 S. quer Folio), hrsg. von Karl Severin Meister, Seminarlehrer in Montabaur.

Das zugehörige Textbuch (5. Aufl.) vgl. unter dem J. 1880.

785. 1876. Katholisches Gesangbuch nach vorgeschriebenen Melodien mit einem Gebetbuche. Zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienst in der Diöcese Paderborn. 13. Aufl. Mit Genehmigung des hochw. Bischofs Conradus. Paderborn, Junfermann'sche Buchh. (J. C. Pape Wwe.) 1876. 12.

448 S. mit 280 num. Liedertexten und einer Anzahl von nicht num. in dem Gebetbuche. Letzte Aufl. des Tillmannschen Gesangbuches v. J. 1796.

786. 1876. Gelobt sei Jesus Christus! 25 Lieder mit Kompositionen von Julie von Massow. 1876.

Von der Verfasserin in der Vorrede zur „Zweiten Liedermappe" vom J. 1894 erwähnt und als längst vergriffen bezeichnet. Bibliographisch nicht zu ermitteln.

787. 1876. Cantate. Katholisches Gesang- und Gebetbüchlein. Von Joseph Mohr. 3. verbesserte und vermehrte Aufl. Mit bischöfl. Approbation. Regensburg, New-York und Cincinnati, Friedrich Pustet 1876. 32.

160 S. Die 1. Aufl. erschien im J. 1873. Das Büchlein enthält 77 num. zweistimmige alte und neue Melodien mit vollständigen Texten und gelangte bei dem billigen Preise (25 Pfg. gebunden) zu weiter Verbreitung.

Die späteren Aufl. wurden bedeutend vermehrt und erweitert. Die mir vorliegende 12. verbesserte Aufl. vom J. 1880 hat 320 S. und enthält 104 Lieder. Die 15. Aufl. ebenfalls vom J. 1880 ist unverändert. Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 150.

788. 1877. Jubilate Deo! Lieder für den katholischen Gottesdienst, größtentheils aus alten katholischen Gesangbüchern gesammelt und für gemischten Chor bearbeitet, nebst einem Auszuge aus

den officiellen Choralbüchern für Hochamt, Vesper und Complet und einer Sammlung von Gebeten. Von Joseph Mohr. Mit bischöfl. Approbation. Regensburg, Friedrich Pustet 1877. 8.

XII, 680 S. Das Buch bildet die vierstimmige Ausg. des im J. 1873 erschienenen Gesangbuches „Cäcilia" von demselben Verfasser. Es kann sowohl von einem gemischten Chor, als auch vom Organisten zur Begleitung des Volksgesanges benutzt werden. Der Inhalt ist sehr reichhaltig. Es finden sich hier deutsche und lateinische Lieder für das ganze Kirchenjahr, ferner Lieder von der Gottesmutter und den Heiligen, 5 deutsche Singmessen, 4 lateinische Choralmessen, lateinische Vespern, die Complet usw. Am Schlusse stehen Gebete.

22 Melodien sind von Mohr komponiert. Zu den deutschen Texten allein finden sich 188 Melodien, von denen 7 doppelt abgedruckt sind. Die Quellen für die Melodien sind über den Liedern angegeben. Die Texte und Melodien protestantischer Herkunft, die das Buch enthält, kamen bereits in früheren katholischen Gesangbüchern vor. Neu ist hier die Melodie des protest. Liedes „In dem Leben hier auf Erden" (D. Böhme) von Johann Crüger (Praxis pietatis 1653 Nr 325), die Mohr einem Text von Bone zugeteilt hat „Herr, wer kennet deine Wege". Vgl. Zahn Nr 3626.

Das Lied Nr 24 „Ich danke dir von Herzen, O Jesus bester Freund" ist die 8.—10. Str. des Liedes „O Haupt voll Blut und Wunden" von P. Gerhardt, zu denen Mohr eine Schlußstrophe hinzugefügt hat.

Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 355.

789. 1877. Laudate Dominum. Katholisches Gebet- und Gesangbuch, zunächst für höhere Lehranstalten. Nach der 3. Aufl. des Gebet- und Gesangbuches „Heil im Glauben" neu hrsg. von Peter Joseph Peltzer, Doctor der Theologie und Religionslehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Köln, und Michael Toepler, Königl. Musik-Director und Seminarlehrer in Brühl. 2. Aufl. Mit Genehmigung des Hochw. Erzbischöfl. General-Vicariats. Köln, M. DuMont-Schauberg'sche Buchh. 1877. 8.

XVII, 247 S. Vorwort S. I—VI, dann folgt S. VII—XVII ein Inhalts-Verzeichnis und darauf ein Register der Gesänge mit Angabe der Quellen, denen die Melodien entnommen sind. Sehr praktisch ist die Tabelle „Verwendung der Gesänge bei der h. Messe." Das Gebetbuch umfaßt die S. 1—135. Die Lieder (Melodien und Texte) folgen S. 136—247, im ganzen 149 Nrn, von denen 115 auf deutsche Texte entfallen. In den Melodien finden sich hier und da Druckfehler, wie eine Vergleichung mit den früheren Arbeiten Töplers zeigt.

Die 1. Aufl. erschien im J. 1867 im gleichen Verlag (XVII, 246 S.). Die 8. Aufl. des Gesangbuches „Heil im Glauben", nach der das vorliegende Buch bearbeitet ist, erschien im J. 1857.

790. 1878. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für das Bisthum Ermland. Braunsberg, Ermländische Zeitungs- und Verlagsdruckerei (J. C. Pohl) 1878. 8.

VIII, 404 S. Das Vorwort bringt den Erlaß des Bischofs Philippus Krementz vom 19. März 1878. Das Buch enthält 353 Nrn von Gesängen mit Melodien. Davon fallen Nr 1—294 auf deutsche, Nr 295—353 auf lateinische Texte. Es sollte an die Stelle des seit dem J. 1855 in Gebrauch gewesenen Gesangbuches treten. Der Inhalt ist folgender: Gesänge 1. auf die h. Zeiten und Feste des Herrn (Nr 1—128); 2. zur Verehrung der Heiligen (Nr 129—175); 3. zum Gedächtnisse der Verstorbenen (Nr 176—182); 4. zur Predigt, zur h. Messe und zu den Vespern (Nr 183—247); hier stehen deutsche Singmessen für alle Feste und Zeiten des Kirchenjahres sowie für die Abgestorbenen, ebenso deutsche Vespern; 5. Gesänge verschiedenen Inhalts (Nr 248—268); 7. Lieder

bei besondern Veranlassungen (Nr 269—291); 8. Litaneien (Nr 292—294). Die lateinischen Gesänge enthalten unter andern eine Choralmesse von Joh. Bapt. Benz, die Missa de beata Maria Virgine, eine dritte von Franz Commer und das Choral-Requiem, dann Vespern und Litaneien. Das Buch ist bearbeitet auf Grund der älteren Ermländischen Gesangbücher aus den J. 1639, 1773 und 1855, der Text vom Domkapitular Dr. Ludwig Hoppe, die Melodien vom Musikdirektor Franz Commer in Berlin. Außer den genannten Quellen wurde auch eine Anzahl anderer Gesangbücher benutzt, die im Pastoralblatte für die Diöcese Ermland 12. Jahrg. 1880 S. 29 zusammengestellt sind; hier finden sich auch geschichtliche und kritische Erläuterungen zu allen Liedern dieses Gesangbuches, aus denen hervorgeht, daß Heinrich Bone eine Anzahl Texte für das Buch neu gedichtet hat. Von Johann Baptist Berger (Gedeon von der Heide) rühren 2 Texte her: Nr 113 „Seht Christen, dieses Engelbrod" und Nr 159 „Unter Deinen Schutz wir flieh'n" (Sub tuum praesidium); vgl. dessen Gedichte, Schaffhausen 1857 S. 131 u. 138. Stark ein Drittel der Melodien wurde von Franz Commer komponiert, der auch eine Orgelbegleitung zu diesem Gsb. herausgab.

791. 1878. Volks-Andachten. Ein Gebet- und Gesangbuch für katholische Christen. 7. Aufl. Kempten, Jos. Kösel'sche Buchh. 1878. 12.

VIII, 467 S. mit Gebeten und neueren Liedern nebst Melodien. Diese bedeutend vermehrte Aufl. (vgl. 1848) ist hrsg. von Joseph Eichberger, Pfarrer in Bertoldshofen und Bernhard Mettenleiter, Chordirektor und Diözesan-Präses des Cäcilien-Vereins in Kempten. Die Melodien stammen zum größten Teil aus dem Melodienbüchlein zum Gsb. »Laudate« Augsburg 1859. Außer deutschen Singmessen und Liedern enthält das Buch auch liturgische Volksgesänge: lateinische Messen, Hymnen, Antiphonen, Psalmen und Cantica. Die 8. Aufl. erschien im J. 1884.

792. 1878. Sammlung katholischer Kirchenlieder mit einem Anhange der wichtigsten Gebete. Veranstaltet und hrsg. von P. Othmar Berger O. S. B. in Admont. Mit Genehmigung des fürstbischöfl. Ordinariates in Graz. Im Selbstverlage des Herausgebers 1878. 8.

114 S. und 1 Bl. mit Druckfehler-Verbesserungen. Das Büchlein enthält 60 num. Lieder mit ein-, zwei- oder dreistimmigen Melodien, darunter eine kleine Anzahl alter Lieder. Von Komponisten werden genannt: Karl Greith, Joh. Schweitzer, Robert Musiol und P. Franz Xaver Weninger. Die 16. bis 20. Aufl. dieser Sammlung (67 Lieder enthaltend) erschien in Linz in der F. J. Ebenhöch'schen Buchh. (H. Korb) 1897.

793. 1878. Katholisches Choralbuch oder vierstimmige Orgelbegleitung zu dem deutschen Diöcesan-Gesangbuche für das Bisthum Culm, bearbeitet von Theodor Kewitsch. Schlochau W. Pr., Julius Hemmel 1878. 4.

VIII, 203 S. und 1 S. Verbesserungen. Das Buch enthält die Melodien im vierstimmigen Orgelsatze zu den 588 Nrn des Textbuches und einen Anhang mit lateinischen Responsorien, 5 Hymnen und dem Psalm Miserere. Da zu manchen Liedern 2 bis 3 Melodien gegeben werden und bei anderen auf frühere Nrn verwiesen wird, so enthält das Buch nach meiner Zählung 496 Melodien. Davon entfallen 37 auf lateinische Choralgesänge. Die Quellen dieses Choralbuches sind die Melodienbücher zu den in der folgenden Nr genannten Gesangbüchern. Die Melodien protestantischer Herkunft, die das Buch enthält, kommen bereits in früheren katholischen Gesangbüchern vor. Einige Melodien, die aus dem polnischen Kirchengesange stammen, sind in diesen Band aufgenommen. Eine neue Aufl. erschien im J. 1902.

Lic. A. Lüdke, Propst in Fraustadt (Posen).

Gehört zu dem folgenden:

794. 1879. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für die Diöcese Culm. Hrsg. im Auftrage der Bischöfl. Behörde. Schlochau W. Pr., Julius Hemmel 1879. 8.

XIX, 313 S. mit 588 num., meist neueren Liedertexten ohne Melodien. Die Texte der zahlreichen deutschen Singmessen und Vespern auf die kirchlichen Zeiten und Feste sind dabei einzeln gezählt worden. Über die Quellen der Texte und Melodien wird weder im Gsb. noch in dem dazu gehörenden Choralbuche etwas gesagt. Der größte Teil stammt aus den Gesangbüchern der rationalistischen Zeit, namentlich aus den Gesangbüchern von Ignaz Franz 1766, 1778 und (Sagan) 1806, aus dem Münchener Gsb. 1810, dem Konstanzer 1812, aus den Gesangbüchern von Verspoell 1810, Hahn 1821, Bleske 1828; dann wurden benutzt die Gesangbücher Oppeln 1827/29, Liegnitz 1828, Trier 1847. Von neueren Gesangbüchern dienten dem Herausgeber das von Brosig 1861, St. Gallen 1863, Mohrs Jubilate 1873. Mit seinen Quellen hat das Buch eine große Anzahl Texte protestantischer Herkunft gemein. Die alten katholischen Lieder sind meistens aus Bones Cantate 1847 und Steins Gsb. 1852 genommen.

Im amtlichen Kirchenblatte für die Diözese Culm wurden diese beiden Bücher durch einen Erlaß des Bischöfl. Ordinariates vom 19. März 1880 empfohlen.

795. 1879. Lieder zum Gebrauche beim Gottesdienst. Mit Vorbehalt hochamtlicher Genehmigung. Neisse, Druck von F. Bär 1879. 8.

79 S. mit 66 Liedertexten ohne Melodien. Das Büchlein ist ein Abdruck der im J. 1869 unter dem gleichen Titel erschienenen Lieder, die der Pfarrer und Dichter Isidor Barndt in Kamnig herausgab. Ob unter den Liedern, die, abgesehen von einer Anzahl älterer Texte, meist aus neuerer Zeit stammen, sich auch solche vom Herausgeber befinden, vermag ich nicht zu entscheiden. Vielleicht ist das Lied zur h. Jungfrau „Sternlein schimmern viel am Himmel" und das Marienlied „Du schönstes Morgenroth" von ihm, obwohl dieses letzte einem alten Liede nachgedichtet zu sein scheint. Das Lied „Steig' auf vor meinen Thränen, Maria, Meeresstern!" ist aus Diepenbrocks Blumenstrauß, Sulzbach 1829 S. 315 von einem ungenannten Dichter.

Pfarrbibliothek in Kamnig.

796. 1879. Gesänge zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste im Bisthume Passau. Zwei Heftchen. Passau 1879.

Das 1. Heftchen enthält die in der Diözese Passau bekannten und beliebten Lieder sowie einige aus den benachbarten Diözesen, das 2. Heftchen deutsche Meßgesänge für die Schule. Die Sammlung erschien auf Veranlassung des Bischofs Joseph Franz von Weckert.

Mitteilung des bischöfl. Ordinariates in Passau.

797. 1880. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für die Angehörigen des Bisthums Limburg. Im Auftrage des Hochw. Herrn Peter Joseph, Bischofs von Limburg, hrsg. von Julius Eiffler, Domvikar. (5. Aufl.) Limburg a. d. Lahn, Heinrich A. Herz 1880. kl. 8.

XII, 731 S. Das Vorwort ist weder datiert noch unterzeichnet, hat aber trotzdem einen amtlichen Charakter. S. 1—432 stehen 495 num. Gesänge, dann folgt das Gebetbuch. Das alphab. Liederregister am Schlusse bringt 372 Anfänge von alten und neuen Liedern, darunter 56 lateinische, aus den in der Vorrede angegebenen Quellen. Die Texte protestantischer Herkunft kommen bereits in früheren katholischen Gesangbüchern vor und können in den Registern dieses Werkes nachgeschlagen werden. Im J. 1900 erschien die 22. Aufl. Das Melodienbuch vgl. unter dem J. 1876.

798. 1880. Vollständiges katholisches Gesang- und Gebetbuch mit einem Anhange älterer verbesserter und neuer katholischer

Kirchenlieder. Mit hoher Bischöfl. Genehmigung. Hildesheim, J. Kornacker 1880. 12.

Mein am Schlusse unvollständiges Exemplar hat 528 S. und enthält 289 + 826 num. Liedertexte ohne Melodien. Der 1. Teil ist dem Gsb. von R. Deutgen 1781 entnommen. Der Anhang, der mit S. 281 beginnt, enthält bekannte neue und viele ältere Kirchenlieder.

799. 1880. Orate et cantate! Katholisches Gebet- und Gesangbuch für den gemeinsamen Gottesdienst und die Privaterbauung. Hrsg. von einem katholischen Pfarrer. Mit Approbation des hochw. Capitels-Vicariats Freiburg. Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagsh. 1880. 12.

XVI, 533 + IV, 159 S. Das Buch besteht aus zwei Teilen, die beide auch mit besonderem Titel erschienen: Das Gebetbuch mit dem Titel „Orate! Katholisches Gebetbuch", das Gesangbuch mit dem Titel „Cantate! Katholisches Gesangbuch".

Dazu gehört:

800. 1880. Melodienbüchlein zu dem Gebet- und Gesangbuche Orate et Cantate. Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagsh. 1880. 12.

IV, 104 S. Das Buch knüpft an die alte Tradition wieder an. Es enthält 200 Lieder mit den Melodien. Der Herausgeber der Büchlein ist Johann Joseph Xaver Steenaerts, Pfarrer zu Nettesheim (Erzdiöz. Köln).

Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 541.

801. 1880. Katholische Kirchengesänge gesammelt von A. Heyberger, Organist an der St. Stephanus-Kirche zu Mülhausen und Jos. Gloess, Gesang-Lehrer an den Primär-Schulen daselbst. Rixheim, Buchdruckerei von A. Sutter 1880. 12.

XII, 144 S. mit 89 deutschen und lateinischen Gesängen (zum Teil zweistimmig), mit Melodien von J. Heyberger, A. Heyberger und Jos. Gloeß.

Vikar Joh. Müller in Düttlenheim (Elsaß).

802. 1880. Melodien zu dem Gesang- und Gebetbuche für die Erzdiöcese Köln. Köln, J. P. Bachem 1880. kl. 8.

146 S. mit 268 Melodien und einem Anhang »Responsoria in Missa«. Vgl. die Beschreibung der 6. Aufl. v. J. 1900.

803. 1881. Orgelbuch zum Gesangbuche für die österreichische Kirchenprovinz. Bearbeitet von Johannes Ev. Habert. Op. 33. Mit Genehmigung des Hochw. Fürsterzbischöfl. Ordinariates von Wien und der Hochw. Bischöfl. Ordinariate St. Pölten und Linz. Hrsg. vom oberösterreichischen Diöcesan-Cäcilienvereine. Linz, Selbstverlag des oberösterreich. Diözesan-Cäcilienvereines 1881. Folio.

IV, 117 S. mit 120 + 3 num. Liedern im vierstimmigen Orgelsatze. Die Texte sind meistens ganz mit abgedruckt. Eine ausführliche Beschreibung dieses Gesangbuches nebst Angabe der Quellen für die Texte und Melodien findet sich bei Jos. Gabler, Die Tonkunst in der Kirche, Linz 1883 S. 351—421. Das Buch hat mit einem Drittel seiner Lieder den Anschluß an das alte Kirchenlied wieder gefunden. Die 2. Aufl. erschien im J. 1897.

804. 1881. Choral-Melodien zum Eichsfeldischen Gesangbuche, Magnificat (Katholischer Kirchenliederschatz), Pange Lingua (Kern katholischer Kirchenlieder) und zu Bone's Cantate, aus J. J. A. Homeyer's Choralbuche und Altargesängen für Schulen

ausgezogen und mit unterlegten Texten in alphabetischer Folge hrsg. von Theodor Tilike, bischöfl. Commissariats-Assessor a. D. zu Heiligenstadt. Langensalza, Hermann Beyer 1871. 8.

S. 1—191 stehen 511 num. Melodien mit der ersten Textstrophe: S. 193—232 folgen 109 Gesänge aus dem lateinischen Choral. Das Buch bietet eine gute Sammlung alter und neuer Melodien.

805. 1881. Choralbuch zum Katholischen Gesang- und Gebetbuche Sursum corda, für vier Singstimmen und Orgel bearbeitet von Wilhelm Sahlmen, Pfarrer ... Paderborn, Ferdinand Schöningh 1881. 4.

In den Vorbemerkungen sagt der Herausgeber, daß er nur für die harmonische Bearbeitung, nicht aber für den Wert, die Fassung und Verwendung der Melodien die Verantwortlichkeit übernehme.

II, 256 S. + 7 S. mit dem alphab. Verzeichnisse der Lieder, in dem auch die Quellen für die Melodien angegeben werden. Das Buch enthält außer dem lateinischen Choralrequiem 22 deutsche Singmessen, die während des vom Priester lateinisch gesungenen Hochamtes Verwendung finden sollen. Sämtliche lateinische Präfationen sind, mit Orgelbegleitung versehen, in die deutschen Singmessen eingeschoben. Die Vesperpsalmentöne haben in dem einfachen Melodienbüchlein nur deutsche Texte. Sahlmen hat die lateinischen Texte hinzugefügt. Außer den Meß-Liedern enthält das Buch auch Kirchenlieder für die kirchlichen Zeiten und Feste, Litaneien usw., im ganzen 387 Nrn, die sich dem Textbuche anpassen. Nach meiner Zählung stehen in dem Buche 283 alte und neuere Melodien zu deutschen Liedern und lateinischen Gesängen. Von diesen sind 18 doppelt abgedruckt; dazu kommen noch 16 Melodien zu anderen lateinischen Gesängen und 8 Litaneien. Die Melodien protestantischer Herkunft, die das Buch enthält, wurden früher schon genannt und können in den Registern dieses Werkes nachgeschlagen werden.

806. 1881. Liedersammlung für den öffentlichen Gottesdienst. 3. Aufl. Prag 1881. 8.

Angeführt in Kayser's Bücherlexikon.

807. 1881. Der Heilige Gesang. Eine Sammlung alter beliebter Kirchenlieder mit schönen Melodien. Zusammengestellt von Ludwig Kruse in Erwitte. Paderborn, Schoeningh'sche Buch- und Kunsth. (J. Esser) 1881. 12.

76 S. mit 64 Liedern nebst Melodien. Die Lieder sind nur zum Teil alt; zum Teil sind sie aus der Tochter Sion 1741 und dem Landshuter Gsb. 1777. Die alten wie die neueren Melodien sind wahrscheinlich nach dem Volksmunde aufgezeichnet worden und daher zum Teil sehr verschnörkelt. S. 8—18 stehen Wiegenliedermelodien ohne Texte mit Begleitung.

Bibliothek des Altertumsvereins in Paderborn.

808. (1881.) Lasset uns beten! Katholisches Gesang- und Gebetbuch von Joseph Mohr. Mit oberhirtl. Approbation. Regensburg, Friedrich Pustet. o. J. 12.

Die Approbation ist vom 24. April 1881.

VIII, 664 S. mit 168 deutschen und 36 lateinischen Liedern nebst Melodien. Die deutschen Lieder stehen mit Ausnahme von 45 Nrn bereits in des Herausgebers Gesangbüchern „Cäcilia" 1873 und „Jubilate Deo" 1877.

Protestantischen Ursprunges sind die Melodien Nr 26, 30, 456 und 459, sowie die Texte Nr 298a (Ihr Christen), 328 (1. Str.), 331, 332, 343. Die Melodie Nr 372 ist eine alte Volksweise[1]. Näheres findet

[1] Die Nrn sind zitiert nach der 3. unveränderten Aufl. Regensburg o. J.

man durch Nachschlagen der Texte der genannten Nrn in den Registern dieses Werkes. Die neuen Bamberger, Würzburger, Salzburger und Speierer Diözesangesangbücher sind mit diesem Buche identisch.
Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 606.

809. 1881. Wallfahrtsbüchlein für die Wallfahrten zu Ehren des kostbaren Blutes, des heiligen Kreuzes, eines (einer) Heiligen, besonders der lieben Mutter Gottes. Hrsg. von Joh. Joseph Xav. Steenaerts, Pfarrer von Nettesheim ... Mit kirchl. Genehmigung. Paderborn, Bonifacius-Druckerei (J. W. Schröder) 1881. 12.
303 S. mit 56 Wallfahrtsliedern nebst den Melodien in Ziffernoten.

810. 1881. Katholisches Gesangbüchlein oder Sammlung alter und neuer Kirchenlieder und einem Anhang von Gebeten und Bruderschaften. 9. verbesserte Aufl. Mit oberhirtl. Approbation. Aschaffenburg, J. Wilh. Schippner 1881. 8.
510 S. Das Gesangbuch enthält auf 246 S. 186 alte und neuere Liedertexte ohne Melodien.

811. 1882. Katholische Gesänge zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste. 5. Aufl. Böhmisch-Leipa 1882. 12.
Die 8. Aufl. erschien ebend. 1886.
Angeführt in Kayfers Bücherlexikon.

812. 1882. Der heilige Gesang bei dem katholischen Gottesdienste, mit einer Sammlung von Gebeten. Mit obrigkeitl. Bewilligung. 17. verbesserte und vermehrte Aufl. Steinamanger, Heinrich Seiler 1882. 8.
XVI, 439 S. S. 1—248 stehen 156 Liedertexte, darunter eine ziemliche Anzahl protestantischer Herkunft, die schon in früheren Gesangbüchern vorkommen. Der Herausgeber ist Franz Dirnbeck, Pfarrer in Ober-Kohlstätten (Ungarn).

813. (1882.) Katholisches Gesangbuch für Pfarrgemeinden. Von Hermann Schaffer, Stadtpfarrer in Ratibor, Geistlichem Rat ꝛc. Mit hoher Fürstbischöfl. Genehmigung. 2. vermehrte Aufl. Breslau, Franz Goerlich (1882). 16.
XV, 230 S. mit 195 num. Liedertexten. Für die Melodien wird hingewiesen auf die Sammlungen von Moritz Brosig, Bernh. Kothe und Karl Deutschmann. Die 1. Aufl. dieses Büchleins, das sich auf die Gesangbücher von Matthias Kretek (1830) und Hermann Hauptstock (1850) stützt und das viele Lieder protestantischer Herkunft enthält, erschien im J. 1878. Die folgenden Aufl. blieben unverändert; die 3. Aufl. erschien 1887, die 5. Aufl. 1897, die 6. Aufl. 1903.

814. 1882. Katholische Gesänge für die öffentliche und häusliche Andacht, zunächst für die Kirchgemeinden zu Bautzen und Schirgiswalde. Mit einem Anhange einiger Gebete. Bautzen, gedr. bei L. A. Donnerhak 1882. kl. 8.
190 + 5 S. mit 118 num. neueren Liedern ohne Melodien, die zum Teil dem Leitmeritzer Gsb. von Stephan Vater 1844 entnommen sind. Das letzte Lied ist Sachsens Volks-Hymne „Den König segne Gott".
Bibliothek des kath. geistlichen Konsistoriums in Dresden.

815. 1883. Gesangbuch zum Gebrauche der Zöglinge vom heiligsten Herzen Jesu. A. M. S. C. G. 2. umgearb. Aufl. Selbstverlag. Regensburg, Druck von Friedrich Pustet 1883. 8.
508 S. mit 251 num. Liedern und Litaneien. Von Nr 148 an sind die Texte lateinisch. Die ein-, zwei- und dreistimmig gesetzten Melodien sind meistens aus neuerer Zeit. Über den Liedern sind die Namen

der Komponisten oder die Gesangbücher und Sammlungen angegeben, denen sie entnommen sind.

816. 1883. Der Lebendige Rosenkranz, oder Handbüchlein für die Mitglieder des Vereins des Lebendigen Rosenkranzes . . . (Mit bischöfl. Genehmigung.) Rixheim, A. Sutter 1883. 16.
94 S. mit 19 Liedern nebst Melodien, komponiert von Heinrich Wiltberger und Br. Vinzenz Amann. Die 3. verbesserte Aufl. erschien 1887.
Vikar Joh. Müller in Düttlenheim (Elsaß).

817. 1883. Katholisches Andachtsbuch. Hrsg. von H. J. Schmitz und J. R. Schmitz, Pfarrern in der Erzdiöcese Köln. Mit Genehmigung des hochw. Erzbischöfl. Ordinariates zu Köln, und der hochw. Bischöfl. Ordinariate zu Mainz und Trier. 6. Aufl. Düsseldorf, L. Schwann'sche Verlagsh. 1883. 8.
735 S. mit Andachten und 194 eingestreuten Liedern ohne Melodien. In betreff der Lieder bemerken die Herausgeber, die Brüder Hermann Joseph und Johann Rupert Schmitz, daß sie nicht nur zum Singen, sondern auch zum Beten dienen sollen, wozu sie sich auch eignen, da sie vielfach Übersetzungen von Kirchenhymnen sind, die ja auch dem Priester zum Privatgebete dienen. Die 1. Aufl. erschien im J. 1851. Ein Melodienbuch dazu ist mir nicht bekannt geworden.

818. 1883. Gelobt sei Jesus Christus. Gebet- und Gesangbuch für das Erzbistum Bamberg. (Regensburg, F. Pustet) 1883.
Vgl. die Ausg. v. J. 1890.

819. 1884. Alleluja. Gebet- und Gesangbuch für das Erzbisthum Salzburg. Auf oberhirtl. Anordnung. 1884. Zu beziehen durch den kath. Bücher-Verein in Salzburg. 12.
732 S. Den Grundstock dieses Buches bildet das Gsb. „Lasset uns beten" von Joseph Mohr 1881. In einem Anhange (S. 705—732) stehen noch 3 deutsche Singmessen und einige in der Erzdiözese Salzburg beliebte Lieder. Das Buch wurde durch Ordinariats-Kundmachung vom 21. Dez. 1883 als Diözesangesangbuch eingeführt.

820. 1884. Ave Maria. Gebet- und Gesangbuch für das Bisthum Würzburg. Regensburg, Friedrich Pustet 1884.
Vgl. die Beschreibung der Ausg. v. J. 1890.

821. (1884.) Katholisches Gesang- und Gebetbuch. Heiligenstadt, Franz W. Cordier. o. J. 12.
686 S. mit 470 num. Gesängen ohne Melodien. Das Buch ist hrsg. von Theodor Tilke, auf dessen „Choralmelodien" 1871 hingewiesen wird. Der alte kirchliche Liederschatz ist gebührend berücksichtigt.

822. 1884. Jubilemus Deo! Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Hrsg. von Hermann Breitung, Priester der Diözese Fulda. Mit bischöfl. Approbation. Fulda, Commissionsverlag der Fuldaer Aktien Druckerei 1884. 12.
IV, 524 S. Der Herausgeber, Religionslehrer am Gymnasium zu Fulda, hat das Buch zum Gebrauche der Studierenden an höheren Unterrichtsanstalten bearbeitet. Es enthält 44 lateinische und 105 deutsche Lieder mit 105 zum Teil älteren Melodien, deren Quellen meistens angegeben sind. Die Texte sind größtenteils aus Bones Cantate, die Melodien vorzugsweise aus dem „Pfälterlein" von Heinrich Fidelis Müller (1869) genommen. Dieser, sowie Wilhelm Malkmus lieferten eine Anzahl neuer Melodien.

823. 1884. Essener Gesang- und Andachtsbuch von F. Müllers, Kaplan. Mit oberhirtl. Genehmigung. 3. Aufl. Essen, Fredebeul & Koenen 1884. 12.

VIII, 344 S. S. 1—176 stehen 120 num. alte und neue Lieder mit den Melodien, dann folgen verschiedene Bruderschaftsandachten mit den dazu gehörigen Liedern. Hrsgr. ist Johann Friedrich Müllers. Die Approbation ist datiert vom 8. Nov. 1874, wohl für die 1. Aufl.

824. 1884. Neue Geistliche Nachtigall. Sechshundert religiöse Volkslieder mit ihren Singweisen in der Diöcese St. Pölten gesammelt und hrsg. von Joseph Gabler. Linz, acad. Buchdruckerei des kath. Preßvereins 1884. 8.

XVI, 443 S. Vgl. die 2. Aufl. unter dem J. 1890.

825. (1884.) Das Kirchenlied, zu erweiterter Benutzung, insbesondere für Schule und Haus, bearbeitet von Joseph Pape. Büren i. W., Christian Hagen. o. J. 8.

184 S. mit 300 Liedertexten ohne Melodien, Um- und Neudichtungen katholischer und (zum kleineren Teil) auch protestantischer Kirchenlieder mit Beibehaltung der Anfangs-Zeilen oder -Strophen. Das Buch hätte, was die Umdichtungen angeht, hundert Jahre früher erscheinen müssen, in diese Zeit hätte es gepaßt.

826. (1885.) Die deutsche Singmesse von Joseph Pape. Büren i. W., Christian Hagen. o. J. 8.

30 S. Ohne Melodien. Der Herausgeber will mit diesem Büchlein sein im J. 1884 erschienenes Werk „Das Kirchenlied" ergänzen. Das Büchlein enthält Segensgesänge für die verschiedenen kirchlichen Festzeiten, sodann die überarbeitete deutsche Singmesse „Hier liegt vor deiner Majestät", eine Fastenmesse und den Eingang zu einer Seelenmesse. „Den Text für den Volksgesang der übrigen Messen", sagt P. ganz treffend, „bietet der gesamte Schatz des Kirchenliedes. Aus ihm soll der Leiter des Kirchengesanges mit Fleiß und Liebe nach sorgfältiger Auswahl die entsprechenden Lieder zusammenstellen." Ein Nachtrag bringt noch 29 überarbeitete ältere Lieder als Ergänzung zum Hauptwerke.

827. 1885. Katholisches Gesangbuch von Rudolf Deutgen. 3. Aufl., hrsg. von Johannes Baute, Priester der Diöcese Osnabrück. Mit Bischöfl. Approbation. Münster i. W., Nassesche Verlagsh. (Ferd. Schöningh Sohn) 1885. 8.

Das Gesangbuch S. 1—216 enthält 170 Liedertexte, ohne die Parallel-Nrn; dann folgen Gebete S. 1—251 mit einzelnen eingestreuten Liedern. Am Schlusse S. 251—266 findet sich ein Anhang für einzelne Gemeinden mit den Liedern Nr 35—48 und 171, die im Gesangbuche fehlen.

Da die 2. Aufl. dieses Gesangbuches infolge der scharfen Kritik in den „Fliegenden Blättern für kath. Kirchenmusik" (vgl. Bibliogr. Nr 783) sich nicht halten konnte, so wurden in dieser 3. Aufl. die Lieder so abgedruckt, wie sie in der 1. Aufl. von Deutgens Gsb. 1781 stehen (vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 301). Außerdem wurden 56 bekannte Lieder aus den Gesangbüchern von Jos. Mohr zwischen die oben genannten 170 Nrn eingeschoben, ohne die alte Numerierung zu ändern. Zu diesen 56 Liedern schrieb dann der Nachfolger Kleins, der Domorganist Eduard Brenneke, die Orgelbegleitung.

828. (1885.) Katholische Kirchenlieder für den Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste, sowie auch für den Schulunterricht gesammelt und hrsg. von Jos. Bernards königl. Seminar- u. Musiklehrer. Paderborn und Münster i. W., Ferdinand Schöningh. o. J. 12.

64 S. mit einer guten Auswahl von 70 alten und neuen Kirchenliedern nebst Melodien.

829. 1885. Hosanna! Kirchliches Volks-Gesangbuch für die Diöcese Seckau. Mit einem kurzen Gebetbuche. Auf oberhirtl. An-

ordnung hrsg. vom Cäcilienverein der Diöceſe Seckau. Graz, Verlags-Buchh. Styria. 1885. 8.

XVI, 376 S. S. 1—275 ſtehen 183 num. Lieder mit den Melodien, von denen manche bei verſchiedenen Texten mehrfach abgedruckt ſind. S. 277—320 folgen lateiniſche Geſänge (meiſtens Choralmeſſen). Den Schluß bilden Gebete. Der größte Teil der Texte und Melodien iſt aus dem alten kirchlichen Liederſchatze genommen worden. Auch Lieder aus der neueren Zeit fehlen nicht. Von neueren Komponiſten werden über den Melodien genannt Dr. Jakob Miſſia (1884), Pankraz Rampis († 1870), Ignaz Scheel (1883), Joh. Schweitzer († 1882), Ludw. Karl Seydler († 1888), P. Tereſius a ſancta Maria (1883), Ignaz Traumihler (1873) und der Bearbeiter des Geſangbuches Johann Evangeliſt Haimáſy. Melodien proteſtantiſchen Urſprunges ſind Nr 35 „Jeſu Wunden, alle Stunden", vgl. in dieſem Bd Nr 410 und Zahn Nr 6726; Nr 90 = II. Bd Nr 46; Nr 93 = II. Bd Nr 58; Nr 136 = II. Bd Nr 93 III; Nr 161 „O heiligſte Dreifaltigkeit", vgl. in dieſem Bd Nr 431 und Zahn Nr 7400; Nr 164 = II. Bd Nr 210; Nr 165 = II. Bd Nr 196; Nr 166 = I. Bd Nr 88; Nr 179 = II. Bd Nr 233 und I. Bd Nr 243a.

Das Buch iſt für öſterreichiſche Verhältniſſe ein ganz vortreffliches Reformgeſangbuch. In der „Gregorianiſchen Rundſchau" 1. Jahrg. Graz 1902 S. 32 ff. wird in allem Ernſte eine zweiſtimmige Ausg. dieſes Geſangbuches verlangt, weil das Volk den mehrſtimmigen d. i. harmoniſierenden Geſang liebt, d. h. die Melodie mit begleitenden Stimmen zu umgeben ſucht.

Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 1810.

830. 1885. Hoſanna. Gebet- und Geſangbüchlein für die katholiſche Schuljugend des Erzbisthums München und Freiſing. Auf oberhirtl. Anordnung. 1885. 16.

Vgl. die Beſchreibung der Ausg. v. J. 1896.

831. 1885. Sammlung katholiſcher Kirchenlieder für die Schuljugend. 3. Aufl. Trieſt 1885. 4. Aufl. 1889.

832. 1885. Katholiſches Gebet- und Geſangbuch zum Gebrauche der Mitglieder Marianiſcher Congregationen. 2. vermehrte und verbeſſerte Aufl. Mit biſchöfl. Erlaubniß. Rixheim, Buchdruckerei von A. Sutter 1885. 16.

XXX, 386 S. Enthält 83 Kirchenlieder nebſt den Melodien. Ein Anhang von 132 S. „Der kleine Chorſänger" bringt die bei dem Amt, der Veſper, dem Segen und den Prozeſſionen vorkommenden lateiniſchen Kirchengeſänge. Die 1. Aufl. erſchien 1880. Hrsgr. iſt der Pfarrer Ignaz Boſch in Kinzheim (Elſaß).

Vikar Joh. Müller in Düttlenheim (Elſaß).

833. 1885. Cantate Domino! Kirchengeſänge nebſt Gebeten zum Gebrauche beim katholiſchen Gottesdienſte höherer Lehranſtalten. Hrsg. von Dr. Ludwig Hoppe, Domkapitular zu Frauenburg in Ermland, und Profeſſor Franz Commer, Ord. Mitglied der Königl. Akademie der Künſte und des Senats in Berlin. Braunsberg, Verlag der Ermländiſchen Zeitungsdruckerei 1885. 8.

VIII, 384 S. mit 128 num. lateiniſchen und deutſchen Geſängen im vierſtimmigen Satze. Das Buch ſchließt ſich, was die deutſchen Lieder angeht, eng an das im J. 1878 erſchienene Gſb. für das Bistum Ermland an.

834. 1885. Katholiſches Geſangbuch zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienſte für die deutſchen Kirchengemeinden Böhmens. Zuſammengeſtellt von Franz Proſchwitzer, Pfarrer in Niederhof. Mit Genehmigung des Hochw. biſchöfl.

Consistoriums zu Königgrätz. Prag, Cyrillo-Method'sche Buchh. (G. Francl) 1885. 12.

290 S. S. 1—229 stehen 182 num. Lieder, alte und neue. Den Schluß bilden hier wie in anderen österreichischen Gesangbüchern die Papsthymne „Wo sich Petri Dom erhebet" von Nikolaus Kardinal Wiseman († 1865) und die österreichische Volkshymne „Gott erhalte, Gott beschütze" von Joh. Gabriel Seidl 1854. Das Melodienbuch stand mir nicht zur Verfügung.

835. 1885. O Christ hie merk! Ein Gesangbüchlein geistlicher Lieder. Von Guido Maria Dreves S. J. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagsh. 1885. 8.

X, 167 S. mit 150 num. Liedern nebst den Melodien. Ein vortreffliches Büchlein, das meist ältere Texte und Melodien bringt. Die am Schlusse beigefügten Quellennachweise und Anmerkungen belehren über die Herkunft der Lieder. Die Texte und Melodien protestantischen Ursprunges, die das Buch enthält, kommen bereits in den ältesten katholischen Gesangbüchern vor. Neu sind hier:

Nr 82. „Zieh' ein zu meinen Thoren." 7 Str. aus dem 16 strophigen Liede von P. Gerhardt „Zeuch' ein zu deinen Thoren." Mel. im II. Bd Nr 285.

Nr 101. „O Herz des Königs aller Welt." 8 Str. aus dem 14 strophigen Liede von P. Gerhardt, der es aus dem lateinischen »Summi regis cor aveto« des h. Bernhard (?) übersetzte. Mel. im II. Bd Nr 341.

Nr 102. „Gegrüßt seist du, o Herz, mein Heil." 5 strophiges Lied von P. Gerhardt „Gegrüßet seist du, Gott, mein Heil", nach dem lateinischen »Salve, salus mea Deus« (incerti autoris). Die Melodie dazu gehört dem ältesten protestantischen Kirchengesange an; vgl. Zahn Nr 4427 und in diesem Bd Nr 168.

Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 1010.

Die Orgelbegleitung erschien unter dem Titel:

836. 1886. Adoro te. Orgelbuch zu Dreves, O Christ hie merk von J. Singenberger, Ritter des päpstl. Gregorius Ordens, Präsident des Amerikanischen Cäcilien-Vereins u. Musikprofessor. Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagsh. 1886. quer 4.

837. 1886. Pangue lingua! Sammlung von Gebeten, Liedern und gemeinschaftlichen Andachten. 4. verbesserte Aufl. Mit kirchl. Approbation. Graz, Verlag der Congregation der Missionspriester 1886. kl. 8.

592 S. S. 309—586 stehen neuere Lieder mit neueren Melodien. Das Buch steht zu dem im J. 1885 in Graz erschienenen Gsb. „Hosanna" in schroffem Gegensatze.

838. 1886. Kränze ums Kirchenjahr. Geistliche Lieder von Guido Maria Dreves S. J. Paderborn, Junfermann'sche Buchh. (Albert Pape) 1886. 12.

260 S. mit 107 Liedertexten, 15 alten und 20 neuen Melodien. Wir finden in diesen Liedern auf der einen Seite die Tiefe und Innigkeit des religiösen Gemütes der Alten wieder, auf der andern Seite fesselt uns die kristallklare Form, der klangvolle Vers, der Wohllaut der Sprache und die Feinheit des Rhythmus. Die Melodien sind zum Teil mittelalterlichen Volksliedern entnommen, zum Teil vom Verfasser neu komponiert. Er knüpft dabei vielfach an den Gregorianischen Choral an, dessen Motive er geschickt verarbeitet und so musterhafte schöne diatonische Melodien schafft. Manche Texte gingen mit ihren Melodien in die neueren Gesangbücher über.

839. 1886. Venite adoremus! Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die studirende Jugend. Mit Approbation und Empfehlung des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. 2. Aufl. Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagsh. 1886. 12.

S. 1—246 Gebetbuch. Das Gesangbuch (82 S.) ist ein Auszug aus dem alten rationalistischen Konstanzer Gsb. 1812. Ein Anhang (71 S.) enthält lateinische Gesänge (Hymnen und Choralmessen) mit den Melodien.

840. 1886. Benedicite. (Lobpreiset.) Katholisches Gesang- und Gebetbuch. Mit Approbation des hochw. Erzbischöfl. Ordinariates in Freiburg. Regensburg, Friedrich Pustet 1886. 8.

Das Buch besteht aus zwei Teilen: 1. Chorbuch (331 S.), liturgische Gesänge enthaltend, 2. Volksbuch, 171 deutsche Kirchenlieder mit den Melodien (S. 1—196) und das Gebetbuch (S. 197—432) enthaltend. Am Schlusse folgen (S. 433—444) verschiedene Inhaltsverzeichnisse. Das Gsb. bringt eine gute Auswahl alter und neuer Kirchenlieder. Die Quellen sind über den Liedern angegeben. Texte oder Melodien protestantischer Herkunft finden sich bei den Nrn 7, 34, 38, 57, 82, 84, 89, 165, die in den Registern dieses Werkes nachgeschlagen werden können. Den musikalischen Teil des Gesangbuches bearbeitete Johann Baptist Molitor, Chordirektor in Konstanz, der auch verschiedene eigene Melodien aufnahm. Andere Komponisten sind Ferdinand Molitor[1], P. Tertius a S. Maria (Mayrhofer), Bruder Fidelis[2] und Guido Maria Dreves. Dreves und ein „Bruder Franziskus"[3] sind auch mit einigen Texten vertreten.

Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 968.

841. 1886. Katholisches Gesangbuch. Hrsg. von B. Kothe, Königl. Musik-Direktor. Mit Genehmigung des Hochw. General-Vicariat-Amtes zu Breslau. 8. verbesserte und vermehrte Aufl. Leobschütz, C. Kothe 1886. 12.

IX, 240 S. mit 214 deutschen und 8 lateinischen Liedertexten ohne Melodien. Ein Nachtrag (60 S.) enthält die Texte von 42 Begräbnisgesängen. Das Buch bringt neben alten und neueren katholischen Liedern auch solche protestantischer Herkunft. Die 1. Aufl. erschien im J. 1862, die 11. Aufl. 1896.

842. 1886. Melodien zu dem neuen Oppelner katholischen Gesangbuche für die Orgel bearbeitet von Bernhard Kothe, Königl. Musikdirektor und 1. Seminarlehrer. 6. vermehrte und verbesserte Aufl. Leobschütz, C. Kothe 1886. quer Folio.

VIII, 58 S. mit den Melodien zu den Texten des vorgenannten Gesangbuches im vierstimmigen Satze, ohne Textunterlage. Die Quellen, denen die Melodien entnommen sind, oder die Komponisten sind angegeben. Alle Gesänge ohne Quellenangabe sind dem Oppelner Melodienbuche von C. J. Hoffmann 1828 entlehnt. Die Sammlung hat aus ihren Quellen viele Melodien protestantischer Herkunft herübergenommen.

843. 1887. Das Kirchenjahr. Gedichte von Peter Sömer. Paderborn, Bonifacius-Druckerei (J. W. Schröder) 1887. 12.

224 S. mit geistlichen Gedichten, Übersetzungen von Hymnen und Kirchenliedern, von denen einige sich in neueren Gesangbüchern finden: „Cäcilie, wie lieblich klingt" in Mohrs Psälterlein 1891, drei andere in dem Paderborner Gsb. »Sursum corda« 1889 (vgl. die Beschreibung).

Königl. Bibliothek in Berlin.

---

[1] Sohn des vorigen, jetzt P. Gregor Molitor O. S. B. in Beuron.

[2] Tertiarier-Name O. S. F. des Johann Baptist Molitor.

[3] Tertiarier-Name O. S. F. des badischen Pfarrers, der den Gebetsteil des Buches bearbeitete.

844. 1887. Gebet- und Gesangbuch für die katholische Gemeinde unter Benutzung des alten Gesangbuches von Raymund Bruns. Zusammengestellt von Franz Beyer, Geistl. Rat, Erzpriester 2c. 3. umgearb. und vermehrte Aufl. Mit Genehmigung der geistl. Behörde. Potsdam, Selbstverlag 1887. 12.

422 S. Ohne Melodien. Im J. 1869 erschienen nach der Vorrede die in Potsdam gebräuchlichen Kirchenlieder nebst Gebeten als Gebet- und Gesangbuch für die katholische Jugend. Die 2. Aufl. 1879 wurde wesentlich umgearbeitet und durch neuere Lieder vermehrt. Die 3. Aufl. ist nur wenig verbessert und vervollständigt worden. S. 249—410 stehen 170 Liedertexte. S. 411—422 folgen verschiedene Register. Über das Gsb. von Bruns vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 196.

845. (1887.) Katholisches Gesangbuch. Von Hermann Schaffer, Stadtpfarrer in Ratibor . . . Mit hoher Fürstbischöfl. Genehmigung. 5. Aufl. Breslau, Franz Goerlich. o. J. 12.

XV, 230 S. mit 195 num. Liedertexten. Für die Melodien wird hingewiesen auf die Sammlungen von Brosig, Kothe und Deutschmann, denen auch die meisten Texte entnommen sind. Die 1. Aufl. dieses Büchleins, das sich auf die Gesangbücher von den Kuraten Matthias Kretek und Hermann Hauptstock (1830 und 1850) stützt, erschien im J. 1878, die Approbation der 2. Aufl. ist v. J. 1882. Auch die 5. Aufl. enthält viele Lieder protestantischen Ursprunges.

846. 1888. Katholisches Gesang- und Andachtsbuch zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste im Bisthum Rottenburg. Hrsg. vom Bischöfl. Ordinariat. Gmünd, Georg Schmid 1888. 8.

XVIII, 654 S. Das Vorwort ist vom 31. März 1865. S. 1—228 stehen 211 num. Lieder mit den Melodien, dann folgen noch 9 Litaneien und 1 Wallfahrtslied. Die Texte und Melodien sind zum Teil althergebracht, zum Teil aus neuerer Zeit. Über ihre Herkunft unterrichtet die Schrift von Adolf Zeller, Das Gsb. der Diözese Rottenburg, Tübingen 1871. Protestantischen Ursprungs sind folgende Texte: Nr 8 (1. Str.); S. 30 (Gloria); Nr 38, 44 (1. Str.); Nr 52 (Umdichtung eines Liedes von J. G. Jacobi „Weg von Lustgesang und Reigen"); Nr 55 und 84; ferner die Melodien S. 30 („Fröhlich laßt uns Gott lobsingen"); Nr 63 = II. Bd Nr 346 und Nr 167 = II. Bd Nr 290.

847. 1888. Sursum corda! Katholisches Gesang- und Gebetbüchlein. Unter Mitwirkung eines kath. Geistlichen hrsg. von August Wessel, Seminar- und Musiklehrer zu Graudenz. Trier, Fr. Lintz'sche Buchh. 1888. kl. 8.

140 S. Eine vortreffliche Sammlung von 126 alten und neueren Liedern mit Melodien. Am Schlusse stehen die Responsorien beim Hochamte und die lateinische Vesper mit den Psalmentönen.

848. 1888. Katholisches Gebet- und Gesangbuch zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste. Bearbeitet von Fr. Landmesser, Pfarrer zu St. Nikolai in Danzig. Mit Genehmigung des Hochw. bischöfl. General-Vikariat-Amts von Kulm. 4. Aufl. Danzig, H. F. Boenig 1888. 8.

XVI, 509 S. Hrsgr. ist Friedrich Landmesser. S. 251—460 stehen 260 num. Liedertexte, dann folgt das alphab. Register (S. 461—463). Nur wenige Lieder aus dem alten katholischen Liederschatze finden sich hier, dagegen viele aus rationalistischen Gesangbüchern und solche protestantischer Herkunft. Ein Anhang (S. 464—508) enthält noch 51 katholische und protestantische Lieder aus älterer Zeit. Die 1. Aufl. erschien

im J. 1854. Für die Melodien wird hingewiesen auf das kath. Choralbuch von Theodor Kewitsch 1878.

849. 1888. Ora et canta. Gebet- und Gesangbuch, zunächst für die katholische Schuljugend. Von P. Aloisius Slovák, Priester des Augustinerstiftes Sct. Thomas in Altbrünn und Johann Kment, Regenschori und Lehrer an der Orgelschule in Brünn. Selbstverlag. Päpstl. Buchdruckerei der Raigerner Benedictiner 1888. kl. 8.

245 S. mit einer guten Auswahl von alten und neueren Liedern nebst Melodien. Die Quellen sind über jedem Lied verzeichnet. In der Vorbemerkung wird Klage geführt über den traurigen Zustand des kirchlichen Volksgesanges, der in dem Fehlen geeigneter Gesangbücher seinen Grund habe.

Die 3. verbesserte Aufl. erschien in Brünn bei Carl Winiker 1896.

850. 1888. Cantica Sion. 189 lateinische und 141 deutsche geistliche Lieder, für drei gleiche Stimmen mit nicht obligatem Baß, arrangirt, gesammelt und in 2 Bändchen hrsg. von P. G(eorg) Jung S. J., Vorsteher der Mission der Elsaß-Lothringer in Troyes. Mit Genehmigung der geistl. Obrigkeit. Zweites Bändchen: Deutsche Lieder. Rixheim (Elsaß), Buchdruckerei von A. Sutter 1888. kl. 8.

IV, 280 S. mit 141 num. dreistimmigen Liedern mit deutschem Text; daneben stehen noch 26 lateinische und 14 französische Texte. Die Melodien sind zum großen Teil von neueren Komponisten, wie z. B. von A. von Doß S. J., Kaspar Aiblinger, Louis Lambillote, Joh. Schweitzer, Anselm Schubiger, Konrad Stöcklin, Alberich Zwyssig u. a. Auch Beethoven, Donizetti, Gluck, J. und M. Haydn, Mozart und Pergolese sind vertreten.

851. 1888. Cantate! Katholisches Gesangbuch nebst einem vollständigen Gebet- und Andachtsbuche. Hrsg. von Heinrich Bone. 9. Aufl. Mit Genehmigung des Hochw. Bischofs von Paderborn. Paderborn und Münster, Ferdinand Schöningh 1888. 8.

X, 714 S. mit 581 num. Liedertexten. Letzte zu Lebenszeiten Bones († 1893) erschienene und von ihm besorgte Ausg. seines „Cantate" v. J. 1847.

852. 1888. Katholisches Gesangbuch, wie solches in verschiedenen Gemeinden des Bisthums Hildesheim von alter Zeit her im Gebrauch gewesen, auf Höhere Anordnung durchgesehen und neu abgedruckt. Hildesheim, J. Kornacker 1888. 12.

368 S. mit 332 meist älteren Liedertexten ohne Melodien. Die Grundlage des Buches bildet das alte Hildesheimer Gsb. 1765 und 1776. Einzelne Lieder sind der Tochter Sion 1741 und den 1771 in Hildesheim gedruckten „Katechetischen Gesängen" von J. Franz, sowie dem Landshuter Gsb. 1777 entnommen.

853. 1888. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für das Fürstenthum Eichsfeld neu bearbeitet und vielfach vermehrt von J. F. Becker, Assessor am bischöfl. Kommissariate zu Duderstadt und Pfarrer in Seulingen. 4. Aufl. Mit Genehmigung des Hochw. bischöfl. Kommissariats zu Duderstadt. Duderstadt, A. J. Hövener 1888. 8.

XVI, 528 S. Ohne Melodien. Bearbeitung des (E. X. Turin'schen) Kath. Gesang- und Gebetbuches für das Fürstenthum Eichsfeld v. J. 1850, die J. Friedrich Becker in 1. Aufl. im J. 1879, in 2. vermehrter Aufl.

1882 erscheinen ließ. Der Anhang ist um die Lieder 528—668 vermehrt worden. Diese Nrn sind zum größten Teil dem alten, 1888 neu gedruckten Hildesheimischen Gsb. entnommen und vielfach umgearbeitet worden. Die Melodien stehen in Homeyers Choralmelodien, Langensalza 1871.

Pfarrer J. F. Becker in Bettmar bei Hildesheim.

854. 1888. Siehe doch, wie Ich dich liebe! Liedermappe, der Frau Gräfin Nancy Hahn-Neuhaus geborenen von Hedemann gewidmet. I. M. Augsburg, Literarisches Institut von Dr. Max Huttler 1888. 8.

26 Doppelblatt in Mappe. Die Sammlung enthält 25 geistliche Lieder mit Melodien, nach dem Kirchenjahre geordnet und gedichtet von Julie von Massow. Die Melodien und Kompositionen sind von Julie von Massow (9), L. Schlag (5), F. X. Kretschmer (3), Karl von Behr (2), Reißiger (welchem?), Edmund Kretschmer, Jos. Rheinberger und Jos. Groh (je 1). Nr 7 ist eine alte schwedische Melodie; Nr 11 ist die Melodie von „Ganz inbrünstiglich" (I. Bd Nr 416). Die Sammlung ist als „christliche Hausmusik" für Familien, Schulen und Klöster bestimmt. Eine zweite Liedermappe erschien im J. 1894.

855. 1888. Leben und Lieben im Liede. Gesammelte Lieder von J. M. Hrsg. von Dr. M. Huttler. 2 Bde. Augsburg, Literarisches Institut von Dr. M. Huttler 1888. 1890. 8.

1. Bd: XX, 539 S. 2. Bd: XLVI, 410 S. Die beiden Bände enthalten die gesammelten Lieder von Julie von Massow. Der Inhalt verteilt sich nach folgender Anordnung: Leben mit der hl. Kirche (Advents-, Weihnachts-, Oster- und Pfingstfeier), Liebe zur Mutter Maria, den hl. Engeln und Heiligen, Morgengebet, Tagwerk, Abendandacht. Leben und Lieben mit dem Nächsten.

856. 1889. Laudate Dominum. Katholisches Gebet- und Gesangbuch zunächst für Kirchenchöre höherer Lehranstalten hrsg. von Joseph Mohr. Mit erzbischöfl. Approbation. Regensburg, Friedrich Pustet 1889. 8.

352 S. Enthält 43 lateinische und 105 meist ältere deutsche Lieder im vierstimmigen Satze. S. 39—62 stehen lateinische Meßgesänge. Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 1256.

857. 1889. Fünfzig im Elsaß allbekannte deutsche Volkslieder sehr dienlich vor oder nach dem Großen Unterricht, bei Abhalten von Betstunden, Missionen, Abendandachten, Versammlungen verschiedener Vereine und Bruderschaften, bei Wallfahrten, Schluß der Gottesdienste an Sonntagen, Generalcommunionen etc. Mit bischöfl. Erlaubniß. 3. Aufl. Rixheim, Buchdruckerei von A. Sutter 1889. 16.

52 S. mit 50 bekannten Liedern nebst Melodien. Das Vorwort ist unterzeichnet von Nikolaus Leslé, Ökonom am bischöfl. Gymnasium Straßburg. Die 1. Aufl. erschien ebenfalls 1889. Von dem Büchlein waren im zweiten Jahre der Ausgabe 14 000 Exemplare abgesetzt worden.

Vikar Joh. Müller in Düttlenheim (Elsaß).

858. 1889. Sursum corda! Katholisches Gesang- und Gebetbuch für die Diöcese Paderborn. Mit Bischöfl. Approbation. 59. Aufl. Paderborn, Junfermann'sche Buchh. (Albert Pape). o. J. 12.

XVI, 592 S. Die 1. Aufl. erschien im J. 1874. Das Buch enthält nach dem Register 56 lateinische und 351 deutsche Liedertexte, von denen ein großer Teil bei den 24 deutschen Singmessen für alle kirchlichen Zeiten und Feste Verwendung fand. Die in der Diözese althergebrachten Kirchenlieder sind hier wieder in entsprechender Bearbeitung aufgenommen worden, u. a. auch das folgende:

„Du großer Hirt und Gottesmann,
Liborius, halt für uns an,
Auf daß nicht Gries und Nierenstein
Die Strafen unsrer Sünden sei'n."

Eine Anzahl neuerer Lieder sind Bones „Cantate" entnommen. Die Meßgesänge Nr 25 und 106 sind von dem Pfarrer und Dichter Ferdinand Heitemeyer. Das Herz-Jesu-Lied Nr 232 „O mein Jesus gib mir Schwingen", ferner Nr 296 „Joseph, dem die höchsten Güter", sowie die Übersetzung des »Vexilla regis« Nr 125b „Des Königs Banner wallt empor" sind von dem Vikar Peter Sömer („Das Kirchenjahr" Paderborn 1887). Die Texte protestantischer Herkunft kommen schon in früheren katholischen Gesangbüchern vor und können in den Registern dieses Werkes nachgeschlagen werden. Die Beschreibung des Melodienbuches findet man unter dem J. 1881. Vgl. die Ausg. v. J. 1903.

859. 1889. Laudate. Sing- und Betbüchlein zum Gebrauche in Kirche, Schule und Familie. Unter Mitwirkung geistlicher und weltlicher Schulfreunde hrsg. von J. N. Scheel. Mit oberhirtl. Genehmigung. Zwiefalten (Kloster), J. N. Scheel 1889. 12.

XII, 205 S. mit 116 zum Teil älteren Liedern im zweistimmigen Satze. Die meisten sind aus dem Diözesangesangbuche für das Bistum Rottenburg (1865) 1888. Einige neue Melodien sind vom Herausgeber Johann Nepomuk Scheel, Chorregent in Zwiefalten. S. 109—205 stehen 3 lateinische Choralmessen, das Requiem und einige andere Gesänge. Die 2. Aufl. erschien im J. 1890.

860. 1889. Gesangbuch für die Mitglieder der Marianischen Congregationen, im Anschlusse an das Regel- und Gebetbuch von Joseph Schneider, Priester der Gesellschaft Jesu. 2. Aufl. Bearbeitet von Heinrich Böckeler, Director des Gregoriushauses in Aachen. Aachen, Albert Jacobi & Co. 1889. kl. 8.

VI, 228 S. mit 196 meist älteren Liedern im zweistimmigen Satze. Einige neue Melodien sind von Böckeler. Die 1. Aufl. erschien im J. 1867.

Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 161.

861. (1889.) Gesang- und Gebetbuch für katholische Christen in der Diöcese Breslau und dem Delegaturbezirk zum Gebrauch beim Gottesdienste, bei Begräbnissen 2c. . . . Hrsg. von Jul. Rücker, Hauptlehrer im Dorf Jauer, Kreis Glau. Mit Genehmigung des hochw. General-Vikariat-Amtes. 4. Aufl. Breslau, G. P. Aderholz' Buchh. o. J. 12.

274 S. mit 157 Liedertexten aus den Gesangbüchern von Brosig und Deutschmann. Für die Melodien wird auf die Choralbücher zu diesen Gesangbüchern hingewiesen. Die 1. Aufl. erschien im J. 1869, die 2. Aufl. 1879.

862. 1890. Ave Maria. Gebet- und Gesangbuch für das Bistum Würzburg . . . Auf oberhirtl. Anordnung. Regensburg, Friedrich Pustet. Würzburg, F. X. Bucher — Leo Wörl 1890. 12.

VI, 728 S. Das Buch ist fast ganz ein Abdruck der Lieder des Gesangbuches „Lasset uns beten" von Jos. Mohr 1881. Ein Anhang (S. 705—728) enthält 22 Lieder, die im Bistum Würzburg üblich sind. Dann folgt mit besonderer Seitenzählung ein zweiter Anhang (33 S.) von Andachten und Liedern für die Dompfarrei in Würzburg; er enthält 14 Andachten und 6 Lieder, darunter das St. Adalbero-Lied „Du lichter Stern in trüber Zeit".

Die Approbation ist vom 26. Febr. 1884. Durch bischöfl. Verordnung vom 8. Nov. 1886 wurde das Buch zum Diözesan-Gsb. erklärt.

863. 1890. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für die Diöcese Fulda . . . Fulda, Fuldaer Aktiendruckerei 1890. 8.
Vgl. die Beschreibung der 6. Aufl. v. J. 1897.

864. 1890. Dem Herzen Jesu singe! Liederkranz zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu. Aus den 25 Jahrgängen des „Sendboten des göttlichen Herzens" gesammelt von P. Franz Hattler, S. J. Innsbruck, Fel. Rauch 1890. kl. 8.
288 S. mit 136 Herz-Jesu-Liedern ohne Melodien. Von diesen fand ich nur 2 in den Volksgesangbüchern wieder:
1. „Hoch über allen Herzen
Ein Herz in Liebe schlägt" (S. 110) in Mohrs Gsb. „Lasset uns beten" 1889 S. 627; vgl. das Lied in diesem Bd Nr 177.
2. „O Jesu-Herz! Dich laß ich nicht" (S. 118) überarbeitet im Straßburger Gsb. »Psallite« 1900 S. 178 mit der Melodie im III. Bd Nr 191.
In den Sammlungen mehrstimmiger Herz-Jesu-Lieder, die M. Haller und P. Griesbacher komponierten, fand ich manche Texte aus Hattlers Anthologie. Die Dichter der Lieder sind nicht angegeben. Vom Herausgeber sind die Texte S. 3, 5, 9, 58, 68, 77—79, 85, 137 und 279.

865. 1890. Caecilia. Katholisches Gesangbüchlein von Johann Müller. Mit oberhirtl. Genehmigung. (Düttlenheim bei Straßburg i. E.) Im Selbstverlage des Verfassers. 1890. 16.
XXX, 183 S. mit 138 ein- oder zweistimmigen Liedern.
2. vermehrte und verbesserte Aufl. 1892: XVIII, 294 S. mit 150 Liedern.
3. vermehrte und verbesserte Aufl. 1896: VII, 277 S. mit 176 Liedern.
Ein im Elsaß sehr beliebtes Gesangbüchlein mit alten und neuen ein- und zweistimmigen Liedern. Von den Melodien stammen 70 aus der Zeit des 6. bis Ende des 17. Jhs., 40 aus dem 18. Jh. und 60 aus dem 19. Jh. Minderwertige Texte und Melodien, sagt der Herausgeber in der Vorrede, möge man als Zugeständnis an zwingende Verhältnisse ansehen, mit denen immer zu rechnen ist. Da in Straßburg seit dem J. 1851 ein Diözesangesangbuch nicht mehr erschienen war, so hat Müller mit seiner Cäcilia ihm die Wege gebahnt. Die 1. Aufl. enthält 14 S. Quellennachweise; in der 2. Aufl. sind sie nach dem Vorbilde von Jos. Mohr auf 57 S. in mustergültiger Weise erweitert. Die 3. Aufl. hat die Quellennachweise nur für die neu aufgenommenen Lieder.

866. 1890. Geistliche Volkslieder. Siebenhundertvierzehn religiöse Lieder mit 387 Melodien gesammelt in der Diöcese St. Pölten, revidiert und hrsg. von Joseph Gabler, Dechant zu Waidhofen a. d. Ybbs. 2. verbesserte und sehr vermehrte Aufl. der „Neuen geistlichen Nachtigall". Mit Genehmigung des Hochw. bischöfl. Ordinariates. Regensburg, in Comm. der Verlags-Anstalt vormals G. J. Manz 1890. 8.
XIV, 275 S. Die Texte der Lieder sind entnommen aus handschriftlichen Sammlungen der Vorbeter und Vorsänger bei Prozessionen und außerkirchlichen Volksandachten, aus alten Liederdrucken und vier älteren in der Diözese erschienenen Liederbüchern. Die Melodien wurden aufgeschrieben, wie sie im Volke gesungen werden, und ohne wesentliche Änderungen wiedergegeben. Am Schlusse S. 553—562 finden sich Quellennachweise.

867. 1890. Aus dem Kirchenjahr. Gedichte und Uebersetzungen von A. Hermann. Münster, Aschendorff'sche Buchh. 1890. 12.
180 S. mit Liedern über die Evangelien der Sonn- und Feiertage, Übersetzungen lateinischer Hymnen und geistlichen Lieder. Unter dem Pseudonym A. Hermann verbirgt sich der Landgerichtsrat a. D. Alfred Hüffer († 28. August 1899).

868. 1890. Gelobt sei Jesus Christus! Gebet- und Gesangbuch für das Erzbistum Bamberg. 10. unveränderte Aufl. Auf oberhirtl. Anordnung. Zu beziehen durch das Erzbischöfl. Ordinariat. 1890. 8.

IV, 704 S. Die Approbation ist vom 9. Mai 1883. Abdruck des Gesangbuches „Lasset uns beten" v. Jos. Mohr 1881 unter Hinzufügung von 15 Nrn. S. 689—704 steht eine Anzahl Lieder, die im Erzbistum Bamberg bis dahin gebräuchlich waren.

869. 1890. Katholisches Volks-Gesangbuch mit einem Anhange von . . . Gebeten. Gesammelt und verbessert von Franz Schönberger und Joseph Wallner, Weltpriestern der Seckauer Diöcese. 4. Aufl. Graz, Johann Rzebrziczek 1890. 8.

532 S. mit 220 meist neueren Liedertexten ohne Melodien. Die Approbation ist vom 21. Febr. 1855.

870. 1890. Gesangbuch für die österreichische Kirchenprovinz. 2. Ausg. mit den Melodien der Lieder und einem Anhange, die gebräuchlichsten Litaneien enthaltend, versehen. 6. verbesserte und vermehrte Aufl. Mit Genehmigung des hochw. fürsterzbischöfl. Ordinariates von Wien und der hochw. bischöfl. Ordinariate von Linz und St. Pölten. Linz, Verlag des oberösterreichischen Diöcesan-Cäcilien-Vereines 1890. 16.

8 S. mit dem Vorwort und Inhaltsverzeichnis, dann 342 S. mit 120 num. Liedern und den Melodien. Vgl. die Beschreibung des Orgelbuches v. J. 1881.

871. 1891. Marienlieder von einem elsässischen Priester. Colmar, L. Lorber 1891. 8.

VIII, 379 S. Enthält 165 Lieder mit lauter neuen zweistimmigen Melodien, doch so, daß leicht eine dritte Stimme aus dem Baß, der zur Orgelbegleitung hinzugefügt wurde, entnommen werden kann. Die Texte sind fast zur Hälfte aus dem Französischen übersetzt; die ursprünglich deutschen Lieder sind bekannten Sammlungen entnommen. Hrsgr. ist der Pfarrer Franz Stephan Kieffer, Ehrendomherr und Dechant zu Rappoltsweiler († 1893). Für den kirchlichen Gebrauch sind diese Melodien und Harmonien nicht geeignet.

Vikar Joh. Müller in Düttlenheim (Elsaß).

872. 1891. Sammlung geistlicher Lieder. Mit Genehmigung der geistlichen Obern. Rixheim, A. Sutter 1891. 16.

144 S. mit 97 Liedern nebst den Melodien in zweistimmigem Satze. Hrsgr. ist der Stadtpfarrer und Ehrendomherr Joseph Schaumann zu Straßburg.

Vikar Joh. Müller in Düttlenheim (Elsaß).

873. 1891. Psälterlein. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Mit oberhirtl. Approbation. Regensburg, Fr. Pustet 1891. kl. 8.

704 S. mit 286 num. deutschen und lateinischen Gesängen nebst den Melodien. Im selben Jahre erschien bereits eine 2. Aufl., die maßgebend blieb: 724 S. mit 245 Nrn von Gesängen[1]. Der Herausgeber ist der bekannte frühere Jesuit Joseph Mohr. Zu beiden Auflagen des Gesangbuches erschien: Einleitung und Quellennachweis zum Psälterlein von Joseph Mohr. 1. Aufl. (146 S.) 2. Aufl. (149 S.) Regensburg 1891. 8. Über die Herkunft der Texte und Melodien findet man darin zuverlässige Auskunft. Da damals der III. Bd des vorliegenden Werkes noch nicht erschienen war, so habe ich im „Literarischen Handweiser", Münster 1893 Nr 577, auf Grund der Forschungsresultate des III. Bds die fehlenden

[1] Auf diese 2. Aufl. beziehen sich die Zitate in diesem Bd.

Quellennachweise zusammengestellt. Weitere Auskunft gibt der vorliegende IV. Bd.

Mohrs Pfälterlein gehört zu den besten Gesangbüchern der Neuzeit. Es ist mit großer Fachkenntnis und ebenso großem Fleiße gearbeitet und unterscheidet sich schon dadurch vorteilhaft von jenen Kompilationen, die mit einer Flüchtigkeit zusammengestellt werden, die sich nicht einmal die Mühe nimmt, anzugeben, wo das Einzelne abgeschrieben worden ist. Mohr war auf dem besten Wege, etwas ganz Vollkommenes zu leisten. Wenn er es nicht ganz erreicht hat, so ist daran mehreres Schuld: Mohr ist den in der Einleitung aufgestellten Grundsätzen, die bei der Bearbeitung maßgebend sein sollten, nicht treu geblieben, er hat eine zu große Nachgiebigkeit gegen die Wünsche und Ansichten anderer gezeigt und an Texten und Melodien willkürliche Änderungen vorgenommen.

Das Pfälterlein wurde Diözesangesangbuch in der Diözese Basel unter demselben Titel und in der Diözese Freiburg unter dem Titel »Magnificat«.

Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 1450.

874. 1891. Hymnodia. Katholisches Gesang- und Gebetbuch. Von Johannes Baute, Priester der Diöceſe Osnabrück. Mit bischöfl. Approbation. Osnabrück, Ferd. Schöningh 1891. kl. 8.

XI, 437 S. Das Buch enthält im I. Teile (Gesänge) 170 num. und im II. Teile (Gebete) einige nicht num. Lieder, alte und neue in guter Auswahl. Als Quellen dienten hauptsächlich Bones Cantate und Mohrs Cäcilia. Aus Deutgens Gsb., das Baute im J. 1885 zuletzt neu herausgab, sind nur wenige Lieder genommen, u. a. die alte Osnabrücker Messe „Kommt, den Schöpfer anzubeten". Melodien dazu sind nicht erschienen.

In den Stimmen aus Maria-Laach 41. Bd (1891) S. 594 wurde das Buch günstig besprochen.

875. 1891. Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Auf Anordnung und mit Approbation . . . des Hochw. Oberhirten der Erzdiöceſe Olmütz Friedrich Cardinal Fürstenberg. Olmütz, Ed. Hölzel 1891. 8.

698 und XXII S.

876. (1891.) Melodien zu dem im Gebet- und Gesangbuch der Olmützer Erzdiöceſe enthaltenen Liedern. Hrsg. auf Anordnung u. s. w. (wie oben). Olmütz, Ed. Hölzels Buchh. o. J. gr. 8.

148 S. mit 249 num. Melodien. Die deutschen Singmessen gelten bei dieser Zählung nur je eine Nr. Ein gutes Reform-Gesangbuch, das zunächst eine große Anzahl lateinischer Gesänge enthält (Choralmessen, Vespern, Hymnen, Antiphonen, Responsorien usw.), sodann 261 deutsche Lieder mit Melodien, wobei die einzelnen Lieder der deutschen Singmessen mitgezählt sind. Die Melodien, alte wie neue, sind mit Rücksicht auf das Bestehende gut ausgewählt. Über die meisten Lieder findet man Auskunft in den vier Bänden dieses Werkes.

877. 1891. Gesang- und Gebetbuch für die katholische Schuljugend. Auf Anordnung und mit Approbation S. E. des Hochw. Oberhirten der Erzdiöceſe Olmütz Friedrich Cardinal Fürstenberg. Noten-Ausg. Olmütz, Ed. Hölzel 1891. 12.

256 und VIII S. mit 112 neueren und älteren Liedern nebst den Melodien. Auszug aus dem Diözesangesangbuch.

878. 1892. Magnificat. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die Erzdiöceſe Freiburg. Hrsg. im Auftrag des Hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Freiburg i. Br., Herdersche Verlagsh. 1892. kl. 8.

738 S. Enthält dieselben Lieder wie Mohrs Pfälterlein 1891. S. 691—730 findet sich ein Anhang mit deutschen Singmessen, Liedern

und Vespern aus dem alten Gesangbuche. Zur Einführung dieses neuen Diözesan-Gesangbuches gab P. Ambrosius Kienle O. S. B. ein „Kleines Kirchenmusikalisches Handbuch" heraus (Freiburg i. Br., Herder 1893. 206 S. 8). Nachträge dazu gab ich im „Literarischen Handweiser" 1893 Nr 577.

879. (1892.) Breslauer Diöcesangesangbuch. Hrsg. von Franz Dirschke. 7. Aufl. Breslau, Franz Goerlich. o. J. 12.

Die Approbation ist vom 4. Febr. 1892.

324 S. mit 242 num. Gesängen nebst den Melodien; davon fallen 177 Nrn auf deutsche Lieder, 3 auf deutsche Litaneien, die übrigen sind aus dem Gregorianischen Choral für den sonntäglichen feierlichen Vor- und Nachmittagsgottesdienst, Litaneien, Begräbnisgesänge, Requiem usw. bestimmt. Die deutschen Lieder sind teils alt, teils neu. Dem protestantischen Kirchenliede gehören folgende Texte an: Nr 18, 26, 39, 48 (nach H. Held), 51, 114, 138, 139, 140, 141, 142 (nach Gellert), 146, 222, 223, 227, 228, 229, 231, 232, 240, 241, 242 (Lavater: „So sei denn dem zurückgegeben"). Außerdem enthält noch eine Anzahl Lieder Bruchstücke (Anfangsstrophen oder Zeilen) protestantischer Kirchenlieder: Nr 17, 28, 37, 53, 107, 135. Näheres findet man beim Nachschlagen in den Registern dieses Werkes. Die Melodien sind ebenfalls teils alt, teils neu. 14 sind doppelt und eine ist dreimal abgedruckt. Die Quellenangaben über den Melodien sind nur zum Teil richtig. Wer sich dafür interessiert, mag nur die angegebenen Gesangbücher zum Vergleiche heranziehen. So ist z. B. schon gleich bei Nr 1 „Tauet Himmel den Gerechten" die Quellenangabe unrichtig. Brosig gibt in seinem Melodienbuche 1861 Nr 71 ganz richtig die Münchener Sammlung 1812 an; hier steht die Melodie zu demselben Texte unter Nr 43 mit Angabe des Komponisten „Gratz". Dirschke gibt dagegen das St. Galler Gsb. 1705 an; Gratz wurde aber erst im J. 1760 geboren. Brosigs Melodienbuch 1861 wurde stark benutzt, und mit ihm hat das Buch folgende Melodien protestantischer Herkunft gemeinsam:

| Dirschke | | Brosig | Dirschke | | Brosig |
|---|---|---|---|---|---|
| Nr 18 | = | Nr 33. | Nr 124 | = | Nr 55. |
| „ 37 | = | „ 54. | „ 125 | = | „ 73. |
| „ 55 und 108 | = | „ 5. | „ 130 | = | „ 1. |
| „ 62 und 107 | = | „ 51. | „ 138 und 241 | = | „ 76. |
| „ 100 und 142 | = | „ 82. | „ 139 | = | „ 3. |
| „ 109 und 147 | = | „ 52. | „ 141 | = | „ 49. |
| „ 113 und 150 | = | „ 11. | „ 146 | = | „ 78. |
| „ 115 und 228 | = | „ 12. | „ 156 | = | „ 22. |
| „ 118 | = | „ 75. | „ 222 | = | „ 80. |
| „ 119 | = | „ 61. | „ 223 | = Anhang | „ 9. |
| „ 120 und 149 | = | „ 37. | „ 232 | = „ | „ 1. |

Andere Melodien protestantischer Herkunft sind Nr 66 und 220 (vgl. II. Bd dieses Werkes Nr 337); ferner Nr 89 = II. Bd Nr 46. Nr 127 ist aus Herolds Melodienbuch 1808 Nr 156; vgl. Zahn Nr 3458.

880. 1892. Gesang- und Gebetbuch für die Diöcese Trier. Hrsg. vom Bischöfl. General-Vikariat. Trier, Paulinus-Druckerei (Dasbach & Keil) 1892. kl. 8.

VI, 244 S. mit 239 Liedern nebst den Melodien. Die meisten stehen in den früheren Ausgaben aus den J. 1847 und 1872. Nur wenige neue sind hinzugekommen; dagegen ist eine Anzahl wenig gebräuchlicher oder minder gehaltvoller Lieder ausgeschieden worden. Die Quellenangaben fehlen in dieser Ausgabe. Texte protestantischer Herkunft finden sich bei den Nrn 26 (die beiden ersten Str. nach Hecker), 29 „O großer Gott, Du Herr der Zeit" (J. S. Diterich: „Du Gott, Du bist der Herr der Zeit"), 30 (1. Str.), 46, 47, 75, 83, 87, 147. Melodien protestantischer Herkunft haben die Nrn 29 (II. Bd Nr 295), 46 (I. Bd Nr 202), 47 (II. Bd Nr 41), 172 (in diesem Bd Nr 431 und Zahn Nr 7400),

178 (in diesem Bd Nr 146 und Zahn Nr 3458), 212 (in diesem Bd Nr 416 und Zahn Nr 5245), 232 (Zahn Nr 6671).

881. 1892. Katholisches Gesang- und Gebetbuch zum Gebrauche beim gemeinsamen Gottesdienst und für die Privatandacht. Hrsg. von M(atthias) Schürmann, Pastor zu Lage. Mit Erlaubniß der Hochw. Ordinariate Osnabrück und Köln. Osnabrück, Ferdinand Schöningh 1892. 12.

600 S. mit 300 num. Liedertexten; davon stehen 200 in dem I. Teile (Gesangbuch) S. 1—179, die übrigen zerstreut unter den Gebeten des II. Teils. Die alten deutschen Kirchenlieder sind gebührend berücksichtigt. Was die neueren Lieder angeht, so wurde mit Rücksicht auf jene Gemeinden der Diözese Osnabrück, in denen das Gsb. von R. Deutgen noch gebraucht wird, eine Anzahl Lieder von Deutgen in überarbeiteter und gekürzter Fassung aufgenommen. Die Melodien zu diesem Gsb. sind im gleichen Verlage erschienen.

882. 1892. Die gebräuchlichsten Lieder zur Elf-Uhr-Messe. Zum Einlegen ins Gebetbuch. Mit Erlaubniß der geistl. Obrigkeit. Münster, Regensberg'sche Buchh. 1892. 32.

42 Lieder ohne Melodien.
Königl. Bibliothek in Berlin.

883. 1892. Servite Domino in laetitia! Katholisches Gesang- und Gebetbuch für höhere Lehranstalten. 3. umgearb. und vermehrte Aufl. besorgt von Jakob Kremers, Gymnasial-Gesanglehrer und Dom-Organist in Aachen. Mit kirchl. Genehmigung. Aachen, Albert Jacobi & Co. 1892. kl. 8.

252 S. mit 65 deutschen und 32 lateinischen Gesängen, darunter 14 vierstimmige von Franz Nekes, Friedr. Koenen, Peter Piel, Albert Gereon Stein u. a. Außerdem enthält das Büchlein die deutsche Singmesse von M. Haydn und 3 lateinische Choralmessen. Die 1. Aufl., hrsg. von Peter Baur, erschien im J. 1869.

884. 1893. Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die Breslauer Diöceſe österreichischen Antheils. Freiwaldau 1893. 12.

Angeführt in Kayſers Bücherlexikon.

885. (1893.) An die heilige Familie. Nach dem Lateinischen von P. Norbert Stock, Ord. Cap. Für eine Singstimme mit Orgelbegleitung von Joh. Nep. Kösporer. Freising, Dr. Franz Datterer, Verlagsanstalt und Druckerei. o. J. 12.

4 S. mit dem Liede „O Nazareth, o selig Ort" (Übersetzung des lateinischen Hymnus »O gente felix hospita, Augusta sedes Nazarae« im römischen Brevier).

886. 1894. Zum Feierabend. II. Liedermappe für das christliche Haus. Der Gräfin Maria zu Stolberg-Wernigerode in Peterswaldau gewidmet von I. M. Augsburg, Lit. Institut von Dr. Max Huttler (Mich. Seitz) 1894. 8.

VI, 47 S. mit 25 geistlichen Liedern (21 deutschen und 4 lateinischen). Die deutschen Lieder sind mit Klavierbegleitung versehen, die lateinischen sind mehrstimmig gesetzt. Von den Texten sind 20 von Julie von Massow gedichtet; die Kompositionen sind alle von ihr. Die Sammlung ist bestimmt für das christliche Haus, für fromme Kreise und klösterliche Genossenschaften.
Königl. Hof- und Staatsbibliothek in München.

887. (1894.) Cantabo Domino, qui bona tribuit mihi: et psallam nomini Domini altissimi. Ich will singen dem Herrn, der mir Gutes gethan und lobsingen dem Namen des Herrn,

des Allerhöchsten. Pſ. 12, 6. Regensburg, Druck von Friedrich Puſtet. o. J. 8.

Dieſes Geſangbüchlein, deſſen ſich die Lazariſten bedienen, enthält auf 192 S. 132 num. Lieder, darunter 51 mit lateiniſchen Texten. Die meiſten Lieder haben zweiſtimmige, einige auch drei- und vierſtimmige Melodien. Am Schluſſe finden ſich noch zwei Choralmeſſen, ein Credo, Te Deum uſw. Die Melodien ſind meiſt neueren Sammlungen von Aiblinger, Fr. Koenen, Piel, Haller, Wiltberger, Cohen, Blied u. a. entnommen. Die mit J. W. bezeichneten Melodien (42 Nrn) ſind von Joſeph Weingärtner (Bruder Franz) in Theux. Neu ſind die Lieder:

Nr 15. „Schönſtes Dreigeſtirn hienieden." Zur h. Familie.
„ 69. „Es thronet hoch in Himmelsauen." } Zum h.
„ 70. „Mit tiefen Grüßen Fallen dir zu Füßen." } Vincenz
„ 71. „Welch neuer Jubel ſtrömt durch Sions Hallen." } von
„ 72. „Vincenz preiſt, den Mann der Armen." } Paul.

Die Melodie zu Nr 70 iſt von Peter Piel. Der Text ſteht bereits in Steins Gſb. (1852) 1863 Nr 269 und iſt nach einem älteren Liede auf den h. Franziskus Xaverius bearbeitet; vgl. „Andächtige Übungen der Xaverianiſchen Andacht" Cöllen 1757 S. 10.

888. 1894. Geſang- & Gebetbuch für die Diöceſe Luxemburg. Einſtimmige Ausg. Luxemburg, Verlag der St. Paulus-Geſellſchaft 1894. 8.

VI, 454 + X S. mit 200 num. Liedern nebſt den Melodien. Das Buch bildet die 2. Aufl. des im J. 1868 erſchienenen Geſangbuches. Manche Lieder der 1. Aufl. ſind weggefallen, dagegen wurden andere aufgenommen, ſowohl aus fremden Diözeſangeſangbüchern, als auch ganz neue, z. B. die „Wallfahrtslieder zur Tröſterin der Betrübten". Von den Melodien gehören 138 den deutſchen Texten an, die übrigen den lateiniſchen. Von den erſten wiederholen ſich die Melodien zu Nr 16 und 136, Nr 19 und 64, Nr 87 und 98, Nr 131 und 132. Auch zwiſchen den Melodien zu den lateiniſchen und deutſchen Texten finden manche Wiederholungen ſtatt.

Von den deutſchen Liedertexten ſind proteſtantiſcher Herkunft oder nach proteſtantiſchen Vorlagen bearbeitet die Nrn 16 (1. Str.), 19, 41, 44, 50, 57, 70, 94 und 126. Melodien proteſtantiſchen Urſprunges ſind Nr 19 und 64 (vgl. II. Bd Nr 296) und Nr 41 (II. Bd Nr 41).

Deutſche Singmeſſen fehlen in dem Buche, dagegen finden ſich am Schluſſe (S. IX) acht verſchiedene, ſehr praktiſche Zuſammenſtellungen von Liedern des Geſangbuches zum Gebrauche bei Stillmeſſen.

889. 1894. Lobet den Herrn! Gebet- und Geſangbuch zum Gebrauche beim katholiſchen Gottesdienſte, beſonders für die Schuljugend. II. Geſangbuch. Mit Approbation der hochw. Ordinariate in Wien und St. Pölten. 8. verbeſſerte Aufl. Wien, Selbſtverlag der chriſtl. Schulbrüder 1894. kl. 8.

263 S. mit 164 num. alten und neuen Liedern nebſt den Melodien. Der Anhang enthält die Singmeſſe von M. Haydn und einige Wiener Diözeſanmelodien. Ein ausgezeichnetes Geſangbüchlein auf traditioneller Grundlage.

890. 1894. Katholiſches Geſang- und Gebetbuch zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienſte, ſowie bei Privat-Andachten. Im Auftrage des Hochw. Dekanat-Amtes der Grafſchaft Glatz zuſammengeſtellt und hrsg. von Wilhelm Kothe, Königl. Muſikdirektor und Seminarlehrer, und Edmund Scholz, Pfarrer. 3. vermehrte und verbeſſerte Aufl. Habelſchwerdt, Franke's Buchh. J. Wolf 1894. 8.

VII, 106 S. mit 140 + 27 Liedern nebst den Melodien. Das Buch enthält zunächst eine Auswahl von Liedern aus der älteren Zeit, dann neuere Lieder aus schlesischen und anderen Gesangbüchern, zuletzt eine Anzahl volkstümlicher Lieder, die zum Teil aus alter Zeit stammen und nach dem Volksmunde aufgezeichnet sind. Nicht alle können im strengen Sinne als kirchlich gelten, z. B. das Marienlied Nr 81 „Maria! hilf doch mir", dessen Melodie an das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" erinnert. Einige dieser Lieder sind in diesen Band aufgenommen worden: Nr 11, 27, 40, 122, 132. Die Melodien und Texte protestantischer Herkunft, die das Buch enthält, kommen bereits in früheren schlesischen Gesangbüchern vor. Die Vorrede ist vom 17. Mai 1878.

891. 1894. Sieben Lieder zu Ehren des heiligen Wolfgang. (Sep.-Abdr. aus dem St. Wolfgangs-Büchlein von Präses Mehler in Regensburg.) 4. Aufl. Regensburg, Friedrich Pustet 1894. 16.

16 S. mit folgenden Liedern nebst Melodien:

1. Dem Hirten treu und gut. 3 Str.
2. St. Wolfgang dich begrüßen wir. 5 Str.
3. Das walte Gott in seinem Thron. 18 Str.
4. Höre in des Himmels Höhen. 7 Str.
5. Wolfgang schönes Himmelslicht. 4 Str.
6. O heil'ger Wolfgang, Treubewährter. 6 Str.
7. Du heller Glanz der Priesterschaft. 4 Str.

Die Melodien zu Nr 1 und 2 sind von Michael Haller. Nr 3 vgl. II. Bd Nr 142. Nr 4—7 sind von Michael Mayer.

Die Texte Nr 1, 2, 5 und 7 sind von Maria Graf, Nr 4 und 6 von Johann Baptist Mehler.

892. (1894.) Gebet- und Gesangbuch für höhere Schulen, hrsg. vom Religionslehrer Prof. Dr. Philipp Degen, Oberlehrer am Realgymnasium zu Aachen, und Heinrich Böckeler, Direktor des Gregoriushauses und Ehrenstiftsherr zu Aachen. 8. Aufl. Aachen, Albert Jacobi & Co. o. J. 8.

VIII, 279 S. mit 188 deutschen und lateinischen Liedern nebst den Melodien im zwei-, drei- und vierstimmigen Satze. Die älteren Lieder bilden die Mehrzahl. Die Vorrede zur 2. Aufl. ist vom 1. Dez. 1871. Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 161.

893. (1894.) Gesang- und Gebetbuch für Höhere katholische Lehranstalten hrsg. von Lehrern des kathol. Realgymnasiums zu Münster. Münster, Aschendorff'sche Buchh. o. J. 12.

Die Approbation ist aus d. J. 1894. 248 S. mit 103 deutschen und lateinischen Liedern nebst Melodien und 2 lateinischen Choralmessen; von S. 113 an folgen Gebete.

Königl. Bibliothek in Berlin.

894. 1894. Stella matutina. I. Gesänge zum gottesdienstlichen Gebrauche. 2. vermehrte Aufl. . . . Mit Gutheißung der Obern. Einsiedeln, Druck von Benziger & Co. 1894. 8.

192 S. mit 155 num. Liedern nebst den Melodien. 40 Texte sind lateinisch. Das Buch ist bestimmt für die Zöglinge des Erziehungsinstitutes Stella matutina in Feldkirch (Vorarlberg); es enthält eine gute Auswahl alter und neuer Lieder. Vom Herausgeber der Sammlung P. Theodor Schmid S. J. sind folgende Liedertexte gedichtet:

Nr 69. „Laß mich deinen Schmerz beweinen" (Pietà überschrieben). Mel. von Joseph Schwick.

„ 138. „Stella matutina! Hehre Himmelskönigin". Mel. von Prof. Dr. Ludwig Stark. Vgl. in diesem Bd Nr 244.

„ 153. „Es strahlt des Vaters Milde" (zum sel. Petrus Canisius). Mel. im I. Bd Nr 309.

895. 1894. Katholisches Gesangbuch für die Diöcese Hildesheim. Hildesheim, J. Kornacker 1894. 12.

Die Approbation ist vom 1. Dez. 1892. 377 S. ohne das Register mit 240 + 152 Liedertexten. Das Buch enthält eine Auswahl alter und neuer Lieder, darunter eine Anzahl von R. Deutgen. Es ist nicht etwa eine neue Aufl. der im J. 1888 erschienenen Sammlung.

Dazu gehört:

896. (1894.) Melodienbuch zu den Liedern des Gesangbuches für die Diözese Hildesheim. Hrsg. von Winand Nick, Dom-Musikdirektor in Hildesheim. Hildesheim, J. Kornacker. o. J. 8.

Die Vorrede ist vom Oktober 1893. 1 Bogen mit dem alphab. Register, dann 160 S. mit den Melodien zu den Nrn des Textbuches. Im ganzen sind hier 237 Melodien zu deutschen Liedern abgedruckt; dazu kommt noch eine Anzahl Melodien zu lateinischen Gesängen (Te Deum, Requiem, Antiphonen, Responsorien und Litaneien). Die Quellen sind überall angegeben. Die Auswahl der Melodien ist gut. Die von dem Dom-Organisten Philipp Liste († 1843) komponierten Melodien aus einem handschriftlichen Melodienbuche zu Deutgens Gsb. sind wohl nur aus Lokalpatriotismus beibehalten worden.

897. 1894. „Maiglöckchen". Eine Sammlung von 66 der schönsten Marienlieder besonders zum Gebrauch bei „Mai-Andachten" von Lic. A. Lüdke. 6. unveränderte Aufl. Mit oberhirtl. Approbation. Breslau, Aderholz'sche Verlagsbuchh. 1894. 12.

77 S. und 3 S. mit dem Inhaltsverzeichnis. Das Büchlein enthält im ganzen 4 lateinische und 70 deutsche Liedertexte, darunter einige ältere. Nr 63 ist vom Herausgeber August Lüdke aus dem Polnischen übersetzt worden. Die Verfasserangaben bei Nr 28 und Nr 50 sind unrichtig.

898. 1895. Melodien zum „Maiglöckchen" von Lic. A. Lüdke. 6. verbesserte Aufl. Mit oberhirtl. Approbation. Breslau, Aderholz'sche Verlagsbuchh. 1895. 4.

51 S. Die Melodien sind vierstimmig gesetzt. Nur die Anfangsworte des Textes sind dabei abgedruckt. Von den Kompositionen sind 10 von Robert Musiol, 5 von Michael Haller, je 2 von J. Nachbar, P. Anselm Schubiger und Kaspar Aiblinger, 7 sind von verschiedenen anderen Komponisten.

899. (1895.) Himmelwärts! Ein Strauß geistlicher Gedichte im Anschluß an das Kirchenjahr von Hermann Steinhausen. Dülmen i. W., A. Laumann'sche Buchh. o. J. 8.

112 S. Das Buch enthält auch einige Kirchenlieder, z. B.
S. 27: „O Jesu mein, Gedenk ich dein."
S. 51: „Sei gegrüßt, du heil'ges Herz."

900. 1895. Katholische Kirchengesänge und Gebete für höhere Lehranstalten. Hrsg. von Professor Dr. Chr(istian) Lingen, Oberlehrer und Religionslehrer am städt. Realgymn. und Gymnasium zu Düsseldorf. Mit hoher geistl. Genehmigung. 3. Aufl. Düsseldorf, L. Schwann 1895. 8.

VI, 147 S. S. 1—76 stehen 87 num. deutsche und lateinische Kirchenlieder aus neuer und alter Zeit mit den Melodien.

901. 1895. Katholische Gebete und Kirchengesänge. Auf Grund des Bruns'schen Gesangbuches hrsg. von der Fürstbischöfl. Delegatur in Berlin. Berlin, Verlag der Germania, Actien-Gesellschaft für Verlag und Druckerei 1895. 12.

VIII, 251 S. mit 17 lateinischen und 78 deutschen (meistens neueren) Liedern nebst den Melodien.

902. 1895. Vollständiges Gebethbuch des Christen zum Gebrauche beim Gewitter mit der besondern Andacht zu Ehren des heil. Martyrers Donatus . . . von C. M. N., Priester der Erzdiöc. Köln. Imprimatur etc. Selbstverlag des Verfassers. Neuß, Druck der Gesellschaft für Buchdruckerei 1895. kl. 8.

100 S. Das Büchlein enthält folgende Lieder zu Ehren des h. Donatus mit Melodien in Ziffernoten:

1. »Sanctus Donatus, fera fulgura frangere natus.«
„Du hast, die Blitze zu brechen, Gewalt, o heiliger Donatus!"
2. »O Donate, Martyr clare, Sanctitatis laurea!«
„O Donatus, Gotteszeuge, In der Heil'gen Palmenkranz."
3. »Salveto clare, palmisque nobilis.«
„Dich, Donatus, wir begrüßen."
4. „O Blutzeug' Christi starker Held!"
5. „Wir grüßen herzlich Dich, Donatus, großer Held!"

Der Herausgeber ist Karl Maximin Nöthen, Pfarrer in Kleinenbroich bei Neuß (Erzdiöz. Köln).

903. 1895. Melodienbuch zu dem Katholischen Diözesan-Gesangbuch der Erzdiözese Gnesen-Posen. Hrsg. von Lic. A. Lüdke. 2. vermehrte Aufl. (Im Selbstverlag.) Posen, J. Leitgeber & Co. 1895. quer Folio.

96 S. mit 227 Melodien im vierstimmigen Satze (S. 1—96). Der II. Teil (S. 61—76) enthält lateinische Gesänge. Die Melodien zu den deutschen Liedern sind bis auf wenige Nrn ohne jede Textbezeichnung geblieben. Doppelt abgedruckt sind die Melodien Nr 6 und 26, 266 und 273.

Folgende Melodien sind protestantischen Ursprunges (man vgl. die betr. Nrn in der Beschreibung der Gesangbücher dieses Bandes, die dem Herausgeber vermutlich als Quellen gedient haben):

| Lüdke Nr | | | |
|---|---|---|---|
| 3 | vgl. | Liegnitz 1828 | Nr 68. |
| 4 | „ | „ „ | „ 35. |
| 6 und 26 | vgl. | Brosig 1861 | Nr 61. |
| 8 | vgl. | Brosig 1861 | Anhang Nr 14. |
| 10 | „ | „ „ | Nr 9 und 44. |
| 13 | „ | Schlawa 1766 | „ 8. |
| 25 | „ | Liegnitz 1828 | „ 128. |
| 28 | „ | Brosig 1861 | „ 37. |
| 50 | „ | Liegnitz 1828 | „ 25. |
| 80 | „ | „ „ | „ 89. |
| 83 | „ | Herold 1808 | „ 74. |
| 84 | „ | „ „ | „ 34a. |
| 88 | „ | Zahn Nr 247b. | |
| 110 | „ | Brosig 1861 | Nr 22. |
| 118 | „ | Liegnitz 1828 | „ 7. |
| 164 | „ | Zahn Nr 7663. | |
| 181 | „ | Brosig 1861 | Nr 11. |
| 189 | „ | III. Bd Nr 27. | |
| 218 | „ | „ „ | „ 337. |
| 227 | „ | II. „ | „ 111. |
| 296 | „ | Zahn | „ 5730. |
| 310 | „ | II. Bd | „ 237. |

Die Melodien sind schlesischen und anderen neueren Gesangbüchern entnommen und teils alt, teils neu. Quellenangaben sind bisweilen vorhanden, aber nicht immer richtig. Auch neu komponierte Melodien finden sich vor vom Herausgeber, von Robert Musiol u. a. Die Melodie Nr 267 ist eine polnische Weise. Sie steht im Melodienbuche von Nachbar 1863 Nr 251; Lüdke hat sie sich irrtümlich zugeschrieben.

Gehört zum folgenden:

904. 1896. Katholisches Diözesan-Gesangbuch für die deutschen Pfarreien der Erzdiöcese Gnesen-Posen. Hrsg. von Lic. A. Lüdke. Mit Erzbischöfl. Approbation. 2. vermehrte und überarbeitete Aufl. Stereotyp-Ausg. Breslau, Aderholz' Verlagsbuchh. 1896. kl. 8.

XVI, 358 S. Das Buch enthält nach dem Register 5 lateinische und 310 deutsche Liedertexte mit Einschluß derjenigen, die im Gebetbuche stehen (S. 1—236); dann folgen liturgische (lateinische) Gesänge (S. 237—358). Neben einer kleinen Anzahl älterer katholischer Lieder enthält das Buch meist Lieder aus dem 18. und 19. Jh. Eine Anzahl Texte ist vom Herausgeber August Lüdke. Texte protestantischer Herkunft finden sich auf folgenden Seiten[1]: $2^{II}$, $2^{IV}$, $7^{I}$, 17, $30^{I}$, 61 „Hilf o Herr laß es gelingen" von Joh. Rist, 62, 67 (1. Str.), 68, $70^{I}$ (B.)[2], 72, $75^{I}$, 78, 79 „Thränet ihr Augen" (bereits im kath. Danziger Gsb. 1732; vgl. Zahn Nr 1511), 81 (B.), 84 (B.), $101^{I}$, 102, $112^{II}$, 114, 115 „Wir freu'n uns, daß du Jesu Christ" (J. S. Diterich: „Wir freuen uns Herr Jesu Christ, daß du erhöht im Himmel bist"), 118 (B.), $121^{I}$ (B.), 235, 288, 289, $291^{I}$. Mit Ausnahme der angeführten Anfänge kommen die Lieder bereits früher vor und können in den Registern dieses Werkes nachgeschlagen werden.

905. 1896. Lob Gottes aus dem Munde der Kinder. Gebet- und Gesangbüchlein für die Schulkinder des Bistums Passau. Auf oberhirtl. Anordnung 1896. Kanzlei des Ordinariates Passau. Regensburg, Druck von Friedrich Pustet. 12.

Das Gebetbuch umfaßt 240 S. Das Gesangbuch bringt (S. 1—62) lateinische Gesänge für den öffentlichen Gottesdienst mit Melodien, dann (S. 63—176) deutsche und einige lateinische Kirchenlieder (66 Nrn) mit Melodien aus Mohrs Pfälterlein 1891. Ein Diözesangesangbuch hat diese Diözese noch nicht; wohl erschien im J. 1906 ein Diözesan-Gebetbuch für Erwachsene, das zugleich die Liedertexte des „Lob Gottes", aber ohne Melodien, enthält.

906. 1896. Salve Regina. Gebet- und Gesangbuch für das Bistum Speyer. 13. Aufl. Auf oberhirtl. Anordnung. Zu beziehen durch das bischöfl. Seminar. Regensburg, F. Pustet 1896. 12.

788 S. Das Buch ist das um 15 Nrn vermehrte Gsb. „Lasset uns beten" von J. Mohr 1881. Ein Anhang (S. 761—788) bringt unter Nr 476—503 Meßgesänge, deutsche Vespern und andere in der Diözese Speyer übliche Lieder.

907. 1896. Hosanna. Gebet- und Gesangbüchlein für die katholische Schuljugend des Erzbisthums München und Freising. Auf oberhirtl. Anordnung. 20. Aufl. 1896. Zu beziehen durch die Kanzlei des Erzbischöfl. Ordinariates. 16.

Die Approbation ist datiert v. 10. Jan. 1885. IV, 268 S. mit 72 num. Liedern nebst den Melodien meist aus den Gesangbüchern von Jos. Mohr, namentlich der „Cäcilia".

908. (1896.) Choräle und Lieder zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste auf Gymnasien und Realschulen bearbeitet von Bernhard Kothe, Königl. Musikdirektor und erstem Seminarlehrer in Breslau. 5. vermehrte und verbesserte Ausg. Leipzig, F. E. C. Leuckart (Constantin Sander). o. J. kl. 8.

152 S. mit 54 deutschen und 39 lateinischen Gesängen. Die meisten der Lieder sind vierstimmig gesetzt, können aber auch einstimmig mit Orgelbegleitung gesungen werden.

---

[1] Nrn haben die Lieder nicht; die römischen Ziffern besagen, das wievielte das Lied auf der betr. Seite ist.

[2] B. = Bearbeitung.

**909.** 1896. Der Schutzengel. Gebet- und Gesangbüchlein. Der katholischen lieben Schuljugend gewidmet von Joseph Streicher, Pfarrer zu Német-Bóly. Mit oberhirtl. Genehmigung. „3. verbesserte Aufl." 10 000 Exemplare. Fünfkirchen, Lyceal-Buchdruckerei (Béla Madarász) 1896. 12.

124 S. mit Gebeten und Liedern ohne Melodien. Von den Liedern sind 66 deutsch, 25 ungarisch und 1 lateinisch. Da seit dem J. 1848 für die Diözese Fünfkirchen kein Diözesangesangbuch mehr gedruckt wurde, so läßt sich erklären, daß dieses Schulgesangbuch auch im Volke weite Verbreitung findet.

**910.** 1896. Katholische Gesänge und Gebete, teils gesammelt, teils verfaßt von Franz Schmidtmayer, Religionsprofessor an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Budweis. 7. vermehrte und verbesserte Aufl. Budweis, Felix Zdarsa 1896.

Die bischöfl. Approbation ist vom 1. Febr. 1892.
Mitteilung des bischöfl. Ordinariates in Budweis.

**911.** 1896. „Lobet den Herrn!" Fromme Gebete und Gesänge für Kirche und Haus. Gesammelt von Johann Schweda, Erzpriester, bischöfl. Vikär und Dechant zu Prachatitz. 4. Aufl. Budweis, Druck von J. Přibil 1896.

Enthält 310 Kirchenlieder und wurde vom bischöfl. Ordinariate zu Budweis als ein praktisches und zweckmäßiges Kirchenliederbuch empfohlen (Ordinariats-Blatt 1896 S. 110).
Mitteilung des bischöfl. Ordinariates zu Budweis.

**912.** (1896.) Meßgesänge und Kirchenlieder. Nebst einem Anhange von Marienliedern für den Monat Mai. 16. Aufl. Mit Approbation des f.-e. Ordinariates. Wien, Mayer & Co. o. J. 16.

144 S. mit 83 in Wien üblichen Liedern ohne Melodien. Die 1. Aufl. erschien in den fünfziger Jahren.

**913.** (1896.) Orgelbegleitung zu den 6 Canisiusliedern. Als Anhang zum „Canisiusbüchlein" hrsg. von J. B. Mehler, Präses in Regensburg. Mit oberhirtl. Druckgenehmigung. Regensburg, Selbstverlag des Herausgebers. o. J. 8.

8 S. mit folgenden 6 Liedern nebst Melodien und Orgelbegleitung:
1. „Unserm Freunde, unserm Lehrer."
2. „Das war ein Hirte wohl."
3. „Nun singet froh des Sel'gen Preis."
4. „Mit frohem Mut und frommem Sinn."
5. „Maria steht vor ihrem teuern Sohne."
6. „Laßt hoch die Banner wallen."

Die Texte Nr 1, 4 und 5 sind von Maria Graf, Nr 2 und 3 von Max Steigenberger.
Die Melodien Nr 1, 2, 5 und 6 sind von Michael Haller, Nr 4 ist von Michael Mayer. Nr 3 vgl. im II. Bd Nr 142.

**914.** 1896. Tiroler Herz-Jesu-Bundeslied für einstimmigen Chor. Ausg. mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung von J. M. Brixen, Buchh. des Kath. polit. Pressvereins 1896. 4.

2 Bl. mit dem Liede „Auf zum Schwur, Tirolerland, Heb' zum Himmel Herz und Hand!" gedichtet von Joseph Seeber und komponiert von Ignaz Mitterer.

**915.** (1897.) Der kleine katholische Christ. Gebet- und Liederbuch für die katholische Jugend. Hrsg. von Adam Latschka,

Cooperator an der Votivkirche in Wien. 11. Stereotyp-Aufl. Mit Approbation des f.-e. Ordinariates. Wien, „St. Norbertus" Druckerei. o. J. 16.

307 + 5 S. mit 75 num. meist zweistimmigen Melodien, darunter die Singmessen von M. Haydn, Fr. Schubert u. a. Nur einige wenige Melodien sind alt. Die 4. Aufl. erschien im J. 1891 zugleich mit einem Orgelbuche von Theobald Kretschmann, Kapellmeister an der Votivkirche in Wien.

916. 1897. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für die Diöcese Fulda. Hrsg. im Auftrage des hochw. Herrn Joseph, Bischofs von Fulda. 6. Aufl. Fulda, Fuldaer Aktiendruckerei 1897. 8.

636 S. Die 1. Aufl. erschien nach der Vorrede im J. 1890 und ist bearbeitet von Hermann Breitung, Religions- und Oberlehrer (Fulda), Wilhelm Malkmus, Pfarrer (Florenberg) und Heinr. Fidelis Müller, Dechant (Kassel). Die 2. unveränderte Aufl. erschien im J. 1891.

S. 1—214 enthalten 214 num. deutsche Lieder mit den Melodien. S. 215—334 folgen lateinische Choralgesänge, ebenfalls mit den Melodien; den Schluß bildet das Gebetbuch. Aus dem alten, im J. 1778 erschienenen Diözesangesangbuche „Der singende Christ", das 50 Auflagen erlebte, wurden die beliebtesten Lieder beibehalten und dann eine Auswahl alter und neuer Lieder aus den Gesangbüchern des 16.—19. Jhs. getroffen. Texte protestantischer Herkunft finden sich unter den Nrn 44, 133, 158, 160 und 200; Melodien unter den Nrn 89 = II. Bd Nr 111: 112 = II. Bd Nr 46; 157 = II. Bd Nr 332 II; 162a = II. Bd Nr 41 (Auszug); 189 = Nr 416 in diesem Bd und Zahn Nr 5245; 197 = II. Bd Nr 337; 200 = I. Bd Nr 202.

Durch Verfügung des Bischöfl. General-Vikariats vom 20. August 1890 wurde das Buch für den Bereich der ganzen Diözese als Diözesangesangbuch eingeführt.

917. 1897. Gesang- und Gebetbuch für das Bistum Münster. Neu hrsg. auf Anordnung des Hochw. Herrn Bischofs Hermann. Stereotyp-Ausg. Münster i. W., Aschendorff'sche Buchh. 1897.

XIV, 544 S. S. 1—240 stehen 177 num. Lieder mit 183 Melodien. Über das Verhältnis dieser Ausg. zu der vom J. 1866 sagt die Kommission folgendes: „Mehrere Lieder der älteren Ausgabe, welche in Bezug auf ihre Melodie an Volkstümlichkeit oder an kirchlichem Gehalte zu wünschen übrig ließen und außerdem inhaltlich nicht von Bedeutung waren, sind ganz fortgefallen, andere sind mit mehr entsprechenden Melodien versehen. Bei einigen Liedern ist zu der bisher üblichen Melodie, welche trotz ihres geringen Wertes bei dem Volke eine große Beliebtheit gewonnen hat, eine zweite hinzugefügt, die an Gehalt den übrigen Liedern des Gesangbuches ebenbürtig ist.

Der Text der Lieder hat eine gründliche Durchsicht erfahren. Bei einigen Liedern ist der ursprüngliche Text, wie er sich bis heute auch in andern Diözesan-Gesangbüchern noch erhalten hat, wieder aufgenommen, da sich der veränderte Text nicht eingebürgert hatte.

Eine nicht unbedeutende Zahl guter, sangbarer Lieder ist neu in das Buch aufgenommen, so daß es nunmehr für alle Fälle ausreichen dürfte, in welchen das deutsche Kirchenlied zur Verwendung kommen kann."

Die benutzten Quellen sind die Gesangbücher von Dreves 1885, Bone 1888 und Mohr 1891. Das Lied Nr 37 „Drei Namen sind mir lieb und wert" ist von Heinrich Hubert Mönch gedichtet und von Peter Piel komponiert.

Nicht katholischen Ursprunges sind die Nrn 31 (Text, die ersten vier Zeilen); 32 (Text und Mel.) = II. Bd Nr 296; 41 (Text und Mel.) = I. Bd Nr 202; 51 (Text) vgl. II. Bd S. 350; 81 (Mel.) = I. Bd Nr 28; 83 (Mel.) = II. Bd Nr 111; 156 (Mel.) = II. Bd Nr 94.

Vom Domkapellmeister Dr. Friedrich Schmidt in Münster, der den Melodienteil des Gesangbuches bearbeitete, sind die Nrn 6A, 22A, 37,

87 A, 104, 121, 126, 133 A, 134 A, 139, 140, 142, 145, 146, 147, 154 A, 158, 159, 162, 163, 164 und 175.

Durch bischöfl. Erlaß vom 20. Dez. 1897 wurde verordnet, daß die neue Ausg. des Gesangbuches im ganzen Bistum in Gebrauch genommen werde.

918. (1897.) Te Deum laudamus. Katholisches Gesangbuch approbiert von den hochw. Ordinariaten von Wien, Linz und St. Pölten. 2. mehrfach umgeänderte Aufl. des „Gesangbuch für die österr. Kirchenprovinz". Leipzig, Breitkopf & Härtel. o. J. Folio.

117 S. mit 108 num. Liedern (Text und Melodie) im vierstimmigen Orgelsatze. Zu den älteren Liedern der 1. Aufl. (1881) sind weitere 8 hinzugekommen. Von den neu aufgenommenen neueren Liedern seien genannt das deutsche Hochamt von Franz Schubert „Wohin soll ich mich wenden" und das Lied „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land" von Joh. Gabriel Seidl (1854), mit der Melodie der österreichischen Nationalhymne. Über die Quellen der Texte und Melodien dieses Gesangbuches findet man Auskunft in den „Bemerkungen zu dem . . . kath. Gesangbuche Te Deum laudamus" von Joseph Gabler. 2. sehr vermehrte Aufl. Leipzig, Breitkopf & Härtel 1899.

919. 1897. Altar. Ein Lehr- Gebet- und Gesangbuch für die Diöcese Königingräz. Mit Gutheissung des hochw. Bischöfl. Ordinariates in Königingräz. Königingräz, Verlag des bischöfl. Consistoriums 1897. kl. 8.

Das Buch enthält zunächst Belehrungen und Gebete (S. 1—166). Dann folgt eine Abteilung „Das Kirchenjahr": a) Der vormittägige Gottesdienst (S. 170—297), b) Nachmittägige Andachten (S. 297—364). Ein Anhang enthält ein lateinisches Hochamt und ein Requiem mit den Choralmelodien (S. I—XXVIII). Am Schlusse 6 Bl. mit Inhaltsverzeichnissen. Die deutschen Lieder, die das Buch für die h. Messen, die Nachmittagsandachten des Kirchenjahres usw. enthält, sind teils alt, teils neu. Sie sind zwischen die Belehrungen und Gebete eingeflochten. Melodien sind nicht beigegeben. Die liturgischen Anweisungen des Buches findet man unter den „Berichten und Aktenstücken aus einzelnen Diözesen".

920. (1897.) Lied zu Ehren des seligen Petrus Canisius. (Zur dritten Centenarfeier seines Todes.) Einsiedeln, Verlagsanstalt Benziger & Co. A. G. o. J. 12.

Einblattdruck mit dem Liede „O Gottes Streiter, Christi Held" (5 Str.) mit Melodie von Karl Racke S. J.

921. 1898. Psallite Domino. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für höhere Lehranstalten hrsg. von Carl Cohen Domkapellmeister und Ant. Stelzmann Religions- und Oberlehrer. 3. verbesserte und vermehrte Aufl. Düsseldorf, L. Schwann 1898. 12.

Die 1. Aufl. erschien, wie aus der Approbation hervorgeht, im J. 1896. Die vorliegende zählt 435 S. Der erste Teil (S. 1—232) bildet das Gesangbuch, das 52 lateinische und 91 deutsche Gesänge mit den Melodien enthält. Die Melodien stammen zum Teil aus dem lateinischen Choralgesange, zum Teil aus dem alten deutschen Kirchenliede; nur wenige sind aus neuerer Zeit. Nr 61 ist von Karl Cohen und Nr 73 von dem blinden Organisten Franz Strung in Köln. Die übrigen Melodien kann man nach den Anfangsworten der Texte in den Registern dieses Werkes nachschlagen. Nachstehend folgt ein Verzeichnis der Melodien, die in den drei ersten Bänden dieses Werkes einen andern Textanfang haben:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nr 24 = II. Bd | Nr 266. | | Nr 78 = II. Bd | Nr 96. | |
| „ 36 = I. „ | „ 41. | | „ 98 = II. „ | „ 275. | |
| „ 44 = III. „ | „ 55. | | „ 99 = III. „ | „ 196. | |
| „ 62 = II. „ | „ 302. | | „ 102 = II. „ | „ 291. | |
| „ 77 = II. „ | „ 126 II. | | „ 105 = II. „ | „ 363. | |

Nr 25 stammt aus dem französischen Psalter von Marot und Beza 1543 Psalm 107. Nr 86 und 90 sind dem protestantischen Kirchenliede entnommen; vgl. die Lieder in diesem Bd Nr 327 und 416. Die 7. Aufl. erschien im J. 1908.

Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 2262.

922. 1898. Maiblüten. Gebete und Gesänge zur Feier des Marien-Monates von Ludwig Carl Seydler. Neu bearbeitet von Anton Seydler, Dom-Organist in Graz. Graz, Ulr. Mosers Buchh. (J. Mayerhoff) 1898. 12.

95 S. mit 21 num. Liedern nebst den Melodien in vierstimmigem Satze. Das im J. 1857 zuerst erschienene Büchlein ist vom Sohne des Herausgebers neu bearbeitet worden. Neu ist hier das Rosenkranzlied „O Maria voll der Gnaden", dessen Text und Melodie Anton Seydler verfaßte.

923. 1898. Singt dem Herrn! Das Kirchenjahr in Liedern. Von Cordula Peregrina (C. Wöhler). Mit fürsterzbischöfl. Approbation. Salzburg, Anton Pustet 1898. 8.

416 S. Ohne Melodien. Das Buch enthält Lieder über die Evangelien der Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres.

924. 1898. Katholisches Gesangbüchlein mit Gebetsanhang bearbeitet von P. Bonifaz Graf, O. S. B. Mit Erlaubnis der Obern. Einsiedeln-Waldshut-Köln, Verlagsanstalt Benziger & Co. 1898. 16.

96 S. mit 40 zweistimmigen, meist neueren Liedern.

925. (1898.) Lumen cordium. Katholisches Gebet- und Gesangbuch insbesondere zum Gebrauche an höheren Lehranstalten von Prof. Dr. H. J. Liessem Gymnasial-Religions und Oberlehrer zu Köln und P. Piel, Seminar-Oberlehrer und Kgl. Musikdirektor zu Boppard. Mit kirchl. Druckerlaubnis. Köln, J. P. Bachem. o. J. 12.

Die Approbation ist vom 21. April 1898. Der zweite Teil des Buches, das Gesangbuch (216 S.), enthält in guter Auswahl 118 num. deutsche und lateinische Liedertexte mit 97 Melodien. Die meisten findet man in diesem Werke, wenn man die Textanfänge der Lieder nachschlägt. Folgende Melodien haben andere Texte:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Nr 7 = II. Bd | S. 221. | | Nr 49 = I. Bd | Nr 375. | |
| „ 22 = I. „ | Nr 230. | | „ 64 = II. „ | „ 15. | |
| „ 24 = II. „ | „ 266. | | „ 66 = I. „ | „ 416. | |
| „ 30 = II. „ | „ 41. | | „ 85 = II. „ | „ 363. | |
| „ 37 = I. „ | „ 267. | | „ 94 = II. „ | „ 291. | |

Die 8. verbesserte Aufl. erschien im J. 1903. Das Gesangbuch zählt hier 236 S. mit 125 num. Gesängen. 24 Melodien meist neuerer Lieder sind hinzugekommen.

926. (1899.) Zwei deutsche Singmessen von Ign. Mitterer. Regensburg. Alfred Coppenraths Verlag (H. Pawelek). o. J.

Die erste Messe ist für einstimmigen Kinder- oder Frauenchor mit Orgelbegleitung geschrieben, die zweite ist zweistimmig.

Cäcilien-Vereins-Katalog Nr 2296.

927. 1899. 30 Marienlieder im Volkston, alte und neue, für eine oder zwei Singstimmen hrsg. von Johannes Schweitzer. 6. Abdruck. Freiburg i. Br., Herder'sche Verlagsh. 1899. 8.

32 S. Von den Melodien sind 15 aus älteren Gesangbüchern, 11 von Joh. Schweitzer, je eines von Heinrich Oberhoffer, Pankraz Rampis und Ludwig Karl Seydler.

928. 1899. Der singende Christ. Geistliche Lieder für das christliche Volk, zumal bei Missionen, Exerzitien, Wallfahrten und an den Festen des Kirchenjahres. In das Neuhochdeutsche umgedichtet von Matth. Schwägler, Pfarrer in Offingen am Bussen. Riedlingen, Druck der Ulrich'schen Buchdruckerei 1899. 8.

222 S. und 6 S. mit dem Register. Neubearbeitung des zuerst im J. 1762 erschienenen Buches von Wilhelm Hausen S. J. (2. Aufl. 1776, 3. Aufl. 1779); vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 240, 276b und 297a.

929. 1899. Bonifazius-Lied. Zum Andenken an das Goldene Erntejubiläum des Sanct Bonifazius-Vereins, gefeiert den 24. August 1899. M. Gladbach, B. Kühlen. 16.

Einblattdruck mit dem Bilde des h. Bonifazius und dem Liede „O Glaubensvater, sieh' die Not" nebst Melodie.

930. 1899. Nazareth. Andachtsbüchlein für den Verein der heiligen Familie. Von Johannes Baute, Priester der Diöcese Osnabrück. Mit kirchl. Druckerlaubnis. Münster i. W., Aschendorff'sche Buchh. 1899. 12.

24 S. Das Büchlein enthält 3 Lieder, Übersetzungen der Hymnen auf das Fest der h. Familie von Joh. Baute:

1. »Sacra jam splendent.« Breviarium Romanum.
   „Tempel und Altäre zeigen."
2. »O lux beata coelitum.« Brev. Rom.
   „O sel'ges Licht im Himmelszelt."
3. »O gente felix hospita.« Brev. Rom.
   „Du Haus von Nazareth, das mild."

Die Melodien dazu sind von Peter Piel komponiert.

931. 1900. Psallite. Gesangbuch zum Gebrauch der Diöcese Straßburg hrsg. auf Anordnung des hochw. Herrn Bischofs Adolf. Straßburg, Druck von F. X. Le Roux & Co. 1900. 8.

S. III—VIII Vorrede vom hochw. Herrn Bischof Adolf Fritzen, S. IX—XIX Vorwort der Herausgeber, S. XX—XXIV Inhaltsangabe. S. 1—380 folgen 258 num. Lieder mit den Melodien, S. 381—460 Litaneien, lateinische Meßgesänge, Psalmen, Hymnen, Antiphonen usw. Den Schluß (S. 461—486) bilden Gebete. Daran schließen sich noch S. 487—496 ein Quellennachweis und ein Verzeichnis der Dichter und S. 497—503 ein alphab. Verzeichnis der Lieder. Das Gsb. ist sehr reichhaltig und mit Fleiß und Sachkenntnis ausgearbeitet; das Hauptverdienst um die Herausgabe hat der Straßburger Weihbischof Karl Marbach. Es bringt alte und neue Lieder aus den früheren Straßburger und anderen Gesangbüchern. Die meisten findet man in diesem Werke. Viele Melodien, die beim Volke sehr beliebt geworden sind, aber weniger kirchlichen Charakter tragen, sind mit aufgenommen worden; die schwächsten darunter tragen ein * an der Stirne.

Die Quellennachweise sind mit großem Fleiß zusammengetragen, dürften aber durch die Ergebnisse dieses Bandes noch erweitert werden. Ich gebe hier noch einige Nachträge zu den drei ersten Bänden:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Melodie | 51 | steht im | I. | Bd | Nr | 222a. |
| „ | 62 | „ | II. | „ | „ | 68. |
| „ | 84 | „ | I. | „ | „ | 279. |
| „ | 89 | „ | III. | „ | „ | 66. |
| „ | 163 | „ | I. | „ | „ | 18. |
| „ | 176 | „ | II. | „ | „ | 120II. |

Melodie 179 steht im I. Bd S. 732.
„ 188b „ „ I. „ Nr 93.
„ 215 „ „ II. „ „ 357.

Texte und Melodien protestantischer Herkunft sind:
Nr 31 (Mel.) II. Bd Nr 295.
„ 36 (Text) Lavater (1. Str.).
„ 43 (Text und Mel.) N. Decius. I. Bd Nr 202.
„ 47 (Mel.) Französischer Psalter. II. Bd Nr 41.
„ 83 (Text) nach H. J. Tode.
„ 88, 118 vgl. Quellennachweis.
„ 207 (Text) G. W. Burmann.
„ 218 (Mel.) Zahn Nr 7400 und in diesem Bd Nr 431.

932. (1900.) Gesang- und Gebetbuch für die Erzdiöcese Köln. Köln a. Rh., J. P. Bachem. o. J. kl. 8.

176 S. Ist die 31. Aufl. des im J. 1880 zuerst erschienenen Diözesangesangbuches. S. 1—128 stehen 233 num. Liedertexte; dann folgen bis Nr 263 lateinische Gesänge. Die Auswahl, die hier aus dem katholischen Kirchenliederschatze geboten wird, ist reichhaltig. Eine große Anzahl von Liedern ist dem Gsb. von Stein (1852) entnommen. Texte, die ganz oder zum Teil dem protestantischen Kirchenliede entstammen, sind die folgenden:

„Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt." Gsb. von J. S. Diterich 1787.
„Du mein Schutzgeist, Gottes Engel." G. W. Burmann.
„O Haupt voll Blut und Wunden." P. Gerhardt.
„O Lamm Gottes unschuldig." N. Decius.
„O süßester der Namen all." Lavater (die 4 ersten Zeilen).
„Weine nicht, Gott lebet noch." Nach Ph. B. Sinold.

Näheres findet man in den Registern dieses Werkes.

933. (1900.) Melodien zu dem Gesang- und Gebetbuch für die Erzdiöcese Köln. 6. Aufl. Köln a. Rh., J. P. Bachem. o. J. kl. 8.

Die 1. Aufl. erschien im J. 1880. Die vorliegende enthält die Melodien zu den 233 Texten des Gesangbuches; dann folgen Nr 234—236 lateinische Gesänge, Nr 237—246 die deutsche Singmesse (vgl. III. Bd Nr 240 ff.), Nr 247—253 wieder lateinische Gesänge. Zu den 233 Textnummern sind 204 Melodien vorhanden. Doppelt abgedruckt sind die Nrn 28 und 103, 67 und 73, 111 und 215, 159 und 205. Dem protestantischen Kirchengesange entstammen die Melodien:

Nr 109 vgl. III. Bd Nr 216.
„ 124 „ II. „ „ 111.
„ 223 „ „Befiehl du deine Wege" in diesem Bd Nr 327.
„ 229 „ I. Bd Nr 202.

Im Gregorius-Blatt 20. Jahrg. 1895 S. 83 ff. habe ich diejenigen Melodien nachgewiesen, die in den 3 ersten Bänden dieses Werkes zu anderen Texten vorkommen. Nachzutragen wären noch Nr 100 „O Gott, du unser Schirmer bist" (Defensor noster aspice, 5. Str. des Hymnus »Christe, qui lux es et dies«), vgl. II. Bd Nr 246; ferner Nr 128 „Der du die Wahrheit selber bist", vgl. III. Bd Nr 166.

Die 1. Aufl. der Melodien besorgte der Domkapellmeister Friedrich Koenen in Köln, die weiteren Auflagen nach dessen Tode (6. Juli 1887) sein Nachfolger Karl Cohen. Beide bearbeiteten auch die Orgelbegleitung.

Der erste Herausgeber Koenen hat, wie er mir im J. 1881 selbst erklärte, keine alten Quellen benutzt, sondern aus dem Stegreif gearbeitet, d. h. die Melodien genommen, wo er sie gerade fand. Infolgedessen finden sich manche minderwertige und überflüssige Melodien in dem Buche, die durch andere, bessere ersetzt werden könnten. Außerdem ist eine Anzahl von Melodien viel zu hoch gesetzt.

Die 10. Aufl. erschien im J. 1907, die 11. Aufl. im J. 1909.

934. 1900. Dreissig ausgewählte Kirchengesänge. Hauptsächlich zum Gebrauche für Marianische Bruderschaften etc.

sowie auch zur Wiedereinführung des erbauenden Volksgesanges. Hrsg. von P. M. Mit Approbation des fürstb. Ordinariates in Brixen. Partitur. Innsbruck, Felician Rauch 1900. quer Folio.

19 S. Eine gute Auswahl von neueren und einigen alten Melodien mit Orgelbegleitung.

**935.** 1900. Fünfzehn Marienlieder für Kirche, Schule und Haus einstimmig mit leichter Orgel- oder Harmoniumbegleitung komponirt von dem Karmelitenpater Teresius a sancta Maria. op. 12. Regensburg, Feuchtinger & Gleichauf 1900. 8.

18 S. mit 15 schönen Marienliedern, komponiert von dem Karmelitenpater Teresius a sancta Maria Mayrhofer.

**936.** 1900. Melodien zum Mainzer Diöcesan-Gesangbuch. Hrsg. im Auftrage des hochw. bischöfl. Ordinariates von G(eorg) V(iktor) Weber, Domkapellmeister in Mainz. 4. Aufl. Mainz, Franz Kirchheim 1900. 8.

64 S. mit 145 num. Melodien. Eine Anzahl davon gehört dem lateinischen Choralgesange an. Melodien zu deutschen Liedern enthält das Büchlein 136. Es bildet eine gute Auswahl von Texten und Melodien aus alter und neuer Zeit. Die Melodie Nr 8 ist aus dem französ. Psalter; vgl. II. Bd Nr 111. Zur Melodie Nr 70 vgl. II. Bd Nr 346. Der Text von Nr 133 „Herr Jesus, wahrer Mensch und Gott" ist von P. Eber (vgl. II. Bd Nr 346); die Melodie steht im protestantischen Gsb. von Vulpius 1604 Bl. 41 bei dem Texte „Nun laßt uns den Leib begraben" (M. Weisse); vgl. Zahn Nr 340c und in diesem Bd Nr 104. Die 1. Aufl. der Texte zu diesem Melodienbuche erschien 1865.

**937.** 1900. Zur Weltweihe an das heiligste Herz Jesu. Dichtung von Julie von Massow, componirt für ein- oder zweistimmigen Chor mit Begleitung, oder einstimmigen gemischten Chor von H. F. Müller, Domkapitular. Fulda, Aloys Maier 1900. 16.

4 S. mit dem Liede „Dein sind wir, Herr, dein wollen wir auch bleiben".

**938.** (1900.) Vier Lieder zur Verehrung des hl. Joseph, 1-, 2- und dreistimmig zu singen, componirt von Heinrich Fidelis Müller, Domdechant in Fulda. Opus 24. 3. Aufl. Fulda, Aloys Maier. o. J. 12.

Die Approbation ist vom 26. Febr. 1900. 4 Bl. mit den Liedern:
1. „Joseph, Ernährer Jesu Christ." Nach einem älteren Liede bearbeitet von G. M. Dreves.
2. „Daß uns kein Feind verletzet." G. M. Dreves.
3. „In aller Not, in Angst und Tod." G. M. Dreves.
4. „Heil'ger Joseph, hör' uns flehen." Verspoells Gsb. 1810.

**939.** (1901.) Liliengärtlein. Geistliche Lieder für's Kirchenjahr, ein- zwei- und mehrstimmig zu singen . . . componirt von Heinrich Fidelis Müller, Domkapitular in Fulda . . . Fulda, Alois Maier. o. J. quer 8.

Die Sammlung enthält 45 geistliche Lieder im dreistimmigen Tonsatze, die auch einstimmig mit Begleitung der Orgel gesungen werden können. Die Texte sind aus Bones Cantate, ferner von G. M. Dreves, Ferd. Heitemeyer, Franz Alfred Muth, Guido Görres, Luise Hensel und Julie von Massow. 31 Lieder, die im Gottesdienste gebraucht werden können, sind besonders gekennzeichnet. Die Lieder werden am besten so gesungen, wie sie komponiert sind; nicht alle eignen sich für den einstimmigen Volksgesang.

940. 1901. Lobsinget! Gesänge für die Kirche und die Schule. Besorgt durch den „Erziehungsfreund der Walliser Jugend". Mit Genehmigung und Empfehlung des hochw. Bischofes von Sitten, Dr. Julius Mauritius Abbet. Selbstverlag des Herausgebers. 1901. 16.

96 S. mit 76 num. Liedern nebst Melodien, darunter 15 lateinische. Die Lieder sind mit Rücksicht auf die schwierigen Verhältnisse in Wallis aus dem alten und neuen Liederschatze der Kirche gut ausgewählt. Die Auswahl besorgte der Dekan Julius Eggs in Leuk, der Diözesanpräses des Cäcilienvereins im Bistum Sitten. Der Herausgeber, dem das Büchlein seine materielle Existenz verdankt, ist der Prof. Leo Meyer in Brig. Zweck des Büchleins ist, dem deutschen Kirchenliede die Wege zu bahnen. Gelingt der Versuch, und sind die Lieder erst Gemeingut für das deutsche Wallis geworden, dann wäre damit der Grundstock für ein Diözesangesangbuch geschaffen. Die 2. Aufl. des Büchleins erschien im J. 1909. Vgl. „Bistum Sitten" in den Berichten und Aktenstücken aus einzelnen Diözesen.

941. 1901. Himmelwärts! Gebet- und Gesangbüchlein für katholische Christen, hrsg. mit Genehmigung Sr. Gnaden des hochw. Bischofs von Basel-Lugano von Alois Räber, Katechet. Luzern, Buchdruckerei Räber & Cie. 1901. 12.

192 S. mit 13 lateinischen und 55 deutschen Liedertexten. Nur die lateinischen Meßgesänge zum Hochamte sind mit Melodien versehen.

942. 1901. Dreißig Ausgewählte Lieder zum Gebrauche bei der Anbetung des Allerheiligsten Sakramentes. Hrsg. von Franz Puchas, Chorvicar und Domkaplan in Graz. Mit Genehmigung des f.-b. Seckauer Ordinariates. Graz, Ulrich Moser's Buchh. (J. Meyerhoff) 1901. 12.

56 S. mit 30 volkstümlichen, alten und neuen Sakramentsliedern nebst den Melodien. Nr 19 „Ehrenwächter kommet alle, Zu dem Herzen stark und treu" (10 Str.) ist von Peter Piel, und Nr 29 von Karl Ludw. Seydler komponiert.

943. 1902. Katholisches Gesang- und Gebetbuch für das Bistum Kulm. Hrsg. im Auftrage des Hochw. Herrn Bischofs Dr. Augustinus Rosentreter. Danzig, H. F. Boenig 1902. 8.

646 S. Das Gsb. umfaßt 404 S. Nach dem alphab. Verzeichnis enthält es 273 deutsche und 36 lateinische Liedertexte und Gesänge, darunter Choralmessen, Vespern, Hymnen, Antiphonen, Responsorien, mit 226 Melodien zu deutschen Gesängen. Die Quellenangaben über den Liedern, die vielfach unrichtig sind, sollen sich wohl auf die Texte beziehen, bisweilen treffen sie aber die Melodien, bisweilen auch beides und sind demnach wegen ihrer Ungenauigkeit zwecklos. Was soll das z. B. heißen, wenn über dem Texte Nr 60, bei dem auf eine frühere Melodie verwiesen wird, „Mortimer 1831" steht? Das Werk von P. Mortimer (I. Bd S. 44 Nr 81) erschien im J. 1821 und behandelt den (protest.) Choralgesang zur Zeit der Reformation. Bei Nr 201 lautet die Überschrift des Liedes „O heil'ge Seelenspeise" H. Isaak. Diese Notiz soll sich wohl auf die Melodie beziehen? Die Melodie von Isaak ist aber eine ganz andere, als die neuere, die in dem Gsb. steht; vgl. I. Bd Nr 407a. Nr 273 hat die Überschrift „Pearsall", die sich auch auf die Melodie beziehen soll. Der englische Musikliebhaber Pearsall starb 1856, und die betr. Melodie steht im Straßburger Gsb. 1697 (III. Bd Nr 35). Bei Nr 165 steht „Bamberg 1625" (soll wohl heißen 1628); in diesem Gsb. steht weder der Text noch die Melodie. Beide finden sich im Münchener Gsb.: der Text im Textbuche II (1810) S. 149 und die Melodie im Melodienbuche 1812 Nr 65, von Jos. Graz komponiert.

Protestantischer Herkunft sind die Texte Nr 6, 63, 97, 125, 126,

138 (1. Str.), 150, 156, 157, 165, 174, 190, 198, 277, 284, 299. Die Belege findet man, wenn man die Textanfänge in den Registern dieses Werkes nachschlägt. Nr 63 ist eine Bearbeitung des Liedes von Barth. Ringwald „Es ist gewißlich an der Zeit."

Melodien protestantischer Herkunft sind folgende:

Nr 3. I. Bd Nr 276.
„ 5. Aus dem Herrnhuter Gsb. 1784 S. 134 bei dem Liede von Zinzendorf „Die Wanderschaft in dieser Zeit." Zahn Nr 5730.
„ 9. II. Bd Nr 296.
„ 20. II. Bd Nr 337.
„ 22. Mel. „Wer weiß wie nahe" in diesem Bd Nr 362.
„ 29. (Graduale.) Mel. „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend" in diesem Bd Nr 343.
„ 114. II. Bd Nr 358.
„ 124. Mel. „Ich dank dir schon durch deinen Sohn." Zahn Nr 247 b.
„ 126. I. Bd Nr 202.
„ 198. Vgl. das Lied in diesem Bd Nr 57.
„ 223. II. Bd Nr 46.
„ 262. Mel. „An Wasserflüssen Babylon" in diesem Bd Nr 18.
„ 267. II. Bd Nr 41.
„ 272. Mel. „Was Gott tut, das ist wohlgetan" in diesem Bd Nr 329.
„ 70 hat die Melodie des tropierten »Kyrie magne Deus« in diesem Bd Nr 407.
„ 176 „Großer Gott" ist von J. Franz.
„ 204 von Angelus Silesius.
„ 251. Text von G. Görres, Mel. von P. A. Schubiger.

944. 1902. Katholisches Gesangbuch. Eine Sammlung beliebter Kirchenlieder und religiöser Volksgesänge zum gottesdienstlichen Gebrauche von Rudolf Stein, Kaplan in Grabau (Böhmen). Selbstverlag. Warnsdorf, Druck von Ambr. Opitz 1902. 8.

Auf der Rückseite des Titelblattes findet sich die Approbation des Bischofs von Leitmeritz. Das Büchlein enthält 116 Liedertexte mit 113 Melodien. 3 Texte sind lateinisch; die übrigen deutschen Texte haben meistens neuere Melodien.

945. 1902. Gesänge aus dem katholischen Andachtsbuche Laudate zum Gebrauche bei den Volksandachten im Bistum Augsburg. Auf bischöfl. Anordnung. 14. verbesserte und vermehrte Aufl. (mit Text und Melodien). Augsburg, B. Schmid'sche Verlags-Buchh. 1902. 8.

200 S. mit 201 num. Liedern nebst 165 Melodien. Aus der früheren Ausg. (vgl. das J. 1859) wurden 65 Nrn ausgeschieden und 81 neue Melodien eingefügt, die größtenteils den Gesangbüchern „Cäcilia" und „Pfälterlein" von Jos. Mohr entnommen wurden. Die Bearbeitung der Texte besorgte der Domkapitular Dr. Joh. Nep. Ahle in Augsburg, die der Melodien der Seminarmusiklehrer Karl Deigendesch in Lauingen, der auch ein neues vortreffliches Orgel-Buch zu den Melodien herausgab (Verlag von Anton Böhm & Sohn in Augsburg). In diesem finden sich auch die Quellennachweise für die Texte und Melodien der Lieder.

946. 1902. A. M. D. G. Psallite Regi nostro! Gesangbuch zum Privatgebrauche in den Häusern der Gesellschaft Jesu. Als Manuscript gedruckt. Regensburg, Druck von Friedrich Pustet 1902. 8.

VIII, 207 S. mit 212 num. Liedern nebst den Melodien. Von den

Texten sind 173 deutsch und 39 lateinisch. Ein Nachtrag (4 S.) enthält noch 2 deutsche Lieder Nr 213 und 214.

Das vortreffliche Gesangbüchlein bietet eine Sammlung alter und neuer Lieder, die seit Jahrzehnten in der Gesellschaft Jesu gern gesungen werden. Die Quellenangaben finden sich nur in der Orgelbegleitung, die P. Joseph Kreitmaier herausgab. Danach ist mehr als der vierte Teil der Lieder dem Gesangbüchlein „O Christ hie merk!" von G. M. Dreves 1885 entnommen. Außerdem sind von ihm noch 21 Liedertexte, die seinen „Kränzen ums Kirchenjahr" entstammen. Als Dichter sind ferner vertreten die Patres Alphons Maria Braun (1), Eduard Hürth (1), Karl Kälin (2), Wilhelm Kreiten (1), Alois Menzinger (2), Karl Racke (3), Theodor Schmid (1), Georg von Waldburg-Zeil (1), Hermann Zurhausen (3). Als Komponisten sind beteiligt die Patres Alphons Maria Braun (4), Adolph von Doß (2), Guido Maria Dreves (2), Gustav Frins (1), Joseph Kreitmaier (4), Louis Lambillote (1), Wilhelm Racke (16), Ferdinand Theissen (2). Das Büchlein ist eingerichtet für den Privatgebrauch in den Häusern der Gesellschaft Jesu, enthält jedoch manche neuere Lieder, die auch öffentlichen Gesangbüchern zur Zierde gereichen würden, weshalb fünf von ihnen in diesen Bd aufgenommen worden sind.

947. 1902. Lieder für den Pilgerzug zum internationalen marianischen Kongreß in Freiburg i. d. Schweiz am Grabe des sel. Petrus Canisius 18.—27. August 1902 verbunden mit einer Wallfahrt nach Maria-Einsiedeln. Von Präses J. B. Mehler, Regensburg, Pilgerführer. Regensburg, Druck von Friedrich Pustet 1902. 12.

16 S. mit 6 Liedern darunter das erste: „Welt-Ave", gedichtet von Max Steigenberger, komponiert von Karl Eduard Weinmann mit Melodie und Orgelbegleitung. Der Text beginnt: „Das Antlitz fremd und fremd der Laut, der Völkerstrom, der hier sich staut" (20 Str.).

948. 1902. Seraphische Harfe für die Mitglieder des dritten Ordens. Von P. Rupertus Müller O. F. M. Approbiert vom hochw. Herrn Erzbischof von Freiburg und vom hochw. P. Provinzial der sächsischen Ordensprovinz. Freiburg i. Br., Herdersche Verlagsh. 1902. 12.

XX, 520 S. und 4 Bl. S. 456—520 stehen 31 num. und 2 nicht num. Lieder nebst Melodien. Die größere Hälfte der Lieder ist älteren Gesangbüchern entnommen, die kleinere Hälfte ist eigens für das Buch beschafft worden. Die Texte haben folgende Verfasser: Antonie Jüngst (2), L. Rafael (d. i. Frau Hedwig Kiesekamp) (1), Hedwig Dransfeld (6), P. Gaudentius Koch O. Cap. (2), P. Angelus Zeilner O. F. M. (1), Fr. Matthäus Schneiderwirth O. F. M. Die schönen Melodien wurden komponiert von Peter Piel (6), vom P. Bonaventura Waltrop (2), vom Chordirektor Peter Heinr. Thielen (2), vom Musikdirigenten A. Niewenhuis (1). Drei Lieder dieses Buches sind in diesen Bd aufgenommen: 1. „Du reine makellose", 2. „Du warst der Armen Engel" und 3. „O Herr und Heiland, sieh als Beter".

949. 1903. Hymne zu Ehren Mariens, der Patrona Bavariae, zugleich neues Altöttinger Wallfahrtslied. Gedicht von P. Coelestin O. Cap. Für mittlere Singstimme mit Orgel- oder Harmoniumbegleitung, sowie für einstimmigen Chor mit 6stimmiger Blechbegleitung komponirt von Ludwig Muckenthaler, Kapellmeister an der Kgl. Kapellstiftung Altötting. Augsburg, Anton Böhm & Sohn 1903.

Enthält das Lied:

„Dich Maria, hoch erhoben,
Fürst und Volk als Mutter ehrt." 4 achtzeilige Str.

950. 1903. Brixner Diözesan-Gesangbuch mit Gebeten. Mit oberhirtl. Approbation. Innsbruck, Fel. Rauch 1903. 12.

VI, 520 S. Mit Melodien. Der I. Teil des Buches enthält lateinische Choralgesänge. Daran schließen sich 2 deutsche Singmessen mit Gebeten. Für den Nachmittagsgottesdienst folgen die lateinischen Vespern mit den Hymnen und Marianischen Antiphonen. Daran schließen sich im II. Teile Gesänge und Andachten nach den Festzeiten des Kirchenjahres mit 120 meist deutschen Liedern. Ein Anhang verschiedener Lieder enthält eine vierstimmige lateinische Messe, eine dritte und vierte deutsche Singmesse (Nr 121—124), dann eine Anzahl meist deutscher Lieder, die dem Volke seit längerer Zeit lieb geworden sind. Die Lieder sind vorzugsweise den Gesangbüchern von Jos. Mohr, namentlich dem „Psälterlein" entnommen. Infolgedessen ist das alte wie auch das neuere Kirchenlied in dem Buche vertreten. Von den Melodien wiederholen sich manche, und zwar teilweise mit Abweichungen:

| | |
|---|---|
| S. 49 und Nr 65. | Nr 40, 48 und 109. |
| S. 52, S. 400 und Nr 71. | „ 52 und 59. |
| S. 53 und 63. | „ 63 „ 74. |
| S. 155, 162 und 171. | „ 66 „ 141. |
| S. 159 und Nr 45. | „ 70 „ 123. |
| S. 160, (177) und Nr 53. | „ 92 „ 111. |
| S. 163 und 170. | „ 99 „ 135. |
| Nr 36 und 41. | „ 114 „ 117. |

Protestantischer Herkunft sind die Texte:

S. 46. „Fröhlich laßt uns Gott lobsingen." IV. Bd Nr 414.

S. 53. „Wie soll ich dich empfangen, Heil aller." Die 1. Hälfte der 1. und die 2. Hälfte der 2. Str. des Liedes von C. F. Neander.

Nr 30. „O Haupt voll Blut und Wunden." Nach P. Gerhardt verändert.

Nr 22. „O süßester der Namen all." IV. Bd Nr 44.

Melodien protestantischer Herkunft sind folgende:

S. 55. „Gib, Herr, uns deinen Segen." IV. Bd Nr 416.

S. 61. „Laßt uns erheben." II. Bd Nr 295.

Nr 69. „Beim letzten Abendmahle." II. Bd Nr 337.

Nr 78. „Dem Herzen Jesu singe." IV. Bd Nr 170.

Nr 101. „O Mutter." II. Bd Nr 346 I.

S. 398. „Voll Huld". IV. Bd Nr 327.

Neue Melodien mit Autorenangabe sind:

Nr 77. „Auf zum Schwur Tiroler Land." Tiroler Herz-Jesu Bundeslied. Text von Jos. Seeber. Mel. von Ignaz Mitterer.

Nr 139. „Von allem Elend, aller Not." Lied zum kostbaren Blute. Mel. von Wunibald Briem.

Nr 143. „S. Franziskus, dir zu Füßen." Mel. von W. Briem.

Nr 144. „Sei fröhlich heut', o Christenschar." Lied zum h. Gebhard. Text von G. M. Dreves. Mel. von W. Briem.

Nr 145. „Nun laßt ein Lied erklingen." Zum h. Fidelis von Sigmaringen. Text von P. Ferdinand O. Cap. Mel. von W. Briem.

Nr 148. „O Völkerhirt auf Petri Thron." Papstlied. Text von Anton Müller (Br. Willram). Mel. von J. Mitterer.

951. (1903.) Gesang- und Gebetbuch für das Bistum Osnabrück. Hrsg. im Auftrage des Bischöfl. General-Vikariates. Osnabrück, Selbstverlag des Bischöfl. General-Vikariates. o. J. kl. 8.

546 S. und XI S. mit Inhaltsverzeichnissen. Das Gesangbuch (S. 1 bis 248) enthält 176 num. Lieder mit den Melodien. Die meisten von ihnen findet man in den vier Bänden dieses Werkes. Wo der Text einen andern Anfang hat als in den Registern dieses Werkes, sind im

folgenden die Nrn angegeben, unter denen man die Melodien finden kann.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Nr 13 | = IV. Bd Nr 294 | Nr *94 | = I. Bd Nr 28 |
| „ 14 | = II, 291 | „ *95 | = II, 290 |
| „ 15 | = I, 219 | „ 96 | = IV, 127 |
| „ 16 | = I, 302 | „ *97 | = II, 111 |
| „ *17 | = IV, 426 | „ 98 | = IV, 380 |
| „ *19 | = I, 202 | „ 101 | = I, 375 |
| „ *20 | = IV, 416 | „ 103 | = IV, 49 |
| „ *28 | = IV, 338 | „ *105 | = II, 337 |
| „ 29 | = I, 4 | „ 109 | = III, 175 II |
| „ 33 | = IV, 8 | „ 114 | = IV, 149 |
| „ 34 | = IV, 14 | „ 119 | = IV, 171 |
| „ 35 | = II, 203 (S. 221) | „ 127 | = IV, 212 |
| „ 44 | = I, 43 | „ 129 | = IV, 245 |
| „ 45 | = I, 144 | „ 139 | = IV, 228 |
| „ 48 | = IV, 295 II | „ 142 | = IV, 294 |
| „ 49 | = IV, 383 | „ 143 | = II, 96 |
| „ 50 | = I, 53 II | „ 144 | = III, 106 |
| „ 53 | = I, 125 | „ 148 | = II, 188 |
| „ 54 | = IV, 196 | „ *149 | = II, 94 |
| „ 55 | = IV, 336 | „ 151 | = II, 114 |
| „ 63 | = II, 328 | „ 152 | = III, 131 |
| „ 65 | = IV, 87 | „ 153 | = IV, 229 |
| „ 66 | = II, 395 | „ 155 | = II, 126 II |
| „ 67 | = I, 496 | „ 156 | = IV, 359 |
| „ 69 | = II, 217 | „ 157 | = IV, 384 |
| „ 71 | = III, 237 II | „ 158 | = IV, 408 |
| „ 72 | = I, 317 | „ 162 | = IV, 432 |
| „ 78 | = I, 267 | „ 164 | = IV, 369 |
| „ 83 | = I, 280 | „ 165 | = III, 204 |
| „ 85 | = IV, 379 | „ 169 | = IV, 344 |
| „ 86 | = II, 275 | „ 173 | = I, 300a. |
| „ 93 | = III, 54 | | |

Bei den mit einem * versehenen Nrn stammen die Melodien aus protestantischen Quellen. Texte protestantischer Herkunft findet man unter den Nrn 52 (Anfang von Lavater); 66 nach P. Gerhardt; 80 nach Klopstock; 89 mit dem Anfang „Auf Christen auf" im Neuen Lübeckischen Gsb. 1790 Nr 143; 142 von G. W. Burmann; 149 Anfang des Liedes „Heut singt die liebe Christenheit" von Nikolaus Herman, dem auch die Melodie entnommen ist.

Das Buch wurde durch bischöfl. Verordnung vom 3. Nov. 1903 zum Diözesan-Gesang- und Gebetbuche für das Bistum Osnabrück bestimmt zum alleinigen Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste.

Die Orgelbegleitung zu dem Gesangbuche besorgte Peter Piel.

952. (1903.) Sursum corda! Katholisches Gesang- und Gebetbuch für die Diöcese Paderborn. Mit Bischöfl. Approbation. Paderborn, Junfermannsche Buchh. (Albert Pape). o. J. 12.

Diese im J. 1903 gedruckte Ausg. zählt 624 S. und 4 S. mit dem Liede „Großer Gott, wir loben dich". 13 deutsche Lieder sind gegenüber der 59. Aufl. vom J. 1889 hinzugekommen. Die Nrn dieser Lieder schließen sich den vorhandenen als a, b, c an.

Das Melodienbuch dazu (192 S.) erschien bereits im J. 1902 in 10. Aufl. Es enthält die Melodien zu 387 Nrn des Gesangbuches in Natorpscher Ziffern-Notation. Vgl. die Ausg. aus den J. 1874 und 1889.

Dazu gehört:

953. 1904. Orgelbuch zum katholischen Gesangbuch „Sursum corda". Im Anschluss an die Bearbeitung von W. Schrage neu hrsg. von Johannes Cordes, Domvikar

und Domorganist zu Paderborn. Paderborn, Junfermannsche Buchh. Albert Pape. 1904. quer Folio.

434 S. und 87 S. Anhang. Vgl. Musica sacra 38. Jahrg. 1905 Nr 2.

954. 1904. Gesangbuch für die österreichische Kirchenprovinz. Ausg. mit Noten. 8. Aufl. Mit Genehmigung der hochw. bischöfl. Ordinariate von Wien, Linz, St. Pölten, Salzburg und Gurk. Linz, Verlag des oberösterreichischen Diözesan-Cäcilienvereines 1904. 12.

X, 232 S. S. 1—204 stehen 121 Lieder mit den Melodien. Daran schließen sich einige Litaneien und Gebete S. 205—230. Die Lieder dieses Gesangbuches stimmen im ganzen mit dem Inhalte der 1. Aufl. überein; vgl. die Beschreibung des Orgelbuches unter dem J. 1881 und 1897. Statt des Liedes Nr 120 der 1. Aufl. „Für unsern Kaiser beten wir" steht in dieser Ausg. die österreichische Nationalhymne „Gott erhalte, Gott beschütze". Nr 121 ist das Wallfahrtslied „Vor deinem hochheiligen Bilde". Nähere Auskunft über die Lieder dieses Gesangbuches gibt J. Gabler, Die Tonkunst in der Kirche, Linz 1883 S. 381—421 und in seinen Bemerkungen zu dem kath. Gsb. Te Deum laudamus, 2. Aufl. Leipzig 1899.

955. 1904. „Ave Maria." Gebet- und Gesangbüchlein für den deutschen Anteil der Diözese Trient. Zusammengestellt von mehreren Katecheten. Hrsg. von Alois Lintner, Chorkaplan und Katechet. Mit Genehmigung des F.-B. Ordinariates. Bozen, Alois Auer & Comp. vormals J. Wohlgemuth 1904. 12.

Der I. Teil enthält das Gebetbuch (208 S.); der II. Teil bringt 56 Kirchenlieder mit den Melodien (S. 209—344). Das Büchlein bildet eine ganz umgearbeitete neue Ausg. einer in der Mitte des 19. Jhs. erschienenen und vom Dekan Alois David Schenk im J. 1891 verbesserten herausgegebenen Sammlung von Gebeten und Liedern. Das Gsb. will „ein zeitgemäßer Versuch sein, den in der Diözese Trient leider fast ausgestorbenen kirchlichen Volksgesang wenigstens zu einer kleinen Lebensentfaltung zu bringen, wozu der Anfang mit der Schuljugend gemacht werden muß durch Einlernen leichter melodiöser Lieder besonders für die Stillmesse und für außerliturgische Andachten." Die Melodien, alte und neue, sind zu diesem Zwecke gut ausgewählt.

956. 1904. Kirchenliederbuch für Katholiken. Eine Sammlung von ausgewählten, zweistimmigen Kirchengesängen mit einem Anhange von Gebeten hrsg. von August Hilbrand. Mit Approbation des hochw. fürstbischöfl. Gurker Ordinariates in Klagenfurt. Klagenfurt, Buch- und Kunsth. des St. Josef-Vereines 1904. 8.

XI, 152 S. Das Buch enthält 84 Lieder mit Melodien im zweistimmigen Satze, die zum Teil alt sind, meistens aber aus der neueren Zeit stammen. Die Quellenangaben sind vielfach unrichtig und können auf Grund dieses Werkes richtig gestellt werden. Als Gesangbuch für Schulkinder, die die zweistimmigen Melodien vorher einüben und dann in der Schulmesse singen, mag die Sammlung mit Nutzen gebraucht werden. Soll sie den Erwachsenen dienen zum Volksgesang in der Kirche, so befördert sie den Unfug an heiliger Stätte. Wenn — nach der Vorrede — eine Orgelbegleitung dazu in Aussicht genommen ist, so wird der Unfug noch größer, falls die Begleitung den zweistimmigen Satz nicht einfach aufnimmt. Viel besser wäre es gewesen, nur einstimmige Melodien zu geben und zugleich eine regelrechte Orgelbegleitung dazu für den Organisten. Vgl. bei den „Aktenstücken und Berichten aus einzelnen Diözesen" unter „Gurk" die Vorrede.

957. (1907.) Kirchenlieder. Von Pater Gaudentius Koch, Kapu-

ziner. Münster i. Westf., Alphonsus-Buchh. (1907). Neue Folge. Ravensburg, Friedrich Alber 1909. 8.

Das 1. Bändchen (72 S.) mit einem Geleitwort von Richard von Kralik und einem Theologischen Gutachten von P. Thomas Villanova enthält 54 Liedertexte, von denen der größte Teil bereits seine Komponisten gefunden hat; sie sind in einer Anmerkung auf S. 6 verzeichnet. Das 2. Bändchen (95 S.) enthält 70 Liedertexte. Sämtliche Lieder sind von P. Gaudentius Koch neu gedichtet.

958. 1907. Lobet den Herrn! Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die Diözese Brünn. Mit Approbation des hochw. bischöfl. Konsistoriums zu Brünn, ddto. 27. April 1905, Z. 1989. Mit Erlass des hohen K. K. mähr. Landesschulrates vom 22. Februar 1907, Z. 3524 allgemein zulässig erklärt. Brünn, Carl Winiker 1907. 8.

XV, 176 + 183 S. Der Bearbeiter des Buches ist Franz Mühlberger, Pfarrer in Zlabings. Der 1. Teil enthält das Gebetbuch, der 2. Teil das Gesangbuch mit 169 Liedern nebst den Melodien. Davon sind doppelt abgedruckt die Nrn 20 = 114, 96 = 118 = 156. Das Gesangbuch enthält zunächst das Asperges me und Vidi aquam, sowie die Responsorien beim Hochamte und beim Requiem, dann folgen 9 deutsche Singmessen, deren Lieder einzeln gezählt sind, und Lieder für die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres. Die Quellen sind über den Liedern angegeben. Indessen beziehen sich diese Angaben einmal auf den Text, ein andermal auf die Melodie und ein drittesmal auf beides. Auch sind die Angaben nicht immer zuverlässig.

Durch einen fürstbischöfl. Erlaß wurde das Buch im März 1907 zum offiziellen Gebet- und Gesangbuch für die Diözese Brünn erklärt; vgl. weiter unten bei Diözese Brünn.

Das zugehörige Orgelbuch, bearbeitet von Franz Mühlberger, erschien im gleichen Verlag im selben Jahre (IV, 91 S. quer 4).

959. 1908. Lieder und Gebete zum Gebrauche in der Katholischen Kirche des Gablonzer Vikariates. Hrsg. von Anton Tschackert, Oberlehrer in Kukan bei Gablonz a. d. N. 3. Aufl. Gablonz, Hermann Rößlers Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung 1908. 8.

146 S. Die Genehmigung des bischöfl. Konsistoriums zu Leitmeritz ist vom 3. August 1902; in diesem Jahre erschien die 1. Aufl. Das Büchlein enthält 81 Lieder (S. 1—105), von denen die größte Zahl auf Meßlieder entfällt. Das alte Kirchenlied ist kaum vertreten. S. 109 bis 144 folgen Gebete. Die Melodien sind mit drei Ausnahmen zweistimmig gesetzt. Die 4. Aufl. erschien 1910.

960. 1908. Lob Gottes. Diözesan-Gebet- und Gesangbuch besonders zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste im Bistum Regensburg. Auf Anordnung des Hochw. Herrn Bischofes Antonius. Regensburg, Verlag der Kanzlei des Ordinariates 1908. 8.

X, 528 S. S. III—V enthalten das Vorwort des Bischofes Antonius von Henle. Die Grundlage des Buches bildet das Passauer Gesangbüchlein „Lob Gottes aus dem Munde der Kinder" (vgl. Bibliogr. Nr 905), dessen Gebetsteil fast ganz übernommen wurde. Der gesangliche Teil wurde bearbeitet von dem Domkapellmeister Franz Xaver Engelhart und dem Chorregenten Vinzenz Goller. Das Buch enthält 104 num. Lieder mit den Melodien zwischen den Gebetsteil eingefügt. Dazu kommen die Melodien für die lateinischen Gesänge beim Pfarrgottesdienste Nr 105—108. Quellenangaben für die Lieder fehlen. Die Melodie Nr 35 ist gleich Nr 39.

Das Buch wurde durch einen Hirtenbrief des Bischofes Antonius

von Henle vom 12. März 1908 als Gebet- und Gesangbuch für die Diözese Regensburg offiziell eingeführt; vgl. weiter unten bei Diözese Regensburg.

961. 1908. Gesang- und Gebetbuch für das Bistum Metz. Hrsg. auf Anordnung des Hochw. Herrn Bischofs Willibrord Benzler. Metz, Lothringer Verlags- und Hilfsverein 1908. kl. 8.

2 Bl., 368 + 246 S. Der vorgedruckte bischöfl. Erlaß, durch den das Buch als Diözesan-Gesangbuch eingeführt wird, ist vom 8. Sept. 1905. In diesem Jahre erschien die 1. Aufl.; die vorliegende v. J. 1908 ist die 2. Aufl. Das Buch enthält S. 1—223 (I. Teil) 156 Lieder mit den Melodien, deren Quellen am Schlusse kurz verzeichnet sind. Viele Lieder hat das Buch gemein mit Gesangbüchern der benachbarten Diözesen Trier, Speyer und Straßburg. Doppelt abgedruckt ist die Melodie 117 = 128. Der II. Teil S. 225—368 enthält das Gebetbuch, der III. Teil S. 1* bis 229* liturgische Gesänge mit den Choralmelodien. S. 231*—246* folgen die Inhaltsverzeichnisse.

962. (1908.) Sechsundachtzig Marienlieder. Zweistimmig bearbeitet, gesammelt und hrsg. von Ferd. Decker. Mit oberhirtl. Approbation. 3. Aufl. Metz, Paul Even. o. J. 8.

IV, 96 S. mit meistens neueren Marienliedern, deren Quelle bei den einzelnen Liedern angegeben ist. Unter den Melodien, die zum großen Teil für den kirchlichen Gebrauch ungeeignet sind, finden sich viele französischer Herkunft. Die 1. Aufl. erschien 1892, die 2. Aufl. 1902; die Auflagen blieben unverändert.

963. 1909. Gottesdienst. Gebet- und Gesangbuch für die Erzdiözese München und Freising. Auf oberhirtliche Anordnung. Regensburg, Friedrich Pustet 1909. 8.

XVI, 480 S. S. III—XIII enthalten das Vorwort des Erzbischofes Franz Joseph von Stein vom 25. März 1909, dann folgt das alphabet. Verzeichnis der Lieder. Das Buch enthält zwischen den Gebetsteil verstreut 92 Lieder mit den Melodien. Im Anhang folgen noch die Melodien der Choralmesse, die Vesper zu Ehren der allerseligsten Jungfrau Maria und das Choralrequiem. Die Melodie Nr 8 ist gleich Nr 67. Quellenangaben für die Melodien fehlen, mit ein paar wenigen Ausnahmen.

Die Orgelbegleitung zu den Melodien erschien im selben Jahre im gleichen Verlag.

---

# VI. Vorreden aus einzelnen Gesangbüchern.

## Vollständiges Gesangbuch zum Gebrauche der Katholischen Kirchen-Gemeinden zu Sagan. 1806.

### Vorrede.

Ueberzeugt von dem mächtigen Einfluße, den der gemeinschaftliche Gesang guter geistlicher Lieder auf die Stimmung des menschlichen Herzens zu sanften und religiösen Gefühlen, auf die Erweckung guter Vorsätze und auf die Beförderung der Moralität behauptet, verband der Abt von Felbiger mit der durch ihn damals bewirkten Reform des Katholischen Schulwesens in Schlesien auch die Sorge für ein neues gutes Gesangbuch. Er eröffnete diese seine Absicht seinem ehrwürdigen Freunde, dem damaligen Erzpriester und Pfarrn

zu Schlawa (nachherigen Alumnats-Rector zu Breslau) Hrn. Ignaz Franz, theilte demselben seine Ideen mit und ersuchte ihn sich der Verfertigung eines so heilsamen Werkes zu unterziehen.

Herr Franz, derselben Ueberzeugung mit Felbiger und von einem lebendigen Eifer für die gute Sache der Religion und der Tugend durchdrungen, wiedmete sich gern diesem Geschäfte und lieferte nach und nach eine bedeutende Anzahl neuer von ihm verfertigter Lieder. Schon hatten 197 derselben in fünf Abtheilungen die Presse verlassen, als die Reise des Abts v. Felbiger nach Wien und andere unvorhergesehene Hindernisse die Fortsetzung des Druckes unterbrachen und den verdienstvollen Herrn Verfasser bestimmten, mehrere der bereits gedruckten Lieder umzuarbeiten, und solche mit noch andern Liedern vermehrt unter dem Titel: Allgemeines und vollständiges Katholisches Gesangbuch u. s. w. im Jahre 1778 in der Johann Friedr. Kornschen Buchhandlung zu Breslau herauszugeben.

Damit nach Erscheinung dieses Gesangbuches die hier gedruckten Lieder wenigstens einigermaßen benutzt würden, wurden sie theils in der hiesigen Stadtpfarr-Schule zur Uebung im Singen gebraucht, theils als Beilage zu dem damals in Sagan herausgekommenen Gebethbuche für gemeine Leute unentgeldlich zugegeben, auch wurden sie in einigen Kirchen der umliegenden Gegend zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste aufgenommen. Aber, die starke Auflage davon machte es unmöglich, sie alle auf diese Art an den Mann zu bringen, und eine noch bedeutende Anzahl Exemplarien schien bestimmt zu seyn, unbenutzt vermodern zu müssen. Unterdessen wurden von den hier gedruckten Liedern mehrere einzeln ausgehoben, die, dem Vorgeben nach, als neue Gesänge Beifall und in mehreren Kirchen Aufnahme fanden. Z. B. die Lieder von der heil. Messe: Wir werfen uns darnieder; das Lied: Großer Gott, wir loben dich, u. a. m.

Dieses, und die Ueberzeugung, daß die hier gedruckten Lieder den in dem obengedachten Gesangbuche immer noch an die Seite gestellt zu werden verdienen, verbunden mit dem Umstande, daß der Kirchengesang hier täglich mehr Freunde und Theilnehmer findet, welche das Bedürfniß eines vollständigen Gesangbuches schon oft geäußert haben, gab zu dem Entschluße Veranlassung die Absicht des Abts v. Felbiger wieder aufzunehmen, das angefangene Werk des Hrn. Franz durch eine Auswahl guter Lieder aus den besten der bekannten Gesangbücher zu ergänzen und zu vollenden, und so den Katholischen Kirchengemeinden zu Sagan und der umliegenden Gegend ein nach ihren Bedürfnissen eingerichtetes Gesangbuch in die Hand zu geben.

Hr. Franz hatte in seinen fünf Lieder-Abtheilungen Gesänge geliefert, welche auf die Festtage der Katholischen Kirche Bezug nahmen und theils beim öffentlichen Gottesdienste, theils zur häuslichen Andacht zu dienen bestimmt waren. Zur Vollständigkeit schienen also noch Gesänge von den Eigenschaften Gottes, von der Katholischen Glaubens und Sittenlehre, ferner Begräbniß- und Schulgesänge, und endlich noch einige Lieder in die (!) bereits fertigen Abtheilungen zu fehlen. Diese sind nun in den Abtheilungen und Anhängen enthalten, womit vorliegendes Gesangbuch nach dem für dasselbe ursprünglich entworfenen Plane ist ergänzt und vollendet worden. Das demselben vorangehende Register giebt von der Vollständigkeit des-

selben eine Uebersicht. Gern hätte man die Gesänge mit Gebethen abwechseln, oder dem Gesangbuch ein Gebethbuch folgen lassen, und auf diese Art für den gemeinschaftlichen Gesang sowohl, als für die Privat-Andacht des Bethenden sorgen wollen; aber die einmal bestehende Einrichtung des angefangenen Gesangbuches, welche bei der Fortsetzung nicht füglich verlassen werden durfte, und dann die in hiesiger Gegend angenommene Gewohnheit, sich zu seinem Gesangbuche gemeinhin ein Gebethbuch zusammen binden zu lassen, dessen innere Beschaffenheit man seinen individuellen Umständen und Bedürftnissen angemessen wünscht, und dessen Auswahl, welche größtentheils dem Ortspfarrn überlassen wird, bey der Menge der vorhandenen guten Gebethbücher für alle Stände und Grade der Aufklärung nicht schwer ist, entschieden dahin, durch ein vollständiges Gesangbuch blos den gemeinschaftlichen Kirchen- und Schulgesang zu befördern, und, wie bisher, der Privat-Andacht des Bethenden freie Wahl zu lassen. In Ansehung der Melodien ist blos zu bemerken, daß die bekannten und vorhandenen beibehalten, und nur für diejenigen Lieder, für die noch keine Melodien bekannt waren, neue verfertiget oder aus andern Choral- und Melodien-Büchern entlehnt worden sind. Wer solche zu haben wünscht, kann sie im vollstimmigen Satze um einen billigen Preis abgeschrieben erhalten.

Möge die gute Absicht, welche der Herausgabe dieses Gesangbuches zum Grunde liegt, vornämlich durch die Herrn Schullehrer dadurch befördert und erreicht werden, daß sie ihre Schüler fleißig im Singen üben, dieselben aber kein Lied singen lassen, bevor nicht solches wiederholt gelesen, der Sinn desselben erklärt, und von den Schülern verstanden ist; daß sie ferner darauf sehen, daß der Gesang nicht in ein stöhrendes, das Gehör beleidigendes Geschrei ausarte, anderseits aber auch nicht träge und schläfrig, sondern natürlich und lebhaft sey und die Worte dabei verständlich ausgedrückt werden; daß sie endlich den hohen Endzweck dieser Art Gottesverehrung stets vor Augen haben und bedenken, daß durch den gemeinschaftlichen Kirchengesang gegenseitige Erbauung, Stimmung des menschlichen Herzens zu frommen und religiösen Empfindungen, Erweckung guter Vorsätze und Verherrlichung des göttlichen Lobes bewirkt werden sollen, und, daß diese so heilsame Wirkung nur dann zu hoffen ist, wenn sie ihre Stimme und ihr Orgelspiel dahin vereinigen werden, dem Volksgesange einen, seiner erhabenen Bestimmung angemessenen und feierlichen Character zu verschaffen, wobei, wie sich von selbst versteht, alle Eilfertigkeit, alle willkührlichen Verschönerungen der Melodie, kurz alles, was den Kirchengesang herabwürdigen kann, vermieden werden muß.

Sagan im May 1806.

## Versuch einer Sammlung vierstimmiger Choralmelodien 1807.

### Vorrede.

Daß der deutsche Kirchengesang einen wesentlichen Theil der öffentlichen Gottesverehrung ausmacht, ist eine heutzutage fast allgemein anerkannte Wahrheit. Es giebt wohl kein kräftigeres Mittel, die religiösen Empfindungen einer versammelten christlichen Gemeinde zur Anbetung des Schöpfers zu stimmen und die Herzen zum Lobe der Gottheit zu erheben, als ein Choralgesang, der sowohl in Hinsicht

des Textes der Lieder, als der Melodien das ist, was er sein soll. Von letztern ist hier nur die Rede.

Der Choralgesang soll mit der größten Einfachheit die höchste Feierlichkeit vereinigen; alle Sprünge durch weite, schwer zu treffende Intervalle, alle Verzierungen und häufig durchgehende Noten sollen in der Singstimme vermieden werden. Die Harmonie soll von üppiger Ausschweifung auf der einen, und von einer an Armuth gränzenden Leere auf der andern Seite gleich weit entfernt sein.

Wendet man dieses auf die in neuern Zeiten herausgekommenen katholischen Kirchenmelodien an, so findet man, daß der bei weitem größte Theil derselben ein trauriges Muster dessen ist, was der Choralgesang nicht sein soll. Die Melodien sind ein Gewebe von melismatischen Verzierungen, durchgehenden Noten und Schnörkeln, ja sogar zum Theil im $^3/_4$, und $^6/_8$ Tact gesetzt, so daß sie eher für das Theater, und den Tanzboden, als für die Kirche geschrieben zu sein scheinen. An eine reine vierstimmige Harmonie ist vollends nicht zu denken (a), und das Metrum des Textes selbst oft ganz vernachlässigt (b).

Es dürfte also gegenwärtige Sammlung von Choralmelodien, in welcher man diesen Fehlern auszuweichen, sich möglichst bestrebt hat, für den katholischen Kultus nicht überflüssig seyn. Der größte Theil der Melodien ist aus andern Sammlungen entlehnt; die übrigen gehören dem Herausgeber an, der als Dilettant im musikalischen Fache nur die von seinen Berufsarbeiten ihm übrigen Nebenstunden diesem Versuche widmen konnte. Dieses Umstandes halber glaubt er auf eine billige Nachsicht rechnen zu dürfen, wenn irgend eine Unvollkommenheit ihm entschlüpft ist, jede belehrende Zurechtweisung wird er mit Dank benutzen. Daß einige der aus andern Sammlungen entlehnten Melodien, um dem Versmaaße des Textes angepaßt zu werden, eine Abänderung erlitten haben, ist hoffentlich kein Fehler, da die Sammlung für solche religiöse Versammlungen bestimmt ist, bei welchen die Melodien größtentheils erst neu eingeführt werden sollen, eben daher ist auch bei der Beurtheilung derselben, abgesehen davon, welcher Text ihnen anderswo untergelegt war, einzig die Frage zu untersuchen: sind die Melodien dem hier untergelegten Texte angemessen? ungemein würde es den Herausgeber freuen, wenn er bei der Auswahl der Melodien den Geist, Character und Inhalt des Textes nicht ganz verfehlt hätte.

Wem es anstößig scheinen mögte, wenn hier aufgenommene Melodien auch in den Versammlungen anderer Konfessionen gesungen werden, der mag sich erinnern, daß dieses mit manchen unter Katholiken bekannten alten Melodien z. B. über die Lieder: o Traurigkeit — da Jesus an dem Kreuze stund — Christus ist auferstanden — nun bitten wir den heiligen Geist — ein Kindelein so lobentlich — u. s. w. schon längst der Fall war (c).

Sollten einige Melodien zu niedrig zu stehen scheinen, so bedenke man, daß die Orgeln Westphalens im Chortone stehen, und

---

(a) Das Fuldaische Choralmelodienbuch von Henkel macht in diesem Punkte eine rühmliche Ausnahme.

(b) S. die Recension der Melodien zu den Wirzburgischen neuen Kirchenliedern; in der allg. musik. Zeitung 7. Jahrg. Nro 51.

(c) welcher vernünftige Katholik würde durch die Aufführung von Grauns Tod Jesu, Händels Messias u. s. w. in einer katholischen Kirche je skandalisirt?

daher jeder das $\bar{\bar{d}}$ übersteigende Gesang(d) in ein Andacht störendes Geschrey ausartet — hingegen das $\bar{c}$ — unter welches fast keine Melodie herabsteigt, von jeder Stimme noch in hinlänglicher Stärke vorgetragen werden kann.

Manchen der bekannten alten Melodien, z. B. Nro. 70. 71. 72. 79. 80. 88. 117. u. s. w. waren bisher im Singen häufig durchgehende Noten, und Verzierungen beigemischt, man hat sich sorgfältig bemüht, solche von dieser Verunstaltung zu reinigen.

Da der Melodien 165 — und der Lieder fast noch einmal so viel sind, mithin nach einer Melodie mehrere Lieder gesungen werden, so zeigt das Register dieses an.

Wer die Einführung neuer Melodien nicht nur für schwierig, sondern gar für unmöglich hält, der beantworte sich, wenn er kann die Frage: wie war es unsern Vorältern möglich, so viele von ihnen auf uns vererbte Kirchenmelodien einzuführen? oder sollte die Fähigkeit des Menschen in unsern Zeiten so sehr abgenommen haben? — wenn dieses der Fall nicht ist, so sollte man fast vermuthen, daß Abneigung gegen alles neue, weil es neu ist, oder Gemächlichkeit, die es so gern beim alten Schlendrian lassen mögte, jene Unmöglichkeit zum Vorwande nehme.

Zu der Einführung, und dem zweckmäßigen Gebrauche der Melodien haben Pfarrer, Vorsänger, Organist, und Gemeinde gemeinschaftlich mitzuwirken Der Herausgeber ist durch fremde und eigene Erfahrung überzeugt, daß die Einführung bei folgender Methode, und etwas gutem Willen nicht nur möglich, sondern nicht einmal sehr schwierig ist.

Die Einführung geschieht zuerst in der Schule, der Schullehrer sucht vor allen den Inhalt des Liedes den Schülern verständlich zu machen, indem er es mit Ausdruck vorliest, die dunklen Stellen erklärt, und am gehörigen Orte rührende Vorstellungen anbringt. Kommt auch hier und dort ein bildlicher Ausdruck vor, der den Schülern nicht ganz faßlich gemacht werden könnte, so beruhige der Lehrer sich dadurch, daß den Kindern, falls sie nur an kein gedankenloses Herplappern gewöhnt sind, sich durch das öftere Wiederhohlen des Liedes, und durch die Fortschreitung ihrer Einsichten das bildliche nach und nach aufklären werde, besonders wenn es durch eine angemessene Melodie erst Licht und Wärme erhält. Die Poesie soll ja durch die Einbildungskraft zum Guten stimmen, so wie es die Prosa durch Erleuchtung des Verstandes thun soll, erstere kann mithin der Bildersprache nicht entbehren. Ist der Text des Liedes auf diese Art den Schülern erklärt, so lasse man wenn auch nicht alle, doch einige Schüler das Lied laut, richtig, und mit Ausdruck vorlesen; dann singt der Schullehrer die Melodie, welche er zuvor einstudirt hat, in der Schule mit gemäßigter Stimme vor(e); ist dieß mehrmal geschehen, so läßt er einige Schüler, welche sich durch ein gutes Gehör, eine reine

---

(d) besonders, da die Jugend, welche bei der Einführung der Melodien unentbehrlich ist, der Regel nach eine Altstimme hat, deren Falset schon bei $\bar{b}$. $\bar{h}$. $\bar{c}$. anfängt.

(e) Die Begleitung auf einem rein gestimmten Piano-Forte wäre hiebei von großem Nutzen; auch die Geige wäre hierzu tauglich, wenn der Spieler nur der reinen Intonation ganz sicher ist, welche bekanntlich nur die Sache des Virtuosen ist. Daß da, wo der Schullehrer nicht musikalisch ist, der Organist, oder ein anderer Musikverständiger hierin die Stelle vor jenem zu vertreten, oder ihm in Erlernung der Melodien Hülfe zu leisten habe, versteht sich von selbst.

Singstimme, und die Gabe, etwas leicht zu fassen, auszeichnen, die Melodie so lange mitsingen, bis sie solche richtig, und fertig vortragen können; dann läßt man nach und nach mehrere Schüler, und endlich die ganze Schule mitsingen.

In Hinsicht der Singübungen will man dem Schullehrer nebst den dem Vorsänger weiter unten empfohlenen Verhaltungsmaßregeln folgende nützliche Winke ertheilen(f). Die Singübungen werden am schicklichsten des Morgens, oder wenn dieß nicht füglich geschehen könnte, am Nachmittage wenigstens einige Stunden nach dem Mittagsmale gehalten, damit das Verdauungsgeschäft größtentheils erst geendigt ist; indem ein voller Magen das Singen, und das damit verbundene Athemhohlen sehr erschwert, wie jeder bei einem Versuche finden wird. — Man lasse die Schüler stehend in einer natürlichen geraden Stellung singen; weil beim sitzen der obere Theil des Körpers gewöhnlich über den untern vorwärts herüber gebeugt, die Brust zusammengedrückt, und die Lunge behindert wird, sich auszudehnen; welches der Gesundheit ebenso nachtheilig, als der Stimme ist. Nach der Versicherung eines Sachkenners(g), soll das sonst so gewöhnliche Niedersinken, oder herabziehen im Tone vermieden werden, wenn man die Kinder bei Singübungen stehen läßt.

Man halte so genau als möglich auf die Reinheit und Richtigkeit des Gesanges, dulde keinen falschen Ton, zeige und verbessere jeden Fehler auf der Stelle. — Daß die Schüler, welche eine falsche Stimme, und ein schlechtes Gehör haben, schweigen müssen, um nicht das ganze zu verderben, versteht sich von selbst. Allein ein unbedeutendes Herauf- oder Herunterziehen ist bei dem Anfänger nicht als ein Fehler des Gehörs, sondern der noch ungebildeten Stimme zu betrachten, der durch Uebung verbessert werden kann. Beträgt die Abweichung aber einen viertel — halben — oder gar einen ganzen Ton, so ist dieß ein Beweis eines schlechten unmusikalischen Gehörs.

Alles übermäßige der Gesundheit ebenso nachtheilige, als das Ohr beleidigende Anstrengen der Singstimme, kurz alles Schreien vermeide man; man mäßige die Stimme besonders beim Aufsteigen zu höhern Tönen; und lehre die Schüler die Stimme tragen.

Letzteres besteht darin, daß man in der Fortschreitung von einem Tone zum andern, von einer Silbe zur andern keinen Absatz, keine Lücke zwischen beiden entdeckt, sondern den ersten Ton so lange anhält, bis der folgende eintritt, und sich an den ersten anschließt. Ein diesem tragen der Stimme entgegenstehender, bei jeder ungeübten Singstimme gewöhnlichen Fehler ist das Athemschöpfen zwischen jeden Worte, oder gar zwischen jeder Silbe eines Wortes. Man übe also den Schüler, daß er zwischen den Silben eines Wortes ebenso wenig, als zwischen mehrern in genauer Verbindung stehenden Wörtern Athem schöpft, sondern nur da, wo ein Interpunctionszeichen steht. Dem Anfänger wird dieses freilich beschwerlich oder gar unmöglich fallen. Allein eine anhaltende Uebung wird auch dieses Hinderniß nach und nach besiegen. Man lehre den Schüler nur, den Athem sparsam aushauchen, und lasse ihn so viel Töne ohne Athemschöpfen, singen, als es ihm der Athem verstattet. Nur übertreibe man dieses

(f) Hillers kurze erleichterte Anweisung zum Singen 1792, die nur 16 gGr. kostet, sollte billig jedem Schullehrer angeschafft werden.

(g) Fr. W. Lindner über den Gesang in der Bürgerschule zu Leipzig. Allg. Mus. Zeit. 8ter Jahrg. Nr 10. 11.

nicht. Denn das gänzliche Aushauchen der Luft, ist der Lunge eben so schädlich, als das zu hastige Einziehen des Athems.

Nach dieser Digression kehren wir zur Hauptsache zurück. Wenn die Schüler eine Melodie einstudirt haben, so lasse man den Gesang zwischen Knaben, und Mädchen so abwechseln, daß auf eine der Versart des Liedes angemessene Art entweder ganze Strophen, oder einige Zeilen einer Strophe unter ihnen wechselweise vorgetragen, einige Stellen aber wieder mit vereinigter Stimme aller gesungen werden. Wie sehr hiedurch die Mannigfaltigkeit, und Feierlichkeit des Gesanges gewinne, ist eine bekannte Sache. Man lasse z. B. von der Melodie 82 in jeder Strophe durch die Knaben die 1. 2. 5. 6. Zeile und das 1te Alleluja — durch die Mädchen die 3. 4. 7. 8. Zeile und das 2te Alleluja — von allen vereinigt aber das 3te Alleluja singen. Wenn auf diese Art eine Melodie in der Schule eingelernt ist, so stellt man an Werktagen ausser dem Gottesdienste in der Kirche unter Begleitung der Orgel eine Singübung an, und wiederholt diese so oft, bis die neue Melodie auch in den Kirchen von Knaben, und Mädchen abwechselnd ohne Aengstlichkeit vorgetragen wird. Endlich geschieht dieser Vortrag durch die Schuljugend auch während dem Gottesdienste. Die Erwachsenen horchen zuerst auf den Gesang, lernen ihn nach, und nach, und so ist er unvermerkt der Gemeinde beigebracht.

Die Pflichten des Vorsängers lassen sich im wesentlichen auf folgende Punkte zurückführen:

1) Er befleißige sich einer deutlichen richtigen Aussprache der Vokalen, Silben und Wörter, und hüte sich durch Verzerrung des Mundes, durch Verzuckungen des Gesichtes, und durch seltsame Grimassen, und Gesticulationen den Anstand zu verletzen; nebst dem widrigen oft lächerlichen Eindruck, welchen er dadurch auf die ganze Versammlung macht, verleitet sein Beispiel die Singschüler leicht zur Nachahmung seiner Unarten.

2) Er mäßige vorzüglich beim Aufsteigen zu höhern Tönen seine Stimme so, daß der Gesang nicht in ein das Gehör zerreissendes Geschrei ausarte.

3) Da der Choralgesang Silabisch ist, das heißt: da auf jede Silbe nur ein Ton fällt, ausgenommen, da, wo zwei auf eine Silbe bestimmte Töne durch das Bindezeichen ⁀ besonders angedeutet werden, so vermeide er jede den Choral entstellende Verzierung, und Beimischung durchgehender Noten, er trage die Melodie, wie sie da steht, mit größter Einfachheit, jedoch mit biegsamer, jede Steifheit vermeidender Stimme vor.

4) Er gebe den ersten Ton einer Choralzeile besonders deutlich an, und setze die Gemeinde dadurch in den Stand, solchen desto richtiger zu treffen. Wenn er wahrnimmt, daß die Gemeinde anfängt im Tone zu sinken, so suche er durch eine angemessene Verstärkung seiner Stimme jene wieder zu heben. Nur auf den äussersten Fall, wenn ihm solches nicht gelingt, gebe er eben so wie der Organist nach, um einen heulenden Wirrwar zu vermeiden.

5) Er beobachte das richtige Zeitmaß, damit er nebst seinen Singschülern der Orgel weder voreile, noch nachschleppe, er suche vielmehr die Gemeinde so zu leiten, daß der Gesang aller in einander greife, und mit der Orgelbegleitung ein ganzes ausmache.

6) Er halte die letzte mit dem darüber stehenden Ruhepuncte 𝄐 bezeichnete Note einer Choralzeile so lange an, bis sich alle Stimmen

gleichsam auf einem Punkte vereinigt haben, ohne jedoch lange nachzuhallen. Dann wird so lange geruhet, bis der Organist in den ersten Ton der nachfolgenden Zeile eingeleitet hat. Nach dem am Ende einer Strophe befindlichen Ruhepunkte wird etwas länger pausirt.

Dem Organisten will man folgendes zur Beherzigung und Ausübung empfehlen; die in gegenwärtiger Sammlung vorkommenden Melodien sind vierstimmig behandelt. Jede der vier Stimmen bezeichnet die Kunstsprache mit einer eigenthümlichen Benennung. Die oberste heißt der Diskant, welcher die Hauptmelodie führt; die zweite Stimme, von oben nach unten gezählt, heißt der Alt; die dritte Stimme der Tenor — und die unterste Stimme der Baß. Eine jede dieser vier Stimmen hat ihre eigene Art von Gesang und die regelmäßige Verbindung aller, macht die Harmonie aus.

Die Begleitung ist fast durchgehends getheilt. Das heißt, die linke Hand muß ausser dem Basse noch eine, oder mehrere Stimmen greifen. Diese Spielart dürfte manchem, dessen linke Hand nur den Baß in Oktaven zu spielen, und die übrigen Stimmen der rechten Hand zu überlassen, bisher gewohnt war, beschwerlich, oder wohl gar unausführbar scheinen; allein eine anhaltende Uebung wird ihn nach und nach über diese Schwierigkeit hinausbringen, und das Vergnügen, welches die Fertigkeit, eine Melodie auf die vorgeschriebene Art begleiten zu können, ihm gewähren wird, überwiegt weit die darauf verwendete Mühe. Den zweckmäßigen Gebrauch der Orgel beim Gottesdienste, und den gehörigen Vortrag des Chorals lehrt ausführlich: Daniel Gottlob Türk, von den wichtigsten Pflichten eines Organisten, Halle 1787. wornach man für Organisten, welche noch nicht völlig für ihr Fach gebildet sind, folgendes im wesentlichen anführt (h).

1) Vor allem befleißige man sich beim Choralspiele der möglichsten Simplicität. Durch Verzierungen, Läufer, und jede unzeitige Künstelei wodurch mancher den feierlich erhabenen Choral zu verschönern glaubt, geht die sonst so große Wirkung desselben entweder ganz, oder doch größtentheils verloren. Man hüte sich also sorgfältig, seinen Fingern da freien Lauf zu lassen, wo es auf Kraft, Würde, und religiöse Erbauung ankömmt, und spiele die Melodie, wie sie da steht, ohne Variationen; deren zweckmäßiger Gebrauch nur die Sache des vollendeten Meisters ist.

2) Man spiele den Choral in einer langsamen, und feierlichen Bewegung — mit Rücksicht auf den herrschenden Character des Liedes, denn billig sollten Buß- und Trauerlieder noch langsamer und rührender gespielt werden, als solche, deren Inhalt freudig und munter ist; aber geschwind darf der Choral nie vorgetragen werden; er verliert seine ganze Würde, so bald man nur eine etwas hurtige Bewegung nimmt. Auch hier soll der Organist bedenken,

(h) Dieses lehrreiche Werkchen, das nur 14 gGr. kostet, sollte billig in den Händen eines jeden Organisten sein, dem es nicht gleichgültig ist, ob er in der Behandlung des erhabensten aller Instrumente unter die handwerksmäßigen Stümper gehöre, oder nicht; und welchen gegründeten Anstand könnte ein Kirchenvorstand haben, dieses Werkchen, so wie die noch ferner bemerkten, dem minderbemittelten Organisten auf Kosten des Kirchenärars anzuschaffen? sollte der für die öffentliche Gottesverehrung dadurch beförderte Gewinn nicht eben so, oder ein wenig mehr reell sein, als jener, der aus glänzenden Ornaten entsteht, in deren Anschaffung man der Regel nach nicht geizet?

wo er spielt, und an wen der Gesang gerichtet ist. An manchen Orten wird so geschwind gesungen, daß ein ungeübter Leser Mühe hat, nachzukommen; wie soll auf diese Art Erbauung befördert, und die Gemeinde im Gefühle der Andacht erhalten werden? schändlicher ist dieser Mißbrauch, wenn der Organist oder Vorsänger ihn einführen, oder befördern, um nur eine viertel, oder halbe Stunde früher fertig zu werden. Wenn aber auch die Gemeinde sich selbst daran gewöhnt hätte, so suche der Organist diesem Mißbrauche, der sich nicht auf einmal heben läßt, nach und nach wieder abzuhelfen, indem er allmählig etwas anhält, und dadurch die Gemeinde an einen langsamern, und anständigern Gesang gewöhnt. Daß der Choral aber auch, wie es zwar selten jedoch hier und dort der Fall ist, nicht so langsam gesungen werden dürfe, daß er schleppt und die Melodie ihre Bedeutung, und allen Ausdruck verliert, bedarf wohl kaum einer Erinnerung.

3) In jedem Chorale liegt eine bestimmte Tactart, das heißt: eine genaue Eintheilung der auf einander folgenden Töne in gleiche Schritte zum Grunde, welche man ohne das Gefühl zu beleidigen nicht verletzen darf. Es ist ein grober Irrthum, daß im Chorale kein Tact zu beobachten seie; ohne Tact würde der Choral augenblicklich aufhören rhythmischer Gesang zu seyn. Der Organist beobachte also den Tact genau.

4) Da wenige Organisten im Stande sind, ein Vorspiel im eigentlichen Sinne auszuführen, so spiele man statt dessen die Melodie, wie sie da steht, vor, um der Gemeinde solche ins Gedächtniß zu rufen. — Man ziehe, um die Gemeinde im Tone zu erhalten, die den Umständen angemessene Anzahl Register, es wäre ganz zweckwidrig, bei einer starken Versammlung nur wenige und schwache Register, und bei einer kleinen Gemeinde das ganze Werk zu gebrauchen. So wie die Versammlung wächst, oder abnimmt, gebrauche man mehrere oder wenigere Register; dieß nämliche gilt da, wo der Gesang zwischen dem männlichen, und weiblichen Geschlechte abwechselt. Der Gesang des erstern erfordert eine kräftigere, jener des letztern eine sanftere Begleitung. Daß auf einem Werke von zwei Klavieren diese Abwechselung noch angenehmer wird, wenn im erstern Falle auf den zweckmäßig gezogenen Manual, und im letztern Falle auf den Positive gespielt wird, bedarf fast keiner Bemerkung; bei unbekannten der Versammlung noch nicht geläufigen Melodien kann die Orgel stark gezogen werden; auch wenn die Gemeinde im Tone sinkt, oder im Tacte schwankt, so nehme man mehrere Register eben so zu Hülfe, als wenn eine Melodie hin und wieder falsch gesungen wird; im letztern Falle können die Stellen, welche falsch gesungen werden, im Einklange (unisono) gespielt werden; das heißt: man greift zu der Melodie nichts als Octaven mit beiden Händen, und allenfalls auch mit den Pedale dazu; nur in dem äussersten Falle, wenn es dem Organisten nicht gelingt, die im Ton herabgesunkene Gemeinde wieder zu heben, folge er derselben.

5) Wenn der Organist die Gemeinde im Tone, und in der Ordnung erhalten will, so muß er immer auf sie hören, und ihr Silbe vor Silbe folgen. Sehr zweckwidrig ist es daher, wenn er die Orgel so stark zieht, daß er die singende Gemeinde zu hören behindert wird, und dieser entweder voreilt, oder nachschleppt. Er soll ja den Gesang begleiten, hieraus folgt aber keines wegs, daß er die Gemeinde falsch, und ohne Ordnung singen lassen soll; er soll nur

hören wo sie bleibt, und kann sogar beim Eilen derselben anhalten; nur muß dieses mit Vorsicht und Mäßigung geschehen.

6) Bei dem Ruhepuncte ⌒ am Ende einer Choralzeile mache der Organist, indessen die Sänger Athem schöpfen, einen schicklichen Uebergang in den vorgeschriebenen ersten Ton der nachfolgenden Choralzeile mittelst eines Zwischenspiels(i), wenige aber bestimmte in den folgenden Anfangs-Ton einleitende Griffe sind hiezu weit geschickter, als eine ganze Legion nichts bedeutender Töne, oder chromatischer Läufer durch mehrere Oktaven; wer aber auch jene wenigen bestimmten Griffe nicht zu machen im Stande wäre, der gebe lieber, um wenigstens nichts zu verderben, blos den Ton an, in welchem die Gemeinde anfangen soll.

7) Der Organist vermeide im Choralspielen alles Abstoßen der Töne, und halte jeden Ton so lange an, bis dessen Dauer vollkommen vorüber ist, so daß ein Ton sich an den andern anschließt, ohne jedoch mit ihm vermischt zu werden. Unter allen Fehlern beim Choralspiele ist einer der wesentlichsten, Mangel an Zusammenhang der Töne unter einander; oder Mangel an engem Anschließen des einen Tons an den andern, vorzüglich in der die Melodie führenden obersten Stimme. Wie unangenehm würde es nicht sein, wenn ein Sänger auf jeder Silbe Athem holen wollte? und doch begehen gerade diesen Fehler viele Spieler durch das häufige Abstoßen der Töne. Was mag sie dazu verleiten? überhaupt wohl Mangel an Geschmack, und vorzüglich eine fehlerhafte Fingersetzung; es fehlt ihnen an Gewandheit im stillen Einsetzen der Finger, dies besteht darin: daß man zwei Finger auf einer Taste wechselt, ohne den Anschlag zu wiederholen . . .

Da endlich Schullehrer, Vorsänger und Organisten an manchen Orten das noch nicht sind, was sie sein sollten; so haben die Pfarrgeistlichen desto größere Pflicht, zur Beförderung des Kirchengesanges, der einen so wesentlichen Theil der Liturgie ausmacht, nach allen Kräften mit zu wirken. Die Mittel dazu stehen ihnen zu Gebothe, und wer wollte an ihrem guten Willen zweifeln? indem sich ihnen eben hier die schicklichste Gelegenheit darbietet, den Vorwurf der bösen Welt, daß manchem dieser gute Wille zur Beförderung gemeinnütziger Anstalten, seie es auch nur der Neuheit wegen, mangele, durch die That selbst zu widerlegen.

Die Art der Mitwirkung für Pfarrer, Kapläne und Vikarien wäre ungefähr diese:

1) Da sie ohnehin Amtshalber die Schule oft besuchen sollen; so ermuntern sie durch ihre öftere Gegenwart bei den Singübungen in der Schule und bei den Singproben in der Kirche, den Lehrer, und die Schüler zu größerm Eifer in Erlernung neuer Melodien, und Ausbildung des Gesanges. Sollten sie auch selbst in der Musik nicht kunsterfahren seyn; so macht es ihnen ihre wissentschaftliche Bildung, und die Lectüre pädagogischer den Singunterricht berührender Werke, welche man bei ihnen billig sollte voraussetzen dürfen, doch

(i) Kurze Anweisung für angehende, und ungeübte Orgelspieler, Choräle zweckmäßig zu begleiten, nebst Zwischenspielen von J. G. Werner 1805. Bierling hat seinen leichten Orgelstücken, welche jedem angehenden Organisten empfohlen zu werden verdienen, eine Anweisung zu Zwischenspielen vorausgeschickt, welche sich durch Faßlichkeit, und Gründlichkeit auszeichnet. Die 4 Theile dieser Orgelstücke kosten zusammen 3 Rthlr.

möglich, dem Schullehrer, Vorsänger, und Organisten hier und dort einen nützlichen Wink zu ertheilen und ihn wenigstens auf die Beobachtung und Ausübung der oben jedem derselben empfohlenen Verhaltungsregeln aufmerksam zu machen.

2) Belehren sie die Gemeinde sowol in öffentlichen Vorträgen, als Privatunterhaltungen auf eine eindringende überzeugende Art von der Wichtigkeit des Kirchengesanges als eines vorzüglichen Mittels zur Beförderung wahrer Andacht und Erbauung, und ermuntern auf diese Art zur Teilnahme an demselben. Sie verwenden auf die Beförderung dieser Theilnahme ihr Ansehen bei der Gemeinde, und ihren ganzen Einfluß auf dieselbe, worin es ihnen bei einiger Pastoralklugheit nicht mangeln kann.

3) Sie lassen in der Kirche eine schwarze Tafel aufhängen, worauf die Nummern der Lieder, welche gesungen werden sollen, durch den Vorsänger verzeichnet werden, und ermahnen die Gemeinde, auf diese Nummern, so wie auf den Vorsänger und die Orgel fleißig zu achten, mit diesen beiden gleichen Schritt zu halten, und alles Geschrei zu vermeiden. Sie zeigen endlich, wie bei abwechselnden Gesängen die Erwachsenen der Schuljugend, nemlich: die Männer den Knaben, und die Frauen den Mädchen sich anzuschließen haben.

Geschrieben im Christmonathe 1806.

Der Herausgeber.

## Herolds Gesangbuch 1807.

### Vorrede.

Der deutsche Kirchengesang, der heut zu Tage im katholischen Deutschland allgemein begünstiget, von den erhabenen Kirchenhirten bei jeder Gelegenheit gutgeheißen und empfohlen wird, den weiland Se. Kurfürstliche Durchlaucht von Cölln, Maximilian Franz, unser ewig unvergeßlicher Erzbischof, in seinem 1799 erlassenen General-Visitations-Rezeß allen Seelsorgern in ihren Kirchen einzuführen anbefohlen hat; da das Höchste Kirchenhaupt Pius VI, ihm schon auf seiner Reise in Deutschland das Siegel eines heiligen Gottesdienstes aufgedrückt hatte, ist nichts anders, als eine gemeinnützige Nachahmung des uralten Kirchengebrauches, mit gemeinschaftlichem Gesange Gott zu verehren.

Als Mitwirkung zu dem heiligen Werke erscheinet nun auch die gegenwärtige Sammlung katholischer Kirchengesänge, worin man besonders auf schickliche sich passende Abwechselung sowohl beim Amte der heiligen Messe, als bei der Vesper-Andacht für die Sonn- und Festtage das Jahr hindurch antrug und sich nach der Vorschrift der allgemeinen Kirchenliturgie, besonders des römischen Missals richtete. Die Gesänge sind aus ihren Autoren vollständig gegeben; jedoch ist keiner ohne vorherige genaue Übersicht und erforderliche Verbesserung aufgenommen worden. Die Melodien dazu sind im wahren Kirchenchoral, für die Orgel vierstimmig, für die Vorsänger und Schullehrer aber in einfachem Diskant mit untergesetztem Texte, auch dabei, wo es möglich war, eine alte und eine neue gesetzt; indem die alten allgemein beliebt, die neuen hingegen nicht so leicht überall bekannt sind. Die Wahl dieser Melodien, wie der Lieder, ist jedem eifrigen Seelsorger anheimgestellt. Möchte nur kein Vorurtheil es wagen, den heiligen Kirchengesang zu stören!

Eifrig gesungen ist zweimal gebetet; hieß es vor Alters, und so heißt es noch bei allen Verständigen. Was sind unsere Kirchengesänge*) anders, als Gebete? und ist dieß nicht auch nach dem beständigen Kirchengebrauche**) die feierlichste Weise zu beten, wenn man singend betet? Gewiß nichts befördert die Andacht mehr, nichts ist herzerhebender und erbaulicher und bei öffentlicher gemeinschaftlicher Gottesverehrung zweckmäßiger, als der vereinigte heilige Gesang in der Jedermann verständlichen Landessprache.

Dessen ungeachtet wollen Manche nicht singen; Manche können nicht. Möchten diese, um an der gemeinschaftlichen Gottesverehrung Theil zu nehmen, das, was andere singen, beten, oder darauf merken! wie bald würden sie einsehen, daß dieser Gesang, wie die Psalmen Davids, ein in reine Verse gesetztes, heiliges, Herz und Seele erhebendes Gebet seie, dessen sie sich bei jeder Andacht zur Ehre Gottes und zu ihrem Seelenheile unter dem öffentlichen Gottesdienste und bei ihrer häuslichen oder stillen Andacht bedienen können.

Der Herr, dem wir singen, segne unsere Andacht; sein heiliger Geist belebe sie, daß wir ihn immer würdig verehren, und zu allem Guten gestärket werden!

Am Schlusse der Vorrede zur 2. Aufl. steht die Bemerkung:

Da viele Lieder nach der nämlichen Melodie gesungen werden, so wird eine schwarze Gesangtafel an einem schicklichen Ort in der Kirche nöthig sein, worauf der Küster oder Chorsänger die zum Singen bestimmte Liedes-Nummer mit Kreide anschreibt, damit in den Liedern keine Irrung entstehe.

Die Gesangtafel sieh auf S. 299.

## Choralbuch von Hommeyer 1840.

### Vorwort.

Durch die Herausgabe des im J. 1812 auch auf dem Eichsfelde eingeführten neuen katholischen Gesangbuches wurde ohne Zweifel einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen, und diese mit so vielen Schwierigkeiten verbundene Einführung verdient gewiß die dankbarste Anerkennung. — Die Wirksamkeit der religiösen Gesänge hängt aber nicht allein von dem Inhalte des Liedes ab, sondern beruht zugleich auf angemessenen und zweckmäßigen Melodien. Dies fühlend, verband der verewigte Pfarrer Turin zu Mainz, als Verfasser und Herausgeber des genannten Gesangbuches, mit der Herausgabe desselben im J. 1787 auch die Mittheilung von Melodien zu den Liedern, welche er mit „Neue Melodien" bezeichnet hatte, und setzte dabei den Besitz und richtigen Gebrauch der älteren Sangweisen voraus.

Solche Melodien müssen aber auch, wenn sie ihrem Zwecke entsprechen sollen, dieselbe Empfindung ausdrücken, welche in dem Liede

*) Vom Asperges me (wobei wir uns an die Fußwaschung Jesu, Jois C. 13. V. 13. 15., erinnern) bis zum Ende der Messe werden Introitus, Gloria, Graduale, Credo, Offertorium, Praefatio, Pater noster, und die Collecten von dem Priester am Altare mit den gläubigen Christen wechselweise als Gebete gesungen. Vide Missale Rom.

**) Bei der h. Abendmahlsfeier ist der Gesang so alt, als das Christenthum. Jesus selbst und seine Apostel vereinigten den Gesang mit dem Gebete. Math. 26. V. 30.

| Gesangtafel | |
|---|---|
| Vorbereitung | Lied |
| Segen | |
| Eingang | |
| Lobgesang | |
| Staffelgesang | |
| Glaubensbekenntniß | |
| Opferung | |
| Danksagung | |
| Wandlung | |
| Kommunion | |
| Beschluß | |
| Vesper Psalm | |
| Gesang | |
| Preisgesang | |
| . | |

herrscht; sie müssen auch schon an und für sich, ohne Worte, zur Erweckung und Förderung der Andacht geeignet sein. Diese Eigenschaft gründet sich theils auf edle Einfachheit und Schönheit ihrer Tonfolge, besonders aber auf die harmonische Begleitung derselben mit der Orgel. Daher sind denn auch gute Choralbücher zur Veredlung des Kirchengesanges eben so nothwendig, wie gute Sammlungen religiöser Gesänge. — An einem solchen Choralbuche fehlte es uns aber bislang noch gänzlich, weil die durch bloßes Abschreiben verbreiteten sich hinsichtlich ihrer Melodien und Harmonien so fehlerhaft zeigten, daß dieselben keiner weiteren Erwähnung verdienen. — Jeder suchte sich zu helfen, so gut es ihm gelingen wollte.

Da seit der Herausgabe des erwähnten Gesangbuches bereits ein halbes Jahrhundert verflossen ist, so läßt sich's leicht denken, wie lebhaft das Verlangen nach einem Choralbuche bei allen denen werden mußte, die täglich durch ihren Beruf an diesen Mangel erinnert wurden. — Durch ein vor ungefähr zwanzig Jahren durch den Herrn Professor Hindenberg, damals in Heiligenstadt, herausgegebenes Choralbuch, welches nur wenige Melodien enthielt, wurde dem Bedürfnisse nicht abgeholfen. —

So stand es nun um diese Angelegenheit, als im J. 1832 die Herren Schullehrer des Königlich Preußischen Antheils des Eichsfeldes dem Hochw. Bischöflichen Commissariate in Heiligenstadt die

dringende Bitte um Förderung dieses Zweckes vorgetragen und mit zur Bearbeitung eines Choralbuches in Vorschlag gebracht hatten. —

Sowohl hier, als auch beim Hochw. Bischöflichen Commissariate im Königlich Hannoverschen Antheile des Eichfeldes, fand die Bitte Gehör, und nachdem von mir Probearbeiten eingeschickt, und dieselben einer gründlichen Prüfung unterworfen waren, wurde die Anschaffung des fraglichen Choralbuches aus den Kirchen-Aerarien höheren Orts gnädigst erlaubt.

Obgleich ich schon seit vielen Jahren für die Herausgabe eines solchen Werkes thätig gewesen war, so blieben doch noch vielfache Schwierigkeiten zu überwinden, zu deren glücklichen Beseitigung mir die oben genannten Herren Lehrer freundlich die Hand boten. Ihnen Allen, und besonders dem Herrn Organisten und Schullehrer Leopold Peter in Stadtworbis, der mit der größten Bereitwilligkeit mannigfache Mühen zur Erreichung des Zweckes übernommen hat, sage ich meinen innigsten, herzlichsten Dank.

An dieses Choralbuch wird sich nun noch das schon längst von mir bearbeitete Werk: „Der Altar- und Responsorien-Gesang der katholischen Kirche, nach Römischer und Mainzer Singweise, vierstimmig unter dem Texte der Urmelodien ausgesetzt" anschließen; wovon ich hoffe, daß die Herausgabe desselben noch in diesem Jahre glücklich zu Stande kommen soll.

Duderstadt, im Januar 1840.

Joh. Joseph Adam Homeyer.

## Deutsches Katholisches Volksgesangbuch. Mindelheim 1840.

### Vorbericht.

Es ist gewiß nicht zu widerlegen, daß durch den allgemeinen Gesang beim öffentlichen Gottesdienste das Volk zur Erbauung, zur Andacht und Anbetung Gottes gestimmt wird. Da jetzt nach dem Wunsche und Willen des Hochw. Bischofes der Diöcese Augsburg der deutsche Volksgesang in Kirchen und Schulen neu belebt und allgemein eingeführt werden soll, so nahm ich schon im Laufe vorigen Jahres hieraus Anlaß, gegenwärtiges Werkchen unter obigem Titel zu entwerfen, und Sr. Bischöflichen Gnaden unterthänigst zur Prüfung vorzulegen, um zur Erreichung dieses erhabenen Zweckes auch ein Scherflein beizutragen, und so allen Jenen, die sich mit dem Unterrichte befassen, eines der ersten Mittel zur Ausführung dieses Gesanges in die Hand zu geben, indem ich gar vielseitig beklagen hörte, daß eine Sammlung zweckmäßiger, im Kirchenstile abgefaßter Gesänge noch allenthalben vermißt werde.

Mein Bestreben war, eine solche Sammlung, worin das Profanliederartige möglichst beseitigt ist, hier zusammen zu stellen, und dadurch diesem Bedürfnisse zu begegnen.

Die meisten Texte hiezu wählte ich aus „den christlichen Gesängen von Chr. v. Schmid", die übrigen aus verschiedenen, approbirten Gesangbüchern. Die Melodien entnahm ich von verschiedenen Tonsetzern; nur einige, wie in dem Werke zu ersehen ist, sind meine eigene Composition. Um jedoch in der Begleitungsweise dieser Melodien, die bei denselben gar verschieden geschrieben war, eine Gleichheit herzustellen arbeitete ich auf Anrathen tiefer Kenner alle — mit Ausnahme des II Meßgesanges, der Firmungslieder, der Lieder

Nro 31, 32. u. 60. und der vier Gesänge am Frohnleichnamsfeste (mit welch' letztern ich von Sr. Bischöflichen Gnaden huldvollst beschenkt wurde) — in den vierstimmigen Satz um, wodurch nun auch möglich gemacht wird, jedes dieser Lieder als vierstimmigen Gesang auf Chören benützen zu können.

Möge also Gott zum Gedeihen seinen Segen spenden!

Mindelheim im März 1840.

Der Herausgeber.

## Christkatholische Volks-Liturgie von Hemmerle 1840.

### Vorwort
### des S. T. Herrn Domkapitulars und Professors Dr. von Hirscher zu den Volks-Meßandachten.

Während rüstige Kräfte unsere heilige Kirche nach Außen schützen, fehlt es gleichzeitig nicht an wohlgesinnten Männern, die an dem innern Bau derselben arbeiten. Ohne Zweifel sind wir diesen innern Arbeitern doppelten Dank schuldig: denn auch nach Außen ist eine Kirche nur in dem Maße stark, als sie nach Innen gesund und lebenskräftig ist. Was nützen und schützen uns reichdotirte Bisthümer, einträgliche Kirchenstellen, Immunitäten, Privilegien und weltliche Ehren, wenn es dabei der großen Masse des Volkes an einem erleuchteten und kräftigen Glauben fehlt, an einer reinen und werkthätigen Liebe, an einer tröstenden, freudigen Hoffnung! Also sei uns doppelter Ehre werth, wer in größerem oder kleinerem Kreise an dem innern Bau der Kirche, d. h. an einem in Liebe thäthigen Glauben arbeitet!

Ein Gebiet, auf welchem vorzugsweise hiefür gewirkt werden kann und soll, ist die öffentliche Gottesverehrung. Vor Gott ja, und an den von der Kirche angesetzten Tagen soll sich der Glaube der Glaubenden für und für erneuen, die Liebe sich für und für befeuern, die Hoffnung sich ohne Aufhören befestigen. Was kann also für den innern Flor der Kirche Segensreicheres gethan werden, als auf eine solche Einrichtung der öffentlichen Gottesverehrung hinwirken, die den Glauben und die Liebe der Christen weckt, befeuert, in klaren und glühenden Worten ausspricht, und durch das Aussprechen hinwiederum erhöht!

Und gerade hier ist noch so Vieles zu wünschen und zu thun. Man ist längst einverstanden, daß der Rosenkranz eine sehr ungenügende Volksandacht sei; in einer neuerlichen Gottesdienstordnung ist das Abbeten desselben während der hl. Messe sogar geradezu untersagt. Eben so zweifelt Niemand, daß durch lateinische Vespern das christliche Volk wenig angezogen und erbaut werde ꝛc. Aber, was man in Anerkennung dringend von der Zeit geforderter Verbesserungen seit Jahren versucht hat, befriedigt die mehr und weniger allgemein gefühlten dießfalligen Bedürfnisse nicht. So ist namentlich die Feier des hl. Abendmahls oder die Messe der eigentliche Mittelpunkt der christlichen Gottesverehrung, und eine von Christus selbst klar dazu eingesetzte Handlung, daß sich in ihr das heilige Verhältniß der Menschheit zu Gott in Christus näher verlebendige und darstelle. Welcher Reichthum von Wahrheit und Gnade in dieser göttlichen Stiftung! Wie müßte das Glaubens- und Liebeleben der Christen sich erweckt und befeuert fühlen, wenn sie dieselbe begiengen

im Geiste derselben! — Aber dazu ist vor Allem eine solche kirchliche Einrichtung dieser Feier erforderlich, daß die Theilnehmenden in Kraft dieser Einrichtung zum Glauben, Empfinden und Aussprechen jener Wahrheiten und zum Ersehnen und Empfangen jener Gnaden, die in ihr niedergelegt sind, von Außenher gebracht werden. Was geben und leisten nun aber unsere dermalen ziemlich allgemein beliebten Einrichtungen? Siehe hier figurirte Hochämter! Dabei bleibt jeder Anwesende sich selbst überlassen, und mag sich (so gut er es kann und will) privat für sich erbauen. Man fragt billig: Sollte das Alles sein, was die Kirche zu thun vermag, ihre um den Tisch des Herrn versammelten Kinder in Glauben, Liebe und tugendlicher Kraft so zu heben, wie es in der Absicht und dem Vermächtniß des Herrn gelegen ist? — Jedenfalls hielt es die alte Kirche nicht so; und die angegebene Weise ist schwerlich eine Verbesserung der altüblichen. — Oder, es werden die in unsern Gesangbüchern dargebotenen Meßgesänge gesungen — entweder von Einigen, oder von dem gesammten Volke. Singen nur Etliche, so ist wieder das ganze übrige Volk seiner Privatandacht anheim gegeben; singt dagegen das gesammte Volk, und ist dieses non plus ultra einiger liturgischen Verbesserer errungen, was ist es nun? Man vergleiche den Inhalt einer in der alten Kirche üblichen orientalischen Meßliturgie, oder man vergleiche den Inhalt unseres noch heute im Gebrauch stehenden lateinischen Meßformulars mit den etlichen Strophen unserer modernen Meßgesänge; welch ein Abstand! wie unsäglich leer stehen letztere da! wie anwidernd häufig in den dürftig zusammengebrachten Reimlein! — Und das hieße man das Mahl des Herrn feiern, wenn man ein Paar magere Lieder absingt?! Hierzu kommt, daß sich die Meisten Sänger im Gesange als solchem unterhalten, und nicht einmal Kunde von dem Inhalt des Abgesungenen nehmen. Und außerdem: Wer wird nur immer singen? Und ist jede Seelenstimmung, die sich hier aussprechen soll, zum Singen gemacht? — Wo daher auch allgemeiner Gesang ist, greifen doch immer Manche, von einem unbefriedigten Bedürfnisse getrieben, nach ihrem Gebetbuche; und schwerlich möchte einer der Sänger beim Herausgehen aus der Kirche sich froh gesättigt fühlen, wenn er etwa wahrhaft geistlichen Hunger gehabt hätte.

Wenn daher, wie vor Kurzem ein Versuch zur zweckmäßigen Einrichtung der Nachmittags- und Abendandachten gemacht worden ist*), so hier von Herrn Stadtpfarrer Hemmerle ein Versuch zu segensvoller Feier der heil. Messe gemacht wird, kann man diese Versuche gewiß nur mit dankender Anerkennung begrüßen. Der Umstand, daß dieselben mit oberhirtlicher Genehmigung dem Publikum vorgelegt werden, zeigt unverkennbar an, daß auch die bischöflichen Stellen solche Bemühungen gerne sehen, und ohne Zweifel denselben allgemeine freundliche Aufnahme wünschen. Und warum nicht? Sind ja z. B. die von Herrn Hemmerle vorgelegten Formulare mehrentheils nur Uebersetzungen der lateinischen Messe, und hat der Herr Verfasser dabei sich blos das Verdienst zugeeignet, dieselben zum öffentlichen gemeinsamen Abbeten hergerichtet zu haben. Warum

*) Betrachtungen, Gebete und Litaneien. Versuch eines Handbuches für katholische Seelsorger zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienst. Von einem katholischen Geistlichen (Pfarrer Leinfelder). Augsburg bei Kollmann, 1838.

also sollte man unsere lateinische Messe nicht freudig zu dem gemacht sehen, was sie ursprünglich war und noch sein soll — öffentliche gemeinsame Abendmahls-Liturgie?

Dr. Hirscher.

## Cantate! Katholisches Gesangbuch von Heinrich Boue 1847.

### Vorwort.

Wenn Jemand die katholischen Kirchen für große Gebäude hält, worin sich christliche Gemeinden zu öffentlicher Andacht und wechselseitiger Erbauung versammeln, so dürfte es einem solchen wohl schwer werden, alle die schönen und erhabenen Formen der Baukunst zu begreifen, welche sich an diese Gebäude angelehnt, oder vielmehr wie organische Gestaltungen sich aus und an ihnen entwickelt haben. Es würden bei solcher Ansicht die Kirchen nichts anders sein, als große Versammlungssäle, die, weil sie weder ein inwohnendes Wesen, noch eine eigentliche bewegte Handlung oder Verhandlung in sich schlössen, auch keinen lebendigen Keim zu architektonischen Formen in sich tragen würden. Der katholische Tempel ist vielmehr, gleich dem Tempel des alten Bundes, einerseits die Einfassung eines Heiligthums, und anderseits die Stätte hochheiliger übernatürlicher Handlung, und insofern recht eigentlich ein Haus Gottes, nicht ein Haus der Gemeinde; die Gemeinde steht gleichsam nur in den Vorhöfen dieses Hauses, wie im alten Bunde, wo es heißt: „Betet den Herrn an in dem Vorhofe seines prächtigen Heiligthums!“ Es war aber dieses prächtige Heiligthum des alten Bundes nur ein Vorbild von dem Heiligthume des neuen, das da wahrhaft ist der lebendige Leib unseres Herrn und Gottes. Der Altar, die Stätte der ewigen unblutigen Opferhandlung, ist der Mittelpunkt des katholischen Tempels, wie der Tabernakel, als die Stätte des angebeteten, im Tempel wohnenden Leibes, der Mittelpunkt des Altares ist. Von diesen Mittelpunkten aus gestaltet die Kunst ihre Formen und schafft für die übrigen heiligen Zwecke ihre Stätten, welche sich an und um den Ort des ewigen Gnadenopfers anreihen, wie die Sacramente ihre gemeinsame Lebensader in dem Opfertode Christi haben. Es würde der katholische Tempel seine Erhabenheit finden und bewahren, wenn sich auch niemals eine Gemeinde darin zur Anbetung des Allerheiligsten versammelte; denn nicht die Gemeinde ist das belebende Princip des katholischen Tempels, sondern das inwohnende Heiligthum und das Opfer des Priesters. Und dieser Geist des Mittelpunkts, der Einschließung eines Heiligthums geht durch alle katholischen Formen hindurch, erstreckt sich von dem hohen Dome bis zu dem Heiligenhäuschen, das gleich einem Medaillon nur ein theueres Bild, ein heiliges Zeichen umschließt.

Nicht anders nun ist es auch mit dem katholischen Gottesdienste, er ist die lebendige Architektur des katholischen Glaubens. Wie der Tempel nicht etwa als bloßer Versammlungsort für die bloße Gemeinde da ist, sondern in seinem Schmuck und seiner ragenden Schönheit gleichsam selbstständig dem Herrn angehören und ihm gefallen soll (denn nur in diesem Sinne kann der Künstler von Begeisterung erfüllt, und nur in diesem Sinne auch das kleinste, für das Auge der Gemeinde unnahbare Theilchen mit gleicher Liebe ausgeschmückt werden), so ist auch der katholische Gottesdienst nicht etwa bloß eine

geordnete Art und Weise, sich zu erbauen oder Gott zu bitten und ihm zu danken, sondern er ist zugleich ein wahrer D i e n s t vor dem Herrn, ein Amt, ein Officium, das ihm gebührt. Gott selbst hat sich gleichsam einen Tempel b e s t e l l t, und Gott selbst sich eine Feier in diesem Tempel angeordnet, sowie er sich die ganze Natur zum Tempel seiner Herrlichkeit gemacht hat, und die Lerche weder für sich allein, noch auch für den Menschen allein, sondern zumeist für Gott singt, der sie zum Singen gemacht hat, wenn sie auch ihr Leben lang von keinem Menschen gehört wird und selber nicht weiß, was sie singt. Daher ließ und läßt auch die Kirche fortwährend gewisse Officia und Ceremonien verrichten, ohne dabei zu verlangen, daß jedes Wort und jede Bewegung durch und durch verstanden und erwägt werde: wie kann der Geistliche jedes Wort all der Psalmen umständlich erwägen, die er täglich zu beten hat? Gott versteht's und erwägt's, und die Intention der Kirche und die Salbung des Gemüthes gibt Bedeutung und Kraft. Und der Mittelpunkt nun, das lebendige Herz aller Dienstverrichtungen vor dem Herrn? Nicht in gemeinsamen Gebeten und Gesängen, noch weniger in dem Anhören einer Predigt besteht das Wesen des katholischen Gottesdienstes, sondern in der fortdauernden Opferung des göttlichen Sohnes ruht die Seele aller Gottwohlgefälligkeit und in der würdigen Theilnahme daran, insbesondere durch den würdigen Empfang der Sacramente, der Mittelpunkt aller Andacht und alles Dienstes vor dem Herrn. Und der Priester, er ist als solcher nicht ein Glied der Gemeinde, nicht Einer aus den Vielen, sondern er ist ein wahrhaft Geweiheter, ein unauslöschlich Gezeichneter, ein durch und durch von der Gemeinde Verschiedener, ist Stellvertreter Dessen, der da sprach: Ich bin der Hirt; ich bin Herr und Meister! er gehört zu denen, wovon es heißt: Niemand nimmt sich selbst die Würde, sondern der von Gott berufen wird, wie Aaron: und darum hat er sein besonderes Gewand, seine besonderen Kennzeichen, geweihet und geheiligt nach göttlicher Anordnung; und eine Verkennung seiner Würde ist es, zu glauben, der Priester brauche nicht kennbar zu sein vor der Menge der Laien. Der Priester am Altare und die Gemeinde mit stummer Andacht sich in die heilige Handlung empfehlend — ist ein katholischerer Anblick, als ein Predigender auf der Kanzel oder eine bloße Gemeinde in Gesang und lautem Gebet.

Dabei versteht es sich aber wohl von selbst, daß wir Predigt, Gesang und öffentliches Gebet nicht herabwürdigen wollen; wir müßten dann nicht wissen, daß Christus, selbst predigend, seine Apostel in alle Welt aussandte zur Verkündigung des göttlichen Wortes, nicht wissen, was die ersten Christen thaten in ihren heiligen Versammlungen. „Redet mit einander in Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern, singet und jubelt dem Herrn in eueren Herzen", sagt der Apostel, und seiner Mahnung zu folgen, ist, um auf unser Bild zurückzukommen, nichts anders, als einen Tempel bauen über und um das Heiligthum, mit allen seinen schönen Formen und Theilen: und zu diesem Tempel beizutragen, nach Kräften mitzuhelfen an seiner Erhaltung und Ausschmückung, ist ja der Sinn unseres eigenen vorliegenden Werkes. Das aber wollten wir gleich Anfangs mit höchster Schärfe hervorgehoben wissen, daß wir uns bei der Herausgabe dieses Gesangbuches durchaus nicht anschließen an jenen gottesdienstlichen Communismus, der sich in der neueren Zeit bei Abfassung und Einführung neuer Gesangbücher so vielfach geltend gemacht hat,

und sich besonders in übertriebener Deutschheit und in einem Streben nach theatralischer Abwechselung erweiset.

Wir unterscheiden vielmehr als in dem Wesen der katholischen Kirche gegründet eine doppelte Seite des Gottesdienstes, erstens die priesterliche, welche, obgleich auch sie für die Gemeinde ist, dennoch gleichsam erhaben über die Theilnahme des Volkes, ihren ewigen geheiligten Gang und Stand bewahrt, und zweitens die volksthümliche, welche sich in der Versammlung der Gemeinde, in öffentlichem Gesange und Gebete erweiset, sei es im Anschluß an priesterliche Verrichtung oder abgesondert davon, wenn gleich auch im letzteren Falle unter priesterlicher Leitung. Für beide Seiten aber, die priesterliche wie die volksthümliche, dürfte es wohl keine höhere Norm der Einrichtung geben, als die, daß der katholische Gottesdienst dem Charakter der katholischen Kirche selbst entsprechend sei. Es ist aber der Charakter der katholischen Kirche ausgedrückt durch die Worte: einig, heilig, allgemein, apostolisch; und nicht anders soll es gehalten werden mit der Einrichtung des katholischen Gottesdienstes.

Für die priesterliche Seite erstreckt sich die Einheit und Allgemeinheit auf die Priesterschaft der ganzen Welt, wenigstens der Idee nach; der Katholik hat als solcher das innigste Verlangen, daß alle priesterlichen Functionen in Sprache und Ceremonie durch die ganze Welt gleichmäßig, einheitlich, auf Grundlage apostolischer Einrichtung wahrhaft heilig und unabänderlich sein mögen, daß er überall aus dem Munde des katholischen Priesters am Altare ein Gloria, ein Credo emporsteigen höre, und statt Neulust überall nur Wonne der Gemeinschaft und heimathlichen Bekanntschaft empfinde. Und es ist diese Idee im Ganzen auch wunderbar verwirklicht, ist gesichert durch die enge Anschließung an Rom, als den Ankerfelsen und den Lebensborn; einzelne unwesentliche Abweichungen zwischen Orient und Occident, sowie zwischen einzelnen Diöcesen werden reichlich aufgewogen durch die historische Bedeutung derselben einerseits, und durch das entgegengesetzte, aber in Weisheit sich äußernde Verlangen der Kirche anderseits. Die Sprache aber dieser römischen Mutterkirche ist die lateinische, und so glauben wir denn über diesen vielbesprochenen Stein des Anstoßes um so sicherer schon genug gesagt zu haben, als für diejenigen, welche daran Anstoß nehmen, auch die breiteste Erörterung wohl erfolglos sein würde. Genug, wir halten es aus voller Seele mit dem lateinischen Ritus, mit dem lateinischen Choralgesang in Messe, Vesper, Complet und allen kanonischen Verrichtungen. Die Gründe dagegen scheinen uns Alltagsgründe; die Gründe dafür sind aus der Tiefe; jene reduciren sich auf oberflächlichen Patriotismus oder auf das triviale Bedenken hinsichtlich des Verständnisses; diese wurzeln in der Idee und im Gemüthe und erfassen dadurch den ganzen Menschen. Wir haben eine Kirche, wir haben Priester, und darum haben wir auch eine Kirchensprache, eine priesterliche Sprache, und der Laie darf sie nachlallen, und verstände er sie auch nur mit der Harmonie seines Herzens. Ein **Credo**, ein **Dominus vobiscum** klingt wie von Rom her, wo der Fels steht; lassen wir uns in solchen Dingen nicht vom Felsen losbröckeln und in das Gewoge nationaler oder gar provincialer und individualer Engherzigkeit, Laune und Veränderlichkeit verlieren; lassen wir den Chor dadroben über der stillbetenden Gemeinde ein **Dixit Dominus** tönen, und hüten wir uns, den Psalmen ein

knappes, faltenloses Jambuskleid anzulegen, oder sie gar durch moralische Tiraden ersetzen zu wollen. Genug hierüber! Einzelne Ausdrücke, die wir gebraucht, mögen zeigen, wie Vieles wir über diesen Punkt sagen könnten und möchten. Was übrigens beim Choralgesange noch besonders den Chor betrifft, so vertritt dieser gleichsam entweder priesterliche Personen und gehört dadurch ganz zur priesterlichen Seite des Gottesdienstes, oder er ist als Bild der allgemeinen katholischen Christenheit zu fassen, in welcher alle Nationalität aufgehet. Wenn der Priester in der ihm zustehenden allgemeinen Kirchensprache das Dominus vobiscum ausspendet, so erhebt sich der Chor gleichsam mit in die große kirchliche Einheit und antwortet in derselben Sprache das Et cum spiritu tuo, und in diesem Sinne mag immerhin auch das Volk mit einstimmen in die Gesänge des Chors, mag selbst ganze Litaneien und Psalmen lateinisch darbringen — die Idee der heiligen Kirchensprache, der geistlichen Muttersprache, vermag ihm oft mehr innere Salbung zu geben, als das, nicht selten sogar noch gedankenlosere Absingen deutscher Worte. Denn das äußerliche Verstehen gibt wahrlich noch nicht innere Erbauung und gottgefällige Andacht; und es wäre frevelhaft, das Kind nicht eher ein Vater unser beten zu lassen, als bis es auch alle Worte desselben verstände. Der Geist spricht in andern Tönen, als der Mund, und jene Lateinhasser mögen es wohl nie erfahren haben, daß noch immer eine Art Sprachengabe auf Erden wohnt, wodurch der Landmann auch in der fremden Sprache des Priesters, in einem Tantum ergo oder einem Benedicat, seine eigene Mundart zu vernehmen glaubt. Dabei bleibt es aber Sache des Pfarrers, darauf zu sehen, daß nicht nur die Chorsänger, sondern auch alle Schulkinder über den Sinn des gebräuchlichen Chorals unterrichtet werden, und zu diesem Zwecke sollen auch die Gesangbücher durch Aufnahme des Lateinischen und der entsprechenden Uebersetzung fördernd mitwirken, wie das in dem vorliegenden nicht unterlassen worden.

Für die volksthümliche Seite des Gottesdienstes bewahren die einzelnen Völker und Verbindungen ihre natürlichen Rechte und Bedürfnisse, und haben darum auch ihre besondern Eigenthümlichkeiten. Aber auch für sie gelten in ihren engeren Kreisen jene selbigen Normen der Kirche. Soll es ein deutsches Gesangbuch geben, wer wünscht da nicht, daß dieselben deutschen Lieder bei denselben Gelegenheiten überall ertönen, wo deutsche Zunge redet, daß der deutsche Rheinbewohner auch in den Tempeln der Donau sich heimisch fühle und mit einstimmen könne in die Gesänge, die dort erschallen aus demselben Glauben und Hoffen? Und soll es einen öffentlichen gemeinsamen Gottesdienst der Gemeinde geben, wer kann sich da befreunden mit jenem profanen Concert- oder Declamationsartigen, das da nur Einzelnen eine unmittelbare Theilnahme gestattet und mit wahrer Frevelhaftigkeit Alles bei Seite schiebt, wodurch auch der Arme, der vielleicht nur einen Rosenkranz besitzt, oder das Kind, das nur ein Vater unser gelernt hat, wodurch Alte, Blinde und Ungelehrte thätigen Antheil nehmen können an dem gemeinsamen Werke? — Daß wir übrigens in beiden Beziehungen nur das Uebertriebene tadeln, wodurch dort selbst für einzelne Pfarren sich besondere Gesangbücher erhoben haben, und hier eine unabläßige Buchbeterei und Wechselsucht alle Wärme der Gesammtheit aufhebt, brauchen wir wohl nicht beizufügen, da wir ja gerade darum von einer volksthümlichen Seite des Gottesdienstes gesprochen haben, weil in dieser

Beziehung örtliche und zeitliche Abwechselung immer geherrscht hat und herrschen mag; denn die katholische Kirche ist zwar ein Fels, aber ein lebendiger Fels, aus welchem Blumen und Kräuter aller Art und Farbe entsprießen.

Damit nun aber auch die volksthümliche Seite des Gottesdienstes für jene, wenn gleich hier freiere Normen der Einheit und Allgemeinheit, Halt und Bürgschaft gewinne, so muß auch für sie das Heilig und Apostolisch hinzutreten, nicht zwar in der engeren Bedeutung, wie beim Priesterlichen, wohl aber in zwei ähnlichen Formen, die wir mit den Ausdrücken stereotyp und historisch bezeichnen wollen. Der Katholik steht und will stehen in Allem auf historischem Boden; nur das Erdreich der Ueberlieferung gibt ihm Festigkeit und Nahrung; nur was sich an Ueberliefertes anschließt, gedeiht und treibt zu neuen Blüten und neuem Samen. Wohl darf sich Neues versuchen, ob es sich dem Alten paare und einige, aber aufdringen darf man es nicht; wird's zurückgestoßen, so lasse man es fallen, bis das Bedürfniß darnach sucht. Ein Gesang- und Andachtsbuch für den öffentlichen Gottesdienst ohne historische Grundlage ist eine völlige Verkennung der katholischen Wesenheit und wird jedesmal böse Früchte bringen — (im Anfang unseres Jahrhunderts sind deren mehrere gepflanzt worden) — ja nicht nur die Grundlage, sondern der ganze Bau muß historisch sein, wenn er fest stehen und dauernd erfreuen soll. Ebenso durchgreifend wie das Historische und mit diesem innig verwachsen ist das Stereotype in dem katholischen Gottesdienste. Nicht die Abwechselung ist es, was erbaut; sie dient nur der Neulust und der geistigen Unruhe; es ist ein unbegreiflicher Wahn, zu meinen, die Aufmerksamkeit, welche sich bei Verlesung eines neuen Gebetes oder bei Absingung einer neuen Melodie kundgibt, sei Erbauung; im Gegentheil, es ist nur selten der große Gott, dem dabei die Herzen sich zuwenden, sondern nur der Verstand ist thätig, um die Worte zu verstehen, und nur die Worte oder Töne sind es, denen die Stille gilt. Erst wenn der Reiz der Neuheit aufgehört hat, bewährt sich die wahre Liebe und die Kraft der Gesinnung; erst dann schwingt sich der Getreue auf vertrauten Schwingen himmelan, während der Wechselgeist nach Neuem hascht und Anstoß nimmt an dem Stätigen. Und so sind denn auch bei dem frömmeren Theile des Volkes immer diejenigen Andachten am geliebtesten und besuchtesten gewesen, welche eine stereotype Einrichtung, ganz bestimmte Lieder und Gebete haben; selbst bei Processionen hat es eine wunderbar geheimnißvolle Wirkung, wenn an bestimmten Stationen auch immer dieselben Lieder angestimmt werden, so daß man im voraus die kommenden Klänge schon vernimmt; ebenso, wenn gewisse Lieder nur für gewisse Tage und Andachten des Jahres verwahrt bleiben, obgleich sie ihrem Inhalte nach auch wohl bei andern Gelegenheiten gebraucht werden könnten; so wußte ehemals jedes Kind in meiner Heimat, daß das Lied: Sag was hilft alle Welt nur dem Aschermittwoch, und das Lied: Himmel und Erd nur dem Charfreitag angehörte. Diese Richtung nach dem Stereotypen sollte durchaus gepflegt und heilig gehalten, statt geschmäht und verschroben werden; denn sie ist wesentlich katholisch, und die entgegengesetzte Richtung hat noch immer zu Auflösung und Verwirrung geführt; warum sollte sich nicht auch allmälig Verlangen nach einem neuen Vater unser, und damit denn auch die vollendete Neigung zu einem neuen Credo anwandeln? Man kann nicht vorsichtig genug in

diesen Dingen sein; das Vater unser z. B. besteht im Munde des Volkes nicht bloß aus dem Gebete des Herrn, sondern hat historisch-stereotyp das Ave Maria mit sich verbunden; wer dieses bei öffentlichem Vorbeten ausläßt, rüttelt an einem Heiligthum und wird jedesmal Anstoß geben. Seltsam, daß es meistens Geistliche sind, welche sich in dieser Hinsicht unruhig und reformirend zeigen und der Gemeinde, manchmal freilich aus der besten Absicht, Neuheit und theatralische oder schulfestartige Abwechselung aufdringen, während sie doch in dem Brevier und in der ganzen kanonischen Liturgie die thatsächlichste Mahnung haben, daß die Kirche das Stereotype will und Heiliges als unalternd betrachtet.

§ 2.

Nachdem wir in dem Vorigen den Standpunkt bezeichnet, von welchem wir das Wesen des katholischen Gottesdienstes auffassen, und zugleich die Hauptseiten desselben in nähere Ansicht genommen, können wir nun auch die materiellen Theile desselben, die öffentlichen Andachten, wie sie sich im Laufe der Zeiten festgesetzt haben, näher bestimmen und darnach die Einrichtung unseres Buches begründen. Wir glauben, dafür folgendes Schema aufstellen zu dürfen, ohne im Einzelnen mißverstanden zu werden.

I. Priesterliche Andachten im engeren Sinne, und zwar:
1. Die heilige Messe,
   a. Choralmesse: Hochamt, Requiem.
   b. Lesemesse.
2. Die kanonischen Stunden. Davon sind zunächst im öffentlichen Gebrauche die Vespern und die Complet, nur zum Theile auch die Metten und die Laudes.
3. Die Liturgie bei Spendung der Sacramente, bei Begräbnissen, Weihungen und ähnlichen Gelegenheiten.

II. Volksandachten, jedoch auch diese meist unter Leitung eines Priesters, eingeleitet und geschlossen durch kirchlichen Segen, und vielfach verbunden mit Christenlehre oder Predigt. Dahin gehören:
1. Besondere Andachtsstunden, an Nachmittagen, am Abend, in gewissen Octaven, beim Stundengebet und bei sonstigen Gelegenheiten.
2. Bruderschaftsandachten.
3. Processionen und Wallfahrten.

Ueber die Feier aller dieser Andachten bemerken wir Folgendes, als im katholischen Charakter gegründet:

1. Hochamt und Requiem. (Vgl. S. 423 bis 454.) Hier ist der lateinische Choralgesang unerläßlich; der Chor greift unmittelbar ein in die priesterliche Liturgie. Es ist unsäglich kleingeistig und geschmacklos, wenn (wie das wohl in ganzen Diöcesen geschieht und die meisten neueren Gesangbücher intendiren), nachdem der Priester das Gloria oder Credo intonirt hat, der Organist alsdann mit Noth und Quälen in einen deutschen Gesang überleiten muß, der dann meistens gleichfalls nur mit Noth und Quälen irgend eine Beziehung zum wahren Gloria und Credo enthält, ja manchmal nur die erste Strophe eines langen Liedes bildet. Dagegen ist nichts

feierlicher, als wenn vom Altare und von hoher Orgel herab der festliche, wahrhaft kirchliche Choral erschallt, und dabei die Gemeinde, getragen von diesen Tönen, ihre stillen Gebete zum Himmel bringt, oder auch, aus der Fülle des Herzens, bisweilen leise einstimmt in die von Kindheit an vertrauten Klänge. Die geeignetsten Gebete sind natürlich die Gebete des Priesters, und eigene Geistesschwäche ist es, wenn Jemand meint, es müsse das ewige Einerlei langweilig werden; das kann ebenso wenig der Fall sein, als das Meßopfer selbst je langweilig werden darf. Beim Offertorium und zum Schluß, sowie nach der Wandlung kann ein geeignetes deutsches Lied gesungen werden, wie das historisch sich vielfach in Gebrauch gesetzt hat.

2. Lesemesse. Hierfür gibt es zwei Formen der öffentlichen Beiwohnung:

a. Gebet und Gesang schließt sich an die Theile der Messe an. Am gebräuchlichsten ist dafür die sogenannte deutsche Singmesse (S. 454); es wird schwer halten, ihr etwas gleich Gutes zur Seite zu stellen; die meisten Versuche sind armselig ausgefallen, namentlich diejenigen, welche für alle Zeiten und Feste besondere vollständige Meßgesänge — man kann geradezu sagen: fabrizirt haben. Es bedarf hier, wie überall, keiner großen Abwechselung. Die Gebete können aus den Meßgebeten des Priesters vermehrt werden; zur Bezeichnung der Zeiten haben wir zunächst die Kirchengebete und die Präfationen beigefügt, und für einige Abwechselung in den Gesängen ein besonderes Verzeichniß angehängt (S. 461.), ohne damit im Geringsten auf eine solche Abwechselung dringen zu wollen.

b. Die Gebete und Gesänge schließen sich nicht unmittelbar an die Theile der Messe an, sondern bilden gleichsam eine Andacht für sich. Es ist dieses eine uralte, unter Umständen sich von selbst als nothwendig ergebende, allgemein verbreitete Sitte und muß als ächt katholisch durchaus geschützt und festgehalten werden; unentbehrlich ist sie auf dem Lande, wo die Frühmessen oft nur von Wenigen besucht und die Gebete nur selten durch einen zweiten Priester geleitet werden können. Am gebräuchlichsten ist dabei der Rosenkranz mit zwischengesungenem Liede und einigen zusätzlichen Gebeten, die dann meist auswendig gewußt werden. Bei der Wandlung, als dem feierlichsten Theile der Messe, wird gewöhnlich ein besonderes entsprechendes Lied angestimmt. Das Nähere über die hierher gehörigen Andachten, namentlich über angemessene Erweiterung derselben, ist unter dem Abschnitte: Andachten S. 614. und 623. besprochen worden.

3. Vesper, Complet und andere kanonische Stunden. Die Vesper und Complet gehören zu den feierlichsten Nachmittags- und Abendandachten; es gibt dem stillen Gebete des Volkes einen wunderbaren Schwung, wenn droben die Psalmentöne wallen; in festlichen Zeiten soll man sie nicht leicht unterlassen. Ueber das Unpassende der sogenannten deutschen Vespern ist schon oben die Rede gewesen; die wogenartigen Psalmen lassen sich zwar zu freien Liedern umarbeiten, sie aber in gleichmäßige Jamben oder Trochäen zu übersetzen, wie das in neuern Gesangbüchern geschehen, ist eine Verkennung ihres Wesens; und den erhabenen Psalmentönen morali-

sirende Reimereien unterzulegen, ist, wo möglich, noch geschmackloser. Man denke sich z. B. die Worte:

Drum sorgt für Kinder und für Weiber,
Ihr Väter; schaffet ihnen Brod;
Bekleidet ehrbar ihre Leiber ꝛc.

im Tone von Dixit Dominus oder In exitu Israel gesungen! Und doch geschieht dieses zu Ehren des heil. Josephs dort, wo das Herold'sche Gesangbuch gilt, das da mit Gewalt in vielen Gegenden eingeführt worden. Uebrigens gibt's ähnliche Gesangbücher die Fülle.

4. Die liturgischen priesterlichen Verrichtungen müssen auch in der priesterlichen Sprache geschehen, und die begleitenden lateinischen Gesänge Seitens des Chors heilig beibehalten werden. Das Media vita z. B. oder das Libera, wer möchte es im Munde des Chores verstummen lassen! Und doch wie hat die Deutschelei mit dergleichen Heiligthümern gewirthschaftet?

5. Ueber die besondern Andachtsstunden, namentlich auch über Rosenkranz- und Litaneien-Andachten ist S. 614. und 623. das Nöthige gesagt worden, sowie der ganze dortige Abschnitt eine thatsächliche Darlegung darüber sein mag. Das nur muß hier noch bemerkt werden, daß mit der dort aufgestellten Einrichtung durchaus nichts Altes abgeschafft werden will; denn die überlieferten Andachtsweisen sind für jede Gemeinde die besten, wenn nicht einzelne Aenderungen unerläßlich geworden sind.

6. Die Bruderschaftsandachten haben ihre überlieferte Einrichtung, und sind darin mit der Bruderschaft selbst verwachsen. Wir haben natürlich nur die allgemein gebräuchlichsten, und zwar fast wörtlich in der alten Form, aufgenommen. Die Missionsandacht ist neu angefertigt, weil dafür sich noch keine bestimmte Einrichtung festgesetzt hatte und die bisher bekannt gewordenen zu wenig concrete volksthümliche Haltpunkte gewährten; diese letzte Eigenschaft haben wir besonders erstrebt und bis zum Einzelnen im Auge behalten, so daß z. B. die fünf Gesetze eine bildliche Stellung des himmlischen Bräutigams vorführen.

7. Processionen und Wallfahrten. Hierfür gibt es nun einmal nichts Angemesseneres und Volksthümlicheres, als Rosenkranz, Litaneien und Vater unser mit Intentionen, nebst entsprechenden Gesängen.

Blicken wir nun zurück auf die hier aufgezählten Andachten und die dafür angegebene Einrichtung, so dürfte wohl mancher sich wundern, warum dafür eine so lange Erörterung vorausgeschickt worden, da das Alles ja Altbekanntes sei und mit wenigen Worten habe abgemacht werden können. Freilich Altbekanntes und Althergebrachtes! denn das war es ja gerade, was wir als Norm aufstellten, daß der Gottesdienst auf historischem Boden und in historischen Schranken sich bewegen müsse. Aber so einfach das Alles scheint, so sehr ist man in neuer und neuester Zeit davon abgewichen und so wenig findet man es noch in lebendiger Bewegung und klarem Bewußtsein. Entweder hat man sich von allem Kirchlichen entfernt und ganz Neues aufzubringen sich vermessen, oder man hat das Kirchliche und Priesterliche durch deutsche Uebersetzung zu sehr in's Volk ziehen und z. B. das ganze Missale den öffentlichen Volksandachten zu Grunde legen wollen. Beides ist verkehrt, ist unhistorisch und unpraktisch. Wer dem Volke während des heil. Meßopfers den Rosen-

kranz nehmen will, oder wer für alle Zeiten des Kirchenjahres jedesmal ganz verschiedene Meßandachten verlangt, arbeitet gegen die Gesammtheit und gegen die gemeinsame Erbauung; er wird immer nur Wenigen dienen und dem Gottesdienste eine Art von Künstelei und Optimismus aufdringen. Wir wollen derartige Bücher, die trotz ihres kirchlichen Materials dennoch unhistorisch sind und nie einer ganzen Gemeinde vertraulich werden können, hier nicht mit Namen anführen, obgleich ihrer noch fortwährend erscheinen und auch wohl höheren Orts gebilligt werden; indem wir aber hier an den Punkt gekommen sind, wo wir auf die Einrichtung unseres eigenen vorliegenden Buches als in dem Vorhergehenden gegründet vorführen müßten, empfinden wir auf's Neue diejenige Scheu, mit deren Ausdruck wir das Vorwort eröffnet haben würden, wenn wir unserm natürlichen Drange hätten folgen wollen. Wir treten nämlich mit Scheu und Zagen zurück vor dem Gedanken, daß wir hier ein vollständiges Gesang- und Andachtsbuch in solcher Form, als ob dasselbe sofort in öffentlichen gottesdienstlichen Gebrauch genommen werden sollte, dem katholischen Deutschland darbieten. Wir hören nur zu deutlich den Zuruf: „Wer hat dir die Vollmacht gegeben?" — aber wir sind auch darauf gefaßt, daß unser Buch vielleicht wie ein Schatten dahingehen und bald nicht mehr sein wird. Sein Schicksal liegt in höherer Hand; wir unserseits haben uns zu keinem Wollen vermessen. Dasjenige, wovon wir bisher kaum Erwähnung gethan haben, die deutschen Lieder, waren die einzige Veranlassung zu unserm Beginnen, und zwar zunächst nur die alten Lieder, die wir geschmäht und verdrängt sahen, und die wir doch wie Gold und Edelstein schätzen gelernt und durch besonders theuere Bande mit uns verbunden hatten. Darum hatten wir, gleichsam nur für uns, ihnen ein Gewand zu geben gesucht, worin ihre edle Seele und ihr edler Leib auch für die Augen unfreundlicher Geister erkennbar wäre. In solchem Gewande gehörten sie aber natürlich wieder der Gegenwart an, d. h. ihre Veröffentlichung mußte wenigstens den Schein annehmen, als wollten sie, wie aus der Verbannung zurückkehrend, nun wieder unter dem Volke wohnen und im Hause des Herrn dienen. Sie als bloße literarische Erscheinung, abgesondert von gottesdienstlicher Umgebung, auftreten zu lassen, würde, glaube ich, minder bescheiden gewesen sein, als mit den jetzigen, scheinbar höchsten Ansprüchen, indem dadurch die persönliche Seite meiner Bearbeitung sich zu sehr in den Vordergrund gedrängt haben würde. Als literarische Erscheinung hätten die Lieder ihr altes Gewand behalten müssen und keine andere Absicht haben können, als die Bitte, doch wenigstens wie ehrwürdige Erinnerungen aufbewahrt zu werden. Ehe wir somit die einzelnen Theile unseres Buches im Verhältniß zu den oben entwickelten Andachten vorführen, müssen wir ein Näheres über die deutschen Lieder besprechen.

## § 3.

Die Behauptung, daß Luther der Vater des deutschen Kirchenliedes sei und vor ihm deutscher Kirchengesang etwas Unerhörtes gewesen, gehört zu jenen traditionellen Unwahrheiten, deren sich so viele auf allen Gebieten der Geschichte zur Verkleinerung der Katholiken so fest eingewurzelt haben, daß sie auch jetzt noch, nachdem sie längst bis zum Staunen aufgedeckt worden sind, eine Art von Herrschaft ausüben und selbst von Katholiken ergebenst nachgesprochen

werden. Luther war so wenig Vater des deutschen Kirchenliedes, daß er durch eigene Leistungen kaum erhebliche Verdienste sich um dasselbe erworben hat; seine ganze unmittelbare Thätigkeit dafür beschränkt sich auf einige wenige Lieder, die zunächst nur metrische Bearbeitung einiger Psalmen und reformatorische Abänderung einiger alten katholischen Gesänge sind. In protestantischen Gesangbüchern tragen freilich auch Lieder wie: Christ ist erstanden und: Nun bitten wir den heiligen Geist, Luthers Namen, Lieder, die drei Jahrhunderte älter sind, als er.

Das deutsche Kirchenlied, von dessen Geschichte wir hier natürlich nur die allgemeinsten Umrisse geben können, muß durchaus dem Volksliede zur Seite gestellt werden; es entsproß im Volke, und verbreitete und änderte sich in derselben Weise wie ein Volkslied. Die größten Dichter des Mittelhochdeutschen haben trotz ihres religiösen Sinnens und Dichtens vielleicht kein einziges Kirchenlied geliefert; wohl aber führen sie dieselben mit Ehrfurcht an. Seine Keime gewann der deutsche Kirchengesang alsbald nach Einführung des Christenthums und trieb schon in der althochdeutschen Mundart seine Früchte. Es lag das in der Natur der deutschen Nation und Sprache. Den Romanischen Völkern war die kanonische Sprache der Kirche, die lateinische, eine mütterlich vertraute, und erregte beim Volke wenig Bedürfniß zu eigenem Kirchengesange. Daher schrieb schon im zwölften Jahrhundert, fast vierhundert Jahre vor Luther, der Mönch Gottfried an den Bischof Hermann von Constanz in einem Reiseberichte: „Am schlimmsten war jedoch, als wir die deutschen Gegenden verlassen hatten, daß Euer Christ uns genade (ein damals allgemein gebräuchliches Kirchenlied) aufhörte und Niemand da war, der seine Stimme erhoben hätte; das Romanische Volk nämlich hat keine eigenen Lieder nach Art Euerer Landsleute, worin es für jegliches Wunder Gott seinen Dank darbrächte." — Ganze Gesangbücher freilich konnten um diese Zeit noch nicht aufkommen, schon allein wegen des Mangels der Buchdruckerkunst. Anfänglich bestanden die Lieder nur aus einzelnen Strophen, als Zusätzen zu dem volksthümlichen Kyrie eleison; häufige Wiederholung unter variirender Melodie scheint Hauptsache gewesen zu sein, wobei sich denn natürlich auch allmälig ein Bedürfniß oder Verlangen nach Erweiterung der Worte einstellte. Während der gesangreichen Blütezeit der mittelhochdeutschen Poesie sprossen auch die religiösen Lieder unzählbar hervor, wenn gleich nur wenige davon als eigentliche Kirchenlieder in praktischen Gebrauch kamen. Bis zum Anfange des sechszehnten Jahrhunderts war eigentlich die Grundlage aller späteren katholischen Gesangbücher vollendet; ein reicher Schatz der vorzüglichsten Kirchenlieder lag vor, fand aber leider nicht von katholischer Seite die verdiente Pflege und Auswahl. Die Reformatoren waren natürlich auf deutschen Kirchengesang angewiesen, und durch sie erschien denn auch bald ein solcher Anwuchs von religiösen Liedern, daß schon zu Luthers Zeiten Georg Witzel sagen konnte, es sei im halben Germanien schier kein Pfarrer oder Schuster in den Dörfern so untüchtig, der sich nicht selbst ein Liedlein oder zwei bei der Zeche mache, das er dann mit seinen Bauern zur Kirche singe. Wer aber alle solche religiöse Lieder und Reime für Kirchenlieder halten will, der kann ihrer auch tausend und aber tausend vor Luther zählen; er braucht nur in die Werkstätten der Meistersänger zu gehen. Die Katholiken nun suchten gleichfalls sich mit neuen Gesängen zu be-

reichern, ja nach gewissen Seiten hin den Reformatoren nachzuahmen; allein das Alte, das Uralte blieb das Beste und Geliebteste. Ulenbergs metrische und mit Melodien versehene Psalmenübersetzung war für den Kirchengesang bald vergessen; einzelne Lieder dagegen, die wie unerwartete Pflanzen hier und dort noch aufschossen oder sich an uralte Strophen anlehnten, fanden ihre verdiente Anerkennung und Aufnahme. Mit dem Ende des sechszehnten Jahrhunderts hatte der katholische Kirchengesang im Ganzen seine abgerundete Zusammenstellung gefunden, während der protestantische, freilich in seiner d. i. mehr allgemein religiösen Weise gerade um diese Zeit vorzügliche, wahrhaft fromme Dichter fand. Wie das Kölnische Psälterlein, welches wir zunächst als Grundlage unseres Werkes gebraucht haben, sind die meisten ältern katholischen Gesangbücher, das Trierer, das Mainzer, das Speyerer, das Paderborner und andere; dieselben Lieder und fast auch dieselbe Anordnung; nur durch einzelne Zusätze unterscheiden sich die verschiedenen Diöcesen. Diese Gesangbücher enthalten das, was man jetzt gewöhnlich die alten Kirchenlieder nennt; sie waren allgemein im Gebrauche bis zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts. Wohl wurden noch mancherlei Zusätze gemacht, aber diese waren meistens matt oder profan oder zu spielend. Selbst von Spee's Liedern sind nur wenige zu öffentlichem Gebrauche gekommen, und auch von diesen ist kaum das eine oder andere wahrhaft Kirchenlied.

Gegen Ende des achtzehnten Jahrhunderts nun fing man an, im Hinblick auf die großen Fortschritte der deutschen Literatur, an dem alten Heiligthum Anstoß zu nehmen, sich desselben vor den Augen der Protestanten zu schämen, und hub an zu reformiren. Das geschah fabrikmäßig; wenn in einem Liede nur vom höchsten Wesen und von Tugend die Rede war, so galt's als Kirchenlied; Gellert's Moralverse lieferten reiche Ausbeute; Neues war bei solchen Ansichten leicht hinzugemacht; modernes Hochdeutsch, möglichst wenig Kühnheit und Wärme, und ebenso möglichst wenig Dogma und Symbol, das waren die Haupterfordernisse. Das Einführen geschah mit einer Art Gewalt und ist doch hin und wieder noch nicht ganz zu Stande gekommen. Denn der klare Sinn des eigentlichen Volkes hat sich überall dagegen gesträubt, und nicht etwa bloß aus blinder Anhänglichkeit an das Alte, sondern, wie ich das bis zum Bewundern erfahren habe, aus unmittelbarem Gefühle über den Unwerth und den faulen Kern des dargebotenen Neuen. Es waren die sogenannten Halbgebildeten, welche das Reformiren betrieben, Leute, die etwas von Anforderungen der Vernunft und der Zeit, von schulgerechtem Hochdeutsch und abgezähltem Sylbenmaß vernommen hatten, und in dieser Weisheit sich unendlich erhaben dünkten, wenn sie dem unwissenden Pöbel zum Trotz ein dermalen gebräuchliches Deutsch, mochte es auch ob des Reims und des Versmaßes willen noch so geknetet und an Gedanken noch so armselig sein, in dem Tempel des Herrn ausstürmen konnten. Ja noch in allerneuester Zeit haben wir es erlebt, wie das Treiben solcher Halbgebildeten, selbst gegen den Willen des Pfarrers, es dahin brachte, daß der Landmann in seiner entlegenen Kapelle, geschweige in der Pfarrkirche, es kaum mehr wagen durfte, öffentlich den Rosenkranz zu beten oder zu seiner Erbauung ein altes, von den Vätern ererbtes, seit der Kindheit im Herzen getragenes Lied anzustimmen. Und so bietet sich hier der Ort dar, über die erste Veranlassung zu gegenwärtigem

Buche Mittheilung zu machen. Durch besondere Verhältnisse war ich von Kindheit an mit den deutschen wie lateinischen Kirchengesängen vertraut gewesen, und als nun auch in meiner Heimat jenes gewaltsame Reformiren begann, so versenkte ich mich um so inniger in die alten Lieder, von denen das Volk sich so gar nicht lossagen wollte. Einzelne Stellen, die für die Reflexion allerdings etwas bedenklich erschienen, suchte ich zu ändern und gerade dadurch öffnete sich mir immer mehr Licht in die tiefe Einheit und innere Harmonie dieser herzentquollenen Gesänge. Strophen, die ich Anfangs ganz auslassen zu dürfen glaubte, zeigten sich mir oft später als der lyrische, schwebende Höhepunkt des ganzen Liedes; und so ist die Bearbeitung viele Jahre hindurch fortgesetzt und sowohl mit ruhiger Ueberlegung als durch Erwarten der für jegliches Lied gebührenden Stimmung immer auf's neue wieder beleuchtet und geändert worden. Seitdem haben sich von allen Seiten Stimmen vernehmen lassen, welche das Moderne in seiner Unzulänglichkeit anklagen und auf das herzergreifende Alte zurückweisen; auch ist bereits eine große Anzahl von Büchern erschienen, welche in ihren Vorreden von Wiederaufnahme dieses Alten sprechen; aber in der Sache selbst finde ich nur selten wahre Anhänglichkeit an den alten Geist. Wohl zeigen sich da Lieder nach alter Melodie, auch wohl Anfänge von alten Liedern, aber ehe es noch zur zweiten Strophe kömmt, ist meistens schon aller altkirchlicher Typus vernichtet. Wir könnten eine Reihe von Beispielen aufführen, wo der alte Text fast wörtlich belassen werden kann und als solcher ein Muster von Poesie ist; allein der Raum nöthiget uns, dieses auf andere Gelegenheit zu verweisen.

Der Standpunkt also, auf welchem heutzutage *der katholische deutsche Kirchengesang* angelangt, ist folgender. Die alten Gesangbücher, die ehemals über ganz Deutschland mit unbedeutender Verschiedenheit verbreitet waren, sind so zu sagen aus der Welt gekommen; die Erinnerung daran lebt aber noch in vielen Diöcesen und hat lebhafte Sehnsucht nach dem Verlorenen angeregt. Das Neue hat nicht bloß Diöcesen, sondern sogar Pfarreien von einander zersplittert und nirgends wahrhaftes Genügen gegründet. Andere Gegenden sind allmälig ganz verwaiset; die Kölner Erzdiöcese z. B. hat mit Ausnahme einiger neuern Pfarrversuche gar keinen Haltpunkt mehr für gemeinsamen Gesang. Die alten Lieder alle wörtlich wieder aufzunehmen, geht nicht an; manches in Sprache und Färbung ist nun einmal der jetzigen Schulbildung entfremdet. Einziger Weg zum Rechten kann nur der historische sein. Alte Lieder mit treuer Anhänglichkeit und nach nothwendigen Anforderungen umzugestalten, war auch in alten Zeiten schon oft Sitte und Bedürfniß. Sollen neue Lieder hinzukommen (und warum sollte das *nicht* geschehen?), so werden auch sie am besten gedeihen, wenn sie in einem liebevollen Studium des Alten wurzeln, ebenso wie unser jetziger Kirchenbau sich nur an dem Geiste des Alten belebt und erleuchtet. Was nun meine schwachen Kräfte für diesen Zweck nicht sowohl unternommen, als allmälig aus innerem Drange und unter der Hand einwirkender zufälliger Umstände geleistet haben, das ist in gegenwärtigem Buche niedergelegt; und es gebührt sich daher, noch Einiges beizufügen über unsere Auffassung des Kirchenliedes überhaupt und über die vorliegenden Lieder insbesondere.

§ 4.

Das Kirchenlied muß seinem Wesen und seiner Bestimmung nach unterschieden werden von dem geistlichen oder religiösen Liede überhaupt. Letzteres erhält seinen Charakter einzig dadurch, daß es sein Motiv, seinen Gang und seinen endlichen Ruhepunkt im Religiösen hat, sei es im religiös Moralischen oder in gewissen allgemeinen für das Erdenleben tröstlichen und leitenden Wahrheiten; selten versteigt es sich in die Sphäre des specielleren Dogma's und Symbols. Solche Lieder (die freilich sehr oft nur seelenlose Reime sind; denn es ist nichts leichter als über Gott und sein Gebot Reime zu machen), gibt es die Unzahl, und zwar kann nicht nur der einzelne Dichter vorzugsweise der geistlichen Poesie angehören und somit im Laufe seines Lebens fast durchgehends in diesem Elemente thätig sein, sondern auch ganze Perioden können diese Richtung nehmen und dadurch eine unübersehbare Schaar geistlicher Herzensergüsse hervorbringen. Es gehören hieher die meisten von jenen protestantischen Liedern, deren gesammelte Anfangsverse allein schon mehrere Bände füllen und die auch wohl nur der Masse halber in Masse zusammengestellt worden sind; sie alle Kirchenlieder zu nennen, dürfte selbst von protestantischer Seite wohl als eine Entwürdigung der Idee eines Kirchenliedes angesehen werden müssen. Das Kirchenlied ist ganz anderer Natur, ist das geheimnißvolle Erzeugniß des großen kirchlichen Geistes, wie das Volkslied ein gleichfalls geheimnißvolles Erzeugniß des Volksgeistes ist; es gehört nicht sowohl dem einzelnen Herzen als der ganzen Gemeinde, ja der ganzen kirchlich gläubigen Welt an, und nicht sowohl einem einzelnen momentanen Motive, sondern der ganzen bleibenden Geistesverfassung; es soll zu jeder Zeit auf jedes gläubige Gemüth, ja auf eine Gesammtheit von Gemüthern wirken, oder vielmehr ihr reiner Abdruck sein. Nicht also an individueller Situation, an momentaner Affection hängt die Seele des Kirchenliedes, sondern es ist der Ausdruck einer fortdauernden Gesinnung, die sich ausspricht in einem lebendigen Glauben, fester Hoffnung, treuer Liebe, unbedingtem Vertrauen und dergleichen göttlichen Cardinaltugenden. Es ist nicht wie die Auflösung eines verschlossenen Kernes, der das Herz gleichsam drückt, bis er Worte gefunden hat; es ist vielmehr der klare Spiegel des innern Denkens, Empfindens und Begehrens, das zu jeder Zeit dasselbe sein soll. Die Gesinnung tritt gleichsam — entweder durch sich selbst oder durch besondere Veranlassung gehoben — in eine höhere Potenz und erfüllt das Gemüth, d. h. sie kömmt in die poetische Region, und diese Stimmung, wodurch die Gesinnung eine speciellere Seite erhält, ist alsdann die Leiterin der Gefühle, die Begründerin der lyrischen Einheit, die eigentliche Poesie der Gedanken; denn sonst würde ja jede metrische Zusammenstellung von Religionswahrheiten oder tugendhaften Kernsprüchen ein Kirchenlied sein. Durch diese Gesinnungsnatur kömmt es, daß erstens von so manchem Kirchenliede fast jede Strophe ein kleines abgerundetes Ganze bildet (man denke nur an die Strophen zum sacramentalischen Segen), und daß zweitens in einem Kirchenliede nur selten ein bloß einzelnes Gefühl niedergelegt ist, sondern Preis-, Dank-, Buß- und Bittgefühle in einander übergehen. Daher kömmt es aber auch, daß manche Kirchenlieder in ihrem äußeren Bau so leicht und einfach scheinen, gleich als könne man sie unter gewisse nachahmliche Regeln bringen; aber um desto tiefer liegt das Ge-

heimniß ihrer Poesie, und wenn irgend ein Gedicht, so ist das ächte Kirchenlied ein Werk höherer Eingebung und geweiheter Stunde.

Gilt nun zwar das Gesagte im Allgemeinen von allen Kirchenliedern, so modifizirt es sich doch bei den einzelnen Arten derselben. Insbesondere unterscheiden wir zwei Hauptgattungen, die jedoch auch vielfach in einander übergehen können, ähnlich wie beim Volksliede. Diese Gattungen sind 1. die balladenartigen, in denen die Erzählung den zusammenhaltenden Faden bildet, und 2. die rein lyrischen, welche sich in Empfindung und Betrachtung bewegen. Die erste Gattung ist besonders bei den Deutschen gepflegt worden; sie hat etwas sehr Volksthümliches und gehört vorzugsweise den Katholiken an. Die zweite Gattung ist wieder doppelter Art; 1. mehr objectiv erhaben, Hymnen; 2. mehr subjectiv sentimental, Lied im engern Sinne. Unter der ersteren Art verstehen wir jene ernste, apostolisch erleuchtete Betrachtung der Religionswahrheiten, die mit scheinbarer Ruhe, aber desto größerer innerer Entschiedenheit sich zum Ewigen erhebt, anbetend und flehend, sich versenkend und sehnend. Es tritt dabei meistens das einzelne Ich in den Hintergrund vor dem, alle Christgläubigen umfassenden Wir. Es sind dieses die eigentlichen Kirchengesänge, und von ihnen gilt in vorzüglichem Grade alles das, was wir oben von der Natur des Kirchenliedes, im Gegensatze zum bloß geistlichen Liede sagten. Höchste Muster dieser Art sind die alten lateinischen Kirchenhymnen, aber auch unter den ältesten deutschen sind vorzügliche. Unter der zweiten Art, der subjectiv sentimentalen, verstehen wir diejenigen, worin sich mehr das einzelne Herz in erhöheter Gefühlsstimmung ergießt und mit dem Göttlichen und Heiligen verbindet; sie tragen mehr die Farbe des Individuellen und bisweilen sogar auch des Momentanen und streifen dadurch an das bloß geistliche Lied, während die Form der hymnenartigen sich zu jeder Zeit geltend macht, wo das Object zur Betrachtung gebracht wird. Die meisten Marienlieder haben den Charakter der zweiten Art; auch viele Weihnachts- und Fastenlieder; selten die sacramentalischen, fast gar nicht die Oster-, Pfingst- und Dreifaltigkeitlieder.

Sollen wir nun aus dem Bisherigen auch gewisse bestimmte Anforderungen an ein Kirchenlied aufstellen, abgesehen von jenem Geheimnißvollen, Unaussprechlichen, worin das eigentliche Wesen des Kirchenliedes besteht, so dürften folgende Bedingnisse als unerläßlich gelten:

1. Es muß das Kirchenlied wahrhaft kirchlichen Gehalt haben, so daß das Ganze von eigentlichen Dogmen getragen wird; ein bloß deistisches Hoffen und Lieben, oder ein bloß moralisches Empfinden und Sinnen ist kein Kirchenlied, eben so wenig, als auf solchen Grundlagen die katholische Kirche beruhet oder je eine kirchliche Gemeinschaft beruhen kann.

2. Es muß das Kirchenlied eine kirchliche, volksthümlich als solche traditionirte Sprache haben. Denn auch im Deutschen und bei jedem Volke hat das Kirchliche seine besonderen Typen und Anschauungen, von denen für bestimmte Gedanken gar nicht abgewichen werden darf. So ist z. B. das im Modernen so beliebte Wort schweben den kirchlichen Vorstellungen im Allgemeinen fremd und darf nur mit höchster Vorsicht gebraucht werden.

3. Das Kirchenlied muß eigentliche Poesie sein. Das ist nun freilich eine Anforderung, die sich ebenso sehr von selbst versteht, als

ihre Erfüllung von höherer Vollmacht abhängt. Soviel ist aber gewiß, daß in den neueren Gesangbüchern vielfach Lieder stehen, die auch nicht einmal den Schein von Poesie tragen, und denen man es absieht, daß der Verfasser oder der Bearbeiter selbst nichts anders als bloßen Reim gesucht hat, bald mit gleichgültigem Behagen, bald mit Noth und Verzagen. Der entgegengesetzte Fehler ist ein gewisses Uebermaß von Poesie: d. h. von poetischem Schein; denn ächte Poesie kann nicht zum Uebermaß kommen.

§ 5.

Nachdem wir nun das Wesen des Kirchenliedes, sowie seine verschiedenen Arten und die unerläßlichen Eigenschaften desselben entwickelt haben, ist dadurch zugleich ein Maßstab gegeben, vor welchem die vorliegende Sammlung sich nicht zurückziehen dürfte, wenn wir nicht erstens fast bei jeglichem Liede für unsere eigene bildende Hand, von deren Schwäche wir selber das klarste Bewußtsein haben, ein milderes Auge in Anspruch nehmen müßten, und wenn wir nicht zweitens schon selber zu bekennen hätten, daß wir manches für minder gut, ja zum Theile für mangelhaft halten, welches wir aber aufnehmen und in seiner Form belassen mußten, weil es allgemein so im Gebrauche ist und wegen seiner eindringenden Melodie nicht geraubt werden darf. In wie weit aber und in welcher Weise wir jenen Anforderungen des Kirchenliedes nachzukommen bestrebt gewesen sind, darüber hätten wir zwar ein Weitläufiges zu sagen, um zu zeigen, daß uns jedes Wort heilig gewesen; aber alles Sagen ist überflüssig, wenn die Sache nicht selber für sich redet. Zur näheren Uebersicht jedoch, wie und woraus das Ganze erwachsen, geben wir folgende vier Bestandtheile an:

I. Die sogenannten alten Lieder. Es sind im Allgemeinen diejenigen, welche sich in den Gesangbüchern aus dem Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts befinden, größtentheils aber schon vor der Reformation im Gebrauche waren; sie bilden, wie oben bemerkt worden, nicht bloß die Grundlage, sondern die eigentliche Veranlassung zu dem ganzen Buche. Hinsichtlich der Behandlungsweise können folgende drei Normen unterschieden werden:

1. Manche Lieder bedurften fast gar keiner, oder doch nur geringer Aenderung. Wohl mögen sie zum Theile eine etwas alterthümliche Färbung an sich tragen, aber unserer jetzigen Sprache widerstrebend sind sie nicht, und mit unserer neueren romantischen Poesie können sie in dieser Hinsicht jedenfalls in die Schranken treten. Hätten wir nicht bei verschiedenen Gelegenheiten gesehen, daß das Moderne bereits eine zu große Herrschaft erlangt hat, so würden wir in Beibehaltung des Alten durchaus freier d. h. treuer gewesen seyn. Namentlich gilt dieses auch vom Metrum; das ängstliche jambische und trochäische Sybenabzählen hebt oft wesentliche Schönheiten auf, sowohl im Rhythmus als in der Melodie; in dem alten Liede Christus ist auferstanden, übt der daktylische resp. anapästische Rhythmus in dem zweiten erzählenden Theile: „Es gingen drei heilige Frauen" einen wunderbaren Zauber. Wir haben uns gezwungen erkannt, von solchen Schönheiten abzusehen. Ebenso haben wir nur ungern einzelne volksthümlich gewordene lateinische Ausdrücke aufgegeben, namentlich bei Anfängen, wie in dem bekannten Liede: Ave Maria gratia plena, wo wir es jetzt gerne wieder herstellen möchten. Am wenigsten

haben wir bei Strophen, die noch jetzt ziemlich allgemein in Gebrauch sind, wie: Ein Kindelein so löbelich, O Lamm Gottes unschuldig, Herr Jesu Christ u. a. eine ändernde Hand anlegen mögen. Wer an solchen Strophen Anstoß nimmt, der hat nun einmal das Gleichgewicht verloren, und wird sich überall stoßen.

2. Andere Lieder (und dazu gehören die meisten) bedurften zwar mancherfacher Aenderung im Einzelnen, mußten aber im Ganzen durchaus ihren alten Bau und ihr altes Gepräge beibehalten. Solche Lieder wollen durch und durch studirt sein, ehe man Hand anlegt; denn man übersieht nur zu leicht die einzelnen lyrisch bedeutsamen Fäden, welche das Ganze durchschlingen; man versteht sie nicht eher, als bis man ein Verlangen in sich fühlt, Alles unverändert zu lassen; die Worte:

Da Jesus an dem Kreuze stund,
Und ihm sein Leichnam war verwundt
Mit bitterlichen Schmerzen,

bergen eine Schönheit in sich, die durch jede Aenderung befleckt wird, und doch wird nicht mancher sein, der zufrieden gewesen wäre, wenn ich sie unverändert hätte stehen lassen. Ein Jammer aber ist es, wie mit dergleichen Liedern in neuerer Zeit verfahren wird: hat man doch, wegen der zufällig nicht schulmäßigen Form *Kreuze*, aus dem edlen Anfange:

O du hochheiliges Kreuze,
Daran mein Herr gehangen,

den vollkommenen Unsinn gemacht und allgemein aufgenommen:

O du hochheiliges *Zeichen*,
Daran mein Herr gehangen,

und im Folgenden dann mit gleicher Blindheit die Fülle der Symbole fallen lassen, worin doch das Wesen dieses ganzen Liedes besteht. Ein gutes Wahrzeichen übrigens bei Bearbeitung solcher Lieder ist, wenn man sich zu den getroffenen Veränderungen recht andachtsvoll die Melodie singt; das Herz merkt da so etwas.

3. Eine dritte Klasse von alten Liedern bietet materiell nur weniges, was beibehalten werden kann, sowohl wegen der Sprache als der Gedankenform; und doch sind sie immer Lieblingslieder des Volkes gewesen. Ihre Schönheit beruhet meist in der Wahrheit und Innigkeit des zu Grunde liegenden Gefühls und in der damit verbundenen unwiderstehlichen Melodie. Um daher einen angemessenen Text zu gewinnen, muß man den umgekehrten Weg gehen, d. h. sich ganz in die Melodie versenken, sich das Herz damit anfüllen und daraus die neuen Worte hervorquillen lassen. Es entstehen dann freilich fast völlige Originallieder, daher wir denn auch nichts weiteres darüber sprechen. Es gehören übrigens zu dieser Klasse viele spielende Weihnachtslieder (z. B. Als ich bei meinen Schafen wacht), Liebesgesänge zu Maria (z. B. Maria zu lieben) und diejenigen Lieder, welche Freude und Schmerz allzu concret schildern. Der Zeit nach sind sie im Allgemeinen jünger, als die beiden vorhergehenden Klassen.

II. *Neuere Lieder*, d. h. solche, die bereits eine größere Verbreitung gefunden haben; sie stammen meistens aus dem vorigen Jahrhundert. Wir können das gegründete Urtheil fällen, daß nur selten eines den alten an Werth gleich kommt; nicht nur der Gedankengang, auch die Sprache ist trotz des neuen Hochdeutsch meist verschroben, daher bei manchen sogar eine durchgreifende Aenderung unerläßlich war; andere sind möglichst wörtlich belassen. Sie ganz

auszuschließen, ging nicht an, da sie zu allgemein bekannt sind und meistens eine sehr einnehmende Melodie besitzen. Daß sie eine solche Melodie gefunden, liegt wohl vielfach in dem glücklichen Anfange, dessen die meisten sich erfreuen; denn das versteht die Zeit noch wohl, aus einem lebhaften Gefühle heraus den einen oder andern treffenden Vers zu erzeugen; aber aus einheitlichem Gefühle ein Ganzes zu gestalten, und verkümmernde Reflexion fern zu halten, das verstanden die Alten besser. Das neuere Lied: Thauet Himmel den Gerechten, ist in seinem Anfange vortrefflich und hat gewiß nur dadurch seine seelenüberwältigende Melodie gefunden; der moralische Anhängsel dagegen ist matt, und die letzte Strophe, wie sie gewöhnlich lautet, ganz unerträglich; die Melodie klingt dazu wie eine Parodie.

III. Originallieder. Daß bei so vielfacher Beschäftigung mit Kirchenliedern sich auch manches eigene Erzeugniß hervordrängte, war wohl natürlich; und auch von solchen dem einen oder andern wenigstens ein sich versuchendes Plätzchen anzuweisen, zumal wenn äußere Vollständigkeit es wünschenswerth machte, wird um so weniger als pure Eitelkeit erscheinen, da auch diese neuen Lieder ihre Grundwurzel doch wieder im Alten haben. Wurde ja auch bei allen übrigen Liedern in irgend etwas eigene Production in Anspruch genommen, und zwar in einem Maße, das nur der genaue Kenner des alten Materials ganz übersehen kann. Ich hätte nun zwar auch andere Leistungen aus neuester Zeit aufnehmen können, allein wo wäre da Gränze zu finden gewesen? Leitende Norm blieb das Historische, und das völlig Neue unterwirft sich gerne, wenn eine entscheidende Hand dem Buche eine bleibende Gestalt gründen will. Das Lied Nro. 147. ist von meinem verstorbenen Freunde Wüllner; sonst habe ich keine Namen anzuführen.

IV. Uebersetzungen von lateinischen Liedern. Außer einigen wenigen, wobei es angemerkt worden, sind sie alle eigene Arbeit. Daß sie nicht neben die entsprechenden lateinischen gedruckt worden, hat erstens seinen Grund in Aeußerlichem, dann aber auch darin, daß sie dem des Lateins Unkundigen ohnehin nicht jedes Wort wiedergeben. Ueberhaupt müssen solche Uebersetzungen, namentlich die von alten Hymnen, sich etwas frei bewegen, wenn sie zugleich ein brauchbares deutsches Lied werden sollen. So machten es auch die Alten.

## § 6.

Einig und allgemein, heilig und apostolisch, das sind die siegreichen Namenszüge der katholischen Kirche und sollen die Leitsterne seyn für den katholischen Gottesdienst. Wir haben diese Normen nach der priesterlichen Seite wie nach der volksthümlichen näher in Anwendung gezogen und für die erstere den römisch-lateinischen Ritus als Ankerfelsen, für die letztere dagegen zur Herstellung und Bewahrung der Einheit und Allgemeinheit das Historische und Stereotype als einzige Haltpunkte bezeichnet. Mit Rücksicht nun auf diese Anforderungen, sowie auf die historisch begründeten einzelnen Andachten wollen wir nunmehr die einzelnen Theile unseres Buches noch einmal kurz vorführen, um zu zeigen, wie wir so ganz und gar nicht etwas Neues haben aufbringen, sondern nur das Ueberlieferte, in dem Herzen des Volkes noch Vertraute oder Ersehnte wieder haben auffrischen oder feststellen wollen. Es sind diese Theile:

1. Deutsche Lieder. Daß hier einerseits Alles auf histori-

schem Boden ruhet, daß selbst das scheinbar Neue mit dem Alten in engstem Verbande steht, daß aber anderseits eine wörtliche Wiederaufnahme des Alten nun einmal unmöglich geworden, und somit der historischen Anforderung nur durch Bearbeitung des Alten Genüge geschehen kann, ist oben nachgewiesen worden.

2. Lateinische Gesänge. Es sind die alten, in aller Welt gepriesenen.

3. Die h. Messe. Dieser Abschnitt enthält die priesterlichen Meßgebete, das Requiem, die deutsche Singmesse, Kirchengebete und Präfationen, nebst andern Zusätzen für Choral und Gebet — lauter Kirchliches und Ueberliefertes. Die Uebersetzung der Passion ist nach Allioli, weil diese nun einmal die verbreitetste ist; ebenso die Uebersetzung der Psalmen und des übrigen Biblischen.

4. Vespern. Von Alters her geheiligte Andachten, die den sonntäglichen Nachmittagen einen wahrhaft katholischen Charakter aufdrücken.

5. Complet. Es kann nichts Abendlicheres gedacht werden, als diese Andacht; recht wie ein Thau legen sich die Töne in das Gemüth; und doch wird sie so selten gehalten!

6. Litaneien. Wir haben sie der Ordnung wegen, und weil sie für verschiedene Andachten und Zeiten gebraucht werden, alle zusammengestellt. Mit der Litanei zu jedem besondern Heiligen, sowie mit dem Litaneigesang zum h. Altarssacramente hoffen wir einem Bedürfnisse entgegengekommen zu sein.

7. Gebete. Sowohl für Privatandacht, als auch zur Auswahl für öffentlichen Gebrauch war dieser Abschnitt nöthig. Wir glauben durchgehends Kerngebete gewählt zu haben, d. h. solche, die nicht erst zum Glauben führen wollen, sondern aus seiner Fülle entquollen sind; Reflectiren, Moralisiren und Sentimentalisiren gehört bei Seite.

8. Andachten. Die dort gegebenen Einrichtungen beruhen einerseits auf dem Boden der Ueberlieferung und Erfahrung, sollen aber auch anderseits zeigen, wie in dieser Hinsicht Verschiedenheit stattfinden darf. Jede Diöcese, ja jede Pfarre hat darin althergebrachte Eigenthümlichkeiten, die man nicht leicht rauben darf.

9. Bruderschaften. Daß die Bruderschaften von Jesus Maria Joseph und von der Todesangst Christi fast wörtlich die alten sind, daß und warum dagegen die Missionsandacht neu angefertigt worden, ist schon oben bemerkt worden.

Und so würden wir denn auf Grund aller bisherigen Erörterung auch über den praktischen Werth unseres Buches ein gewissermaßen vorgreifendes Urtheil aufstellen können, oder vielmehr, es würde dieses Urtheil nichts anders sein als Anerkennung dessen, was bei den Katholiken ehemals allgemein gebräuchliche Form und Weise des Gottesdienstes war, wenn nicht gerade der Haupttheil des Buches, die deutschen Lieder, trotz seiner historischen Grundlage und Wesenheit doch immer nur das Werk eines wohlgemeinten Versuches wäre, der ja unter jeder andern Hand anders ausgefallen sein würde und wieder anders ausfallen könnte. Darum mögen wir uns auch kaum entschließen, noch solche Bemerkungen beizufügen, welche sich auf wirklichen Gebrauch des Buches beziehen; allein da nun einmal das Ganze in praktischer Form aufgetreten ist, und nur so auftreten konnte, so soll wenigstens das Nothwendigste ausgesprochen werden.

1. Sollte das Buch irgendwo einer kirchlichen Einführung würdig gehalten werden, so ist der Verleger wie der Herausgeber zu näheren

Verständigungen gerne bereit; es ließe sich dann ein sogenanntes Proprium für die betreffenden Gemeinden durch Zusätze und Hinweisungen mit Leichtigkeit beifügen, so wie eine billige Ausgabe besorgen.

2. Sollte das Buch sich eines ausgedehnteren Beifalles erfreuen und etwa für ganze Diöcesen in Aussicht genommen werden, so würden, um eine letzte bleibende Gestalt festzusetzen, auch größere Veränderungen nach höherer Weisung willig unternommen werden.

3. Was der praktischen Einführung von vorne herein im Wege zu stehen scheint, ist der Mangel an Melodieen. Es ist dieses aber auch nur scheinbar. Denn für eine mehr als hinreichende Anzahl der Lieder lebt die Melodie noch überall im Munde des Volkes oder kann von andern, bekannten Liedern übertragen werden (nur hüte man sich, Ostertöne auf Weihnachtslieder zu versetzen; denn auch die Töne haben ihren Charakter), und außerdem sind in neuester Zeit reichliche Sammlungen alter Melodieen erschienen und erscheinen noch fortwährend; wir brauchen hier keine einzelnen namhaft zu machen, da sie den Organisten und Gesanglehrern ohnehin bekannt sein werden. Dabei können wir uns aber der Bemerkung nicht enthalten, daß man eine Melodie, die dem Volke noch bekannt ist, nicht gewaltsam rectifiziren, geschweige in seelenlose Steifheit reformiren, sondern die volksthümliche Modification bestehen lassen soll; denn über kurz oder lang würde diese doch wieder zurückkehren, da sie fast in der organischen Gestaltung der einzelnen Gegenden zu liegen scheint. Im Falle einer größeren Verbreitung übrigens würde ein Melodieenbuch nach so vielen Vorarbeiten bald zu Stande zu bringen sein; sie den Liedern selbst beizudrucken, will uns nimmer gefallen; zuerst muß das Lied vom Chor oder den Schulkindern eingeübt werden, bis dann allmälig das ganze Volk mitsingt. Vorläufig haben wir es auch noch für unnöthig erachtet, den Anhang beizufügen, auf welchen bei vielen Liedern verwiesen worden; denn auch dieser hat nur Bedeutung für den praktischen Gebrauch.

Sollte nun aber auch das Buch sich nirgend eines kirchlichen Gebrauches erfreuen, so hoffen wir doch für den erzielten Tempelbau wenigstens einige brauchbare Steine, vielleicht auch ein oder anderes farbige Fenster eingeliefert zu haben; was es aber auch sein und werden mag, jedenfalls haben wir Lohn genug, wenn wir uns sagen können, der geliebten Mahnung eines edlen Dichters nachgekommen zu sein, der da also zu seinem Sohne spricht: „Gehe nicht aus der Welt, ohne deine Liebe und Ehrfurcht für den Stifter des Christenthums (ich füge hinzu: für die h. katholische Kirche) durch irgend ein Werk öffentlich bezeugt zu haben."

Bedburg, am Tage des h. Karl Borromäus 1846.

H. Bone.

## Katholisches Gesangbuch von Sebastian Pörtner. Würzburg 1852.

### Sachdienliche Bemerkungen.

Es mag nicht undienlich sein, vorläufig auch einen Wink zu geben, auf welche Weise die Erlernung und Produzirung der noch unbekannten Melodieen, besonders der Meßgesänge, erleichtert und befördert werde.

Es wird theils aus den gewöhnlichen Chormusikern, theils aus Werk- und Sonntagsschülern und Schülerinnen ein Sängerchor von 15 bis 20 und noch mehr Individuen gebildet, welche theils nach Noten, theils nach dem Gehöre zur wohlgeordneten Absingung der Melodien eingeübt werden. Von diesen wird ein noch unbekannter Gesang, z. B. ein neuer Meßgesang, unter Begleitung der Orgel auf dem Orgelchore, verschiedenemale allein bei'm Gottesdienste aufgeführt. Bald werden Mehrere aus der Kirchengemeinde diese Melodieen auffassen, ihre Stimmen mit den Chorsängern vereinigen und so nach und nach den Chorgesang allgemein machen.

Soll an höheren Festtagen der Gesang feierlicher gemacht werden, so werde er nebst der Orgel mit Blasinstrumenten begleitet. Auf solche Weise wird ein Kirchengesang zu Stande kommen, welcher an Erhabenheit und Rührung weit alle bei'm Gottesdienste aufgeführte Figuralmusik übertrifft. O schöne Zeit! in welcher auf diese Weise Gott in seinen Tempeln verherrlicht wird. Möge es nicht an guten Seelen fehlen, die, eine solche Andacht und Erbauung zu befördern, den rechten Eifer haben.

Zur Erleichterung und Beförderung des anfänglichen Gebrauchs dieses Gesangbuches ist auch bei den meisten Liedern, wo es thunlich war, auf andere Melodieen hingewiesen, damit ein Lied, dessen Melodie noch nicht eingeübt ist, auch nach einer schon bekannten Melodie einstweilen gesungen werden könne, bis nach und nach alle Melodieen erlernt sind, und sohin jedes Lied nach der ihm eigenthümlichen Melodie gesungen werden kann. Wird dann auch der Psalmgesang bei verschiedenen gottesdienstlichen Uebungen in Anwendung gebracht, was auch ohne weitere Vorbereitung geschehen kann, so wird in kurzer Zeit das Gesangbuch nach seinem ganzen Inhalte benützt werden können, sobald eine hinreichende Anzahl von Exemplaren verbreitet ist. Mögen dann auch 10 Jahre hingehen, bis alle eigenthümlichen Melodieen erlernt werden, so ist dadurch der Gebrauch des Gesangbuches nicht aufgehalten, und zwar selbst dann nicht, wenn nie alle Melodieen erlernt würden.

Werden für die ärmeren Glieder des gebildeten Sängerchors die Gesangbücher umsonst aus dem Kirchenvermögen, jedoch als bleibendes Eigenthum der Kirchen, angekauft, werden in Schulen Gesangbücher als Preisbücher gereichet, werden die bemittelteren Pfarrkinder zweckmäßig zum Ankaufe des Gesangbuches ermuntert, und reichen endlich gottseliggesinnte Wohlthäter, ihre liebreiche Hand, so kann dem neueren und besseren Kirchengesang in Baldem auf die leichteste Weise aufgeholfen, der Gottesdienst in erfreulichster Art verherrlicht, und wahre Religion durch Belehrung und Erbauung befördert werden. Heil und Segen jener Pfarrgemeinde, die frommen Sinn genug hat, keine Anstrengung und kein Opfer zu scheuen für die Ehre Gottes und seine heilbringende Religion.

Der Verfasser.

## Tilikes „Magnificat" 1862.

### Vorrede.

Es ist nicht zu läugnen, daß während geraumer Zeit, ja bis in die jüngste Gegenwart herab über der vaterländischen christlichen Dichtkunst ein gewisser Unstern gewaltet, insofern sie sich nicht durch-

weg zu der ihr gebührenden Höhe künstlerischer Vollendung und über die weltliche kühn hinweg erschwungen. In diese Art Mißgeschick sehen wir auch die katholische Gesangbuchs-Literatur verflochten, sie ist hinter ihrem Ideale zurückgeblieben. Wohl feierte gegen Ablauf des vorigen und im Beginne dieses Jahrhunderts die Sprache deutscher Nation ihr goldenes Zeitalter, erhob deutsche Prosa und Poesie sich zu stolzem Wohllaut, aber die angestaunten Kunstheroen, die Neubildner der Sprache und Lichtträger moderner Aufklärung, waren nicht dem Boden der Kirche, sondern dem der Verneinung entstiegen, ihre geistige Richtung war dem Offenbarungsglauben mehr oder minder feindlich, und der lachendste Zauber glänzender Redeformen konnte den Abgang christlicher Wahrheit nicht ersetzen. Die Kunst übte zwar ihren unwiderstehlichen Einfluß, und verwandte Geister fühlten sich mächtig angezogen, allein die vom ewigen Lenzhauche christlicher Gesittung wahrhaft durchdrungenen Gemüther konnten sich oft des schmerzlichen Bedauerns über so viele nur um flüchtigen Menschenbeifall buhlende und eben nur im Dienste der Gott entfremdeten Welt, keineswegs aber im Sinne ihres Schöpfers und Erlösers und der von ihm gestifteten Heilsanstalt verwandte kostbare Talente nicht erwehren. „Wenn du schreibst, so gefällt es mir nicht, wofern ich nicht darin dem Namen Jesus begegne." So St. Bernard. Hochbegabten, durch und durch christlichen Dichtern, wie solche andern Nationen beschieden waren, einem Dante, Tasso, Calderon, leuchtenden Sternen, die auf deutscher Erde mit siegender Gewalt die trügerischen Nebel profaner Weltanschauung, welche die Gemüther selbst der gepriesensten Schriftsteller umlagert hielten, zu durchbrechen vermocht hätten, begegnen wir in dieser Sturm- und Drangperiode nicht, wiewohl der Rückschlag bald erfolgte, die sogenannte classische Schule der romantischen größtentheils das Feld räumen mußte.

Wie hier in wenigen flüchtigen Zügen der damalige Hauptcharakter deutscher Dichtkunst angedeutet worden, leuchtet ein, daß dem christlichen Elemente die gebührende Vertretung nicht zu Theil geworden. Unter diesen kritischen Umständen wäre zu wünschen gewesen, daß wenigstens die edelste Gattung der Volkspoesie, die Gesangbuchs-Literatur, die erhabenste kirchliche Gesinnung geathmet hätte und zu hervorstechender Bedeutung gelangt wäre. Es war nicht so. Hatte der herrschende Geist des ablaufenden achtzehnten Jahrhunderts, unbekümmert um die ehrwürdigsten althergebrachten Einrichtungen, Sitten und Gebräuche, sich auf so manchem anderen Gebiete mit überstürzender Hast völlig neue Bahnen zu brechen gesucht, kein Heil beim Alten zu finden gewähnt, so fühlte man sich auch nicht gemüßigt, auf dem Felde der Gesangbuchs-Literatur unwandelbar das Alte festzuhalten, und ging man vielfach darauf aus, selbst die Erinnerung an dasselbe im Volksleben völlig zu verwischen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Herausgeber der sogenannten neuen Gesangbücher, all der matten Werke, welche der jetzigen Generation zum öffentlichen kirchlichen Gebrauche in die Hände gelegt sind, sich viel zu sehr von der raschen Strömung ihrer verhängnißvollen Zeitepoche fortreißen ließen; daß ihnen der Begriff des Kirchenliedes, welches nicht dem zeitweiligen Glauben des Individiums, sondern dem durch alle Jahrhunderte sich gleich bleibenden Glauben der gesammten Mutterkirche Ausdruck leihen soll, verloren gegangen; daß diese Literaten der gehobenen klaren Geistesruhe ermangelten,

welche allein jeden Zeitenwechsel überdauernde Gebilde zu schaffen vermag; daß ihnen bei ihrer Neuerungs- und Aufklärungssucht eben nur das gewaltige Talent ihrer berühmten Zeitgenossen abging, um mit Erfolg an die Stelle des ihnen anstößigen Alten das ersehnte Neue zu setzen.

Es kann hier nicht der Ort sein, ihre Leistungen einer specielleren eingehenden Kritik zu unterziehen, die Zeit hat letztere längst zur Genüge geübt, und die nüchtern gewordene Gegenwart ist bescheiden genug, anzuerkennen, daß die katholische Kirche, die Mutter und Pflegerin aller modernen Bildung, sie, welche allein die Völker des Abendlandes gesittigt, welche Kinder großgezogen, die ihr jetzt in's Angesicht schlagen und sich gern in ihr Erbe theilen möchten, daß, sage ich, die Kirche in allen Jahrhunderten ihres Bestehens auf allen Gebieten menschlicher Kunst und Wissenschaft, auch der Dichtkunst, Unübertreffliches geleistet, welches wahre Weisheit dankbar benutzt, nie vornehm bespöttelt.

Der Geist Gottes weht, wo er will, und das Übermaß intellektueller Kräfte ist für die Menschenseele oft die Klippe, an welcher die persönliche Demuth scheitert. Darum gibt Gott nicht Jedwedem fünf Talente, aber auch das eine darf nicht vergraben, es soll im Dienste Jesu Christi und zur Glorie seiner Kirche verwandt werden. Viele unserer edelsten Zeitgenossen haben dies begriffen und im Gefühle des Unvermögens, aus sich heraus großartige Kunstschöpfungen zu Tage zu fördern, den unvergänglichen Reichthum älterer, im Staube der Bibliotheken vergrabenen Dichterwerke durch gediegene Bearbeitungen, beziehungsweise Uebersetzungen, dem Volke zugänglich zu machen gesucht. So ist auch für die katholische Gesangbuchs-Literatur die Morgenröthe einer besseren Zeit bereits angebrochen, aber das Geschehene kann so lange nur zu erhöhter Thätigkeit spornen, bis die gute Sache allwärts obsiegt hat. Gott verlieh dem hl. Notker, schreibt sein Biograph Ekkehardt, die Gabe der göttlichen Lobgesänge zur Erbauung der Gläubigen. Und fürwahr bei Anhörung dieser himmlischen Kunst wird das menschliche Gemüth zur Andacht erweckt, das Herz erweitert, die Seele über sich selbst erhoben und geistig verklärt. Unter dem Gesange der Sänger empfing Elisäus den Sehergeist. Die süße Harmonie pflegt das Herz zu erheitern und bringt die verlorenen Freuden des Gemüthes zum Bewußtsein. Im Psalmengesange und in den Lobliedern bereiten wir gewissermaßen dem Herrn den Weg, auf welchem er zur wunderbaren Offenbarung seiner Geheimnisse zu uns herniedersteigt, wenn wir aus tiefstem Herzensgrunde uns in das Lob Gottes ergießen und unsere Stimme im Chore der Engel wiederhallen lassen. Der heilige Gesang tröstet trauernde Gemüther, gewährt Freude und Erholung dem Herzen, führt oft die Sünder zur Reue, daß sie, von der Macht des Gesanges ergriffen, mehr als durch Worte bewogen, ihre Schuld beweinen und sich zu Gott bekehren. In diesem tiefen Geiste verfaßten alle heil. Sänger der Kirche ihre Lieder. Stein um Stein wollten sie darreichen zum geistigen Tempelbaue des wahren Sions. Was der Geist Gottes in ihre frommen Gemüther hauchte, was sie zur Glorie des Dreieinigen, zur Feier seiner Mysterien, zum Lobe der erhabenen Himmelskönigin, der Heiligen Gottes und aller himmlischen Mächte gesungen, erregt darum noch heute unsere größte Bewunderung und übt auf das Menschenherz einen Einfluß aus, der nie hoch genug angeschlagen werden kann.

Diesem Einflusse möchte der Verfasser durch dieses Werk mehr Geltung verschaffen, hält jedoch dafür, daß heutigen Tages, wo der Ruf nach gediegenen kirchlichen Diöcesan-Gesangbüchern durch ganz Deutschland laut geworden, und das dringende Bedürfniß, zu dem alten Lieder- und Melodieenschatze zurückzukehren, allseitig und tief gefühlt wird, aber auch die äußere Einrichtung der jetzigen Gesangbücher vielfach die wärmsten Lobredner gefunden, dem Herausgeber eines katholischen Gesangbuches eine andere Arbeit, als früher nöthig gewesen, zugetheilt sei. Früher genügte zu dieser fast ein einfacher Sammler. Es bedurfte nur einer ausreichenden Lieder- und Melodienkenntniß, um etwa Ungeeignetes durch Geeigneteres zu ersetzen, der Kern der Lieder, die Reihenfolge war gegeben, und ein am Schlusse des Buches angebrachtes Directorium bestimmte allenfalls die für die einzelnen Feste passendsten Gesänge. Während der Feier des hl. Opfers wurde vom Volke nicht gesungen, der Chor antwortete dem Priester in der allgemeinen Muttersprache der Kirche. Wo ist jetzt der Chor? Der Nordsturm der Revolutionen hat ihn verweht. Was also Hölscher in seinem gediegenen Werkchen: das deutsche Kirchenlied vor der Reformation, Seite 36 und 37, sagt, mußte dem Verfasser bei seiner Arbeit maßgebend erscheinen. Für den gregorianischen Kirchengesang gibt es freilich kein Äquivalent. Da, wo aus Mangel an musikalischen Kräften jener aber einmal nicht zur ordentlichen Ausführung gebracht werden kann, ist er nach Möglichkeit zu ersetzen durch die sogenannten Meßstrophen, denen man wirklich schon in den ältesten Gesangbüchern begegnet, wiewohl nicht eben in hinlänglicher Fülle. Der Volksgesang kann sich der kirchlichen Liturgie, somit auch den einzelnen Hauptttheilen des hl. Meßopfers nicht eng genug anschließen, nicht sorgfältig genug Hand in Hand mit ihr gehen, und es ist sicher gut, wenn die Opferidee im Liede möglichst Worte findet. Darum sind im 1. Theile dieses Werkes die Gesänge nicht bloß lose aneinander gereiht, sondern auf die einzelnen Festzeiten und Theile des hl. Opfers genau vertheilt. So konnte das Buch zwar nicht lediglich aus älteren allbekannten Liedern zusammengewebt werden, mußte vielmehr auch neue Zusätze in sich aufnehmen; ein Blick in das Buch selbst wird indeß den Kern der alten Gesänge sofort wiederfinden, und die neue Einrichtung wird es gewiß für den practischen Gebrauch empfehlen.

Noch habe ich von den Melodieen zu reden. Der größte Nachtheil, welcher der Sache des deutschen Kirchenliedes durch die Einführung der jetzigen Gesangbücher erwachsen, ist die nach und nach immer mehr beim Volke eingerissene Unkunde der früher allbekannten alten Singweisen. Man gab dem Volke Gesangbücher mit theilweise heilfremden Melodieen zum Gebrauche in die Hand und zwang es, die ihm geläufigen zu vergessen. Diesem Uebelstande kann jetzt noch in etwa gesteuert werden, aber Zeit ist nicht zu verlieren. Man sage nicht: Soll man vom Bekanntgewordenen und Liebgewonnenen wieder zum vergessenen Alten zurückkehren? Wer das wahrhaft Kirchliche will, thue es, und wer es fördern kann, fördere es! Wer möchte ein Herz haben und es verschließen den wundervollen Harmonieen, welche die kirchliche Tonkunst im Laufe der Jahrhunderte geschaffen, diesen Himmelsklängen, vor deren Eindrücken der Zauber profaner Musik in Nichts zerrinnt!

Die Melodieen zu vorliegendem Werke sind von dem durch die frühere Herausgabe seines Choralbuches und Altargesanges auf dem

Felde der Kirchenmusik rühmlich bekannten Organisten Homeyer gesammelt, harmonisch bearbeitet und in einem eigenen Hefte, für dessen baldige Veröffentlichung gesorgt werden wird, niedergelegt, und weisen die im Buche den Liedern vorgedruckten Nummern auf beregtes Heft hin.

Seit längeren Jahren schon war in Homeyers Geiste der Plan gereift, dem von ihm vor dem Altargesange herausgegebenen Choralbuche einen ausschließlich den älteren Singweisen gewidmeten, ergänzenden zweiten Theil nachzuschicken, und hatte dieser Plan durch den freundlichen Wink, der ihm durch die historisch-politischen Blätter (April 1845) geworden, eine wesentliche Stütze gefunden. Der einzige Umstand, daß zur Begründung der Melodie die rithmische Feststellung der Texte erforderlich war, hatte die Ausführung seines Wunsches verzögert. Um so freudiger begrüßte er deshalb den ihm von mir mitgetheilten Entschluß, mich der Herausgabe verbesserter Texte zu unterziehen. Aus diesem wechselseitigen Ideenaustausche sind beide Werke entstanden, und muß ich dies ausdrücklich hervorheben, weil der größere Umfang meiner Arbeit in der Bereitwilligkeit, zu den von Homeyer ausgewählten köstlichen Melodieen die Texte aufzunehmen, seinen theilweisen Grund hat.

Ueberzeugt, wie ich von jeher war, daß auf dem Gebiete der Gesangbuchs-Literatur durchaus erst tüchtige Vorarbeiten geliefert werden müßten, ehe entscheidende Schritte zur Beseitigung der gegenwärtig im Gebrauche befindlichen markloſen Produkte geschehen könnten und die frühere Einheit im deutschen Volksgesange wieder herzustellen sei, so wie, daß es der sich überstürzenden Hast hiebei nicht bedürfte, da der wieder erwachte gesunde Geist der Nation das Beste hoffen läßt, habe ich vor der Hand darauf verzichtet, ein Werk in gedrängterer Form, welches auch, was den Kostenpunkt betrifft, sich zur sofortigen Einführung empföhle, an's Licht zu stellen. Es sind mit und ohne Befehl hoher geistlicher Behörde in jüngerer Zeit so manche Arbeiten in öffentlichen Gebrauch gekommen, und die Kritik hat gern geschwiegen, weil ihr zu spätes Wort doch fruchtlos verhallt wäre, warum ihr nicht das gebührende Recht willig einräumen, da dies vom allgemeinsten Interesse ist? So erscheint das Werk, wiewohl sein Inhalt in den Rahmen eines Gesangbuches eingefügt ist, als Liederschatz und will zunächst nur einmal den Freunden des Kirchenliedes eine leichtere Uebersicht über das reiche Feld desselben ermöglichen, dann aber auch in geziemender Ehrfurcht dem Hochwürdigsten Episcopate, in dessen Händen die oberste Leitung der Sache ruht, Gelegenheit bieten, sich über diesen wichtigen Punkt ein selbstständiges klares Urtheil zu bilden. Findet der Inhalt des Buches, findet seine Einrichtung und die fließende Fassung der Texte Anklang, so läßt sich ihre Zahl leicht auf eine kleinere zurückführen und das augenblickliche Hinderniß möglicher Einführung, der Kostenpunkt, bald heben. Man könnte sagen, so groß Deutschlands politische Zerfahrenheit, so bunt und mannigfach ist auch seine katholische Gesangbuchs-Literatur. Dies drückt den einzelnen Werken allen ein mehr oder minder unkatholisches Gepräge auf. So lange Deutschland ein politisches Ganze bildete, herrschte auch Einheit im Kirchengesange. Diese Einheit muß so viel wie möglich wieder hergestellt werden. Die Rückkehr zum alten katholischen Erbliede deutscher Nation ist gewissermaßen eine moralische Nothwendigkeit. Vorliegendes Werk möchte die Zahl der Gesangbücher nicht vergrößern, es möchte sie verringern.

Es gilt hier unbedingt: „Prüfet Alles, das Gute behaltet!“ Sollte indeß dies Werk auch ungeachtet seiner praktischen Einrichtung und seines gewählten, reichen Inhaltes vielleicht nirgends die gewünschte Beachtung finden, Einzelnen neben Bones sehr schätzbarem Cantate etwa gar als verspätetes Product erscheinen, so hofft sein Herausgeber doch namentlich wegen der sorgfältigen Feile, die er den alten Texten gewidmet hat, gleich andern Sammlern und Bearbeitern immerhin eine Pflicht der Pietät den Manen der alten geistlichen Liederdichter gegenüber erfüllt, die hohe Weisheit der Kirche bei dem früheren Jahrhunderte langem sorgfältigen Festhalten an dem ehrwürdigen Erbliede deutscher Nation in helleres Licht gesetzt, auch wohl durch klangvolle Uebertragung alter lateinischer Hymnen in die vaterländische Sprache einen und den anderen brauchbaren Stein zum Aufbau eines neuen, der Majestät Gottes würdigen und der katholischen Kirche zur Zierde gereichenden, geistlichen Liedertempels geliefert zu haben.

Octav der Erscheinung Christi, 1862.

Der Verfasser.

## Orgelbegleitung zu den Melodien des Kölnischen Gesangbuches hrsg. von Albert Gereon Stein. 2. Aufl. 1869.

### Vorrede zur ersten Auflage.

Indem wir mit der Herausgabe der Orgelbegleitung zu den Melodien des Kölnischen Gesangbuches dieses Unternehmen der Hauptsache nach zum Abschlusse bringen, erachten wir es für nothwendig, über diese ganze Arbeit einen kurzen Rechenschaftsbericht der Oeffentlichkeit zu übergeben, um die An- und Absichten, welche bei dieser Arbeit maßgebend gewesen sind, in das rechte Licht zu stellen, und zu deren Beurtheilung den richtigen Maßstab darzubieten.

Die Herausgeber des Kölnischen Gesangbuches hatten bei der Sammlung und Bearbeitung der aufzunehmenden Lieder und ihrer Melodien keinen andern Zweck, als: dem geistigen Bedürfnisse des katholischen Volkes, und im Besondern desjenigen Theiles der Heerde Jesu Christi, in dessen Mitte sie das heilige Hirtenamt zu verwalten berufen sind, zu genügen. Sie hatten daher vor Allem die Denk- und Empfindungsweise des Volkes im Großen und Ganzen zu berücksichtigen, und dieser, soweit es mit den höhern Forderungen der Kirche und einer wahren christlichen Bildung vereinbarlich ist, Rechnung zu tragen. Sie hatten ferner für ein Volk zu sorgen, bei welchem der kirchliche Volksgesang eine ruhmreiche Geschichte hat, welches sowohl durch zahlreiche im Laufe mehrerer Jahrhunderte aus seiner Mitte hervorgegangene Gesangbücher als durch ein reges von dem Geiste echt christlicher Poesie durchwehtes kirchliches Leben in Beziehung auf den kirchlichen Volksgesang die Traditionen der frühern Zeit in seiner Mitte am längsten bewahrt hat, und welches erst in der neueren Zeit durch das Zusammentreffen verschiedener ungünstiger Umstände, deren Erörterung hier nicht stattfinden kann, in die Gefahr gekommen ist, die letzten Nachklänge jener frühern bessern Zeit in seiner Mitte verhallen zu hören und den Strom echt christlicher Volkspoesie hier wie an so vielen andern Orten im Sande der flachsten Schöngeisterei und Schönrednerei sich verlaufen zu sehen.

Dieses Unglück nach Kräften abzuwehren, vor diesem unersetz-

lichen Verluste unser katholisches Volk und zwar zunächst in der Stadt Köln, diesem classischen Boden echt katholischen Volkslebens, zu bewahren, die im Ersterben begriffene Tradition in Beziehung auf den kirchlichen Volksgesang wieder zu kräftigen und besonders das heranwachsende Geschlecht wieder zum kräftigen Träger derselben zu machen, dies sollte die Bestimmung des Kölnischen Gesangbuches sein. Dieser Bestimmung gemäß haben die Bearbeiter desselben ihre Aufgabe aufgefaßt und zu lösen versucht. Sie haben demnach ihr Buch hauptsächlich ausgestattet aus dem alten heiligen Liederschatze des Volkes, wie er in dem von den Jesuiten hier in Köln herausgegebenen „Geistlichen Psälterlein" und in andern alten Volksgesangbüchern niedergelegt ist. Sie mußten zu diesem Verfahren nicht bloß durch die eigene Ueberzeugung von der innern Vortrefflichkeit und erbaulichen Kraft dieser alten Lieder bestimmt werden, sondern auch durch die Erfahrung, welche es sattsam bewiesen hat, daß gerade diese alten Lieder trotz ihrer oft unbehülflichen Form dem Volke besonders lieb und werth sind, weil es in ihnen den treuesten Ausdruck seines eigenen Denkens und Empfindens wahrnimmt. Von den aus der neuern Zeit herrührenden Kirchenliedern sind eben darum mit wenigen Ausnahmen nur solche aufgenommen worden, welche bereits beim Volke Eingang gefunden haben. Einige wenige neuere, dem Volke noch nicht bekannte Lieder sind aufgenommen worden, um einzelne Abschnitte und Rubriken des Buches, für welche unter den alten Liedern das geeignete Material nicht zu finden war, den kirchlichen Bedürfnissen entsprechend auszufüllen. Was die Bearbeitung der Texte der alten Kirchenlieder betrifft, so bedarf es dazu außer einer großen Behutsamkeit auch einer ganz besondern Geschicklichkeit, wenn nicht über dem Bestreben, die Form dieser Lieder der modernen Ausdrucksweise mehr anzupassen, ihre erbauliche Kraft und ihr echt poetischer Gehalt verloren gehen soll. In vielen Fällen würden die Herausgeber des Kölnischen Gesangbuches in diesem Betracht in Verlegenheit gewesen sein, wenn sie nicht auf tüchtige Vorarbeiten Anderer hätten zurückgreifen können. Sie hatten jedoch bei der Benutzung dieser Vorarbeiten Rücksicht zu nehmen auf den besondern Zweck, für welchen sie arbeiteten, und auf die praktische Anwendung, für welche sie ihr Buch geeignet machen wollten, welche die möglichste Reichhaltigkeit neben der möglichsten Wohlfeilheit erforderte. Sie mußten demnach eine Kürzung und Zusammenziehung bei manchen Liedern vornehmen, die eine größere Anzahl von Strophen ursprünglich haben, von denen jedoch nach der Bestimmung des Liedes nur eine kleinere Zahl beim Gottesdienste zur Anwendung kommen kann. Imgleichen haben die Herausgeber kein Bedenken getragen, die von ihnen benutzten Vorarbeiten da zu ändern, wo sie glaubten, dieselben verbessern zu können. Sie betrachten die Bearbeitung dieser alten Lieder als eine offene Frage, als eine Angelegenheit, die Jeder, der den Beruf dazu hat, nach Kräften weiter zu fördern bemüht sein mag, bis die höhere kirchliche Autorität, die bischöfliche Gewalt, diese Frage für abgeschlossen erklärt, und eine bestimmte Form festsetzt, in welcher fortan dieses kirchliche Gemeingut, diese alten Lieder in der Kirche zur Anwendung kommen sollen. Den größten Theil der Hymnen, sowie eine erhebliche Zahl alter Lieder haben die Herausgeber selbstständig bearbeitet. Einzelne zweckmäßige Bearbeitungen alter Lieder, sowie mehrere schöne neue Lieder wurden dem Elberfelder,

Luxemburger und Trierer Gesangbuche, sowie den Gesangbüchern von Lüttkenhaus, Allzog und mehrern andern neuern Gesangbüchern entnommen. Bei der Mehrzahl der aufgenommenen alten Kirchenlieder wurde das Gesangbuch: Cantate von Heinrich Bone benutzt, dessen Verfasser das unbestreitbare Verdienst hat, den alten reichen Liederschatz der Kirche in der neuern Zeit zuerst wieder vollständig gesammelt und in den meisten Stücken trefflich bearbeitet zu haben, und der durch diese reiche Liedersammlung unter Allen, die in neuerer Zeit auf diesem Gebiete thätig gewesen sind, wohl am meisten dazu beigetragen hat, einer bessern und richtigern Ansicht über das kirchliche Volkslied Geltung zu schaffen.

Der Plan, nach welchem das Kölnische Gesangbuch eingerichtet ist, und welcher auch dem nachträglich demselben beizufügenden Gebetbuche zu Grunde gelegt werden soll, hängt zusammen mit der Ansicht, welchen die Herausgeber desselben über die richtige Stellung des deutschen Volksgesanges im Cultus unserer Kirche und über die Formen, in welchen demnach dieser Gesang hier zur Anwendung kommen soll, als die allein richtige anerkennen. Zwei Ansichten haben sich in dieser Beziehung in der neuern Zeit geltend gemacht.

Die erste dieser Ansichten will den kirchlichen Volksgesang in einer Weise behandelt wissen, daß er allen in der Kirche von Alters her bestehenden Cultusformen sich anschmiege, und daß diese Alle in Verbindung mit deutschen Volksgesängen und selbst unter ausschließlicher Anwendung derselben gehandhabt werden könnten. Sie will den kirchlichen Volksgesang in den Stand setzen, der alleinige Chorgesang der Kirche sein zu können. Dieser Ansicht zufolge muß ein Volksgesangbuch der Einrichtung des Missale und des Breviariums der Hauptsache nach durchweg angepaßt, d. h. die dort gegebenen Cultusformen, das feierliche Hochamt als geordneter Wechsel von Chorgesängen, Gebeten und Lesestücken, die Vesper und Complet als geordneter Wechsel von Psalmen, Antiphonen, Hymnen u. s. w. — das Officium der heil. Woche wie überhaupt alle im Laufe des Kirchenjahres vorkommende außergewöhnliche Cultusformen — müssen in deutschen Bearbeitungen in einem Volksgesangbuche enthalten sein, und müssen die Hauptbestandtheile eines solchen bilden. — In dieser Form und Einrichtung tritt der deutsche Volksgesang in der Kirche als gleich berechtigt neben den lateinischen Choralgesang, und macht Anspruch darauf, diesen ganz ersetzen zu können, was dann vielfach zur Folge hat, daß er diesen lateinischen Choralgesang auch ersetzen soll, und daß er benutzt wird, diesen ganz aus der Kirche zu verdrängen.

Die zweite der vorerwähnten Ansichten betrachtet den deutschen Volksgesang in der Kirche als dem lateinischen Choralgesang untergeordnet, und als gar nicht bestimmt, diesen zu ersetzen, sondern nur neben demselben bei gewissen gottesdienstlichen Gelegenheiten angewandt zu werden, wo die Gemeinde nicht so sehr als die Vertretung der ganzen allgemeinen Kirche, als vielmehr in ihrer Sonderthümlichkeit, als ein engerer, geschlossener Kreis in der allgemeinen Kirche mit einem eigenthümlichen nationalen, provinziellen und selbst localen Charakter und mit eigenthümlichen religiösen Bedürfnissen auftritt. — Dieser Ansicht zufolge soll das feierliche Hochamt mit dem lateinischen Choralgesange Vormittags und die lateinische Choral-Vesper oder Complet Nachmittags den eigentlichen Pfarrgottesdienst ausmachen. Indem die katholische Gemeinde sich an den

Sonn- und Feiertagen gleichzeitig und in gleicher Absicht mit allen Gemeinden der katholischen Christenheit und als Vertretung der allgemeinen Kirche an einem bestimmten Orte versammelt, soll sie auch, sei es in ihrer Gesammtheit oder durch eine Vertretung aus ihrer Mitte, durch den Chor, — in der Sprache der allgemeinen Kirche und in den von ihr ausgegangenen und gleichsam mit symbolischem Ansehen bekleideten musikalischen Formen den Gesang beim Gottesdienste wahrnehmen. Der deutsche Volksgesang aber soll in der Kirche nur n a c h dem lateinischen Choralgesange, nur diesem untergeordnet zur Anwendung kommen. Er soll nur da berechtigt sein, beim liturgischen Pfarrgottesdienste dessen Stelle ganz zu vertreten, wo wegen besonders ungünstiger Lokalverhältnisse die Möglichkeit nicht vorhanden ist, diesen lateinischen Choralgesang zur Ausführung zu bringen. Er soll bei dem liturgischen Pfarrgottesdienste einzelne Theile des lateinischen Choralgesanges nur dann ersetzen, wenn ein wirkliches Bedürfniß (wie z. B. die unvermeidliche Ermüdung der Chorsänger beim Vortrage aller für das Hochamt vorgeschriebenen Choralgesänge) dieses erheischt. — Zur ausschließlichen Anwendung soll dieser Ansicht zufolge der kirchliche Volksgesang nur bei denjenigen gottesdienstlichen Gelegenheiten kommen, die nicht den liturgischen Pfarrgottesdienst ausmachen, denen vielmehr eine besondere, den einzelnen Gemeinden eigenthümliche Veranlassung zu Grunde liegt. Dahin gehören: alle Nebenmessen außer dem Hochamte, die Communionandachten der Pfarrjugend Vor- und Nachmittags, die Christenlehrandachten, alle Bruderschaftsandachten, Betstunden, Andachten bei besondern Anliegen oder bei besondern festlichen Veranlassungen, Prozessionen und Wallfahrten.

Ohne uns hier in eine ausführlichere Erörterung dieser beiden Ansichten einzulassen, bemerken wir nur kurz, daß wir zu der letztern uns mit völliger Ueberzeugung bekennen, und daß diese Ansicht dem Kölnischen Gesangbuche, so wie dem mit demselben noch zu verbindenden Gebetbuche zu Grunde liegt. In dieses Gesangbuch wurden deshalb n u r L i e d e r für die verschiedenen Zeiten und Feste des Kirchenjahres und für die besondern oben erwähnten gottesdienstlichen Gelegenheiten aufgenommen; das Gebetbuch aber, welches an dieses Gesangbuch sich anschließen soll, wird hauptsächlich nur Meßandachten für die verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres und für die oben erwähnten besondern Veranlassungen enthalten, welche n i c h t auf ein feierliches Hochamt berechnet sind, — und Nachmittagsandachten für dieselben Gelegenheiten, welche n i c h t der Einrichtung der Vesper und Complet sich anschließen.

Wie bei der Auswahl der Texte, so haben auch bei der Auswahl der Melodien der aufzunehmenden Lieder die Herausgeber des Kölnischen Gesangbuches sich lediglich vom praktischen Interesse leiten lassen, zu dessen Wahrnehmung Beruf und Neigung sie gleichmäßig aufforderten; und hier wie dort galt es zwischen zwei wesentlich von einander abweichenden Richtungen sich zu entscheiden.

Wer den reichen und kostbaren musikalischen Schatz, den unsere Vorfahren in den Melodien kirchlicher Volksgesänge auf uns vererbt haben, nur einigermaßen zu übersehen im Stande ist, der wird hier zwei ihrer rhythmischen und melodischen Einrichtung nach wesentlich von einander verschiedene Gattungen unterscheiden, die sich am passendsten als C h o r a l w e i s e und L i e d e r w e i s e bezeichnen lassen. Die ältesten dieser kirchlichen Volksmelodien, wie sie aus dem gregorianischen Choral und ganz besonders aus den kirchlichen Hymnen

hervorgegangen sind, tragen auch durchweg das ernste, strenge Gepräge des alten Chorals an sich, bewegen sich gleich diesem hauptsächlich in gleich langen Noten und in streng gemessenem Gange fort, und die Einführung des musikalischen Rhythmus, des Tactes in diese Melodien hat die Strenge ihrer Form und den Ernst ihres Charakters eher erhöht, als gemildert. Diese strengere musikalische Form des kirchlichen Volksliedes, der neuere oder rhythmische Choral, war beim Anbruche der Reformation die vorherrschende in der Kirche; sie wurde von den Reformatoren ausschließlich für ihren neu eingerichteten Cultus adoptirt und fortan im Protestantismus mit Sorgfalt gepflegt.

Neben dieser strengern Form des kirchlichen Volksgesanges, dem neuern oder rhythmischen Choral, hat sich schon seit dem vierzehnten Jahrhunderte eine andere Gattung von Melodien in den kirchlichen Volksgesängen allmälig ausgebildet, welche, wie sie zunächst aus den weltlichen Volksliedern des Mittelalters hervorgegangen und sehr oft durch unmittelbare Uebertragung weltlicher Volksmelodien auf kirchliche Liedertexte entstanden war, — auch gleich der Mehrzahl dieser weltlichen Volksmelodien einen etwas leichtern und reicher gegliederten rhythmischen Bau zeigen, als dieses in jenen ältern strengern Chorälen der Fall ist. Daher die praktisch gewordene Unterscheidung zwischen Choral und Lied im engern Sinne des Wortes unter den kirchlichen Volksgesängen. Freilich treten die vorerwähnten Eigenthümlichkeiten des Liedes im engern Sinne bei den ältesten zu dieser Gattung zu rechnenden Stücken noch wenig hervor, und sind diese von den eigentlichen Chorälen sehr wenig unterschieden. Das Princip aber ist in ihnen klar ausgeprägt in dem mitunter schon zur Anwendung kommenden dreitheiligen Tacte, in der mitunter schon vorkommenden Theilung einzelner Tacttheile in zwei kurze Noten, so wie in den gelegentlich schon angebrachten Melismen, was alles in den spätern Melodien dieser Gattung nur häufiger zur Anwendung kommen, nur schärfer hervorgehoben werden durfte, um einen tief eingreifenden Unterschied zwischen den beiden Gattungen kirchlicher Volksmelodien zu begründen.

Vom sechszehnten Jahrhunderte ab sehen wir diese Form des eigentlichen Liedes in der katholischen Kirche mehr und mehr in Aufnahme kommen und ihre Eigenthümlichkeiten schärfer hervortreten. Außer der im Charakter und in der Denkart unseres Volkes um diese Zeit vielfach eingetretenen Veränderung, welche der Anwendung dieser Liederform für den kirchlichen Volksgesang günstig war, mag bei den Katholiken auch die Abneigung gegen den Protestantismus vieles dazu beigetragen haben, dem kirchlichen Volksgesange mehr und mehr eine Form zu geben, welche ihn von den gleichartigen Bestrebungen der Protestanten unterschied, und mag ein solcher mißverstandener Eifer auch wohl die Hauptursache gewesen sein, daß auf der katholischen Seite von da an viele der herrlichsten alten Choralmelodien allmälig außer Gebrauch gekommen sind, weil die Protestanten klug genug gewesen waren, diese herrlichen Gesänge aus der verlassenen Kirche mit hinüberzunehmen, und sie sorgfältig zu pflegen.

Von den Katholiken selbst ist auf diese Weise dem Irrwahne vorgearbeitet worden, als ob der kirchliche Volksgesang in seiner ältern und strengern Form eine Erfindung der Reformatoren, und namentlich Luther's sei. Eine Behauptung, deren Unwahrheit nicht

bloß durch die Geschichte, ja selbst durch die Geschichte der Reformation, klar bewiesen wird, die auch ohne allen historischen Beweis Jedem lächerlich erscheinen müßte, der da weiß und beurtheilen kann, welche lange und sorgfältige Pflege irgend ein Kunstzweig erfahren haben muß, ehe er zu der Höhe der Ausbildung gelangen kann, auf welcher wir das deutsche Kirchenlied beim Anfange der Reformation bereits finden.

Mit diesen alten kirchlichen Volksgesängen, sowohl in der strengern Form des rhythmischen Chorals als in der leichtern Form des eigentlichen Liedes, ist nun das Volk später nach seiner Weise umgegangen. Es hat dieselben als sein freies Eigenthum behandelt. Es hat in diesen Melodien, ohne ihren Charakter zu alteriren, dasjenige, was seiner Neigung nicht recht zusagte oder ihm in der Ausführung etwas schwierig war, sich selbst, oft auf die sinnreichste Weise, zurecht gemacht, und auf diese Weise die strengern Choralmelodien oft in die leichtere Liederform umgesetzt. Durch Einschiebung einer oder mehrerer Noten in große Intervalle, durch Verbindung dieser und anderer Noten zu Melismen, durch kleine Aenderungen in der Modulation, oft sogar durch Aenderung des Rhythmus hat es viele dieser Melodien dem Ohre gefälliger und singbarer gemacht, und in dieser so geänderten Form ist ein Theil der alten Melodien durch mündliche Ueberlieferung im Volke bis auf unsere Tage, und zwar an verschiedenen Orten in mehr oder weniger verschiedener Weise, — fortgepflanzt worden, während ein anderer größerer Theil sich schon seit längerer Zeit aus der kirchlichen Praxis ganz verloren hat. Jeder, der das Volk in Beziehung auf den Kirchengesang beobachtet, wird aber sehr bald die Bemerkung machen, daß dasselbe in seinen Liedern sich von dieser traditionellen, ihm lieb gewordenen und gleichsam aus seinem innern Bedürfnisse hervorgegangenen Form nicht leicht abbringen läßt. Ebenso hat die Erfahrung vielfach bewiesen, daß der Versuch, die dem Volke noch mehr oder weniger bekannten Melodien von dieser traditionellen, geänderten Form auf ihre einfacheren ursprünglichen Weisen, wie diese Melodien sich in den ältern gedruckten Gesangbüchern vorfinden, gewaltsam zurück zu führen, das gänzliche Verstummen des Volkes zur Folge hatte und somit mehr zum völligen Ruin, als zur Förderung des kirchlichen Volksgesanges beigetragen hat.

Die Bearbeiter und Herausgeber des Kölnischen Gesangbuches, die bei ihren auf eine unmittelbare praktische Hebung des kirchlichen Volksgesanges gerichteten Bestrebungen die Neigungen des Volkes durchaus glaubten berücksichtigen zu müssen, haben demnach nicht bloß bei der Auswahl der aufzunehmenden Melodien die oben erwähnte Liederform als vollberechtigt neben der strengern Choralform gelten lassen, sie haben auch bei denjenigen Melodien, die hier dem Volke noch mehr oder weniger bekannt sind, die traditionelle Form berücksichtigt, in welcher sie hier bekannt sind, und diese nur da geändert, wo im Rhythmus oder in der Modulation offenbar musikalische Fehler sich eingeschlichen hatten, was aber nicht gar häufig der Fall war. Diejenigen Melodien, bei welchen die traditionelle hier mitgetheilte Form mehr oder weniger von der ursprünglichen Lesart der alten Gesangbücher abweicht, sind jedesmal bei der Ueberschrift durch ein Kreuzchen (†) bezeichnet. Bei denjenigen ältern Melodien, welche dem Volke nicht mehr bekannt sind, ist die ursprüngliche Lesart der alten Gesangbücher, sofern sie zu ermitteln war, überall mit-

getheilt. Es sind dabei zunächst die alten Gesangbücher selbst, sofern sie den Herausgebern zu Gebote standen, zu Grunde gelegt worden. Wo aber diese nicht ausreichten, wurden neuere Liedersammlungen benutzt, namentlich die Cantica Spiritualia (Augsburg 1845), die Sammlungen des Herrn Seminarlehrers M. Töpler, das Elberfelder Gesangbuch und das Trier'sche Gesangbuch von 1847.

Was die harmonische Behandlung der hier mitgetheilten Lieder betrifft, für welche der Unterzeichnete allein die Verantwortlichkeit zu tragen hat, so ist es eine schwierige Aufgabe, in dieser Beziehung allen Anforderungen zu genügen. Die Ansichten weichen in diesem Punkte dermalen noch weit von einander ab. Sehr viele Freunde des Kirchengesanges stehen noch unter der Herrschaft der modernen kirchlichen Figuralmusik, welche ihrerseits ganz unter der Herrschaft der Profan-Musik steht und namentlich in ihren Harmonien den ganzen Apparat von Kunstmitteln anwendet, dessen sich die Tonkunst im Dienste der Welt zum musikalischen Ausdrucke bloß sinnlicher Gemüthsstimmungen und Empfindungen bedient. Das durch diese neuere Figuralmusik verwöhnte Ohr verlangt nun beim Kirchengesange, und selbst bei den einfachsten, ernstesten Choralgesängen in den Harmonien alles recht glatt und geschmeidig, alle Uebergänge nach entferntern Tonarten gehörig vorbereitet, wo möglich sogar die Einfachheit der Melodien durch eine figurirte Begleitung gehoben und ausgeschmückt. Eine solche harmonische Behandlung verweichlicht aber den Kirchengesang, benimmt ihm allen Ernst und bringt ein profanes Element, die Unruhe und Leidenschaftlichkeit in denselben. Am allerwenigsten paßt sie zu den alten kirchlichen Volksmelodien, welche großentheils nach den alten Tonarten des Gregorianischen Chorals gesetzt sind, deren Eigenthümlichkeiten bei einer solchen modernen harmonischen Behandlung nothwendig verwischt werden müssen. Die alten Harmoniker des sechszehnten und siebenzehnten Jahrhunderts, denen wohl Keiner eine genaue Kenntniß der Harmonie und ihrer Wirkungen und eine große Gewandtheit in ihrer Handhabung absprechen wird, verfuhren mit diesen kirchlichen Volksliedern ganz anders. Sie kleideten den einfachen, ernsten musikalischen Gedanken der Melodie auch in ein einfaches, ernstes Gewand von Harmonien. Sie begleiteten dieselben fast durchaus nur mit reinen Dreiklängen, in der Regel ohne Vorbereitung der Uebergänge durch verminderte Accorde und ohne ängstliches Zurückschrecken von verdeckten Quintenparallelen. Sie wußten auf diese Weise den Eigenthümlichkeiten der diesen Melodien zu Grunde liegenden alten Kirchentonarten so gut Rechnung zu tragen, daß dieselben, weit entfernt, durch die harmonische Behandlung verwischt zu werden, vielmehr deutlicher noch dadurch hervorgehoben wurden. Der Bearbeiter der vorliegenden Orgelbegleitung hat sich nun nach Kräften bemüht, diese ältern Harmoniker in der Behandlung der alten kirchlichen Volksmelodien nachzuahmen, während er bei den Melodien aus neuerer Zeit eine ihrem Geiste anpassende einfache Begleitung im neuern Stile versucht hat. Daß jene ältern Vorbilder hier in der Regel nicht vollständig erreicht worden sind, wird den sachkundigen Beurtheiler nicht wundern, da er ohne Zweifel selbst die Erfahrung gemacht haben wird, daß die Nachahmung der ältern Tonsetzer in ihrer Behandlung der Harmonie keineswegs so leicht ist, wie sie beim ersten Anblicke zu sein scheint. Der Bearbeiter der vorliegenden Orgelbegleitung will gern der Kritik mit dem Geständnisse zuvor-

kommen, daß es, um solche Vorbilder zu erreichen, einer weit höhern musikalischen Begabung und Befähigung bedürfte, als ihm verliehen ist. Gerechten Anspruch auf Anerkennung hat jedoch ohne Zweifel jedes Bestreben, nur guten Vorbildern zu folgen, und zu diesem Zwecke kein Opfer an Zeit und Mühe sich verdrießen zu lassen. Nur auf diese Anerkennung macht der Unterzeichnete Anspruch. Er konnte den Beruf zu dieser Arbeit nicht verkennen. Er hat sie ausgeführt mit Liebe und mit dem bescheidenen Maße von Kräften, welches ihm verliehen ist, und hat ihr gern die wenigen Mußestunden geopfert, die er einem mühevollen Berufe abringen konnte. Möge diese Arbeit ihren Zweck nicht verfehlen! Möge sie unter dem Beistande der Gnade Gottes ein wirksames Mittel werden, das Lob Gottes im Munde unseres katholischen Volkes mehr und mehr zu wecken und zu beleben, den Dienst des Allerhöchsten zu verherrlichen, wechselseitige Erbauung zu fördern, und in unsern Gemeinden mehr und mehr die Mahnung des Apostels in Erfüllung gehen zu lassen, der uns zuruft: „Lehret und ermahnet einander mit Psalmen und Lobliedern und geistlichen Gesängen und singet Gott freudig in euern Herzen." (Koloss. 3. Kap. 16. V.)

Köln, am Tage aller Heiligen, 1. November 1852.

A. G. Stein.

---

# VII. Berichte und Aktenstücke aus einzelnen Diözesen.

## Diözese Augsburg.

In der Diözese Augsburg war das deutsche Kirchenlied von alters her üblich; vgl. I. Bd Bibliogr. Nr 151. Auch im Laufe des 19. Jhs. erschienen hier, wie die Bibliographie zeigt, manche deutsche Gesangbücher. Ein Diözesangesangbuch unter dem Namen „Laudate" wurde aber erst durch oberhirtliches Generale vom 7. Okt. 1859 eingeführt; vgl. Bibliogr. Nr 696. Die 14. vermehrte und verbesserte Aufl. erschien im J. 1902; vgl. die Beschreibung in der Bibliogr. Nr 945.

Aus dem Oberhirtlichen Generale vom 13. Okt. 1859 Nr 18. (Die Einführung eines Diözesan-Andachtsbuches betreffend.)

Wir kündigen hiemit Unserm geliebtesten Klerus ein Werk an, welches durch dessen eifrige und getreue Mitwirkung im Gebiete Unsers Bisthums weiter gebaut werden soll, nachdem die Grundlage zu demselben unter Unserer eigenen Mitwirkung seit dem Antritte Unseres Bisthums angefangen und nun mit Gottes Gnade vollendet worden ist. Es ist dieses ein gemeinsames Andachtsbuch zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste für Unsere Diözesanen, denen Wir aus Herzensgrund so gerne Alles darbieten möchten, was ihr Heil und ihre Ehre vor Gott und der Welt nur immer zu fördern im Stande ist.

Die Einführung eines Diözesan-Andachtsbuches war

schon ein Lieblingsgedanke Unsers hochseligen Herrn Vorgängers Bischofs Peter von Richarz, in dessen Ausführung Derselbe leider durch vieljährige Krankheit schmerzlichst gestört wurde. Uns lagen bei Herstellung unserer Arbeit Manuscripte von ihm vor, Kirchengesänge enthaltend, die theils in selbstgearbeiteten meisterhaften Uebersetzungen lateinischer Hymnen, theils in Umarbeitung anderer deutscher Kirchenlieder bestanden. Wir freuten Uns, solche Vorarbeiten Unseres hochseligen Herrn Vorgängers in das vorliegende Andachtsbuch aufnehmen und so seinem Verdienste die gebührende Stelle der Ehre einräumen zu können. Unterstützt außerdem von Unserm Herrn Generalvikar Dr. Gratz, welcher einen ansehnlichen Schatz von Vorarbeiten zu diesem Zwecke bereits gesammelt hatte, und auf Unsere eigene vieljährige Erfahrung fußend, sammelten Wir theils das Beßte, was Wir zu Unserm Zwecke aus ähnlichen Andachtsbüchern vorfanden, theils gaben Wir Eigenes unter Berücksichtigung der besondern Verhältnisse Unserer Diözese dazu . . .

Keineswegs ist es Unsere Absicht, daß durch Aufnahme des Volksgesangs der Choral und die Instrumentalmusik aus den heiligen Räumen Unserer Diözesankirchen verdrängt werde. Nein! Wir wollen vor allem, daß das erhabenste Werk heiliger Musik, der gregorianische Choral, gewissenhafteste gepflegt werde. Wir lieben und wollen auch für die Feier des Gottesdienstes eine schöne würdige Figuralmusik und wünschen, daß diesem Zweige der heiligen Tonkunst Unser geliebter Klerus seine edelste Fürsorge zuwende. Zu diesem Zwecke haben wir bereits die Abfassung eines Choralbuches für die Diözese angeordnet, und ist diese Arbeit in Angriff genommen. Wir werden auch bezüglich guter musicalischer Compositionen für die heilige Meßfeier, sowie für Vespern nach einiger Zeit zweckmäßige Weisung ergehen lassen. Aber die Erwägung, wie eine schlechte und unwürdige Kirchenmusik das Heiligthum eher beschimpfe als verherrliche, sowie, daß namentlich in Landgemeinden, auch bei dem beßten Willen, die Kräfte zur Ausführung einer guten Kirchenmusik nicht hinreichend aufgefunden oder erhalten werden können, und daß es daher heilige Pflicht sei, diesem Theile Unsers Weinberges aus seiner Verlegenheit zu helfen und ihm einen Ersatz zu bieten, wodurch ein nicht minder erbaulicher und feierlicher Gottesdienst bewerkstelligt werden könne; die fernere Erwägung, daß selbst dort, wo es an Kräften und Bereitwilligkeit zur Herstellung einer guten Kirchenmusik nicht mangelt, eine Abwechslung mit Volksgesang vor einer gewissen Eintönigkeit bewahrt und dem Gottesdienste nach Maßgabe der einzelnen gefeierten Tage mehr oder minder große Feierlichkeit verleiht; endlich die Berechtigung, welche das katholische Volk auf Antheil am Gesange im Hause Gottes hat: das ist es, was Uns bewog, dem Volksgesange eine weiter ausgreifende Stelle im öffentlichen Gottesdienste einzuräumen . . .

Wir geben nun betreffs der Anwendung des Diözesan-Andachtsbuches einige Directiven:

1) Gesänge zum heiligen Segen, zur Predigt und Christenlehre, theilweise auch Meßgesänge sind bereits in vielen Kirchen der Diözese üblich. Die vorhandenen wurden durch Zugabe neuer vermehrt. Da selbst die schon bekannten theilweise im Texte, theilweise auch in der Melodie abgeändert wurden, so sind nunmehr die gemachten Abänderungen genaueste zu berücksichtigen. Die Mehrheit gleichnamiger Gesänge soll dazu dienen, daß eine nützliche Abwechslung eintreten

könne. Bezüglich der Meßgesänge ist es keineswegs Unsere Meinung, daß dieselben nur dann ihre Anwendung finden sollen, wenn der Priester die heilige Messe still celebrirt; nein, sie sollen auch bei dem Amte der heiligen Messe (Missa cantata) angewendet werden. Denn wie Wir schon oben gesagt haben, möchten Wir am allermeisten dort, wo die kirchenmusicalischen Kräfte mangeln, einen Ersatz zur Herstellung eines erbaulichen Gottesdienstes bieten, so daß die Aufführung von musicalischen Messen auf die Festtage beschränkt werden könnte. Aber auch dort, wo an musicalischen Kräften es nicht gebricht, soll der von der ganzen versammelten Gemeinde ausgeführte deutsche Meßgesang wenigstens von Zeit zu Zeit eine angenehme Abwechslung in die Feier des Hochamtes bringen. Wir machen hier insbesondere darauf aufmerksam, daß nach kirchlichem Brauche an den Sonntagen der Advent- und Fastenzeit alle Instrumentalmusik in der Kirche schweigen, und nur der gregorianische Choralgesang, an dessen Stelle unter Umständen auch der deutsche Volksgesang treten darf, Zutritt haben soll. Wenn nun die Hochmesse (Missa cantata) vom Volksgesang begleitet wird, so geschieht dieses in der Art, daß statt des vom Chore gesungenen Kyrie, Credo, Sanctus das ganze Volk die treffende Strophe des deutschen Meßgesanges, und der celebrirende Priester geradeso wie bei einem musicalischen Amte das Gloria, Credo und alle weiteren nach dem Missale zu singenden Theile der Liturgie in der lateinischen Kirchensprache singt. Bei gesungenen Messen de Requiem ist aber die Zulassung des Volksgesanges nicht gestattet . . .

Augsburg, den 7. October 1859. Pancratius,
Bischof.

Aus dem Oberhirtlichen Generale vom 25. Mai 1872 Nr 181. (Allmälige Förderung und Hebung der kath. Kirchen-Musik betr.)

Das Bischöfliche Ordinariat Augsburg.

Unsere heilige römisch-katholische Kirche hat von jeher der Musik, welche bei der Feier des öffentlichen Gottesdienstes mitzuwirken bestimmt ist, sorgsame Theilnahme zugewendet und namentlich auf der Tridentinischen Kirchenversammlung den Bischöfen die Befugniß und Pflicht zuerkannt, in ihren Diözesen zweckmäßige Bestimmungen und Anordnungen zu treffen in Bezug auf Kirchen-Musik zur Beseitigung etwaiger Mißstände.[1]) Auf Grund dessen hat Bischof Otto, Truchseß von Waldburg, im J. 1567 in der Diözesan-Synode zu Dilingen unziemliches (unkirchliches) Orgelspiel, sowie weichliche und weltliche Gesänge, welche die Andacht und Erbauung stören, den liturgischen Text abkürzen oder das Verständniß desselben verhindern, ernstgemessen verboten.[2]) Im folgenden Jahrhunderte sah Bischof Heinrich von Knöringen mit Rücksicht auf die Verhältnisse seiner Zeit,

[1]) Concilium Trident. Sessio XXII cap. 9. De sacrificio Missae. Decret. de observandis in celebratione Missae. Alexander VII. sub 23 Apr. 1657.

[2]) Organorum usus multis in locis est immodicus atque corrigendus, ne sacras preces et audientium pietatem impediat lasciva modulatio, neve musica intempestiva, quae neque simplex neque gravis videatur, turpes vel profanas cantiones referens, effoeminatos potius demulceat, quam

in welcher weltliche Gesangsweisen und theatralische Instrumental-Musik mehrfach in die Kirchen sich einschlichen, sich verpflichtet, diese Mißstände zeuge der bei der Synode im J. 1610 zu Augsburg gefaßten Beschlüsse zu beseitigen und dafür die Kirchenmusik zum Frommen der Gläubigen mit der Kirchen-Liturgie in Einklang zu bringen.[1])

Unser Hochwürdigster Herr Bischof Pancratius haben im J. 1859 bei Einführung des Diözesan-Andachtsbuches (Laudate) über Förderung und Hebung der gottesdienstlichen Musik gleichfalls ausführlich sich ausgesprochen,[2]) und als unter dem 16. Dezember 1870 der allgemeine deutsche St. Cäcilien-Verein mit seinen Normen vom Apostolischen Stuhle wohlgefällig genehmigt wurde, ermunterte ein zweiter oberhirtlicher Erlaß die Bisthums-Angehörigen zu möglichst zahlreicher Betheiligung an dem bezeichneten lobwürdigen Vereine.[3]) ...

Da die Kirchenmusik mit der weltlichen nicht Hand in Hand gehen darf, vielmehr jene im Ganzen wie im Einzelnen Erbauung und Andacht fördern soll,[4]) machen wir es zur Pflicht der H. H. Pfarrer, Pfarr-Curaten und übrigen Priester, nach ihren Kräften dahin zu wirken, daß jene Tonwerke, (Messen, Gradualien, Offertorien, Vespern u. a.), welchen eine mehr weltliche als kirchliche Melodien-Führung eigen ist, allmälig beseitigt, und daß insbesondere auch die sogenannten Tusche und Aufzüge (Märsche) in den Kirchen durchweg untersagt werden. Dafür haben je nach den Zeiten und Verhältnissen des Kirchenjahres nach dreifacher Richtung zu gebührender Geltung zu gelangen der Choral, die mehrstimmige Musik und der kirchliche Volksgesang ...

Der kirchliche Volksgesang reicht im Bisthum des hl. Ulrich in seinen ersten Anfängen bis in das 14. Jh. hinauf. Besondere Aufmerksamkeit und Theilnahme wandte demselben in der Folge Bischof Marquard von Berg zu, da er in das von ihm um das J. 1580 herausgegebene große Ritual (Agende) von Alters her übliche Kirchenlieder sammt Text und Noten aufnehmen ließ, welche vom Volke während des Kirchenjahres zu singen waren.[5]) Auch die Väter der Gesellschaft Jesu zu Dilingen räumten dem katholischen Volksgesange zum Behufe der Erbauung und Andacht

---

pios animos pascat. Nec decet sacros hymnos, ut sunt Gloria in Excelsis, Praefatio, Sanctus, Agnus, abrumpi, vel aliis canticis aut modulationibus impediri, quominus integre exaudiantur. Jos. Anton. Steiner, Synodi Dioeces. August. Tom. I. p. 419.

[1]) Decreta Synodalia. P. II. cap. 1. nr. 13—15.

[2]) Oberhirtliches Generale Nr 18 vom 7. Okt. 1859.

[3]) Oberhirtliches Generale Nr 176 vom 29. Juli 1871.

[4]) Musica tota sit devota et ecclesiastica. Innocentius XII. 20. Aug. 1692.

[5]) Ritus Ecclesiastici Augustensis Episcopatus. Auctoritate Reverendiss. et Illustriss. Domini Marquardi, Episcopi Augustensis, Dilingae 1580. — Nach S. 95 ff. war bestimmt: 1. Von Weihnacht bis Lichtmeß: a) Der Tag, der ist so frewdenreich ꝛc. b) Ein Kind geborn zu Betlehem ꝛc. 2. In der heiligen Fasten, oder sonst im Jahr von den 10 Geboten: a) Mitten unsers lebens zeyt ꝛc. b) Siesser Vatter, Herre Gott ꝛc. 3. Von Ostern bis Himmelfahrt: a) Christ ist erstanden von seiner Marter aller ꝛc. b) Erstanden ist der heylig Christ Alleluia ꝛc. 4. Von Himmelfahrt bis Pfingsten: Christus fur mit schallen ꝛc. 5. Von Pfingsten bis Frohnleichnam: Kumb heyliger Geist, Herre Gott ꝛc. 6. In der Frohnleichnams-Oktav: a) Der zart Fronleichnam der ist gut ꝛc. b) Jesus ist ein siesser Nam ꝛc.

eine beachtenswerthe Stelle ein.[1]) Der Hochselige Bischof Petrus v. Richarz (1837—1855), welcher aus Erfahrung in den Bisthümern Würzburg und Speyer den hohen Werth des kirchlichen Volksgesanges würdigte, förderte denselben durch Herausgabe von vier Lobgesängen zur Verehrung des heiligsten Altars-Sakramentes, von Firmungsliedern und von neun Gesängen zum Gebrauche bei der Mission und bei dem öffentlichen Gottesdienste.[2])

Unser gegenwärtiges Diözesan-Andachtsbuch (Laudate), umfassend Preis-, Dank-, Bitt- und Bußgesänge für die verschiedenen Zeiten und Andachten des Kirchenjahrs, sucht dasselbe zu erzielen. Im kirchlichen Volksliede liegt anerkannt eine große Kraft, und in jenen Pfarreien, wo der kirchliche Volksgesang Eingang und Pflege gefunden, hat sich die Ueberzeugung gebildet, daß so manche Gesänge nach Text und Melodie geeigenschaftet sind, Erbauung, Andacht und Glaubensmuth sowohl bei denjenigen, welche mit frommer Gesinnung mitsingen, als auch bei jenen, die nur hören, zu beleben und zu fördern.

Die Volksschule ist der geeignete und bestimmte Ort, wo die allmähliche Einübung der Kirchengesänge durch die Lehrer stattzufinden hat, wie ein Erlaß der Königl. Regierung von Schwaben und Neuburg „die Pflege des katholischen kirchlichen Volksgesanges betr." vom 6. Nov. 1859 vorschreibt. Ein Erlaß der Königl. Regierung von Oberbayern vom 31. Januar 1860 trifft dieselbe Anordnung ...

Augsburg, den 25. Mai 1872.

Dr. Lorenz Gratz,
Domdecan und General-Vicar.

## Erzdiözese Bamberg.

Das **Processionale Romano-Bambergense** v. J. 1773 gestattet bei keinem liturgischen Gottesdienst deutschen Gesang. Bei der Auferstehungsfeier darf erst nach dem letzten Segen das Lied „Christ ist erstanden" gesungen werden (S. 49), bei den Ceremonien der Himmelfahrt erst nach der Rückkehr des Priesters in die Sakristei das Lied „Christ fuhr gen Himmel" (S. 70); ebenso an Pfingsten, nachdem die Prozession in die Sakristei zurückgekehrt ist, „Komm, heiliger Geist" (S. 74). Selbst bei außergewöhnlichen Bittprozessionen um Regen, heiteres Wetter, zur Pestzeit ꝛc. ist der Ritus der gleiche wie bei den liturgischen Prozessionen in der Bittwoche, nämlich ganz lateinisch.

Eine Ausnahme ist in einem bestimmten Falle, bei Leichenbegängnissen, gemacht. „In kleinern Kirchen, wo Choralsänger nicht zu haben sind, wird alles beobachtet, wie oben bei den Begräbnissen von Erwachsenen und Kindern erwähnt ist, nur mit der Ausnahme, daß beim Leichenzug (ad conductum funeralem), bei der Absolution und bei der Beisetzung deutsche Totenlieder (cantiones germanicae pro defunctis) zu singen sind" (S. 172). Deshalb darf übrigens nichts von dem vorgeschriebenen Ritus ausfallen, sondern der Pfarrer muß die betreffenden Gebete leise verrichten.

[1]) Dilinger Gesangbuch v. J. 1589. Ein kleineres Gesangbuch erschien zu Dilingen i. J. 1787.

[2]) Verlag der B. Schmid'schen Buchhdlg. in Augsburg.

Gegen Ende des 18. Jhs. aber erscheint der lateinische Kirchengesang in der Diözese nur mehr fakultativ, beruhend auf Ortsüblichkeit.

Wann in einigen Hauptkirchen der Stadt der lateinische Kirchengesang in Verfall kam, ist mit Bestimmtheit verzeichnet. Im Schuljahr 1787/88 verordnete der Universitätshausdirektor Dietz für das Hochamt in der Universitätskirche deutsche Gesänge. An die Stelle der Vesper trat eine Adoratio Sanctissimi mit dem „Dreißiger“[1]. In der St. Martinspfarrkirche hatten die Alumnen die lateinische Vesper gesungen; nach dem Jahre 1795 ordnete Regens und Pfarrer Daum statt „dieser zweckwidrigen, das Volk gar nicht ansprechenden, keine wahre Andacht fördernden Gesänge zweckmäßige Betstunden“ an.

Eine autoritative Regelung erfolgte am 7. Januar 1806, da durch das bischöfliche Vikariat eine Gottesdienst-Ordnung veröffentlicht wurde, nach der an Sonntagen um ½7 Uhr das „fruhe Amt ist, wobei einsweilen bis auf weitere Verfügung die in der St. Martins- und Oberen Pfarr-Kirche eingeführten Volkslieder auch in den zwey anderen Pfarr-Kirchen dahier gesungen werden. Das Tag-Amt wird gleichfalls mit Volks-Gesang, an Festtägen aber musikalisch gehalten“. Um 3 Uhr wird Betstunde, an höheren Festtagen aber, vorzüglich an Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Fronleichnam, Himmelfahrt Christi und Mariä, dann am Kirchweih- und Patronatsfeste musikalische Vesper gehalten.

In der Erzdiözese gab es bis zum J. 1858 wohl verschiedene Privatgesangbücher (vgl. die J. 1807, 1819, 1843, 1849 in der Bibliogr.), aber kein eigentliches Diözesangesangbuch. In den Pfarreien, die bis zum J. 1810 zum Bistum Würzburg gehört hatten, waren noch alte Würzburger Gesangbücher im Gebrauche. Dieser Ungleichheit machte das im J. 1858 auf oberhirtliche Anordnung erschienene „Allgemeine Andachtsbuch“ ein Ende. Dieses Buch ist kirchlich durchaus korrekt, aber die zum Teil alten Melodien waren durch den Wegfall der Noten in den Gesangbüchern der Willkür des Organisten und des singenden Volkes preisgegeben und mit Schnörkeln in unerträglicher Weise verunstaltet worden. Auch sang man in den bambergischen Pfarreien weit schleppender als in den anstoßenden würzburgischen. Als der Cäcilienverein seit dem J. 1868 in der Diözese seine Wirksamkeit entfaltete, wurde man sich dieser Mängel bewußt, und es wurde durch oberhirtliche Anordnung vom 30. Mai 1881 als Diözesangesangbuch unter dem Titel „Gelobt sei Jesus Christus“ das Gsb. „Lasset uns beten“ von Jos. Mohr eingeführt. (Vgl. die Beschreibung der 10. Aufl. v. J. 1890 in der Bibliogr.) Die Einführung hatte aber mit Schwierigkeiten zu kämpfen, weil das vorhergehende Diözesangesangbuch erst vor 23 Jahren angeordnet und von vielen Pfarrern erst noch später in Gebrauch genommen worden war. Dazu kam die Abneigung, sich von den alten, jedermann geläufigen Melodien zu trennen, und die neuen einfachen Melodien, die keine Schleifer und Schnörkel duldeten, zu lernen. Zur Widerlegung verschiedener Einwendungen und zur Anleitung, wie die neuen oder vielmehr alten, von mißbräuchlich eingeschlichenen Änderungen gereinigten Melodien eingeübt werden sollten, erschien eine Broschüre: „Das neue Gebet- und Gesangbuch für die Erzdiözese Bamberg, ein Wort zur Verständigung für Priester

[1] Eine dem Rosenkranz ähnliche Andacht.

und Laien." Regensburg Pustet. (40 S.) Die Schrift enthält keine Angaben über den Verfasser und das Jahr des Erscheinens, ist aber von Joseph Mohr im J. 1881 herausgegeben worden. Heute ist das genannte Diözesangesangbuch allgemein eingeführt.

Diese Angaben sind entnommen der Schrift von Dr. Heinrich Weber, Der Kirchengesang im Fürstbistum Bamberg, Köln 1893 (Vereinsschrift der Görres-Gesellschaft), sowie brieflichen Mitteilungen des Herrn Verfassers. Vgl. auch Michael Pfister, Schirnaidel bis auf die Gegenwart, zugleich ein Rückblick auf das Hochstift Bamberg, Bamberg 1892 S. 267—274.

Aus dem Erlasse des Hochw. erzbischöfl. Ordinariates Bamberg vom 21. Juni 1878.

Von der Nothwendigkeit überzeugt, daß auch in unserer Erzdiözese bessere kirchenmusikalische Verhältnisse angebahnt werden, begrüßen wir mit Freuden die unterm 12. März d. J. vollzogene Constituirung resp. Reorganisation eines „Bamberger Diözesan-Cäcilienvereins" und ertheilen demselben hiermit die oberhirtliche Approbation. Ebenso bestätigen wir auf den Antrag des Generalpräses des „Allgemeinen deutschen Cäcilienvereins" Herrn Dr. Franz Witt, die Wahl des Herrn Domvikars J. B. Maurer als Diözesan-Präses. Derselbe wird der oberhirtlichen Stelle über alle Vorkommnisse im Verein Bericht erstatten, und haben sich alle Mitglieder in Vereinssachen an ihn zu wenden.

Damit aber das edle Bestreben gelinge, der Kirchenmusik ihre erhabene Würde als Mitorgan der Liturgie zurückzugeben . . . bitten wir folgende Punkte zu beachten:

1) Man bilde Bezirks- und Pfarr-Cäcilienvereine und verbinde mit letzteren zugleich Gesang-Schulen.

2) Für kirchenmusikalische Aufführungen bediene man sich solcher Compositionen, die durch den Catalog des „Allgemeinen deutschen Cäcilienvereins" empfohlen sind.

3) Die lateinischen Choral-Responsorien müssen schon in den Schulen eingeübt und beim Gottesdienste richtig gesungen werden, da es nicht erlaubt ist, sie durch eine bloße Orgelcadenz zu ersetzen.

4) Der kirchliche Volksgesang ist unter Zugrundlegung des für die Erzdiözese erschienenen Melodienbuches möglichst zu vervollkommnen.

5) Zwischenspiele zwischen den einzelnen Versen des Kirchenliedes, wie alle Schnörkeleien, Läufe und Aehnliches haben zu unterbleiben, Interludien zwischen den Strophen sollen dem Charakter des Liedes entsprechen und würdig sein.

6) Die sog. Tusche oder Fanfaren dürfen bei feierlichen Aemtern oder gar bei Seelenmessen nicht mehr geduldet werden.

7) Die Einlage eines deutschen Segenliedes, bevor vom Priester der lateinische Hymnus angestimmt und vom Volke weiter gesungen wird, steht auch mit dem Diözesan-Andachtsbuche (S. 93 bis 96) in Widerspruch.

Vgl. Musica sacra 11. Jahrg. 1878 S. 87 ff.

## Diözese Basel-Lugano.

Aus den vom Bischofe Leonhard Haas am 20. August 1891 erlassenen Verordnungen über Kirchenmusik, die als Diözesangesetz erklärt werden, folgen nachstehend die auf das deutsche Kirchenlied bezüglichen Stellen:

## A. Allgemeines.

I. Eigenschaften der Kirchenmusik.

II. Sprache und Text.

§ 4. Beim Amte, dem sacramentalen Segen und den übrigen kirchlichen Segnungen, sowie bei der liturgischen (Chor-) Vesper darf nur in der Sprache der Kirche, nämlich der lateinischen, gesungen werden.

§ 6. Bei der Stillmesse und den nichtliturgischen Andachten sind Gesänge in der Landessprache erlaubt. Es sollen aber keine weltlich klingenden oder weichlichen Melodien gesungen und nur kirchlich approbierte oder wenigstens geduldete Texte gewählt werden.

III. Der gregorianische Choral.

IV. Der figurierte Gesang.

V. Die Orgel.

VI. Die Instrumentalmusik.

## B. Besonderes.

I. Segnung und Austeilung des Weihwassers an Sonntagen.

II. Das Hochamt.

§ 25. Der Text der kirchlichen Gesänge während des Amtes (Missa cantata) darf kein anderer sein, als derjenige, welcher im Missale vorgeschrieben ist und zwar ohne jede Aenderung, Weglassung oder Verkürzung. Gesänge in der Landessprache sind beim Amt nicht zulässig und dürfen auch nicht in das Amt eingelegt werden.

III. Das Requiem.

§ 40. Andere Gesänge in lateinischer oder in der Landessprache dürfen erst nach vollendeter liturgischer Feier aufgeführt werden. Indessen ist es erlaubt, nach der Wandlung einen lateinischen Gesang zum heiligsten Sacramente einzulegen, wenn dadurch die Handlung nicht verzögert wird und das Benedictus gesungen ist.

IV. Die Vesper.

§ 43. Statt des Hymnus dürfen keine Lieder in der Landessprache vorgetragen werden, wie überhaupt in eine lateinische Vesper, der liturgischen Einheit und Schönheit wegen, keine Gesänge in der Landessprache eingelegt werden sollen.

V. Sacramentaler Segen.

§ 47. Während das heiligste Sacrament ausgesetzt ist, darf auch eines von den vielen und schönen Liedern zum heiligsten Sacramente in der Landessprache gesungen werden.

§ 48. An die Stelle des „Tantum ergo" darf nicht etwa ein Lied in der Landessprache treten. Vor dem „Tantum ergo" ist dies jedoch zulässig, wie oben bemerkt.

VI. Processionen.

§ 54. Während der Fronleichnamsprocession oder bei den Stationen können nach Bedürfniß die im röm. Rituale angegebenen Hymnen Sacris solemniis, Verbum supernum, Salutis humanae, Aeterne Rex, Lauda Sion, Te Deum, Benedictus, Magnificat etc. gesungen werden. Auf dem Wege sind Lieder in der Landessprache zulässig. Es ist auch erlaubt, unterwegs würdige Musikstücke zu spielen.

§ 56. Die übrigen Processionen für besondere Anlässe (Dankprocessionen, Flur- und Bittgänge) sollen ebenfalls nach den im

Rituale Romanum für die verschiedenen Processionen gegebenen Vorschriften eingerichtet werden. Es dürfen dabei nur solche (lateinische oder deutsche) Gesänge zur Verwendung kommen, welche nach Text und Komposition den Forderungen in § 6 entsprechen.

VII. Nachmittagsandachten.

§ 57. Für Nachmittags- und alle nicht liturgischen Andachten ist das deutsche Kirchenlied gestattet. Für den Volksgesang empfehlen wir vor allem das von uns als offizielles Gebet- und Gesangbuch erklärte „Pfälterlein".

§ 59 und 60. Unter den Gesängen für Nachmittagsandachten sind besonders zu erwähnen die Litaneien. Es ist nicht untersagt, zwei oder drei Invocationen nach einander zu singen und dann erst die Bitte miserere nobis oder ora pro nobis anzuschließen. Dies ist jedoch nicht gestattet bei der Allerheiligen-Litanei, wenn sie mit liturgischen Functionen verbunden ist. Die Litaneien (mit vorstehender Ausnahme) können auch in der Landessprache gesungen werden.

VIII. Heilige Zeiten.

§ 65. Im Amt des Palmsonntages möchte es an Orten, wo in Ermanglung der Sänger die Passion nur still gebetet wird, angemessen sein, daß der Chor unterdessen passende lateinische Gesänge z. B. Stabat mater, Improperien, Responsorien der Charwoche, Pange lingua gloriosi lauream certaminis, Adoramus te Christe, nicht aber solche in der Landessprache, vortrage. Wird eine Stillmesse gelesen, so sind auch während der Passion entsprechende Gesänge in der Landessprache zulässig.

§ 67. Die Chordirektoren werden ersucht, für die sog. Grabmusiken am Charfreitag ernste, „nicht mit großem Aufwand rauschende" (Benedict XIV.), der Trauer des Tages entsprechende Kompositionen zu wählen. Für die Gesänge ist die lateinische oder die Landessprache zulässig.

§ 69. Um in die verschiedenen Auferstehungsfeierlichkeiten Einheit zu bringen und zudem eingeschlichene Mißbräuche abzuschaffen, erklären wir die im „Pfälterlein" angeführte Auferstehungsfeier als die offizielle. Falls die daselbst stehenden Choralgesänge nicht ausgeführt werden können, so soll dafür der Psalm 56 (Miserere mei, Deus, miserere mei) recitiert werden. Niemals soll der Celebrans das „Christus ist erstanden" mit dem Sanctissimum in der Hand anstimmen. Blech- oder sonst instrumentale Tusche sind untersagt.

§ 70. Bei der ersten h. Kommunion sollen die Kommunionkinder nicht selbst Gesänge vortragen. Wird ein Amt gehalten, so müssen die Kommuniongesänge der liturgischen Einheit wegen lateinisch sein. Wird aber nur eine Stillmesse gehalten, so ist für die Kommuniongesänge die Landessprache zulässig.

Verordnungen über Kirchen-Musik für die Diözese Basel. Beleuchtet von Arnold Walther, Catechet, Diözesan-Präses. Basel 1892.

## Diözese Breslau.

In der Diözese Breslau waren, wie aus der Bibliographie zu ersehen ist, im Laufe des 19. Jhs. die verschiedensten Gesangbücher im Gebrauche. Ein Diözesangesangbuch erschien erst im J. 1892. Es wurde herausgegeben vom Musikdirektor Franz Dirschke (vgl. die Beschreibung). Das Buch enthält vorzügliche liturgische Anweisungen:

S. 156. Meßlieder.

Die folgenden Meßlieder können bei Privat- oder sogenannten stillen heiligen Messen gesungen werden, dürfen jedoch nicht, wie es vielfach mißbräuchlich geschieht, als Ersatz für die zu den Hochämtern vorgeschriebenen lateinischen Gesänge Verwendung finden.

Außer den nachstehenden Meßliedern können zu stillen heiligen Messen auch, je nach der Zeit des Kirchenjahres, geeignete Lieder aus den vorhergehenden Abteilungen gewählt werden. Die Zusammenstellungen auf Seite 6, 15 und 34 geben für die Advents-, Weihnachts- und Fastenzeit diesbezügliche Beispiele an.

S. 175. Gesänge für den sonntäglichen feierlichen Vormittagsgottesdienst.

Die zur Liturgie, d. h. zum Pflichtgebet der Kirche gehörenden Gesänge dürfen nicht willkürlich ausgelassen, abgekürzt oder durch Gesänge auf anderen Text oder in anderer Sprache ersetzt werden.

Sämtliche Gesänge können gesungen werden in gregorianischem Choraltone oder auch nach andern in kirchlichem Geiste erfundenen ein- oder mehrstimmigen Kompositionen.

In Kirchengemeinden, wo regelmäßig feierlicher Gottesdienst stattfindet, ist nicht nur darauf zu halten, daß ein ständiger und geschulter Kirchensängerchor zur Ausführung der liturgischen Gesänge vorhanden sei; sondern ebenso dahin zu wirken, daß das Volk, welches verpflichtet ist, dem gemeinsamen öffentlichen Gottesdienste beizuwohnen und mit den Gebeten des Priesters beim heiligen Opfer geistig sich zu vereinen, auch an den Lobgesängen zum Preise des Allerhöchsten nach Möglichkeit thätig sich beteiligt.

S. 198. Zum Nachmittagsgottesdienste.

S. 223. Instruktion über andere Nachmittagsandachten und den sakramentalischen Segen.

S. 228. Ueber die Litaneien.

S. 280ff. Begräbnisritus.

Indessen findet sich S. III folgender amtlicher Vorbehalt: „Die kirchliche Approbation des ‚Breslauer Diöcesan-Gesangbuches' wird mit dem Zusatze erteilt, daß die eingestreuten Bemerkungen, insbesondere S. 156, 175, 198, 223, 229 und 280ff. keine amtliche Weisungen enthalten.

Der Fürstbischof † Georg."

## Diözese Brixen.

Synodus Brixinensis diebus 27.—31. Augusti 1900. Praeside Cels. et Rev. Principe-Episcopo Simone Aichner celebrata. Brixinae, Sumtibus Ordinariatus episcopalis 1900.

Cap. VI. De cantu et musica sacra. Nr. 4. p. 100. Juxta Breve cit. Pii IX. „cantilenae sacrae a populo in quibusdam devotionibus decantari solitae tolerantur" imo etiam commendari debent, quoties scilicet adhibentur in functionibus non stricte liturgicis. Etenim procul dubio affectus fidei, amoris, compunctionis etc. uberrime eliciuntur, si fere totius religiosi coetus voces uno corde et ore ascendunt ad thronum gratiae et divinae misericordiae. Sed prospiciendum est, ut ea tantum cantica adhibeantur, quorum textus et melodia vere aedificat et captui populi convenit.

Aus der Vorrede des Brixner Diözesan-Gesangbuches 1903.

Da besonders seit der Gründung des allgemeinen deutschen Cäcilienvereins durch den seligen, unvergeßlichen hochw. Herrn Dr. Franz Witt auch in unserer Diözese Brixen ein Zweigverein, sowohl in Tirol als auch in Vorarlberg, gegründet wurde, so ertönten bald allüberall in der ganzen Diözese, in Städten und Dörfern, auf Bergen und in Tälern, neue schöne kirchliche Gesänge zur Verherrlichung Gottes. Neues kirchliches Leben regte sich allüberall im Volke, und wetteifernd spornte ein Chor den andern an, dem Herrn ein neues schönes Lied zu singen. Da war es nicht zu wundern, daß auch allmählich da und dort der kirchliche Volksgesang erwachte und eingeführt wurde. Aber die eine Gemeinde sang aus diesem, eine andere aus jenem Gesangbuche, es war keine Einigkeit, weil unsere Diözese kein eigenes Gesangbuch hatte. Einesteils angeregt durch die Nachbardiözesen, wie Salzburg, St. Gallen, Augsburg, Rottenburg und Freiburg, die alle sehr gute Gesangbücher besitzen, andernteils den Mangel eines einheitlichen Gesangbuches immer mehr fühlend, je mehr der Volksgesang gepflegt wurde, erwachte endlich laut das Bedürfnis nach einem eigenen Diözesan-Gesangbuche, damit in allen Kirchen dieselben Lieder erklingen, und so Einheit im Volksgesange in der ganzen Diözese herrsche. Schon seit vielen Jahren trug nun der Unterzeichnete diesen Gedanken in sich, den er auch öffentlich bei verschiedenen Cäcilienversammlungen als damaliger Vorstand anregte, und welchen er auch anläßlich eines Besuches in Brixen unserem geliebten Oberhirten, Seiner fürstbischöfl. Gnaden Dr. Simon Aichner vorlegte. Hochderselbe äußerte zuerst einige Bedenken wegen der Schwierigkeiten bei Einführung des Volksgesanges, sprach dann aber seine Freude über dieses Unternehmen aus, und ermunterte den Unterzeichneten, diese nicht leichte Aufgabe zu übernehmen. Hierdurch angespornt ging der Unterzeichnete freudig ans Werk, arbeitete seinen Entwurf nach der Direktive, die ihm von der fürstbischöflichen Prüfungs-Kommission vorgezeichnet wurde, aus, legte denselben den Herren Revidenten zur Prüfung vor, welche diesen Entwurf bestens empfohlen haben, worauf dann dem vom Unterzeichneten vorgelegten Gesangbuche die Approbation als Diözesan-Gesangbuch für unsere Diözese Brixen mit dem kirchlichen „Imprimatur" erteilt wurde.

Ausgerüstet nun mit der kirchlichen Gutheißung tritt das neue „Brixner Diözesan-Gesangbuch mit Gebeten" zum erstenmal hinaus in der freudigen Hoffnung, daß dasselbe allerorts willkommene Aufnahme finde und recht fleißig und gut benutzt werde, damit die herrlichen kath. Kirchenlieder wiederum neu ertönen in unseren Gotteshäusern, Herz und Gemüt erfreuen, das Volk einführen in den Geist der kirchlichen Festzeiten, und besonders die liebe Jugend erwärmen und begeistern für das kirchliche Leben . . .

Feldkirch, am h. Osterfeste 1903.

Wunibald Briem, Stadtpfarrorganist.

## Diözese Brünn.

Das Gebiet der jetzigen Diözese Brünn (errichtet 1777) gehörte früher zur Erzdiözese Olmütz. Das von dem Olmützer Fürstbischofe

Karl Grafen Liechtenstein herausgegebene Directorium war im J. 1695 in Brünn gedruckt worden. Die darin aufgestellten Regeln für den deutschen Kirchengesang waren also auch in Brünn maßgebend (vgl. unter Olmütz).

Im Laufe des 19. Jhs. waren keine kirchlich approbierten Diözesangesangbücher im Gebrauche, sondern es wurden die von Wien herausgegebenen und in sehr viele Gebetbücher als Anhang aufgenommenen sog. Normal-Kirchenlieder nach den Melodien gesungen, die dazu ebenfalls von Wien aus bestimmt waren. Nur von zwei Pfarrern der Diözese, dem Schattauer Pfarrer und Brünner Ehrendomherrn Ludwig Tiedl und dem Seelowitzer Dechant und Pfarrer Joseph Früh, wurden für ihre Pfarreien Gesangbücher herausgegeben, die auch in einigen Nachbarbezirken in Gebrauch kamen. Im J. 1888 erschien in 1. Aufl. unter dem Titel „Ora et canta" ein für die katholische Schuljugend bestimmtes Gebet und Gesangbüchlein, das als Vorläufer eines Diöcesangesangbuches gelten kann (vgl. Bibliogr. Nr 849).

**Mitteilung des bischöfl. Konsistoriums zu Brünn vom 22. Juli 1897.**

Bischof Dr. Franz Sales Bauer von Brünn sagt in seinem Antrittshirtenschreiben aus dem J. 1882 über Kirchenmusik das Folgende: „Der Tradition und den kirchlichen Gesetzen, sowie den Ohren und Herzen der Gläubigen entspricht am meisten jener Gesang, welcher der gregorianische heißt, ohne daß jedoch der mäßige Gebrauch des harmonisirten oder figurirten Gesanges ausgeschlossen würde. Um die Schönheit des Kultus zu erhöhen und die religiösen Gefühle des Herzens auszudrücken, zu erhalten und zu nähren, tragen auch die heiligen Gesänge des Volkes in der Volkssprache bei, wenn die Stimmen der ganzen religiösen Versammlung gleichsam wie aus Einem Munde und Herzen aufwärts steigen zum Throne der Gnade und göttlichen Barmherzigkeit. Je mehr selbe deshalb mit einer gewissen hl. Sorgfalt zu fördern sind, desto mehr soll man dahin streben, daß nur solche Gesänge angewendet werden, deren Inhalt und Melodie wahrhaft erbaut. Die Orgel und die übrigen Instrumente sollen nach der Mahnung Benedict XIV. nur angewendet werden, daß sie dem Gesange der Worte einen gewissen höheren Ausdruck verleihen, nicht aber, daß sie die Stimmen der Sänger unterdrücken, deshalb sollen solche Instrumente, welche durch Lärm und Geräusch den Gesang unterdrücken, sowie auch die sog. Intraden als profan aus der Kirche entfernt werden."

Vgl. Fliegende Blätter für kath. Kirchenmusik 19. Jahrg. 1883 S. 89.

Das Diözesan-Gesangbuch für die Diözese Brünn unter dem Titel „Lobet den Herrn!" erschien im J. 1907; vgl. die Beschreibung. Es wurde durch folgenden Erlaß offiziell eingeführt:

Das bischöfliche Ordinariat war schon seit einer langen Reihe von Jahren von dem heißesten Wunsche erfüllt, ein deutsches und ein böhmisches Gesangbuch für die Brünner Diözese herauszugeben und dasselbe an Stelle der vielen von einander abweichenden Lokal-Gesangsbücher für die ganze Diözese autoritativ vorzuschreiben. Nach vielen auf die Herausgabe dieser Gesangsbücher abzielenden Bemühungen ist das bischöfliche Ordinariat jetzt in der angenehmen Lage, dem hochw. Klerus bekannt geben zu können, daß ein deutsches

Gebet- und Gesangbuch vom Pfarrer von Zlabings Franz Mühlberger unter dem Titel: „Lobet den Herrn" verfaßt und von der k. k. Hofbuchhandlung Karl Winiker in Brünn um den Preis von 1.68 K herausgegeben wurde. Da diese Arbeit laut gutächtlicher Äußerung der Fachmänner, welchen sie zur Prüfung sowohl in gesanglicher, als auch in textlicher Hinsicht vorgelegt wurde, allen billigen Anforderungen entspricht und auch den begründeten bei den Pastoral-Konferenzen des J. 1903 von Seite des hochw. Klerus geäußerten Wünschen und gestellten Anträgen nach Tunlichkeit Rechnung trägt, hat das bischöfl. Konsist. dieselbe als offizielles Diözesan-Gebet- und Gesangbuch kirchlich approbiert. Es wird mithin die hochw. Seelsorgegeistlichkeit beauftragt, dieses Gebet- und Gesangsbuch „Lobet den Herrn" vom nächsten Schuljahre (1907—1908) angefangen sowohl für die Erwachsenen in den deutschen Pfarrbezirken als auch für die Schulkinder an deutschen Volks- und Bürgerschulen und die studierende Jugend an deutschen Lehrerbildungsanstalten und an deutschen Mittelschulen in der ganzen Diözese einzuführen. Von dem Zeitpunkte der Einführung, also vom Anfange des nächsten Schuljahres werden alle bisher im Gebrauche stehenden Gesangsbücher außer Kraft gesetzt. Nur für jene Pfarrbezirke, wo bis jetzt mit kirchlicher Approbation versehene Gesangsbücher allgemein im Gebrauche stehen, wird bis zum Verbrauche der in den Händen des gläubigen Volkes sich befindlichen Exemplare ein Übergangsstadium aber höchstens auf die Dauer von zwei Jahren bewilligt, aber dabei ausdrücklich bemerkt, daß diese Lokal-Gesangsbücher nicht mehr neu aufgelegt werden dürfen. Für den Schulgottesdienst wird aber auch in diesen Pfarreien das neue Gesangsbuch offiziell vorgeschrieben, so daß nur bei dem gemeinsamen Gottesdienste, bei welchem auch die Erwachsenen mitsingen, die Lokal-Gesangsbücher während des Übergangsstadiums benützt werden dürfen.

Der hochw. Klerus wird angewiesen, von der Kanzel das Volk zu belehren, daß es der feste Wille der kirchlichen Behörde sei, in den kirchlichen Gebeten und Gesängen eine Konformität für die ganze Diözese herbeizuführen, daß auch die Erwachsenen sich angewöhnen sollen, des gemeinsamen Gebet- und Gesangsbuches sich zu bedienen, wie dies in den allermeisten Diözesen Deutschlands seit Jahrhunderten der Fall ist. Dabei sind die Vorteile eines gleichlautenden Textes bei den verschiedenen gemeinsamen öffentlichen Andachtsübungen, bei den Litaneien, bei den Antworten des Volkes z. B. bei der Allerheiligen-Litanei, besonders auch bei der Kreuzwegandacht u. s. w. des näheren auseinander zu setzen. Dann daß die kirchliche Approbation die Gewähr biete, daß in den Gebeten und Gesängen nichts Unwürdiges, Abergläubisches oder gar dogmatisch Unrichtiges vorkomme, daß man zumeist mit den Gebeten der Kirche, welche die schönsten und kräftigsten sind, zu Gott bete, daß man in den Geist des Kirchenjahres mehr eingeführt werde, und sich den vorkommenden Zeremonien enger anschließen könne. Ferner sollen die Geistlichen das Volk belehren, daß es lieber ein kirchlich approbiertes Gebet- und Gesangsbuch kaufen solle, als solche, bei welchen der Inhalt nicht kirchlich geprüft, also auch nicht verläßlich ist. —

Hinsichtlich der Lieder soll dem Volke erklärt werden, daß auch hier eine große Vorsicht notwendig sei, daß nicht jedes Lied für die Kirche und den Gottesdienst passe, daß auch die katholische Vorzeit dem deutschen Volke einen großen Schatz ausgezeichneter Lieder

hinterlassen, die im Laufe der Zeit von minderwertigen verdrängt, jetzt aber wieder eingeführt werden sollen. Es soll auch darauf hingewiesen werden, wie vorteilhaft und wichtig es sei, daß keine Abweichungen in der Melodie wie im Texte mehr stattfinden, daß man in jeder fremden Kirche, wohin man kommt, mitsingen könne, wenn man sich des gemeinsamen Gebet- und Gesangsbuches bediene.

Schließlich wird bemerkt, daß jede Kirche (auch die Filialkirchen) von dem Gebet- und Gesangsbuche je 1 Exemplar zum Gebrauche des Priesters beim Altare, je 1 Exemplar zum Gebrauche des Organisten oder Chorregenten und von dem Orgelbuche, das in Leipzig hergestellt und in kurzer Zeit erscheinen wird, ebenfalls je ein Exemplar für den Organisten wo möglich aus Kirchenmitteln anschaffen könne.

Acta Curiae Episcopalis Brunensis. Annus 75. 1907 Nrus 1444.

## Diözese Budweis.

Nur ein Drittel der Bevölkerung der Diözese Budweis spricht deutsch, der übrige Teil böhmisch. Der deutsche Volksgesang war lange vor unserem Jahrhunderte in den Kirchen üblich. — Um das J. 1610 bestand in Budweis schon eine „Bruderschaft der Literaten", die das Lob Gottes durch hl. Gesänge verherrlichten, deren Statuten 1615 vom König Matthias II. in Prag bestätigt wurden (Franz Vollgruber, Geschichtsbeiträge des Budweiser Schulwesens). In Prachatitz und Wallern bestanden vor Jahrhunderten (1400—1700) Literaten-Vereine, zu Wallern sogar für Frauen und Jungfrauen, die heute noch beim Gottesdienste mitwirken (Johann Trajer, historisch-statistische Beschreibung der Dioecese Budweis 1862 S. 910 und 913). Das Jesuitenkollegium in Krumau (1773 aufgehoben) beförderte in seinem Gymnasium und Studentenkonvikt den Kirchengesang. Der Jesuit Matthias Steger stellte im J. 1683 das St. Wenzels-Kanzionale zusammen, das in Böhmen große Verbreitung fand. Der berühmte Schulmann Ferd. Kindermann, der vom J. 1771 bis 1775 Pfarrer zu Kaplitz war, förderte den Kirchengesang bei Groß und Klein. Er wurde 1775 zum Oberaufseher des gesamten Schulwesens in Böhmen ernannt und 1790 zum Bischof von Leitmeritz befördert (Trajer a. a. O. S. 282). Auch Volksschullehrer bekundeten zahlreich ihre kirchliche Gesinnung durch Pflege der Kirchenmusik und des kirchlichen Volksgesanges.

Die Anzahl der approbierten Gesangbücher und Liedersammlungen (meist für die Schuljugend), die im Laufe des 19. Jhs. im Gebrauche waren, ist ziemlich groß. Als Diözesangesangbücher für den deutschen Anteil der Diözese könnten gelten die Gesangbücher von Franz Schmidtmayer für die Schule und von Johann Schweda für Kirche und Haus (vgl. in der Bibliographie Nr 910 und 911).

Mitteilung des bischöfl. Konsistoriums in Budweis.

Erlaß des bischöfl. Ordinariates Budweis an den Klerus der Diözese Nr 105. Ord. v. J. 1856 S. 158—159.

Bei einem Anlasse, wo die Frage angeregt wurde, ob der Ankauf der im Privatunternehmen zu veranstaltenden Liedersammlungen Seitens der Schulkinder zwangsweise zu geschehen hätte, oder ob

derlei Liedersammlungen nach Erhalt eventueller Approbation als Schulbücher benützt werden könnten? hat das h. k. k. Unterrichtsministerium mittelst h. Erlasses vom 18. Juli d. J. Z. 10414 vorderhand Absehen davon zu nehmen befunden, vielmehr — falls die Herausgabe neuer Liedersammlungen für Volksschulen ein Bedürfnis sein sollte — es dem Wirkungskreise der h. Statthalterei und der bischöflichen Konsistorien Böhmens anheim gestellt, derlei Unternehmen zu unterstützen. In Folge dessen hat die k. k. Statthalterei mit h. Dekret vom 5. August d. J. Z. 36384 einige Winke daran geknüpft, die in dieser Rücksicht beachtenswerth sind. Zuvörderst ist die Sorge dahin zu richten, daß dem Gesange unter Benützung des vorhandenen Vorrathes guter Lieder und Liedersammlungen in allen Volksschulen, wo möglich, eine gleichwarme und erziehliche Pflege gewidmet werde, und so die auffälligen Gegensätze ausgeglichen werden möchten, wonach in einigen Schulen wohl in extremer, nur äußerst selten erreichbarer Weise nicht nur alle bestehenden Kirchenlieder, die Advent- Vesper- und Psalmengesänge (auch Skraup's Volksmesse mit eingeschlossen), sondern auch noch eine Menge anderer Gesangsweisen erheiternden und erziehlichen Inhaltes, zumal die den Sprach- und Lesebüchern entnommenen, exakt gesungen werden, während anderwärts, und oft in nicht ferngelegener Nachbarschule kaum das Eine gewöhnliche Kirchenlied nur einigermaßen erklärlich exekutirt, und der spärliche Gesang von dem Lehrer damit entschuldigt wird, er wisse sich nicht die Lieder zu verschaffen. —

Die Lehrerconferenzen in ihrer zweckmäßigen Einrichtung für die Bedürfnisse der Volksschule werden auch diesfalls Mittel und Gelegenheit bieten, um nämlich minder behilfliche Lehrer auf die bestehenden guten Lieder aufmerksam zu machen, und insgesammt zu jenem amtsbrüderlichen Verkehr anzuregen, wie er im Lande nicht selten mit Vergnügen angetroffen wird, wornach nämlich die den einzelnen Lehrern zugänglich gewordenen Lieder und Liedersammlungen unter sich wechselseitig ausgetauscht, bevor sie mit den Kindern eingeübt werden, dem geistlichen Vorstande zur Durchsicht und Approbation vorgelegt, hin und wieder wohl auch in ein besonderes der Schule gehöriges Gesänge- (Text- und Melodien-)Buch von zwei Abtheilungen: „Kirchengesänge" — „Andere Gesänge" eingetragen, und so auch für den Fall einer Änderung in der Person des Lehrers der Schule erhalten werden. Weiters wurde die Einführung einer solchen Übung auch deshalb empfohlen, weil nur durch sie der Unliebsamkeit gesteuert wird, daß eine Schule von der erstiegenen Stufe im Gesange dadurch wieder herabsinkt, weil der frühere Lehrer die ihm gehörigen Gesänge mit sich fortnahm, und der Nachfolger nicht weiß, wo er anknüpfen, und was er mit den Kindern wiederholen soll. — Eine gleiche allgemeine Beachtung verdient die Übung, daß kein Lied den Kindern von dem Lehrer eingeübt wird, bevor es nicht geistlicher Seits durchgesehen, und in erziehlicher Beziehung anstandslos befunden worden ist.

Damit ist nun der Standpunkt bezeichnet, den die H. H. Seelsorger und Katecheten in dieser Richtung einzunehmen haben. —

Nicht nur liegt denselben ob, auf die Pflege des Gesanges in der Schule fördernden Einfluß zu nehmen, sondern, was den Inhalt betrifft, ihre Aufmerksamkeit dahin zu richten, daß außer den gebräuchlichen Kirchengesängen nur solche Lieder in der Schule Eingang finden, deren Stoff und Form geeignet ist, dem Gemüthe entsprechende

Empfindungen zuzuführen, ohne irgendwie gegen die Sittlichkeit oder religiöse Anschauung zu verstoßen. —

Dadurch wird zugleich den H. H. S. D. Aufsehern Gelegenheit geboten, bei jeder Schulvisitation die mit den Schülern eingeübten Lieder — in einem Heftchen zusammengestellt — sich von dem Lehrer zur Einsicht, Prüfung und Approbation vorlegen und einige davon, sei es auch nur eine einzige Strophe absingen zu lassen. Es wäre sehr verdienstlich, wenn begabtere Lehrer in Vereinbarung mit den Katecheten sich der Mühe unterziehen möchten, beliebte gediegene katholische Kirchengesänge für gottesdienstliche und andere Andachten des Jahreszyklus, woran die katholische Kirche so reich ist, zusammen zu stellen und selbe dann anher vorzulegen. Bekannte Melodien könnten nur angedeutet werden; unbekannte, jedoch solche, die sowohl dem Texte, als auch dem nüchternen Geschmacke entsprechen, wären in Noten zu setzen. Damit wäre ein Material geboten, welches mit umsichtiger Auswahl früher oder später zu Diöcesan-Liedersammlungen geordnet, und in böhmischer wie deutscher Ausgabe veröffentlicht werden könnte. Dabei hat man zugleich das weiter gesteckte Ziel im Auge, daß gute Lieder aus der Schule ins Leben hinübergetragen und verbreitet werden.

Aus dem Hirtenbrief des hochw. Herrn Bischofs von Budweis Johann Valerian Jirsik. Ordinariats-Blatt der Budweiser Diöcese 1876 Nr. 1 und 2.

„Und nun liegt noch ein heisser Wunsch in meinem Herzen, den ich Euch allen zur bereitwilligen Beachtung anempfehle. In der Vorzeit, als noch unter den Christen der Glaube lebendiger, die Frömmigkeit inniger war, hat es fast in einer jeden Stadt, ja selbst in vielen kleinen Orten unseres theueren Vaterlandes sogenannte Literaten-Vereine gegeben, die erst zu Ende des verflossenen Jahrhundertes unter den damaligen ungünstigen Zeitverhältnissen aufgehört haben. Der Zweck solcher Vereine war dieser: Vermehrung der Ehre Gottes durch Absingen entsprechender Andachtslieder und Verrichten passender Gebete im Gotteshause, bei öffentlichen Umgängen und Begräbnissen, Verherrlichung des Gottesdienstes durch frommen Gesang, die Anfachung der Andacht der übrigen Gläubigen und hiemit auch die Vermehrung ihrer geistlichen Erbauung. Die Mitglieder dieser Bruderschaft waren achtbare, der Mässigkeit beflissene fromme Männer, die des Lesens und des Gesanges kundig waren, oder von denen sich zum Wenigsten erwarten ließ, daß sie durch fernere Uebung sich im Gesange ausbilden werden. Diese Vereine haben nebstdem noch manche löbliche Zwecke verfolgt, so daß ihre wohlthätige Wirksamkeit einen weiten Spielraum hatte. Aus dieser guten alten Zeit stammen all' die schönen Kirchengesänge und Melodien, welche jene der neueren Zeit weit hinter sich lassen, und deren Reichthum und Mannigfaltigkeit so bedeutend ist, daß sie für alle Festtage des Jahres hinreichen, und auf alle kirchlichen Zeiten Bedacht nehmen.

In neuerer Zeit werden zwar hie und da gewisse Gesangsvereine aber zu einem andern Zwecke gegründet Diese sind aber bei Weitem nicht das, was die ehemaligen Literaten-Vereine waren, von denen ich spreche, und deren Wiedereinführung ich sehnlichst wünsche. An manchen Orten unserer Diöcese sind dergleichen Vereine bereits entweder neu errichtet, oder wieder in's Leben gerufen

worden, und es ist sehr zu wünschen, daß ihre Anzahl sich stets vermehre; denn wenn sie je nothwendig waren, so sind sie gewiß in unserer Zeit unentbehrlich. In gar mancher Kirche hört man selbst während der heiligen Messe keinen frommen Gesang, ja so weit ist es schon leider gekommen, daß es da und dort Niemanden gibt, der die Orgel spielte. Der Kirchengesang wird überhaupt wenig gepflegt; ist unsere Jugend einmal der Schule entwachsen, so lässt sich von ihr gar selten erwarten, daß sie es zu Stande bringt, durch einen geregelten Gesang Gott zu loben, und den Gottesdienst zu verherrlichen.

Saget nun aber selbst, Geliebte in Christo, erfordert es nicht die Würde und Heiligkeit unseres Gottesdienstes, daß derselbe in jeder möglichen Weise verherrlicht werde, und ein gemeinschaftlicher frommer Gesang — trägt er nicht zur Vermehrung der Andacht wesentlich bei? O daß doch in jedem Pfarrbezirke einige würdige Männer vorzufinden wären, die einiger Massen des Gesanges kundig, sich zur Gründung einer solchen Bruderschaft entschliessen möchten! Solche Literaten könnten, wenn sie auch Anfangs in ihrem Fache nicht hinreichend eingeübt wären, sich mit der Zeit darin vollends einüben, und aus der heranwachsenden Jugend sich ihre künftigen Nachfolger heranbilden. Ich hege keinen Zweifel, daß in einem jeden Pfarrbezirke der Eine oder Andere, der sich auf den Kirchengesang nur halbwegs versteht, die kleine Mühe auf sich nehmen, und dieses geringe Opfer Gott zum Lobe und Preis gern und bereitwillig darbringen wird. Auch in dieser Angelegenheit werden die hochwürdigen Seelsorger Euch mit gutem Rath an die Hand gehen."

## Diözese Chur.

Unter dem 16. Dezember 1889 approbierte der Bischof Johann Fidelis Battaglia von Chur die vom Priesterkapitel Uri aufgestellten „kirchlichen Verordnungen über Kirchenmusik". In der Approbation wird das genannte Priesterkapitel „zu seinen kirchenmusikalischen Bestrebungen im Sinne und Geiste unserer hl. Kirche" beglückwünscht. Derselbe Bischof spricht auch den Wunsch aus, daß diese kirchlichen Vorschriften über Kirchenmusik durchgeführt werden und versichert, er wolle die Durchführung nach Kräften unterstützen.

Ein Diözesangesangbuch gibt es in der Diözese nicht. Es waren hie und da im Gebrauche das Cantarium S. Galli (1845), die „Marienrosen" von P. Anselm Schubiger (einstimmig gesungen!), in letzter Zeit das „Cantate" und das „Psälterlein" von Jos. Mohr.

Im 17. und 18. Jh. blühte der romanische Volksgesang in allen Kirchen von Rhätien. Es sind aber nur Textbücher vorhanden, keine Gesangbücher mit Noten.

Vgl. A. Walther, Verordnungen über Kirchenmusik für die Diözese Basel 1892 S. 4. — Mitteilung des hochw. Hrn. Bischofs von Chur Dr. Schmid von Grüneck.

## Diözese Culm.

Die gegenwärtige Diözese Culm wurde auf Grund der Bulle De salute animarum vom 16. Juli 1821 gebildet. Die Muttersprache der Katholiken ist durchweg die polnische. Ganz oder überwiegend ist die deutsche Sprache und somit auch das deutsche Kirchen-

lied nur im Gebrauche in einzelnen Pfarreien, zunächst in der Stadt Danzig, sodann mehr oder weniger in den Dekanaten Putzig, Dirschau, Schlochau (Konitz), Tuchel und Camin.

Bei den polnisch sprechenden Katholiken war der polnische und bei den deutsch sprechenden der deutsche Kirchengesang von alters her üblich, sowohl bei der hl. Messe als auch bei den Prozessionen, sowie bei den Nachmittag- und Abendandachten.

In einzelnen wenigen Kirchen hat sich von alters her die lateinische Vesper erhalten. Der lateinische Gesang beim Hochamte hat sich in den letzten Jahrzehnten in manchen Kirchen Bahn gebrochen und wurde, wo Schwierigkeiten eintraten, den liturgischen Vorschriften gemäß seitens der kirchlichen Behörde geschützt und gefördert.

Zum Diözesangebrauch wurde von der bischöfl. Behörde laut Erlaß vom 19. März 1880 das „Katholische Gesang- und Gebetbuch für die Diöcese Culm" Schlochau 1879 mit dem Choralbuche von Kewitsch 1878 empfohlen. Im J. 1902 ist eine neue Ausgabe des Diözesangesang- und Gebetbuches erschienen, über die man in der Bibliographie Nr 943 nähere Auskunft findet.

Mitteilung des Bischöfl. Generalvikariat-Amtes in Culm.

## Diözese Eichstätt.

Das deutsche Kirchenlied war in der Stadt und Diözese Eichstätt von alters her üblich. Schon im J. 870, als unter Bischof Ottokar die Reliquien der hl. Walburga von Heidenheim nach Eichstätt übertragen wurden, sang das begleitende Volk Loblieder, und ebenso als unter dem Bischofe Erchambold 893 ein Teil dieser Reliquien der Äbtissin Luibilla zur Übersetzung nach Monheim übergeben wurde.

Im Pontificale Gundekars geschieht bei der Beschreibung der während der Diözesansynode zu beobachtenden Ceremonien des Volksgesanges Erwähnung. Nachdem nämlich am Tage des feierlichen Schlusses die Litanei gesungen war, erhielt auch das Volk den Eintritt in die Kirche. Unter Glockengeläute wurde nun von dem Klerus das Te Deum, vom Volke aber „Kyrie" gesungen. Eine Eichstätter Synode vom J. 1447 — Tit. ultimus — verbietet, im Hochamte die lateinischen Gesänge abzukürzen und Lieder in der Volkssprache einzuschieben. Es muß also damals das deutsche Kirchenlied schon in Übung gewesen und durch Mißbrauch sogar in die Liturgie übertragen worden sein[1].

Der Kanonikus Balthasar Böhm von Rebdorf beschreibt in einer 1515 gehaltenen Predigt die Fronleichnamsprozession und erwähnt dabei, daß die Knaben, Jungfrauen und Männer das hl. Sakrament mit Liedern preisen, ermahnt sie aber, es nicht dabei bewenden zu lassen, sondern auch durch Liebesopfer ihre Verehrung zu zeigen.

Ebenso wurden in Ingolstadt nach der von Dr. Johann Eck 1525 angelegten Agende deutsche Lieder gesungen und zwar im Advent: „In Mittel unser Lebenszeit"; am Christtag: „Der Tag der ist so freudenreich"; am Ostertag: „Christ ist erstanden"; am Pfingsttag: „Khum heiliger Geist".

Im J. 1635 wird berichtet, daß die Schüler während der hl. Messe von Ostern bis Pfingsten dreimal in der Woche Osterlieder sangen. 1656 erbaten sich sogar die Kapuziner fünf Musiker, um

[1] Vgl. II. Bd dieses Werkes S. 8.

bei ihrer Fronleichnamsprozession deutsche Lieder zu singen. In dem von Bischof Martin von Schaumberg gegründeten Willibaldinischen Seminar wurden am Ende des 16. und Anfangs des 17. Jhs. außer den Choralstücken auch deutsche Gesänge von Regnart zum Vortrage gebracht.

Da dieses Alles nicht ohne Vorwissen, ja wohl mit Genehmigung der kirchlichen Behörden geschah, so ersieht man, daß wie überall in Deutschland, so auch im Eichstättischen das katholische deutsche Kirchenlied geübt wurde, und namentlich den Liedern Luthers gegenüber zur Stärkung des katholischen Denkens und Lebens besonderer Pflege sich erfreute.

In der Eichstätter Pastoralinstruktion des Bischofes Raymund Anton Grafen von Strasoldo vom J. 1768 ist vorgeschrieben, daß am Schlusse der Kirchen-Katechesen heilige und fromme Lieder gesungen werden sollen[1]. Dagegen ist verboten, bei der Installation eines Pfarrers deutsche Lieder innerhalb der Kirche zu singen[2]. Bei Hochzeiten und Totenämtern schlich sich der Mißbrauch ein, Gesänge mit deutschem Texte einzulegen, namentlich beim Graduale und Offertorium, was strenge untersagt wurde. Wo es aber Sitte sei, daß das ganze gläubige Volk Hymnen, Loblieder und Litaneien singe, da soll das nicht verboten werden, nur müsse der Gesang ernst und würdevoll sein, „neque clamores pro cantu habeantur“[3].

Im 18. Jh. wurde der kirchliche Choralgesang durch die Instrumentalmusik wie an den Höfen der weltlichen und geistlichen Fürsten, so auch in der Kirche mehr in den Hintergrund gedrängt. In den Dom- und Kollegiatstiftern mußte beim Konventamt allerdings noch lateinisch und Choral gesungen werden, im Übrigen aber und namentlich in den Landkirchen bürgerte sich der deutsche Volksgesang ein. Leider waren es nicht mehr die alten Kernlieder, sondern wie die damalige Poeterei, fades und trockenes Klingklang. Die Diözese selbst hatte kein eigenes Gesangbuch, aber aus anderen Bezirken wurden von Geistlichen und Lehrern derartige Kirchenlieder eingeführt. An gewöhnlichen Sonntagen wurde vom Volke die deutsche Messe „Hier liegt vor deiner Majestät“ gesungen, während in manchen Gegenden der Schullehrer allein oder mit einigen Mädchen deutsche Messen auf dem Chore vortrug. Man wird diese musikalische Kirchenart zu entschuldigen wissen, wenn man bedenkt, daß die Landkirchen damals erst nach und nach mit Orgeln versehen wurden und die Landschulmeister gewöhnlich nur soviel vom Orgelspiel einlernten, um deutsche Lieder begleiten zu können.

In der Stadt selbst konnte der Volksgesang nur in außerliturgischen Andachten, wohin er auch gehörte, Platz finden, da die Kanoniker im Dom und in der Collegiata an den lateinischen Text der Liturgie gebunden waren. So finden wir den Volksgesang schon in der von Fürstbischof Anton II. Frhrn. von Freiberg 1747 eingeführten Bruderschaft zur Erlangung eines guten Todes. In § 3 nro 5 der Satzungen (1814 neu gedruckt) heißt es: „Weil bei der Bruderschaft in den monatlichen Versammlungen einige andächtige Lieder von dem versammelten Volke gesungen werden, so werden auch alle Mitglieder derselben von selbst sich befleißen, die Melodie derselben zu

[1] Tit. XIV. cap. V. § 6.
[2] L. cit. Tit. XIV. cap. I. § 5.
[3] L. cit. Tit. XV. cap. I. § 5.

erlernen." Diese Lieder werden heute noch bei den Bruderschaftsandachten gesungen.

Eine andere Gelegenheit für den Volksgesang boten seit alter Zeit die Rorate-Ämter in der hl. Adventzeit. Als Predigtlied wurde gesungen: „Komm heiliger Geist auf uns herab", und bei feierlichen Gelegenheiten statt des Te Deum das „Großer Gott, wir loben Dich!"

Im J. 1834 wurde in Eichstätt ein königl. Schullehrerseminar für die Regierungsbezirke Oberpfalz und Mittelfranken eröffnet. Da in ihm die Lehrer als künftige Chorregenten auch ihre kirchenmusikalische Ausbildung erhielten, hängt die Geschichte des deutschen Kirchenliedes in der Diözese Eichstätt mit diesem Seminar aufs innigste zusammen.

Unter dem ersten Seminar-Inspektor Gottfried Lacense sangen und spielten einige Seminaristen an Werktagen zur Übung deutsche Messen, wie sie damals auf den Landchören üblich waren. An den Sonntagen wurden kleinere, an den Festtagen größere Messen von den besseren Meistern aufgeführt z. B. von Michael und Joseph Haydn, Mozart, Adenbrunner, Röder u. a.

Unter dem Inspektor Raymund Schlecht (seit 1838) benutzte man statt der trivialen deutschen Messen einen Auszug aus dem großen Gesangbuche von Mastiaux mit dem Titel: „Melodien zum katholischen Gesangbuch für kath. Volksschulen im Königreiche Bayern". Durch tieferes Studium des deutschen Kirchenliedes wurde Schlecht veranlaßt, eine Auswahl deutscher Kirchenlieder alter und neuer Zeit herauszugeben[1]. Das dritte Heft dieser Sammlung enthält die Resultate des Studiums über das alte Kirchenlied, und hat zum Zwecke, die Seminaristen in die Schönheit dieser Lieder einzuführen und dafür zu begeistern. Außerdem komponirte Schlecht eine deutsche Messe über den 1. und 2. Kirchenton. Auch der Musikchor der Studienanstalt Eichstätt begnügte sich zu damaliger Zeit, an den gewöhnlichen Sonntagen entweder vierstimmige deutsche Lieder oder kleine Messen aufzuführen. Unter dem Seminar-Inspektor Johann Michael Boll (seit 1868) wurden für die Werktage die bisherigen Kirchenlieder beibehalten, einige aus dem Augsburger Gsb. neu eingeführt, z. B. das Weihnachtslied: „Heiligste Nacht, Finsternis weichet." Die Gebete am Mittwoch wurden abgeschafft und durch vierstimmige deutsche Lieder ersetzt.

Später kamen auch die Gesänge aus Mohrs Cäcilia in Verwendung.

Was die Lehrer im Seminar auf diese Weise gelernt und geübt hatten, das trugen sie dann als Chorregenten in die Praxis hinaus. Sehr beliebt war beim Volke die Liedersammlung von Sterr (Regensburg bei Pustet), in der auch deutsche Meßgesänge und andere kirchliche Lieder enthalten sind. Die infolge der Missionen gegründeten Jünglings- und Jungfrauenbündnisse fingen an, bei ihren Versammlungen und Andachten den deutschen Volksgesang zu pflegen. Zu diesem Zwecke wurden eigene Bundeslieder weltlichen und religiösen Inhalts in Druck gegeben. Seitdem der lateinische Kirchengesang bei den eigentlich liturgischen Gottesdiensten durch die Bestrebungen des von Dr. Witt gegründeten Cäcilienvereins wieder in

[1] 4 Hefte davon erschienen bei Beck in Nördlingen 1848.

seine alten Rechte eingesetzt wurde, gewann auch das deutsche Kirchenlied bei Nebenandachten, Prozessionen usw. seine richtige Stellung.

Auszug aus einem Aufsatze im Pastoralblatt des Bistums Eichstätt 44. Jahrg. 1897 S. 119—122.

## Diözese Ermland.

In der Diözese Ermland war von alters her das deutsche Kirchenlied üblich. Der Deutschordenspriester Nikolaus von Jeroschin, der um 1330 eine Reimchronik verfaßte, sagt an einer Stelle, in der die Übertragung des Hauptes der h. Barbara nach Culm (im J. 1242) besungen wird:

„Die Pfaffin suze sungin, die Glockin lute clungin,
Die Leigin (Laien) ihre Leise sungen die Wegereise."[1]

In der Schlacht bei Tannenberg (15. Juli 1410) sang das Deutschordensheer und mit ihm die Mannen des Bischofs und Domkapitels von Ermland, nachdem sie lange gekämpft hatten und die Feinde zu weichen schienen, „Christ ist erstanden", während die Polen das Marienlied Boga rodzica anstimmten[2]. Die beiden Domherren, die im J. 1565 im Auftrage des Kardinals Hosius das Bistum Ermland visitierten, fragten fast überall, ob nicht die Lieder „Wir glauben alle (symbolum germanicum Lutheri)" und „Nun bitten wir den h. Geist" „mit den drei falschen Versen Luthers" gesungen würden[3]. Hosius selbst bestimmt auf der Synode zu Heilsberg im J. 1565: Nullas cantilenas vulgares in ecclesiis a populo decantari volumus, nisi suo tempore, quae sunt catholicae et antiquae et ab ecclesia approbatae[4]. Sein Nachfolger Kromer wiederholte diese Bestimmung auf der Synode v. J. 1577[5], und ähnlich will auch Bischof Rudnicki im J. 1610 den Gebrauch deutscher Lieder, die von der Kirche approbiert sind, nicht verwerfen, rügt jedoch, daß mit dem deutschen Gesange, der von der Kirche nur mit der nötigen Einschränkung gestattet sei, Mißbrauch getrieben werde, indem man bei Schmausereien, auf öffentlichen Wegen und in Wirtshäusern allerlei verdächtige Gesänge und Liebeslieder singe. Er verordnet dann weiter, daß im Hochamte der lateinische Choral vorschriftsmäßig ausgeführt und keine dem Missale fremde Zusätze eingeschaltet werden sollen[6].

Im Übrigen ist die Geschichte des deutschen Kirchenliedes im Ermlande der Entwickelung in den anderen Diözesen Deutschlands analog. Der Rationalismus führte auch hier andere Zustände herbei.

Abgesehen von Königsberg und Elbing, wo in den Jahren 1800 und 1805 der deutsche Meßgesang in Übung kam, wurde in ganz Ermland an dem gregorianischen Choralgesange festgehalten. Es war deshalb etwas für die Diözese völlig Neues, wenn der Fürstbischof Joseph von Hohenzollern durch seinen Erlaß vom 28. Febr. 1823 die beiden deutschen Messen „Hier liegt vor deiner Majestät" und „Wir werfen uns darnieder" und die deutschen Vespergesänge „Kommt ihr Christen, laßt uns freudig singen" und „Du strafest

[1] Script. rer. Pruss. I, 70. 378. [2] ibid. III, 316.
[3] Bischöfl. Archiv Frauenburg B. 3 fol. 8, 15, 31, 33, 38, 155, 180 ff.
[4] Constitutiones synodales Dioec. Varmiensis Brunsbergae 1612 p. 50.
[5] ibid. p. 116.
[6] Constit. syn. Dioeces. Varm. p. 138; vgl. auch II. Bd dieses Werkes S. 17 Anmerk. 4.

und belohnest alle Zeit gerecht" zunächst in den zwölf Städten des alten Ermlands einführte. „Es ist mir", schreibt er bald darauf, am 24. April 1823, an Schmedding[1], „unter Gottes Gnade gelungen, diesen Winter den Gesang in 12 Städten meines lieben Bisthums zur allgemeinen Freude und Erbauung zu ordnen; jedweder — ohne alle Ausnahme — ist mit einem Gesangbüchlein versehen und die Sache ist im besten Gange, nun soll es auch an die Landkirchen kommen." Es geschah das bald darauf. „Die wohlhabenderen Gemeinde-Mitglieder", so heißt es in einem allgemeinen Erlaß vom 1. Dez. 1824, „sind anzuhalten, sich die Meß- und Vespergesänge, die bei dem Buchdrucker Feierabend in Braunsberg zu einem sehr geringen Preise (2 Groschen) zu haben sind, aus eigenen Mitteln anzuschaffen; damit aber auch die ganz armen Pfarrgenossen nicht ohne Büchelchen bleiben, so will ich es nachgeben, daß die hiezu erforderlichen Anzahl Exemplare gedachter Gesänge aus der Kirchenkasse angeschafft werden könne." „Es wird dann wol bei eifriger Einwirkung von Seiten des Seelsorgers, die Gemeinde sich allmählig an den Gesang der Kinder anschließen und so der Gesang allgemein werden."

An die Dekane des sogenannten Palatinats, das durch die Bulle De salute animarum der Diözese Ermland neu einverleibt wurde, richtete Joseph von Hohenzollern am 31. Jan. 1825 ein besonderes Hirtenschreiben, um sie zu veranlassen „in den Stadtkirchen der fünf Decanate — wie es bereits im lieben Ermlande Statt gefunden — fürs Erste eine kleine Auswahl kleiner und gehaltvoller Gesänge nach und nach einzuführen." Er übersendet ihnen gleichzeitig eine Anzahl der in Braunsberg (1825) gedruckten „Meß- und Vespergesänge", die außerdem noch das deutsche Asperges „Mit Ysop wirst du mich in Gnaden", die Sakramentslieder „Bei des Abendmahles Schlusse" und „Kommet, lobet ohne End", ein Karfreitagslied und das deutsche Te Deum laudamus enthielten, und fordert sie auf, von der Kanzel die Gemeindemitglieder zu belehren und die Erwartung auszusprechen, „daß sie nun sofort diese Gesänge sich gut und fleißig einüben werden, um sie mit Würde, Anstand und schöner Harmonie während des sonn- und festtäglichen Gottesdienstes am Vor- und Nachmittage zur Ehre und zum Preise Gottes, wie zur Beförderung ihres Seelenheils und zur eignen und allgemeinen Erbauung singen zu können." Die Organarien sollten die Melodieen „ungesäumt und zuvörderst mit der Schuljugend einüben und sodann in der Kirche singen, damit die Gemeinde sich allmählich daran anschließen und so nach und nach Alles mitsingen könne". Mit diesen Erlassen des Fürstbischofs war der gregorianische Choral für Hochamt und Vesper in Ermland tatsächlich beseitigt, und es trat an seine Stelle der Volksgesang.

Das im J. 1855 erschienene Gesangbuch für das Bistum Ermland hält, was Hochamt und Vesper angeht, den durch Joseph von Hohenzollern geschaffenen Zustand fest, nur daß die deutschen Messen, um etwas mehr Abwechselung zu bieten, von zwei auf acht vermehrt, lateinische Meß- und Vespergesänge aber, abgesehen von dem Choralamt für die Verstorbenen, gar nicht geboten werden. Von kleineren lateinischen Liedern und Antiphonen finden sich darin 41 neben

[1] Briefe und Tagebücher des Fürstbischofs von Ermland Joseph von Hohenzollern. Hrsg. von Franz Hipler. Braunsberg 1883 S. 214.

305 deutschen. Als die Stereotypen, mit denen die vier Auflagen dieses Gesangbuches gedruckt wurden, so abgenutzt waren, daß sie einen weiteren Abdruck nicht mehr zuließen, wurde ein neues Diözesangesangbuch im Auftrage der bischöflichen Behörde bearbeitet, das der Bischof Philippus Krementz im J. 1878 einführte. In dem Vorworte dazu sagt er u. a.:

„Wir dürfen jedoch dabei nicht unerwähnt lassen, daß, so trefflich immerhin diese Gesänge unserer Muttersprache sein mögen, sie doch nicht das noch viel kostbarere Erbtheil des alten kirchlichen Choralgesanges beeinträchtigen sollen. Die heilige Kirche will insbesondere bei der Feier des Hochamtes die Anwendung des letzteren, auf daß die Gläubigen für das stille Herzensgebet und die Betrachtung Ruhe gewinnen, und um so tiefer in die Geheimnisse des hl. Opfers sich versenkend reichlicherer Frucht theilhaftig werden, als durch eine unausgesetzte thätige Theilnahme aller am Gesange erreicht werden mag. Da zur Zeit aber wegen Mangel an tüchtigen Gesangchören und aus sonstigen Ursachen die vollständige Ausführung dieser kirchlichen Vorschrift mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, haben Wir wenigstens theilweise derselben genügen wollen, indem wir dem neuen Gesangbuche einige Choralmessen einfügten, die an den hohen Festtagen des Jahres und bei außerordentlichen Feierlichkeiten zur Verwendung kommen sollen, zumal sie bei einigem Bemühen selbst von geringerer Gesangskraft würdig und erbaulich ausgeführt werden können. Die darin fehlenden Stücke für das Offertorium und die Kommunion werden zunächst durch Einlagen entsprechender Psalmen und Lieder leicht zu ergänzen sein."

Vgl. Pastoralblatt für die Diöcese Ermland 23. Jahrg. 1891 Nr 3 ff.

## Erzdiözese Freiburg.

Die Erzdiözese Freiburg, gegründet 1823, besteht aus Teilen der alten Diözesen Konstanz, Straßburg, Speier, Mainz und Würzburg. Seit der Gründung gab es im Laufe des 19. Jhs. zwei Diözesangesangbücher aus den J. 1839 und 1892 (vgl. die Bibliographie). Das zweite, mit dem Titel „Magnificat", wurde durch einen Hirtenbrief des Erzbischofes Johannes Christian Roos vom 12. März 1892 eingeführt (Anzeigeblatt für die Erzdiöcese Freiburg 1892 Nr 5). Darin wird zunächst die Anwendung des Gregorianischen Chorals beim liturgischen Gottesdienste auf das Dringendste empfohlen. Dann heißt es weiter: „Aus den kirchlichen Choralbüchern haben wir in das neue Gesangbuch meist leichtere Gesänge zum Hochamt wie zur Vesper, auch einzelne Hymnen, soweit sie sich zum Volksgesange eignen, aufgenommen. Es werden sonach unsere Diöcesanen, wo ihnen eine verständnißvolle Leitung des Chorgesanges zu Hülfe kommt, auch selbst einstimmen können in jene ehrwürdigen Gesänge, die seit mehr denn fünfzehnhundert Jahren von unseren christlichen Vorfahren gesungen wurden, in jenen erhabenen Lobgesang, der von der ganzen Erde sich zu Gottes Thron erhebt. Das Bewußtsein, hierin sich in Uebereinstimmung zu befinden mit dem Geiste und den Wünschen unserer hl. Kirche und in geistiger Verbindung mit allen Gläubigen des Erdkreises wird euch, geliebte Diöcesanen, das Opfer leichter erscheinen lassen, das ihr in dem Verzichte auf lieb gewonnenen Gesänge beim sonntäglichen Gottesdienste bringet.

Neben dem Choral hat aber auch der mehrstimmige lateinische Gesang, soweit er sich an bewährte ältere Meister anschließt, oder dem Geiste des kirchlichen Gesanges und Lebens nicht zuwider ist, seine Berechtigung beim liturgischen Gottesdienst, und es soll ihm dieser Ehrenplatz nicht geraubt oder geschmälert werden. Stets aber soll er der dienenden Stellung eingedenk bleiben, die er, wie jeder Kirchengesang, beim Gottesdienste einzunehmen hat. —

Soll nun aber, so möchte Jemand fragen, der deutsche Volksgesang in unseren Kirchen ganz verstummen, jener Volksgesang, der, von Eltern und Vorfahren ererbt, in der Kindheit schon mit Liebe und Eifer erlernt, zum Gemeingut Aller geworden, der die Herzen der Gläubigen so freudig zu Gott erhebt, sie im Schmerze tröstet und in der Liebe zu Gott brüderlich vereint? Mit Nichten, geliebte Diöcesanen! Es soll auch fernerhin dem deutschen Kirchenliede sein wohlberechtigter Platz im Gotteshause gewahrt bleiben, es soll dem christlichen Volke reichliche Gelegenheit geboten werden, in der Muttersprache Gott dem Herrn Loblieder zu singen. Es wird dies vor Allem bei den stillen hl. Messen, sowohl am Sonntag als während der Woche, geschehen können: auch die Andachten im Advent, in der heiligen Weihnachts- und Fastenzeit, die Prozessionen und Bittgänge, die Marienandachten im Mai, die Versammlungen der Bruderschaften, sowie Andachten, die an den Nachmittagen der Sonn- und Festtage abwechselnd mit der Vesper gehalten werden, sollen, wie bisher, mit deutschem Kirchengesange verbunden bleiben. Wie ferner das Predigtlied deutsch gesungen werden kann, so wird auch nach Beendigung des Hochamtes ein für die Kirchenzeit passendes Lied von der Gemeinde angestimmt werden können. Es soll mithin den Gläubigen die Freude, in der Muttersprache zu singen, nicht verkümmert werden, vielmehr ist es mein oberhirtlicher Wunsch, daß überall da, wo die Kirchengesetze es erlauben, die Gelegenheit zum deutschen Volksgesange treu und andächtig benutzt werde."

Nach dem Tode des Erzbischofes Johann Christian Roos erließ am 18. April 1901 das Erzbischöfl. Ordinariat eine Verfügung über die Pflege des kirchlichen Gesanges und der Cäcilienvereine in der Erzdiözese (Anzeigeblatt für die Erzdiöcese Freiburg 1901 Nr 7), aus der die Stellen, die das deutsche Kirchenlied betreffen, hier auszüglich mitgeteilt seien:

1) Die lateinische Sprache soll beschränkt bleiben auf den Gesang während des Amtes, sowie zum sakramentalen Segen und zur Austeilung des Weihwassers.

Dagegen sollen in den Stillmessen, bei allen Nachmittagsandachten (auch coram exposito Sanctissimo) das deutsche Kirchenlied oder Gesänge in deutscher Sprache möglichst regelmäßig in Übung bleiben. Zur Schonung der Gefühle des katholischen Volkes empfehlen wir auch, daß beim liturgischen Amte vor dem Kyrie und nach dem Ite missa est ein der kirchlichen Zeit entsprechendes Lied aus dem „Magnificat" (einschließlich Anhang) gesungen werde.

2) In jenem Teile der Erzdiözese, in welchem kein Volksgesang besteht, sondern die Leistung des kirchlichen Gesanges ausschließlich durch einen eigenen Sängerchor geschieht, soll dieser während des Hochamtes das ganze Ordinarium Missae singen.

3) Für jenen Teil der Erzdiözese dagegen, in welchem seither ausschließlich Volksgesang herrschend war, ordnen wir hiemit an, daß nunmehr bei allen Ämtern bis auf Weiteres wenigstens die vom

Priester intonirten Teile, nämlich Gloria, Credo und Sanktus in der Kirchensprache, also lateinisch gesungen werden. Für die übrigen Teile mögen die seither üblichen deutschen Gesänge beibehalten werden, bis wir im Stande sind, auch für diese Gegenden das ganze Ordinarium Missae vorzuschreiben.

4) Der Vortrag genannter drei Sätze kann auch unter den ungünstigsten Verhältnissen nach den im „Magnificat" enthaltenen Choralmelodien durch einen Kinderchor geschehen. Wir empfehlen indessen dringend, daß überall ein eigentlicher Kirchenchor gebildet werde, welcher die Kinder unterstützen und wenigstens an Festtagen das ganze Ordinarium Missae singen könnte.

5) Die bei dem katholischen Volke sehr beliebten sogenannten deutschen Vespern, welche als Volksandachten keiner liturgischen Vorschrift widersprechen, sollen als auf berechtigter Gewohnheit beruhend neben den anderen Andachten pietätvoll weiter gepflegt werden.

6) Bei diesem Anlasse empfehlen wir den Hochwürdigen Seelsorgern die im Herder'schen Verlag dahier erschienene Schrift des Hochw. Herrn P. Ambrosius Kienle O. S. B. „Maß und Milde in kirchenmusikalischen Dingen" zu eingehendem Studium.

## Diözese Fulda.

In der Diözese Fulda blieb während des 19. Jhs. das Gesangbuch „Der nach dem Sinne der katholischen Kirche singende Christ" vom J. 1778 (III. Bd Bibliogr. Nr 290) im Gebrauche. Im J. 1825 erschien dazu der I. Anhang, die Lieder Nr 220—257 enthaltend, und im J. 1879 (letzte Aufl.) der II. Anhang. Durch Verfügung des Bischöfl. Generalvikariats vom 20. August 1890 wurde das neue Diözesangesangbuch „Kathol. Gesangbuch für die Diöcese Fulda" eingeführt. „Eine Anzahl Choralmessen und anderer liturgischer Gesänge wurde darin aufgenommen, damit an solchen Orten, wo dies füglich mit Nutzen geschehen kann, nach kirchlicher Vorschrift der liturgische Gesang in lateinischer Sprache aufgeführt werden könne" (Vorrede).

## Diözese Fünfkirchen.

Für den deutschen Kirchengesang bestehen in der Diözese Fünfkirchen keine Bestimmungen und Vorschriften, vielmehr ist alles dem Belieben des Kantors oder Lehrers überlassen. Die Kantoren gebrauchten höchst wahrscheinlich die Gesangbücher von Österreich, vielfach nur geschriebene Exemplare, in die sie aus verschiedenen Gesangbüchern die passenden Gesänge eintrugen.

Der deutsche Volksgesang war bei der hl. Messe wie bei anderen Andachten immer üblich, seitdem die deutsche Bevölkerung — meist aus der Gegend von Fulda — eingewandert ist, was im allgemeinen am Anfang des 18. Jhs., d. h. in der Zeit nach der Vertreibung der Türken, geschah.

In der Diözese gibt es aus dem J. 1848 ein deutsches Diözesanandachtsbuch mit dem Titel „Oeffentliche Andachtsübungen in Fünfkirchner Bisthume", das auch die gewöhnlichsten Gesänge enthält (vgl. Bibliogr. Nr 602). Dieses Buch ist jetzt noch in allen deutschen Kirchen vorhanden, das Volk aber besitzt davon keine Exemplare.

Später gab der Pfarrer Joseph Streicher ein Gebet- und Gesangbüchlein „Der Schutzengel" heraus (3. Aufl. 1896; vgl. Bibliogr. Nr 909), das im Volke weite Verbreitung fand.

Mitteilung des Bischöfl. Ordinariates in Fünfkirchen vom 9. Sept. 1897.

## Diözese St. Gallen.

Aus der Vorrede zum Cantarium Sancti Galli 1845 S. XII.

„Die Exemplare dieses Handbuches (Directorium cantus 1692) wurden mit der Zeit immer seltener, im gleichen Maße schwanden die Kenner und Freunde des alten Kirchengesanges zusammen. Die Sucht nach modernen Tiraden kam dem Geiste einer aufgeklärten Zeit so bereitwillig entgegen, daß, als müßte sich die Lage der St. Gallischen Kirche jedesmal im Zustande ihres Gesanges abspiegeln, im J. 1835 das sogenannte „Konstanzer Gesangbuch" in der Stiftskirche eingeführt und bis zum J. 1842 für den Chor gebraucht wurde. Selten oder nie sind, um nur vom deutschen Text zu reden, die herrlichen Psalmen, die tiefen Klagelieder des Propheten, die erhebenden Hymnen der Kirche barbarischer mißhandelt worden, als in jenem Buche geschehen, von den verstümmelten Kirchen-Tonarten und Melodien darin wollen wir nicht weiter reden. Diese Erniedrigung sollte indessen nicht lange dauern! Freunde des alten Kirchengesangs sahen sich allmälig wieder nach dem verlorenen historischen Faden des St. Gallischen Choralgesanges um, schlugen die alten Muster auf und leiteten, um das Werk möglichst allgemein zu machen, gegenwärtige Sammlung ein."

Aus der Vorrede zum St. Galler Diözesangesangbuche 1863 S. XIV.

„Neuere Gesangbücher wollten allerdings vielfach dem Volksgesange aufhelfen, aber leider gieng in diese ebenfalls der Rococo der Verweltlichung und Verflachung über. Die großartigen, kraft- und salbungsvollen Monumente des alten religiösen Volksliedes blieben, weil eben der Geschmack schon ganz verdorben war, an einen neumodischen, vielfach leichtfertigen oder dann süßlich sentimentalen Styl hingegeben. Welch ein himmelweiter Unterschied herrscht zwischen einem Gesangbuche des 16. und 17. Jahrhunderts und z. B. dem bekannten neuern Constanzer Gesangbuche! Alle die alten unsterblich schönen Lieder, die in den Zeiten des freudigsten Glaubens und des kräftigsten kirchlichen Lebens so viele Jahrhunderte hindurch Tausende von Gläubigen erbaut und ihrer frommen Gesinnung einen würdigen und bewährten Ausdruck verliehen hatten, finden wir in dem letztgenannten und manchen andern neueren Büchern völlig ausgemerzt. Ja nicht einmal eine Spur von den schönsten alten Gesängen ist da anzutreffen, gleichsam als wäre alle geschichtliche Verbindung, jegliche dankbare Erinnerung an die Vergangenheit, alle Achtung für früher Geleistetes verschwunden und als wäre das ganze Erbtheil einer großen Zeit eitel Dummheit und Finsterniß, während gerade in Bezug auf das Kirchenlied die Neuzeit sich großentheils äußerst klein und schwächlich gegenüber den Gesängen des Alterthums ausnimmt . . .

Glücklicherweise aber waren die älteren kirchlichen Volkslieder, wenn auch aus den Büchern, doch nicht ganz aus dem Leben, nicht

ganz aus dem Gebrauche entschwunden. Am Längsten erhielten sie sich dort, wo keine Instrumentalmusik, und besonders in jenen Landkirchen, in denen bis in die neuere Zeit keine Orgel eingeführt wurde. Der Unterzeichnete war in dem glücklichen Falle, in seiner Jugendzeit beinahe den ganzen Reichthum der alten Kirchenlieder zu hören und mitzusingen und deren Wirkung auf das Gemüth zu erfahren. Der Eindruck war so tief, daß, wie sehr auch in den spätern Jahren die Welt und weltliche Musik an seine Seele anstürmten, derselbe fortwährend unvergeßlich in ihr haften blieb. Das Urtheil aller Derer, die die alten Lieder je von einem ordentlichen Volkschore vortragen hörten, ist ein einstimmiges." . . .

St. Gallen, am Vorabende vor dem Feste des h. Gallus 1862.

Joh. Oehler, Geistl. Rath.

Verordnungen des bischöfl. Ordinariates über das deutsche Kirchenlied finden sich in verschiedenen bischöflichen Recessen an den Diözesanklerus.

Im Receß vom 23. Okt. 1886 heißt es: „Neben der jüngsten öffentlichen Erörterung in der Presse über den deutschen Volksgesang beim Gottesdienste haben uns noch mehrfache sonstige Wahrnehmungen ersehen lassen, daß dieser Gesang sich in weiteren Kreisen großer Sympathien erfreut. Wir können natürlich nie zugeben, daß dieselben auf eine inkorrekte Weise berücksichtigt werden. Dagegen sind wir darüber nicht im Ungewissen, daß es der Erbauung und der Theilnahme des Volkes am Gottesdienste viel nutzen oder schaden wird, je nachdem der Volksgesang die ihm gebührende Verwendung findet oder nicht. Es liegt im Interesse der religiösen Erbauung, daß die Seelsorger diesen Punkt nicht übersehen und namentlich darauf Bedacht nehmen, daß der schul- und christenlehrpflichtigen Jugend zur Uebung des Gesanges Anleitung und Gelegenheit gegeben werde."

Im Receß vom 30. Nov. 1893 (über den Kirchengesang) heißt es unter

IV. Der Volksgesang:

1) Deutsche Gesänge sind untersagt bei dem Hochamte, der liturgischen Vesper und den in der kirchlichen Liturgie vorgesehenen Segnungen. Sie sind gestattet vor der Predigt, vor und nach der Christenlehre, bei allen Volksandachten, auch bei der stillen Messe, während der Aussetzungen und Prozessionen, sofern der Inhalt dem Anlasse entspricht.

2) Die Pfarrherren und Chordirektoren mögen dahin wirken, daß die Volksgesänge nicht bloß vom Sängerchor, sondern wirklich vom Volke gesungen werden und darum für die Einführung der schul- und christenlehrpflichtigen Jugend in den Volksgesang Vorsorge treffen.

Im Receß vom 16. Okt. 1902 findet sich folgende Stelle, den kirchlichen Volksgesang betreffend:

Der Kardinal Gibbons bemerkt in seinem Buche „Der Gesandte Christi": „Unter den vielen Triebfedern, welche dazu dienen, den Eifer und den Geist gesunder Frömmigkeit unter den Gliedern einer Pfarrei zu wecken, nimmt der kirchliche Volksgesang einen

hervorragenden Platz ein . . . Nie wohne ich dem Gottesdienste in einer deutschen Kirche bei, ohne beim Anhören der von der ganzen Gemeinde so erhebend vorgetragenen Gesänge entzückt und begeistert zu werden. Unsere deutschen Brüder (in Amerika) haben diesen frommen Brauch ihrer Vorfahren in glücklichster Weise bewahrt und erhalten."

So der Kardinal Gibbons. Auf der andern Seite haben die Gnostiker, Arius und Luther den Volksgesang mit Erfolg als Mittel benutzt, um für ihre Sekten Propaganda zu machen.

Aus den Visitationsberichten ergibt sich, daß der Volksgesang in der Kirche an manchen Orten noch sorgfältiger gepflegt werden sollte. Die Zeitumstände erlauben durchaus nicht, ein so wirksames Mittel religiöser Erbauung und Erhebung zu vernachlässigen. Die guten Wirkungen des Volksgesanges sind von zwei Bedingungen abhängig: Die Jugend muß in denselben eingeführt werden, und er muß in der Stellung, welche ihm die liturgischen Gesetze bei dem Gottesdienste angewiesen haben, fleißig geübt werden.

Mitteilung des Herrn Dekans A. Oswald, Diözesanpräses des Cäcilienvereins in der Diözese St. Gallen.

## Erzdiözese Görz.

Unter der Bevölkerung der Erzdiözese Görz, die teils italienischer, teils slovenischer Nationalität ist, gibt es etwa 2000 Deutsche. In der Hauptstadt Görz wird in deutscher Sprache beim Gottesdienst gesungen von den Schülern der beiden Staatsanstalten des k. k. Gymnasiums und der Oberrealschule sowie der k. k. Musterhauptschule (jetzt Knaben-Übungsschule) und zwar aus den Gesangbüchern, die in den deutschen Provinzen Österreichs gebraucht werden. Vor dem J. 1780 wurde in deutscher Sprache beim Gottesdienste nicht gesungen. In neuerer Zeit vernachlässigen die Gesanglehrer an den Mittelschulen den einstimmigen Meßgesang, um sich mit dem vierstimmigen (wenn auch mitunter schlechten) Gesang abgerichteter kleiner Chöre hervortun zu können.

Mitteilung des fürsterzbischöfl. Ordinariats in Görz.

## Diözese Gurk.

Die Diözese Gurk hat kein eigenes Gesangbuch. Wohl gibt es geschriebene Liedersammlungen mit Hirten- und Marienliedern unbekannten Ursprunges. Einige Verbreitung haben gefunden die Sammlung kath. Kirchenlieder von P. Othmar Berger sowie Mohrs „Cäcilia" und „Cantate". Da fast überall der mehrstimmige weltliche Gesang gepflegt wurde und wird, findet der einstimmige kirchliche Volksgesang keinen Anklang, ausgenommen das Lied „Großer Gott wir loben dich" und einige Segenslieder. Ein fürstbischöfl. Erlaß empfiehlt die Pflege des cäcilianischen Gesanges. Inbetreff des deutschen Kirchenliedes sind bischöfl. Erlasse und Verordnungen nicht gegeben worden.

Mitteilung des Gurker fürstbischöfl. Ordinariates in Klagenfurt.

Im J. 1904 erschien in Klagenfurt mit fürstbischöfl. Approbation ein „Kirchenliederbuch für Katholiken" (vgl. Bibliogr. Nr 956); das Vorwort gibt uns folgende Beschreibung:

„Die vorliegende Sammlung enthält 84 der schönsten Kirchenlieder im zweistimmigen Satze. Sie bringt neben Liedern, welche den strengen kirchlichen Vorschriften entsprechen, auch solche, welche ererbtes Gemeingut unserer jetzigen Generationen geworden sind, die tief in der Volksseele wurzeln und an denen das Volk mit großer Zähigkeit hängt. Alle diese Lieblinge streichen und dafür ganz fremde Lieder setzen, hieße dem Volksgesang nur eine Schädigung bereiten. Da es ferners bekannt ist, daß unser Alpenvolk eine angeborne Vorliebe für den mehrstimmigen Gesang zeigt, so wurden die Lieder zweistimmig notiert und die zweite Stimme so leicht gesetzt, daß dieselbe auch nach dem Gehör eingelernt werden kann. Darum können die Lieder von unserer Jugend auch außerhalb der Kirche, ohne Begleitung, gesungen werden. Die Gesänge wurden in einer bequemen Tonlage geschrieben, mehrere von Floskeln und Verzierungen, die das Volk im Laufe der Zeit selbst dazu gemacht hat, gereinigt, und die Texte auf das sorgfältigste durchgesehen. In solchen Liedern, in welchen die Weltlichkeit sowohl in der Tonfolge, als auch im Rhythmus zu offenkundig erschien, wurde die rhythmische Anlage umgestaltet und soll überhaupt die strengere Kirchlichkeit durch eine entsprechende harmonische Unterlage in der Orgelbegleitung erzielt werden.

Durch das Nebeneinander der zwei verschiedenen Liedergattungen könnten nach der Ansicht des Herausgebers auch die streng kirchlichen Lieder mit der Zeit Eingang im Volke finden und dürfte den Reformbestrebungen der Cäcilienvereine auf diese Weise am besten in die Hände gearbeitet werden." . . .

## Diözese Hildesheim.

Im J. 1787 versuchte der Fürstbischof Friedrich Wilhelm an Stelle des alten Diözesangesangbuches, das im J. 1776 zuletzt gedruckt worden war, das vom Vikarius Rudolph Deutgen in Osnabrück im J. 1781 herausgegebene Gesangbuch einzuführen. Doch fanden er und sein Nachfolger Franz Egon in den katholischen Dörfern so heftigen Widerstand, daß Deutgens Gesangbuch, das als Diözesangesangbuch mehr und mehr sich Bahn brach, in einer Anzahl katholischer Dörfer um Hildesheim nicht zur Einführung gelangen konnte.

Die dem Gesangbuch von Deutgen anhaftenden Mängel legten seit langem den Wunsch nahe, ein besseres Buch an dessen Stelle zu setzen. Die mit der Pfarrgeistlichkeit darüber gepflogenen Verhandlungen ergaben jedoch so große Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten lokaler Natur, daß es geraten schien, vorläufig noch von der Einführung eines vollständig neuen Gesangbuches abzusehen und einstweilen im Rahmen des alten Buches von Deutgen durch Verbesserungen und den Ersatz wertloser Lieder durch bessere eine Umarbeitung vorzunehmen. So entstand die neue Auflage des „Katholischen Gesangbuches für die Diöcese Hildesheim" 1893 (vgl. Bibliogr. Nr 895). Für diejenigen Gemeinden, die sich des alten Gesangbuches bedienen wollten, war ein neuer Abdruck bereits im J. 1888 erschienen (vgl. Bibliogr. Nr 852).

Auf dem hannoverischen Eichsfelde (Untereichsfeld mit den Dekanaten Duderstadt, Gieboldehausen und Lindau am Harz), das bis 1824 zur Erzdiözese Mainz gehörte, ist das alte „Gesangbuch für das

Fürstenthum Eichsfeld" im Gebrauche, das zuletzt im J. 1888 vom Pfarrer Friedr. Becker neu herausgegeben wurde (vgl. Bibliogr. Nr 853).

Mitteilung des bischöfl. Generalvikariats in Hildesheim.

## Erzdiözese Köln.

In der Erzdiözese Köln hatte der letzte Kurfürst Maximilian Franz die deutsche Singmesse anstatt des lateinischen Chorals im Hochamte vorgeschrieben, wie aus den im III. Bd S. 14 mitgeteilten Einzelerlassen hervorgeht[1]. Die Ausführung dieser Anordnung stieß jedoch auf große Schwierigkeiten, wie die späteren Visitationsprotokolle beweisen. So beantworteten im Dekanat Meschede im J. 1799 von 24 Pfarrern nur 3 die Frage, ob der deutsche Kirchengesang[2] eingeführt sei, bejahend, die übrigen verneinend, vielfach mit dem Zusatze, daß deutsche Lieder immer üblich gewesen seien, aber keine deutsche Messe. Der Visitator Ferdinand Arndts (III. Bd S. 348) berichtete demnach wie folgt: „Nur in sehr wenigen Pfarrkirchen ist der teütsche Kirchengesang eingeführt. Zwar singt man in den meisten Kirchen wohl auch Lieder in teütscher Sprache; allein es mangelt doch dabei an guter Auswahl derselben; gewöhnlich sind sie ohne viel moralischen Inhalt, und der Styl ist dem gegenwärtigen Sprachgebrauche nicht mehr angemeßen; und daher kömmts dann auch, daß man derley Lieder ohne Gefühl und Rührung absingt. Fast in den mehresten Kirchen sind die lateinische Meßen und Laudes und Vespern noch hergebracht, wobey außer den Chorsängern keiner beschäftigt ist, und erstere betäuben mit ihren kunstlosen Rufen beynahe das übrige Volk. Gewiß verdienen diese lateinische Gesänge unter die mechanische Andachtsübungen gezählt zu werden; indem sie doch zur gemeinschaftlichen Erbauung auf keine Weise beytragen können. Die teütsche Meßelieder und schon bekannte in teütsch verfaßten Andachten weit heilsamer eingeführt werden."

Ähnlich lauten die Antworten in den Visitationsberichten aus den Dekanaten Medebach, Brilon, Attendorn und aus dem Haarenser Distrikt. Nach dem Tode des Kurfürsten (1801) drang das Kölner Domkapitel, das in Arnsberg residierte, im J. 1804 auf die pünktlichste Befolgung der erlassenen Vorschriften. Wie es weiter während der Sedisvakanz bis zum J. 1824 damit gehalten wurde, darüber fehlt es noch an Untersuchungen.

Im J. 1827 erhielt der Präses des katholischen Priesterseminars in Köln vom protestantischen Minister von Altenstein eine Belehrung darüber, wie ein Gesangbuch für Seminaristen beschaffen sein müsse. In den vom Präses Schweitzer entworfenen Statuten für das Erzbischöfliche Priesterseminar in Köln wird in § 18 das vom Bischofe von Hommer herausgegebene Gesangbuch[3] als sehr brauchbar bezeichnet. In der Kritik des Entwurfes durch den Minister von Altenstein (oder vielmehr den Geh. Rat Schmedding) wird gesagt, daß dieses Buch neben einigen guten Gesängen viel höchst Triviales enthalte, wohin unter anderen die Predigtlieder über die Evangelien

[1] Weitere Erlasse und eine Anzahl Visitationsprotokolle hat H. Müller im Kirchenmusikal. Jahrbuch 16. Jahrg. 1901 S. 96—99 veröffentlicht.

[2] gemeint ist die deutsche Singmesse im Hochamte.

[3] Vgl. Bibliogr. Nr 323.

gehörten, deren einige sogar von komischer Wirkung seien. Dieses Buch dürfte sich daher zu einem Gesangbuche für angehende Geistliche nicht wohl eignen. Diese sollten doch auch kennen und lieben lernen, was ihre Kirche in lateinischer Sprache an Antiphonen, Responsorien, Hymnen und andern Singstücken Schönes enthält; auch sollten sie mit den wenigen alten Kernliedern in deutscher Sprache, daran sich das katholische Volk seit Jahrhunderten erfreut, vertraut sein. Daher möchte eine neue Sammlung aus Altem und Neuem und aus beiden Idiomen anzulegen sein[1].

Im J. 1846 schrieb Bone: „Andere Gegenden sind (in Bezug auf den deutschen Kirchengesang) ganz verwaiset; die Kölner Erzdiöcese z. B. hat mit Ausnahme einiger neuern Pfarrversuche gar keinen Haltpunkt mehr für gemeinsamen Gesang" (Vorrede zum Cantate 1847 S. XXVI).

In einem Erlaß des Generalvikariats in Köln vom 10. August 1854 betr. die Abstellung kirchenmusikalischer Mißbräuche ist vom deutschen Kirchengesange gar keine Rede, sondern nur vom Gregorianischen Choral und der Figural- und Instrumentalmusik. Der Choral soll in den Gemeinden geübt und ausgebildet werden. In Bezug auf die Figuralmusik wird gesagt, daß sie die gebührenden Schranken weit überschritten habe und daß eine strengere Sichtung und Beschränkung notwendig sei. Für die Advents- und Fastenzeit wird der Gebrauch jedes musikalischen Instrumentes außer der Orgel beim Kirchengesange verboten. An den drei letzten Tagen der Karwoche soll auch die Orgel schweigen.

Auf dem Provinzialkonzil in Köln (1860) wird der Gregorianische Choralgesang für den größeren Teil des Jahres vorgeschrieben und die sog. harmonische Musik für die höheren Festtage empfohlen; die Mitwirkung der Frauen ist dabei verboten. Die Begleitung durch Musikinstrumente wird nach dem Breve Benedikts XIV. geordnet. Vom deutschen Kirchengesange ist nur an einer Stelle die Rede: „Similiter et aliae cantiones, quae recedunt a cantu Gregoriano, examini submittantur omnesque cantilenae, quae ad officium, quod agitur, non spectant, omnino removeantur. In his lingua vernacula plerumque exaratis maxima etiam attentio adhibenda est verbis ac sententiis, ne quid in iis reperiatur, quod fidei, pietati vel rationi cantionis sacrae adversetur." (Acta et Decreta Concilii Provinciae Coloniensis a. D. 1860 celebratae. Coloniae 1862 p. 125.)

Durch den Erlaß des Erzb. Generalvikariates vom 8. Juni 1870 wird der „Allgemeine deutsche Cäcilienverein" approbiert und die Bildung von Bezirksvereinen und deren Anschluß an den Diözesanverein empfohlen. Mit demselben Gegenstand beschäftigen sich die Erlasse vom 31. August 1873, vom 1. Februar 1874 und vom 26. Juli 1890[2]. Der Wirksamkeit des Cäcilienvereines ist es zuzuschreiben, daß gegenwärtig nach einer Mitteilung des Herrn Diözesanpräses und Domkapitulars Cohen in Köln überall in der ganzen Erzdiözese das Hochamt liturgisch einwandfrei gehalten wird.

---

[1] Mitteilung aus dem Archiv des Erzbischöfl. Generalvikariats in Köln durch Herrn Pfarrer Unkel in Alfter.

[2] Alle hier angeführten Verordnungen finden sich in der „Sammlung kirchlicher Erlasse, Verordnungen und Bekanntmachungen für die Erzdiözese Köln" hrsg. von Karl Theodor Dumont. 2. Aufl. Nebst Nachtrag. Köln 1891 und 1899.

In der Erzdiözese Köln erschienen im Laufe des 19. Jhs., abgesehen von zahlreichen Bruderschafts- und Wallfahrtsbüchlein, sehr viele Gesangbücher und Liedersammlungen für den kirchlichen Gebrauch, wie die Bibliographie nachweist. Ein Diözesan-Gesangbuch wurde erst im J. 1880 herausgegeben und durch Erlaß des Erzbischofs Philippus Krementz vom 6. Januar 1887 empfohlen, nicht vorgeschrieben. Die 43. Aufl. erschien im J. 1909.

Nachstehend folgen noch zwei Erlasse, die sich auf die Behandlung des Kirchenliedes in der Volksschule beziehen.

Aus dem Erzbischöfl. Erlaß betr. den Religionsunterricht in den Volksschulen. Köln, den 3. August 1889.

Wie der Unterricht in der biblischen Geschichte, welcher in unsrer Erzdiözese von den Lehrern und Lehrerinnen ertheilt zu werden pflegt, überhaupt unter der Leitung und Aufsicht der Pfarrgeistlichkeit steht, so auch die gemäß dem vorstehenden Ministerialerlaß vom 28. Juni c. gewährte fünfte Religionsstunde[1]. Es wird dieses um so mehr erforderlich sein, als mit der Erklärung der Perikopen die Einführung in das Kirchenjahr zu verbinden ist, und die Erklärung der Kirchenlieder in innigstem Zusammenhange mit dem Gottesdienste sich befindet. Zu dem Ende werden die Herren Pfarrer oder ihre Vertreter sich öfter — in der Regel wenigstens einmal monatlich — von dem Stande des biblischen Geschichtsunterrichtes und den Kenntnissen und Fortschritten der Kinder zu überzeugen haben und die zu erklärenden Perikopen und Kirchenlieder bezeichnen.

Der Erzbischof von Köln † Philippus.

Erzbischöfl. Erlaß vom 11. Jan. 1892 betr. eine Auswahl von Kirchenliedern aus dem Diözesan-Gesangbuche zur Erklärung und Einübung in der Volksschule.

Da sich das Bedürfnis herausgestellt hat, für die in der Volksschule einzuübenden und zu erklärenden Kirchenlieder eine passende Auswahl aus dem Diözesan-Gesangbuche zu veranstalten, so haben wir in dem folgenden Verzeichnisse eine Auswahl derjenigen Lieder zusammenstellen lassen, welche sich zu obigem Zwecke am meisten nach Text und Melodie eignen und allgemeine Annahme verdienen ...

Bei der großen Wichtigkeit, welche das katholische Kirchenlied nicht allein für die Erbauung des Gemütes bei der Feier des Gottesdienstes und im häuslichen Kreise, sondern auch für die Unterweisung der Gläubigen in der katholischen Wahrheit mit Recht beansprucht, hegen wir zur hochw. Pfarrgeistlichkeit das Vertrauen, daß sie nicht allein selbst alle Sorgfalt der Pflege desselben zuwende, sondern auch die Schule in der vorgeschriebenen Einübung und Erklärung des Kirchenliedes thatkräftig unterstütze und dahin wirke, daß der Schatz trefflicher Kirchenlieder, den wir besonders aus älterer Zeit besitzen, mehr und mehr in unserer Erzdiözese zum Gemeingut werde.

Der Erzbischof von Köln † Philippus.

(Es folgt eine Zusammenstellung der ausgewählten Lieder mit Hervorhebung derjenigen, auf deren Einübung besonderer Wert gelegt wird.)

[1] Zur Erklärung der Perikopen und Kirchenlieder.

## Diözese Königgrätz.

Das im J. 1897 im Verlage des bischöfl. Konsistoriums in Königingrätz erschienene neue Diözesangesangbuch „Altar“[1] enthält folgende liturgische Anweisungen, das deutsche Kirchenlied betreffend:

S. 171. Bei einer stillen heiligen Messe darf das Volk in seiner Muttersprache singen. Es besteht die Verordnung, daß bei der h. Wandlung Gesang und Orgelspiel schweigen und vor und nach der Wandlung nur das gesungen werden soll, was auf das allerheiligste Altarssacrament Bezug hat — außer es wäre vorher ein Meßlied gesungen worden, dessen Text sich strenge an die Teile der h. Messe anschließt (Prager Concilium).

In der königingrätzer Diöcese wird angeordnet, daß andere, als die im vorliegenden Buche enthaltenen Lieder von der Zeit seiner Einführung an nicht gesungen werden dürfen.

Außerdem wird angeordnet, daß, so oft das Volk bei der h. Messe singen soll, die Orgel ertönen kann, wenn der Priester zum Altare geht, jedoch schweigen muß, sobald er das Stufengebet beginnt, damit alle Gläubigen laut das Confiteor beten können. — Ich bekenne . . . Hierauf kann ein oder das andere Lied aus diesem Gesangbuche gesungen werden.

Wird kein sogenanntes „Meßlied“ gesungen, so hört man, sobald das Offertorium beginnt, mit dem Gesange auf und die ganze Gemeinde betet das kurze Gebetlein bei der Opferung: „Nimm gnädig an, heiligste Dreifaltigkeit.“

Hierauf wird das Lied fortgesetzt. Bei der h. Wandlung haben Gesang und Orgel zu schweigen; nach der h. Wandlung wird etwas gesungen, was einigermaßen auf das h. Opfer Bezug hat; dann singt man das erste Lied weiter. Beim Glockenzeichen vor der h. Communion und etwas darnach hört man wieder zu singen auf; die gläubige Gemeinde spricht: „O Herr, ich bin nicht würdig“ . . . und verrichtet die geistliche Communion. Nach diesem wird das Lied fortgesetzt. Wird nach dem Evangelium der stillen h. Messe eine Predigt gehalten, so betet das Volk laut das Credo: „Ich glaube an Gott.“

Wird am Schlusse der Segen mit dem Allerheiligsten gegeben, so kann unmittelbar nach demselben eine oder die andere Strophe eines auf die Kirchenzeit passenden Liedes gesungen werden, besonders, wenn letzteres bei der h. Messe nicht zu Ende gesungen wurde.

Es wird ferner strenge angeordnet, daß nach einem Hochamte, bei welchem nur der Chor gesungen hat, stets auch das Volk eine oder mehrere Strophen eines Liedes singe.

S. 365. Gottesdienstliche Choralgesänge zum Gebrauche bei der h. Messe und zwar I. beim gesungenen Hochamte, II. beim Requiem (Messe für die Verstorbenen).

Eine stille h. Messe heißt jene, bei welcher der Priester alle Worte bloß spricht, mag auch der Chor oder das Volk während derselben in welcher Sprache immer singen.

Eine gesungene h. Messe (oder Hochamt) heißt jene, bei welcher der Priester manche Teile singt. Die kirchlichen Gesetze schreiben vor, daß gewisse Teile der h. Messe, welche sonst Priester und

[1] Vgl. Bibliogr. Nr 919.

Ministrant am Altare sprechen, von den Chorsängern in der lateinischen Sprache gesungen werden sollen. Hiebei verbieten die kirchlichen Gesetze, Gesänge in einer andern Sprache oder mit einem anderen, als in dem Meßbuche (Missale) für eine bestimmte h. Messe vorgeschriebenen Texte zu singen.

Um es dem Volke einigermaßen zu ermöglichen, bei der gesungenen h. Messe mit dem Chore gemeinschaftlich zu singen, bringen wir an dieser Stelle einige Choralgesänge, welche die unveränderlichen Teile der h. Messe enthalten, und zwar I. ein Formular für die gewöhnliche gesungene h. Messe (das Hochamt) und II. ein solches für die gesungene Messe für die Verstorbenen (Requiem).

Zum Hochamte fügen wir noch jene Gesänge hinzu, welche vor der gesungenen h. Messe an den Sonntagen bei der Austeilung des Weihwassers gesungen werden und das Choral: Pange lingua, welches nach dem h. Hochamte vor Erteilung des sacramentalen Segens gesungen wird.

Das Singen der veränderlichen Teile der h. Messe, nämlich: des Introitus, des Graduale (nötigen Falls auch des Tractus und der Sequenz), des Offertoriums und der Communio, ist Sache des Chores . . .

## Frühere Diözese Konstanz (bis 1821).

Im J. 1805 schrieb der Generalvikar Ignaz Heinrich Freiherr von Wessenberg einen Preis von zwölf Dukaten aus für „den schönsten und zweckmäßigsten Text zum Meßgesang für das Volk auf dem Lande", der sowohl unter der täglichen Messe, als „beym festlichen Amt gebraucht werden könne", einen gleichen Preis für die „besten deutschen Vesperandachten für das Volk". Der erste Preis wurde dem Kaplan Gottlieb Hage zugesprochen; des zweiten schien keine Arbeit würdig. Im J. 1809 erschien die Verordnung, der pfarrliche Hauptgottesdienst solle an allen Sonn- und Festtagen in einem Amte mit „deutschem Meßgesang" bestehen. Bis zum Erscheinen eines Diözesan-Gesangbuches könnten die Seelsorger die Wahl der Lieder aus den „vorhandenen gutgeheißenen Gesangbüchern" selbst treffen. In bedeutenden Städten, wo „geschickte Musikanten sich finden, wird angemessen befunden, daß der deutsche Meßgesang während dem Pfarr- oder Hochamt besonders an höheren Festen (außer der Advents- und Fastenzeit) mit einer zweckmäßigen Figuralmusik begleitet werde. Der nachmittägige Gottesdienst hat . . . in einer Vesper mit deutschem Gesang oder Litaneien . . . zu bestehen. Die deutschen Vespern werden am zweckmäßigsten im Choralton gesungen, weil er den feierlichsten Eindruck macht und der allgemeinen Fassungskraft am angemessensten ist." Das Requiem soll „mit einem zweckmäßigen deutschen Kirchengesang" gehalten werden.

Am Palmsonntag soll unter dem Hochamt, am Karfreitag vor dem feierlichen Gottesdienst in allen Pfarrkirchen die Passion in deutscher Sprache dem versammelten Volke vorgelesen werden.

Das angekündigte Gesangbuch erschien, eingeführt durch einen bischöfl. Hirtenbrief, datiert: Aschaffenburg am 20. April 1812.

Vgl. H. Weber, Der Kirchengesang im Fürstbistum Bamberg, Köln 1893 S. 61.

## Diözese Laibach.

Die Diözese Laibach umfaßt die ganze Provinz Krain, die der Nationalität und Sprache nach fast durchgehends slovenisch ist. Es liegt aber in der Diözese Laibach das sogenannte Herzogtum Gottschee, in dem etwa 15 000 katholische Diözesanen deutschen Stammes wohnen, die sich beim Kirchengesange der deutschen Sprache bedienen. Ein eigenes kirchliches Gesangbuch haben die Gottscheer nicht. Eine kleine Sammlung Lieder religiösen Inhaltes in gottscheerischer Mundart findet man bei Hauffen, Die deutsche Sprachinsel Gottschee, Graz 1895.

Mitteilung des fürstbischöfl. Ordinariats in Laibach.

## Diözese Lausanne und Genf.

(Bischofssitz in Freiburg i. d. Schw.)

Das Bistum Lausanne und Genf zählt etwa 16 Pfarreien, die man als deutsche bezeichnen kann. In diesen wurde bis zum J. 1854 sowohl beim liturgischen wie außerliturgischen Gottesdienste deutsch gesungen. Ein Diözesangesangbuch gab es nicht, und es herrschte im Gesange große Freiheit, Willkür und Verschiedenheit. Im J. 1854 ordnete der Bischof Stephan Marilley von Divonne (Frankreich) aus, wo er sich im Exil befand, die römische Liturgie für die ganze Diözese an, wobei jeder Gesang in der Landessprache verboten wurde.

Mitteilung des Herrn Fr. Leo Hayon O. F. M. in Freiburg i. d. Schw.

## Diözese Lavant.

In der Diözese Lavant war nur in einigen Stadtkirchen der deutsche Gesang in Übung, und mit Berücksichtigung der liturgischen Beschränkungen (S. R. C. die 6. Julii 1894) ist er es auch noch heute.

Auf der zweiten Lavanter Diözesan-Synode vom J. 1896 (Acta et Statuta p. 297) ist verfügt worden: „Cantetur vero textus sanctus . . . melodia mentem ecclesiae et cantum Gregorianum referente. Huius cantus usui ‚Cecilija' (edit. a Sodalitate S. Hermagorae) et ‚Hosanna' (Graecii, Styria) cantionalia dioecesana declaramus."

Auf der folgenden Diözesan-Synode vom J. 1900 (Actiones et Constitutiones p. 586—597) werden Anweisungen gegeben für die Gründung von Pfarr-Cäcilienvereinen. Vor allem sollen die Meß-Responsorien wieder allgemein eingeführt werden. Die wechselnden Meßgesänge sollen allmählich — beginnend mit dem Introitus der höchsten Festtage — zur Ausführung gelangen. Aus dem Volksgesange ist alles Unkirchliche zu beseitigen, damit er in Melodie und Text würdig und erbauend sei.

Mitteilung des fürstbischöfl. Lavanter Konsistoriums in Marburg. — Fliegende Blätter für kath. Kirchenmusik 37. Jahrg. 1902 Nr 7.

## Diözese Leitmeritz.

Aus der Vorrede des Leitmeritzer Diözesan-Gesangbuches 1844.

„Viele Kirchenfürsten Deutschlands waren schon in früherer, besonders aber in jüngster Zeit eifrig bemüht, für ihre Diöcesen die

zerstreuten frommen Gesänge zu sammeln, nicht aus Nachahmungssucht, sondern um eine uralte heilige Uibung der Kirche zu fördern, nicht um der sakramentalischen Gottesdienstfeier irgendwie Abbruch zu thun, nicht um die stille Andacht der Gläubigen, das Gebet nach dem Bedürfnisse und Drange des Einzelnen, außer Uibung zu setzen, sondern vielmehr dasselbe durch herzerhebende Gesänge zu wecken, die Gemeinde mit dem Priester und ihre Glieder unter einander in Gebetsgemeinschaft zu bringen, und dem Preise Gottes den allgemeinsten, erhabensten Ausdruck zu geben.

Von gleicher Absicht geleitet, und von mehreren Seiten aufgefordert, ja selbst von der Pflicht seines Amtes, in seinem Kreise auf die Verbesserung des Kirchengesanges einzuwirken, angewiesen, unternahm es der Gefertigte, zunächst zum Gebrauche der Leitmeritzer Diöcese und mit vorzugsweiser Benützung der in ihr gebräuchlichsten religiösen Lieder dieses Gesangbuch für die öffentliche und häusliche Gottesverehrung zusammenzustellen. Sein Augenmerk ging vorzüglich dahin, daß dasselbe seinem Geiste nach ein echt katholisches und kirchliches werde, daß die durch den alten kirchlichen Gebrauch geheiligten Hymnen und Gesänge gleichsam seine Grundlage bildeten, daß es die möglichste Vollständigkeit erhalte, daß die Gedanken wahr, ihr Ausdruck rein und edel und gleichwohl gemeinfaßlich sey. Diese nicht zu umgehende Forderung führte die Nothwendigkeit herbei, mehrere lateinische Kirchengesänge vom Neuen ins Deutsche zu übertragen, die größere Mehrzahl der vorhandenen deutschen Gesänge in Gedanken, wie in ihrem Ausdrucke zu berichtigen, ältere mehr oder weniger umzuarbeiten, und viele ganz neu abzufassen. Dieser schwierigen Aufgabe suchte der Gefertigte unter thätiger Mitwirkung seiner Freunde: des hochw. Herrn Franz Effenberger, k. k. Präfekten des Leitmeritzer Gymnasiums, und des hochw. Herrn Ferdinand Schindler, Seelsorgers in Niedergeorgenthal, nach dem Maße seiner Kräfte und der ihm zu Gebote stehenden Mittel zu entsprechen. Pflichtgemäß unterwirft derselbe diese seine Arbeit, als einen bloßen Versuch, ganz dem Urtheile der heiligen Kirche.

Die zum Gesangbuche nothwendig beizugebenden Melodien wurden theils aus den bekannten und von den Gläubigen noch immer gebrauchten gewählt, theils von vaterländischen Meistern neu verfaßt. Hiedurch sollte das bis jetzt Bestehende und durch langen Gebrauch werth Gewordene, wenn auch minder Vollkommene, möglichst geschont, jedoch zugleich ein in diesem Fache nothwendig gewordener Fortschritt vorbereitet werden.

Die bereits bekannten und gewöhnlichen Melodien mit aller Vorsicht und Sorgfalt zu sichten, die neu verfaßten gehörig zu würdigen, und die noch gebliebenen Lücken durch eigene Kompositionen zu ergänzen, war der allgemein anerkannte Tondichter Herr Wenzel Heinrich Veit in Prag bemüht, welcher durch diese schwierige, lediglich aus regem Eifer für's Gute und aus Freundschaft für den Herausgeber übernommene Arbeit, so wie überdies noch durch die bereits begonnene Harmonisirung der Melodien sich um die Herausgabe dieses Werkes ein vorzügliches Verdienst erworben hat . . .

Der Herausgeber."

Über den gegenwärtigen Stand des deutschen Kirchenliedes war nur folgende Auskunft zu erlangen:

Das Vatersche Gesangbuch ist seit Jahren vergriffen. Soeben

erscheint in Lieferungen „Neues Orgelbuch zu den kath. Kirchengesängen in der Diözese Leitmeritz" von Adolf Schwalb, Pfarrer. Wien, Josef Eberle & Co. Dieses Buch ist von der Diözesanbehörde approbiert und wird allgemein verbreitet.

Über das deutsche Kirchenlied und seine Stellung im liturgischen Gottesdienste bestehen keine besonderen Diözesanvorschriften. Beim Hochgottesdienste hört man selten Volksgesang; Studierende singen zuweilen „Zu wem soll ich mich wenden" oder „Hier liegt vor deiner Majestät".

Mitteilung des Herrn Domkapitulars R. Fuchs in Leitmeritz vom 28. April 1904.

## Diözese Limburg.

Das Bistum Limburg wurde im J. 1827 gegründet und ihm die Katholiken des Herzogtums Nassau und der freien Stadt Frankfurt unterstellt. Nachdem im J. 1827 Bischof Jakob Brand den neu errichteten Bischofsstuhl bestiegen hatte, wurden vom J. 1829 an Vorarbeiten für ein Diözesangesang- und Gebetbuch gemacht, die 1838 zum Abschluß kamen. Durch Verordnung des Domkapitels vom 10. Okt. 1838 wurde das neue, mit bischöfl. Genehmigung herausgegebene und „durch höchste Genehmigung Sr. Herzoglichen Durchlaucht zur Einführung in allen katholischen Kirchen des Herzogthums Nassau zugelassene" Buch von Ostern 1839 an zum alleinigen Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste vorgeschrieben. Den Text hatte hauptsächlich Domkapitular Kaspar Halm redigiert, während die Zusammenstellung der Melodien dem Pfarrer Xaver Ludwig Hartig zu Eibingen oblag.

An Stelle dieses Gesangbuches trat vom Advent des J. 1875 an das im Auftrage des Bischofs Peter Josef Blum von dem Domkapitular Julius Eiffler herausgegebene Gesangbuch, das zur Zeit noch das amtlich vorgeschriebene Diözesan-Gesangbuch ist.

Mitteilung des bischöfl. Ordinariates in Limburg. — Vgl. auch die Aufsätze von Karl Walther, Bausteine zur Geschichte des Kirchengesanges in der Diözese Limburg, im Kirchenmusikal. Jahrbuch 12. Jahrg. 1897 S. 38 ff. und 13. Jahrg. 1898 S. 61 ff.

### Vorrede des Gesang- und Gebetbuches für die Angehörigen des Bisthums Limburg 1876.

Das vorliegende Buch ist bestimmt, an die Stelle des früheren Gesangbuches für die Diöcese Limburg zu treten. — Was in Letzterem als gut und brauchbar erschien, ist deshalb möglichst unverändert in dieses neue Gesangbuch herübergenommen worden. Der übrige Inhalt ist, so weit er nicht aus den liturgischen Büchern der Kirche — dem Meßbuch und Brevier — entnommen wurde, mit Rücksicht auf die praktischen Bedürfnisse in der Diöcese Limburg aus guten anderen Gesang- und Gebetbüchern ausgewählt und theilweise überarbeitet.*)

Die Anordnung des Buches ergibt sich von selbst aus dem nach-

*) Von den für den Text benutzten Büchern sind besonders zu nennen: Bone's Cantate, die Diözesan-Gesangbücher von Mainz, Trier und Rottenburg, das Kölnische Gesang- und Andachtsbuch von A. Gereon Stein, das Heiligenstadter Gesangbuch, das Officium divinum von Mousang, das Cöthener Gebetbuch von P. Devis und (für die Betrachtungen im Anhang) „Des Christen Pilgerstab" von P. Merk. Für die Melodieen der älteren Lieder wurden außerdem noch besonders benutzt das Werk: „Das katholische Kirchenlied" von Seminarlehrer Meister und das Choralbuch von Homeyer.

folgenden Inhaltsverzeichniß. Zur Erläuterung mögen noch folgende Bemerkungen dienen:

1. Nach den bestehenden kirchlichen Vorschriften sollte in Hochämtern streng genommen nur lateinisch und höchstens vor und nach der Predigt ein deutsches Lied gesungen werden. Eine strenge Durchführung ist bei uns zur Zeit nicht möglich. Das Gesangbuch enthält daher deutsche Hochämter für die gewöhnlichen Sonntage, wie für die besonderen Zeiten und Feste. Bei einigem guten Willen läßt es sich jedoch wohl ermöglichen, wenigstens in allen Pfarrkirchen an den hohen Feiertagen den lateinischen Choral der Messe zu singen. Der Natur der Sache nach kann dieser nicht vom ganzen Volke, sondern nur von einem geübten Sängerchor vorgetragen werden.*) Das Gesangbuch enthält jedoch den Text dieses Gesanges mit daneben stehender deutscher Uebersetzung, damit das Volk, wenn es denselben vom Chore singen hört, auch verstehe, was der Gesang bedeutet. Das Gleiche gilt von dem Texte der bei den besonderen Ceremonien und Feierlichkeiten des Kirchenjahres vom Chore vorzutragenden Gesänge.

2. Auch die Vespern sollen nach kirchlicher Vorschrift nur lateinisch gesungen werden. Die Wiedereinführung der lateinischen Vespern für die hohen Feiertage, wie sie bis in dieses Jahrhundert hinein allenthalben, auch in den Landkirchen, üblich waren, wird bei gutem Willen überall möglich sein, da die lateinischen Psalmen sich bei nur einiger Uebung leichter singen lassen, als die deutschen. Das Gesangbuch enthält daher nur lateinische Vespern, und zwar in genauem Anschluß an das römische Brevier.

Damit sich Jeder am Vespergesang betheiligen könne, sind im ersten Theile des Gesangbuches sämmtliche an hohen Festen vorkommende Vesperpsalmen zusammengestellt. Der zweite Theil bringt dann bei den einzelnen Festen die der Vesper eines jeden Festes eigenen Antiphonen mit Angabe des zu jeder gehörigen Psalms und seines Tones, so daß, wenn der Chor die Antiphon gesungen hat, das Volk den Psalm leicht mitsingen kann. Die bei den Antiphonen und Psalmen stehende deutsche Uebersetzung soll zunächst nur dazu dienen, mit dem Inhalt des lateinischen Gesanges bekannt zu machen. Mit Rücksicht auf mehrseitig geäußerte Wünsche ist jedoch die Uebersetzung der Psalmen so gehalten, daß sie ohne besondere Schwierigkeiten auch in einem der Psalmtöne gesungen werden kann. Während aber der lateinische Text eines jeden Psalms je nach der Tonart seiner Antiphon in jedem einzelnen der 8 (13) Kirchentöne gesungen werden kann, ist dieses bei dem deutschen Text ohne große Härten nicht möglich. Darum ist über letzterem bei allen Psalmen der Ton angegeben, in welchem er am leichtesten gesungen werden kann. Doch sollte man zu dem Auskunftsmittel, die Psalmen deutsch zu singen, nicht leicht greifen, zumal die Vespern dadurch den Reiz der Abwechselung, die die lateinischen Vespern auszeichnet, zum größten Theil verlieren.

3. Bei den aus der Liturgie der Kirche entnommenen Theilen ist (mit einigen wenigen durch das praktische Bedürfniß begründeten Ausnahmen) Alles, was der Chor zu singen hat, deutsch und latei-

*) Die Melodieen zu diesem Choralgesang (ebenso zu den Antiphonen der Vespern) enthält das in unserer Diözese eingeführte, vom sel. Hrn. Pfarrer Mayer in 1865 herausgegebene Buch: „Lateinische Choral-Gesänge für die Hauptfeste des Kirchenjahres. Frankfurt a. M. In Commission bei J. G. Hamacher."

nisch, Alles dagegen, was der Priester allein singt, blos in deutscher Uebersetzung wiedergegeben.

4. Was die im Buche enthaltenen Litaneien betrifft, so wird den Herren Geistlichen bekannt sein, daß die S. Congregatio Rituum zum Gebrauche bei öffentlichen Andachten nur die Allerheiligen-Litanei, die Lauretanische Litanei und die Litanei vom süßen Namen Jesu approbirt hat. — Es wird denselben daher anheimgestellt, bei öffentlicher Abhaltung der die zweite Abtheilung des Buches bildenden Andachten den dort stehenden Litaneien eventuell eine der drei erwähnten zu substituiren.

5. Die Numerirung der einzelnen Stücke ist vorzugsweise von dem Gesichtspunkt aus erfolgt, daß der Gemeinde durch Anschreiben der Nummern möglichst klar und einfach kund gegeben werden könne, was zu singen oder zu beten ist. Es haben darum nicht blos die Lieder, sondern auch die daraus zusammengestellten Aemter, die Vespern, Andachten und Litaneien eigene Nummern erhalten. . . .

## Diözese Linz.

Aus der Verordnung des verstorbenen Bischofs von Linz Dr. Ernest Maria Müller vom Osterfeste 1887.

Strenge verbiete ich Lieder und Gesänge, zumal „Hochzeitslieder", mit ganz weltlichen Arien und ähnlicher Instrumentalbegleitung, die, wie ich zu meinem tiefen Bedauern erfahren habe, häufig bei „Hochzeitsämtern" aufgeführt zu werden pflegen. Ich fordere die Pfarrvorstände in virtute obedientiae auf, diesen groben Unfug, durch den das Gotteshaus profaniert, Erbauung und fromme Andacht der Anwesenden unmöglich gemacht wird, mit aller Entschiedenheit abzustellen. Es ist kirchliches Verbot, das ich hiemit erneuere, bei einer vom Priester gesungenen Messe (**Missa cantata**) Kirchenlieder in der Volkssprache zu singen, mögen sie auch nach Inhalt und Melodie erbaulich sein. Wohl aber können bei Privat-Messen approbirte Kirchenlieder in der Volkssprache gesungen werden. Auch sollen solche Lieder öfters gesungen werden, wie z. B. bei Schulmessen nach der vom bischöflichen Ordinariate gegebenen Vorschrift. Es ist von großer Wichtigkeit, daß auf die Ausbildung der Schuljugend im kirchlichen Volksgesange Fleiß und Eifer verwendet werde; dadurch allein kann erreicht werden, daß auch die Erwachsenen beim Gottesdienste gut und richtig singen. Wie erbaulich, wie erhebend ist es, wenn die im Gotteshause zahlreich versammelten Gläubigen gleichmäßig in schöner Harmonie mit mäßiger Begleitung der Orgel kirchliche Lieder singen! Zum Gesange solcher Lieder empfiehlt sich besonders das vom oberösterreichischen Diöcesan-Cäcilienvereine herausgegebene „Orgelbuch"[1] mit dem dazu gehörigen „Gesangbüchlein"[2], von den hochw. Ordinariaten Wien, St. Pölten und Linz approbirt.

Aus der Verordnung des Bischofes Ernest Maria Müller vom 3. Nov. 1885 über die religiösen Übungen der Schuljugend.

Die Schulkinder, welche am Vormittage die Schule besuchen, sollen an Schultagen in der wärmeren Zeit wenigstens vom 1. Mai

[1] Vgl. Bibliogr. Nr 803. [2] Vgl. Bibliogr. Nr 954.

bis Ende September täglich zur h. Messe geführt werden, und während der h. Messe, wo nicht die Gepflogenheit besteht, täglich zu singen, ein und das andere Mal in der Woche Kirchenlieder singen und sonst den Rosenkranz beten.

## Diözese Luxemburg.

Historische Notizen über den deutschen Volksgesang in der Diözese Luxemburg 1820—1900.

In den Jahren 1820 bis 1845 war der deutsche Gesang bei den Stillmessen und den Nachmittagsandachten wesentlich Volksgesang, indem alle in der Kirche Anwesenden die deutschen Lieder bei diesen Gottesdiensten gemeinschaftlich sangen. Von einem Chore für deutschen Gesang wußte man damals nichts. Wo ein Chor in einer größeren Pfarrei bestand, hatte er vorzüglich die Aufgabe, die lateinischen liturgischen Gesänge beim Hochamt vorzutragen, an denen das Volk sich gar nicht beteiligte. Lateinische Vespern wurden nur an den höchsten Festtagen des Kirchenjahres gehalten. An den gewöhnlichen Sonntagen war nach der Katechese deutsche Nachmittagsandacht oder Bruderschaftsandacht. Bei diesen Andachten wechselten deutsche Gebete und deutsche Lieder mit einander ab, und das ganze Volk beteiligte sich am deutschen Gesange.

Im J. 1846 veröffentlichte der Hochw. Herr Johann Theodor Laurent, Apostolischer Vikar von Luxemburg, das von Joseph von Orsbach aus Aachen verfaßte Gesang- und Gebetbuch „Himmelsharfe". Ohne es zu bezwecken, führte dieses Buch teilweise eine Änderung im deutschen Volksgesange herbei. Die Texte und Melodien der „Himmelsharfe" wurden nämlich nicht recht volkstümlich; die althergebrachten Lieder blieben vorherrschend bei den Stillmessen, besonders bei den Schulmessen für die Kinder und bei den deutschen Nachmittagsandachten. Diese letzten wurden aber vielfach in den Hintergrund gedrängt durch die lateinische Vesper, die für alle Sonntage eingeführt wurde, sowie durch die lateinischen Andachten (Laudes vespertinae), die allmählich aufkamen und bei denen der Küster und einige bevorzugte Sänger allein den lateinischen Gesang besorgten.

Gegen Ende der fünfziger Jahre waren die Lieder der „Himmelsharfe" meist außer Übung gekommen, aber die Liebe zum deutschen Kirchenlied war nicht erloschen. Nur war es meist der Chor, der es pflegte, nicht mehr die ganze Pfarrei. Sowie nun das Volk sich nicht mehr am deutschen Gesang beteiligte, bildeten sich allenthalben in den größeren Pfarreien Chöre, die neben den lateinischen vorgeschriebenen Gesängen auch deutsche, nicht vorgeschriebene Lieder beim Gottesdienst sowie vor und nach ihm ausführten.

Die Herausgabe eines Diözesangesangbuches im J. 1868 änderte wenig an diesen Verhältnissen. Zwar trug der Chor neben dem vorgeschriebenen lateinischen Choral auch deutsche Lieder beim Gottesdienst vor, meistens sogar vierstimmig; aber das deutsche Lied erhob sich nicht mehr zum richtigen Volksgesang in der Kirche. Ein bedeutender Anlauf zum Bessern wurde dadurch gemacht, daß man vielfach die Schulkinder wieder anhielt, bei den Schulmessen, an den Sonntagen und Donnerstagen, und bei außergewöhnlichen Festlichkeiten in der Kirche deutsche Lieder einstimmig zu singen.

Dieses Bestreben wurde bald mit Erfolg gekrönt, so daß man heute eine große Wendung zum Bessern feststellen kann. Zwar wird streng gehalten auf lateinischen Choral und dessen schönen Vortrag beim liturgischen Gottesdienste, zwar pflegen die zahlreichen Gesangchöre der Diözese auch den mehrstimmigen Gesang deutscher Lieder; aber auch der eigentliche deutsche Volksgesang hat sich sehr gehoben, und recht zahlreich sind die Pfarreien, wo bei Stillmessen, Bruderschaftsandachten, Wallfahrten und besonderen Festlichkeiten das gesamte Volk in deutschen Liedern das Lob Gottes und seiner Heiligen erschallen läßt.

Ganz besonders haben dazu beigetragen die volkstümlichen Melodien des im J. 1894 herausgegebenen neuen Diözesangesangbuches und die guten Texte seiner neuen Lieder, vorzüglich der Muttergottes- und der Wallfahrtslieder, die überaus rasch den Beifall des ganzen Volkes gefunden haben, weil Texte und Melodien, von Luxemburger Verfassern und Komponisten besorgt, den Verhältnissen und der Geschichte des Landes die nötige Berücksichtigung geschenkt haben. Manche dieser neuen Lieder sind so volkstümlich geworden, daß Jung und Alt, Reich und Arm sie mit Liebe und Begeisterung beim Gottesdienst und bei der Arbeit, in der Kirche, zu Hause und auf dem Felde erschallen läßt. So bewahrheitet sich hier auch wieder einmal, daß das Volk den Gesang liebt und pflegt und der Volksgesang beim Gottesdienst die Herzen der Gläubigen begeistert und zur freudigen Andacht stimmt.

Mitteilung des Herrn Pfarrers A. König in Mensdorf, Post Roodt in Luxemburg.

Approbation des Gesangbuches Himmelsharfe. Luxemburg 1846.

Gegenwärtigem Kirchenliederbuch, Himmelsharfe betitelt, ertheilen Wir gern das Zeugniß, daß es ein wirklich katholisches ist, welches in seinem Inhalt nirgend wider die Lehre der h. Kirche verstößt und vom Geiste der Andacht durchdrungen ist. Auch ist es im Ausdruck, Unserm Urtheil nach, überall fließend und klar. Wir tragen deswegen kein Bedenken, es den Gläubigen zum kirchlichen und häuslichen Gebrauch zu empfehlen, in Unserm Sprengel aber es für den deutschen Kirchengesang bei stillen Messen und Abendsandachten, Betstunden und Bittgängen ausschließlich anzuweisen.

Luxemburg am Feste des h. Papstes Gregorius d. Gr. im Jahr des Heils 1846.

† Johannes Theodor, Bischof von Cherson. Apost. Vikar.

Aus dem Vorwort zum „Katholischen Gesang- und Gebetbuch für das Apostolische Vikariat Luxemburg" 1867.

Dieses Gesang- und Gebetbuch schreiben wir hiemit in Unserm Sprengel für den deutschen Kirchengesang bei stillen Messen, Abendandachten, Betstunden und Bittgängen ausschließlich vor, und verordnen, daß kein anderes fortan bei öffentlichen Andachten in unsern Kirchen gebraucht werden soll. Zugleich empfehlen wir es den Gläubigen für ihre Privatandacht zum kirchlichen und häuslichen Gebrauch.

Es wird nicht nothwendig sein, schließlich noch zu bemerken, daß durch die Herausgabe dieses Gesangbuches der ehrwürdige lateinische Choralgesang, der, gut ausgeführt, von keinem an-

dern Gesang übertroffen wird, nicht verdrängt oder auch nur beeinträchtigt werden darf. Insbesondere für das Hochamt und die Vesper bleibt der liturgische, lateinische Kirchengesang, mit Ausschluß aller deutschen Lieder, ausdrücklich vorgeschrieben.

Luxemburg, am 26. April 1867.

† Nikolaus, Bischof von Halikarnaß und Apost. Vikar.

Ganz dasselbe enthält die Approbation der 2. Aufl. dieses Gesangbuches vom J. 1894, die vom Bischof Johannes Joseph Koppes unterzeichnet ist.

## Diözese Mainz.

In der Diözese Mainz blieben die bekannten Erlasse des 18. Jhs. (vgl. III. Bd S. 15) während der ersten Decennien des 19. Jhs. im Wesentlichen in Kraft; die Einführung des deutschen liturgischen Gesanges, die Abschaffung des Chorals und der lateinischen Figuralmusik wurde durch die Auflösung und Verwirrung aller kirchlichen Ordnung während der Revolution (seit 1792), der Franzosenherrschaft (bis 1814), der Säkularisation, der Verwaisung des Bistums (1818—1830) begünstigt. Bezeichnend ist die Bestimmung der Diözesanstatuten v. J. 1844, daß der Choralgesang, wo es noch nicht geschehen, abzuschaffen sei. Das alte Turinsche Gesangbuch v. J. 1788 blieb auch im 19. Jh. (seit 1841 allerdings in „verbesserter" Gestalt) in Gebrauch, bis im J. 1865 ein neues Diözesangesangbuch erschien (vgl. Bibliogr. Nr 730). In liturgischer Hinsicht sucht es eine Vermittelung anzubahnen, indem es den lateinischen Gesang grundsätzlich als den kirchlichen anerkennt, tatsächlich aber die bestehenden Zustände so zu sagen legalisiert. In der Vorrede wird darüber beiläufig Folgendes gesagt:

„In den Hochämtern sind zwischen den Gesangesstrophen, bei den Haupttheilen der h. Messe, den verschiedenen Zeiten des Kirchenjahres entsprechende Gebete eingefügt. Denn so erbaulich ein frommer Gesang ist, ebenso nachtheilig ist es, wenn über dem Gesange das Gebet vernachlässigt wird. Durch diese Gebete, sowie durch die in dem ersten Theile enthaltenen Meßgebete sind die Gläubigen in den Stand gesetzt, dem Hochamte auch dann mit Andacht beizuwohnen, wenn sie selbst nicht singen, sondern der von der Kirche vorgeschriebene, an Schönheit und Erhabenheit jeden andern Gesang übertreffende liturgische Choralgesang von einem Chore bei den Haupttheilen der h. Messe vorgetragen wird, was, wenigstens an höheren Festen und bei besonderen Gelegenheiten, zu wünschen ist und so sehr zur Erhöhung der Feierlichkeit und des religiösen Sinnes beiträgt."

Am 24. März 1870 erschien eine Instruktion des bischöfl. Ordinariates zu Mainz über den Kirchengesang. § 2, der vom Volksgesang handelt, hat folgenden Wortlaut:

1) Bei jedem öffentlichen Gottesdienste, in welchem der Römische Choral nicht gesungen wird, sollen fortan nur die im neuen Gesangbuche vorgeschriebenen Lieder und zwar nach den Melodien des neuen Orgelbuches gesungen werden. — Andere Lieder und andere Melodien, mögen sie bisher in der Gemeinde eingeführt gewesen sein, oder sollen sie in Zukunft eingeführt werden, dürfen nur dann gebraucht werden, wenn sie uns

vorgelegt worden sind und unsere Billigung erhalten haben. Nur auf diese Weise werden Mißgriffe verhütet, wird Einheit im Gesang erzielt und bilden sich, was nicht zu unterschätzen ist, feststehende Gewohnheiten.

2) Mit großer Sorgfalt ist dahin zu wirken, daß jegliches Schreien, namentlich von Seiten der Kinder verhütet und möglichst fromm und andächtig gesungen werde. Wo der Gesang in Geschrei ausartet, wie das leider zu häufig der Fall ist, ist es um die Würde des Gottesdienstes, um Andacht und Sammlung geschehen.

3) Die bisher üblichen Zwischenspiele innerhalb der Strophe sollen in Zukunft unterbleiben. Der Vortrag bei den betreffenden Stellen ist so einzurichten, wie es die Vorrede des Orgelbuches (S. IV) angibt.

4) Um Mannigfaltigkeit und Abwechslung im Gesange zu erzielen, sollen möglichst sämmtliche Nummern des Gesang- und Orgel-Buches geübt und in Gebrauch genommen werden. Dabei verwende man aber nicht Lieder, welche nur für bestimmte Festkreise vorgeschrieben sind, auch zu andern Zeiten und halte sich streng an die für die Texte bezeichneten Melodien. — Recht zu empfehlen ist der in manchen Pfarreien bestehende Gebrauch, schon den Sonntag vorher alle Lieder für den Gottesdienst der laufenden Woche zu bestimmen und auf einem Zettel dem Organisten zu übergeben, theils weil die Auswahl mit besserer Ueberlegung geschieht, theils weil der Organist alsdann mit aller Bestimmtheit die Gottesdienstordnung weiß und die Uebungen rechtzeitig vornehmen kann.

Mitteilung des Herrn Domkapitulars Dr. Selbst in Mainz. — Fliegende Blätter für kath. Kirchenmusik 6. Jahrg. 1871 S. 19ff.

## Diözese Metz.

Die Diözese Metz enthält zur großen Hälfte deutsche Pfarreien, in denen der deutsche Gesang bei besonderen Andachten üblich war und sich auch unter der französischen Herrschaft gehalten hatte. Ein Gesangbuch für die Diözese gab es aber nicht; man benutzte gewöhnlich die Gesangbücher der Speierer und der Trierer Diözese. Das deutsche Kirchenlied kam aber nicht soviel in Anwendung wie sonst in Deutschland, weil Hochamt und Vesper immer nach Vorschrift lateinisch gehalten wurden, wobei das Volk sich am lateinischen Gesange beteiligte; auch in den Segensandachten wurde fast nur lateinisch gesungen. Vor siebzig und mehr Jahren haben zwei Geistliche mit Namen Waris und Philipp[1], der eine in der Metzer, der andere in der Nanziger Diözese, geistliche Lieder verfaßt und herausgegeben, die sich beim Volke ziemlich eingebürgert hatten und auch in manchen Kirchen benutzt wurden, später aber kaum noch irgendwo im Gebrauch waren.

Eine Neubelebung verdankt das deutsche Kirchenlied der Einführung eines gesonderten Gottesdienstes für die in französisches Sprachgebiet eingewanderten Altdeutschen, die ihre heimatlichen Lieder mitbrachten und bei ihrem Gottesdienste sangen. Ebenso förderten die Ordensleute, namentlich die Redemptoristen, bei den Missionen den Volksgesang und hatten zu diesem Zwecke eigene kleine Sammlungen angelegt.

[1] Vgl. Bibliogr. Nr 442.

Im Anfange dieses Jahrhunderts wurde in der Metzer Diözese der Cäcilienverein eingeführt; im Jahre 1910 hielt er seine siebente Generalversammlung. Er zählte in diesem Jahre bereits 268 Einzelmitglieder und 88 Chöre mit etwa 1300 Sängern. Auf Anordnung des Bischofes Wilibrord Benzler wurde ein Diözesan-Gesang- und Gebetbuch ausgearbeitet, das im Jahre 1905 erschien und durch einen dem Buche vorgedruckten Erlaß vom 8. September 1905 offiziell eingeführt wurde mit der Bestimmung, „daß vom Weihnachtsfeste dieses Jahres an in den Kirchen und Kapellen unserer Diözese keine anderen Lieder in deutscher Sprache gesungen werden sollen als diejenigen, welche in diesem Buche enthalten sind, und zwar so, wie sie nach Text und Melodie hier geboten werden." Die 2. Aufl. dieses Gesangbuches erschien im J. 1908; vgl. Bibliogr. Nr 961.

Im Jahre 1910 erhielt die Diözese Metz auch ihr französisches Gesang- und Gebetbuch: Recueil de Chants et de Prières à l'usage des Fidèles du Diocèse de Metz publié par ordre de Monseigneur l'Evêque de Metz. Es ist überhaupt das erste offizielle Gesangbuch in französischer Sprache.

Nach einer Mitteilung des † Hochw. Herrn Bischofes von Metz Franz Ludwig Fleck v. J. 1897 und nach neueren Berichten.

## Erzdiözese München und Freising.

Von alters her war der deutsche Volksgesang in der Erzdiözese in Gebrauch, denn ein Mandat der bayrischen Herzöge Wilhelms IV. und Ludwigs bezeichnet (1534) den Volksgesang beim Gottesdienste als „ein altes Herkommen in der kath. Kirche, das man mit nichten soll abgehen lassen". Die ältesten Gesangbücher sind nicht mehr erhalten. Die noch vorhandenen in München gedruckten Gesangbücher sind aus den Jahren 1586, 1597, 1606, 1613, 1621, 1627, 1631, 1660, 1667, 1685, 1687 usw. Der Volksgesang stand demgemäß in hoher Blüte. Im Laufe des 18. Jhs. kam er jedoch immer mehr in Abnahme, bis er endlich ganz verstummte.

Im Laufe des 19. Jhs. erschienen mehrere deutsche Gesangbücher, z. B. das von Kaspar Anton von Mastiaux 1810, dazu die „Vollständige Sammlung der besten alten und neuen Melodien" 1812—1819, Michael Haubers Gebet- und Gesangbuch mit Melodien von Kaspar Ett 1839.

Vom Domorganisten Karl Ziegler in München erschien im J. 1854 eine „Auswahl deutscher Kirchengesänge für Nachmittags-Andachten". Kirchengesänge für die kath. Schuljugend, zunächst für die Schule und die Kirche des Herzogspitales in München erschienen im J. 1862. Diese deutschen Gesangbücher waren jedoch in der Erzdiözese nicht im allgemeinen Gebrauche.

Es gibt in der Erzdiözese ein Gebet- und Gesangbüchlein für die katholische Schuljugend mit dem Titel „Hosannah", das für den Schulgebrauch und Schulgottesdienst offiziell eingeführt ist. Bearbeitet ist es im oberhirtlichen Auftrage von Joseph Mohr, und mit seinem Namen ist auch der musikalische Standpunkt des Büchleins gekennzeichnet. Es sollte eine Vorstufe und Vorbereitung zu einem später einzuführenden Diözesan-Gesangbuche sein.

Dieses „Hosannah" wurde für die ganze Erzdiözese durch oberhirtlichen Erlaß vom 29. April 1884 offiziell eingeführt, um einerseits den gemeinsamen Gottesdienst zu beleben, anderseits dem kath.

Volke einen Schatz alter deutscher Kirchenlieder zuzuführen, die geeignet sind, die gläubigen Herzen zu erheben und zu bereichern.

Im J. 1897 erschien die 22. Aufl. des „Hosannah" bei F. Pustet in Regensburg; die Zahl der abgesetzten Exemplare betrug bis dahin 235 000.

Mitteilung des Herrn Kapitular-Vikars Dr. Furtner in München vom 30. Nov. 1897.

Das offizielle Gebet- und Gesangbuch für die Erzdiözese München und Freising unter dem Titel „Gottesdienst" erschien im J. 1909; vgl. Bibliogr. Nr 963. Zur Einführung enthält es S. III—XIII ein Vorwort des Erzbischofes Franz Joseph von Stein vom 25. März 1909.

Nachstehend folgen noch einige Erlasse.

Kurfürstlicher Befehl vom J. 1777 an die Schulcommission, an die Obern des Franciskaner- Augustiner- Paulaner- geschuhter und ungeschuhter Karmeliten- Hieronomitaner- und Kapucinerorden.

Max Joseph, Kurfürst. L. G. Nachdem die jüngst im Druck erschienenen und von den Ordinariaten gutgeheissenen Kirchengesänge vorzüglich eingerichtet sind, die öffentliche Andacht unter dem Volk zu erwecken: Wir auch das gnädigste Wohlgefallen hätten, wenn diese Kirchengesänge nach und nach in unsern Kurlanden eingeführt würden, so befehlen wir euch gnädigst, daß ihr bey euren gewöhnlichen Aemtern an Sonn- und Festtägen diese Gesänge, und, wenn dieß nicht durchgehends thunlich ist, wenigst das deutsche Pange lingua, wie auch die Gesänge bey der Predigt und andern öffentlichen Andachten nach und nach einführet. Wir versehen ꝛc. München, den 1. Oct. 1777.

Vgl. Westenrieder, Leben des J. F. S. Edlen von Kohlbrenner, München 1783 S. 38.

Ordinariat München, 16. Nov. 1830.

Nach einer Mittheilung der k. Regierung des Isarkreises, Kammer des Innern vom 30. vorigen und 7. dieses Monats, ist es der Wille S. Majestät des Königs, daß zur Erhebung der Feier des Gottesdienstes der Chorgesang und die Chormusik sowohl in den Stadt- als in den Landkirchen nach dem ältern guten Style wiederhergestellt werde.

Das Dekanalamt N. erhält demnach den Auftrag, im Benehmen mit den einzelnen Pfarrvorständen und durch dieselben zur Wiedereinführung eines bessern Kirchengesanges im Dekanatsbezirke nicht nur nach Möglichkeit beizutragen, sondern auch über den Erfolg und die allenfalsigen Hindernisse, die der allerhöchsten Willensmeinung im Wege stehen, bei Gelegenheit des künftigen Jahresberichtes, jedoch auf einem separirten Blatte, anher Bericht zu erstatten.

v. Streber, Dompropst.

Ordinariat München, 5. Sept. 1837.

. . . Die oberhirtliche Stelle sieht sich veranlaßt, sämmtliche Dekane, Pfarrer und Kuraten dringend zu ermahnen, daß sie die allerhöchsten Verordnungen S. Majestät, insbesondere die jüngste Entschließung der k. Isarkreis Regierung vom 14. v. M. mit Liebe ergreifen und ihren Vollzug nach allen ihren Kräften und Mitteln

befördern. Es dürfte nicht schwer sein, bei den täglichen Übungen im Gesange, wobei zuvörderst schöne, zum Gottesdienst passende Lieder gebraucht werden, in kurzer Zeit einen kleinen Sängerchor von Kindern für die Kirche heranzubilden; durch Zöglinge aus den Feiertagsschulen, an welche sich in eigens für Gesang und Musik bestimmten Stunden auch andere Erwachsene, welche für Musik Sinn, Anlage und Freude haben, anschließen könnten, würde der kleine Chor sich verstärken. Wenn nun dieser Stammchor für den kirchlichen Dienst fortwährend erhalten und durch den jährlichen Nachwuchs immer vermehrt würde, so müßte sich in wenigen Jahren nicht bloß ein ausgewählter Sängerchor für die Kirche bilden lassen, sondern sich allmälig von selbst ein lange gefühltes Bedürfniß lösen, nämlich die Herstellung eines gemeinschaftlichen Kirchengesanges, sowie er in den Provinzen am Rhein und Main und in den meisten katholischen übrigen Ländern ganz im Sinne der Kirche zur größten Erbauung der Gemeinde von jeher bestanden ist und sich fortwährend herrlicher ausbildet . . .

Weitere Erlasse findet man abgedruckt in der Systematischen Sammlung Kirchlicher Erlasse der Erzdiöcese München Freising. Hrsg. von Dr. Felix Saedt. München 1902. Sie folgen hier im Auszuge.

### Erlaß vom 12. Jan. 1875.

Gegenüber der erfreulichen Thatsache, daß an vielen Orten Deutschlands das Verständniß und der Eifer für ächte Kirchenmusik wieder lebendig geworden sind, liegt die Wahrnehmung vor, daß in unserer Erzdiöcese dieser Sinn und Eifer an vielen Orten noch nicht durchgedrungen ist, wiewohl von der oberhirtlichen Stelle sowohl die Statuten des „allgemeinen deutschen Cäcilienvereines für katholische Kirchenmusik" als auch der Prospekt des Vereinsorganes in den J. 1868 und 1871 den Pfarrämtern mitgetheilt worden sind, und unter dem 19. Mai 1869 eine Aufforderung zur Thätigkeit im Sinne des gen. Vereines ergangen ist . . .

Die oberhirtliche Stelle wünscht darum dringend, daß in allen Theilen der Erzdiöcese sich im Anschluß an den deutschen Cäcilienverein Bezirkskonferenzen bilden . . .

Endlich wird hiermit bekannt gemacht, daß man unter Einem den Herrn Domvicar und Präfekten im erzb. Domchorknaben-Institute bei St. Johann Nepomuck dahier Pr. Ferd. Schaller, als Diöcesanpräses des allgemeinen deutschen Cäcilienvereins angestellt habe . . .

### Erlaß vom 14. Jan. 1876.

In diesem Erlaß wird gesagt, daß bereits eine Anzahl von Bezirksvereinen sich gebildet habe, und es wird der Wunsch ausgesprochen, daß auch die übrigen Gegenden der Erzdiözese in Bälde nachfolgen mögen. Dann heißt es:

Damit aber nicht die Verbesserung der Kirchenmusik blos an denjenigen Orten beginne, auf welche der Cäcilienverein bereits Einfluß gewonnen hat, an manchen andern Orten aber namhafte Defekte und Mißbräuche sich noch länger fortschleppen, will man hiemit, um einstweilen etwelche der auffallendsten Unzukömmlichkeiten zu beseitigen, gestützt auf die kirchlichen Vorschriften und mehrfache Entscheidungen der hl. Congregation der Riten folgende Bestimmungen geben und von den hochw. Herren Kirchenvorständen, bzw. von allen Diöcesanpriestern, gewissenhaft beachtet und durchgeführt wissen:

1) Bei der missa cantata und der feierlichen

Vesper, überhaupt da, wo die Kirche dem Priester die lateinische Liturgie in die Hand gibt, soll auch vom Chore nichts anderes gesungen werden, als der liturgische Text, selbstverständlich in der lateinischen Sprache. Es dürfen keine deutschen Lieder eingeschoben werden, auch nicht bei den Rorateämtern. Nur für jene Kirchen, wo man dermalen noch nicht im Stande ist, lateinische Messen, sei es auch choraliter zu singen, will man der Noth halber deutsche Messen vorläufig noch gedulden.

2) Die Responsorien dürfen nicht durch eine bloße Orgelcadenz ersetzt, sondern müssen vom Chore gesungen werden . . .

3) Der dem Priester zukommende liturgische Gesang darf nicht verstümmelt, also namentlich nicht, wie das hier und da mißbräuchlich geschehen soll, die Intonirung des Dominus vobiscum nach dem Credo oder das Singen des Pater noster unterlassen werden.

4) Die sog. Tusche oder Fanfaren mit Blechinstrumenten sind fortan in allen Kirchen gänzlich zu unterlassen.

5) Ebenso dürfen profane Marschmelodien in der Kirche und bei kirchlichen Processionen von den Chormusikern nicht geblasen werden . . .

Aus dem oberhirtlichen Erlaß vom 29. April 1884.

Seine Exc. unser hochw. Herr Erzbischof haben, die Absicht Hoch Ihres in Gott ruhenden Vorfahrers aufnehmend, vom Beginne des Oberhirtenamtes an es als ein anzustrebendes Ziel betrachtet, neben der Förderung der eigentlichen liturgischen Kirchenmusik auch dem kirchlichen Volksgesange in der Erzdiöcese allgemeinen Eingang zu verschaffen, weil in demselben ein vortreffliches Mittel erkannt werden muß, einerseits den gemeinsamen Gottesdienst zu beleben, anderseits dem christlichen Volke einen Schatz alter deutscher Kirchenlieder zuzuführen, die geeignet sind, die gläubigen Herzen zu erheben und zu bereichern . . .

Da naturgemäß die Einführung des kirchlichen Volksgesanges bei den Kindern beginnen muß, so haben sich Seine Erzbischöfl. Exc. dermalen darauf beschränkt, ein Gebet- und Gesangbüchlein für die Schuljugend herstellen zu lassen, das einerseits den Kindern jedes andere Gebetbüchlein ersetzt, andererseits für die Schulmesse und die gemeinsamen Kirchenandachten der Schulkinder überhaupt die gemeinschaftlichen Gebete und Lieder darbietet, deren sich bei diesen Gottesdiensten mit Ausschluß jeden andern Gesang- oder Liederbuches fortan bedient werden soll . . .

Es folgt dann die Anweisung an die Pfarrer usw., für die Anschaffung und den Gebrauch des Gesangbüchleins „Hosannah" Sorge zu tragen.

Erlaß vom 20. Dez. 1884.

Dieser Erlaß bringt eine Verfügung der k. Regierung von Oberbayern vom 8. Dez. 1884 zum Abdruck mit dem Bemerken, daß eine ähnliche Anordnung durch die k. Regierung von Niederbayern am 9. Mai d. J. erfolgt sei.

An die k. Distrikts-Schulbehörden, die k. Lokal-Schulkommissionen und die k. Lokal-Schulinspektionen von Oberbayern. (Die Pflege des religiösen Volksgesanges betr.)

Nach Mittheilung des erzb. Ordinariates München-Freising ist auf erzb. Anordnung ein Gebet- und Gesangbüchlein für katholische Schulkinder, das den Namen „Hosanna" trägt, zu dem Zwecke

herausgegeben worden, den kirchlichen Volksgesang in der Erzdiöcese in einheitlicher Weise und zwar zunächst bei den Schulkindern einzuführen und sind den Seelsorgvorständen die zweckdienlichen Aufträge durch das Amtsblatt der Erzdiöcese zugegangen.

Zu demselben Zwecke hat das bischöfliche Ordinariat Passau zwei kleine Sammlungen Gesänge zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste herstellen und an den Diözesanklerus die nöthigen Weisungen ergehen lassen.

Von den beiden genannten Ordinariaten wurde an die oberbayerische Kreisregierung das Ersuchen gerichtet, ihre Bemühungen zur Einführung des Volksgesanges durch geeignete Weisungen an das Lehrpersonal zu unterstützen.

Nachdem nun die k. Kreisregierung in Uebereinstimmung mit den genannten oberhirtlichen Stellen die Ueberzeugung hegt, daß der religiöse Volksgesang ein vortreffliches Mittel zur Veredlung des Herzens und zur sittlichen Hebung des Volkes sei, so wird hiemit angeordnet:

1) In den oberbayerischen Volksschulen müssen thunlichst alle Kinder im Verlaufe der Schuljahre die nöthigen Kirchenlieder singen lernen.

2) Insoweit die zuständigen kirchlichen Oberbehörden Sammlungen von Gesängen zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste für den Volksgesang besonders zur Einführung gebracht haben, sind die religiösen Lieder aus denselben zu entnehmen.

3) Für den Gesangunterricht in den oberbayerischen Volksschulen, der sich außer auf religiöse auch auf patriotische und Volkslieder zu erstrecken hat, wird wöchentlich eine Unterrichtsstunde festgesetzt, von welcher die Hälfte für Einübung von nur religiösen Liedern zu verwenden ist.

4) Die spezielle Auswahl der Lieder aus der je einschlägigen Sammlung, sowie die Bestimmung, welche Lieder in den einzelnen Klassen zu üben sind, ist von der k. Distriktsschulinspektion, bezw. Lokalschulkommission für die ihnen unterstehenden Schulen in einheitlicher Weise im Einvernehmen mit den k. Lokal- bezw. Bezirks-Schulinspektionen und mehreren Lehrern dieser Schulen zu treffen.

5) Kommen die in der Schule erlernten Kirchenlieder beim öffentlichen Gottesdienste durch die Kinder zum Vortrage, so sind die betreffenden Lehrer gehalten, die Begleitung derselben mit der Orgel zu besorgen.

6) Die oben bezeichneten Behörden haben die zum Vollzuge gegenwärtiger Anordnung erforderlichen weiteren Verfügungen zu erlassen.

München den 8 Dez. 1884.

Königl. Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern:
Frhr. v. Pfeufer, Präsident.

## Aus dem Erlaß vom 21. Juni 1896.

**Der Erlaß befaßt sich mit dem im J. 1884 eingeführten Gesangbüchlein „Hosanna".**

19 Auflagen in 206 663 Exemplaren hat das „Hosanna" erlebt; herrliche Erfolge sind in Stadt und Land da zu verzeichnen, wo mit Verständniß und Eifer dem Auftrage der kirchlichen wie der weltlichen Behörde entsprochen wurde . . .

Die so eben erschienene 20. Auflage soll einen Markstein in der Geschichte des Büchleins bilden. Dem vielseitig geäußerten und sehr berechtigten Wunsche, den Wortlaut der Gebete in Uebereinstimmung zu bringen mit dem Wortlaute im Katechismus und im Rituale, hat man nach Möglichkeit zu entsprechen gesucht. Dem weiteren Wunsche, die Choral-Requiems-Messe aufzunehmen, ist schon in früheren Auflagen entsprochen worden. Nunmehr hat auch der weitere Wunsch um Aufnahme von Fest-Choral-Messen seine Erfüllung gefunden. Es wurden nämlich zwei solche Messen mit zwei verschiedenen Gloria und Credo aufgenommen. Unter Zuziehung sachverständiger Theoretiker und Praktiker aus dem geistlichen wie aus dem Lehrerstande wurden hierfür diejenigen Weisen ausgewählt, welche als die leichteren und sangbareren erschienen. Damit wird an denjenigen Orten, wo wegen der häufigen Aemter der Volksgesang in deutschen Liedern weniger verwendet werden kann, ein reicher Ersatz geboten sein, und man wird staunen, mit welcher Leichtigkeit und Liebe die Kinder diese kirchlichen Singweisen auffassen werden, sobald man ihnen dieselben mit Verständniß und Liebe beibringt ...

## Diözese Münster.

Im Bistum Münster hatten die Diözesan-Synode vom J. 1675 und das Gesangbuch vom J. 1677 in liturgischer Hinsicht dem deutschen Kirchengesange weitgehende Konzessionen gemacht (vgl. I. Bd S. 237 und II. Bd S. 16ff.). Weitere Verordnungen darüber aus dem 18. und der ersten Hälfte des 19. Jhs. habe ich nicht ausfindig machen können.

In der Stadt Münster scheint bis zum Anfange des 19. Jhs. das Hochamt liturgisch gehalten worden zu sein, denn vom Pfarrer an der St. Lambertikirche F. M. Berghaus, dem Mitarbeiter an Verspoells Gesangbuch (1810), wird berichtet, daß er den deutschen Kirchengesang unter dem Hochamte und bei den Prozessionen einführte (vgl. Raßmann, Nachrichten von dem Leben und den Schriften Münsterländischer Schriftsteller, Münster 1866 S. 15).

Der Bischof Johann Georg Müller bringt durch seinen Erlaß vom 11. Okt. 1865, der dem neuen Diözesangesangbuch vorgedruckt wurde, den alten lateinischen Choralgesang als den von der Kirche vorgeschriebenen liturgischen Gesang wieder in Erinnerung. Legale Zustände traten aber erst ein, als der im J. 1871 vom Papst Pius IX. approbierte Cäcilienverein für alle Länder deutscher Zunge auch in der Diözese Münster seine Tätigkeit entfaltete. Nach einer Mitteilung des Herrn Diözesanpräses Dr. Fr. Schmidt, Domkapellmeisters in Münster, wird augenblicklich im westfälischen und rheinischen Anteil der Diözese das Hochamt liturgisch einwandfrei gehalten, dagegen hat es in dem oldenburgischen Anteile noch nicht erreicht werden können, den Gregorianischen Choral überall einzuführen, weil die Schwierigkeiten ungewöhnlich groß sind.

Aus dem Gesangbuch für das Bistum Münster 3. Aufl. 1866 S. IV—V.

Es bedarf nicht erst erwähnt zu werden, daß das Gesangbuch den von unserer h. Kirche vorgeschriebenen lateinischen Choralgesang nicht beeinträchtigen solle; vielmehr wünschen wir, daß dieser überall seine volle Geltung als liturgischer Gesang behalte, und wo er etwa

irgendwie beschränkt worden wäre, sie nach Möglichkeit wieder erlange. Allein es giebt außer dem von der Kirche angeordneten liturgischen Gottesdienste, bei welchem der Gregorianische Choral vorgeschrieben ist, viele Veranlassungen zur Anwendung des deutschen Kirchengesanges, namentlich bei Bruderschafts- und anderen Volksandachten, bei Processionen und Wallfahrten, vor und nach der Predigt und Christenlehre u. s. w. Zudem giebt es Gemeinden von so geringer Seelenzahl, daß sich die Kräfte zu einer guten und erbaulichen Ausführung des Gregorianischen Gesanges kaum vorfinden. Wir hoffen überdies, daß die Wiedereinführung der älteren deutschen Kirchenlieder und ihrer ursprünglichen choralähnlichen Melodien den Sinn für den altehrwürdigen Gregorianischen Gesang, der an Tiefe, Innigkeit und Erbaulichkeit noch nicht übertroffen ist, wieder wecken und dessen allgemeine Wiederherstellung anbahnen werde . . .

Münster, den 11. Okt. 1865.

Johann Georg, Bischof von Münster.

### Bischöflicher Erlaß vom 24. Nov. 1890.

Im Anschluß an die Empfehlung des Werkes von P. Krutschek „Die Kirchenmusik nach dem Willen der Kirche" wird in diesem Erlaß der Cäcilienverein für alle Länder deutscher Zunge, der in der Diözese schon recht erfreuliche Früchte gezeitigt habe, sehr belobt und empfohlen. Über den gregorianischen Choralgesang und das deutsche Kirchenlied wird folgendes gesagt:

Vor allem sollen nun die Vorsteher der Kirche und die Leiter der Kirchenchöre dafür Sorge tragen, daß der gregorianische Choralgesang, dieser altehrwürdige, erhabene, den hl. Gebetsworten der Liturgie am meisten adäquate Gesang, den die Kirche zu jeder Zeit als ihren wahren und eigenen Gesang betrachtet und bezeichnet hat, und der darum auch den Typus und das Muster bildet für jegliche Art der Musik in der Kirche, stetig und in der rechten Weise geübt und gepflegt werde und nach Maßgabe der allgemeinen kirchlichen Bestimmungen und speciell im Sinne des Kölner Provinzial-Concils vom J. 1860 beim liturgischen Gottesdienste voll und unverkürzt zur Verwendung komme.

Die Pflege und Hebung des deutschen Kirchenliedes liegt mir ebenfalls sehr am Herzen. Ich wünsche, daß die Gläubigen bei den vielen außerliturgischen Andachten, wie sie in der Diözese bestehen, die frommen und erhebenden Lieder unsers Diözesan-Gesangbuches zum Lobe Gottes, zur Hebung der eigenen Andacht und zu gegenseitiger Erbauung singen. Die Pfarrer ermahne ich, direkt oder indirekt dafür Sorge zu tragen, daß die dem Volksgesange so oft anhaftenden Fehler, als da sind unedles, rohes Schreien und Aussprechen der Worte, Schleppen und Detoniren nach Möglichkeit vermieden werden.

Kirchlicher Anzeiger 1890 S. 93.

### Bischöfliche Verordnung vom 10. Mai 1897.

In dem Stoffverteilungsplan für den katholischen Religionsunterricht in den Volksschulen sagen die ergänzenden allgemeinen Bemerkungen:

Das Kirchenlied findet in dem gesammten Religionsunterrichte und vorzugsweise in der Perikopenstunde seine Pflege und Behandlung. Es sollen die Kinder im Laufe der Schuljahre wenigstens 16 Lieder auswendig lernen und sicher dem Gedächtnisse einprägen.

Bei der Auswahl sind die wichtigsten Festzeiten und der kirchliche Gottesdienst in den Gemeinden zu berücksichtigen.

Kirchlicher Anzeiger 1897 S. 53.

Aus dem bischöfl. Erlaß vom 20. Dez. 1897 betr. die Einführung der neuen Ausgabe des Diözesan-Gesangbuches.

Wir verordnen nunmehr, daß die neue Ausgabe des Gesangbuches von jetzt an im ganzen Bistum in Gebrauch genommen werde. Wo indeß die alte Ausgabe noch in zahlreichen Exemplaren vorhanden ist, da soll der vorläufige Gebrauch derselben nicht untersagt sein. Bei gleichzeitiger Verwendung der alten und neuen Ausgabe möge man zunächst solche Lieder für den Gottesdienst auswählen, die in beiden Büchern sich vorfinden.

Wir hegen den lebhaften Wunsch, daß durch die vorliegende neue Ausgabe unsers Diözesan-Gesangbuches das deutsche Kirchenlied im ganzen Bistum des h. Ludgerus mit frischer Kraft emporblühen möge. Dazu bedarf es allerdings — worauf wir gewiß mit Zuversicht hoffen dürfen — der andauernden und regen Teilnahme der Geistlichen wie der Laien, und ganz besonders der treuen Mitwirkung von Seiten der Schule. Die Melodien müssen nicht bloß sorgfältig geübt, sondern zugleich auch die Texte eingehend erklärt werden. Beides muß mit Ausdauer und liebevoller Hingebung geschehen. Dann wird, wie es ja sein soll, der Gesang in der That zum Gebet sich gestalten: zur größeren Ehre Gottes und seiner Heiligen, zur Erbauung und zum Heile der Gemeinde, der Sänger und der Beter. Dazu gebe Gott der Herr seinen Segen! Lobpreiset den Herrn, denn er ist gut, ja ewig währet sein Erbarmen. (Ps. 117, 1.)

Kirchlicher Anzeiger 1897 S. 140.

## Erzdiözese Olmütz.

Im J. 1695 erschien in Brünn das „Novae Agendae Olomucensis Directorium chori. Jussu et auctoritate Rev. ac Cels. D. D. Caroli Dei Gratia Episcopi Olomucensis etc. in lucem editum, ut publicae functiones Ecclesiae rite ac uniformiter peragantur. Brunae, Franciscus Sinapi 1695.“ In der Vorrede sagt der Verfasser (Melchior Synn, Dechant in Zwittau): „Tandem ne minimum huic operi deesset, inseri curavimus Cantiones Germanico-Bohemicas, quae ante conciones per anni circulum praemitti solent.“ Der interessanteste Teil des Directoriums ist die Schlußabteilung, die Kirchenlieder in deutscher und böhmischer Sprache enthält. Der erste Teil bringt unter der Überschrift „Kirchen-Gesänge, Nach Ordnung der Christlichen Catholischen Kirchen, auffs gantze Jahr gerichtet und geordnet“ 32 bekannte alte Kirchenlieder, zum Teil mit den Melodien. Der zweite Teil enthält unter der Überschrift „Gemeine Kirchen-Lieder bei der H. Meß, vor und nach der Predig zu singen“ 7 Lieder ohne Melodien, die als bekannt vorausgesetzt werden. Nehmen wir dazu die 43 Lieder, die dem Directorium in böhmischer Sprache beigedruckt sind, so läßt sich daraus schließen, daß der kirchliche Volksgesang im (außerliturgischen) Gottesdienste in Blüte stand.

Allgemein wurde der Volksgesang nicht nur bei der stillen h. Messe, sondern vielfach auch beim Hochamte, als das „Katholische

Gesangbuch, auf allerhöchsten Befehl Ihrer k. k. apost. Majestät Marien Theresiens zum Druck befördert, Wien (1776)" auch in der Olmützer Diözese Eingang fand. Am häufigsten sang man den Normalmeßgesang „Wir werfen uns darnieder", dessen Melodie auch heute noch von den Militärmusiken während der Feldmesse gespielt zu werden pflegt, später das „Deutsche Hochamt" von Michael Haydn „Hier liegt vor deiner Majestät".

Consistorial-Currende vom 5. Jan. 1785.

„Habita ratione, quod variae in praescripto Devotionis Ordine non fundatae novae Cantiones, Preces et Usus praesertim Ruri, prout jam observatum fuisse perhibetur, irrepere possent, petit Inclytum Caesareo-Regium Gubernium testante annexa Missiva d. d. 22. d. et praesentato 31. proxime praeteriti Mensis et Anni ad universum Clerum fieri Ordinationem, ut is praefinitum Ordinem Devotionis accurate observet, et sub Interminatione gravissimae Animadversionis nullas novas Cantiones ante — vel sub — vel post Missam Normalem et Benedictionem nullosque alios Usus admittere, aut super addere praesumat.

Sicut igitur Ordinationem hanc omnibus et singulis quarumcumque Ecclesiarum Rectoribus Ecclesiasticis, et Regularibus pro Directione notam facimus, ejusdemque inviolabilem Observantiam demandamus."

Die angefügte k. k. Gubernial-Missiv lautet: „In der Betrachtung, daſs verschiedene in der Andachts Ordnung nicht gegründete neue Gesänge, Gebether und Gebräuche besonders auf dem Lande (wie bereits wahrgenommen worden) einschleichen könnten; so belanget man hiemit Euer Fürstlichen Gnaden, der gesammten Geistlichkeit die Weisung zu geben, daſs sie die vorgeschriebene Andachts Ordnung immerhin vor Augen halten, und unter schärfester Ahndung keine neue Gesänge bei der Normal-Messe und dem Segen, oder sonstige neue Gebräuche dem eingeführten Gottesdienste zuzusetzen sich beygehen lassen soll."

Consistorial-Currende vom 14. Juli 1785.

„Placuit Suae Sacratissimae Majestati mediante decreto aulico de 29. Maji clementissime resolvere, quod ad servandam Uniformitatem Cantus normalis cum praescriptis Precibus tantum in divinis Officiis per novam Ordinationem introductis Locum habere debeat, in reliquis Processionibus vero, pro quibus de facto Cantus normalis praescriptus non est, Cantus dioecesani, dummodo ab omni Offendiculo alieni sint, tolerari possint, prout idipsum ex annexa Inclyti Caesareo-Regii Gubernii Missiva de Dato 6ta et recepto 11ma currentis Mensis uberius dispicitur."

Die beigefügte Gubernial-Missiv lautet: „Seine Majestät haben mittelst höchsten Hofdekrets vom 29. May dieses Jahres zu entschlüſſen geruhet: daß bei den in der allgemeinen Andachtsordnung vorgeschriebenen gottesdienstlichen Handlungen, nur die Normallieder zu Beachtung der Einförmigkeit zu erlauben, und nur die, in ebendieser Andachtsordnung vorgeschriebene Gebether abzubeten seyen, bei den sonstigen Kirchengängen aber, für welche keine Normalgesänge vorgeschrieben sind, die Diöcesanlieder, wenn sie sonst nichts anstöſſiges

enthalten, geduldet werden könnten; Welch-höchste Entschlüssung dahero Euer fürstlichen Gnaden hierdurch zur maaßnehmigen Wissenschaft bedeutet wird."

Im Anfange des 19. Jhs. erscheinen zumeist Abdrücke der sogenannten Normallieder, die in vielen Ausgaben durch verschiedene Verleger nachgedruckt wurden und bald in alle Gebetbücher der damaligen Zeit übergingen. Die in der Erzdiözese erschienene reichhaltigste Sammlung dieser Art ist das Büchlein „Sammlung geistlicher Gesänge zum katholischen Gottesdienste. Olmütz 1841"[1]. Im J. 1842 erschien das Gesangbuch von Anton Kuhn[2], das durch Erlaß vom 30. Juli 1845 als Diözesangesangbuch erklärt wurde. Aus dem Einführungs-Dekret sei folgendes mitgeteilt:

„Durch das mit der hieramtlichen Kurrende XVII vom 6. Mai 1822 Z. 960 empfohlene Fritsch a'sche Gebet- und Gesangbuch[3] ist für die erbauliche Pflege des Gottesdienstes und ersprießliche Übung der Andacht unter dem gläubigen Volke mährischer Mundart in dem Bereiche der Erzdiöcese Fürsorge getroffen worden, allein es fehlte bis nun an einem allgemein vorgeschriebenen Erbauungsbuche für die deutschen Seelsorgsstationen der Erzdiöcese, welcher Mangel sich seit langer Zeit um so fühlbarer herausstellte, als derselbe eine der Förderung der Andacht äußerst abträgliche Ungleichförmigkeit und eine oft sehr zweckwidrige Auswahl und Anwendung jener Gebete und Gesänge zur Folge hatte, durch die das gläubige Volk an den verschiedenen Übungen des öffentlichen Gottesdienstes Theil zu nehmen und der häuslichen Andacht obzuliegen pflegt.

Um dieses dringende Bedürfniß entsprechend zu befriedigen, haben Se. fürst-erzb. Gnaden, der hochw. Oberhirt, in väterlicher Fürsorge für die Beförderung der Ehre Gottes und des ewigen Heiles der Seelen, höchst Ihren geistl. Rath und Sekretär, Herrn Anton Kuhn beauftragt, aus den in den deutschen Dekanatsbezirken der Erzdiöcese in Übung befindlichen kirchlichen Gebeten und Gesängen das minder Entsprechende auszuscheiden und eine zweckmäßige Zusammenstellung und Anordnung des brauchbar Befundenen unter Beifügung desjenigen vorzunehmen, was in dieser Beziehung durch erleuchtete, fromme und vom lauteren kirchlichen Geiste beseelte Männer veröffentlicht worden ist. Der genannte fürst-erzb. geistliche Rath und Sekretär hat sich dieses ihm gewordenen h. oberhirtlichen Auftrages zur Zufriedenheit des hochw. Metropoliten entledigt und ein mit der fürst-erzb. Ordinariats-Approbation versehenes christkatholisches Gebet- und Gesangbuch für die deutschen Seelsorgsstationen der Olmützer Erzdiöcese zusammengestellt, welches in Zukunft nach der ausdrücklichen Willensmeinung Sr. fürst-erzb. Gnaden bei dem öffentlichen Gottesdienste zu gebrauchen und auch behufs der Übung der Privat- und häuslichen Andacht dem gläubigen Volke von den Seelsorgern eindringlich zu empfehlen sein wird . . . Der Verfasser hat auch Sorge getragen, daß von dem Gebetbuche abgesondert 127 von Sachkundigen sorgfältig geprüfte Melodien für die in demselben vorkommenden Gesänge lithographiert worden sind, wodurch dem bisher vielfach wahrgenommenen Gebrauche minder entsprechender unerbaulicher und selbst die Andacht störender Gesangsweisen vorgebeugt werden soll, zu welchem Behufe es aber unerläßlich erscheint, daß die

[1] Vgl. Bibliogr. Nr 542. [2] Vgl. Bibliogr. Nr 546.
[3] Vgl. III. Bd dieses Werkes S. 351.

Seelsorger diese Melodien für jede einzelne Kirche beschaffen, und die Schullehrer und Organisten angehalten werden, sich genau nach denselben zu richten, und sie mit der Wochen- und Wiederholungsschul-Jugend fleißig einüben. Zur Erzielung dessen finden wir uns bewogen, für jedes Dekanat nach der Anzahl der in demselben befindlichen Kirchen Exemplare der erwähnten lithographierten Melodien dieser Kundmachung beizuschließen, für deren jedes der äußerst billige Preis von 50 kr. anher einzusenden kommt . . .

Beschlossen in fürst-erzb. Consistorium zu Olmütz am 30. Juli 1845."

Nach und nach erschienen in der Folge an verschiedenen Orten kleine Gesangbücher, meist Auszüge aus Kuhns Gesangbuch, teils mit, teils ohne Noten, bald mit, bald ohne oberhirtliche Approbation, sodaß fast jede Stadt oder Lehranstalt ihr eigenes Gesangbuch hatte.

Im J. 1888 wurde ein neues Gebet- und Gesangbuch für die Olmützer Erzdiözese in slavischer Sprache eingeführt und im J. 1891 ein solches in deutscher Sprache (vgl. Bibliogr. Nr 875). Zwei Jahre später schreibt der Fürst-Erzbischof Theodor Kohn an das Consistorium darüber folgenden Bericht:

Dum occupati eramus in sacra Visitatione Generali, multis repleti eramus gaudiis, videntes depositum fidei per sanctos Apostolos Cyrillum et Methodium seminatum fideli modo custoditum ac imprimis cognoscentes, gregem fidelem, licet lupi rapaces ingrediantur ovile, aurem a doctrina salvifica non avertere.

Quae autem solatio Nos affecerant permagno, silentio non possumus praeterire, nempe cantus in Sanctuariis decantabatur ad novum librum canticorum tum in regionibus slavicis tum germanicis modo tam pulchro, ut egerimus Deo gratias, qui dignatus est dispergere praeconceptas opiniones ac benedicere labori Nostri cleri dilecti.

Quoniam autem audivimus, adesse regiones, in quibus cantus hic diversas ob causas minus fovetur, volumus ut parochiarum rectores adeant Nostrum Ordinariatum ac Nobis causam dilucident, ut queamus ad vires afferre remedia.

Consistorii Nostri erit, ut hancce dispositionem Nostram publicet in Currenda Consistoriali.

Ceterum Consistorio Nostro paterna cum benevolentia favemus.

Datum in Residentia Nostra Archiepiscopali Cremsirii die 12. Julii 1893.

† Theodorus m. p. Princeps-Archiepiscopus.

Mitteilung des Herrn Wilh. Plhak, Pfarrers in Zwittau i. Mähren im Auftrage des Fürsterzb. Konsistoriums in Olmütz. — Vgl. auch Fliegende Blätter für kath. Kirchenmusik 16. Jahrg. 1881 S. 6.

## Diözese Osnabrück.

In der Diözese Osnabrück ist der Gregorianische Choralgesang weder gegen Ende des 18. noch im Verlauf des 19. Jhs. durch Ordinariatsbefehl abgeschafft worden (vgl. III. Bd S. 140). Dagegen haben sich die deutschen Singmessen von Rudolph Deutgen (III. Bd Bibliogr. Nr 301) ohne Mitwirkung der Behörde im Hoch-

amte Eingang zu verschaffen gewußt. Dieser Gebrauch ist auch jetzt noch üblich. Verordnungen der bischöflichen Behörde dagegen gibt es nicht.

Erst in allerneuester Zeit erschien ein eigenes Gesang- und Gebetbuch für die Diözese, das das veraltete Gesangbuch von Deutgen und die Privatgesangbücher von H. Lüken und Matthias Schürmann ersetzen sollte (vgl. Bibliogr. Nr 951).

Nachstehend folgt die Einführungsverordnung des Bischofs Hubertus Voß (Kirchliches Amtsblatt für die Diözese Osnabrück und die Nordischen Missionen Deutschlands 1903 Nr 24):

Zur Förderung der so wünschenswerten und bisher in der Diözese sehr vermißten Einheit in Text und Melodie der Kirchengesänge und zur Ermöglichung eines gemeinsamen öffentlichen Gebetes beim Gottesdienste ist nunmehr für die Diözese Osnabrück ein eigenes Gesang- und Gebetbuch hergestellt worden.

Da alle bezüglich dieses Buches geäußerten Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt wurden, verordne ich hiermit, daß es vom ersten Adventssonntage an in allen Kirchen und Kapellen der Diözese in alleinigen Gebrauch genommen werde. Die Herren Geistlichen und Lehrer ersuche ich, für eine entsprechende Einübung der Gesänge und Wechselgebete Sorge tragen zu wollen. Möge das neue Buch zur Ehre Gottes und zum Heile der Gläubigen in rechter Weise benutzt werden!

Osnabrück, den 3. Nov. 1903.

† Hubertus, Bischof von Osnabrück.

Mitteilung des Herrn Pfarrers J. Baute in Messingen bei Beesten (Diözese Osnabrück).

## Diözese Paderborn.

Im Archidiakonate Paderborn, das den westlichen Teil der alten Diözese umfaßte, war durch Verordnung vom 4. Juni 1785 der lateinische Choralgesang abgeschafft worden und der deutsche Volksgesang an dessen Stelle getreten (vgl. III. Bd S. 14 und S. 157).

Allmählich bürgerten sich die deutschen Singmessen während des Hochamtes in der ganzen Diözese ein. Dieser Gebrauch ist noch heute mit verschwindenden Ausnahmen üblich.

Das im J. 1862 eingeführte „Rituale Romanum in usum Dioeceseos Paderbornensis“ änderte an dieser Gewohnheit nichts. S. 19 der Appendix zu diesem Rituale heißt es:

In Missae Sacrificio celebrando omnia peragantur, quae in Rubricis Missalis Romani generalibus et Decretis super his a Sacrorum Rituum Congregatione jam emissis et in posterum emittendis praescribuntur. Curent Ecclesiarum Rectores, quo ab offensa Dei sese liberent, ne in qualibet Missa cantata, sive de festo sive pro defunctis, Gloria, Epistola, Evangelium, Symbolum fidei, Praefatio et Oratio Dominica, tanquam praecipuae eorum, quae in Missa canuntur, partes cantorum vel organorum concentu mutilentur aut intercipiantur; multo minus reliquum decantandae Missae Sacrificium proxime post Elevationem lectione submissa absolvatur, sed omnia ex integro distincte et articulate canantur . . . Circa Elevationem Antiphonae et aliae cantiones intempestivae ne intercinantur,

sed altum silentium cum recollectione animi, quae praesentibus tunc Mysteriis debetur, observetur. Post Elevationem, si musice cantandum est, id devote et graviter fiat.

Ad Processiones (p. 86): Omnia peragenda sunt, quae in capitulo „De Processionibus" in Rituali Romano et suis locis in Missali praescribuntur.

In ecclesiis, ubi Chorus non habetur, curet Parochus ut ea, quae a Choro cantanda sunt, aliis cantionibus aptis et a Nobis approbatis a pueris vel a populo cantandis suppleantur. A Celebrante autem stricte observanda sunt, quae in Missali aut Rituali inveniuntur.

In den Acta et Decreta Synodi Dioecesanae Paderbornensis, anno 1867 habitae wird auf diese Stellen verwiesen S. 41 ff.

Im amtlichen Kirchenblatt Jahrg. 1896 Stück 4 S. 20 fordert der Bischof Hubertus Simar durch einen Erlaß vom 10. Febr. 1896 zum Eintritt in den Cäcilienverein auf und sagt dann: „Dabei wollen wir unbegründeten Vorurteilen gegenüber wiederholt betonen, daß der Cäcilienverein durchaus nicht die Beseitigung des deutschen Volksgesanges aus der Kirche anstrebt. Er will denselben vielmehr pflegen und hegen, daneben aber auch dem eigentlich liturgischen Gesang, dem gregorianischen Chorale, den von der Kirche ihm angewiesenen Platz, aus dem er durch Unkenntnis und üble Gewohnheit verdrängt ist, zurückerobern."

In einem Erlaß desselben Bischofs vom 4. April 1898 (im Kirchenblatt Jahrg. 1898 Stück 5 Nr 17) heißt es:

„Nachdem nunmehr durch die Ernennung der Bezirkspräsidenten die Organisation des Cäcilienvereines in der ganzen Diöcese angebahnt ist, geben wir uns der Hoffnung hin, daß die Herren Geistlichen, Organisten und Chordirektoren dem Vereine beitreten und die Bestrebungen desselben thunlichst unterstützen und fördern werden. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit nochmals, daß es bei jenen Bestrebungen nicht blos um die Einführung des von der Kirche vorgeschriebenen liturgischen Gesanges sich handelt, sondern auch um die Pflege des deutschen Kirchenliedes, und daß in beiden Beziehungen die wünschenswerte Reform an erster Stelle von der Mitwirkung der Schule erwartet wird."

Mitteilung des Herrn Pfarrers Wilh. Sahlmen in Belecke (Diözese Paderborn).

## Diözese Passau.

In der Diözese Passau war der deutsche Volksgesang in den Kirchen bei der hl. Messe und Predigt hergebracht, wie aus den Visitationsprotokollen v. J. 1558 zu ersehen ist. Im J. 1896 erschien auf Anordnung des Bischofs Michael von Rampf ein Gebet- und Gesangbüchlein für die Schuljugend der Diözese Passau unter dem Titel „Lob Gottes aus dem Munde der Kinder", das bestimmt war, die bis dahin gebrauchten Gesangshefte zu ersetzen (vgl. Bibliogr. Nr 796 und 905). Als Ergänzung dazu folgte im J. 1906 ein „Diözesan-Gebetbuch für Erwachsene, besonders zum Gebrauche bei dem öffentlichen Gottesdienste im Bistum Passau. Auf Anordnung des Hochw. Herrn Bischofes Antonius." Das Buch enthält zu-

gleich die Liedertexte des „Lob Gottes", während für die Melodien nur auf dieses Gesangbüchlein verwiesen wird.

Unter dem 20. Februar 1902 wurde ein Diözesan-Cäcilienverein zur Förderung katholischer Kirchenmusik oberhirtlich gegründet.

Mitteilung des bischöfl. Ordinariates Passau. — Fliegende Blätter für kath. Kirchenmusik 38. Jahrg. 1903 Nr 3.

## Diözese St. Pölten.

Als Diözesangesangbuch für die Diözese St. Pölten wurde vorgeschrieben das „Gesangbuch für die österreichische Kirchenprovinz" v. J. 1882, dessen 2. Aufl. im J. 1897 unter dem Titel „Te Deum laudamus" erschien. Die Ordinariatserlasse über die Einführung dieser Gesangbücher finden sich in der Currenda 1882 Nr 1 und 1897 Nr 5. Aus dem Erlasse v. J. 1882 seien hier auszüglich einige Stellen mitgeteilt:

„Wenn dem eigentlichen liturgischen Gesange, dem Choralgesange, und neben ihm dem aus ihm entsprossenen Figuralgesange die erste und vornehmste Stelle eingeräumt ist, und daher die größte Pflege gewidmet werden soll, und diesen Gesängen, die in der universalen Sprache der universalen Kirche mit der Liturgie und dem Liturgen correspondiren, bei der feierlichen Messe und Vesper ausschließliche Verwendung vorbehalten ist: so bleibt doch auch dem Gesange in der Sprache der Gläubigen, dem Volksgesange mit seinen eigenen Weisen, ein weites Gebiet bei den Stillmessen, vor und nach der Predigt, bei den gewöhnlichen nachmittägigen Andachten, bei der Maiandacht, bei Bitt- und Dankandachten, bei Processionen und vielen anderen Gelegenheiten.

Soll aber der kirchliche Volksgesang seiner Aufgabe entsprechen, so muß er der Kirche würdig sein. Er bedarf daher so wie der Kunstgesang einer sorgfältigen Pflege, welche ihm nur auf Grundlage eines entsprechenden allgemein eingeführten Gesangbuches zu Theil werden kann. Die Zustandebringung eines solchen Gesangbuches wurde schon vom Bischofe Ignatius Feigerle angeregt (Curr. vom 20. April 1855) und lag auch in den Intentionen des Bischofes Josephus Feßler (Prov.-Conc. und Diöces.-Synoden S. 5). Die eingetretene Verzögerung war dem Unternehmen nützlich, denn es konnten die manigfachen und wichtigen Erfahrungen, die anderwärts in dieser Sache gemacht wurden, benützt werden. Ueber neuerliche Anregung des oberösterreichischen Cäcilienvereines und unter vorher eingeholter Zustimmung der hochw. Ordinariate ist das „Gesangbuch für die österreichische Kirchenprovinz" zu Stande gekommen und nun nach vorgenommener eingehender Prüfung mit Genehmigung des hochw. fürsterzb. Ordinariates von Wien und der hochw. bischöfl. Ordinariate von Linz und St. Pölten im Druck erschienen.

In diesem Buche erscheinen alle in der Kirchenprovinz allgemein oder fast allgemein üblichen Lieder; dann sind in demselben enthalten Uebersetzungen lateinischer im Brevier und im Meßbuch enthaltener Hymnen und Sequenzen, endlich eine Anzahl alter und neuer Gesänge, welche durch ihre Aufnahme in die meisten und besten Diöcesan-Gesangbücher gewissermaßen erprobt und approbirt sind. Hiedurch ist das Buch mit den schönsten Zierden des reichen Liederschatzes der Kirche bereichert worden, und geeignet, die Gläubigen zu erbauen,

und in den Geist der Liturgie und des katholischen Kirchenjahres, das so reich an lebensvoller Abwechslung ist, einführen zu helfen. Zu dem Ende können die Lieder der verschiedenen Festzeiten und Festtage zuweilen bei der Stillmesse (bis zum Offertorium oder Sanctus), dann als Predigtlieder und beim nachmittägigen Gottesdienste gesungen werden. Die Erfahrung lehrt, daß die Gläubigen mit vieler Erbauung am Schlusse der nachmittägigen Andachten ein Festlied oder Marienlied singen oder vom Kirchenchor singen hören. Die Lieder vom allerheiligsten Altarssakramente mögen zuweilen auch nach der Wandlung statt des Meßgesanges gesungen werden." . . .

Mitteilung des bischöfl. Ordinariates in St. Pölten.

## Erzdiözese Prag.

Liturgische Vorschriften aus dem Büchlein „Kirchengesänge der Gottesdienst einrichtung zu Prag . . . Mit erzbischöfl. Einverständniß. Zufolge k. k. Gubernialverordnung vom 23. April 1784. Prag 1807."

S. 9. Meßlieder. Bey Pfarrmessen an Sonn- und Feyertagen.

Diese Messe, welche etwas über eine halbe Stunde dauert, wird zur Erzielung der gebotsmäßigen Gemeinschaftlichkeit des Volkes mit dem Priester nach Art der Aemter, dergestalt gesungen, daß das Volk, welches mit dem Chor die Responsorien, Amen, et cum spiritu tuo etc. unter Begleitung der Orgel spricht, bey jedem Theil der Messe auch statt der Figuralmusik eine Strophe (Gesetz) dieser Lieder vor und nach der Wandlung, entweder immer unter einer, oder besser, jedesmal unter eigener Melodie singt, um, wenn das Gloria wegbleiben muß, keine Irrung zu veranlassen. Werden diese beyden Lieder auch bey stillen Messen an Wochentagen gebraucht, so geschieht solches unter den Melodien 14 und 21 ununterbrochen.

S. 12. Unter der Wandlung.
Gebenedeyet sey, der im Namen
Des Herrn unsers Gottes kömmt! usw.
Wird im Diskant nur vom Chor gesungen.

S. 13. Nach dem Pater Noster.
Du wollst vor aller Noth usw.
Der Organist hat, um den Priester nicht aufzuhalten, zwar jedesmal, besonders aber hier ohne alles Vorspiel gleich anzufangen.

S. 14. Bey einem feyerlichen Hochamte.
Vor deinem Throne werfen wir usw.
Um diese Messe, welche nach dem ganzen Inhalte der Lieder eine volle Stunde dauert, nach Umständen abzukürzen, kann bey jedem Theil eine oder mehrere Strophen weggelassen werden.

S. 19. Unter der Wandlung.
Du segenvolles Engelbrod usw.
O salutaris hostia (Sieh röm. Tagz.).
Wird, wenn sich der Priester zur Wandlung neigt, im Diskant und Alt vom Chor gesungen.

Nach der Wandlung.
Herr Jesu Christ, du wahres Manna usw.
Wird vollstimmig vom Chor mit der Gemeine abwechselnd gesungen, dergestalt, daß letztere theilweise wiederholt, was vom Chore gesungen worden.

S. 28. Predigtlieder.

Liebster Vater, Gott und Herr!

Das böhmische: Otče náš milý Pane, zum Behuf der Deutschen in jenen Kirchen, wo es böhmisch gesungen wird, übersetzt; denn gleichwie diese Lieder alle in deutscher und böhmischer Sprache gleiches Sylbenmaß und gleiche Melodien haben, so können sie von beiden Nazionen in denselben Kirchen zugleich gebraucht werden, zu verstehen in solcher Mäßigung, daß keine Störung veranlasset werde.

S. 29. Da gegenwärtige Lieder (vor der Predigt) mit nichten gute alte verdrängen sollen, so sind die gemeiniglich vor und nach der Predigt üblichen Lieder: Komm heiliger Geist, Der Tag der ist so freudenreich, Da Jesus aus (!) dem Kreuze stund, Erstanden ist u. dgl. nicht nur wo sie eingeführt sind, sondern allgemein nach Verschiedenheit der Zeit zu gebrauchen.

S. 30. Vespern.

Vespern, wo solche gehalten werden können, sind nach Maßgabe des gröfferen Gesangbuches S. 29 zu verrichten. Indem nemlich die gewöhnlichen Psalmen lateinisch oder deutsch in den römischen Tonarten, und nach allerhöchster Verordnung mit Begleitung der Orgel wenigstens in den Kathedralkirchen gesungen werden. An höhern Festen können die in Lieder gebrachten Psalmen des grössern Gesangbuchs genommen werden.

S. 33. Litaney von allen Heiligen.

Bey Bittgängen (Prozessionen) unter Melodie 161 zu singen. — Diese sogenannte große Litaney der Heiligen, wird, auch wo es nöthig ist, dadurch abgekürzt, wenn die einzelnen Namen der Heiligen, gemäß welche nur der Ausdehnung wegen gesetzt worden, weggelassen werden, da ohnehin die Worte: Alle Heilige bittet für uns ebensoviel und noch mehr besagen.

## Provinzial-Concil zu Prag 1860.

### Collectio Conciliorum Lacensis. t. V.

P. 450. C. VI. Catecheses tum in scholis tum in ecclesiis unius horae spatium non excedant et extra scholam peculiaribus precibus vel piis canticis et inchoentur et finiantur . . . Hymni et cantica eo tendant, ut adamato eorum usu mundanae et lascivae cantiones ab ore et auribus fidelium magis magisque arceantur.

P. 476. C. VII. n. 2. Cantiones sacras lingua vulgari conditas praesertim in minoribus cultus divini sollemnitatibus et officiis quotidianis non tantum admittimus, sed etiam summopere optamus, ut parochorum et chori rectorum pia sollicitudine in populo promoveantur. Tenerrime enim mentes afficiuntur, et fidei, amoris et compunctionis affectus uberrime eliciuntur, si fere totius coetus religiosi voces uno ore et corde sursum ascendunt ad thronum gratiae et divinae misericordiae. Ad exemplum majorum, qui in canendis hymnis religiosis indefessi fuerunt, fideles nostri pietatis huius modi haeredes sacris ante et post officium divinum canticis delectari, a pueris iam assuescant. Communi studio et sedula in scholis exercitatione haud difficile erit, pie recteque cantantium vires requirere, et consociationes maxime instar earum formare, quae olim nomine Literatorum in hac provincia floruerunt.

Animarum pastores pie curabunt, ut ea tantum cantica adhibeantur, quorum argumentum et melodia vere aedificet, utque falsae, ineptae vel ad modulum profanum compositae

cantiones eliminentur. Invigilent praeterea, ut cantus ex mente Ecclesiae sollemnitati, quae celebratur, et officio, quod agitur, ad amussim conveniat. Quodsi populus sub sacrificio missae canit: saltem intra canonem nonnisi cantica adhibeantur, quorum tenor sacrae actioni respondet.

Ceterum ut sacrorum canticorum copia nullibi desit: praeter hymnos liturgicos prudens et scita collectio illarum instituatur cantionum, quae a longo inde tempore in populo habentur, et suo tum argumento, tum sono maxime commendari possunt. Episcopi provinciae communi consilio curabunt, ut utriusque linguae in hac re thesauri peculiari cantionali in lucem edantur.

Die an letzter Stelle ausgesprochene Absicht der Herausgabe von Cantionalien in beiden Landessprachen kam nur teilweise zur Durchführung.

In den Jahren 1863—1864 wurde auf Kosten der Joh. Nepomuceniſchen Haeredität ein großes böhmisches Cantionale herausgegeben in zwei starken Quartbänden[1]. Dagegen kam ein deutsches Cantionale für die Prager Kirchenprovinz, soweit meine Kenntnis reicht, nicht zustande; auch etwaige Vorarbeiten für ein solches Gesangbuch sind mir nicht bekannt. Zur Pflege des kirchlichen Volksgesanges empfiehlt die Provinzialsynode die Gründung von Literatenvereinen.

Zahlreiche derartige Vereine haben in früheren Jahrhunderten in Böhmen bestanden und recht segensreich gewirkt bis zur Josephinischen „Reform"; der Josephinismus hat diese Vereine aufgehoben und ihr Vermögen konfiszirt. Noch eingehender als die Provinzialsynode befaßt sich mit den Literaten-Vereinen die Prager Diözesansynode vom J. 1863; vgl. Acta et Statuta Synodi dioecesanae Pragensis anno Domini 1863. celebratae, cap. 13. Indem die Synode die Gründung von Literaten-Vereinen zur Pflege des religiösen Volksgesanges dringend empfiehlt, bietet sie zugleich im angeführten Kapitel einen Grundriß von Musterstatuten für solche Vereine. Eingeflochten sind dringende Ermahnungen zur Pflege des kirchlichen Gesanges in den Schulen und Bestimmungen über Lieder, die von den Literaten gesungen werden sollen: „Sodalitia recens erigenda in sacris hymnis, canticis et psalmis publice decantandis nonnisi Cantionali dioecesano, utraque lingua vulgari edendo, utantur; alias cantiones in publicum usum deducere iis solummodo tunc liceat, si quoad textum et molodiam Ordinarii approbationem meruerint, ad quem propterea per ecclesiae rectorem deferendae erunt. Sodalitiis adhuc superstitibus (i. e. tempore Josephi II. non sublatis), et Cantionali e priscis saeculis derivato atque in usum Catholicorum composito provisis concedimus, ut eodem etiam porro utantur." Einzelne Literatenvereine haben nämlich den Josephinischen Sturm überlebt, namentlich solche, die kein Vermögen besaßen und nicht als Bruderschaften konstituiert waren.

Mitteilung des Herrn Universitätsprofessors Dr. J. Pachta in Prag im Auftrage des F. E. Konsistoriums.

---

[1] Vgl. die Besprechung dieses Cantionals durch Franz Witt in den Fliegenden Blättern für kath. Kirchenmusik 5. Jahrg. 1870 Nr 2.

## Diözese Regensburg.

In der Diözese Regensburg war von alten Zeiten her der deutsche Kirchengesang im Gebrauche, wie die Agende vom J. 1570 beweist. Sie enthält 14 deutsche Kirchenlieder; vgl. im I. Bd Bibliogr. Nr 138. Ein Erlaß der bischöflichen Behörde vom 24. Nov. 1734 lautet: „Nachdem wir mißfällig vernommen, daß unterschiedliche unanständige und abendtheuerliche zum Lachen mehr denn zum Lob und der Ehre Gottes dienende Gesänge unter den Gottesdiensten, absonderlich aber bei den Rorate, gesungen werden, so befehlen wir hiemit jedem Dechant und Pfarrer, daß derselbe auf derlei Unförmlichkeiten gute Obacht haben, solche wunderliche Gesänge gleich wegnehmen und dieselben anher einschicken soll." (Oberhirtl. Verordnungen für das Bisthum Regensburg von 1250 bis 1852. Sammlung von Jos. Lipf 1853 S. 100.)

In der Folge scheint der Volksgesang immer mehr außer Übung gekommen zu sein, denn eine Verfügung des bischöfl. Ordinariats vom 15. Dez. 1851 lautet: „Von jenen Pfarreien, in denen noch der Volksgesang beim Gottesdienste üblich ist, sollen sowohl die Texte als die Melodien eingesendet werden. Wir meinen hier Gesänge bei der hl. Messe, beim Segen, dann Advent-, Weihnachts-, Fasten-, Wallfahrtslieder u. s. f." (a. a. O. S. 602).

Ein Diözesangesangbuch war im Laufe des 19. Jhs. nicht vorhanden. Wohl aber gab es Liederbüchlein, die für den Gebrauch der Schulen meist von staatlichen Behörden vorgeschrieben waren, ferner Wallfahrtsbüchlein mit Liedern und Sammlungen von frommen Liedern für die Jünglinge und Jungfrauen (z. B. die vom Pfarrer Georg Sterr). In neuerer Zeit wurden wiederholt, besonders für Kinder, die Gesangbücher von Joseph Mohr empfohlen.

Mitteilung des bischöfl. Ordinariats in Regensburg vom 20. Juli 1897.

Ein Diözesan-Gesang- und Gebetbuch unter dem Titel „Lob Gottes" erhielt das Bistum Regensburg im J. 1908; vgl. die Beschreibung in der Bibliogr. Nr 960. Es wurde eingeführt durch einen Hirtenbrief des Bischofs Antonius von Henle vom 12. März 1908, aus dem die wichtigsten Stellen hier folgen mögen:

„Nach dem Vorgange anderer Diözesen haben Wir Uns entschlossen, die Herausgabe eines Diözesan-Gebet- und Gesangbuches zu veranlassen.

Dasselbe ist nunmehr erschienen und kann von Unserer Kanzlei bezogen werden.

Um die Sache nicht in die Länge zu ziehen und da, was sich an einem Orte als gut und trefflich bewährt hat, gewiß auch an einem anderen seinen Nutzen stiften wird, so haben Wir, mit Genehmigung des hochw. Bischöflichen Ordinariates Passau, den textlichen Teil, wenigstens dem Hauptinhalte nach, aus dem Passauer kleinen Diözesan-Gebetbuche herübergenommen, den gesanglichen Teil aber nach Auswahl und mit Ergänzungen, wie sie von den Herren Franz Xaver Engelhart, Domkapellmeister in Regensburg, und Vinzenz Goller, Chorregent in Deggendorf, getroffen worden sind.

Besonders letzterer Herr hat sich um die Herausgabe dieses Teiles des Gesangbuches hervorragende Verdienste erworben, weshalb Wir demselben gerne öffentlich Unsere dankbare Anerkennung zollen.

Die Absicht nun, die Uns bei Herausgabe dieses Diözesan-

Gebetbuches leitete, war eine doppelte: einmal die Pflege des kirchlichen Volksgesanges und dann die Rücksichtnahme auf den öffentlichen Gottesdienst.

Der kirchliche Volksgesang ist eine der ältesten und ehrwürdigsten Einrichtungen unserer heiligen Kirche. Er ist so alt wie die Kirche selbst. Man kann sagen, daß er von Anfang an einen wesentlichen Bestandteil des christlichen Gottesdienstes bildete . . .

Was dann speziell Deutschland betrifft, so muß dort immer ein starkes Bedürfnis nach gemeinsamem Gesange im Volke geschlummert haben, denn die ersten deutschen Kirchenlieder, die sog. Leisen, tauchen schon in einer Zeit auf, wo die katholische Kirche erst anfing, auf deutschem Boden festen Fuß zu fassen. Nach und nach bürgerte sich aber das deutsche Kirchenlied so allgemein ein, daß Propst Gerhoch von Reichersberg († 1169) schreiben konnte: „Das ganze Volk jubelt das Lied des Heilands auch in Liedern der Volkssprache, am meisten ist dies unter den Deutschen der Fall, deren Sprache zu wohltönenden Liedern besonders geeignet ist." Eine andere Mitteilung aus derselben Zeit lautet: „Zu Gottes Ehren singen, wie es von allem christlichen Volke in den Kirchen geschieht, und an den Sonn- und Feiertagen nachmittags von den ehrbaren Hausvätern samt ihren Kindern und Hausgesinde, das ist sonderlich wohlgetan und stimmt fröhlich das Herz und ein frohes Herz hat Gott lieb."[1]) Dies konnte selbstverständlich im 15. und 16. Jahrhundert noch mehr gesagt werden, als die Erfindung der Buchdruckerkunst und des Notendruckes der Verbreitung des Kirchenliedes so überaus günstig wurde. Aber hier mußte schon einer Ueberschreitung der liturgischen Grenzen gesteuert werden. Manchen Orts wollte man nur das deutsche Kirchenlied auf Kosten des Choralgesanges gelten lassen, und dagegen mußte die Kirche einschreiten. Sie tat es in einer Reihe von Synoden, wo sie verbot, Lieder in der Volkssprache statt der vorgeschriebenen liturgischen Gesänge im Hochamte vorzutragen. Andererseits haben Synoden es ausdrücklich gebilligt und gewünscht, daß vor und nach der Predigt, dann bei Stillmessen, Nachmittags- und Abend-Andachten, Prozessionen und Bittgängen deutsche Lieder gesungen werden. Und das ist auch der kirchliche Standpunkt von heute. Es sei hier nur an den Erlaß Unseres Hochseligen Vorgängers Valentin vom 16. April 1857 erinnert. Unter Ziffer VI, 4 dieses Erlasses sind alle die Fälle aufgeführt, wo der deutsche Kirchengesang gestattet ist. Am Schlusse heißt es dann: „Und in dieser Auffassung verdienet der kirchliche Volksgesang als besonders erbaulich in möglicher Weise gefördert zu werden."

Aus diesem Sätzchen vernehmen wir den Nachklang der apostolischen Mahnung: „Redet zueinander in Psalmen und Hymnen und geistlichen Liedern singend und spielend dem Herrn in eueren Herzen!" (Eph. 5, 19). Wenn der Apostel von Psalmen, Hymnen und geistlichen Liedern spricht, so ist mit klaren Worten gesagt, daß für die Kirche nur solche Lieder passen, welche nach Text und Melodie wirklich erbaulich sind, also zur Andacht stimmen und dem Geiste der Kirche entsprechen.

[1]) Ratzinger, Die Volkswirtschaft in ihren sittlichen Grundlagen. Freiburg, Herder 1895, 2. Aufl. S. 185 f.

Und nur solche wurden auch in das Diözesan-Gesangbuch aufgenommen.

Es ist nun an Euch, geliebte Brüder und Söhne, das auch auszuführen, was Wir mit großen Erwartungen ins Werk gesetzt haben und wobei Wir Uns so ganz im Einklange mit den Absichten Unseres heiligen Vaters Pius X. wissen. Wie Wir nämlich aus den letzten Zeitungsnachrichten entnehmen, hat Kardinal Mercier in seiner Erzdiözese Mecheln den allgemeinen Kirchengesang in der Volkssprache nach deutschem Muster eingeführt und Papst Pius X. ihm dafür seine lebhafte Anerkennung ausgedrückt.

Wir verlangen nun in dieser heiligen und hochwichtigen Sache nicht Uebereilung oder unklugen Eifer; wenn aber mit Liebe an die Sache gegangen wird, kann der Erfolg schon in wenigen Jahren sich zeigen. Zunächst wollen die Herren Pfarrvorstände Sorge tragen, daß mit den Kindern jene Gesänge eingeübt werden, welche für die hl. Firmung vorgeschrieben sind und für die auch die Orgelbegleitung schon erschienen ist. Es können dieselben Gesänge auch sonst in der Kirche Verwendung finden: z. B. das Lied „Komm, Heiliger Geist" als Predigtlied und der Meßgesang bei der Schulmesse. Bevor indes daran gegangen wird, die betreffenden Gesänge beim Gottesdienste zum Vortrage zu bringen, sind Proben in der Kirche selbst notwendig. Dabei halte man die Kinder an, daß sie nicht zu schnell singen, ein Fehler, in welchen die Jugend gar zu gerne fällt.

Ein zweiter Mißgriff wäre, wenn man rasch mit Einübung einer größeren Zahl von Liedern vorgehen würde.

Die Hauptsache ist Sicherheit des Vortrages. Ist die Melodie eines Gesanges von den Kindern richtig und sicher aufgefaßt, dann werden nach und nach auch die Erwachsenen — wenigstens hat man diese Erfahrung anderwärts gemacht — den Mut bekommen, mit dem Diözesangebetbuch in der Hand mitzusingen, und so wird das heilige Lied allgemach in das Eigentum der Gemeinde übergehen.

Das Wichtigste ist und bleibt also die Pflege des Kirchenliedes durch die Schule . . .

Was nun die Verwendung der in der Schule eingeübten Kirchenlieder betrifft, so sind hiefür neben der Schulmesse — und eine solche dürfte doch an den meisten Orten wöchentlich wenigstens einmal möglich sein —, insbesondere die Nachmittags- und Abend-Andachten geeignet. Jede dieser Andachten gestattet die Einfügung eines Kirchenliedes, das sich selbstverständlich nach dem Kirchenjahr richten soll. Es soll deshalb jeweils vormittags von der Kanzel aus stets die Andacht und das Lied bekannt gegeben werden, welche für den Nachmittags- oder Abendgottesdienst aus dem Diözesangebetbuch gewählt werden . . .

Gegeben zu Regensburg, am 12. März 1908.

† Antonius, Bischof.

## Diözese Rottenburg.

Die Diözese Rottenburg wurde am Anfang des 19. Jhs. aus Teilen der Diözesen Augsburg, Konstanz, Speyer, Würzburg und

aus der exemten Propstei Ellwangen gebildet. In den einzelnen Teilen der auf diese Weise entstandenen Diözese waren verschiedene Gesangbücher im Gebrauch, die zunächst beibehalten wurden. Die liturgische Stellung des Kirchenliedes war in den verschiedenen Sprengeln nicht ganz gleich.

In Franken war bis zur Lostrennung von der Diözese Würzburg die Kirchenordnung des Bischofs Julius und seiner Nachfolger und das Subsidium chorale in voller Kraft. Mit Vorliebe hielt man daran fest bis ins 3. Jahrzehnt des 19. Jhs.[1]

In Mergentheim wurde am Schluß des 18. Jhs. unter dem Deutschordens-Hochmeister Maximilian Franz die Figuralmusik abgeschafft und an deren Stelle der allgemeine Volksgesang eingeführt; Choralämter (Choralvespern und Kompletorium) sind aber noch im J. 1826 allgemein üblich[2].

In dem früher der Diözese Konstanz zugehörenden Teil gelang es am Schlusse des 18. und am Anfang des 19. Jhs. den Bemühungen von Wessenbergs, den lateinischen Gesang bei der hl. Messe nach und nach zu verdrängen.

Deutscher Volksgesang bei Prozessionen, Nachmittags- und Abendandachten war schon vor dem 19. Jh. allgemein in den jetzt zum Bistum gehörigen Kirchen hergebracht. Die Maiandachten, in Franken seit 1751 mit deutschem Gesang üblich, wurden 1849 durch Ordinariatserlaß allgemein gestattet. Vespern und Metten wurden an den meisten Orten bis ins 2. Jahrzehnt des 19. Jhs. lateinisch abgehalten.

Durch Erlaß des Generalvikars Joh. Baptist von Keller, Bischofs von Evara, vom 2. April 1824 werden „bis zur Einführung eines eigenen Gesangbuches diejenigen Gesangbücher, welche schon mit kirchlicher Approbation versehen sind", gestattet. In dem Erlaß wurden „infolge Mittheilungen der Staatsbehörde, daß die Beförderung des allgemeinen deutschen Kirchengesanges bei dem öffentlichen Gottesdienste nicht immer die verdiente Unterstützung finde und daß insbesondere die Geistlichen hiefür nicht geneigt sind, weil sie wähnen, derselbe sei von der Kirche verboten oder für unzulässig erklärt und daher als verwerflich anzusehen", die von Michael Haydn verfaßten deutschen Kirchenmelodien für Stadt- und Landkirchen empfohlen, doch der lateinische Choral nicht verboten, sondern wegen seiner Einfachheit und Erhabenheit belobt. Die mit königl. Genehmigung vom 5. Juni 1837 herausgegebene und durch bischöfl. Hirtenschreiben vom 26. Juni 1838 veröffentlichte Gottesdienstordnung für das Bistum Rottenburg bestimmt über den Kirchengesang:

Die Austeilung des Weihwassers an den Sonntagen „geschieht unter Absingung eines der hiezu geeigneten Lieder, worauf der Priester ein deutsches Kirchengebet vorbetet. Hierauf folgt das Amt der hl. Messe nach der bestehenden Liturgie unter Begleitung deutscher Gesänge" (§ 1).

„Nach dem bischöfl. Hirtenbriefe vom 2. April 1824 soll vorzüglich allgemeiner deutscher Kirchengesang bei dem öffentlichen Gottesdienste stattfinden und deßhalb derselbe an allen gewöhnlichen Sonntagen auch in Städten eingeführt werden. Nur bei dem Gottesdienste an den Festen des Herrn und den feierlichen Gedächtnißtagen

[1] Vgl. III. Bd S. 15 ff.

[2] Vgl. III. Bd S. 15.

der Heiligen wird Figuralmusik unter der Voraussetzung gestattet, daß sich ein hinlänglicher Verein guter Tonkünstler gebildet habe, und in der Figuralmusik selbst ein würdiger Kirchenstyl herrsche. In kleineren Orten hat dieselbe ganz zu unterbleiben. Insbesondere aber soll alle militärische und lärmende Musik von dem Gebrauche in der Kirche ausgeschlossen bleiben" (§ 2).

Nachmittags folgt auf die Christenlehre „die Vesperandacht, welche aus deutschem Psalmgesang oder zur Abwechslung in einer andern gemeinsamen Andacht besteht" (§ 9).

„Der Pfarrmesse (an Werktagen) hat auch die Schuljugend anzuwohnen, für deren Erbauung mittelst Gesang und Gebet zu sorgen ist" (§ 11).

Diese Gottesdienstordnung wurde 1859 durch Ordinariatserlaß formell zurückgenommen: „Es soll diese Verordnung von nun an kein Dokument mehr sein und bilden, auf welches sich hinsichtlich gottesdienstlicher Angelegenheiten in rechtskräftiger Weise berufen werden darf."

In der Diözese waren seit ihrer Errichtung verschiedene Gesangbücher erschienen in den J. 1820, 1837, 1846, 1850 und 1856. Ein Diözesangesangbuch erschien aber erst im J. 1865. Mit der Erklärung, daß es die verschiedenen bisher in der Diözese üblichen Bücher dieser Art zu ersetzen habe, wurde das Diözesangesangbuch durch Erlaß des Bischofs Joseph von Lipp vom 7. Nov. 1865 eingeführt und ist heute noch im Gebrauch.

Ein Erlaß des Bischofes Karl Joseph von Hefele vom 10. Jan. 1879 betrifft den Cäcilienverein. Es heißt darin: „In unserer Diözese wurde der Volksgesang durch das Diözesan-Gesang- und Andachtsbuch geregelt. Bald darauf bildete sich ein Verein für katholische Kirchenmusik, welcher die bischöfliche Genehmigung durch das Decret vom 5. Nov. 1867 erhielt. Es währte nicht lange, so schloß sich der Verein dem Allgemeinen Cäcilienverein deutscher Zunge an." Der Erlaß bedauert dann, daß dem Verein stellenweise noch so wenig Interesse entgegengebracht werde und fordert zu reger Teilnahme auf (Fliegende Blätter für kath. Kirchenmusik 14. Jahrg. 1879 S. 30).

Mitteilung des bischöfl. Ordinariats in Rottenburg vom 21. Juli 1897. — Vgl. ferner: Fridolin Huber, Die neue kath. Gottesdienstordnung für das Bisthum Rottenburg. Stuttgart 1838. — Adolf Zeller, Das Gesangbuch der Diözese Rottenburg. Beiträge zu einer Geschichte seiner Texte und Weisen. Tübingen 1871. — Joh. Michael Zeller, Geschichte des Kirchengesanges in der Diöcese Rottenburg. Regensburg 1886.

## Erzdiözese Salzburg.

In der Erzdiözese Salzburg war von alters her das deutsche Kirchenlied in Übung. Der Mönch Hermann oder Johannes von Salzburg, der gegen Ende des 14. Jhs. lebte, ist bekannt als der erste namhafte Übersetzer lateinischer Hymnen[1]. Die Reformation begünstigte den Gesang deutscher Lieder auch im liturgischen Gottesdienste. In den Verhandlungsakten über Reformation des Klerus und der Gemeinden aus dem J. 1561 berichten beispielsweise die Räte des Pfalzgrafen von Bayern aus dem Salzburger Diözesan-

[1] Vgl. die Register im I. und II. Bd dieses Werkes.

Anteil: „Zu dem allen wiert auch befunden, das die Lateinischen Kirchengesäng verändert worden sein; als das man für das patrem das teutsch media vita, für das Offertorium das Vater vnser, für das Sanctus: Erbarm dich Herr, vnd für das Commun den Psalm „aus der tieffen not" singen thuet" (Catenichl ex 1561 im fürsterzb. Consistorial-Archiv).

Die im J. 1575 neu herausgegebene Agende enthält im Anhange 11 deutsche Kirchenlieder (vgl. Bibliogr. Nr 6). In den Landkirchen haben sich alte Lieder bis tief ins 19. Jh. erhalten und sind erst mit Abschaffung der alten „Kirchensinger" verschwunden. Freilich wurden von diesen „Vorsingern" manche alten Lieder verdorben und dem jeweiligen Volks-Dialekte anbequemt; viele waren auch neu hinzu gekommen, die ziemlich minderwertig sind, aber dennoch muß man sagen, daß unter diesen volkstümlichen Gesängen sich viele wertvolle Perlen religiöser Poesie befinden.

In einer alten Pfarre des salzburgischen Gebirgslandes fanden sich in einer handschriftlichen Sammlung aus dem Nachlasse eines solchen ehemaligen „Kirchensingers" folgende Lieder:

„Wach auf, wach auf! leg ab deine Sünden und lauf!" (Bußlied.)
„Laß uns preisen deinen Namen, große Frau des Vaterlands."
(Kriegslied zur Muttergottes in Kirchenthal anno 1801.)
„Auf der Welt muß all's vergehen,
Alles ist ein Unbestand." (Altes Lied.)
„Freu dich o Christenheit aleloia,
Jetzt ist ein Freudenzeit, Victoria." (Osterlied.)
„Singet, wer nur singen kann,
Stimmet an ein Freudengsang
Ale — aleloia."
„Löse dich jetzt meine Zunge
Und eröffne dich mein Mund." (Marienlied.)
„Maria die Jungfrau hab' ich mir erwählt,
Im Leben und Sterben zur Mutter bestellt."

Dazu kommen noch viele andere ältere und neuere, vielfach humoristische Weihnachts- und Hirtenlieder.

Im J. 1782 hatte der Fürsterzbischof Hieronymus Graf von Colloredo in seinem Hirtenbrief vom 15. Juli befohlen, daß in allen Kirchen mit Ausnahme der Stifts- und Klosterkirchen bei allen Gottesdiensten nur deutsche Lieder gesungen werden sollten und zwar aus der Sammlung „Der heilige Gesang".

Die betr. Vorschriften lauten:

„§ 26. Es ist kein geringer Vorzug unsrer Zeiten, daß beynahe in allen katholischen Provinzen Deutschlands ein edler Wetteifer sich hervorthut, zur öffentlichen und Privatandacht des christlichen Volkes gute geistliche Lieder zu sammeln. Ohne andern Sammlungen von dieser Art ihren Werth abzusprechen, sehen wir uns veranlaßt, vorzüglich jene Liedersammlung hiemit allgemein bekannt zu machen, die wir unter dem Titel: ‚Der heilige Gesang zum Gottesdienste in der römisch-katholischen Kirche', bereits unterm 16ten August 1776 durch unser Consistorium haben gutheißen lassen. Die Versuche, die in dieser Zwischenzeit in hiesiger Stadt damit gemacht worden sind, sind zu unsrer besondern Zufriedenheit so ausgefallen, daß uns nun nichts mehr abhalten kann, dieselbe in unserm ganzen Erzstift Salzburg einzuführen.

§ 27. Wir verordnen demnach und befehlen hiemit gemessenst, daß mit Anfange künftigen 1783ten Jahres in allen Kirchen unsers

fürstlichen Erzstiftes, wo kein ordentlicher Chor gehalten wird (also nur mit Ausnahme der Stifts- und Klosterkirchen) bey allen Lob- und Seelämtern, gesungenen Messen, bey Litaneyen, vor und nach der Predigt, bei Processionen, vor und nach den Christenlehren, vor und nach der Schule, und bey jeder andrer schicklichen Gelegenheit diese Liedersammlung fleißig und nirgends eine andere Musik oder Gesang gebraucht werden soll; gleichwie auch Wir, wenn Wir in eine der obgedachten Kirchen kommen, nichts anders, als Gesänge aus nur gedachter Sammlung hören wollen."

Über die Ausführung dieser Verordnung mußte in den Annual-Berichten jeder Seelsorgsstation berichtet werden gemäß der gestellten Frage: „An et in quantum praescriptus cantus Germanicus in Ecclesia observetur et praecipue parvuli in schola desuper instruantur?" (1793), ja noch 1808: „An missarum solemnia cum praescripto cantu theodisco celebrentur et an etiam pueri ad sacrum hunc cantum (Der heilige Gesang) erudiantur?"

Im Verordnungsblatt des J. 1826 S. 87 wurde mit Dekret vom 9. August angeordnet, daß die Wahl der deutschen Kirchengesänge dem Seelsorger obliege, und der Schullehrer ohne Vorwissen desselben keine neuen Lieder einführen dürfe. Im J. 1879 wurde im Diözesan-Verordnungsblatt die vom Salzburger Cäcilienverein herausgegebene „Sammlung liturgischer Verordnungen für die katholische Kirchenmusik" zur Verbreitung empfohlen. Im Verordnungsblatt 1880 S. 312 wird der Gesangsunterricht der Schuljugend empfohlen und den Lehrern, die sich besonders hierin Mühe geben, hierfür Remuneration aus dem Kirchenvermögen versprochen. Bis tief in das 19. Jh. hinein war als offizielles Gesangbuch „Der heilige Gesang", Salzburg 1781 und 1783 (vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 305 und 316) im Gebrauche, kam aber dann allmählich ganz in Vergessenheit.

Im J. 1862 wurde im Diözesan-Verordnungsblatt S. 313 das vom bischöfl. Konsistorialrat Joseph Gabler in St. Pölten herausgegebene Liederbuch für die kath. Schulen im Kaiserthume Oesterreich vom F. E. Ordinariat Salzburg empfohlen, aber nicht allgemein eingeführt. Sodann wurden noch empfohlen die Kirchenlieder-Sammlung in dem Seminar-Gebetbuche „Sodalis Marianus" vom Regens Johann Zimmermann (Diöz.-Verordnungsbl. 1866 S. 34) und die „Sammlung von Kirchenliedern mit einem Anhange von Gebeten" von P. Othmar Berger O. S. B. (Diözes.-Verordnungsbl. 1878 S. 99).

Das Gesangbuch „Alleluja" von Joseph Mohr, das mit Ordinariats-Kundmachung vom 21. Dez. 1883 als Diözesan-Gesangbuch eingeführt wurde, ist gegenwärtig samt dem dazu gehörigen Orgelbuche bei den meisten Kirchen in Gebrauch.

Mitteilung des fürsterzbischöfl. Ordinariates in Salzburg. — Vgl. den Aufsatz von G. Westermayer: „Das deutsche Kirchenlied im salzburger Sprengel um die Mitte des 16. Jhs." in den Historisch-politischen Blättern Bd 102 (1888) S. 249 ff.

## Diözese Seckau.

In der Diözese Seckau war das deutsche Kirchenlied von alters her üblich. Näheres darüber findet man in der Abhandlung von Dr. Ferd. Bischoff: „Beiträge zur Geschichte der Musikpflege

in Steiermark" in den Mitteilungen des historischen Vereins für Steiermark 37. Heft 1889.

Aus dem Erlaß des fürstbischöfl. Seckauer Ordinariats zu Graz vom 17. Febr. 1879.

6. Was sodann den Volksgesang in der Kirche anbelangt, so wird der hochw. Clerus vor Allem auf das dringendste aufgefordert, auf den Text der Lieder ein besonders wachsames Auge zu haben, da es, wenn man von Unerbaulichem und sonst für die Kirche Unpassendem selbst absehen wollte, wohl auch vorkommen kann, daß solche Lieder sogar mehr oder minder offene Häresien enthalten. Insbesondere aber erheischen eine solche Aufmerksamkeit die von Vorbetern gebrauchten Lieder und Gebete.[1])

Betreffend die Ausführung des Volksgesanges, so sollen sich die Organisten jener gewissen Schnörkeleien zwischen den einzelnen Zeilen einer Strophe, wodurch der Gesang und oft auch der Sinn in einer nicht zu rechtfertigenden Weise unterbrochen wird, gänzlich enthalten; aber auch im Verlauf des Gesanges die Melodie nicht dadurch, oft bis zur völligen Unkenntlichkeit, verunstalten. Weiters wäre darauf zu sehen, daß das in manchen Gegenden gebräuchliche und unschöne Vorsingen je einer Zeile des Liedes durch einen oder zwei Vorsänger mit der Zeit ganz außer Gebrauch komme, und das Volk sich angewöhne, gleich die ganze Strophe in einem Flusse, und ohne daß sie in die einzelnen Zeilen zerhackt werde, fortzusingen. Dieses bisher übliche Vorsingen eines dem nachsingenden Volke unbekannten Textes trägt ohnehin zur Erbauung wenig bei, ja dient häufig wegen ungeeigneten Textes, wegen nichts weniger als empfehlenswerter Melodien mit überdies oft unharmonischer gesanglicher Begleitung desselben und mangelhafter Aussprache nur zum Aergerniß und zur Störung der Andacht.

Je weniger hie und da eigentliche Kirchenmusik möglich sein sollte, desto größerer Eifer soll entfaltet werden, um dann doch den Volksgesang in der Kirche zu heben und möglichst erbaulich zu gestalten; und müßte dann die nach dem Kirchlichen Verordnungsblatt 1870, VIII. 60. III., den Organisten und Chordirigenten obliegende Verpflichtung, für eine ordentliche Kirchenmusik zu sorgen, wenigstens durch die Schaffung eines guten Volksgesanges erfüllt werden. Zu diesem Ende wären namentlich die Schulkinder darin zu unterrichten, und wäre demgemäß insbesondere bei den Schulmessen auf einen guten erbaulichen Gesang zu drängen. Uebrigens soll dabei nicht in Einemfort gesungen, und gewissermaßen von Strophe zu Strophe gejagt werden, sondern soll, wenn die Orgel dazu gespielt wird, dieselbe Zeitweise, namentlich aber bei den Haupttheilen der Messe ganz aussetzen, in der Zwischenzeit aber mit den Kindern laut ein entsprechendes, kräftiges Gebet gebetet werden.

Bei dieser Gelegenheit wird im Allgemeinen aufmerksam gemacht, daß das zeitweise Unterbrechen des Singens, wenn dieses vom Volke selbst geschieht, ebenso auch bei bloßen Singemessen angezeigt ist, damit doch der Einzelne Zeit gewinne, auch etwas zu beten, und seine eigensten Gefühle und Anliegen dem Herrn vorzutragen. Wenn übrigens solcher Unterbrechungen ungeachtet die Orgel gespielt wird, so soll das aber doch mehr mit sanften Registern

[1]) Vgl. Ord. Curr. 1836, 546/2 II.

und in einer die Andacht nicht störenden Weise geschehen, wo hingegen bei der Wandlung die Orgel und überhaupt alle Musik jederzeit ganz schweigen soll.

Vgl. Fliegende Blätter für kath. Kirchenmusik 14. Jahrg. 1879 S. 67.

### Aus der Vorrede des Fürstbischofes Johannes B. Zwerger zum Gesangbuche „Hosanna" 1885.

Unter den Künsten, welche zur Verherrlichung Gottes und zur Erbauung der Gläubigen im Gotteshause zur Verwendung kommen, nimmt der Gesang eine ganz hervorragende Stellung ein. Er dient nicht, gleich den übrigen Künsten, etwa nur als äußere Zierde des Gottesdienstes, sondern er ist das feierlich an Gott gerichtete Gebet des christlichen Volkes; ja noch höhere Weihe ertheilt ihm die Kirche dadurch, daß sie bei ihrem feierlichen Gottesdienste ihre eigenen liturgischen Gebete vom Priester am Altare und vom Chore mit Gesang Gott dem Herrn vortragen läßt.

Damit aber der Kirchengesang seiner erhabenen Stellung auch würdig sei, hat die Kirche sowohl in Betreff des Textes, als in Betreff der Melodie genaue Vorschriften erlassen. Sie duldet keinen Text, der gegen ihre Lehre verstößt; sie will, daß die Melodie nicht an die weltliche Musik erinnere; sie schreibt namentlich vor, daß da, wo der Gesang ein wesentlicher Theil des liturgischen Gottesdienstes ist — also beim Amte und bei der Vesper —, nur der liturgische (lateinische) Text gesungen werde.

Es gibt aber außer diesem streng liturgischen Gottesdienste noch genug Andachten in und außer dem Hause Gottes, bei welchen die hl. Kirche den Gesang in der Muttersprache, den deutschen Volksgesang, nicht nur jederzeit erlaubt, sondern auch sehr gewünscht hat.

Darum erklang denn auch das Lob Gottes im deutschen Kirchenliede seit jenen Zeiten, da unseren Vorfahren durch die Glaubensboten das Licht unserer heiligen Religion gebracht wurde, bis auf den heutigen Tag. Ja gerade in der alten Zeit, in der Zeit des glaubenseinigen Mittelalters, hatte unser Volk einen Schatz der herrlichsten Kirchenlieder, welche Zeugnis ablegen von der Glaubenstreue und Gottesliebe unserer Väter. Leider sind im Verlaufe der letzten Jahrhunderte jene schönen Lieder allmälig in Vergessenheit gerathen, und statt deren andere eingebürgert worden, welche, wenngleich sie in bester Absicht gesungen werden, nur gar zu häufig, sowohl hinsichtlich des Textes, als hinsichtlich der Melodie unseres heiligen Gottesdienstes nicht würdig sind, indem aus ihnen ungebundene Freude oder empfindsame Weichlichkeit athmet, wie es sich wohl nicht geziemt für ein Lied, das da sein soll ein Gebet des sündigen Menschen zum unendlichen Gott.

Um diesen Zustand des kirchlichen Volksgesanges zu verbessern, hat nun der in Unserer Diöcese wirkende, von Uns approbirte Diöcesan-Cäcilien-Verein über Unsere Anordnung sich der Aufgabe unterzogen, aus dem reichen Liederschatze unserer Vorfahren die schönsten Lieder auszuwählen und mit denjenigen jetzt üblichen Gesängen, welche des Gottesdienstes würdig sind, zu einem neuen Liederbuche zusammenzustellen. Wir haben dieses Buch hinsichtlich des Textes und der Melodie von Fachkundigen prüfen lassen; und da Wir gefunden haben, daß dasselbe alle in Unserer Diöcese bisher gebräuchlichen Gesangsbücher weit übertrifft, und gar wohl geeignet

ist, den kirchlichen Volksgesang auf eine Stufe zu erheben, worauf er in Wahrheit zu Gottes Ehre und der Gläubigen Erbauung dienen kann, so erklären Wir das Buch als Unser Diöcesan-Liederbuch, und übergeben es Euch hiemit, indem Wir kraft Unseres bischöflichen Amtes bestimmen, daß fortan in keiner Kirche Unserer Diöcese ein anderes Gesangbuch eingeführt, und daß an Stelle der bisher gebrauchten Gesangbücher bei allen Andachten in und außer dem Gotteshause allmälig dieses verwendet werde, damit so in Unserer Diöcese Gottes Lob wie aus Einem Herzen und einem Munde erklinge . . .

Graz, am Feste Mariä Verkündigung 25. März 1885.

Johannes, Fürstbischof von Seckau.

## Diözese Sitten in der Schweiz.

Das Bistum Sitten umfaßt den Kanton Wallis und einen Teil vom Kanton Waadt. Um die Mitte des 19. Jhs. war es im deutschen Teile der Diözese (Oberwallis) ziemlich allgemein Sitte, neben lateinischen Ämtern bisweilen auch deutsche Singmessen und andere deutsche Lieder zu singen. Die Aufführung wurde auf der Empore von den Kirchensängern besorgt, meist unter Orgelbegleitung. Ein Gesangbuch für die Diözese gab es nicht. In den gewöhnlichen Dorfkirchen waren nicht einmal Noten vorhanden; man sang auswendig und einstimmig. Einzelne Sänger begleiteten bisweilen die Melodie in Terzen. Auf dem Orgelpult lag meistens ein Buch, in dem die Liedertexte handschriftlich eingetragen waren. Beliebte Lieder, die man fast überall hören konnte, waren: „Eitle Welt wer kann sie zählen, deine Fallstrick" und das Neujahrslied „Ein glückselig's neues Jahr wünsch' ich euch aus Herzensgrund". Dieses Neujahrslied wurde in den Dörfern nicht nur in der Kirche, sondern auch am Silvesterabend vor den Häusern der Notabeln des Ortes gesungen. Auch das Lied „Großer Gott wir loben dich" war allgemein bekannt; ebenso an vielen Orten „Alle Tage sing und sage". In Leuk wurden manchmal dreistimmige deutsche Singmessen von Bühler, Baur u. a. aufgeführt. In der Regel sang man aber lateinische Ämter mit ähnlicher Musik. Gegen Ende der sechziger Jahre und nachher wurden in Wallis die Lieder aus P. Anselm Schubigers Gesang- und Gebetbuch sowie aus dessen „Marienrosen" bekannt und fanden auf den Chören vielfach Aufnahme. F. O. Wolf, Organist an der Kathedrale in Sitten, nahm eine Anzahl von Liedern Schubigers nebst anderen desselben Stils (Aiblinger) in seine Sammlung **Choix de Cantiques** (1. Aufl. 1864, 2. Aufl. 1876, 3. Aufl. 1901) auf. In den siebziger Jahren wurde auch ein „**Nouveau Recueil de Cantiques notés**" (5. Aufl. Rixheim 1874) benutzt. Diese Sammlung enthält neben vielen französischen auch 30 deutsche Lieder und wurde durch die Marienbrüder, die Leiter des Sittener Lehrerseminars, zu verbreiten gesucht.

Am Feste der h. Cäcilia 1883 erließ der Bischof Adrianus Jardinier an die Geistlichen und Gläubigen des Bistums ein Rundschreiben über Kirchenmusik, das folgende Kapitel enthält:

1) Bestimmung der Kirchenmusik. 2) Welche Form des Gesanges bildet den eigentlichen Kirchengesang? 3) Darf in Zukunft in unsern Kirchen nur mehr Choral gesungen werden? 4) Miß-

bräuche, die bei der gesungenen Messe und den Vespern vorkommen. 5) Art und Weise, die Reformation der Kirchenmusik zu beginnen.

Über den deutschen Kirchengesang sagt das Rundschreiben folgendes: „Ist bezüglich des Figuralgesanges zu merken, daß derselbe bei den eigentlich liturgischen Handlungen, wo der Gesang der Kirche geboten ist, nicht in der Volkssprache, sondern nur in der lateinischen vorgetragen werden soll. Päpste und Konzilien, sowie die heil. Congregation der Riten haben diese Vorschrift zu wiederholten Malen eingeschärft. Dagegen wird bei gelesenen Messen und bei sog. Volksandachten (Maiandacht, Andacht einer Bruderschaft, Kreuzwegandacht u. dgl.) der Gesang in der Volkssprache gestattet; jedoch soll derselbe den oben unter Nr 1 und 2 angedeuteten Forderungen entsprechen; es sollen darum speziell niemals geistliche Texte weltlichen Weisen unterlegt werden."

An vielen Orten stieß der Klerus auf allerlei Schwierigkeiten, wenn es sich darum handelte, bei den Ämtern die deutschen Lieder zu verdrängen. Und, um sich dabei nicht einer scheinbaren Inkonsequenz schuldig zu machen, wurde umgekehrt kaum etwas zur Förderung des deutschen Gesanges bei den Volksandachten getan, bis beim Hochamte der alleinige Gebrauch lateinischer Messen gesichert war. Seit Gründung des Cäcilienvereins in der Diözese (1889) fingen einzelne bessere Chöre in dem ausschließlich deutschen Landesteile an, die Lieder Schubigers durch bessere zu ersetzen. Haberls Liederrosenkranz, die Marienlieder des P. Terefius, die Sammlungen von Haller und später auch von Piel fanden Eingang. Da und dort wurde auch Mohrs „Cäcilia" benutzt. Bei der Generalversammlung des Cäcilienvereins für Oberwallis in Raron (12. April 1894) wurde ein Marienlied aus Mohrs „Cäcilia" („Ave Maria klare") vom ganzen Chor gesungen. Dasselbe geschah bei einigen Bezirksversammlungen. Bei den in Leuk im Oktober 1896 und 1898 abgehaltenen Orgelkursen wurden vom Diözesanpräses Dekan Eggs Anleitungen über das Singen und Begleiten deutscher Kirchenlieder gegeben und einige Lieder aus Mohrs „Cäcilia" eingeübt. In letzter Zeit hat besonders durch das Gesangbüchlein „Lobsinget" 1901 (vgl. Bibliogr. Nr 940) das einstimmige deutsche Kirchenlied in Schule und Kirche im Oberwallis an sehr vielen Orten Eingang gefunden, z. B. bei der Feier der ersten h. Kommunion der Kinder; auch während der Schulmesse pflegt man bereits die Kinder aus dem „Lobsinget" singen zu lassen. Die ersten Schritte zur Belebung des deutschen Kirchenliedes sind damit geschehen. Hoffentlich wird es durch das Gesangbüchlein bald allgemeine Verbreitung finden.

Mitteilung des Herrn Dekans Julius Eggs in Leuk, Diözesanpräses des Cäcilienvereins für Oberwallis.

## Diözese Speyer.

Für die Diözese Speyer ist keine Verordnung bekannt, die eine Verdrängung des liturgischen Gesanges durch das deutsche Kirchenlied bezweckt hätte. Während der Aufhebung der Diözese (1802 bis 1818) stand der pfälzische Teil unter dem Bischofe Colmar von Mainz. Die in Mainz gewaltsam betriebenen Versuche, den lateinischen Choral mit Stumpf und Stiel auszurotten, fanden aber vor dieser Zeit statt (vgl. III. Bd S. 158) und sind vom Bischof Colmar

nicht fortgesetzt worden. Die „Geistlichen Lieder zum gottesdienstlichen Gebrauche des Bistums Speier" Bruchsal 1783 enthalten zwar einige deutsche Singmessen, aber auch die vornehmsten lateinischen Messen und Vespern mit den Choralmelodien. Dieses Gesangbuch blieb auch im 19. Jh. noch in Gebrauch, wurde aber mit Anhängen versehen. Ein anderes in der Diözese vielgebrauchtes, approbiertes Gesangbuch „Kern aller Gesänge zum Pfarr-Gottesdienste" vom geistl. Rat Christoph Mähler in Speyer 1810[1] enthält nur deutsche Singmessen und deutsche Vespern. Es scheint also, daß der lateinische Gesang durch den deutschen allmählich zurückgedrängt wurde.

Im J. 1842 gab Bischof Nikolaus von Weis das unter seinem Vorgänger Johannes von Geissel vollendete Diözesangesangbuch heraus[2]. In der Vorrede heißt es: „Wir erklären zugleich unsern bestimmtesten Willen dahin, daß in keiner Pfarrgemeinde der deutsche Gesang den, noch im Allgemeinen oder an einzelnen Festen und bei besonderen Andachten üblichen, lateinischen Gesang verdrängen dürfe. Aus dieser Absicht sind auch die lateinischen Meß- und Vespergesänge und andere übliche Lieder dem deutschen Gesangbuche beigegeben. Der Zweck des Kirchengesanges ist, die Andacht in den Gemüthern zu wecken und zu pflegen, damit Gott würdig verehrt werde, und dieser Zweck soll nach Möglichkeit, sey er in deutschen oder lateinischen Gesängen erreichbar, erstrebt werden." Da aber das Gesangbuch deutsche Meßgesänge auch für die höchsten Festtage enthält, so verdrängte es den liturgischen lateinischen Gesang fast vollständig, sodaß nur noch in größeren Pfarreien an den höchsten Festen eine mehrstimmige lateinische Messe gesungen wurde, wobei die sog. Einlagen: Introitus, Graduale usw. meistens ganz in Wegfall kamen oder an einigen Orten als „Solo" vorgetragen wurden.

Wandel schaffte hier die bischöfliche Behörde in Verbindung mit dem „Cäcilienverein", wie aus dem unten abgedruckten Generale vom 29. Dez. 1879 hervorgeht.

Im J. 1881 wurde durch Verfügung des bischöfl. Ordinariates vom 12. März ein neues Diözesan-Gebet- und Gesangbuch unter dem Titel „Salve Regina" eingeführt mit der Anordnung, daß „kein anderes Buch für den bezeichneten Zweck eingeführt werden dürfe, und daß das bisher gebrauchte allmählich durch das neue zu ersetzen sei" (vgl. Bibliogr. Nr 906). Das Buch enthält lateinische Choralmessen, Vespern, Antiphonen, Hymnen und Responsorien mit den Choralmelodien.

Heute entspricht der Kirchengesang im Bistum Speyer fast durchweg den liturgischen Vorschriften.

Kaiserl. Decret, den Druck der Kirchen- und Gebetbücher betreffend.

Im Palaste von Saint Cloud, am 7. Germinal XIII (20. März 1805).

Art. 1. Die Kirchen-, Andachts- und Gebetbücher können nur nach einer, von den Diöcesanbischöfen gegebenen, Erlaubniß gedruckt

[1] 11. Aufl. Landau 1834; vgl. Bibliogr. Nr 486.

[2] Die Geschichte der Entstehung dieses Gesangbuches findet man bei Franz Xaver Remling, Nikolaus von Weis, Bischof zu Speyer, im Leben und Wirken I. Bd (Speyer 1871) S. 103—106.

oder wieder aufgelegt werden; diese Erlaubniß muß im vollständigen Texte an der Spitze eines jeden Exemplars angegeben und abgedruckt werden.

Art. 2. Die Drucker und Buchhändler, welche Kirchen-, Andachts- und Gebetbücher drucken, oder wieder neu auflegen, ohne diese Erlaubniß erhalten zu haben, sollen in Gemäßheit des Gesetzes vom 19. Juli 1793 verfolgt werden.

Art. 3. Der Großrichter Minister der Justiz, und die Minister der Generalpolizei und des Cultus sind mit der Vollziehung beauftragt.

Unterz. Napoleon.

Bemerkung 1. Der Art. 2 des Gesetzes vom 19. Juli 1793 verfügt die Confiscation Aller (ohne Erlaubniß der Bischöfe gedruckter oder wieder gedruckter) Exemplare durch die Friedensrichter.

Bemerkung 2. Die Bischöfe sind Eigenthümer ihrer Pastoralbriefe, und es ist nicht erlaubt, sie, ohne ihre Genehmigung, nachzudrucken.

Bemerkung 3. Das Gesetz vom 7. Germinal XIII gibt den Bischöfen nicht das Recht, irgend Jemanden ein ausschließliches Privilegium für den Druck der besagten Bücher zu ertheilen.

Bemerkung 4. Nicht die Administrativbehörde, sondern die Gerichte haben in Streitigkeiten zwischen Privatleuten, hinsichtlich des Drucks jener Bücher, zu erkennen.

Sammlung aller Gesetze und Verordnungen über das Kirchen- und Schulwesen im Bayerischen Rheinkreise vom Jahre 1796—1830. Ein Handbuch von Johann Geissel. Speyer 1830 S. 104.

Nr 706. Speyer, den 29. Dez. 1879.

## Das Bischöfliche Ordinariat Speyer.

Aus dem Jahresberichte über den Diözesan-Cäcilienverein pro 1878 und 1879, welchen der Präses desselben, Domkapellmeister Haefele, unter dem 22. Nov. l. J. dem Hochw. Herrn Bischofe unterbreitet hat, haben Se. Bischöfl. Gnaden mit Vergnügen entnommen, daß durch die sorgsame Pflege, welche der Kirchenmusik in mehreren Pfarreien, insbesondere in Kaiserslautern, Landstuhl und Zweibrücken, dann in Waldfischbach, Weselberg, Walsheim, Niedergailbach und Habkirchen seitens der Pfarr-Cäcilienvereine zu Theil geworden ist, bereits schöne Resultate erzielt worden sind. Gleichwohl hat der liturgische Gesang, d. i. der von der Kirche beim Gottesdienste vorgeschriebene Choral in unserer Diözese noch nicht jene Aufnahme und Geltung gefunden, die ihm gebührt. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, unter Bezugnahme auf Generale 638 vom 17. Dez. 1877, „den Cäcilienverein betreffend", unseren hochw. Seelsorgsgeistlichen dringend anzuempfehlen, nach Kräften dahin zu wirken, daß, wenn nur immer möglich, in ihren Pfarreien der Choralgesang nach dem Ordinarium Missae wieder gepflegt und wenigstens an den hohen und höchsten Festtagen, sowie an einem Sonntage in jedem Monate eine lateinische Messe und eine lateinische Vesper gesungen werden.

Wir zweifeln nicht, daß die Herren Lehrer, wenn unsere hochw. Seelsorgsgeistlichen sich mit denselben in freundliches Einvernehmen setzen, gerne bereit sein werden, mit einem Chor auserlesener Sänger,

zu dessen Bildung schon 10 bis 12 fromme und mit schönen Stimmen begabte Knaben oder Mädchen hinreichen, wenigstens alle Halbjahr eine Choralmesse einzuüben und vorzutragen, überdies jeden Monat in der Schule, bezhw. der in derselben vorgeschriebenen wöchentlichen Gesangstunde die Responsorien zu repetiren, was um so mehr Noth thut, als dieselbe vielorts nicht mit richtiger Betonung der Textworte gesungen werden . . .

Soll übrigens der Zweck des Choralgesanges bei Messe und Vesper erreicht, d. i. die Verherrlichung Gottes und die Erbauung der Gläubigen möglichst befördert werden, so müssen auch die kirchlichen Vorschriften, welche dabei zu beobachten sind, genau befolgt werden. So, um nur Einiges anzuführen, darf der liturgische Gesang nicht verstümmelt, mithin die Intonirung des Dominus vobiscum nach dem Credo oder das Singen des Pater noster nicht unterlassen werden, wie denn auch das Credo resp. das nicänische Symbolum vollständig gesungen werden muß. C. S. R. 7. Sept. 1861. Außerdem ist darauf zu sehen, daß die Sänger vom katholischen Glauben lebendig durchdrungen sind und demgemäß einen christkatholischen Wandel führen, weshalb auch das Provinzialconcil von Köln im J. 1860 den Vorstehern der Kirchen eingeschärft hat, „mit besonderer Sorgfalt dahin zu trachten, daß zum Sängerchor nur Solche genommen werden, welche das, was sie mit dem Munde singen, auch im Herzen glauben und diesen Glauben durch ihre Werke bewähren."

Nach dem Gesagten dürfte es kaum mehr nöthig sein, noch besonders zu bemerken, daß unter dem liturgischen Gesang, welchen wir gepflegt zu sehen wünschen, nicht der mehrstimmige, s. g. harmonische, sondern der einfache gregorianische Gesang oder Choral zu verstehen ist . . .

Die Herren Seelsorgsgeistlichen werden daher dem Hochw. Herrn Bischofe bei seinen Firmungsreisen große Freude bereiten, wenn sie Sorge tragen, daß beim Gottesdienste dieser einfache gregorianische Gesang gut und würdig ausgeführt werde.

Ebenso werden Se. Bischöfl. Gnaden aus den Jahresberichten der hochw. Distriktsschulinspectoren über die religiöse Pflege in den deutschen Schulen stets mit Vergnügen entnehmen, daß die Herren Lehrer dem Choral ihre Sorgfalt zuwenden . . .

J. P. Busch, Generalvicar. Dietrich, Secretär.

Vgl. Musica sacra 13. Jahrg. 1880 S. 25.

## Diözese Straßburg.

Vorrede aus dem Straßburger Gesangbuch Psallite 1900.

Adolf Fritzen durch Gottes Erbarmung und des hl. Apostolischen Stuhles Gnade Bischof von Straßburg allen Geistlichen und Gläubigen der Diözese Gruß und Segen im Herrn.

Vielgeliebte in Christo dem Herrn!

Es ist für Uns eine nicht geringe Freude, daß wir Unsern teuern Diözesanen unter dem Titel Psallite das Gesangbuch endlich darbieten können, dessen Erscheinen Wir ihnen in Unserm Hirtenbriefe vom J. 1899 angekündigt haben. Wir hoffen nämlich, daß

infolge der Herausgabe dieses Buches die Pflege des Kirchenliedes in der Volkssprache sich von Tag zu Tag bei uns heben wird, und daß wir bald auf diesem Gebiet eine vollständige Einigkeit in der Diözese erlangen werden.

Seit dem Entstehen des Christentums sind neben den herrlichen liturgischen Gesängen, die von der Kirche vorgeschrieben sind, zu jeder Zeit und in allen Sprachen geistliche Volkslieder eingeführt worden, die nicht wenig dazu beigetragen haben, die Andacht der Gläubigen zu wecken und die Gemüter zu Gott und den lieben Heiligen zu erheben. Wie eifrig das Kirchenlied in der Volkssprache auch im Elsaß gepflegt wurde, ersieht man schon aus den so oft wiederkehrenden Ausgaben des Straßburger Gesangbuches vom 17. Jh. an bis zum J. 1851. Wenn in den letzten Jahrzehnten eine neue Auflage des Diözesangesangbuches nicht angestrebt wurde, so scheint dies jedoch anzuzeigen, daß der Gebrauch des deutschen Kirchenliedes bereits in der Abnahme begriffen war. Zwar entstanden auch jetzt noch aus privater Initiative mehrere Sammlungen von Kirchenliedern, doch waren sie nicht alle von gleichem Wert und stimmten auch nicht miteinander überein, weder in der Wahl der Lieder, noch in Bezug auf Text oder Melodie derselben. Es lag Uns daher am Herzen, diesem Mißstand, sobald Wir ihn erkannt, nach Kräften abzuhelfen.

Zu diesem Zwecke haben Wir zuerst in der Diözesansynode des J. 1894[1] den Gebrauch des Kirchenliedes in der Volkssprache am Schluß des liturgischen Gottesdienstes und bei den verschiedenen Andachten empfohlen und darauf gedrungen, daß man in der Regel „den ältern und ernstern Melodien den Vorzug gebe." Bald darauf haben Wir sachkundige Männer zu dem Zwecke berufen, eine neue Ausgabe des Diözesangesangbuches vorzubereiten. Was sie mit vielem Fleiß zusammengetragen, revidiert und in Ordnung gebracht, das übergeben Wir nun in dieser Sammlung allen denjenigen, die zur Einführung und zum guten Gebrauch dieses Buches beitragen können: zunächst allen Geistlichen, Chordirigenten und Organisten, die das Gesangbuch benützen werden, um den Kirchengesang zur Ehre Gottes zu erweitern und zu verschönern, dann allen Lehrern, die in demselben ein neues Mittel zur religiösen Bildung der Jugend begrüßen werden, endlich allen christlichen Eltern, die Wir hier daran erinnern, daß die meisten dieser Gesänge, besonders diejenigen, die „Zur Heiligung des Tages" und „Zu Trost und Erbauung" eingeschaltet wurden, geeignet sind, auch außerhalb der Kirche, im Haus und auf dem Felde gesungen zu werden. Wir hoffen, durch das Zusammenwirken aller den Wunsch bald erfüllt zu sehen, den Wir in Unserm Hirtenbriefe vom J. 1899 ausgesprochen haben, daß nämlich „mit der Herausgabe des Diözesangesangbuches der Volksgesang bei uns einen neuen Aufschwung nehme, und daß die schönen Lieder desselben aus alter und neuerer Zeit gar bald Gemeingut des ganzen Volkes werden."

Soll jedoch letzteres erreicht werden, so ist mit allen Kräften darnach zu streben, daß der Gesang der deutschen Kirchenlieder in der ganzen Diözese ein einheitlicher werde. Wir verordnen deshalb, daß vom nächsten Weihnachtsfest an, in allen Pfarreien und geistlichen Anstalten jeder Art bei gottesdienstlichen Anlässen keine an-

[1] Stat. No 34.

dern Lieder gesungen werden als diejenigen, die in diesem Gesangbuche enthalten sind.

Eine Ausnahme gestatten Wir nur für Klöster, Wallfahrtsorte und Bruderschaften zu Gunsten solcher Lieder, die sowohl durch ihren Inhalt als durch langjährigen Gebrauch besonders lieb geworden sind . . .

Wie schön wird es sein, wenn durch genaue Befolgung der obigen Bestimmungen es erreicht wird, daß, wo ein katholischer Elsässer eine Kirche in der Diözese betritt, er sogleich in die Lieder einstimmen kann, die dort gesungen werden! Wie schön besonders, wenn bei feierlichen Gelegenheiten, wozu das Volk scharenweise herbeiströmt, alle wie aus einem Munde ihre Lieder zum Himmel emporsenden! Dann empfinden auch Wir, was einstens auf den hl. Basilius einen so tiefen Eindruck machte:

„Schön," sagt der Heilige in einer seiner Reden[1], „schön ist zwar das Meer und würdig, daß Gott, vor dessen Augen es daliegt, es als sein Werk gutheiße und lobe. Doch wie viel schöner ist diese christliche Versammlung, wenn die vereinten Stimmen der Männer, der Frauen und der Kinder, dem Getöse der Wellen gleich, die an das Ufer schlagen, sich zum Himmel erheben und unsre Bitten bis zu Gott emportragen!"

Möget ihr so, teure Diözesanen, zwar mit gemäßigter Stimme, doch mit jener Andacht, welche die Wolken durchdringt, eure Gesänge zu Gott ertönen lassen, damit er, durch eure Lieder gerührt, sich unser und der ganzen katholischen Kirche erbarme! In allen seinen Anliegen und Bedrängnissen möge jeder mit dem frommen König Ezechias rufen: „Hilf mir, o Herr! so wollen wir unsre Psalmen singen alle Tage unsers Lebens im Hause des Herrn."

Straßburg, am Feste des hl. Arbogastus, Patrones der Diözese, 21. Juli 1900.

† Adolf, Bischof von Straßburg.

**Weitere Aktenstücke findet man in der Schrift „Das Straßburger Diöcesan-Gesangbuch". Vortrag des hochw. Herrn Abbé Müller. Colmar 1891. — Eine Zusammenstellung der älteren Elsässischen Gesangbücher findet sich in dem von demselben Verfasser herausgegebenen Büchlein „Caecilia. Katholisches Gesangbüchlein von Johann Müller". 2. Aufl. 1892 S. 231—237.**

## Diözese Trient.

In manchen Tälern und Gebirgsgegenden der Diözese Trient, besonders dort, wo keine Orgel und kein Organist vorhanden waren, wurde in den Kirchen auch vor unserem Jahrhundert der Volksgesang gepflegt. Die Melodien pflanzten sich, wie es scheint, in der Regel nur mündlich fort, und erinnerten mitunter sehr an die weltlichen Volkslieder. Die Texte waren meistens handschriftlich in einem Buche gesammelt. Solche deutschen Lieder wurden gesungen vor der Predigt, bei der hl. Messe, mitunter beim hl. Amte und bei Prozessionen und Volksandachten.

Ein Gesangbuch, das im deutschen Anteil der Diözese im Laufe des vorigen Jahrhunderts allgemein oder doch an mehreren Orten im Gebrauch gewesen sei, ist nicht bekannt; wenn auch in letzter Zeit

[1] Hexaemer. hom. 4.

die Gesangbücher „Cantate" und „Cäcilia" von Jos. Mohr besonders an Schulen mehrfach in Verwendung gekommen sind.

Das Gesangbuch „Lasset uns beten" von Joseph Mohr wurde zwar im Trienter Diözesanblatt II. Bd S. 234 mit Erlaß des f.-b. Ordinariates vom 12. März 1883 Nr 444 warm empfohlen, aber nicht zum Diözesangesangbuch erklärt; es ist auch wenig verbreitet und benutzt worden. Überhaupt ist der Volksgesang beim Gottesdienst nahezu außer Gebrauch gekommen und wird erst in den Schulen und beim Schulgottesdienste in letzter Zeit wieder mehr gepflegt.

Im J. 1904 gab der Chorkaplan und Katechet Alois Lintner zunächst für die Schuljugend ein Gebet- und Gesangbüchlein „Ave Maria" heraus, dessen Einführung von der bischöflichen Behörde „bestens empfohlen" wurde (vgl. Bibliogr. Nr 955).

In einem Zirkular vom 13. Juni 1876 betr. die Kirchenmusik bringt das Fürstbischöfl. Ordinariat den Seelsorgern des deutschen Anteils der Diözese den Inhalt des am 13. Okt. 1873 erlassenen Zirkulars neuerdings in Erinnerung.

Nachdem darin u. a. die Reformtätigkeit des Cäcilienvereins in der Diözese anerkannt und belobt worden ist, wird er mit seinen Zwecken und Statuten neuerdings approbiert und empfohlen. Sodann heißt es weiter:

„Beim liturgischen Gottesdienste (Amt und Vesper) ist der Gesang in lateinischer Sprache anzuwenden. Bei sogenannten ‚Volksandachten' wird der Gesang in der Volkssprache geduldet, jedoch sollen niemals geistliche Texte weltlichen Weisen unterlegt und diese mit dem veränderten Texte gesungen werden. Weltlich sentimentale Arien sind unbedingt zu verwerfen. Die Herren Seelsorger werden ersucht, auf die deutschen Texte sorgfältig acht zu haben.

Die Vespern sollen als liturgischer Gottesdienst in den Antiphonen, Psalmen, Hymnen, Commemorationen etc. dem Officium des betr. Tages genau entsprechen. Darum sind auch die meist unliturgischen, figurirten Vespern mit all' ihren Willkürlichkeiten nach Möglichkeit abzubringen."

Mitteilung des fürstbischöfl. Ordinariates in Trient.

## Diözese Trier.

Aus dem Vorwort zum Gesang- und Gebetbuch für die Diözese Trier 1846.

Bei der Auswahl der Melodien gaben wir meistentheils den ältern, welche sich durch Tiefe der Empfindung und Gemüthlichkeit auszeichnen, und vom Volke allzeit mit großer Vorliebe gesungen wurden, den Vorzug, ohne jedoch die bessern Melodien der neuern Zeit, die sich durch Lieblichkeit und Faßlichkeit, besonders für den Gebrauch der Schuljugend, empfehlen, auszuschließen. Nach dem Beispiele, welches in den bewährtesten alten Gesangbüchern gegeben ist, haben wir die Melodien in das Buch aufnehmen lassen. Dadurch glaubten wir die Einübung der Lieder zu erleichtern, ihre Reinerhaltung zu sichern und schneller eine allgemeine Übereinstimmung im Gesange durch die ganze Diözese zu bewirken, anderer Vortheile nicht zu erwähnen.

In der Regel sind mit den alten Melodien auch die alten Texte,

welche sich ebenso durch Kraft und Innigkeit auszeichnen, beibehalten worden. Bei den Abänderungen, die daran in Bezug auf die Sprache und den Versbau vorgenommen werden mußten, suchte man den ursprünglichen Text möglichst beizubehalten, und wollte lieber kleine Härten und einige nicht mehr so übliche Ausdrücke zulassen, als die Kraft und Salbung der alten Lieder aufopfern . . .

Schließlich bemerken wir, daß durch die Herausgabe dieses Gesang- und Gebetbuches keineswegs der ehrwürdige lateinische Choral-Gesang verdrängt oder auch nur beeinträchtigt werden soll; vielmehr erwarten wir, daß die Wiedereinführung der älteren deutschen Kirchenlieder und ihrer choralähnlichen Melodien den Sinn für jenen ursprünglichen Kirchengesang, der in seiner Großartigkeit noch unübertroffen ist, wieder wecken und einen bessern Vortrag desselben vorbereiten werde . . .

Trier, am Feste des h. Franciscus Xaverius 1846.

Das Bischöfliche General-Vikariat, Müller.

Aus der Vorrede zu dem Gesang- und Gebetbuch für die Diözese Trier 1892.

Bei der Bearbeitung der neuen Ausgabe des Diözesan-Gesang- und Gebetbuches, welche hiermit der Öffentlichkeit übergeben wird, waren wir bestrebt, das bewährte Gute zu erhalten und der mittlerweile erfolgten Entwickelung des kirchlichen Lebens in einzelnen Veränderungen und Bereicherungen der Gesänge und Gebete Rechnung zu tragen.

Im Gesangteile wurden manche wenig gebräuchliche oder minder gehaltvolle Lieder ausgeschieden, neue dagegen nur in geringer Zahl aufgenommen. Viele Lieder wurden wesentlich verkürzt, Änderungen des früheren Textes jedoch nur in vereinzelten Fällen angebracht. Mehrere Lieder, welche dem gläubigen Volke durch langjährigen Gebrauch teuer geworden sind, die aber den strengeren Anforderungen, die an Text und Melodie eines Kirchenliedes gestellt werden, nicht allseitig entsprechen, sind zwar in der neuen Ausgabe belassen, jedoch durch ein beigedrucktes Sternchen kenntlich gemacht worden. Diese Lieder dürften vorzugsweise bei Prozessionen und anderen Anlässen, sowie im privaten Gebrauch in Anwendung kommen.

Der gregorianische Choralgesang ist der durch den ausgesprochenen Willen der Kirche zum Hochamte vorgeschriebene Gesang, der überall gepflegt werden soll. In das vorliegende Gesangbuch sind die Choralmelodien nur deshalb nicht wieder aufgenommen worden, weil die vollständigen Choralbücher allgemeine Verbreitung gefunden haben.

Die deutschen Meßgesänge wurden zum großen Teile beibehalten. Es sei indessen darauf aufmerksam gemacht, daß deutsche Lieder bei Andachten und bei Stillmessen, jedoch nicht bei dem Hochamte (mit Ausnahme des Liedes vor der Predigt) gesungen werden sollen. Wir hoffen, daß die Seelsorger und Chordirigenten danach streben, dieser Bestimmung gerecht zu werden.

Die einstimmige Ausgabe ist zum Gebrauch für das Volk bestimmt, um die Beteiligung an unserem schönen deutschen Kirchengesange möglichst allgemein zu machen; dagegen soll die vierstimmige Ausgabe nur bei den Kirchenchören Verwendung finden. Für die

Herstellung einer zweckmäßigen Orgelbegleitung ist Sorge getragen worden.

Sämtliche Lieder, die älteren wie die neueren, müssen namentlich in den Schulen sorgfältig eingeübt werden; um dies zu erleichtern, wurden zum Notensatz nur die einfachsten Tonarten verwendet.

Es ist Aufgabe der Seelsorger, die Lieder zu bezeichnen, welche beim Gottesdienste gesungen werden sollen, und die Zahl der Strophen zu bestimmen . . .

Trier, den 14. Nov. 1892.

Das Bischöfliche Generalvikariat. Reuß.

## Erzdiözese Wien.

Ein Diözesangesangbuch für die Erzdiözese Wien gibt es nicht. Dagegen hat man mehrere Privatgesangbücher, von denen dasjenige der Schulbrüder (8. Aufl. 1894) und das des Pfarrers Adam Latschka (11. Aufl. 1897) die verbreitetsten sind. Während des Hochamtes werden namentlich auf dem Lande deutsche Singmessen gesungen: „Hier liegt vor deiner Majestät" von Michael Haydn und „Wohin soll ich mich wenden" von Franz Schubert.

Von Verordnungen, die direkt oder indirekt auf den deutschen Kirchengesang Bezug nehmen, wurden mir folgende mitgeteilt.

Currende vom 28. Jan. 1807.

Se. Majestät haben zufolge eines h. Hofdekretes vom 19. Dec. v. J. zur Verhinderung, daß die Musiken in den Kirchen mehr zur Zerstreuung und Unterhaltung als zur Beförderung der Andacht dienen, zu befehlen geruht, der gesammten Geistlichkeit zur Pflicht zu machen, daß zu Kirchenmusiken nirgends Frauenzimmer genommen oder zugelassen werden, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, die vermöge ihres Standes dazu verbunden sind: als die Frauen, Töchter und Schwestern von Chorregenten, Schulmeistern u. s. w. und daß auch keine solchen Stücke produzirt werden, die mehr für ein Theater als für die Kirche komponirt sind.

Currende vom 12. Dec. 1818.

Die Melodien zu den vorgeschriebenen deutschen Kirchenliedern sammt den dazu verfaßten Kadenzen und Präambuln vom Domkapellmeister Jos. Preindl . . . (sind) aus dem Kirchenvermögen zu kaufen und Schullehrer oder Organisten anzuweisen, daß sie sich genau an diese Melodien halten, damit dadurch Gleichförmigkeit und Regelmäßigkeit des Gesanges und des denselben begleitenden Orgelspieles erzielt werde.

Currende vom 10. Febr. 1825.

Einschärfung des mit Currende vom 28. Jan. 1807 gegebenen Auftrages.

Currende vom 14. August 1824.

Die Herren Pfarrer und Kirchenvorsteher erhalten den Auftrag, ein vollständiges Verzeichniß jener Lieder, welche dem Herkommen nach das ganze Jahr hindurch entweder vor, oder unter, oder nach dem Gottesdienste in ihren Kirchen gesungen werden, zu verfassen und längstens bis zum 15. Okt. dem erzb. Konsistorium zu überreichen.

Currende vom 19. Dec. 1827.

Nach dem Inhalte einer hohen Präsidialnote der k. k. obersten Polizey- und Censur-Hofstelle haben Se. k. k. Majestät in einer a. h. Entschließung vom 8. August d. J. zu bedeuten geruht, daß die a. h. Verordnung, gemäß welcher Niemand von dem andern Geschlechte zur Hülfe bei der Kirchenmusik verwendet werden darf, fortan aufrecht erhalten werden soll.

Currende vom 10. April 1828.

Über wiederholt bey dem fürsterzb. Konsistorium eingelangte, auf das vielfältige Begehren des kath. Volkes gestützte Gesuche um die Erlaubniß, bey den Leichenbegängnissen erster und zweyter Klasse deutsche Todtenlieder absingen zu dürfen, wird sämmtlichen Herrn Pfarrern in den Vorstädten Wiens hiemit bekannt gemacht, daß dergleichen mit der fürsterzb. Ordinariats-Approbation bereits versehene Leichengesänge schon vor mehreren Jahren im Druck erschienen und noch gegenwärtig in der Geistinger'schen Buchhandlung zu haben sind. Dieselben sind von dem verstorbenen Pfarrverweser zu Ravelsbach Ulrich Petrak verfaßt und von Maximilian Stadler in Musik gesetzt. Wenn demnach die Absingung eines deutschen Todtenliedes bei einem Leichenbegängnisse 1ter oder 2ter Klasse ausdrücklich verlangt wird, so gestattet das fürsterzb. Ordinariat den Gebrauch dieser bereits approbirten Gesänge mit Ausschluß jedes andern der erzb. Ordinariats-Approbation ermangelnden Liedes und unter der Bedingung, daß der lateinische Kirchengesang bestehend in dem Miserere und Libera niemals hinweggelassen werde.

Currende vom 23. März 1833.

Da es der Bestimmung der Kirchen als Gotteshäuser geradezu widerspricht, wenn dieselben zu andern als eigentlich gottesdienstlichen Zwecken benutzt werden, dieses aber offenbar durch Aufführung solcher Musikstücke geschieht, welche zwar einen religiösen Gegenstand zum Texte haben, aber nicht in unmittelbarer Verbindung mit dem kirchlichen Gottesdienste selbst stehen, wie z. B. das musikalische Oratorium von Joseph Haydn „Die sieben Worte Jesu" oder jenes von Graun „Der Tod Jesu" u. dgl. oder auch eines Offertoriums, Graduales oder lythurgischen (!) Hymnus außer gleichzeitiger Verbindung mit dem Gottesdienste, zu welchem eines von diesen gehört, so wird die Produktion solcher Oratorien und Musikstücke jeder Art, welche nicht mit dem Gottesdienste selbst verbunden sind und bei welchen die Kunst als die Hauptsache, und das musikalische Vergnügen als der Hauptzweck erscheint, in den Kirchen untersagt und sämmtlichen H. H. Kirchenvorstehern anbefohlen, darüber zu wachen, daß dergleichen, der Erbauung nicht entsprechende, obwohl an sich beyfallswürdige Produktionen in ihren Kirchen, unter was immer für einem Titel und zu was immer für einer Zeit, nicht Statt finden, weil die Kirche nie zum bloßen Schauplatze gemacht werden kann.

Currende vom 24. Mai 1845.

Es ist die Anzeige vorgekommen, daß bei einer Leiche von einem musikalischen Vereine Lieder in der Kirche gesungen worden sind. Da nur von der Kirche approbirte Lieder bei dem Gottesdienste und kirchlichen Funktionen in Kirchen gesungen werden dürfen, wozu ohnedieß Sänger bestimmt sind, so werden alle H. H. Pfarrer auf diesen gefährlichen Unfug des Absingens unbekannter Lieder

durch fremde Personen aufmerksam gemacht und ermahnt, denselben nicht zu dulden.

Das Wiener Diözesanblatt, das im J. 1863 zu erscheinen begann, enthält zwar Verfügungen über Kirchenmusik, aber keine, die sich auf das deutsche Kirchenlied im besondern beziehen.

Mitteilung des Herrn Domkapitulars Dr. Ferdinand Wimmer in Wien.

## Diözese Würzburg.

In der Diözese Würzburg hielt man bis in das dritte Jahrzehnt des 19. Jhs. an den Regeln des Subsidium chorale vom J. 1749 fest (vgl. III. Bd S. 16). Im Anfange des 19. Jhs. war das Gesangbuch vom Pfarrer Willmy, dessen fakultative Einführung genehmigt worden war, an einzelnen Orten im Gebrauche (vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 374).

Ferner kommen als Diözesangesangbücher im 19. Jh. in betracht: 1) das Gesangbuch von Sebastian Pörtner 1828, 2) das katholische Gesang- und Andachtsbuch für den öffentlichen Gottesdienst im Bisthum Würzburg 1859, empfohlen durch Erlaß des bischöfl. Ordinariates vom 20. August 1860, 3) das Gesangbuch „Ave Maria" von Joseph Mohr (vgl. Bibliogr. Nr 862), das durch folgenden Erlaß vom 8. Nov. 1886 zum Diözesangesangbuche erklärt wurde:

Die oberhirtliche Stelle sieht sich veranlaßt, zur Herbeiführung eines verbesserten und einheitlichen Kirchengesanges zu verordnen, daß von nun an das Gesangbuch „Ave Maria", welches unter andern Titeln in verschiedenen Diöcesen eingeführt wurde, und welches auch in einem großen Teile unserer Diöcese schon in Gebrauch ist, als Diöcesangesangbuch zu gelten habe.

Wir vertrauen dem Eifer unsers Diöcesanklerus, daß derselbe sich bestreben werde, durch zweckdienliche Belehrung dieses neue Gesangbuch dem Volke zugängig zu machen, aber auch der Klugheit desselben, daß er da, wo die Verhältnisse die sofortige Einführung desselben erschweren, Milde und Nachsicht walten lasse.

Würzburg, den 8. Nov. 1886.

Bischöfliches Ordinariat Kühlas, Vic. gen.

Mitteilung des Herrn Generalvikars Dr. Franz in Würzburg.

# II.

# Besonderer Teil.

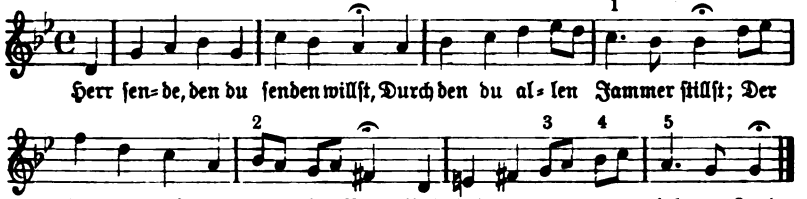
# Advents- und Weihnachtslieder.

(Nr 1—27.)

## Nr 1.

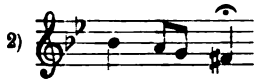
## Herr sende, den du senden willst.

A Bone 1852 Nr 7. B Mohr 1881 Nr 454; 1891 Nr 240. C Piel 1898 Nr 87.



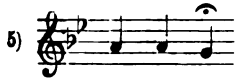

Noten von doppeltem Wert: B2.

1) cc (viertel) statt c (viertel punktiert) b (achtel): BC.




3) g (viertel) statt g a (achtel): C.

4) b (viertel) statt b c (achtel): BC.




Die erste Hälfte der Melodie gehört Wolfgang Weßnitzer an; sie steht im Gsb. Celle-Lüneburg 1665 Nr 38 bei dem Liede von Joh. Rist „O Gott, dir dank' ich allezeit." Vgl. Zahn Nr 7602. Der Text aus Bones Cantate 1847 Nr 8 ist bearbeitet nach einem Teile des älteren Liedes „Gleich wie der Hirsch zur Wasserquell'" (Kehrein I Nr 54) aus Corners Gsb. 1631.

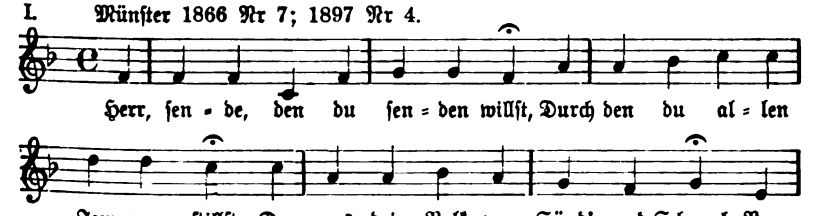
BC haben den Text: „O Herr! um unsrer Sünden Last" aus dem Erfurter Gsb. 1799 S. 505 (Mohr, Einleitung und Quellennachweis zum Pfälterlein 2. Aufl. 1891 S. 143).

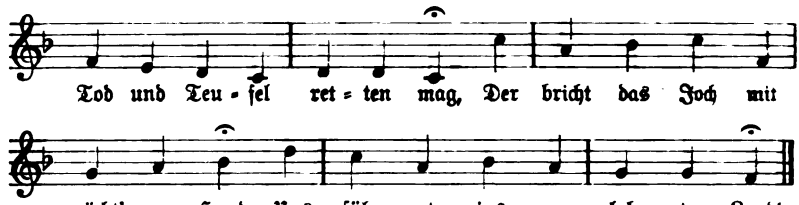
## Nr 2.

## Herr, sende, den du senden willst.

### Die sieben großen Antiphonen.

I. Münster 1866 Nr 7; 1897 Nr 4.



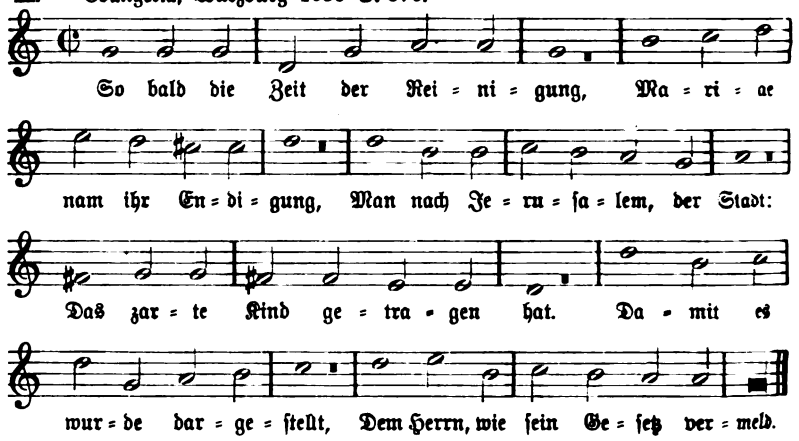



Noten von doppeltem Wert: 1897.

Die Melodie ist älter. Nachstehend folgt sie in ihrer ursprünglichen Fassung:

## So bald die Zeit der Reinigung.

II. Evangelia, Würzburg 1656 S. 576.



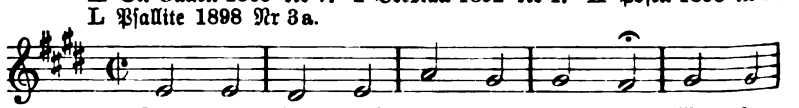

Die Melodie steht in dem oben genannten Buche noch zweimal: S. 621 „Als Jesus wahrer Herr und Gott" und S. 628 „Maria stunde damals auff".

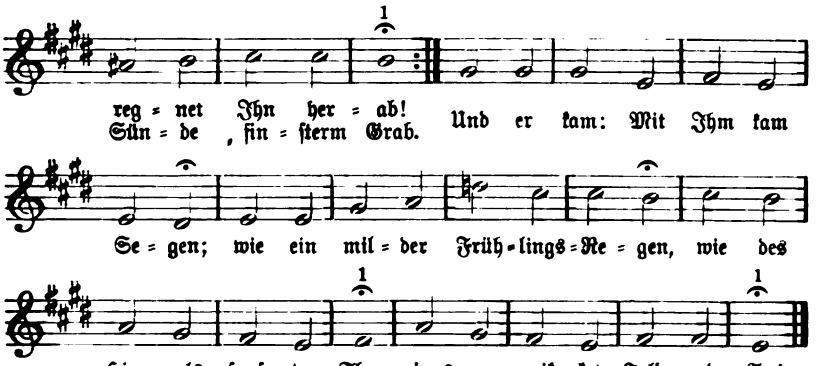
Der Komponist der Melodie ist Philipp Friedrich Buchner; vgl. III. Bd S. 349. Die Texte sind von Johann Philipp Freiherrn von Schönborn, Bischof von Würzburg; vgl. in diesem Bd Bibliogr. Nr 88.

## Nr 3.

## Thauet, Himmel, den Gerechten.

A Sammlung München I, 1812 Nr 43. B Töpler 1832 Nr 5. C Köln 1837 S. 18. D Köln 1844 Nr 222. E Trier 1847 S. 438; 1872 Nr 265; 1892 Nr 229. F Osnabrück 1850 Nr 101. G Brosig 1861 Nr 71. H St. Gallen 1863 Nr 7. I Breslau 1892 Nr 1. K Posen 1895 Nr 49. L Psallite 1898 Nr 3a.






Noten von halbem Wert: BCDEGI.

1) 𝅗𝅥 = ſtatt 𝅝 DE.

Die Melodie iſt von Joſeph Gratz.

Die drei erſten Zeilen des Textes ſind dem Liede von Michael Denis (1774) entlehnt, das mit einer andern Melodie im Landshuter Gſb. 1777 ſteht; vgl. III. Bd Nr 4. Der übrige Text iſt aus den „Chriſtlichen Geſängen“ von Chriſtoph von Schmid 1807 S. 72.

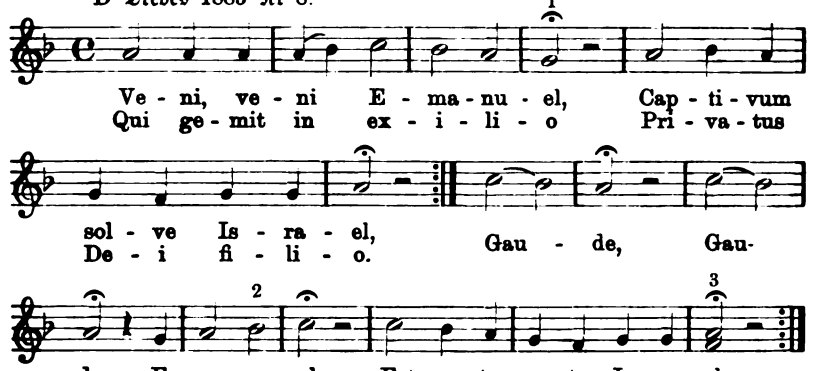
Texte:

„Gottes Sohn iſt hier zugegen“ D.
„Jeſus, du mein Heil und Leben“ E1.
„Jeſu, der du Blut und Leben“ E2,3. Aus Herolds Gſb. 1807 Nr 72.

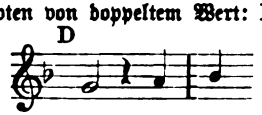
## Nr 4.

## Veni, veni Emanuel.

I. A Düſſeldorf 1836 Nr 4. B Bone 1852 Nr 8. C Paſſau 1866 Nr 113. D Dreves 1885 Nr 8.




Noten von doppeltem Wert: D.

1)  uſw.

2) h ſtatt b: C.

3) a (ganze) ſtatt a (halbe mit Pauſe): B.

Die Melodie aus der Sammlung von J. B. C. Schmidts, Düsseldorf 1836, stimmt in der ersten Hälfte überein mit Nr 155 im I. Bd.

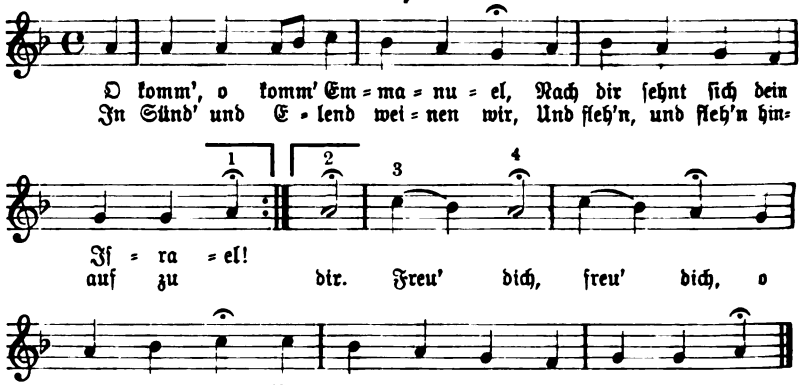
Der lateinische Text findet sich in dem Psalteriolum cantionum catholicarum, Coloniae 1722 S. 299 in dem „Novum et Notabile Auctuarium Psalterioli".

Texte:

„O komm, o komm Emmanuel" CD.
„Ach komm, o komm Emmanuel" B.

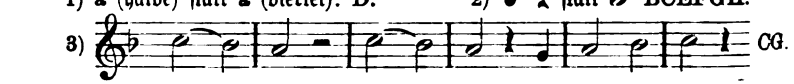
## O komm', o komm' Emmanuel.

II. A Köln 1880 und 1900 Nr 6. B Graz 1885 Nr 3. C Mohr 1891 Nr 80. D Breslau 1892 Nr 3. E Trier 1892 Nr 12. F Psallite 1898 Nr 4. G Brünn 1907 Nr 52. H Metz 1908 Nr 2.




Noten von doppeltem Wert: CF.

1) a (halbe) statt a (viertel): D. 2) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥 BCEFGH.




4) EFH wie bei 2).

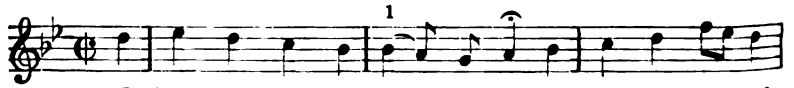
Den deutschen Text finde ich zuerst in dem Büchlein „Geistliche Lieder zum gottesdienstlichen Gebrauche des Münsterischen Gymnasium" Münster 1810, von dessen Herausgeber Hermann Ludwig Nadermann nach der Angabe Hölschers die obige Übersetzung herrührt; vgl. Bibliogr. Nr 297.

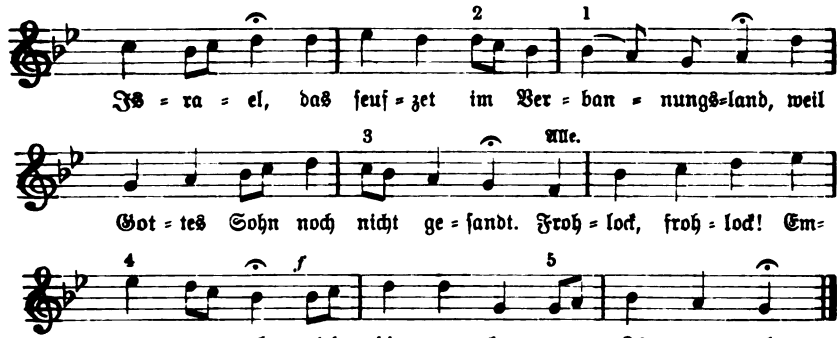
## Nr 5.

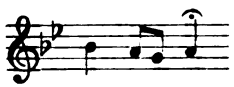
## O komm, o komm, Emmanuel.

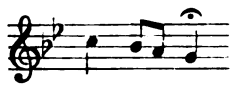
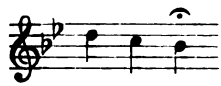
Veni, veni Emmanuel.

I. A Luxemburg 1847 S. 5. B Stein (Köln 1852) 1869 Nr 9. C Aachen 1854 Nr 4. D Köln 1880 und 1900 Nr 6 II.





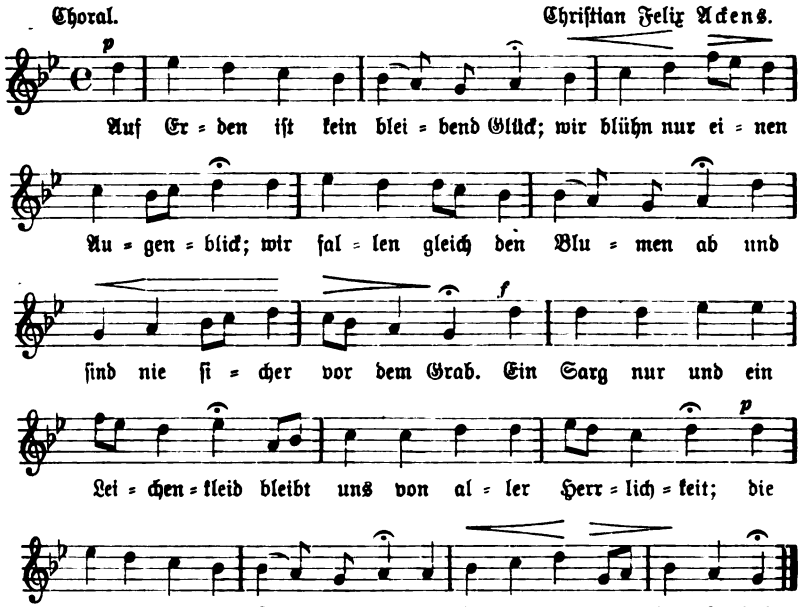

1)  BCD. 2) c (viertel) ſtatt d c (achtel): BCD.

3)  BCD. 4)  BCD.

5) a (viertel) ſtatt g a (achtel): BCD.

## Auf Erden iſt kein bleibend Glück.

II. Aachen 1848 Nr 22.




Dieſe Melodie ſteht in dem Büchlein „Kirchenlieder für die kath. Schuljugend geſammelt und hrsg. von H. Lieck“ 2. Aufl.

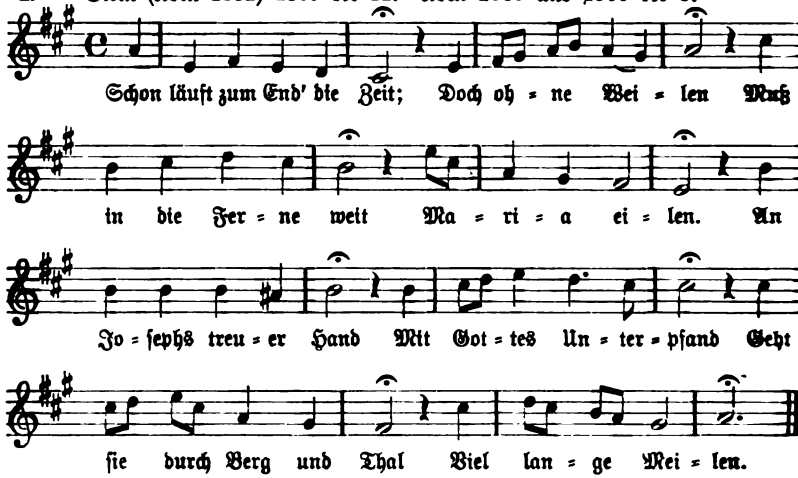
Aachen 1848 Nr 22. Nach der Vorrede enthielt schon die 1. Aufl. v. J. 1841 die Melodie von Christian Felix Ackens, die später in das Luxemburger Gsb. v. J. 1846/47 mit den Abänderungen am Schluß aufgenommen wurde.

Den Text „Auf Erden ist kein bleibend Glück" finde ich zuerst in den „Christlichen Gesängen" von Christoph von Schmid 1807 S. 30.

## Nr 6.

### Schon läuft zum End' die Zeit.

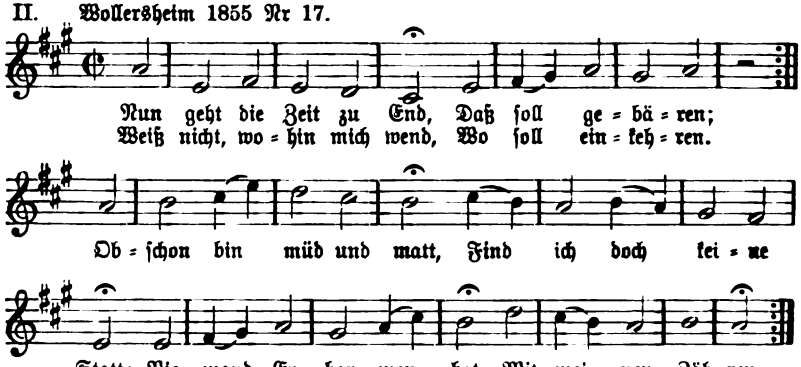
I. Stein (Köln 1852) 1869 Nr 11. Köln 1880 und 1900 Nr 8.




Das Lied scheint mehr dem geistlichen Volksgesange angehört zu haben als dem Kirchengesange.

### Nun geht die Zeit zu End.

II. Wollersheim 1855 Nr 17.



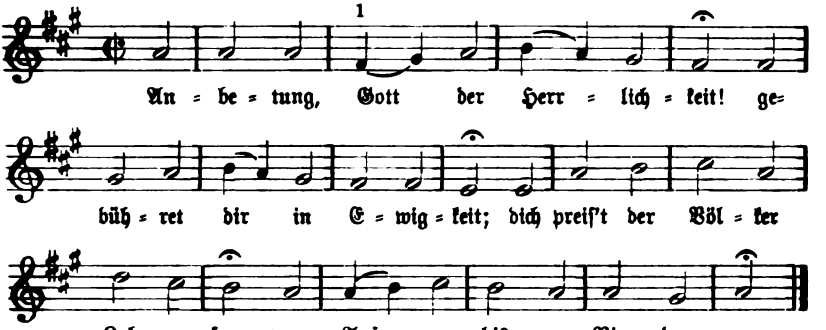

Den Text „Mein Zeit läuft jetzt zum Endt" (6 Str.) finde ich zuerst in dem „Ordentlichen Geistlichen Weegweiser der Deurender

Proceſſion" 1727 S. 258 (vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 146) mit der Überſchrift: „Iſt eine ſchmerzliche Klag der betrübteſten Mutter Maria, daß kein Herberg finde vor ihren H. H. Sohn zu gebähren. In ſeinem Thon." Sodann ſteht das Lied in den im III. Bd Bibliogr. Nr 228, 242, 265 und 310 aufgeführten Bruderſchaftsbüchern.

## Nr 7.

## Anbetung, Gott der Herrlichkeit!

I. A Herold 1808 Nr 8A. B Knievel 1840 Nr 16.




1) fis (halbe) ſtatt fis gis (viertel): B.

Der Text ſteht in Herolds Gſb. (1803) 1807 Nr 8 als Meßgeſang zum Offertorium im Advent.

## Dem Schöpfer laßt uns ſingen heut.

II. A Brosig 1861 Nr 9 und 44. B Glatz 1894 Nr 7. C Poſen 1895 Nr 10.

Noten von doppeltem Wert: C.

Die Melodie iſt die des proteſtantiſchen Kirchenliedes „Herr Jeſu Chriſt, meins Lebens Licht" (Michael Behm) und ſteht im As hymnodus sacer 1625 Nr 5; vgl. Zahn Nr 533.

Texte:

„Lobſinge heut, o Chriſtenheit" A Nr 44.

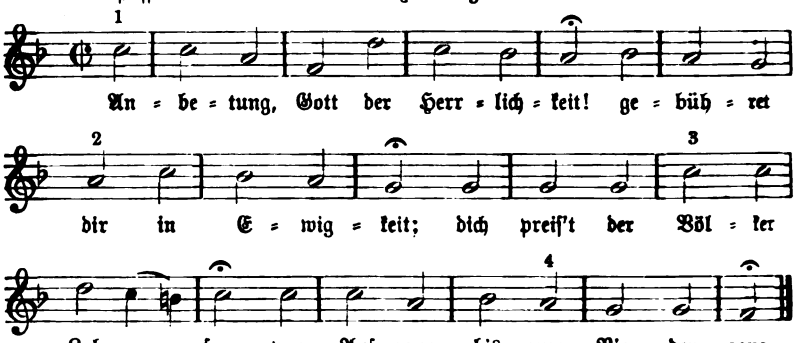
„Das alte Jahr vergangen iſt, Wir danken dir Herr Jeſu Chriſt" B. Erſte Str. von Joh. Steuerlein, die übrigen aus Bones Cantate 1847 Nr 54.

„Zum Vater, der im Himmel wohnt" C. Aus Bones Cantate 1847 Nr 290.

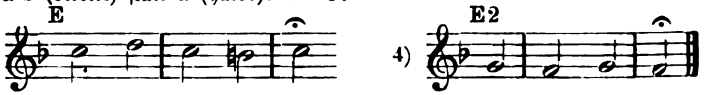
## Nr 8.

## Anbetung, Gott der Herrlichkeit!

A Herold 1808 Nr 8B. B Köln 1844 Nr 4; 1880 Nr 7. C Bone 1852 Nr 3. D Stein (Köln 1852) 1869 Nr 10. E Aachen 1854 Nr 5 und 111. F Passau 1866 Nr 109. G Luxemburg 1894 Nr 4.




Noten von halbem Wert: DEFG.
1) f statt c: E; f a (viertel) statt c (halbe): BCDFG.
2) a b (viertel) statt a (halbe): B—G.




Zum Texte vgl. die vorige Nr.

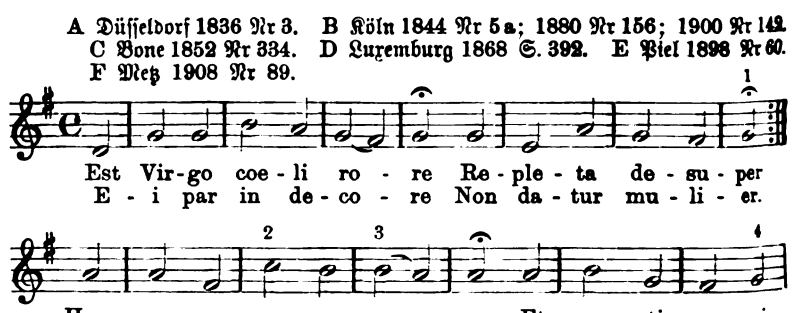
Texte:

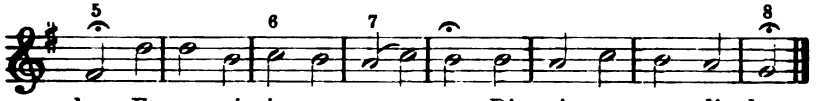
„Komm, o Weltheiland, Jesus Christ" B1E1.
„Komm Heiland, Retter aller Welt" CDG.
„Herr, send' herab uns deinen Sohn" B2.
Drei Uebersetzungen des Hymnus »Veni redemtor gentium« (I. Bd S. 243 ff.).
„Es war des Schöpfers Vaterhuld" F. Aus dem Gsb. von Ahlemeyer 1849 S. 27.
„Erhabne Mutter unsers Herrn!" E2. Übersetzung der Antiphon »Alma redemptoris mater« aus F. J. Weinzierls Gsb. 2. Aufl. Sulzbach 1824 S. 9.

## Nr 9.

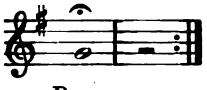
## Est Virgo coeli rore.

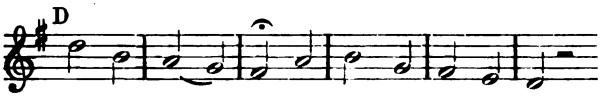
A Düsseldorf 1836 Nr 3. B Köln 1844 Nr 5a; 1880 Nr 156; 1900 Nr 142. C Bone 1852 Nr 334. D Luxemburg 1868 S. 392. E Piel 1898 Nr 60. F Metz 1908 Nr 89.



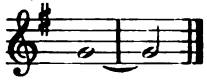



Noten von halbem Wert: B—F.

1)  B2,3CDEF.

2) 


3) h (ganze) statt h a (halbe): E. 4) e statt g: F.
5) B2,3CF wie bei 1). 6) a g statt c h: D. 7) a h statt a c: C.

8)  D; B2,3CE wie bei 1).

Der Text ist im „Geistlichen Psalter" Cölln 1638 S. 22 angegeben über dem Liede „Es fiel ein himmelsthawe". Er ist wahrscheinlich eine Übersetzung des deutschen Liedes, nicht umgekehrt. Der deutsche oder vielmehr vlämische Text ist bereits im 15. Jh. nachweisbar; vgl. Hoffmann von Fallersleben, Niederländische geistl. Lieder (Hannover 1854) Nr 23 und im I. Bd dieses Werkes Nr 100.

Texte:

„Ein Thau des Himmels fließet" B1.

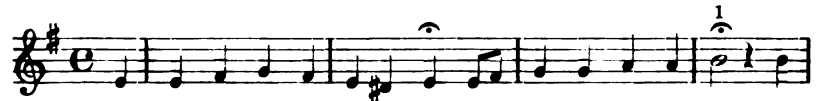
„O Jungfrau ohne Makel" B2,3CEF. Aus Bones Cantate 1847 Nr 191 (nach dem alten).

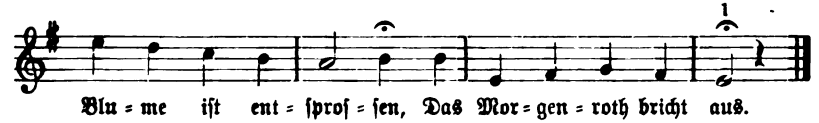
„O Jungfrau makellose" D.

## Nr 10.

## Ein Segen hat ergossen.

A Bone 1852 Nr 330. B Köln 1880 Nr 155; 1900 Nr 141. C Mohr 1891 Nr 196. D Breslau 1892 Nr 88. E Wien 1894 Nr 99.




Noten von doppeltem Wert: C. 1) statt D.

Die Melodie ist wohl einem Volksliede entnommen. Der Anfang stimmt überein mit der Weise des Liedes „Stolz Syburg wollte freien gehn"; vgl. Erk und Böhme, Liederhort I. Bd (1893) Nr 40b.

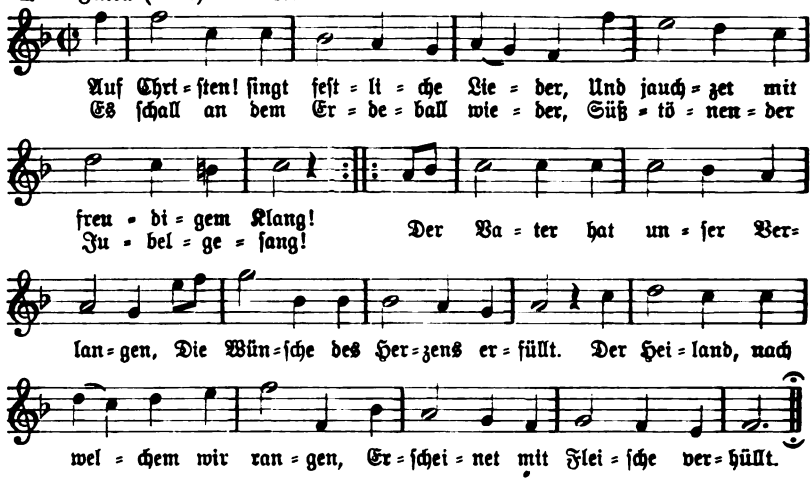
Der Text steht bereits in dem Gsb. von J. B. C. Schmidts,

Düsseldorf 1836 Nr 111. Er gehört zu den Liedern, die Heinrich Bone für diese Sammlung gedichtet hat; später nahm er ihn in sein „Cantate“ 1847 Nr 230 auf.

## Nr 11.

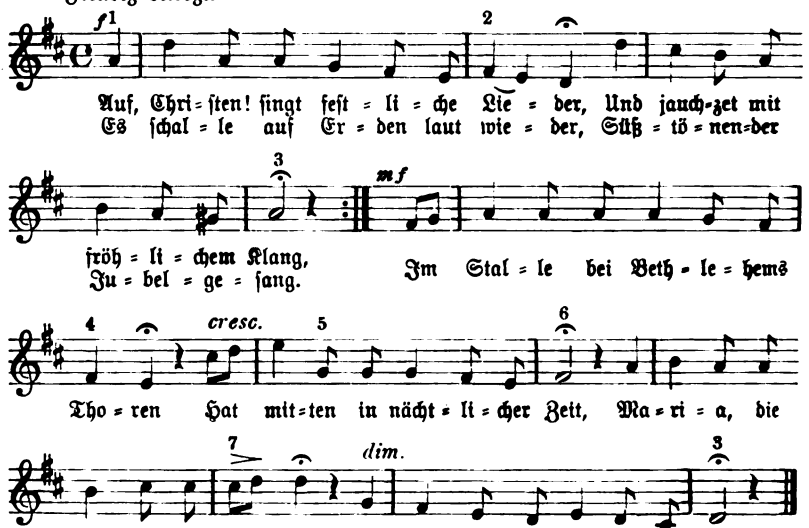
## Auf Christen! singt festliche Lieder.

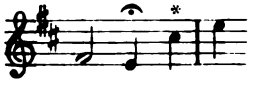
I. Fulda (1778) 1781 Nr 58.




II. A Trier 1847 S. 35; 1872 S. 30; 1892 S. 21. B Verspoell 1850 Nr 144. C Bone 1858 Nr 43. D Passau 1866 Nr 124. E Luxemburg 1868 S. 46; 1894 S. 17. F Paderborn 1881 Nr 71. G Fulda 1897 Nr 9. H Straßburg 1900 Nr 30. I Metz 1908 Nr 8.

Freudig bewegt.

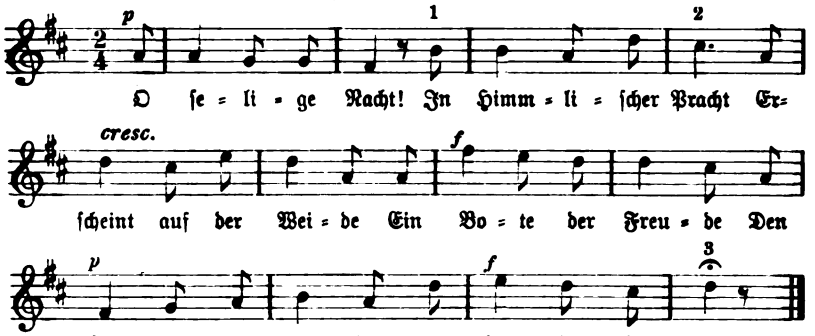


Noten von doppeltem Wert: D.
1) d ſtatt a: CFG. 2) fis (halbe) ſtatt fis e (viertel): G.
3) D: 𝅗𝅥; G: 𝅗𝅥. ſtatt 𝅗𝅥 𝅘𝅥
4)  uſw. D; { ebenſo G, nur ſteht hier bei dem * cis d (achtel) ſtatt cis (viertel).
5) aa ſtatt gg: E2. 6) 𝅗𝅥. ſtatt 𝅗𝅥 𝅘𝅥 CG. 7) G.

Im Straßburger Gſb. ſteht ein neuer Text von einem der Herausgeber: „Ihr Kinderlein, ſelig erkoren."

## Nr 12.
## O ſelige Nacht!

A Bonn (Bierbaum) I, 1826 S. 26. B Bone 1852 Nr 31. C Wollersheim 1855 Nr 18. D Paderborn 1881 Nr 72.



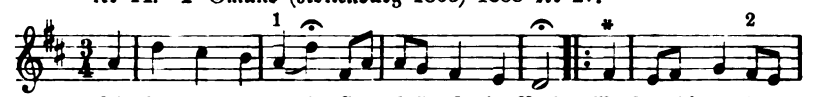

Noten von doppeltem Wert: BD.
1) fis ſtatt h: BD. 2) 𝅗𝅥 𝅘𝅥 ſtatt 𝅗𝅥. BCD. 3) 𝅗𝅥. ſtatt 𝅗𝅥 𝅘𝅥 B.

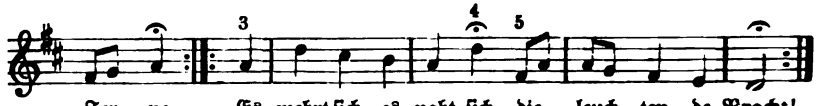
Dieſe Melodie ſchreibt ſich Chryſanth Joſ. Bierbaum in ſeinem Römiſchkatholiſchen Geſangbüchlein zu. Sie hat einige Ähnlichkeit mit Nr 220 im III. Bd.

Den Text finde ich zuerſt in einem Liederdrucke, der an das Drenſteinforter Gſb. v. J. 1789 angebunden iſt; vgl. Bibliogr. Nr 203.

## Nr 13.
## Ihr Hirten erwacht!

A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 20. B Aachen 1854 Nr 16. C Augsburg 1859 Nr 36. D Paſſau 1866 Nr 131b. E Köln 1880 Nr 15; 1900 Nr 14. F Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 27.






* Bei der Wiederholung dieses Satzes hat C: g fis (achtel) statt fis (viertel).

1) a (halbe) statt a d (viertel): C. 2) e (viertel) statt fis e (achtel): E.
3) d (oben) statt a: CF. 4) fis (unten) statt d: C.
5) a (viertel) statt fis a (achtel): C.

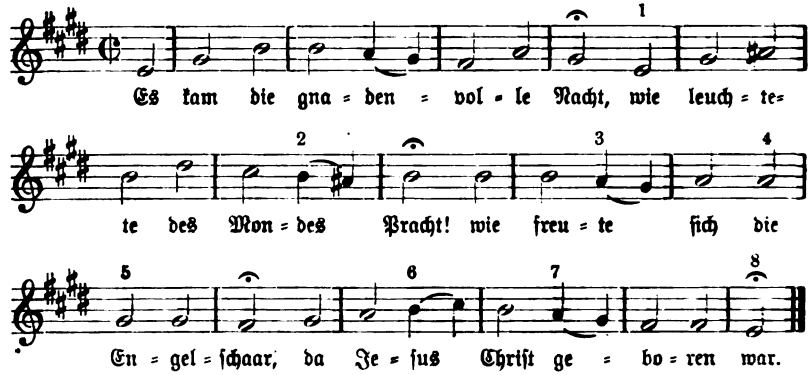
Der Text aus Bones Cantate 1847 Nr 23 ist bearbeitet nach dem Liede „Ihr Hirten erwacht Vom Schlummer, habt acht!" aus dem Salzburger Gsb. 1783.

CDF haben den Text: „O selige Nacht." Vgl. das vorige Lied.

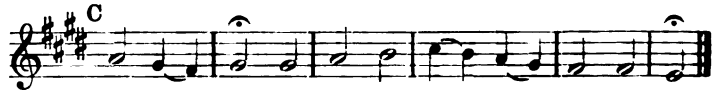
## Nr 14.

## Es kam die gnadenvolle Nacht.

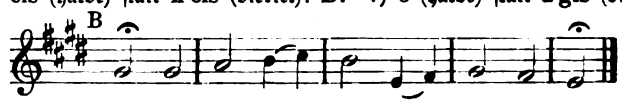
A Herold 1808 Nr 40. B Düsseldorf 1836 Nr 116. C Luxemburg 1868 S. 72; 1894 Nr 17. D Mohr 1881 Nr 289.




Noten von halbem Wert: C2D.
1) fis statt e: D. 2) ais (halbe) statt h ais (viertel): D.
3) gis (halbe) statt a gis (viertel): D. 4) gis fis (viertel) statt a (halbe): D.




6) cis (halbe) statt h cis (viertel): D. 7) e (halbe) statt a gis (viertel): D.




Der Anfang der Melodie erinnert an das Lied „Ich glaube, Gott! mit Zuversicht" aus dem Landshuter Gsb. 1777 (III. Bd Nr 249). Die erste Zeile stimmt auch überein mit der Melodie von C. Ph. E. Bach 1758 zu dem Liede „So jemand spricht: Ich liebe Gott" (Zahn Nr 2421).

Der Text ist von Joh. Caspar Lavater (Zwey Hundert christliche Lieder. Zürich 1806 S. 339).

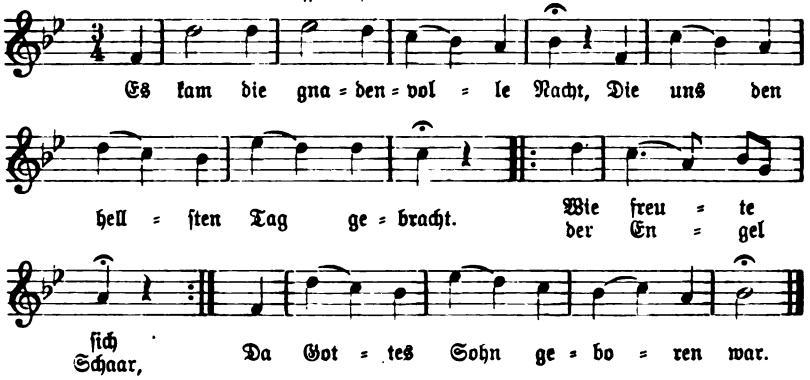
Texte:

„Jesu der Herzen Süßigkeit“ B.
»Jesu, dulcis memoria« C1. Vgl. I. Bd Nr 123.
„Das alte Jahr verflossen ist“ D. Aus Bones Cantate 1847 Nr 54.
„Jesu, wie süß, wer dein gedenkt“ C2. Vgl. I. Bd Nr 125.

## Nr 15.

## Es kam die gnadenvolle Nacht.

Köln 1844 Nr 11. Düsseldorf 1851 Nr 18.

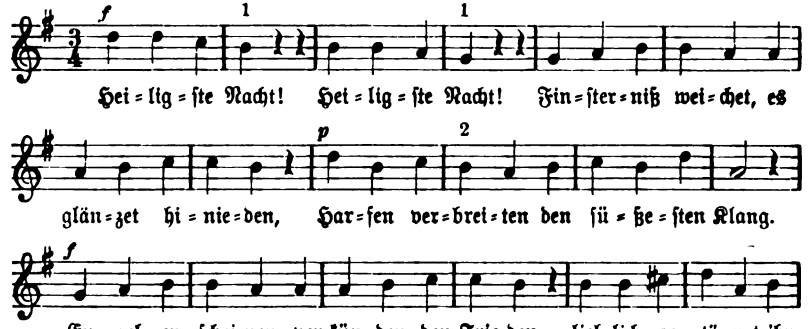


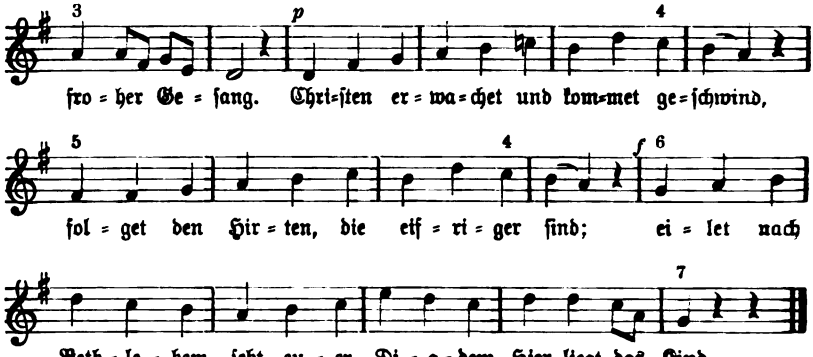

Die Melodie ist von Hugo Präßar, dem Bearbeiter des Kirchenchoral- und Melodien-Buches zu dem Gesangbuche „Die christliche Gemeinde in der Andacht“.

## Nr 16.

## Heiligste Nacht!

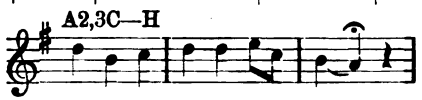
A Aachen 1832 Nr 57; 1854 Nr 15; 1889 Nr 11. B Stein (Köln 1852) 1869 Nr 16. C Mohr 1877 Nr 11. D Culm 1878 Nr 155. E Köln 1880 ff. Nr 11. F Glatz 1894 Nr 15. G Straßburg 1900 Nr 28. H Brünn 1907 Nr 61.

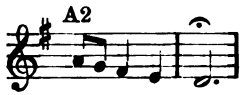




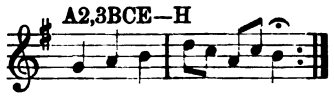
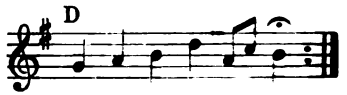

Noten von doppeltem Wert ohne Taktvorzeichnung: D.

1) 𝅗𝅥 ſtatt 𝅘𝅥 𝄽 𝄽 A2,3B; 𝅗𝅥 𝄽 ſtatt 𝅘𝅥 𝄽 𝄽 CEFGH.

2) A2,3C—H  ebenſo B, nur iſt hier die erſte Note c ſtatt d.

3) A2  ebenſo A3B—H, nur iſt die letzte Note 𝅗𝅥 𝄽

4) ec (achtel) ſtatt c (viertel): A2,3B—H. 5) d ſtatt fis: A2,3B—H.

6) A2,3BCE—H  D 

7) 𝅗𝅥. ſtatt 𝅘𝅥 𝄽 𝄽 A2,3BE; 𝅗𝅥 𝄽 ſtatt 𝅘𝅥 𝄽 𝄽 CFGH.

Die Melodie bildet eine Variante zu Nr 28 im III. Bd. Sie ſteht in Jakob Wagners Sammlung „Der Jugend Morgentöne" Aachen und Leipzig 1832.

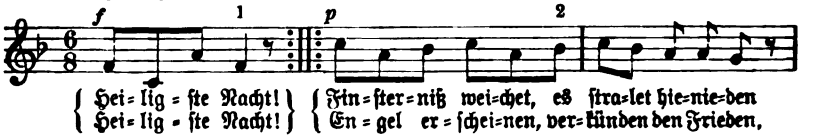
Der urſprüngliche Text ſteht im Salzburger Gſb. II. Theil 1783 S. 13. Der Text der Aachener Sammlung 1832 iſt verändert.

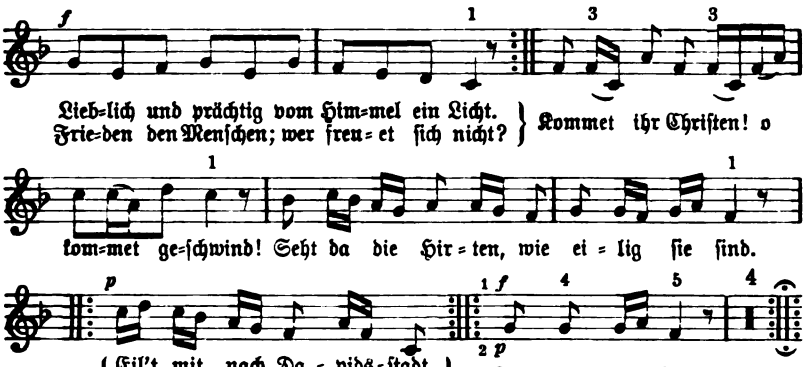
## Nr 17.

## Heiligſte Nacht!

A Verſpoell 1810 Nr 22. B Luxemburg 1847 S. 17. C Aachen 1848 Nr 34. D Düſſeldorf 1851 Nr 10. E Bone 1852 Nr 32. F Münſter 1855 Nr 56; 1866 Nr 21. G Wollersheim 1855 Nr 19. H Deutgen (Klein) 1876 Nr 56. I Münſter 1897 Nr 22.

Mäßig langſam.






Noten von doppeltem Wert: EFG. Mit ganzen, halben und viertel Noten: HI.

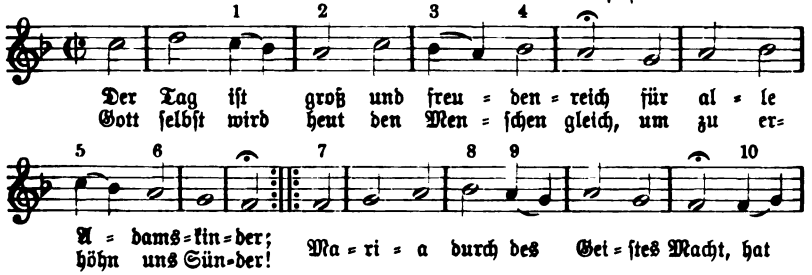
1) 𝅗𝅥. ſtatt ♩ 𝄾 H. 2) c ſtatt b: G. 3) f d ſtatt f c: B.
4) g f (ſechzehntel) ſtatt g (achtel): BEH.
5) H wie bei 1); ebenſo E das erſte Mal.

Die Melodie, die ſich zuerſt in Verſpoells Gſb. 1810 findet, iſt wahrſcheinlich von dieſem komponiert.

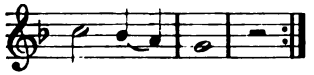
## Nr 18.

## Der Tag iſt groß und freudenreich.

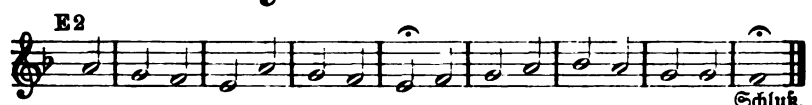
A Herold 1808 Nr 32A. B Sammlung München I, 1812 Nr 34. C Liegnitz 1828 Nr 20. D Köln 1837 S. 45 und 285; 1844 Nr 177. E Leipzig 1838 Nr 31 und 247. F Culm 1878 Nr 442. G Poſen 1895 Nr 164.



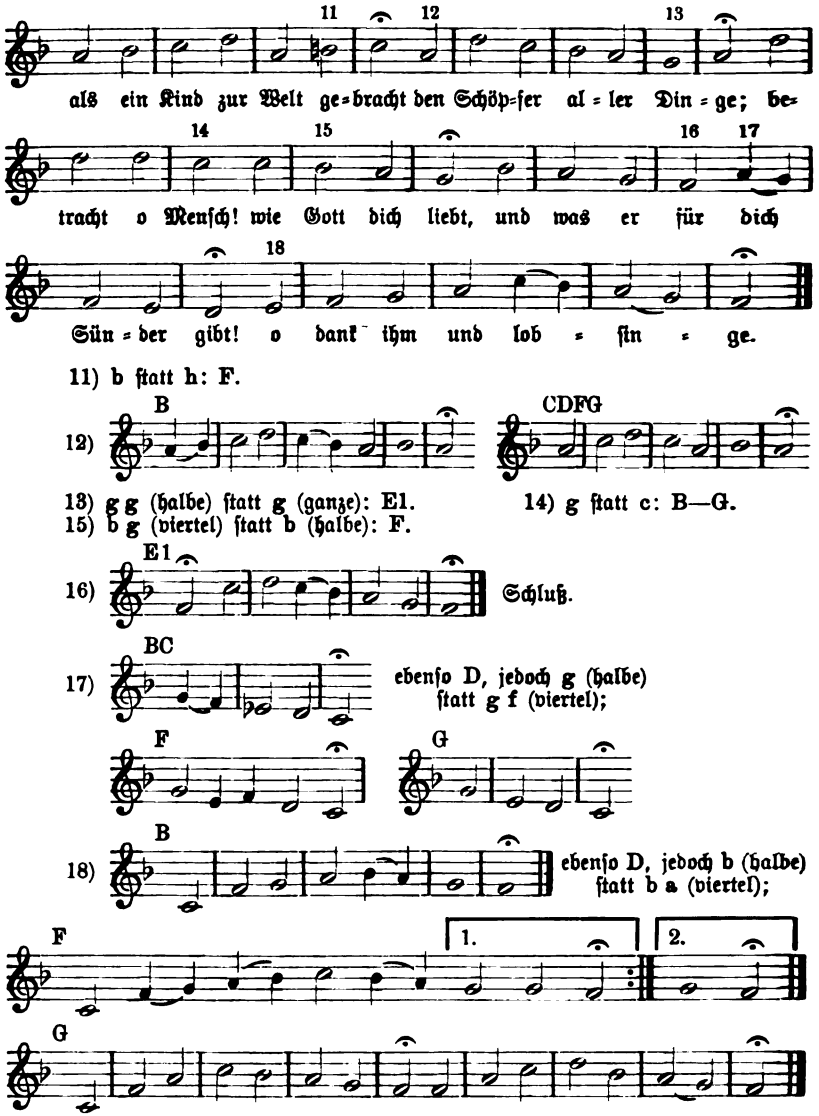

Noten von halbem Wert: CD. Ohne Taktbezeichnung: F.

1) c (halbe) ſtatt c b (viertel): FG. 2) a b (viertel) ſtatt a (halbe): BE2.
3) b (halbe) ſtatt b a (viertel): BCDFG. 4) g ſtatt b: E2.
5) CG wie bei 1);  E1. 6) F wie bei 2).
7) g ſtatt f: E1;

E2




8) b a (viertel) g (halbe) ſtatt b (halbe) a g (viertel): BE1.
9) g (halbe) ſtatt a g (viertel): CDFG.
10) f (halbe) ſtatt f g (viertel): DFG.




11) b statt h: F.

12) B CDFG

13) g g (halbe) statt g (ganze): El. 14) g statt c: B—G.

15) b g (viertel) statt b (halbe): F.

16) El Schluß.

17) BC ebenso D, jedoch g (halbe) statt g f (viertel);

F G

18) B ebenso D, jedoch b (halbe) statt b a (viertel);

F 1. 2.

G

Die Melodie stammt aus dem protestantischen Gsb. „Psalmen" Straßburg 1526 Bl. 43b (in Choralnoten); sie steht dort bei dem Texte „An Wasserflüssen Babylon" von Wolfgang Dachstein; vgl. Zahn Nr 7663.

Der Text unseres Liedes ist von Rudolph Deutgen und steht in dessen Gsb. 1781 Nr 87.

Texte:

„Lobsinget Gott und betet an" B. Von Balthasar Münter.
„Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld" CD1. Nach Paul Gerhardt.
„Ich glaub', daß Jesus Christus hat" D2.

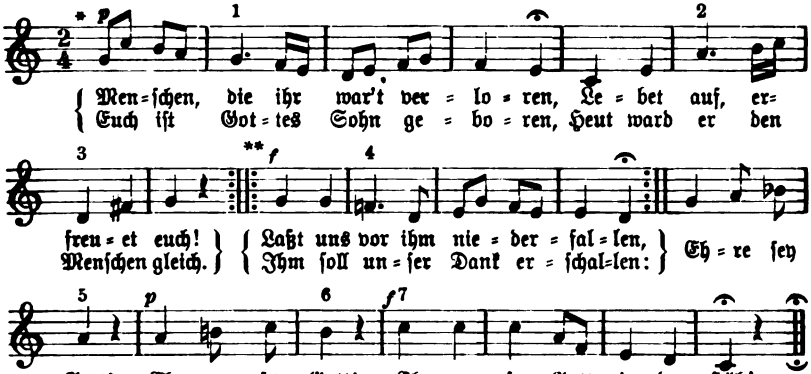
„Lob, Ehre, Preis und Dank sei dir" E1.
„Nie bist du, Höchster, von uns fern" E2. Von Christoph Christian Sturm.
„Wie eifrig hast du, Gottesfreund" FG. Auf den hl. Adalbert, bearbeitet nach einem Liede auf den hl. Kilian („Erbauliche Lieder" Würzburg 1800 S. 424).

## Nr 19.

## Menschen, die ihr war't verloren.

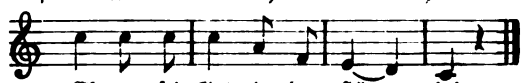
A Verspoell 1810 Nr 23. B Gießen (Mainz) 1823 Nr 45. C Bierbaum (1826) II S. 19. D Trier 1847 S. 31; 1892 Nr 25. E Schwäb. Hall 1851 S. 6. F Bone 1852 Nr 48. G Münster 1855 Nr 61. H Passau 1866 Nr 147. I Luxemburg 1894 Nr 15. K Metz 1908 Nr 10.

Mäßig.




* Vorsänger oder die Engel. ** Chor oder die Menschen.

1) g (viertel) fe (achtel): DEFHIK. 2) a (viertel) hc (achtel): DEFHIK.
3) h a statt d fis: I. 4) f d (viertel): DEFHIK.
5) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 𝄽 F. 6) FH wie bei 5).




B—K.

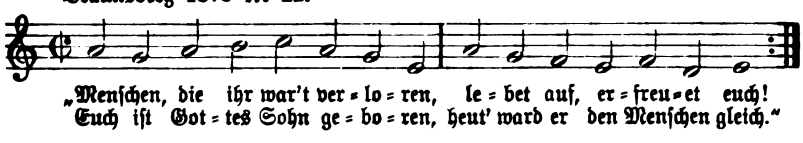
Text und Melodie sind wahrscheinlich von Christoph Bernhard Verspoell.

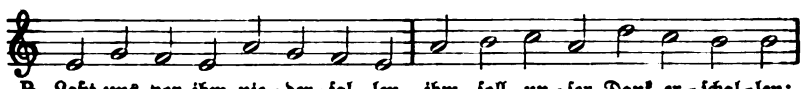
## Nr 20.

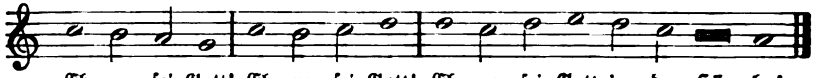
## Menschen, die ihr war't verloren.

(Stimme der Engel, Chor der Menschen.)

Braunsberg 1878 Nr 22.





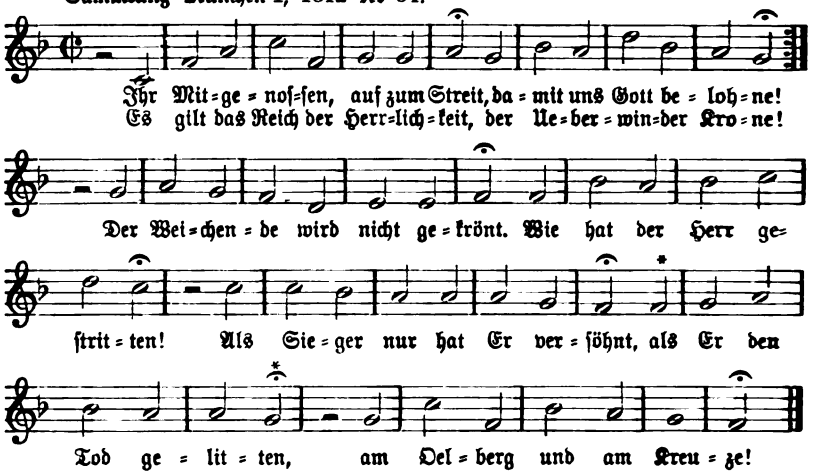

Die Melodie ist von Franz Commer; vgl. dessen Orgelbegleitung zu dem kath. Gsb. für das Bisthum Ermland, Braunsberg 1877 Vorwort S. I.

## Nr 21.

## Ihr Mitgenossen, auf zum Streit.

Am sechsten Sonntage nach Epiphania.

Sammlung München I, 1812 Nr 54.




Die Melodie ist von Joseph Gratz; sie ging in den protestantischen Kirchengesang über und steht mit Ausnahme der in ** eingeschlossenen Zeile im Choralbuche von Joh. Heinrich Tscherlitzky 1825 S. 76 bei dem Texte von August Gottlieb Spangenberg „Er lebt, das ist das Losungswort"; vgl. Zahn Nr 5731.

Der obige Text ist von Klopstock (Geistl. Lieder II. Theil. Kopenhagen und Leipzig 1769 S. 48).

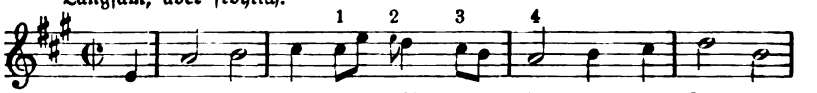
## Nr 22.

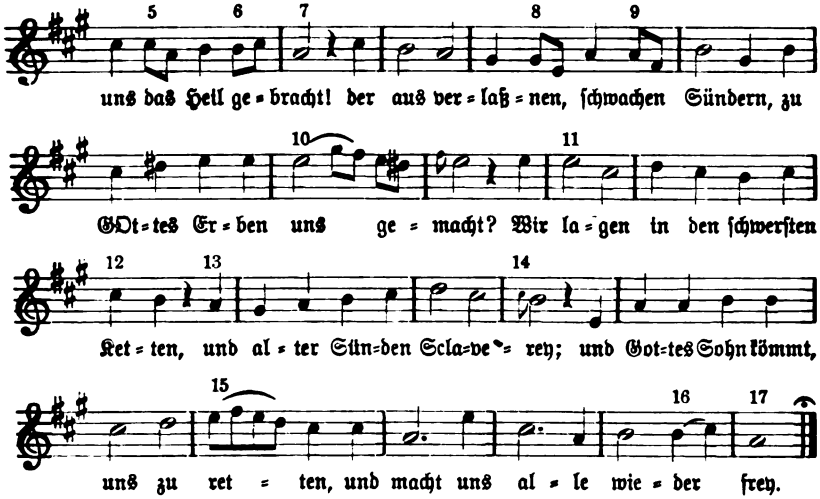
## Wie trostreich ist uns Adamskindern.

Kirchenlied, Von Weynachten bis Lichtmeß.

I. A Landshut 1777 S. 68. B Salzburg 1781, 1790 S. 39. C Bonn (Bierbaum) 1827 III S. 6. D Trier 1847 S. 41; 1872 S. 44. E Stein (Köln 1852) 1869 Nr 33. F Passau 1866 Nr 155. G Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 37.

Langsam, aber fröhlich.






1) Statt cis e (achtel) haben e (viertel): DG, cis (viertel): EF.

2) e fällt fort: DG. 3) cis (viertel) ſtatt cis h (achtel): G.

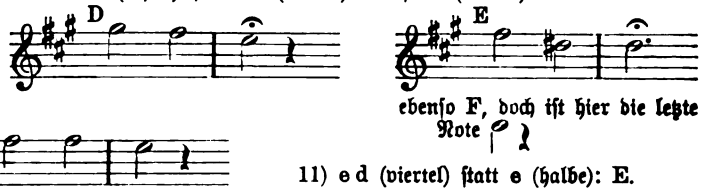
4) h a (viertel) ſtatt a (halbe): G.

5) Statt cis a (achtel) haben cis (viertel): DG, a (viertel): EF.

6) h (viertel) ſtatt h cis (achtel): DG. 7) D: 𝅗𝅥· ; G: 𝅗𝅥 𝄽 :‖ ſtatt 𝅗𝅥 𝄽

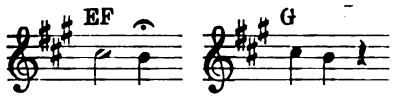
8) Statt gis e (achtel) haben gis (viertel): DG, e (viertel): EF.

9) Statt a fis (achtel) haben a (viertel): DG, fis (viertel): EF.

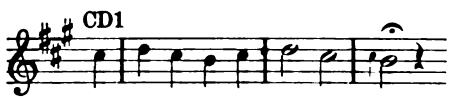
10) 

ebenſo F, doch iſt hier die letzte Note 𝅗𝅥

11) e d (viertel) ſtatt e (halbe): E.

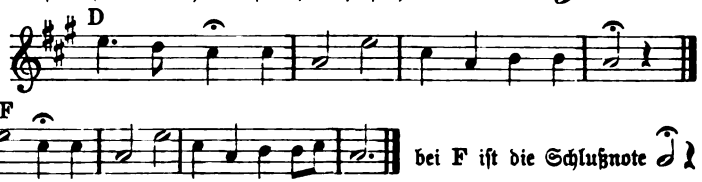
12) 

die jetzt folgenden 6 Takte (bis zu „und macht") fehlen hier, weil der Text geändert iſt.

13) 

D1 ohne das cis am Schluß.

14) cis fällt fort: D2F; ebenſo E, doch iſt hier das h eine 𝅗𝅥·.

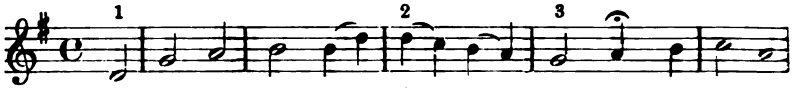
15) 

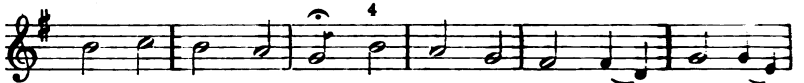
bei F iſt die Schlußnote 𝅗𝅥 𝄽

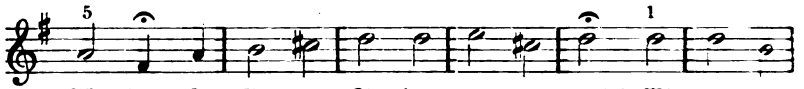
16) h (punktiert) cis (achtel): B2. 17) 𝅗𝅥 𝄽 ſtatt 𝅝 BC.

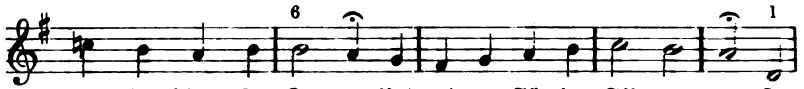
Die Melodie ist von Norbert Hauner, der Text von Franz Seraph Kohlbrenner, dem Herausgeber des Landshuter Gesangbuches 1777; vgl. III. Bd S. 94.

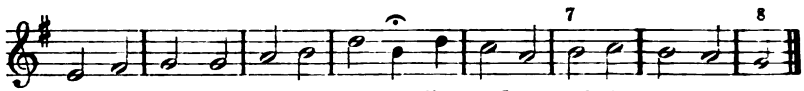
II. A Köln 1844 Nr 21. B Hadamar 1823 II. Abth. S. 6. C Aachen 1831 S. 46. D Düsseldorf 1851 Nr 13.



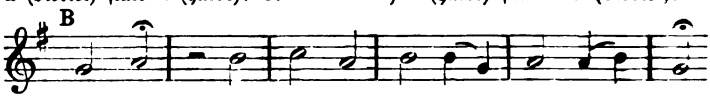



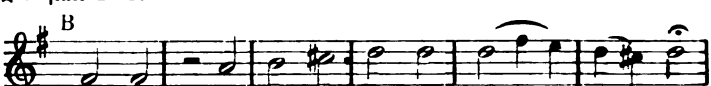



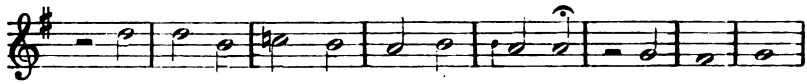

Das C Taktzeichen fehlt in A, jedenfalls wurde es vergessen.

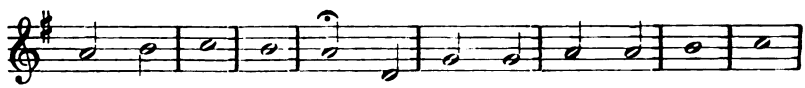
1) d (viertel) statt d (halbe): C. 2) c (halbe) statt d c (viertel): B.

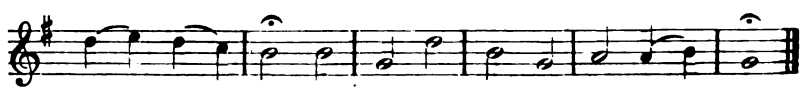
3) 

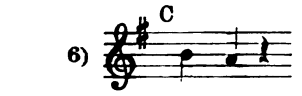
4) 𝅗𝅥 𝅘𝅥 statt 𝅗𝅥 C.

5) 









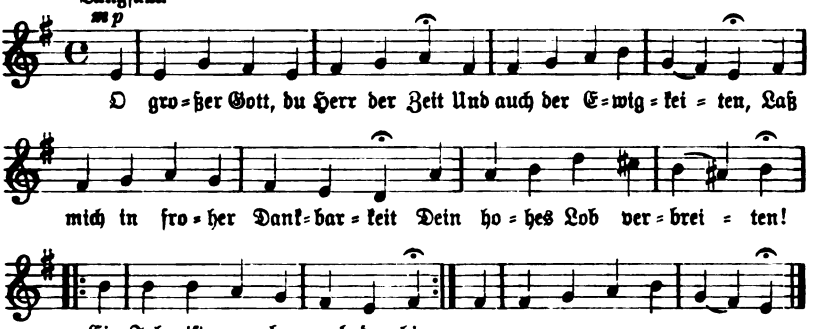
6) 7) h (punktiert) c (viertel): C. 8) C.

## Nr 23.

## O großer Gott, du Herr der Zeit.

Am Schlusse des Jahres.

Trier 1847 S. 43. Verspoell 1850 Nr 149.



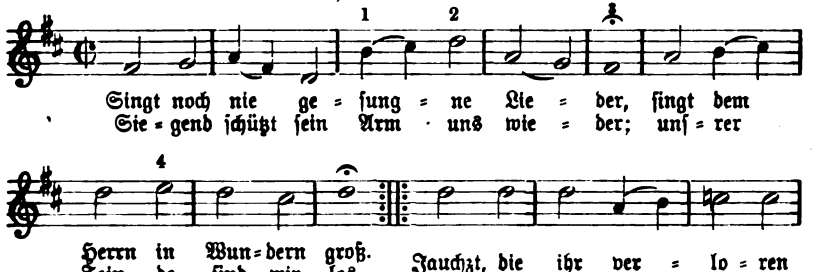

Die Melodie hat Bartholomäus Gesius „Geistliche deutsche Lieder" Frankfurt a. d. Oder 1601 Bl. 20b bei dem Liede „Das alte Jahr ist nun vergahn" von Jak. Ebert. Sie ist gebildet aus der Melodie zu dem Hymnus „In natali Domini" (I. Bd Nr 76); vgl. Zahn Nr 4739. Im Trierer Gsb. 1872 S. 46 und 1892 S. 29 ist die obige Melodie ersetzt durch die des Liedes von Luther „Nun freut euch lieben Christen gmein" aus dem Gsb. Wittenberg, durch Joseph Klug 1535; vgl. II. Bd Nr 295 und Zahn Nr 4429a.

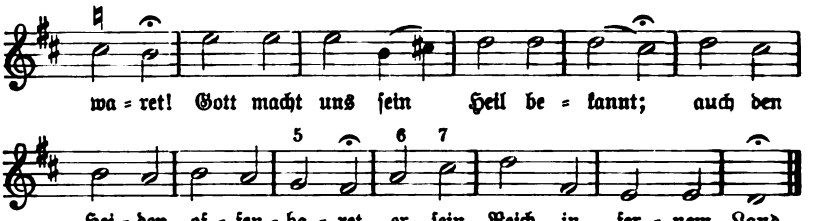
Der Text „Du Gott, du bist der Herr der Zeit" ist von Joh. Samuel Diterich; vgl. Zahn Nr 4728.

## Nr 24.

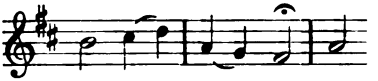
## Singt noch nie gesungne Lieder.

A Herold 1808 Nr 18 B. B Bone 1852 Nr 258. C Stein (Köln) 1869 S. 152. D Mohr 1877 Nr 150. E Köln 1877 Nr 60; 1880 Nr 254; 1900 Nr 225. F München 1909 Nr 5.



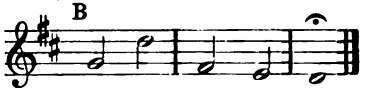
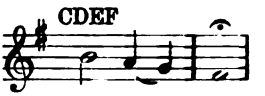


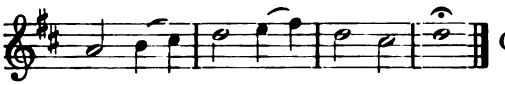

Noten von halbem Wert: B—F.

1)  usw. CDE2,3F.

2) d h (viertel) statt d (halbe): B. 3) statt B.

4) e fis (viertel) statt e (halbe): CDE2,3F.

5)  Schluß. 

6)  CDE2,3E.

7) h cis (viertel) statt cis (halbe): E1.

Der Text ist von Rudolph Deutgen und steht in dessen Gsb. 1781 Nr 86.

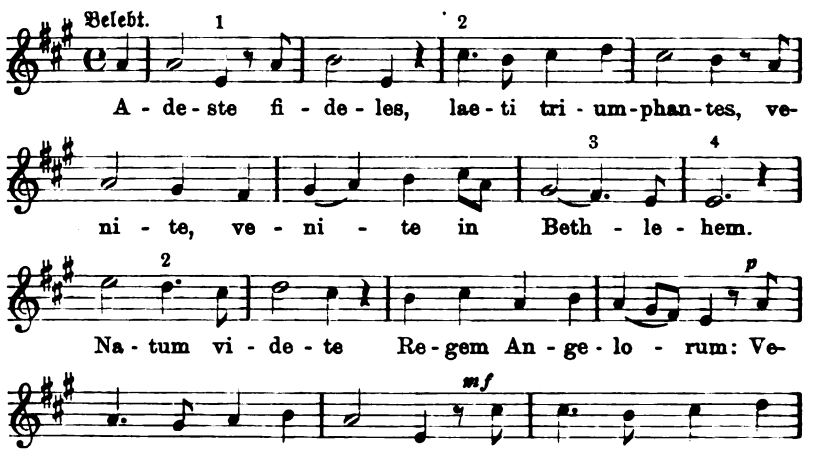
Texte:

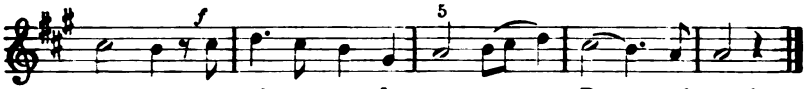
»Pange lingua« B.

„Mit dem Chor der Seraphinen" CDEF. Aus Herolds Gsb. (1803) 1807 Nr 71.

## Nr 25.
## Adeste fideles.

I: Luxemburg 1868 S. 55; 1894 Nr 145.

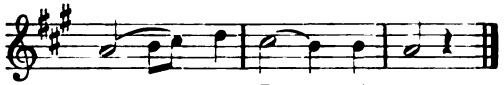





Im Luxemburger Gsb. 1894 hat die Melodie folgende Abweichungen:

1) ♩ ♩ statt ♩ 𝅘𝅥𝅯 ♪. 2) ♩ ♩ statt ♩. ♪

3) fis fis (viertel) statt fis (punktiert) e (achtel). 4) 𝅗𝅥 𝄼 statt 𝅗𝅥. 𝄽

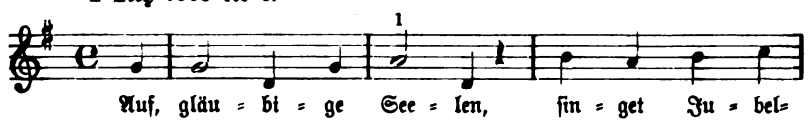
5) 

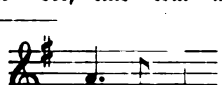

Das Lied steht mit der obigen Melodie und der Überschrift „Tempore Natalis Domini“ im Liber Antiphonarius pro Vesperis et Completorio officii Romani, Solesmis 1897, II. Teil S. 248.

G. Jung (Cantica Sion II. Bdchn 1888 S. 193) bezeichnet das Lied als „Portugiesische Melodie“, mit welchem Rechte, konnte ich nicht in Erfahrung bringen. J. Julian (Dictionary of Hymnology, London 1892 S. 20) stellt es als höchst wahrscheinlich hin, daß das Lied aus dem 17. oder 18. Jh. und französischen oder deutschen Ursprungs sei. G. M. Dreves teilte mir mit, es sei französischer Herkunft und frühestens aus dem 17. Jh. Auch Gabler (Bemerkungen zum „Te Deum laudamus“ 2. Aufl. 1899 Nr 20) meint, es stamme aus Frankreich.

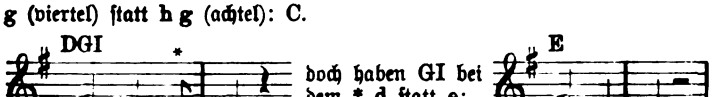
## Auf, gläubige Seelen.

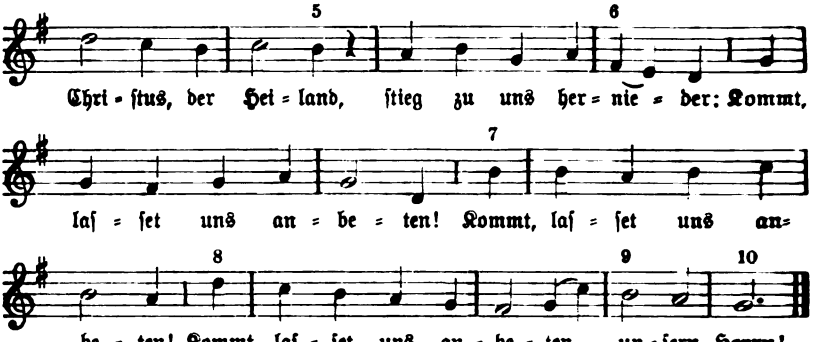
II. A Mohr 1877 S. 13. B Linz 1881 Nr 21. C Benedicite 1886 Nr 18. D Cantica Sion 1888 Nr 97. E Wien 1894 Nr 13. F Te Deum 1897 Nr 20. G Straßburg 1900 Nr 17. H Brünn 1907 Nr 63. I Metz 1908 Nr 6.



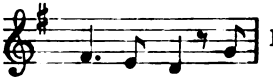
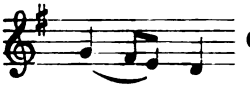

1)  DGI. 2) ♩. ♪ statt ♩ ♩ D.

3) g (viertel) statt h g (achtel): C.

4) 

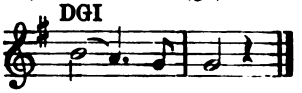



5) 𝄾 ſtatt 𝄽 𝅗𝅥 D.

6)  D;  GI.

7) 𝄾 𝅘𝅥 ſtatt 𝄽 D.

8) h (achtel mit vorausgehender 𝄾 Pauſe) ſtatt d̈ (viertel): D; h ſtatt d: EGI.

9) DGI  doch iſt bei GI die letzte Note 𝅗𝅥. ſtatt 𝅗𝅥 𝅘𝅥

10) 𝅗𝅥 𝅘𝅥 ſtatt 𝅗𝅥. BEF.

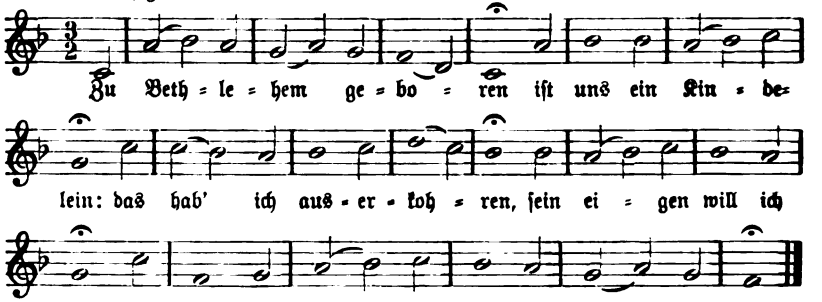
## Nr 26.

## Zu Bethlehem geboren.

Nachtrag zum I. Bd Nr 169 und II. Bd Nr 14.

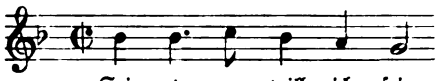
A Roeren 1846 Nr 140. B Paſſau 1866 Nr 142.

Anmuthig.




Noten von halbem Wert: B.

Der Text mit der urſprünglichen Melodie ſteht zuerſt im Geiſtlichen Pſalter, Cölln 1638 S. 80, abgedruckt im I. Bd Nr 169. In dem Exemplare, das ich damals benutzte, fehlte das Druckfehlerverzeichnis. Nach dieſem iſt die zwölfte Note in der zweiten Zeile zu ſtreichen; die Stelle lautet alſo:

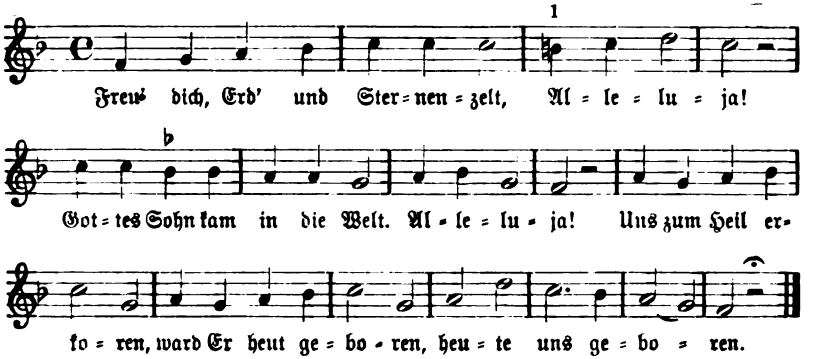



Diese Melodie des Kölner Psalters 1638 findet sich später bei dem Volksliede „Das Sandmännchen“: „Die Blümelein sie schlafen schon längst im Mondenschein“; vgl. Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 Nr 624. Böhme bemerkt dazu: „Text und Melodie zuerst 1840 in den Volksliedern von A. Kretzschmer und A. W. von Zuccalmaglio II Nr 355. Die Melodie soll nach Erk (Liedertafel Nr 52) einer Volksweise von 1678 nachgebildet sein. Das vollendet schöne Liedchen ist durch Schulliederhefte weit verbreitet.“ Demgegenüber sei also festgestellt, daß die Melodie einem vielgesungenen Weihnachtsliede angehört, das bereits 1638 im Kölner Psalter steht.

## Nr 27.

## Freu' dich, Erd' und Sternenzelt.

A Leitmeritz 1844 Nr 84. B Glatz 1894 Nr 11. C Gablonz 1908 S. 56.




1) b statt h: B.

Text und Melodie sind alt und ursprünglich böhmisch; vgl. Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimatskunde der Grafschaft Glatz 1. Jahrg. 1881/82 S. 90.

Die erste Hälfte der Melodie hat einige Ähnlichkeit mit der des Liedes „Wer die Gans gestohlen hat“ oder „Fuchs, du hast die Gans gestohlen“; vgl. Erk und Böhme, Liederhort III. Bd (1894) Nr 1896. Wenn ich mich recht erinnere, so kommt diese Melodie auch in dem Marsche vor, den die Musik bei der Springprozession in Echternach spielt.

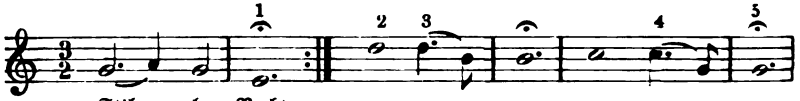
# Krippen- und Wiegenlieder.

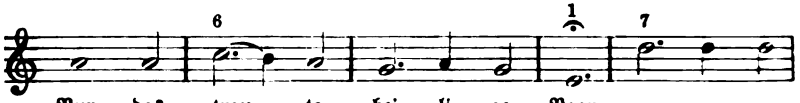
(Nr 28—42.)

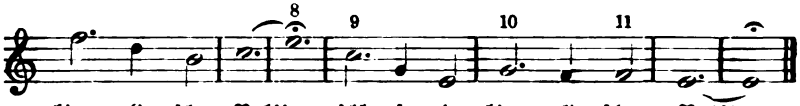
## Nr 28.

## Stille Nacht.

A Leipzig 1838 Nr 140. B Paſſau 1866 Nr 146. C Salzburg 1884 Nr 475. D Brixen 1903 Nr 125. E Brünn 1907 Nr 62. F Regensburg 1908 Nr 47. G München 1909 Nr 39.

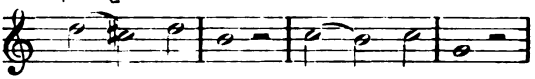


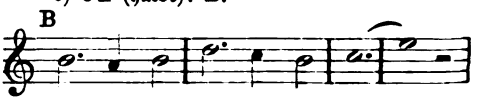




Im $\frac{6}{8}$ Takt: BE; im $\frac{3}{4}$ Takt: CDFG.

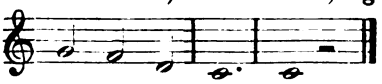
1) 𝅗𝅥 ▬ ſtatt 𝅝. BCDFG.

2)  B.

3) d (halbe) ſtatt d h: CD; d h (viertel) ſtatt d (punktiert) h (achtel): EFG.
4) c (halbe) ſtatt c g: CD; c g (viertel) ſtatt c (punktiert) g (achtel): EFG.
5) CF wie bei 1). 6) c h (halbe): B.

7) d d (halbe): CDFG; 


8) CDFG wie bei 1). 9) c g (halbe): CDEFG.

10)  CD.

Der Text dieſes in ganz Deutſchland viel geſungenen Liedes iſt im J. 1818 gedichtet worden von Joſeph Franz Mohr (1792 bis 1848), damals Hilfspriester zu Oberndorf bei Salzburg. Die urſprünglichen 6 Strophen wurden ſpäter auf 3 verkürzt.

Die Melodie dazu komponierte am 24. Dezember 1818 Mohrs Freund Franz Gruber, damals Lehrer und Organiſt im benachbarten Arnsdorf; vgl. Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 Nr 748.

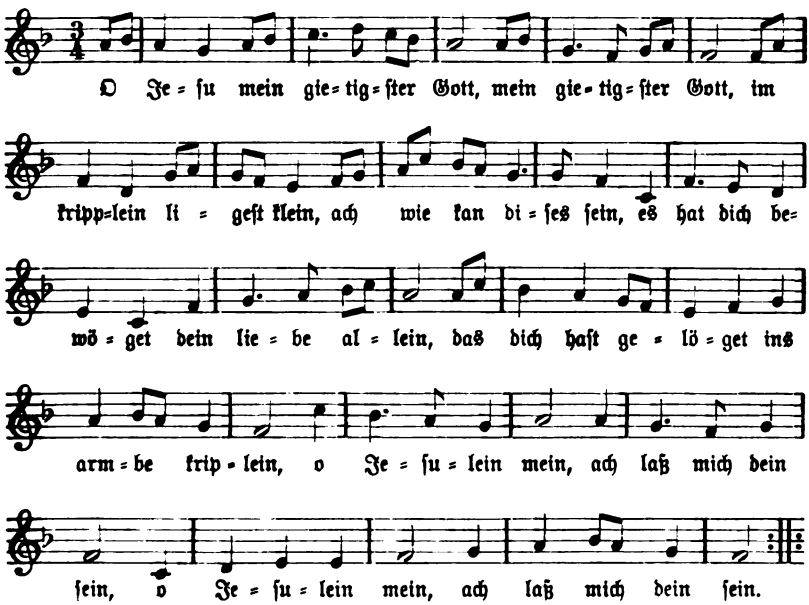
Das Lied fand in neuerer Zeit auch in proteſtantiſche Kirchengeſangbücher Aufnahme. Es ſteht z. B. im Evangeliſchen Gſb. für Oſt- und Weſtpreußen 1887 Nr 599 (Kümmerle, Encyklopädie der ev. Kirchenmuſik III. Bd 1894 S. 524).

Über den Wert des Liedes als Kirchenlied vgl. Musica sacra 30. Jahrg. 1897 S. 42 und 31. Jahrg. 1898 S. 23, ferner den Vereinskatalog des Allgem. deutſchen Cäcilienvereins Nr 2580; anders urteilt W. Widmann in der Zeitſchrift „Der Kirchenchor“ 1902 Nr 12.

## Nr 29.

## O Jeſu mein gietigſter Gott.

In der Chriſtnacht.



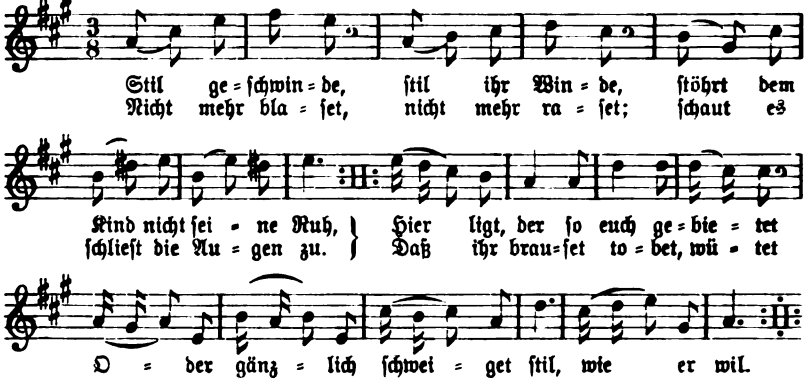

Das Lied (6 Str.) ſteht im I. Bd Nr 95 einer handſchriftlichen Liederſammlung aus dem Ende des 18. Jhs. im Beſitze des Herrn K. von Rozycki in München.

## Nr 30.

## Still geschwinde.

Die Hirten singen dem schlafenden Heilande.

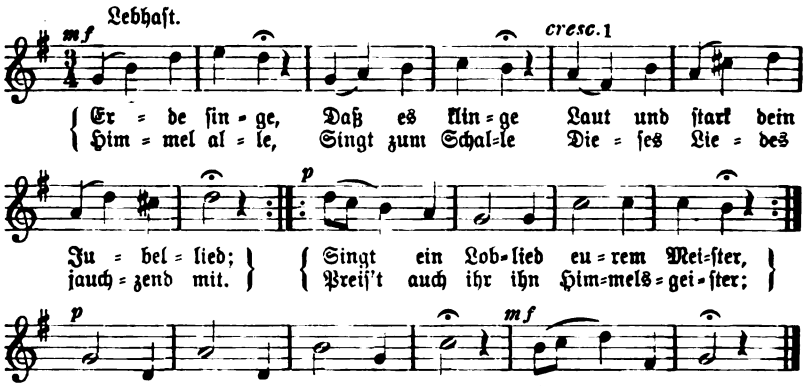
I. Tochter Sion 1741 Nr 17.




Der Text ist von Heinrich Lindenborn; vgl. III. Bd S. 354.

## Erde singe.

II. A Trier 1847 S. 33; 1892 Nr 22. B Bone 1852 Nr 40. C Aachen 1854 Nr 18. D Metz 1908 Nr 9.



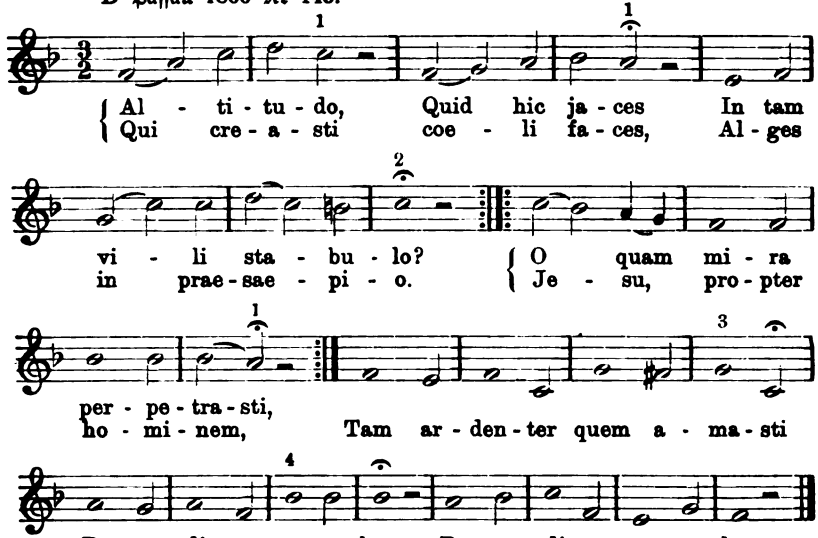

1) g statt fis: C.

Dieser Text ist eine freie Nachbildung und Erweiterung des Lindenbornschen Liedes vom Kardinal Johannes von Geissel, Erzbischof von Köln. Es steht unter dessen Kirchenliedern, gedichtet in den Jahren 1835—1837, in den Schriften und Reden des Johannes Cardinal von Geissel, hrsg. v. Karl Theodor Dumont II. Bd Köln 1869 S. 306.

B hat den Text: „Still geschwinde."

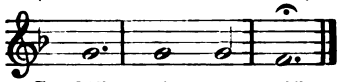
## Altitudo, Quid hic jaces.

III. A Düsseldorf 1836 Nr 13. B Köln 1844 Nr 19. C Roeren 1846 Nr 143. D Passau 1866 Nr 143.



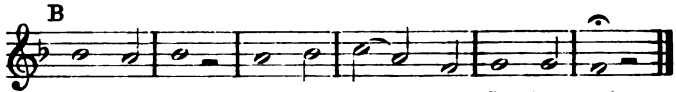

Noten von halbem Wert: D.

1) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 — CD. 2) 𝅗𝅥· statt 𝅗𝅥 — CD.



3) Schluß: CD.

C: still, wie er will.
D: laut, preis' ihn laut.




4)

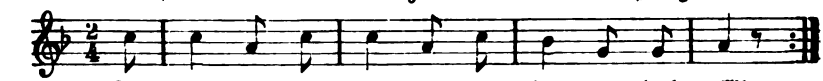
Der lateinische Text steht im Psalteriolum cantionum catholicarum, Coloniae 1722 S. 304 in dem „Novum et Notabile Auctuarium Psalterioli".

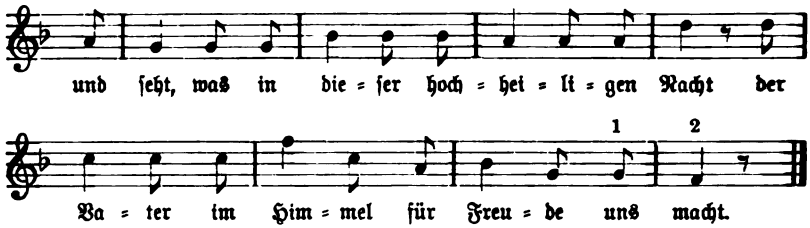
Texte:
„Still ihr Winde" B. „Still geschwinde" C. „Erde singe" D.

## Nr 31.

## Ihr Kinderlein kommet, o kommet doch all'.

A Münster 1856 S. 550. B Linz 1867 Nr 15. C Straßburg 1900 Nr 24.






Noten von doppeltem Wert: C.

1) e statt g: C. 2) 𝅗𝅥. statt 𝅗𝅥 𝄾 C.

Die Melodie wird in den Schulliederbüchern dem Joh. Abraham Peter Schulz zugeschrieben. Ihr Anfang kommt auch vor bei dem Volksliede „Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh'?" Diese Melodie ist eine Variante der englischen Volksweise „Home, sweet home"; vgl. Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 Nr 769.

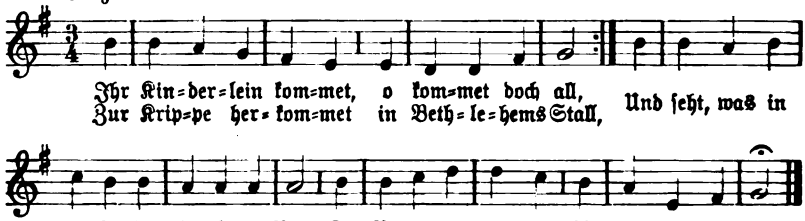
Der Text, der in vielen Gesangbüchern des 19. Jhs. vorkommt, ist von Christoph von Schmid; er steht in dessen „Blüthen, dem blühenden Alter gewidmet" (Landshut 1819; 2. Aufl. 1826) Neue Aufl. Regensburg 1891 S. 14. Die Widmung ist unterzeichnet: „Stadion im Jänner 1818".

Im J. 1898 wurde das Lied von mehr als zehn Pastoren zur Aufnahme in das Hamburger protest. Gesangbuch empfohlen; vgl. Dietz, Die Restauration des ev. Kirchenliedes, Marburg 1903 S. 405.

## Nr 32.

## Ihr Kinderlein kommet.

Graz 1885 Nr 26. Wien 1894 Nr 12.



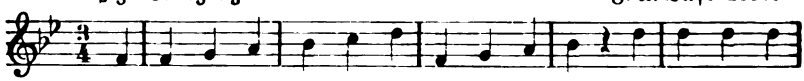

Die Melodie ist im J. 1882 komponiert von dem Herausgeber des Grazer Gesangbuches Johann Evangelist Haimášy.

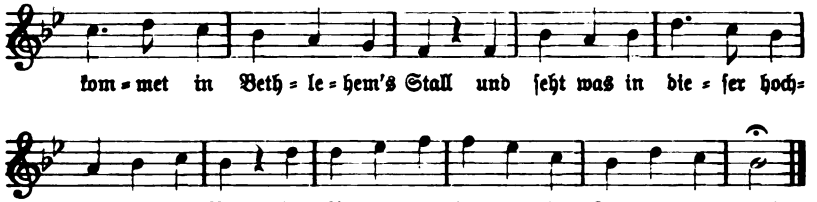
Zum Text vgl. die vorige Nr.

## Nr 33.

## Ihr Kinderlein kommet.

Mäßige Bewegung. F. X. Luft 1887.





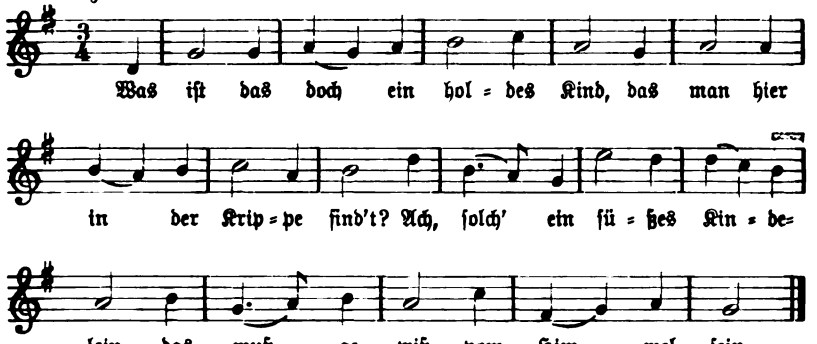

Das Lied steht in den „Blüthen, dem blühenden Alter gewidmet vom Verfasser der Ostereier (d. i. Christoph von Schmid). Gesangweise mit Clavierbegleitung von F. X. Luft" Regensburg 1837 S. 8.

## Nr 34.

### Was ist das doch ein holdes Kind.

Die Krippe.

Linz 1867 Nr 16.



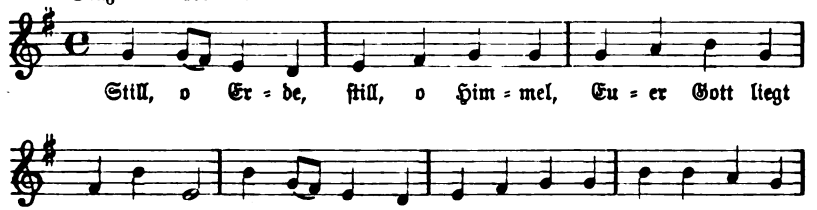

Die Melodie ist von Joh. Evangelist Habert. Der Text ist von Luise Hensel; vgl. W. Lindemann, Geistl. Dichtungen der Neuzeit 1871 S. 75.

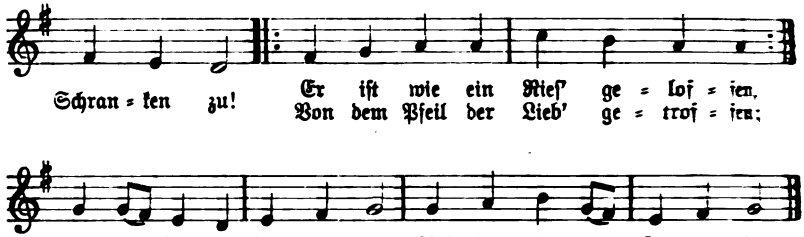
## Nr 35.

### Still, o Erde, still, o Himmel.

Wiegenlied bei der Krippe. — Das neugeborne Jesukindlein schläft.

Graz 1885 Nr 25.



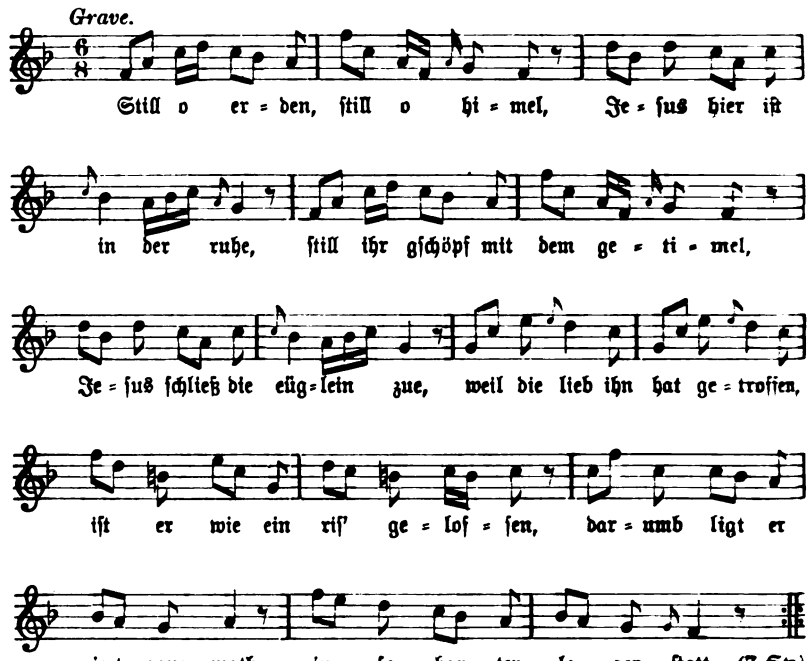



Die Melodie iſt nach der Überſchrift im Grazer Gſb. von Dr. Jakob Miſſia 1883. Eine andere Melodie bringt J. Gabler in ſeiner Sammlung „Geiſtliche Volkslieder" Regensburg 1890 Nr 15.

Den Text in 7 Str., der unverkennbar dem „Still geſchwinde" von Heinrich Lindenborn 1741 nachgedichtet iſt, finde ich in dem Büchlein Cantiones natalitiae, Coloniae 1777 S. 90; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 280.

## Nr 36.

## Still o erden.




Das Lied ſteht im III. Bd Nr 4 einer handſchriftl. Liederſammlung aus dem Ende des 18. Jhs. im Beſitze des Herrn K. von Rozycki in München.

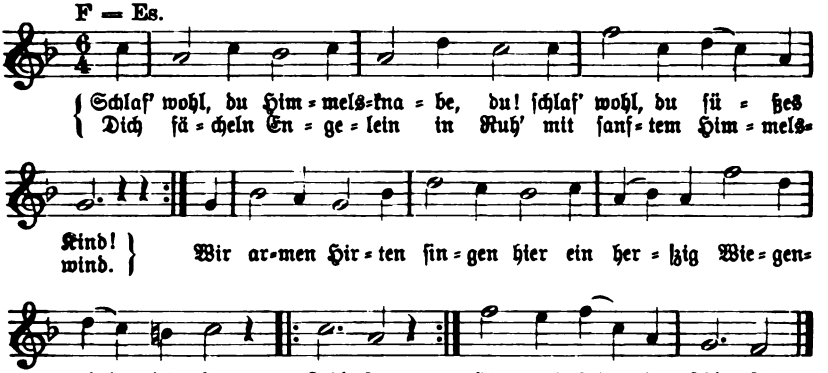
## Nr 37.

## Schlaf' wohl, du Himmelsknabe.

Schlummerlied der Hirten.

Glatz 1894 Nr 14.

F = Es.




Das Lied steht mit anderen Melodien in der „Engelsharfe" Passau 1866 Nr 145, in J. Gablers Sammlung „Geistliche Volkslieder" 1890 Nr 59, in G. Sterrs Sammlung „Fromme Lieder" Regensburg 1852 Nr 82; ohne Melodie in einem zu Sulzbach gedruckten Gesangbuch 1856 S. 19.

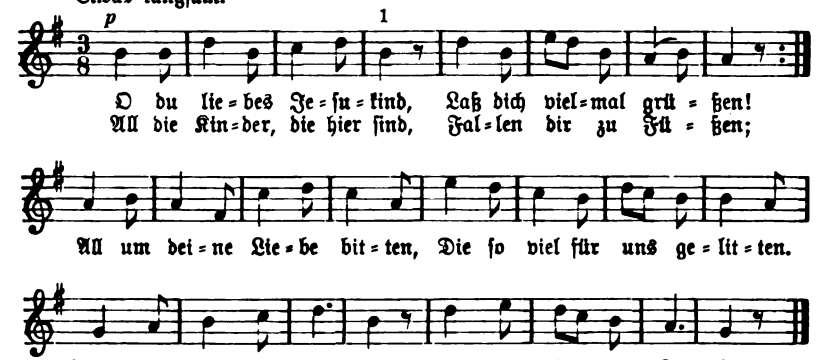
## Nr 38.

## O du liebes Jesukind.

Kindheit-Jesu-Lied.

A Augsburg 1859 Nr 132. B Kempten 1878 S. 363. C Kösporer 1880 Nr 11. D Glatz 1894 Nr 13. E Posen 1895 Nr 240.

Etwas langsam.




Noten von doppeltem Wert: DE.

1) E hat hier und durch das ganze Lied 𝅗𝅥. statt 𝅗𝅥 𝄾

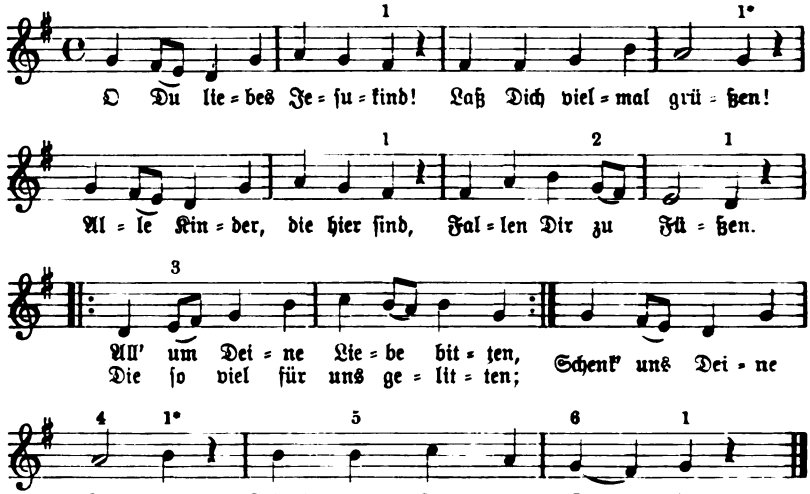
Von Kösporer und im Posener Gsb. wird die Melodie dem Kaspar Aiblinger zugeschrieben. Doch ist die Richtigkeit dieser Angabe zu bezweifeln.

## Nr 39.

## O Du liebes Jesukind.

Für den Kindheit Jesu-Verein.

A Graz 1885 Nr 24. B Breslau 1892 Nr 14. C Wien 1894 Nr 11. D Straßburg 1900 Nr 241. E Brünn 1907 Nr 65. F Regensburg 1908 Nr 49. G Metz 1908 Nr 16. H München 1909 Nr 40.




1) 𝅗𝅥 statt ♩ 𝅘𝅥𝅯 BE; ebenso FH, nur nicht bei 1*.
2) g (viertel) statt g fis (achtel): GE.
3) fis (viertel) statt e fis (achtel): FH beim ersten Mal.
4) a g statt a h: E. 5) a h (achtel) statt h (viertel): FH.
6) fis (halbe) statt g fis (viertel): FH.

Die Melodie ist nach der Angabe im Grazer Gsb. von Ignaz Traumihler 1873.

Den Text finde ich zuerst im Augsburger Gsb. „Laudate“ 1859 S. 455.

## Nr 40.

## Sei willkommen.

Zwiefalten 1889 Nr 54.

Die Melodie ist von Ignaz Scheel.
Der Text steht in Bones Cantate 2. Aufl. 1851 Nr 35 als neu aufgenommen.

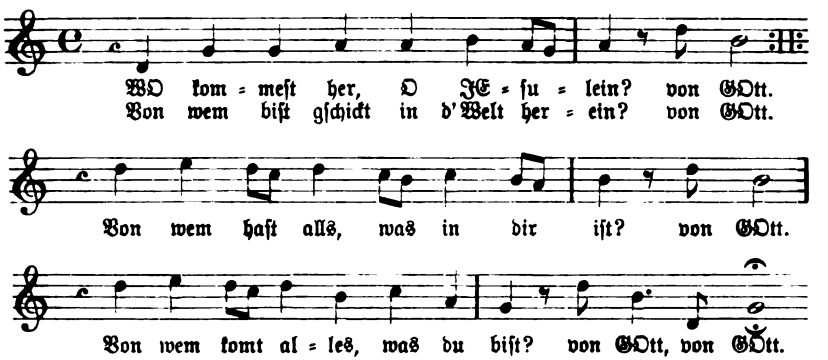
## Nr 41.

### WO kommest her, O JEsulein?

Gespräch eines Christen-Menschen mit GOtt.

Kan von zweyen gesungen werden, aus welchen einer die Frag singe, der anderte die Antwort.

Gott-Lob Singendes Jahr, Wien 1737 Nr 115.

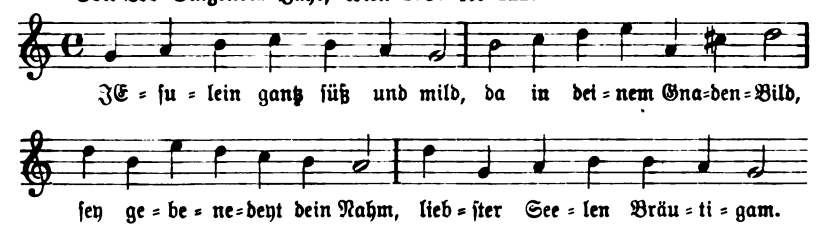



## Nr 42.

### JEsulein gantz süß und mild.

Gespräch einer Christlichen Seel mit dem Christ-Kindlein, welches in einem Bild mit einer Königlichen Cron, in der Hand aber eine Dörnene Cron, und ein Creutz haltend vorgestellet wird.

Gott-Lob Singendes Jahr, Wien 1737 Nr 122.




Dieselbe Melodie steht in dem Büchlein „Gott Lob-singender Tag" Wien 1733—1737 Nr 23 bei dem Texte „Fromme Christen höret an, wie man heilig leben kan", überschrieben „Geistliche Haus-Magd, oder Weis mit heilsamen Gedancken den Tag zuzubringen."

# Lieder zu Jesus und vom Namen Jesu.

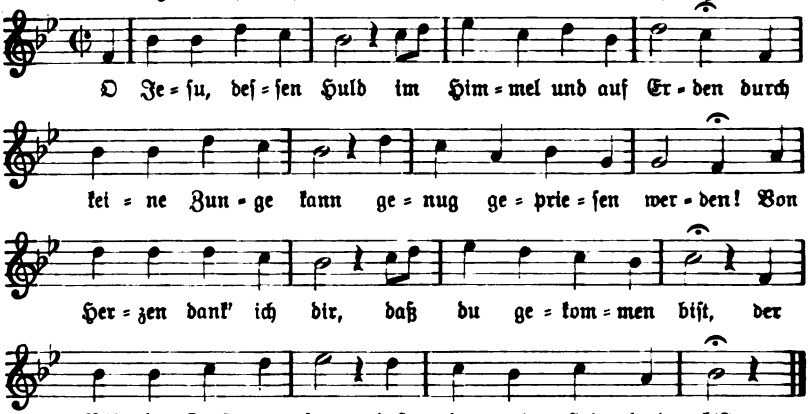
(Nr 43—60.)

## Nr 43.

## O Jesu, dessen Huld.

Der Name Jesu.

Sammlung München II, 1816 Nr 56. Anton Jungbaur.

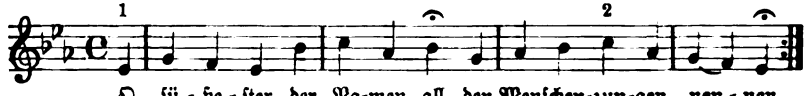


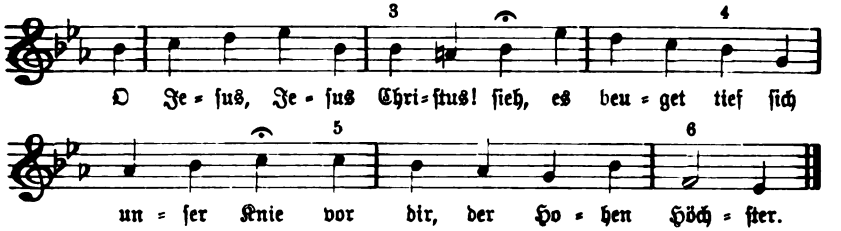

Die Melodie iſt von Anton Jungbaur, Pfarrer zu Groß-Mehringen. Sie ging in verkürzter Form in den proteſtantiſchen Kirchengeſang über; in Joh. Heinrich Tſcherlitzkys Choralbuch 1825 Nr 89 ſteht ſie bei dem Texte von Ernſt Wilh. Buchfelder „Erleucht mich, Herr, mein Licht"; vgl. Zahn Nr 4260.

## Nr 44.

## O ſüßeſter der Namen all.

A Töpler 1832 Nr 14. B Köln 1837 S. 121 und 268; 1844 Nr 109; 1877 Nr 73; 1880 Nr 211; 1900 Nr 192. C Leipzig 1838 Nr 153. D Leitmeritz 1844 Nr 101. E Trier 1847 S. 45; 1872 und 1892 Nr 30. F Verſpoell 1850 Nr 150. G Osnabrück 1850 Nr 114. H Düſſeldorf 1851 S. 18. I Bone 1852 Nr 75. K Aachen 1854 Nr 29. L St. Gallen 1863 Nr 25. M Luxemburg 1868 S. 66; 1894 Nr 16. N Dreves 1885 Nr 35. O Graz 1885 Nr 69. P Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 40. Q Wien 1894 Nr 14. R Münſter 1897 Nr 31. S Straßburg 1900 Nr 36. T Brünn 1907 Nr 66. U Regensburg 1908 Nr 51. V Metz 1908 Nr 18. W München 1909 Nr 43.






Noten von doppeltem Wert: CGNR.

1) E1M1; B3;

b statt es: M2OQTW.

2) B3.

3) c statt b: B3.

4) b (punktiert) g (achtel): B3.

5) B3.

6) f f (viertel) statt f (halbe): B4,5.

Zur Melodie bemerkt Töpler: „Aus dem Seraphischen Lustgarten". In der Ausgabe dieses Büchleins v. J. 1635 steht sie aber nicht (vgl. I. Bd Bibliogr. Nr 300).

Der Text ist von Johann Caspar Lavater („Sechzig Lieder nach dem Zürcherschen Katechismus" Zürich 1780 S. 42). J. M. Sailer nahm ihn mit noch mehreren Liedern Lavaters in sein „Vollständiges Lese- und Betbuch" München 1783 auf; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 317. Daraus mag das Lied in viele katholische Gesangbücher übergegangen sein.

In späteren Gesangbüchern sind von dem Texte Lavaters (4 Str.) nur die Anfangszeilen der ersten Str. übrig geblieben, während das weitere alles neue Dichtung ist.

Texte:

„Du bist, o Herr! mit Fleisch und Blut" B1(S. 121),3. 2. Str. des Liedes „Fest soll mein Taufbund"; vgl. Nr 151.

„O lieblichster der Namen all'" C.

„Du Gottmensch bist mit Fleisch und Blut" B2O.

„Herr, der da ist, und ewig war" D. Nach der 2. ff. Str. des Liedes von Gellert „Er ruft der Sonn'".

„Lobpreiset all' zu dieser Zeit" IP.

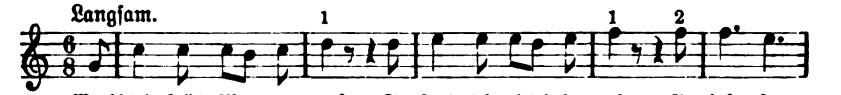
„O heiliger Sebastian!" B4,5. Nach dem Straßburger Gsb. 1697 Nr 382.

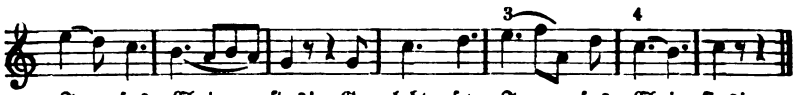
## Nr 45.

## Wach' ich früh Morgens auf.

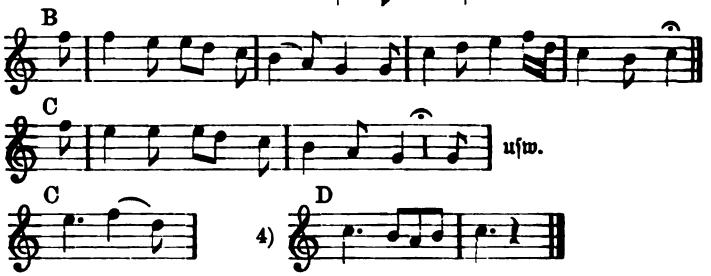
### Katholischer Gruß.

A Gratz 1835 Nr 1. B Leitmeritz 1844 Nr 107. C Linz 1881 Nr 25. D Wien 1894 S. 246.






Noten von doppeltem Wert: B. 1) B; C.




Das Lied gehört unter die geistlichen Volkslieder. Der Text zählt 26 Str.; davon stehen 22 Str. in den „Orgeltönen" von Anton Passy, Wien 1830 S. 54.

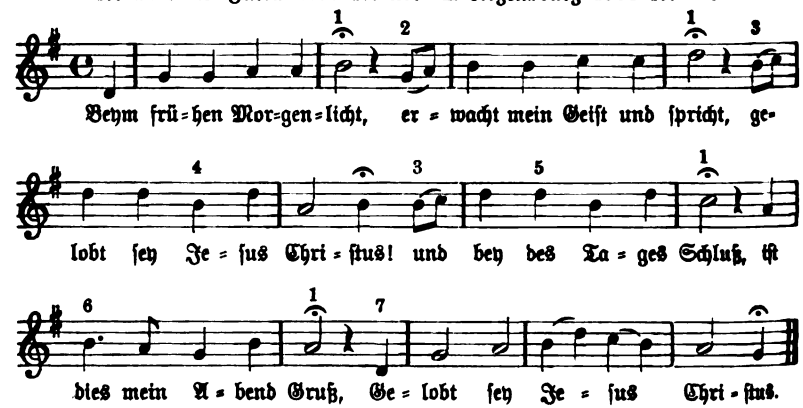
Texte:

„Beim frühen Morgenlicht" B. „Lobsingt mit heil'gem Muth" D.

## Nr 46.

## Beym frühen Morgenlicht.

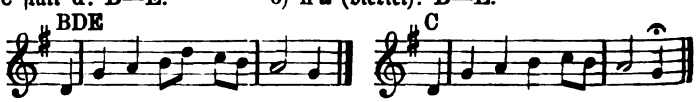
A Würzburg 1838 S. 127. B Mohr 1881 Nr 327. C Breslau 1892 Nr 144. D Fulda 1897 Nr 29. E Regensburg 1908 Nr 52.




1) statt CD. 2) g (viertel) statt g a (achtel): C.

3) h (viertel) statt h c (achtel): BCE. 4) c h statt h d: B—E.

5) c statt d: B—E. 6) h a (viertel): B—E.



Die Melodie ist volkstümlich; sie hat Ähnlichkeit mit der des weltlichen Liedes „Gesellen stimmet mit mir ein" bei Erk und Böhme, Deutscher Liederhort III. Bd (1894) Nr 1622.

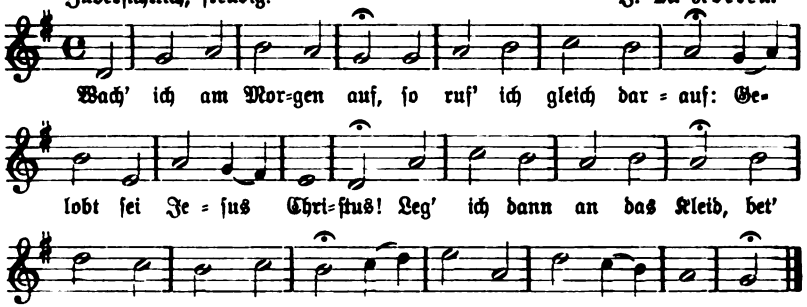
Der Text in Pörtners Gsb. (1830) 1852 Nr 88 ist verschieden von dem bei Anton Passy.

## Nr 47.

## Wach' ich am Morgen auf.

Roeren 1846 Nr 10. Berspoell 1850 Nr 211.

Zuversichtlich, freudig. J. M. Roeren.

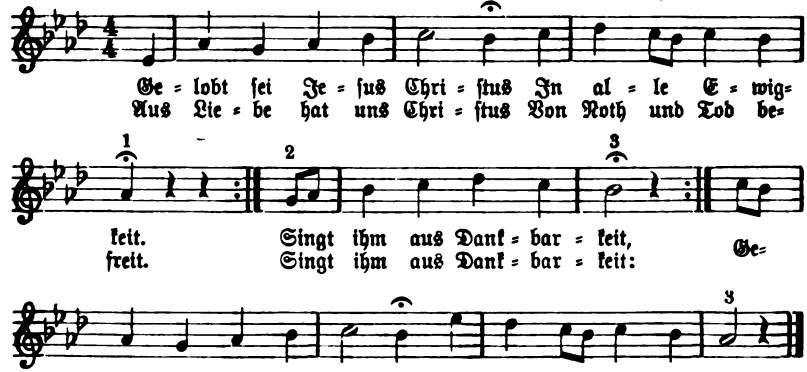



Die erste Zeile der Melodie von Joh. Martin Roeren stimmt überein mit der des Passionsliedes „Der Himmel steht offen, weiß Niemand warum?" oder „Wie fälschlich die Juden, wie boshaft die Welt"; vgl. Erk und Böhme, Deutscher Liederhort III. Bd (1894) Nr 2038.

## Nr 48.

## Gelobt sei Jesus Christus.

A Köln 1844 Nr 153; 1880 Nr 35; 1900 Nr 32. B Stein (Köln 1852) 1869 Nr 194. C Münster 1866 Nr 3; 1897 Nr 170. D Aachen 1872 Nr 57. E Mohr 1877 Nr 458; 1881 Nr 364. F Paderborn 1881 Nr 94. G Graz 1885 Nr 169. H Breslau 1892 Nr 134. I Wien 1894 Nr 20. K Luxemburg 1894 Nr 27. L Pfallite 1898 Nr 98. M Piel 1898 Nr 91. N Brünn 1907 Nr 166. O Metz 1908 Nr 17.



Noten von doppeltem Wert: C2L.

1)  statt A2,3CEFIKMO; statt BDGHN.

2) g (viertel) statt g as (achtel): H. 3) statt BDGHN.

Variante zu Nr 217 im III. Bd, wo das Lied aus dem Paderborner Gsb. 1770 mitgeteilt wurde.

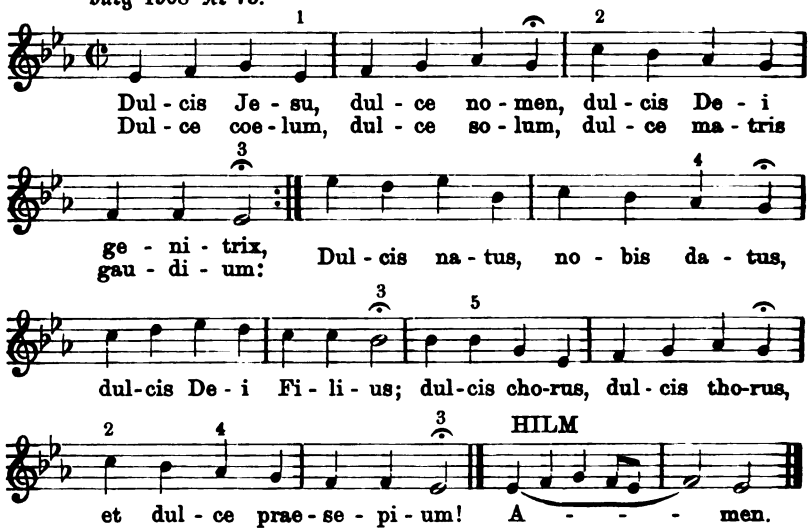
Texte:

„In Brots- und Weinsgestalten" E2. Aus dem Bruchsaler Gsb. 1783 S. 188.

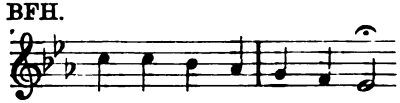
## Nr 49.

## Dulcis Jesu.

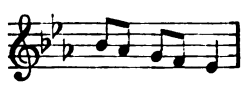
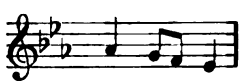
I. A Köln 1837 S. 395; 1844 Nr 51; 1880 Nr 89a; 1900 Nr 80a. B Karlsruhe 1840 Nr 113. C Trier 1847 S. 344; 1872 S. 332; 1892 S. 210. D Münster 1855 Nr 7. E Passau 1866 Nr 28. F Deutgen (Klein) 1876 Nr 106. G Paderborn 1881 Nr 4. H Mohr 1891 Nr 145. I Piel 1898 Nr 53. K Straßburg 1900 Nr 93. L Brünn 1907 Nr 113. M Regensburg 1908 Nr 73.




Noten von doppeltem Wert: BFH.

1) f statt es: B. 2)  A3,4.

3)  statt BCDEGHIM. 4) b as (achtel) statt as (viertel): F.

5)  BCG;  F.

Für die Melodie verzeichnet Mohr (Einleitung und Quellennachweis zum Psälterlein 2. Aufl. 1891 S. 112) als älteste Quelle das Supplementum Kyriale, Luxemburgi 1768 p. 66. Im Gregoriusblatt 29. Jahrg. 1904 Nr 11 teilt P. Bohn die spanische Melo-

die eines Tantum ergo mit, die zur obigen Melodie in naher Beziehung steht. Danach dürfte sie nicht über das 16. Jh. hinaufreichen. Der erste Satz der Melodie stimmt auch überein mit einer Melodie von Heinrich Schütz in seinen „Psalmen Davids" Freyberg 1628 S. 538; vgl. Zahn Nr 4601.

Der lateinische Text findet sich im Mainz-Speierer Gsb. 1631, auch in dem vlämischen Gsb. Het Prieel, Antwerpen (1609) 1614; vgl. I. Bd Nr 121.

Texte:

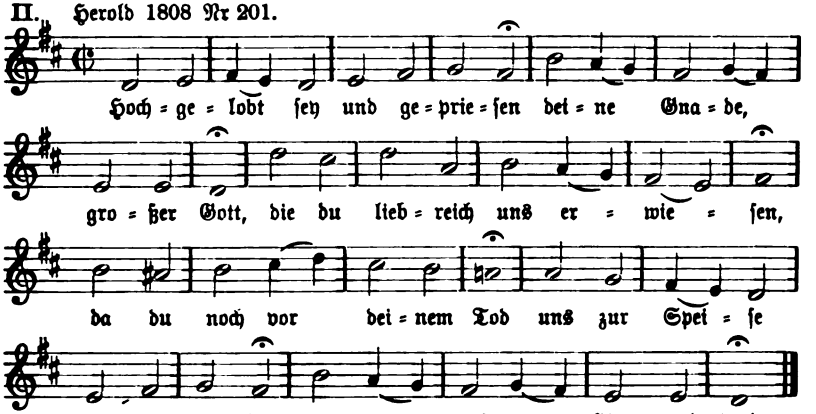
„Singt aus jubelvoller Kehle" B. Übersetzung des **Pange lingua** im Gsb. von Hoogen und Clemens 1798 S. 117.
„Jesus, großer Fürst des Lebens!" A2.
„Preis', o Zunge, das Geheimnis" A3,4K. **Pange lingua.**
„Jesus, du bist hier zugegen" CDEFG.
»**Pange lingua**« (Tantum ergo) M.
»**Tantum ergo**« HIL.

Nachstehend folgt die Melodie in der Überarbeitung von M. L. Herold 1808 S. 113:

## Hochgelobt sei und gepriesen.

Zum hl. Segen.

II. Herold 1808 Nr 201.

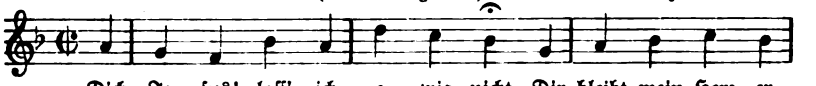


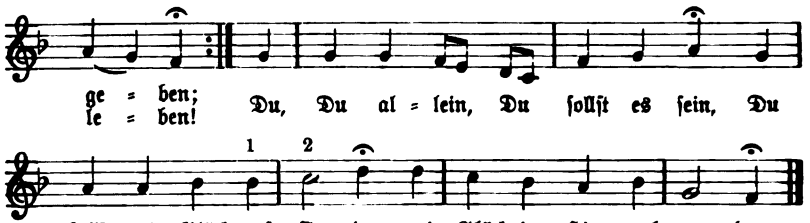

Der Text ist aus dem Mainzer Gsb. von Ernst Xaver Turin 1788 Nr 218.

## Nr 50.

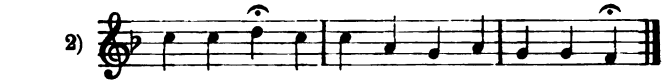
## Dich, Jesus! lass' ich ewig nicht.

A Köln 1837 Nr 69; 1877 Nr 110. B Töpler 1832 Nr 86. C Aachen 1848 Nr 24; 1872 Nr 56. D Crefeld 1850 Nr 178. E Düsseldorf 1851 Nr 120. F Münster 1856 S. 587. G Luxemburg 1868 S. 307; 1894 Nr 94. H Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 26. I Metz 1908 Nr 24.






1) a statt b: Cl.




Die Melodie der beiden ersten Zeilen findet sich in der Vollständigen Sammlung der besten alten und neuen Melodien, München 1812 Nr 101 bei dem Texte „Mit Andacht steht am Dankaltar", dessen Melodie von Franz Otto ist; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 321.

Den Text bilden die 1., 2., 3., 6. und 7. Str. des neunstrophigen Liedes von Ehrenfried Liebich (Geistliche Lieder und Oden. Hirschberg und Leipzig 1768 Nr 115).

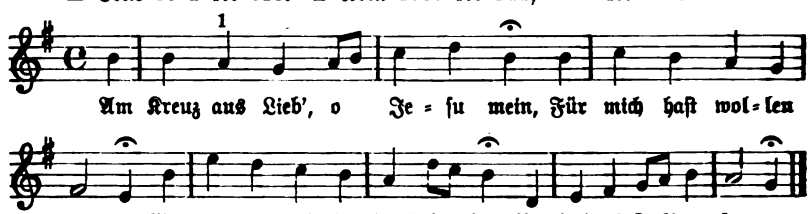
Texte:

„Vom Aufgang bis zum Niedergang" H.
»A solis ortus cardine« H.

## Nr 51.

## Am Kreuz aus Lieb', o Jesu mein.

A Bone 1852 Nr 318. B Köln 1880 Nr 144; 1900 Nr 131.




1) h statt a: B2.

Eine andere Melodie findet man in von Haxthausens Sammlung „Geistliche Volkslieder" Paderborn 1850 Nr 91. Hier wird angegeben, das Lied sei eine Nachbildung der Hymne des hl. Aloisius „O Christe pendens arbore". Dieser Hymnus steht im Psalteriolum, Coloniae 1722 Nr 104. In den Opera omnia S. Aloysii Gonzagae ed. A. Heuser, Coloniae 1850 ist weder dieses noch ein ähnliches Lied aufgeführt.

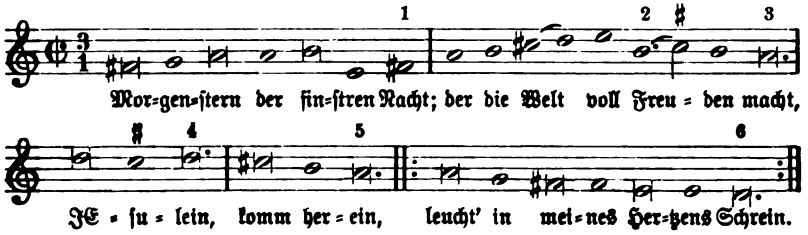
Den Text finde ich zuerst in dem Büchlein „Der Englische Jüngling Aloysius Gonzaga" Cöllen 1745 S. 120 unter der Überschrift „Liebs-Seufftzer des H. Aloysii Gonzagae".

## Nr 52.

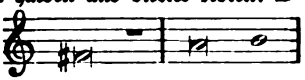
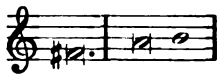
## Morgenstern der finstren Nacht.

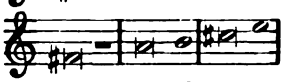
Sie wil das JEsulein als den wahren Morgenstern in dem Himmel ihres Hertzens haben.

I. A Heilige Seelen-Lust 1657 S. 79. B Passau 1866 Nr 129. C Graz 1885 Nr 9. D Benedicite 1886 Nr 19. E Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 43. F Te Deum 1897 Nr 102.



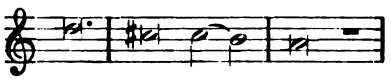

Mit halben und viertel Noten: B—F.

1)  BE;  CD;

 F.

2) h cis (ganze): B—F.

3) 𝄽 statt 𝄽· BEF.

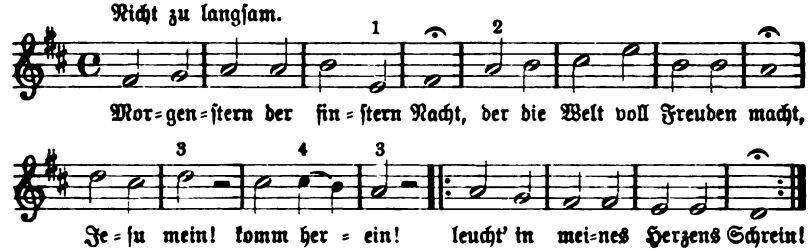
4) BE wie bei 3);  F.

5) BE wie bei 3). 6) wie bei 3), E aber nicht bei der Wiederholung am Schlusse. Ohne Wiederholung des Schlußsatzes: CD.

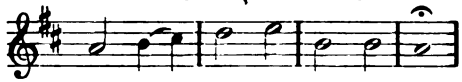
Der Text ist von Angelus Silesius, die Melodie von Georg Joseph.

## Morgenstern der finstern Nacht.

II. A St. Gallen 1863 Nr 97. B Limburg 1876 Nr 294.




In B steht die Melodie bei dem Texte: „Jesus, zu Dir rufen wir" (III. Bd Nr 196) mit Noten von halbem Wert und folgenden Abweichungen:

1) g statt e. 2) 

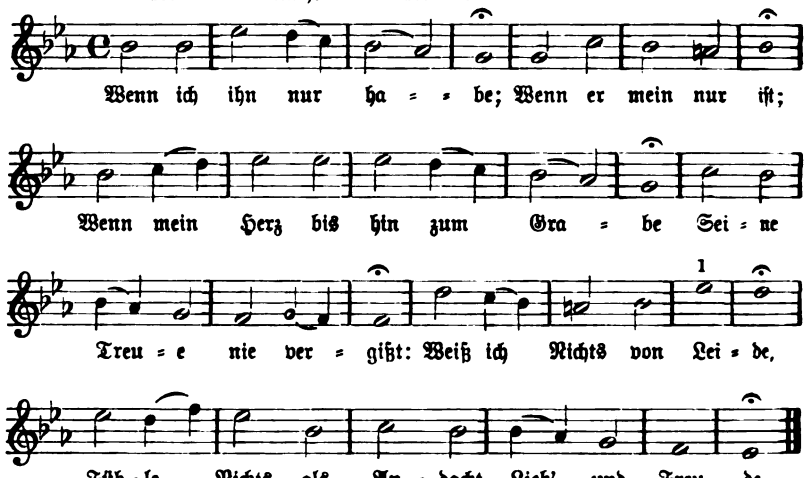
3) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 4) h (halbe) statt cis h (viertel).

Der letzte Satz wird in B nicht wiederholt.

## Nr 53.

## Wenn ich ihn nur habe.

A Osnabrück 1850 Nr 150. B Leipzig 1871 Nr 109. C Deutgen (Klein) 1876 Nr 32. D Aachen 1892 Nr 82.




1) es d (halbe) statt es d (ganze): BD.

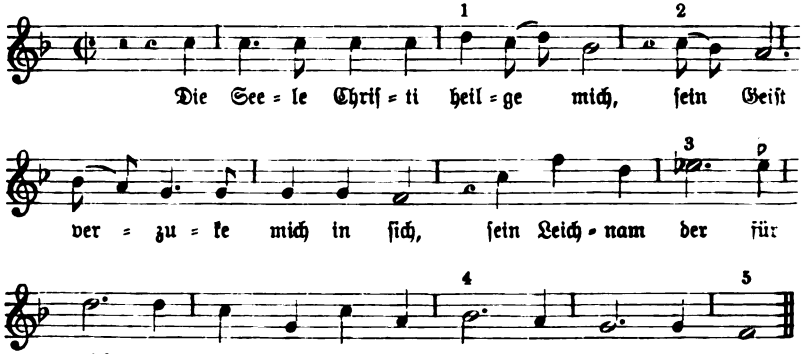
Protestantisches Kirchenlied. Die Melodie ist von Karl Heinrich Breidenstein; vgl. Zahn Nr 3283.

Der Text ist von Friedrich von Hardenberg (Novalis). Er steht bereits im Münchener Gsb. 1810, II S. 471 und im Konstanzer Gsb. 1812 S. 350.

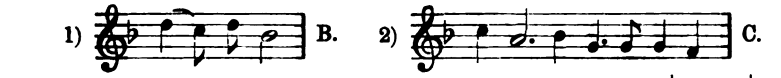
## Nr 54.

## Die Seele Christi heilge mich.

A Heilige Seelen-Lust 1657 S. 169. B Brauns Echo 1675 S. 214. C Köln 1877 S. 151.



Die Taktstriche sind von mir hinzugefügt worden.




3) es es (halbe): C. 4) b a (halbe): C. 5) ♩ statt 𝅗𝅥 C.

Das Lied ist eine deutsche Bearbeitung des lateinischen Gebetes „Anima Christi sanctifica me", das mit Unrecht dem hl. Ignatius zugeschrieben wird. In einem alten Bericht in der Continuatio Tornacensis Sigeberti (bei Pertz, Monumenta Germaniae historica, Script. T. VI. p. 444) heißt es zum J. 1334: „Obit dominus Johannes divina providencia Papa XXII. . . . Conposuit quandam orationem que est anima Christi. Quam qui in missa dixerit, 30 dies indulgenciae obtinebit, scil. 20 pro peccatis mortalibus et 10 pro venialibus" (vgl. Beringer, Die Abläße 10. Aufl. Paderborn 1893 S. 143; ferner Stimmen aus Maria Laach 1898 S. 493; Katholik 1898, II S. 118 und 1904, I S. 80). Veranlassung zu der gewöhnlichen falschen Annahme von dem Alter des Gebetes gab wohl der Umstand, daß es ein Lieblingsgebet des hl. Ignatius war, weshalb es sich vor dessen Exercitia spiritualia abgedruckt findet.

Die älteste deutsche Übersetzung steht in einer Königsberger Handschrift des 15. Jhs. (Ermländer Pastoralblatt 9. Jahrg. 1877 Nr 12). Eine andere findet sich in dem „Hortulus animae zu Teutsch" Basel 1520 (abgedr. bei Wackernagel, Kirchenlied II. Bd S. 888).

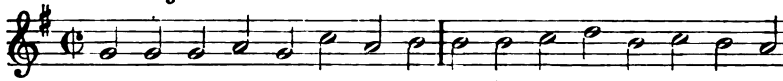
Die obige Übersetzung ist von Angelus Silesius, die Melodie von Georg Joseph.

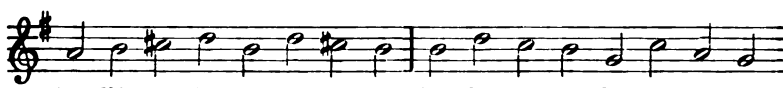
Das deutsche Lied steht auch in vielen anderen Gesangbüchern, z. B. im Neyßer 1663, im Eißfeldischen 1690, im Düsseldorfer 1759, im Brixer 1767, jedoch mit anderen Melodien. In protestantische Gesangbücher fand der Text von Angelus Silesius seit dem Anfange des 18. Jhs. Aufnahme; vgl. Fischer, Kirchenlieder-Lexicon 1878 S. 128 und Zahn Nr 636, der keine Gesangbücher anführt, sondern nur die obige Melodie aus der Heiligen Seelen-Lust 1657 abdruckt.

## Nr 55.

## O Seele Christi, heil'ge mich.

Braunsberg 1878 Nr 111.



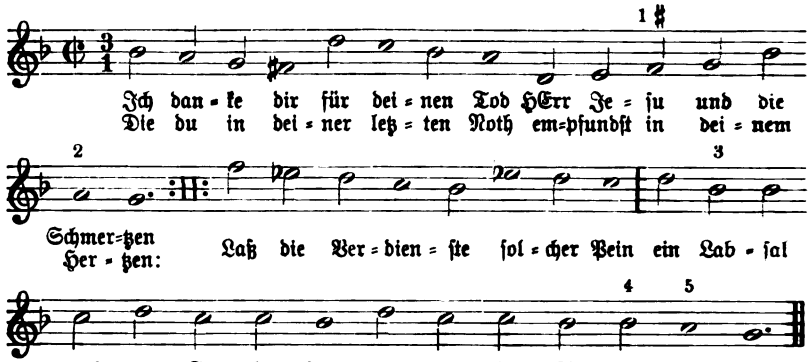




Die Melodie ist von Franz Commer; vgl. dessen Orgelbegleitung zu dem Kath. Gesangbuche für das Bisthum Ermland 1877 Vorrede S. I.

## Nr 56.

## Ich danke dir für deinen Tod.

A Heilige Seelen-Lust 1657 S. 189. B Benedicite 1886 Nr 48. C Aachen 1889 Nr 33.




Noten von halbem Wert: BC.

1) fis statt f: BC. 2) a und g im geraden Takt: C.

3) Die folgenden Noten bis auf die beiden letzten im geraden Takt: C.

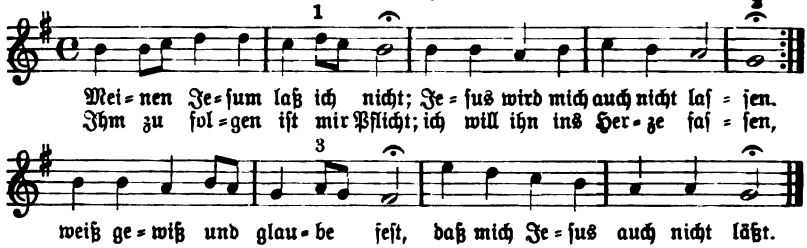
4) a statt b: B. 5) 𝅗𝅥 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥. C.

Der Text ist von Angelus Silesius, die Melodie von Georg Joseph.

## Nr 57.

## Meinen Jesum laß ich nicht.

A Liegnitz 1828 Nr 65. B Brosig 1861 Nr 49. C Culm 1878 Nr 382. D Breslau 1892 Nr 141. E Glatz 1894 Nr 128.




Ohne Taktbezeichnung mit Noten von doppeltem Wert: C.

1) d (viertel) statt d c (achtel): B—E. 2) 𝅗𝅥 𝅝 statt 𝅗𝅥 E.

3) a (viertel) statt a g (achtel): B—E.

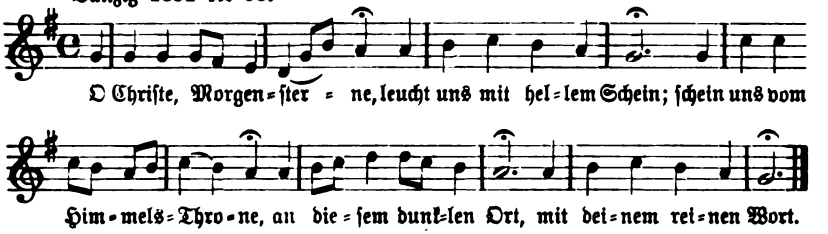
Text und Melodie sind protestantischer Herkunft. Der Text steht in Dr. Paul Wagners Gsb. Leipzig 1697, III. Theil S. 412; vgl. Fischer, Kirchenlieder-Lexicon II (1879) S. 53.

Die Melodie kommt zuerst im Gsb. Lüneburg 1686 Nr 867 vor, in der obigen Fassung in Johann Thommens Erbaulichem Musicalischem Christen-Schatz, Basel 1745; vgl. Zahn Nr 3448a.

## Nr 58.

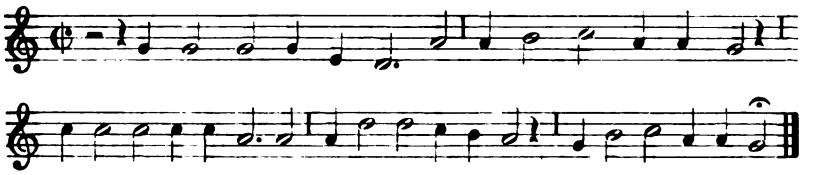
## O Christe, Morgensterne.

Danzig 1854 Nr 93.




Der Text dieses protestantischen Kirchenliedes findet sich zuerst auf einem fliegenden Blatt Leipzig 1579: „Zwei schöne newe Lieder" (Wackernagel V S. 11), sodann in fast allen evang. Gesangbüchern; vgl. Erk und Böhme, Deutscher Liederhort I. Bd (1893) S. 109. Nikolaus Beuttner erwähnt in seinem kath. Gesangbuche 1602 das Lied zweimal (bei Nr 75 und 97) als „Ton"; vgl. I. Bd dieses Werkes S. 159.

Die Melodie gehört, wie Böhme a. a. O. bemerkt, dem weltlichen Liede an „Er ist der Morgensterne, er leucht' mit hellem Schein" (Bergkreyen 1536 Nr 9). Die älteste Aufzeichnung der Melodie aus dem J. 1585 ist nach Zahn Nr 1661a folgende:

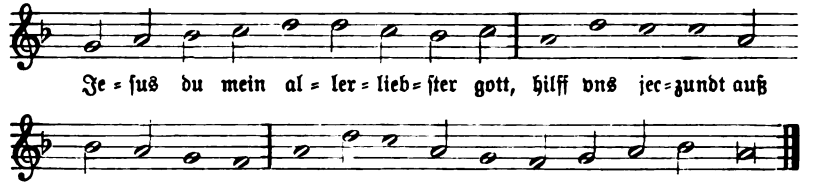


## Nr 59.

## Jesus, du mein allerliebster Gott.

Ein geistlichen beruff zu singen.

Lambacher Handschrift um 1593.




Das Lied (14 Str.) steht in einer Handschrift (Cod. cart. 476) des Benediktinerstiftes Lambach in Oberösterreich, die kurz nach der Schlacht bei Sissek (22. Juni 1593) geschrieben worden ist.

Die Melodie hat G. M. Dreves im Kirchenmusikalischen Jahrbuch 3. Jahrg. 1888 S. 36 mitgeteilt.

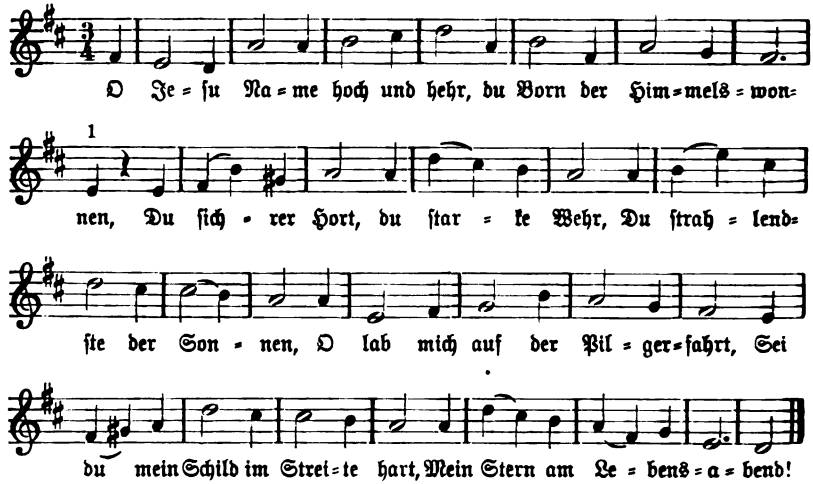
Den Text der Handschrift veröffentlichte P. Sebastian Mayr: Das Lambacher Passionsspiel nebst einigen Kirchenliedern (Progr. des k. k. Ober-Gymnasiums Kremsmünster) Linz 1883. Der Text des Liedes steht auch in dem Büchlein „Schöne Christliche Creutz vnd Kirchen-Gesänger" Straubing 1615 Bl. 15, darnach abgedruckt bei Wackernagel V Nr 1482; die Überschrift lautet hier: „Zu dem süssen Namen Jesu". In dem Straubinger Büchlein fehlt die 10. Str. der Handschrift:

„Mein sel, mein geist vnd auch mein leib
durch Jesum Christum beständig bleib
alls beß o herr von mir auß treib."

## Nr 60.

## O Jesu Name hoch und hehr.

Psallite 1902 Nr 34.




1) Im Buche steht 𝅗𝅥 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 𝅘𝅥𝅘𝅥 𝅗𝅥 Die Änderung ist auf Wunsch des Komponisten erfolgt.

Die Melodie ist von Alphons Braun S. J., der Text von Karl Kälin S. J.

Im Text wäre aus musikalischen Gründen vielleicht besser zu lesen „Du strahlend Licht der Sonnen" statt „strahlendste der Sonnen", obgleich das letzte dichterisch schöner ist.

# Faſten- und Paſſionslieder.

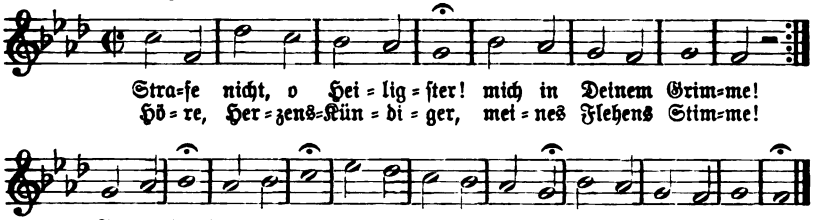
(Nr 61—97.)

## Nr 61.

### Strafe nicht, o Heiligſter!

Am Sonntage Sexagesima.

Sammlung München I, 1812 Nr 56.



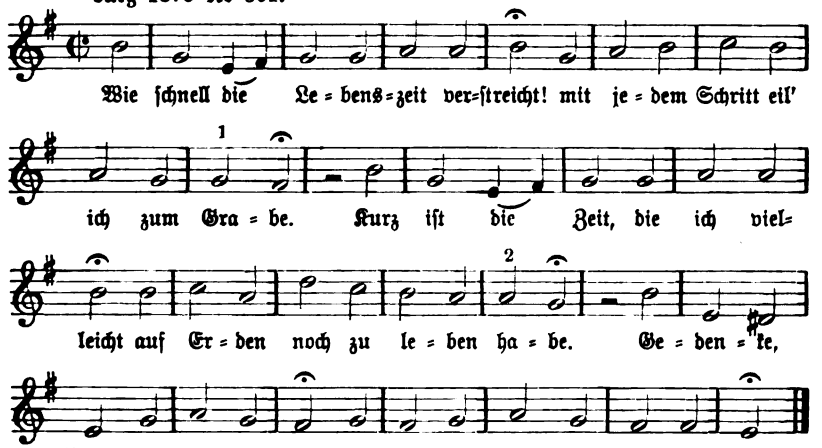

Die Melodie iſt von Joſeph Gratz, der Text von Chriſtoph Friedrich Neander („Geiſtliche Lieder" 2. verb. Ausg. Riga und Mietau 1768 S. 56).

## Nr 62.

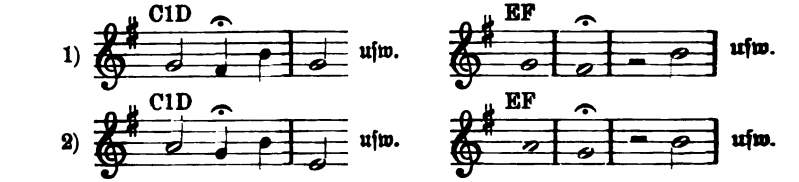
### Wie ſchnell die Lebenszeit verſtreicht!

Auf Sexageſima.

A Herold 1808 Nr 59. B Köln 1844 Nr 155. C Trier 1847 S. 279; 1872 S. 296. D Verſpoell 1850 Nr 232. E Crefeld 1850 Nr 28. F Limburg 1876 Nr 301.



Noten von halbem Wert: BC1DEF. C2 im $\frac{4}{4}$ Takt.




Der Text iſt aus dem Gſb. von Georg Caſpar Carli 1800 Nr 11; er iſt eine Umdichtung des Liedes von Gellert „Meine Lebenszeit verſtreicht".

Texte:

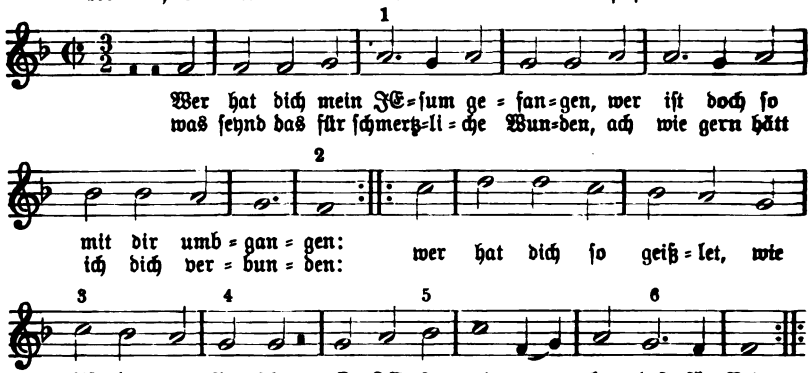
„Wie ſchnell entflieht die Lebenszeit!" BCDF.
„Des Höchſten Engel kam zu ihr" E.

## Nr 63.

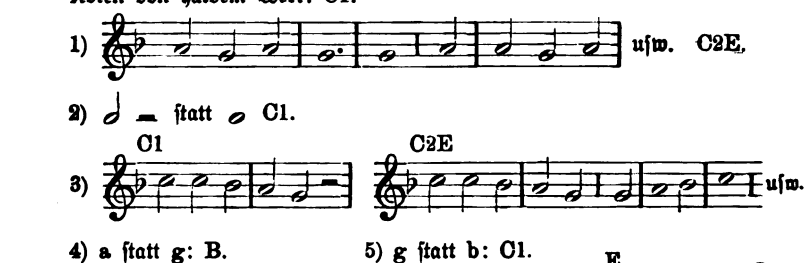
## Wer hat dich mein JEſum gefangen.

Ein anders ſchön Lied vom Leyden und Sterben Chriſti JEſu.

A Brauns Echo 1675 S. 144. B St. Gallen 1863 Nr 34. C Mohr 1881 Nr 309; 1891 Nr 69. D Dreves 1885 Nr 50. E Poſen 1895 Nr 307.

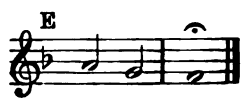



Noten von halbem Wert: C1.




4) a ſtatt g: B. 5) g ſtatt b: C1.

6) g g (halbe) ſtatt g (punktiert) f (viertel): BC;

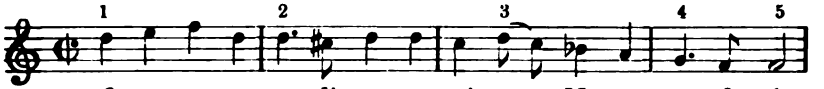


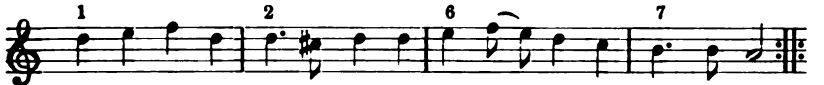
**Texte:**
„Am Ölberg, in nächtlicher Stille" C. Von Heinrich Bone; vgl. Mohr, Einleitung und Quellennachweis zum Pſälterlein 2. Aufl. 1891 S. 66.

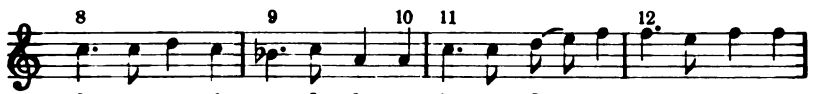
## Nr 64.

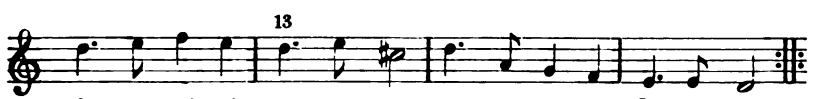
## O quam moestus.

A Symphonia, Coloniae 1707 S. 74. B Töpler 1832 Nr 69. C Köln 1837 S. 364. D Trier 1847 S. 89. E Verſpoell 1850 Nr 220. F Bone 1852 Nr 6. G Mohr 1891 Nr 235. H Breslau 1892 Nr 221. I Piel 1898 Nr 69.



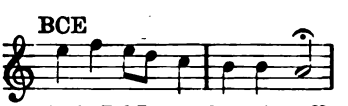



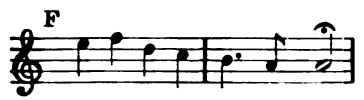




Noten von doppeltem Wert: G.
1) d (punktiert) e (achtel): F. 2) d cis (viertel): B—I.
3) c (viertel) ſtatt d c (achtel): BCEGI; d (viertel) ſtatt d c (achtel): F.
4) g g (viertel) ſtatt g (punktiert) f (achtel): B—EGHI; g (punktiert) g (achtel): F.

5) ſtatt DGI.

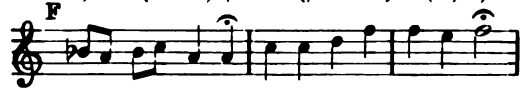
6) 

ebenſo DGI, nur iſt die letzte Note

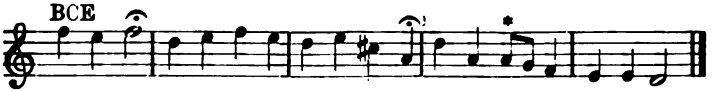



7)  ſtatt H.
8) B—I wie bei 7).

9) b c (viertel) ſtatt b (punktiert) c (achtel): B—EGHI;

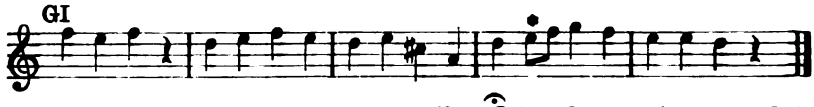



10) f ſtatt a: B—EGHI.
11) B—EGHI wie bei 7).

12) 

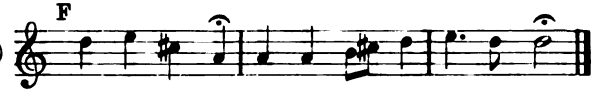

ebenſo D, doch iſt hier die dritte und letzte Note ſtatt und bei dem * ſteht g (viertel) ſtatt a g (achtel);

GI



ebenſo H, doch iſt hier die dritte und letzte Note 𝅗𝅥 ſtatt ♩ 𝄽 und bei dem * ſteht e (viertel) ſtatt e f (achtel).

F

13) 

Die Melodie hat einige Ähnlichkeit mit Nr 177 im III. Bd. Der Text ſteht bereits im Mainzer Geſangbüchlein 1661 S. 303.

Texte:

„Sollt ich meinem Gott nicht ſingen!" BCE. Von Paul Gerhardt.

„Trauert, weinet, Menſchenkinder" D. Wahrſcheinlich von H. L. Nabermann; vgl. deſſen „Geiſtliche Lieder" 1810 in dieſem Bd. Bibliogr. Nr. 297.

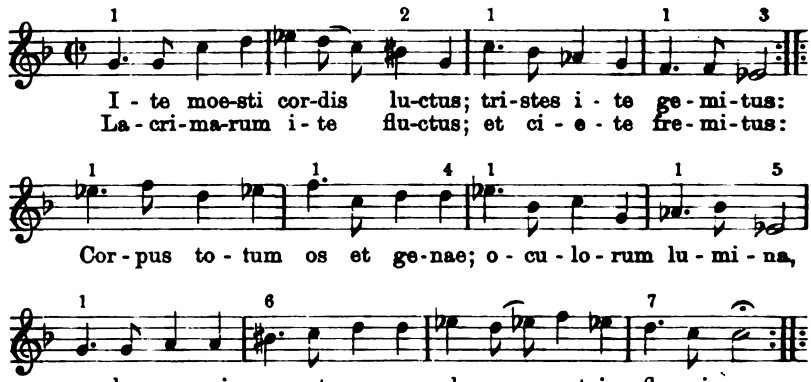
„Ach wie langſam gehn die Stunden" F. Nach dem Liede H. Lindenborns in der Tochter Sion 1741 Nr 2.

„Wann mein Schifflein ſich will wenden" GHI. Aus Bones Cantate 1847 Nr 305. Bereits um 1720 bekannt; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 113.

## Nr 65.

## Ite moesti cordis luctus.

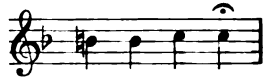
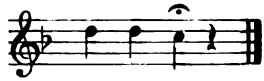
I. A Symphonia, Coloniae 1707 S. 62. B Trier 1847 S. 59.




Abweichungen in B:

1) ♩ ♩ ſtatt 𝅗𝅥. 𝅘𝅥𝅮 2) b ſtatt h. 3) 𝅗𝅥 𝄽 ſtatt 𝅗𝅥

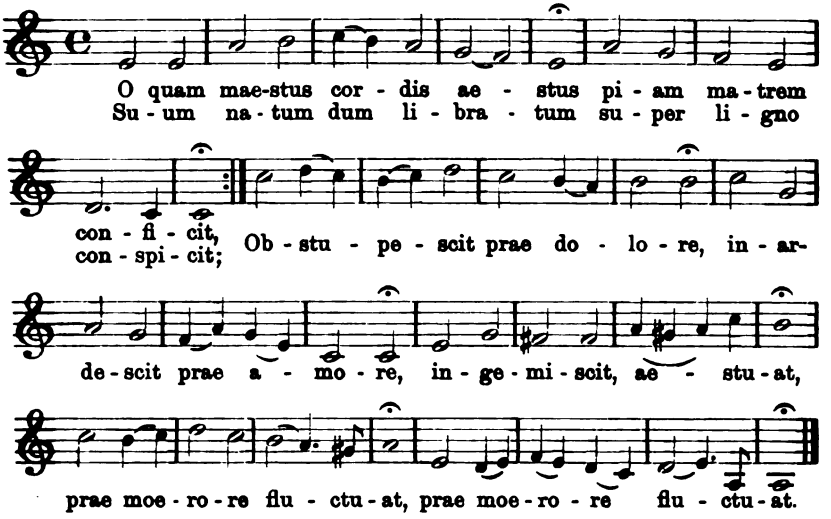
4) b ſtatt d. 5) 𝅗𝅥 𝄽 ſtatt 𝅗𝅥

6)  7) 

B hat den Text: „Gott vor deinem Angeſichte" aus dem Landshuter Gſb. 1777 S. 72, wahrſcheinlich von F. S. Kohlbrenner.

## O quam maestus.

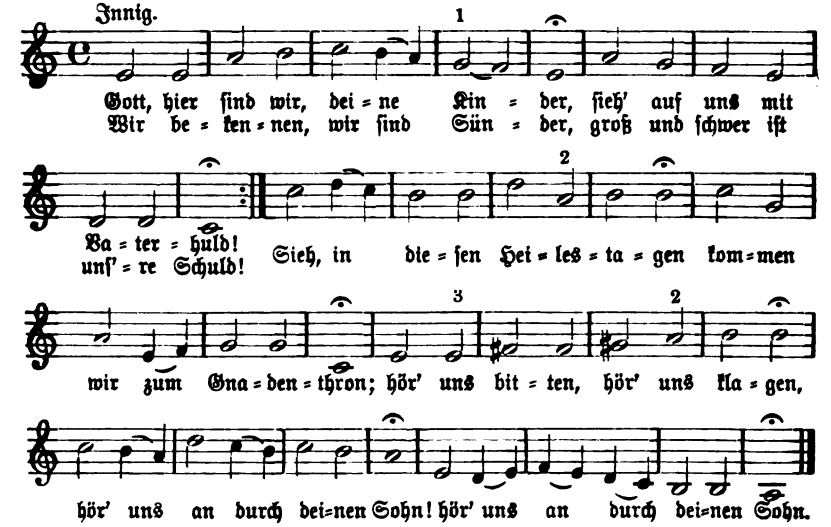
**II.** Knievel 1840 Nr 251.



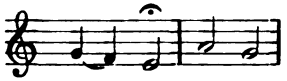

Über den Text vgl. die vorige Nr.

## Gott, hier ſind wir, deine Kinder.

**III.** A Roeren 1846 Nr 208. B Münſter 1855 Nr 70.




Noten von halbem Wert: B, mit folgenden Abweichungen:

1)  uſw.

2) a c (viertel) ſtatt a (halbe).
3) e g (viertel) ſtatt e (halbe).

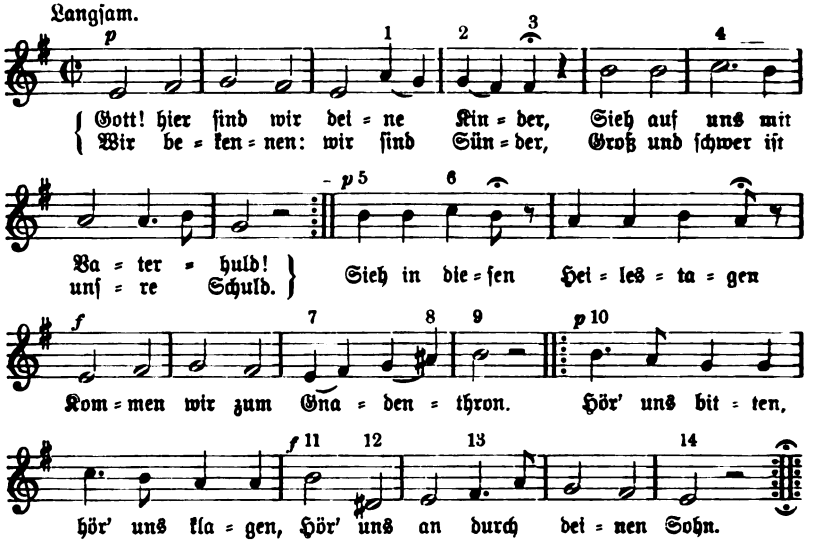
Der Text ſteht in Herolds Gſb. 1807 Nr 86. Er ging mit dieſer Melodie in den proteſtantiſchen Kirchengeſang über, zuerſt in Bernhard Chriſtian Ludwig Natorps Melodienbuch 1822; vgl. Zahn Nr. 6759.

B hat den Text: „Gott, vor dir muß ich's geſtehen" von J. H. Schmedding (Geiſtl. Lieder. Münſter 1869 S. 23).

## Nr 66.

## Gott! hier ſind wir deine Kinder.

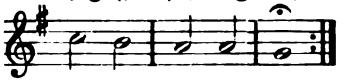
A Verſpoell 1810 Nr 40 II. B Gießen 1823 Nr 49. C Münſter 1855 Nr 74; 1897 Nr 176. D Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 54.

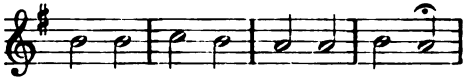


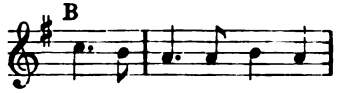

Noten von halbem Wert: C1D.

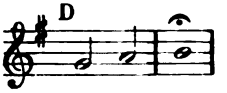
1) a (halbe) ſtatt a g (viertel): D. 2) g (halbe) ſtatt g fis (viertel): CD.

3) CD.

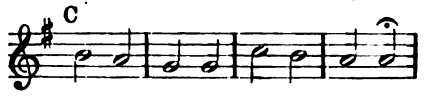
4)  CD.

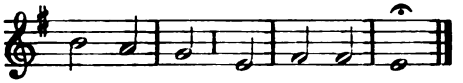
5)  CD.

6) 

7) 

8) a ſtatt ais: C. 9) ſtatt C.

10)  ebenſo D, doch im letzten Takte h a ſtatt a a.

11)  C2.

12) e dis (viertel) statt dis (halbe): D.
13) fis a (viertel): C1; a (halbe) statt fis a: D. 14) C1 wie bei 9).

Die Melodie ist wahrscheinlich von Christoph Bernhard Verspoell. Sie ging mit dem Text durch Bernh. Christian Ludwig Natorps Melodienbuch 1822 in den protestantischen Kirchengesang über; vgl. Zahn Nr 6758.

Zum Text vgl. die vorige Nr.

Texte:

„Trauert, gute Menschenkinder" C1. Von H. L. Nadermann (1810).
„Gott, vor deinem Angesichte" D. Aus dem Landshuter Gsb. 1777, wahrscheinlich von F. S. Kohlbrenner.

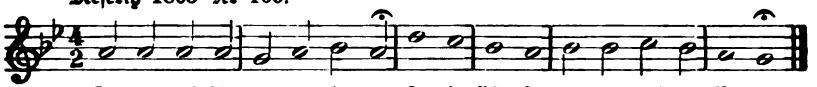
## Nr 67.

## Der du hast für uns gelitten.

Zu den fünf Wunden Jesu.

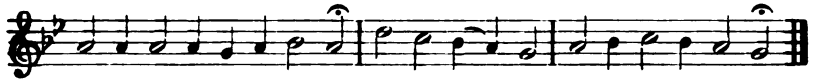
Któryś cierpiał za nas rany.

Meseritz 1863 Nr 160.




(Fünfmal.)

Die Melodie, aus dem Melodienbuche von Nachbar 1863 Nr 160 ist dem polnischen Kirchengesange entnommen. J. Surzyński gibt sie in seinem polnischen Kirchengesangbuche 1886 Nr 63 ohne Taktvorzeichnung wie folgt:



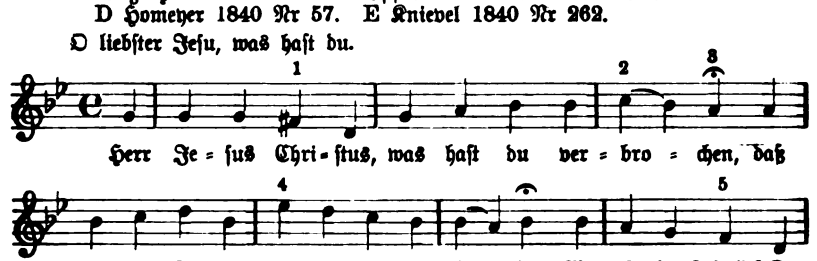
Der Text, eine Übersetzung aus dem Polnischen, steht im Noak'schen Gsb. Meseritz 1863 Nr 279.

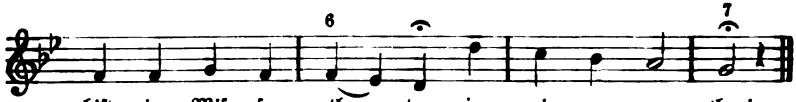
## Nr 68.

## Herr Jesus Christus.

A Liegnitz 1828 Nr 90. B Oppeln 1827 Nr 54. C Köln 1837 Nr 17.
D Homeyer 1840 Nr 57. E Knievel 1840 Nr 262.

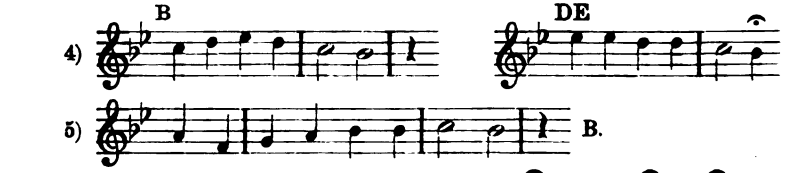
O liebster Jesu, was hast du.






Noten von doppeltem Wert: BE. 1) f ſtatt fis: E.

2) c (halbe) ſtatt c b (viertel): B. 3) 𝅗𝅥 | 𝄽 ſtatt ♩ B.




6) es (halbe) ſtatt f es (viertel): CDE. 7) 𝅗𝅥 𝄽 𝄽 C; 𝅗𝅥 D; ♩ E.

Der Text mit dem Anfange „Herzliebſter Jeſu“ iſt von Johann Heermann, die Melodie von Johann Crüger 1640; vgl. Zahn Nr 983.

Texte:

„Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland lehren“ B. 9. Str. des Liedes von Gellert „Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken.“

„Aus einem tief vor Dir gebeugten Herzen“ C.

„Vor dir allein, o Herr! hab' ich geſündigt“ D. Nicht das Lied von Gellert, ſondern von E. F. Turin (Sammlung geiſtl. Lieder 1778 Nr 146).

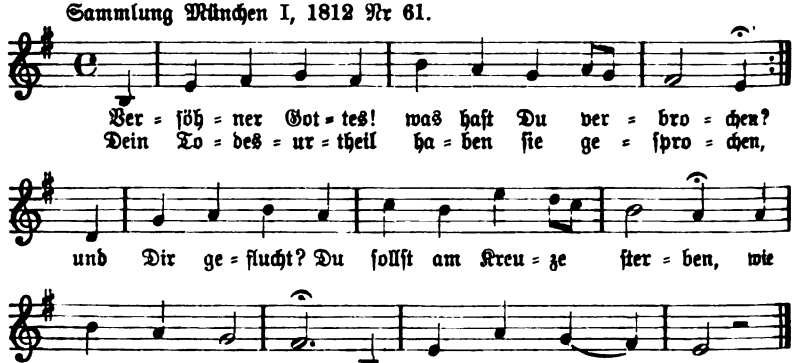
„Am Grabe ſtehen wir, und opfern Thränen“ E. W. Nelle (Das evang. Geſangbuch hymnologiſch unterſucht, Eſſen 1883) gibt für dieſes Lied W. Reches Gſb. (Mülheim 1800) als Quelle an.

## Nr 69.

## Verſöhner Gottes!

### Am vierten Sonntage in der Faſten.

Sammlung München I, 1812 Nr 61.




Die Melodie iſt von dem Herausgeber der Münchener Sammlung Kaſpar Anton von Maſtiaux. Der Text von Klopſtock

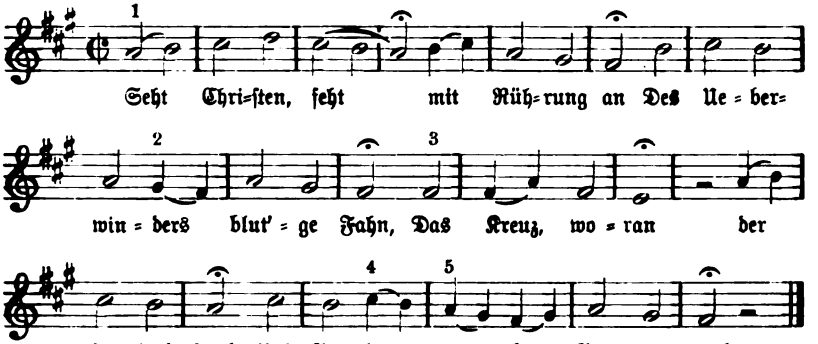
(Geistliche Lieder. Erster Theil. Kopenhagen und Leipzig 1786 S. 189) ist eine Nachdichtung des älteren Liedes „Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen" von Joh. Heermann.

## Nr 70.

## Seht Christen, seht.

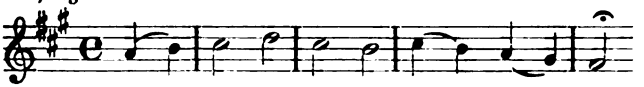
### Am Passions Sonntage.

A Hadamar 1828 II. Abth. S. 15. B Roeren 1846 Nr 183.



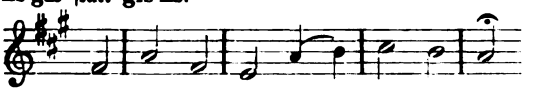

Abweichungen in B:

1)



2) fis gis statt gis fis.

3)



4) cis (halbe) statt cis h (viertel). 5) a (halbe) statt a gis (viertel).

Die Melodie ist die des lateinischen Hymnus „Vexilla regis prodeunt" (I. Bd Nr 195). Die Übersetzung steht in dem Textbuche Hadamar und Koblenz 1821 S. 248.

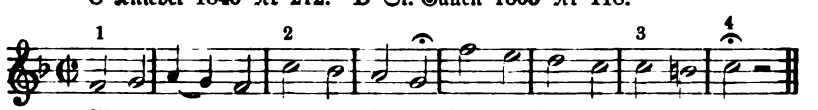
B hat den Text: „Des Königs Fahne schwebt empor," eine Übersetzung von F. J. Weinzierl (Das Gesangbuch der h. röm.-kath. Kirche. 2. Aufl. 1824 Nr 57).

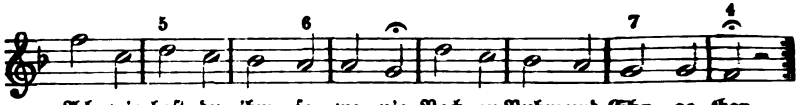
## Nr 71.

## Sion auf! es naht dein König.

### Am Palmsonntage.

A Düsseldorf 1836 Nr 124 und Nr 90. B Paderborn 1835 Nr 151. C Knievel 1840 Nr 212. D St. Gallen 1863 Nr 118.






Noten von halbem Wert: BD.

1) B.

2) A2; CD.

3) A2 B dd ſtatt ch: CD.

4) 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥 𝅘𝅥 = C. 5) d c (viertel) ſtatt d (halbe): **A2.**

6) A2 BC c ſtatt a: D.

7) 𝅗𝅥. 𝅘𝅥 ſtatt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 A2; B.

Den Text hat Heinrich B o n e für die Sammlung von Schmidts, Düſſeldorf 1836 gedichtet. Später nahm er ihn in ſein Gſb. Cantate 1847 Nr 101 auf.

Texte:

»O Maria, virgo pia« A2BC. Im Psalteriolum, Coloniae 1722 S. 340 unter den neu aufgenommenen Liedern.

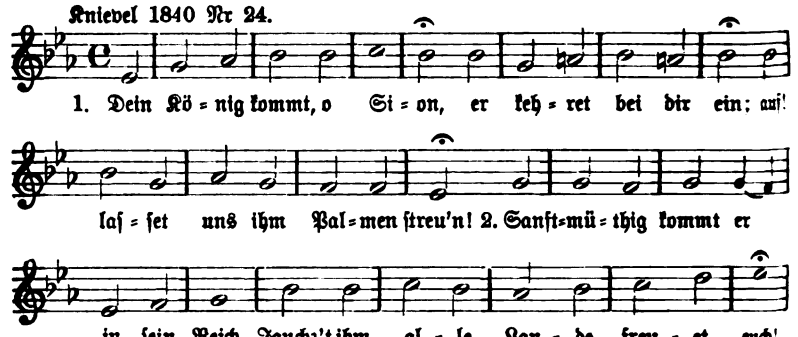
„O Maria, voll der Gnade, Sei gegrüßet, Gott mit dir" D.

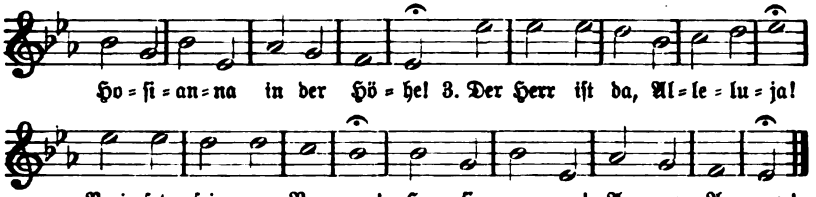
## Nr 72.

## Dein König kommt, o Sion.

Melodie: „Heilig iſt Gott der Vater."

Knievel 1840 Nr 24.






Die Melodie findet ſich zuerſt bei einem Sanctus in niederdeutſcher Sprache „Hillich is Got de Vader" in der „Chriſtlike Kerken-Ordeninge" Brunſchwig 1543 in Choralnoten mit der Überſchrift „Sanctus", iſt alſo wahrſcheinlich aus einem lateiniſchen Sanctus des Gregorianiſchen Chorals ausgezogen; vgl. Zahn Nr 8630a. Das Graduale Romanum (Romae 1891) hat im Ordinarium Missae p. 7* ein Sanctus, das in einigen Sätzen mit dem obigen übereinſtimmt. Der Anfang oben iſt gleich dem dritten Sanctus; der dritte Satz hat dieſelben Noten wie das Benedictus.

Der Text iſt von Friedrich Adolf Krummacher; vgl. Fiſcher, Kirchenlieder-Lexicon I (1878) S. 97.

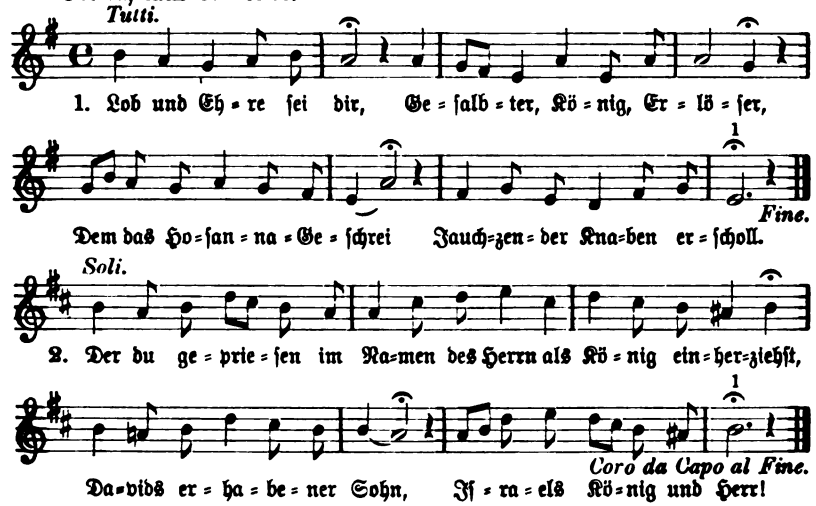
## Nr 73.

## Lob und Ehre ſei dir.

### Chriſti Einzug in Jeruſalem.

A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 48. B Köln 1880 Nr 47; 1900 Nr 43.

Gloria, laus et honor.




1) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥. 𝅘𝅥 B.

Die Melodie iſt nach der Angabe Steins aus dem Graduale Colonienſe; vgl. I. Bd Nr 192.

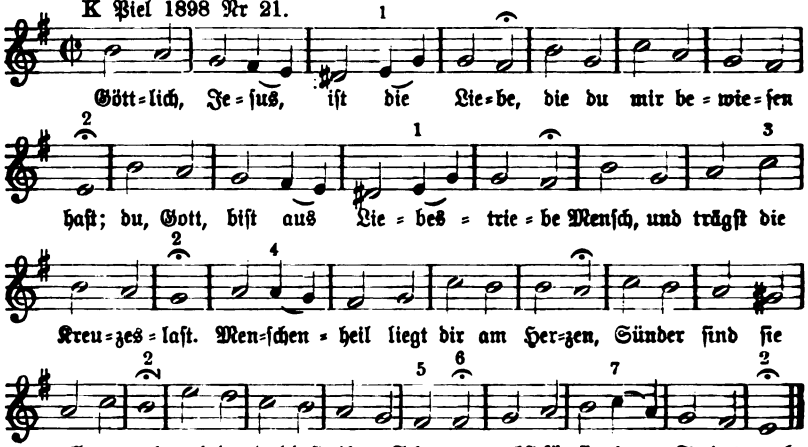
Die deutſche Überſetzung iſt von Franz Xaver Riedel („Lieder der Kirche" 1773 Nr 40).

## Nr 74.

## Göttlich, Jeſus, iſt die Liebe.

### Bei dem Kreuzwege Jeſu.

A Herold 1808 Nr 81. B Sammlung München I, 1812 Nr 82. C Köln 1837 Nr 13. D Knievel 1840 Nr 64. E Roeren 1846 Nr 197. F Trier 1847 S. 62; 1872 S. 70; 1892 S. 46. G Paderborn 1849 Nr 25. H Verſpoell, Anhang 1850 Nr 155. I Mohr 1877 Nr 19. K Piel 1898 Nr 21.




Noten von halbem Wert: CFGIK.

1) e (halbe) ſtatt e g (viertel): DG. 2) 𝅗𝅥 𝄻 ſtatt 𝅝 FK.
3) h c (viertel) ſtatt c (halbe): I.
4) g (halbe) ſtatt a g (viertel): CF2,3GIK.
5) g ſtatt fis: CF2,3GIK. 6) e ſtatt fis: F1.
7) a (halbe) ſtatt c a (viertel): CG.

### Texte:

„Vater! du, du kannſt mich retten" B. Von Joh. Nep. Beſtlin; vgl. oben S. 23.

„Düſter ſank der Abend nieder" E. Aus dem Gſb. von Joh. Adam Diez 1824 S. 285.

„Trauert, weinet, Menſchenkinder" H. Wahrſcheinlich von H. L. Nadermann (Geiſtl. Lieder 1810 Nr 12).

„Gott, vor deinem Angeſichte" CF2,3GIK. Aus dem Landshuter Gſb. 1777 S. 72; wahrſcheinlich von F. S. Kohlbrenner (vgl. III. Bd Nr 48).

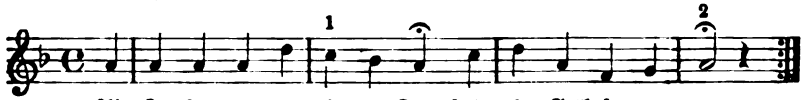
„Weg mit Jeſus! er ſoll ſterben" D. Von R. Deutgen, aus deſſen Gſb. 1781 Nr 101.

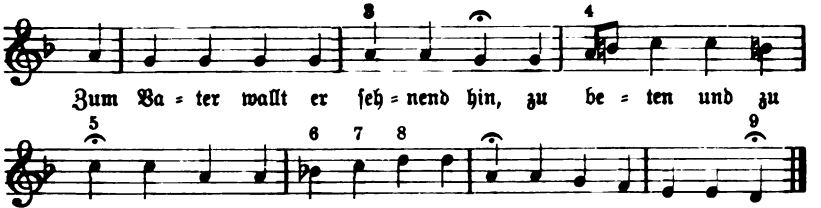
„Alles trau'rt von Schmerz erſchüttert" F1.

## Nr 75.

## Als Jeſus nun zum letzten Kampf.

A Liegnitz 1828 Nr 5. B Töpler 1832 Nr 99. C Köln 1837 Nr 77.






Ohne Vorzeichnung des ♭: B.
1) c (halbe) ſtatt c b (viertel): BC. 2) 𝅗𝅥. ſtatt 𝅗𝅥 𝅘𝅥 BC.
3) a (halbe) ſtatt a a (viertel): BC.
4) a (viertel) ſtatt a h (achtel): BC. 5) 𝅗𝅥. ſtatt 𝅘𝅥 BC.
6) Ohne ♭: BC. 7) cis ſtatt c: C.
8) d (halbe) ſtatt d d (viertel): BC. 9) 𝅗𝅥 ſtatt 𝅘𝅥 BC.

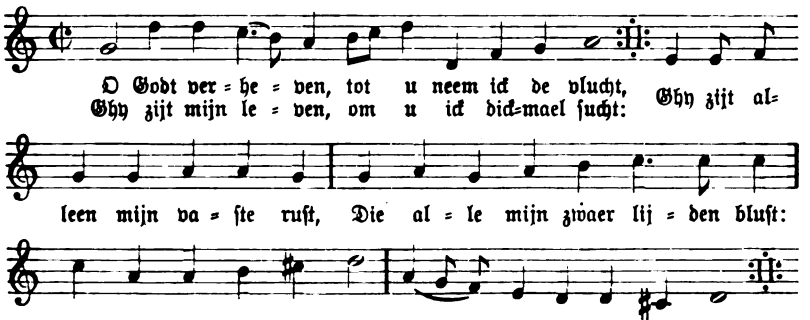
Die Melodie iſt die ſogenannte Rolandsweiſe. Der „Roland" war ein um 1597 in Deutſchland bekannt und raſch beliebt gewordenes Singſpiel der engliſchen Komödianten. Der Anfang des achtzeiligen deutſchen Textes lautet:

(Roland:) „O Nachbar, lieber Robert, Mein Herz iſt voller Pein!"
(Nachbar:) „O Nachbar, lieber Roland, Umb was mag das wohl ſein?"

Vgl. Erk und Böhme, Deutſcher Liederhort II. Bd (1893) Nr 488 und J. Bolte im Jahrbuch für niederdeutſche Sprachforſchung XIII S. 64, wo auch verſchiedene Aufzeichnungen der Melodie mitgeteilt werden. Die Melodie ging bereits im J. 1609 in den proteſtantiſchen Kirchengeſang über zu dem Liede „O Gott, ich thu dirs klagen, mein Herz ſteckt voller Pein" von David Spaiſer (Zahn Nr 5394). Im J. 1640 iſt ſie von Joh. Crüger für den Text „Keinen hat Gott verlaſſen" umgebildet worden. Dieſer Umbildung mit einer Variante bei Joh. Friedr. Doles 1785 (Zahn Nr 5395) entſpricht die hier mitgeteilte Melodie des Liegnitzer Geſangbuches.

BC haben den Text: „O Herr wir ſind getroffen" von Michael Denis.

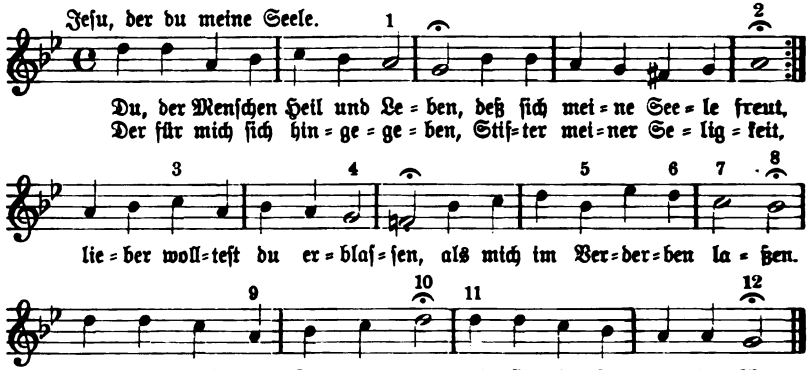
Im katholiſchen niederländiſchen Kirchengeſang fand die Melodie ebenfalls Verwendung. Het Paradys der geestelijcke en kerckelijcke Lofsangen von S. Theodotus, Antwerpen 1648 hat S. 695 ein Lied „Van Patienci", Op de wijse: Soet Robbertjen, das, auf die obige Tonhöhe transponiert, hier mitgeteilt ſei:



## Nr 76.

## Du, der Menſchen Heil und Leben.

A Liegnitz 1828 Nr 49. B Düſſeldorf 1836 Nr 121. C Köln 1837 S. 46. D Knievel 1840 Nr 58. E Roeren 1846 Nr 168. F Deutgen (Klein) 1876 Nr 44.




Noten von doppeltem Wert: BDEF.

1) a g (viertel) ſtatt a g (halbe): BCEF.

2) 𝅗𝅥 𝄽 ſtatt 𝅗𝅥 B; 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥 CDEF.

3) c b (achtel) ſtatt c (viertel): BDE.

4) g f (viertel) ſtatt g f (halbe): BCEF.

5) d ſtatt b: BDE.

6) c ſtatt d: F.

7) Statt c b (halbe) haben c (viertel mit Viertel=Pauſe): B; c b (viertel): C; b (halbe): F.

8) b fällt fort: E.

9) d ſtatt a: F.

10) d d (viertel) ſtatt d (halbe): BEF.

11) b ſtatt d: BE.

12) 𝅗𝅥 𝄽 ſtatt 𝅗𝅥 B.

Die Melodie gehört urſprünglich dem weltlichen Liede von Joh. Riſt an „Daphnis ging für wenig Tagen" aus Joh. Riſts Sammlung „Des Daphnis aus Cimbrien Galathee" Hamburg 1642. Im proteſtantiſchen Kirchengeſange wurde ſie den Texten „Wachet doch, erwacht, ihr Schläfer" von Philipp Harsdörffer und „Jeſu, der du meine Seele" von Joh. Riſt zugeeignet; vgl. Zahn Nr 6804.

Der Text „Du, der Menſchen Heil und Leben" iſt von Chriſtoph Friedrich Neander (Geiſtliche Lieder. Zwote und letzte Sammlung. Riga 1774 S. 42). Er kommt in vielen katholiſchen Geſangbüchern vor; außer den oben genannten noch Würzburg 1800, Nürnberg 1800, Herold 1803, 1807 ff., Kayſer 1808, Konſtanz 1807, Münſter 1810.

Texte:

„Schnöde Welt, dein eitel Leben" B.

„Unſre Herzen ſind Dir offen" C.

„Herr! vermehre meinen Glauben!" D.

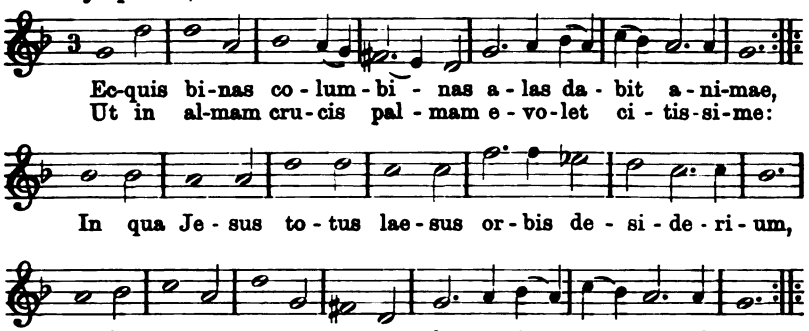
„Gott vor deinem Angeſichte" E. Vgl. III. Bd Nr 48.

„Ach wohin ſoll ich mich wenden" F. Von Rudolph Deutgen, aus deſſen Gſb. 1781 Nr 64.

## Nr 77.

## Ecquis binas columbinas.

I. Symphonia, Coloniae 1707 S. 78.

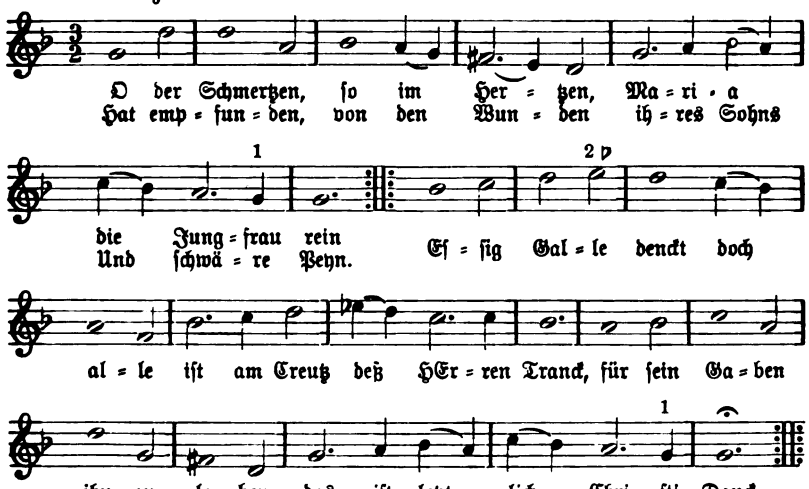



Der Text ſteht im Psalteriolum cantionum catholicarum, Coloniae 1722 Nr 69 unter den älteren Liedern.

## O der Schmertzen.

Mitleyden gegen der Mutter JEſu unter dem Creutz.

II. A Mainz 1737. B Cöllen 1696 Nr 40.




1) a ſtatt g: B. 2) f ſtatt es: B.

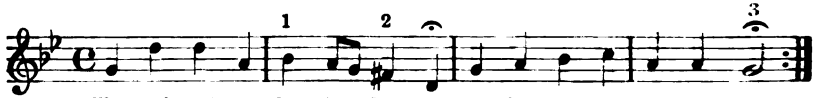
Das Lied ſteht im „Allgemeinen Geſang-Buch . . . durch P. Martin von Cochem“ Maynz 1737 („Zuſatz 27 auserleſener Lieder“: „Das zwölffte Lied“).

Der Text iſt von Peter Keyenberg und ſteht in deſſen Büchlein „New vermehrte himmliſche Nachtigall“ Cölln 1701 Nr. 55. In den Sacrae cordis deliciae, Das iſt Heilige Hertzens-Frewd . . .

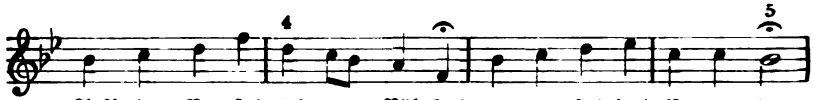
Durch P. F. Fulgentium a S. Maria, Cöllen 1696 Nr 40 (III. Bd Bibliogr. Nr 135) ſteht die Melodie bei dem Texte „Sanct Norbertum heut betrachtet".

## Was ließ einſt am Jordansſtrande.

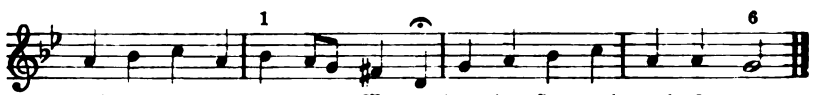
III. A Töpler 1832 Nr 3. B Siona 1832 Nr 180. C Köln 1837 Nr 2. D Leipzig 1838 Nr 90. E Trier 1847 S. 389; 1872 S. 379. F Osnabrück 1850 Nr 48. G Düſſeldorf 1851 Nr 8. H Pſallite 1898 Nr 6.



Was ließ einſt am Jor=dansſtran=de ſich für ein Pro=phe=te ſeh'n
In dem rauh=ſten Buß=ge=wan=de? Is=ra=el blieb ſtaunend ſteh'n.

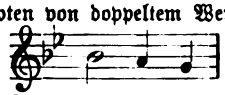


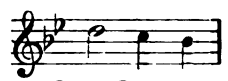
Auf! thut Bu=ße! rief er, Völ=ker! eu=er Hei=land iſt nun da;

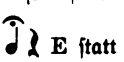


auf! be=rei=tet Got=tes We=ge, denn das Him=mel=reich iſt nah!

Noten von doppeltem Wert: BDFH.

1)  B. 2) a ſtatt fis: B (nur bei der Wiederholung).

3) ſtatt E. 4)  B.

5) ſtatt E. 6) B;  E ſtatt

Töpler gibt als Melodie an: „St. Norbertum heut betrachtet" und als Quelle „Das geiſtliche Luſtwäldlein von 1696" (III. Bd Bibliogr. Nr 55), wo die Melodie im $^3/_2$ Takt unter Nr 40 ſteht. Der Text iſt von Ernſt Xaver Turin aus deſſen Sammlung geiſtlicher Lieder 1778 Nr 1.

Texte:

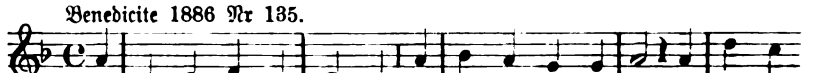
„Schau o Gott! mit mildem Blicke" B.
„Einen Gott will ich bekennen" D.
„Herr! die Worte, die wir hören" E.
»Ecquis binas columbinas« F.
„Einſt ließ ſich im Bußgewande" G.
„Laß erſchallen die Poſaune" H. Aus Bones Cantate 1847 Nr 1.

## Nr 78.

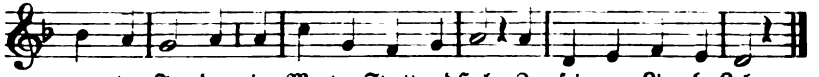
## Maria ging mit Schmerzen.

In der Faſtenzeit.

Benedicite 1886 Nr 135.



Ma=ri=a ging mit Schmerzen, ſie ſucht den lie=ben Sohn, Sie fand ihn



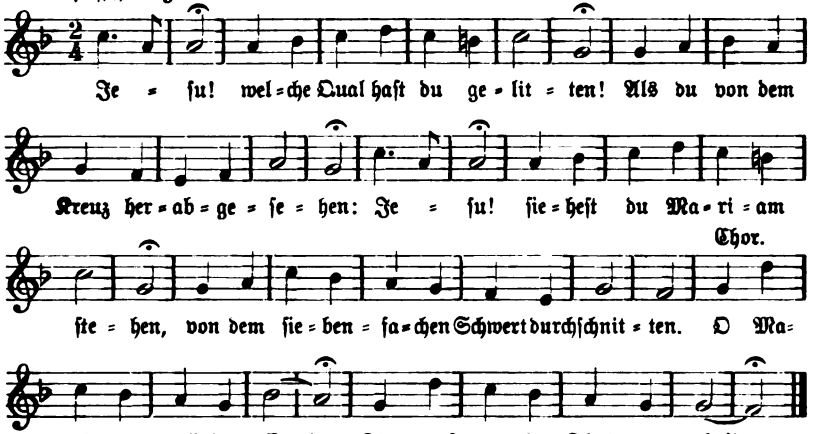

Die Melodie iſt von Johann Baptiſt Molitor; der Text ſteht in Bones Cantate 2. Aufl. 1851 Nr 162 als neu aufgenommen.

## Nr 79.

## Jeſu! welche Qual.

Zur ſchmerzhaften Mutter Gottes.

Paſſy, Orgeltöne 1840 Nr 34.



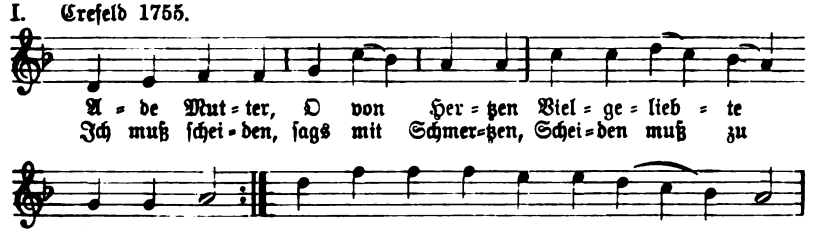

Die Melodie iſt dem Tonus Lamentationum des römiſchen Chorals in der Karwoche nachgebildet. Das Wort „Chor“ am Schluſſe ſoll jedenfalls beſagen, daß das Vorhergehende von Einzelſtimmen geſungen werden ſoll. Der Text iſt von Anton Paſſy („Orgeltöne“ Wien 1830 S. 218).

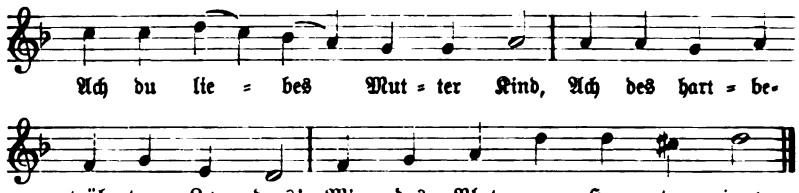
## Nr 80.

## Ade Mutter, O von Hertzen.

Traur-Lied, In welchem begriffen iſt das gantze leyden und ſterben Jeſu Chriſti.

I. Crefeld 1755.






(36 Strophen.)

Das Lied ſteht in dem handſchriftlichen Liederbuche, das in der Bibliographie unter dem J. 1755 beſchrieben iſt. Den Text finde ich zuerſt in dem Büchlein „Hülff in dem Todt: Das iſt Bruderſchafft der Todt-Angſt Vnſers am H. Creutz ſterbenden Heylands Jesu Christi und ſeiner ſchmertzhafften Mutter Mariae“ Cöllen 1706 S. 47. Das Lied iſt ganz im Stile Friedrichs von Spee gedichtet; es entlehnt ganze Zeilen aus ſeinem Gedichte „Ein trawriges geſpräch, ſo Chriſtus an dem Creutz führet“ (Trutz-Nachtigal 1649 S. 255ff.). Man vergleiche:

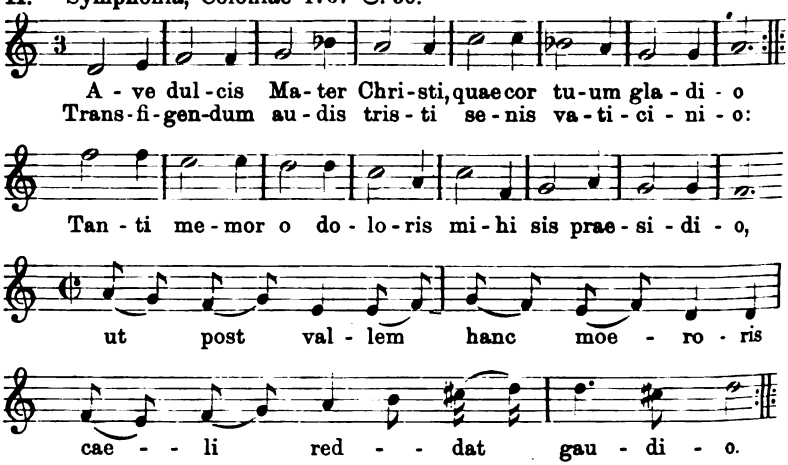
Jeſus ſpricht freundlich zur Mutter.
Mutter, mutter, O von hertzen
Vielgeliebte mutter mein!
O was peinen, O was ſchmertzen
Mir beſchleichen marck, und bein! . . .

Antwort der Mutter.
O betrangtes Hertz der Hertzen!
O du zartes mutter-kind!
Wareſt muſter meiner ſchmertzen!
Mir das blut zum hertzen rinnt . . .

Die Melodie hat große Ähnlichkeit mit der folgenden:

## Ave dulcis Mater Christi.

II. Symphonia, Coloniae 1707 S. 50.



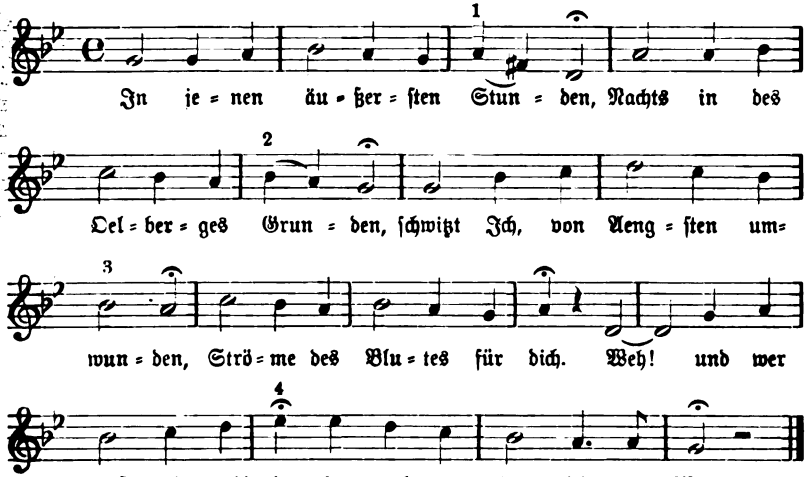

Das Lied ſteht in der „Symphonia Sirenum selectarum“ Coloniae 1707 S. 50. Den Text finde ich zuerſt in dem Büchlein

Hymnodia sacra, qua Jesu, Mariae, Coelitumque laudes pio affectu et notis musicis decantantur“ Moguntiae 1671 S. 65; die Melodie iſt hier eine andere.

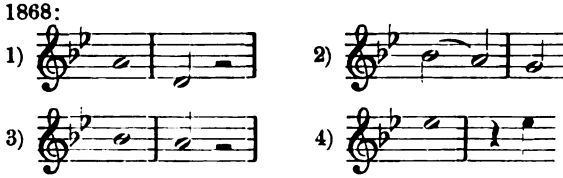
## Nr 81.

## In jenen äußerſten Stunden.

Luxemburg 1847 S. 34; 1868 S. 139.




1868:



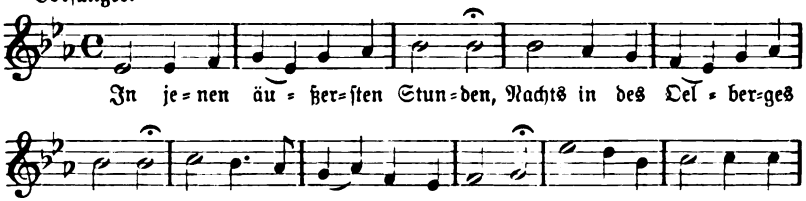

Der Text iſt von Clemens Brentano aus dem Italieniſchen überſetzt (Geſammelte Schriften. I. Bd. Frankfurt 1852 S. 147).

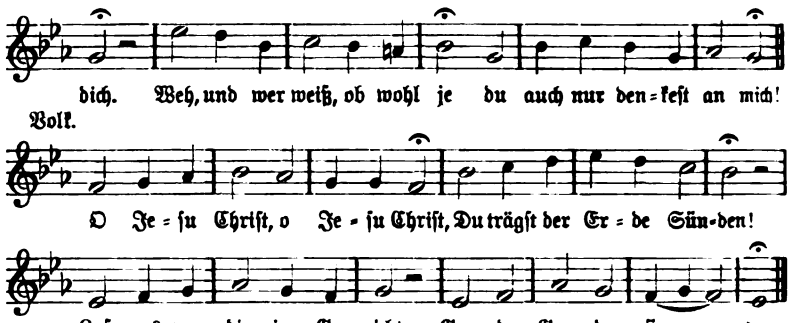
## Nr 82.

## In jenen äußerſten Stunden.

Paderborn 1881 Nr 118 (2. Mel.).

Vorſänger.





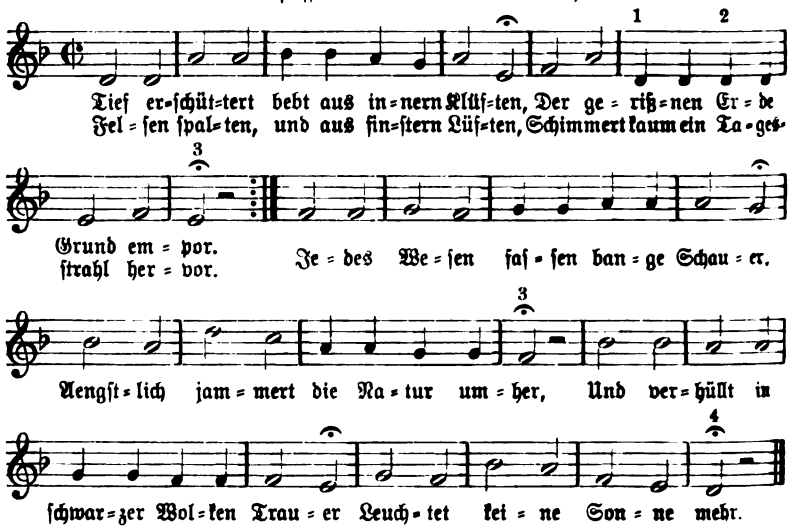

Die Melodie bildet eine Variante zu Nr 221 im I. Bd „O Menſch bewein Dein Sünde groß". Zu den Bemerkungen über die Melodie wäre noch nachzutragen, daß ſie auch für den franzöſiſchen Pſalm 36 „En moy le secret pensement" Straßburg 1539 und Genf 1542 benutzt wurde; vgl. Zahn Nr 8303.

Der Text von Clemens Brentano (vgl. die vorige Nr) hat hier einen Zuſatz erhalten.

## Nr 83.

## Tief erſchüttert.

A Düſſeldorf 1836 Nr 36; 1851 Nr 25. B Köln 1844 Nr 45. C Bonn 1852 Nr 148. D Paſſau 1866 Nr 208. E Aachen 1872 Nr 27.



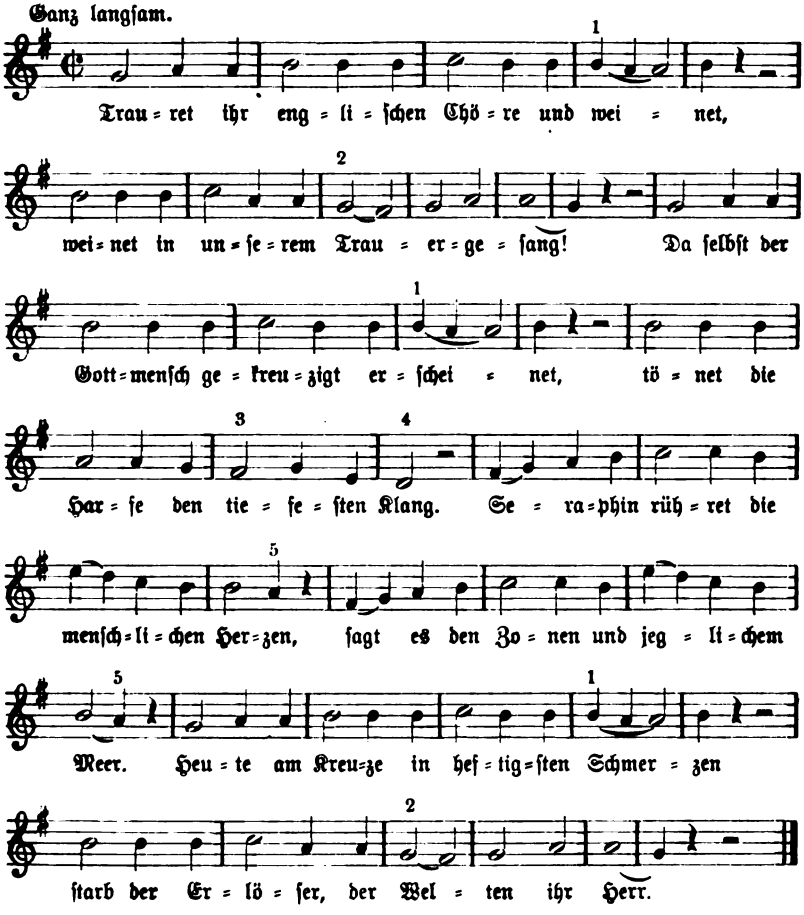

1) cis cis ſtatt d d: A2. 2) cis ſtatt d: BD.
3) 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥 — A2BDE; ebenſo BDE bei 4).

Der Text iſt eine Nachdichtung des Liedes von Michael Denis (1784) „Tief aus ſeinem Eingeweide bebt der Erde Grund empor", der bereits in den Geſangbüchern Salzburg 1783, Straßburg 1789 und bei Herold (1803) 1807 ff. ſteht.

## Nr 84.

## Trauret ihr engliſchen Chöre.

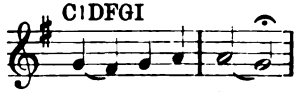
A Ehrenbreitſtein 1827 Nr 164. B Aachen 1832 Nr 21; 1848 Nr 42; 1872 Nr 28. C Trier 1847 S. 86; 1872 S. 97; 1892 S. 67. D Verſpoell 1850 Nr 160. E Bone 1852 Nr 153. F Paſſau 1866 Nr 200. G Luxemburg 1868 S. 146; 1894 Nr 49. H Limburg 1876 Nr 90. I Metz 1908 Nr 37.




1) B wei- net — C1DFGH wei- net — ebenſo C2,3I, nur iſt die letzte Note 𝅗𝅥. 𝄽

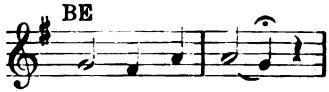
E wei- net — Der folgende Takt fällt aus.

2) C1DFGI

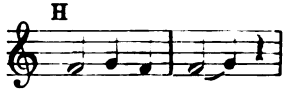



ebenſo C2,3H, nur iſt die letzte Note 𝅗𝅥 𝅘𝅥

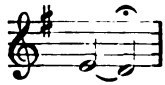
BE




3) H



C1DGI

4) 

ebenſo C2,3, doch iſt die letzte Note 𝅗𝅥 𝅘𝅥

5) 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥 𝅘𝅥 C1DGI

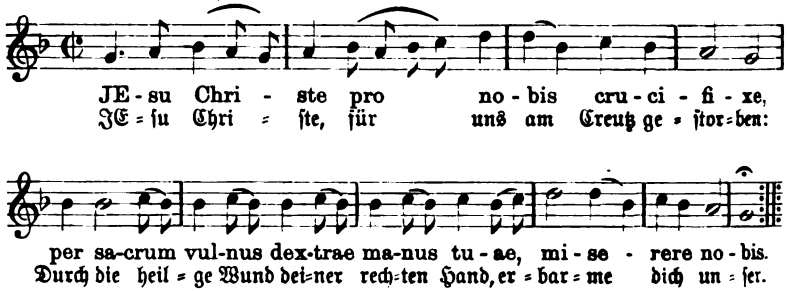
Der Text iſt aus dem Salzburger Gſb. 1783; er ſteht auch in Ph. Max Körners Paſſionsblumen, Augsburg 1844 S. 233.

## Nr 85.

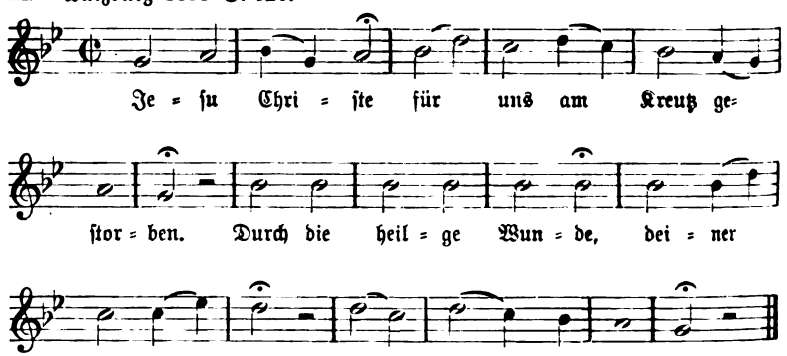
## Jesu Christe.

Jeſu Chriſte.

I. Martin von Cochem 1712 S. 118.



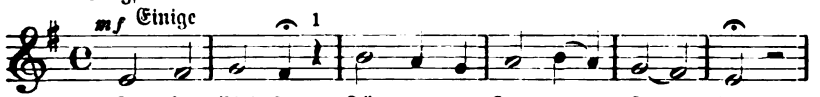

II. Würzburg 1838 S. 320.

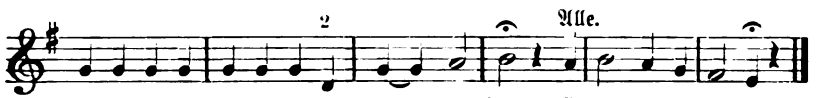


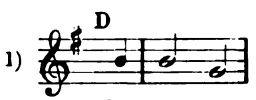
## Litanei von den hh. fünf Wunden.

III. A Trier 1847 S. 73. B Schwäb. Hall 1851 S. 11. C Aachen 1854 Nr 40. D Luxemburg 1868 S. 133.

Langſam.

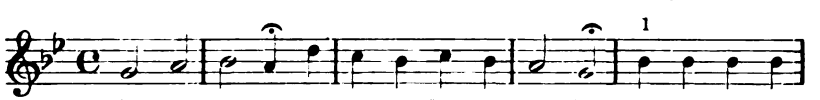


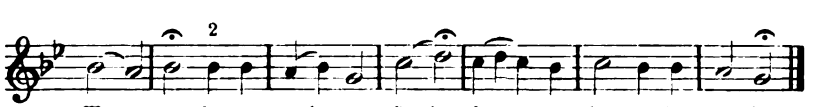




2) g ſtatt d: B.

IV. A Bonn 1852 Nr 121. B Paderborn 1881 Nr 123. C Mainz 1900 Nr 47.



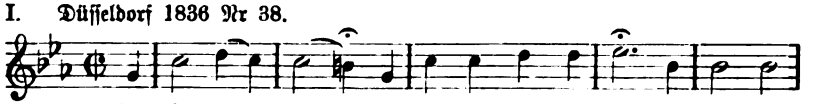



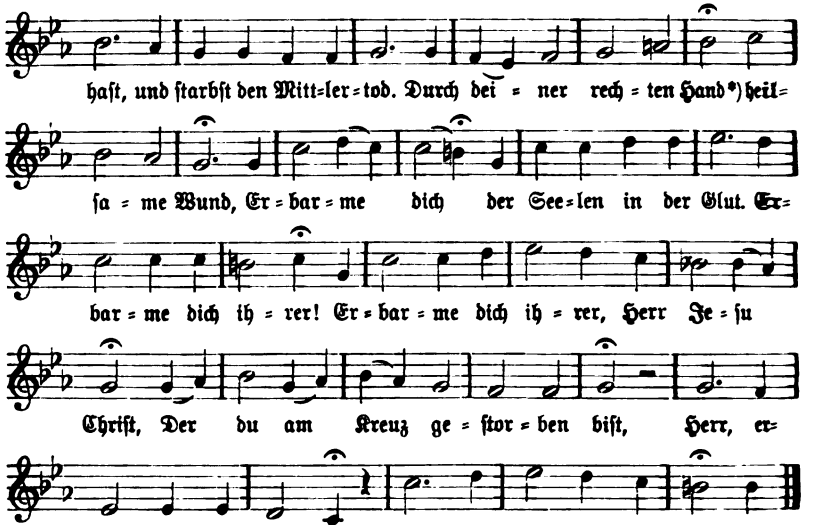

Ohne Taktvorzeichnung: C. 1) 𝅗𝅥. 𝅘𝅥𝅮 𝅗𝅥. 𝅘𝅥𝅮 B.

## Nr 86.

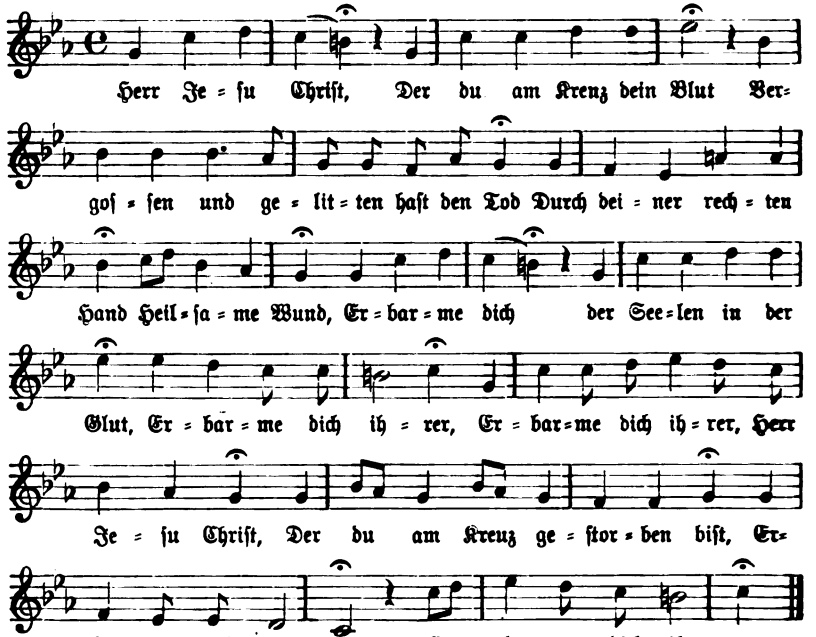
## Herr Jeſu Chriſt!

I. Düſſeldorf 1836 Nr 38.



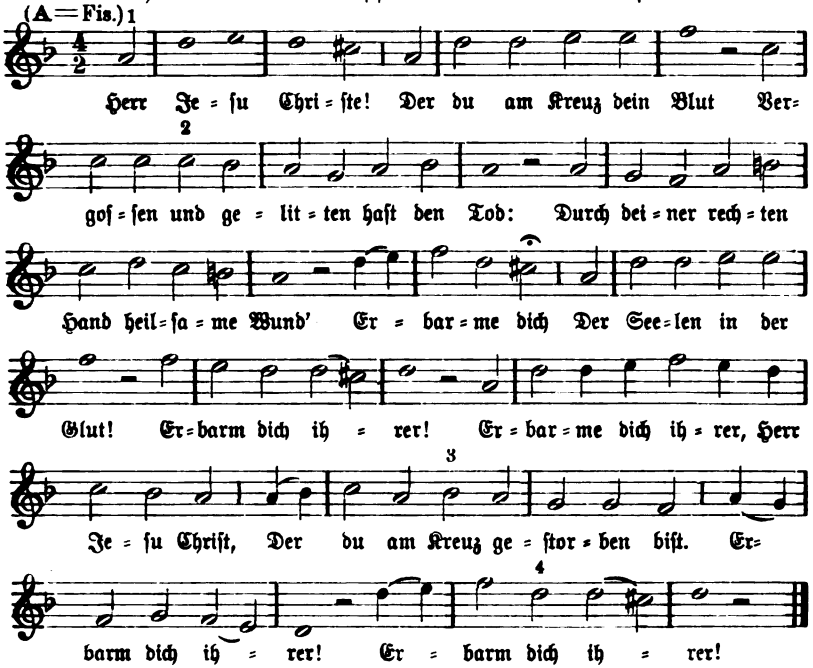



II. Bone 1852 Nr 500.

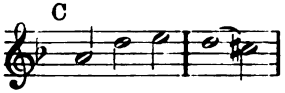



*) 2. deiner linken Hand
3. deines rechten Fuß's
4. deines linken Fuß's
5. deiner heil'gen Seit'

III. A Mohr 1891 Nr 239. B Pſallite 1898 Nr 107. C Piel 1898 Nr 86.




C

1) 

2) c (halbe punktiert) b (viertel) ſtatt c b (halbe): C.

3) c b (viertel) ſtatt b (halbe): C.

4) e ſtatt d: B.

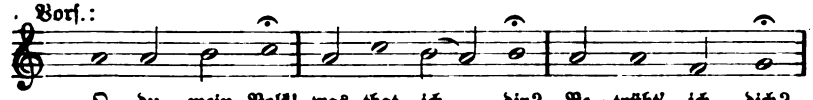
Das Lied ſteht in einer großen Anzahl von Geſangbüchern, aber faſt in jedem mit veränderter Rhythmik. Ich habe aus den verſchiedenen Faſſungen drei ausgewählt.

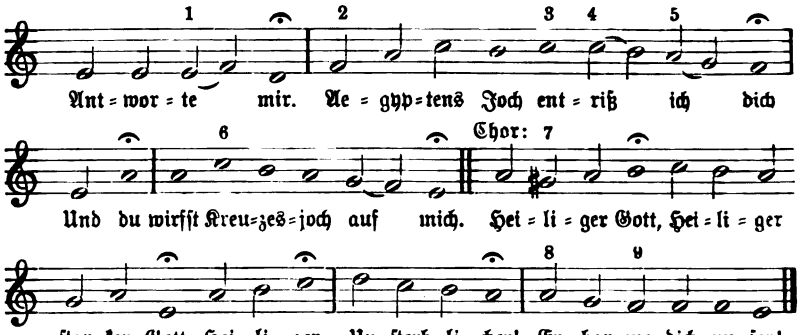
Den Text finde ich zuerſt in einem Bruderſchaftsbüchlein „Chriſt-Mitleydentliche und zur Erlöſung auß dem Fegfeur befürderliche Armen-Seelen-Hülff und Andacht der . . . Geſell- oder Bruderſchafft der Chriſtlichen Lehr . . . Durch zeitlichen Pfarr-Herrn in Weilerswiſt" (o. J. Am Schluſſe zwei Approbationen vom J. 1685). Außerdem kommt das Lied in vielen Bruderſchaftsbüchern des 18. Jhs. vor, z. B. in dem unter Nr 115 der Bibliogr. dieſes Bandes beſchriebenen Bruderſchaftsbüchlein „Armer Seelen Hülff" v. J. 1711 u. a.

## Nr 87.

## O du mein Volk!

A Köln 1844 Nr 44; 1880 Nr 52; 1900 Nr 48. B Limburg 1876 Nr 95. C Culm 1878 Nr 216.

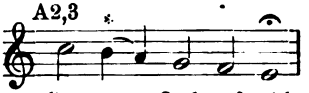





Im C Takt mit halben, viertel und achtel Noten: A2,3B.

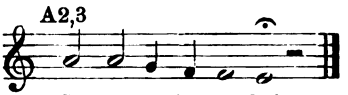
1) f ſtatt e͡f: A2,3BC. 2) e ſtatt f: A2,3. 3) a ſtatt c: A2,3.

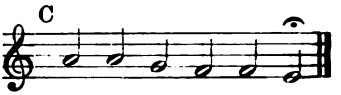
4) c ſtatt c͡h: A2,3B; a ſtatt c͡h: C. 5) a ſtatt a͡g: B.

6) 

ebenſo B, doch ſteht bei dem * a ſtatt h͡a.

7) g ſtatt gis: BC.

8) 



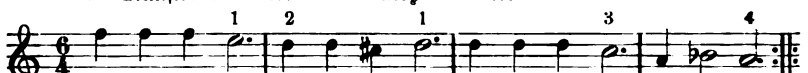

9) a ſtatt f: B.

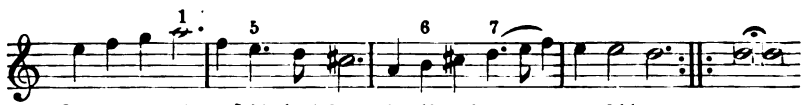
Dieſe Überſetzung der Improperien (**Populo meus, quid feci tibi?**) aus der Liturgie des Karfreitages iſt von Markus Fidelis Jäck (Pſalmen und Geſänge. II. Bd. Freiburg 1817 S. 97). Die Melodie hat Anklänge an die lateiniſche Choralmelodie, die man in jedem Graduale finden kann.

## Nr 88.

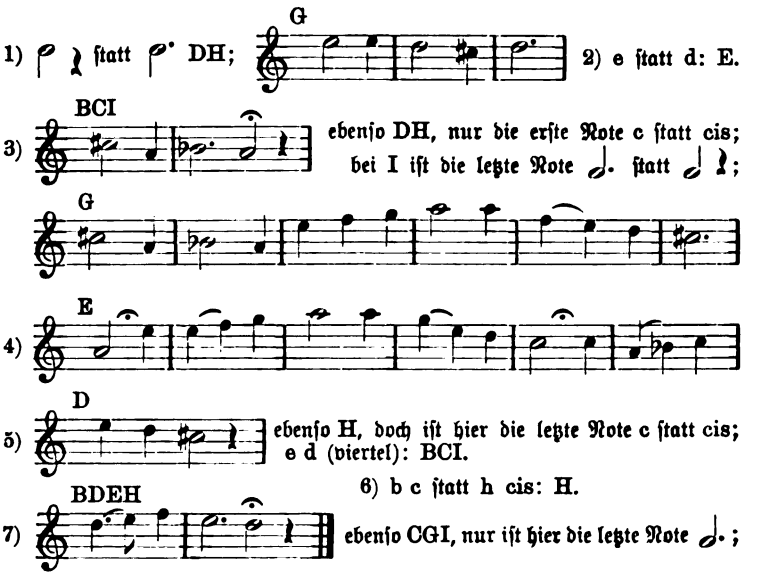
## Bey ſtiller nacht.

A Spees Trutznachtigall 1649 S. 225. B Bone 1852 Nr 136. C Paſſau 1866 Nr 193a. D Trier 1872 S. 92; 1892 S. 64. E Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 61. F Mohr 1891 Nr 111. G Fulda 1897 Nr 38. H Münſter 1897 Nr 52. I Metz 1908 Nr 36.




E mit anderer Rhythmik: F mit ganzen, halben und viertel Noten im ½ Takt mit anderer Rhythmik; H mit ganzen und halben Noten.




Andere Melodien zu dieſem Texte von Friedrich Spee findet man im I. Bd Nr 236 und im III. Bd Nr 166.

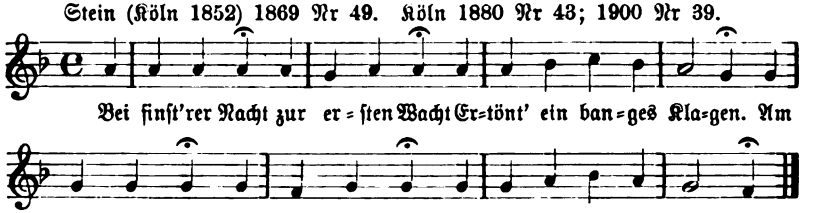
F hat den Text: „O Jeſu! durch die Todespein" aus Bones Cantate 9. Aufl. 1888 S. 74.

## Nr 89.

## Bei finſt'rer Nacht.

Chriſtus am Oelberge.

Stein (Köln 1852) 1869 Nr 49. Köln 1880 Nr 43; 1900 Nr 39.




Der Text iſt nach dem Liede von Friedrich Spee umgeſtaltet; vgl. die vorige Nr.

Die Melodie iſt der Choralton zum Pſalm Miserere; vgl. Antiphonarium Romanum, Ratisbonae 1878 p. XCV.

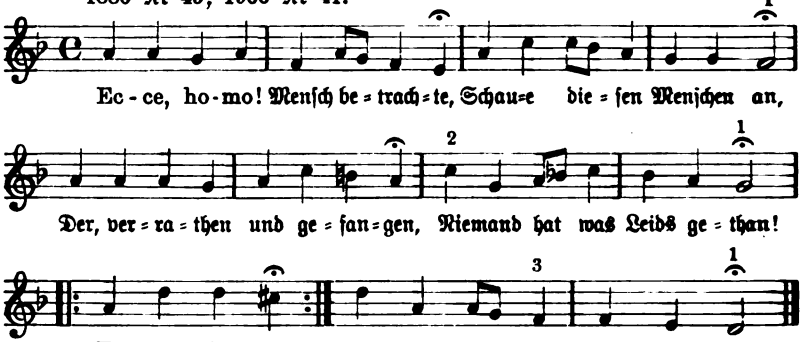
Nach dieſer Melodie hörte ich von alten Leuten in Niederkrüchten (an der holländiſchen Grenze im Kreiſe Erkelenz, Reg.-Bez. Aachen) eine Paſſion ſingen, die mit folgenden Worten beginnt:

„Hier is het begin van het bittere lyden
Van onſen heer gebenedyden,
Die ons van ſonden heeft verloſt,
Dat heeft ſyn dierbaer bloet gekoſt."

## Nr 90.

## Ecce, homo!

A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 51. B Wollersheim 1855 Nr 54. C Köln 1880 Nr 45; 1900 Nr 41.




B hat das Lied mit Noten von doppeltem Wert und folgenden Abweichungen:
1) 𝅗𝅥 𝅘𝅥 ſtatt 𝅗𝅥
2) c b (achtel) ſtatt c (viertel). 3) f g (achtel) ſtatt f (viertel).

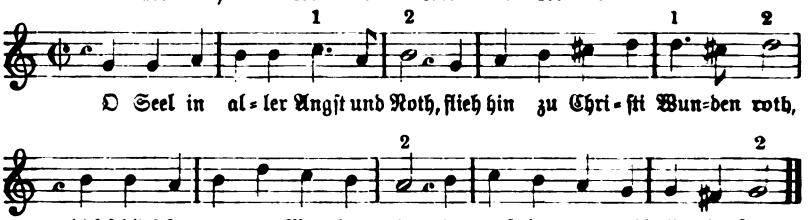
Die Melodie iſt von Albert Gereon Stein, dem Herausgeber des Kölner Geſangbuches. Einen ähnlichen Text „Ecce homo! Seht den Menſchen, der ſchier keinem Menſchen gleich“ finde ich in dem Büchlein „Gott-Lob Singendes Jahr“ Wien 1737 Nr 18. Vgl. auch III. Bd Nr 44.

## Nr 91.

## O Seel in aller Angſt und Noth.

Von denen Heiligen fünff Wunden.

A Bamberg 1732 S. 183. B Stein (Köln 1852) 1869 Nr 204. C Trier 1872 Nr 192; 1892 Nr 191. D Köln 1880 Nr 55.




BCD: 1) 𝅗𝅥 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥. 𝅘𝅥 2) 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥 (die Viertelpauſen fallen fort).

Nach Stein (Orgelbegleitung zu den Melodien des Kölniſchen Geſangbuches 1869 Nr 204) kommt die Melodie ſchon im Bamberger Gſb. 1707 vor.

Der Text ſteht zuerſt in dem Gſb. „Außerleſene, Catholiſche, Geiſtliche Kirchengeſäng" Cölln 1623 S. 143; vgl. I. Bd S. 379.

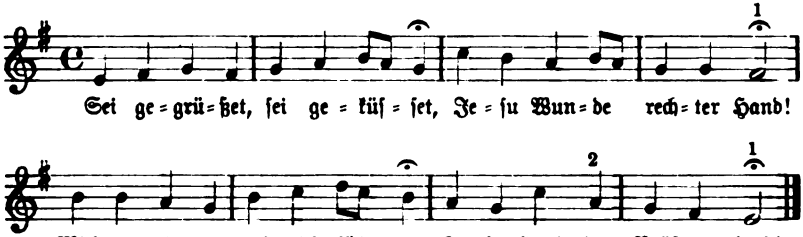
C hat den Text: „Vor dir, o Herr, mit Herz und Mund." Trauungslied aus Steins Gſb. 1852, das nach dem Liede von Johann Chriſtian Stockhauſen „Es ſchloſſen, Herr, mit Herz und Mund" umgedichtet iſt.

## Nr 92.

## Sei gegrüßet, ſei geküſſet.

Die h. fünf Wunden Jeſu.

A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 55. B Deutgen (Klein) 1876 Nr 38. C Limburg 1876 Nr 263. D Mohr 1877 Nr 473; 1891 Nr 42. E Köln 1880 Nr 238; 1900 Nr 211. F Piel 1898 Nr 84. G Pſallite 1898 Nr 106. H Regensburg 1908 Nr 11. I München 1909 Nr 24.




Noten von doppeltem Wert: D2G.

1) ♩ 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥 D2H. 2) h a (achtel) ſtatt a (viertel): B.

Die Melodie iſt von Albert Gereon S t e i n.

Der Text iſt aus der „Himmelsharfe" Luxemburg 1846 und hat den Herausgeber dieſes Buches, Joſeph v o n O r s b a c h, zum Verfaſſer.

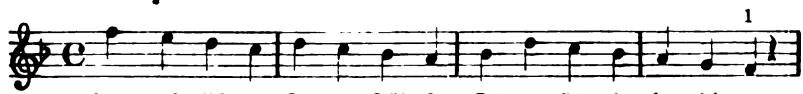
Texte:

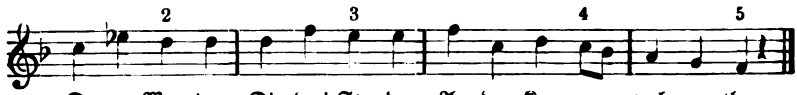
„O mein Jeſus, voll Erbarmen" B.
„Herr, gib Frieden dieſer Seele" CEFG. Aus Bones Cantate 1847 Nr 288.
„Gott! wir bitten dich, ach, denke" DHI. Aus Bones Cantate 1847 Nr 295.

## Nr 93.

## Herr! ich küſſe Deine Füſſe.

A Straßburg 1789 Nr 20; 1900 Nr 44. B Trier 1847 S. 83; 1872 S. 81; 1892 S. 54. C Luxemburg 1847 S. 42; 1868 S. 106; 1894 S. 44. D St. Gallen 1863 Nr 39. E Paſſau 1866 Nr 187. F Limburg 1876 Nr 84. G Mohr 1877 Nr 28. H Linz 1881 Nr 31. I Graz 1885 Nr 42. K Te Deum 1897 Nr 29. L Brünn 1907 Nr 77. M Metz 1908 Nr 32.






Noten von doppeltem Wert: C2D.

1) 𝅗𝅥 ſtatt ♩𝅘𝅥𝅯 FGM.
2) es ſtatt d: C2,3DE.
3) f ſtatt e: C2,3DE.
4) b (viertel) ſtatt cb (achtel): C2,3DE.
5) A2FGM wie bei 1).

Im Straßburger Gſb. 1789 ſteht die Melodie in Choralnoten ohne Takt.

Der Text iſt von Ignaz Franz und ſteht in deſſen Gſb. 1778 Nr 148.

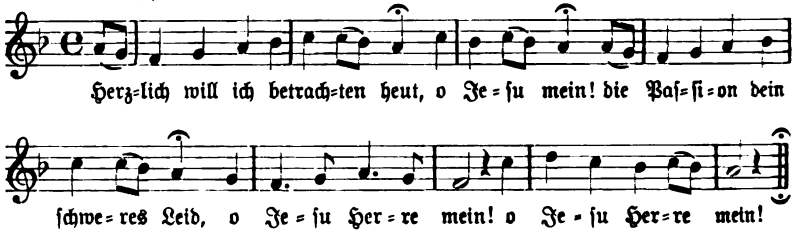
B—M haben den Text: „Sei gegrüßet, Sei geküſſet"; vgl die vorige Nr.

## Nr 94.

## Herzlich will ich betrachten heut.

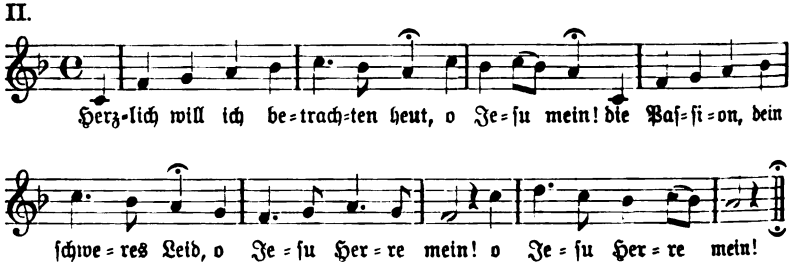
Paſſion.

I. A Deutſch-Krone 1847. B Culm 1878 Nr 232.




Noten von doppeltem Wert ohne Taktvorzeichnung: B.

II.

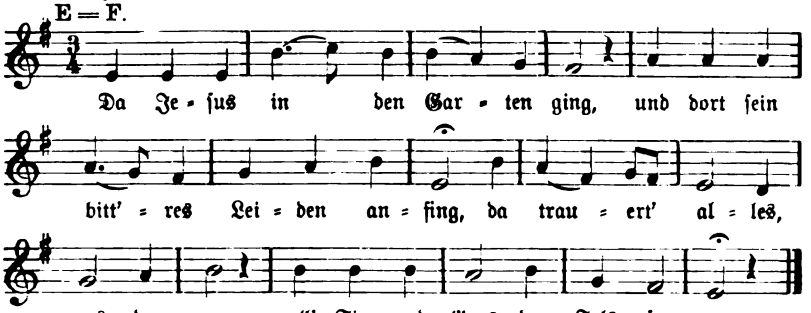



Der Text, enthaltend die Paſſion in 61 Str., ſteht zuerſt im Geſangbuche des Lehrers Anton Bleske in Deutſch-Krone 1847 S. 104. Die Melodie wurde mir vom Herausgeber freundlichſt mitgeteilt. Text und Melodie des Liedes ſind ohne Zweifel alt. Einen ähnlichen Text finde ich in der 1646 zu Braunsberg gedruckten „Seelen-Speiß" S. 541 (III. Bd Bibliogr. Nr 17):

„Hertzlich zu betrachtn ich begehr
Dein Paſſion, dein Leiden ſchwer."

## Nr 95.
## Da Jesus in den Garten ging.

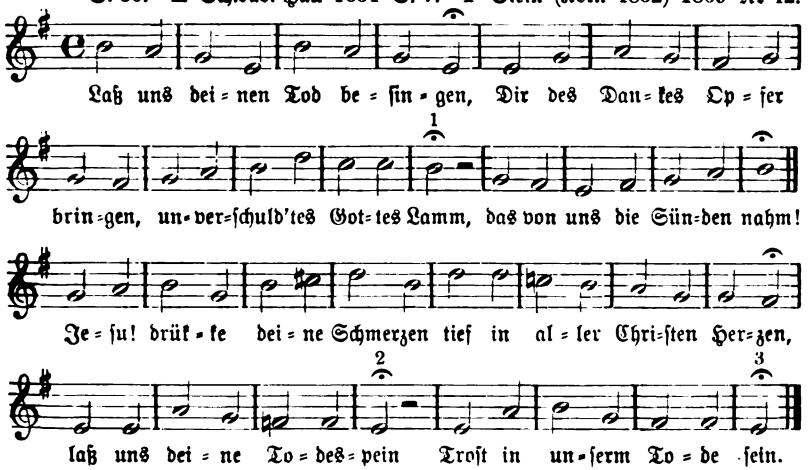
Glatz 1894 Nr 27.
E = F.




Das Lied ist alt; vgl. I. Bd Nr 218. Im Liederhort von Erk und Böhme (III. Bd Nr 1959) steht es wie oben, mündlich aufgezeichnet aus der Grafschaft Glatz im J. 1840. Böhme bemerkt dazu, daß ihm das Lied vielfach aus Schlesien, Pommern, Westfalen, vom Mittel- und Oberrhein vorgelegen habe, und noch 1880 im Nassauerlande gehört worden sei. Der Anfang der Melodie ist der des Liedes „Ich lag in einer Nacht und schlief"; vgl. I. Bd Nr 107a.

## Nr 96.
## Laß uns deinen Tod besingen.

A Limburger Choralbuch von Hartig 1838 Nr 102. B Limburg 1876 Nr 81. C Köln 1844 Nr 36. D Trier 1847 S. 60; 1872 S. 76; 1892 S. 50. E Schwäb. Hall 1851 S. 7. F Stein (Köln 1852) 1869 Nr 42.




Noten von halbem Wert: BDEF.

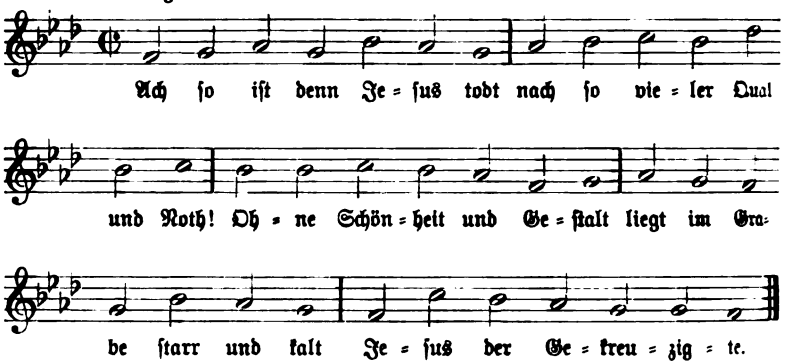
1) 𝅝 statt 𝅗𝅥 — BF. 2) BCF wie bei 1). 3) 𝅝 statt 𝅗𝅥 BCF.

B—F haben den Text: „Laß uns deine Leiden singen" von Michael Denis vgl. III. Bd S. 89.

## Nr 97.

## Ach ſo iſt denn Jeſus todt.

Braunsberg 1878 Nr 54.




Die Melodie iſt umgebildet nach einer Melodie von Franz Commer, die in der Diözeſe Ermland gebräuchlich war.

Den Text hat Heinrich Bone nach dem bekannten Liede gleichen Anfanges für das Ermländiſche Gſb. neu gedichtet; vgl. Paſtoralblatt für die Diöceſe Ermland 12. Jahrg. 1880 S. 43. Der ältere Text ſteht in Anton Paſſys Andachtsbuch 1821 S. 279 und in ſeinen „Orgeltönen“ 1830 S. 131.

# Osterlieder. Himmelfahrtslieder.

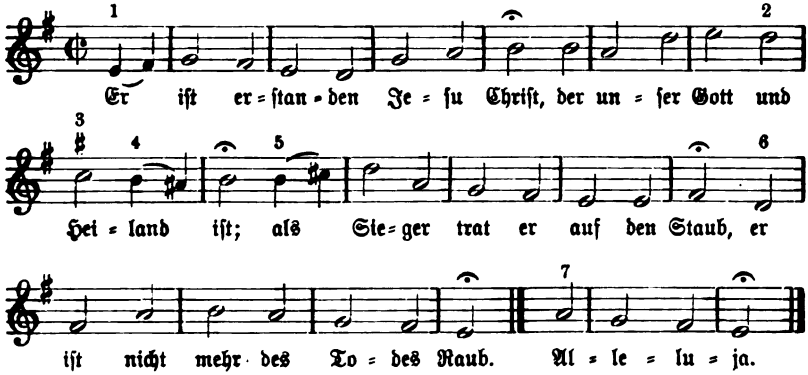
(Nr 98—116.)

## Nr 98.

## Er ist erstanden Jesu Christ.

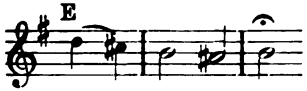
Alte: O vere digna Hostia.

I. A Herold 1808 Nr 110 B. B München 1812 Nr 10 b. C München 1816 Nr 4. D Barmen 1831 Nr 19. E Köln, 1837 S. 412; 1844 Nr 67. F Stein (Köln 1852) 1869 Nr 61.




Noten von halbem Wert: E.

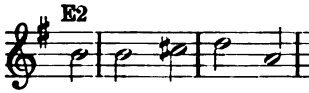
1) e (halbe) statt e fis (viertel): CDE.




2)

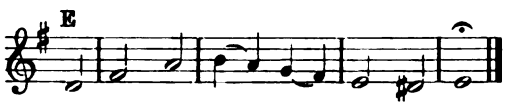
3) A ohne ♯

4) ais (halbe) statt h ais (viertel): CD.




5)

h (halbe) statt h cis (viertel): CDE1.




6)

7) Das Alleluja steht in BC.

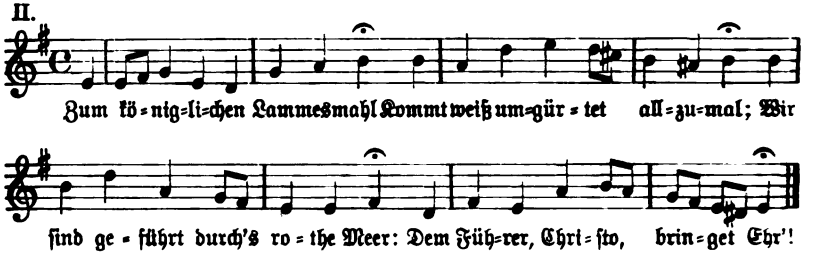
Die Melodie ist die vereinfachte und modernisierte Weise des Hymnus Ad coenam agni providi, dessen fünfte Strophe lautet: O vere digna Hostia (I. Bd Nr 261). Kethner 1555 hat sie bei dem Hymnus Jam lucis orte sidere (II. Bd Nr 232).

Der Text ist protestantischer Herkunft; er ist von Balthasar Münter (Zwote Sammlung Geistlicher Lieder. Leipzig 1774).

**Texte:**
„Preis Ihm! Er schuf und Er erhält" B. Von Klopstock.
„Ihr Himmels-Chöre strömt herbei" C. Von J. H. von Wessenberg.
„Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch; Denn Jesus herrscht in seinem Reich" D.
»Ad regias agni dapes« E1. Vgl. I. Bd S. 536.
„Zum königlichen Lammes-Mahl" E2. Übersetzung des vorigen.

Stein gibt nach dem Kölnischen Antiphonar die Melodie in folgender Fassung:

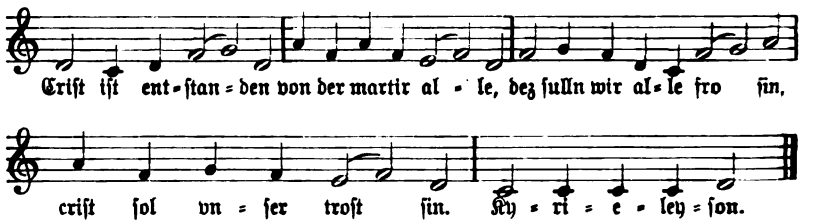
II.




## Nr 99.

## Crist ist entstanden.

Nachtrag zum I. Bd Nr 242.

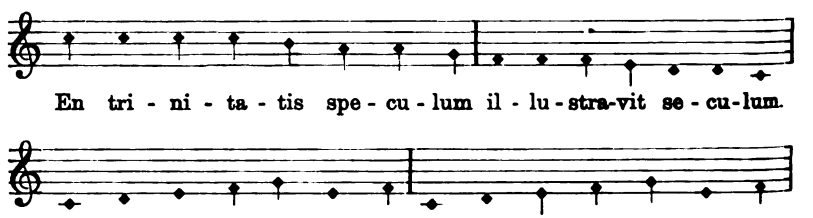


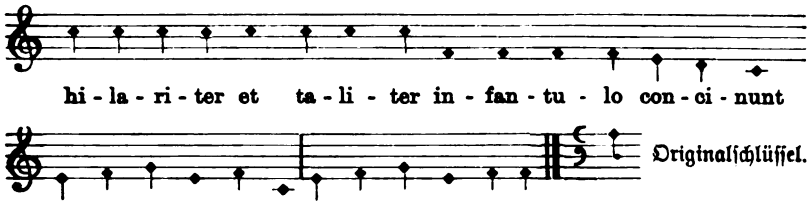

Das einstrophige Lied steht in der Trierer Handschrift 322 (15. Jh.), die aus dem Kloster Eberhardsklausen stammt. G. M. Dreves, dem ich die Abschrift verdanke, bemerkt zur Originalnotierung: ■ = 𝅗𝅥, ◆ = 𝅘𝅥.

## Nr 100.

## En trinitatis speculum.

Nachtrag zum I. Bd Nr 77.





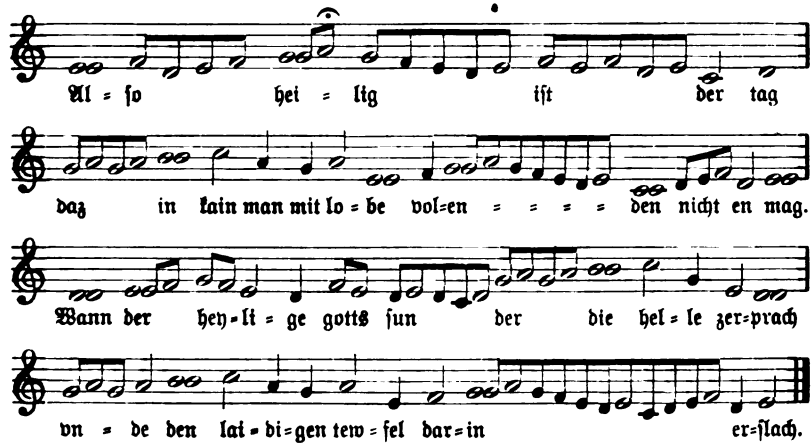

Dieses einstrophige Lied steht in der Handschrift Ms. Germ. 8. 190 (15. Jh.) Bl. 6$^b$ in der Königl. Bibliothek zu Berlin. Die Trierer Handschrift 322 (15. Jh.) aus dem Kloster Eberhardsklausen enthält dieselbe Melodie mit einigen Abweichungen und ohne Angabe eines Schlüssels. Hier hat das Lied drei lateinische Strophen mit deutscher Übersetzung, deren erste Strophe lautet:

„Der Spigel der drifaldichet
luchtet in der dusterhet.
Eya, leve cristenheyt
myt lovesange wes bereyd;
myt frolichet, mit ynnichet,
dem kindelin in der ewicheyt
Sucze libe ninne, sucze libe ninne."

## Nr 101.

## Also heilig ist der tag.

Nachtrag zum I. Bd Nr 247.




Das Lied steht ohne Melodie in einer Handschrift auf der Universitätsbibliothek in Graz, die im J. 1345 vollendet wurde. Am Ostersonntage bei der Auferstehungsfeier sang das Volk das Lied bei der Prozession:

„Also hailich ist dierre tach,
daz in niemen mit lob ervüllen mach,
do der hailige gotes sun die helle uberwant
und den tievel darine gepant."

Vgl. F. Bischoff, Beiträge zur Geschichte der Musikpflege in Steiermark, in den Mittheilungen des histor. Vereins für Steiermark 37. Heft 1889 S. 107.

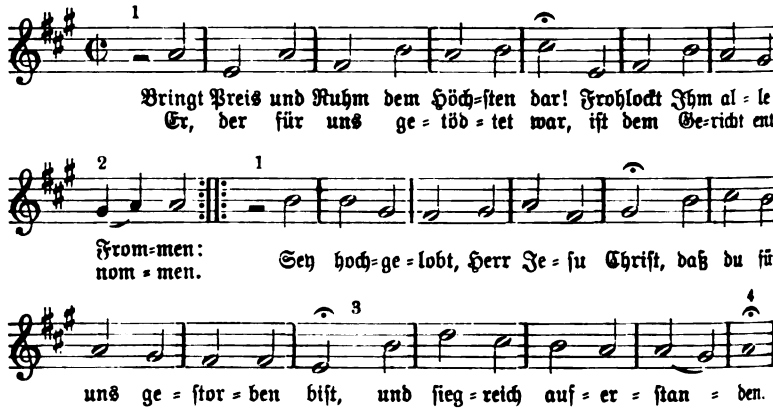
Das oben mitgeteilte Lied veröffentlichte G. M. Dreves mit Faksimile im Kirchenmusikal. Jahrbuch 4. Jahrg. 1889 S. 24. Es findet sich auf dem Deckel einer Biblia pauperum in der Lyzeumsbibliothek zu Konstanz. Diese Aufzeichnung gehört zeitlich an die Grenze des 14. und 15. Jhs., ist also einstweilen das älteste Zeugnis für die Melodie des alten Liedes.

Auch in einer Trierer Liederhandschrift vom Ende des 15. oder Anfang des 16. Jhs. (cod. 322) aus dem Kloster Eberhardsklausen findet sich dieselbe Melodie mit einigen Kürzungen in mensurierter Quadratnotenschrift; sie wurde danach mitgeteilt von P. Bohn in den Monatsheften für Musikgeschichte 29. Jahrg. 1897 Nr 3.

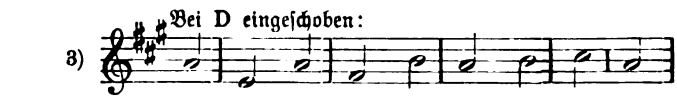
## Nr 102.

### Bringt Preis und Ruhm dem Höchsten dar!

A Herold 1808 Nr 113 A. B Knievel 1840 Nr 94. C Trier 1847 S. 156. D Mohr 1891 Nr 26.




Noten von halbem Wert: C.
1) Die Pause fehlt: BCD.
2) Statt gis a (viertel) haben gis (ganze): BC, a (ganze): D.




4) 𝄐 statt 𝄐 BCD.

Der Text ist von Johann Samuel Diterich; vgl. Zahn Nr 7023.

Texte:

„Dies ist der frohe Ostertag" B.

„Hochheiligste Dreifaltigkeit! Sei stets von uns gepriesen" C. Aus Berspoells Gsb. 1810 Nr 58.

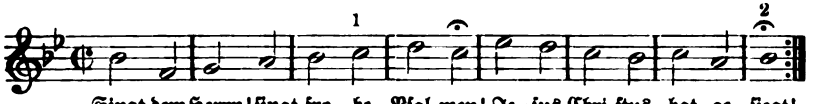
„In eines Gottes Wesenheit" D. Aus Bones Cantate 9. Aufl. 1888 S. 126.

## Nr 103.

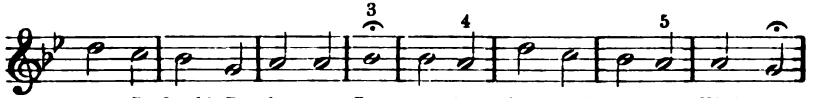
## Singt dem Herrn!

### Am Oster-Sonntage.

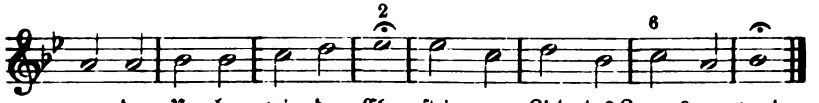
A Sammlung München I, 1812 Nr 64. B Trier 1847 S. 270; 1872 Nr 180; 1892 Nr 169. C Culm 1878 Nr 164. D Posen 1895 Nr 107. E Metz 1908 Nr 136.



Singt dem Herrn! singt fro = he Psal=men! Je = sus Chri=stus hat ge = siegt!
Streut dem Ue = ber = win=der Pal=men, die ihr bang und weinend schwiegt,



als Er starb! Er hat ge = siegt! zu der Him=mel hö=hern Psal=men,



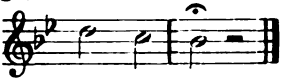
zu der Ue = ber = win=der Chor steig, o Lied des Lamms, em=por!

Noten von halbem Wert: BE. Ohne Taktbezeichnung: C.

1) d statt c: BE. 2) 𝅗𝅥 𝄐 statt 𝅝 BE.

3) b g (halbe) statt b (ganze): BE; b b (halbe) statt b (ganze): C.

4) g statt a: CD. 5) b statt a: BE.

6)  BE.

Die Melodie ist von Joseph Gratz; sie steht im protestantischen Elberfelder Gsb. v. J. 1824 bei dem Liede „Preis dem Todesüberwinder"; vgl. Zahn Nr 6676.

Der Text ist von Klopstock; er beginnt mit der 10. Str. aus dessen Lied „Preis dem Todesüberwinder".

Texte:

„Droben in des Himmels Höhen" BE. Lied zu allen Heiligen.

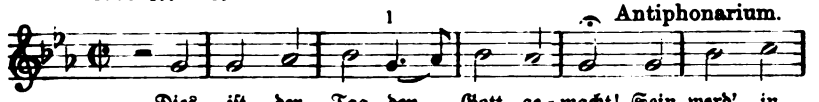
„Singt des neuen Bundes Lieder" C. Wahrscheinlich von H. L. Nadermann; vgl. dessen „Geistliche Lieder" 1810 in der Bibliogr. Nr 297.

## Nr 104.

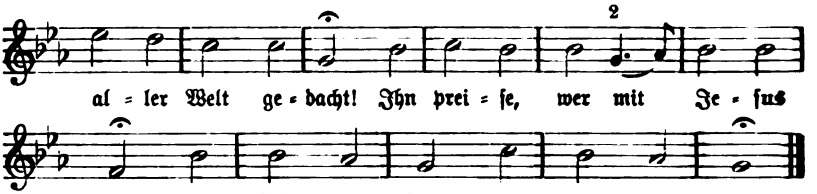
## Dies ist der Tag.

### Haec dies.

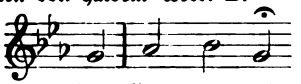
A Sammlung München II, 1816 S. 14. B Homeyer 1840 Nr 98. C Mainz 1900 Nr 133.




Dies ist der Tag, den Gott ge = macht! Sein werd' in

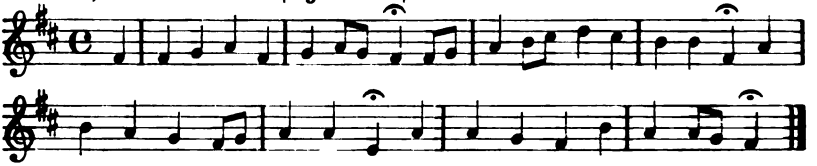



Noten von halbem Wert: B.

1) 

B. 2) ♩ ♩ statt ♩. ♪ B.

C hat die Melodie in folgender Gestalt:



Die Melodie soll nach der Überschrift aus dem Antiphonarium stammen; es ist mir aber nicht gelungen, sie darin zu finden. Der Antiphon Haec dies am hl. Osterfest gehört sie nicht an. Dagegen findet sich die Melodie im protestantischen Kirchengesange bei Melchior Vulpius 1604 Bl. 41 zu dem Texte „Nun laßt uns den Leib begraben" (Michael Weisse); vgl. Zahn Nr 340c.

Der Text „Dies ist der Tag" ist von Gellert.

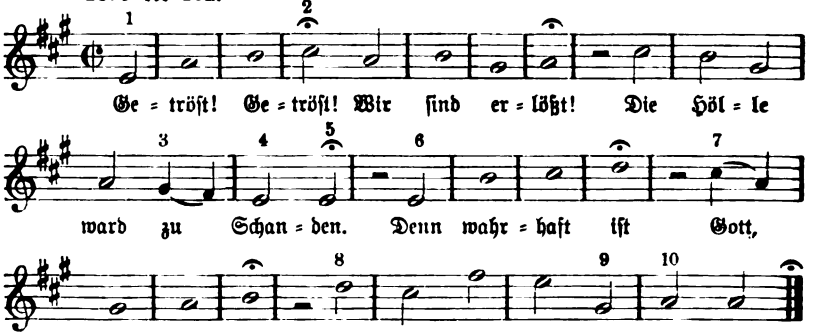
Texte:

„Du riefst am Kreuz: Es ist vollbracht" B. Erste Str. nach Joh. Caspar Lavater.

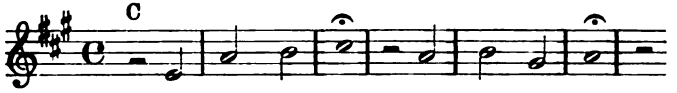
„Herr Jesus, wahrer Mensch und Gott" C. Von Paul Eber; vgl. II. Bd Nr 346.

## Nr 105.
## Getröst! Getröst!

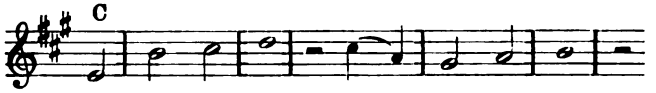
A Breslau 1804 S. 19; 1892 Nr 38. B Prag 1805 Nr 55. C Oppeln 1827 Nr 59. D Culm 1878 Nr 250. E Glatz 1894 Nr 35. F Posen 1895 Nr 102.



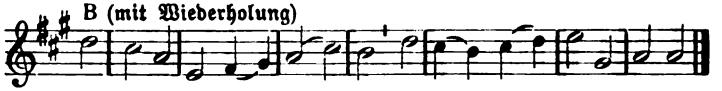
Noten von halbem Wert: A2E. Ohne Taktvorzeichnung: D.
In A2DEF hat das Lied eine andere Rhythmik; die Noten sind hier mit wenigen Ausnahmen von gleichem Wert.

1) 


2) cis a (ganze) statt cis a (halbe): B.
3) Statt gis fis (viertel) haben fis (halbe): DE, gis (halbe): A2.
4) fis statt e: CF; fis (ganze) statt e (halbe): A2DE.
5) e (ganze) statt e (halbe): F.

6) 


7) a (halbe) statt cis a (viertel): E.

8) 


9) d cis (viertel) statt gis (halbe): A2.
10) h statt a: C; h (ganze) statt a (halbe): A2DEF.

Die Melodie steht unter dem Namen Joseph Anton Steffan, der k. k. Hofklaviermeister in Wien war, in dem Melodienteile der 5. Aufl. der „Lieder zur öffentlichen und häuslichen Andacht" Prag 1805 Nr 55.

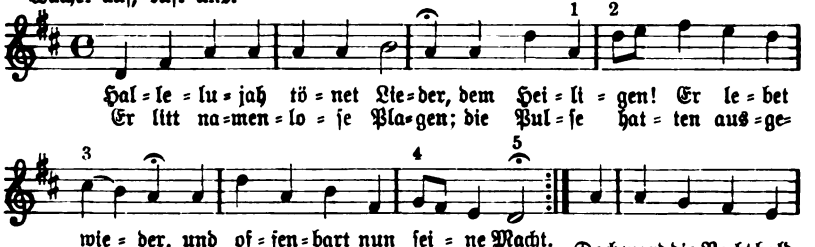
Den Text finde ich zuerst in der 1. Aufl. desselben Buches, Prag 1783 S. 85.

## Nr 106.

## Hallelujah tönet Lieder.

A Liegnitz 1828 Nr 115. B Töpler 1832 Nr 32. C Knievel 1840 Nr 88. D Roeren 1846 Nr 153.

Wachet auf, ruft uns.



Noten von doppeltem Wert: CD.
1) cis statt a: BCD. 2) d (viertel) statt d e (achtel): BCD.
3) e (halbe) statt cis h (viertel): BCD.
4) g (viertel) statt g fis (achtel): B. 5) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 CD.
6) fis (viertel) statt d e (achtel): BCD.
7) e statt fis: BCD. 8) BC wie bei 4). 9) 𝅗𝅥 statt 𝅝 CD.

Die Melodie mit dem Texte „Wachet auf, ruft uns die Stimme" ist aus Philipp Nicolais „Freuden-Spiegel des ewgen Lebens" Frankfurt a. M. 1599 S. 417; vgl. Zahn 8405a.

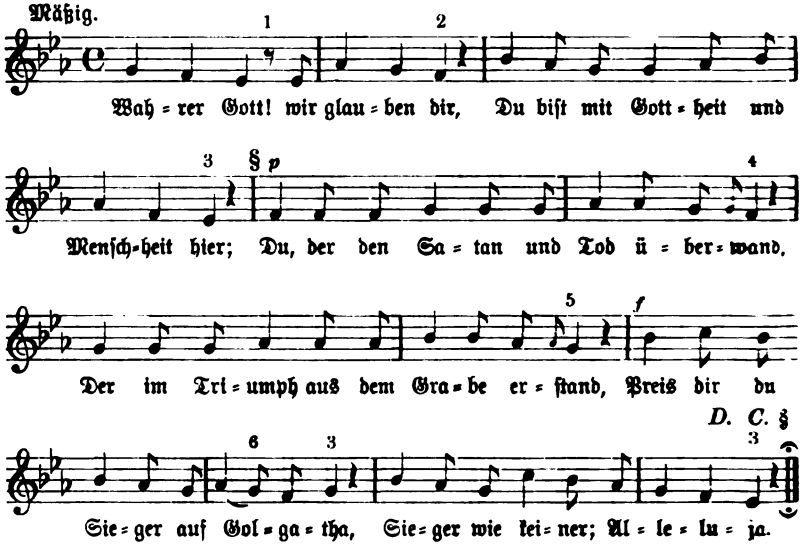
Texte:

„Alleluja! jauchzt ihr Chöre" C.
„Nacht umhüllte rings die Erde" D. Von Karl August Döring.

## Nr 107.

## Wahrer Gott! wir glauben dir.

A Verspoell 1810 Nr 41. B Köln 1844 Nr 52; 1880 Nr 67; 1900 Nr 61. C Trier 1847 S. 352; 1872 S. 341; 1892 S. 214. D Aachen 1848 Nr 46. E Düsseldorf 1851 Nr 39. F Bone 1852 Nr 175. G Münster 1855 Nr 85; 1866 Nr 59; 1897 Nr 72. H Passau 1866 Nr 29. I Culm 1878 Nr 279. K Paderborn 1881 Nr 141 II. L Straßburg 1900 Nr 93a. M Metz 1908 Nr 46.




Noten von doppeltem Wert: G3I. I ohne Taktvorzeichnung.

1) Ohne 𝄾 Pause, es (viertel): BEFG2,3; ohne 𝄾 Pause, f g (achtel): CHKLM. 2) 𝅗𝅥 statt ♩ 𝄽 ILM. 3) BEFILM wie bei 2).

4) g⌢f (viertel) ohne 𝄽 Pause: B1CEFGHKLM; f (viertel) mit 𝄽 Pause statt g f: D; f (halbe) ohne Pause statt g f: B2,3I.

5) as⌢g (viertel) ohne 𝄽 Pause: B1CEFGHKLM; g (viertel) mit 𝄽 Pause statt as g: D; g (halbe) ohne Pause statt as g: B2,3I.

6) f (viertel) statt g f (achtel): I.

Text und Melodie sind wahrscheinlich von Christoph Bernhard Verspoell.

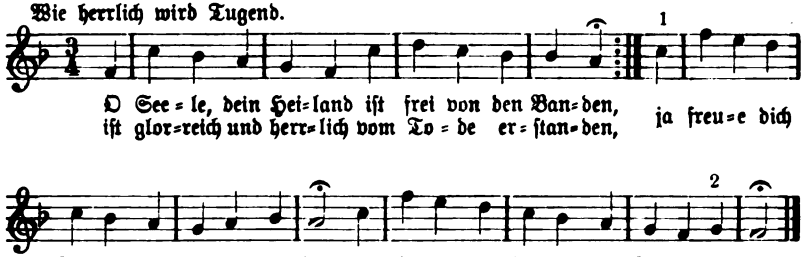
D hat den Text: „Eine Stimm im Grabe spricht: Welchen ihr suchet, den sind't ihr nicht."

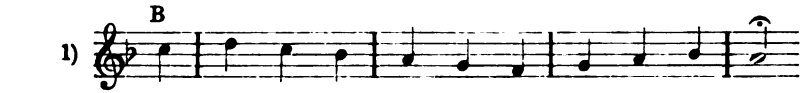
## Nr 108.

## O Seele, dein Heiland.

A Liegnitz 1828 Nr 130. B Meseritz 1863 Nr 28.

Wie herrlich wird Tugend.




2) e statt g: B.

Die Melodie findet sich in dem Herrenhuter Gsb. von Christian Gregor 1784 S. 1 bei dem Texte von Nikol. Ludwig von Zinzendorf „Den Himmels-Vorschmack hab ich schon hinieden" (Zahn Nr 19). Ob sie nicht dem Volksmunde entnommen ist?

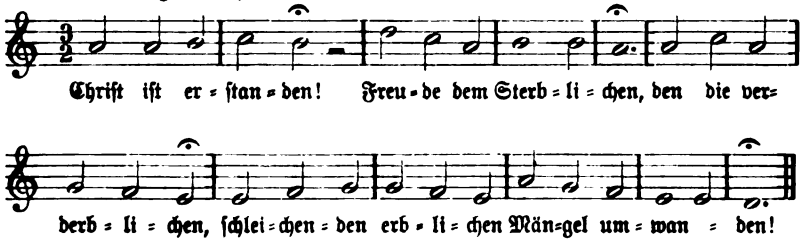
Der Text ist von Ignaz Felner; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 315. Er ging in das protestantische Züricher Gsb. 1853 und in das Gsb. für die Kantone Glarus, Graubünden und Thurgau (1868) über; vgl. Koch, Geschichte des Kirchenlieds 3. Aufl. VI. Bd (1869) S. 551.

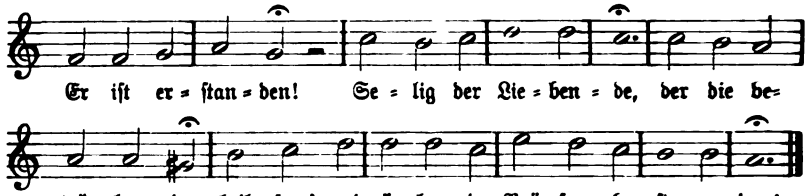
Das Lied „Wie herrlich wird Tugend im Himmel gekrönt" steht mit einer andern Melodie im Gsb. der Maria Theresia, Wien (1776) Nr 26.

## Nr 109.

## Christ ist erstanden!

Sammlung München II, 1816 S. 7.





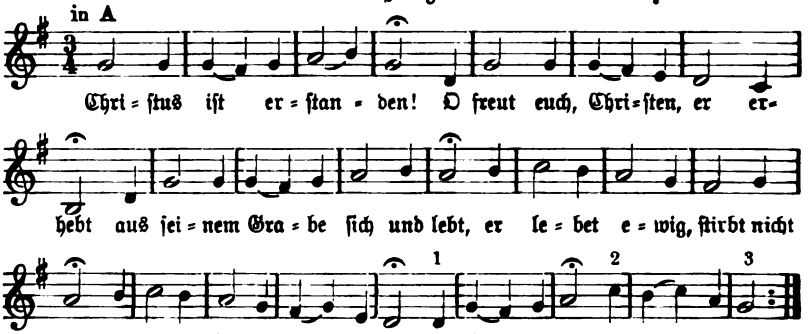

Das Lied fand als Merkwürdigkeit hier Aufnahme. Der Text aus Goethes Faust steht als Responsorium der I. Nokturn des Ostersonntages im Münchener Gsb. 1810 II. Bd S. 40, die Melodie von Joseph Gratz in der Vollständigen Sammlung der besten alten und neuen Melodien II. Bd, München 1816 S. 7. In den „Christlichen Liedern für katholische Gymnasien" von Bach und Henkel, Hannover 1838, steht der ganze Goethesche Text durchkomponiert mit anderen Melodien.

## Nr 110.

## Christus ist erstanden!

### Ostern.

A Stuttgart 1837 Nr 52. B Köln 1844 Nr 55. C Trier 1847 S. 105; 1872 S. 103; 1892 S. 71. D Düsseldorf 1851 Nr 38. E St. Gallen 1863 Nr 54. F Passau 1866 Nr 221. G Luxemburg 1868 S. 163; 1894 Nr 55. H Aachen 1872 Nr 84. I Limburg 1876 Nr 101. K Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 93. L Wien 1894 S. 51. M Te Deum 1897 Nr 38. N Straßburg 1900 Nr 63. O Metz 1908 Nr 43.




1) g statt d: I. 2) d statt c: M.

3) 𝅗𝅥. statt 𝅗𝅥 M; 𝅗𝅥 𝅘𝅥𝅯 statt 𝅗𝅥 C—LNO.

Die Melodie ist von Johann Paul Schiebel, Domkapellmeister in Rottenburg; vgl. Zeller, das Gesangbuch der Diözese Rottenburg, Tübingen 1871 S. 102.

Der Text steht in den „Christlichen Gesängen zur öffentlichen Gottesverehrung" hrsg. von Christoph von Schmid, Dillingen 1807 S. 91 und ist höchstwahrscheinlich von diesem gedichtet.

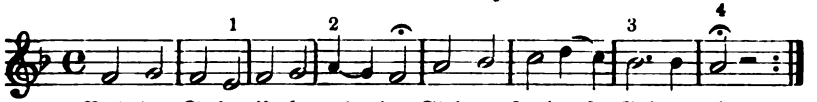
Texte:

„Christus ist erstanden! O tönt ihr Jubellieder, tönt" CEFGHILMNO.

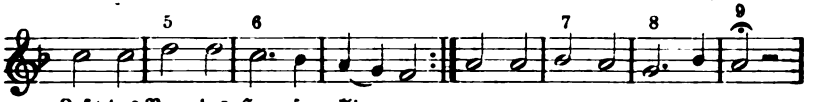
## Nr 111.

## Preis dem Todes-Ueberwinder.

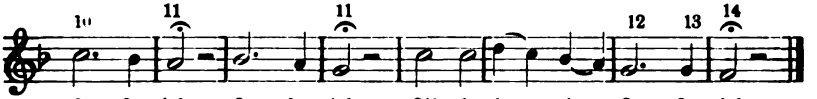
A Düsseldorf 1836 Nr 50. B Trier 1847 S. 109; 1872 S. 120; 1892 Nr 75. C Stein (Köln 1852) 1869 Nr 70. D St. Gallen 1863 Nr 60. E Passau 1866 Nr 229. F Aachen 1872 Nr 37. G Limburg 1876 Nr 109. H Mohr 1877 Nr 35; 1891 Nr 119. I Köln 1880 Nr 66. K Wien 1894 Nr 33. L Münster 1897 Nr 61. M Straßburg 1900 Nr 66. N Brünn 1907 Nr 83. O Metz 1908 Nr 44.



Preis dem To-des-Ue-ber-win-der, Sieh er starb auf Gol-ga-tha,
Preis dem Hei-li-ger der Sün-der, Preis ihm und Al-le-lu-ja.



Laßt des Bun-des Har-fe klin-gen, Al-le-lu-ja Je-sus lebt,
Laßt uns, laßt uns freu-dig sin-gen:

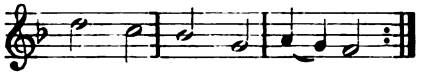


Je-sus lebt, Je-sus lebt, Al-le-lu-ja Je-sus lebt.

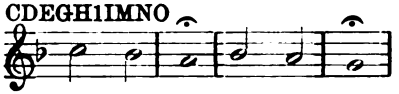
Noten von halbem Wert: B—H1IKMNO.

1) c statt e: C—ILMN. 2) a (halbe) statt a g (viertel): C—ILMN.

3)  statt  B—O. 4) statt  CDEFH1INO.

5)  LM.

6) c b (halbe): C—KNO. 7) c b (viertel) statt b (halbe): E.
8) g b (halbe): CE—ILMNO; g g (halbe): D.
9) C—H1IMNO wie bei 4).

10) CDEGH1IMNO  ebenso H2L, nur sind hier die Noten unter den Fermaten statt

11) EN wie bei 4). 12) DEFHILMNO wie bei 3).
13) f statt g: C. 14) C—FH1IMNO wie bei 4).

Die erste Melodiezeile ist die des Volksliedes „Der Gutzgauch auf dem Zaune saß"; vgl. Erk und Böhme, Liederhort II (1893) Nr. 880a.

Der Text ist aus dem Liede Klopstocks mit gleichem Anfange ausgezogen; vgl. Klopstocks „Geistliche Lieder" 2. Theil, Copenhagen und Leipzig 1769 S. 10.

Texte:

„Magdalena, wirf den Schleier" CFG.
„Magdalena, wirf die Trauer" D.
} Übersetzung des lateinischen »Pone luctum Magdalena« (Hymnodia sacra, Moguntiae 1671 p. 82).

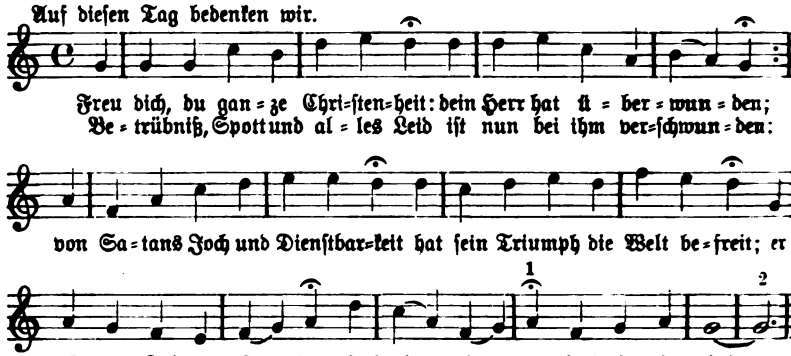
„Alleluja laßt uns singen" H2LM. Aus Bones Cantate 2. Aufl. 1851 Nr 194 (neu aufgenommen).

„Magdalena, laß die Thränen" I.

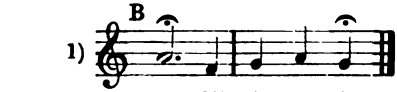
## Nr 112.

## Freu dich, du ganze Christenheit.

A Töpler 1832 Nr 36. B Köln 1837 S. 65 und S. 303. C Leipzig 1838 Nr 188. D Osnabrück 1850 Nr 132.




Noten von doppeltem Wert: CD.




1) ebenso D, doch ist hier die erste Note statt

2) Die angebundene Note fehlt: C.

Töpler bezeichnet die Melodie als „vor 1500 bekannt". Ich finde sie zuerst im Straßburger Gsb. 1537 Bl. 99$^{b}$ in Choralnoten bei dem Texte von Joh. Zwick „Auf diesen Tag, so denken wir"; vgl. Zahn Nr 5771.

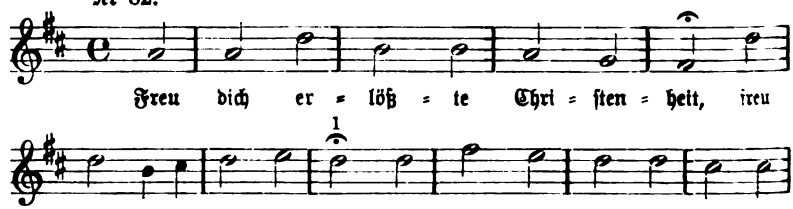
Der Text „Freu dich" ist von Ernst Xaver Turin aus seiner Sammlung geistlicher Lieder 1778 S. 160. Vgl. auch I. Bd Nr 267.

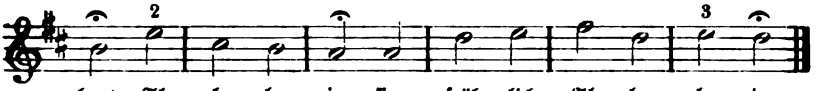
B S. 65 hat den Text: „Das Grab ist leer" aus dem Landshuter Gsb. 1777, wahrscheinlich von F. S. Kohlbrenner.

## Nr 113.

## Freu dich erlößte Christenheit.

A Limburg 1838 Nr 122. B Köln 1844 Nr 62. C Trier 1847 S. 100: 1872 S. 117; 1892 Nr 74. D Stein (Köln 1852) 1869 Nr 66. E Aachen 1854 Nr 54. F Mohr 1877 Nr 33; 1891 Nr 57. G Graz 1885 Nr 51. H Benedicite 1886 Nr 60. I Psallite 1898 Nr 37. K Brünn 1907 Nr 82.






Noten von halbem Wert: CDEF1GHK.

1) 𝅗𝅥 | 𝅝 statt 𝅗𝅥 CFGHIK; 𝅗𝅥𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 DE.

2) ♩ (viertel) statt e (halbe): C. 3) 𝅗𝅥 | 𝅗𝅥 ‖ C—K.

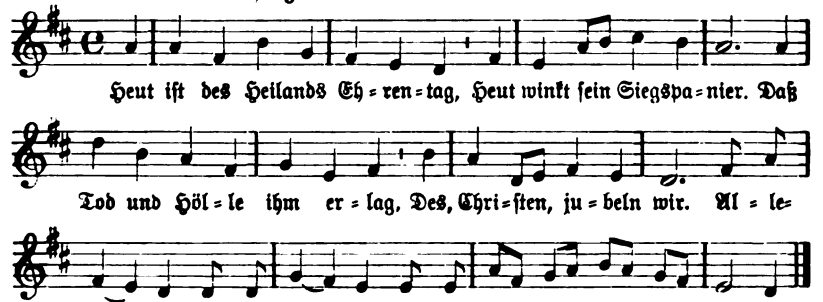
Die beiden ersten Textstrophen finde ich im Mainzer Gsb. von E. X. Turin 1788 Nr 183 mit dem Anfange „Freu dich du ganze Christenheit". Über das alte Lied „Freu dich, du werthe Christenheit" vgl. I. Bd Nr 267.

## Nr 114.

## Heut ist des Heilands Ehrentag.

Osterlied.

Psallite 1902 Anhang Nr 214.

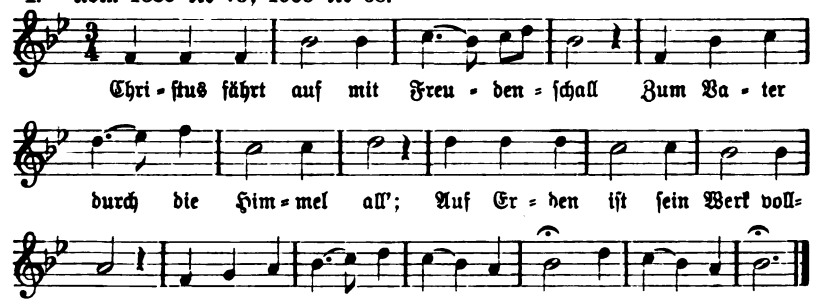



Die Melodie ist von Karl Racke S. J., der Text von G. M. Dreves (Kränze ums Kirchenjahr 1886 S. 73).

## Nr 115.

## Christus fährt auf mit Freudenschall.

I. Köln 1880 Nr 75; 1900 Nr 68.

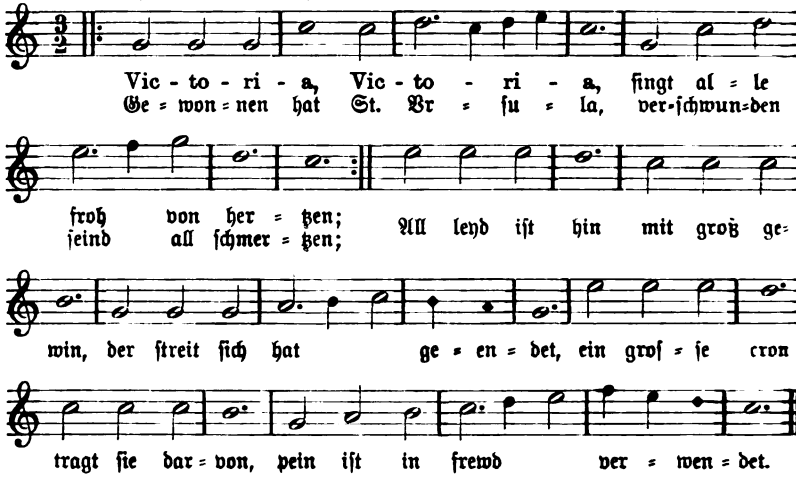


Der Text steht bereits in Corners Gsb. (1625) 1631 S. 231; vgl. Kehrein I Nr 270.
Die Melodie gehört dem folgenden Liede an:

## Victoria, Victoria.

Vom Triumph der H. Vrsula.

II. Psalterspiel 1666 Anhang. Nordstern 1671 S. 99.

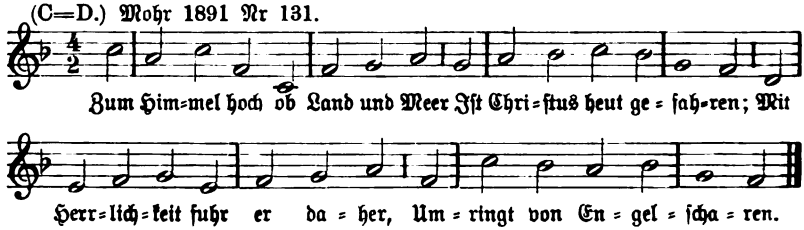



Im Nordstern 1671 steht die Melodie bei dem Texte „Des Herren ist die ganze Welt" (Psalm 23). Die schwarzen eckigen Noten bezeichnen die Rhythmusverschiebung in den betr. Takten; vgl. I. Bd Vorrede S. XI.

## Nr 116.

## Zum Himmel hoch ob Land und Meer.

(C=D.) Mohr 1891 Nr 131.




Der Text ist von G. M. Dreves (Kränze ums Kirchenjahr 1886 S. 87). Die Melodie bei Mohr ist aber nicht diejenige, die Dreves diesem Texte zugeeignet hat, sondern eine andere, die Dreves bei dem Liede „Der Kön'ge König sei gelobt" aufführt mit der Angabe: „Wohlauf, wohlauf mit lauter Stimm 1535." Das ist die Melodie eines sog. Wächter- oder Tageliedes; vgl. Erk und Böhme, Liederhort II (1893) Nr 798.

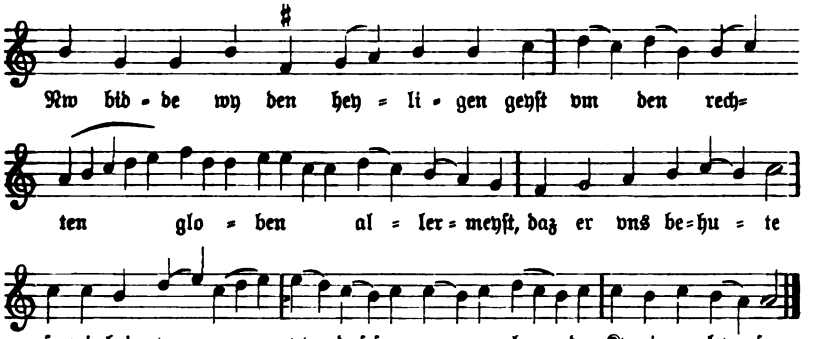
# Pfingſtlieder.

(Nr 117—125.)

## Nr 117.

### Nw bidde wy den heyligen geyſt.

Nachtrag zum I. Bd Nr 337.




Des Tritonus wegen habe ich über die 5. Note ein ♯ geſetzt.

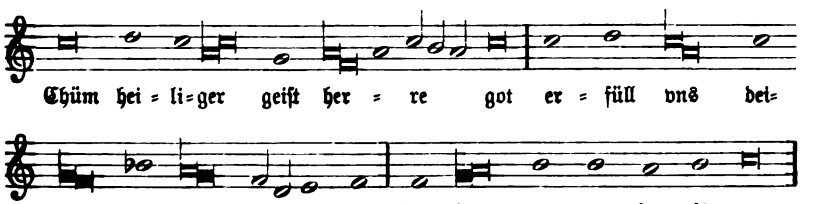
Das einſtrophige Lied findet ſich in der Trierer Handſchrift 322 (15. Jh.) aus dem Kloſter Eberhardsklauſen. Dieſer Text kommt in der Handſchrift noch einmal vor mit zweiſtimmiger Melodie in einem lateiniſchen Liede „Paracletus egrediens“. Keine der Melodien iſt die alte Singweiſe des Liedes.

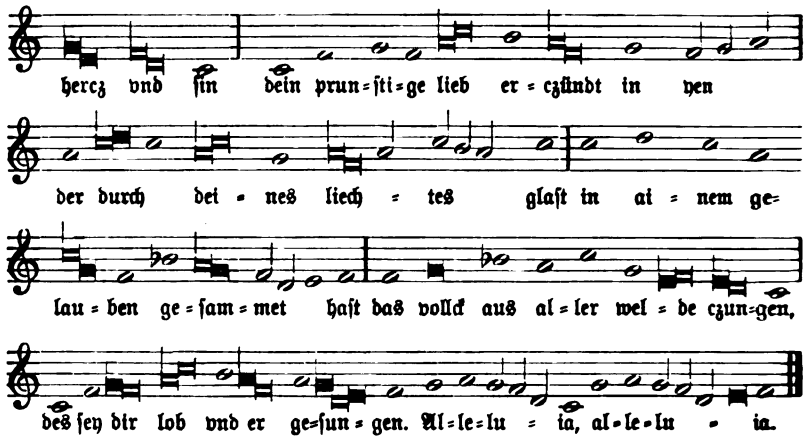
Nach einer Mitteilung von G. M. Dreves, dem ich die obige Abſchrift verdanke.

## Nr 118.

### Chüm, heiliger geiſt, herre Gott.

Nachtrag zum I. Bd Nr 342.






Dieſes Lied ſteht in einer Handſchrift aus dem 15. Jh. auf der Königl. Bibliothek in München (Cgm. 716). G. M. Dreves beſorgte mir die Abſchrift. Im Kirchenmuſikaliſchen Jahrbuch 4. Jahrg. 1889 S. 27 hat Dreves noch aus einer andern Handſchrift des 15. Jhs. auf der genannten Bibliothek (Cod. Germ. 6034 Bl. 90) Melodie und Text mit Fakſimile und Übertragung in moderne Notenſchrift mitgeteilt.

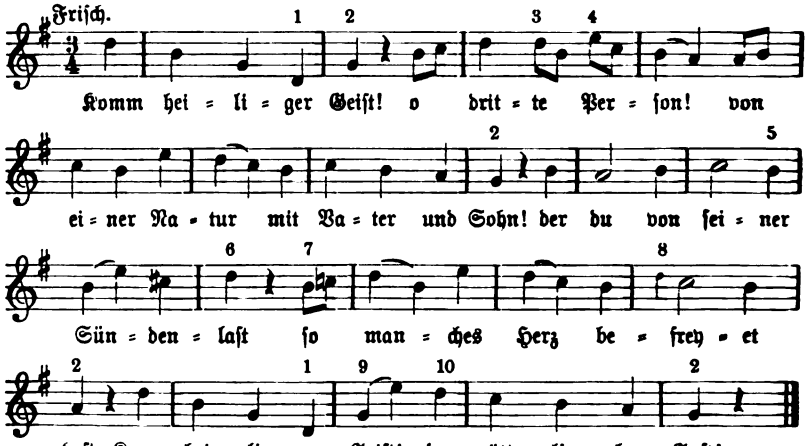
## Nr 119.

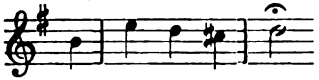
## Komm heiliger Geiſt!

### Kirchenlied auf Pfingſten.

(Welches gemeiniglich vor der Predigt geſungen wird.)

A Salzburg 1781; 1790 S. 53. B Köln 1844 Nr 74a. C Trier 1847 S. 353; 1872 S. 155; 1892 S. 96. D Luxemburg 1847 S. 62; 1868 S. 215. E Düſſeldorf 1851 Nr 48. F Bone 1852 Nr 240. G Aachen 1854 Nr 66. H Münſter 1855 Nr 98. I Limburg 1876 Nr 126. K Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 12.



1) fis statt d: K. 2) 𝅗𝅥 statt ♩ 𝅘𝅥𝅯 BEFGIK.
3) h (viertel) statt d h (achtel): FGK. 4) d c statt e c: G. Druckfehler!
5)  BEF; a statt h: A 1790.
6) GIK wie bei 2). 7) d (viertel) statt h c (achtel): B.
8) d fehlt: BEFGHK. 9) g (halbe) statt g e (viertel): I.
10) e d (achtel) statt d (viertel): I.

Die Melodie ist wahrscheinlich von Michael Haydn, der das Salzburger Gsb. 1781 bearbeitet hat.

Der Text von Michael Denis (1774) steht bereits im Landshuter Gsb. 1777 S. 81 mit einer andern Melodie.

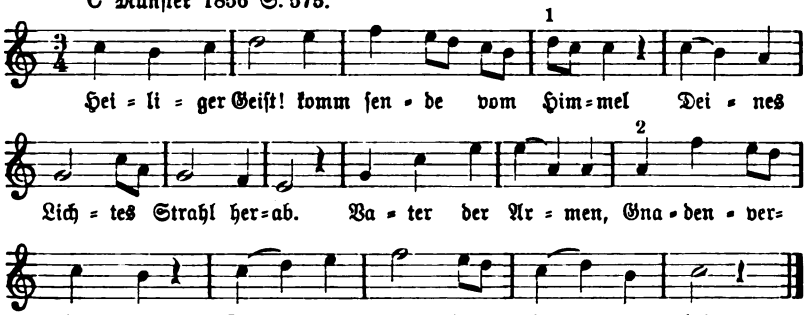
FG haben den Text: „Komm heiliger Geist mit deiner Gnad"; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 18.

## Nr 120.

## Heiliger Geist! komm sende.

Pfingstgesang.

A Bonn (Bierbaum) I, 1826 S. 43; 1852 S. 169. B Wollersheim 1855 Nr 85. C Münster 1856 S. 573.




1) d (viertel) statt d c (achtel): B. 2) f e d (viertel): C.

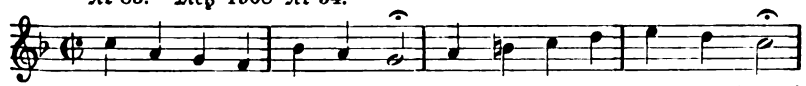
Die Melodie ist von Peter Grabeler, einem der musikalischen Mitarbeiter an dem Bonner Gesangbüchlein von Bierbaum.

Der Text ist eine Übersetzung der Sequenz „Veni sancte spiritus, et emitte coelitus", wahrscheinlich von Christoph Bernhard Verspoell, in dessen Gsb. 1810 S. 71 sie steht. Vgl. auch I. Bd S. 654.

## Nr 121.

## Geist vom Vater und vom Sohn!

Köln 1837 Nr 35. Sammlung München II, 1817 Nr 42. Verspoell 1850 Nr 169. Aachen 1854 Nr 67. Münster 1855 Nr 100. Straßburg 1900 Nr 83. Metz 1908 Nr 54.

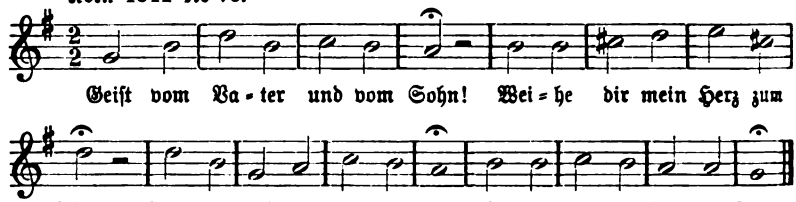


Der Text ist von Heinrich Julius T o d e ; vgl. A. Knapps Evangelischen Liederschatz 4. Aufl. Stuttgart 1891 Nr 781. Das katholische Gsb. München 1810, II S. 205 hat e i n e Strophe mehr „Geist des Trostes, wenn mir Noth". Im Melodienbuch zu diesem Gesangbuche II. Bd 2. Heft, München 1817 haben die beiden Anfangsverse der ersten Textstrophe zweisilbigen Reim („Söhne" und „Throne"), weswegen die auf die beiden Reimsilben fallenden Noten g und c verdoppelt werden mußten. Es ist daher oben die Melodiefassung aus dem Kölner Gsb. 1837 genommen worden. Im Münchener Gsb. wird die Melodie als eine alte bezeichnet.

## Nr 122.

## Geist vom Vater und vom Sohn!

Köln 1844 Nr 76.




Die Melodie hat große Ähnlichkeit mit der von Christoph Schulz im „Jauchzenden Libanon" 1659 Nr 56 bei dem Texte „Spaltet Augen und erwacht!" von Benjamin Prätorius; vgl. Zahn Nr 1207.

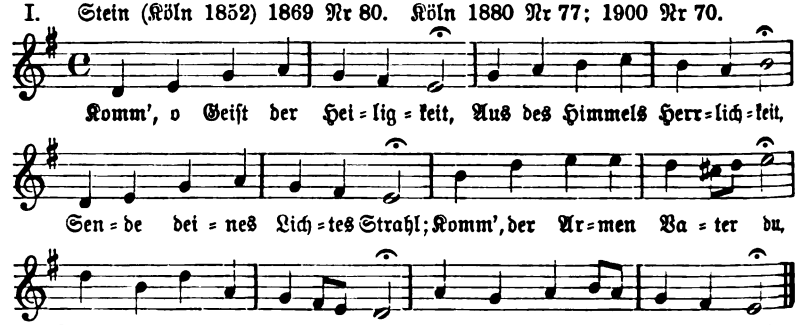
Zum Text vgl. die vorige Nr.

## Nr 123.

## Komm', o Geist der Heiligkeit.

Nachtrag zum I. Bd Nr 846.

I. Stein (Köln 1852) 1869 Nr 80. Köln 1880 Nr 77; 1900 Nr 70.

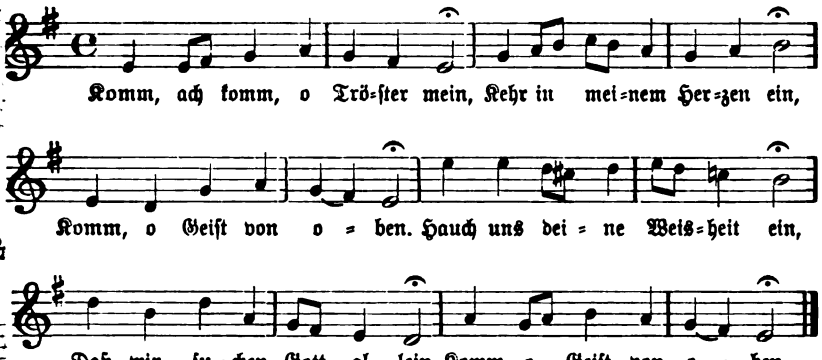


Die Melodie ist nach der Choralmelodie der Sequenz „Veni ancte spiritus, et emitte coelitus“ bearbeitet.

Der Text, eine Übersetzung dieser Sequenz, ist von Heinrich Bone („Cantate“ 1847 Nr 134).

## Komm, ach komm, o Tröster mein.

II. Bone 1852 Nr 244.



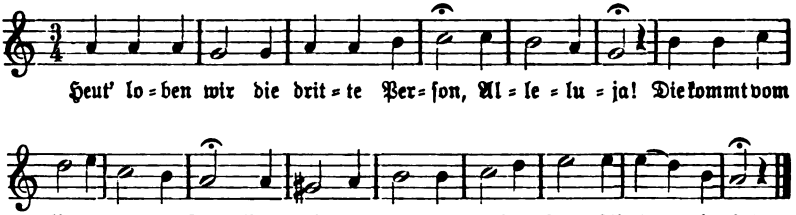

Der einstrophige Text ist von H. Bone erweitert nach dem dreizeiligen Gedichtchen von Wilhelm Nakatenus aus dem „Himmlischen Palm-Gärtlein“ (vgl. III. Bd S. 35):

„Kom, ach kom, o Tröster mein,
Kom zu meinem Hertzen ein,
Mit den sieben Gaben dein.“

## Nr 124.

## Heut' loben wir die dritte Person.

Köln 1880 Nr 80; 1900 Nr 73.




Die Melodie bildet einen Auszug aus Nr 335 II im I. Bd. Dort steht sie aus einem Kölner Gsb. v. J. 1623 bei dem Texte:

„Maria, Mutter Jesu Christ
Zum Himmel aufgefahren ist.“

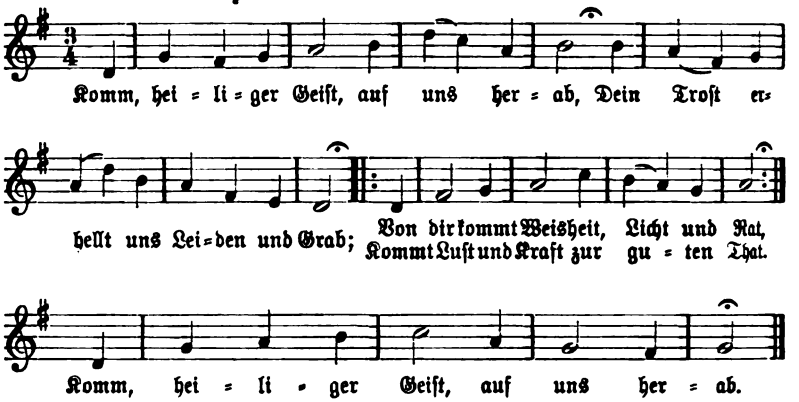
Der Text „Heut loben wir“ steht bereits in Corners Gsb. 1631 S. 283 (Kehrein I Nr 287).

## Nr 125.

## Komm, heiliger Geist, auf uns herab.

### Predigtlied.

A Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 10. B St. Gallen 1863 Nr 73. C Benedicite 1886 Nr 77. D Straßburg 1900 Nr 77. E Brünn 1907 Nr 93. F Metz 1908 Nr 57.




Noten von doppeltem Wert: C.

Die Melodie ist von Johann Paul Schiebel; vgl. Zeller, Das Gesangbuch der Diözese Rottenburg 1871 S. 51.

Der Text ist aus dem Konstanzer Gsb. 1812, I S. 270.

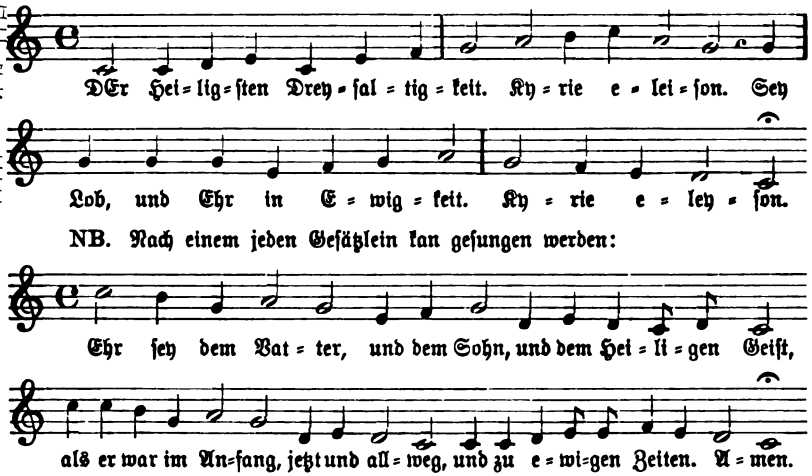
D hat den Text: „Komm, heil'ger Geist, Herr, wahrer Gott".

# Dreifaltigkeitslieder.

(Nr 126—129.)

## Nr 126.
## DEr Heiligsten Dreyfaltigkeit.

Gott=Lob Singendes Jahr, Wien 1737 Nr 45.



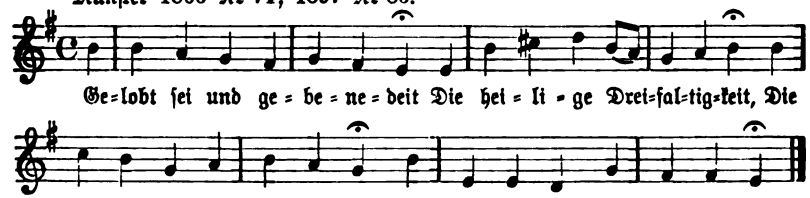

NB. Nach einem jeden Gesätzlein kan gesungen werden:




Der Anfang der Melodie stimmt überein mit dem Liede „Laßt uns erfreuen herzlich sehr" (I. Bd Nr 280). Der Schluß „Ehr sey dem Vatter" ist der Melodie des „Ite missa est" in summis festis entnommen.

## Nr 127.
## Gelobt sei und gebenedeit.

Münster 1866 Nr 74; 1897 Nr 86.




Noten von doppeltem Wert im $\frac{4}{4}$ Takt: Münster 1897.

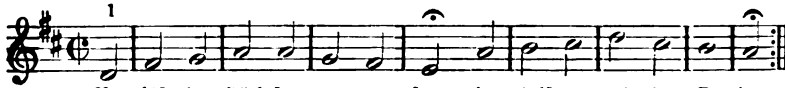
Der Text ist nach dem älteren Liede in Voglers Katechismus 1625 bearbeitet; vgl. I. Bd S. 691.

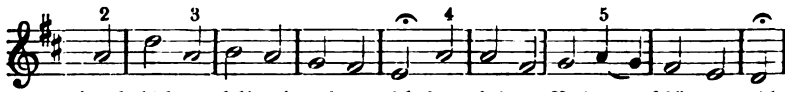
## Nr 128.

## Nie bist du, Höchster, von uns fern.

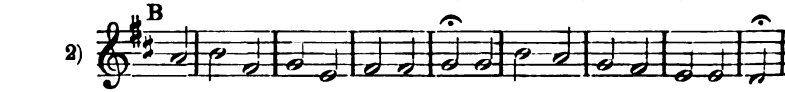
Auf die h. Dreifaltigkeit.

A Herold 1808 Nr 149. B Sammlung München I, 1812 Nr 51. C Liegnitz 1828 Nr 68. D Barmen 1831 Nr 26. E Köln 1837 Nr 63. F Kniebel 1840 Nr 109. G Roeren 1846 Nr 43. H Osnabrück 1850 Nr 4. I Brosig 1861 Nr 66. K Posen 1895 Nr 3. L Straßburg 1900 Nr 118.

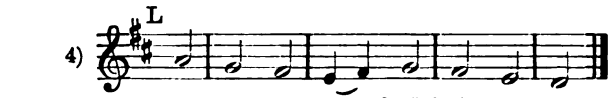



Noten von halbem Wert: CEIL. 1) d e (viertel) statt d (halbe): L.




3) cis statt a: CDG—L.




5) a (halbe) statt a g (viertel): CDEGHIK.

Der Text ist von Christoph Christian Sturm. Die Melodie hat Johann Hermann Schein zu seinem Liede „Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt" komponirt; vgl. Zahn Nr 2383.

Texte:

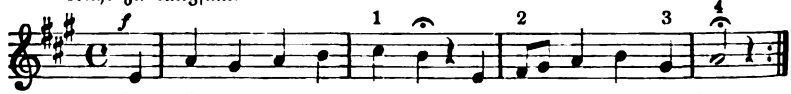
„Welch hohes Beispiel gabst Du mir" BCK. Von Chr. F. Weiße.
„So laßt uns dann dem treuen Herrn" D.
„Mir nach, spricht Christus, unser Held" G. Von Angelus Silesius.
»Verbum supernum prodiens« H. Vgl. I. Bd S. 735.
„O Vater unser, der du bist" I. Bearbeitung des alten Liedes.
„Die Seele Christi heil'ge mich" L. Vgl. I. Bd S. 62 und in diesem Bd Nr 54.

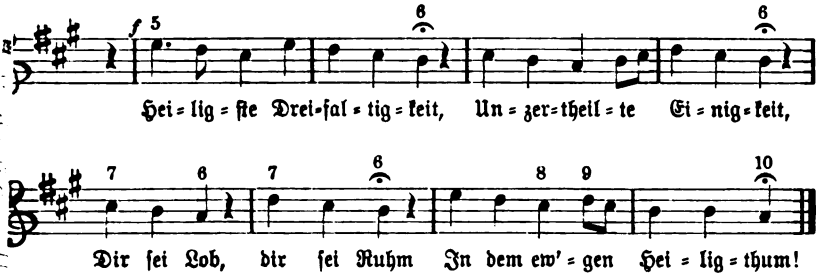
## Nr 129.

## Gott, Vater! sei gepriesen.

A Trier 1847 S. 157; 1872 Nr 102; 1892 Nr 97. B Limburg 1838 Nr 147. C Aachen 1854 Nr 79. D Münster 1855 Nr 107. E St. Gallen 1863 Nr 77. F Passau 1866 Nr 265. G Luxemburg 1868 S. 230; 1894 Nr 75. H Linz 1881 Nr 48. I Te Deum 1897 Nr 46. K Benedicite 1886 Nr 83. L Fulda 1897 Nr 68b. M Mainz 1900 Nr 68. N Metz 1908 Nr 62.

Nicht zu langsam.





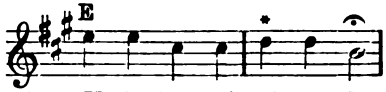

Noten von doppeltem Wert: BE. Im $\frac{4}{4}$ Takt: G1.

1) cis (halbe) ſtatt cis (viertel), die $\frac{1}{4}$ Pauſe fehlt: EGKLM.

2) fis (viertel) ſtatt fis gis (achtel): EK.

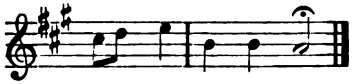
3) h ſtatt gis: M; a gis (achtel) ſtatt gis (viertel): BL.

4) $\overset{\cdot}{d}$ ſtatt $d\,\frac{1}{4}$ L.

5) $d\,d$ ſtatt $\overset{\cdot}{d}\,\overset{\frown}{e}$ LM;  E;



6) $d$ ſtatt $d\,\frac{1}{4}$ M. ebenſo K, bei dem * jedoch $\overset{\cdot}{e}\,\overset{\frown}{e}$ ſtatt $e\,e$

7) $\overset{\cdot}{d}\,\overset{\frown}{e}$ ſtatt $d\,d$ EK. 8)  M.

9) d (viertel) ſtatt d cis (achtel): EK. 10) $d\,\frac{1}{4}$ ſtatt $\overset{\frown}{d}$ HI.

Der Text, eine Nachbildung des alten Liedes „Gelobt ſei Gott der Vater" (I. Bd Nr 302) findet ſich in den vier erſten Zeilen in dem Kath. Gebeth- und Geſangbuch, Hadamar und Koblenz 1821 S. 258 und dann in der obigen Faſſung im Limburger Gſb. 1838, wo auch die Melodie zum erſten Male auftritt, deren Anfang übereinſtimmt mit dem Anfang des Liedes „Gelobt ſei Jeſus Chriſtus" (III. Bd Nr 217).

Texte:

„Gelobt ſei Gott, der Vater" L. Vgl. I. Bd Nr 302.
„Dir Gott, der Welten Vater" EK.

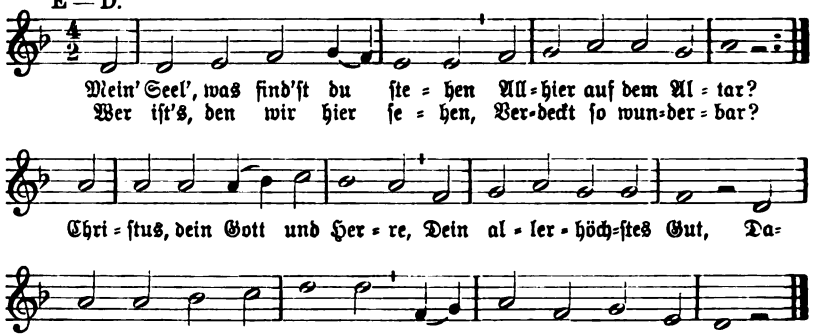
# Lieder vom hl. Altarssakrament.

(Nr 130—167.)

## Nr 130.

### Mein' Seel', was sind'st du stehen.

Dreves 1885 Nr 97. Psallite 1898 Nr 51.
E = D.



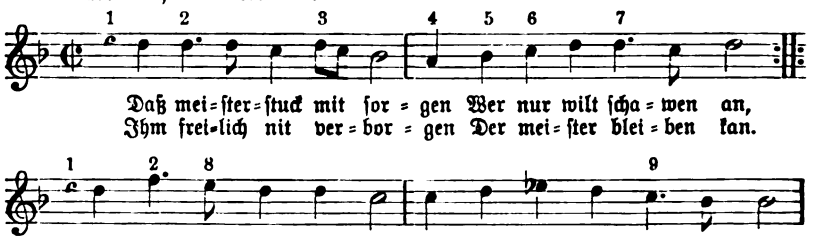

Die Melodie hat Dreves dem Anhange zum Psalterspiel vom J. 1666 entnommen; vgl. I. Bd Bibliogr. Nr 422 und III. Bd Mel. Nr 61.

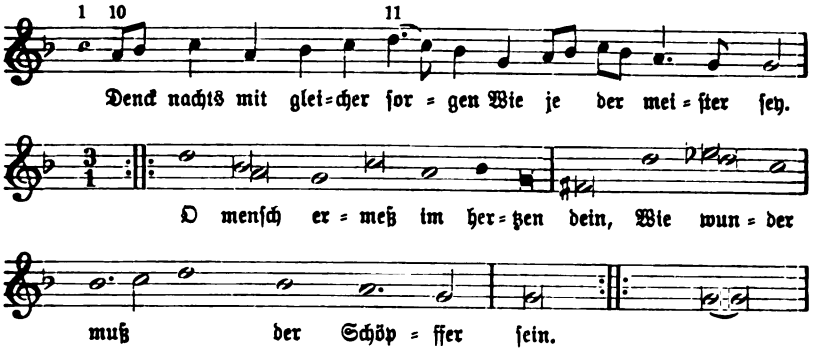
Der Text ist von Peter Keyenberg aus der „New vermehrten himmlischen Nachtigall" Cölln (1673) 1701 S. 34; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 71.

## Nr 131.

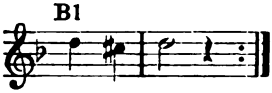
### Daß meisterstuck mit sorgen.

A Trutz Nachtigal 1649 Melodie Nr 14. B Trier 1847 S. 171; 1872 Nr 107; 1892 Nr 102.



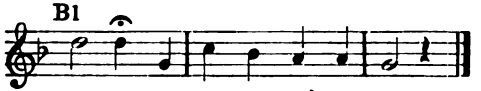



1) Die Viertelpause fehlt in B. 2) 𝅗𝅥 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥. 𝅘𝅥𝅮 B.
3) d (viertel) statt d c (achtel): B1. 4) b statt a: B.
5) a statt b: B1. 6) b c (achtel) statt c (viertel): B.

7) 

ebenso B2,3, doch steht hier c statt cis.

8) es statt e: B. 9) c c (viertel) statt c (punktiert) b (achtel): B1.
10) c (viertel) statt a b (achtel): B1.

11) 

B2,3 wie in A, nur ist auch hier die Schlußnote 𝅗𝅥 𝄽 Der Schlußteil im ¾ Takt fehlt in B.

Die Melodie ist die ältere Fassung von Nr 61 im III. Bd „Mein Seel, was findst du stehen".

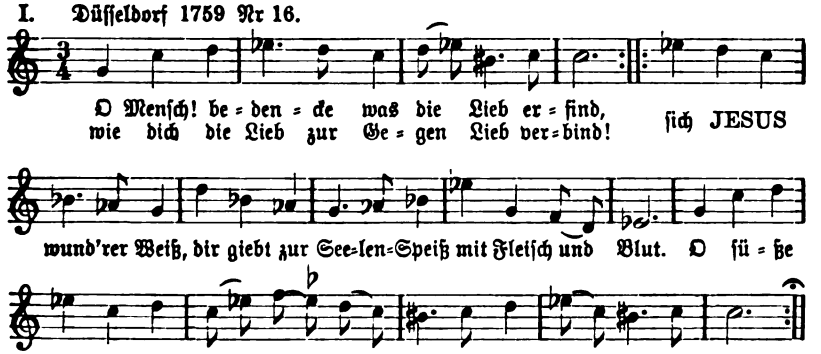
Der Text ist von Friedrich Spee aus der „Trutz Nachtigal" Cölln 1649 S. 110.

In B steht der Text: „Wen siehst du hier o Seele." Überarbeitung des Liedes von Peter Keyenberg „Mein Seel, was find'st du stehen"; vgl. die vorige Nr.

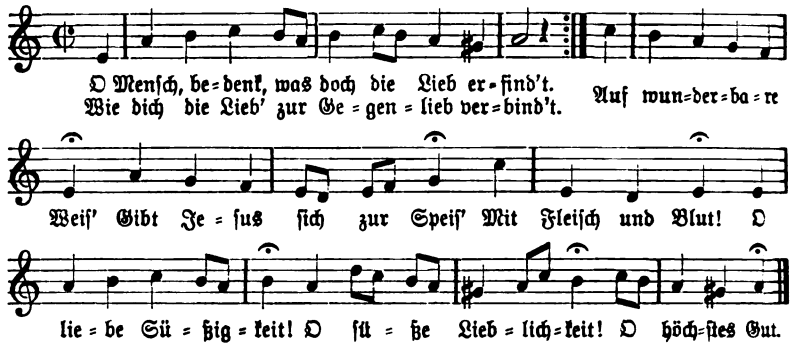
## Nr 132.

## O Mensch! bedencke.

I. Düsseldorf 1759 Nr 16.



II. Wollersheim 1855 Nr 113.

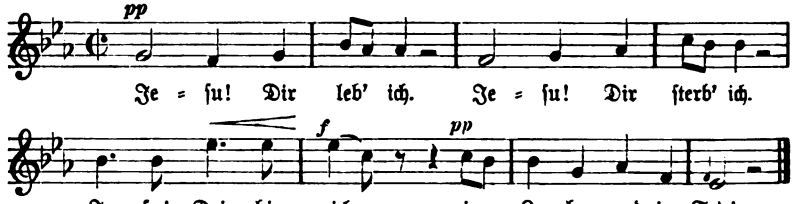



Die erste Zeile der Melodie ist die des Volksliedes „Es fuhr ein Pfalzgraf wohl über den Rhein"; vgl. Erk und Böhme, Liederhort I (1893) Nr 39c.

## Nr 133.

## Jesu! Dir leb' ich.

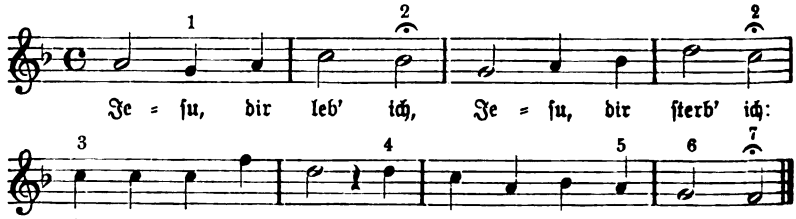
I. Sehr langsam.




Die Melodie ist von Franz Bihler (Bühler) † 1824; sie steht in dessen „Christlichen Gesängen von Christoph Schmid, in Musik gesetzt von Franz Bihler, Kapellmeister am Dom in Augsburg" III. Heft (o. J.) S. 7.

## Jesu, dir leb' ich.

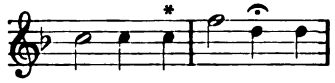
II. A Liegnitz 1828 Nr 50. B Köln 1837 S. 156; 1844 Nr 233; 1880 Nr 256; 1900 Nr 227. C Leitmeritz 1844 Nr 421. D Verspoell 1850 Nr 134. E Düsseldorf 1851 Nr 73. F Aachen 1854 Nr 145. G Mohr 1877 Nr 172. H Kempten 1878 S. 174. I Breslau 1892 Nr 74. K Luxemburg 1894 Nr 96. L Münster 1897 Nr 109. M Te Deum 1897 Nr 106. N Straßburg 1900 Nr 102. O Brünn 1907 Nr 108. P Regensburg 1908 Nr 18. Q Metz 1908 Nr 144. R München 1909 Nr 30.



Noten von doppeltem Wert: L.

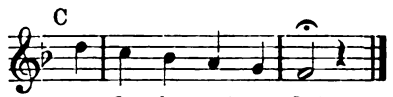
1) a statt g: H. 2) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥 B1C—R.

BCDEFGKLMO



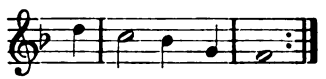

3) ebenso HINPQR, nur steht hier bei dem * f statt c.

C



4) ebenso M, nur ist hier die Schlußnote 𝅝

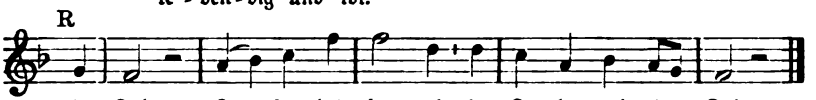
im Le = ben und im Tod!



P. 5) g statt a: HIL;

le = ben = dig und tot.

R



im Tod. Je = sus, dein bin ich im Le = ben und im Tod.

6) Statt g f (halbe) haben f (ganze): H, f (halbe punktiert) mit 𝄽 Pause: I.

7) 𝅗𝅥. statt 𝅗𝅥 B1DFO; 𝅗𝅥. 𝄽 statt 𝅗𝅥 EGKNQ.

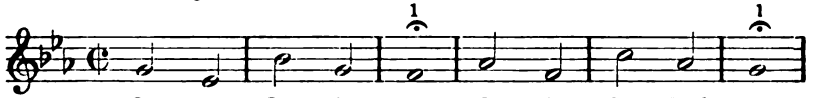
In GKOP beginnt die Melodie mit e, mit der Bemerkung: „Dreimal und jedesmal 1 Ton höher zu singen".

Im Breslauer Gsb. steht über der Melodie „Schnabel 1818". Den Text fand ich zuerst im „Triumph des Hl. Rosenkrantz" Augspurg 1667 S. 513 (vgl. Bibliogr. Nr 94), sodann im Duderstädter Gsb. 1724 als Refrain zu dem Liede „Ich glaub' an Gott in aller Not" (vgl. III. Bd Nr 181).

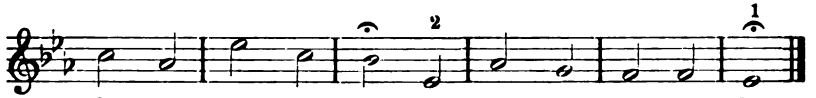
## Nr 134.

## Jesu! Dir leb' ich.

A Sammlung München I, 1813 S. 187. B Brixen 1903 Nr 124.




Je = su! Dir leb' ich. Je = su! Dir sterb' ich.




Je = su! Dein bin ich, im Le = ben und im Tod.

1) 𝅗𝅥 ‾ statt 𝅗𝅥 B. 2) g statt es: B.

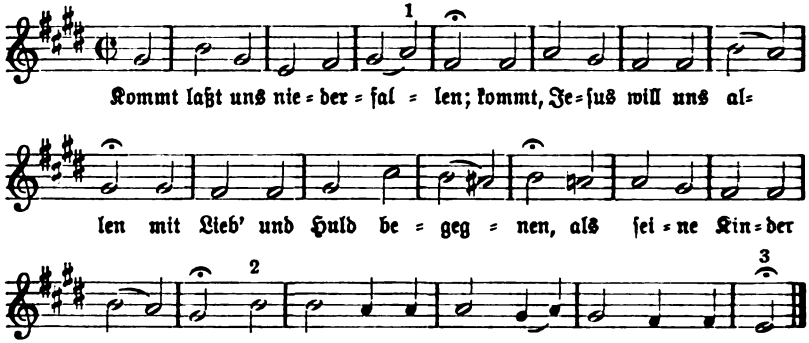
Die Melodie ist aus der Vollständigen Sammlung der besten alten und neuen Melodien I. Bd 3. Heft, München 1813. Nach der Überschrift ist sie von Johann Georg Schinn.

## Nr 135.

### Kommt laßt uns niederfallen.

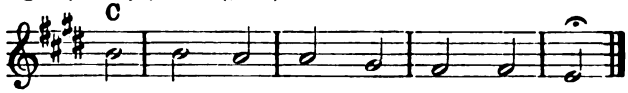
Zum sacramentalischen Segen in der h. Weihnachtszeit.

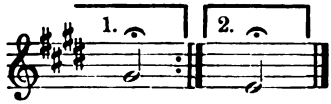
A Herold 1808 Nr 20A. B Siona 1832 Nr 68. C Düsseldorf 1836 Nr 171. D Köln 1844 Nr 8. E Verspoell 1850 Nr 143. F Bonc 1858 Nr 41. G Paderborn 1881 Nr 58 II.




Noten von halbem Wert: FG.

1) a gis (viertel) statt a (halbe): C.

2) 

3)  E, mit Wiederholung des letzten Satzes.

Der Text ist von Johann Andreas Cramer.

Texte:

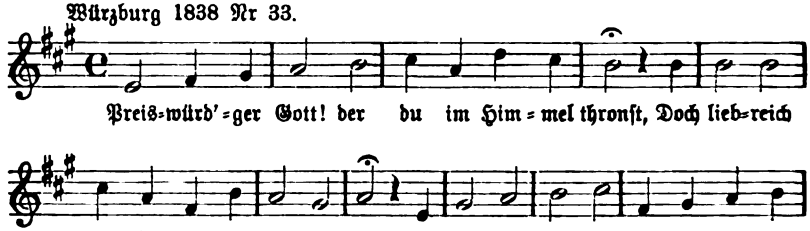
„Der Heiland ist erstanden heut" B.
„Herr, deine Kraft hat mich geweckt" C.

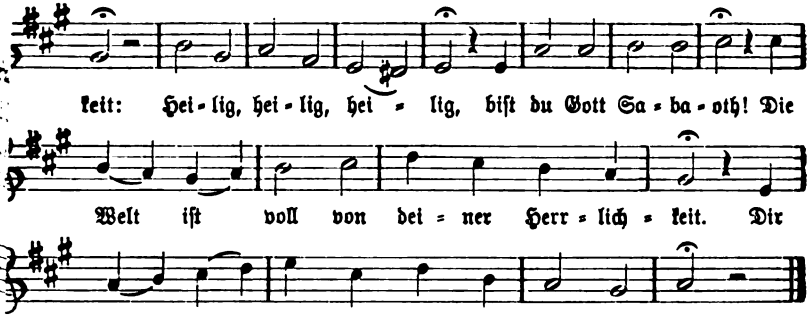
## Nr 136.

### Preiswürd'ger Gott! der du im Himmel thronst.

Vor dem heil. Segen mit dem hochw. Gute.

Würzburg 1838 Nr 33.





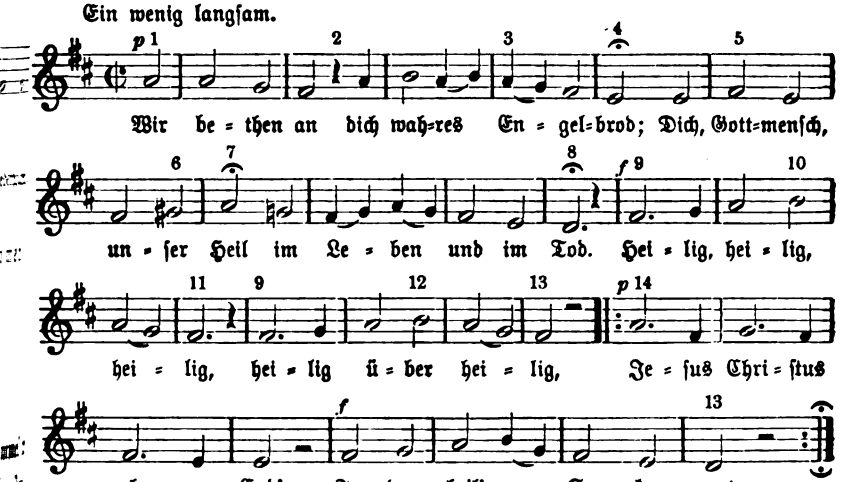

Die erste Zeile der Melodie findet sich in dem Liede des Herzogs Anton Ulrich von Württemberg „Was will doch ein Mensch ohne Gott ausrichten" (1667); vgl. Zahn Nr 6238.
Der Text steht in Sebastian Pörtners Gsb. (1828) 1852 S. 54.

## Nr 137.

## Wir bethen an.

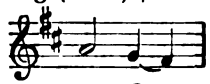
A Versspoell 1810 Nr 104. B Gratz 1835 Nr 2. C Leipzig 1838 Nr 82. D Wien 1851 S. 30; 1894 Nr 71. E Linz 1881 Nr 65. F Te Deum 1897 Nr 63.

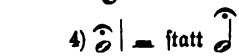
Ein wenig langsam.




Noten von halbem Wert: BD1EF.

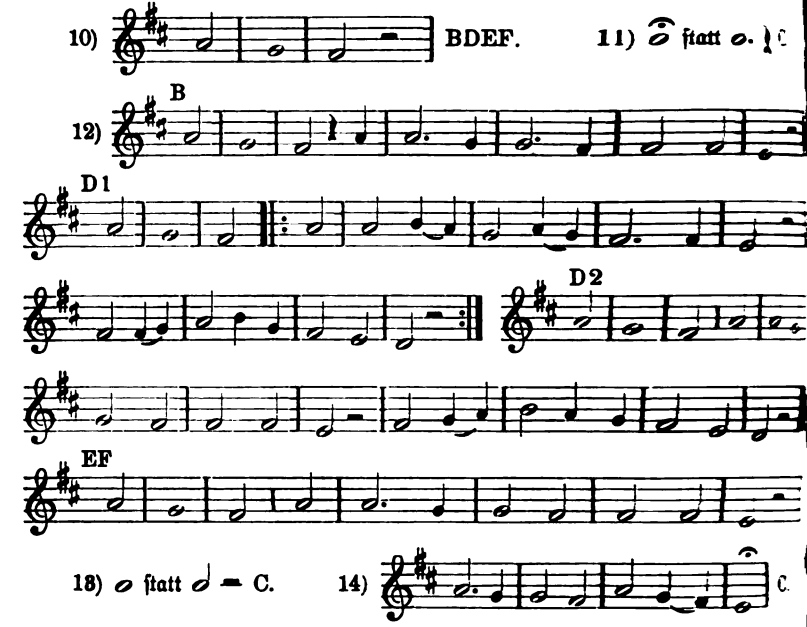
1) fis g (viertel) statt a (halbe): BD. 2) Ohne Pause, a (halbe): CD.

3)  BDEF.

4)  statt  C; statt D1EF.

5) fis (halbe punktiert) e (viertel) statt fis e (halbe): D1EF.

6) g statt gis: DEF.
7) C wie bei 4), D1EF wie bei 4); 𝅗𝅥 | 𝅗𝅥 | statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 | B.
8) Statt 𝅗𝅥. 𝄽 haben 𝅗𝅥 | 𝄻 | C, 𝅗𝅥 𝄻 BD2EF, 𝅗𝅥 D1.
9) fis g (halbe) statt fis (halbe punktiert) g (viertel): D2.




Text und Melodie sind eine Nachbildung des Segensliedes aus dem Landshuter Gsb. 1777; vgl. III. Bd Nr 68. Der zweite Teil des Liedes von „Heilig" an bildet in vielen Gesangbüchern ein besonderes Lied; vgl. Nr 139 II.

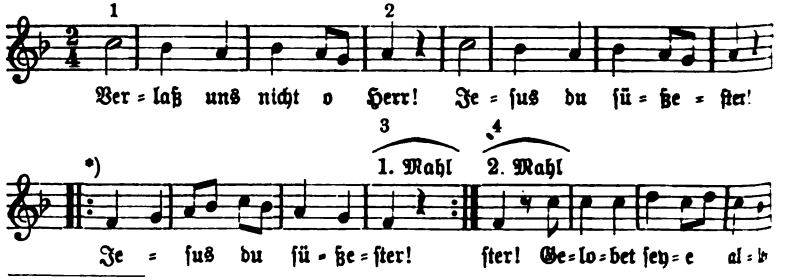
BDEF haben den Text: „Wir ehren dich, lebendiges Engelbrod."

## Nr 138.

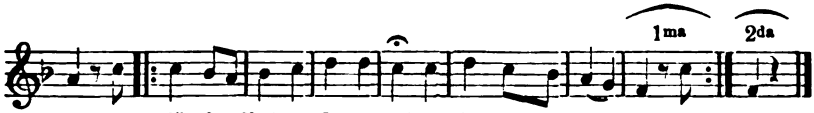
## Verlaß uns nicht o Herr!

Nach dem heil. Segen.

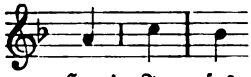
I. A Gratz 1835 Nr 3. B Leitmeritz 1844 Nr 73. C Wien 1894 S. 104.

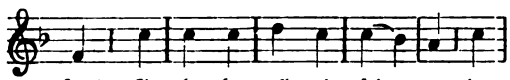


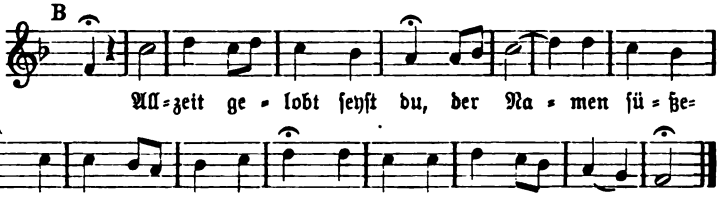

*) In C fällt die Wiederholung dieses und die des letzten Satzes aus.




Noten von doppeltem Wert: C. 1) c (viertel) ſtatt c (halbe): C.

2)  uſw. C.

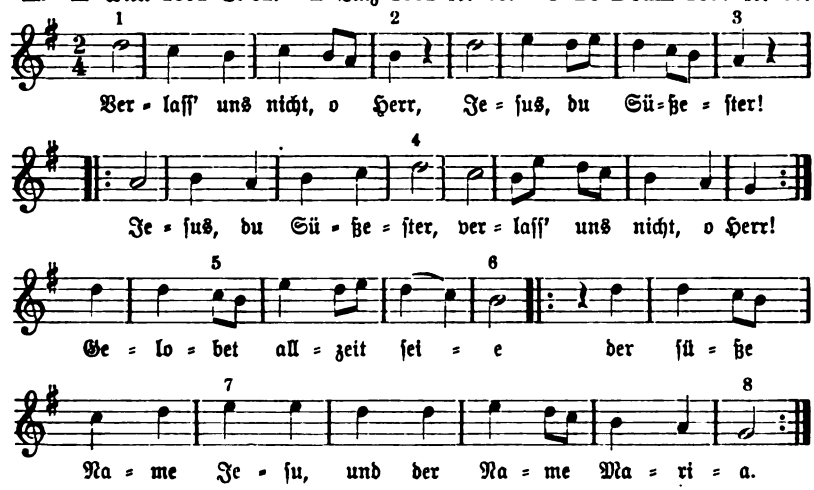

3) a ſtatt f: B;  uſw. C.


4) 

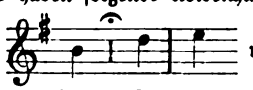

## Verlaſſ' uns nicht, o Herr.

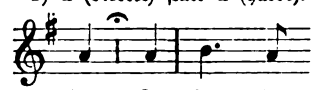
Nach dem Segen.

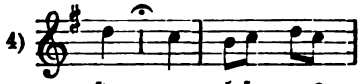
II. A Wien 1851 S. 32. B Linz 1881 Nr 65. C Te Deum 1897 Nr 63.



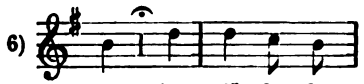

BC haben folgende Abweichungen: 1) d (viertel) ſtatt d (halbe).

2)  uſw.


3)  uſw.




5) d (viertel) ſtatt c h (achtel).

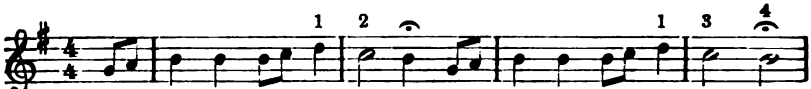


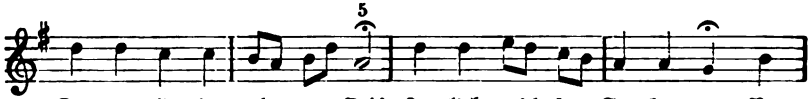

7) d e (achtel) ſtatt e (viertel).
8) 𝅗𝅥 ‖ ſtatt 𝅗𝅥 :‖

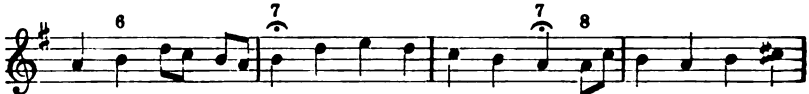
## Nr 139.

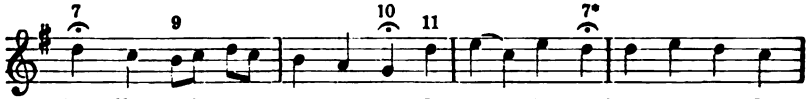
## Singt: Heilig, heilig, heilig.

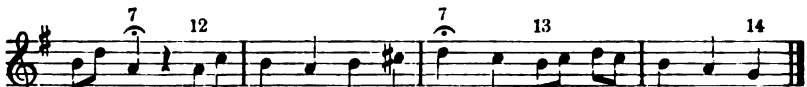
I. A Köln 1844 Nr 87; 1877 Nr 55. B Trier 1847 S. 392; 1872 S. 383; 1892 S. 230. C Bone 1852 S. 2. D Paderborn 1881 Nr 6.



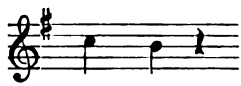



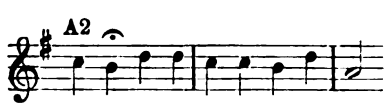



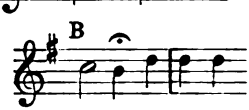



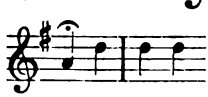

1) d h (achtel) ſtatt d (viertel): C.

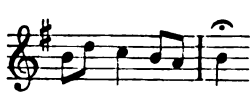



4) 𝅗𝅥 𝄽 ſtatt 𝅗𝅥 D.

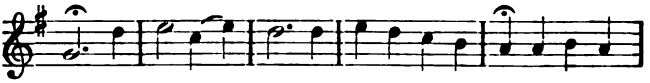


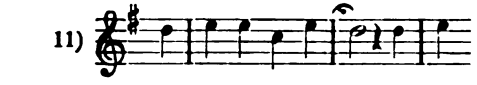

7) 𝅗𝅥 𝄽 ſtatt 𝅗𝅥 B, desgleichen bei 10); ebenſo D mit Ausnahme von 7*).

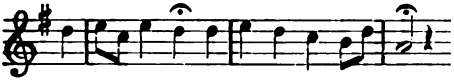
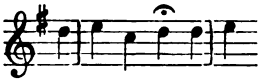
8) g (viertel) statt a c (achtel): A2; a (viertel) statt a c (achtel): D.
9) h (viertel) statt h c (achtel): A2BD.

A2

10)  usw.;

Schluß: B3.

11)  usw. B1,2;

 C;  D.

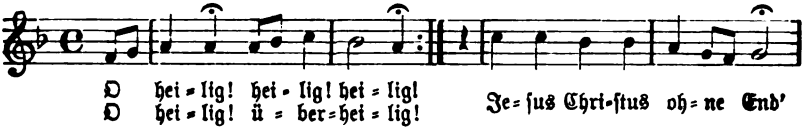
12) a (viertel) statt a c (achtel): D. 13) A2B1,2D wie bei 9).
14) 𝅗𝅥. statt 𝅗𝅥 A2.

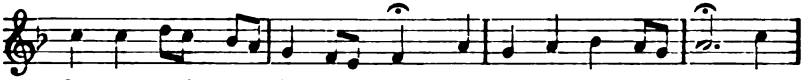
B hat den Text: „Ihr sel'gen Himmelschöre."

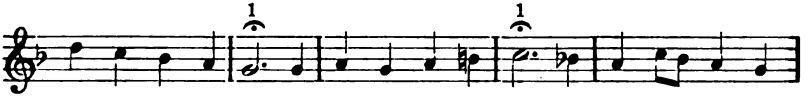
## O heilig! heilig! heilig!

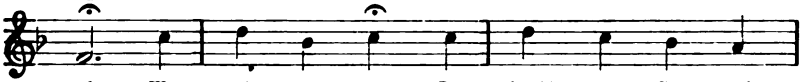
### Nach der Wandlung.

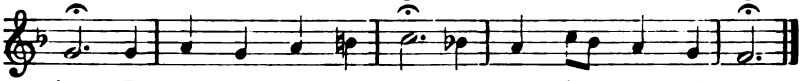
II. A Stein (Köln 1852) 1869 S. 153. B Köln 1880 Nr 257; 1900 Nr 228.



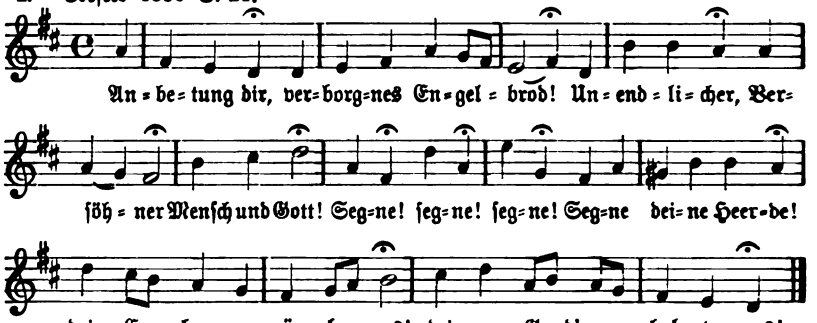




1) B: 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥.

## Nr 140.

## Anbetung dir, verborgnes Engelbrod!

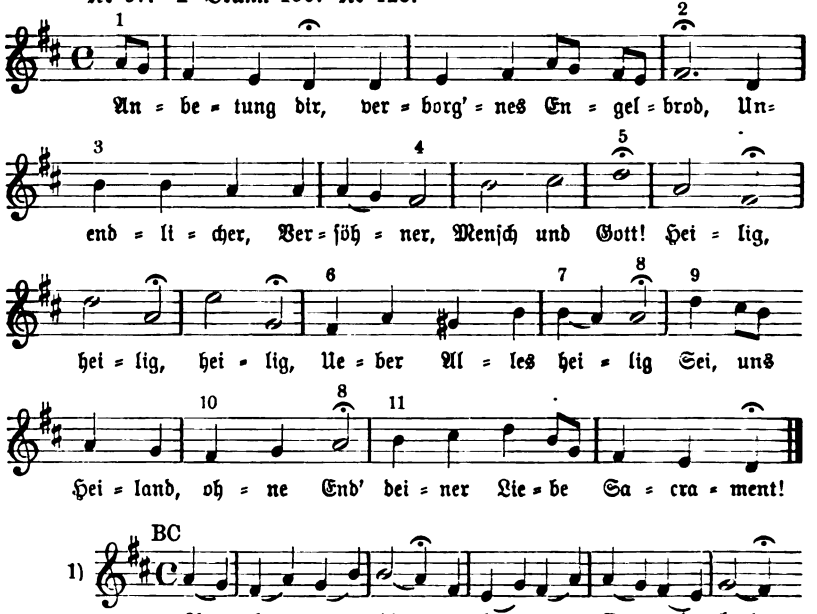
I. Crefeld 1850 S. 21.




Die erfte Zeile der Melodie ift gleich der des Liedes „Ach, was ift die Liebe für ein füßes Ding!" Vgl. Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 Nr 364.

Der einftrophige Text ift von Ferdinand Franz Wallraf; er ftebt zuerft in dem Büchlein „Andacht und Gefänge bei der erften Kommunion der Pfarrfchulkinder von St. Alban in Köln" 1804 S. 5.

II. A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 107. B Bone 1852 S. 1. C Münfter 1855 Nr 6. D Aachen 1872 Nr 141. E Köln 1880 Nr 107; 1900 Nr 97. F Brünn 1907 Nr 120.



2) statt DEF. 3) statt BC. 4)  statt  BC.

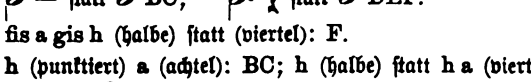
5) statt BC;  statt DEF.

6) fis a gis h (halbe) statt (viertel): F.

7) h (punktiert) a (achtel): BC; h (halbe) statt h a (viertel): E.

8) statt BC. 9) d (punktiert) cis h (sechzehntel): C.

10) fis (punktiert) g (achtel): BC.

11)  BC.

Dei = ner Lie = be Sa = kra = ment.

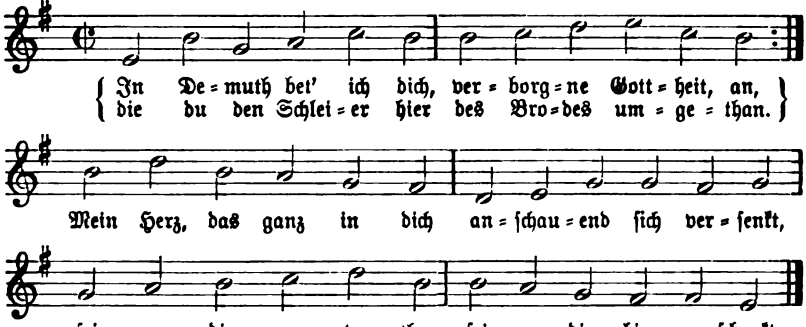
## Nr 141.

## In Demuth bet' ich dich verborgne Gottheit, an.

Adoro te devote, latens deitas.

Nachtrag zum I. Bd Nr 398.

Braunsberg 1878 Nr 102.




Die Melodie ist dem alten ermländischen Gesangbuche „Himmlischer Harffenklang" Braunßberg 1639 (III. Bd Bibliogr. Nr 13) entnommen. Der Text ist nach den Gesangbüchern Rottenburg 1865 Nr 130 und Münster 1866 Nr 87 hergestellt. Vgl. Pastoralblatt für die Diöcese Ermland 12. Jahrg. 1880 S. 93.

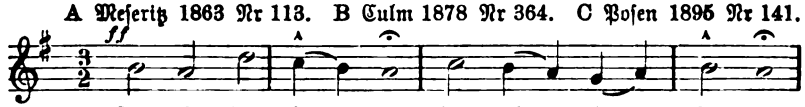
Die älteste deutsche Übersetzung des „Adoro te" findet sich in einer Königsberger Handschrift des 15. Jhs. und ist daraus mitgeteilt im genannten Pastoralblatt 9. Jahrg. 1877 S. 95.

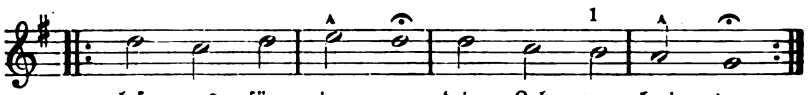
## Nr 142.

## Dein ist die Ehre.

Twoja cześć chwała.

A Meseritz 1863 Nr 113. B Culm 1878 Nr 364. C Posen 1895 Nr 141.



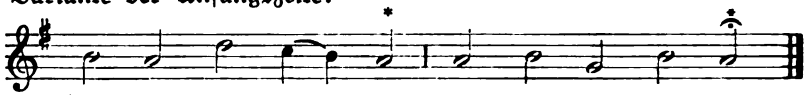



1) h d (viertel) statt h (halbe): B.

Die Melodie, aus dem Melodienbuche von Nachbar, Meseritz 1863 Nr 113, ist dem polnischen Kirchengesange entnommen.

Der Text, eine Übersetzung aus dem Polnischen, steht im Noakschen Gsb. 1863 Nr 250.

J. Surzyński gibt in seinem polnischen Kirchengesangbuche, Posen 1886 Nr 142, die Melodie ohne Taktbezeichnung mit folgender Variante der Anfangszeile:



ebenso BC, doch sind hier die mit * bezeichneten Noten ganze statt halbe.

In dem Gesangbüchlein Birnbaum 1852 steht eine ähnliche Übersetzung des polnischen Textes:

„Hohe Verehrung durch alle Zeiten,
Wolleſt, o Ew'ger, du dir bereiten."

Texte:

„Lobt Christ den Herren, der, uns zu nähren" B.

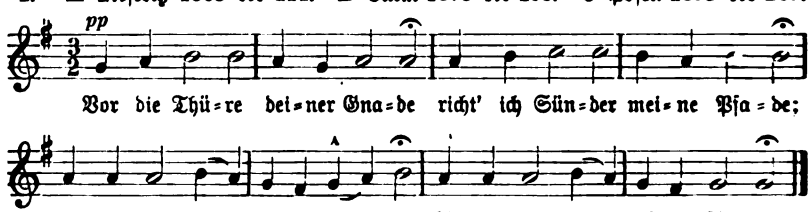
„Preis und Anbetung, Ew'ger, wir bringen" C. Von August Lüdke.

## Nr 143.

## Vor die Thüre deiner Gnade.

### U drzwi Twoich.

I. A Meseritz 1868 Nr 114. B Culm 1878 Nr 468. C Posen 1895 Nr 267.




Die Melodie, aus dem Melodienbuche von Nachbar, Meseritz 1863 Nr 114, ist dem polnischen Kirchengesange entnommen. Sie steht ebenso in dem von J. Surzyński herausgegebenen polnischen Kirchengesangbuche 1886 Nr 143. Der Anfang stimmt überein mit der bekannten Volksweise „In die Ferne möcht' ich ziehen".

Der Text, eine Übersetzung aus dem Polnischen, steht im Noakschen Gsb. 1863 Nr 251.

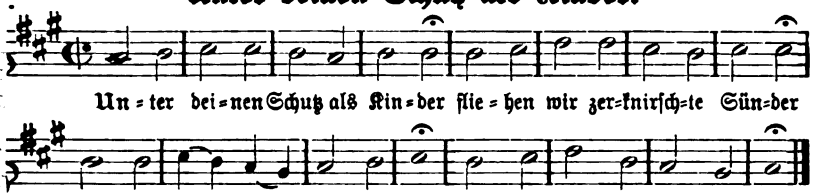
In dem Gesangbüchlein Birnbaum 1852 lautet die Übersetzung:

„Vor dem Throne Christi steh'n wir, um dort Gnade zu erflehen;
seine Gegenwart zu ehren, wir im Sacrament begehren."

B hat den Text: „Sing' mit freudigem Gemüthe, Bräutigam mit deiner Braut." Bei Einsegnung der Ehe.

In dem Melodienbuche zum Diözesangesangbuche für die Erzdiözese Gnesen-Posen hat der Herausgeber August Lüdke die Melodie folgendermaßen verändert:

**Unter deinen Schutz als Kinder.**



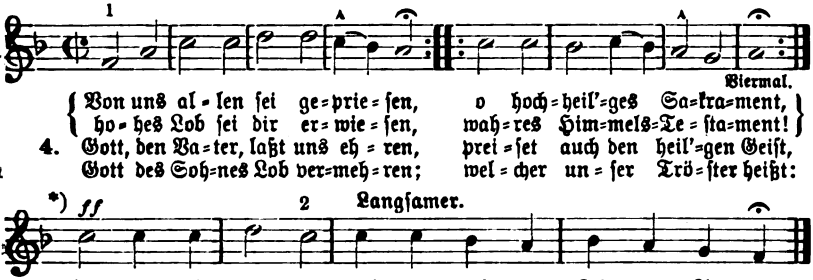

Der Text ist aus dem Gsb. von Anton Bleske 1847.

## Nr 144.

## Von uns allen sei gepriesen.

Niechaj będzie pochwalony.

A Meseritz 1863 Nr 147. B Posen 1895 Nr 232.
(1. *pp.* 2. *p.* 3. *mf.* 4. *f.*)




*) Dieser Schluß fehlt in B. 1) a b statt f a: B.

Die Melodie, aus dem Melodienbuche von Nachbar, Meseritz 1863 Nr 147, ist dem polnischen Kirchengesang entnommen. Im deutschen Kirchengesang findet sich fast dieselbe Melodie bei dem Texte „Heilig, heilig, heilig, Jesus Christus ohne End".

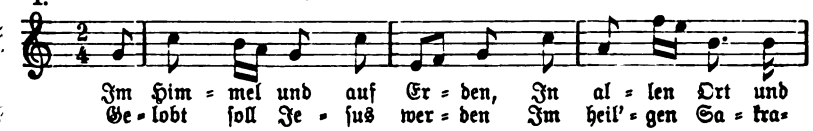
Der Text, eine Übersetzung aus dem Polnischen, steht im Noakschen Gsb. Meseritz 1863 Nr 282.

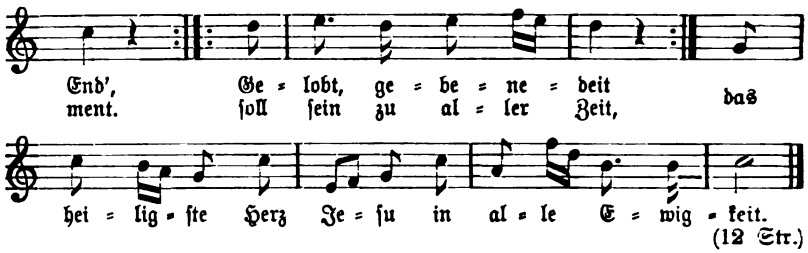
J. Surzyński hat in seinem Polnischen Kirchengesangbuch Posen 1886 Nr 135 folgende Abweichungen: 1) a b statt f a. 2) d statt c.

## Nr 145.

## Im Himmel und auf Erden.

Frohnleichnamslied.



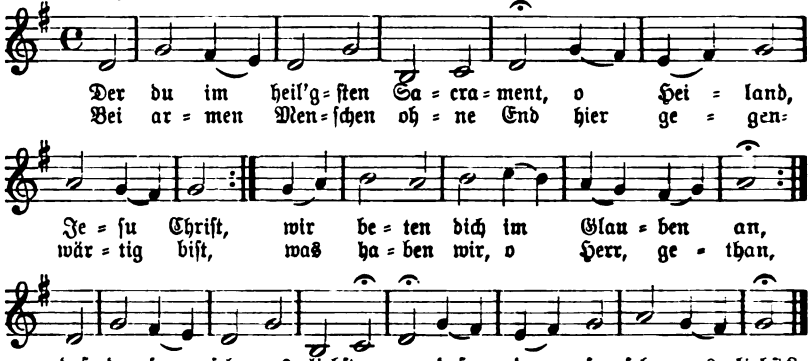



Handschrift aus Schlesien vom Anfang des 19. Jhs. im Besitze des Herrn A. Feigel, Lehrers in Altwasser.

Der Text steht in der Sammlung von August Duk, Gratz 1835 Nr 24.

## Der du im heil'gsten Sacrament.

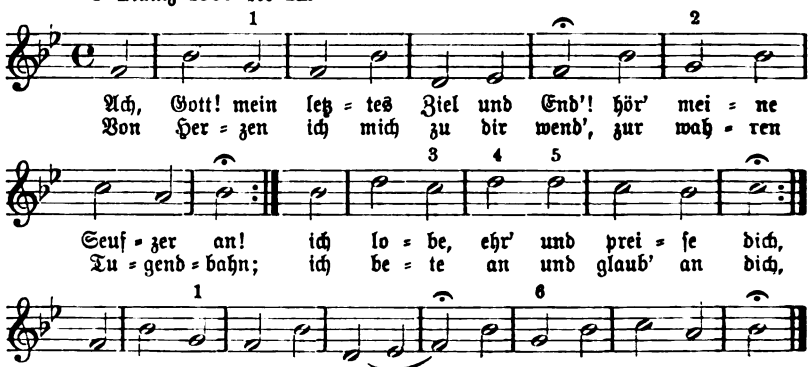
II. Hartig, Melodien zum Mainzer Gsb. 1833 Nr 89.




Der Text ist aus dem Gsb. von E. X. Turin, Mainz 1788 Nr 247.

## Ach, Gott! mein letztes Ziel und End'!

III. A Choralbuch von Kunkel, Mainz 1838 Nr 89. B Duderstadt 1840 Nr 135. C Mainz 1900 Nr 12.



Noten von halbem Wert: BC.
1) a g (viertel) statt g (halbe): BC. 2) g a (viertel) statt g (halbe): BC.
3) c d (viertel) statt c (halbe): C. 4) es statt d: C.
5) es statt d: B. 6) C wie bei 2).

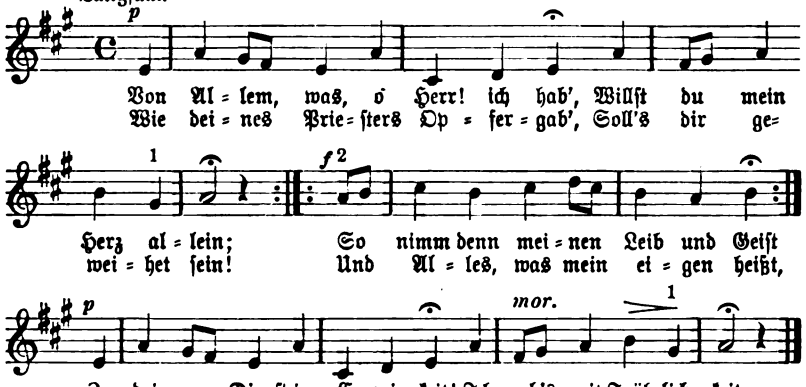
Der Text steht bereits im Paderborner Gsb. 1765; vgl. III. Bd S. 195. Er ist in der ersten Strophe die Überarbeitung eines Liedes von Wilhelm Hausen aus dessen Büchlein „Der singende Christ" Dillingen 1762 S. 220:

„O Gott, mein letztes Zihl und End!
Dein armes G'schöpf sieh an."

## Von Allem, was, o Herr! ich hab'.

### Zum Offertorium.

IV. A Trier 1847 S. 402; 1872 S. 392; 1892 S. 219. B Schwäb. Hall 1851 S. 43.

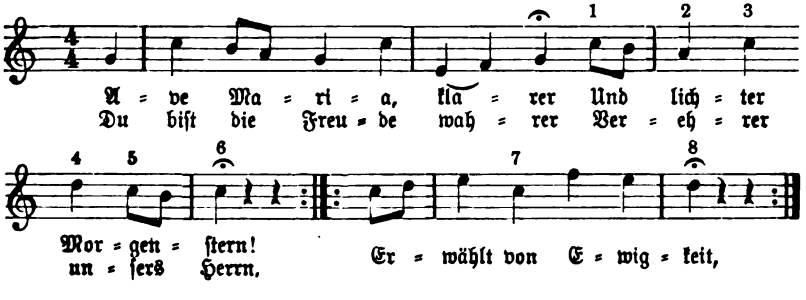


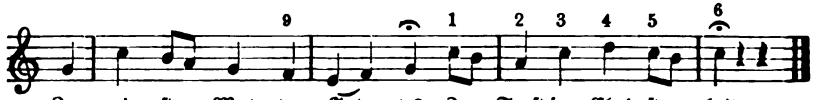

Noten von doppeltem Wert: B. 1) a gis (achtel) statt gis (viertel): B.
2) a (viertel) statt a h (achtel): B.

B hat den Text: „Ach Gott, mein letztes Ziel und End."

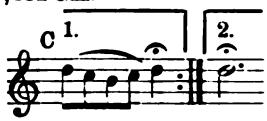
## Ave Maria, klarer und lichter Morgenstern!

V. A Köln 1844 Nr 113; (1852) 1869 Nr 132; 1880 Nr 164; 1900 Nr 150.
B Roeren 1846 Nr 349. C Bone 1852 Nr 345. D Aachen 1854 Nr 110.
E Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 68. F Straßburg 1900 Nr 162.
G Brünn 1907 Nr 48. H München 1909 Nr 79.






1) c (viertel) statt c h (achtel): FGH.
2) a h (achtel) statt a (viertel): A2,3,4CEFGH.
3) Statt c (viertel) haben h c (achtel): D, c e (achtel): A2.
4) d c (achtel) statt d (viertel): E. 5) h (viertel) statt c h (achtel): EFGH.
6) Statt 𝅗𝅥 𝄽 𝄽 haben 𝅗𝅥. A2D, 𝅗𝅥 𝄽 A3,4CFGH.
7) d e (achtel) statt c (viertel): A2,3,4.
8) c statt d: B; 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥 𝄽 𝄽 GH;
9) c statt f: A2,3,4BCEFGH.




Zum Texte vgl. II. Bd Nr 15.

Texte:

„Ave Maria klare, Du lichter Morgenstern" A3,4GH.

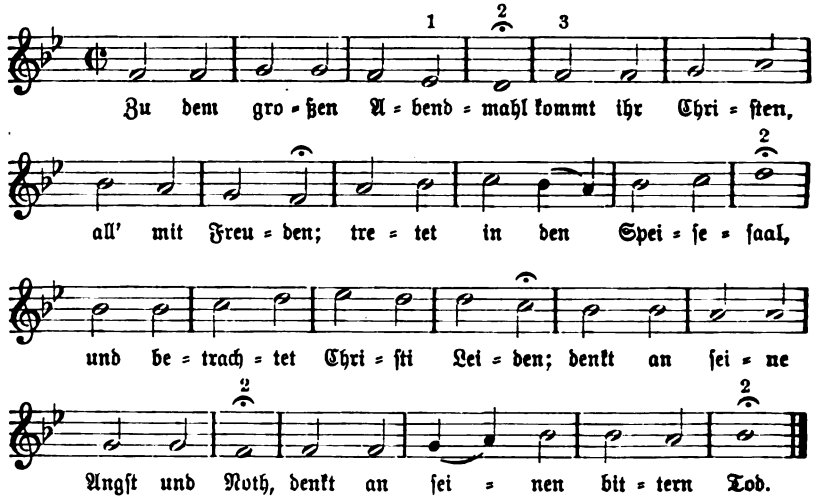
„Maria, sei gegrüßet, Du lichter Morgenstern, Der uns den Tag aufschließet" C.

„Maria saß alleine Demüthig im Gebet" E. Von Heinrich Bone für die Sammlung von Schmidts, Düsseldorf 1836, gedichtet, dann in seinem „Cantate" 1847 Nr 236.

## Nr 146.

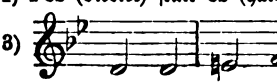
## Zu dem großen Abendmahl.

A Herold 1808 Nr 156. B Siona 1832 Nr 106. C Trier 1847 S. 289; 1872 S. 305; 1892 S. 190. D Verspoell 1850 Nr 210. E St. Gallen 1863 Nr 141. F Luxemburg 1868 S. 448. G Breslau 1892 Nr 127.




Noten von halbem Wert: C—G.

1) f es (viertel) statt es (halbe): EFG. 2) 𝅗𝅥 𝅝 statt 𝅝 CDEF.

3)  C—G.

Die Melodie steht im Allgemeinen Evangelischen Choral-Buch von Joh. Balthasar König 1738 bei dem Liede „Meinen Jesum laß ich nicht" von Christian Keymann; vgl. Zahn Nr 3458.

Der Text ist von Ignaz Franz aus dessen Gsb. 1778 Nr 111.

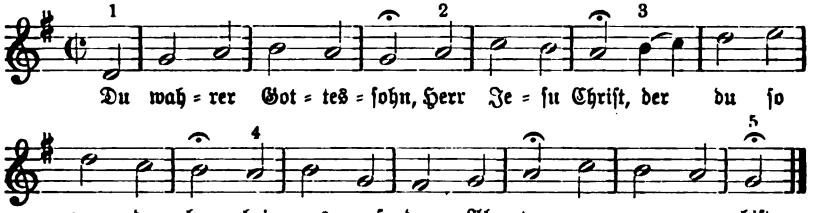
In C—G steht der Text: „Zittern muß ich, Herr! vor dir."

## Nr 147.

## Du wahrer Gottessohn.

Alte: Maria Jungfrau rein.

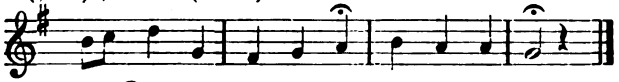
A Herold 1808 Nr 224. B Barmen 1831 Nr 36. C Münster 1897 Nr 130. D Mainz 1900 Nr 102.




Im $\frac{4}{4}$ Takt: C; im $\frac{2}{4}$ Takt D.

1) g statt d: C. 2) a h (viertel) statt a (halbe): D.

3) h (halbe) statt h c (viertel): B.

4)  D.

5) 𝅗𝅥 𝄻 statt 𝅗𝅥 C.

Die Melodie bildet eine Variante zu Nr 107 im III. Bd.

Texte:

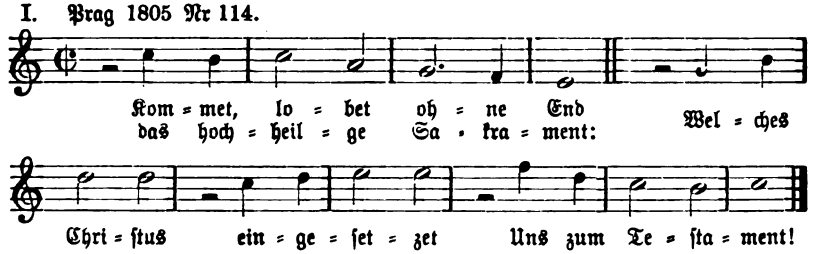
„Vor dir bekennen wir nun unsre Schuld!" B. Aus dem Mainzer Gsb. von E. X. Turin 1788 Nr 63.

„Maria Jungfrau rein" CD. Vgl. III. Bd Nr 107.

## Nr 148.

## Kommet, lobet ohne End.

I. Prag 1805 Nr 114.

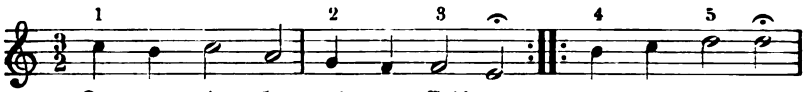


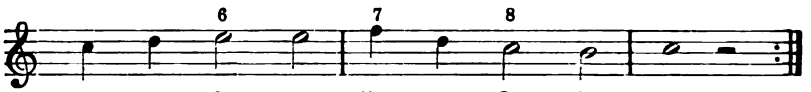

Die Melodie ist entnommen den „Liedern zur öffentlichen und häuslichen Andacht" 5. Aufl. Prag 1805 Nr 114.

Den Text finde ich zuerst in der 1. Aufl. dieses Buches, Prag 1783 S. 227 unter den „alten" Liedern.

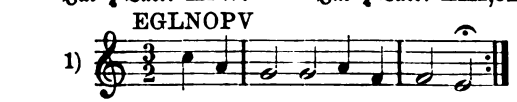
## Kommet, lobet ohne End'.

II. A Sagan 1808 Nr 16. B Liegnitz 1828 Nr 58. C Oppeln 1829 Nr 95. D Leipzig 1838 Nr 205. E Würzburg 1838 S. 201. F Karlsruhe 1840 S. 114. G Köln 1844 Nr 103. H Leitmeritz 1844 Nr 63. I Roeren 1846 Nr 268. K Luxemburg 1847 S. 82; 1868 S. 277; 1894 S. 98. L Trier 1847 S. 182; 1872 S. 193; 1892 S. 122. M Versspoell 1850 Nr 184. N Düsseldorf 1851 Nr 59. O Bone 1852 Nr 285. P Augsburg 1859 Nr 78. Q Einsiedeln 1861 Nr 73. R St. Gallen 1863 Nr 80. S Benedicite 1886 Nr 98. T Breslau 1892 Nr 61. U Wien 1894 Nr 57. V Fulda 1897 Nr 99. W Te Deum 1897 Nr 65. X Mainz 1900 Nr 86. Y Straßburg 1900 Nr 96 und 108. Z Brünn 1907 Nr 117. a Metz 1908 Nr 77.

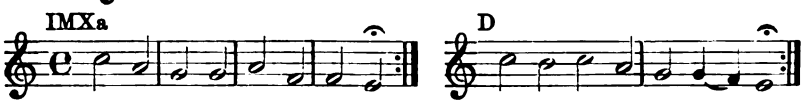


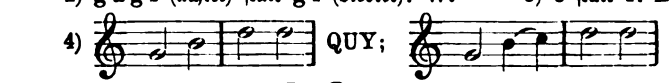

Im C Takt: BCDITUXY1Za. Im ¢ Takt: HMQRS.
Im $\frac{3}{4}$ Takt: K1W. Im $\frac{6}{4}$ Takt: EK2,3LP.




1) ebenso F, nur steht am Schlusse $\frac{1}{4}$ statt $\frac{1}{2}$

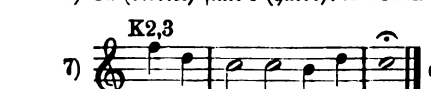



2) g a g f (achtel) statt g f (viertel): W. 3) e statt f: BCQRSTU.

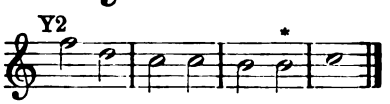


4) QUY; RS;

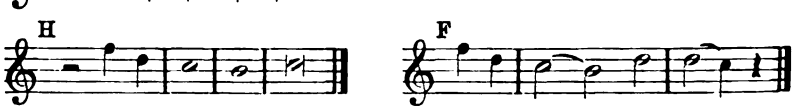
g h statt h c: H; g a h c (achtel) statt h c (viertel): DWZ.
5) d e (viertel) statt d (halbe): EFGNOP.
6) e f (viertel) statt e (halbe): EFGNP; $\frac{1}{2}$ statt $\frac{1}{4}\frac{1}{4}$ L; $\frac{1}{2}$ statt $\frac{1}{4}\frac{1}{4}$ Y2a.




7) ebenso L, aber am Schluß $\frac{1}{2}$ statt $\frac{1}{2}$




ebenso a, nur steht bei dem * d statt h;




8) c (ganze) statt c (halbe): EGNOP.
Die Wiederholung des Schlußsatzes ist angegeben in EK1PQ.

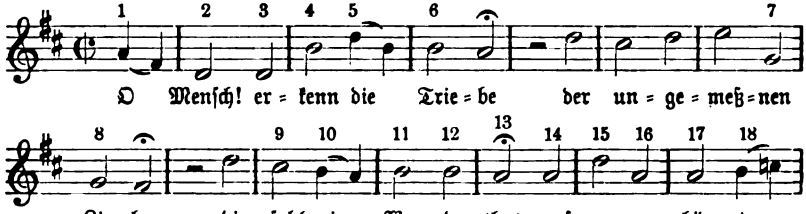
Texte:
„Komm o fromme Christenschar" B.
„Ihr Geschöpfe, kommt heran" LY2a.

## Nr 149.

## O Mensch! erkenn die Triebe.

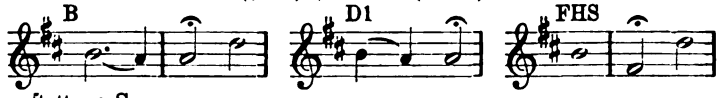
Bekannte Mel.

A Herold 1808 Nr 189B. B Gießen (Mainz) 1823 Nr 15. C Siona 1832 Nr 172. D Düsseldorf 1836 Nr 73; 1851 Nr 67. E Leipzig 1838 Nr 56. F Knievel 1840 Nr 160. G Köln 1844 Nr 105. H Roeren 1846 Nr 262. I Trier 1847 S. 179; 1872 S. 174; 1892 S. 110. K Luxemburg 1847 S. 96; 1868 S. 239. L Verspoell 1850 Nr 178. M Schwäb. Hall 1851 S. 25. N Bone 1852 Nr 265. O Graz 1858 S. 30. P Passau 1866 Nr 289. Q Limburg 1876 Nr 154. R Mohr 1877 Nr 52. S Posen 1895 Nr 14. T Brünn 1907 Nr 103. U Metz 1908 Nr 71.



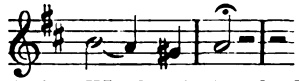
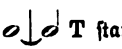

Noten von halbem Wert: D2GIKL—RTU.

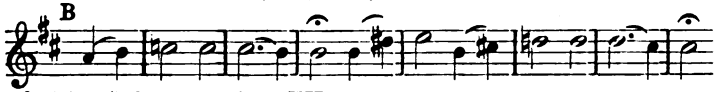
1) a (halbe) statt a fis (viertel): S. 2) fis statt d: S.
3) h statt d: B; a statt d: EFH. 4) h cis (viertel) statt h (halbe): ENP.
5) d cis statt d h: E; h (halbe) statt d h (viertel): BDGI—MOQ—TU.

6) 

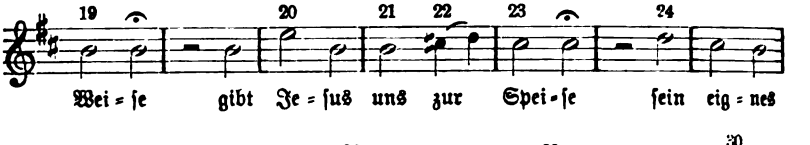

7) a statt g: S.

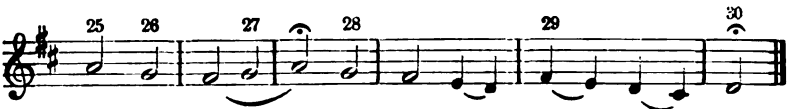
8)

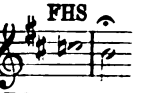

9) cis h (viertel) statt cis (halbe): D1EFH—MOQU.
10) a (halbe) statt h a (viertel): DEFGI—MOQU; h (halbe) statt h a (viertel): NPRST.
11) a statt h: NPRST;  D1.
12) a gis (viertel) statt h (halbe): EI—S; gis statt h: TU.
13) D2EGIKLMNPRU,  T statt
14) d statt a: S; a cis (viertel) statt a (halbe): B.
15) a statt d: S; d (punktiert) a (viertel) statt d a (halbe): D1.

16) 


17) a h (viertel) statt a (halbe): FH.
18) c (halbe) statt h c (viertel): D2EFGHP.



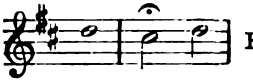



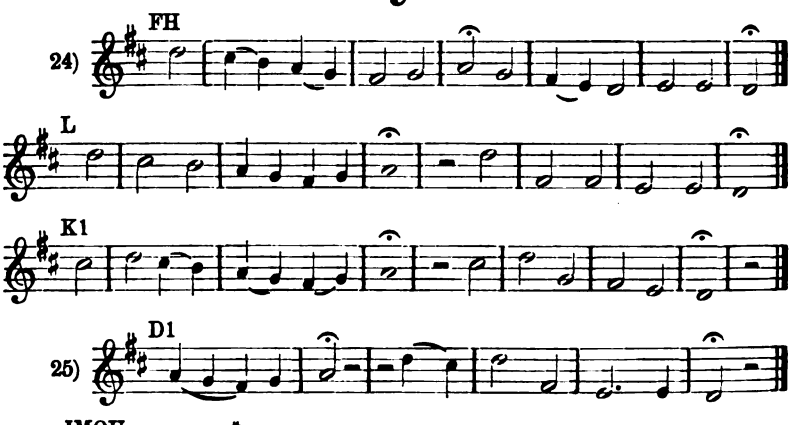

19) c statt h: D2EGI—RTU; c h (viertel) statt h (halbe): D1; 


20) e (punktiert) h (viertel) statt e h (halbe): D1; d statt e: D2.

21) h cis (viertel) statt h (halbe): FH.

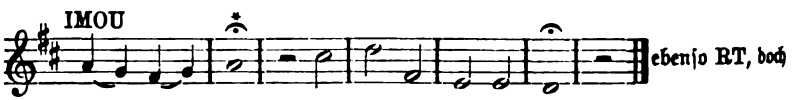
22) d (halbe) statt cis d (viertel): D2EFGH. D1 hat statt des ♯ ein ♮, wohl Druckfehler!

23) d statt cis: DEGI—RTU;  FHS.

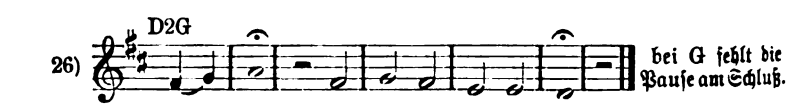


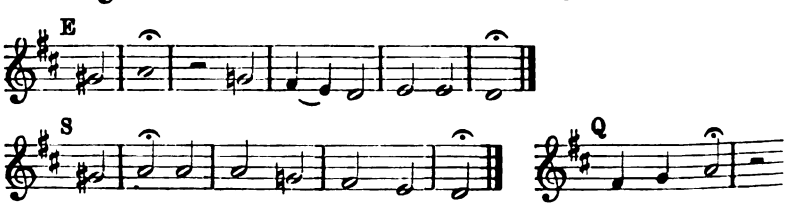




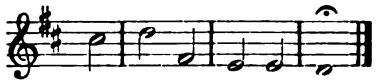



ist hier die Note bei dem * statt



27) h statt g: B.

28) d statt g: B;  OPQ.

29) e (halbe) statt fis e (viertel): B. 30) 𝅗𝅥 statt ♩ C.

Der Text steht bereits im Paderborner Gsb. 1770; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 256.

Texte:

„O heil'ge Seelenspeise" BD2EIK2LMOQ. Vgl. I. Bd Nr 407 und die folgende Nr.

„Herr Jesu, höchste Wahrheit" C. Aus dem Gsb. von Aug. Ertel, Fulda 1778 Nr 205; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 290.

„Zur Königin erkoren" K1.

„O allerhöchste Speise" NST. Vgl. I. Bd Nr 407.

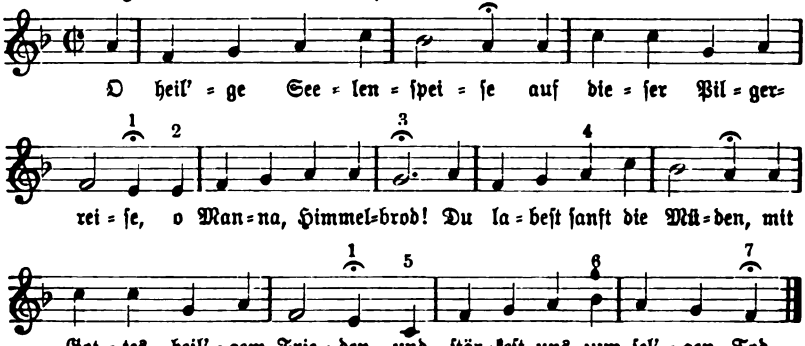
„O Zehrung auf der Reise" P.

»O esca viatorum« D1R. Vgl. I. Bd Nr 407.

## Nr 150.

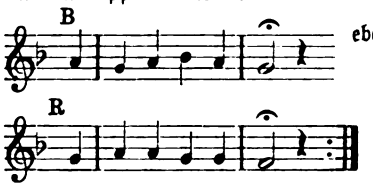
## O heil'ge Seelenspeise.

A Köln 1837 S. 322; 1880 Nr 98; 1900 Nr 89. B Liegnitz 1828 Nr 56. C Stein (Köln 1852) 1869 Nr 99. D Aachen 1854 Nr 94. E Mohr 1877 Nr 151. F Paderborn 1881 Nr 217. G Linz 1881 Nr 54. H Graz 1885 Nr 73. I Benedicite 1886 Nr 87. K Breslau 1892 Nr 67. L Wien 1894 Nr 62. M Posen 1895 Nr 79. N Fulda 1897 Nr 101. O Te Deum 1897 Nr 52. P Psallite 1898 Nr 52. Q Straßburg 1900 Nr 179. R Mainz 1900 Nr 93. S Brünn 1907 Nr 98. T Regensburg 1908 Nr 37. U München 1909 Nr 28.




Noten von doppeltem Wert: MP.

1) g statt e: B.

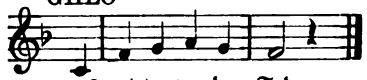
2)  ebenso M, nur ist die letzte Note 𝅗𝅥 ohne Pause;

c (unten) statt e: N.

3) 𝅗𝅥𝄽 statt 𝅗𝅥. A2,3E—ILOPQSTU.

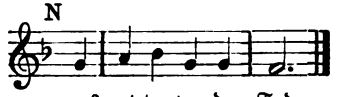
4) a b (achtel) statt a (viertel): M.

GHLO

5) 

ebenso K, nur ist die letzte Note

N




6) c b (achtel) statt b (viertel): B.
7) statt  P.

Die Melodie ist die vereinfachte Weise des alten Volksliedes „Innsbruck, ich muß dich lassen"; vgl. I. Bd Nr 407a.

Der Text ist die Übersetzung des lateinischen Hymnus „O esca viatorum"; vgl. I. Bd Nr 407. Der lateinische Text im Mainzer Gsb. 1661 S. 367 hat noch zwei weitere Strophen „O Lympha fons amoris", „O Jesu tuum vultum". Dem entsprechen die drei deutschen Strophen: 1. „O allerhöchste Speise", 2. „O süsser Tranck des Lebens", 3. „Mit Glauben und Vertrauen". Hermann Ludwig Nadermann gab in seinen „Geistlichen Liedern" (Münster 1810 Nr 30) die obige neue Übersetzung: 1. „O heil'ge Seelenspeise", 2. „Du hast für uns dein Leben", 3. „Wir nahn mit heil'gem Leben", und fügte eine 4. Strophe hinzu: „O süßes Mahl der Liebe". Im Kölner Gsb. 1837 finden sich noch zwei weitere Strophen: „Kommt alle, die auf Erden" und „Mit dankendem Gemüthe".

Texte:

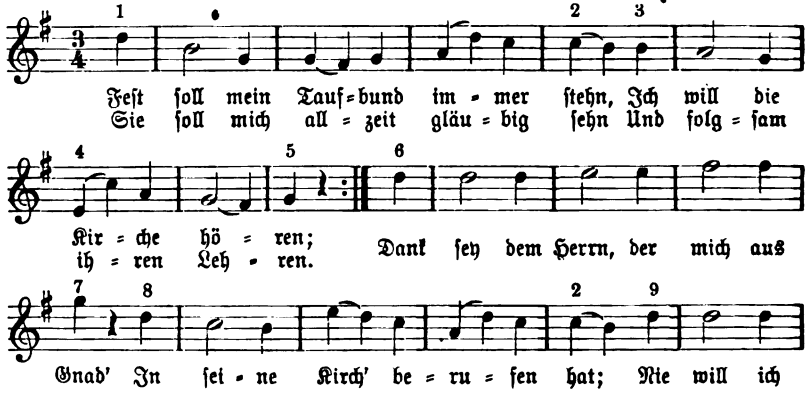
„In allen meinen Thaten" B. Von Paul Flemming; vgl. I. Bd S. 107.
„Wie bin ich Dir verbunden" M.
„O allerhöchste Speise" NR.
„O Heil'ge, die ich ehre" Q. Aus Steins Gsb. 1852: „Die du im letzten Streite."

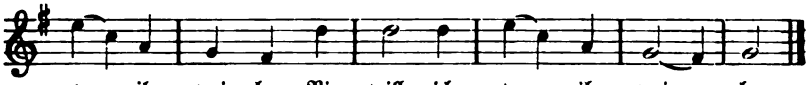
## Nr 151.

## Fest soll mein Taufbund immer stehn.

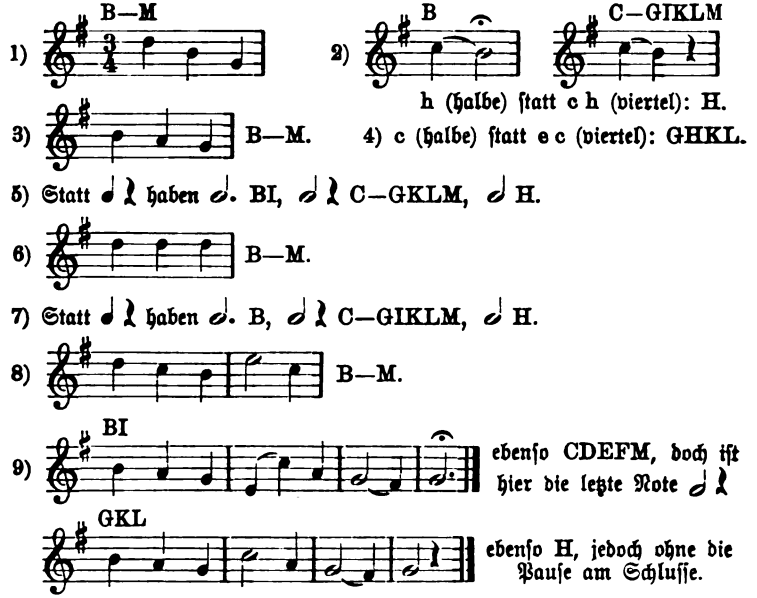
Vor der hl. Kommunion.

A Bonn (Bierbaum) I, 1826 S. 50. B Stein (Köln 1852) 1869 Nr 97. C Luxemburg 1868 S. 292; 1894 Nr 93. D Trier 1872 S. 201; 1892 Nr 119. E Aachen 1872 Nr 60. F Limburg 1876 Nr 162. G Mohr 1877 Nr 170. H Culm 1878 Nr 389. I Köln 1880 Nr 96; 1900 Nr 87. K Wien 1894 Nr 133. L Brünn 1907 Nr 111. M Metz 1908 Nr 80.






Ohne Taktvorzeichnung mit ganzen und halben Noten: H.




Das Lied steht in dem „Römischkatholischen Gesangbüchlein" von Chrysanth Jos. Bierbaum I. Theil S. 50.

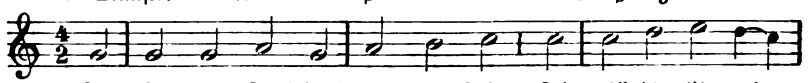
Die 2. Textstrophe lautet: „Du Gottmensch bist mit Fleisch und Blut". Der ganze Text ist aus Verspoells Gsb. 1810 Nr 72. Er gehört zu den Liedern, die nach Raßmanns Angabe von dem Pfarrer Friedrich Matthias Berghaus gedichtet sein sollen; vgl. Bibliogr. Nr 298. Indessen findet sich das Lied „Du Gottmensch bist mit Fleisch und Blut" schon in der „Andachtsordnung für die Pfarrkirche des H. Johannes Evangelist auf dem Domhofe" Neue Aufl. Köln 1799 S. 12. Es müßte also, wenn es wirklich von Berghaus herstammt, schon lange vor dem Erscheinen des Gesangbuches von Verspoell entstanden und bekannt geworden sein.

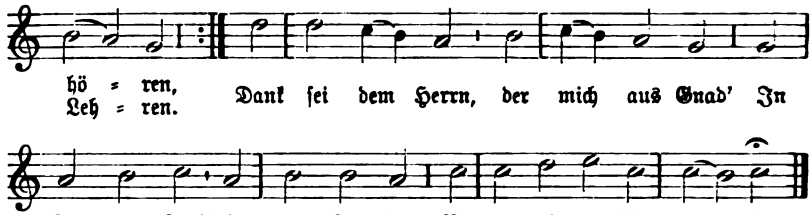
Den Text: „Du Gottmensch bist mit Fleisch und Blut" haben BCEFI.

## Nr 152.

## Fest soll mein Taufbund immer stehn.

A Münster 1897 Nr 104. B Piel 1898 Nr 50. C Straßburg 1900 Nr 240.






Noten von halbem Wert: BC.

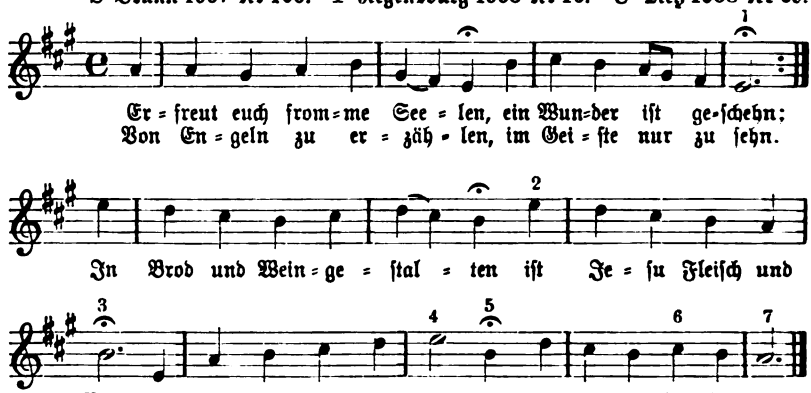
Die Melodie ist von Friedrich Schmidt, Domkapellmeister in Münster.

B hat den Text: „Du Gottmensch bist mit Fleisch und Blut." Vgl. die vorige Nr.

## Nr 153.

## Erfreut euch fromme Seelen.

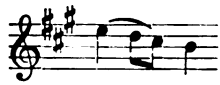
A Toepler 1832 Nr 46. B Köln 1837 S. 80, 125 und 318; 1880 Nr 251; 1900 Nr 222. C Leipzig 1838 Nr 126. D Trier 1847 S. 175; 1872 S. 172; 1892 S. 109. E Aachen 1854 Nr 91. F Stein 1869 S. 146. G Dreves 1885 Nr 93. H Graz 1885 Nr 61. I Benedicite 1886 Nr 97. K Mohr 1891 Nr 151. L Breslau 1892 Nr 57. M Wien 1894 Nr 54, 141 und 156. N Luxemburg 1894 Nr 78. O Fulda 1897 Nr 98. P Psallite 1898 Nr 50. Q Piel 1898 Nr 44. R Straßburg 1900 Nr 95. S Brünn 1907 Nr 106. T Regensburg 1908 Nr 16. U Metz 1908 Nr 69.




Noten von doppeltem Wert: CGKP.

1) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥. BCDGHIKMNPQRSTU.

2) cis statt e: GM. 3) wie bei 1), ausgenommen C.

4)  O. 5) d statt h: C. 6) a gis statt cis h: T.

7) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥. DG—NP—U.

Die Melodie ist die des Volksliedes „Entlaubet ist der Walde"; vgl. Erk und Böhme, Liederhort II. Bd (1893) Nr 744. Sie bildet eine Variante zu Nr 244 im II. Bd: „Ich dank dir lieber Herre".

Der Text ist von Michael Denis 1774, gedichtet nach dem alten Liede „Freut euch, ihr lieben Seelen".

Texte:

„Nimm hin den Dank der Liebe" Bl S. 80. Aus dem Konstanzer Gsb. 1812, I S. 262.

„Wann wir das Leben schließen" Bl S. 125. Dritte Str. des Liedes „Erfreut euch fromme Seelen".

„Wir weih'n, wie du geboten" FM Nr 156 T. Aus Verspoells Gsb. 1810 S 8.

„Freut euch, ihr lieben Seelen" GO. I. Bd Nr 302 III.

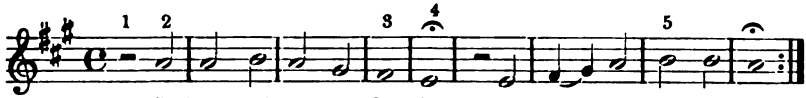
„Dein Wort, o Herr, ist Leben" M Nr 141.

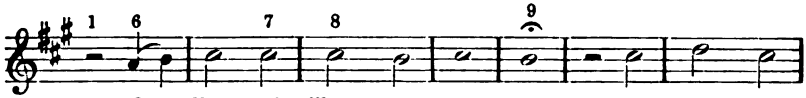
## Nr 154.

## Erfreut euch, frommen Seelen.

Nachtrag zum I. Bd Nr 405.

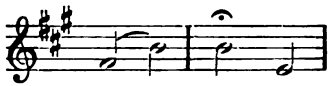
A Oppeln 1827 Nr 73. B Duderstadt 1840 Nr 11. C Leitmeritz 1844 Nr 87. D Posen 1895 Nr 254. E Mainz 1900 Nr 106.

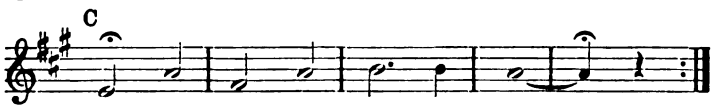


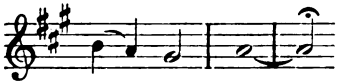

Noten von halbem Wert: BE.

1) Die Pause fehlt: CD. 2) e statt a: C.

3)  B.

4) 

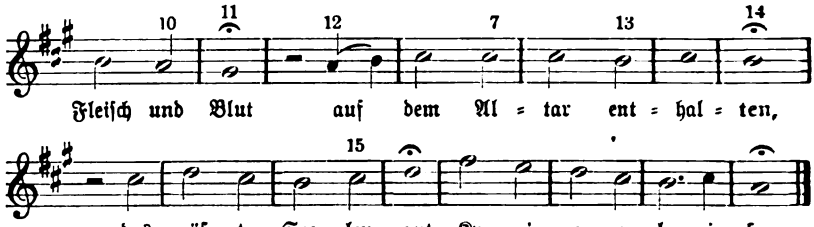

e (halbe) statt e (ganze m. P.): D; h (halbe) statt e (ganze m. P.): E.

5)  B.

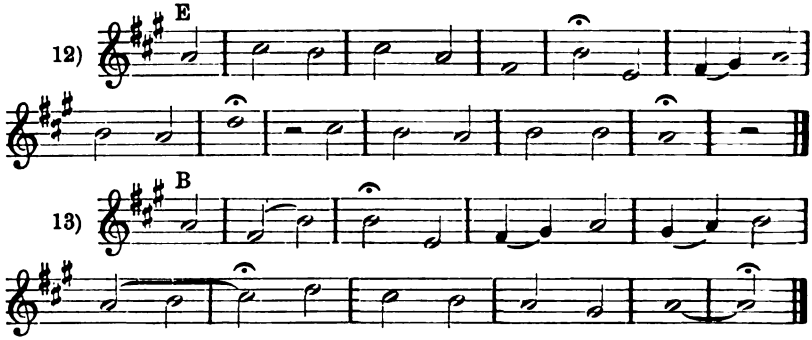
6) Statt a h (viertel) haben cis (halbe): B, a (halbe): E. 7) d statt cis: D.

8)


9) h (halbe) statt h (ganze m. P.): CDE.




10) h statt a: C. 11) h statt gis: BE; h (halbe) statt gis (ganze m. P.): CD.



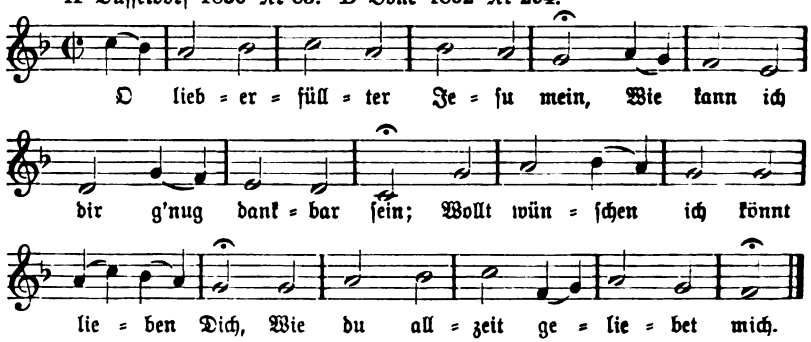

14) h (halbe) statt h (ganze m. P.): CD.

BE haben den Text: „Dein' Hülf' wir all' begehren", dessen ältester Druck aus dem J. 1648 stammt; vergl. III. Bd Bibliogr. Nr 18.

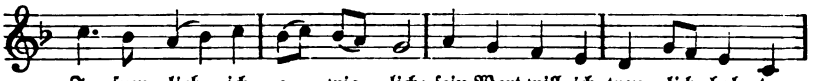
## Nr 155.

## O lieberfüllter Jesu mein.

A Düsseldorf 1836 Nr 83. B Bone 1852 Nr 294.




Die Melodie bildet eine Variante zu Nr 63 III im III. Bd. Der erste Teil der Melodie findet sich in dem protestantischen Gib. Darmstadt 1699 Nr 415 mit veränderter Rhythmik (Zahn Nr 3476):



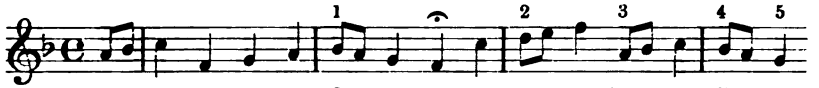

(Christoph Sonntag.)

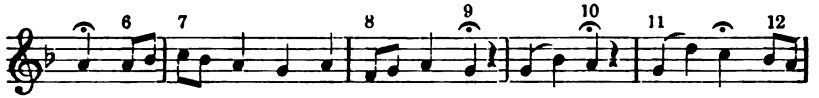
B hat den Text: „Aus Lieb verwund'ter Jesu mein."

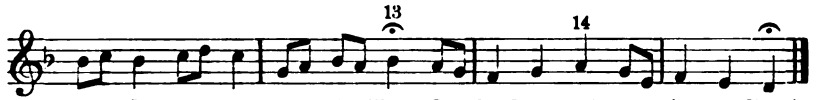
## Nr 156.

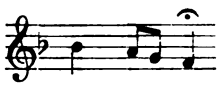
## O du verwundter Jesu mein.

A Bone 1852 Nr 122. B Köln 1880 Nr 54; 1900 Nr 50. C Benedicite 1886 Nr 53. D Trier 1892 Nr 52. E Piel 1898 Nr 29.



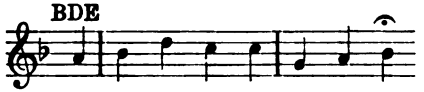



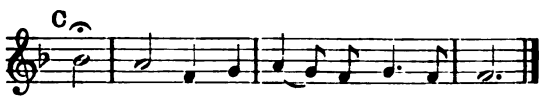



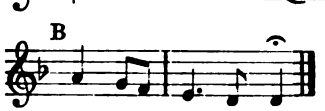
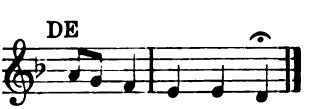

1)  BDE. 2) d (viertel) statt d e (achtel): C.

3) a (viertel) statt a b (achtel): B—E. 4) b (viertel) statt b a (achtel): B—E.
5) a g (achtel) statt g (viertel): DE. 6) C wie bei 3).
7) c (viertel) statt c b (achtel): B—E. 8) f (viertel) statt f g (achtel): BC.

9) statt BCE. 10) BD wie bei 9). 11) b statt g: C.

12) BDE  ebenso C, doch ist hier die letzte Note

13) C 

14) B  DE 

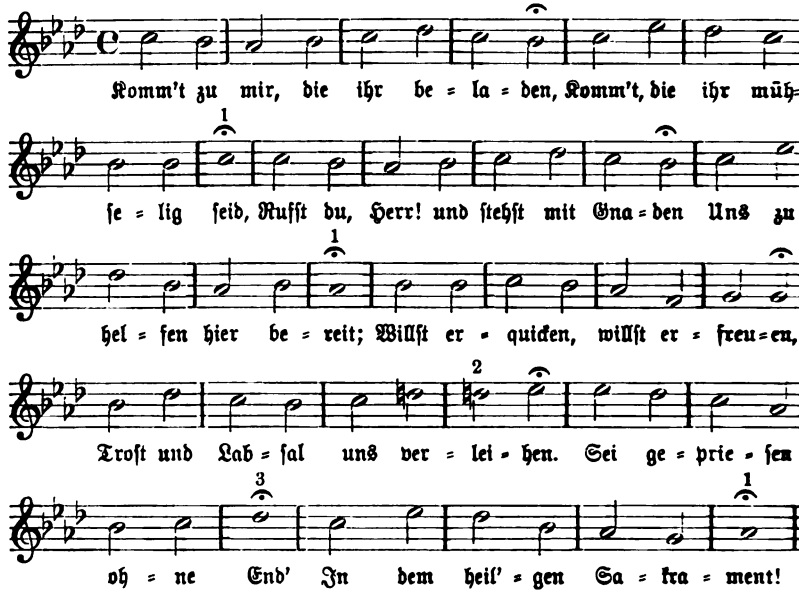
Die erste Melodiezeile ist die von Nr 174 im III. Bd.

Den Text finde ich zuerst in dem „Handbüchlein der Hochlöbl. Ertz-Bruderschafft deß Hochw. Sakraments" Cölln 1681 S. 53, sodann mit einer andern Melodie im Erfurter Gsb. 1713 und im Duderstadter 1724, auch im Eißfeldischen Gsb. 1690.

## Nr 157.

## Komm't zu mir, die ihr beladen.

A Knievel 1840 Nr 159. B Trier 1847 S. 405; 1872 Nr 250; 1892 Nr 230. C Wronka 1871 Nr 104. D Stella matutina 1894 Nr 152.




Noten von halbem Wert: BD.

1) 𝅗𝅥 𝄼 statt 𝅝 BD. 2) es (halbe mit 𝄼 Pause) statt d es (halbe): BD.

3) 𝅗𝅥 𝅗𝅥 statt 𝅝 BD.

Die Melodie ist von Hermann Ignaz Knievel im J. 1837 komponirt worden.

Texte:

„In die sanfte Brodeshülle" B1.

„In des Brotes arme Hülle" B2,3.

„Du der Jugend schönste Zierde, Stanislaus sei mir gegrüßt" D. Aus dem Büchlein „Die Verehrung des hl. Jünglings Stanislaus Kostka aus der Gesellschaft Jesu. Gesammelt von Michael Sintzel" Regensburg 1844 S. 89. Sodann in dem Gebetbuche „Der studierende Jüngling" von P. Joseph Frey S. J., Paderborn 1863.

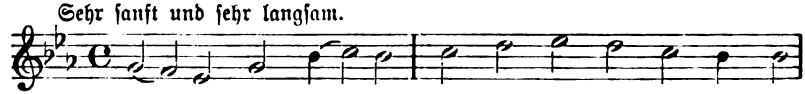
## Nr 158.

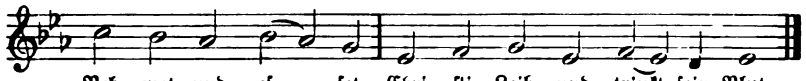
## Nahet euch, Brüder.

### Sancti venite.

Roeren 1846 Nr 283A.

Sehr sanft und sehr langsam.



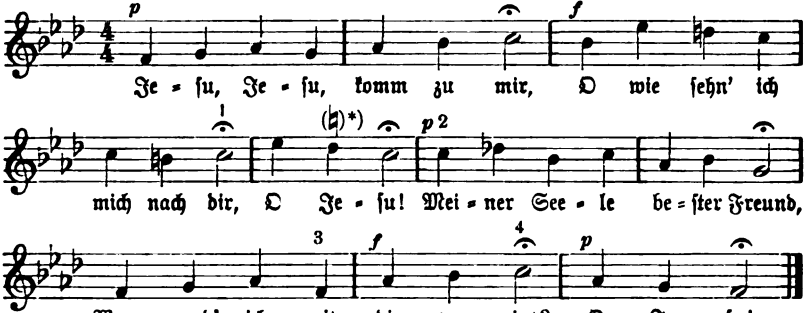



„Dieſe Melodie iſt gegen zwölfhundert Jahr alt", ſchreibt Roeren in einer Anmerkung. Wie G. M. Dreves mir mitteilt, ſteht das Lied „Sancti venite, corpus Christi sumite" im Antiphonarium Benchoriense, das dem 8.—12. Jh. angehört (Friſche Schrift). Eine Melodie iſt aber nicht vorhanden. Da das genannte Antiphonar die einzige Quelle des Textes iſt, ſo wird die Melodie einem andern Choralhymnus entlehnt oder ſpäter zum Texte erfunden worden ſein.

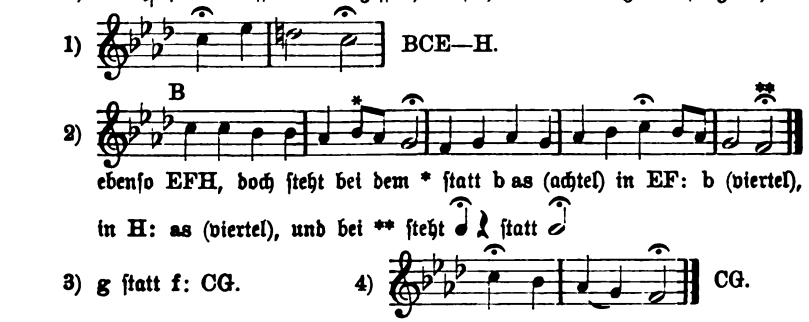
## Nr 159.

## Jeſu, Jeſu, komm zu mir.

A Köln 1844 Nr 144. B Bone 1852 Nr 96. C Stein (Köln 1852) 1869 Nr 189. D Aachen 1854 Nr 31. E St. Gallen 1863 Nr 32. F Paſſau 1866 Nr 169. G Köln 1880 Nr 116; 1900 Nr 106. H Paderborn 1881 Nr 341.




*) Das ♮ iſt in A offenbar vergeſſen; es ſteht in den übrigen Geſangbüchern.




Die Melodie bildet eine Variante zu Nr 196 im III. Bd: „Jeſu, zu dir ſchreien wir" aus Martin von Cochems Gſb. 1712 S. 364. Der Text ſteht im Münchener Gſb. 1810 II. Bd S. 290. Er iſt eine Überarbeitung des Liedes „Jeſu, komm doch ſelbſt zu mir" von Angelus Sileſius aus der „Heiligen Seelen-Luſt" 1657 S. 5.

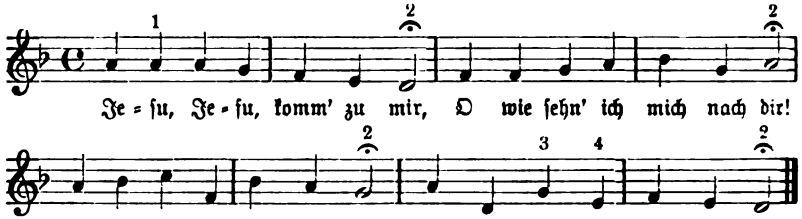
Texte:

„Dich, o Jeſu, ruf ich an" BEF. Aus Bones Cantate 1847 Nr 344.
„Jeſu, zu dir rufen wir" CGH. Vgl. oben „Jeſu, zu dir ſchreien wir".

## Nr 160.

## Jesu, Jesu, komm' zu mir.

I. A Münster 1866 Nr 93; 1897 Nr 106. B Mohr, Cantate 12. Aufl. 1880 Nr 103. C Mohr 1891 Nr 48. D Regensburg 1908 Nr 38.




Noten von doppeltem Wert: A2C.

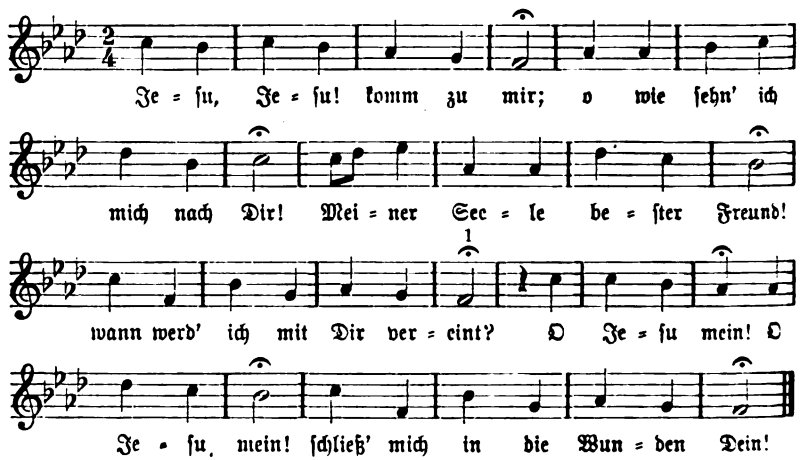
1) f statt a: BD. 2) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥 BCD.
3) e (viertel) f g (achtel) statt g e (viertel): BD. 4) f e statt e f: C.

Die erste Hälfte der Melodie findet sich bei Joh. Joseph Klein 1785 Nr 130 zu dem Texte „Herr Jesu meine Liebe, ich hätte nimmer Ruh' und Rast" (P. Gerhardt); vgl. Zahn Nr 8260. Eine andere Melodie zu diesem Texte in den Gesangbüchern Trier 1847 S. 174, 1892 Nr 108, Luxemburg 1868 S 305, Bone 1852 Nr 299, Breslau 1892 Nr 72 ist die von Nr 19V im II. Bd mit der unter Fulda 1695 angegebenen Variante.

Zum Texte vgl. die vorige Nr.

## Jesu, Jesu! komm zu mir.

II. A Töpler 1850 Nr 72. B Aachen 1872 Nr 61. C Köln 1877 Nr 111.



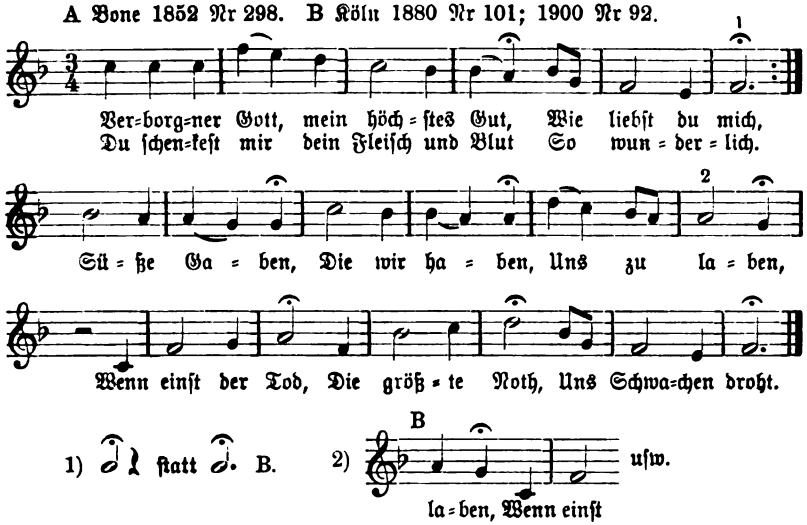

1) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 | 𝄽 BC.

In dem Gesangbuche von Peltzer und Töpler, Köln 1877, wird für diese Melodie als Quelle ein Manuskript v. J. 1830 angegeben.

## Nr 161.

## Verborg'ner Gott, mein höchstes Gut.

A Bone 1852 Nr 298. B Köln 1880 Nr 101; 1900 Nr 92.



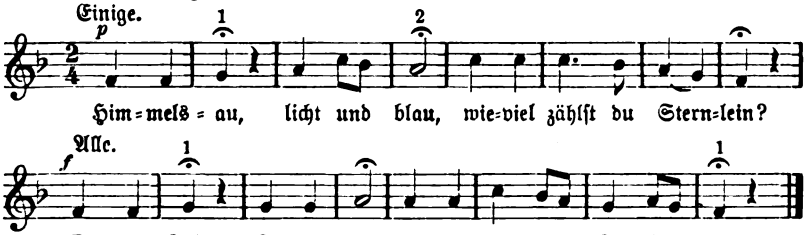

Den Text mit dem Anfange „Vermenschter Gott" finde ich in dem Büchlein „Kurzer Begrif der Bruderschafts-Andachten vom H. Rosenkranz" Köln 1804 S. 95. Als Melodie wird hier angegeben das Lied „O Christ, hie merk!"

## Nr 162.

## Himmelsau, licht und blau.

Nachtrag zum III. Bd Nr 67.

A Luxemburg 1847 S. 79; 1868 S. 278. B Bone 1852 Nr 278 II.

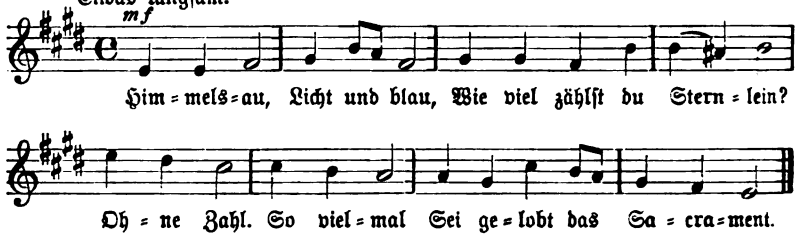



Im III. Bd wurde das Lied mitgeteilt aus dem Gesangbuche „Heil- und Hülfs-Mittel zum thätigen Christenthum" Brix 1767 S. 328. Es findet sich mit der dort aufgeführten Melodie in vielen neueren Gesangbüchern.

## Nr 163.

## Himmelsau, Licht und blau.

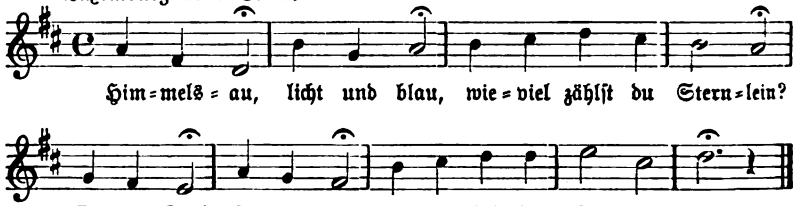
Augsburg 1859 Nr 80. Passau 1866 Nr 281.




## Nr 164.

## Himmelsau, licht und blau.

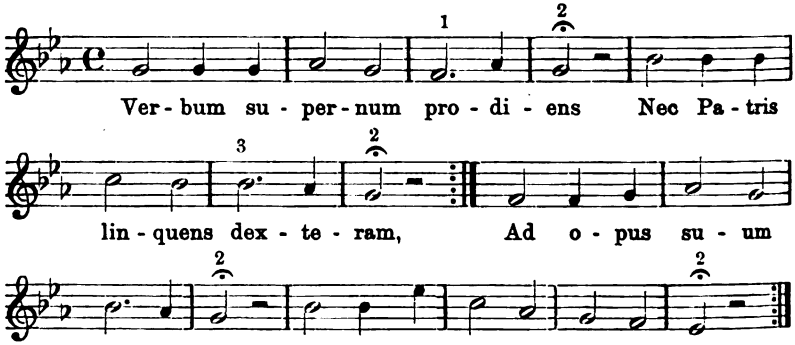
Luxemburg 1847 S. 79.




## Nr 165.

## Verbum supernum prodiens.

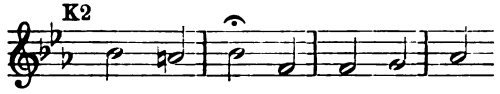
A Düsseldorf 1836 Nr 76. B Trier 1830 Nr 18. C Köln 1837 S. 118 und 154; 1844 Nr 91a; 1880 Nr 27; 1900 Nr 24. D Trier 1847 S. 355; 1872 S. 342; 1892 Nr 200. E Verspoell 1850 Nr 132. F Stein (Köln 1852) 1869 Nr 32. G Bone 1852 Nr 529. H Aachen 1854 Nr 103 und 143; 1872 Nr 135. I Münster 1855 Nr 42. K Luxemburg 1868 S. 218; 1894 S. 88. L Culm 1878 Nr 544.



In viertel Noten ohne Pausen: C1,2DEGHI.

In halben Noten (außer bei 1): K. In halben Noten ohne Taktvorzeichnung L.

1) f (halbe) b as (viertel): K2. 2) 𝅗𝅥. 𝅘𝅥 statt 𝅗𝅥 𝅝 F.

3) 

usw.

Die Melodie ist von Bernhard Joseph Mäurer komponiert zu dem Hymnus „Salvete sacra pignora“ von Ferdinand Franz Wallraf für die Feier der Wiedereinführung der Gebeine der hl. Drei Könige nach Köln am 6. Januar 1804[1]. Mit diesem Text erschien die Melodie damals in einem Einzeldruck bei N. Simrock in Bonn und findet sich abgedruckt in der Schrift von Wilh. Heinrich Boecker, Ueberbringungs- und Wiedereinführungsgeschichte der Häupter und Gebeine der h. drey Könige, Köln (1810) S. 23, der Text auch in den Ausgewählten Schriften von Ferdinand Wallraf, Köln 1861 S. 376, sowie in der von Wallraf anonym herausgegebenen Corolla hymnorum sacrorum publicae devotioni inservientium, Coloniae 1806 S. 65. Wallraf hat ihm hier neben der ursprünglichen Fassung eine neue erste Strophe beigegeben, wodurch der Hymnus die Beziehung auf die festliche Gelegenheit seines Entstehens verliert und allgemein gebraucht werden kann:

Terram serenat veritas,
Stellae patet miraculum,
Natique Regum Principis
Fulget potestas orbibus.

Der Text „Verbum supernum prodiens“ ist vom hl. Thomas von Aquin; vgl. I. Bd S. 375.

Texte:

„Herr, der du willig wie ein Lamm“ C1 S. 118, H1 Nr 103. Drei Str. aus dem Liede von J. A. Schlegel „Herr, der du als ein stilles Lamm“; vgl. A. Knapp, Evang. Liederschatz 1837 Nr 948.

„Zu dir, Erbarmer! flehen wir“ C1 S. 154, EH1 Nr 143, H2I.

„O Gottes Lamm! zieh uns empor.“ »O salutaris hostia« C2. Fünfte Str. des »Verbum supernum«.

„Sei uns gegrüßt, du heilig Pfand“ C3,4F. Übersetzung des Hymnus »Salvete sacra pignora« von Ferdinand Franz Wallraf (vgl. oben). Der lateinische Hymnus ist in das Psalteriolum, Treviris 1810 S. 319 aufgenommen. Die deutsche Übersetzung ist nicht von Wallraf; seine Übertragung in Hexametern ist abgedruckt in der oben angeführten Schrift von Boecker S. 25.

„Der Tag nunmehr vollendet ist“ G. Nach dem alten Liede aus dem „Geistl. Gedenck-Rinck“ Cölln (1637) 1648; vgl. Bibliogr. Nr 81.

„Es ruh' dein Leib in stiller Gruft“ L. „Nun ruhe sanft in stiller Gruft“ aus dem Kölner Gsb. 1844 Nr 235.

»Veni creator spiritus« B. Vgl. I. Bd Nr 344.

„Komm, Geist des Vaters, komm herab“ DK. Aus dem Münchener Gsb. II. Bd (1810) S. 207.

---

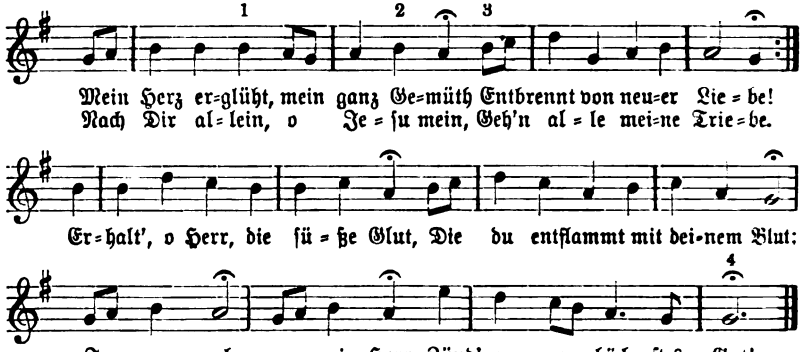
[1]) Die Gebeine der hl. Drei Könige waren während der französischen Revolutionskriege am 30. September 1794 mit dem übrigen Domschatze nach Arnsberg geflüchtet worden.

## Nr 166.

## Mein Herz erglüht.

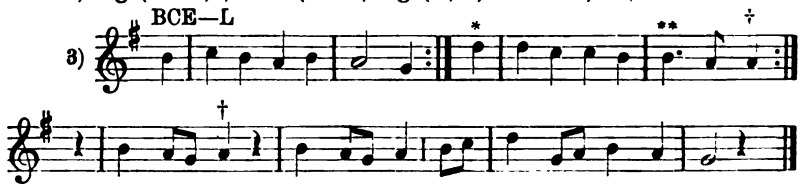
Vom hh. Altarssacramente.

A Stein (Köln) 1869 Nr 265; Köln 1880 Nr 104; 1900 Nr 95. B Mohr 1876 Nr 18; 1877 Nr 50; 1881 Nr 368. C Linz 1881 Nr 57. D Benedicite 1886 Nr 101. E Graz 1895 Nr 62. F Posen 1895 Nr 259. G Te Deum 1897 Nr 55. H Straßburg 1900 Nr 94. I Osnabrück 1903 Nr 109. K Brünn 1907 Nr 97. L Regensburg 1908 Nr 70.




Noten von doppeltem Wert: F.

1) d g (viertel) statt h (viertel) a g (achtel): D. 2) a statt h: CFGL




ebenso D, doch steht bei * h statt d und bei ** a h statt h a; F hat bei † a (halbe) ohne Pause.

4) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥. A2,3.

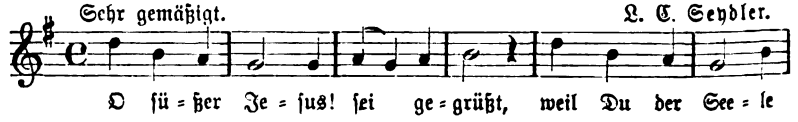
Der Text ist von Heinrich Bone (Cantate 1847 Nr 181) nach einem älteren Liede gedichtet. Die Melodie ist ebenfalls nach der älteren „Mein Herz entzündt" bearbeitet. Vgl. III. Bd Nr 175.

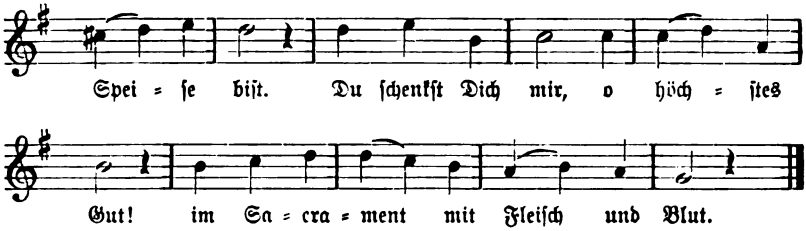
## Nr 167.

## O süßer Jesus! sei gegrüßt.

Jesus im heiligsten Sacramente.

Graz 1857 S. 67; 1898 S. 52.






Das Lied ſteht in den „Maiblüthen“ Graz 1857. Der Text iſt von dem Franziskanerpater Joh. Peter Jantſovits, die Melodie von Ludwig Karl Seydler, dem Herausgeber der 1. Aufl. des Büchleins.

# Herz-Jesu-Lieder.

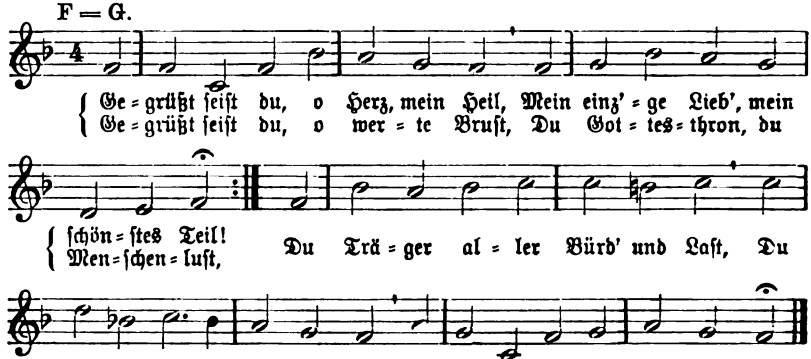
(Nr 168—182.)

## Nr 168.

### Gegrüßt seist du, o Herz, mein Heil.

A Dreves 1885 Nr 102. B Wien 1894 Nr 74.

F = G.




Noten von halbem Wert: B.

Die Melodie gehört zu den ältesten des protestantischen Kirchengesanges. Sie steht in „Etlich Christlich lider Lobgesang und Psalm" Wittenberg 1524 (1523) bei dem Lutherliede „Nun freut euch lieben Christen gmein"; vgl. Zahn Nr 4427. Der erste Teil stimmt überein mit der Melodie, die Böhme dem Volksliede „So weiß ich eins, das mich erfreut, das Blümlein auf breiter Heide" zuschreibt; vgl. Erk und Böhme, Liederhort II (1893) Nr 426.

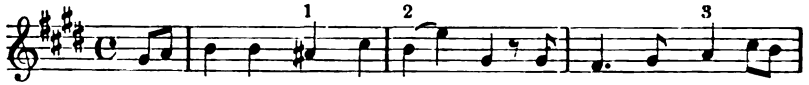
Der Text ist von Paul Gerhardt und beginnt bei ihm „Gegrüßet seist du, Gott mein Heil", nach dem lateinischen „Salve salus mea Deus", das nicht vom hl. Bernhard gedichtet, sondern „incerti autoris" ist (Dreves).

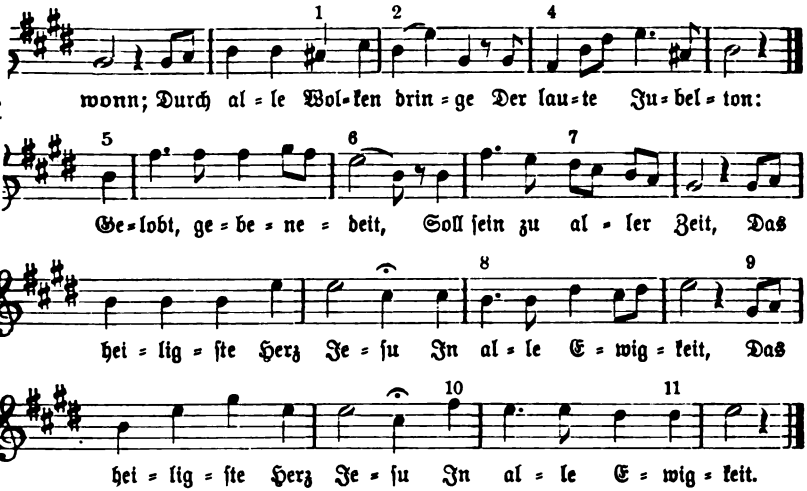
## Nr 169.

### Dem Jesu-Herzen singe.

Herz Jesu-Lied.

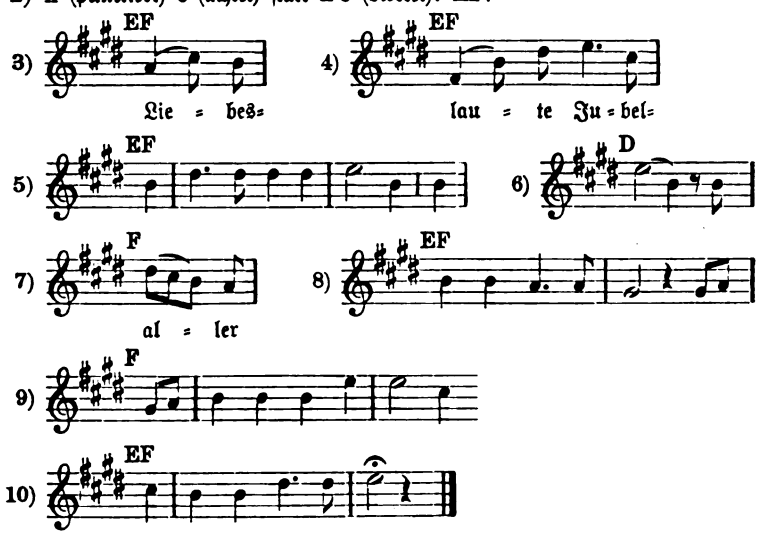
A Einzeldruck vor 1858. B Gratz 1858 S. 27. C Einsiedeln 1861 Nr 81. D Passau 1866 Nr 314. E Mohr 1868 Nr 28. F Cantica Sion 1888 Nr 31.






1) ais (punktiert) cis (achtel) statt ais cis (viertel): EF.

2) h (punktiert) e (achtel) statt h e (viertel): EF.




11) cis dis (achtel) statt dis (viertel): BD.

Die Melodie ist von P. Alberich Zwyssig O. Cist. Das Cistercienserstift Mehrerau bei Bregenz besitzt einen lithogr. Einzeldruck „Lied vom heiligsten Herzen Jesu für 2 Sopran-Solostimmen mit 4 Chorstimmen und Orgelbegleitung in Musik gesetzt von P. Alberic Zwyssig“ (o. J.), der die Melodie im Sopran I enthält. Vgl. auch B. Widmann, P. Alberich Zwyssig als Komponist, Bregenz 1905 S. 21.

Der Text des Liedes wird in den Gesangbüchern, so auch von Jos. Mohr (Einleitung und Quellennachweis zum Pfälterlein 2. Aufl.

1891 S. 116) Aloys Schlör zugeschrieben. Indessen beschränkt sich dessen Verfasserschaft jedenfalls auf die Bearbeitung eines älteren Liedes, das nach einem Einzeldrucke (o. O. u. J., um 1750) hier folgen möge:

Von dem göttlichen Hertzen JESU Christi.

1.
Im Himmel und auf Erden,
An allen Orth und End,
Geliebt, geehrt soll werden
Im Heilign Sacrament,
Gelobt, gebenedeyt
Soll sein zu aller Zeit:
Das Heiligste Hertz JESU!
In alle Ewigkeit.

2.
Diß Hertz hat uns geliebet,
Eh daß wir es erkennt,
Aus Lieb sich uns dargibet
Im Heilign Sacrament,
Gelobt ꝛc.

3.
Diß Hertz steht allen offen,
Weil's d'Lieb eröffnet hat,
Allda ist gwiß zu hoffen
Barmhertzigkeit und Gnad,
Gelobt ꝛc.

4.
In JESU Hertz und Wunden
Da wird zu aller Zeit,
Der gröste Trost gefunden,
Der Auserwählten Freud,
Gelobt ꝛc.

5.
In JESU Hertz verschlieffen
Wir uns an unserm End,
Wann wir zuletzt genieffen
Das Heilig Sacrament:
Gelobt ꝛc.

6.
Wasch uns von allen Sünden
Mit deines Hertzens Blut,
Laß uns vor Dir rein finden,
O Allerhöchstes Gut;
Gelobt ꝛc.

Eine ältere Melodie zu diesem Texte steht in dem Gsb. „Psallite Domino" Düsseldorf 1898 Nr 62, dessen musikalische Redaktion der Domkapitular Karl Cohen in Köln besorgte. Es ist die Melodie Nr 302 im II. Bd aus M. Vehes Gsb. 1537 Bl 24 („Wer da wonet vnd sich enthelt"). Im St. Galler Gsb. 1863 Nr 106 steht sie bei dem Psalmliede „Wer sicher seine Wohnestatt im Schutz des Allerhöchsten hat" (Kaspar Ulenberg); vgl. II. Bd Nr 375. Im Limburger Gsb. 1876 Nr 173 und im Rottenburger 1888 Nr 156 findet sich dazu der Text „Es kam herab vom höchsten Thron" aus dem Trierer Gsb. 1847 S. 290.

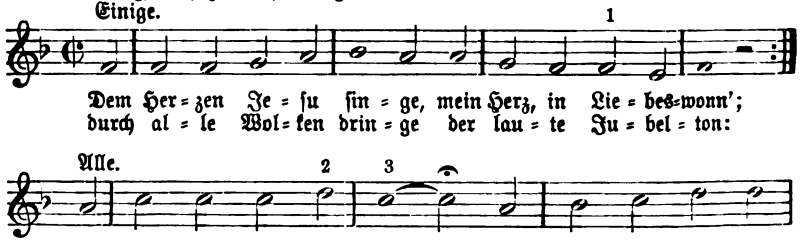
## Nr 170.

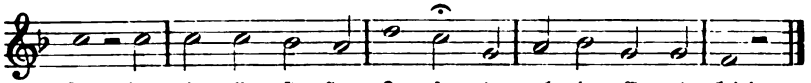
## Dem Herzen Jesu singe.

Auf das Fest vom heiligsten Herzen Jesu.

A St. Gallen 1863 Nr 92. B Paderborn 1881 Nr 230. C Wien 1894 Nr 73.

Andächtig, doch ziemlich bewegt.






Noten von halbem Wert: C.

1) Bei der Wiederholung g g statt f e: AC. 2) h statt d: C.

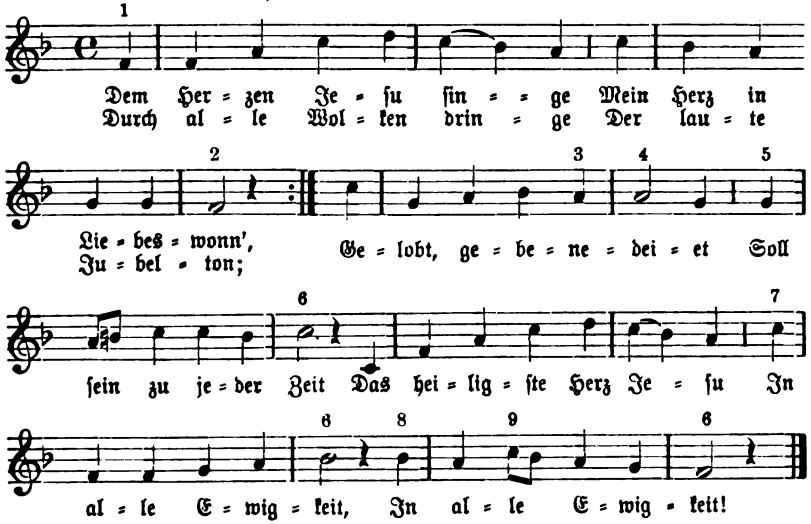
3) 𝅗𝅥 𝄻 statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 C.

Die Melodie stammt aus dem protestantischen Kirchengesange. Sie ist dem Tenor eines vierstimmigen Satzes von Leonard Schröter, Weihnachtsliedlein 1587 Nr 8 entnommen und steht bei dem Texte „Freut euch, ihr lieben Christen, freut euch von Herzen sehr"; vgl. Zahn Nr 5374.

## Nr 171.

## Dem Herzen Jesu singe.

A Mohr 1877 Nr 61; 1891 Nr 160. B Culm 1878 Nr 381. C Benedicite 1886 Nr 105. D Breslau 1892 Nr 75. E Posen 1895 Nr 16. F Münster 1897 Nr 112. G Straßburg 1900 Nr 123. H Brünn 1907 Nr 121. I München 1909 Nr 72.



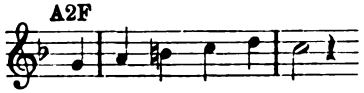

Noten von doppeltem Wert: A2BEF, B auch ohne Taktvorzeichnung.

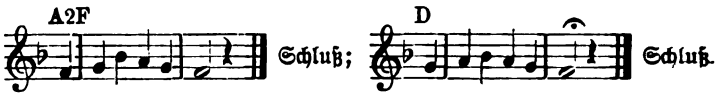
1) c (unten) statt f: D.

2) Statt 𝅗𝅥 𝄽 haben 𝅗𝅥. D (nicht bei der Wiederholung), ♩ E.

3) b statt a: A2F.

4) Statt 𝅗𝅥 ♩ (a g) haben 𝅗𝅥 𝄽 (g): CD, ♩ (g): E.
= bei = et = deit = deit

5) A2F  6) ♩ statt 𝅗𝅥 𝄽 E.



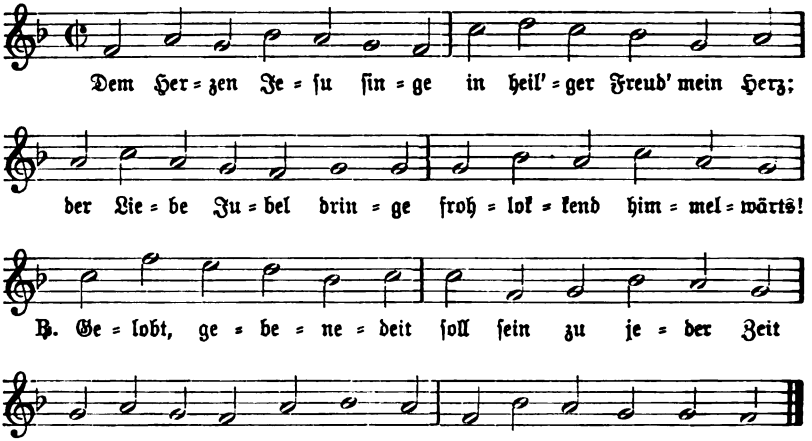

8) g ſtatt b: GI. 9) b (viertel) ſtatt c b (achtel): E.

Die Melodie, deren Quelle Mohr (Einleitung und Quellennachweis zum Pfälterlein 2. Aufl. 1891 Nr 160) unbekannt iſt, ſtammt wohl aus dem weltlichen Volksgeſange. Man vgl. das Lied „Es gieng ein Knab ſpazieren, ſpazieren durch den Wald" bei Erk und Böhme, Liederhort I (1893) Nr 131a; auch das Lied „Het waren twee koningskinderen" (ebend. Nr 85) hat denſelben Anfang und denſelben Schluß.

## Nr 172.

## Dem Herzen Jeſu ſinge.

Braunsberg 1878 Nr 124.

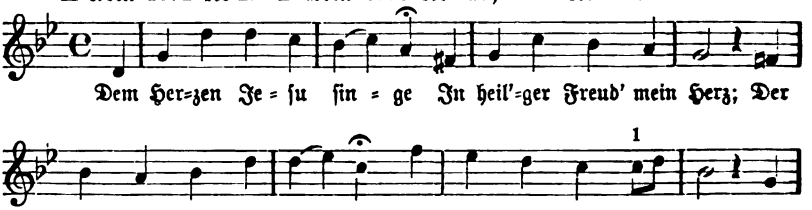


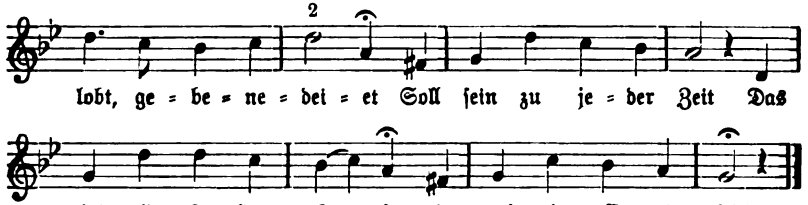

Die Melodie iſt nach der Vorrede zur Orgelbegleitung des Ermländiſchen Geſangbuches 1877 S. I von Franz Commer.

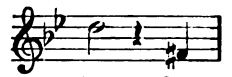
## Nr 173.

## Dem Herzen Jeſu ſinge.

A Köln 1874 Nr 2. B Köln 1880 Nr 115; 1900 Nr 105.



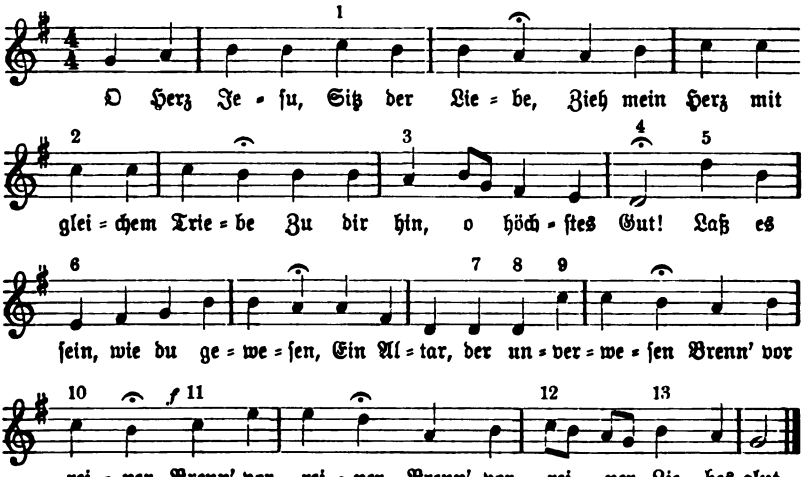



1) c (viertel) statt c d (achtel): B. 2)  B.


## Nr 174.

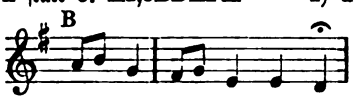
## O Herz Jesu, Sitz der Liebe.

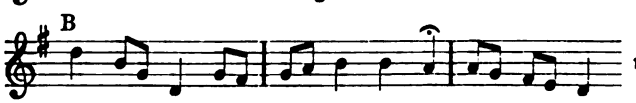
A Köln 1844 Nr 106; 1880 Nr 111; 1900 Nr 101. B Crefeld 1850 S. 178. C Düsseldorf 1851 Nr 60. D Stein (Köln 1852) 1869 Nr 104. E Aachen 1854 Nr 108. F Mohr 1891 Nr 66. G Posen 1895 Nr 264. H Piel 1898 Nr 58.



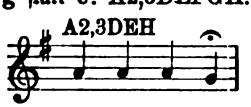

Noten von doppeltem Wert: FG.

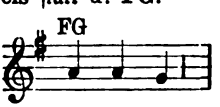
1) h statt c: A2,3BDEFH 2) d statt c: FG.

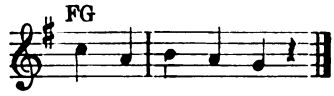
3)  4) statt F.

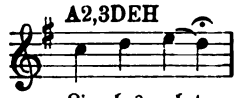

5)  usw.


6) g statt e: A2,3DEFGH. 7) cis statt d: FG.

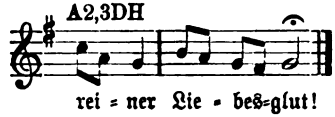
8) 


9) 

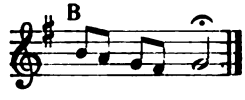
10) FG  Schluß.

11) A2,3DEH  c d (achtel) statt c (viertel): B.

Lie = bes = glut,

12) A2,3DH  ebenso E, nur ist die Schlußnote e statt g.

rei = ner Lie = bes=glut!

13) B 

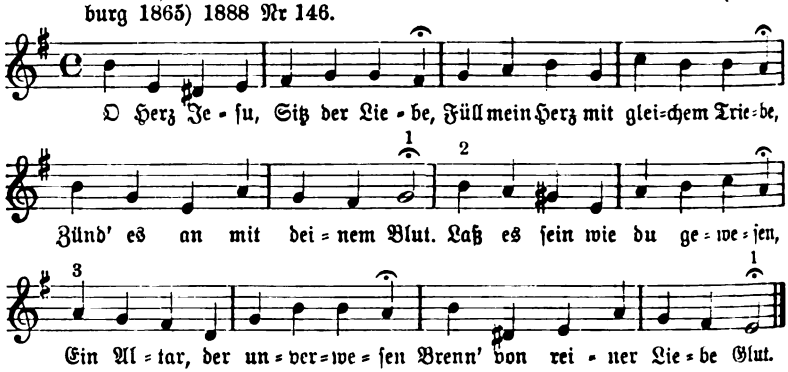
Der Anfang der Melodie, die im Kölner Gsb. 1844 als bekannte Melodie bezeichnet wird, erinnert an das weltliche Lied „O wie ist es kalt geworden"; vgl. Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 Nr 222.

Den Text fand ich in einem Bruderschaftsbuche vom hochwürdigsten Sacramente, Köln 1774 S. 313; vgl. Bibliogr. Nr 178.

## Nr 175.

## O Herz Jesu, Sitz der Liebe.

A Bone 1852 Nr 324. B Trier 1847 S. 391. C Aachen 1872 Nr 78. D Mohr 1877 Nr 62. E Culm 1878 Nr 382. F Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 146.




Noten von doppeltem Wert ohne Taktvorzeichnung: E.

1) 𝅗𝅥 𝅘𝅥𝅯 statt 𝅗𝅥 B. 2) h (punktiert) a (achtel) statt h a (viertel): D.

3) a (punktiert) g (achtel) statt a g (viertel): D.

Das Trierer Gsb. führt als Quelle für die Melodie ein Choralbuch von Roeren v. J. 1843 an, das mir nicht zur Verfügung stand. In Roerens Choralbuch v. J. 1846 steht die Melodie nicht.

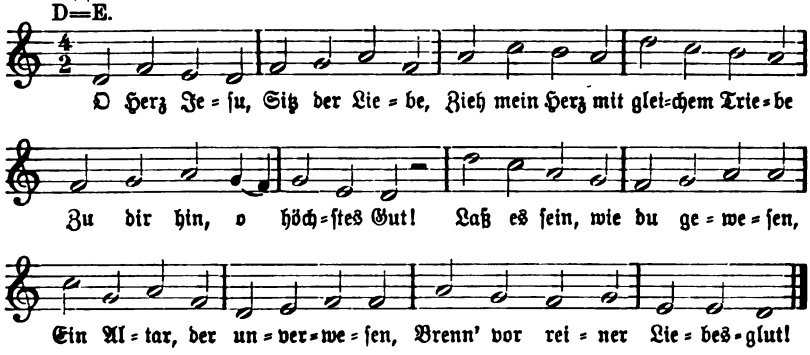
B hat den Text: „Wie von Abels Opferlamme."

## Nr 176.

## O Herz Jesu, Sitz der Liebe.

Psallite 1898 Nr 61.

D=E.



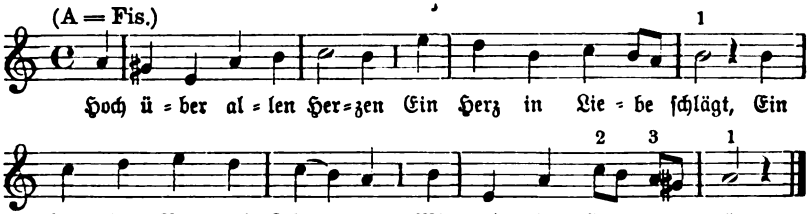

Die Melodie ist von Karl Cohen, Domkapitular in Köln.

## Nr 177.

## Hoch über allen Herzen.

A Mohr 1881 Nr 372; 1891 Nr 161. B Breslau 1892 Nr 76. C Posen 1895 Nr 261.

(A = Fis.)




Noten von doppeltem Wert: A2C.

1) d. statt d ♪ B. 2) a (viertel) statt ch (achtel): B.

3) gis (viertel) statt a gis (achtel): B.

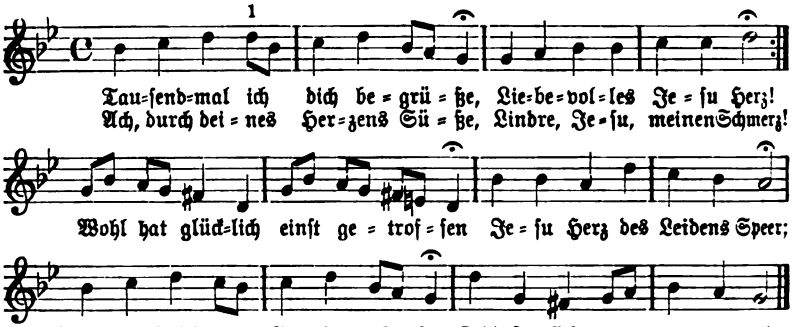
Die Melodie findet sich bei Erk und Böhme, Liederhort III. Bd (1894) Nr 1968 bei einem geistlichen Liede aus dem J. 1510 „Groß Lieb thut mich bezwingen, daß ich muß heben an". Vgl. I. Bd Bibliogr. Nr 54. Sie gehört ursprünglich dem niederländischen Volksliede an „Het daghet in den oosten", das bereits im 15. Jh. den geistlichen Liedern der Niederländer als Ton vorgezeichnet ist; vgl. Erk und Böhme, Liederhort I. Bd (1893) Nr 94a.

Der Text „Hoch über allen Herzen" ist aus dem „Sendboten des göttlichen Herzens Jesu", Jahrg. 1872 S. 321. Er findet sich auch in der Anthologie „Dem Herzen Jesu singe" von P. Franz Hattler S. J., Innsbruck 1890 S. 110. Der Dichter ist nicht bekannt. Im Pfälterlein hat Mohr die erste Strophe ersetzt durch zwei Strophen eines andern Liedes „Ein Herz ist uns geschenket" von G. M. Dreves („Kränze ums Kirchenjahr" 1886 S. 125).

## Nr 178.

## Tausendmal ich dich begrüße.

A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 105. B Aachen 1854 Nr 109; 1872 Nr 77. C Mohr 1877 Nr 63. D Köln 1880 Nr 112; 1900 Nr 102. E Psallite 1898 Nr 63.




Noten von doppeltem Wert: E. 1) c b statt d b: B—E.

Den Text finde ich in einem Buche der Herz-Jesu-Bruderschaft zu Schwarz-Rheindorf v. J. 1757 S. 178. Als Melodie wird hier angegeben das Lied: „Ave Mutter, hoch von Herzen". Vgl. Bibliogr. Nr 165.

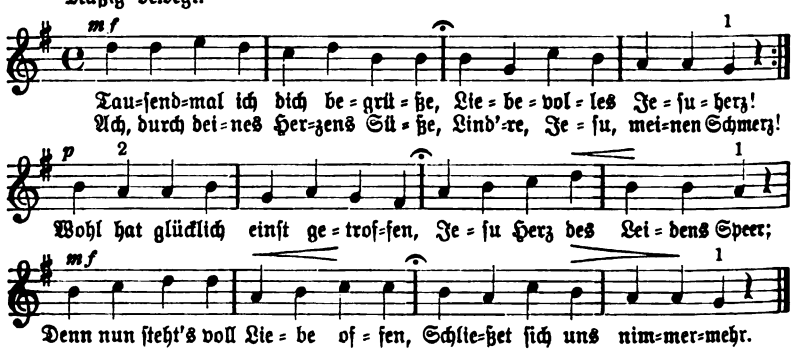
## Nr 179.

## Tausendmal ich dich begrüße.

### Am Feste des h. Herzens Jesu.

I. A Trier 1872 Nr 126; 1892 Nr 120. B Limburg 1876 Nr 169. C Graz 1885 Nr 77. D Benedicite 1886 Nr 104. E Mohr 1891 Nr 149. F Piel 1898 Nr 57. G Metz 1908 Nr 82.

Mäßig bewegt.




Noten von doppeltem Wert: E.

1) 𝅗𝅥 statt ♩𝄽 B. 2) h statt a: D.

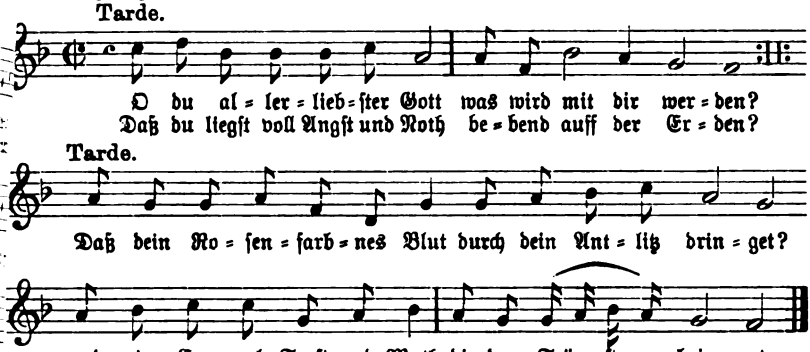
E hat den Text: „Christen! singt mit frohem Herzen." Aus dem Landshuter Gsb. 1777 S. 126, wahrscheinlich von F. S. Kohlbrenner.

Die Melodie ist ursprünglich folgende:

## O du allerliebster Gott.

Die Psyche betrachtet den bluttigen Schweiß Christi im Garten.

I. Heilige Seelen-Lust 1657 S. 125.



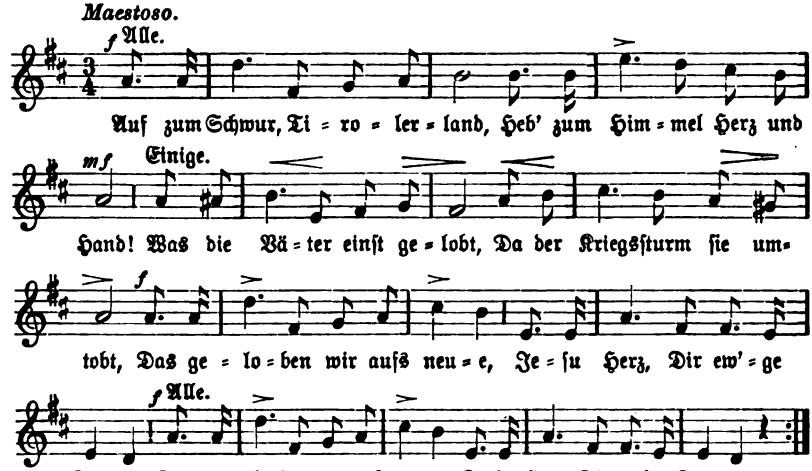

Der Text ist von Angelus Silesius, die Melodie von Georg Joseph.

## Nr 180.

## Auf zum Schwur, Tirolerland.

Herz-Jesu-Bundeslied.

A Brixen 1896. B Brixen 1903 Nr 77a. C Regensburg 1908 Nr 75.




Der Text ist von Joseph Seeber, die Melodie von Ignaz Mitterer. Das Lied wurde gedichtet und komponiert im J. 1896 zur hundertjährigen Gedenkfeier der Angelobung des Landes Tirol an das göttliche Herz Jesu in den Kriegsstürmen 1796.

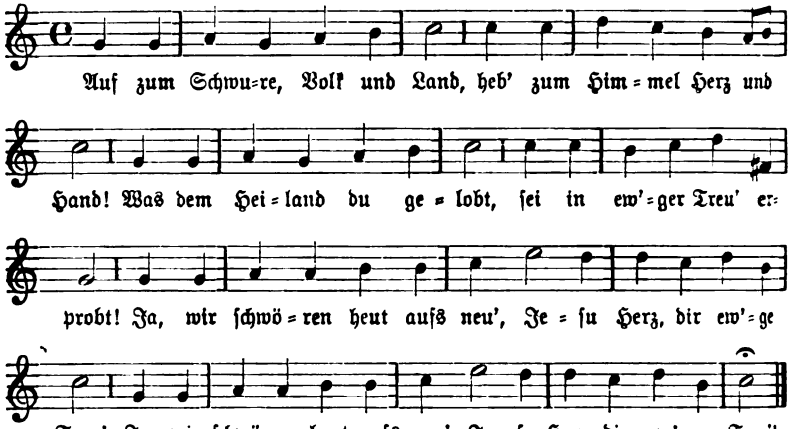
C hat den Text etwas umgestaltet, so daß er seine Beziehung auf Tirol verloren hat: „Auf zum Schwur mit Herz und Mund, Hebt die Hand zum heil'gen Bund!"

## Nr 181.

## Auf zum Schwure, Volk und Land.

Herz-Jesu-Bundeslied.

Brünn 1907 Nr 124.




Die Melodie ist von Gottfried Preyer.

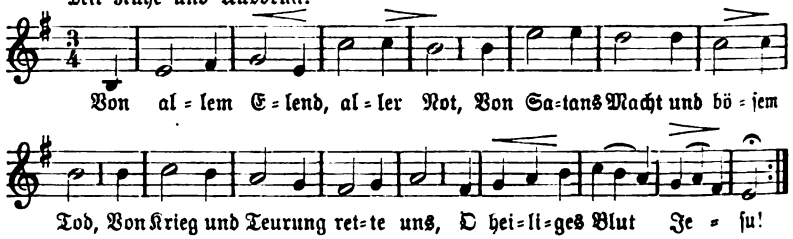
## Nr 182.

## Von allem Elend, aller Not.

Lied zum kostbaren Blute unsers Herrn Jesus Christus.

Brixen 1903 Nr 139.

Mit Ruhe und Ausdruck.




Die Melodie ist von dem musikalischen Bearbeiter des Brixener Gesangbuches, dem Stadtpfarrorganisten Wunibald Briem in Feldkirch.

# Lieder von Jesus, Maria, Joseph und von der hl. Familie.

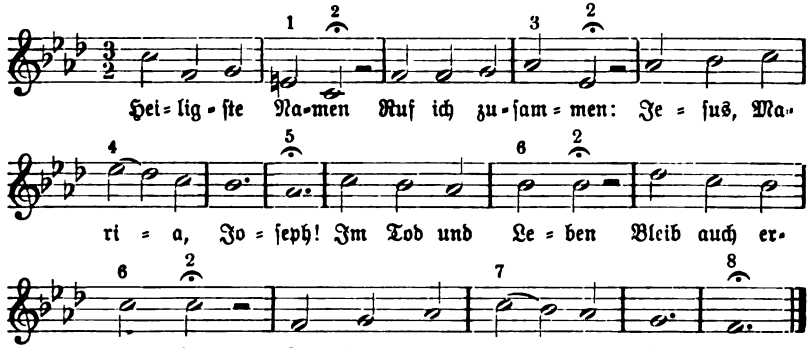
(Nr 183—188.)

---

## Nr 183.

### Heiligste Namen.

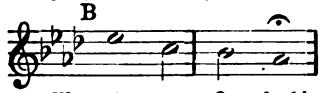
I. A Knievel 1840 Nr 49. B Roeren 1846 Nr 30. C Trier 1847 S. 54; 1872 S. 59; 1892 Nr 37. D Luxemburg 1847 S. 137; 1868 S. 428; 1894 Nr 24. E Stein (Köln 1852) 1869 Nr 217. F Mohr 1877 Nr 161; 1891 Nr 223. G Köln 1880 Nr 152; 1900 Nr 139. H Benedicite 1886 Nr 156. I Posen 1895 Nr 303. K Psallite 1898 Nr 91. L Brünn 1907 Nr 67. M Regensburg 1908 Nr 53.




Noten von halbem Wert: CDEF1GHLM. In L sind irrtümlich nur 3 ♭ vorgezeichnet.

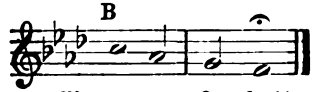
1) e (ganze) c (halbe) statt e c (halbe m. P.): G. 2) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 𝄐 BI.

3) as (ganze) es (halbe) statt as es (halbe m. P.): G.

4)  des (ganze) statt es des (halbe): D1,2.


5) 𝅗𝅥 𝄐 statt 𝅗𝅥. CDFGHKLM.

6) 𝅝 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 𝄐 CDFGHKLM.

7)  b (ganze) statt c b (halbe): D1,2.


8) CD2,3FHKM wie bei 5).

Die Melodie bildet eine Variante zu dem Liede „Schönster Herr Jesu!" Vgl. II. Bd Nr 294 und I. Bd Nr 421.

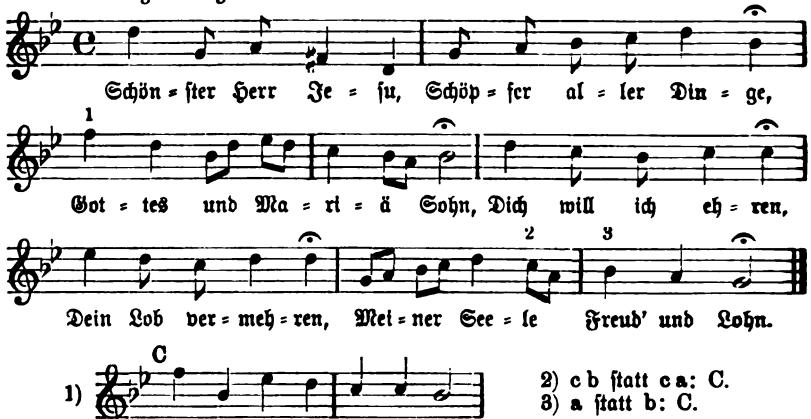
Der älteste Text des Liedes steht im „Himmlischen Palm-Gärtlein" von Wilhelm Nakatenus (1677) 1691 S. 848 und beginnt: „O wohl beysammen gefügte Nahmen, Jesus, Maria, Joseph."

Texte:

„Heilige Namen, allzeit beisammen" BCD3EF1GHKLM.
„O wohl zusammen verbund'ne Namen" D1.
„O schön zusammen verschlung'ne Namen" D2.
„O wohl erkoren, Für uns geboren" F2.

## Schönster Herr Jesu.

II. A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 196. B Köln 1880 Nr 34; 1900 Nr 31. C Regensburg 1908 Nr 25.




2) c b statt c a: C.
3) a statt b: C.

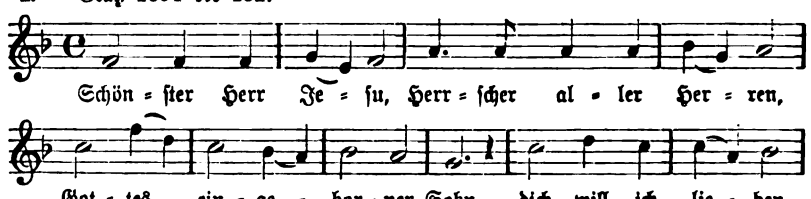
Variante zu Nr 294 im II. Bd und Nr 421 im I. Bd. Stein gibt für die Melodie das Mainzer Cantual 1762 als Quelle an.

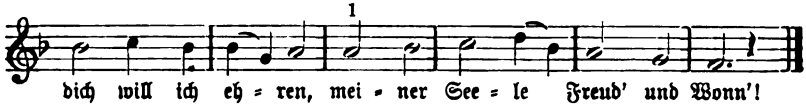
Der sechsstrophige Text, dessen letzte Str. das Lied als Sakramentslied charakterisiert, findet sich bereits in einer Münsterischen Handschrift aus den J. 1662—1673 und wurde mit noch anderen geistlichen Liedern veröffentlicht von B. Hölscher in der „Oesterreichischen Vierteljahrsschrift für kath. Theologie" 4. Jahrg. Wien 1865 S. 222—256.

## Nr 184.
## Schönster Herr Jesu.

Nachtrag zum I. Bd Nr 421 und II. Bd Nr 294.

I. Glatz 1894 Nr 132.

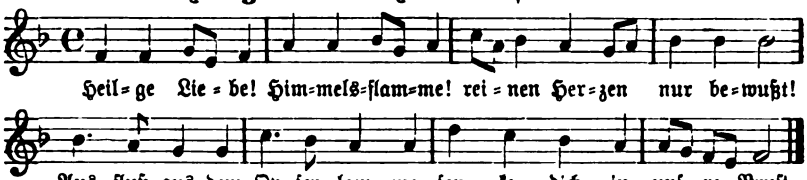





1) in den Schlesischen Volksliedern.

Das Lied steht bereits in den „Schlesischen Volksliedern" von Hoffmann von Fallersleben und Richter 1842 Nr 287. Es ging auch in den protestantischen Kirchengesang über; vgl. Zahn Nr 3976. Zahn glaubt, die Melodie sei wohl eine Reminiszenz an die Schweizer Melodie „Heilge Liebe! Himmelsflamme". Diese Melodie findet sich im Choralbuche von Joh. Gottfried Schicht 1819 Nr 783:

II. **Heilge Liebe! Himmelsflamme!**




Schicht bezeichnet sie als „Schweizer geistliche Melodie"; vgl. Zahn Nr 1319. Sie bildet in ihrem Anfange eine Variante zu dem Liede „Schönster Herr Jesu". Eine Abhängigkeit der einen von der andern ist aber wohl nicht anzunehmen.

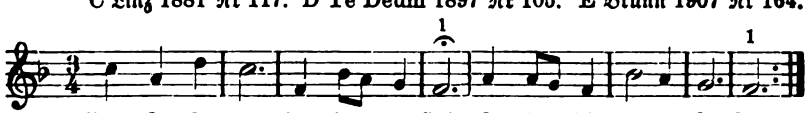
Franz Liszt hat in seinem Oratorium „Legende von der hl. Elisabeth" (hrsg. 1868) die Melodie unter I zu einem feierlichen Marsch der Kreuzritter verwendet und dazu in der Partitur bemerkt: „Altes Pilgerlied, angeblich aus der Zeit der Kreuzzüge". Bei Erk und Böhme, Liederhort III. Bd S. 715 heißt es dagegen: „Moderne Schulliederhefte nach 1842, welche doch alle das Lied der Sammlung Hoffmanns verdanken, bezeichnen es ohne jeglichen Grund als einen ‚Gesang der Kreuzbrüder', welche Angabe ich entschieden zurückweisen muß, da bis jetzt weder Musik- noch Literarhistoriker so etwas gefunden haben und nicht finden können, denn die Faktur der Melodie weist auf spätere Zeit hin." Vgl. darüber „Die Legende von der heiligen Elisabeth. Oratorium von Franz Liszt. Dichtung von Otto Roquette. Neues Textbuch hrsg. und mit literar- und musikgeschichtl. Erläuterungen versehen von Theodor Müller-Reuter" Leipzig 1903 S. 39.

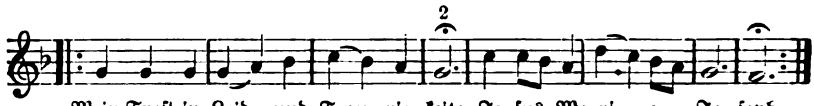
## Nr 185.

## Mein Testament.

Nachtrag zum III. Bd Nr 129 und 130.

A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 218. B Köln 1880 Nr 153; 1900 Nr 140. C Linz 1881 Nr 117. D Te Deum 1897 Nr 105. E Brünn 1907 Nr 164.





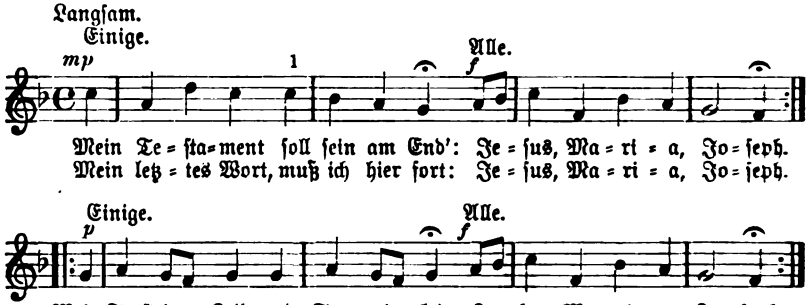

1) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥. B. 2) BE wie bei 1).

Den Text fand ich zuerst in einem Würzburger Gsb. v. J. 1705; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 76.

## Nr 186.
## Mein Testament.

Nachtrag zum III. Bd Nr 129 und 130.

A Trier 1847 S. 320; 1872 S. 250; 1892 S. 39. B Luxemburg 1847 S. 151; 1868 S. 430; 1894 Nr 25. C Düsseldorf 1851 Nr 123. D Münster 1855 Nr 181. E St. Gallen 1863 Nr 108. F Paderborn 1881 Nr 109. G Graz 1885 Nr 177. H Fulda 1897 Nr 161. I Straßburg 1900 Nr 40. K Metz 1908 Nr 26.



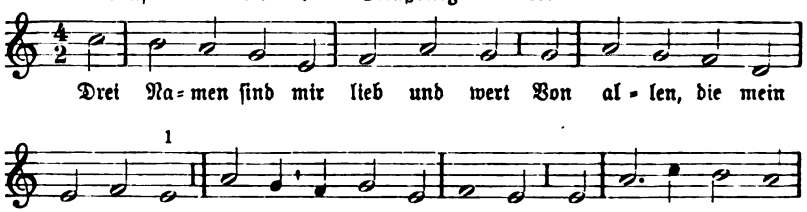

1) f statt c: B2,3HI.

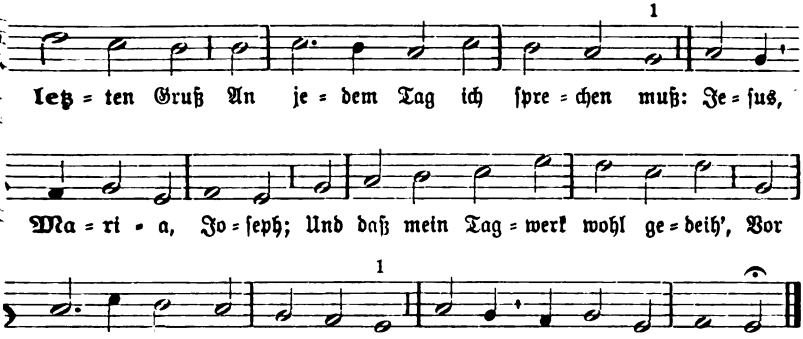
F hat den Text: „Auf, Sünder, auf aus bösem Traum! Wach auf vom Schlaf der Sünden!“ Aus dem Düsseldorfer Missionsbüchlein 1759; vgl. III. Bd Nr 187.

## Nr 187.
## Drei Namen sind mir lieb und wert.

Heilige Familie.

A Münster 1897 Nr 37. B Straßburg 1900 Nr 39.






Noten von halbem Wert: B. 1) 𝅗𝅥 statt 𝅝 B.

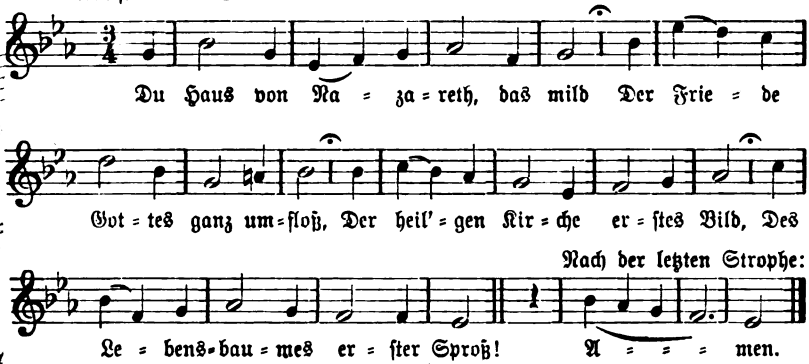
Die Melodie ist von Friedrich Schmidt, Domkapellmeister in Münster. Der Text ist von Heinrich Hubert Mönch; er findet sich in Piels „Acht Liedern zur Verehrung der h. Familie für Zweistimmigen Kinderchor mit Orgel" Düsseldorf 1893 Nr 5.

## Nr 188.

## Du Haus von Nazareth.

O gente felix hospita.

Münster 1899 S. 18.




Die Melodie ist von Peter Piel.

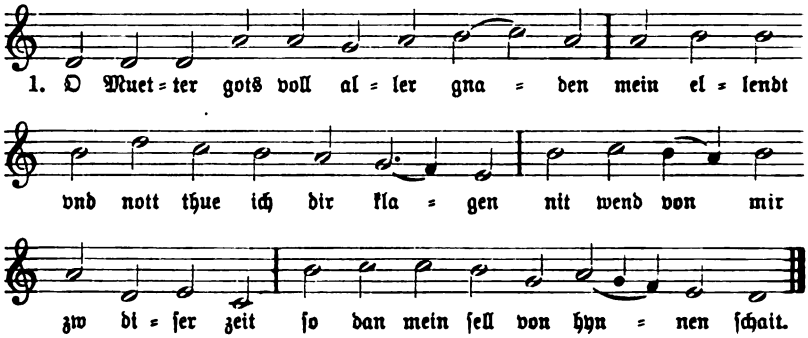
Der Text von Johannes Baute ist eine Übersetzung des Hymnus „O gente felix hospita" auf das Fest der hl. Familie.

# Marienlieder.

(Nr 189—252.)

## Nr 189.

### O Muetter gots voll aller gnaden.




2. Was schmertzens wird ich dan empfinden,
jo mir mein vernunfft wird zurynnen;
ach, werde alle=trösterin,
erwirb mir dan guet krefft vnd sin.

Das Lied hat 26 Strophen. Es steht im Codex Zwettlensis 185 Collect. saec. XV. ad saec. XVI. Am Ende des Liedes steht die Bemerkung: Scriptum est per manus fratris Johannis Zeidlhaimer sub anno Domini 1519.

Von der Hand desselben Zeidlhaimer steht am Schlusse der Handschrift noch ein Lied von 27 Str. auf den hl. Rock von Trier, aber ohne Singweise, eingetragen, das beginnt:

Vnd wolt Jr hören zw dieser frist,
was zw trier geschehen ist,
das mögt Jr gern hören usw.

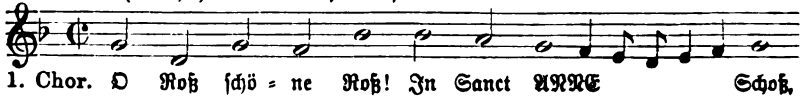
Nach einer freundlichen Mitteilung des Herrn G. M. Dreves.

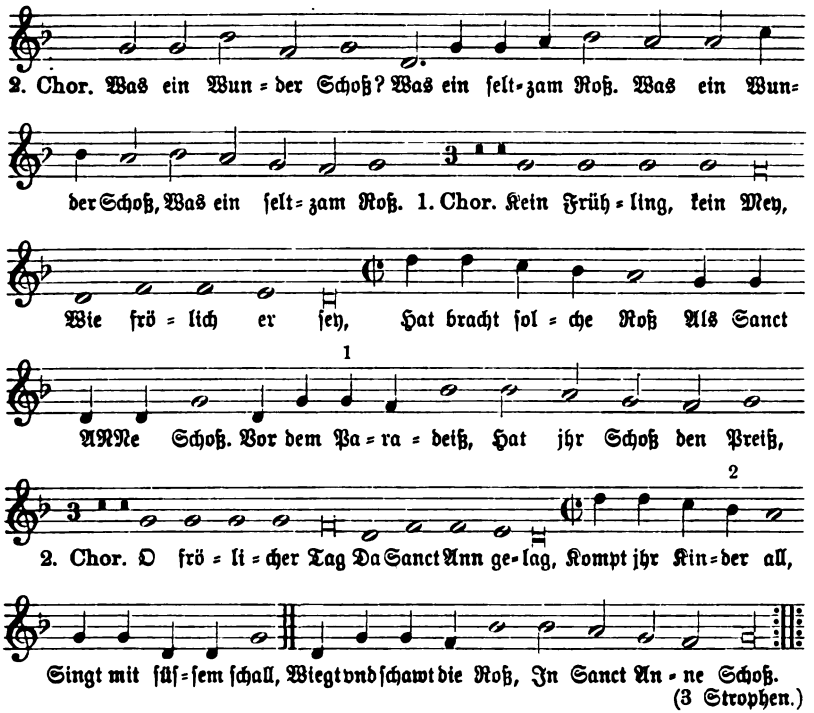
## Nr 190.

### O Roß, schöne Roß!

Virginis ortus admirabilis.

I. Cöln (Brachel) 1623 S. 87, 1628, 1634.

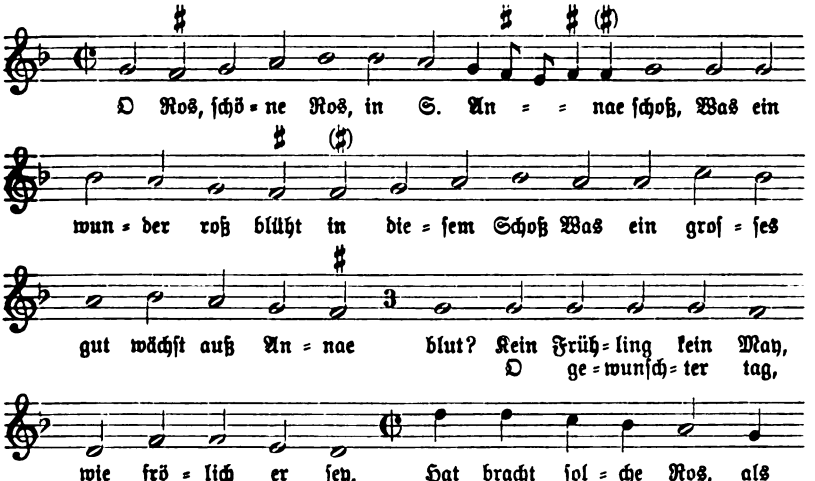


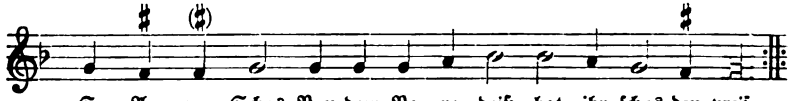



1) e ſtatt f: Cölln 1628. 2) g ſtatt b: Cöln 1628, 1634.

Den Text findet man bei Kehrein, Die älteſten kath. Geſangbücher II. Bd (1860) Nr 429.

II. Cölner Pſalter 1638 S. 217.



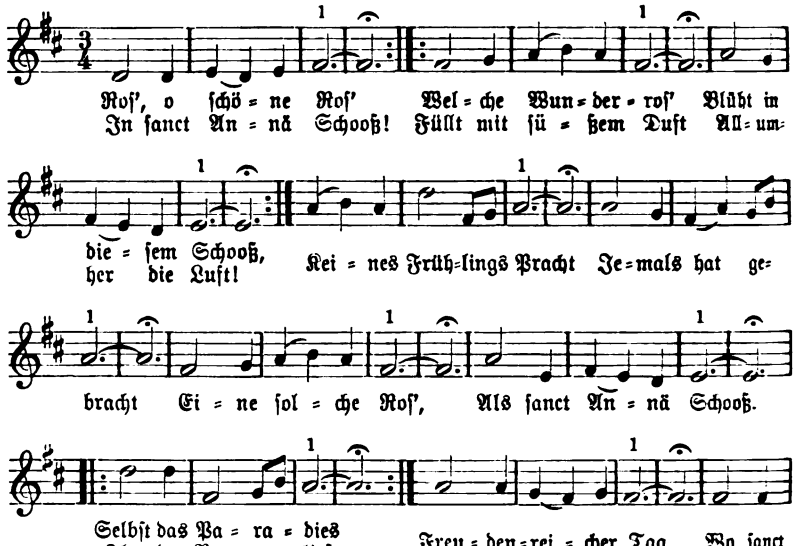



Das Lied ſteht auch in der Himliſchen Harmony, Mainz 1628, in Corners Gſb. 1631 S. 570, im Seraphiſchen Luſtgart 1635 S. 426, im Psalteriolum 1642 S. 142. Hier ſtehen auch die über dem Notenſyſtem verzeichneten ##. Die eingeklammerten (##) ſind von mir hinzugefügt worden.

## Nr 191.

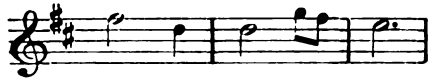
## Roſ', o ſchöne Roſ'.

A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 131. B Wollersheim 1855 Nr 174. C Bone 1858 Nr 416b. D Aachen 1872 Nr 107. E Köln 1280 Nr 158; 1900 Nr 144.




1) Statt d. | d. haben d. | d 𝄽 | E, d. | C, d. | 𝅝 | B.

2) a fis e (viertel) ſtatt a (halbe) fis e (achtel): B.

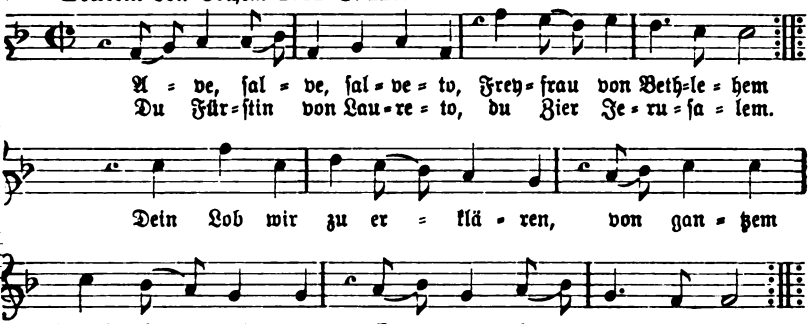
3)  C.

4) a e d (viertel) ſtatt a (halbe) e d (achtel): B.

## Nr 192.

## Ave, ſalve, ſalveto.

Martin von Cochem 1712 S. 223.

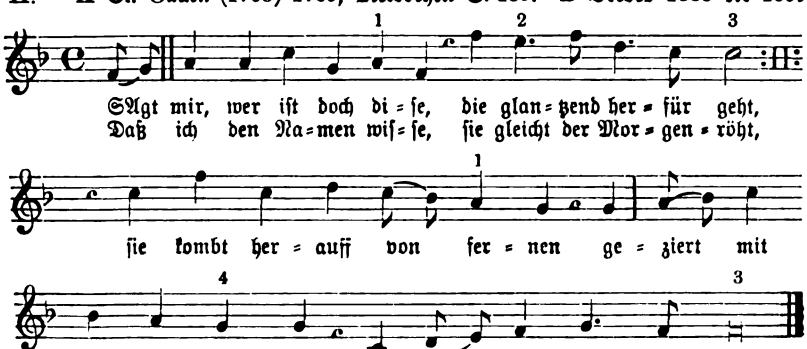



Das Lied ſteht bereits in dem „Allgemeinen Geſangbuch" Mainz 1697, aber mit einer verderbten Melodie.

Die Melodie des Cochemſchen Geſangbuches ging bis auf die neueſte Zeit in ſehr viele Geſangbücher über und hat eine Unmenge von Varianten aufzuweiſen. Es werden hier daher nur die Faſſungen der früheſten und einiger hervorragenden ſpäteren Geſangbücher angegeben.

## Sagt mir, wer iſt doch diſe.

II. A St. Gallen (1705) 1769, Melodeyen S. 139. B Dreves 1885 Nr 109.




In B Noten von doppeltem Wert und folgende Abweichungen:

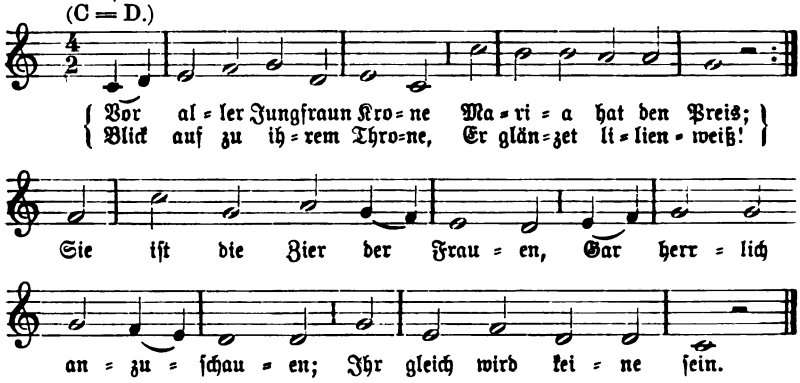
1) a (halbe) ſtatt a (viertel). 2) e f (viertel) ſtatt e (punktiert) f (achtel).

3) ſtatt und 4) g (halbe) ſtatt g (viertel).

Die viertel Pauſen fehlen alle.

## Vor aller Jungfraun Krone.

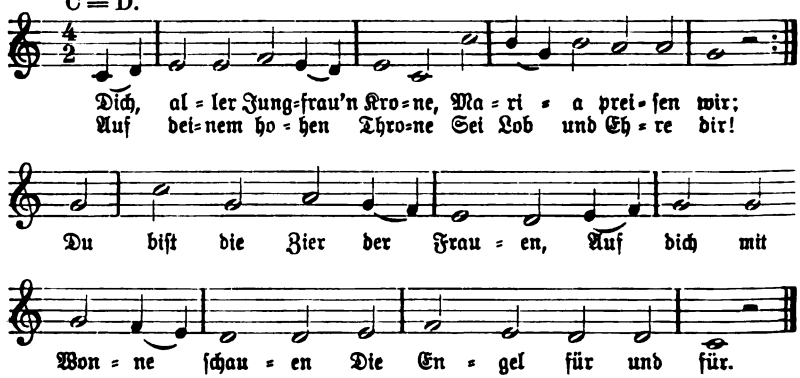
III. Mohr 1891 Nr 183.
(C = D.)




Den Text finde ich zuerst in dem „Ordentlichen Geistlichen Weegweiser der Deurender Processíon" 1727 S. 81; vgl. III. Bd. Bibliogr. Nr 146.

## Dich, aller Jungfrau'n Krone.

IV. Psallite 1898 Nr 70.
C = D.

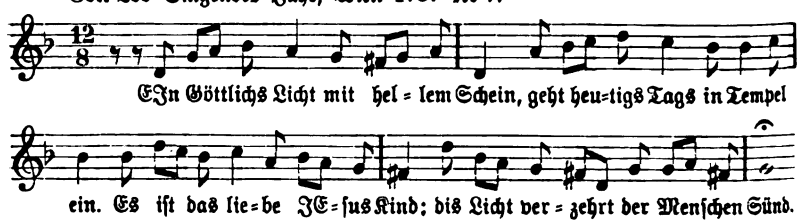



## Nr 193.

## EJn Göttlichs Licht mit hellem Schein.

Für das Fest der Reinigung MARIAE.

Gott=Lob Singendes Jahr, Wien 1737 Nr 7.



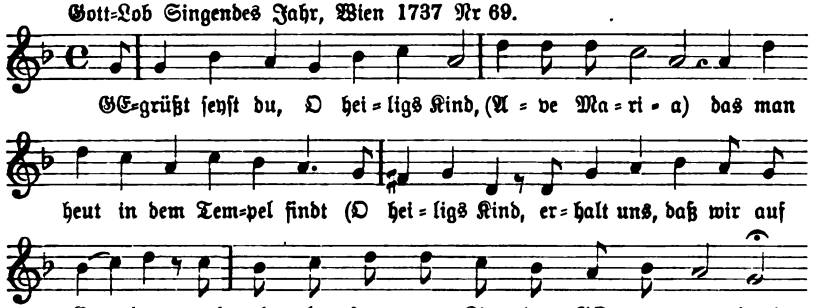
Die erste Zeile der Melodie findet sich schon in den Melodien zum Gsb. von Joh. Anastasius Freylinghausen um 1710 S. 35 bei dem Texte „Was giebst du denn, o meine Seele"; vgl. Zahn Nr 2833.

## Nr 194.

### GEgrüßt seyst du, O heiligs Kind.

Für das Fest Mariä Opferung.

Gott-Lob Singendes Jahr, Wien 1737 Nr 69.

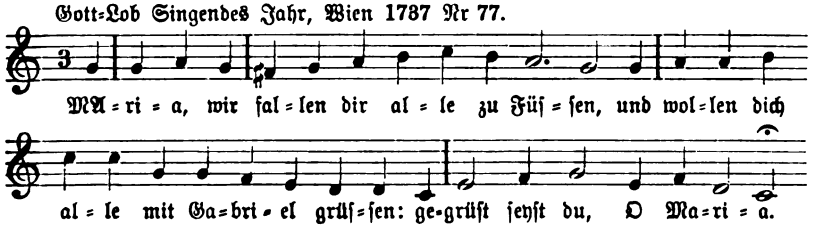



Dieselbe Melodie steht auch in dem Büchlein „Christliche Lehr-Gesänger" Wien (1733—1737) bei dem Texte „Gott, der du unser Vater bist. Kyrie eleyson". Sie bildet eine Variante zu Nr 181 im II. Bd: „Vatter unser, der du bist".

## Nr 195.

### MAria, wir fallen dir alle zu Füssen.

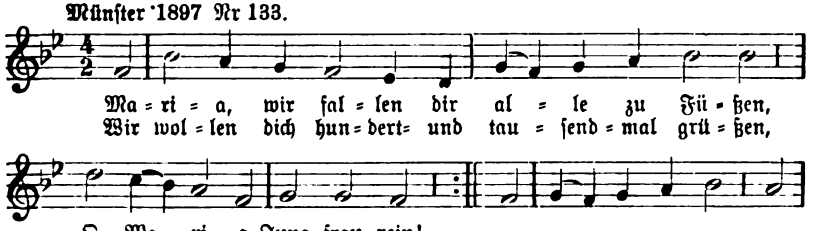
Gott-Lob Singendes Jahr, Wien 1737 Nr 77.

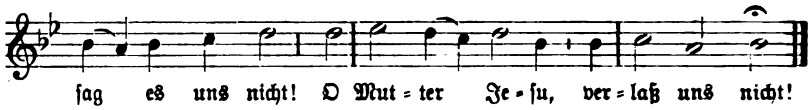



## Nr 196.

### Maria, wir fallen dir alle zu Füßen.

Münster 1897 Nr 133.





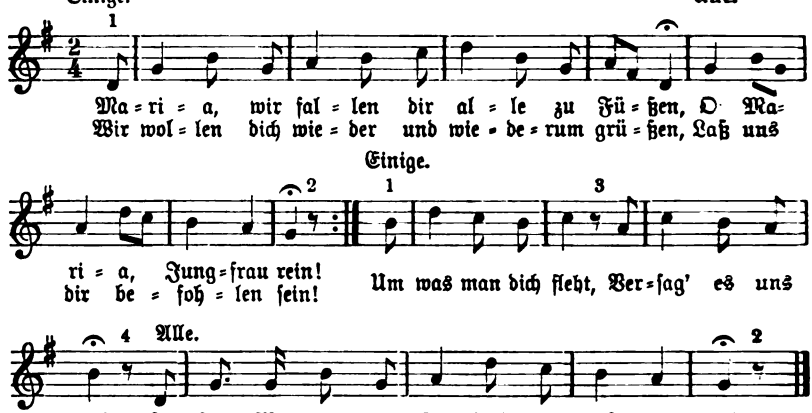

Die Melodie ist von Friedrich Schmidt, Domkapellmeister in Münster.

Der Text findet sich in einem Drei-Liederdruck um 1720; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 114.

## Nr 197.

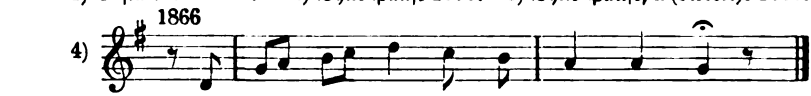
## Maria, wir fallen dir alle zu Füßen.

Münster 1855 Nr 163; 1866 Nr 116; 1897 Nr 133 B.




Noten von doppeltem Wert: 1897.

1) 𝅗𝅥 statt 𝅘𝅥𝅮 1897. 2) Ohne Pause 1897. 3) Ohne Pause, a (viertel): 1897.



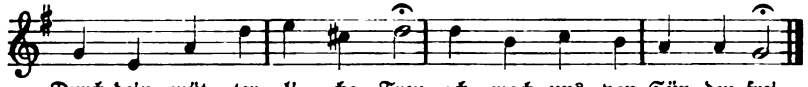

ebenso 1897, aber ohne die beiden Pausen; die Anfangsnote ist hier 𝅗𝅥

Das Lied mit dieser Melodie ist in Deutschland sehr verbreitet. Vgl. Gabler, Geistliche Volkslieder 1890 Nr 636; von Ditfurth, Fränkische Volkslieder 1855 Nr 40.

## Nr 198.

## O du Mutter voll der Gnaden.

Hohmeyer, Choralbuch 1840 Nr 32. Tilike, Choral-Melodien 1871 Nr 319.

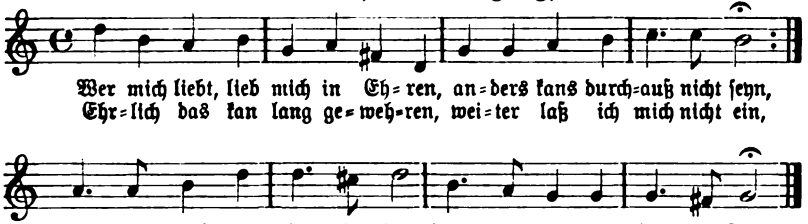



Die Melodie bei Hohmeyer ist wahrscheinlich die alte, die 1698 und 1720 als Ton angeführt wird; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 58 und 114.

Der Text, von dem Hohmeyer nur die Anfangszeile bringt, ist aus dem „Anhang außerlesener und andächtiger Gesänger" Würzburg 1716 S. 14 (6 Str.) ergänzt; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 103. Tilike hat den Text „O du schönste Morgenröthe" (6 Str.) als Meßgesang auf das Fest Mariä Geburt; vgl. Tilike, Magnificat, Kath. Kirchenlieder-Schatz, Heiligenstadt 1862 Nr 336.

Eine ähnliche Melodie steht in der Sammlung „Ehrliche Gemüths-Erquickung, Das ist: Vnterschiedliche annehmliche Gesänger, Mit Trostreichen sittlichen Lehren vntermischet, Sambt beygesetzten Melodeyen, von neuen gemacht vnd zusammen getragen. Gedruckt im J. 1677". Die Abschrift verdanke ich Herrn Prof. Dr. Joh. Bolte in Berlin.

Nr XVIII. Ehrliebende Jungfraw.

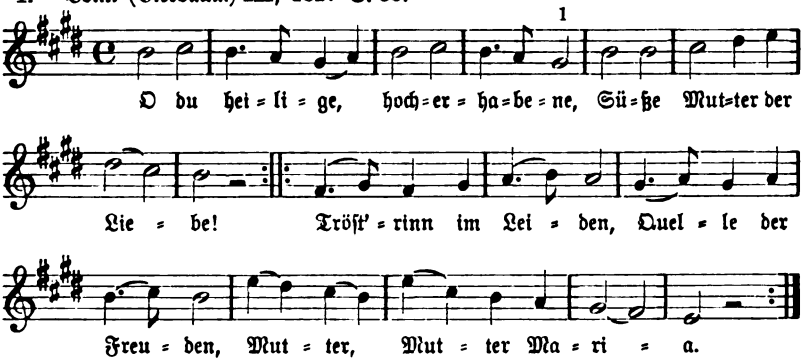



## Nr 199.

## O du heilige.

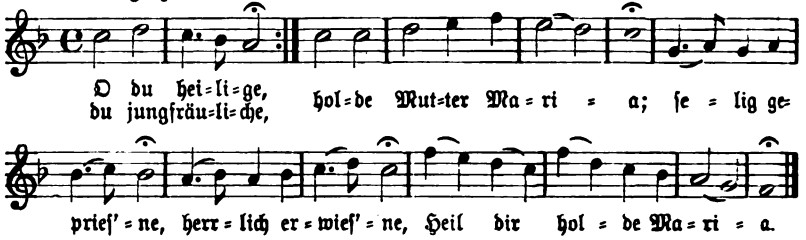
### O sanctissima.

I. Bonn (Bierbaum) III, 1827 S. 35.




1) gis a (viertel) statt gis (halbe).

II. Liegnitz 1828 Nr 79.




Das einſtrophige Lied

O sanctissima,
O piissima,
Dulcis virgo Maria!
Mater amata,
Intemerata,
Ora, ora pro nobis!

hat Herder im J. 1788 vermutlich aus Italien mitgebracht. Es ſteht zuerſt in ſeinen Sämmtlichen Werken, Abteilung „Zur ſchönen Literatur und Kunſt" 8. Teil, Tübingen 1807: „Stimmen der Völker in Liedern" S.175—176 mit der Überſchrift „An die Jungfrau Maria. Ein ſicilianiſches Schifferlied".

Daniel teilt in ſeinem Thesaurus hymnologicus T. IV. p. 345 noch zwei weitere lateiniſche Strophen mit, die er aber nicht für echt hält.

Herder hat die Melodie zweiſtimmig mit Baß. Die erſte Stimme ſtimmt mit der obigen bei Vierbaum überein, abgeſehen von einigen Verzierungsnoten am Schluß eines jeden Teiles. Auch hat Herder Noten von halbem Wert; die Tonart iſt dieſelbe wie im Liegnitzer Gſb.

Das Lied ging in die meiſten katholiſchen Geſangbücher über. Merkwürdigerweiſe haben die Herausgeber nur wenige Veränderungen an der Melodie vorgenommen, z. B. die bei 1). Häufig ſind auch die punktierten Noten fortgefallen, ſo daß ſich die Melodie ganz in halben und viertel oder viertel und achtel Noten bewegt.

Herders deutſche Überſetzung lautet:

„O du Heilige,
Hochgebenedeite,
Süße Mutter der Liebe.
Tröſterinn im Leiden,
Quelle der Freuden,
Hilf uns Maria!"

Dem urſprünglich einſtrophigen deutſchen Texte wurden ſpäter weitere Strophen hinzugefügt. J. H. von Weſſenberg hat in ſeinen „Liedern und Hymnen" Conſtanz 1825 S. 99 ein elfſtrophiges Lied, das beginnt:

„O du Heilige,
Hochgeſegnete,
Süße Mutter der Liebe!
Tröſterin im Leiden!
Reinſter Quell der Freuden!
O bitt für uns, Maria!"

Der vielfach in katholiſche Geſangbücher übergegangene Text des Liegnitzer Geſangbuches iſt, wie Joh. Bapt. Rouſſeau in ſeinem

„Marienbüchlein" Frankfurt a. M. 1836 S. 5 angibt, von Friedrich Adolf Krummacher. Rousseau verweist dafür auf „Der Mägdlein Lustgarten" (von Dittmar), Nürnberg 1821 S. 285.

Das Lied im „Römisch-katholischen Pilger" Bocholt 1845:

„O allerseligste,
Mildholdseligste,
Hohe Jungfrau Maria" (4 Str.)

ist von Johannes Kardinal von Geissel; vgl. dessen Schriften und Reden, hrsg. von K. Th. Dumont II. Bd (Köln 1869) S. 310.

Das sogenannte „Alldreifeiertagslied", dessen 1. Str. beginnt:

„O du fröhliche,
O du selige,
Gnadenbringende Weihnachtszeit"

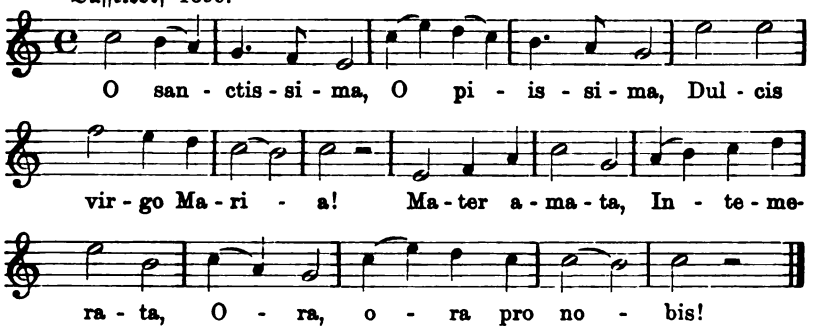
ist von Johannes Falk 1816 in Weimar gedichtet; es steht in Falks Auserlesenen Schriften I. Theil, Leipzig 1819 S. 357. Vgl. Hoffmann von Fallersleben, Unsere volkstümlichen Lieder 4. Aufl. Leipzig 1900 S. 200.

Nachstehend folgen zwei neuere Melodien.

## Nr 200.

## O sanctissima.

Düsseldorf 1899.



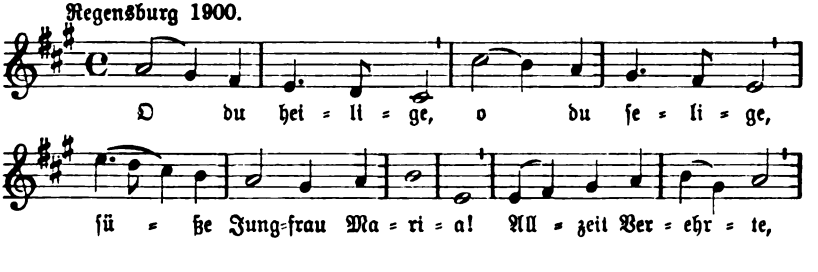

Die Melodie ist von Karl Cohen, Domkapitular in Köln; sie findet sich in seinen „Mehrstimmigen Gesängen für höhere Lehranstalten" Düsseldorf 1899 Nr 17.

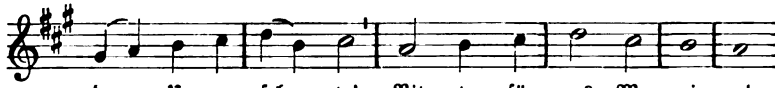
## Nr 201.

## O du heilige.

O sanctissima.

Regensburg 1900.





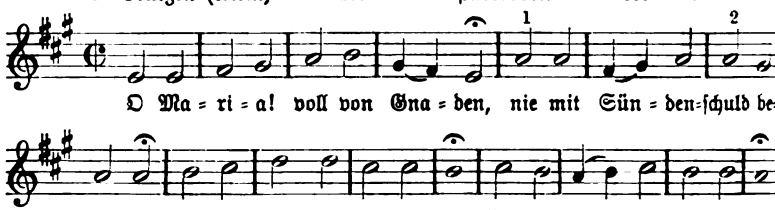

Aus „15 Marienlieder von dem Karmelitenpater Tereſius a ſancta Maria (Mayrhofer)“ Regensburg 1900 Nr 9.

## Nr 202.

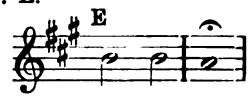
### O Maria! voll von Gnaden.

Zum Beſchluſſe der Meſſe.

A Herold 1808 Nr 225. B Köln 1844 Nr 225. C Verſpoell 1850 Nr 129. D Deutgen (Klein) 1876 Nr 54. E Paderborn 1881 Nr 227.




Noten von halbem Wert: E.

1) cis ſtatt a: E. 2) 


Die Melodie ſteht im Choralbuch von Joh. Adam Hiller 1793 Nr 42 bei dem Texte „Sollt es gleich bisweilen ſcheinen“ von Chriſtoph Tietze; vgl. Zahn Nr 1368.

Der Text iſt von Rudolph Deutgen aus ſeinem Gſb. 1781 Nr 157.

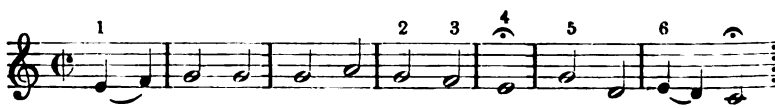
Texte:

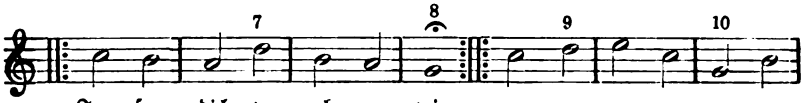
„Laßt uns Gottes Vaterlehren“ B.
„Sünder, eilt mit heil'gen Schmerzen“ D. Aus R. Deutgens Gſb. 1781 Nr 77.
„Unſerm Herzen ſoll die Stunde“ E. Aus Herolds Gſb. 1807 Nr 177.

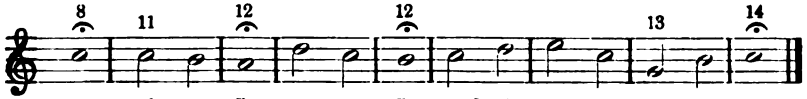
## Nr 203.

### Glückſel'ge Himmelskönigin.

A Herold 1808 Nr 244B. B Siona 1832 Nr 144. C Knievel 1840 Nr 203. D Roeren 1846 Nr 337. E Trier 1847 S. 207; 1892 Nr 138. F Köln 1880 Nr 180; 1900 Nr 164. G Paderborn 1881 Nr 267. H Münſter 1897 Nr 128. I Straßburg 1900 Nr 142b. K Metz 1908 Nr 103.






Noten von halbem Wert: EFGIK.

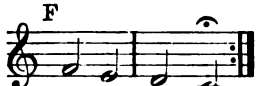
1) e (halbe) statt e f (viertel): C.

2) g (punktiert) f (viertel) statt g f (halbe): EHK.

3) e f (viertel) statt f (halbe): F.

4) 𝅗𝅥 𝄼 statt 𝅗𝅥 EGHIK; g statt e: F.

5) g (punktiert) d (viertel) statt g d (halbe): E1;



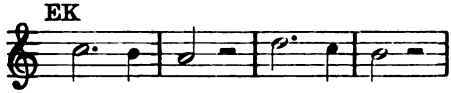

ebenso I, nur alle Noten ganze statt halbe.

6) e (halbe) statt e d (viertel): DH.

7) d e (viertel) statt d (halbe): C—K.

8) 𝅗𝅥 𝄼 statt 𝅗𝅥 EGHK. 9) h statt d: D.

10) d statt g: F1; e statt g: F2 (Druckfehler!).

11) 


12) 𝅗𝅥 𝄼 statt 𝅗𝅥 G.

13) c statt g: C; d (ganze) statt g h (halbe): F. 14) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 E—K.

Die Melodie bildet eine Variante zu Nr 106 im III. Bd.

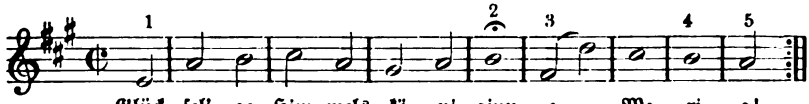
Texte:

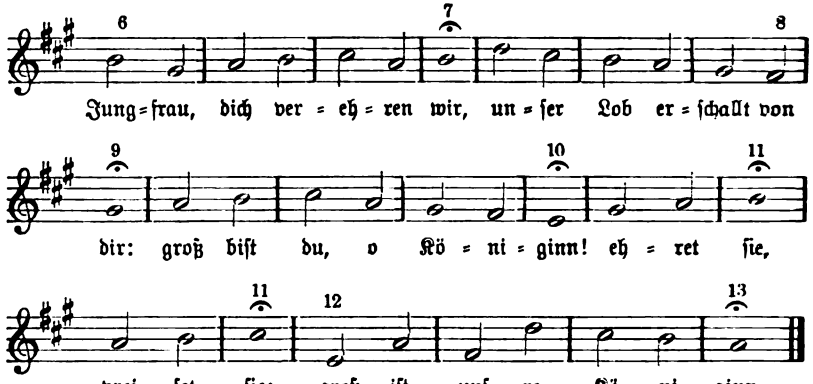
„Gegrüßet seist du, Königin!" FHI. Vgl. III. Bd S. 37 und 220.
„Glorreiche Himmelskönigin!" G. Dasselbe wie „Glückse'ge Himmelskönigin".

## Nr 204.

## Glückse'ge Himmelskönigin.

A Herold 1808 Nr 244 A. B Siona 1832 Nr 153. C Verspoell 1850 Nr 189. D Münster 1855 Nr 140; 1866 Nr. 119; 1897 Nr 129. E Einsiedeln 1861 Nr 68. F Luxemburg 1862 S. 28; 1868 S. 360; 1894 S. 128. G Passau 1866 Nr. 340. H Köln 1880 Nr 168; 1900 Nr 154. I Paderborn 1881 Nr 269. K Graz 1885 Nr 94. L Mohr 1891 Nr 179. M Breslau 1892 Nr 92. N Trier 1892 Nr 142. O Wien 1894 Nr 100. P Posen 1895 Nr 147. Q Piel 1898 Nr 70. R Mainz 1900 Nr 119. S Straßburg 1900 Nr 167. T Brünn 1907 Nr 135. U Metz 1908 Nr 97.

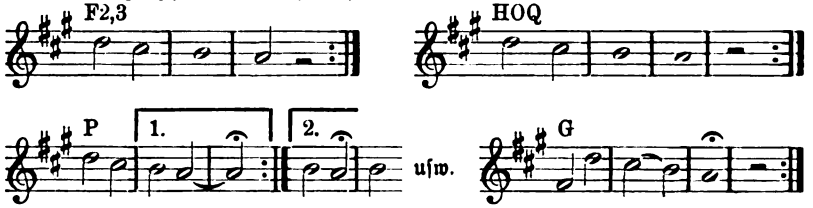





Noten von halbem Wert: D1,2FGHIKMNOQRSTU. Mit viertel und achtel Noten: E.

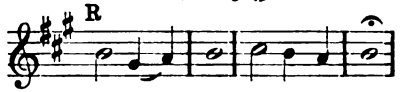
1) a statt e: R. 2) 𝅗𝅥 statt 𝅝 DFGHILOQSTU.

3) d (ganze) statt fis d (halbe): CDEF1IKLNRSTU;




4) cis h (halbe) statt h (ganze): E.

5) a (ganze) statt a (halbe): I; ebenso MN bei der Wiederholung des Satzes. T bei der Wiederholung 𝅗𝅥



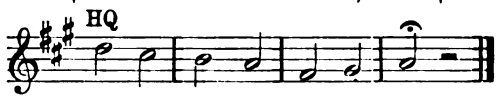

6) 7) 𝅗𝅥 statt 𝅝 DFGLOSTU.

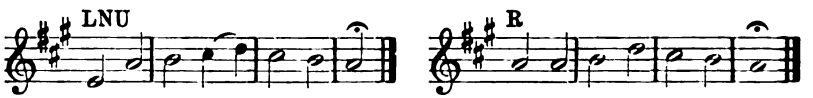
8) a h statt fis gis: D—KM—PRSTU.

9) 𝅗𝅥 statt 𝅝 A (Druckfehler!); 𝅗𝅥 statt 𝅝 DFGLOSTU.

10) 𝅗𝅥 statt 𝅝 DEFGLOSTU. 11) 𝅗𝅥 statt 𝅝 F3LOSTU.

12)




13) 𝅗𝅥 statt 𝅝 CDF3GIMNOPST; 𝅗𝅥 statt 𝅝 F1.

Texte:

„O unbefleckt empfang'nes Herz" DEFH—PRSTU.

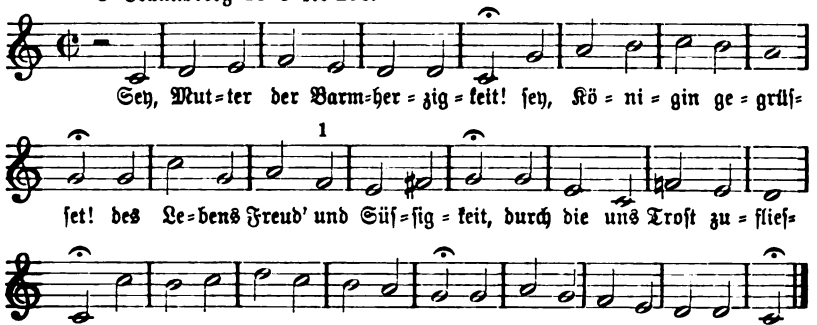
„Gegrüßet seist du Königin" G. Vgl. die vorige Nr.

## Nr 205.

## Sey, Mutter der Barmherzigkeit!

### Salve Regina.

A Sammlung München I, 1813 S. 126. B Köln 1837 S. 151; 1877 Nr 85. C Braunsberg 1878 Nr 236.




Noten von halbem Wert: B.
1) g f (viertel) ſtatt f (halbe): B; g ſtatt f: C.

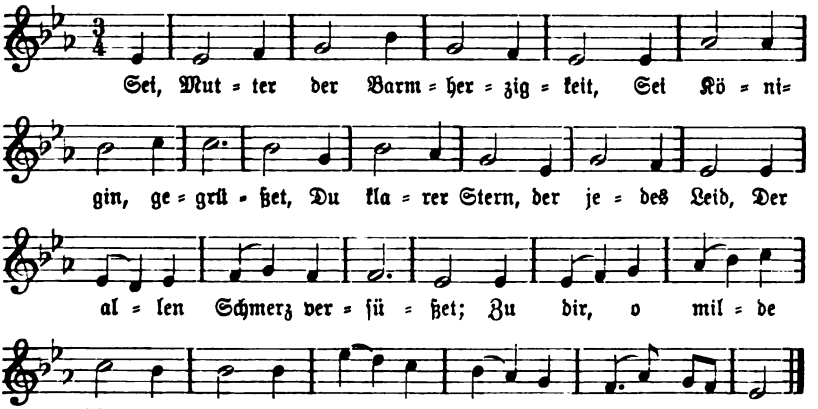
Die Melodie ist nach der Angabe im Münchener Melodienbuch I. Bd 3. Heft 1813 von Johann Chryſ. Drechſel.

Der Text, eine Übersetzung des Salve regina, mater misericordiae (II. Bd S.70), steht bereits im Landshuter Gsb. 1777 S. 176 und ist wahrscheinlich von dessen Herausgeber F. S. Kohlbrenner.

## Nr 206.

## Sei, Mutter der Barmherzigkeit.

Psallite 1902 Nr 114.




Die Melodie ist von Karl Racke S. J. Der Text ist von G. M. Dreves nach dem „Salve regina“ gedichtet.

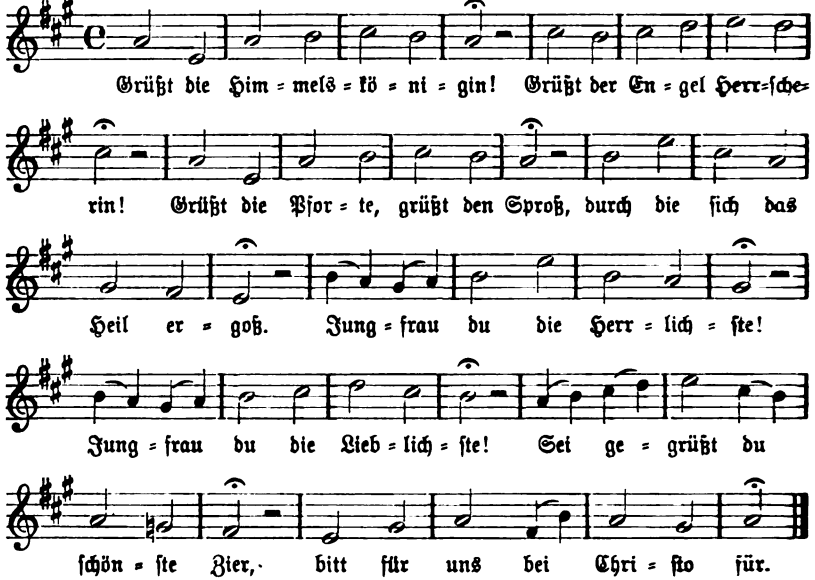
## Nr 207.

### Grüßt die Himmelskönigin!

Ave regina.

Von Lichtmeß bis Ostern.

Würzburg 1838 S. 279.



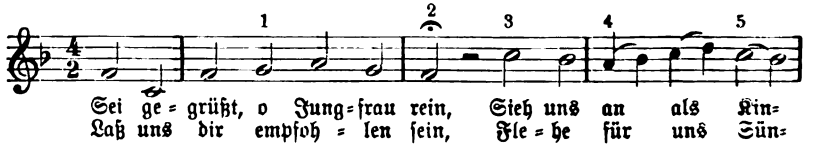

Der Text ist eine Übersetzung der Antiphon „Ave regina coelorum“. In der Bibliothek des Britischen Museums in London (Mss. Reg. 2 A X f. 62) findet sich der lateinische Text handschriftlich aus dem 12. Jh.; vgl. J. Julian, Dictionary of Hymnology, London 1892 p. 99. Vgl. auch Daniel, Thesaurus hymnologicus II, 319. Die Übersetzung ist wahrscheinlich von Sebastian Pörtner, in dessen Gsb. (1828) 1852 S. 450 sie steht.

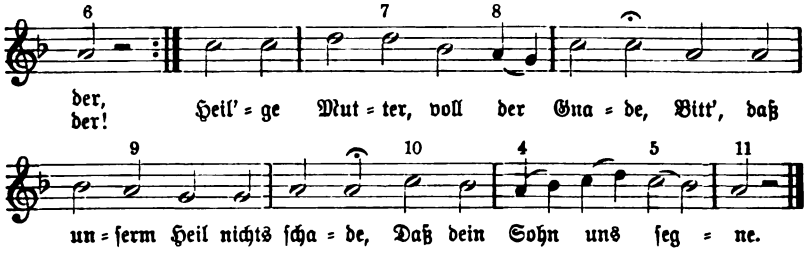
Die Melodie hat Ähnlichkeit mit der folgenden:

## Nr 208.

### Sei gegrüßt, o Jungfrau rein.

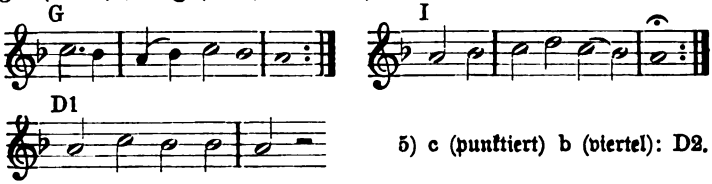
A Köln 1844 Nr 122. B Trier 1847 S. 195; 1872 S. 226; 1892 S. 144. C Düsseldorf 1851 Nr 79. D Münster 1855 Nr 152; 1866 Nr 113 und 114; 1897 Nr 124. E Graz 1885 Nr 125. F Benedicite 1886 Nr 110. G Fulda 1897 Nr 120. H Straßburg 1900 Nr 145. I Mainz 1900 Nr 94. K Metz 1908 Nr 98.





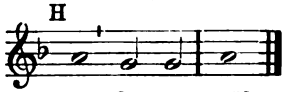

Noten von halbem Wert: BD1,2E—K.

1) g b (viertel) ſtatt g (halbe): H. 2) 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥 𝄻 GHI.




5) c (punktiert) b (viertel): D2.

6) HK wie bei 2). 7) d c (viertel) ſtatt d (halbe): D2,3H.
8) b (halbe) ſtatt a g (viertel): BDE—K.
9) b ſtatt a: BD1EFK; b a (viertel) ſtatt a (halbe): D2,3GH.
10) G wie G bei 3).




𝅝 ſtatt 𝅗𝅥 𝄻 K; ebenſo I, zugleich mit Wiederholung des letzten Satzes.

Der Text mit einer andern Melodie ſteht im Straßburger Gſb. 1752; vgl. III. Bd Nr 122.

Texte:

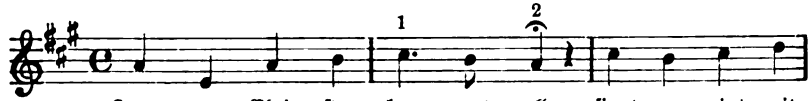
„Kommt, ihr Chriſten, allzumal! O Maria Siegerin!“ D1.
„O Maria, Jungfrau hehr, O Maria Siegerin!“ D2 Nr 114.

## Nr 209.

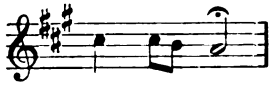
## Kommt, o Chriſten, kommet all.

Maria Viktoria.

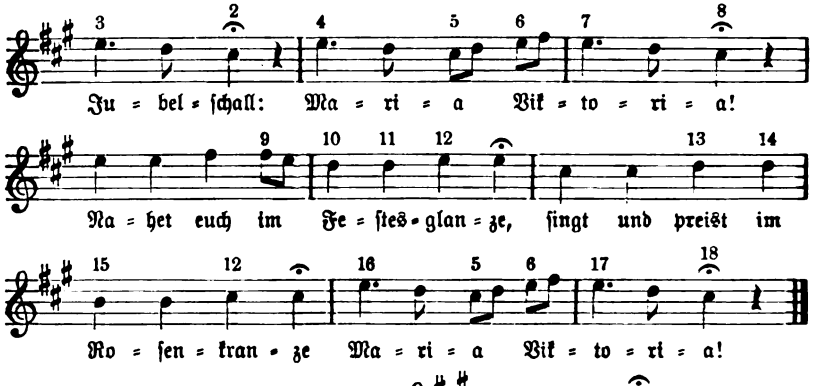
A Luxemburg 1847 S. 98; 1862 S. 23; 1868 S. 486. B Aachen 1848 Nr 70. C Bone 1852 Nr 347 und 366. D Stein (Köln 1852) 1869 Nr 125. E Mohr 1877 Nr. 88. F Köln 1880 Nr 172; 1900 Nr 159 und 205. G Linz 1881 Nr 106. H Graz 1885 Nr 97. I Glatz 1894 Nr 91. K Te Deum 1897 Nr 93. L Brünn 1907 Nr 144.




1) cis h (viertel) ſtatt cis (punktiert) h (achtel): A2,3D—L;




2) 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥 𝅘𝅥𝅯 D—HKL.

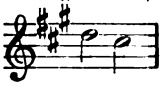
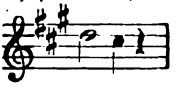



3) e d (viertel) ſtatt e (punktiert) d (achtel): A2,3D—L; C.

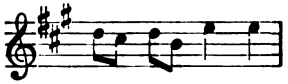
4) e d (viertel) ſtatt e (punktiert) d (achtel): A2,3EF1,2 Nr 159 HIL.

5) cis (viertel) ſtatt cis d (achtel): D—L.

6) e (viertel) ſtatt e fis (achtel): B—L.

7) e d (viertel) ſtatt e (punktiert) d (achtel): A2,3; d cis ſtatt e d: B; d ſtatt e: F1;  CDF2GK;  EHIL.

8) ſtatt F1. 9) fis (viertel) ſtatt fis e (achtel): A2,3EHL.

10)  B. 11) d h (achtel) ſtatt d (viertel): A3.

12) ſtatt C1F2 Nr 205 GK; ſtatt I.

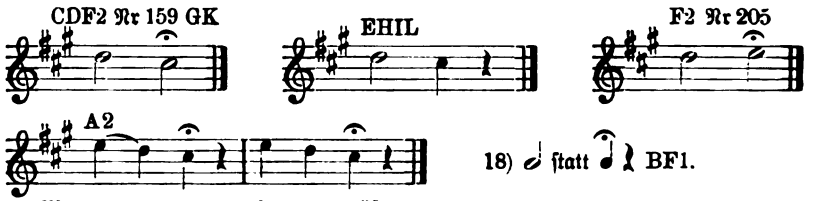
13) e d (achtel) ſtatt d (viertel): D—L.

14) cis ſtatt d: BD—L; d cis (achtel) ſtatt d (viertel): C.

15) h a (achtel) ſtatt h (viertel): B.

16) e d (viertel) ſtatt e (punktiert) d (achtel): A2,3EF1,2 Nr 159 HIL.

17) e d (viertel) ſtatt e (punktiert) d (achtel): A,3; d cis ſtatt e d: B; d ſtatt e: F1;




18) ſtatt BF1.

## Texte:

„Sei gegrüßt, o Jungfrau rein“ A2,3C2DEF2 Nr 159 L. Vgl. III. Bd Nr 122.

„Auf, ihr Chriſten! kommet all'!“ B.

„Ave Mutter ohne Weh“ C1. Ordentlicher geiſtl. Weegweiſer der Deurender Proceſſion 1727 S. 75.

„Zu dir ſchick' ich meinen Gruß“ F2 Nr 205. Ebend. S. 363.

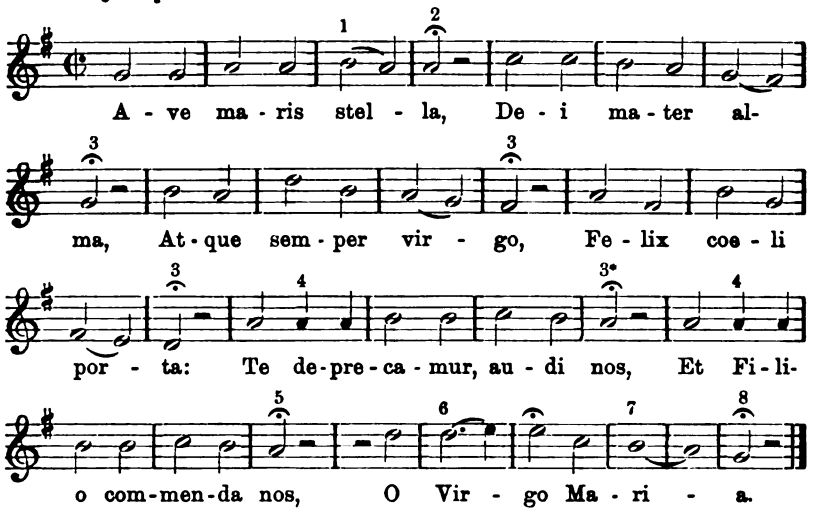
„Auf, ihr Chriſten allzumal“ F1H.

„Zu dir wend' ich mein Gebet“ GIK. Aus Bones Cantate 2. Aufl. 1851 Nr 457.

## Nr 210.

## Ave maris stella.

A Düsseldorf 1836 Nr 93. B Stuttgart 1837 Nr 80. C St. Gallen 1845 S. 65; 1863 Nr 122. D Brosig 1861 Anhang Nr 13. E Luxemburg 1868 S. 367; 1894 Nr 114. F Mohr 1877 Nr 67. G Graz 1885 Nr 88. H Benedicite 1886 Nr 107. I Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 165. K Breslau 1892 Nr 80. L Trier 1892 Nr 140. M Glatz 1894 Nr 69. N Posen 1895 Nr 159. O Psallite 1898 Nr 75b. P Brünn 1907 Nr 134. Q Metz 1908 Nr 94.




Noten von halbem Wert: DE2GHIKLMPQ.

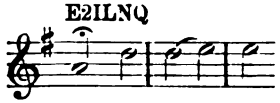
1) h (ganze) statt h a (halbe): C2D—HKNPQ.

2) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 BCDIMNP.

3) wie bei 2), dazu noch K; bei 3*) hat E1 𝅗𝅥 𝅘𝅥 𝅘𝅥𝅯 statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥

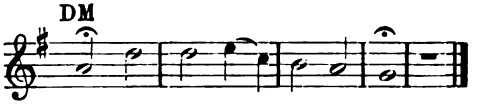
4) 𝅗𝅥 statt 𝅘𝅥 𝅘𝅥 D. 5) BCE1 wie bei 2);

E2ILNQ



usw.

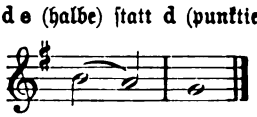
DM



FH

ebenso GKP, nur ist bei K die Schlußnote 𝅗𝅥, in G sind die drei Schlußnoten ganze, in P die beiden vorletzten Noten ganze und die Schlußnote 𝅗𝅥 𝅗𝅥||

6) d e (halbe) statt d (punktiert) e (viertel): BCE1; d (ganze) statt d e: O.

7)  BCN.

8) Statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 || haben 𝅗𝅥 || E1GK, 𝅗𝅥 | 𝅗𝅥 || E2I, 𝅗𝅥 | 𝅗𝅥 || LP, 𝅗𝅥 | 𝅗𝅥 𝅗𝅥 || Q.

Der lateinische Text (vgl. II. Bd Nr 7) findet sich in der St. Galler Handschrift Nr 95 aus dem 9. Jh.; er wird dort dem Venantius Fortunatus zugeschrieben (?). Vgl. (Scherer,) Verzeichniß der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen, Halle 1875 S. 38. Der Refrain am Schlusse jeder Strophe „Te deprecamur" ist später hinzugefügt worden; vgl. Dreves, Der Hymnus vom Meeresstern, in den „Stimmen aus Maria Laach" 50. Bd 1896 S. 558ff.

Texte:

„Stern im Lebensmeere, Mutter voll der Ehre" BCDEIKMN.

„Stern im Lebensmeere, Mutter sei gegrüßet" Q.

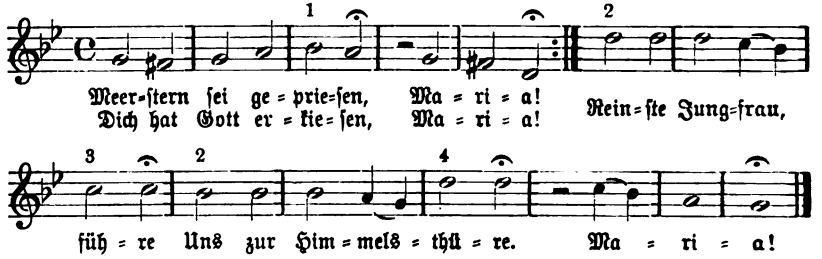
„Meerstern, ich dich grüße" FGHLOP. Aus dem „Geistlichen Psalter" Cölln 1638 S. 211.

## Nr 211.

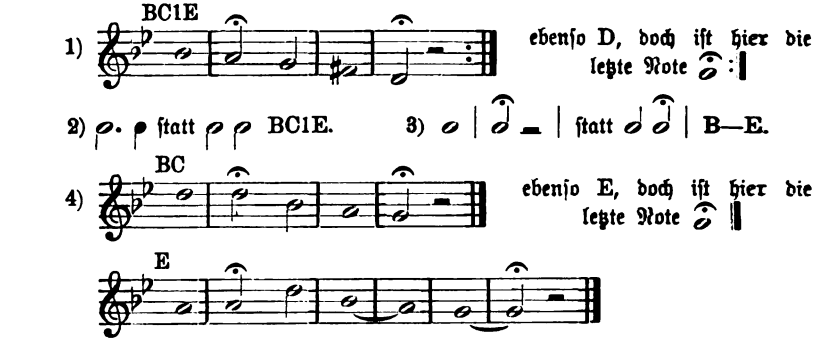
## Meerstern sei gepriesen.

Melodie: „Meerstern wir dich grüßen".

A Knievel 1840 Nr 205. B Münster 1855 Nr 157. C Mohr 1877 Nr 75; 1891 Nr 177. D Paderborn 1881 Nr 258. E Glatz 1894 S. 188.




Noten von halbem Wert: BC1DE.




Die erste Zeile der Melodie ist die des „Salve mundi salutare" aus dem J. 1642; vgl. I. Bd S. 496. Die zweite Hälfte findet sich bei dem Liede Nr 117 im III. Bd.

Texte:

„Meerstern, ich dich grüße" B—E. Aus dem „Geistlichen Psalter" Cölln 1638 S. 211.

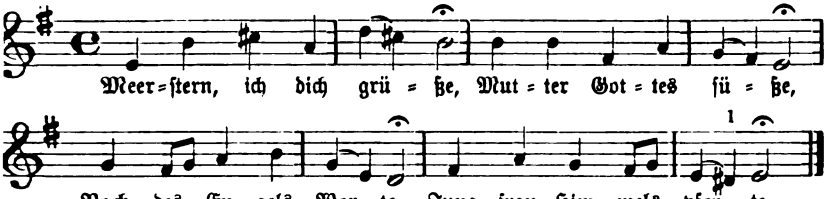
## Nr 212.

## Meerstern ich dich grüße.

### Ave maris stella.

Nachtrag zum II. Bd Nr 7.

A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 109. B Wien 1894 Nr 67. C Köln 1900 Nr 160.




1) Das ♯ fehlt in BC.

Die Melodie ist nach Steins Angabe aus dem Antiphonarium Coloniense.

In BC lautet der Text:

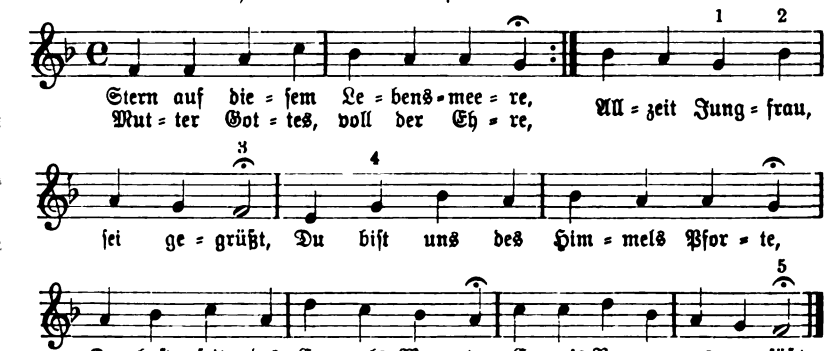
„Meerstern, ich dich grüße,
Mutter Gottes süße,
Allzeit Jungfrau reine,
Himmelspfort alleine!"

## Nr 213.

## Stern auf diesem Lebensmeere.

### Ave maris stella.

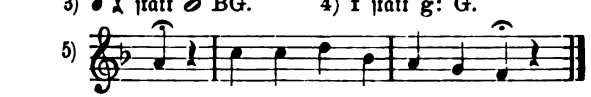
A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 110. B Düsseldorf 1836 Nr 72. C Trier 1872 Nr 145. D Limburg 1876 Nr 183. E Culm 1878 Nr 436a. F Köln 1880 Nr 177; 1900 Nr 161. G Piel 1898 Nr 71.




Noten von doppeltem Wert: BE, E auch ohne Taktvorzeichnung.

1) g a (achtel) statt g (viertel): B. 2) b g (achtel) statt b (viertel): B.

3)  statt  BG. 4) f statt g: G.

5)  B; G wie bei 3).

Der Text, eine Übersetzung des „Ave maris stella“ (II. Bd Nr 7) aus dem Landshuter Gsb. 1777 S. 59, ist wahrscheinlich von dem Herausgeber dieses Gesangbuches F. S. Kohlbrenner.

Texte:

»Lauda Sion salvatorem« B. Vgl. I. Bd S. 700.

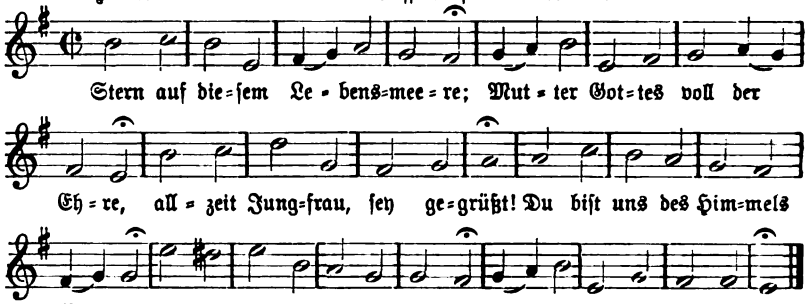
„Jungfrau der Jungfrauen Krone“ G. Aus Bones Cantate 4. Aufl. 1858 Nr 330 a. Übersetzung des Hymnus »Virgo virginum praeclara«, der vom Kardinal Johannes von Geissel zur Feier der Verkündigung des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis (1855) gedichtet worden ist; vgl. Nr 250.

## Nr 214.

### Stern auf diesem Lebensmeere.

Alte: O Libori hoch daroben.

A Herold 1808 Nr 248 B. B Düsseldorf 1886 Nr 101.




Die Melodie bildet eine Variante zu Nr 145 im III. Bd, einem Liede auf den hl. Liborius aus dem Paderborner Gsb. 1765.

Zum Text vgl. die vorige Nr.

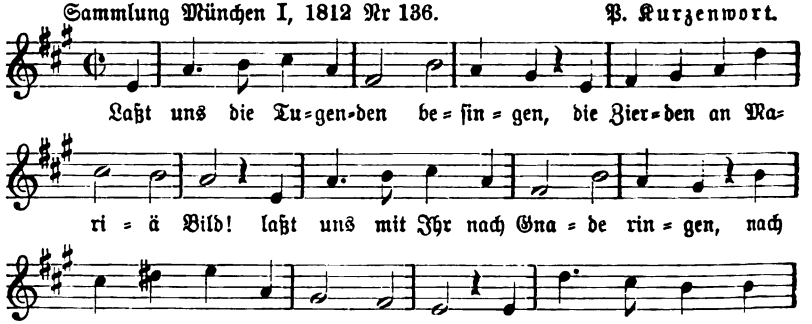
B hat den Text: „Heilge Jungfrau, hoch von Ehren“. Von Heinrich Bone gedichtet, der ihn später in sein Gsb. Cantate 1847 Nr 220 aufnahm.

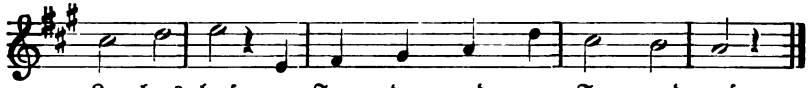
## Nr 215.

### Laßt uns die Tugenden besingen.

Am Feste der Himmelfahrt Mariä.

Sammlung München I, 1812 Nr 136. P. Kurzenwort.






Die Melodie von P. Kurzenwort steht später im reformierten Gsb. Elberfeld 1853, Pf. 28 (S. 32) bei dem Texte „Ach schweige nicht zu meinem Klagen" mit der Melodieangabe: „Sei angebetet und gepriesen"; vgl. Zahn Nr 2921.

Der Text im Münchener Gsb. I. Bd (1810) S. 331 ist dem Tübinger Gsb. 1807 S. 46 entnommen. Im Gsb. für kath. Gymnasien, Coblenz 1826 S. 293 findet sich eine lateinische Übersetzung dieses Liedes:

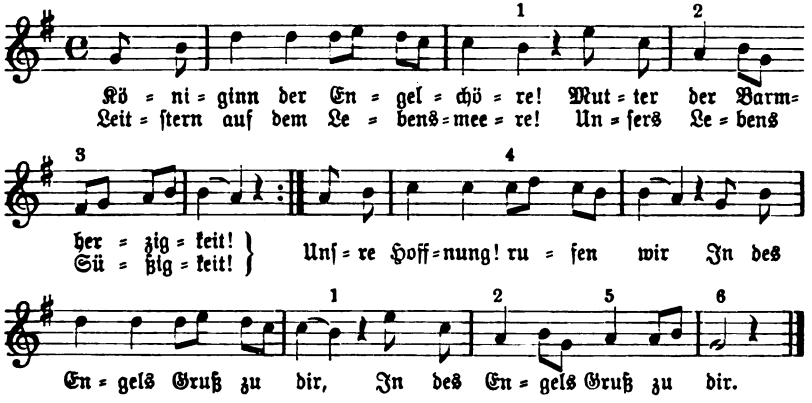
Virtutes sanctas concinamus
Imagine Mariae decora,
Cum illa gratiam petamus,
Honorem, digna coeli pretia;
Curriculumque suum concitet
Ad pietatem nostrum quemlibet.

## Nr 216.

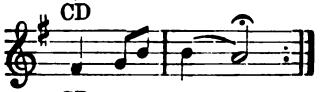
## Königinn der Engelchöre!

### Zur Mutter Gottes.

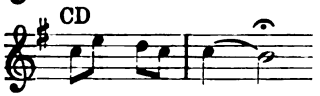
A Bonn (Bierbaum) I, 1826 S. 56; 1852 S. 201. B Bone 1852 Nr 406. C Stein (Köln 1852) 1869 Nr 118. D Paffau 1866 Nr 420. E Limburg 1876 Nr 192.




1) 𝅗𝅥 ftatt ♩ 𝄽 CD. 2) h g (viertel) ftatt a (viertel) h g (achtel): E.

3) 

ebenfo BE, nur ſteht am Schluſſe ♩ 𝄽

4) 

ebenfo BE, nur iſt die letzte Note ♩ 𝄽

5) a g (achtel) ftatt a (viertel): CDE. 6) 𝅗𝅥. || CD; 𝅗𝅥 𝄽 𝄽 || B.

Das Lied steht im Römisch katholischen Gesangbüchlein von Chr. Jos. Bierbaum (I. Bdchn) Bonn (1826) S. 56.

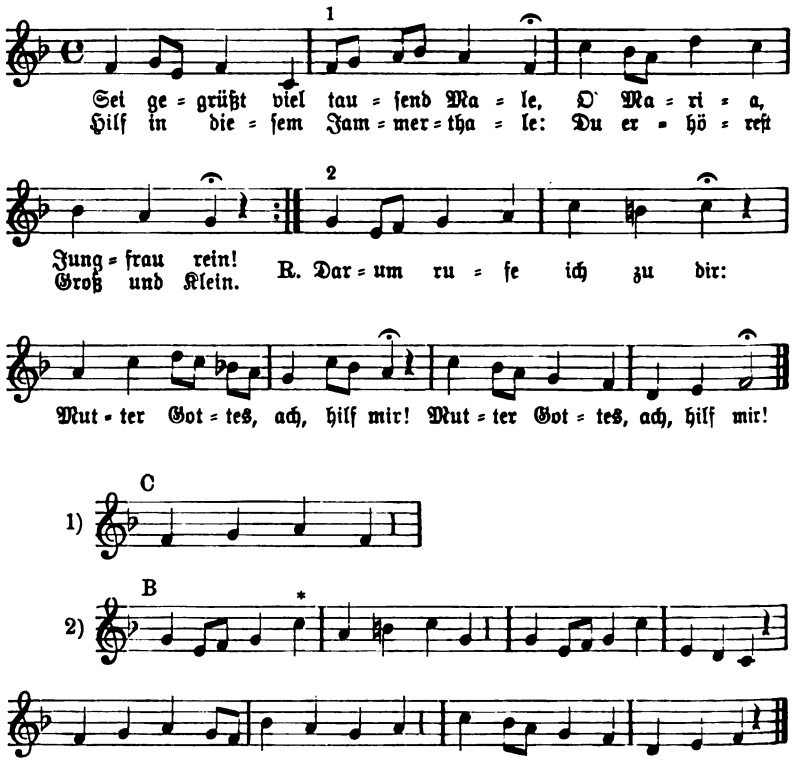
Der Text ist, wie Bierbaum im Register der Ausg. v. J. 1852 S. VII angibt, von C. Moritz Kneisel.

B—E haben den Text: „Sei gegrüßt viel tausendmale". Vgl. die folgende Nr.

## Nr 217.

## Sei gegrüßt viel tausend Male.

A Köln 1880 Nr 185; 1900 Nr 169. B Mohr 1881 Nr 311. C Benedicite 1886 Nr 129. D Wien 1894 Nr 101.




ebenso CD, doch steht hier bei dem * b statt c.

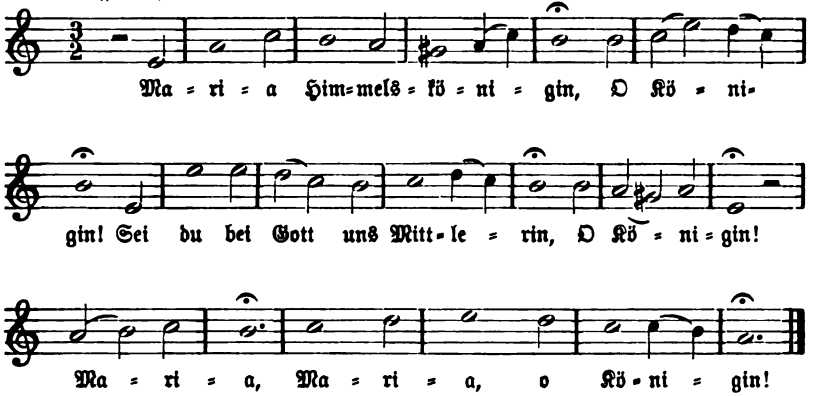
Der Text ist aus Bones Cantate 1847 Nr 205. Bone hat ihn einem älteren Liede „Sei gegrüßt zu tausendmalen" nachgedichtet, das in einem Bruderschaftsbüchlein „Wer sucht der findt", Wien 1722, als Ton angeführt wird; vgl. III. Bd S. 54.

BCD haben den Text: „Sei gegrüßet, voll der Gnaden, Herz Mariä, sei gegrüßt!

## Nr 218.

## Maria Himmelskönigin.

Düsseldorf 1836 Nr 100.

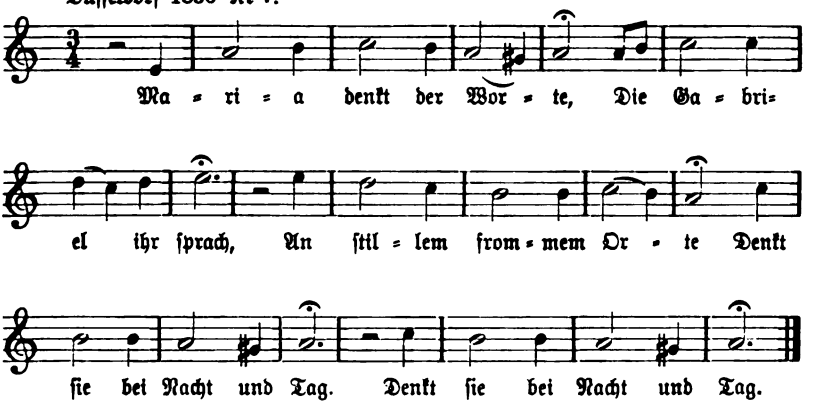



Die Melodie ist die des noch am Niederrhein gesungenen Liedes aus der Sage von Eginhard und Emma: „Der König zog wohl über den Rhein"; vgl. Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 Nr 131.

## Nr 219.

## Maria denkt der Worte.

Düsseldorf 1836 Nr 7.

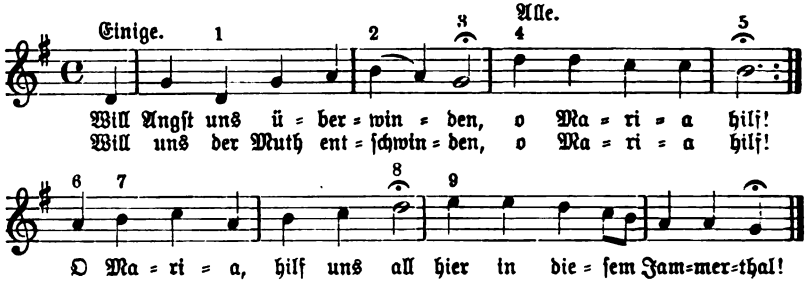



Die Melodie ist wohl einem Volksliede entnommen. Sie hat Ähnlichkeit mit der des Liedes „Stolz Syburg wollte freien gehn"; vgl. Erk und Böhme, Liederhort I. Bd (1893) Nr 40b.

## Nr 220.

## Will Angſt uns überwinden.

A Luxemburg 1847 S. 99; 1868 S. 354; 1894 Nr 35. B Schwäb. Hall 1851 S. 29. C Bone 1852 Nr 414. D Stein (Köln 1852) 1869 Nr 117. E Wollersheim 1855 Nr 154. F Münſter 1855 Nr 151; 1866 Nr 115; 1897 Nr 125. G Mohr 1877 Nr 73. H Köln 1880 Nr 184; 1900 Nr 168. I Paderborn 1881 Nr 167. K Breslau 1892 Nr 132. L Glatz 1894 Nr 80. M Straßburg 1900 Nr 147. N Brünn 1907 Nr 159.

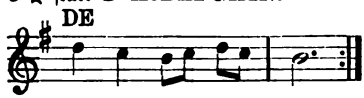



Noten von doppeltem Wert: F3.

1) g a ſtatt d g: A2,3BF2,3M; g fis ſtatt d g: C; fis ſtatt d: DEGHIKN.

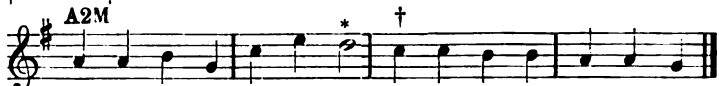
2) h (punktiert) a (achtel) ſtatt h a (viertel): A2,3BF1,2I.

3) 𝅗𝅥 𝄽 ſtatt 𝅗𝅥 A3BEFGIMN.

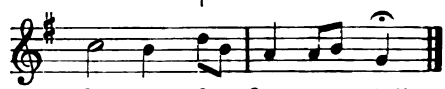
4)  ebenſo CGHN, nur iſt die letzte Note 𝅗𝅥 𝄽 und in C iſt das erſte d (punktiert) c (achtel).

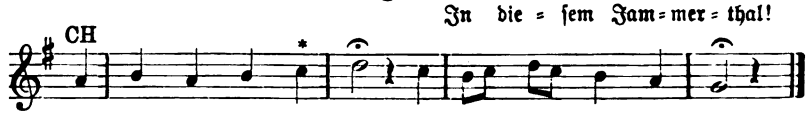


5) 𝄐 𝄽 ſtatt 𝄐 A2,3BF1,3I.

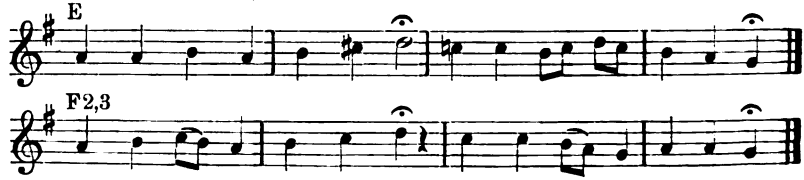
6) 

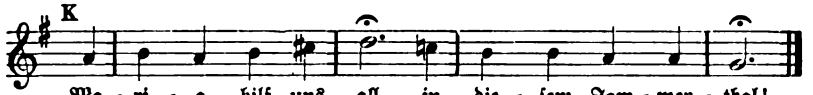

ebenſo A3, doch iſt hier die Note unter dem * 𝄐 𝄽

B hat dieſe Variante mit folgendem Schluß von † an: 

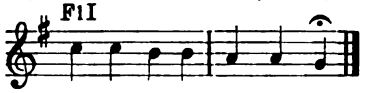

ebenſo DGN, nur ſteht bei dem * cis ſtatt c; in D ſind die Noten unter den Fermaten 𝄐 (ohne Pauſe), in N nur am Schluß.

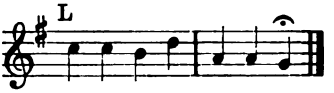





L hat den vorletzten Satz doppelt, weil die Worte „hier in diesem Jammerthal“ wiederholt werden.

7) a statt h: F1IL. 8) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥 I.

9) 




Texte:

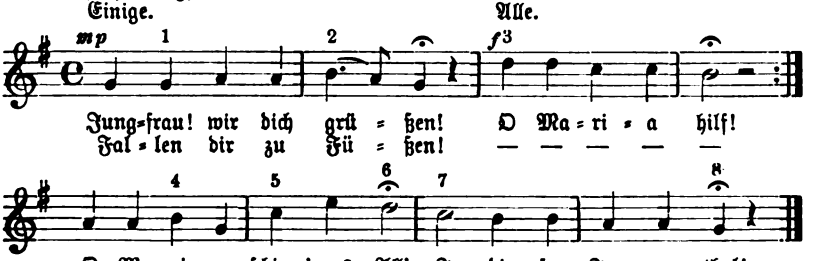
„Dich Meeresstern, wir grüßen“ B.
„Maria, wir dich grüßen“ CDEF2,3GHKMN.
„O Jungfrau wir dich grüßen“ F1IL.

## Nr 221.

## Jungfrau! wir dich grüßen!

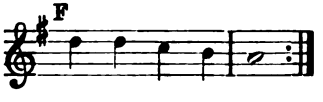
A Trier 1847 S. 224; 1872 S. 234; 1892 S. 152. B Verspoell 1850 Nr 188. C Graz 1858 S. 36. D St. Gallen 1863 Nr 124. E Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 168. F Fulda 1897 Nr 130. G Mainz 1900 Nr 107. H Metz 1908 Nr 90.

Nicht zu langsam.



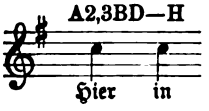

1) d g statt g a: BF.

2) h a (viertel) statt h (punktiert) a (achtel): H; h a (viertel) g (halbe ohne Pause): EFG.

3) 


4) c a statt h g: B; h a statt h g: F.

5) h statt c: B; h c statt c e: F. 6) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥 A2,3.

7) 

usw. 8) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 𝄽 EFGH.

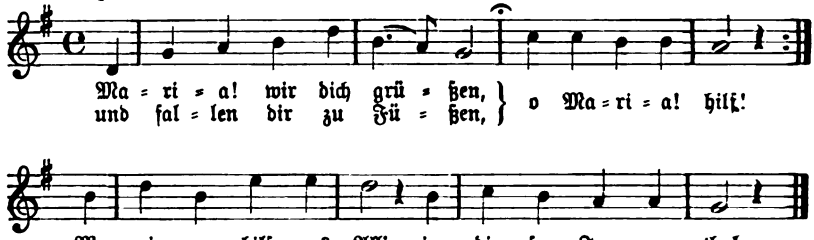
Den Text finde ich zuerst im Allgemeinen Gsb. von P. Martin von Cochem 11. Druck, Maynz 1712 S. 254 mit der Angabe „Im Thon: Jungfrau außerkoren“; vgl. II. Bd Nr 63.

F hat den Text: „Meerstern, ich dich grüße.“

## Nr 222.

## Maria! wir dich grüßen.

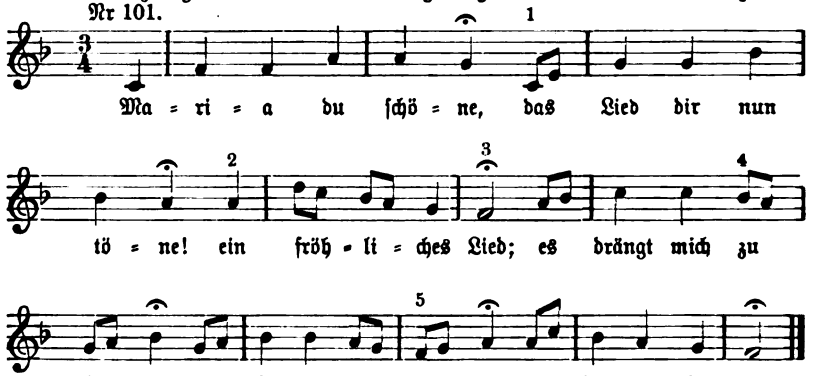
Linz 1881 Nr 73. Te Deum 1897 Nr 71.



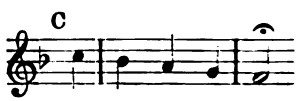

## Nr 223.

## Maria du schöne.

A Würzburg 1838 Nr 245. B Augsburg 1859 Nr 103. C Mainz 1900 Nr 101.

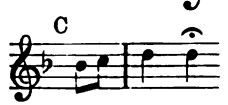



1) c (viertel) statt c e (achtel): C.



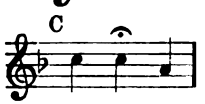

2)

3) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥 B.




4)

5) a b c statt f g a: B;



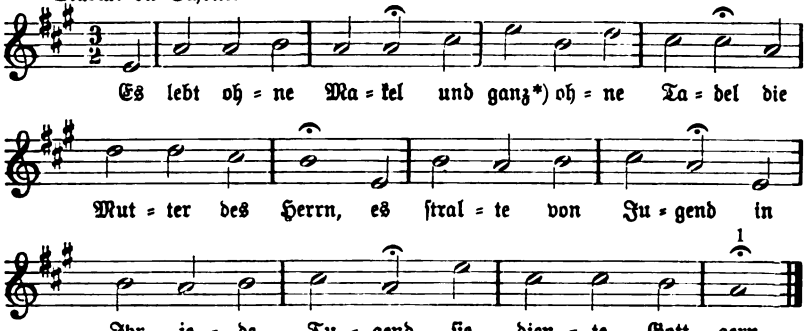

Der achtstrophige Text steht in einem Liederdrucke aus dem Ende des 18. Jhs.; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 380, auch angeführt in dem Büchlein „Christliche Andachts-Uebungen" Mainz 1771 (vgl. in diesem Bd Bibliogr. Nr 174).

## Nr 224.

## Es lebt ohne Makel.

A Siona 1832 Nr 149. B Trier 1847 S. 218; 1872 S. 211; 1892 S. 135. C Graz 1858 S. 34. D Limburg 1876 Nr 182. E Metz 1908 Nr 100.

Maria! du Schöne.




Noten von halbem Wert: B—E. 1) $\frown$ B1C.

In B—E steht der Text: „Wie bist du so heilig, So rein und jungfräulich".

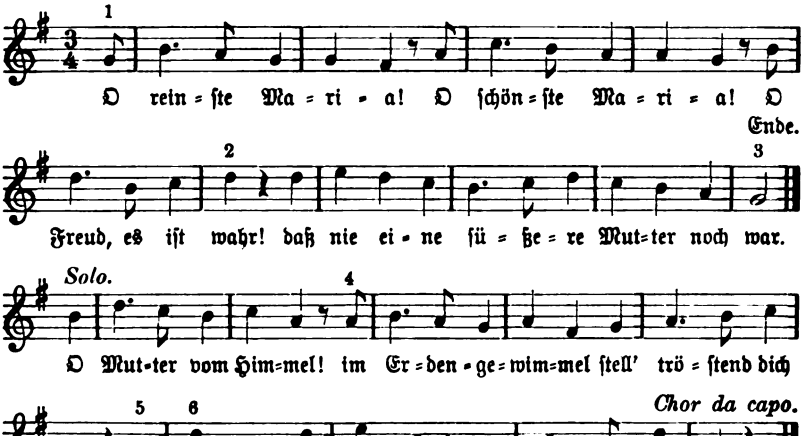
## Nr 225.

## O reinste Maria!

### Gebet an Maria unsere Mutter.

A Sechter 1843 Nr 17. B Einsiedeln 1861 Nr 54. C Mohr 1868 Nr 70.

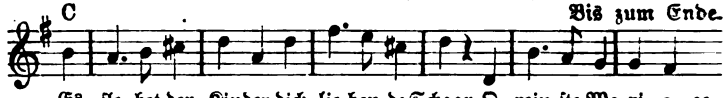
*Chor.*




*) Im Original steht „gang", Druckfehler entweder für „ganz" oder „ging", was sich nicht sicher entscheiden läßt, da ich das Lied sonst nicht nachzuweisen vermag.

1) g (viertel) ſtatt g (achtel): B; d (unten) ſtatt g: C. 2) 𝅗𝅥 ſtatt 𝅘𝅥 𝄽 B.

3) 𝅘𝅥 𝄽 ſtatt 𝅗𝅥 B. 4) Die 𝄾 Pauſe fehlt, a (viertel): B.

5) 

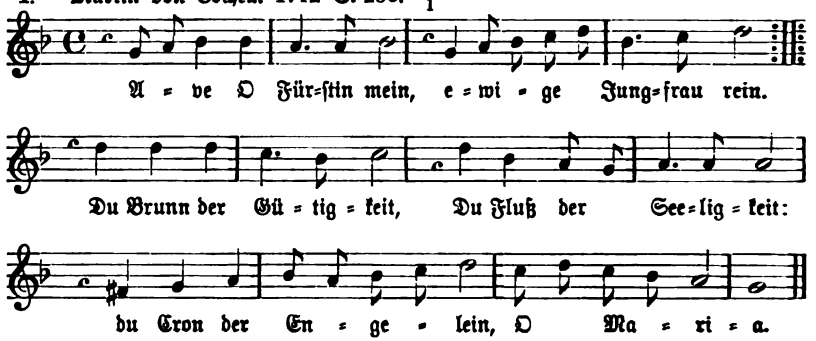

6) d (punktiert) h (achtel) ſtatt d h (viertel): B.

Die Melodie iſt von Simon Sechter.

Der Text iſt vom hl. Alphons von Liguori, ins Deutſche übertragen von Anton Paſſy. Text und Melodie finden ſich in dem Buche „Des h. Alphons v. L. geiſtliche Geſänge“ Regensburg 1843 Nr 17.

## Nr 226.

## Ave O Fürſtin mein.

I. Martin von Cochem 1712 S. 258. 

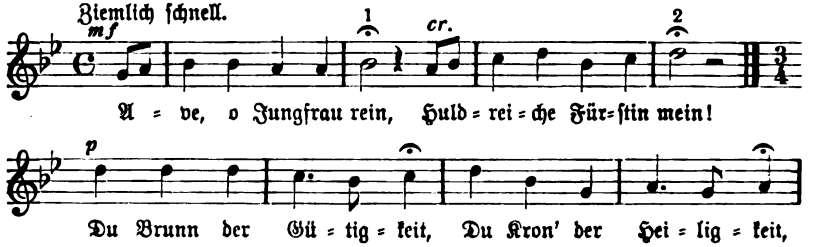

1) Die Pauſe iſt von mir hinzugefügt; ſie ſteht im Original hinter dem b des folgenden Taktes. Die Melodie iſt hier wie in den ſpäteren Drucken des angeführten Geſangbuches verderbt.

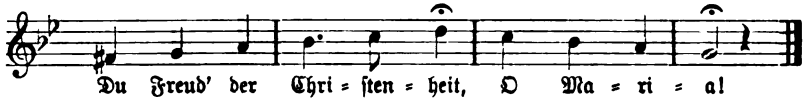
Eine ähnliche Melodie findet man im I. Bd Nr 419.

Der Text iſt von Procopius von Templin; vgl. III. Bd S. 324 Nr 94.

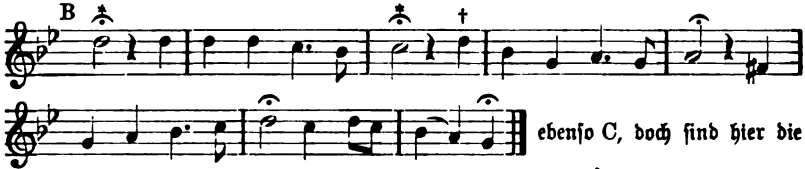
## Ave, o Jungfrau rein.

II. A Trier 1847 S. 214; 1872 S. 223; 1892 S. 143. B Bone 1852 Nr 370. C Stein (Köln 1852) 1869 Nr 120.

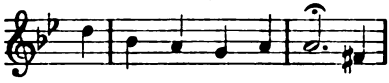
Ziemlich ſchnell. 




1) 𝅗𝅥. statt 𝅗𝅥 𝄽 C. 2) 𝅗𝅥. 𝄽 statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 A2,3;




ebenso C, doch sind hier die Noten unter dem * 𝅗𝅥., auch hat C keine punktierten Noten und bei dem † steht:

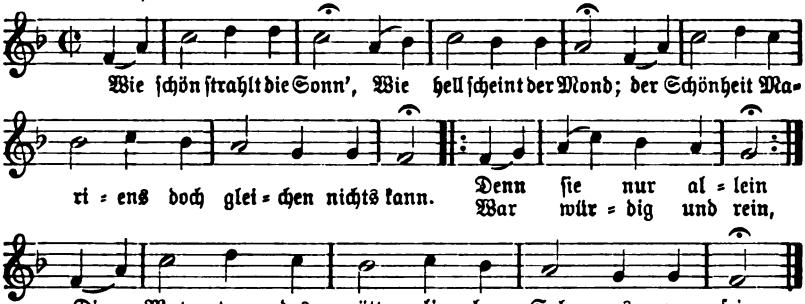


usw.

## Nr 227.

## Wie schön strahlt die Sonn'.

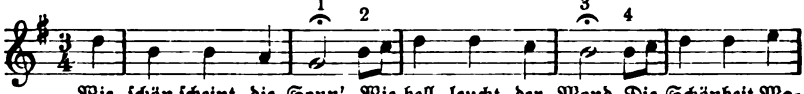
I. Wollersheim 1855 Nr 160.

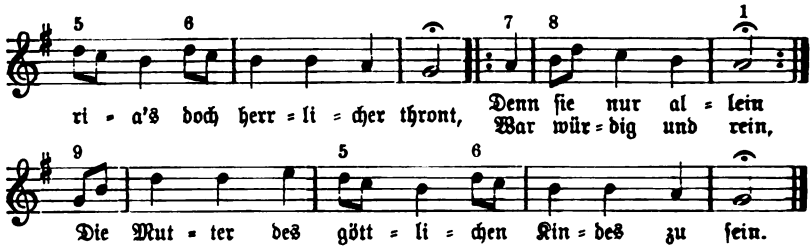



Ein siebenstrophiger Text „Wie hell glänzet die Sonn, wie schön leuchtet der Mond" steht im Anhange zu einer in Mergentheim und Würzburg 1777 erschienenen Liedersammlung; vgl. die Bibliogr. Nr 183. „Wie hell leucht' der Mond, wie schön glänzt die Sonn" (8 Str.) steht in einem Sechsliederdruck um 1800; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 380. Gabler, Geistliche Volkslieder, Regensburg 1890 Nr 621 hat das Lied „Wie schön leucht' der Mond, Wie hell glänzt die Sonn'" (12 Halbstrophen) mit einer andern Melodie.

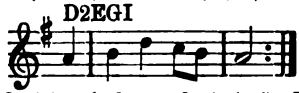
## Wie schön scheint die Sonn'.

II. A Bonn 1852 Nr 349. B Luxemburg 1862 S 28; 1868 S. 488; 1894 Nr 34. C Aachen 1872 Nr 99. D Mohr 1877 Nr 93; 1891 Nr 182. E Dreves 1885 Nr 117. F Benedicite 1886 Nr 111. G Wien 1894 Nr 83. H Brünn 1907 Nr 141. I Regensburg 1908 Nr 46.






Noten von doppeltem Wert: D2E. 1) ♩ 𝄽 statt 𝅗𝅥 B3.
2) h (viertel) statt h c (achtel): D2EGI. 3) B3 wie bei 1); g statt h: F.
4) EG wie bei 2); g (viertel) statt h c (achtel): D2I.
5) d (viertel) statt d c (achtel): D2EFGI.
6) c (viertel) statt d c (achtel): D2EGI.

7) 

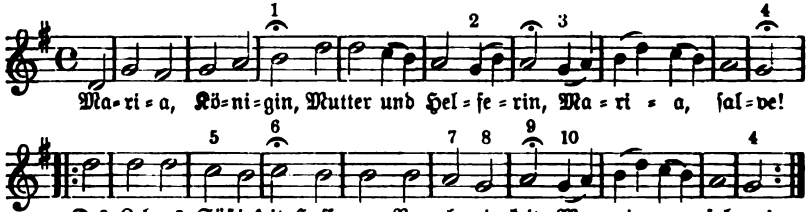
8) h (viertel) statt h d (achtel): F das 1. Mal.

9) h (viertel) statt g h (achtel): EG; g (viertel) statt g h (achtel): D2I.

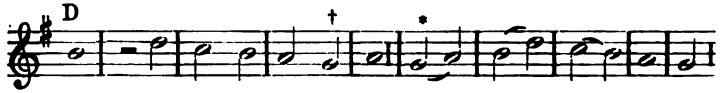
Texte:
„O Jungfrau geehrt, Ganz rein unversehrt" B2,3.
„Schön glänzt in der Nacht" D2I. Aus Bones Cantate 9. Aufl. 1888 S. 172.

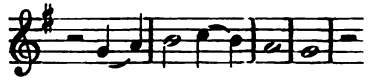
## Nr 228.
## Maria, Königin.

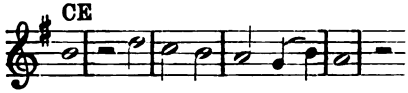
A Luxemburg 1847 S. 101; 1868 S. 383; 1894 S. 130. B Meserit 1863 Nr 148. C Trier 1872 S. 207; 1892 S. 132. D Graz 1885 Nr 106. E Wien 1894 Nr 91. F Piel 1898 Nr 63.



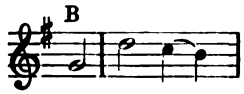

Noten von halbem Wert: A3C—F.

1) 


ebenso F, aber von dem * an in der Fassung: 




2) g (halbe) statt g h (viertel): B.

3) 

usw. 4) 𝅝 | 𝄼 statt 𝅗𝅥 A3CEF.

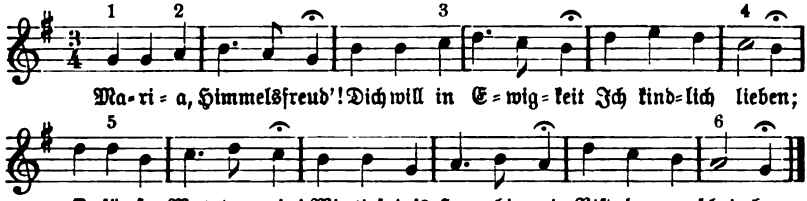
5) c (punktiert) h (viertel) ſtatt c h (halbe); A2,3C—F. 6) CDE wie bei 4).
7) a (punktiert) g (viertel) ſtatt a g (halbe): A2,3C—F.
8) D wie D bei 1) von † an. 9) CEF wie bei 4).
10) B wie bei 3); F wie F bei 1) von * an.

Die älteſte Quelle für den Text iſt das Rheinfelſiſche Gſb. 1666; vgl. II. Bd Nr 4.

## Nr 229.

## Maria, Himmelsfreud'!

A Köln (Stein 1852) 1869 Nr 123. B Aachen 1854 Nr 135. C Wollersheim 1855 Nr 209. D Augsburg 1859 Nr 99. E Luxemburg 1868 S. 390; 1894 Nr 36. F Trier 1872 Nr 171; 1892 Nr 163. G Mohr 1877 Nr 72 und 135a; 1891 Nr 216. H Köln 1880 Nr 193; 1900 Nr 176. I Graz 1885 Nr 113. K Benedicite 1886 Nr 125 und 160. L Breslau 1892 Nr 86. M Wien 1894 Nr 86 und 120. N Glatz 1894 Nr 90. O Poſen 1895 Nr 169. P Piel 1898 Nr 80. Q Straßburg 1900 Nr 195. R Brünn 1907 Nr 133. S Regensburg 1908 Nr 97. T Metz 1908 Nr 129. U München 1909 Nr 88.




Noten von doppeltem Wert: G2O. Im $\frac{4}{4}$ oder $\frac{4}{2}$ Takt: E2F2G1IKLMO—U.
1) d ſtatt g: E2. 2) g ſtatt a: CE1. 3) h ſtatt c: CE1.
4) c h (viertel) mit 𝄽 Pauſe: C. 5) e ſtatt d: N.
6) a g (viertel) mit 𝄽 Pauſe: B.

Die Melodie bildet eine Variante zu Nr 114 im III. Bd. Sie hat Ähnlichkeit mit der des Volksliedes „Wenn ich ein Vöglein wär".

Der Text iſt von Heinrich Bone für das Gſb. von Schmidts, Düſſeldorf 1836 Nr 99, gedichtet; ſpäter ſteht er in ſeinem Cantate 1847 Nr 209.

Texte:

„Gegrüßt ſei tauſendmal" BFG1 Nr 135a K2M2NPQSTU. Zum hl. Aloiſius. Aus Steins Kölner Gſb. 1852.

„Maria Mutter mein, Mein Jeſuskindelein" C.

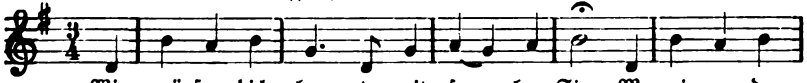
„O dreimal ſel'ge Schar" O. Aus dem „Sursum corda" Paderborn (1874) 1889 Nr 289; zuerſt in dem Büchlein „Der hl. Geſang" Lippſtadt 1806 S. 31.

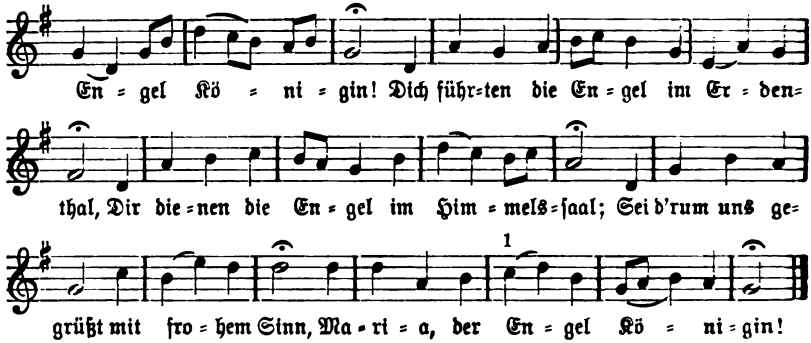
## Nr 230.

## Wir grüßen dich heute.

### Maria, die Königin der Engel.

A Stein (Köln) 1869 Nr 267. B Köln 1880 Nr 195; 1900 Nr 178. C Lumen cordium (Piel) 1903 Nr 86.





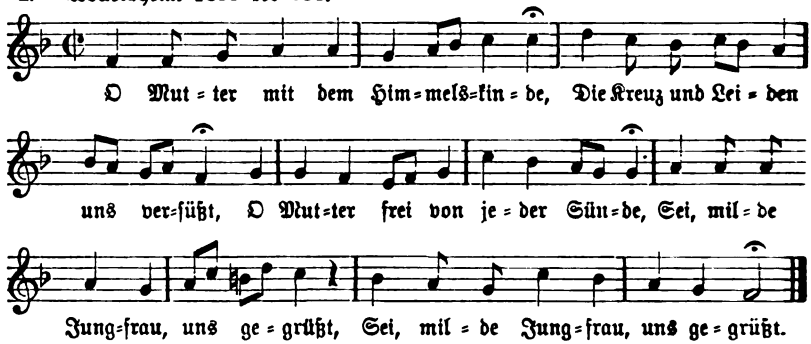

1) h ſtatt c: B2. (Druckfehler?)

Die Melodie iſt von Albert Gereon Stein.
Der Text iſt von Guido Görres („Marienlieder zur Feier der Maiandacht" 2. Aufl. München 1844 S. 27).

## Nr 231.

## O Mutter mit dem Himmelskinde.

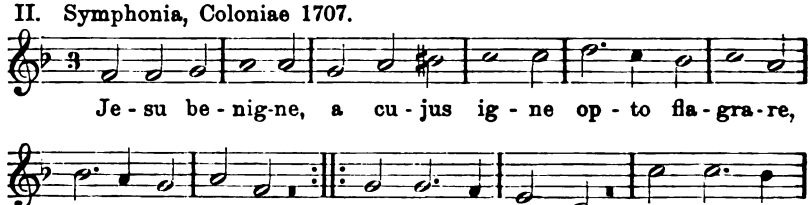
I. Wollersheim 1855 Nr 181.

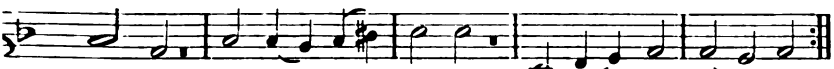



Der Text iſt aus den „Chriſtlichen Geſängen" von Chriſtoph von Schmid 1807 S. 70.
Die Melodie hat Ähnlichkeit mit der folgenden:

### Jesu benigne.

II. Symphonia, Coloniae 1707.



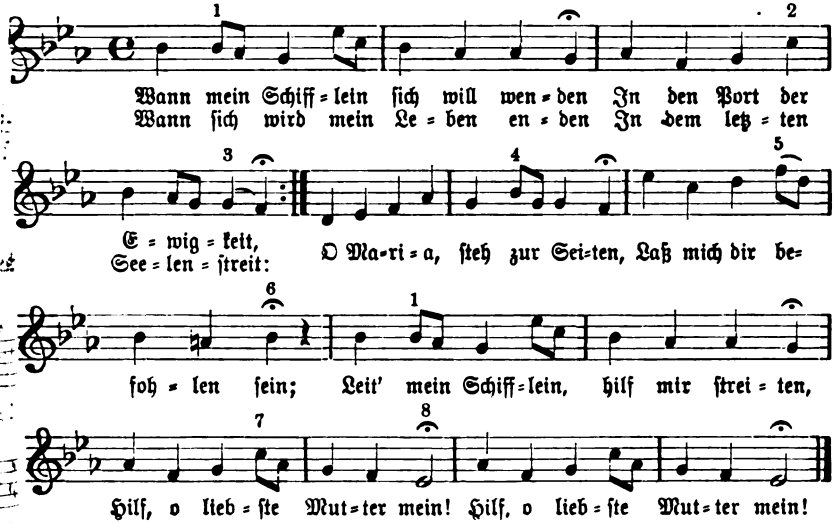



Dieser Text steht mit einer andern Melodie bereits in der Hymnodia sacra, Moguntiae 1671 p. 88.

## Nr 232.

## Wann mein Schifflein sich will wenden.

I. A Eichsfeldisches Melodienbuch (1820) Nr 14. B Fulda 1897 Nr 131.



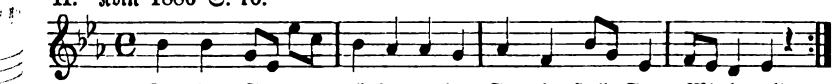

B hat folgende Abweichungen:

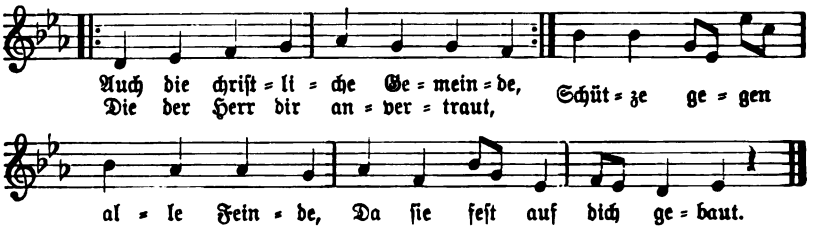
1) as (viertel) statt b as (achtel). 2) as statt c.
3) f (viertel) statt g f (viertel). 4) b (viertel) statt b g (achtel).
5) c (viertel) statt f d (achtel). 6) 𝅗𝅥 statt ♩ 𝄽
7) as (viertel) statt c as (achtel). 8) ♩ 𝄽 𝄀 Schluß.

Die Melodie steht in dem Eichsfelder Melodienbuch (1820) unter Nr 14. Das Buch enthält nur Musiknoten ohne jede Textangabe. — Handschriftlich eingetragen sind in dem benutzten Exemplar über der Melodie die Worte: „Wann mein Schifflein wird anlanden". Ich habe den Text aus Bones Cantate 1847 Nr 305 unter die Noten gesetzt.

## Der du Satan überwunden.

II. Köln 1886 S. 10.





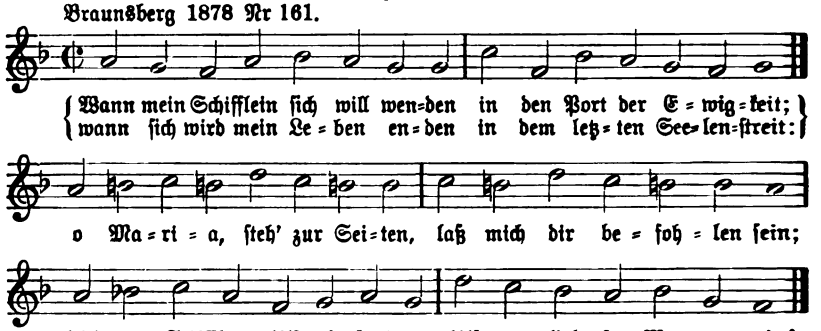

Text und Melodie ſtehen in dem Bruderſchaftsbüchlein für die Verehrer des hl. Erzengels Michael, Köln 1886.

Die Melodie findet ſich mit anderen Varianten im Gſb. von Schmidts, Düſſeldorf 1836 Nr 91 bei dem Texte „Omni die dic Mariae“ (II. Bd Nr 19) und in den Melodien zu den „Geiſtlichen Liedern“ Münſter 1837 Nr 70 bei dem Texte „Heil'ge, Hochgebenedeite“ von H. L. Nadermann.

## Nr 233.

## Wann mein Schifflein ſich will wenden.

Braunsberg 1878 Nr 161.



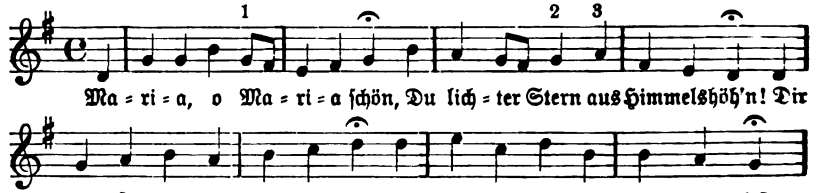

Die Melodie iſt von Franz Commer; vgl. deſſen Orgelbegleitung zum Ermländiſchen Gſb. 1877 Vorrede S. I.

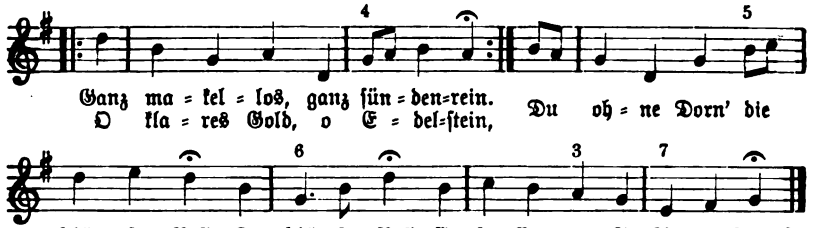
Der Text iſt aus Bones Cantate 1847 Nr 305, von Bone nach dem alten Liede bearbeitet; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 113 und Nr 184 der Melodien.

## Nr 234.

## Maria, o Maria ſchön.

A Köln 1880 Nr 157; 1900 Nr 148. B Mohr 1891 Nr 174. C Trier 1892 Nr 129. D Pſallite 1898 Nr 71.





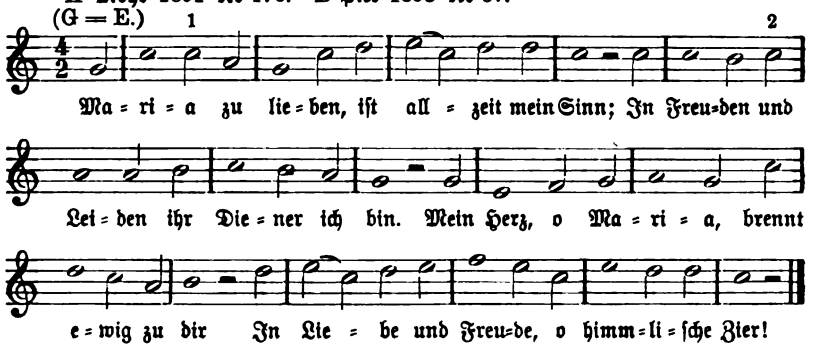

Noten von doppeltem Wert: BD. 1) g (viertel) statt g fis (achtel): BC.
2) e statt g: D. 3) h statt a: A2.
4) g (viertel) statt g a (achtel): BC. 5) h (viertel) statt h c (achtel): BC.
6) g h (viertel) statt g (punktiert) h (achtel): D. 7) h a statt e fis: BC.

Das Lied steht in seiner ursprünglichen Fassung im Gsb. Cöln (Brachel) 1623 S. 72; vgl. II. Bd Nr 33.

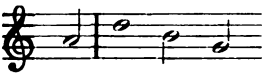
## Nr 235.

## Maria zu lieben.

A Mohr 1891 Nr 176. B Piel 1898 Nr 67.




B hat Noten von halbem Wert und folgende Abweichungen:

1) h statt c. 2) 

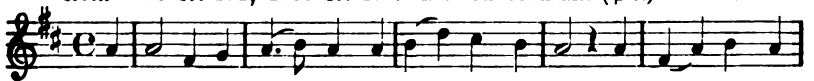
Die Melodie ist von Joseph Mohr; vgl. Einleitung und Quellennachweis zum Pfälterlein 2. Aufl. 1891 S. 121.
Über den Text vgl. III. Bd S. 228.

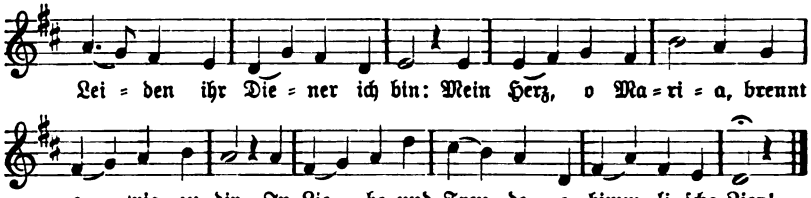
## Nr 236.

## Maria zu lieben.

Nachtrag zum III. Bd Nr 120 und 121.

Köln 1880 Nr 194; 1900 Nr 177. Lumen cordium (Piel) 1903 Nr 76b.

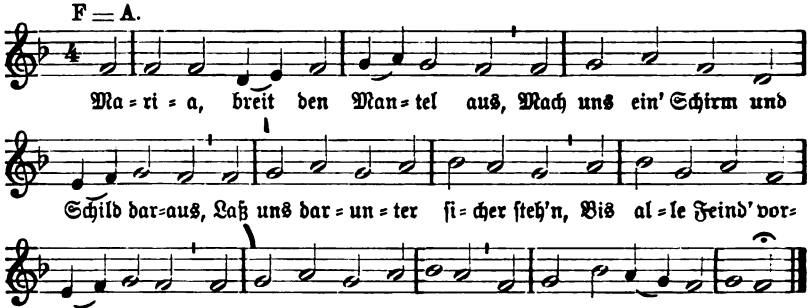





## Nr 237.

## Maria, breit den Mantel aus.

Dreves 1885 Nr 119.
F = A.

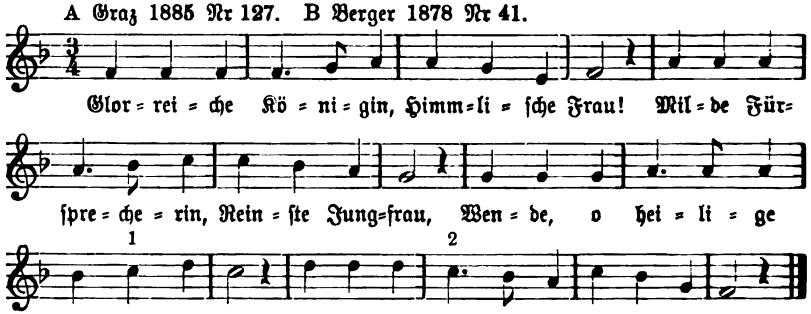



Text und Melodie stehen in einem Drucke v. J. 1640; vgl. I. Bd Bibliogr. Nr 355. Der Text ist auch abgedruckt im „Marianischen Liederkranz" von Ph. Max Körner 1841 S. 333 ff.

## Nr 238.

## Glorreiche Königin.

A Graz 1885 Nr 127. B Berger 1878 Nr 41.




1) g statt c: B. 2) d c statt c b: B.

Die Melodie hat einige Ähnlichkeit mit der des Volksliedes „Als der Großvater die Großmutter nahm"; vgl. Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 Nr 712.

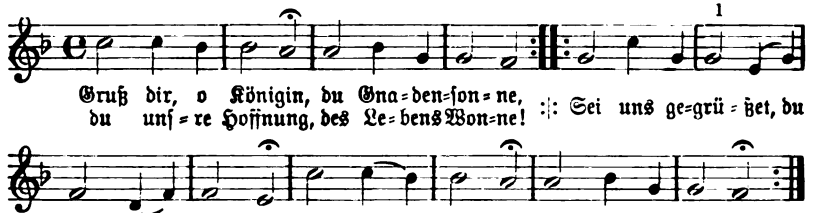
Der Text steht in Bierbaums Gsb. Bonn 1826 Nr 124; das

Register hat dazu die Bemerkung „Aus den Oelzweigen“[1]. In der neuen Ausg. seines Gesangbuches v. J. 1852 S. 199 schreibt Bierbaum über das Lied: „Aus dem Italienischen des h. Liguori“. Joseph von Orsbach, der Herausgeber der „Himmelsharfe“ Luxemburg 1846 hat S. 14 bei dem Liede die Notiz: „Nach J. E. Veith“. Bei Schlosser, Die Kirche in ihren Liedern 2. Aufl. II. Bd 1863 S. 305 steht es unter den Bearbeitungen vorgefundener Lieder.

## Nr 239.

## Gruß dir, o Königin.

A Breslau 1895 Nr 63. B Posen 1895 Nr 158.



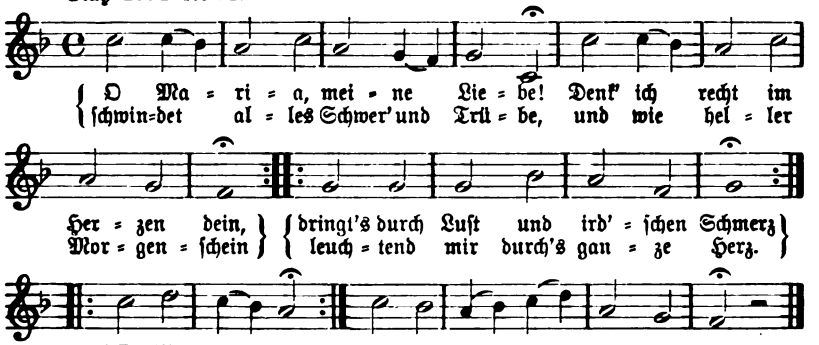

1) g e (viertel) g (halbe) statt g (halbe) e g (viertel): B.

Text und Melodie sind aus den „Maiglöckchen“ von August Lüdke 6. Aufl. Breslau 1895. Der Text ist von dem Herausgeber aus dem Polnischen „Witaj Królowa“ übersetzt; die Melodie ist eine polnische Volksweise.

## Nr 240.

## O Maria, meine Liebe!

Glatz 1894 Nr 71.



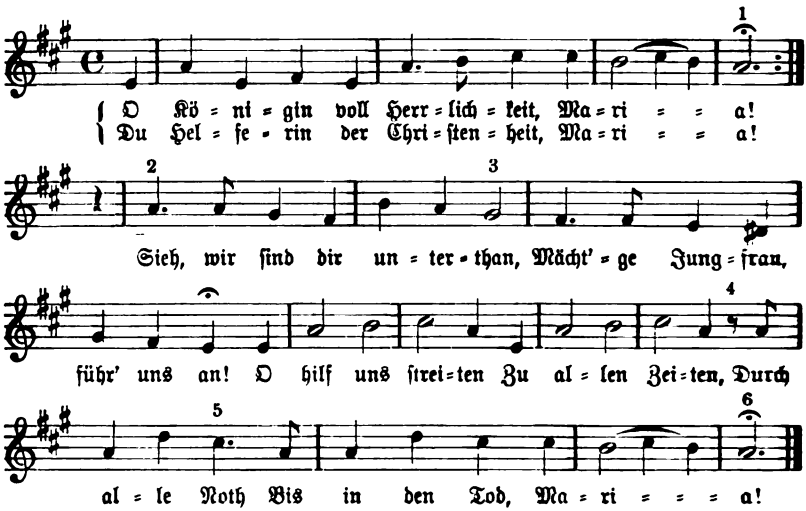

Der Text ist von Joseph von Eichendorff (Gedichte. Berlin 1837 S. 351).

[1]) Eine Wiener religiöse Zeitschrift, anfangs von Georg Passy, später von Joh. Peter Silbert redigiert. Das Lied steht im 2. Jahrg. 1820 S. 342—343. Der Verfasser ist nicht angegeben.

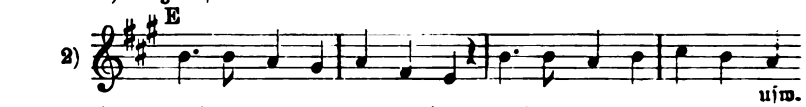
## Nr 241.

## O Königin voll Herrlichkeit.

A Mohr 1868 Nr 65; 1877 Nr 80. B Glatz 1894 Nr 75. C Stella matutina 1894 Nr 119. D Brünn 1907 Nr 143. E Regensburg 1908 Nr 82. F München 1909 Nr 83.




1) Statt 𝅗𝅥. haben BEF 𝅗𝅥 𝄽, bei der Wiederholung 𝅗𝅥 — und zwar E bei der Wiederholung e ſtatt a.




3) 𝅗𝅥 𝄽 ſtatt 𝅗𝅥 A2CDEF. 4) 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥 𝅘𝅥𝅯 A2B—F.

5) cis a (viertel) ſtatt cis (punktiert) a (achtel) A2B—F.

6) 𝅗𝅥 𝄽 ſtatt 𝅗𝅥. E.

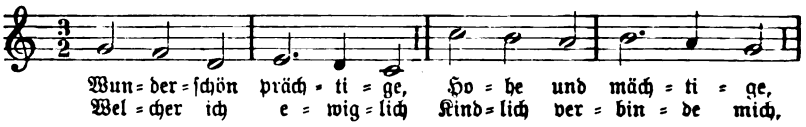
Die Melodie iſt nach der Überſchrift im Gſb. „Jubilate" 1877 von Johann Baptiſt Benz.

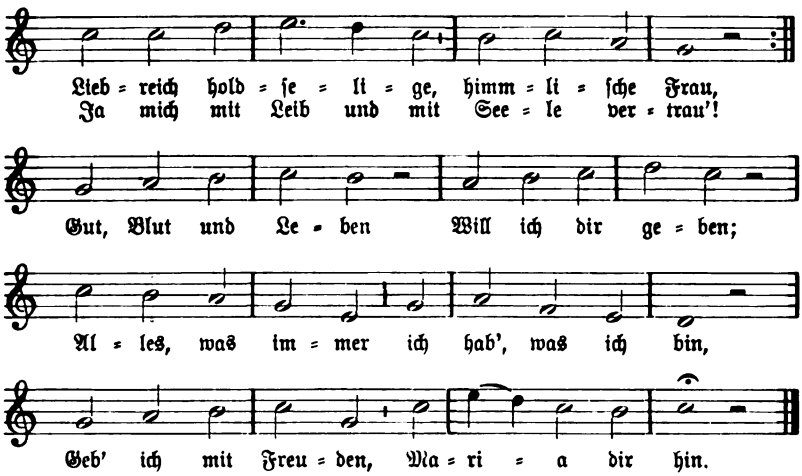
Der Text iſt von Wilhelm Molitor im J. 1861 gedichtet; er findet ſich in ſeinen Gedichten, Mainz 1884 S 64 mit der Überſchrift: „An die Patronin des achthundertjährigen Kaiſerdomes zu Speyer. (Zum achten Säkularfeſte vom 15—18. Auguſt 1861.)"

## Nr 242.

## Wunderſchön prächtige.

Münſter 1897 Nr 134.






Die Melodie ist von Friedrich Schmidt, Domkapellmeister in Münster. Die andere bekannte Melodie findet sich im III. Bd Nr 111.

Der Text geht in seiner ersten Strophe zurück auf ein Lied des Laurentius von Schnüffis (Mirantische Mayen-Pfeiff 1692); vgl. III. Bd Nr 110. Die vorliegende Fassung des Textes finde ich zuerst in der Sammlung geistreicher Gesänge 1777 (vgl. in diesem Bd Bibliogr. Nr 183), sodann in dem „Englischen Wegweiser" Köln 1782 S. 129 (vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 310). Hier hat er folgende Strophen:

1) Wunderschön prächtige,
Große und mächtige,
Liebreich, holdselige, himmlische Frau,
Welcher auf ewiglich
Kindlich verbinde mich,
Ja mich mit Leib und Seel gänzlich vertrau,
|: Billig mein Leben :|
Alles bey neben,
Alles, ja alles was immer ich bin,
Gib ich mit Freuden Maria dir hin.

2) Du bist ja voller Zierd
3) Weil du ganz Mackel loß
4) Den ganzen Himmels-Bau
5) Die Sonn bekleidet dich
6) Gott dich erwählet hat
7) In diesem Jammerthal

Von diesem Text stehen die Strophen 1, 3, 5 und 7 auch in „Des Knaben Wunderhorn" von Arnim und Brentano II. Bd Heidelberg 1808.

Der Text im Münsterischen Gsb. (5 Str.) stimmt bis auf die 4. Strophe fast überein mit dem Liede in Gablers „Geistlichen Volksliedern" 2. Aufl. Regensburg 1890 Nr 477. Der heute wohl am meisten gesungene Text stammt aus dem Gsb. Speier 1842 S. 294; er hat folgende Strophenanfänge:

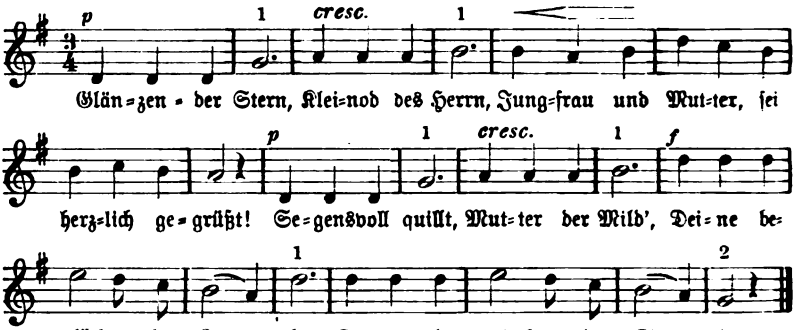
1) Wunderschön prächtige, Hohe und mächtige
2) Schuldlos geborene, Einzigerkorene
3) Du Trautbewährete und Hochverklärete
4) Gottesgebärerin, Heilandernährerin
5) Allzeit Sanftmüthige, milde, grundgütige

Dieser Text ist von Johannes Kardinal von Geissel; er steht in seinen Schriften und Reden, hrsg. von K. Th. Dumont II. Bd Köln 1869 S. 311 unter den in den J. 1835—1837 gedichteten Kirchenliedern.

## Nr 243.

## Glänzender Stern.

A Cantica Sion 1888 Nr 75. B Stella matutina 1894 Nr 111. C Brixen 1903 Nr 136.




1) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥. B. 2) 𝅗𝅥. statt 𝅗𝅥 𝄽 B.

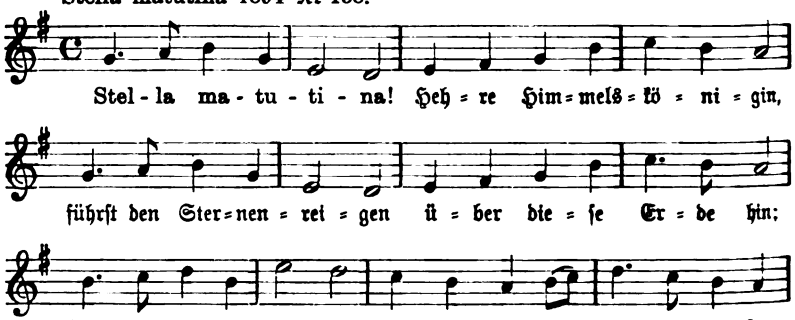
Die Melodie ist, wie der Herausgeber der „Cantica Sion", P. G. Jung S. J. angibt, vom P. Louis Lambillotte S. J. und steht in dessen Chants à Marie, I^e^ Part. 16, Paris 1843 bei dem Texte „Reine des cieux, Jette les yeux". Mit diesem Text ist die Melodie unter dem Namen Lambillotte aufgenommen in das französische Gsb. Recueil de Chants et de Prières à l'usage des Fidèles du Diocèse de Metz, Metz 1910 Nr 94.

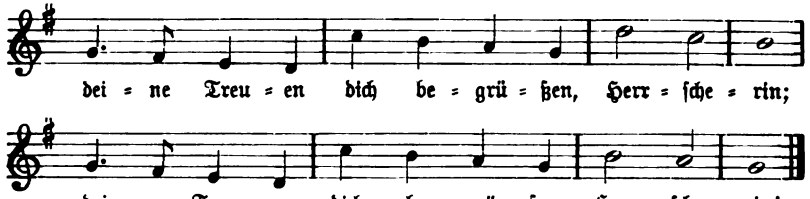
Eine Verwandtschaft zwischen dem französischen und dem deutschen Texte, dessen Urheber mir nicht bekannt ist, besteht nicht.

## Nr 244.

## Stella matutina!

Stella matutina 1894 Nr 138.



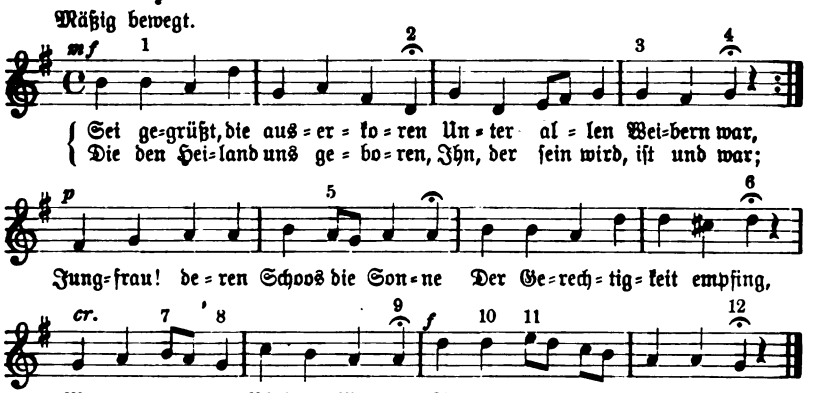



Die Melodie ist von Dr. Ludwig Stark, Professor am Konservatorium in Stuttgart, der jährlich seine Ferien in Gaschurn in Vorarlberg zubrachte. Da er sich für die Kirchenmusik des Erziehungsinstitutes „Stella matutina“ im benachbarten Feldkirch sehr interessierte, so wurde er bald mit dem Musikdirektor der Anstalt, P. Theodor Schmid, bekannt und brachte ihm eines Tages die obige Melodie, die er auf einem Spaziergange komponiert hatte, mit der Bitte, man möge einen Text dazu dichten. P. Schmid unterzog sich dieser Aufgabe zur höchsten Befriedigung des Komponisten, der später zu seiner Melodie noch eine Begleitung für Blasinstrumente schrieb.

## Nr 245.

## Sei gegrüßt, die auserkoren.

A Trier 1847 S. 220; 1872 Nr 130; 1892 Nr 125. B Luxemburg 1868 S. 350. C Köln 1877 Nr 76. D Graz 1885 Nr 107 und 115. E Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 24. F Mohr 1891 Nr 168. G Piel 1898 Nr 73. H Straßburg 1900 Nr 187. I Regensburg 1908 Nr 86. K Metz 1908 Nr 95.




Noten von doppeltem Wert: BF.

1) g statt h: K. 2) fis statt d: BEFGI.
3) a a statt g fis: BCEFGIK; a statt g: D2. (Druckfehler?)
4) 𝅗𝅥 statt ♩ 𝄾 CEGK. 5) g (viertel) statt a g (achtel): BEK.
6) CK wie bei 4). 7) h (viertel) statt h a (achtel): BCE—K.
8) a g (achtel) statt g (viertel): H. 9) d (unten) statt a: K.
10) h statt d: B. 11) c h (viertel) statt e d c h (achtel): K.
12) BCEHK wie bei 4).

Die Melodie stammt nicht, wie im Trierer Gsb. 1847 angegeben ist, aus dem Trierer Gsb. v. J. 1695, sondern nach Mohr, Einleitung und Quellennachweis zum Pfälterlein 2. Aufl. 1891 S. 118, aus dem Supplementum zum Kyriale, Luxemburgi 1768 S. 63.

Der obige Text steht bereits in H. L. Nadermanns „Geistlichen Liedern" Münster 1810 S. 138 und im Münchener Gsb. 1811 III. Theil S. 629. Er ist von Friedrich Leopold Graf zu Stolberg; vgl. Schlosser, Die Kirche in ihren Liedern II. Bd (1863) S. 287.

Texte:

„Kommt ihr Engel, jubiliret" E.

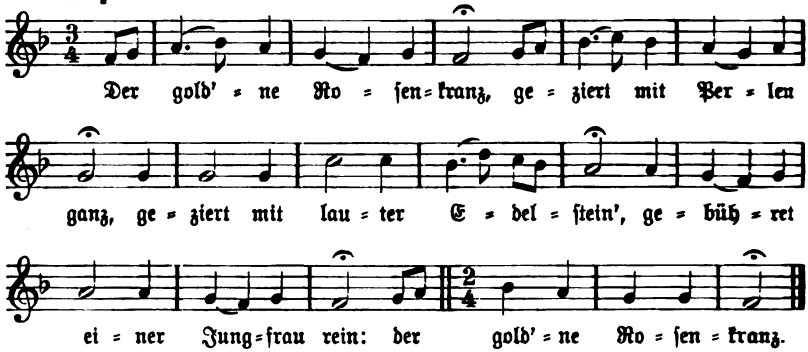
„Joseph, dem die höchsten Güter" H. Aus dem »Sursum corda« Paderborn (1874) 1889 Nr 296, gedichtet von Peter Sömer.

„Alle Tage, Seele, sage" I. } Übersetzung des Hymnus »Omni die dic
„Alle Tage sing und sage" K. } Mariae«; vgl. II. Bd Nr 19.

## Nr 246.

## Der gold'ne Rosenkranz.

Glatz 1894 Nr 122.



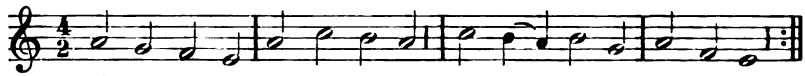

Die Melodie bildet eine Variante zu Nr 115 im III. Bd. Ihr Anfang ist gleich dem des Liedes „Ich habe mir eines erwählt"; vgl. Erk und Böhme, Liederhort II (1893) Nr 591 II. Vgl. auch Gabler, Geistliche Volkslieder 1890 Nr 490.

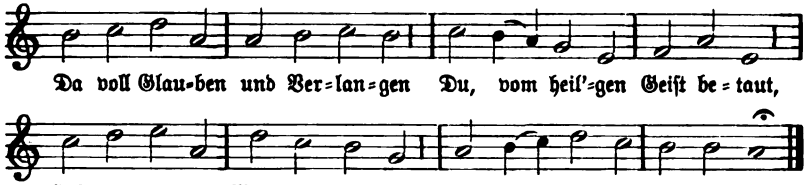
## Nr 247.

## O Maria, denk der Stunde.

Der freudenreiche Rosenkranz.

Münster 1897 Nr 145.






Die Melodie zu dieſem wie zu den beiden folgenden Roſenkranzliedern komponierte Friedrich Schmidt, Domkapellmeiſter in Münſter.

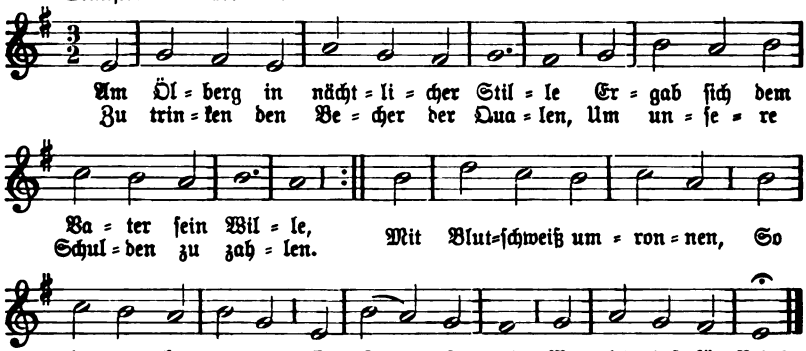
Die Texte dieſes und der beiden folgenden Lieder ſind von Heinrich Bone für das Pſälterlein von Joſ. Mohr 1891 gedichtet worden; vgl. Mohr, Einleitung und Quellennachweis zum Pſälterlein 2. Aufl. 1891 S. 65.

## Nr 248.

## Am Ölberg in nächtlicher Stille.

Der ſchmerzhafte Roſenkranz.

Münſter 1897 Nr 146.



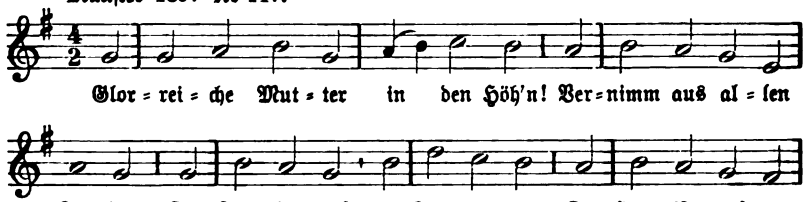

Über Text und Melodie vgl. die vorige Nr.

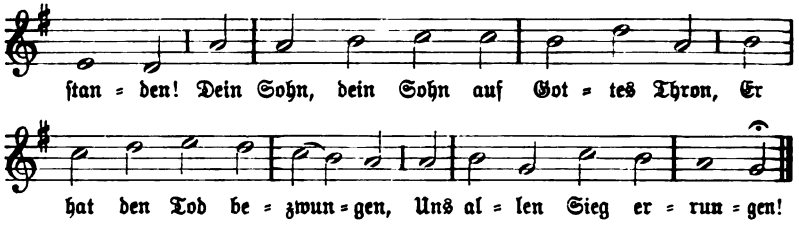
## Nr 249.

## Glorreiche Mutter in den Höh'n.

Der glorreiche Roſenkranz.

Münſter 1897 Nr 147.





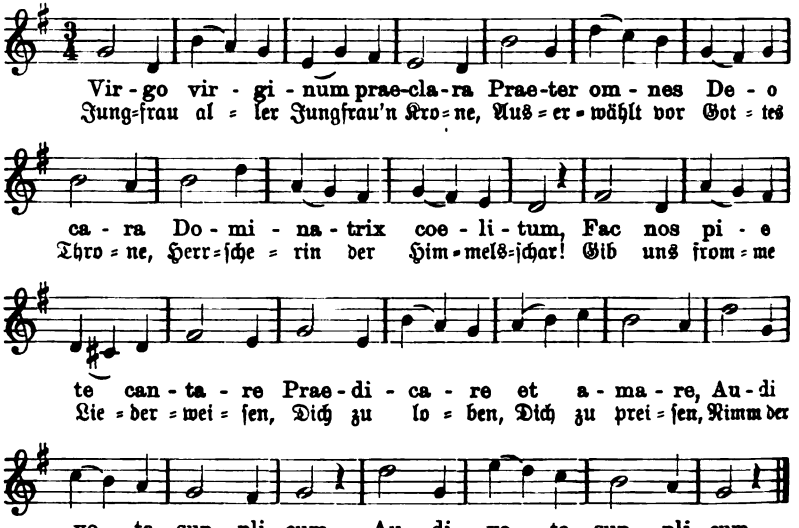

Über Text und Melodie vgl. Nr 247.

## Nr 250.

## Virgo virginum praeclara.

Jungfrau, aller Jungfrau'n Krone.

Köln 1907 Nr 171. Psallite Domino 1908 Nr 87.




Die Melodie iſt von Karl Cohen, Domkapitular in Köln. Sie wurde komponiert im J. 1905 für das 50jährige Jubiläum der Verkündigung des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis Mariä und bei dieſer Feier in Köln am 14. Mai 1905 zum erſten Male geſungen. Sie wurde dann aufgenommen in die 10. Aufl. der Melodien zu dem Gſb. für die Erzdiözeſe Cöln (1907) und in die 7. Aufl. des von Karl Cohen und Anton Stelzmann herausgegebenen Geſang- und Gebetbuches für höhere Lehranſtalten Psallite Domino, Düſſeldorf 1908 (vgl. Bibliogr. Nr 921).

Der lateiniſche Text iſt von Johannes Kardinal von Geiſſel, gedichtet im J. 1855 für die Feier der Verkündigung des Dogmas von der Unbefleckten Empfängnis; er iſt abgedruckt in den Schriften und Reden von Johannes Cardinal von Geiſſel, hrsg. von Karl Theodor Dumont I. Bd Köln 1869 S. 422—424.

Die deutsche Übersetzung von Karl Simrock entstand gleichzeitig und wurde in Einzeldrucken mit dem lateinischen Texte verbreitet. Simrock nahm sie dann in die 2. Aufl. seines „Lauda Sion" Stuttgart 1868 S. 262 auf; vgl. Bibliogr. Nr 626.

Eine andere Übersetzung „Jungfrau, der Jungfrauen Krone, auserwählt an Gottes Throne, Herrscherin im Himmelreich" hat Heinrich Bone in seinem „Cantate" 4. Aufl. 1858 Nr 330a.

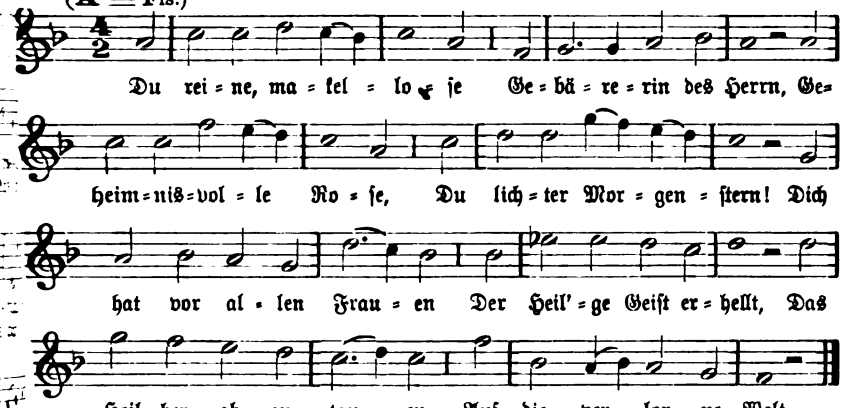
## Nr 251.

## Du reine, makellose.

Zur Hauptpatronin der seraphischen Orden.

Seraphische Harfe 1902 Nr 20.

(A = Fis.)

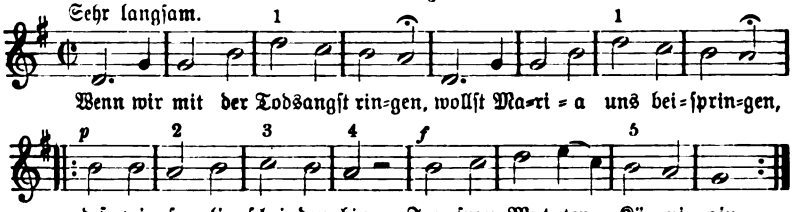



Das Lied steht in der „Seraphischen Harfe" von P. Rupertus Müller O. F. M. Freiburg i. Br. 1902 Nr 20. Der Text ist von Hedwig Dransfeld, die Melodie von Peter Heinrich Thielen.

## Nr 252.

## Wenn wir mit der Todsangst ringen.

I. A Einsiedeln 1861 Nr 69. B Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 169. C Te deum 1897 Nr 104. D Brixen 1903 Nr 104.

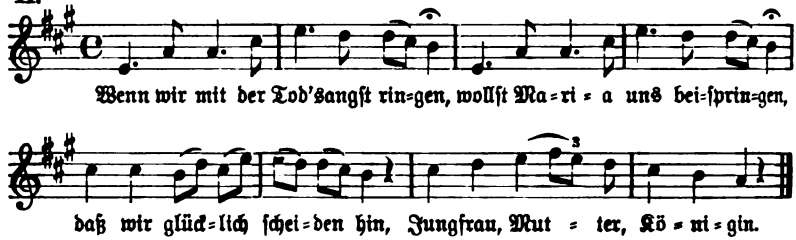



Noten von halbem Wert: B.

1) d c (ganze) statt d c (halbe): B.
2) a c (viertel) statt a (halbe): D.
3) c h (ganze) statt c h (halbe): B.
4) h a (halbe) statt a (halbe): B.
5) h a (ganze) statt h a (halbe): B.

In den Melodien zu den sechs Sammlungen frommer Lieder hrsg. von Georg Sterr, Regensburg (1852) steht das Lied unter Nr 75 mit folgender Melodie:

II.




Der Text ist eine Übersetzung des lateinischen „Ultima in mortis hora", Horologium Marianum genannt, das in alten Quellen, wie mir G. M. Dreves mitteilt, nicht vorkommt. Ob es ins 18. Jh. hinüberreicht?

# Mailieder.

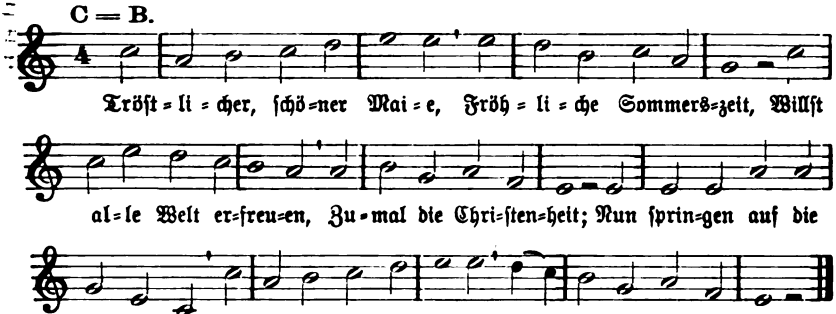
(Nr 253—268.)

## Nr 253.

## Tröſtlicher, ſchöner Maie.

Dreves 1885 Nr 129.

C = B.



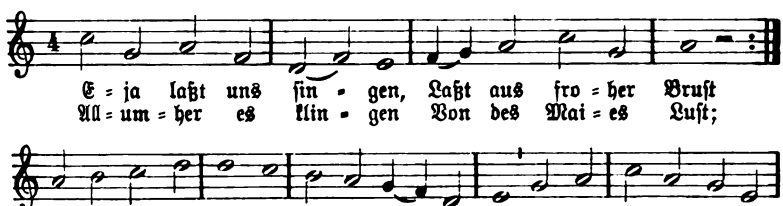

Der Text findet ſich in einem Einzeldruck Lucern 1641 (4 Bl. in 8) mit der Aufſchrift: „Der Seelen Troſtgarten, Das iſt: Ein ſchön new Lied, zu Lob vnd Ehren der Allerſeligſten vbergebenedyten Gebärerin vnnd Mutter Gottes Mariae. Im Thon: Es nahet ſich dem Sommer ꝛc.“; vgl. Wackernagel V Nr 1585.

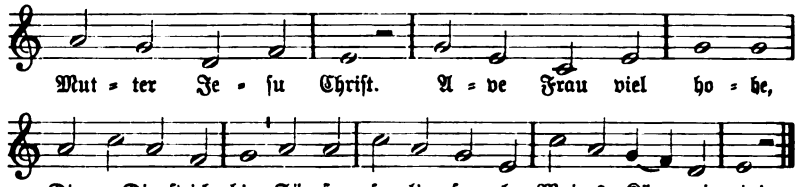
Die Melodie, die Dreves dem Texte zugeeignet hat, iſt nicht die des genannten Volksliedes; ſie gehört vielmehr der bekannten Tageweiſe an „Ich ſtund an einem Morgen heimlich an einem Ort“, aus Johann Otts Liederbuch, Nürnberg 1534; vgl. Erk und Böhme, Liederhort II (1893) Nr 742.

## Nr 254.

## Eja laßt uns ſingen.

Dreves 1886 Nr 18. Benedicite 1886 Nr 144.



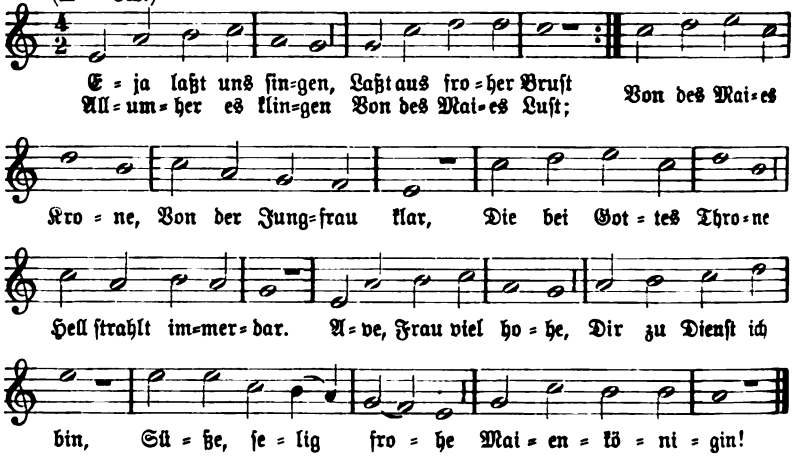



Text und Melodie ſind von Guido Maria Dreves („Kränze ums Kirchenjahr" Paderborn 1886 S. 169 und 253).

## Nr 255.

## Eja, laßt uns ſingen.

Mohr 1891 Nr 194.
(E = Cis.)

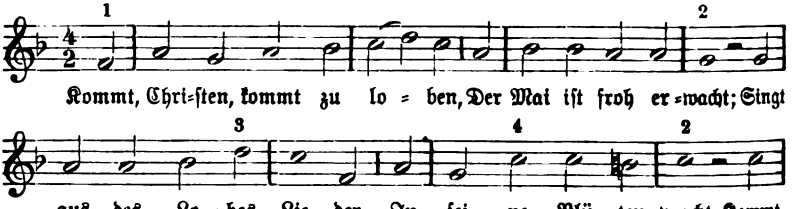


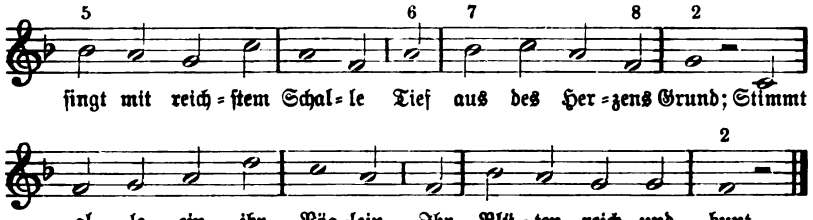

Die Melodie iſt von Joſeph Mohr; vgl. Einleitung und Quellennachweis zum Pfälterlein 2. Aufl. 1891 Nr 194.
Zum Texte vgl. die vorige Nr.

## Nr 256.

## Kommt, Chriſten, kommt zu loben.

A Mohr 1891 Nr 195. B Breslau 1892 Nr 95. C Trier 1892 Nr 137. D Piel 1898 Nr 75. E Regensburg 1908 Nr 78. F München 1909 Nr 84.






Noten von halbem Wert: B—F.
1) a statt f: E. 2) 𝅗𝅥. statt 𝅗𝅥 𝄻 B. 3) c d (viertel) statt d (halbe): EF.
4) g a statt c c: EF. 5) b (punktiert) a (viertel) statt b a (halbe): EF.
6) c statt a: EF. 7) b (punktiert) b (viertel) statt b c (halbe): EF.
8) b a (viertel) statt f (halbe): EF.

Die Melodie ist von Joseph Mohr; vgl. Einleitung und Quellennachweis zum Pfälterlein 2. Aufl. 1891 S. 131.

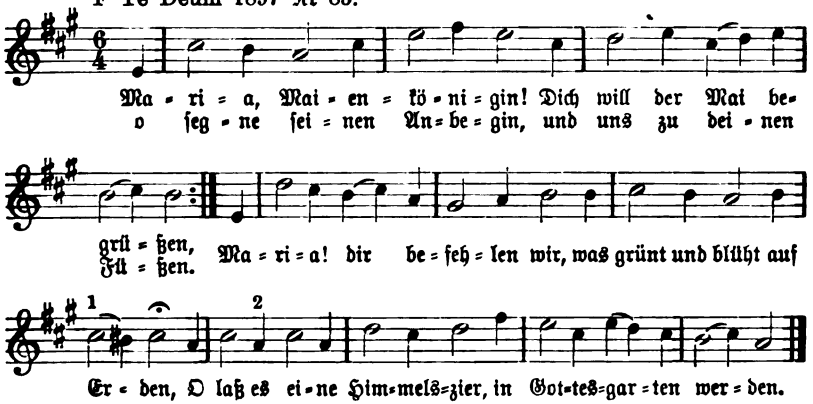
Der Text findet sich zuerst im Rottenburger Gsb. 1865 S. 170. Er ist gedichtet von Joseph Herold; vgl. Zeller, Das Gesangbuch der Diözese Rottenburg 1871 Nr 161.

## Nr 257.

## Maria Maienkönigin!

### Die Maikönigin.

A München 1845, IV S. 26. B Stein (Köln 1852) 1869 Nr 128. C Köln 1880 Nr 174; 1900 Nr 158. D Linz 1881 Nr 94. E Wien 1894 S. 250. F Te Deum 1897 Nr 83.




1) cis (halbe punktiert) statt cis (halbe) his (viertel): BC.
2) h statt a: BC.

Die Melodie ist aus den „Marienliedern, gedichtet von Guido Görres. In Musik gesetzt von Kaspar Aiblinger“ München 1845ff. 4. Heft S. 26.

Der Text von Guido Görres steht in seinen „Marienliedern zur Feier der Maiandacht“ 2. Ausg. München 1844 S. 14.

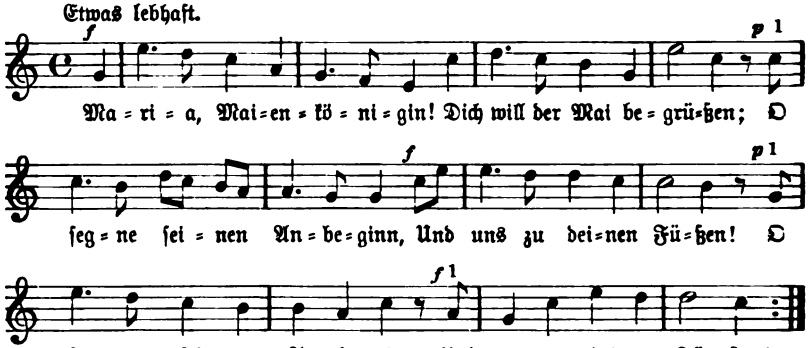
## Nr 258.

### Maria, Maienkönigin!

Die Maienkönigin.

A Schwäb. Hall 1851 S. 35. B Augsburg 1859 Nr 138. C Einsiedeln 1861 Nr 58. D Mohr 1868 Nr 84. E Kempten 1878 S. 386. F Straßburg 1900 Nr 157.

Etwas lebhaft.




1) ♩ statt 𝄾 ♪ BE.

Die Melodie ist von P. Anselm Schubiger („Marienrosen" 1845 Nr 18).

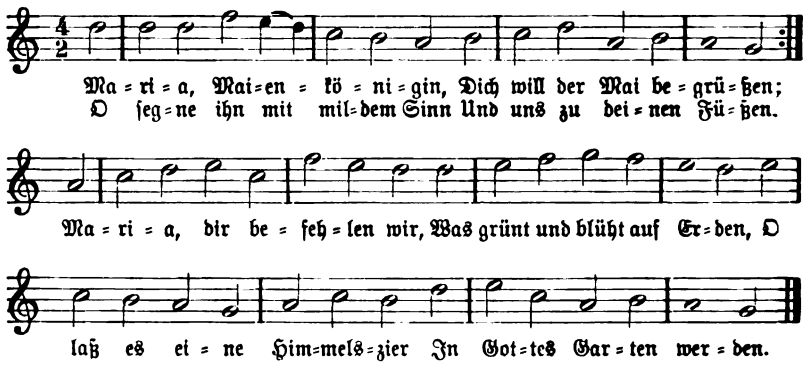
Zum Text vgl. die vorige Nr.

D hat den Text: „Wir grüßen dich mit frohem Mut."

## Nr 259.

### Maria, Maienkönigin.

Psallite 1898 Nr 73.




Die in der mixolydischen Tonart stehende Melodie ist nach einer Mitteilung des Domkapitulars Karl Cohen in Köln von dem blinden Organisten Franz Strung in Köln komponiert.

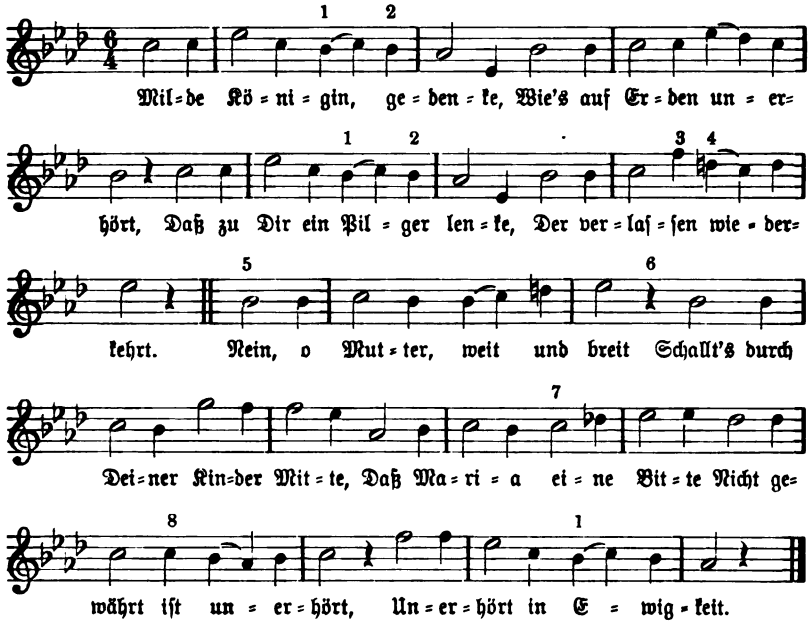
Zum Text vgl. Nr 257.

## Nr 260.

## Milde Königin gedenke.

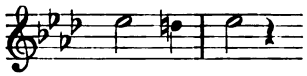
### Memorare S. P. Bernardi.

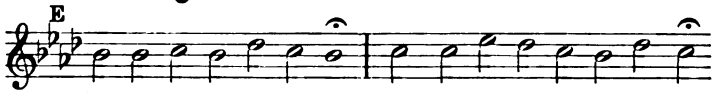
A Einzeldruck vor 1858. B Graz 1858 S. 39. C Einsiedeln 1861 Nr 55. D Mohr 1868 Nr 66. E Culm 1878 Nr 397a. F Linz 1881 Nr 77. G Te Deum 1897 Nr 74. H Straßburg 1900 Nr 141 II.



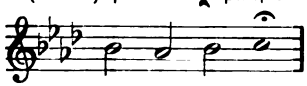

In ganzen, halben und viertel Noten ohne Taktvorzeichnung: E.

1) b ſtatt b͡c: E. 2) c ſtatt b: E. 3) c ſtatt f: E.

4) d ſtatt d͡c: E;  FG.

5) 


6) b (viertel) ſtatt der 𝄽 Pauſe: D. 7) as ſtatt c: B.

8)  E.


Die Melodie iſt von P. Alberich Zwyſſig vor 1841 komponiert. Sie ſteht in einem Einzeldruck: „Das Memorare des hl. Vaters Bernard. Lied für 2 Sopran-Solo-Stimmen, 4 Chorſtimmen und Orgelbegleitung. In Muſik geſetzt von P. Alberic Zwyssig, Kapellmeiſter des Stiftes Wettingen" Luzern o. J. Die obige Melodie liegt

im I. Sopran. Vgl. B. Widmann, P. Alberich Zwyssig als Komponist, Bregenz 1905 S. 21.

Der Text dieses berühmten Pilgerliedes ist eine Bearbeitung des bekannten Gebetes „Memorare, o piissima virgo Maria“ von dem Weltpriester Claudius Bernard, „Pater Bernard“ genannt, der im J. 1641 in Paris starb. Der deutsche Text soll nach einer Äußerung des Bischofs Feigerle von St. Pölten von dem Regierungsrat Anton von Pilat in Wien herstammen: vgl. Gabler, Bemerkungen zu dem kath. Gesangbuch Te Deum laudamus 2. Aufl. 1899 Nr 74. Dagegen wird das Lied in den „Maiblüthen“ (hrsg. von L. C. Seydler) Graz 1857 S. 17 dem Jesuitenpater Franz Xaver Weninger zugeschrieben.

D hat den Text: „Omni die dic Mariae“. Vgl. II. Bd Nr 19.

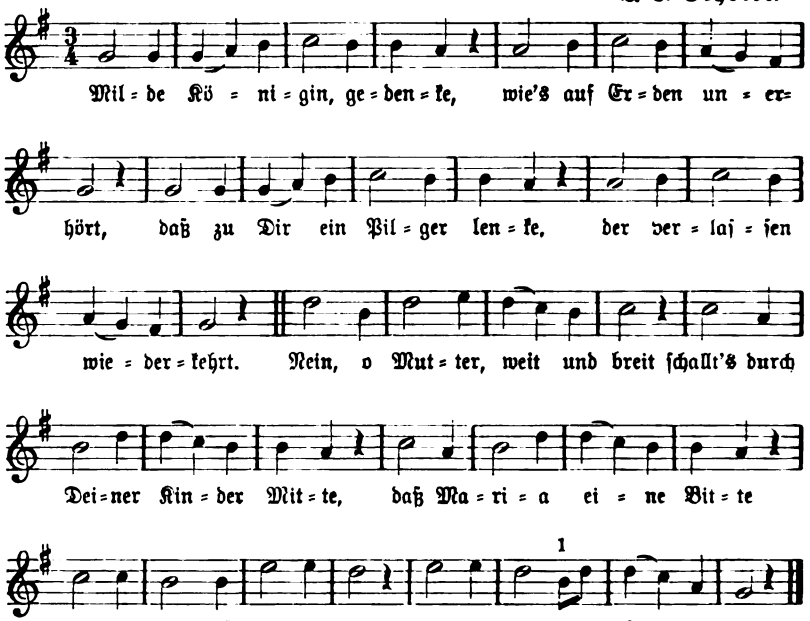
## Nr 261.

### Milde Königin, gedenke.

Das Memorare.

A Maiblüthen, Graz 1857 S. 15. B Brünn 1907 Nr 128.

L. C. Seydler.




1) h (viertel) statt h d (achtel): B.

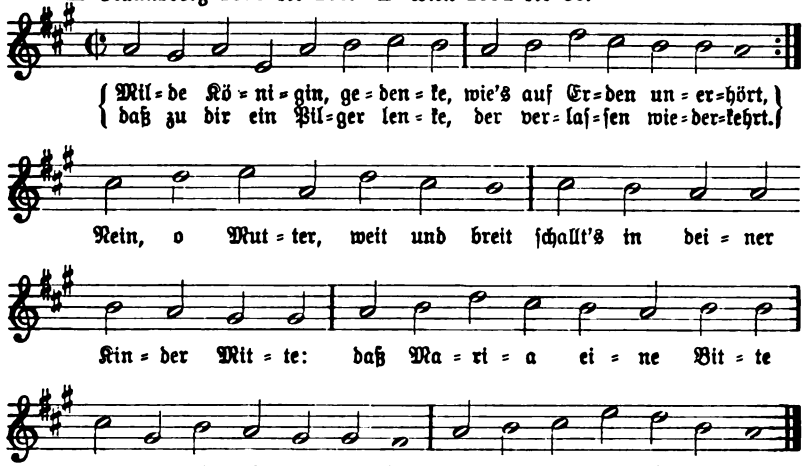
Die Melodie ist von Ludwig Karl Seydler, dem Herausgeber der „Maiblüthen“. Als Verfasser des Textes ist hier wie auch im Brünner Gsb. Franz Xaver Weninger S. J. angegeben; vgl. die vorige Nr.

## Nr 262.

## Milde Königin, gedenke.

(Memorare.)

A Braunsberg 1878 Nr 160. B Wien 1894 Nr 88.




B hat die Melodie im C Takt mit halben und viertel Noten.

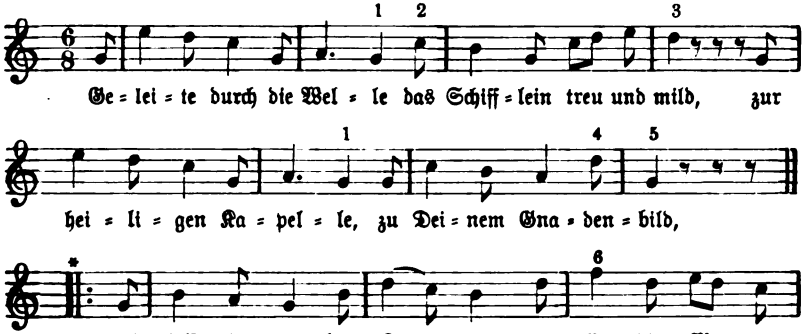
Die Melodie iſt von Franz Commer; vgl. deſſen Orgelbegleitung zum Ermländiſchen Gſb. 1877 Vorrede S. I.
Zum Texte vgl. Nr 260.

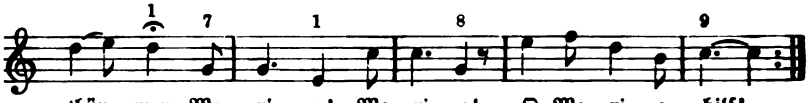
## Nr 263.

## Geleite durch die Welle.

Maria hilf!

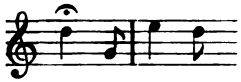
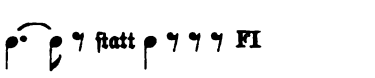
A München 1845, II S. 13. B Augsburg 1859 Nr 102. C Mohr 1868 Nr 46. D Kempten 1878 S. 380. E Linz 1881 Nr 98. F Glatz 1894 Nr 79. G Te Deum 1897 Nr 87. H Straßburg 1900 Nr 164. I Brünn 1907 Nr 161.



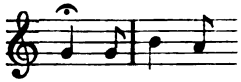
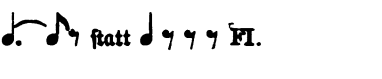



Noten von doppeltem Wert im ¾ Takt: CI.

1) ♪ 𝄾 statt ♩ C. 2) g statt c: I.

3)  usw. C;  statt 𝄾 𝄾 𝄾 FI

4) a statt d: H.

5)  usw. C;  statt 𝄾 𝄾 𝄾 FI.

6) f e (achtel) statt f (viertel): C.

7) C hat vor dieser Note das Wiederholungszeichen. 8) ♪ 𝄾 𝄾 statt ♩ 𝄾 C.

9) 𝄾 statt C; statt  F.

* E—I ohne Wiederholung dieses Satzes.

— Die Melodie ist aus den „Marienliedern gedichtet von Guido Görres. In Musik gesetzt von Kaspar Aiblinger“ München 1845ff. 2. Heft S. 13.

Der Text von Guido Görres steht in seinen „Marienliedern zur Feier der Maiandacht“ 2. Ausg. München 1844 S. 63 mit der Überschrift „Für rheinische Wallfahrer“.

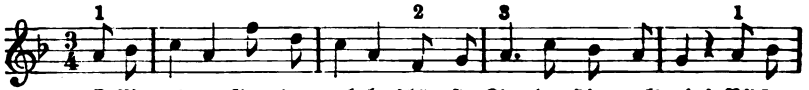
Texte:

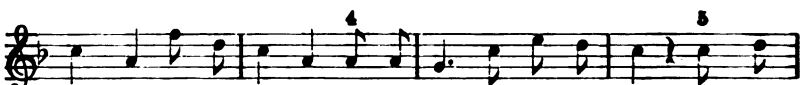
„Laß deine Hilf' erfahren“ BD.
„Maria, hör' mein Singen“ C.

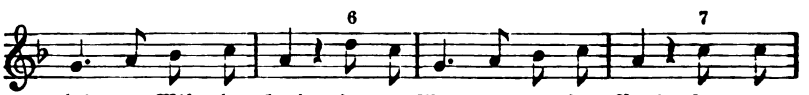
## Nr 264.

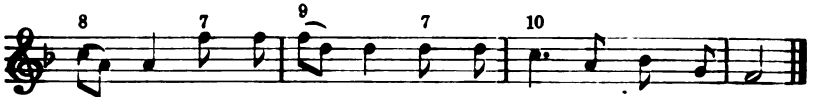
## O Maria, Gnadenvolle.

A Passau 1866 Nr 411. B Luxemburg 1868 S. 489. C Mohr 1868 Nr 200. D Straßburg 1900 Nr 137. E Brixen 1908 Nr. 137. F Metz 1908 Nr 105.

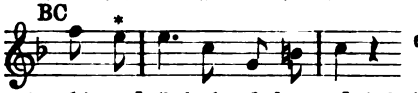





1) a (punktiert) b (ſechzehntel) ſtatt a b (achtel): BC. 2) a ſtatt f: B—F.
3) a c (viertel) ſtatt a (punktiert) c (achtel): B.

4) 

ebenſo DF, doch ſteht hier bei dem * f ſtatt e.

5) c (punktiert) d (ſechzehntel) ſtatt c d (achtel): BC.
6) c (punktiert) d (ſechzehntel) ſtatt d c (achtel): BC; c d ſtatt d c: DEF.
7) ſtatt BC. 8) c (viertel) ſtatt c a (achtel): B—F.
9) f (viertel) ſtatt f d (achtel): B—F.
10) c a (viertel) ſtatt c (punktiert) a (achtel): DF.

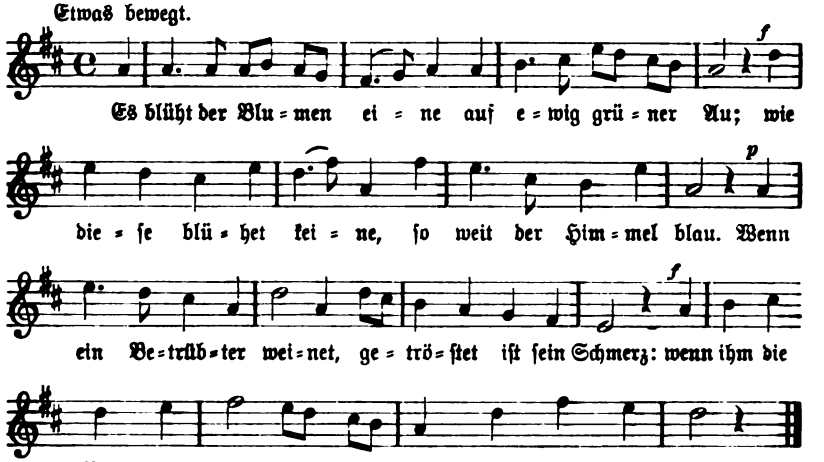
Als Dichter und Komponiſt des Liedes wird in dem Melodienbuche zur Engelsharfe, Paſſau 1866 Nr 411, Georg Schöller († 1863 als Benefiziat in Thurnſtein) angegeben.

## Nr 265.

## Es blüht der Blumen eine.

Marienroſen 1845 Nr 8. Schwäb. Hall 1851 S. 35. Einſiedeln 1861 Nr 62. Mohr 1868 Nr 36. Linz 1881 Nr 95. Cantica Sion 1888 Nr 57. Te Deum 1897 Nr 84. Straßburg 1900 Nr 146. Regensburg 1908 Nr 89.

Etwas bewegt.



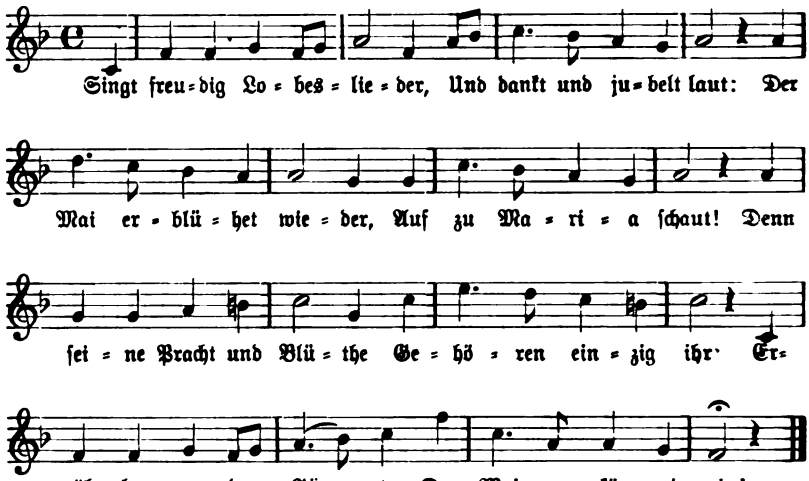

Die Melodie komponierte P. Anſelm Schubiger als erſte Stimme eines dreiſtimmigen Satzes; vgl. deſſen „Marienroſen“ 1845 Nr 8.

Der Text iſt von Guido Görres („Marienlieder zur Feier der Maiandacht“ 2. Ausg. München 1844 S. 11).

## Nr 266.

## Singt freudig Lobeslieder.

Aachen 1866 Nr 22; 1889 Nr 192. Mohr 1868 Nr 102.

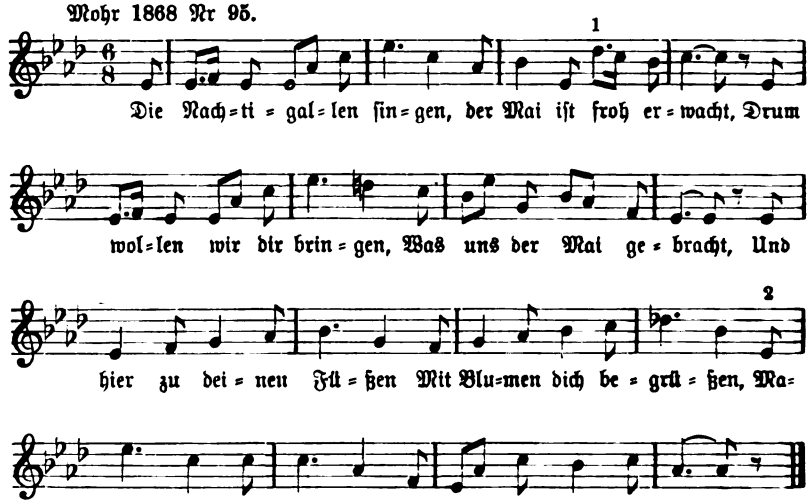



Nach der Angabe der oben angeführten Aachener Liedersammlungen ist die Melodie von Heinrich Böckeler im J. 1865 komponiert.

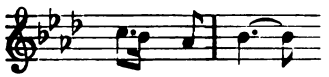
## Nr 267.

## Die Nachtigallen singen.

Mohr 1868 Nr 95.



Die Melodie ist von P. Stein und steht in dessen Sammlung „Marienlieder“ II. Heft, Coblenz 1845 Nr 6, mit folgenden Abweichungen:



1) 2) g statt es.

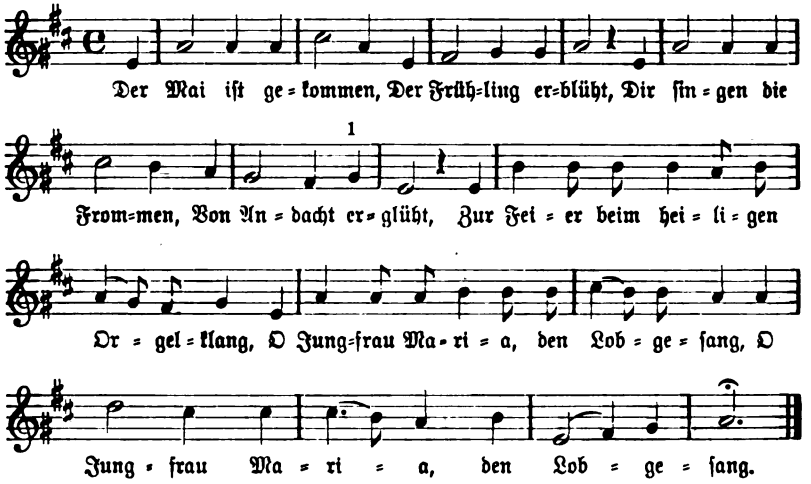
Der Text ist von Guido Görres („Marienlieder zur Feier der Maiandacht“ 2. Ausg. München 1844 S. 8).

## Nr 268.

## Der Mai ist gekommen.

Der Maienkönigin.

A A. von Doß 1864/65 Nr 111. B Mohr 1868 Nr 98. C Cantica Sion 1888 Nr 60.




1) h statt gis: B.

Die Melodie komponierte der Jesuitenpater Adolf von Doß; vgl. dessen Sammlung „Geistliche Lieder“ Bonn 1864/65 Nr 111.

Der Text ist von Guido Görres („Marienlieder zur Feier der Maiandacht“ 2. Ausg. München 1844 S. 5).

# Lieder von den hl. Engeln und den Heiligen.

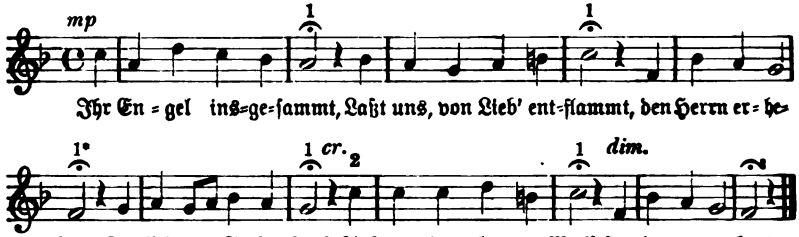
(Nr 269—311.)

---

## Nr 269.

### Ihr Engel insgesammt.

A Trier 1847 S. 167; 1892 S. 120. B Luxemburg 1868 S. 294. C Mohr 1877 S. 70; 1891 Nr. 153. D Breslau 1892 Nr 58. E Wien 1894 Nr 50. F Münſter 1897 Nr 101. G Piel 1898 Nr 46. H Pſallite 1898 Nr 48. I Straßburg 1900 Nr 92. K Brünn 1907 Nr 100. L München 1909 Nr 68.




Noten von doppeltem Wert: BC2FH.

1) 𝅗𝅥. ſtatt 𝅗𝅥 𝄽 D. 1*) ♩ 𝄽 𝄽 ſtatt 𝅗𝅥 𝄽 B. 2) a ſtatt c: A2G.

Die Melodie bildet eine Variante zu Nr 134 im III. Bd, wo das Lied aus dem Mainzer Gſb. 1715 mitgeteilt iſt.

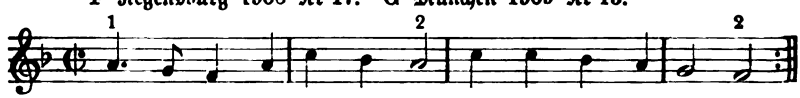
CDEHIKL haben den Text: „Ihr Engel allzumal, Preiſt Jeſus tauſendmal".

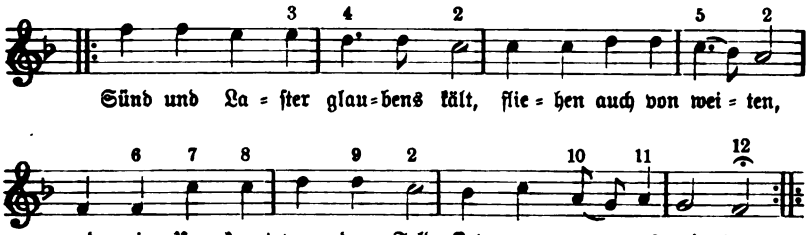
## Nr 270.

### MIchael du Himmels-Held.

Zu dem H. Ertz-Engel S. Michael.

A Brauns Echo 1675 S. 421. B Augsburg 1859 S. 18. C Mohr 1877 Nr 158; 1891 Nr. 87. D Wien 1894 Nr 155. E Brünn 1907 Nr 11. F Regensburg 1908 Nr 17. G München 1909 Nr 13.






Noten von doppeltem Wert: C2.

1) a g (viertel) ſtatt a (punktiert) g (achtel): C—G.

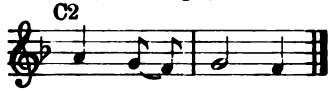
2) 𝅗𝅥 𝄽 ſtatt 𝅗𝅥 C2DEFG. 3) c ſtatt e: C2EFG.

4) 𝅗𝅥 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥. 𝅘𝅥𝅯 B—G. 5) c b (viertel) ſtatt c (punktiert) b (achtel): C—G.

6) a b (achtel) ſtatt f (viertel): C1DEFG; a ſtatt f: C2.

7) b ſtatt c: C2. 8) a b ſtatt c d: EFG. 9) b ſtatt d: D.

10) a (viertel) ſtatt a g (achtel): BC1;




ebenſo EFG, aber am Schluß 𝅗𝅥 𝄽

11) f ſtatt a: C1D. 12) D wie bei 2).

**Texte:**

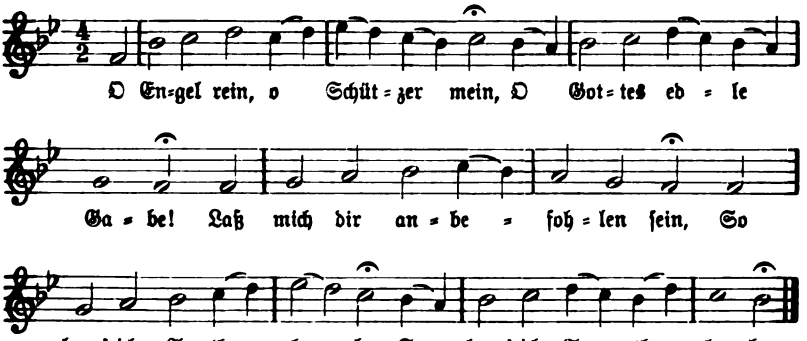
„Heilig iſt Gott Sabaoth" BC1DEG.

„Heilig biſt du, großer Gott" C2F. Aus dem Gſb. von Böckeler 1867 S. 163; vgl. Mohr, Einleitung und Quellennachweis zum Pſälterlein 2. Aufl. 1891 S. 44.

## Nr 271.

## O Engel rein.

A Köln 1844 Nr 126; 1880 Nr 197; 1900 Nr 180. B Stein (Köln 1852) 1869 Nr 145. C Bone 1852 Nr 423. D Aachen 1854 Nr 126. E Culm 1878 Nr 463.



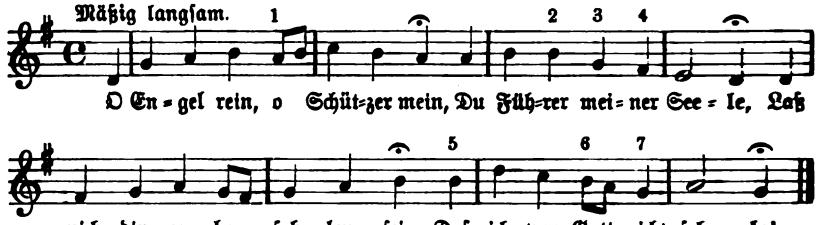

Noten von halbem Wert: A2,3BCD. Ohne Taktvorzeichnung: E.

## Nr 272.

## O Engel rein.

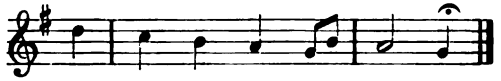
### Zum heil. Schutzengel.

A Luxemburg 1868 S. 407; 1894 Nr 125. B Paderborn 1881 Nr 283. C Münster 1897 Nr 150.




Noten von doppeltem Wert: C.

1) d (viertel) (oben!) statt a h (achtel): A2. 2) a statt h: BC.
3) a statt g: A2. 4) g fis (achtel) statt fis (viertel): A2.

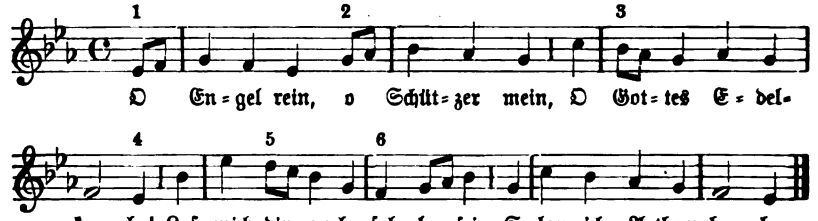



6) h (viertel) statt h a (achtel): C. 7) a g (achtel) statt g (viertel): C.

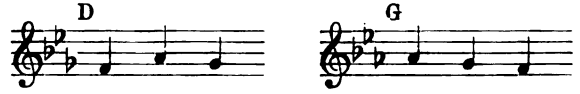
## Nr 273.

## O Engel rein.

A Mohr 1877 Nr 124. B Wien 1894 Nr 109. C Glatz 1894 Nr 83. D Fulda 1897 Nr 132. E Straßburg 1900 Nr 206. F Brünn 1907 Nr 146. G Regensburg 1908 Nr 94. H Metz 1908 Nr 116.




1) es (viertel) statt es f (achtel): G. 2) g (viertel) statt g as (achtel): G.
3) b (viertel) statt b as (achtel): DG. 4) g statt es: G.
5) es (viertel) statt d c (achtel): G.



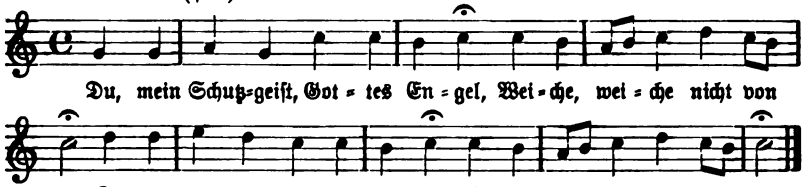

Die Melodie hat Ähnlichkeit mit der des Volksliedes „Klipfen, Felsen, hohe Berge, Finstre Welten, tiefes Thal"; vgl. Erk und Böhme, Liederhort II. Bd (1893) Nr 681.

Den Text finde ich zuerst in dem „Ordentlichen Geistlichen Weegweiser der Deurender Procession" 1727 S. 322.

## Nr 274.

## Du, mein Schutzgeist.

Köln 1880 Nr 198; 1900 Nr 181. Deutgen (Klein) 1876 Nr 107. Lumen cordium (Piel) 1908 Nr 88b.




Die Melodie ist eine Variante zu Nr 19 IV (Alle Tage) im II. Bd.

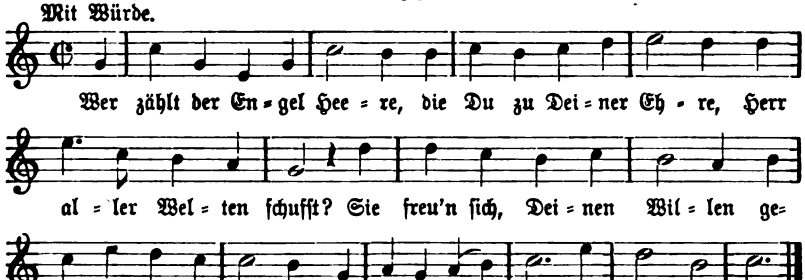
Der Text ist von Gottlob Wilhelm Burmann (Gedichte. Berlin und Leipzig 1783 S. 16).

## Nr 275.

## Wer zählt der Engel Heere.

An den Festen der hl. Engel.

A Sulzbach 1817 Nr 94. B Leipzig 1838 Nr 217.




Noten von doppeltem Wert: B.

Die Melodie ist von Wolfgang Joseph Emmerig; sie steht in den Melodien zu Weigls Gsb. 1817.

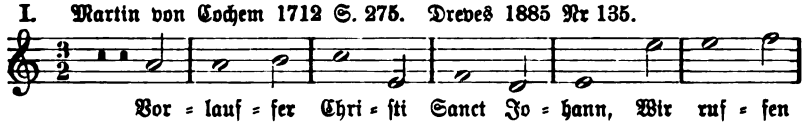
Der Text ist von Johann Andreas Cramer (Sämmtliche Gedichte. I. Theil. Leipzig 1782 Nr 48).

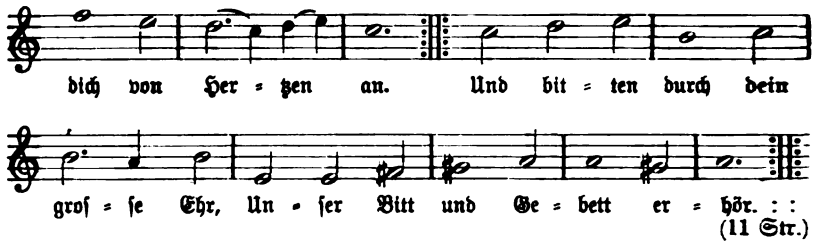
## Nr 276.

## Vorlauffer Christi Sanct Johann.

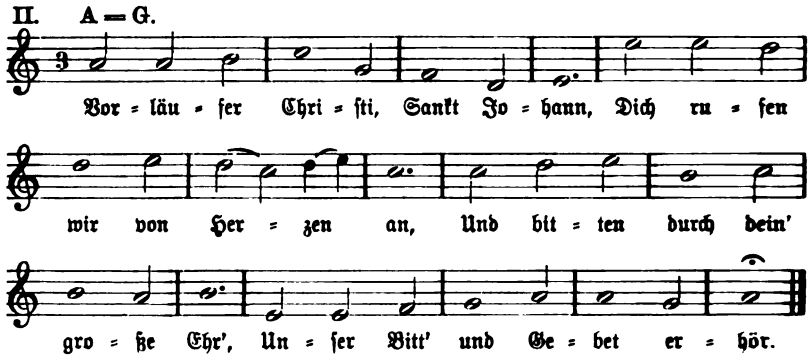
An St. Johannis-Tag.

I. Martin von Cochem 1712 S. 275. Dreves 1885 Nr 135.






Bei Dreves („O Chriſt hie merk" 1885 Nr 135) hat die Melodie folgende Faſſung:

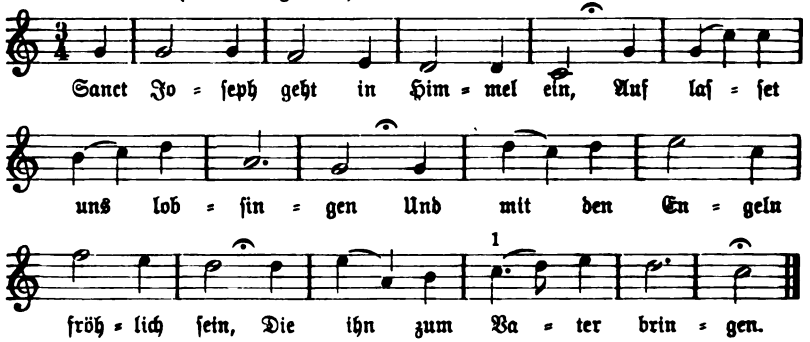



## Nr 277.

## Sanct Joſeph geht in Himmel ein.

Am Feſt des hl. Joſeph.

I. A Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 67. B Wien 1894 Nr 119.



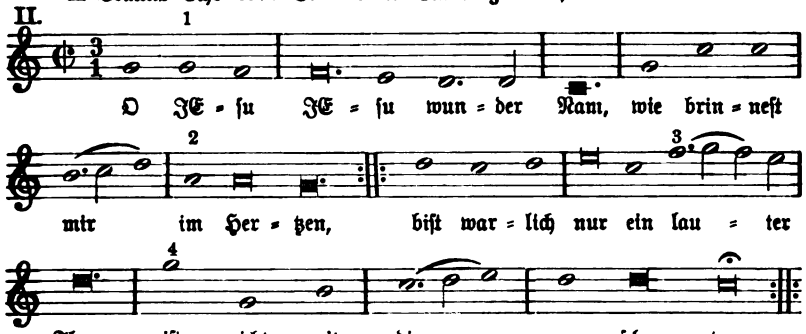

1) c d (viertel) ſtatt c (punktiert) d (achtel): B.

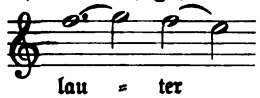
Der Text iſt von Wilhelm Stempfle („Knospen und Blüthen" Nördlingen 1857 S. 164); vgl. Zeller, Das Geſangbuch der Diözeſe Rottenburg, Tübingen 1871 S. 83.

Die urſprüngliche Geſtalt der Melodie iſt folgende:

## O JEſu! JEſu wunder Nam.

A Brauns Echo 1675 S. 319. B Bamberg 1691; 1732.

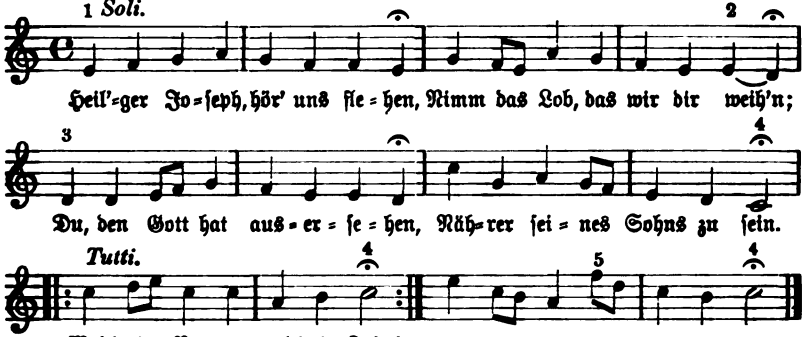


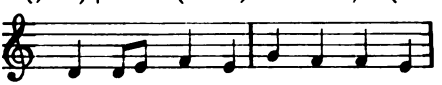

1) g (punktiert) g (halbe) ſtatt g f (ganze): B2.
2) f ſtatt a: B1; g ſtatt a: B2.
3)  B1. 4) e a ſtatt g g: B.


Der Text iſt aus Friedrich Spees Güldenem Tugentbuch 1649 S. 304—307.

## Nr 278.
## Heil'ger Joſeph, hör' uns flehen.

A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 160. B Mohr 1877 Nr 125. C Köln 1880 Nr 202; 1900 Nr 184. D Luxemburg 1894 Nr 129. E Wien 1894 Nr. 118. F Piel 1898 Nr 78. G Straßburg 1900 Nr 188.




1) e (punktiert) f (achtel) ſtatt e f (viertel): E.
2) d (halbe) ſtatt e d (viertel): BCEFG; d (viertel) mit 𝄽 Pauſe ſtatt e d: D.
3)  D. 4) 𝅗𝅥 𝄽 ſtatt 𝅗𝅥 D.
5) d (viertel) ſtatt f d (achtel): B—G.

Die beiden ersten Zeilen der Melodie hat Joh. Martin Roeren in seinem Choralbuche 1846 Nr 214 bei dem Texte „Wahrer Gott, wir glauben dir", dessen Melodie er als *seine* Komposition (?) bezeichnet.

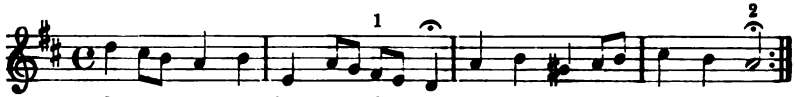
Der Text ist wahrscheinlich von Christoph Bernhard *Verspoell*, in dessen Gsb. v. J. 1810 Nr 82 ich ihn zuerst finde.

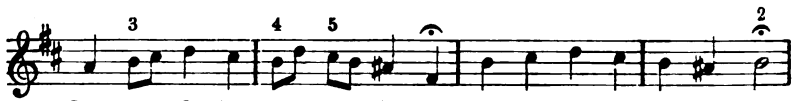
In G beginnt der Text: „Hör, Sankt Joseph, unser Flehen".

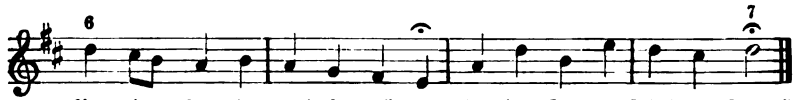
## Nr 279.

## Joseph, Davids Sohn, geboren.

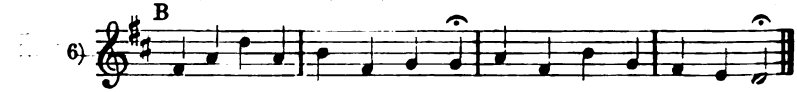
A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 161. B Homeyer 1840 Nr 101. C Aachen 1854 Nr 133; 1872 Nr 120. D Limburg 1876 Nr 244. E Mohr 1877 Nr 126. F Köln 1880 Nr 203; 1900 Nr 185. G Straßburg 1900 Nr 189.




1) fis (viertel) statt fis e (achtel): B. 2) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥 EG.
3) h (viertel) statt h cis (achtel): B. 4) h (viertel) statt h d (achtel): B.
5) cis (viertel) statt cis h (achtel): B.




7) E wie bei 2).

Der Text von Wilhelm *Nakatenus* steht mit einer andern Melodie bereits im „Nordstern" 1671 S. 41; vgl. I. Bd Nr 93 und III. Bd S. 35 Nr 13. Eine dritte Melodie findet man im III. Bd Nr 140.

Texte:

„Seele Jesu, mach' mich heilig" B. Von *E. X. Turin* (Geistliche Lieder 1778 Nr 107).

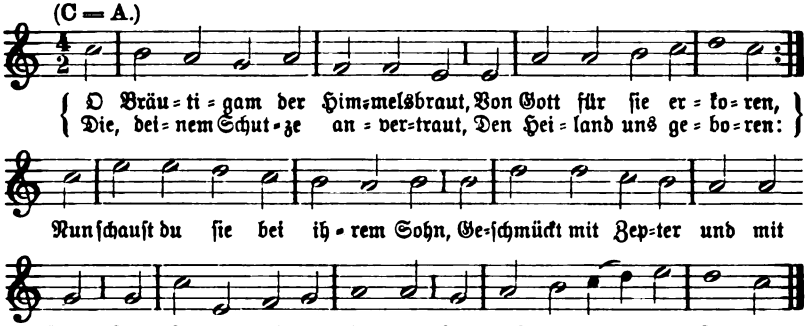
„Heil'ger Joseph, hör' uns flehen!" D. Vgl. die vorige Nr.

„Du, aus Davids Stamm geboren" G. Dasselbe wie „Joseph, Davids Sohn geboren".

## Nr 280.
## O Bräutigam der Himmelsbraut.

A Mohr 1891 Nr 209. B Trier 1892 Nr 152. C Posen 1895 Nr 274. D Pfallite 1898 Nr 80. E Straßburg 1900 Nr 186. F Regensburg 1908 Nr 95.

(C — A.)




Noten von halbem Wert: BEF.

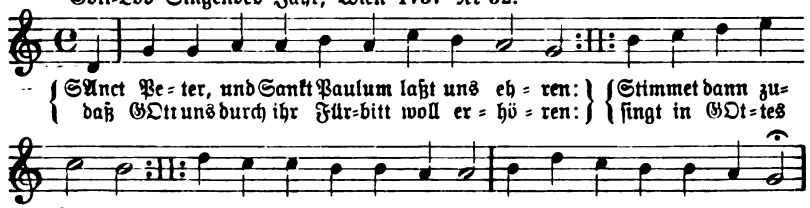
Die Melodie ist von Heinrich Oberhoffer, der Text von Heinrich Bone; vgl. Mohr, Einleitung und Quellennachweis zum Pfälterlein 2. Aufl. 1891 S. 134.

## Nr 281.
## Sanct Peter, und Sanct Paulum laßt uns ehren.

Von den HH. Apostlen Petro und Paulo.

Im Thon: Der Heil. Dreyfaltigkeit mein.

Gott=Lob Singendes Jahr, Wien 1737 Nr 52.

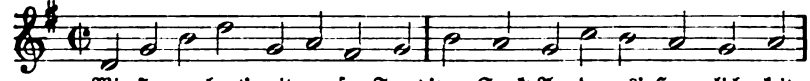


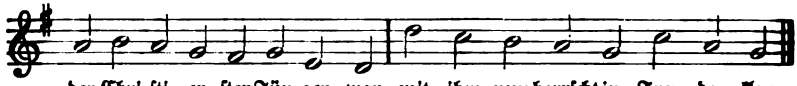

Die erste Zeile der Melodie ist die des Geusenliedes „Wilhelmus von Nassawen" aus dem J. 1607; vgl. Erk und Böhme, Liederhort II. Bd (1893) Nr 298c.

## Nr 282.
## Wir singen heut' mit großer Freud'.

Zum heiligen Andreas.

Braunsberg 1878 Nr 173.






Die Melodie ist von Franz Commer; vgl. dessen Orgelbegleitung zum Ermländischen Gsb. 1877 Vorrede S. I.
Der Text ist aus Bones Cantate 2. Aufl. 1851 Nr 469.

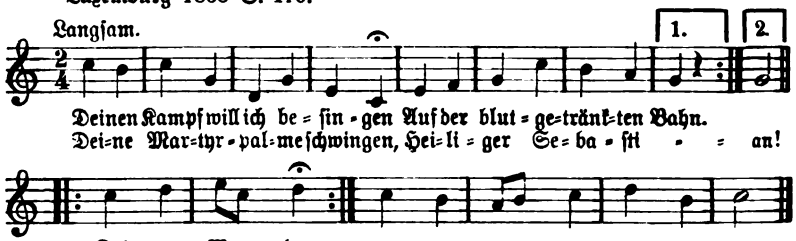
## Nr 283.

## Deinen Kampf will ich besingen.

Zum heil. Sebastian.

Nach der altüblichen Echternacher Melodie.

Luxemburg 1868 S. 416.

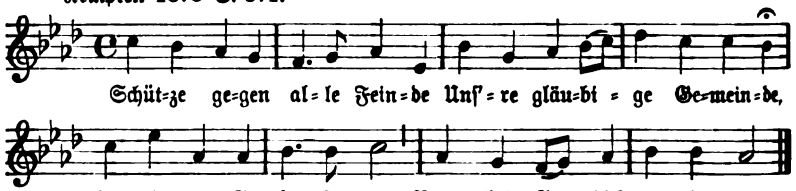



## Nr 284.

## Schütze gegen alle Feinde.

Zum heiligen Sebastian.

Kempten 1878 S. 371.



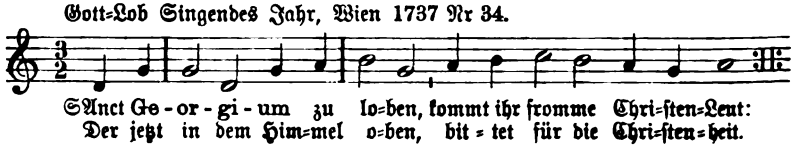

Der Text mit einer andern Melodie steht bereits im „Laudate“ Augsburg 1859 Nr 128.

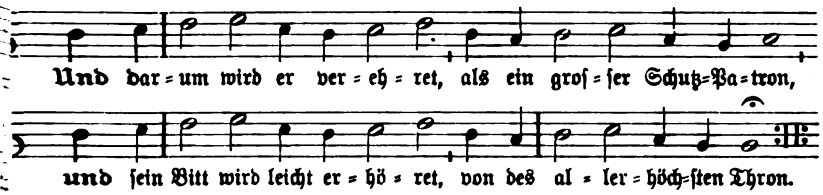
## Nr 285.

## SAnct Georgium zu loben.

Von dem Heil. Martyrer Georgio.

Gott=Lob Singendes Jahr, Wien 1737 Nr 34.

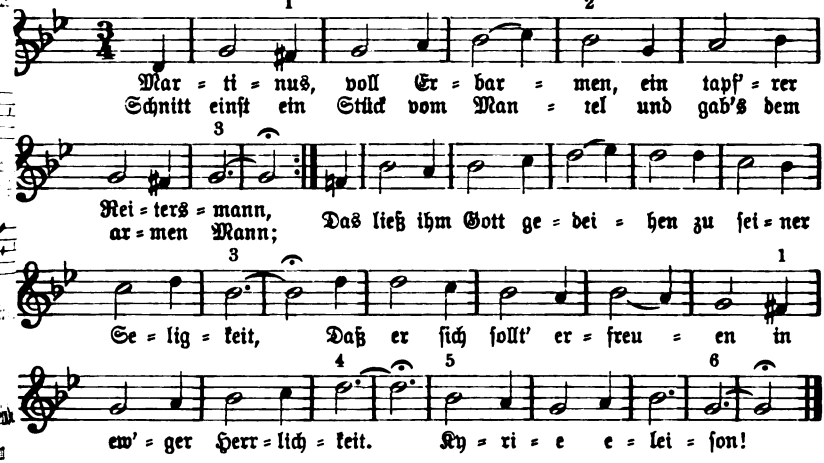





## Nr 286.

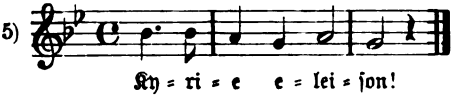
## Martinus, voll Erbarmen.

A Stein (Köln) 1869 Nr 171. B Köln 1880 Nr 219; 1900 Nr 196. C Luxemburg 1894 Nr 133. D Straßburg 1900 Nr 212.




Im C Takt: C. 1) f ſtatt fis: D. 2) d ſtatt b: D.

3) ſtatt D. 4) Statt haben B: , D:

5) 

C. 6) BD wie bei 3).

Die Melodie iſt von Albert Gereon Stein, dem Herausgeber des Kölner Geſangbuches, nach dem Volksmunde aufgezeichnet worden.

In BC beginnt der Text: „Martinus als ein Heide".

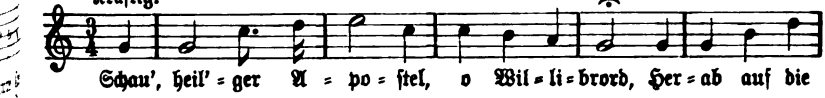
## Nr 287.

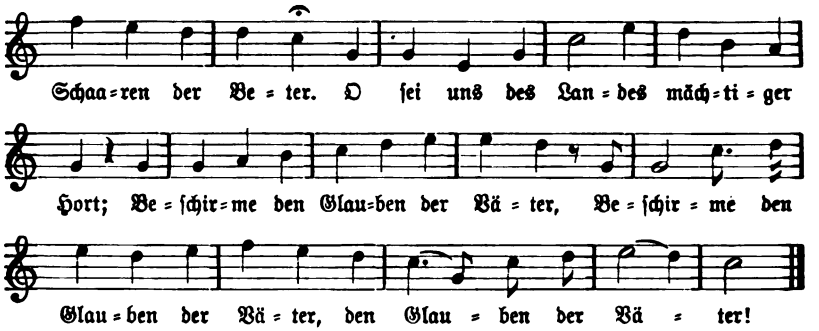
## Schau', heil'ger Apoſtel, o Willibrord.

Zum heil. Willibrordus.

Luxemburg 1868 S. 419.

Kräftig.

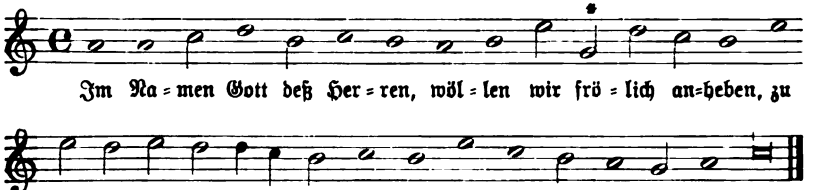





Die Melodie iſt von P. Konrad Stöcklin; ſie ſteht in ſeiner Sammlung „Feſtblumen“ 1851 Nr 12 bei dem Liede auf das Feſt des hl. Meinrad „Ein Glöcklein erſchallt im finſteren Wald“.

## Nr 288.

### Im Namen Gott deß Herren.




* Wahrſcheinlich Druckfehler für d (oben).

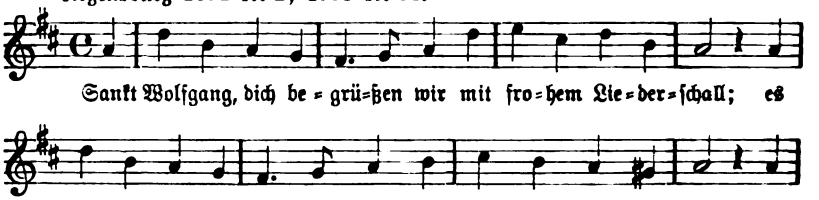
Das Lied mit der Melodie findet ſich in einem Druck aus dem Ende des 17. Jhs.: „Ein ſchöner Ruff von deß Heil. und groſſen Nothhelffers, Biſchoffen, und Beichtigers Wolffgangi Leben und groſſen Wunder-Zeichen, ſo er im Oberſeeiſchen Gebürg bey Saltzburg gewürcket hat“ (8 Bl in 8). Ein anderer Druck des Textes iſt in dieſem Bd Bibliogr. Nr 42 unter dem J. 1630 verzeichnet.

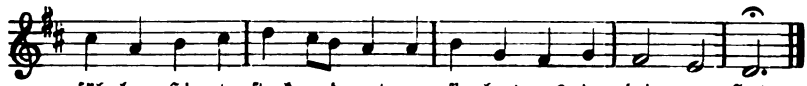
Die Melodie bildet eine Variante zu der Ruf-Melodie im I. Bd Nr 201; vgl. auch II. Bd Nr 85.

## Nr 289.

### St. Wolfgang, dich begrüßen wir.

Regensburg 1894 Nr 2; 1908 Nr 96.



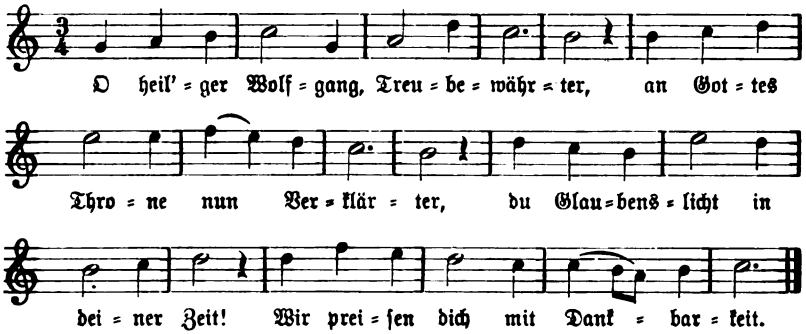



Die Melodie iſt von Michael Haller, der Text von Maria Graf.

## Nr 290.

## O heil'ger Wolfgang.

Regensburg 1894 Nr 6.



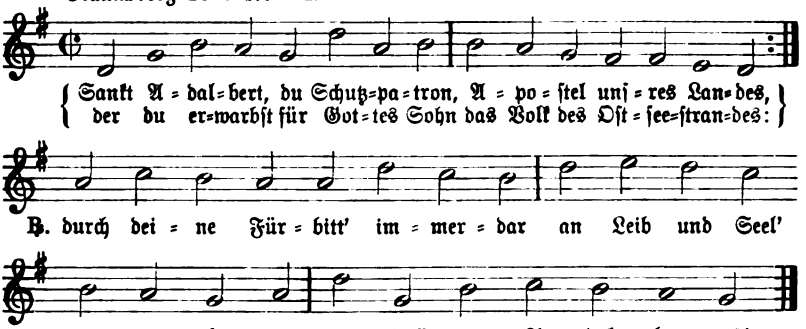

Die Melodie iſt von Michael Mayer, der Text von Johann Baptiſt Mehler.

## Nr 291.

## Sankt Adalbert, du Schutzpatron.

Zum heiligen Adalbertus.

Braunsberg 1878 Nr 174.




Die Melodie iſt von Franz Commer; vgl. deſſen Orgelbegleitung zum Ermländiſchen Geſangbuche, Braunsberg 1877 Vorrede S. I.

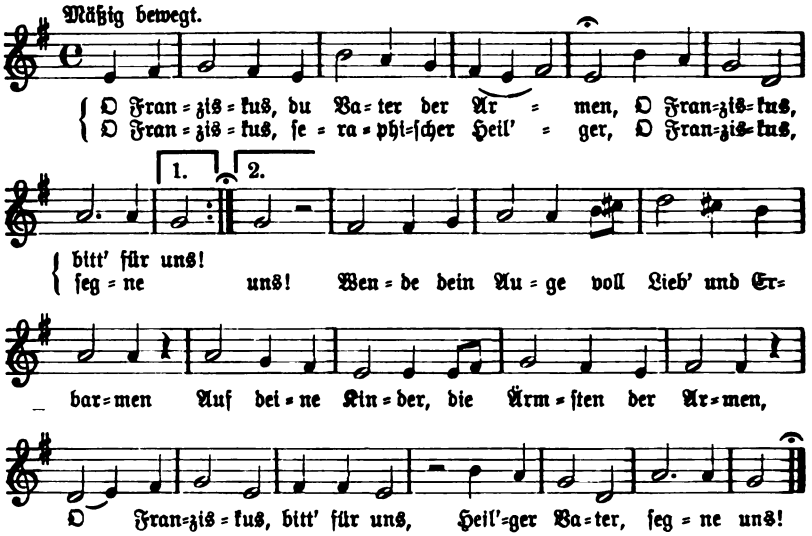
Der Text iſt von Heinrich Bone für das Ermländiſche Gſb. gedichtet; vgl. Paſtoralblatt für die Diöceſe Ermland 12. Jahrg. 1880 S. 103.

## Nr 292.

## O Franziskus, du Vater der Armen.

Zum h. Franziskus von Assisi.

Trier 1892 Nr 164.



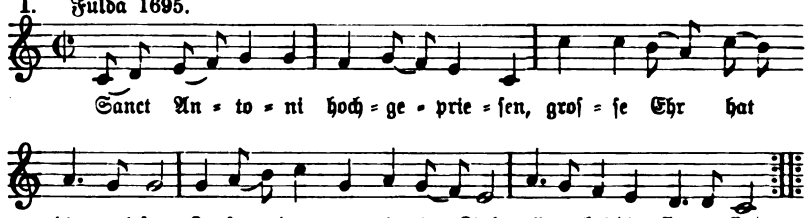

Die Melodie ist vom Domvikar Johann Baptist Barthel in Trier.

## Nr 293.

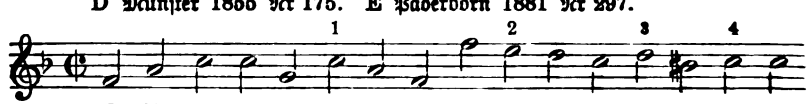
## Sanct Antoni hochgeprieſen.

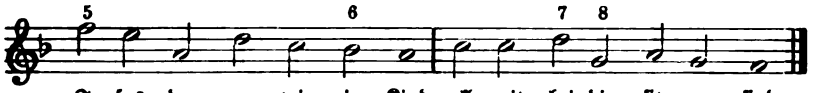
Das Responsorium, ſo der H. Bonaventura zu Ehren deß heiligen Antonii von Padua componirt, in Anliegen und Nöthen nützlich zu gebrauchen.

I. Fulda 1695.




II. A Hamm 1723. B Knievel 1840 Nr 5. C Osnabrück 1850 Nr 39. D Münſter 1855 Nr 175. E Paderborn 1881 Nr 297.





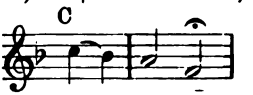

Je=ſus, den man wie ein Kind, all=zeit bei dir ſit=zen ſind.

Noten von halbem Wert: DE.

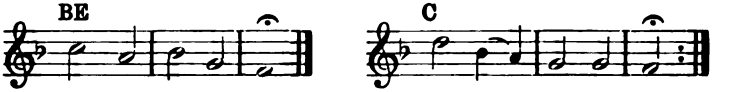
1) c b (viertel) ſtatt c (halbe): C. 2) f e ſtatt e d: D. 3) c ſtatt d: BE.

4) 𝄐 :‖: C.

5) f c d ſtatt f e a: B—E. 6)




7)




8) b ſtatt g: D.

Die Melodie, die bereits in der „Hl. Seelen-Luſt" des Angelus Sileſius 1657 I. Buch Nr 2 bei dem Texte ſteht „Ach wann kommt die Zeit heran", iſt, wie ich im III. Bd S. 255 vermutete und in der „Musica sacra" 29. Jahrg. 1896 S. 275—276 nachgewieſen habe, weltlichen Urſprungs und gehört dem Liede an „Jetzund bricht die Nacht herein"; vgl. Erk und Böhme, Liederhort II. Bd (1893) Nr 816b. Im proteſtantiſchen Kirchengeſange kommt ſie ſeit dem J. 1731 vor bei dem Liede „Sollt es gleich bisweilen ſcheinen" (Chriſtoph Tietze); vgl. Zahn Nr 1357a und 1357b.

Texte:

„Gott! mit dankendem Gemüthe" B.

»Tibi Deus amor meus« C. Im Psalteriolum, Coloniae 1722 S. 323 unter den neu aufgenommenen Liedern.

„Sanct Johannes, hoch in Gnaden" E.

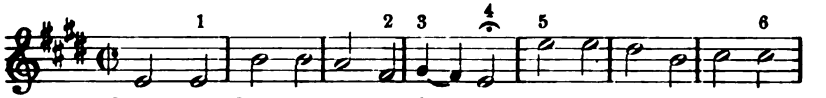
Nachſtehend folgen unter Nr 294—295 noch andere Nachbildungen der Melodie.

## Nr 294.

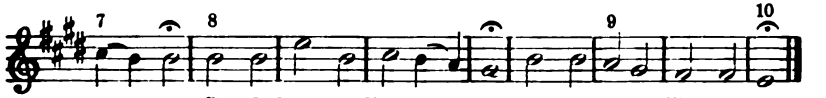
### Kommt, den Schöpfer anzubeten.

Alte: O Antoni hoch geprieſen.

A Herold 1808 Nr 157A und 259. B Liegnitz 1828 Nr 102. C Köln 1837 S. 338; 1877 Nr 86. D Homeyer 1840 Nr 49. E Knievel 1840 Nr 4. F Roeren 1846 Nr 327 und 382. G Crefeld 1850 Nr 214. H Osnabrück 1850 Nr 158. I Aachen 1854 Nr 125; 1872 Nr 117. K Trier 1872 S. 241; 1892 S. 157. L Deutgen (Klein) 1876 Nr 15. M Paderborn 1881 Nr 284. N Graz 1885 Nr 138. O Piel 1898 Nr 77. P Straßburg 1900 Nr 194 und 207. Q Metz 1908 Nr 117 und 128.




Kommt, den Schöp=fer an=zu=be=ten, wür=dig laßt uns vor ihn




tre=ten, Er iſt Gott; und Ruhm ge=bührt Ihm, der al=le Welt re=giert.

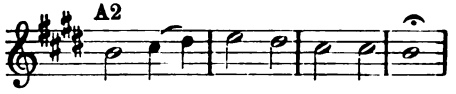
Noten von halbem Wert: BCDGIKM—Q.

1) gis statt e: CDGHIP; gis a (viertel) statt e (halbe): F.

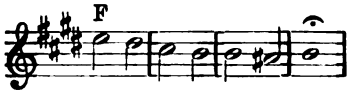
2) gis statt fis: A2KMNPQ1.

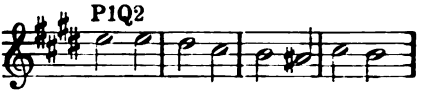
3) gis (halbe) statt gis fis (viertel): BC2DKLNOPQ.

4) fis statt e: A2KMNO.

5) 

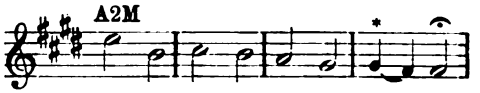
ebenso KMNOQ1, nur ist die letzte Note 𝅗𝅥 =



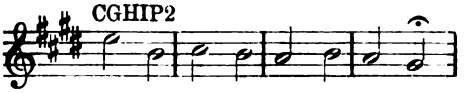




6) ais statt cis: D.

7) h (halbe) statt cis h (viertel): BDL; h (ganze) statt cis h (viertel) h (halbe): CGHIP2Q1.

8) 

ebenso KNOQ1, nur bei dem * gis (halbe) statt gis fis (viertel);



ebenso P1, nur am Schluß gis (ganze) statt a gis (halbe);

9) cis (halbe) a⌒gis (viertel) statt a gis (halbe): F. 10) 𝅗𝅥 = || KMOQ1.

Der Text ist von Rudolph Deutgen aus seinem Gsb. 1781 Nr 15.

Texte:

„Du, mein Schutzgeist, Gottes Engel" A2CF2G—KMNOP2Q1. Von Gottlob Wilhelm Burmann; vgl. Nr. 274.

„Jesu, du der Frommen Segen" B.

„Sankt Antoni hoch gepriesen" D.

„Sankt Antoni sei gepriesen P1Q2.

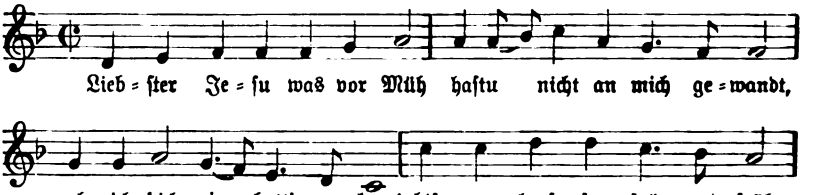
„Mit der Sterne Glanz umgeben" F1.

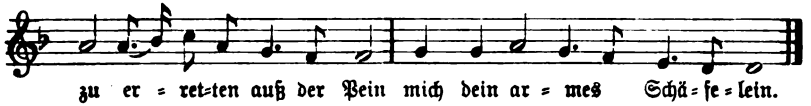
## Nr 295.

## Liebster Jesu was vor Müh.

### Auff eine bekandte Melodey.

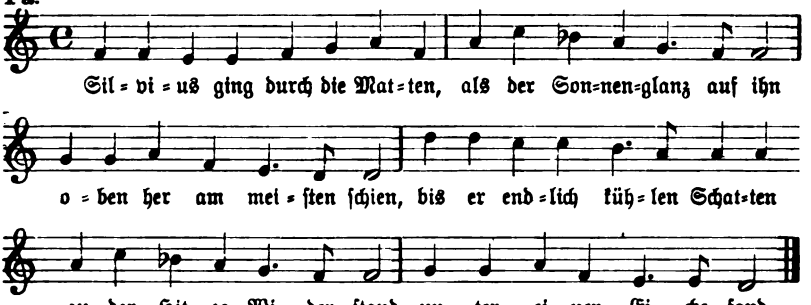
I. Heilige Seelen-Lust 1657 Nr 38.






Der Text ist von Angelus Silesius. Die bekannte Melodie ist die folgende:

I a.



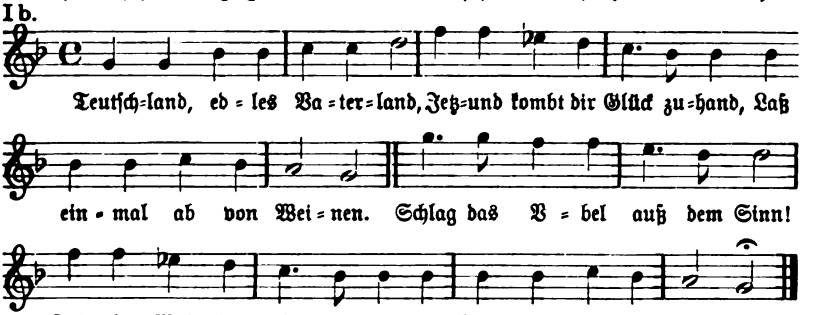

Das Lied steht im II. Buch Nr 28 der „Schäffer-Beluſtigung oder Zur Lehr- und Ergetzlichkeit angeſtimmte Hirthen Lieder" von Enoch Gläſer, Altorf bei Georg Hagen 1653. Im Vorbericht heißt es von den Melodien, ſie ſeien meiſtens ganz neu erfunden, außer etlichen, die ſonſt bekannt und teils von den Franzoſen, teils von anderen entlehnt wären. Da die neu erfundenen Melodien, wie es ſcheint, alle ein Namenszeichen haben, die obige dagegen kein ſolches trägt, ſo hat man ſie wohl als „eine ſonſt ſchon bekandte" anzuſehen und ihren Urſprung in die Zeit vor 1653 anzuſetzen. Vgl. Zahn VI. Bd S. 187; die Melodie ſteht bei Zahn Nr 3573a.

Die Melodie fand ſowohl im proteſtantiſchen wie im katholiſchen Kirchengeſange vielfache Verwendung. In proteſtantiſchen Geſangbüchern ſteht ſie bei den Liedern: „Ach was ſoll ich Sünder machen" (Johann Flitner) und „Gott in allen meinen Sachen"; vgl. Zahn Nr 3573b und 3833.

In der Zeitſchrift des Vereins für Volkskunde in Berlin 14. Jahrg. 1904 S. 218 veröffentlichte Joh. Bolte das folgende Lied:

Schwediſcher Abzug aus dem Römiſchen Reich (1649—1650).

I b.

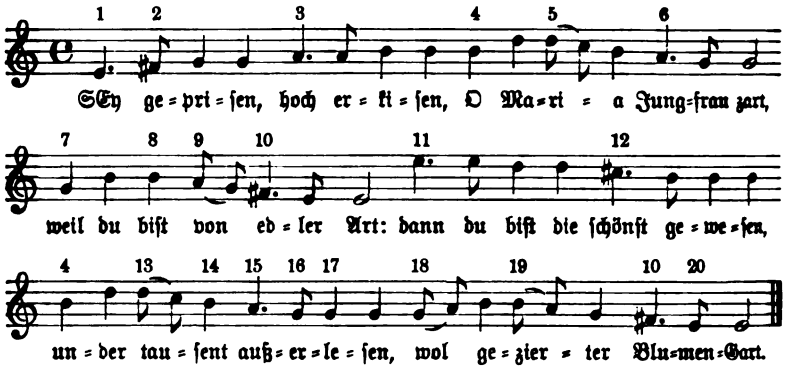



(17 Strophen.)

Das Lied steht in der Sammlung „Ehrliche Gemüths-Erquickung, Das ist: Unterschiedliche annehmliche Gesänger . . . Sambt beygesetzten Melodeyen, von neuen gemacht vnd zusammengetragen. Gedruckt im Jahr 1677" Nr 32. Eine neue Aufl. dieser Sammlung erschien in Wien 1687.

## SEy gepriſen, hoch erkiſen.

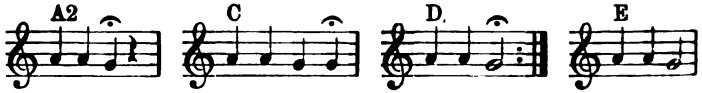
II. A St. Gallen (1705) 1769 S. 141; 1863 Nr 111. B Fulda 1695 S. 471. C Duderſtadt 1840 Nr 169. D Berſpoell 1842 Nr 28. E Dreves 1886 Nr 121.

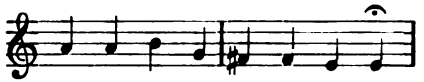



Noten von doppeltem Wert: E. Im ¾Takt mit ganzen und halben Noten: B.

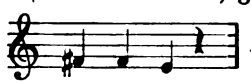
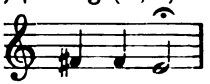
1) Statt e (punktiert) fis (achtel) haben e (viertel) e fis (achtel): C, e fis (viertel): D. 2) e ſtatt fis: B. 3) 𝅗𝅥 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥. 𝅘𝅥 A2CDE.

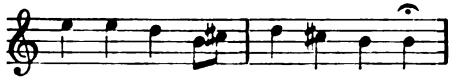
4) d ſtatt h: BCD. 5) c (viertel) ſtatt d c (achtel): BCD.

6) 


7) h ſtatt g: BC;  D.

8) a ſtatt h: BC. 9) g (viertel) ſtatt a g (achtel): BC.

10)  A2;  CE.

11)  C; 𝅗𝅥 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥. 𝅘𝅥 D.

12) cis cis (viertel) ſtatt cis (punktiert) h (achtel): A2DE.

13) d (viertel) ſtatt d c (achtel): B; CD wie bei 5). 14) d ſtatt h: B.

15) a a (viertel) ſtatt a (punktiert) g (achtel): A2CDE. 16) a ſtatt g: B.

17) 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 D. 18) h (viertel) ſtatt g a (achtel): BC; D wie D bei 7), jedoch am Schluß 𝅗𝅥 || ſtatt 𝅗𝅥 𝅗𝅥

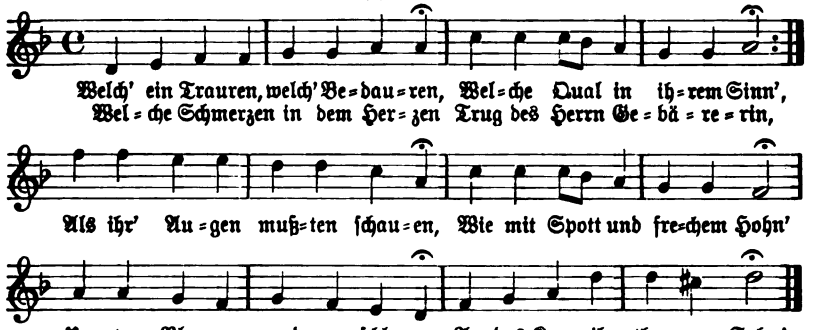
19) a (viertel) ſtatt h a (achtel): BC. 20) fis ſtatt e: B.

Den Text finde ich zuerst in einem Augsburger Druck v. J. 1667; vgl. Bibliogr. Nr 95.

D hat den Text: „Strenger Richter aller Sünder!“ Von Ignaz Franz, aus dessen Gsb. 1778 S. 154.

## Welch' ein Trauren.

III. A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 58. B Köln 1880 Nr 248; 1900 Nr 219. C Wien 1894 Nr 149. D Pfallite 1898 Nr 83.



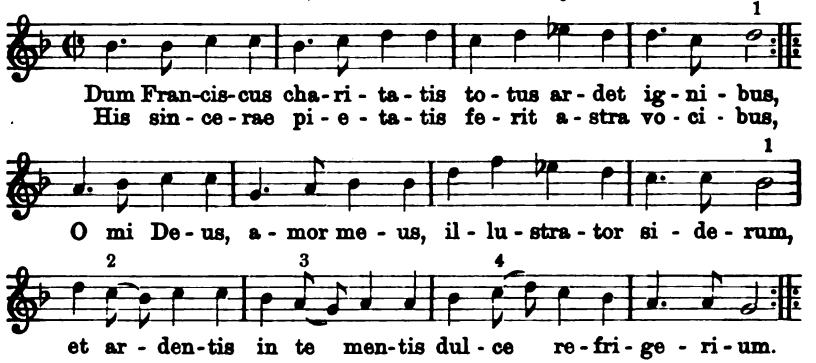

Noten von doppeltem Wert: D.

Der Text ist eine Übersetzung des lateinischen „O quam maestus cordis aestus“ aus dem Mainzer Gesangbüchlein 1661 S. 303; vgl. I. Bd Nr 215.

BCD haben den Text: „Herr, wir kommen, schuldbeladen.“

## Nr 296.
## Dum Franciscus.

A Sirenes, Coloniae 1678 Nr 122. B Trier 1847 S. 253; 1872 Nr 170; 1892 Nr 162. C Crefeld 1850 S. 99. D Graz 1885 Nr 154.




Ohne punktierte Noten: BCD.

1) 𝅗𝅥 𝅘𝅥𝅯 statt 𝅗𝅥 B. 2) b (viertel) statt c b (achtel): C.
3) g (viertel) statt a g (achtel): C. 4) d (viertel) statt c d (achtel): C.

Texte:

„Heil'ger Joseph, wir verehren Dich, getreuer Gottesmann" C. Aus Herolds Gsb. 1807 Nr 263, der es dem Gsb. von Jos. Tillmann 1796 (III. Bd Bibliogr. Nr 364) entnommen hat.

„Schönste Blüte einer Seele, Dieser Erde anvertraut" B2,3. Aus Bones Cantate 1847 Nr 286.

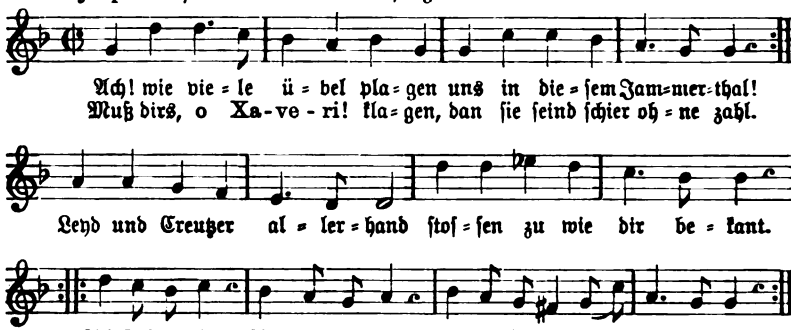
„Schönste Zierde aller Tugend, Heil'ger Aloisius" D. Umarbeitung des vorigen.

„Sieh auf uns herab von oben, Gott, in dieser Andachtsstund" B1.

## Nr 297.

## Ach! wie viele übel plagen.

I. Symphonia, Coloniae 1707 Anhang.



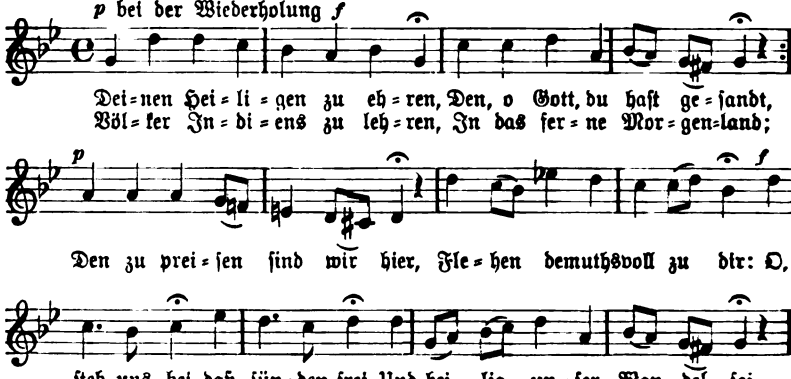

Der Text kommt im 18. Jh. in den Bruderschaftsbüchlein vom hl. Franziskus Xaverius öfter vor mit der Angabe „Eigene Melodie", womit wahrscheinlich die hier mitgeteilte gemeint ist.

## Deinen Heiligen zu ehren.

Lied zu Ehren des hl. Franziskus.

II. Münster (Missionsandacht) 1845.

Langsam.



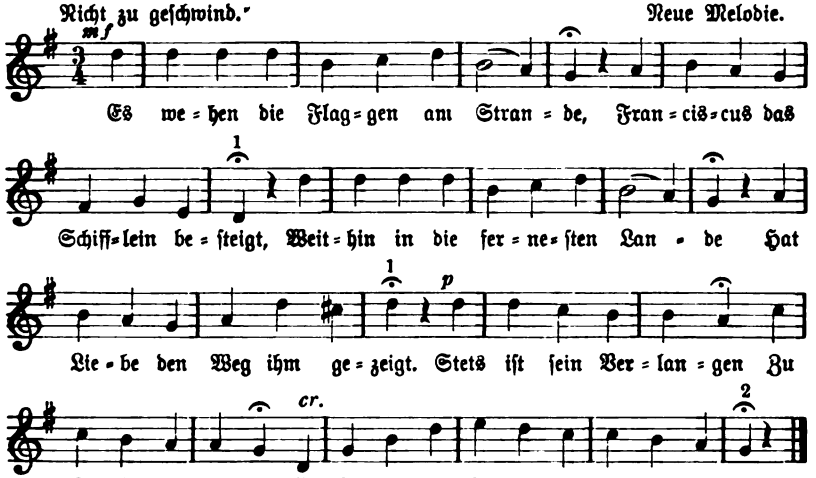
## Nr 298.

## Es wehen die Flaggen.

Am Feste des h. Franciscus Xaverius.

A Trier 1847 S. 256; 1872 S. 273. B Paderborn 1849 Nr 114. C Schwäb. Hall 1851 S. 41. D Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 183.

Nicht zu geschwind. Neue Melodie.



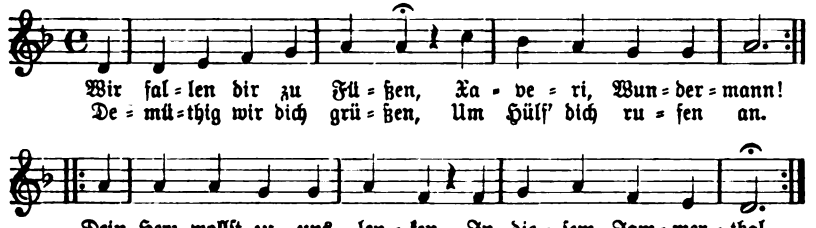

1) 𝅗𝅥 statt ♩𝄽 D. 2) 𝅗𝅥 statt ♩𝄽 A2D.

Der Text ist von Johann Emanuel Veith; vgl. Zeller, Das Gesangbuch der Diözese Rottenburg, Tübingen 1871 S. 156.

## Nr 299.

## Wir fallen dir zu Füßen.

Duderstadt 1840 Nr 202. Tilke, Choral-Melodien 1871 Nr 469.



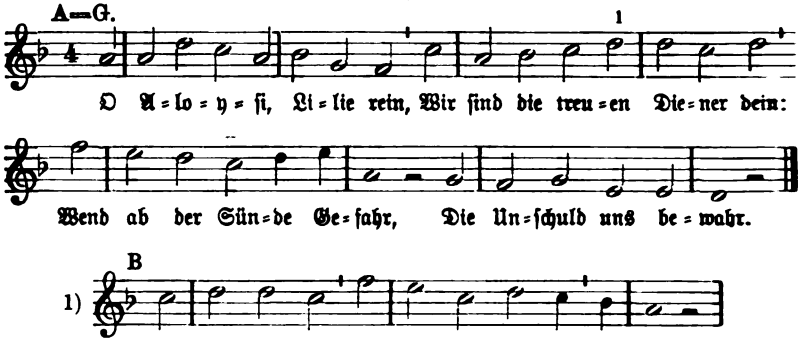

Die Melodie hat große Ähnlichkeit mit der des Volksliedes „Wenn sich die Hahnen krähen, So ist's noch lang kein Tag"; vgl. Erk und Böhme, Liederhort II. Bd (1893) Nr 822a.

Den Text finde ich zuerst im Schlettstadter Gsb. 1745, dann im Gsb. Brix 1767 u. a.

## Nr 300.

## O Aloysi, Lilie rein.

A Dreves 1885 Nr 142. B Münster 1897 Nr 161.



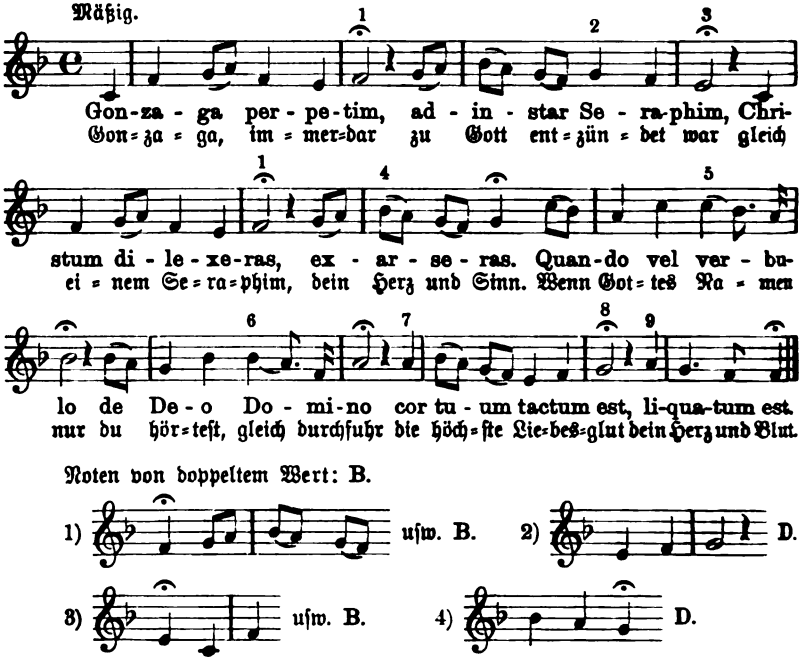

Dreves gibt als Quelle für Text und Melodie das Gsb. „Jubel- oder Lobgesäng ꝛc. 1640“ an.

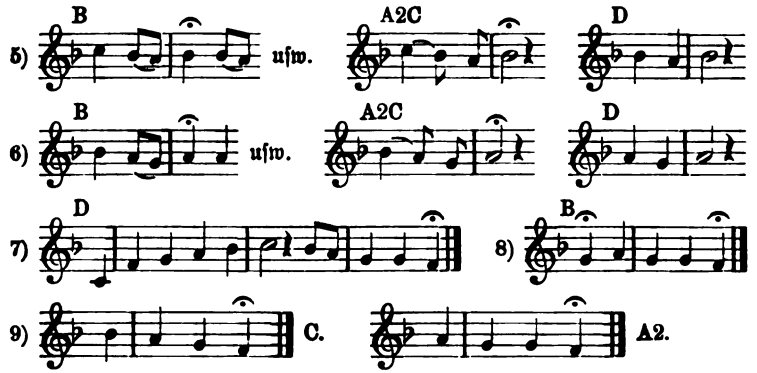
## Nr 301.

## Gonzaga perpetim.

Gonzaga, immerdar.

A Paderborn 1885 Nr 158; 1881 Nr 306. B Kniebel 1840 Nr 278. C Bone 1852 Nr 485. D Köln 1880 Nr 222; 1900 Nr 199.





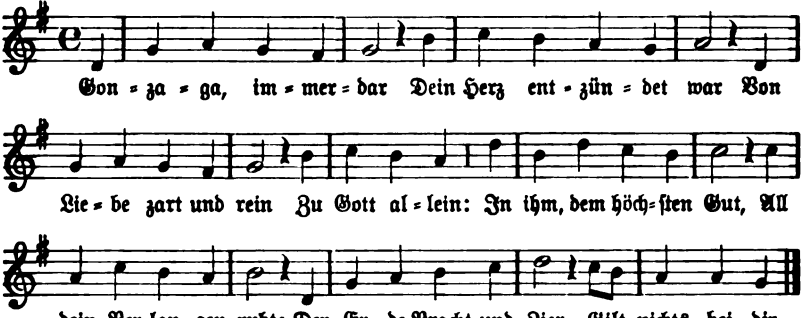

Den lateinischen Text finde ich zuerst im **Psalteriolum Ed. XVI. Coloniae 1791 S. 343 in der Appendix novissimarum cantionum.**

**A1B haben den lateinischen, A2CD den deutschen Text.**

## Nr 302.

## Gonzaga, immerdar.

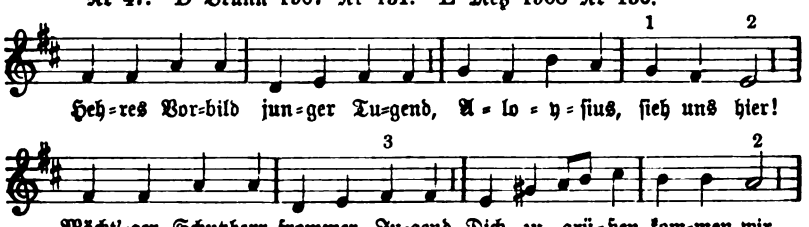
Piel 1898 Nr 82.

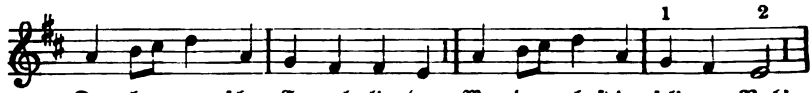


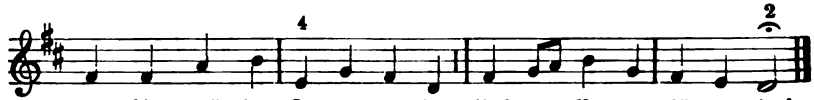

## Nr 303.

## Hehres Vorbild junger Tugend.

A Mohr 1877 Nr 134. B Straßburg 1900 Nr 198. C Ave Maria 1904 Nr 47. D Brünn 1907 Nr 151. E Metz 1908 Nr 130.

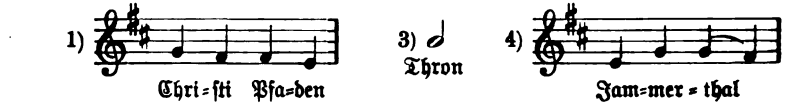





2) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥 CD.

BE haben den Text: „O Johannes, hoch in Gnaden" (aus Bones Cantate 2. Aufl. 1851 Nr 466) mit folgenden durch den Text bedingten Abweichungen der Melodie:



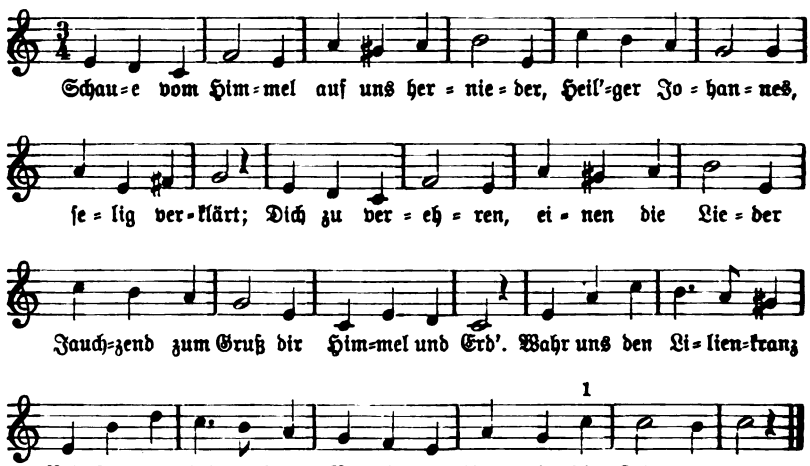

Die Melodie ist von Joseph Mohr. Der Text steht bereits in dessen „Cäcilia" 1868 Nr 115.

## Nr 304.

## Schaue vom Himmel.

Zum hl. Johannes Berchmans.

Psallite 1902 Nr 156.




1) Hier stände der richtigen Deklamation wegen besser g statt c.

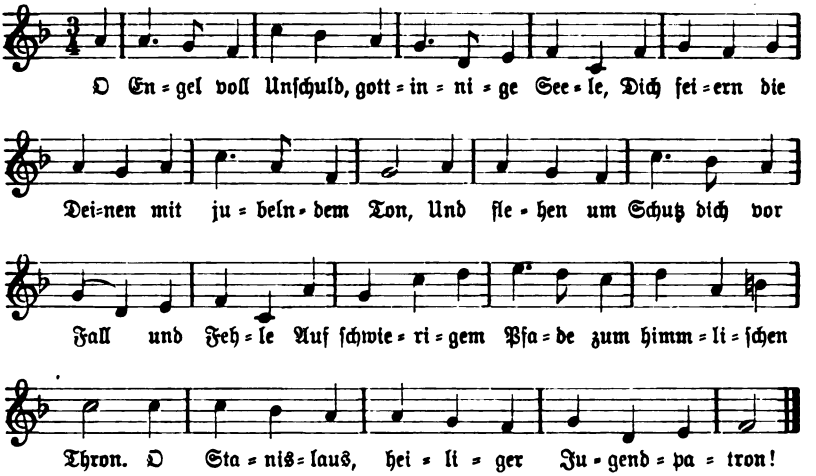
Der Text ist von Hermann Zurhausen S. J., die Melodie von Gustav Frins S. J.

## Nr 305.

## O Engel voll Unschuld.

Zum hl. Stanislaus.

Psallite 1902 Nr 158.




Der Text ist von Hermann Zurhausen S. J., die Melodie von Joseph Kreitmayer S. J.

## Nr 306.

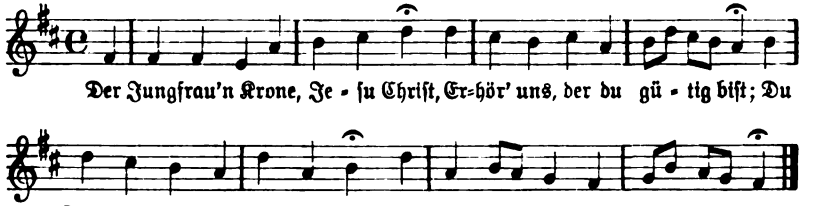
## Der Jungfrau'n Krone, Jesu Christ.

Am Feste einer heil. Jungfrau.

Jesu corona virginum.

Nachtrag zum II. Bd. Nr 125.

A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 155. B Aachen 1854 Nr 132. C Bone 1858 Nr 451.




Die Melodie ist nach der Choralweise bearbeitet.

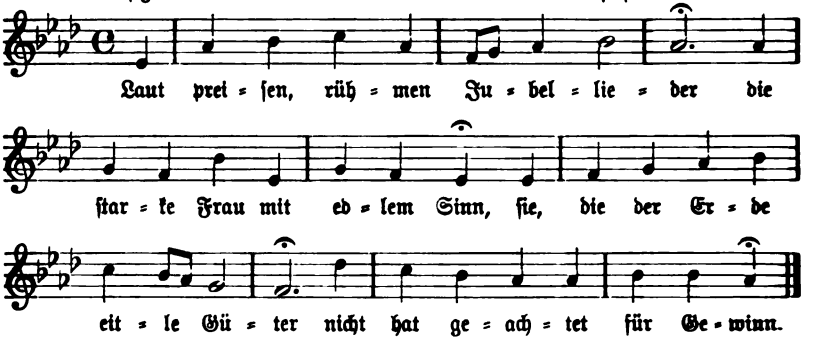
Der Text ist von Heinrich Bone (Cantate 1847 Nr 270) aus dem Lateinischen übersetzt.

C hat den lateinischen Text.

## Nr 307.

### Laut preiſen, rühmen Jubellieder.

A Broſig 1861 Nr 47. B Breslau 1892 Nr 84. C Poſen 1895 Nr 226.




Noten von doppeltem Wert: C.

Die Melodie iſt von Moritz Broſig.

Der Text iſt eine Überſetzung des lateiniſchen Hymnus zum Feſttage einer hl. Frau „Fortem virili pectore“ (III. Bd S. 240) nach Fr. Joſ. Weinzierl, Das Geſangbuch der hl. römiſch-kath. Kirche 2. Aufl. Sulzbach 1824 S. 178.

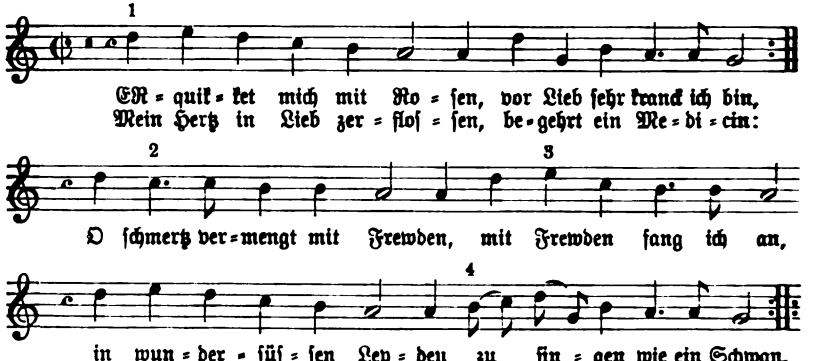
BC haben den Text: „O Mutter mit dem Himmelskinde“. Aus den „Chriſtlichen Geſängen“ von Chriſtoph von Schmid 1807 S. 70.

## Nr 308.

### ERquicket mich mit Roſen.

Hochzeit Kräntzl der H. Beichtiger, Jungfrawen vnd Ordensleuthen, gebunden durch Herrn Johann Kuhn[1], Prieſtern zu München.

A Corners Geiſtl. Nachtigal (1649) 1674 S. 380. B Trier 1872 S. 204; 1892 Nr 121. C Graz 1885 Nr 78. D Piel 1898 Nr 59. E Metz 1908 Nr 81.




(10 Str.)

[1] d. i. Johannes Kuen; vgl. III. Bd S. 353.

1) e statt d: E. 2) ♩ ♩ statt ♩. ♪ E. 3) c statt e: C.
4) d g (viertel) statt h c d g (achtel): B—E.

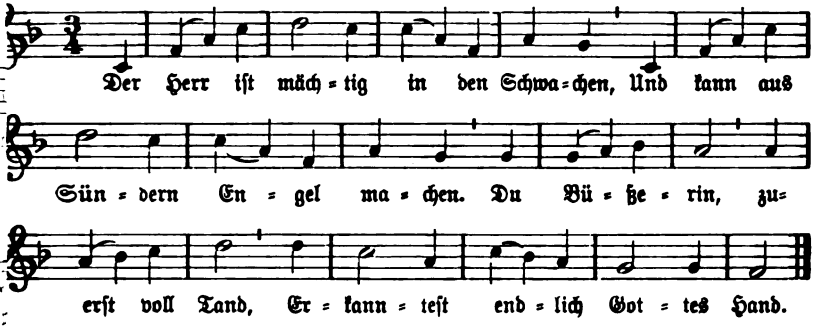
B—E haben den Text: „Dem Herzen Jesu singe". Vgl. Nr 169.

## Nr 309.

## Der Herr ist mächtig.

St. Afra-Lied.

Augsburg (Laudate) 1902 Nr 160.

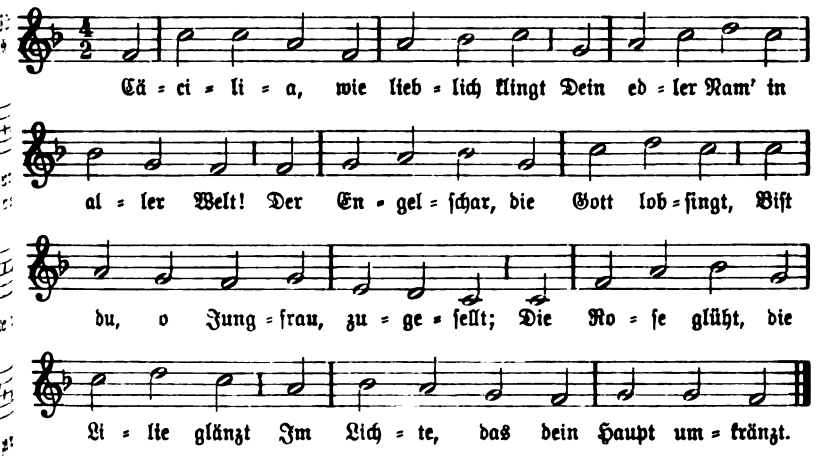



Die Melodie ist von Johann Nepomuk Ahle, Domkapitular in Augsburg.
Der Text steht bereits im Augsburger „Laudate" 1859.

## Nr 310.

## Cäcilia, wie lieblich klingt.

A Mohr 1891 Nr 217. B Brixen 1903 Nr 118. C Regensburg 1908 Nr 98.




Noten von halbem Wert im C Takt: BC.

Die Melodie hat Mohr dem alten Liede von den zehn Geboten entnommen (vgl. I. Bd Nr 176) und dem obigen Texte angepaßt.

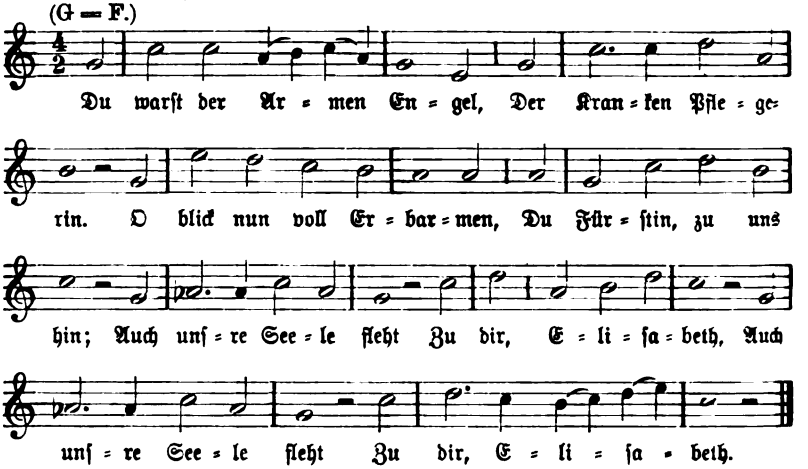
Der Text ist von Peter Sömer („Das Kirchenjahr" 1887 S. 200).

## Nr 311.

## Du warst der Armen Engel.

### Zur hl. Elisabeth.

Seraphische Harfe 1902 Nr 26.
(G = F.)




Das Lied steht in der „Seraphischen Harfe" von P. Rupertus Müller O. F. M. Freiburg i. Br. 1902 Nr 26. Der Text ist von Frau Hedwig Kiesekamp (L. Rafael) in Münster, die Melodie vom Musikdirigenten A. Niewenhuis in Dorsten.

# Lieder bei Prozessionen und Wallfahrten.

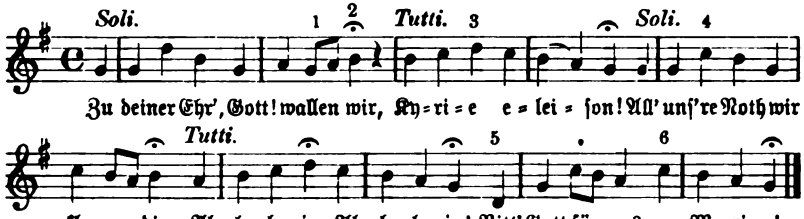
(Nr 312—318.)

---

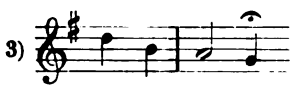
## Nr 312.

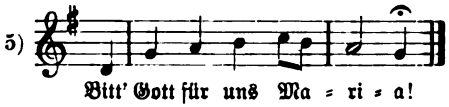
## Zu deiner Ehr', Gott! wallen wir.

A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 215. B Köln 1880 Nr 147; 1900 Nr 134. C Benedicite 1885 Nr 65. D Breslau 1892 Nr 131. E Brünn 1907 Nr 158. F Regensburg 1908 Nr 64.




1) a (viertel) ſtatt g a (achtel): D. 2) 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥 𝅘𝅥 D.


3) DF. 4) d ſtatt c: B—F.



5) DF.

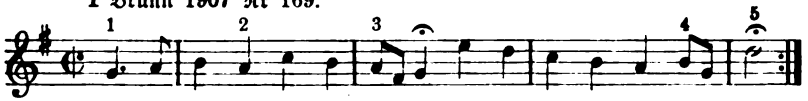
6) d c (achtel) ſtatt c (viertel): B.

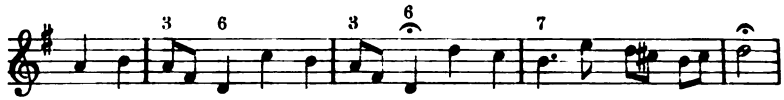
Stein führt als Quelle an: „Extractus Responsorii Und bequemliches Meß- und Vesper-Büchlein" Mainz und Frankfurt 1762. Die Melodie steht, abgesehen von der Anfangszeile, die dem Liede „Freu dich, du Himmelskönigin" (II. Bd Nr 10) entnommen ist, bereits im Kölner Gsb. 1623 bei dem Osterliede „Wir freuen uns Herr Jesu Christ" und „Wir loben dich Gott Sabaoth"; vgl. I. Bd Nr 362.

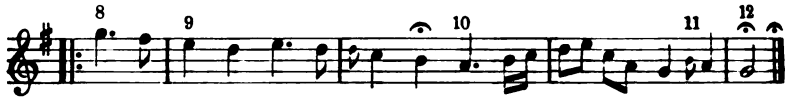
## Nr 313.

## Christen! singt mit frohem Herzen.

A Breslau 1804 S. 24. B Sulzbach 1817 Nr 77. C Oppeln 1829 Nr 90. D Aachen 1832 Nr 7; 1854 Nr 89. E Luxemburg 1847 S. 70. F Bone 1852 Nr 271. G Salzburg 1884 S. 731. H Te Deum 1897 Nr 108. I Brünn 1907 Nr 169.





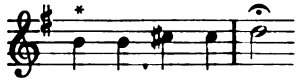



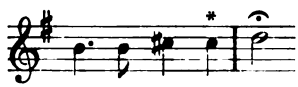

Noten von doppeltem Wert: BCD.

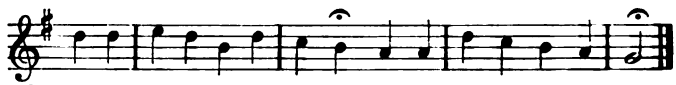
1) g a (viertel) statt g (punktiert) a (achtel): BEFG. 2) g statt a: D2.

3) a (viertel) statt a fis (achtel): BE. 4) h a statt h g: BE.

5) a statt d: BE. 6) fis statt d: BE.

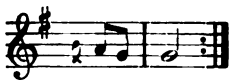
7)  BD2FG; ebenso E, nur steht bei dem * c statt h;

 CD1; ebenso HI, nur steht bei dem * cis d (achtel) statt cis (viertel).

8)  B;
g fis (viertel) statt g (punktiert) fis (achtel): G

9) fis e (achtel) statt e (viertel): D2FG.

10) a (viertel) h c (achtel) statt a (punktiert) h c (sechzehntel): D2FG.

11)  HI. 12) D2F.

Der Text ist aus dem Landshuter Gsb. 1777 S. 126, wahrscheinlich von F. S. Kohlbrenner.

Die Melodie ist die der österreichischen Nationalhymne „Gott erhalte Franz den Kaiser" und ist von Joseph Haydn komponiert. Sie wurde am 12. Februar 1797 zum ersten Male öffentlich gesungen[1]. Sie hat Anklänge an ältere Melodien; vgl. darüber M. Friedländer, Das deutsche Lied im 18. Jh. II. Bd (1902) S. 482.

Texte:

„Preist aus frohem Herzenstriebe" B.

„Zunge, das Geheimnis preise" E. Pange lingua.

„Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land!" GHI. Österreichische Nationalhymne von Joh. Gabriel Seidl.

---

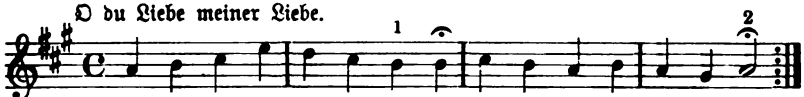
[1] Die neue Nationalhymne „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser, unser Land!" ist von Johann Gabriel Seidl gedichtet und durch allerhöchstes Handschreiben vom 27. März 1854 als offiziell erklärt. Im J. 1841 dichtete Hoffmann von Fallersleben zu der Melodie das Lied „Deutschland, Deutschland über alles". Vgl. Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 S. 16.

## Nr 314.

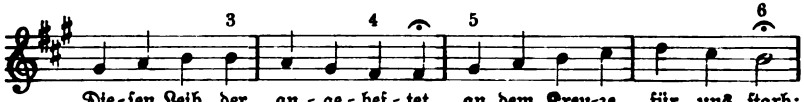
## Christen singt mit frohem Herzen.

A Liegnitz 1828 Nr 81. B Töpler 1832 Nr 80. C Köln 1837 Nr 19. D Leipzig 1838 Nr 176. E Knievel 1840 Nr 18. F Leitmeritz 1844 Nr 125. G Trier 1847 S. 74. H Luxemburg 1847 S. 27; 1868 S. 289; 1894 S. 102. I Crefeld 1850 Nr 51. K Osnabrück 1850 Nr 7. L Düsseldorf 1851 Nr 36. M Düsseldorf 1868 S. 12. N Brosig 1861 Nr 20. O St. Gallen 1863 Nr 44. P Deutgen (Klein) 1876 Nr 40. Q Limburg 1876 Nr 93. R Culm 1878 Nr 365. S Linz 1881 Nr 26. T Mohr 1881 Nr 337. U Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 77. V Posen 1895 Nr 53. W Te Deum 1897 Nr 25. X Metz 1908 Nr 35.

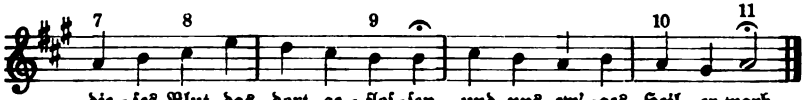
O du Liebe meiner Liebe.



Chri=sten singt mit fro=hem Her=zen, prei=set Gott das höch=ste Gut.
Das Ge=heim=niß sei=ner Lie=be, wahrhaft sei=nen Leib, sein Blut;



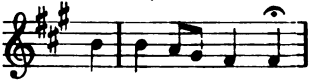
Die=sen Leib, der an=ge=hef=tet an dem Kreu=ze für uns starb;



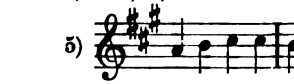
die=ses Blut, das dort ge=flos=sen, und uns ew'=ges Heil er=warb.

Noten von doppeltem Wert: DEFH2KOPRV, R auch ohne Taktvorzeichnung.

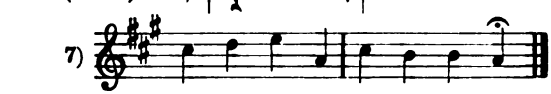
1) 𝅗𝅥 | 𝅝 BU; 𝅗𝅥 | 𝅗𝅥 𝄽 L; 𝅗𝅥 | 𝅝 | N; cis h (achtel) statt h (viertel): DF; cis statt h: EP. 2) Statt 𝅝 haben 𝅗𝅥 B, 𝅘𝅥 P, 𝅘𝅥 𝄽 GH1,3MSTWX, 𝅝 ▬ U.

3) e statt h: BCGH1ILMNOQ—X;  DF.

4) BU, L, N wie bei 1); gis statt fis: P.

5)  H2; ebenso H3, nur ist die Schlußnote 𝅘𝅥 𝄽

6) Statt h (halbe) haben h h (viertel): E, cis h (achtel) h (viertel): F, cis h (viertel): H1, 𝅝 𝄽 GSTWX, 𝅗𝅥 ▬ U.

7)  Schluß: H1.

8) cis d (achtel) statt cis (viertel): DF.

9) BU, L, N wie bei 1); h (halbe) statt h h (viertel): F; cis statt h: P.

10) cis h statt a gis: F; gis statt a: P.

11) Statt 𝅝 haben 𝅝 𝄽 GMOSTWX, 𝅘𝅥 K, 𝅗𝅥 L, 𝅝 ▬ U.

Die Melodie bildet eine Variante zu Nr 222 im III. Bd. Sie kommt im protestantischen Kirchengesange zuerst im J. 1745 vor

bei dem Liede „O du Liebe meiner Liebe" von Elisabeth von Senitz; vgl. Zahn Nr 6699. Im katholischen Kirchengesange begegnet sie mit Ausnahme des Mittelsatzes bereits im J. 1732; vgl. III. Bd Nr 223. Ob sie dem weltlichen Liede „Sollen nun die grünen Jahre", gedruckt Leipzig 1733 (1688), angehört habe, wie Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 Nr 455, voraussetzt, ist möglich, aber nicht erwiesen.

Der Text aus dem Landshuter Gsb. 1777 S. 126 ist wahrscheinlich von F. S. Kohlbrenner.

Texte:

„Singt dem König Freudenpsalmen" BCGLOQTVX. Aus dem Salzburger Gsg. 1783, II S. 97.

„Liebe, die mit blut'gem Schweiße" D.

„Brüder, hört die Stimm' erschallen" E.

„Du, der Menschen Heil und Leben" F. Von Chr. Fr. Neander.

„Des Erlösers, glorreich thronend" H1.

»Altitudo quid hic iaces« K. Im Psalteriolum 1722 unter den neu aufgenommenen Liedern.

„Mit dem Chor der Seraphinen" I. Aus Herolds Gsb. 1807, der es dem Gsb. von Jos. Tillmann 1796 (III. Bd Bibliogr. Nr 364) entnommen hat.

„Gott, laß treu uns in der Liebe" M.

„Euch, die ihr den Himmel schmücket" N.

„Komm, mein Kind, ach komm, umfasse" P. Aus Deutgens Gsb. 1781 Nr 56.

„Heut', o Jesu, Licht der Heiden" SW. Aus dem Leitmeritzer Gsb. 1844 Nr 186.

„Tochter Sions, sieh dein König" U. Von Georg Kautzer; vgl. Zeller, Das Gesangbuch der Diözese Rottenburg, Tübingen 1871 Nr 77.

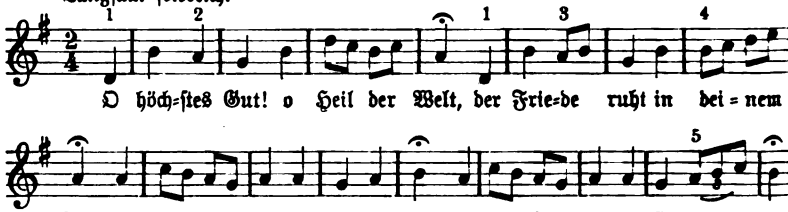
## Nr 315.

## O höchstes Gut! o Heil der Welt.

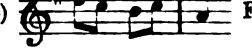
### Processionslied.

A München 1845, I S. 23. B Luxemburg 1847 S. 5; 1862 S. 16; 1868 S. 286; 1894 Nr 82. C Stein (Köln 1852) 1869 Nr 101. D Passau 1866 Nr 274. E Köln 1877 Nr 70; 1880 Nr 99; 1900 Nr 90. F Glatz 1894 Nr 63.

Langsam feierlich.




1) g statt d: B4.
2) a h (achtel) statt a (viertel): D.
3) a (viertel) statt a h (achtel): B4E1F.
5) a (viertel) statt der Triolen: CEF.

4)  F.

6) Statt e (punktiert) d (sechzehntel) haben e (viertel): B3CEF, e d (achtel): D.
7) g d (viertel) statt g fis e d (achtel): E1.

B4C—F haben den letzten Satz ohne Wiederholung.

Melodie und Text finden sich in den „Marienliedern gedichtet von Guido Görres. In Musik gesetzt von Kaspar Aiblinger" I. Heft, München 1845 S. 23.

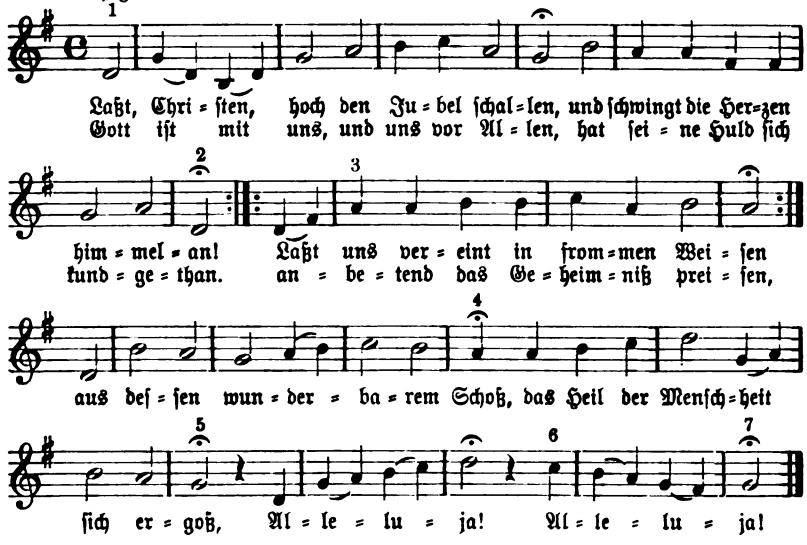
B1 hat den Text: „O komm, o komm, Emmanuel!"

## Nr 316.

## Laßt, Christen, hoch den Jubel schallen.

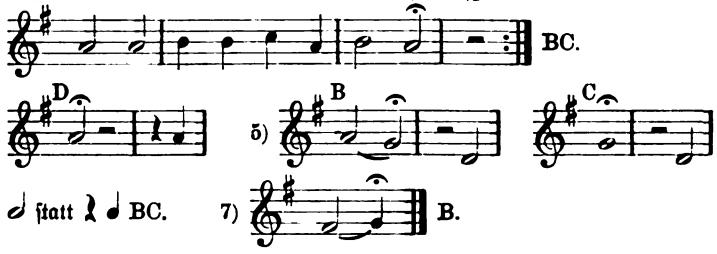
A Paderborn 1835 Nr 91; 1881 Nr 207. B Köln 1844 Nr 169. C Bone 1852 Nr 274. D Passau 1866 Nr 282. E Culm 1878 Nr 336. F Stella matutina 1894 Nr 98b.

Mäßig.




Noten von halbem Wert: BC. Ohne Taktvorzeichnung mit veränderter Rhythmik: E.

1) d (viertel) statt d (halbe): B. 2) 𝅝 | 𝄻 :‖ BC.

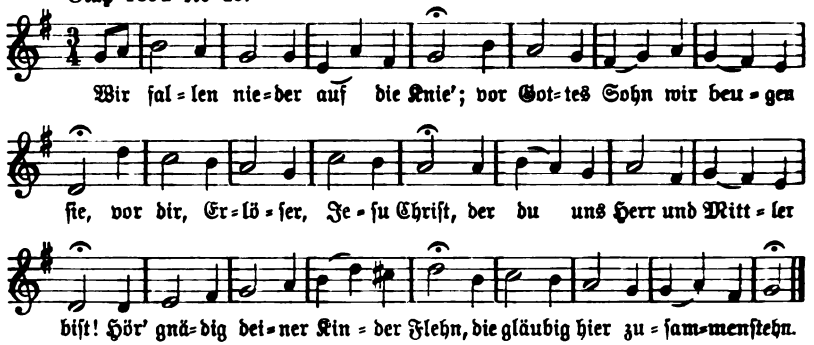



Den Text finde ich in dem von Joh. Gerhard Aßmann herausgegebenen „Vollständigen Gesang- und Gebetbuch für kath. Gymnasien" Coblenz 1826 S. 164: „Bei der Frohnleichnams-Prozession."

## Nr 317.

## Wir fallen nieder auf die Knie'.

Glatz 1894 Nr 40.




Text und Melodie sind jedenfalls einem alten Rufe nachgebildet; vgl. II. Bd Nr 180a.

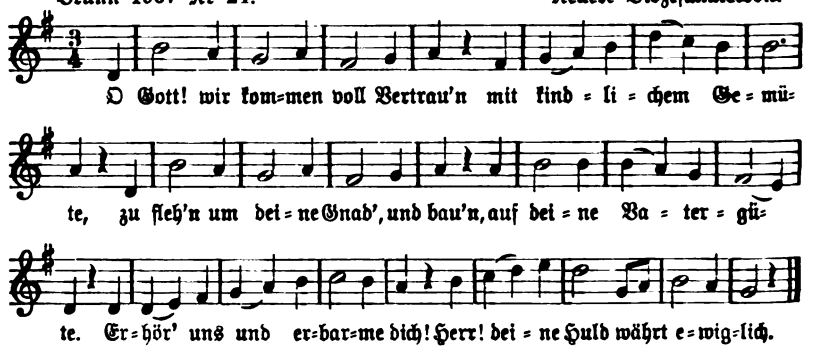
Die Melodie hat einige Ähnlichkeit mit der folgenden aus dem Gsb. Brünn 1907, die hier als neuere Diözesanmelodie bezeichnet wird:

## Nr 318.

## O Gott! wir kommen voll Vertrau'n.

Zum Staffelgebete.

Brünn 1907 Nr 24. Neuere Diözesanmelodie.




Der Text steht bereits in Moritz Brosigs Gsb. 1850 Nr 51.

# Predigt- und Katechismuslieder.

(Nr 319—322.)

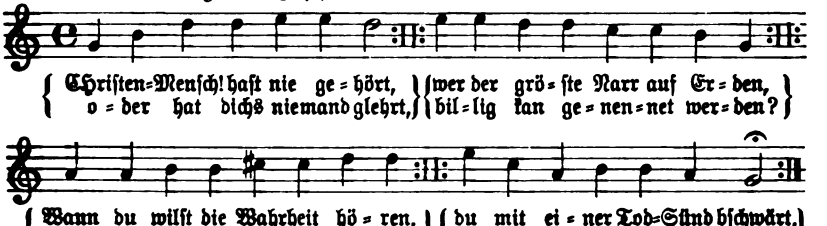
---

## Nr 319.

### Christen-Mensch!

Lehr-Gesang von dem gröſten Narren auf Erden, nemlich dem, der ein Tod-Sünd thut.

Gott-Lob Singendes Jahr, Wien 1737 Nr 9.




Die Melodie ist volkstümlich. Sie stimmt in den ersten Zeilen überein mit dem vlämischen Volksliede „Als de grote klokke luyd“; vgl. Erk und Böhme, Liederhort III. Bd (1894) Nr 1266.

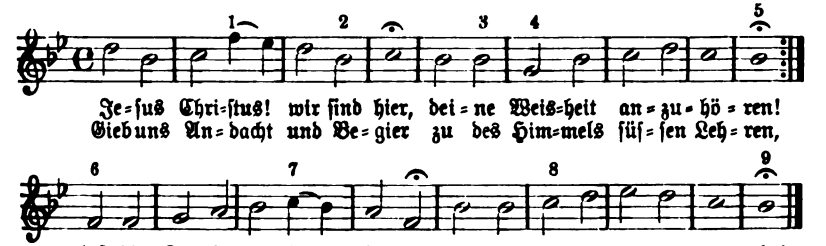
## Nr 320.

### Jesus Christus! wir sind hier.

Vor der Predigt.

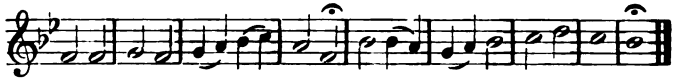
A Sammlung München I, 1812 Nr 2. B Liegnitz 1828 Nr 62. C Leipzig 1838 Nr 12. D Breslau 1860 Nr 21; 1892 Nr 119. E Brosig 1861 Nr 61. F Glatz 1894 Nr 92. G Posen 1895 Nr 6 und 26.

Alte Melodie.

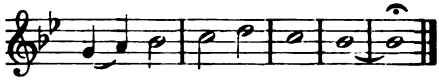



Noten von halbem Wert: BDEF.

1) f (halbe) statt f es (viertel): BD—G. 2) c b (viertel) statt b (halbe): C. 3) b a (viertel) statt b (halbe): C. 4) g a (viertel) statt g (halbe): B—G. 5) 𝅗𝅥 𝅗𝅥 statt 𝅝 BDEF.




7) c (halbe) ſtatt c b (viertel): G1.




9) DEF wie bei 5).

Die Melodie iſt von Joh. Rudolf Ahle („Sonntagsandachten" 1664 Nr 3); vgl. Zahn Nr 3498.

Der Text iſt die Klopſtockiſche Bearbeitung des Liedes von Tobias Clausnitzer „Liebſter Jeſu, wir ſind hier".

Texte:

„Selig ſind, die Gott, dein Wort" B.

„O Herr Jeſus, gieb daß wir" DEFG2. Aus den „Liedern zur öffentl. und häuslichen Andacht" Prag 1783 S. 30.

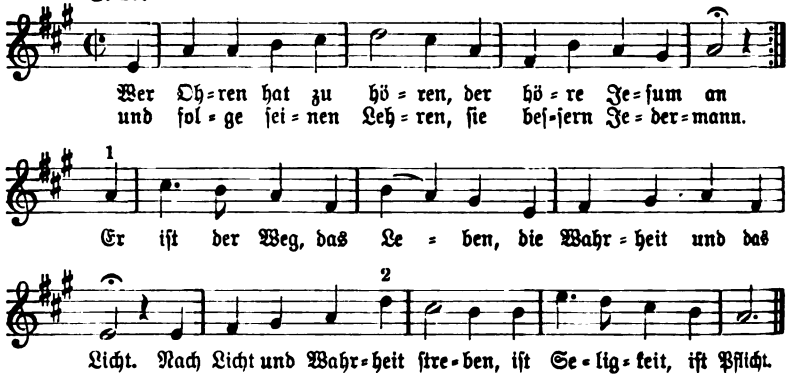
„Guter Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben" G1.

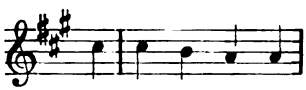
## Nr 321.

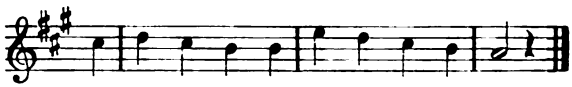
## Wer Ohren hat zu hören.

### Vor der Chriſtenlehre.

A Sammlung München I, 1812 Nr 6. B Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 S. 17.




Der Text ſteht im Münchener Gſb. I. Bd (1810) S. 19; die Melodie iſt nach der Überſchrift von Johann Georg Schinn. Das Lied ging auch in den proteſtantiſchen Kirchengeſang über; vgl. Zahn Nr 5539.

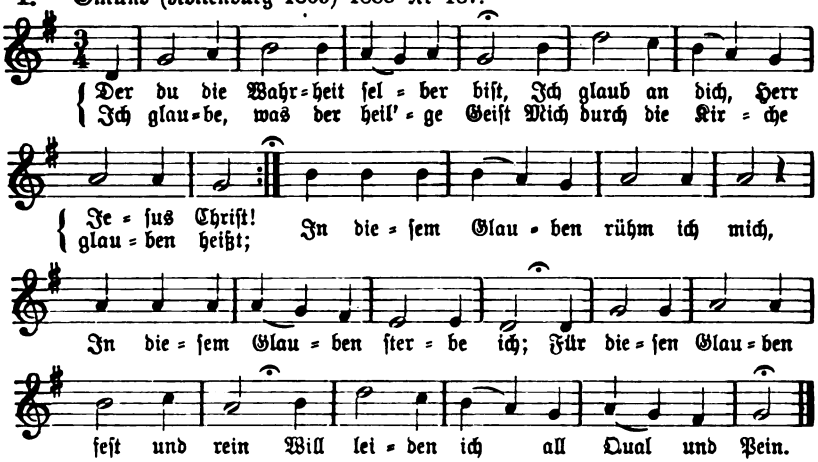
B hat den Text: „Anbetung, Preis und Ehre Sei Allerhöchſter dir". Aus den „Chriſtl. Geſängen" von Chr. v. Schmid 1807 S. 14.

## Nr 322.

## Der du die Wahrheit selber bist.

Zur Christenlehre.

I. Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 187.

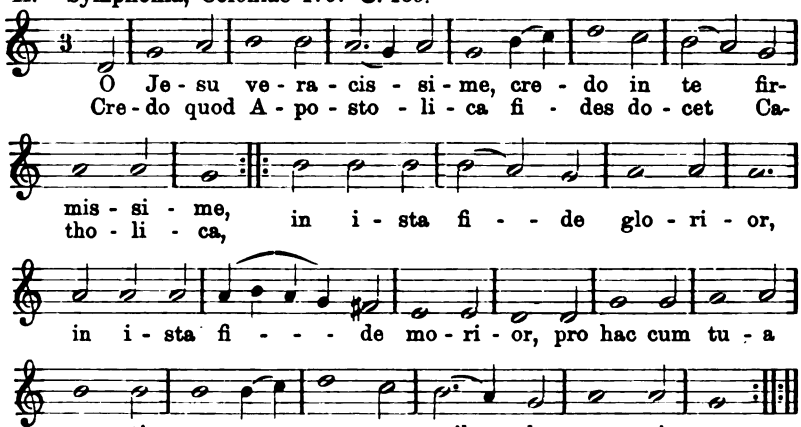



Der Text ist von Georg Kautzer aus dem lateinischen „O Jesu veracissime“ übersetzt; vgl. dessen Gsb. 1850 Nr 152. In Steins Gsb. Köln (1852) 1869 Nr 201 und in anderen neueren Gesangbüchern findet er sich mit der Melodie von Nr 166 im III. Bd.

Nachstehend folgt die Melodie des lateinischen Liedes:

## O Jesu veracissime.

II. Symphonia, Coloniae 1707 S. 139.




Der Text steht bereits im Mainzer Gsb. 1661 S. 389; vgl. I. Bd Nr 398.

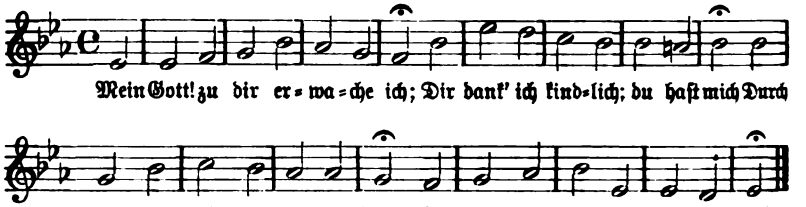
# Morgen-, Abend- und Tiſchlieder.

(Nr 323—325.)

## Nr 323.

### Mein Gott! zu dir erwache ich.

A Knievel 1840 Nr 1. B Bierbaum (Bonn) III, 1827 S. 72.




Noten von halbem Wert: B.

Die Melodie iſt von Johann Crüger 1640; ſie gehört zu dem Texte „Lob ſei dem allmächtigen Gott" von Michael Weiſſe; vgl. Zahn Nr 313.

Der Text „O Gott, zu dir erwache ich" ſteht im Paderborner Gſb. 1765.

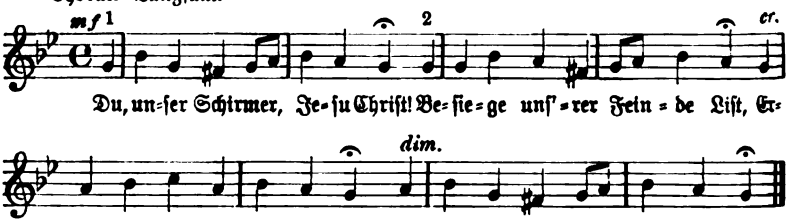
B hat den Text: „O Gott, der alles ſchuf und lenkt" von Joh. Peter Silbert („Dom heiliger Sänger" 1820 S. 50).

## Nr 324.

### Du, unſer Schirmer.

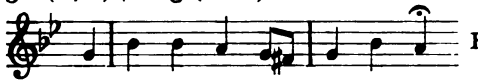
I. A Trier 1847 S. 351; 1872 S. 340. B Stein (Köln 1852) 1869 Nr 210.

Choral. Langſam.



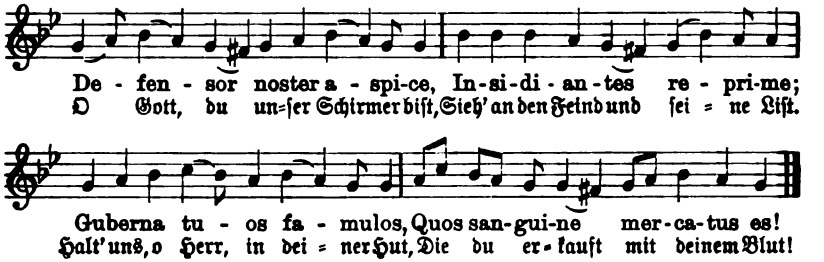

Dreimal zu ſingen, jedesmal um einen Ton höher: A.

1) g a (achtel) statt g (viertel): B.

2) 

A2B haben den Text: „O Gott, du unser Schirmer bist".

II. Köln 1880 Nr 110; 1900 Nr 100.

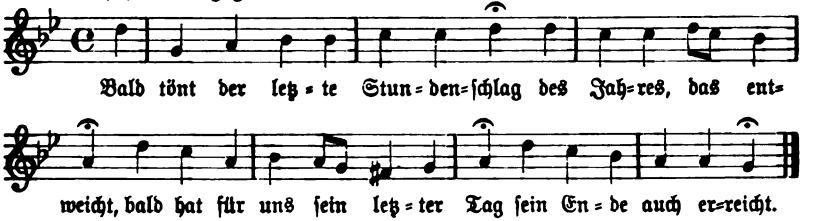



Die deutschen Texte sind Übersetzungen des lateinischen „Defensor noster aspice", einer Strophe des Hymnus „Christe qui lux es et dies", dem auch die Melodie entnommen ist. Sie bildet eine Variante zu Nr 246 im II. Bd.

## Nr 325.

## Bald tönt der letzte Stundenschlag.

Liegnitz 1828 Nr 76.
Nun sich der Tag geendet.




Die Melodie ist die Umbildung einer weltlichen Weise in den Arien von Adam Krieger 1667, Erstes Zehn Nr 8. Joh. Friedr. Herzog dichtete den weltlichen Text „Nun sich der Tag geendet hat" unter Beibehaltung der ersten Str. zu einem geistlichen Liede um; vgl. Zahn Nr 212a. Die Melodie hat Ähnlichkeit mit der des alten Volksliedes „Es ritt ein König wohl über den Rhein"; vgl. Erk und Böhme, Liederhort I. Bd (1893) Nr 2c.

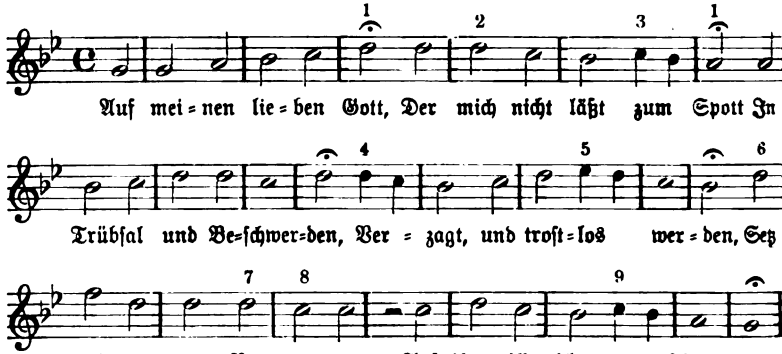
# Lieder von der göttlichen Vorsehung.

(Nr 326—330.)

## Nr 326.

### Auf meinen lieben Gott.

A Sagan 1808 Nr 65. B Liegnitz 1828 Nr 7. C Köln 1832 Nr 24; 1837 Nr 18. D Leipzig 1838 Nr 164. E Leitmeritz 1844 Nr 330. F Brosig 1861 Nr 3. G St. Gallen 1863 Nr 30. H Benedicite 1886 Nr 34. I Breslau 1892 Nr 139. K Posen 1895 Nr 118.



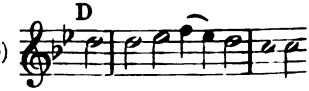

Noten von halbem Wert: BCEFHI. Im ½ Takt: D.

1) 𝅗𝅥 – statt 𝅗𝅥 D. 2) Fl; c statt d: D.

3) b (halbe) statt c b (viertel): BCDK; c (halbe) statt c b (viertel): EGH.

4) d (halbe) statt d c (viertel): BCE—K; c (halbe) statt d c (viertel): D.

5) d (halbe) statt es d (viertel): B—K. 6)




7) b statt d: BCF—I. 8) 𝅗𝅥 | 𝅗𝅥 𝅗𝅥 | statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 | – 𝅗𝅥 | K.

9) c (halbe) statt c b (viertel): B—EGHK.

Die Melodie ist die im protestantischen Kirchengesange übliche. Sie kommt in ihrer ersten Gestalt vor bei Melchior Vulpius 1609 S. 481. Die obige ist aus Joh. Herm. Scheins „Cantional" 1627; vgl. Zahn Nr 2164. Es ist eigentlich eine weltliche Weise von Jakob Regnart („Villanellen" I. Theil 1574 Nr 8) zu dem Volksliede „Venus, du und dein Kind, Seid alle beide blind"; vgl. Erk und Böhme, Liederhort III. Bd (1894) Nr 1676.

Der Text im Saganer Gsb. 1806 Nr 176 steht bereits in dem „Anhang etlicher Kirchengesänge zum Gebrauch der kath. Gemeine zu Schlava verfasset 1766" und ist von Ignaz Franz gedichtet nach dem Liede gleichen Anfanges von Sigismund Weingärtner.

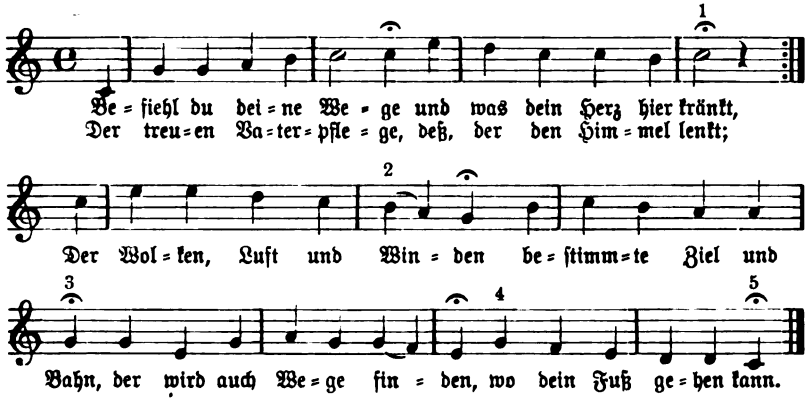
Texte:

„Auf meinen lieben Gott" EFIK. Das Lied von Sigismund Weingärtner.
„Mein Jesus ist getreu" B. Von Ernst Christoph Homburg.
„Wo flieh' ich Armer hin" CDGH. Vgl. die Sammlung von Evers, Hamburg 1818, III. Bd Nr 1838. Von Hardenberg schreibt in seinem handschriftl. Liederlexikon das Lied dem Joh. Christian Dietrich zu und beruft sich dabei auf den „Versuch eines vermehrten und verbeßerten Gesangbuchs für die Hausandacht. Deßau und Leipzig, auch Dreßden. In zwei Hauptabtheilungen getheilt". Das Werk war nicht aufzutreiben. Einige Strophen dieses Textes sind übrigens dem Liede von Joh. Heermann „Wo soll ich fliehen hin" entnommen.

## Nr 327.

## Befiehl du deine Wege.

A Liegnitz 1828 Nr 10. B Töpler 1832 S. 56. C Köln 1837 S. 90, 94 und 351; 1880 Nr 252; 1900 Nr 223. D Leipzig 1838 Nr 50. E Leitmeritz 1844 Nr 168. F Osnabrück 1850 Nr 155. G Aachen 1854 Nr 149. H Brosig 1861 Nr 17. I Stein (Köln) 1869 S. 151. K Deutgen (Klein) 1876 Nr 17. L Mohr 1877 Nr 165.

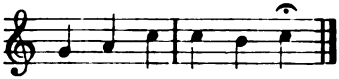



Noten von doppeltem Wert: DEFK.

1) 𝅗𝅥· statt 𝅗𝅥 𝄽 BC1EGHI; 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 𝄽 FK.

2) d (halbe) h (viertel) statt h a g (viertel): B—EGHIL.

3) 𝅗𝅥. statt 𝅗𝅥 BC1GHI; 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥 C2,3DEL.

4)  F.

5) 𝅗𝅥. statt 𝅗𝅥 BC1EGHI; 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 D; 𝅗𝅥 𝄽 C2,3L.

Die Melodie von Melchior Teschner (1613) steht in protestantischen Gesangbüchern bei dem Liede „Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt" von Valerius Herberger; vgl. Zahn Nr 5404a.

Der Text von Paul Gerhardt (hier verändert!) kommt auf katholischer Seite bereits im Königsberger Gsb. 1765 und in vielen anderen Gesangbüchern vor.

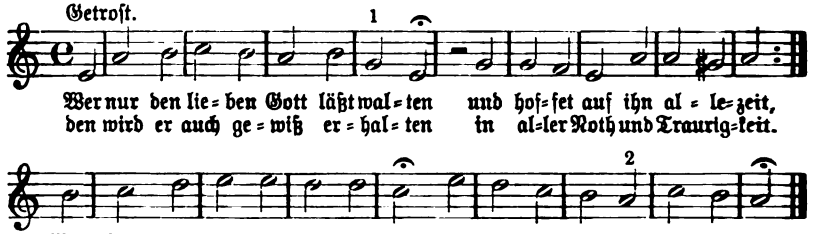
Texte:

„Gott soll gepriesen werden" C1 S. 90 G. III. Bd Nr 241.
„Nun Isaak ist geschlachtet" C1 S. 94. III. Bd Nr 246.
„Gott in der Höh' sei Ehre, Sein Preis durchtön' die Welt" D. Aus dem Konstanzer Gsb. 1812 S. 404.
„Ich bete drei Personen" E. Von Michael Denis.
„Nach deiner Hülf' begehren" F. III. Bd S. 28 Nr 18.
„Erfreut euch liebe Seelen" H. I. Bd S. 602.
„Voll Huld gab sich für Sünder" IL.
„O, laßt uns dankend ehren" K. Aus Deutgens Gsb. 1781 Nr 17.
„Du hast, o Herr, dein Leben" C2,3.

## Nr 328.

## Wer nur den lieben Gott läßt walten.

I. A Barmen 1831 Nr 47. B Töpler 1832 Nr 75. C Hannover 1838 Nr 34. D Düsseldorf 1851 Nr 26. E Culm 1878 Nr 21.




Noten von halbem Wert: BD. Ohne Taktvorzeichnung: E.

1) g (ganze): C, gis (ganze): E statt g (halbe), die Pause im folgenden Takt fehlt.
2) a a gis a statt a c h a: C; a h (viertel) statt a (halbe): F.

Text und Melodie sind von Georg Neumark; vgl. Zahn Nr 2778.

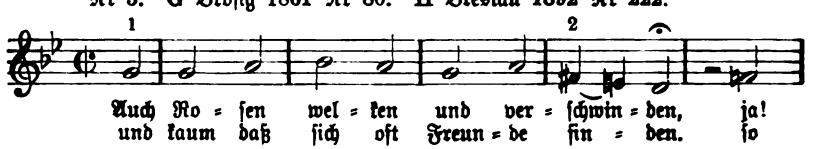
Texte:

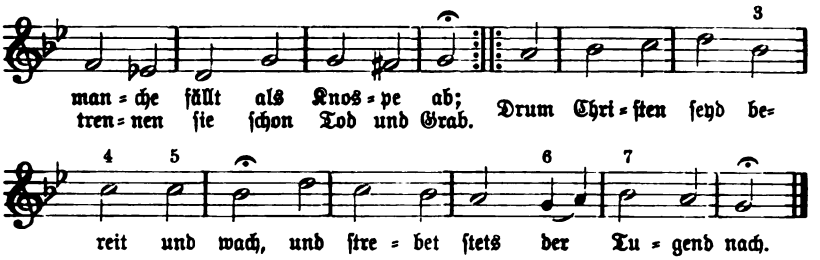
„O großer Gott, du reines Wesen" C. Von Johann Olearius.
„Ich übergebe mich auf's Neue" D.
„Besprenge mich, o Herr, in Gnaden" E.

## Auch Rosen welken und verschwinden.

Alte: Wer nur den lieben Gott läßt walten.

II. A Herold 1808 Nr 307. B Liegnitz 1828 Nr 124. C Köln 1844 Nr 178. D Roeren 1846 Nr 40. E Osnabrück 1850 Nr 185. F Danzig 1854 Nr 3. G Brosig 1861 Nr 80. H Breslau 1892 Nr 222.






Noten von halbem Wert: BCFGH.

1) d statt g: B—H.
2) Statt fis e (viertel) haben fis (halbe): BGH, f (halbe): CDF; f e statt fis e: E.
3) d statt b: CDE. 4) b statt c: BFGH.
5) a statt c: BFGH; b a (viertel) statt c (halbe): E.
6) g (halbe) statt g a (viertel): CEFGH.
7) Statt b a haben g fis: E, c a: G, c (halbe) b⁀a (viertel): F.

Der Text, der sich bereits in den „Christlichen Religionsgesängen" von Ludwig Busch, Erlangen 1798 (III. Bd Bibliogr. Nr 370) findet, ist jedenfalls protestantischer Herkunft; er steht in der Sammlung von Evers, Hamburg 1817, II. Bd Nr 1123.

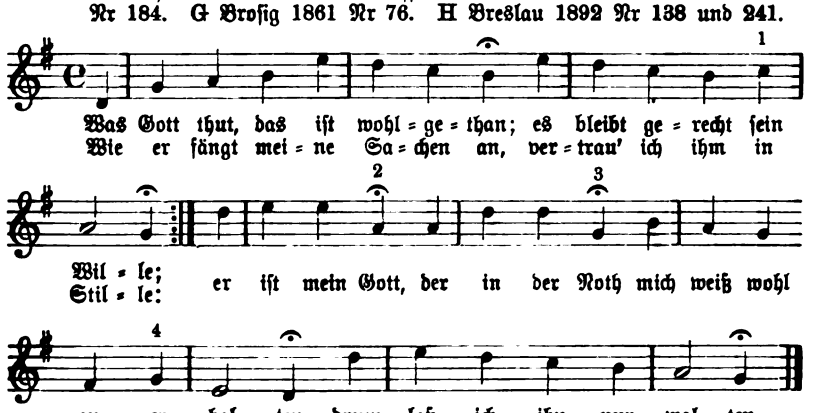
Texte:

„Wer nur den lieben Gott läßt walten" BEF. Von Georg Neumark.
„Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen" D. Von Angelus Silesius.
„Ich übergebe mich aufs Neue" C.
„Ich sterbe täglich, und mein Leben" H. Von Benjamin Schmolck.

## Nr 329.

## Was Gott thut, das ist wohlgethan.

A Liegnitz 1828 Nr 118. B Töpler 1832 Nr 77. C Köln 1837 Nr 66. D Aachen 1848 Nr 25. E Verspoell 1850 Nr 222. F Osnabrück 1850 Nr 184. G Brosig 1861 Nr 76. H Breslau 1892 Nr 138 und 241.




Noten von doppeltem Wert: F.

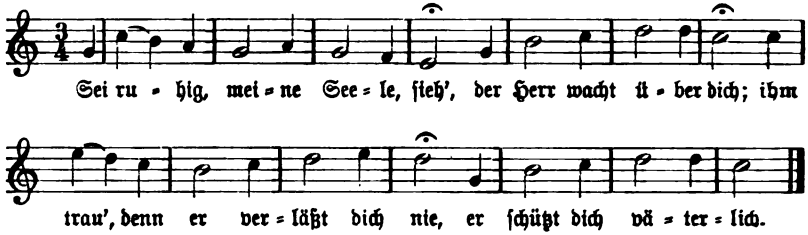
1) h statt c: GH. 2) c statt a: D. 3) h statt g: D. 4) fis statt g: GH.

Der Text ist von Samuel Rodigast. Die Melodie findet sich zuerst im Neuen Nürnberger Gsb. 1690 S. 1205; vgl. Zahn Nr 5629. Dieselbe Melodie steht in veränderter Gestalt im Saganer Melodienbuche 1808 Nr 18 bei dem Texte von Benjamin Schmolck „Was Gott thut, das ist wohlgethan, Er giebt und nimmt oft wieder".

## Nr 330.

## Sei ruhig, meine Seele.

Te Deum 1897 Nr 99.




Die Melodie ist entnommen aus Gablers „Geistlichen Volksliedern" Regensburg 1890 Nr 380.

Der Text ist von Ignaz Felner („Geistliche Lieder" 1783 S. 34). Er ging auch in protestantische Gesangbücher über; vgl. Rambach, Anthologie VI. Bd (1833) S. 68.

# Bußlieder und Gesänge um Vergebung der Sünden.

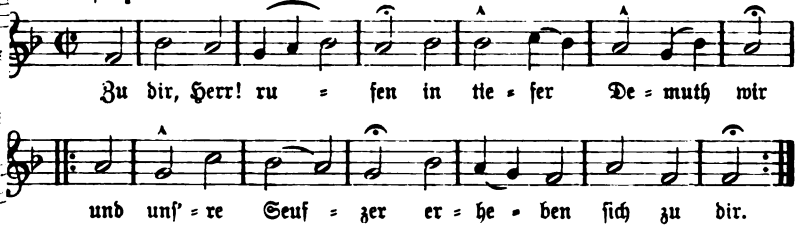
(Nr 331—335.)

## Nr 331.

### Zu dir, Herr! rufen.

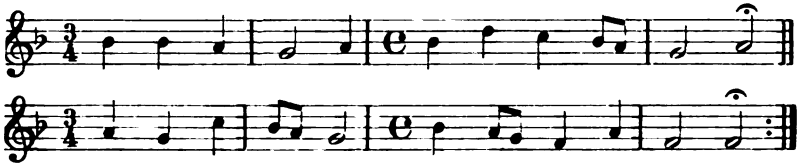
Do Ciebie Panie.

Meseritz 1863 Nr 112.




Die Melodie, aus dem Melodienbuche von Nachbar, Meseritz 1863 Nr 112, ist dem polnischen Kirchengesange entnommen.

J. Surzyński gibt sie in seinem polnischen Kirchengesangbuche Posen 1886 Nr 219 in folgender Gestalt:



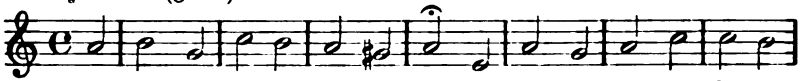
Der Text, eine Übersetzung aus dem Polnischen, steht im Noakschen Gsb. 1863 Nr 249.

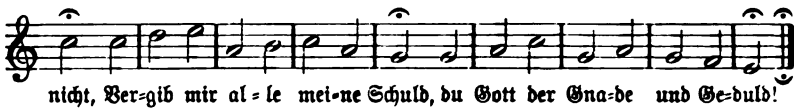
In dem Gesangbüchlein Birnbaum 1852 steht eine ähnliche Übersetzung: „O Herr! wir flehen Dich an in Demuth hier: Und unsre Thränen entströmen auf zu Dir."

## Nr 332.

### Ich komme vor dein Angesicht.

Hannover (Fulda) 1838 Nr 35.






Die Melodie steht im französischen Psalter von Marot und Beza, Genf 1551 bei Psalm 131 „Seigneur je n'ay point". Im protestantischen Kirchengesange fand sie Verwendung bei dem Liede „Ihr Völker auf Erden all" (Psalm 100) von Ambrosius Lobwasser; vgl. Zahn Nr 367.

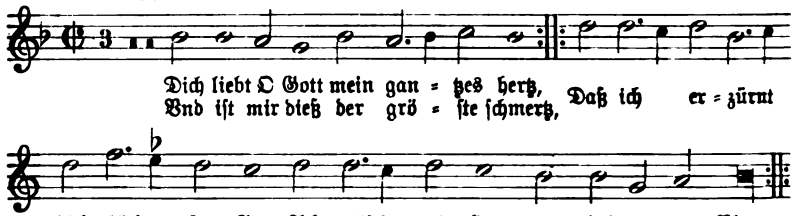
Der Text ist von Chr. Fürchtegott Gellert.

## Nr 333.

## Dich liebt O Gott mein gantzes hertz.

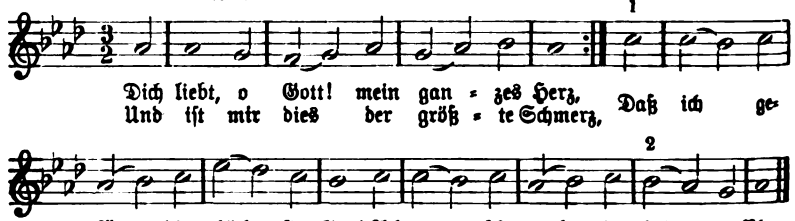
Nachtrag zum III. Bd Nr 173.

I. Geistl. Psalter, Cöln 1638 S. 328.

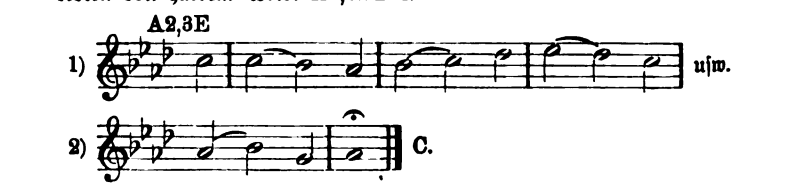



Zum ersten Satze der Melodie vgl. III. Bd. Nr. 56.

II. A Köln 1844 Nr 143; 1880 Nr 121; 1900 Nr 110. B Trier 1847 S. 329; 1872 S. 317. C Aachen 1854 Nr 34. D Luxemburg 1894 Nr 29. E Wien 1894 Nr 63 und 153.




Noten von halbem Wert: A2,3BDE.



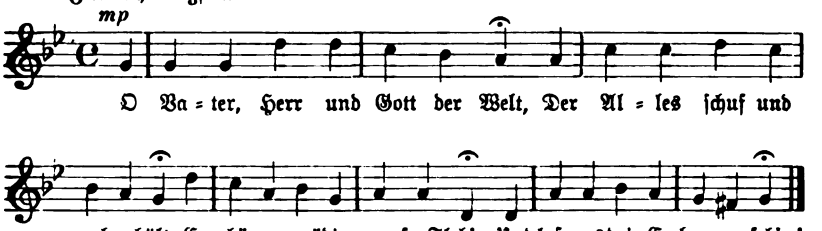

E Nr 63 hat den Text: „O Seele Christi heil'ge mich". Vgl. I. Bd S. 62 Nr 92 und in diesem Bd Nr 54.

## Nr 334.

## O Vater, Herr und Gott der Welt.

Trier 1847 S. 124. Verspoell 1850 Nr 224.

Ziemlich langsam.



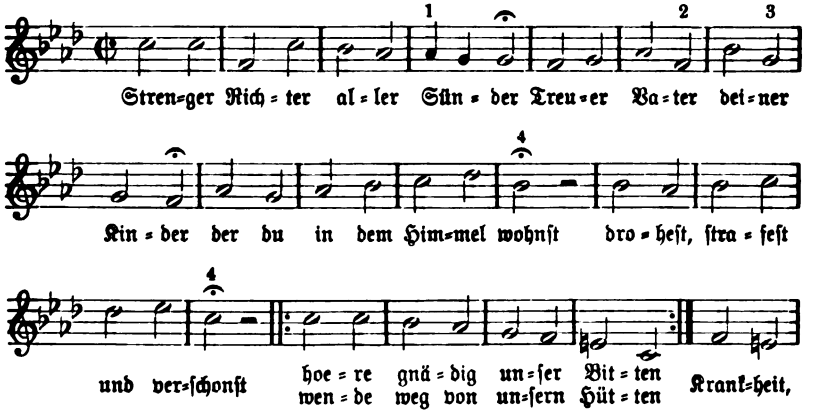

Als Quelle für die Melodie wird im Trierer Gsb. ein böhmisches Gsb. 1595 angeführt. Sie steht auch in den Musae Sioniae von Michael Prätorius VIII (1610) Nr 239 mit der Überschrift „Im Ton: Der Fasten Abend tritt heran." Dies ist ein weltliches Lied; vgl. Erk und Böhme, Liederhort II. Bd (1893) Nr 396. Prätorius hat der Melodie eine geistliche Parodie von Daniel Rump untergelegt: „Der jüngste Tag tritt nun heran"; vgl Zahn Nr 1684. J. H. Könen bringt in seiner Sammlung „Lieder zum Gebrauche beim kath. Gottesdienst für gemischten Chor bearbeitet" Freiburg 1859 Nr 53 die erste Hälfte der Melodie bei dem Texte „O salutaris hostia" (I. Bd Nr 409).

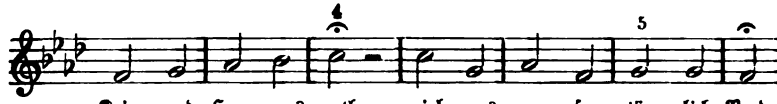
Der obige Text ist von Rudolph Deutgen aus dessen Gsb. 1781 Nr 211.

## Nr 335.

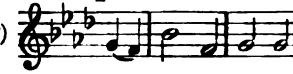
## Strenger Richter aller Sünder.

A Siona 1832 Nr 128. B Trier 1847 S. 122; 1872 S. 136. C Stein (Köln 1852) 1869 Nr 209. D Luxemburg 1868 S. 182. E Köln 1880 Nr 132; 1900 Nr 121. F Mohr 1881 Nr 298.






Noten von halbem Wert: BCEF.

1) as (halbe) statt as g (viertel): C—F. 2) 


3) as as g statt g g f: B2D. 4) Statt 𝅗𝅥 𝄻 haben 𝅗𝅥 CE, 𝅗𝅥𝅘𝅥𝅘𝅥 D.

5) f es statt g g: B2C—F. 6) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 CDE.

Der Text ist von Ignaz Franz und steht im Anhang zu dessen Büchlein „Die Christlich-katholische Lehre in Liedern“ 1766; vgl. III. Bd Nr 221 und in diesem Bd Bibliogr. Nr 172.

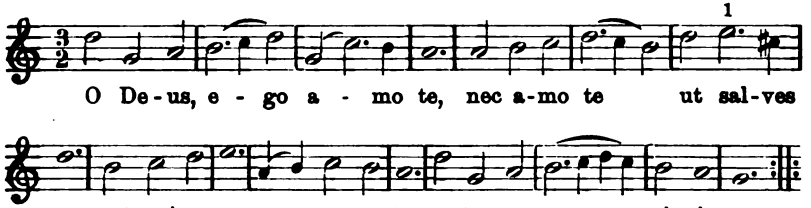
# Bitt-, Dank- und Loblieder.

(Nr 336—355.)

## Nr 336.

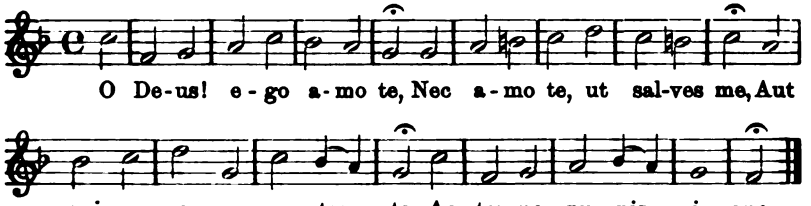
## O Deus, ego amo te.

I. A Sirenes symphoniacae, Coloniae 1678 Nr 147. B Symphonia, Coloniae 1707 S. 145.




Noten von doppeltem Wert: B. 1) d ſtatt e: B.

II. Knievel 1840 Nr 186.



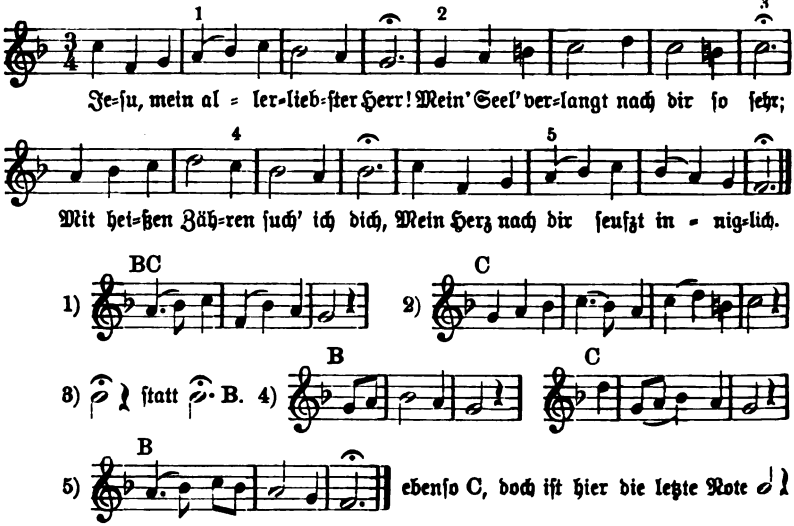

Der Text iſt die Überſetzung eines ſpaniſchen Sonetts „No me mueve, mi Dios, para quererte“, von dem zuerſt Artenga (Investigaciones 1789) behauptet, es werde von einigen der hl. Thereſia zugeſchrieben. Auch Wilh. Storck bringt in ſeiner Überſetzung der Gedichte der hl. Thereſia (Münſter 1854 S. 63) das vorſtehende Lied. Dagegen behauptet der ſpaniſche Gelehrte Vicente de la Fuente in der Geſamtausgabe der Werke der hl. Thereſia (Madrid 1881 Bd III, Vorrede), das Lied ſtamme nicht von ihr und führt dafür folgende Gründe an: 1. In keinem der Codices, in denen Dichtungen enthalten ſind, die mit mehr oder weniger Recht der hl. Thereſia zugeſchrieben werden, findet ſich eine Notiz von dieſem Sonett, auch nicht in den Manuſkripten aus dem Generalarchiv der Karmeliter. 2. In dem Zeitraum von 200 Jahren (1583—1789) ſeit dem Erſcheinen der Werke der hl. Thereſia bis auf Artenga hat kein Autor

dieſes Sonett der hl. Thereſia zugeſchrieben. 3. Die Form iſt zu kompliziert, zu künſtlich, nicht ſo, wie Thereſia dichtete, die ein einfaches Versmaß liebte. Im übrigen urteilt er: „Soneto bellissimo y digno di s. Teresa“.

Ob die lateiniſche Überſetzung „O Deus ego amo te“ vom hl. Franziskus Xaverius oder von einem andern Jeſuiten herrührt, vermag ich nicht feſtzuſtellen. In den Geſangbüchern (z. B. im Palmgärtlein des Jeſuiten Wilh. Nakatenus, Köln 1677 S. 494) lautet die Überſchrift der deutſchen Überſetzung: „Liebesſeufzer des h. Franziskus Xaverius“. Deshalb ſchrieb ich ihm im III. Bd Nr 203 das Lied zu. Die Überſchrift kann indeſſen auch beſagen, daß der Heilige ſich dieſes Gebetes oft bedient habe.

## Jeſu, mein allerliebſter Herr!

III. A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 197. B Köln 1880 Nr 145; 1900 Nr 132. C Glatz 1894 Nr 130.

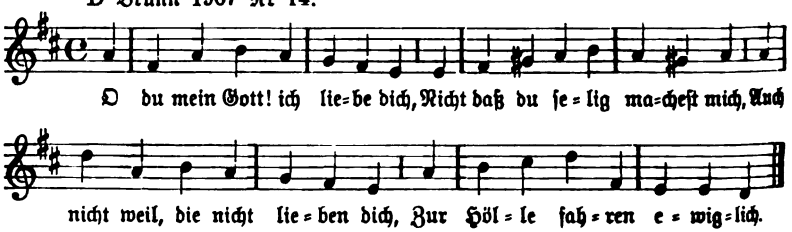



C hat den Text: „O Gott, von Herzen lieb' ich dich“.

## Nr 337.

## O du mein Gott! ich liebe dich.

A Mohr 1877 Nr 169. B Pſallite 1898 Nr 95. C Brixen 1903 S. 401. D Brünn 1907 Nr 14.



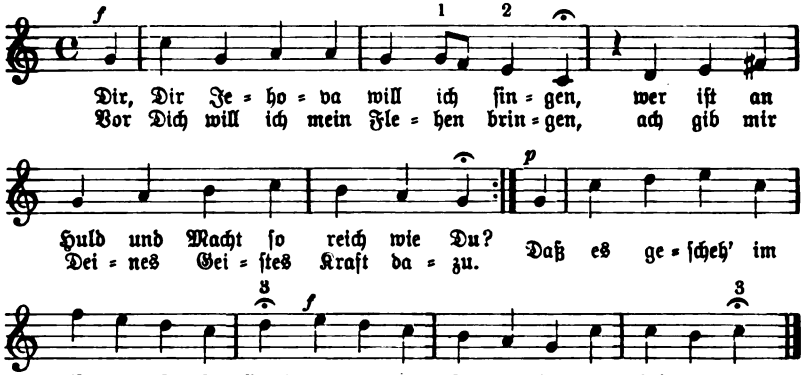
Im $\frac{4}{2}$ Takt und mit Noten von doppeltem Wert: B.

Den Text, eine Übersetzung des vorigen Liedes, finde ich zuerst im „Nordstern" 1671 S. 266, dann in Bones Cantate 1847 Nr 332.

## Nr 338.

## Dir, Dir Jehova will ich singen.

I. A Aachen 1832 Nr 10. B Liegnitz 1828 Nr 19. C Köln 1837 S. 47.




1) g (viertel) statt g f (achtel): B; f (viertel) statt g f (achtel): C.

2) e d (achtel) statt e (viertel): B. 3) 𝄐 statt 𝄐 C.

Der Text ist von Bartholomäus Crasselius. Die Melodie stammt aus dem Gsb. von Joh. Anastasius Freylinghausen I (1704) Nr 291; vgl. Zahn Nr 3067.

Texte:

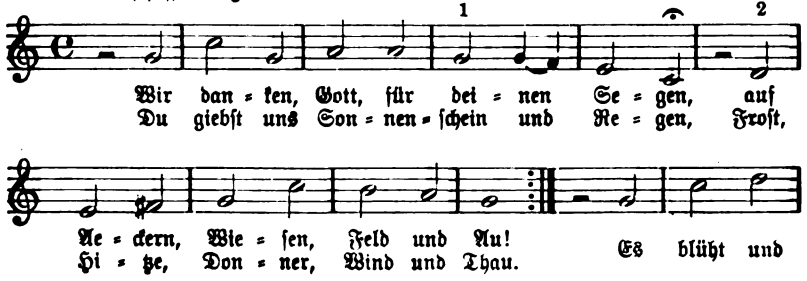
„Frohlockt, frohlockt! wir sind berufen" B.
„Für deine namenlosen Leiden" C.

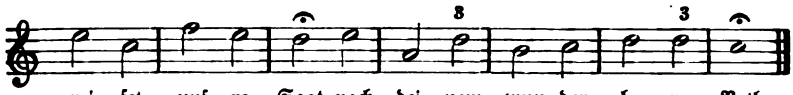
Nachstehend folgt eine veränderte Fassung der Melodie:

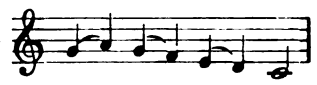
## Wir danken, Gott, für deinen Segen.

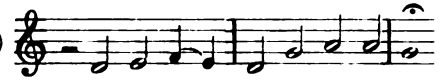
Danklied nach der Erndte.

II. A Sammlung München I, 1812 Nr 93. B Leipzig 1838 Nr 174. C Aschaffenburg 1857 S. 153.






3) d c (viertel) ſtatt d (halbe): B.

Der Text ſteht in den „Chriſtlichen Geſängen“ von Chriſtoph von Schmid 1807 S. 147 und iſt wahrſcheinlich von dieſem gedichtet.

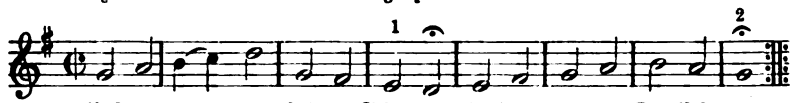
Texte:

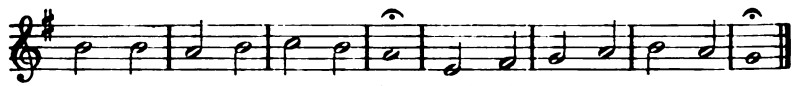
„Es iſt vollbracht, ruft nach dem Leiden“ B. Aus dem Münchener Gſb. III (1811) S. 152, von Joh. Samuel Diterich: „Es iſt vollbracht, ſo ruft am Kreuze“.
„Ich bin getauft auf deinen Namen“ C. Aus dem Münchener Gſb. I (1810) S. 174, von Joh. Jakob Rambach.

## Nr 339.

## Unſre angefüllten Scheuern.

A Herold 1808 Nr 198. B Liegnitz 1828 Nr 27. C Knievel 1840 Nr 7.




Noten von halbem Wert: B.

1) e d (ganze) ſtatt e d (halbe): B. 2) o ♩ o ſtatt o B.

Die Melodie iſt die umgebildete Weiſe Heinrich Alberts zu ſeinem Liede „Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt“; vgl. Zahn Nr 3614d.

Den Text finde ich zuerſt im Gſb. von Georg Caſpar Carli 1800; er geht zurück auf das Lied „So kommt denn, Gottes Huld zu feiern“, bearbeitet von Joh. Samuel Diterich nach dem Liede von Ehrenfried Liebich „Wir kommen deine Huld zu feiern“.

Texte:

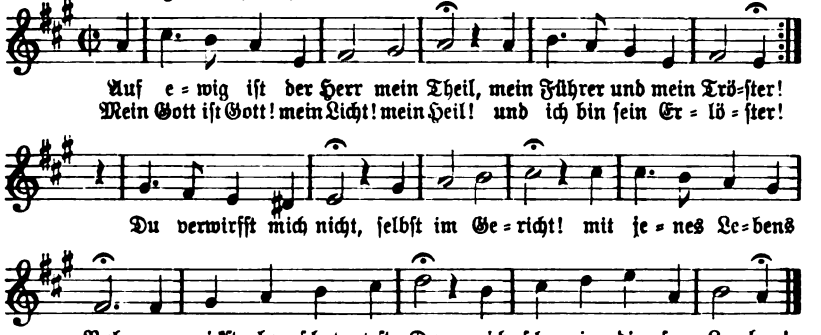
„Gott des Himmels und der Erden“ B. Von Heinrich Albert.
„Großer Gott, den alles preiſet“ C. Von Kaſpar Neumann.

## Nr 340.

## Auf ewig ist der Herr mein Theil.

Danklied.

Sammlung München I, 1812 Nr 96.



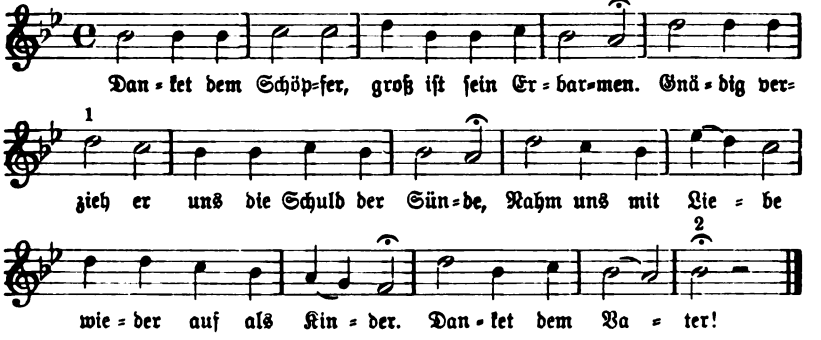

Die Melodie ist von Joseph Gratz. Sie ging in den protestantischen Kirchengesang über und steht im Choralbuch von Joh. Heinrich Tscherlitzky 1825 Nr 28; vgl. Zahn Nr 7397.

Der Text ist von Klopstock (Geistliche Lieder. Erster Theil. 2. Aufl. Kopenhagen und Leipzig 1786 S. 4).

## Nr 341.

## Danket dem Schöpfer.

A Düsseldorf 1836 Nr 65. B Aachen 1848 Nr 28; 1854 Nr 82.




1) d c (viertel) statt d (halbe): B. 2) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 B.

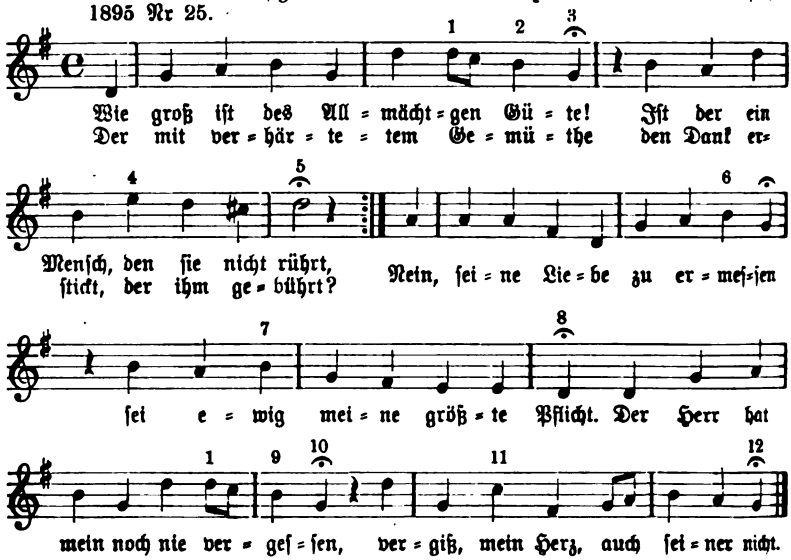
Die Melodie ist einem vierstimmigen Tonsatze des Dr. med. Friedr. Ferd. Flemming (1811) zu der Horazischen Ode „Integer vitae“ entnommen. Im weltlichen Gesange ist sie dem Liede von Christian Schulz († 1827) „Hier in des Abends traulich ernster Stille“ zugeeignet worden; vgl. Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 Nr 312.

In B lautet der Text: „Danket dem Schöpfer! groß ist Seine Liebe“.

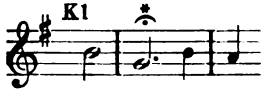
## Nr 342.

## Wie groß ist des Allmächtgen Güte.

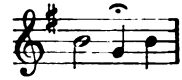
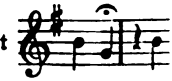
A Liegnitz 1828 Nr 128. B Töpler 1832 Nr 61. C Köln 1837 S. 35; 1844 Nr 197. D Leipzig 1838 Nr 246. E Knievel 1840 Nr 119. F Emmerich 1844 Nr 14. G Leitmeritz 1844 Nr 145. H Osnabrück 1850 Nr 141. I Aachen 1854 Nr 28. K Breslau 1860 Nr 22; 1892 Nr 118. L Brosig 1861 Nr 75. M Glatz 1894 Nr 93. N Posen 1895 Nr 25.




Noten von doppeltem Wert: DEGHN. 1) d (viertel) statt dc (achtel): B—N.

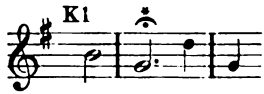
2)  ebenso M, nur steht bei dem * 3) statt N. 4) d statt e: G.

5) Statt haben BC1FK2L, EGHK1MN.

6) K1L wie bei 2), ebenso M;  statt  N.

7) h a (achtel) statt h (viertel): B—I.

8) Statt haben C1IK2, C2.

9)  ebenso M, nur steht bei dem *

10) g (halbe) statt g (viertel mit Pause): N. 11) a statt c: CGHI.

12) Statt haben C1IK2L, C2.

Die Melodie steht im Gsb. von Joh. Anastasius Freylinghausen I (1704) Nr 307 bei einem Texte von Christian Friedrich

Richter, von dem auch die Melodie herrühren soll; vgl. Zahn Nr 6009.

Der Text ist von Christian Fürchtegott Gellert.

Texte:

„Dies sei der Dank für deine Liebe" C1I.

„Glaub', o mein Christ! an jenes Leben" C2. Aus dem Konstanzer Gsb. 1812 S. 211.

„Allmächtiger! vor dir im Staube" EH. Aus dem Landshuter Gsb. 1777 S. 18. Von F. S. Kohlbrenner.

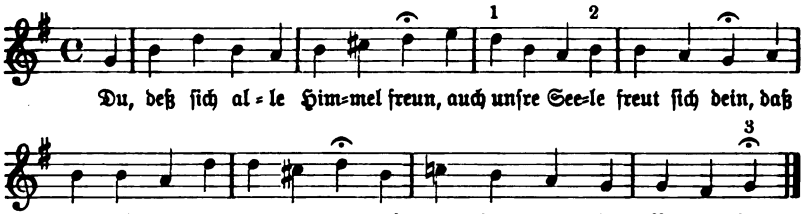
„Wen hätt' ich, wenn ich dich nicht hätte" G.

„Was führt den Pilger dieser Erde" K—N. Aus dem Saganer Gsb. 1806 Nr 417. Von Joseph Hübner; vgl. Galle, Erklärung kath. Kirchenlieder 4. Aufl. Breslau 1895 S. 146.

## Nr 343.

## Du, deß sich alle Himmel freun.

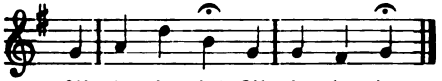
A Liegnitz 1828 Nr 35. B Osnabrück 1850 Nr 131. C Brosig 1861 Nr 55. D Breslau 1892 Nr 124.




Noten von doppeltem Wert: B.

1) d c (achtel) statt d (viertel): B.

2) h c (achtel) statt h (viertel): B; g statt h: CD.

3)  B.


Die Melodie wird im Liegnitzer Gsb. als die des Liedes „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend" bezeichnet. Mit diesem Text steht das Lied im Cant. Goth. I, 2. Aufl. 1651 Nr 124 und in vielen anderen protestantischen Gesangbüchern. Im Pensum sacrum, Gorlicii 1648 Melodie Nr 45 wird sie sechs lateinischen Oden zugeeignet. Sie ist, wie Zahn Nr 624 bemerkt, ohne Zweifel älteren Ursprunges.

Der Text ist von Klopstock (Geistliche Lieder. II. Theil. Copenhagen und Leipzig 1769 S. 26).

Texte:

„Gegrüßt, o Tag der Herrlichkeit" B. Aus Bones Cantate 1847 Nr 107

„O Christenheit, frohlocke heut" C.

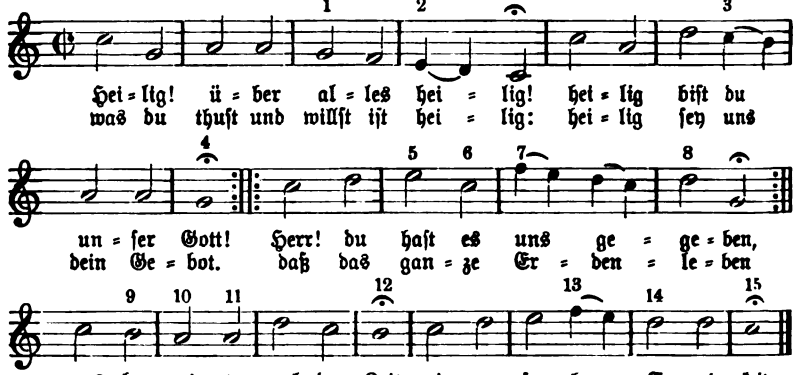
„Gott, Schöpfer, Stifter heil'ger Eh'" D. Bereits im Noakschen Gsb., Meseritz 1863. Nach dem protest. Liede „Gott schau auf uns aus deiner Höh"; vgl. Brederek, Hymnologisches Hilfslexikon, Leipzig 1910 S. 46.

## Nr 344.

## Heilig! über alles heilig!

Alte: Alles meinem Gott zu Ehren.

A Herold 1808 Nr 9 B. B Bonn III, 1827 S. 51. C Barmen 1831 Nr 48. D Köln 1832 Nr 80; 1837 S. 98 und 383. E Leipzig 1838 Nr 3. F Knievel 1840 Nr 13. G Leitmeritz 1844 Nr 72. H Roeren 1846 Nr 8. I Berspoell 1850 Nr 212. K Schwäb. Hall 1851 S. 20. L Düsseldorf 1851 Nr 111. M Bone 1852 Nr 275 und 531. N Aachen 1854 Nr 26. O St. Gallen 1863 Nr 95. P Passau 1866 Nr 8. Q Luxemburg 1868 S. 452; 1894 Nr 26. R Culm 1878 Nr 13b. S Benedicite 1886 Nr 90. T Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 2. U Mohr 1891 Nr 154. V Breslau 1892 Nr 64. W Wien 1894 Nr 127. X Münster 1897 Nr 168. Y Straßburg 1900 Nr 105 und 224. Z Brünn 1907 Nr 96 und 156. a Metz 1908 Nr 140. b München 1909 Nr 8 und 67.




Noten von halbem Wert: DLMNPQSTVWYZab. Ohne Taktvorzeichnung: R.

1) g (halbe punktiert) f (viertel) statt g f (halbe): M.

2) e (halbe) statt e d (viertel): B—ILNX; f e (halbe) statt e d (viertel) c (halbe): V.

3) h (halbe) statt c h (viertel): CT. 4) 𝅗𝅥 𝄻 statt 𝅝 CMPQSUWYab.

5) e d (viertel) statt e (halbe): M. 6) d e (viertel) statt c (halbe): K.

7) f e (halbe) statt f e d c (viertel): B—ILN—QS—b.

8) d h (viertel) statt d (halbe): K; d (ganze) bei der Wiederholung des Satzes: G; d d statt d g: C.

9) b statt h: K. 10) 𝅗𝅥. 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 M1. 11) a mit Fermate: FLM2.

12) h h (halbe) statt h (ganze): BCFHM2; h g (halbe) statt h (ganze): G; 𝄐 𝄻 statt 𝅝 M1OQSUWYZab; 𝄐 statt 𝅝 R.

13) f (halbe) statt f e (viertel): B—EGLNOT. 14) e statt d: G.

15) 𝄐 𝄻 statt 𝅝 CMQSUWYZab2.

Die Melodie bildet eine Variante zu Nr 185 im III. Bd.

Der Text steht in den „Christlichen Gesängen" (hrsg. von Joseph Sperl) Nürnberg 1800 S. 61. Herold hat das Lied als Meßgesang zum „Sanktus" im Advent.

**Texte:**

„Alles meinem Gott zu Ehren" BCD2 S. 383 EFHILM2O—RTXY2Z2ab1. Vgl. III. Bd Nr 157.

„Mit dem Chor der Seraphinen" D2 S. 98 N. Aus Herolds Gsb. 1807 Nr 71, der es dem Gsb. von Jos. Tillmann 1796 (III. Bd Bibliogr. Nr 364) entnommen hat.

„Laß, o Herr, durch deinen Segen" G.

„Eilt, ihr Himmelsfürsten, nieder" K.

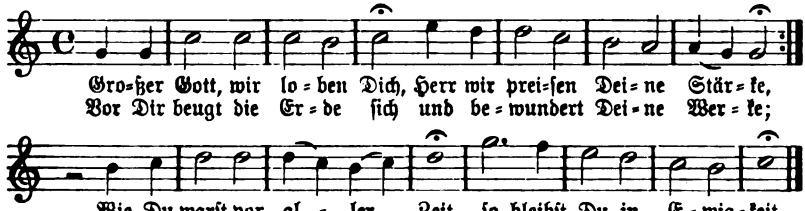
„Kommt herab, ihr Himmelsfürsten" M1SVY1Z1b2. Aus dem Flosculus Carmeli, Cöllen 1743 S. 226.

„Kommt herab, ihr Himmelsheere" U.

## Nr 345.

## Großer Gott, wir loben Dich.

A Breslau 1821. B Bonn II, 1826 S. 34. C Oppeln 1827 Nr 88. D Aachen 1832 Nr 16; 1872 Nr 47. E Trier 1839 Nr 17. F Emmerich 1844 Nr 15. G Bone 1852 Nr 576. H Culm 1878 Nr 320.




Noten von halbem Wert: G. Ohne Taktvorzeichnung: H.

In den Melodien zum Oppelner Gsb. 1827 wird Joseph Ignaz Schnabel als Komponist der Melodie bezeichnet. Die Anfangszeile der Melodie ist die des Liedes „Ist denn Liebe ein Verbrechen", das um das J. 1810 sehr verbreitet war; vgl. Erk und Böhme, Liederhort III. Bd (1893) Nr 645b.

Der Text ist von Ignaz Franz, wie ich im Kirchenmusikalischen Jahrbuch 15. Jahrg. 1900 S. 88ff. nachgewiesen habe; er steht in seinem 1772 gedruckten ersten Gesangbuche (1806 als Saganer Gsb. herausgegeben) Nr 132, dann in seinem Büchlein „Die christkatholische Lehre in Liedern" (Nachdruck:) Hildesheim 1771 Nr 38. In seinem Gsb. Breslau 1778 Nr 135 hat Franz das Lied überarbeitet; es beginnt hier: „Herr und Gott, wir loben dich".

Seit dem J. 1819 findet sich das Lied mit der Melodie Nr 219 im III. Bd auch in protestantischen Gesangbüchern; vgl. Zahn Nr 3495.

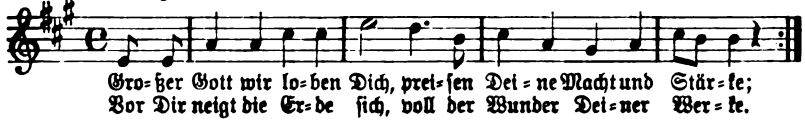
H hat den Text: „Alle Tage wollen wir dich und deinen Namen preisen".

## Nr 346.

## Großer Gott wir loben Dich.

Lobgesang.

Luxemburg 1862 S. 33; 1868 S. 467.

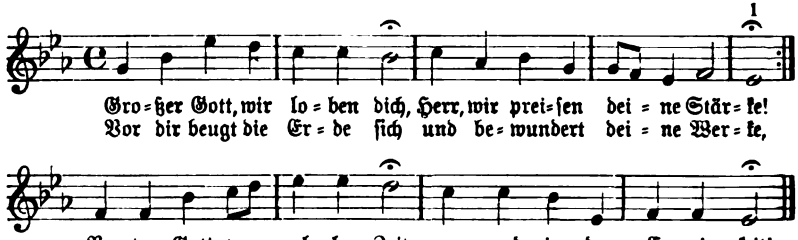


Zum Texte vgl. die vorige Nr.

## Nr 347.

### Großer Gott, wir loben dich.

A Brosig 1861 Nr 28. B Breslau 1892 Nr 148 A. C Posen 1895 Nr 287.




Noten von doppeltem Wert: C. 1) 𝅗𝅥 statt 𝅝 C.

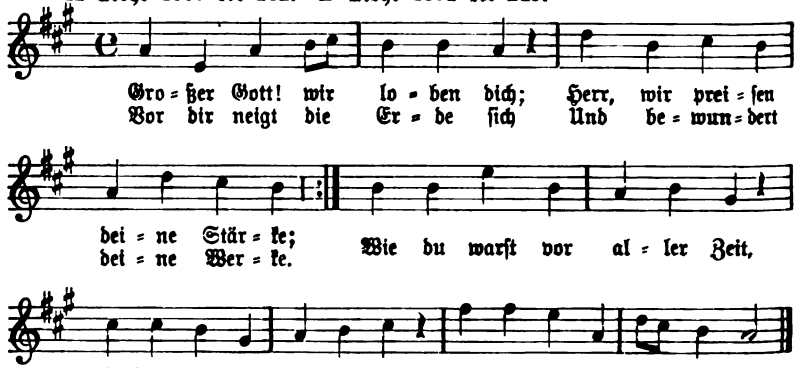
Die Melodie iſt von Moritz Brosig. Zum Text vgl. Nr 345.

C hat den Text: „Gott der Herr ſei hochgeehrt!“

## Nr 348.

### Großer Gott! wir loben dich.

A Mohr 1889 Nr 182. B Mohr 1891 Nr 245.




Noten von doppeltem Wert: B.

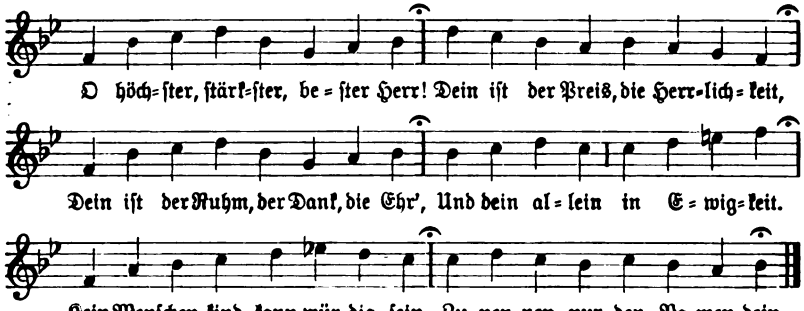
Die Melodie iſt von Joſeph Mohr. Zum Text vgl. Nr 345.

## Nr 349.

## O höchster, stärkster, bester Herr!

### Der Sonnengesang des hl. Franziscus.

A Benedicite 1886 Nr 170. B Posen 1895 Nr 293.




Noten von doppeltem Wert im C Takt: B.

Die Melodie ist vom Bruder Fidelis, d. i. Joh. Baptist Molitor; der Text ist vom Bruder Franziskus bearbeitet.

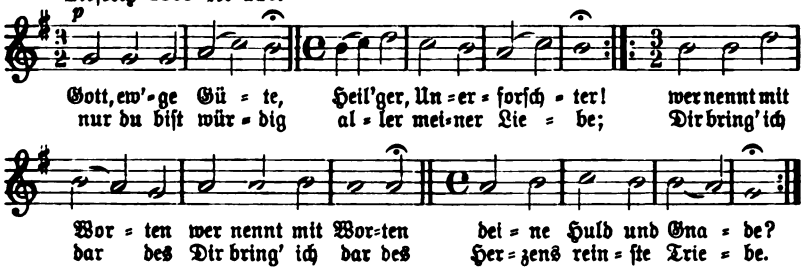
B hat den Text: „Erhör uns, Herr, aus Himmelshöh'n". Lied für den Landesherrn von August Lüdke.

## Nr 350.

## Gott, ew'ge Güte.

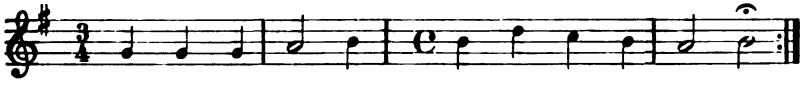
### Boże w dobroci.

Meseritz 1863 Nr 116.




Die Melodie aus dem Melodienbuche von Nachbar, Meseritz 1863 Nr 116, ist dem polnischen Kirchengesange entnommen.

J. Surzyński gibt sie in seinem polnischen Kirchengesangbuche Posen 1886 Nr 216 im $^3/_4$ und $^6/_4$ Takte mit folgender Abweichung im ersten Satze:



Der Text, eine Übersetzung aus dem Polnischen, steht im Noakschen Gsb. Meseritz 1863 Nr 253.

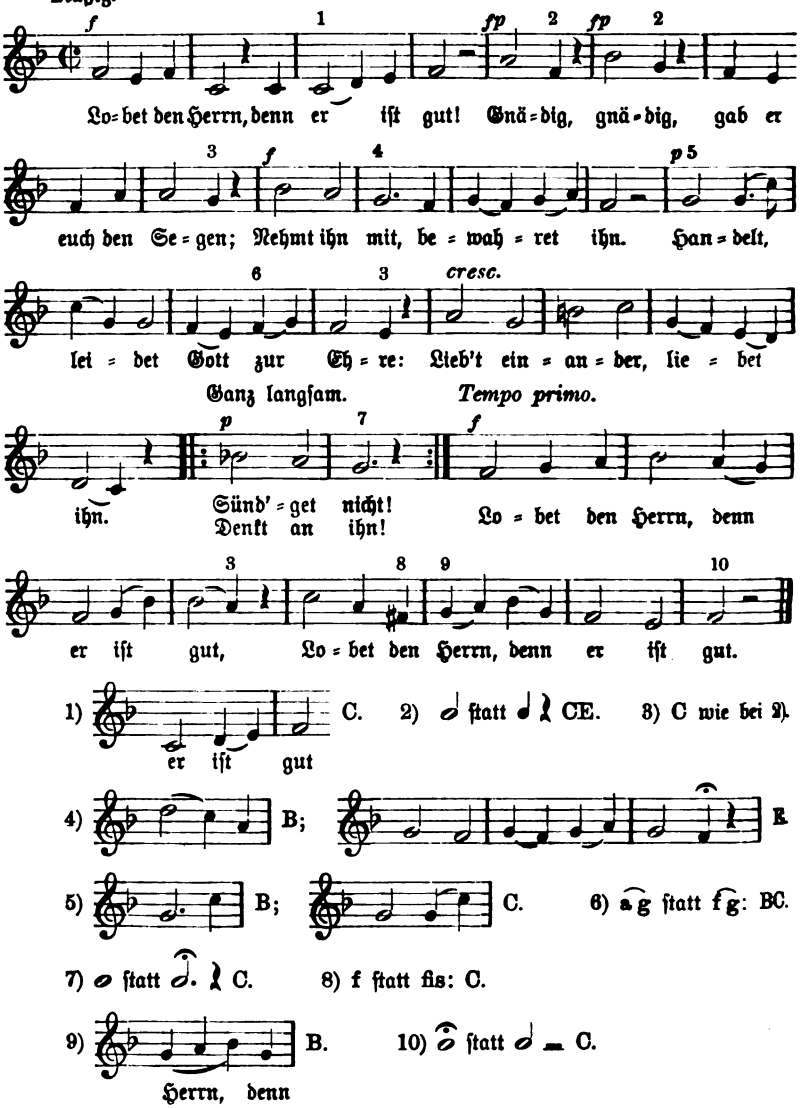
## Nr 351.

## Lobet den Herrn.

### Aufmunterung zum Lobe Gottes.*

A Verſpoell 1810 Nr 61. B Gießen (Mainz) 1823 Nr 9. C Köln 1844 Nr 207. D Münſter 1855 Nr 39. E Bone 1858 Nr 561.

Mäßig.




* Die erſte Str. kann nach dem Segen des Prieſters am Ende der Meſſe geſungen werden.

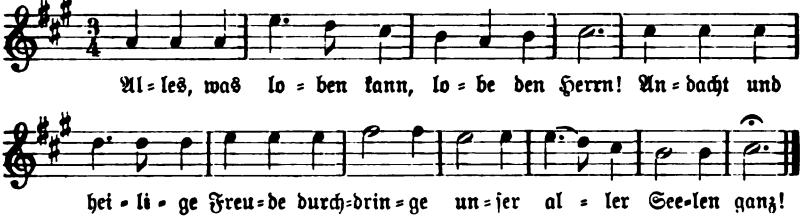
Text und Melodie sind wahrscheinlich von Christoph Bernhard Verspoell.

E hat den Text: „Danket dem Herrn, denn er ist gut".

## Nr 352.

### Alles, was loben kann.

Sammlung München I, 1813 Nr 183. Trier 1831 Nr 27.



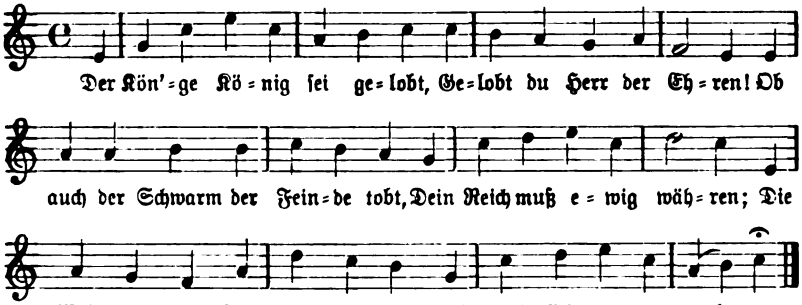

Die Melodie ist von Johann Friedrich Reichardt. Das Lied kommt in katholischen Gesangbüchern zuerst Ulm 1797 vor, sodann steht es im Münchener Gsb. 1810 I. Bd S. 481 und II. Bd S. 296. Die Melodie findet sich in der „Vollständigen Sammlung der besten alten und neuen Melodien" I. Bd 4. Heft, München 1813, sowie in der von Peter Alois Gratz herausgegebenen Sammlung Trier 1831 Nr 27 mit dem Anfange „Alles, was Odem hat". In protestantischen Gesangbüchern habe ich das Lied nicht gefunden.

Der Text „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn!" ist von Samuel Gottlieb Bürde.

## Nr 353.

### Der Kön'ge König sei gelobt.

Psallite 1902 Nr 70 und 93.



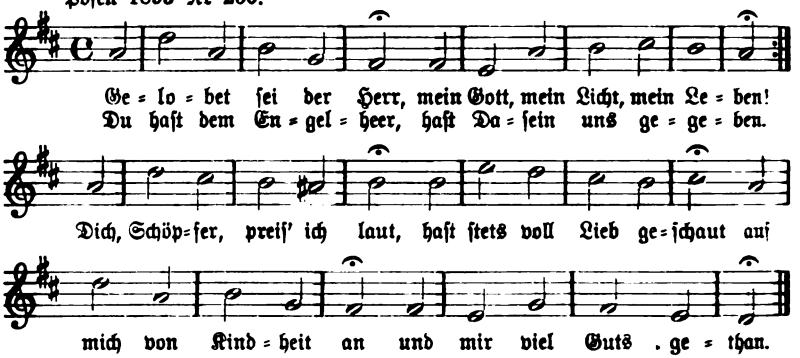

Die Melodie ist von Karl Racke S. J.

Der vierstrophige Text ist dem neunstrophigen Liede von G. M. Dreves („Kränze ums Kirchenjahr" 1886 S. 108 ff.) entnommen. Unter Nr 93 steht die Melodie nochmals bei einem Texte mit gleicher Anfangsstrophe und zwei weiteren Strophen aus demselben Liede von Dreves.

## Nr 354.

## Gelobet sei der Herr.

Posen 1895 Nr 250.

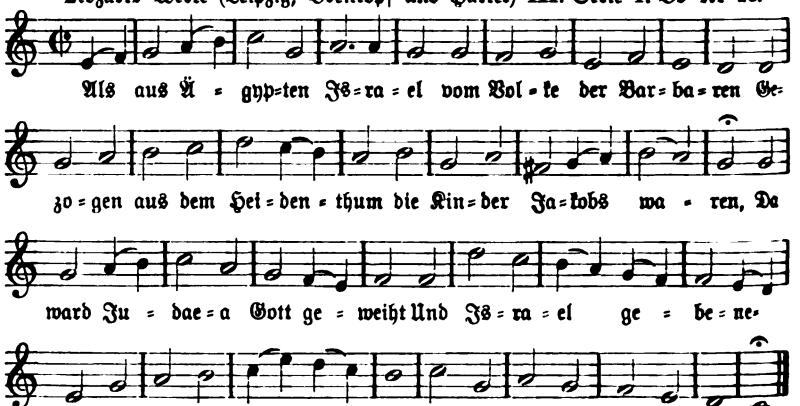



Die Melodie ist komponiert von August Lüdke, dem Herausgeber des Diözesan-Gesangbuches für die Erzdiözese Gnesen-Posen. Den Text überarbeitete Lüdke nach dem protestantischen Liede von Johann Olearius, das im Münchener Gsb. 1810. II S. 265 in anderer Bearbeitung steht.

## Nr 355.

## Als aus Ägypten.

Mozarts Werke (Leipzig, Breitkopf und Härtel) III. Serie 1. Bd Nr 16.




Zwei Kirchenlieder für eine Singstimme mit begleitendem Baß von Wolfgang Amadeus Mozart. (L. von Köchels Chronologisch-systematisches Verzeichniß sämmtl. Tonwerke W. A. Mozarts, Leipzig 1862 Nr 343: Das zweite Lied.)

Der Text ist eine Übersetzung des Psalms 113 der Vulgata „In exitu Israel de Aegypto".

# Lieder von der Kirche.

(Nr 356—359.)

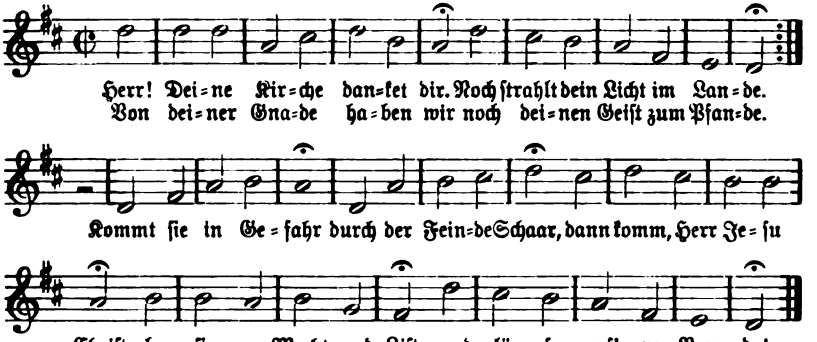
## Nr 356.

### Herr! Deine Kirche danket dir.

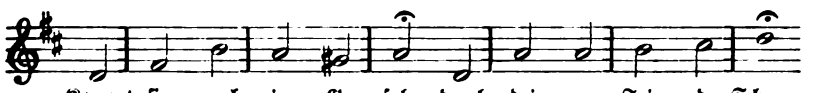
Am Ende des Kirchenjahres.

A Sammlung München II, 1816 Nr 48. B Barmen 1831 Nr 44.

Alte Melodie.



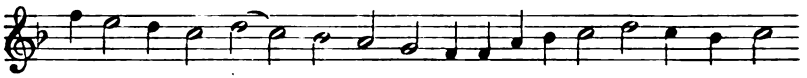

B hat dieselbe Melodie mit der Überschrift »Exultet coelum laudibus« (vgl. I. Bd S. 30) und der Abweichung:




Der Text ist protestantischer Herkunft. Ich finde ihn im „Allgemeinen Gesangbuch" Altona 1780 und Kopenhagen 1782 Nr 905 mit der Melodieangabe „Ein feste Burg". Zahn Nr 7398 schreibt ihn Cramer zu. Die Melodie ist die des genannten Lutherliedes, aber etwas verändert; vgl. die im I. Bd S. 29 mitgeteilte Originalmelodie.

Zu meinen Ausführungen im I. Bd S. 29 ff., daß die Melodie des Liedes „Ein feste Burg" aus Teilen des römischen Choralgesanges bestehe, habe ich in den Monatsheften für Musikgeschichte 1887 S. 73 weiteres Beweismaterial aus vorreformatorischen Quellen beigebracht. Die Melodiephrase zu den Worten „Der alt böse Feind" ist die bekannte Melodie des „Eli, eli" aus der Passion, die im Gregoriusblatt 1880 Nr 9 und 1881 Nr 5 aus verschiedenen

alten Handschriften als vorreformatorisch nachgewiesen ist. Außerdem findet sich diese Phrase mit dem vorhergehenden Melodiesatze in einem Handbuche des Gregorianischen Choralgesanges „Flores musice omnis cantus Gregoriani“ Argentorati 1488 von Hugo von Reutlingen (hrsg. von Karl Beck in der Bibliothek des Stuttgarter Literar. Vereins, 89. Bd 1868 Abth. 2 S. 5). In einem Liede auf die hl. Margareta „Sponsa dei speciosa“ kommt darin folgende Stelle vor:



Das ist die Melodie zu den Worten „Ein gute Wehr und Waffen; der alt böse Feind“.

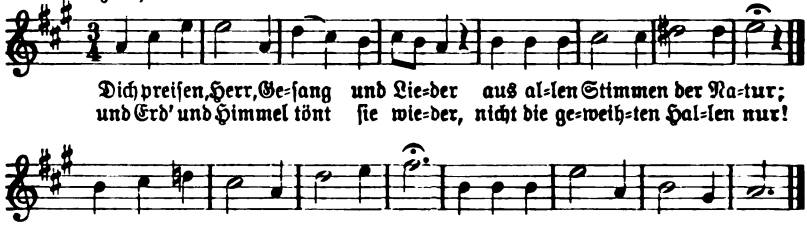
Daß Luther diese und andere Melodiegänge aus den Choralbüchern abgeschrieben habe, ist nirgendwo von mir behauptet worden. Ob aber ihm, dem Choralsänger und Choralkenner, die Tonfolgen des cantus choralis sich von selbst ergaben, oder ob er bewußt entlehnte, wie beim Anfange des deutschen Sanctus „Jesaia dem Propheten“, wer kann das entscheiden?

## Nr 357.

### Dich preisen, Herr, Gesang und Lieder.

Am Kirchweihfeste.

Sulzbach 1817 Nr 59.




Die Melodie ist von Johann Baptist Weigl und steht in dessen Melodienbuche 1817.

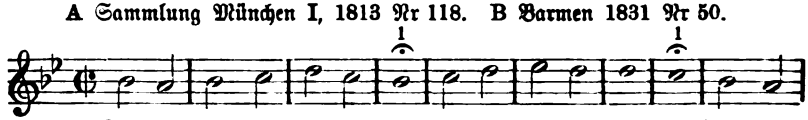
Der Text ist von Johann Georg Pfranger und steht in Rambachs Anthologie VI. Bd (1833) S. 168.

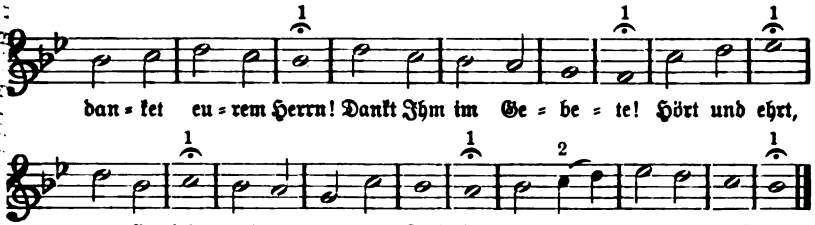
## Nr 358.

### Sammelt euch, ihr Christen, gern.

Am Kirchweihfeste.

A Sammlung München I, 1813 Nr 118. B Barmen 1831 Nr 50.






1) $\widehat{\rho}$ — statt $\widehat{o}$ B. 2) d (halbe) statt c d (viertel): B.

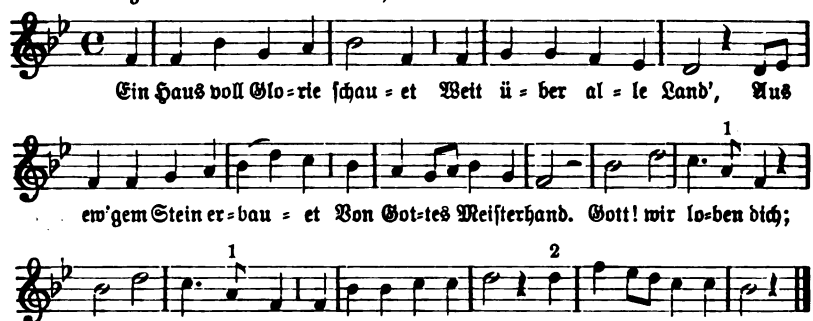
Die Melodie steht in der „Vollständigen Sammlung der besten alten und neuen Melodien" I. Bd 3. Heft, München 1813 Nr 118 als „alte Melodie". Sie ging über in das protestantische Choralbuch von Joh. Heinrich Tscherlitzky 1825 S. 71 zu dem Texte „Betgemeine, heil'ge dich" (Christoph Karl Ludwig v. Pfeil); vgl. Zahn Nr 6280.

## Nr 359.

## Ein Haus voll Glorie schauet.

Bei kirchlichen Festlichkeiten.

A Mohr 1877 Nr 464; 1891 Nr 226. B Posen 1895 Nr 288. C Regensburg 1908 Nr 76. D München 1909 Nr 76.




Noten von doppeltem Wert: A2B.

1) b a statt a f: B.

Text und Melodie sind von Joseph Mohr; vgl. dessen Einleitung und Quellennachweis zum Pfälterlein 2. Aufl. 1891 Nr 226.

# Von den letzten Dingen des Menschen. Für die Verstorbenen. Grablieder.

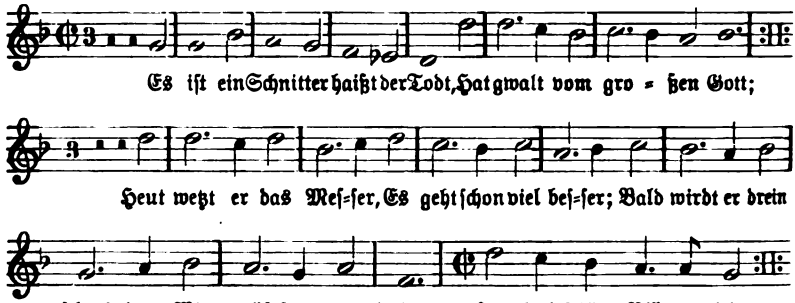
(Nr 360—377.)

## Nr 360.

### Es ist ein Schnitter.

Nachtrag zum III. Bd Nr 232.

I. 1638.




Das Lied steht in einem Zweiliederdruck aus dem J. 1638; vgl. Bibliogr. Nr 59. Die Melodie stimmt überein mit der eines Einzeldruckes aus demselben Jahre; vgl. Böhme, Altdeutsches Liederbuch 1877 Nr 650; Erk und Böhme, Liederhort III. Bd (1894) Nr 2150. Die beiden ersten Zeilen der Melodie finden sich 1623 bei dem Liede „O Kind, o wahrer Gottessohn"; vgl. I. Bd Nr 158.

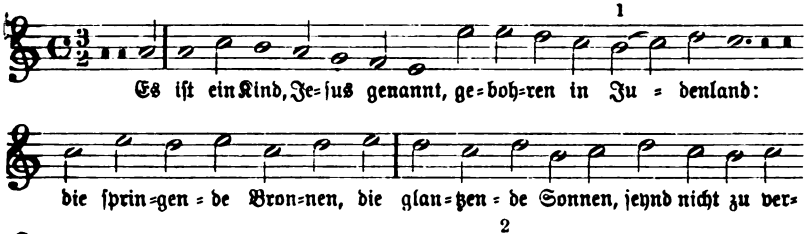
Der Text hat in den ältesten Drucken aus den J. 1638, 1639 und 1640 im ganzen 16 Str. In den verschiedenen Auflagen des „Allgemeinen Gesangbuches" Mainz 1697 bis Hadamar 1821 stehen 9 Str., während in den Ausgaben des „Geistlichen Psälterleins" Köln 1718—1807 sich 11 Str. finden. In dem „Vetus hymnarium ecclesiasticum Hungariae" Budapest 1893 S. 415 gibt J. Dankó nach Kajoni, Cantionale catholicum 1676 S. 717 ein lateinisches Schnitterlied „Messis mortualis" in 18 Str., das eine mehr oder weniger freie Übersetzung des deutschen Textes darstellt:

Est Messor cognomento Mors,
hic omnium suprema sors
Hem falcem acuit,
in pratum irruit.
Et quasi vindicem
stringit acinacem.
Heu cave,
pulcher Floscule

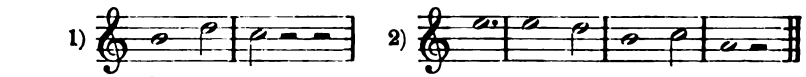
Dankó fügt S. 420 noch eine ungarische Übersetzung des lateinischen Textes hinzu (21 Str.) aus A. Balás, Cantionale catholicum 719 S. 611.

## Es ist ein Kind, Jesus genannt.

XII. St. Gallen (1705) 1769, Melodeyen S. 29; 1863 Nr 22.




1863:

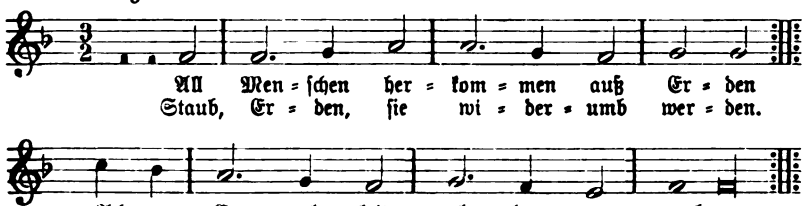



## Nr 361.

## All Menschen herkommen auß Erden.

Todten Dantz Oder: Klaglied Gesungen, nach dem kläglichen Hintritt, Der Allerdurchleüchtigisten Kayserin Leopoldinae Ferdinandae Vrbanae.

Amberg 1653.




(33 Str.)

Das Lied steht in einem Amberger Druck v. J. 1653: „Warheit Gesungen Von der Eitelkeit der Welt"; vgl. Bibliogr. Nr 90. Vgl. auch III. Bd Nr 231.

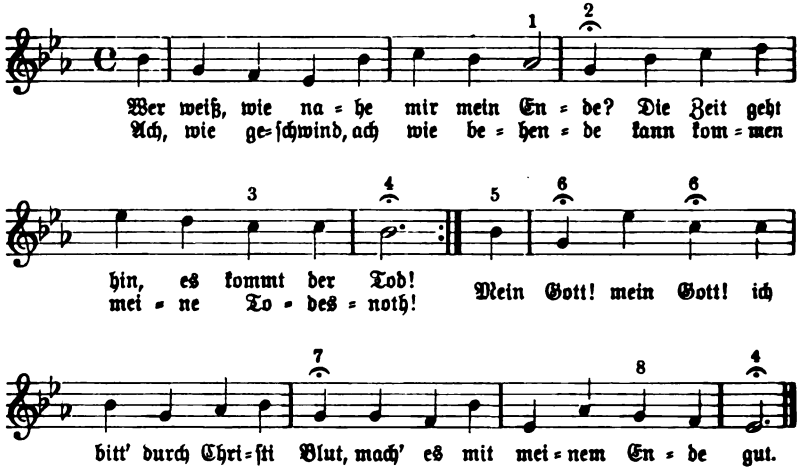
Der Text ist von Johann Kuen übersetzt nach einem lateinischen Trauergesang von Jakob Balde „Chorea mortualis in obitu Imperatricis Leopoldinae 1649":

Eheu quid homines sumus?
Vanescimus sicuti fumus.
Vana, vana terrigenum sors,
Cuncta dissipat improba mors.

## Nr 362.

## Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?

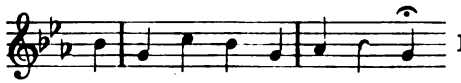
A Töpler 1832 Nr 95. B Köln 1837 Nr 81. C Leipzig 1838 Nr 296. D Knievel 1840 Nr 263. E Leitmeritz 1844 Nr 420. F Roeren 1846 Nr 298. G Crefeld 1850 Nr 221. H Brosig 1861 Anhang Nr 14. I Posen 1895 Nr 8.




Noten von doppeltem Wert: CDEFI.

1) b as (viertel) statt as (halbe): I. 2) Statt 𝅗𝅥 haben 𝅗𝅥 𝄽 G, 𝅗𝅥. H.

3) c c (halbe) statt c c (viertel): G. 4) Statt 𝅝· haben 𝅝 DFHI, 𝅝 𝄽 CEG.

5)  HI.

6) Statt 𝅗𝅥 haben 𝅗𝅥. B, 𝅗𝅥 𝄽 G. 7) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥 G.

8) g f (halbe) statt g f (viertel): G.

Die Melodie findet sich nach Zahn Nr 2839b in den „Christlichen Gesängen" Elberfeld 1805 Nr 86, 91 und 96. Sie wird hier als alt bezeichnet, was Zahn bezweifelt. Indessen finde ich ihre erste Hälfte ganz wieder bei dem Liede von Georg Österreicher 1623 „Selig sind, die in Christo sterben", bei Zahn Nr 3061.

Der Text ist von Amilia Juliana Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt 1686. Im katholischen Kirchengesange fand ich ihn zuerst im Königsberger Gsb. 1765.

Texte:

„Das Leben gehet schnell zu Ende" C.

„Wer weiß, wie bald in tiefster Stille" G.

„Von meinen Eltern, die mich lieben" H. Von Ignaz Franz, aus dessen Gsb. 1778 Nr 313.

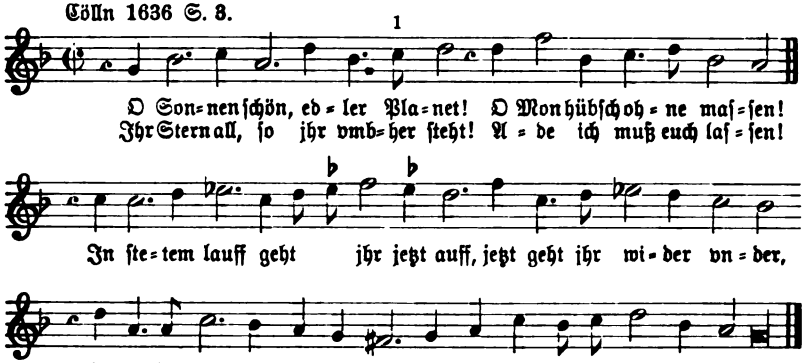
## Nr 363.

### O Sonnen schön, edler Planet!

Vom Tod. Authore Petro Franckio S. J.

Nachtrag zum II. Bd Nr 329.

Cölln 1636 S. 3.




(23 Str.)

Das Lied steht in dem Büchlein „Posaunenschal der vier letzten dingen des Menschen“ Cölln 1636; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 12. In einem andern Exemplar aus demselben Jahre (vgl. in diesem Bd Bibliogr. Nr 51) steht bei 1) b statt c.

Die fünfte Str. des Liedes beginnt: „Der grimmig Tod mit seinem Pfeil“; das ist der Anfang des älteren Liedes, das vielfach neu bearbeitet wurde. In der Schlußstrophe heißt es:

„Der dieſes Liedlein hat gemacht,
Von newem hat geſungen“.

Wahrscheinlich hat also Franck nur die vier einleitenden Strophen des Liedes hinzugedichtet, ebenso wie Konrad Vetter in seinem „Rittersporn“ 1605 und im „Paradeißvogel“ 1613 demselben Liede fünf einleitende Strophen beigefügt hat; vgl. I. Bd S. 176 Nr 17.

Matthäus Rader S. J. übersetzte das deutsche Lied „Der grimmig Tod mit seinem Pfeil“ ins Lateinische: „Horrenda mors, tremenda mors Telo minax et arcu“; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 99. Auch die einleitenden Strophen von Franck wurden übersetzt: „O solis aureum jubar“.

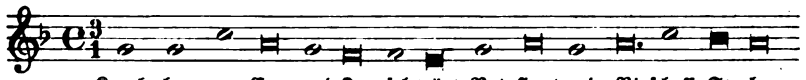
Der deutsche Text ist abgedruckt bei Kehrein II, 696 und bei Wackernagel V, 1557.

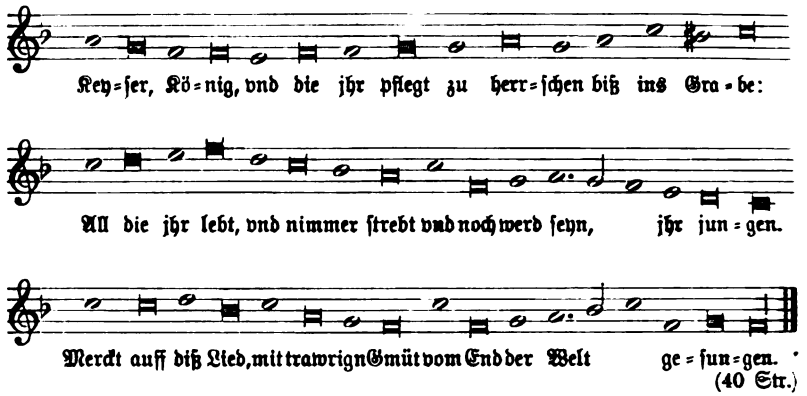
## Nr 364.

### Kombt her, wer Cron vnd Infel trägt.

Vom Jüngsten Gericht. Interprete Sigismundo Bacchamer S. J.

Cölln 1636 S. 13.





(40 Str.)

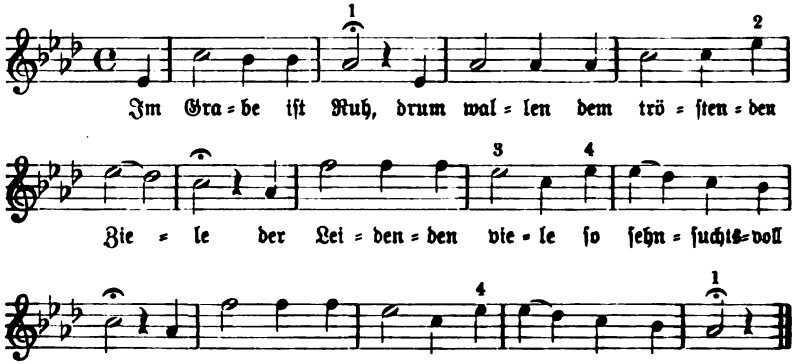
Das Lied ſteht in dem Büchlein „Posaunenschal der vier letzten dingen des Menschen“ Cölln 1636; vgl. III. Bd Bibliogr. Nr 12. Der Text findet ſich ſchon im Paderborner Gſb. 1617, im Bamberger Gſb. 1628 (26 Str.), bei Corner 1631 (40 Str.). Corner gibt an, daß Sigismund Bachhammer das Lied „außm Lateiniſchen verdeutſcht“ habe. Dagegen werden im „Certamen poeticum“ Monachii 1615 (I. Bd Bibliogr. Nr 234) die Übertragungen der beiden Lieder „Der grimme Todt mit ſeinem Pfeil“ und „Kompt her wer Cron vnd Jnfel tregt“ als Überſetzungen aus dem Deutſchen bezeichnet. Hier hat das lateiniſche Lied „Adeste mundi praesides. Mitraeque purpuraeque“ 26 Str. Wackernagel V, S. 1233 hat alſo wohl recht, wenn er die bei Corner zwiſchen den Str. 23 und 24 eingeſchalteten 14 neuen Str. als urſprünglich nicht zu dem Liede gehörend anſieht.

Der Text iſt abgedruckt bei Kehrein II, 707 und bei Wackernagel V, 1487. Eine andere Melodie zu dem Liede findet ſich im II. Bd Nr 371.

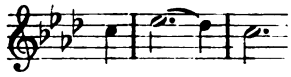
## Nr 365.

## Im Grabe iſt Ruh.

A Liegnitz 1828 Nr 54. B Kempten 1878 S. 359. C Glatz 1894 S. 193.

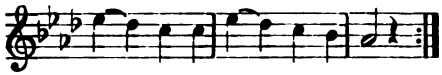


1) 𝅗𝅥. statt 𝅗𝅥 𝅘𝅥 C. 2) c statt es: B;



C.

3)



B. 4) C wie C bei 2).

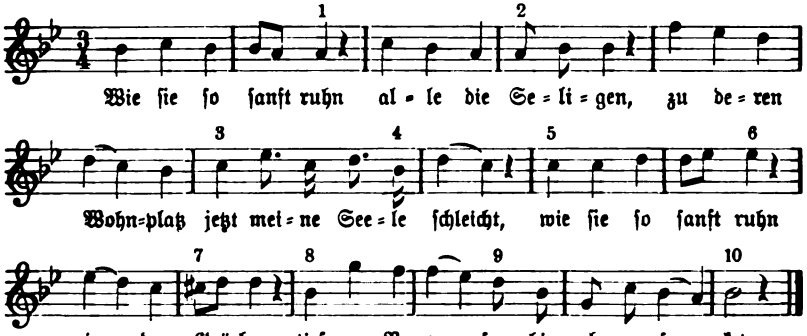
Die Melodie von Georg Karl Claudius steht in den von ihm ohne seinen Namen herausgegebenen „Liedern für Kinder mit neuen sehr leichten Melodien" Frankfurt a. M. 1780 S. 17 bei dem Texte „Noch bin ich ein Kind"; vgl. Hoffmann von Fallersleben, Unsere volkstüml. Lieder 4. Aufl. 1900 Nr 700; Böhme, Volkstüml. Lieder 1895 Nr 770; Friedländer, Das deutsche Lied im 18. Jh., I. Bd 2. Abt. Nr 179, II. Bd S. 435.

Der Text ist von Christian Erhard Langhansen. Er steht zuerst anonym im Göttinger Musenalmanach 1792 S. 165—166, dann in Chr. Erh. Langhansens Gedichten, nach dem Tode des Verf. hrsg. v. Ulrich von Schlippenbach, Mietau 1828 S. 28.

## Nr 366.

## Wie sie so sanft ruhn.

A Oppeln 1829 Nr 158. B Hannover 1838 Nr 24. C Deutgen (Klein) 1876 Nr 154.

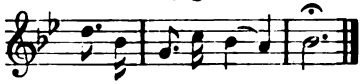



1) 𝅗𝅥 statt 𝅘𝅥 𝅘𝅥 C. 2) a (achtel punktiert) b (sechzehntel) statt a b (achtel): B.

3) a statt c: B. 4) es statt b: B. 5) f es statt c c: BC.

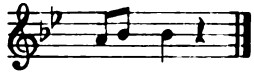
6) 𝅗𝅥. 𝄾 statt 𝅘𝅥 𝅘𝅥 C. 7) c statt cis: B. 8) g statt b: B.

9) d (viertel) statt d b (achtel): B;



C.

10)



B.

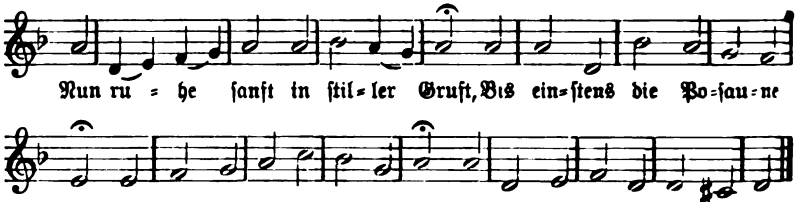
Im Oppelner Gsb. steht über dem Liede: „Musik nach Neefe, nach einigen von Stegmann." Das ist nicht richtig. Die Melodie ist von Friedrich Burchard Beneken („Lieder und Gesänge für fühlende Seelen" Hannover 1787 S. 6).

Der Text von August Cornelius Stockmann steht im Leipziger Musenalmanach 1780 S. 214; vgl. Böhme, Volkstümliche Lieder 1895 Nr 776. Zahn Nr 4105 bemerkt zu dem Liede: „Der heidnische Text ist wohl kaum in ein ev. Gesangbuch aufgenommen worden. Es wird aber oft mit der obigen sentimentalen Melodie an Gräbern von Christen gesungen." Im neuesten kirchlichen Gsb. für die Mark Brandenburg steht Stockmanns Text in umgearbeiteter Form; vgl. Friedländer, Das deutsche Lied im 18. Jh., II. Bd (1902) S. 131.

## Nr 367.

### Nun ruhe sanft.

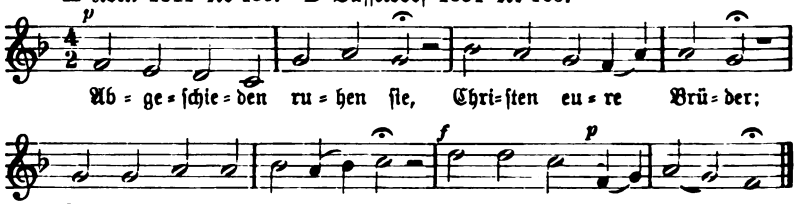
Köln 1844 Nr 235.




## Nr 368.

### Abgeschieden ruhen sie.

A Köln 1844 Nr 139. B Düsseldorf 1851 Nr 165.




Den Text finde ich in dem Andachts-Buch von J. L. T. Busch, Köln 1821 S. 72. Die erste Zeile ist entnommen der 5. Str. eines Liedes von Johann Georg Pfranger „Gebt dem Tode seinen Raub".

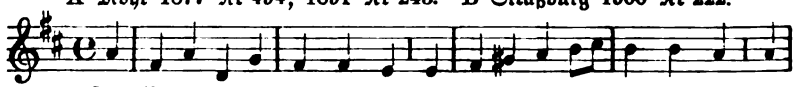
B hat den Text: „Gib dem Tode seinen Raub". Drei Str. aus dem genannten zwölfstrophigen Liede von Pfranger; vgl. Rambach, Anthologie VI. Bd (1833) S. 170.

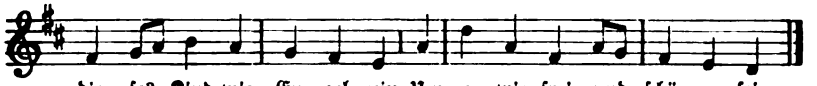
## Nr 369.

### Zum Vater, der im Himmel wohnt.

Beim Begräbniß eines Kindes.

A Mohr 1877 Nr 494; 1891 Nr 243. B Straßburg 1900 Nr 222.





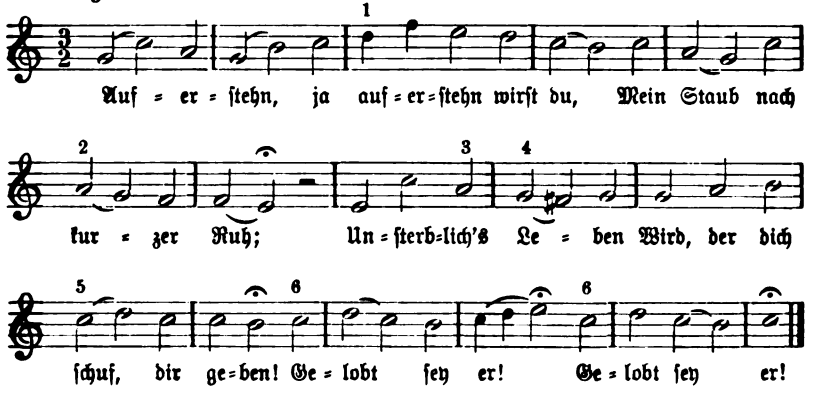

Noten von doppeltem Wert: A2.

Die Melodie ist von Joseph Mohr. Den Text dichtete Heinrich Bone (Cantate 1847 Nr 290).

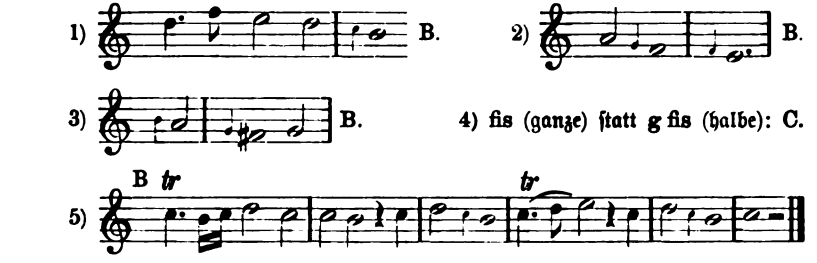
## Nr 370.

## Auferstehn, ja auferstehn wirst du.

A Sagan 1808 Nr 89. B Sammlung München I, 1812 Nr 97. C Stuttgart 1837 Nr 35.




Noten von halbem Wert: B.



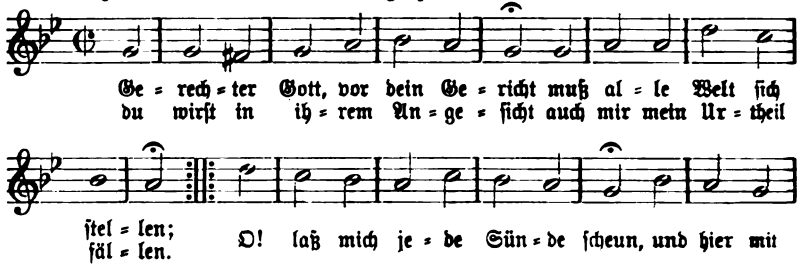

Die Melodie von Karl Heinrich Graun steht zuerst in den „Geistlichen Oden, in Melodien gesetzt von einigen Tonkünstlern in Berlin" Berlin 1758 Nr 31.

Der Text ist von Klopstock („Geistliche Lieder" Erster Theil. Kopenhagen und Leipzig 1758). Vgl. Hoffmann von Fallersleben, Unsere volkstüml. Lieder 4. Aufl. 1900 Nr 85; Friedländer, Das deutsche Lied im 18. Jh., I. Bd 2. Abt. Nr 54, II. Bd S. 123.

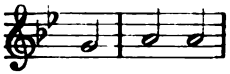
## Nr 371.

## Gerechter Gott, vor dein Gericht.

A Herold 1808 Nr 310. B Liegnitz 1828 Nr 36. C Siona 1832 Nr 56.




Noten von halbem Wert: B.

1) d (halbe) ſtatt d e (viertel): B. 2)  B.

Die Melodie gehört zu dem Liede von Barth. Ringwald „Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl"; vgl. Zahn Nr 4486.

Der Text iſt von Joh. Jakob Rambach; vgl. Knapp, Ev. Liederſchatz 4. Aufl. 1891 Nr 47.

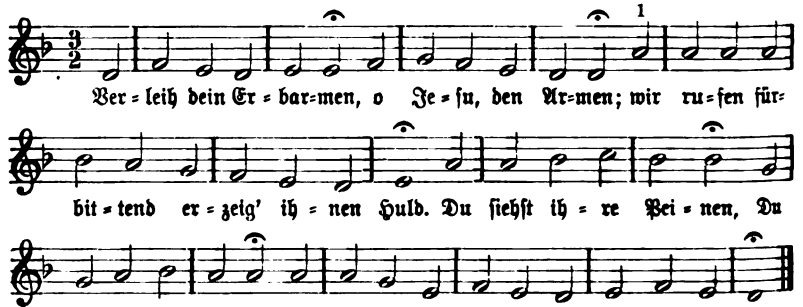
Texte:

„Wir nahn uns zitternd deinem Thron" B.
„Der du, zu enden unſre Noth" C.

## Nr 372.

## Verleih dein Erbarmen.

A Limburg 1838 Nr 199. B Köln 1844 Nr 137. C Trier 1847 S. 445; 1872 S. 449. D Düſſeldorf 1851 Nr 107. E Aachen 1854 Nr 140. F Paderborn 1881 Nr 324.




Noten von halbem Wert: CEF. 1) d (unten) ſtatt a: BD.

Die Melodie ist, wenn Hartig im Limburger Choralbuch 1838 recht berichtet, von Gregor Sibin 1809 komponiert.

Texte:

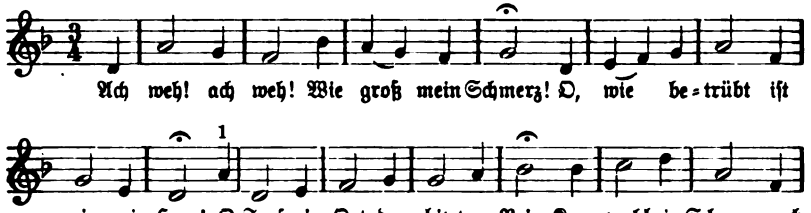
„Uns ewig zu lieben Aus himmlischen Trieben" BDE. Von Joseph Gehrig („Neue Lieder" Bamberg und Würzburg 1813 S. 136).

„O christliche Herzen, betrachtet die Schmerzen" F. Aus dem Duderstadter Gsb. 1724; vgl. III. Bd Nr 234.

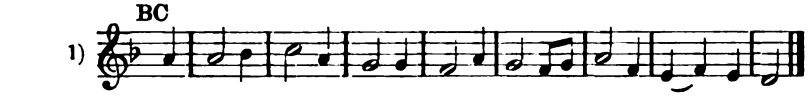
## Nr 373.

## Ach weh! ach weh! Wie groß mein Schmerz.

A Köln 1880 Nr 244; 1900 Nr 216. B Mohr 1881 Nr 447; 1891 Nr 43. C Wien 1894 Nr 126.




Noten von doppeltem Wert: B2C.




Der Text ist eine Bearbeitung des alten Liedes „Ach, ach! ach, ach! O Pein, o Schmerz!" aus dem Cölner Gsb. 1623; vgl. I. Bd Nr 227.

In C beginnt der Text: „O welche Pein, welch großer Schmerz."

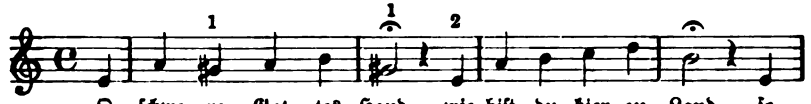
## Nr 374.

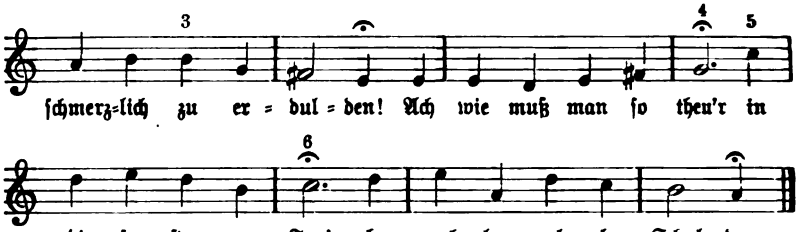
## O schwere Gottes Hand.

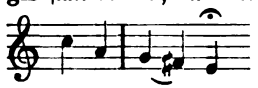
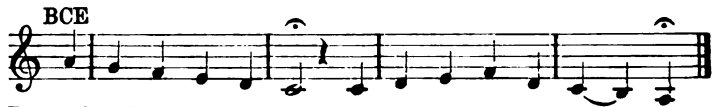
Gesang von dem Fegefeuer.

Nachtrag zum II. Bd Nr 357.

A Duderstadt 1840 Nr 152. B Trier 1847 S. 276. C Graz 1858 S. 46. D Limburg 1876 Nr 257. E Mainz 1900 Nr 182.






1) g ſtatt gis: D.
2) gis ſtatt e: BC; in E wird für dieſen zweiten Satz der erſte wiederholt.
3)  BCE. 4) ſtatt BCDE.
5) 

6) D wie bei 4).

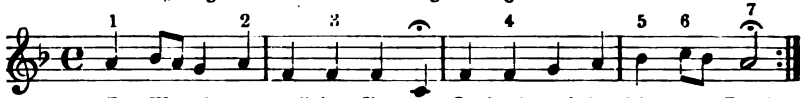
Der Anfang der Melodie iſt der des Volksliedes „Es war einmal ein Mädchen, Die hüt't am Kamm die Küh" (Rübezahl-Sage): vgl. Erk und Böhme, Liederhort I. Bd (1893) Nr 3.

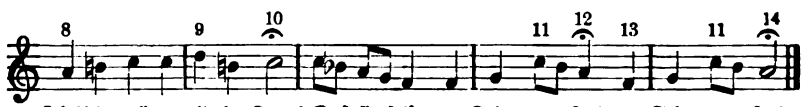
Texte:
„Wie ſchwer muß deine Hand" BC.
„O Herr, Gott, Jeſus Chriſt" E. Aus Bones Cantate 1847 Nr 297.

## Nr 375.

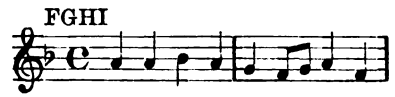
## O Maria, voll der Gnaden.

A Stein (Köln 1852) 1869 Nr 182. B Bone 1852 Nr 501. C Luxemburg 1868 S. 434; 1894 Nr 117. D Limburg 1876 Nr 262. E Köln 1880 Nr 246; 1900 Nr 218. F Graz 1885 Nr 162. G Mohr 1891 Nr 45. H Straßburg 1900 Nr 217. I Regensburg 1908 Nr 13.

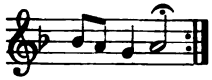



Noten von doppeltem Wert: G.

1) 

2) c ſtatt a: B; g ſtatt a: C.

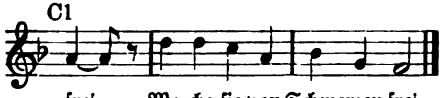
3) g e statt f f: C. 4) a statt f: B. 5)  B.

6) a g statt c b: C; c (viertel) statt c b (achtel): G.

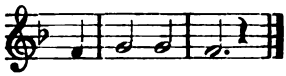
7)  statt  C2FGI. 8) a (punktiert) b (achtel) statt a h (viertel): B.

9) d c (achtel) statt d (viertel): B. 10)  statt  C2; FGI wie bei 7).

11) c (viertel) statt c b (achtel): G.

12) 

ebenso C2, doch ist die erste und letzte Note 

13) b a (achtel) statt f (viertel): B;  I.

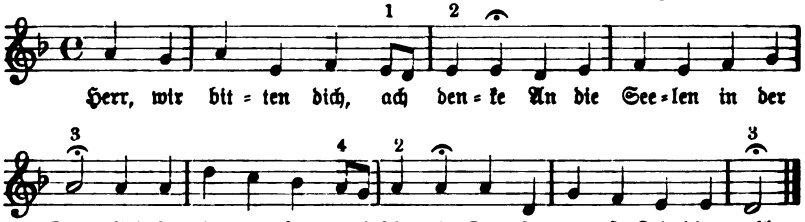
14) FG wie bei 7).

Den Text (6 Str.) finde ich zuerst in dem Büchlein „Armer Seelen Hülff" Cöllen 1711, sodann in dem „Ordentlichen Geistlichen Weegweiser Der Deurender Processíon" 1727 S. 306; vgl. in diesem Bd Bibliogr. Nr 115 und im III. Bd Bibliogr. Nr 146.

## Nr 376.

## Herr, wir bitten dich, ach denke.

A Bone 1852 Nr 498. B Brosig 1861 Nr 67. C Mohr 1877 Nr 489; 1891 Nr 288. D Graz 1885 Nr 163. E Benedictte 1886 Nr 164. F Wien 1894 Nr 123. G Posen 1895 Nr 15. H Straßburg 1900 Nr 219.




Noten von doppeltem Wert: C2G.

1) d (viertel) statt e d (achtel): B. 2)  statt  B.

3)  statt  C2. 4) g (viertel) statt a g (achtel): B.

Der Text steht in Bones Cantate 1847 Nr 295.

Texte:

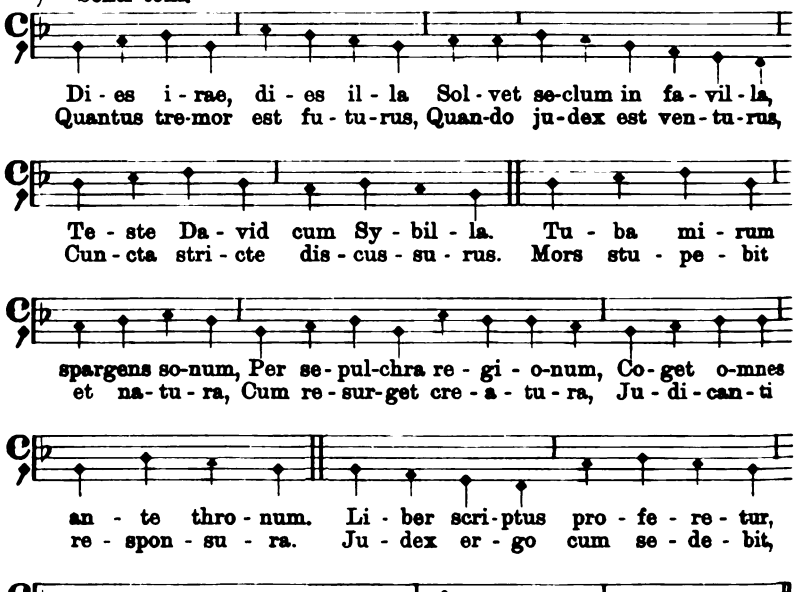
„Herr! gib Frieden dieser Seele" CH. Aus Bones Cantate 1847 Nr 288.
„O welch' Trauern und Bedauern" B. Vgl. I. Bd Nr 215.
„Heil'ges Kreuz, sei hochverehret" G. Kreuzlied bei Missionen. Aus der „Engelsharfe" Passau 1866 Nr 185.

## Nr 377.

## Dies irae.

A Prozessional der Minderbrüder Conventualen, Cöln 1748 S. 79.*) B Vigiliae, sive Officium Defunctorum secundum Ordinem et Ritum Majoris Ecclesiae Coloniensis, Coloniae 1752 S. 90. C Verspoell, Meßgesänge 1842 Anhang Nr 37. D Köln 1844 Nr 133a. E Aachen 1848 Nr 14. F Crefeld 1850 Nr 184. G Düsseldorf 1851 Nr 109. H Bone 1852 Nr 487. I Aachen 1854 Nr 142. K Münster 1855 Nr 41; 1866 Nr 147.

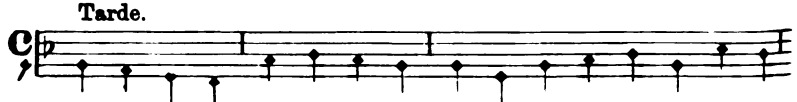
**) Sexti toni.




Anmerk. Über die (!) Strophen Recordare Jesu pie etc. und Quaerens me sedisti lassus etc. steht tarde, welches in der Ausführung seinen Zweck nicht verfehlt.

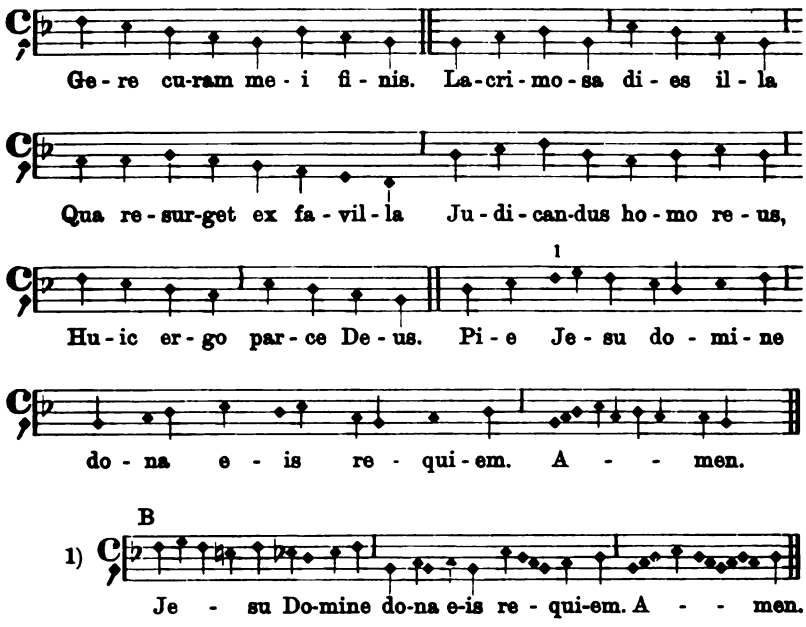
Quid sum miser / Rex tremendae } Wiederum wie Dies irae etc. bis Oro supplex, welches bis zu Ende in folgender Ordnung vorkommt:

Tarde.




*) Nach Jos. Antony, Archäologisch-liturgisches Lehrbuch des Gregorianischen Kirchengesanges, Münster 1829 S. 89.

**) Wenn man ein ♯ vorsetzt, kann man die Melodie im Violinschlüssel lesen.




Diese Melodie der Sequenz Dies irae (vgl. II. Bd Nr 354), von der Antony sagt, daß sie ebenso wie die bekannte römische Choralmelodie von einem Mitgliede des Minoritenordens herrühre (?), ging ganz oder teilweise in den deutschen Kirchengesang über. Nachstehend folgen die Texte dazu:

„Traurig sieht Maria hangen Ihren Sohn. Die blassen Wangen Näss't der Anblick seiner Pein" C. Übersetzung des Stabat mater, bereits in Versposlls Gsb. 1810 S. 45.

„Jenen Tag, den Tag der Wehen Wird die Welt in Brand vergehen, Wie Prophetenspruch geschehen" D. Nach Albert Knapp (1829); vgl. Lisco, Dies irae, Berlin 1840 S. 52.

„Tag des Zornes, Tag der Zähren, Alles wird dein Brand verheeren, wie Sibyll' und David lehren" E.

„Welche bange Trauerstunde, Wenn nach des Propheten Munde Glüht die Erd im Feuerschlunde!" F. (4 Str.) Aus dem Konstanzer Gsb. 1812 S. 415: vgl. Lisco S. 128.

„O des Tags der Angst und Zähren, Der, wie uns die Schriften lehren, Wird die Welt in Feu'r verzehren" G. (10 Str.) Aus der Sammlung von verbesserten alten Kirchenliedern, Köln 1829 S. 107.

„Jener Tag, der Tag der Zähren, Wird die Welt in Asche kehren, Wie Sybyll und David lehren" H. (3 Str.)

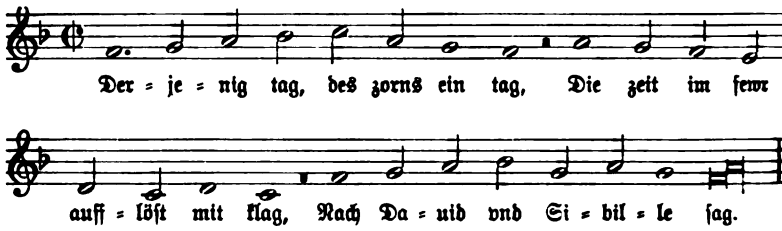
„Jener Tag, der Tag der Zähren, wird in Gluth die Zeit verzehren, wie Prophetenworte lehren" I. Aus Bones Cantate 1847 Nr 291.

„Jener Tag, des Zorn's, der Zähren Wird die Welt in Gluth verzehren, Wie Sibyll' und David lehren" K1.

„Tag des Zornes, Tag der Zähren, Wirst die Welt in Asche kehren, Wie Sibyll' und David lehren" K2.

Die Melodie der ersten Strophe ging auch in den protestantischen Kirchengesang über. Sie steht u. a. im Stuttgarter Gsb. 1844 Nr 40a bei der Übersetzung des Dies irae von Knapp „Jenen Tag,

den Tag der Wehen"; vgl. Zahn Nr 46. Sie findet ſich aber nicht ſchon in dem katholiſchen Kölner Gſb. 1617 Anhang Bl. 70, wie Faißt in der 3. Aufl. des Württembergiſchen Choralbuches 1876 angibt; hier ſteht vielmehr das folgende Lied:



# Pſalmlieder.

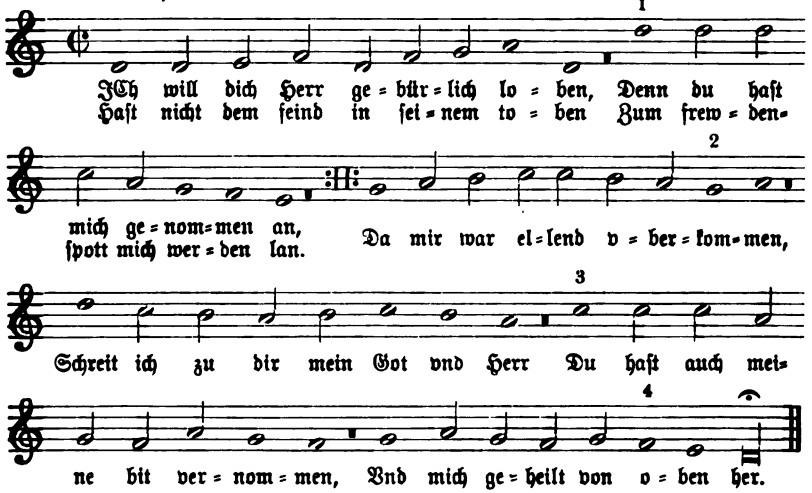
(Nr 378—391.)

## Nr 378.

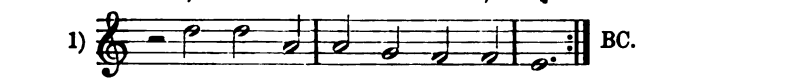
### Ich will dich Herr gebürlich loben.

Der XXIX Pſalm. Exaltabo te Domine.

I. A Pſalter Ulenbergs 1582 S. 109. B Töpler 1832 Nr 15. C Trier 1847 S. 447; 1872 S. 450. D Osnabrück 1850 Nr 112.




Noten von halbem Wert im C Takt: BC1; im ¾ Takt: C2.




2) gis ſtatt g: BCD. 3) a ſtatt c: BD. 4) e ſtatt f: BD.

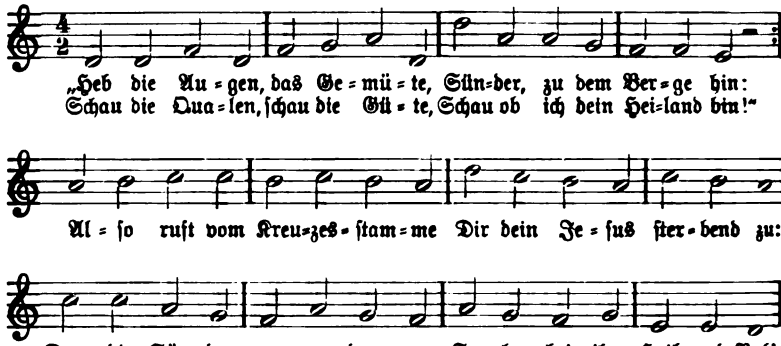
Ulenberg hat dieſelbe Melodie noch bei folgenden Pſalmen:
Pſalm 94: „Wolher, lafft vns fürm Herren ſpringen."
„ 95: „Singet ein newes lied dem Herren."
„ 104: „Preiſet einhellig Got den Herren."

Weitere Texte:
„Ach! wiederum ein Jahr verſchwunden" BD. Von Joh. Caſpar Lavater.
„Nimm gnädig, Vater, an die Gaben" C.

Im Gſb. „Psallite Domino" 1898 hat die Melodie folgende Faſſung:

## Heb die Augen, das Gemüte.

II. Psallite 1898 Nr 26.

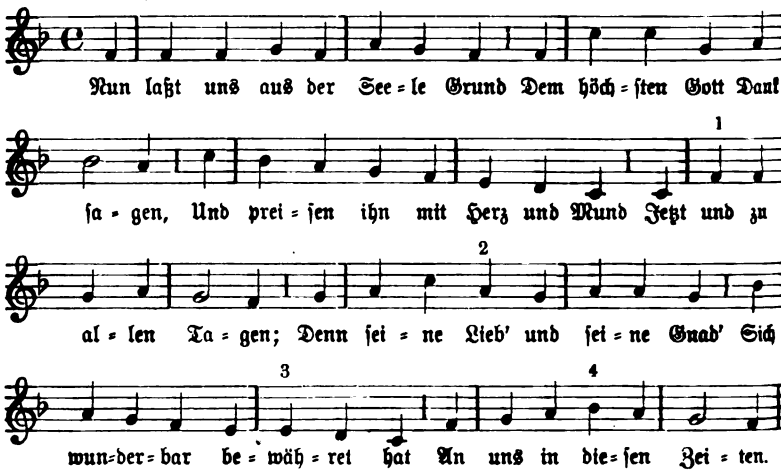



Der Text iſt von Heinrich Lindenborn; vgl. III. Bd Nr 43.

## Nr 379.

## Nun laßt uns aus der Seele Grund.

I. A Graz 1885 Nr 175. B Mohr 1891 Nr 33. C Brünn 1907 Nr 15. D Regensburg 1908 Nr 14. E München 1909 Nr 9.




Noten von doppeltem Wert: B. BDE haben folgende Abweichungen:
1) d ſtatt f. 2) b ſtatt a. 3) d ſtatt e. 4) c ſtatt b.

Der Text ſteht in Bones Cantate 1847 S. 357.

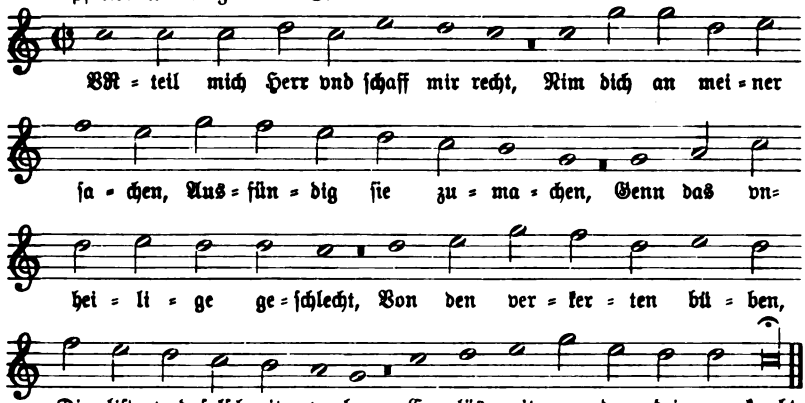
B—E haben als Text das Meßlied: „Zu dir o Gott erheben wir“ aus Bones Cantate 9. Aufl. 1888 S. 385.

Nachſtehend folgt die Melodie in ihrer originalen Faſſung:

## VRteil mich Herr vnd ſchaff mir recht.

### Der XLII Pſalm. Judica me Deus.

II. Pſalter Ulenbergs 1582 S. 173.

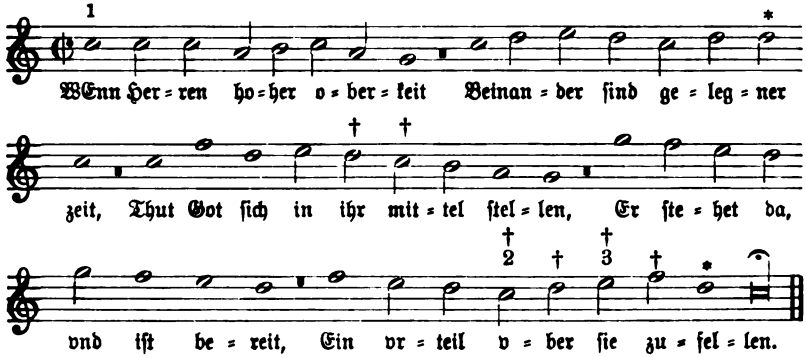



## Nr 380.

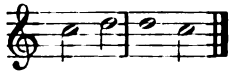
## WEnn Herren hoher oberkeit.

### Der LXXXI Pſalm. Deus stetit in syn.

A Pſalter Ulenbergs 1582 S. 355 und 403. B Trier 1847 S. 436; 1872 S. 418; 1892 S. 235. C Wien 1894 Nr 154. D Piel 1898 Nr 95.




BCD mit anderer Rhythmik und anderen Notenwerten: Alle Noten ſind viertel, nur die mit * bezeichneten ſind halbe und die mit † verſehenen gebundene achtel.

1) g ſtatt c: C. 2)  C. 3) d e ſtatt e f: B1.

Texte:

„GOt der du haſt die rach allein." A S. 403.

„Dein bin ich, Herr, dir will ich mich" BC. Erſte Str. von Joh. Andreas Cramer (Sämmtliche Gedichte II. Theil. Leipzig 1782 Nr 133).

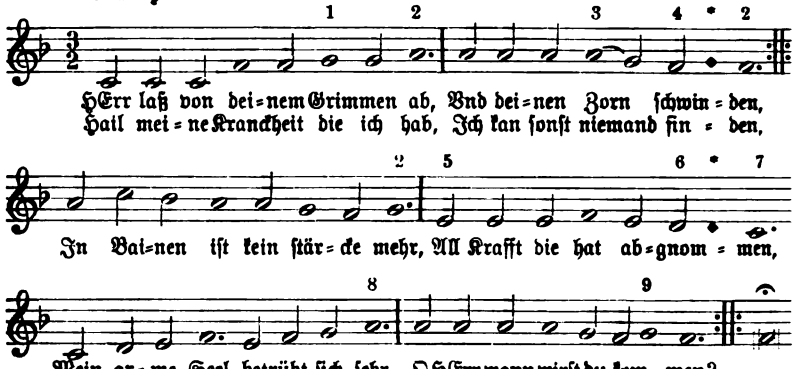
„Laßt uns erheben Herz und Stimm" D. Aus Bones Cantate 9. Aufl. 1888 S. 387.

## Nr 381.

## HErr laß von deinem Grimmen ab.

Der sechste Psalm. Bußzäher.

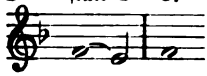
A Augspurg 1659 Nr 11; 1669 S. 23. B Stein (Köln) 1869 S. 150. C Köln 1880 Nr 250; 1900 Nr 221. D Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 Nr 98. E Wien 1894 Nr 122 und 150. F Regensburg 1908 Nr 2. G Metz 1908 Nr 151.



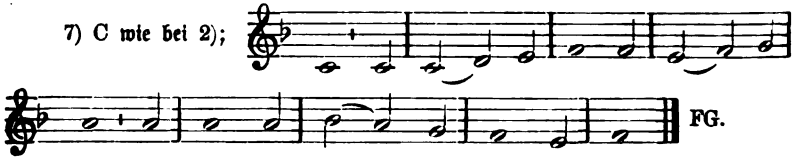

* Die schwarzen eckigen Noten bezeichnen die Rhythmusverschiebung; vgl. I. Bd S. XI.

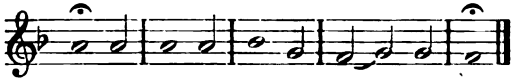
Noten von halbem Wert: B—G, DE auch mit anderer Rhythmik.

1) g f (halbe) statt g (ganze): FG. 2) o statt o· C.

3) b a (halbe) statt a (ganze): FG. 4)  FG.

5) g statt e: F. 6) o o statt o ◆ B—F.

7) C wie bei 2);  FG.

8) C wie bei 2);  DE.

9) In A2 steht richtig g als schwarze eckige Note.

Das Lied steht in den „Harpffen Dauids" Augsburg 1659 und 1669 beim 6. Psalm. Der Text ist von Albert Curtz S. J.; vgl. III. Bd S. 350.

Texte:

„Gott in der Höh' sei Preis und Ehr'" BCFG.

„Die ganze Welt, Herr Jesus Christ" D. Aus dem Cölner Gsb. 1623; vgl. I. Bd Nr 275.

„O Diener Gottes, Leopold" E1. Vgl. III. Bd S. 89.

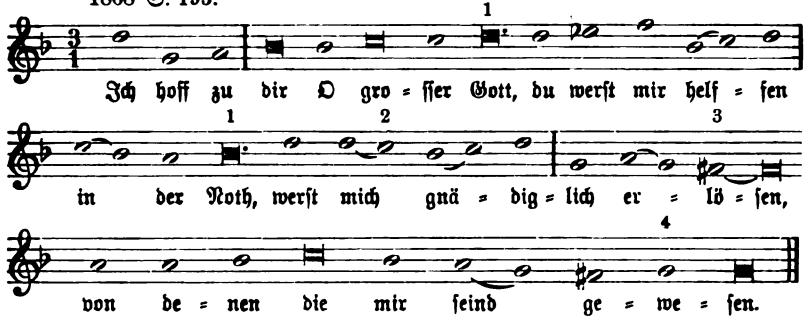
„Preis dir, o Gott, auf höchstem Thron" E2.

## Nr 382.

### Ich hoff zu dir O groſſer Gott.

Der ſibende Psalm. Sünder Zuchthauß.

A Augſpurg 1669 S. 27. B Trier 1847 S. 143; 1872 S. 159; 1892 S. 99. C Bone 1852 Nr 242. D Münſter 1860 Nr 34. E Luxemburg 1868 S. 195.




Mit halben und viertel Noten: B—E.

1) 𝅗𝅥 𝅘𝅥 ſtatt 𝅗𝅥. B—E. 2) d ſtatt c: E.

3) f ſtatt fis: E; 𝅗𝅥 𝅘𝅥 ſtatt 𝅝 𝅗𝅥 B—E. 4) 𝅗𝅥 𝅘𝅥 ſtatt 𝅝 𝅗𝅥 B—E.

Die Melodie ſteht in den „Harpffen Dauids" Augsburg 1669 S. 27 beim 7. Pſalm. Der deutſche Text iſt von Albert Curtz S. J.; vgl. III. Bd S. 356.

Texte:

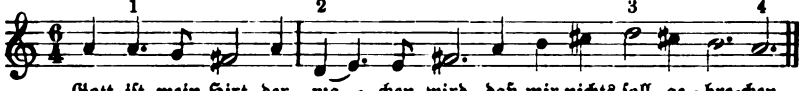
„Komm', heil'ger Geiſt ganz gnadenreich" BDE. } Aus dem Straßburger
„O heil'ger Geiſt, ganz gnadenreich" C. } Gſb. 1697 S. 244.

## Nr 383.

### Gott iſt mein Hirt.

Der 22. Pſalm. Schäffers-Lob Deß getrewen Hirten.

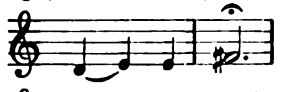
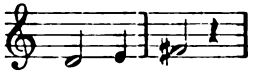
A Augſpurg 1669 S. 121. B Stein (Köln 1852) 1869 Nr 37. C Trier 1872 Nr 174; 1892 Nr 166. D Mohr 1881 Nr 408; 1891 Nr 51. E Straßburg 1900 Nr 32 und 127. F Regensburg 1908 Nr 50. G Metz 1908 Nr 83.

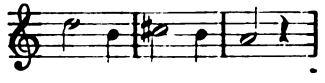


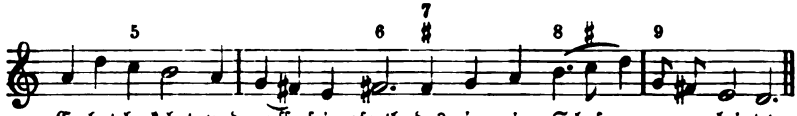

---

Noten von doppeltem Wert: D2.

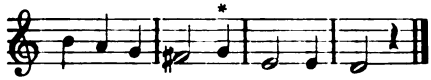
1) a g (viertel) ſtatt a (punktiert) g (achtel): B – G.

2)  B;  C—G.

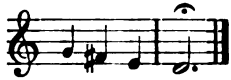
3)  D2EFG. 4) 𝅗𝅥 𝅘𝅥 ſtat 𝅗𝅥. CD1.




5) cis statt c: CD1; a statt c: G. 6) CDEFG wie bei 4).

7)  D1; ebenso D2EFG, aber bei dem * steht a statt g.

8) h cis (viertel) statt h (punktiert) cis (achtel): B.

9)  B; ebenso C, aber die letzte Note ist hier $d^1$

Das Lied steht in den „Harpffen Dauids" Augsburg 1669 beim 22. Psalm. Der Text ist von Albert Curtz S. J.; vgl. III. Bd S. 350. Zur Melodie vgl. III. Bd Nr 191, wo dasselbe Lied nach der Ausg. der „Harpffen Dauids" v. J. 1659 abgedruckt wurde.

Texte:

„O Jesu, Gott und Mensch zugleich" B.

„Die männlich stark, dem Herrn geweiht" C. Übersetzung des Hymnus »Fortem virili pectore«; vgl. III. Bd Nr 139.

„O heil'ger Joseph, Schutzpatron" D1.

„Das alte Jahr verflossen ist" D2E1F. Nicht das Lied von Joh. Steuerlein, sondern von H. Bone (Cantate 1847 Nr 54).

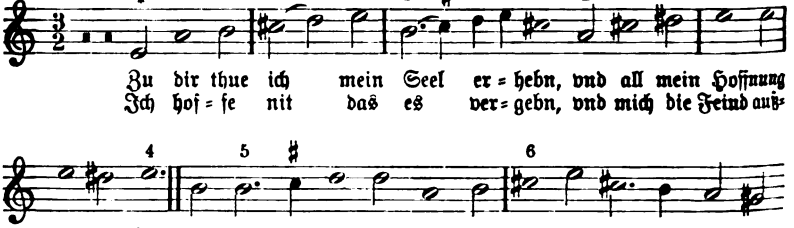
„O Jesu Herz, dich laß ich nicht" E2G. Der Text (6 Str.) ist bearbeitet nach einem Liede mit gleichem Anfang (4 Str.) in Hattlers Anthologie „Dem Herzen Jesu singe", Innsbruck 1890.

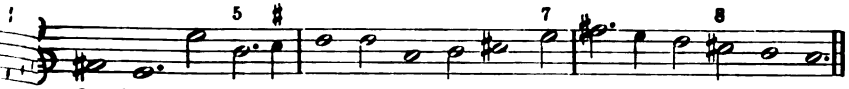
## Nr 384.

## Zu dir thue ich mein Seel erhebn.

Der 24. Psalm. Wunderstraffen der Göttlichen Lieb.

A Augspurg 1669 S. 129. B Trier 1847 S. 249; 1872 Nr 168. C Stein (Köln 1852) 1869 Nr 185. D St. Gallen 1863 Nr 136. E Mohr 1877 Nr 65; 1891 Nr 165. F Köln 1880 Nr 150; 1900 Nr 137. G Posen 1895 Nr 277. H Straßburg 1900 Nr 214. I Metz 1908 Nr 139.

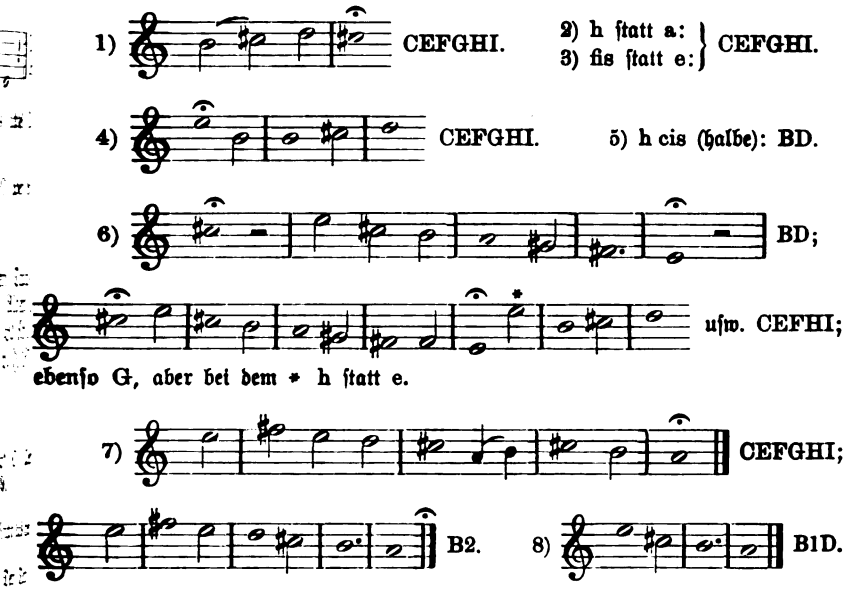




ſtanden, der Sünder Volck ver=dient vilmehr, daß' werd auch hie zu ſchanden.

Noten von halbem Wert: BCDE1FHI.

* fis ſtatt e: F2 (Druckfehler).




ebenſo G, aber bei dem * h ſtatt e.




Text und Melodie ſtehen in den „Harpffen Dauids" Augsburg 1669 beim 24. Pſalm. Der Text iſt von Albert Curtz S. J.; vgl. III. Bd S. 350. Die über dem Notenſyſtem ſtehenden # # ſind in den ſpäteren Geſangbüchern ſelbſtverſtändlich nachgetragen worden.

Texte:

„O Welterlöſer, Jeſu Chriſt" BD. Überſetzung des Hymnus »Jesu redemptor omnium, Perpes corona praesulum« aus dem Gſb. Bruchſal 1783 Nr 114. Der lateiniſche Text findet ſich in vier Handſchriften aus dem 11. Jh. auf der Bibliothek des Britiſchen Muſeums in London; vgl. Julian, Dictionary of Hymnology 1892 S. 593.

„Es kam herab vom höchſten Thron" CEFHI. Aus dem Trierer Gſb. 1847 S. 290.

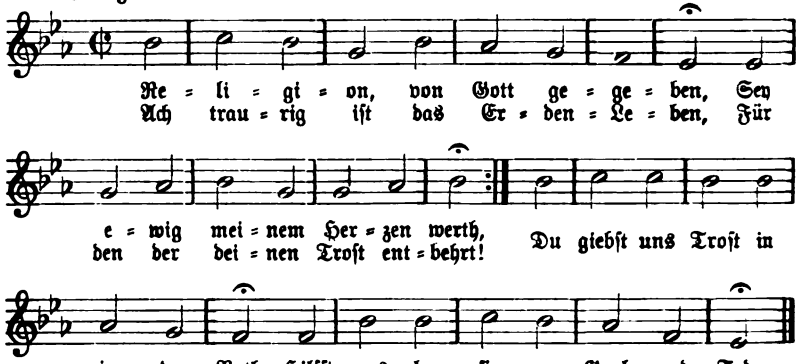
„Gewaltig wirket Gottes Macht" G. Auf den hl. Antonius von Padua. Deutſche Bearbeitung von Auguſt Lüdke nach dem lateiniſchen »Si quaeris miracula«, dem 2. Reſponſorium der 3. Nokturn im Antonius=Offizium. Der Verf. iſt nicht Bonaventura, wie Lüdke angibt, ſondern Julian von Speier (Julianus Teutonicus) † 1285; vgl. J. E. Weis, Julian von Speier († 1285), München 1900 S. 27 ff.; Derſelbe, Die Choräle Julians von Speier zu den Reimoffizien des Franciscus= und Antoniusfeſtes, München 1901; G. M. Dreves, Ein Jahrtauſend lateiniſcher Hymnendichtung I. Bd. Leipzig 1909 S. 360. Es gibt auch ein ſpäteres Lied, das auf Grund dieſes Reſponſoriums abgefaßt iſt: »Si quaeritis, experitis miracula Sanctorum stupenda patronorum« etc. im Psalteriolum, Coloniae 1722 S. 355 unter den neu aufgenommenen Liedern.

## Nr 385.

## Religion von Gott gegeben.

Morgen-Gesang.

Stuttgart 1816 S. 4.



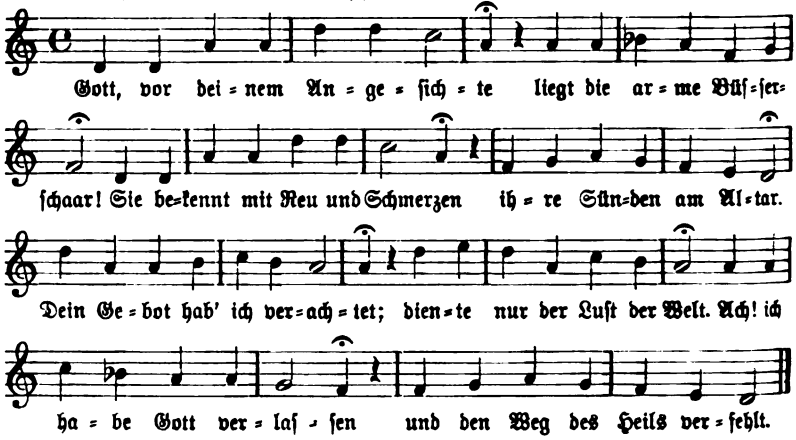

Die Melodie ist ein Auszug aus der des 1. Psalms im französischen Psalter „Aulcuns Pseaulmes et cantiques mys en chant“ Strasburg 1539; vgl. Zahn Nr 3096.

Der Text steht im Konstanzer Gsb. 1812 S. 7 und ist von Joh. Otto Thieß; vgl. Zahn Nr 2918.

## Nr 386.

## Gott, vor deinem Angesichte.

A Töpler 1832 Nr 20. B Psallite 1898 Nr 25.




Noten von doppeltem Wert mit veränderter Rhythmik: B.

Für die Melodie führt Töpler als Quelle an: „Mortimers Choralgesang zur Zeit der Reformation, Berlin 1821.“ Hier steht

e Melodie S. 29 beim 107. Psalm „Erhebet Gottes Güte"; sie mmt aus dem französischen Psalter von Marot und Beza, Genf 543 Psalm 107 „Qu'en tout tems on bénisse Dieu".

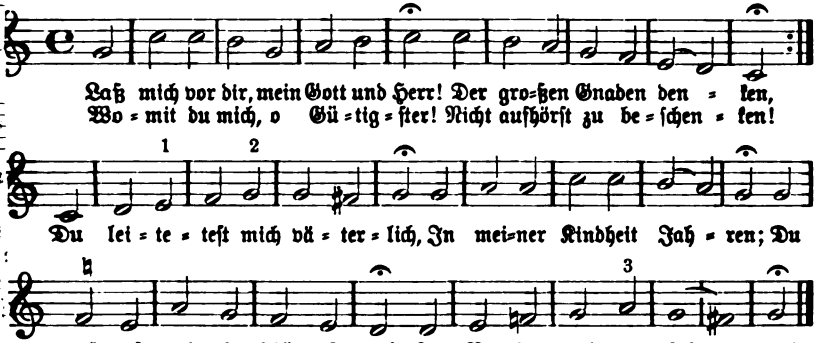
Der Text aus dem Landshuter Gsb. 1777 S. 72 hat wahrscheinch den Herausgeber dieses Gesangbuches F. S. Kohlbrenner im Verfasser.

## Nr 387.

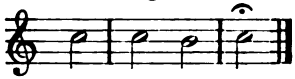
### Laß mich vor dir, mein Gott und Herr.

Mel.: Lobsingt, ihr Völker, allzugleich.

A Knievel 1840 Nr 183. B Roeren 1846 Nr 83 und 342.




1) d e a statt e f g: B2. 2) a statt g: B1.

3)  B.

Die Melodie ist dem französisch-reformierten Psalter entnommen. Sie findet sich zuerst in den Pseaumes octante trois etc., Geneve 1551 S. 262 bei dem 127. Psalm „On a beau sa maison bastire" von Theodor Beza („Wenn einer schon ein Haus aufbaut" in der Übersetzung von Ambrosius Lobwasser). Sie ist von Louis Bourgeoys nach einem weltlichen Liede bearbeitet. Vgl. Kümmerle, Encyklopädie der ev. Kirchenmusik 4. Bd (1895) S. 216 und Zahn Nr 2570.

Texte:

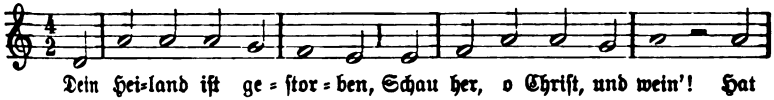
„Herr unser Gott, wir loben dich, Wir danken dir, wir preisen dich" B1. Aus dem Gsb. von Jos. Sperl, Nürnberg 1800 S. 50.

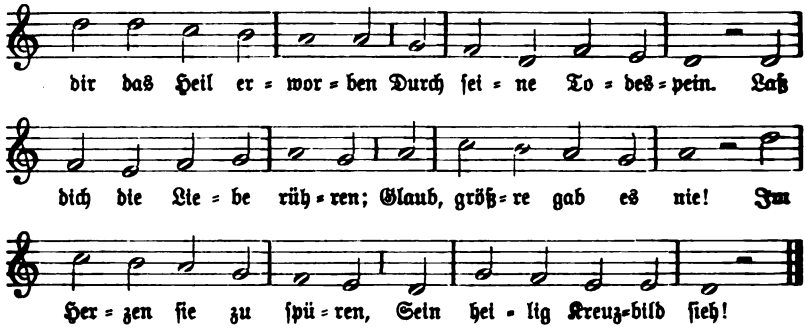
„Du Vorbild der Jungfräulichkeit" B2.

## Nr 388.

### Dein Heiland ist gestorben.

Mohr 1891 Nr 105. Psallite 1898 Nr 30.






Die Melodie hat Mohr dem franzöſiſchen Pſalter v. J. 1562 entnommen. Sie ſteht bereits in den Pseaulmes cinquante de David mis en musique par Loys Bourgeoys à quatre parties, Lyon 1547 Nr 45 bei Pſalm 128 „Heureux l'homme fidelle, qui sert Dieu volontiers; ſie gehört zu den neuen Melodien dieſer Ausgabe, die in der v. J. 1542 noch nicht ſtanden. Vermutlich iſt ſie von Bourgeoys. Seit dem J. 1598 findet ſie ſich im proteſtantiſchen Kirchengeſange bei verſchiedenen Texten; vgl. Zahn Nr 5360.

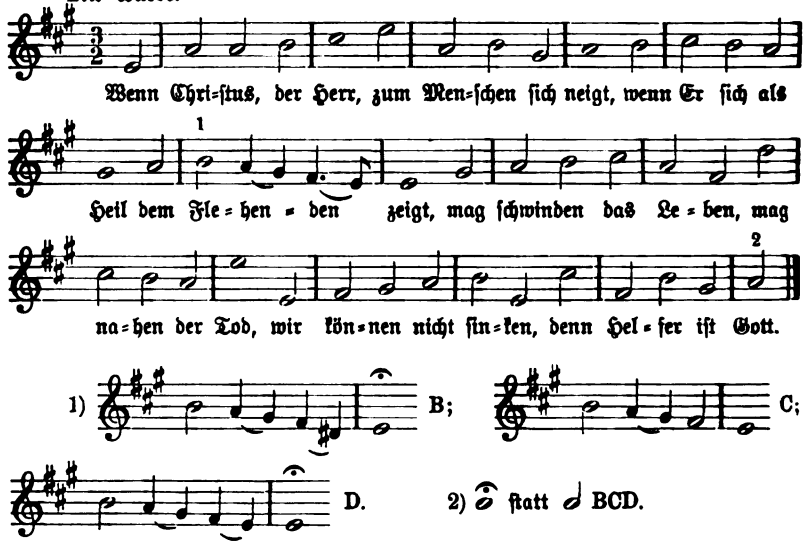
Der Text iſt von G. M. Dreves („Kränze ums Kirchenjahr" 1886 S. 64).

## Nr 389.

## Wenn Chriſtus, der Herr.

Gebet in allgemeinen Nöthen.

A Augsburg 1835 Nr 87. B Düſſeldorf 1836 Nr 108. C St. Gallen 1863 Nr 13. D Aachen 1872 Nr 79.



Das Lied steht auf katholischer Seite zuerst in dem von Donat Müller im J. 1835 zu Augsburg herausgegebenen Volksgesangbuche. Die Melodie findet sich im protestantischen Kirchengesange gewöhnlich bei dem Texte „Wenn Christus der Herr zum Menschen sich neigt", vom ev. Pfarrer Nikolaus Kaiser in Hof in Baiern um 1780 gedichtet. Sie wurde aus dem anglikanischen Kirchengesange herübergenommen. Die Quelle ist „A Supplement to the New Version of the Psalms" 6th ed. 1708. Hier steht sie unter der Überschrift „Psalm LXVII. A new Tune to the 149th Psalm of the New Version and the 104th Psalm of the Old". Ein Erfinder ist nicht genannt; aber der Herausgeber dieser 6. Ausg. des „Supplement" war erwiesenermaßen Dr. William Croft, und die englischen Hymnal Books schrieben die Melodie, die ja ausdrücklich als „a new Tune" bezeichnet wird, von Anfang an einstimmig Croft zu; vgl. Kümmerle, Encyklopädie der ev. Kirchenmusik 4. Bd (1895) S. 210ff. Die Ansicht, diese Melodie sei von Händel, wie auch Müller in seiner genannten Sammlung angibt, ist demnach irrig. Erst im J. 1712 kam Händel nach England; im J. 1708, als das „Supplement" erschien, war er in Italien, und dort ist es ihm, wie Kümmerle bemerkt, gewiß nicht eingefallen, eine Melodie für den Anhang eines englischen Liedpsalters zu schreiben. Vgl. auch Zahn Nr 6933.

Texte:

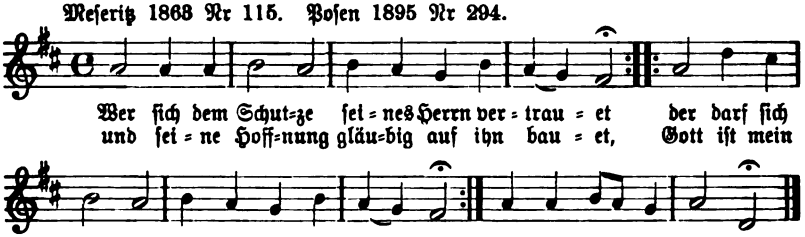
„Wer fasset das Wort, wer fasset die That" B.
„O selige Nacht!" C.
„Herz Jesu, wie süß gedenken wir Dein" D.

## Nr 390.

### Wer sich dem Schutze seines Herrn vertrauet.

Kto się w opiekę etc.

Meseritz 1863 Nr 115. Posen 1895 Nr 294.




Der Text, eine Übersetzung aus dem Polnischen oder vielmehr Lateinischen Qui habitat in adiutorio altissimi (Psalm 90), steht im Noakschen Gsb. 1863 Nr 252. Die Melodie aus dem Melodienbuche von Nachbar, Meseritz 1863 Nr 115, ist dem polnischen Kirchengesange entnommen. J. Surzyński gibt sie in seinem polnischen Kirchengesangbuche, Posen 1886 Nr 220 ohne Taktbezeichnung.

In dem zu Birnbaum 1852 erschienenen Gesangbüchlein steht eine ähnliche Übersetzung: „Wer stets dem Schutze Gottes sich vertrauet."

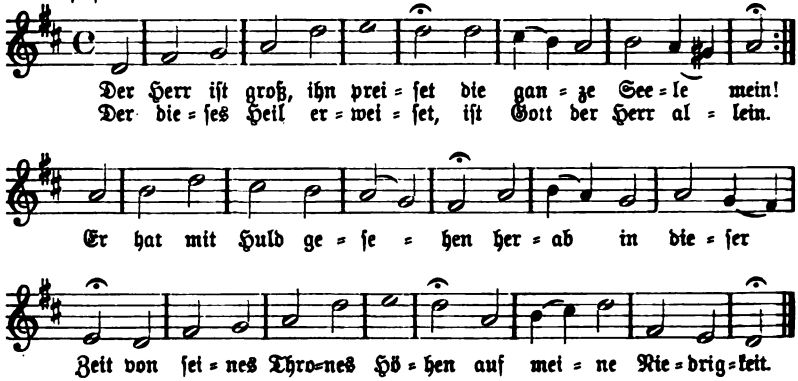
Im Gsb. Posen 1896 S. 216 lautet der Text: „Wer sich dem Schutze Gottes anvertrauet und mit Vertrauen stets zu ihm aufschauet" von August Lübke.

## Nr 391.

## Der Herr iſt groß, ihn preiſet.

Das Magnificat.

Poſen 1895 Nr 269.




Die Melodie iſt von Robert Mü ſ i o l. Der Text iſt aus Bones Cantate 1847 Nr 240.

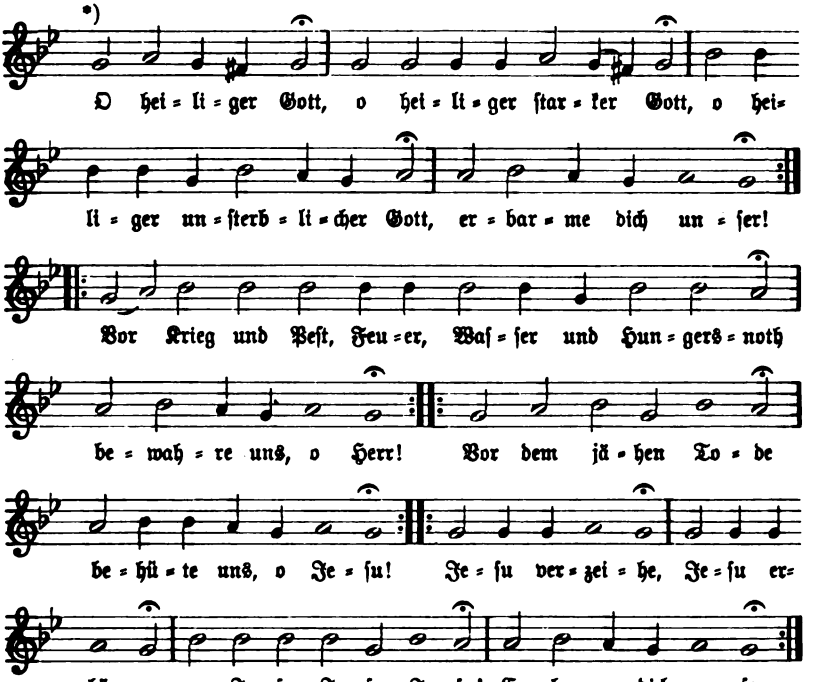
# Litaneien.

(Nr 392—400.)

## Nr 392.

## O heiliger Gott.

I. Culm 1878 Nr 378.

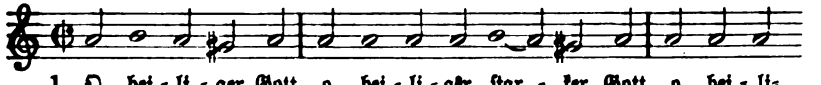


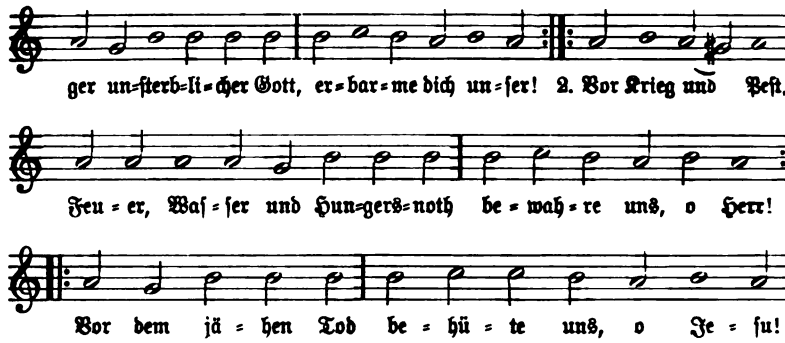

*) Jeder einzelne Theil dieſes Geſanges wird erſt ganz vom Prieſter allein geſungen und darauf zweimal von der Gemeinde wiederholt.

## O heiliger Gott.

In Bittanliegen und Nöthen.

II. Braunsberg 1878 Nr 121.

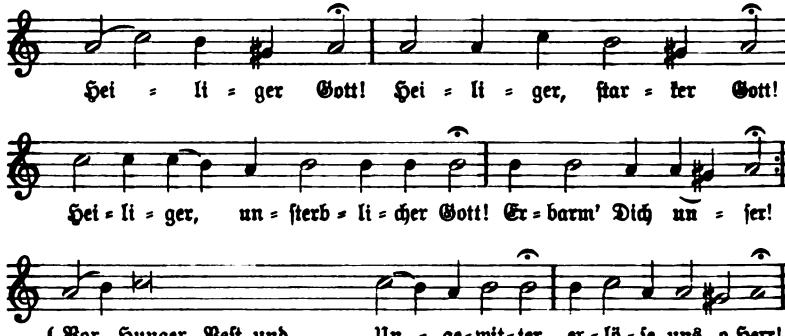





Die Melodie iſt im Ermlande althergebracht; vgl. Paſtoralblatt für die Diöceſe Ermland 12. Jahrg. 1880 S. 93. Vgl. auch den Refrain in dem Liede „Mitten wir im Leben ſind“ im I. Bd Nr 300a.

Im Gregoriusblatt 26. Jahrg. 1901 S. 25 teilt Karl Jendroſſek die Melodie in folgender Faſſung mit:

III.

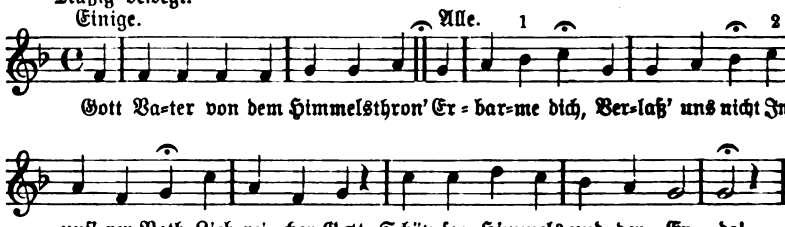



## Nr 393.

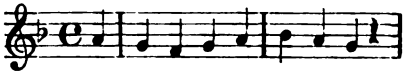
## Gott Vater von dem Himmelsthron.

Litanei für die Bittwoche.

A Trier 1847 S. 125; 1872 Nr 80; 1892 Nr 77. B Kunkel 1838 Nr 69.



Noten von doppeltem Wert: B.

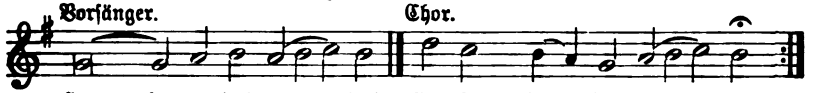
1) h ſtatt b: B. 2)  B.

In A1B beginnt der Text: „Gott Vater in den Himmeln."

## Nr 394.

### Litanei vom ſüßen Namen Jeſu.

Paderborn 1881 Nr 385, Zweite Melodie.



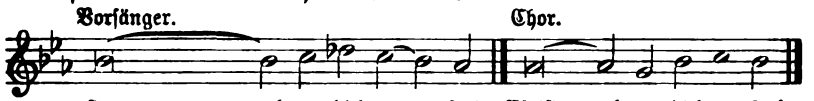

Herr, er=bar=me dich un = ſer! Chri=ſte er=bar=me dich un = ſer. uſw.
Gott Va = ter vom Him = mel! Er=bar = me dich un = ſer. uſw.
Sei uns gnä = dig! Ver=ſcho = ne uns, o Je = ſu!

Im Choralbuche zum Paderborner Gſb. **Sursum corda** 1881 wird dieſe Melodie als ſauerländiſche Volksmelodie bezeichnet.

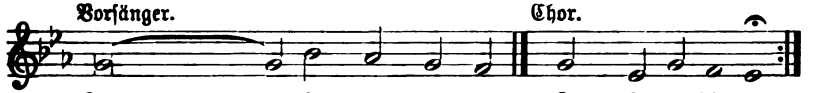
## Nr 395.

### Litanei vom ſüßen Namen Jeſu.

Paderborn 1881 Nr 385, Dritte Melodie.




Herr, erbarme dich un = ſer! Chriſte, erbarme dich un = ſer!
Sei uns gnä = dig! Verſchone uns, o Je = ſu!
O du Lamm Gottes... die Sünden der Welt! Verſchone uns, o Je = ſu!
O du Lamm Gottes... die Sünden der Welt! Erbarme dich unſer, o Je = ſu!

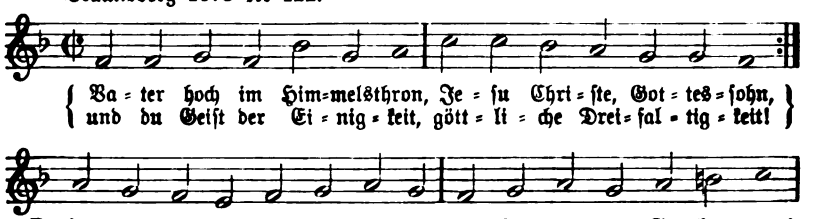



Je = = = = = ſu, hö = re uns! Je = ſu, er=höre uns!
Sei uns gnä = dig! Verſchone uns, o Je = ſu!
O du Lamm Gottes ... die Sünden der Welt! Erhöre uns, o Je = ſu!
Je = = = = = ſu, hö = re uns! Je = ſu, er=höre uns!

## Nr 396.

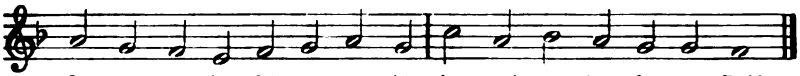
### Litaneigeſang zum allerheiligſten Sakrament.

Braunsberg 1878 Nr 122.



{ Va = ter hoch im Him=melsthron, Je = ſu Chri = ſte, Got = tes = ſohn,
{ und du Geiſt der Ei = nig = keit, gött = li = che Drei = fal = tig = keit!

B. Hei = lig, hei = lig, all = zeit hei = lig, gro = ßer Gott im Sa = kra=ment!




Die Melodie ist von Franz Commer; vgl. dessen Orgelbegleitung zu dem kath. Gesangbuche für das Bisthum Ermland, Braunsberg 1877 Vorrede S. I.

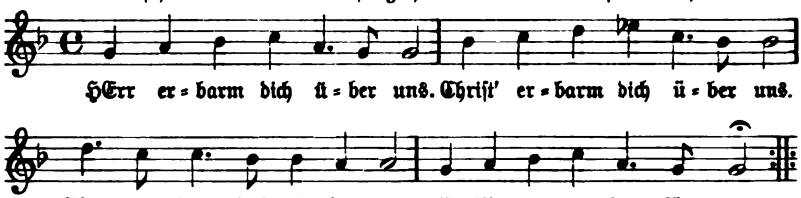
Der Text ist aus Bones Cantate 1847 S. 534.

## Nr 397.

### HErr erbarm dich über uns.

Die Lauretanisch Litaney, umb Abwendung Hunger, Krieg ꝛc.

Marianische Lob= und Bitt=Gesänger, Wien 1738—1737, III. Theil Nr 7.



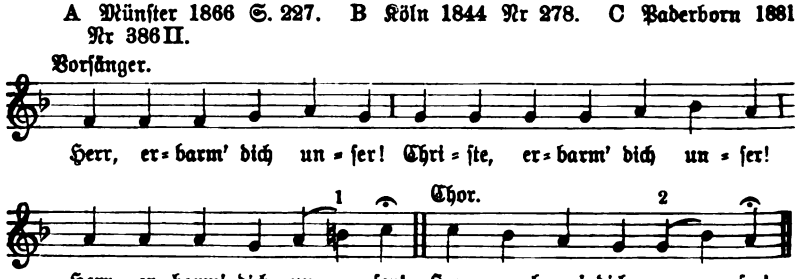

Dieselbe Melodie steht in dem Büchlein „Gott-Lob Singendes Jahr" Wien 1737 Nr 37 mit dem Texte „Vatter unser Herr und Gott: steh uns bey in aller Noth" und bei Nr 111 mit dem Texte „Heiligste Dreyfaltigkeit, unzertheilte Einigkeit". Sie bildet einen Auszug aus Nr 263 im II. Bd. Ihre erste Hälfte steht in Heinrich Alberts Arien II (1640) Nr 13 bei dem weltlichen Liede „Soll denn schönste Doris ich". In der Davidischen Harmonia 1659 und im Rheinfelsischen Gsb. 1666 ist sie dem Texte „O Gott mein Erlöser" ungepaßt worden.

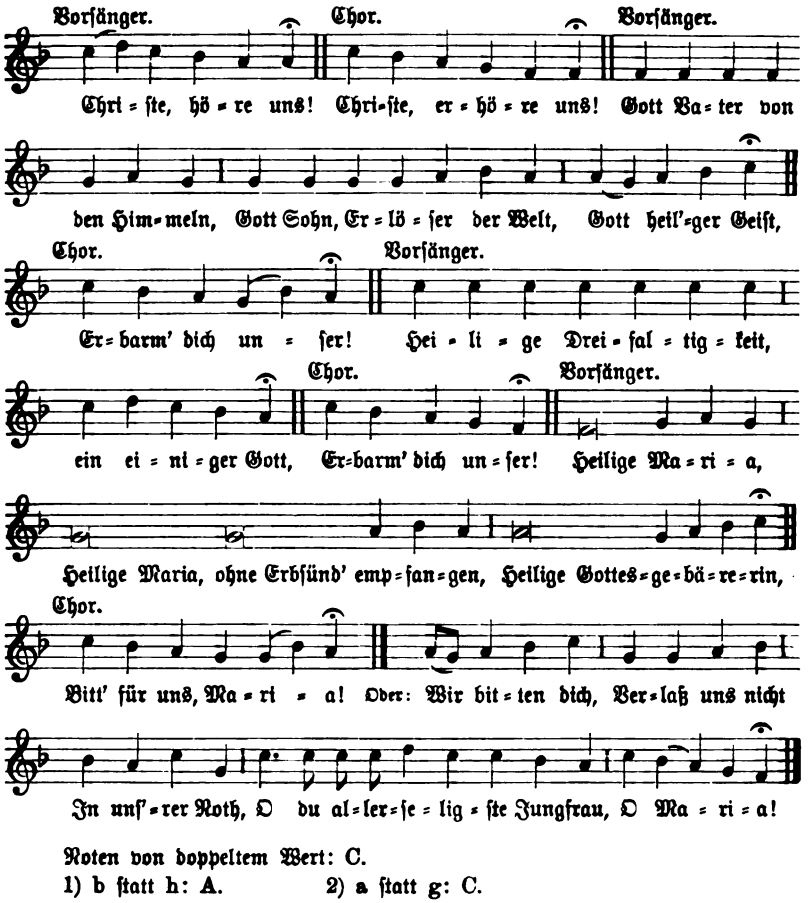
Im protestantischen Gsb. von Cornelius Heinr. Dretzel 1731 S. 254 lautet der Text „Aus der Tiefe rufe ich"; vgl. Zahn Nr 1221.

## Nr 398.

### Lauretanische Litanei.

A Münster 1866 S. 227. B Köln 1844 Nr 278. C Paderborn 1881 Nr 386 II.






Noten von doppeltem Wert: C.
1) b ſtatt h: A. 2) a ſtatt g: C.

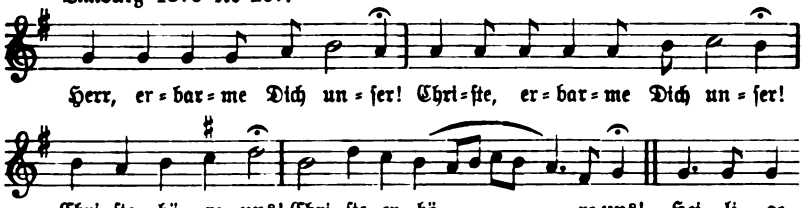
Nach dieſen Melodien wird die ganze Litanei mitſamt dem Schluſſe „O du Lamm Gottes" uſw. geſungen.

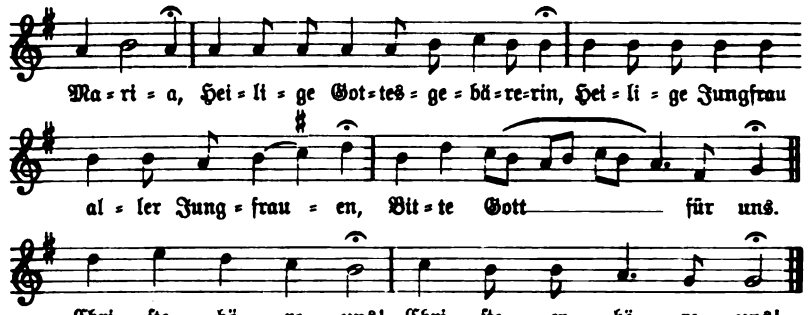
Die Melodie iſt in der Erzdiözeſe Köln auch mit dem lateiniſchen Text üblich; vgl. Antiphonarium Coloniense ed. A. G. Stein. Coloniae 1846 S. 110.

## Nr 399.

## Litanei.

Limburg 1876 Nr 207.

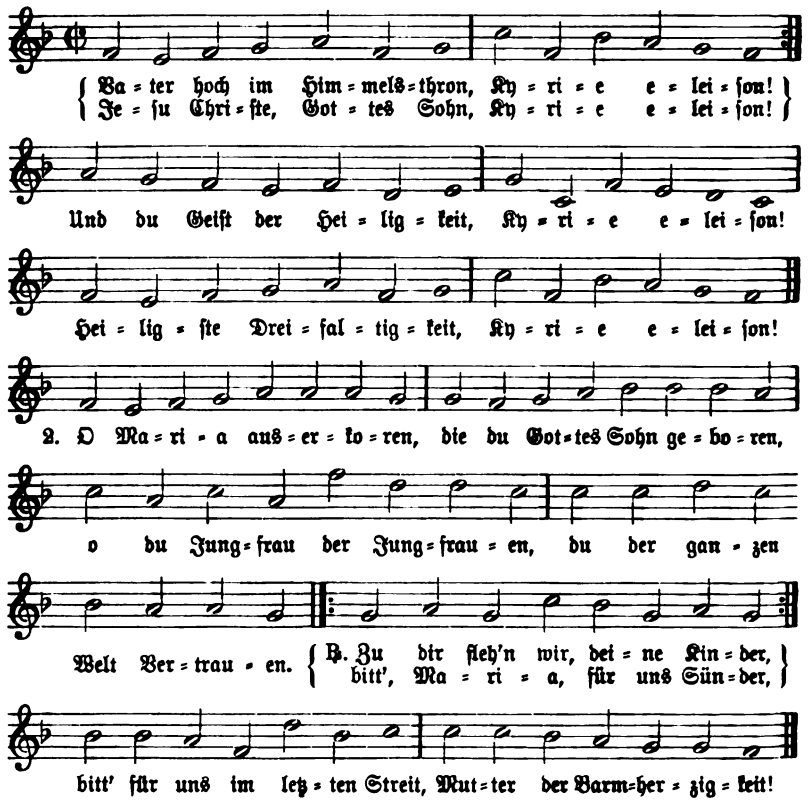





## Nr 400.

## Die Lauretanische Litanei.

Braunsberg 1878 Nr 162.




Die Melodie ist eine alte ermländische.

Der Text, zu dessen älterer Fassung man im III. Bd Nr 239 vergleiche, ist aus Bones Cantate 1847 Nr 229.

# Verschiedene Lieder.

(Nr 401—405.)

---

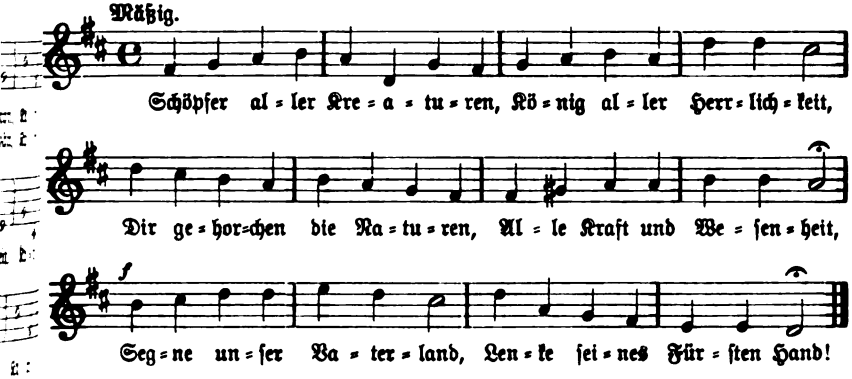
## Nr 401.

### Schöpfer aller Kreaturen.

Für Fürst und Vaterland.

Liliengärtlein 1901 Nr 35.

Mäßig.




Die Melodie ist von Heinrich Fidelis Müller, Domkapitular in Fulda († 1905).

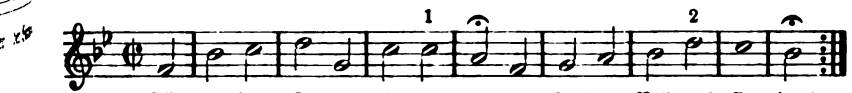
Der Text ist von Heinrich Bone; er steht zuerst in der Sammlung von Schmidts, Düsseldorf 1836 Nr 149, dann im Cantate 1847 Nr 383.

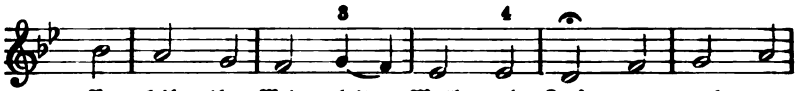
## Nr 402.

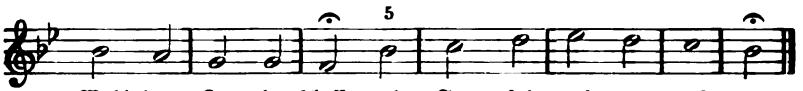
### Für unsern König beten wir.

Gebet für den Landesherrn.

A Sammlung München I, 1812 Nr 89. B Stuttgart 1816 S. 44. C Liegnitz 1828 Nr 121. D Aachen 1832 Nr 52. E Köln 1832 Nr 62; 1837 Nr 75. F Leipzig 1838 Nr 245 und 41. G Knievel 1840 Nr 145. H St. Gallen 1863 Nr 96. I Passau 1866 Nr 290. K Köln 1877 Nr 115. L Breslau 1892 Nr 146.

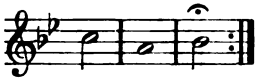





Noten von halbem Wert: CEIKL.

1) b statt c: B—EF1G—L; c b (viertel) statt c (halbe): F2.

2)  B.

3) g (halbe) statt g f (viertel): B.

4) f statt es: BEF1HIKL; f es (viertel) statt es (halbe): DF2.

5) B.

Die Melodie ist von Peter Sohren. Sie steht in der „Praxis pietatis“ Frankfurt 1668 Nr 442 bei dem Texte „Du Lebensbrod, Herr Jesu Christ“ (nach Joh. Rist) und wurde umgebildet zu dem Liede „Meins Herzens Jesu, meine Lust“ im Gsb. von Joh. Anastasius Freylinghausen 1704; vgl. Zahn Nr 4680.

Der Text mit dem Anfange „Für unsern Fürsten beten wir“ steht bereits im Gsb. von Georg Caspar Carli, Augsburg 1800, und ist bearbeitet nach dem Liede von Joh. Samuel Diterich „Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit“.

Texte:

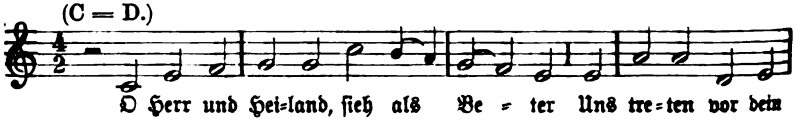
„Herr, jeder Zeitpunkt jeder Ort“ B. Aus dem Konstanzer Gsb. 1812 S. 70.
„Der weise Schöpfer, dessen Ruf“ C. Von Fürchtegott Christian Fulda.
„Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht“ E1F1L. Von Gellert.
„Wir beten dich, Gott Vater! an“ G.
„O Herr und Gott, wer ist Dir gleich“ H.
„Du Gottmensch bist mit Fleisch und Blut“ I. Von Friedr. Matthias Bergshaus; 2. Str. des Liedes „Fest soll mein Taufbund“. Vgl. Nr 151.
„Preis dir, o Gott, sei stets erhöht“ F2. Von Rudolph Deutgen, aus dessen Gsb. 1781 Nr 16.

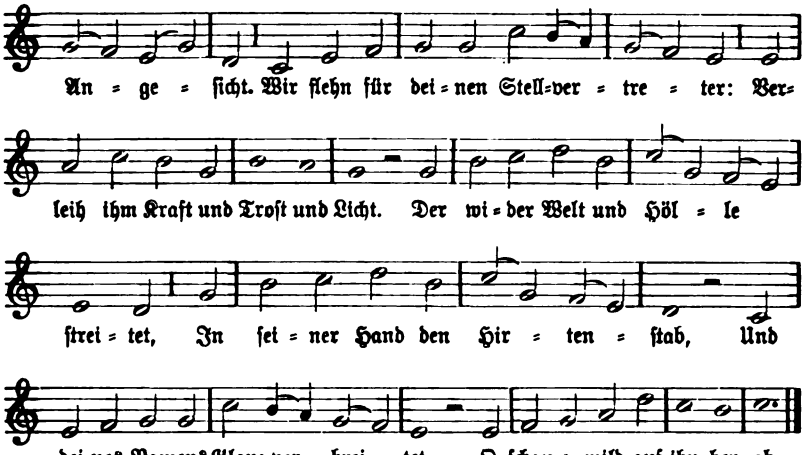
## Nr 403.

## O Herr und Heiland, sieh als Beter.

### Für den Heiligen Vater.

Seraphische Harfe 1902 Nr 31.
(C = D.)





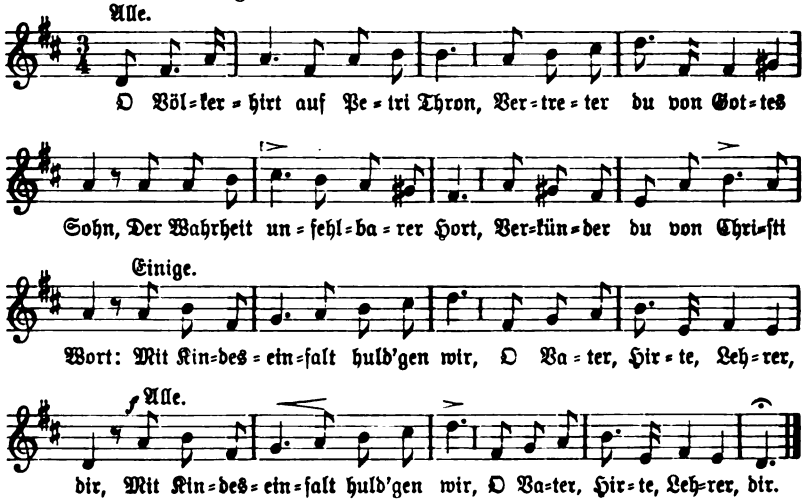

Der Text ist von Hedwig Dransfeld, die Melodie von Peter Piel.

## Nr 404.

## O Völkerhirt auf Petri Thron.

Brixen 1903 Nr 148. Bozen 1904 Nr 49.

Mit Würde und Feuer.




Das Lied erschien zuerst für mehrstimmigen Chor im Verlage der Preßvereinsbuchhandlung in Brixen.

Die Melodie komponierte Ignaz Mitterer; der Text ist von Br. Willram, d. i. Anton Müller, Religionsprofessor in Innsbruck.

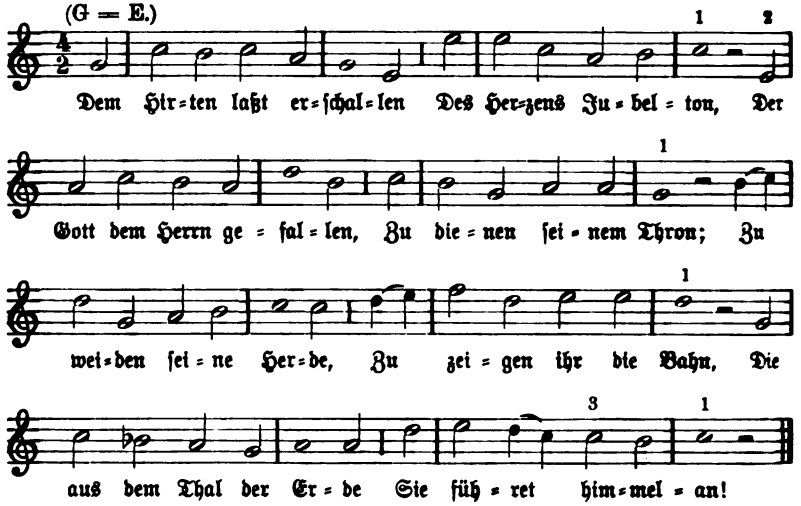
## Nr 405.

## Dem Hirten laßt erschallen.

### Beim Empfang des Oberhirten.

A Mohr 1891 Nr 229. B Posen 1895 Nr 290. C Straßburg 1900 Nr 242. D Regensburg 1908 Nr 102. E München 1909 Nr 34.

(G = E.)




Noten von halbem Wert: CDE.

1) $\widehat{d}$ statt $o$ = B. 2) g statt e: B. 3) d statt c: D.

Die Melodie ist von Joseph Mohr, der Text von Heinrich Bone; vgl. Einleitung und Quellennachweis zum Pfälterlein von Jos. Mohr 2. Aufl. 1891 S. 140.

C hat den Text: „Heil unserm Oberhirten", der nach dem Quellennachweis zu diesem Buche S. 493 ebenfalls von Heinrich Bone ist.

# Lieder aus deutſchen Singmeſſen.

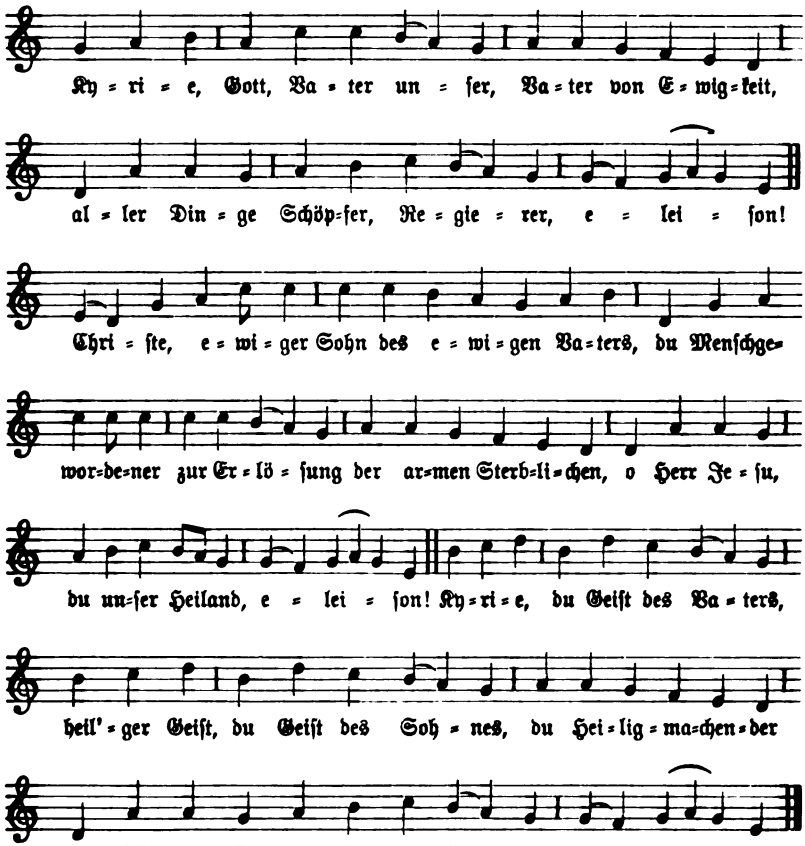
(Nr 406—451.)

## Nr 406.

### Kyrie, Gott, Vater unſer.

Kyrie, fons bonitatis.

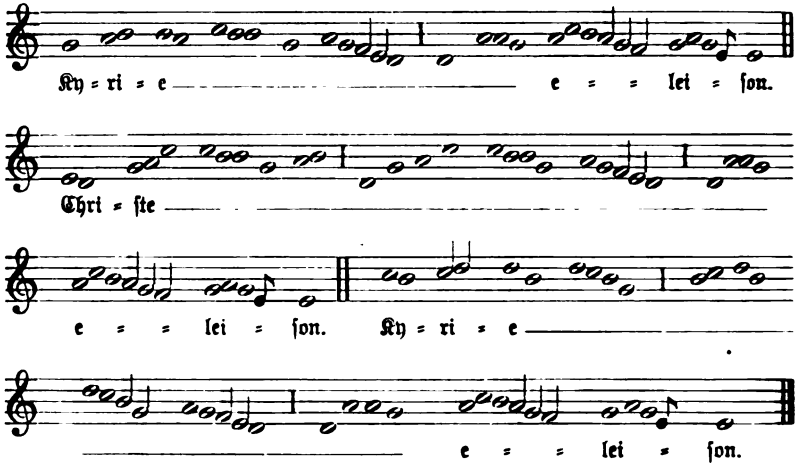
I. Köln 1844 Nr 251.



## Kyrie, fons bonitatis.

(Ohne Trope.)

Ia. Beilage zu Nr 9 des Gregorius-Blattes 4. Jahrg. 1879 für die Mitglieder des Vereins zur Erforschung alter Choralhandschriften S. 32.



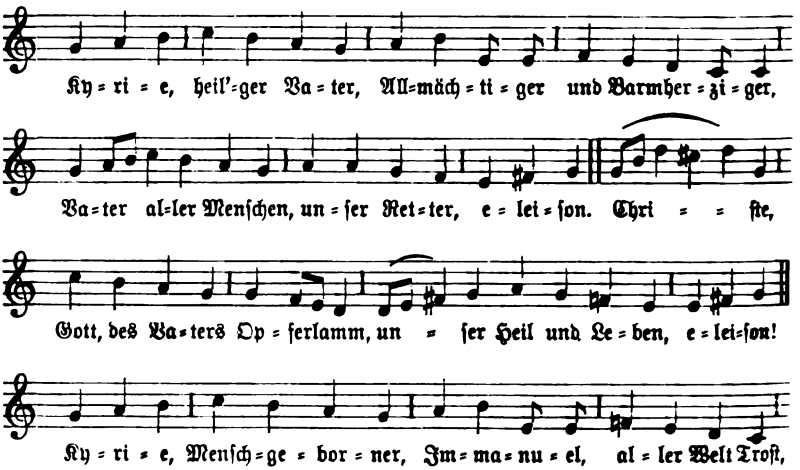

In der Handschrift 382 der Stiftsbibliothek in St. Gallen steht der Tropus „Kyrie fons bonitatis“ unter denen, die dem Tutilo zugeschrieben werden; vgl. (G. Scherer,) Verzeichniß der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen, Halle 1875 S. 131.

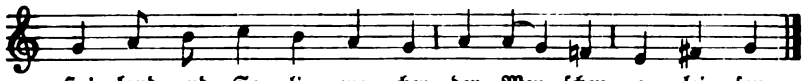
## Nr 407.

## Kyrie, heil'ger Vater.

Kyrie magne deus.

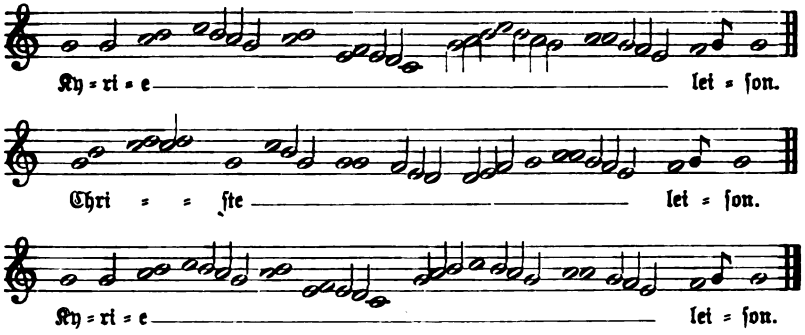
II. Köln 1844 Nr 250.






## Kyrie magnae Deus (potentiae).

**IIa.** Beilage zu Nr 12 des Gregorius-Blattes 6. Jahrg. 1881 für die Mitglieder des Vereins zur Erforschung alter Choralhandschriften S. 47.




Die beiden Gesänge sind tropierte, d. h. mit Text-Einlagen versehene Kyrie eleison-Melodien. Der Ursprung solcher Melodien reicht in das 9. und 10. Jh. zurück. Schubiger teilt in seinem Werke „Die Sängerschule St. Gallens" 1859 Nr 42 eine Kyrie-Trope von dem Mönche Tutilo von St. Gallen († 912) mit. Das an erster Stelle angeführte Kyrie hat folgende Texteinschaltung:

Kyrie, fons bonitatis, Pater ingenite, a quo bona cuncta procedunt eleison.

Kyrie, qui pati Natum, mundi pro crimine, ipsum ut salvaret, misisti, eleison.

Kyrie, qui septiformis das dona Pneumatis, a quo coelum, terra replentur, eleison etc.

Es folgen drei Christe eleison und dann wieder drei Kyrie eleison mit Tropen.

Hermesdorff bemerkt in der angegebenen Beilage zum Gregorius-Blatt S. 31 zu der Melodie unter Ia: „Dieses Kyrie (in der phrygisch-authentischen Tonart) scheint schon im Mittelalter allgemein verbreitet gewesen zu sein, da fast alle Codices es haben. Auch die Lecoffresche Ausgabe und jene von Lambillote führen es auf. Für seine Beliebtheit sprechen auch die mehrfachen Interpolationen, welche sich hierzu finden, von denen die Interpolation »Fons bonitatis« eine so allgemein gebräuchliche war, daß das Kyrie nicht nur in den alten Choralhandschriften, sondern auch bei polyphonen Kompositionen, denen diese Melodie als cantus firmus zu Grunde liegt, als »Kyrie fons bonitatis« bezeichnet wird. Man vgl. Schlecht, Geschichte der Kirchenmusik 1871 Beilage Nr 57¹/₂."

Interpolationen in deutscher Sprache zu diesem Kyrie sind mir bis heute aus vorreformatorischer Zeit noch nicht begegnet. Dagegen finden sich zahlreiche deutsche Texte zu dieser Melodie in den protestantischen Gesangbüchern. Das Erfurter Enchiridion 1525 und 1527 bringt die obige Melodie mit dem Texte „Herr erbarm

dich unser, Christ erbarm dich unser, Herr erbarm dich unser." Das Gesangbuch der böhmischen Brüder 1531 hat aber bereits einen andern Text „O Vater der Barmherzigkeit, Brunn aller Gütigkeit" von M. Weisse (Wackernagel III Nr 262). Johann Spangenberg hat den Text „Kyrie, ach Vater, allerhöchster Gott" (Wackernagel III Nr 1114). Die weiteren Texte und die Melodie-Varianten in den protestantischen Gesangbüchern findet man bei Zahn Nr 8600a bis 8600d.

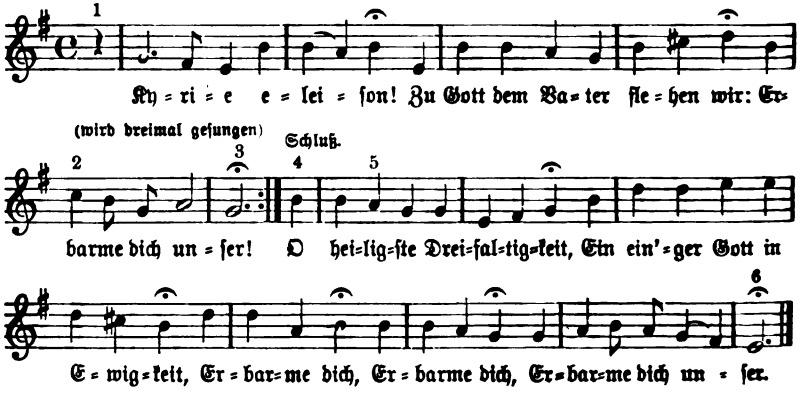
Das zweite tropierte Kyrie „Magne Deus" steht in der mixolydischen Tonart. Präsßar hat im Kölner Gsb. durch die Hinzufügung der Versetzungszeichen die Tonart verwischt, denn der Schluß e f g ist für das Mixolydische charakteristisch. Auch dieses Kyrie hat im Mittelalter eine ziemliche Verbreitung gefunden. Wir besitzen von ihm eine Interpolation in niederländischer Sprache „Kyrie, god is ghecomen in aertryc t'onser vromen" aus dem 15. Jh., die man in meinen „Niederländischen geistlichen Liedern nebst ihren Singweisen" Leipzig 1888 Nr 87 mitgeteilt findet. Deutsche Texte zur obigen Melodie finden wir im Brüdergesangbuch 1531: „ O Vater der Barmherzigkeit, wir bitten dich mit Innigkeit" von M. Weisse (Wackernagel III Nr 346), ferner „O Vater, allmächtiger Gott" von J. Spangenberg (Wackernagel III Nr 1116); vgl. Zahn Nr 8603. Die beiden Tropen haben sich im protestantischen Kirchengesang in zahlreichen Gesangbüchern bis auf die neueste Zeit gehalten. In katholischen Gesangbüchern fand ich die beiden lateinischen Tropen nur vereinzelt, z. B. im Erfurter Gsb. 1769 (III. Bd Bibliogr. Nr 253 und 356). Woher die Texte im Kölner Gsb. 1844 genommen sind, ist mir nicht bekannt. Auffallend ist es, daß das dritte Kyrie des „Magne Deus" nicht auf den Hl. Geist bezogen ist. In Roerens Choralbuch 1846 Nr 75, 76 und 78 finden sich andere tropierte Kyrie-Gesänge, ebenso in Homeyers Choralbuch 1840 Nr 209—212.

## Nr 408.

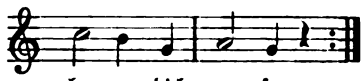
### Kyrie eleison!

Zum Kyrie.

A Köln 1869 S. 144; 1880 Nr 249; 1900 Nr 220. B Mohr 1877 Nr 472; 1891 Nr 41. C Paderborn 1881 Nr 15. D Wien 1894 Nr 140. E Regensburg 1908 Nr 9.



Noten von doppeltem Wert: B2C.

1) Ohne Pause: CDE. 2)  E.

3) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥. A2,3B2D. =bar=me dich un=ser

4) 𝄽 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 C. 5) h a statt a g: A2,3.

6) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥. A2,3B2E; 𝅗𝅥 𝅝 D, 𝅗𝅥 C.

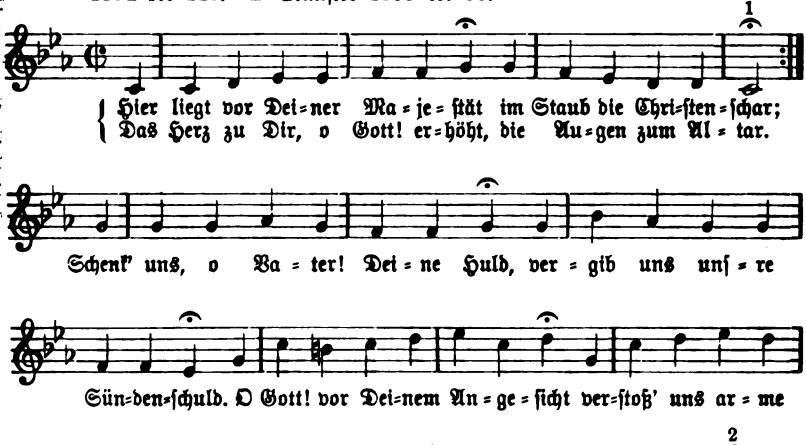
Die Melodie ist von Albert Gereon Stein; vgl. dessen Orgelbegleitung zu den Melodien des Kölnischen Gesangbuches 1869 S. 144. Den Text hat Roeren in seinem Choralbuch 1846 Nr 78 einem tropierten Kyrie unterlegt.

## Nr 409.

## Hier liegt vor Deiner Majestät.

### Zum Eingang.

A Köln 1837 S. 89; 1844 Nr 208. B Düsseldorf 1851 Nr 127. C Aachen 1854 Nr 148. D Münster 1855 Nr 30.




1) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 C; 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥 BD. 2) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥. A2BCD.

Die Melodie ist nach der Angabe im Kölner Gsb. 1837 S. XVIII von Michael Töpler.

Der Text aus dem Landshuter Gsb. 1777 ist von F. S. Kohlbrenner, dem Herausgeber dieses Gesangbuches; vgl. III. Bd S. 303.

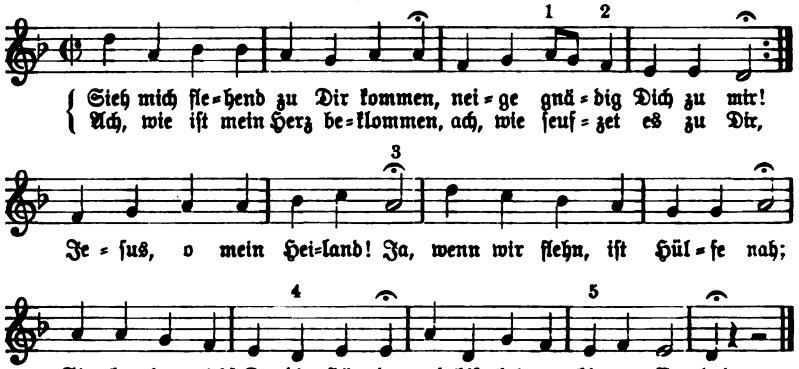
A2B haben den Text: „Vom Staub, o Gott, zu dir empor." Aus dem Konstanzer Gsb. 1812 S. 403.

## Nr 410.

## Sieh mich flehend zu Dir kommen.

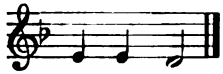
Meßandacht für die Fastenzeit. Zum Eingang.

A Köln 1837 S. 41. B Graz 1885 Nr 35.




Abweichungen in B:

1) a (viertel) statt a g (achtel).
2) g f (achtel) statt f (viertel).
3) b a (viertel) statt a (halbe).
4) f f statt d e.

5) 

Die Melodie ist dem protestantischen Kirchengesang entnommen. Sie findet sich im „Harmonischen Liederschatz" von Joh. Balthasar König, Franckfurt a. M. 1738 S. 395 bei dem Liede „Eitelkeit, vergänglich Wesen"; vgl. Zahn Nr 6726. Sie steht auch in Töplers Choralmelodien 1832 Nr 18, jedoch mit einer andern Rhythmik.

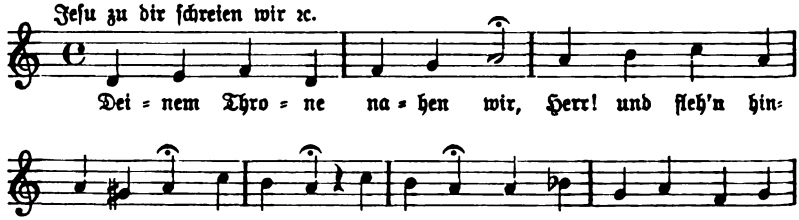
B hat den Text: „Jesu Wunden, alle Stunden." Aus dem Gsb. Brix 1767; vgl. III. Bd Nr 45.

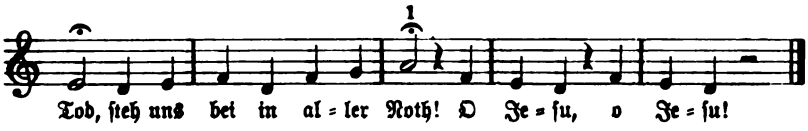
## Nr 411.

## Deinem Throne nahen wir.

Meßandacht in der Fastenzeit. Zum Eingange.

A Töpler 1832 Nr 87. B Köln 1837 S. 49. C Düsseldorf 1851 Nr 124.






1) 𝅗𝅥. statt 𝅗𝅥 𝄽 B.

Die Melodie bildet eine Variante zu Nr 196 im III. Bd.

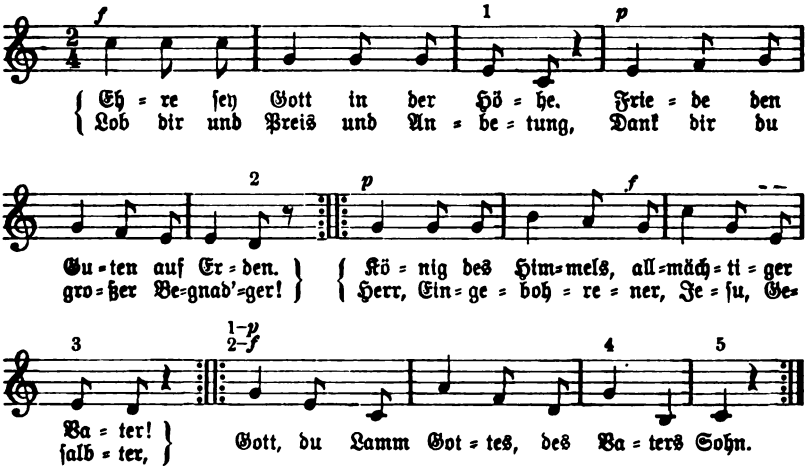
## Nr 412.

## Ehre sei Gott in der Höhe.

### Hochamt. Gloria.

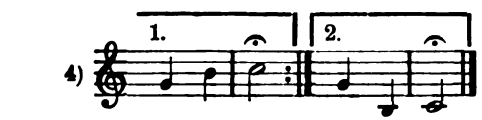
A Verspoell 1810 Nr 11. B Gießen (Mainz) 1828 Nr 11. C Münster 1855 Nr 22. D Bone 1858 S. 128. E Deutgen (Klein) 1876 Nr 26. F Culm 1878 Nr 163.

Feyerlich langsam.




Im C Takt mit Noten von doppeltem Wert: CE. Ohne Taktvorzeichnung mit halben und ganzen Noten: F.

1) e (viertel) ſtatt e (achtel): C; e c (viertel) ſtatt e c (achtel): E.
2) d (viertel) ſtatt d (achtel): E.
3) e d (viertel) ſtatt e d (achtel): E.



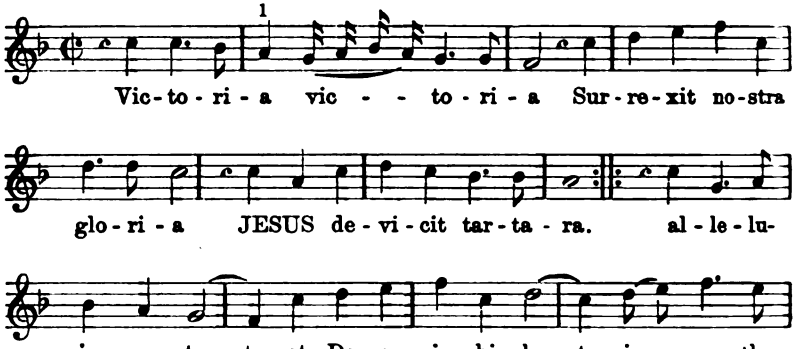

4) E. 5) 𝅗𝅥. 𝄾 ſtatt 𝅗𝅥 𝄽 C.

Text und Melodie ſind wahrſcheinlich von Chriſtoph Bernhard Verſpoell.

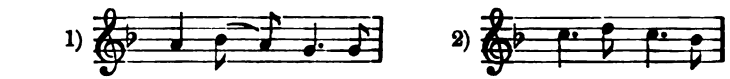
## Nr 413.

## Victoria, victoria.

I. A Sirenes, Coloniae 1678 Nr 55. B Symphonia, Coloniae 1707 S. 88.



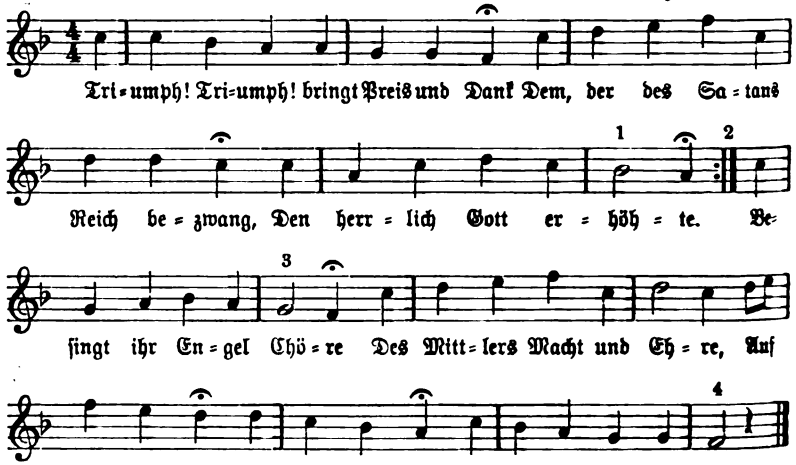

Abweichungen in B:



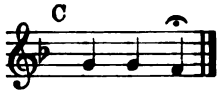

## Triumph! Triumph!

Gloria.

II. A Köln 1844 Nr 182a. B Köln 1837 S. 415. C Straßburg 1900 Nr 76.



1) 𝅗𝅥 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 BC. 2) Ohne Wiederholung: C.

3)  Schluß. 4) 𝅗𝅥. statt 𝅗𝅥 𝅘𝅥 B.

Der Text dieses zweistrophigen Liedes stimmt in den drei ersten Zeilen jeder Strophe überein mit dem Liede von Daniel Schiebeler „Triumph, Triumph, und Lob und Dank"; vgl. Rambach, Anthologie V. Bd (1832) S. 152.

Texte:

»Victoria! victoria! surrexit nostra gloria« B.

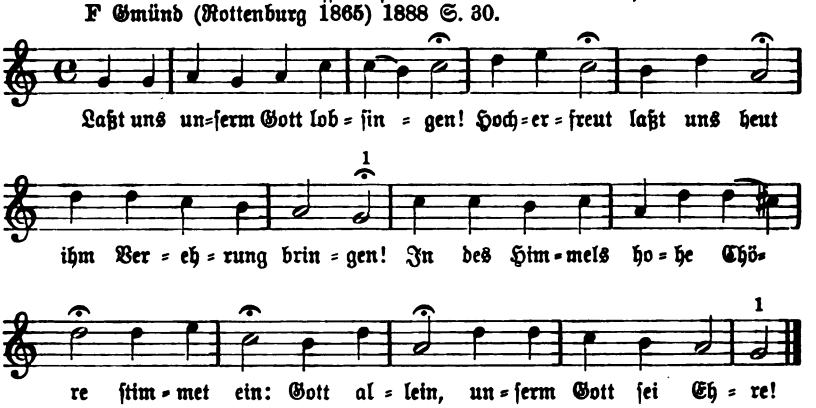
„Der Du der Menschen Heiland bist" C. Übersetzung des Hymnus »Salutis humanae sator«; vgl. I. Bd Nr 278.

## Nr 414.

## Laß uns unserm Gott lobsingen!

### Zum Gloria.

A Töpler 1832 Nr 10. B Köln 1837 S. 30 und 262. C Osnabrück 1850 Nr 106. D Düsseldorf 1851 Nr 11. E Aachen 1854 Nr 24. F Gmünd (Rottenburg 1865) 1888 S. 30.




Noten von doppeltem Wert: C.

1) 𝅗𝅥 𝅘𝅥 statt 𝅗𝅥 B—E.

Die Melodie gehört dem protestantischen Kirchengesang an. Sie findet sich seit dem J. 1713 bei dem Liede von Paul Gerhardt „Warum sollt' ich mich denn grämen" und ist wahrscheinlich von Daniel Vetter; vgl. Zahn Nr 6461 und V. Bd S. 441 Nr 96.

Der Text ist von Christoph Friedrich Neander („Geistliche Lieder" Riga und Mietau 1768 S. 31).

Texte:

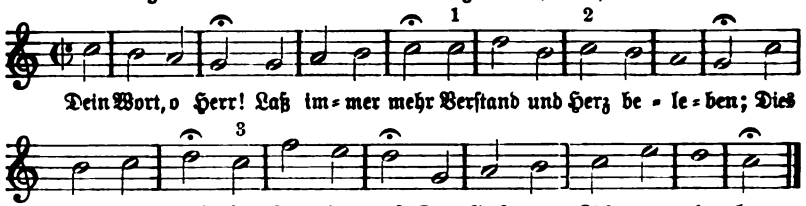
„Laßt des Höchsten Lob uns singen" CD. } Beide Texte sind nach dem Liede
„Fröhlich laßt uns Gott lobsingen" F. } von Neander bearbeitet.

## Nr 415.

## Dein Wort, o Herr!

Nach der Epistel, zum Evangelium und der Predigt.

A Stuttgart 1816 S. 47. B Sammlung München II, 1817 S. 106.




Abweichungen in B:
1) d c statt c d. 2) a statt c. 3) d e c d statt c f e d.

Die Melodie ist aus den „Andachts-Zymbeln" von Christoph Peter 1655 S. 573; vgl. Zahn Nr 2051. Sie hat in der ersten Zeile Ähnlichkeit mit der des protestantischen Liedes von Martin Rutilius „Ach Gott und Herr, wie groß und schwer"; vgl. II. Bd Nr 264.

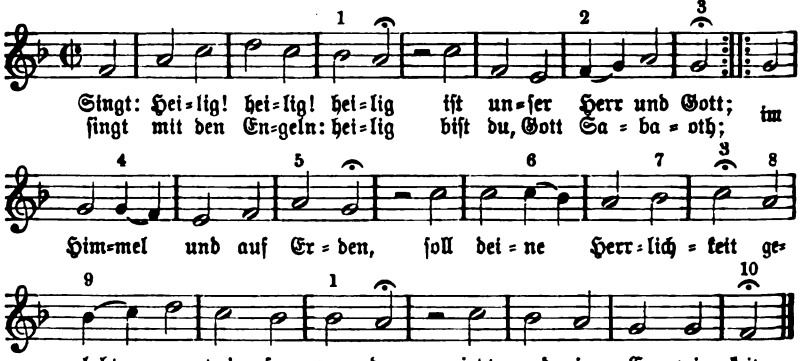
Der Text steht im „Christkatholischen Gesang- und Andachtsbuch" I. Theil, Konstanz 1812 S. 92.

B hat den Text: „Allmächtiger! Barmherziger! wir preisen deinen Namen!"

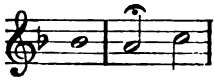
## Nr 416.

## Singt: Heilig! heilig! heilig.

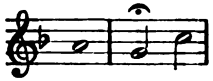
A Herold 1808 Nr 143 E. B Knievel 1840 Nr 124. C Trier 1847 S. 381; 1872 S. 369; 1892 S. 224. D Verspoell 1850 Nr 124. E Stein (Köln) 1869 S. 154. F Köln 1877 Nr 56. G Mohr 1877 Nr 153 und 166; 1881 Nr 26. H Fulda 1897 Nr 189. I Psallite 1898 Nr 90. K Brünn 1907 Nr 22. L Metz 1908 Nr 153.




Noten von halbem Wert: C—HKL. Im $\frac{4}{4}$ Takt: I.

1)  B—L. 2) f (halbe) statt f g (viertel): B—L.

3) Statt 𝅗𝅥 haben 𝅝 | 𝄻 CDFGIKL, 𝅝 | 𝅗𝅥 EH.

4) g (halbe) statt g f (viertel): B—L. 5)  B—L.

6) c (halbe) statt c b (viertel): B—L.

7) h statt b: C—L. 8) f statt a: BCE; c statt a: GHIK;

DF, ebenso L, nur ist die erste Note c statt f.

9) c (halbe) statt b c (viertel): B—FH; b (halbe) statt b c (viertel): GIK.

10) Wie bei 3), ausgenommen F.

Die Melodie steht im Gsb. von Joh. Anastasius Freylinghausen I (1704) Nr 109 bei dem Liede von Paul Gerhardt „Auf, auf mein Herz! mit Freuden"; vgl. Zahn Nr 5245.

Der Text aus dem Landshuter Gsb. 1777 S. 24 ist von F. S. Kohlbrenner.

Texte:

„Hochheilig, dreimal heilig" BG1 Nr 166.

„Nimm an der Gaben Weihe" CDL. Aus Werkmeisters Gsb. Ulm 1807 S. 6.

„Gib, Herr, uns deinen Segen" EGHK. Nach Christoph von Schmid 1807 S. 20.

„Nimm hin den Dank der Liebe" F. Aus dem Constanzer Gsb. 1812, I S. 262.

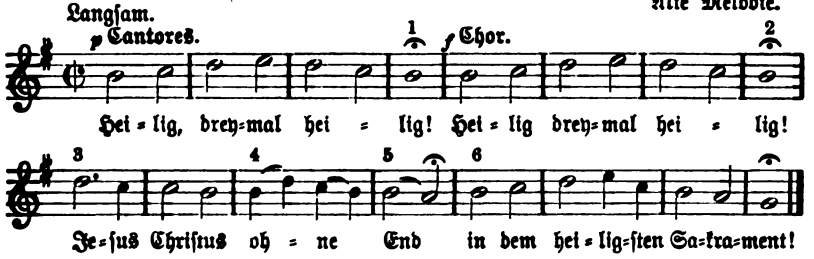
## Nr 417.

## Heilig, dreymal heilig!

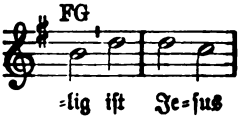
Nach der Wandlung.

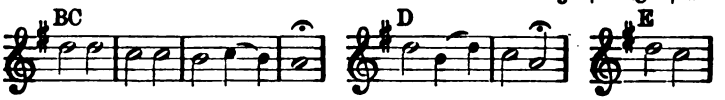
A Sulzbach 1817 S. 13. B Duderstadt 1840 Nr 191. C Köln 1844 Nr 217. D Schwäb. Hall 1851 S. 15. E Meseritz 1863 Nr 146. F Brünn 1907 Nr 20 und 114. G Regensburg 1908 Nr 6. H München 1909 Nr 20.

Alte Melodie.



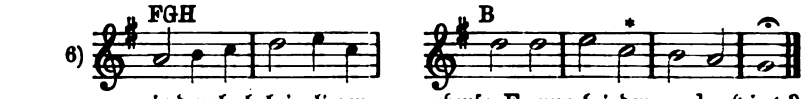

Noten von halbem Wert: BCH.

1) 𝅗𝅥 𝄻 statt 𝅝 DFGH. 2) D wie bei 1); 


3) 


4) d (halbe) statt h d (viertel): EFGH.

5) a (halbe mit halber Pause) statt h a (halbe) DFGH; ebenso E, aber ohne Pause.




Der letzte Satz des Liedes wird in C wiederholt.

Im Gesangbuch Brix 1767 S. 557 steht der Text:

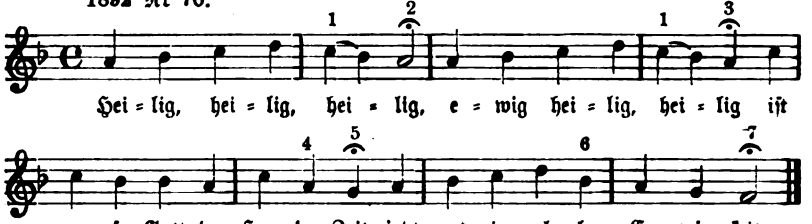
„Heilig, heilig, heilig,
Heilig, überheilig:
Jesus Christus ohne End
In dem heil'gen Sacrament."

BCDFGH haben diesen Text mit kleinen Abweichungen.

## Nr 418.

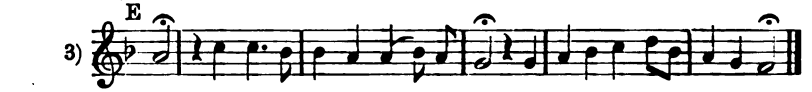
## Heilig, heilig, heilig.

A Liegnitz 1828 Nr 31. B Töpler 1832 Nr 92. C Köln 1837 S. 78 und 147. D Leipzig 1838 Nr 73. E Leitmeritz 1844 Nr 49. F Breslau 1892 Nr 70.

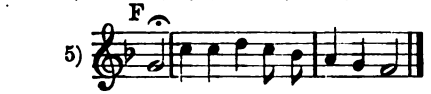



Noten von doppeltem Wert: DE.

1) c (punktiert) b (achtel) statt c b (viertel): E. 2) 𝅗𝅥 𝄽 statt 𝅗𝅥 F.




4) b a (achtel) statt a (viertel): BCDF.




6) c b (achtel) statt b (viertel): BCD.

7) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 BC.

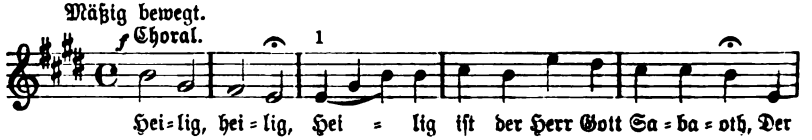
## Nr 419.

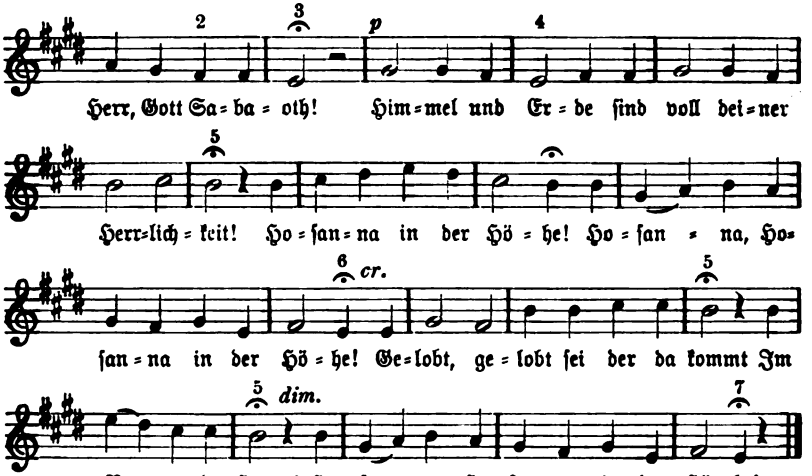
## Heilig, heilig.

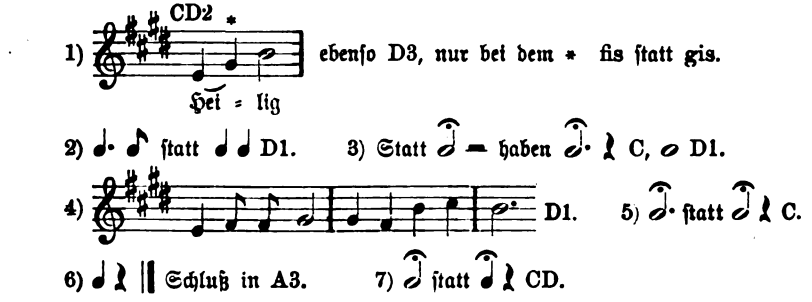
### Zum Sanctus.

A Trier 1847 S. 427; 1872 S. 440; 1892 S. 240. B Verspoell 1850 Nr 116. C Stein (Köln) 1869 S. 147. D Köln 1877 Nr 84; 1880 Nr 253; 1900 Nr 224. E Wien 1894 Nr 144.

Mäßig bewegt.






1) ebenso D3, nur bei dem * fis statt gis.

2) ♩. ♪ statt ♩ ♩ D1. 3) Statt 𝅗𝅥 𝄻 haben 𝅗𝅥. 𝄽 C, 𝅝 D1.

4) D1. 5) 𝅗𝅥. statt 𝅗𝅥 𝄽 C.

6) ♩ 𝄽 ‖ Schluß in A3. 7) 𝅗𝅥 statt ♩ 𝄽 CD.

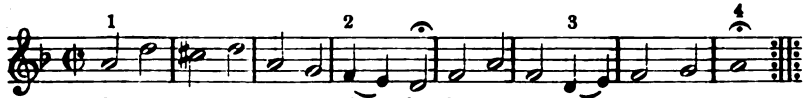
Die Melodie ist aus dem lateinischen Choral-Sanctus gebildet, ähnlich wie die des Lutherischen „Jesaia, dem Propheten das geschah" (I. Bd S. 27); vgl. das Graduale Romanum.

## Nr 420.

## Jesus, der du Blut und Leben.

Zur Wandlung und zum Segen in der Fastenzeit.

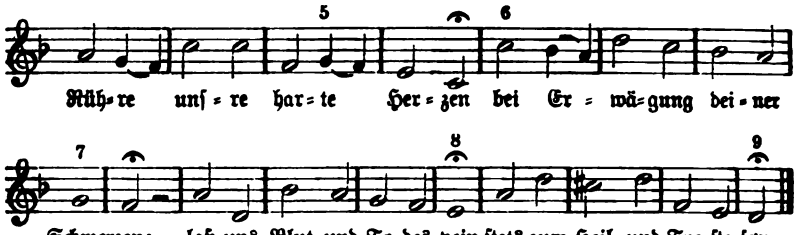
A Herold 1808 Nr 72 B. B Köln 1837 S. 19; 1844 Nr 30. C Paderborn 1849 Nr 2. D Osnabrück 1850 Nr 20. E Aachen 1854 Nr 7.




Noten von halbem Wert: BCE.

1) d statt a: BCE. 2) f (halbe) statt f e (viertel): D.

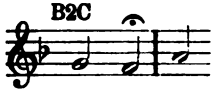
3) d (halbe) statt d e (viertel): D. 4) 𝅝 𝄻 statt 𝅝 B2.

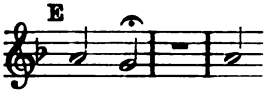



5) g (halbe) ſtatt g f (viertel): BCE.

6)

uſw.

7) 

uſw. 

uſw.

8) f e (halbe) ſtatt e (ganze): E. 9) 𝅗𝅥 ſtatt 𝅗𝅥 B2CD; 𝅗𝅥 – B1E.

Texte:

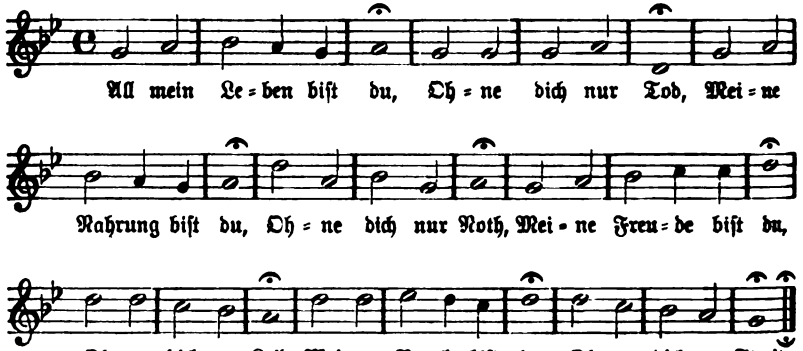
»Ite maesti cordis luctus« D. Im Psalteriolum, Coloniae 1722 unter den neu aufgenommenen Liedern.

„Gott, von allem, was wir haben" (Zum Offertorium) B1CE. Steht bereits im „Kath. Gebet= und Geſangbuch" Hadamar und Koblenz 1821 S. 139 mit Abweichungen.

## Nr 421.

## All mein Leben biſt du.

A Hannover (Fulda) 1838 Nr 61 III. B Trier 1847 S. 395; 1872 S. 386; 1892 S. 231. C Münſter 1860 Nr 33.



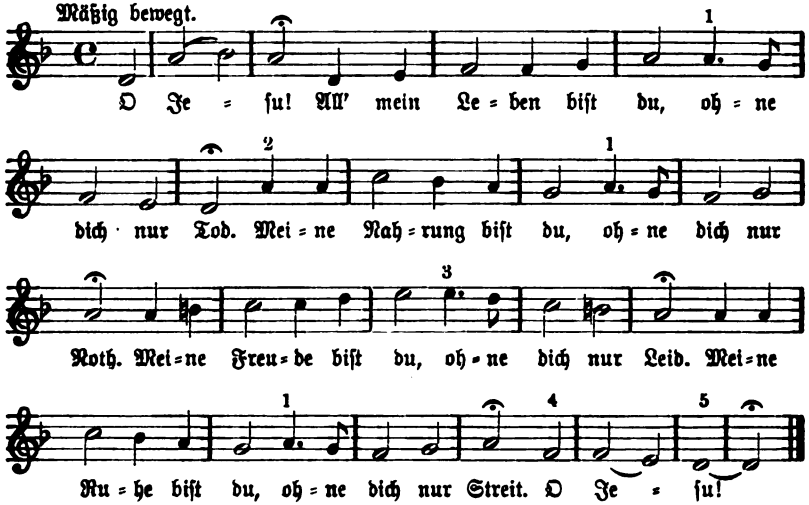

In BC ſteht das Lied mit veränderter Rhythmik.

## Nr 422.

## O Jesu!

### Nach der Wandlung.

A Stein (Köln) 1869 S. 148. B Deutgen (Klein) 1876 Nr 31. C Mohr 1877 Nr 159; 1891 Nr 29. D Köln 1880 Nr 255; 1900 Nr 226. E Wien 1894 Nr 145. F Fulda 1897 Nr 193. G Brünn 1907 Nr 12. H Regensburg 1908 Nr 19. I München 1909 Nr 14.




Noten von doppeltem Wert: C2. Noten von halbem Wert: F.

1) a g (viertel) statt a (punktiert) g (achtel): BCD2FGHI.

2) f f statt a a: F.

3) e d (viertel) statt e (punktiert) d (achtel): BCD2FGHI.

4) g statt f: B. 5) Statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 haben 𝅗𝅥 BCEFGHI, 𝅗𝅥 D.

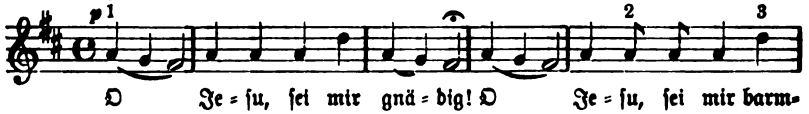
Die Melodie ist vom Herausgeber des Kölnischen Gesangbuches Albert Gereon Stein.

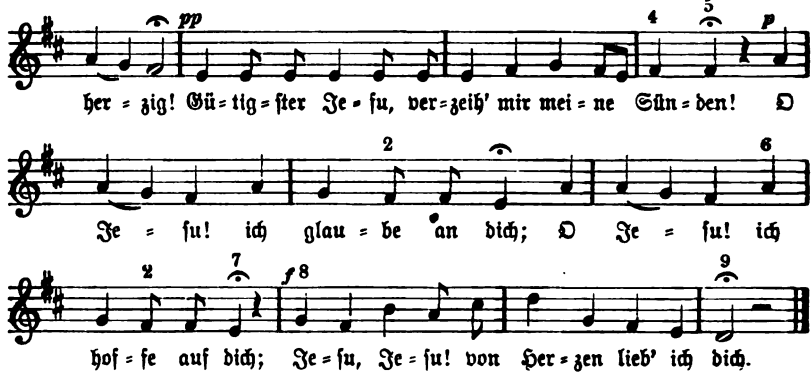
## Nr 423.

## O Jesu, sei mir gnädig!

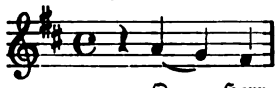
### Nach der Wandlung.

I. A Trier 1847 S. 412; 1872 S. 424; 1892 S. 241. B Köln 1844 Nr 88; 1880 Nr 108; 1900 Nr 98. C Schwäb. Hall 1851 S. 60. D Düsseldorf 1851 Nr 63. E Bone 1852 S. 2. F Stein (Köln 1852) 1869 Nr 108. G Mainz 1900 Nr 22. H Metz 1908 Nr 145.



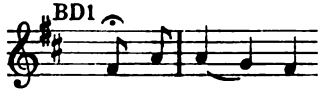



Noten von doppeltem Wert: B1D.
Ohne Taktvorzeichnung und mit andrer Rhythmik: G.

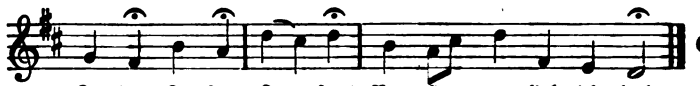
1)  usw. B2,3F. 2) 𝅗𝅥 statt 𝅘𝅥𝅘𝅥 BDEF.



3) da (achtel) statt d (viertel): B2,3. 4) 𝅗𝅥 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 𝄽 B2,3EF.

5) 


6) h statt a: B3.
7) 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 𝄽 BDEF.

8)  G.

Je = sus, Je = sus, Je = sus! Von Her = zen lieb ich dich.

9) 𝅝 statt 𝅗𝅥 ▬ F.

Die Melodie schreibt Stein dem Abbé Georg Vogler zu. K. E. von Schafhäutl, Abt Georg Vogler, Augsburg 1888 S. 245 bis 302 gibt ein Verzeichnis der Kompositionen dieses Meisters, in dem aber das obige Lied nicht aufgeführt ist.

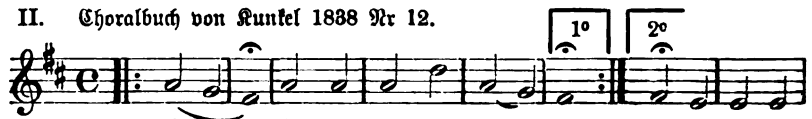
Den Text finde ich in dem Büchlein „Christliche Andachts-Uebungen" Mainz 1771, später im Gsb. von E. X. Turin 1787 Nr 287.

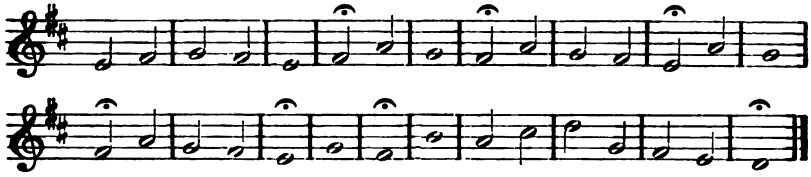
Texte:

„O Herr Jesu, sei du mir gnädig" B1D.
„O Herr Jesu, sei mir gnädig" B2,3EF.
„O Jesus, Welterlöser!" G. Aus dem Gsb. von E. X. Turin 1787 Nr 219 (verändert).

## O Jesus, Welterlöser!

II. Choralbuch von Kunkel 1838 Nr 12.

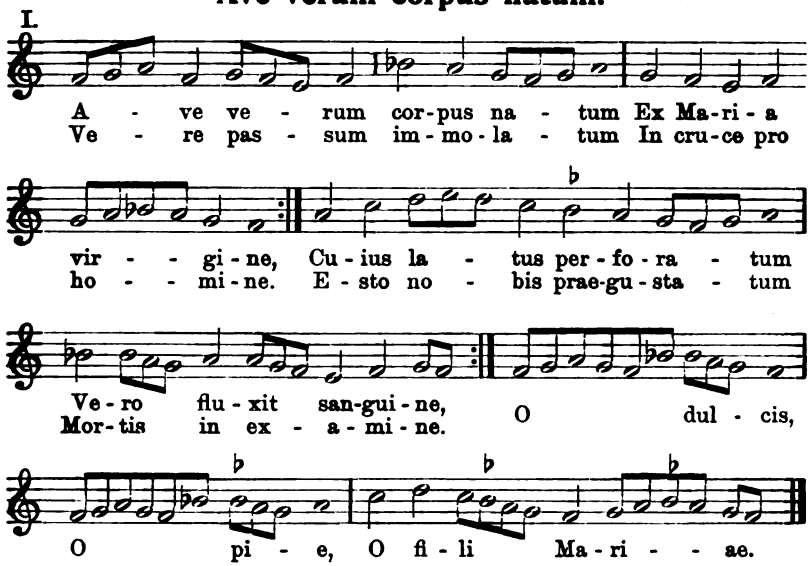




Eine im Paderbornischen übliche Melodie findet man in von Haxthausens Sammlung „Geistliche Volkslieder" Paderborn 1850 Nr 14.

## Nr 424.

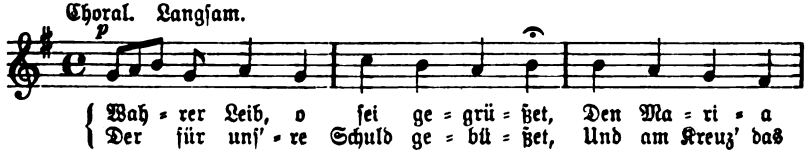
### Ave verum corpus natum.

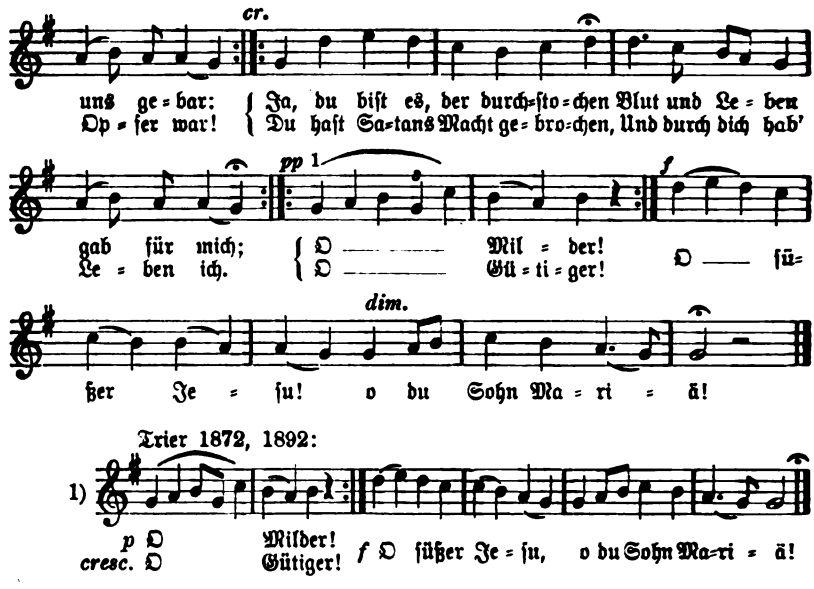



Die Melodie verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn G. M. Dreves; sie stammt aus einer Handschrift des 15. Jhs. im Kapitel von Lerida. Zu dem einstrophigen Hymnus bemerkt Mone (Lat. Hymnen I Nr 213), er sei, wie die Handschriften beweisen, in Italien, Frankreich und Deutschland nach der Präfation oder während der Wandlung gesungen worden. Als älteste Quelle für den Text gibt er eine Reichenauer Handschrift aus dem 14. Jh. an.

### Wahrer Leib, o sei gegrüßet.

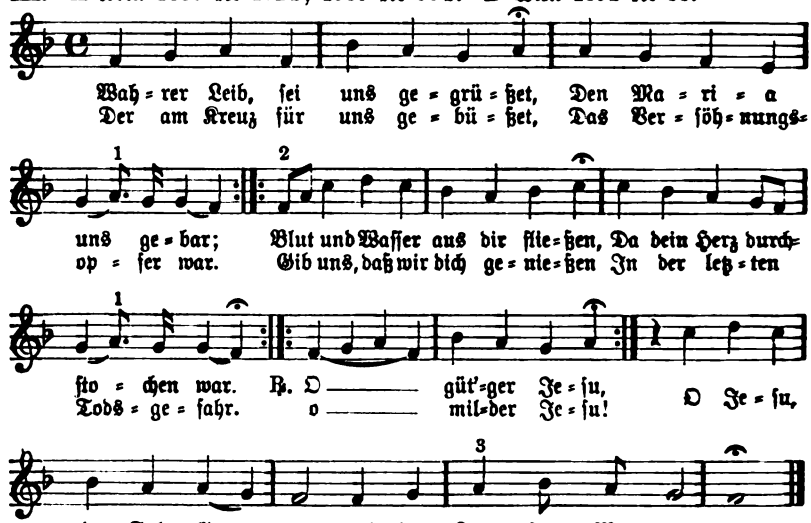
II. Trier 1847 S. 163; 1872 S. 181; 1892 S. 114. Schwäb. Hall 1851 S. 13.





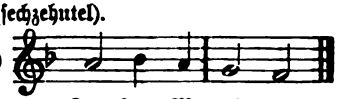

## Wahrer Leib, ſei uns gegrüßet.

III. A Köln 1880 Nr 102b; 1900 Nr 93b. B Wien 1894 Nr 55.




Abweichungen in B:

1) a g (achtel) ſtatt a (punktiert) g (ſechzehntel).

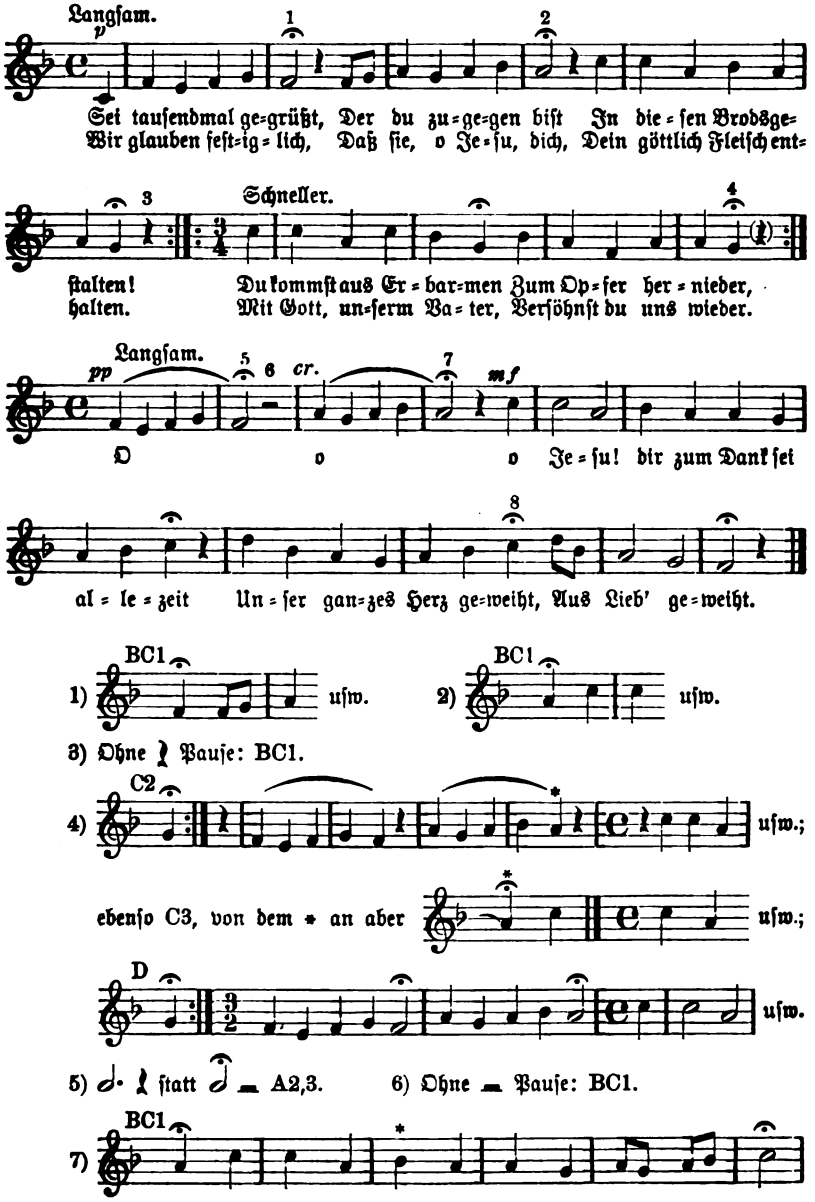
2) f (viertel) ſtatt f a (achtel). 3) 

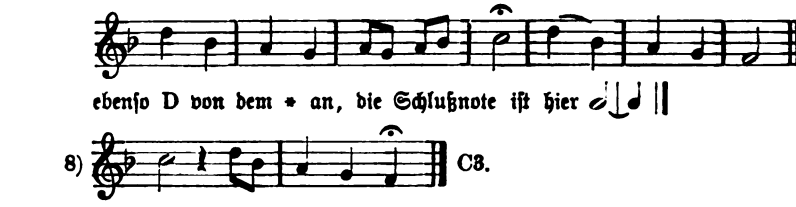
## Nr 425.

## Sei tausendmal gegrüßt.

### Nach der Wandlung.

A Trier 1847 S. 404; 1872 Nr 249; 1892 Nr 221. B Münster 1855 Nr 37. C Luxemburg 1862 S.19; 1868 S.516; 1894 Nr97. D Köln 1877 Nr 61.



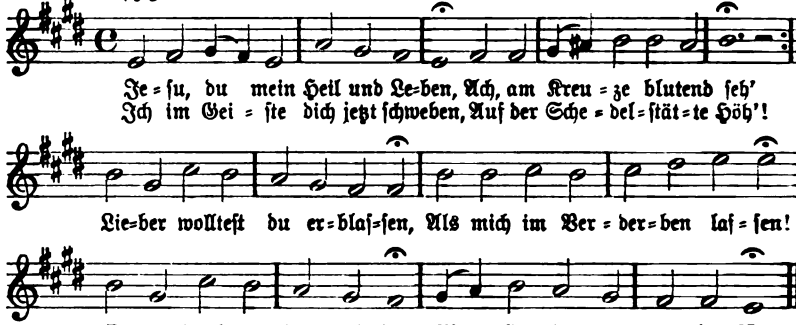



## Nr 426.

## Jesu, du mein Heil und Leben.

Nach der Wandlung.

A Leipzig 1838 Nr 55. B Knievel 1840 Nr 70.




Die Melodie ist protestantischen Ursprunges. Sie findet sich im Gsb. Celle-Lüneburg 1661 Nr 93 bei dem Texte von Ernst Christoph Homburg „Jesu meines Lebens Leben" und ist von Wolfgang Weßnitzer; vgl. Zahn Nr 6795.

Der Text steht in den „Christlichen Gesängen" von Christoph von Schmid 1807 Nr 25 und ist wahrscheinlich von diesem verfaßt; vgl. Bibliogr. Nr 272.

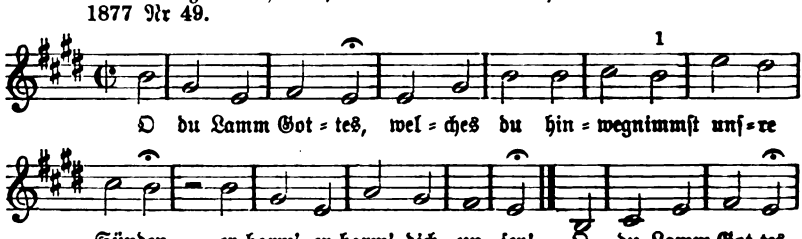
B hat den Text „Jesu, meines Lebens Leben" von Ernst Christoph Homburg.

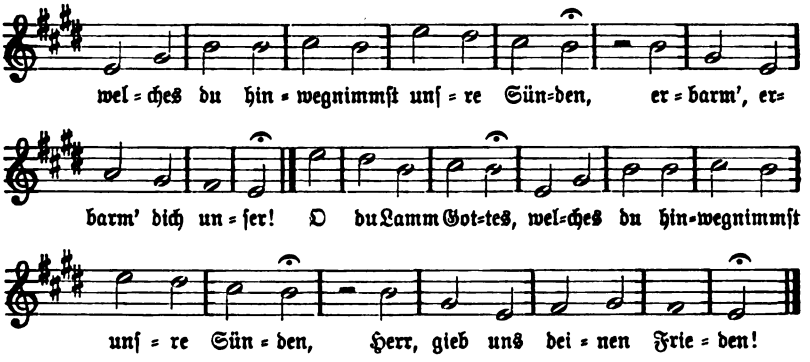
## Nr 427.

## O du Lamm Gottes.

Agnus Dei.

A Sammlung München II, 1817 S. 99. B Aachen 1854 Nr 76. C Köln 1877 Nr 49.





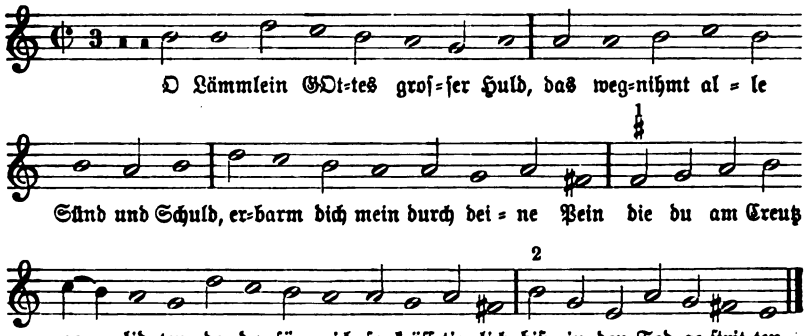

Noten von halbem Wert: BC. 1) cis ſtatt h: B. (Druckfehler?)

Vgl. dazu die Melodie im Liber gradualis in usum Congregationis Benedictinae, Tornaci 1883 p. 45*.

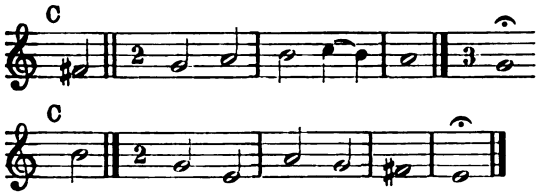
## Nr 428.

## O Lämmlein GOttes groſſer Huld.

A Heilige Seelen=Luſt 1657 S. 171. B Stein (Köln) 1869 S. 148. C Köln 1880 Nr 259; 1900 Nr 230.




Noten von halbem Wert: BC.



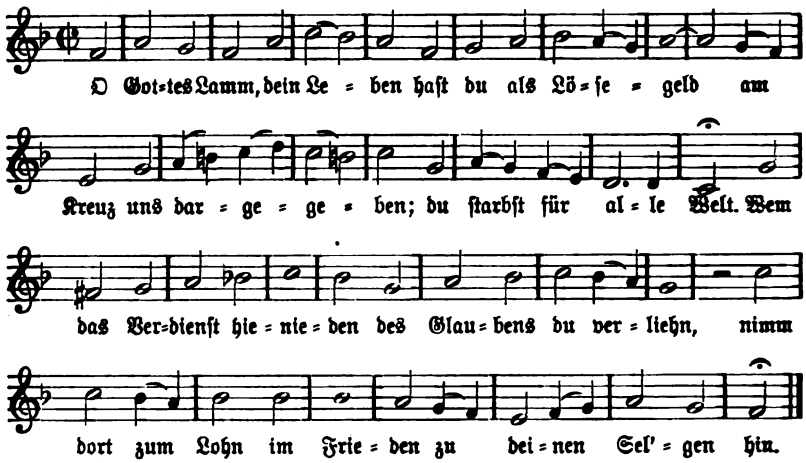

Der Text iſt von Angelus Sileſius, die Melodie von Georg Joſeph.

In BC beginnt der Text: „O Gotteslamm voll großer Huld".

## Nr 429.

## O Gottes Lamm.

I. Mozarts Werke (Leipzig, Breitkopf und Härtel) III. Serie I. Bd Nr 16.

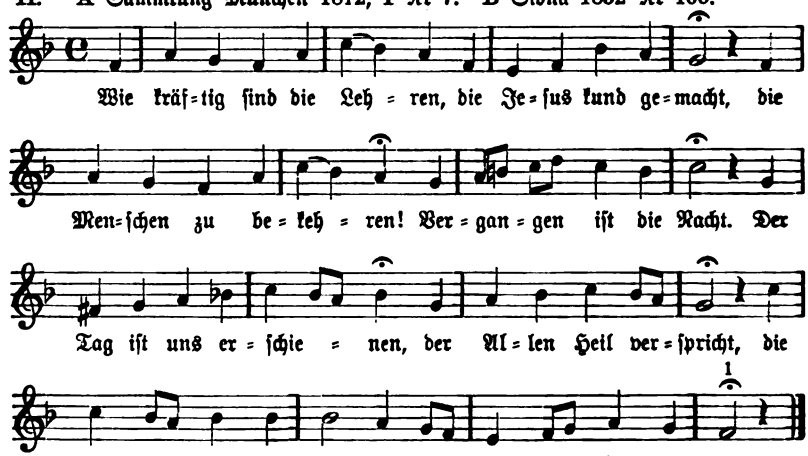



Zwei Kirchenlieder für eine Singstimme mit begleitendem Baß von Wolfgang Amadeus Mozart; vgl. L. von Köchel, Chronologisch-systematisches Verzeichniß sämmtl. Tonwerke W. A. Mozarts, Leipzig 1862 Nr 343.

## Wie kräftig sind die Lehren.

Nach der Christenlehre.

II. A Sammlung München 1812, I Nr 7. B Siona 1832 Nr 100.




1) 𝅗𝅥 statt 𝅘𝅥 𝄽 B.

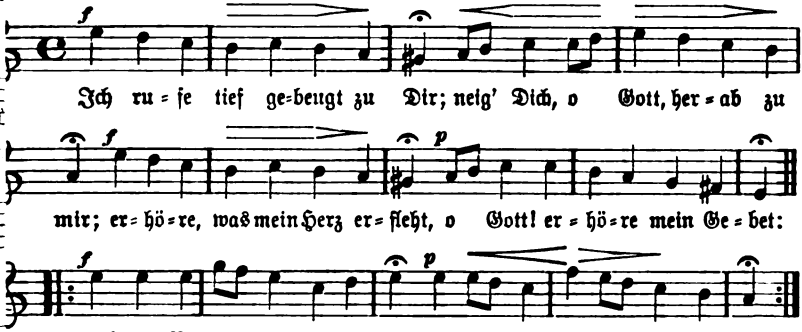
## Nr 430.

## Ich rufe tief gebeugt zu Dir.

Messe für die Verstorbenen. Zum Eingang.

Aachen 1848 Nr 13.

Langsam.




Die Melodie ist nach der Angabe in der Aachener Sammlung von Christian Felix Ackens.

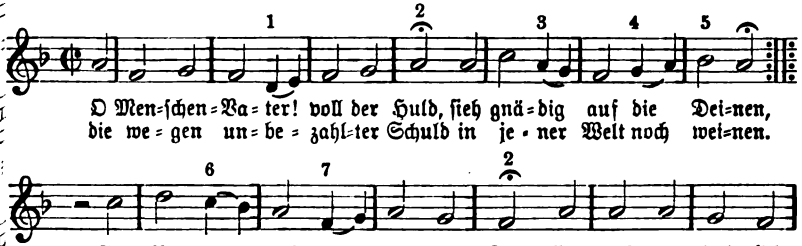
Der Text von Markus Fidelis Jäck („Psalmen" Freiburg 1817 S. 223) ist eine Übersetzung des 129. Psalms „De profundis".

## Nr 431.

## O Menschen-Vater! voll der Huld.

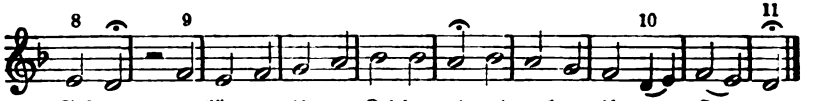
Zum Eingange der h. Messe für die Verstorbenen.

A Herold 1808 Nr 297. B Siona 1832 Nr 66. C Trier 1872 S. 291; 1892 S. 183. D Limburg 1876 Nr 255. E Paderborn 1881 Nr 323. F Mohr 1881 Nr 456. G Graz 1885 Nr 161. H Benedicite 1886 Nr 165. I Straßburg 1900 Nr 218. K Metz 1908 Nr 138.

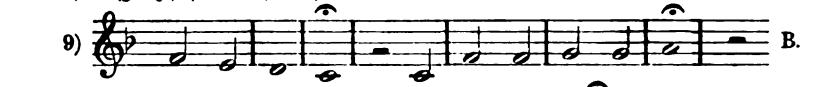



Noten von halbem Wert: C—K.

1) d (halbe) statt d e (viertel): BCDF—K. 2) 𝅗𝅥 | 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 B.
3) a (halbe) statt a g (viertel): BCDF—K.
4) g (halbe) statt g a (viertel): B.
5) b a (ganze) statt b a (halbe): B; b (ganze) statt b (halbe): C—K.
6) c (halbe) statt c b (viertel): B. 7) f (halbe) statt f g (viertel): BF.




8) 𝅝 (ganze) statt e (halbe): C—K.




10) d (halbe) statt d e (viertel): B. 11) 𝅗𝅥 statt 𝅘𝅥 B.

Die Melodie ist die zu dem Liede von Johann Agricola „Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ" im Klugschen Gsb. 1535; vgl. Zahn Nr 7400.

Der Text von F. S. Kohlbrenner steht im Landshuter Gsb. 1777 S. 178.

Texte:

„Erstanden ist Herr Jesus Christ" B.

„O heiligste Dreifaltigkeit, Sieh' an die lieben Seelen" CDF—K. Von Wilh. Nakatenus.

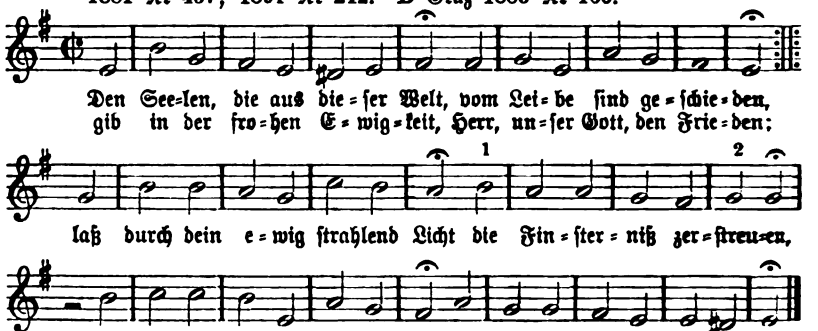
„O Vater der Barmherzigkeit" E.

## Nr 432.

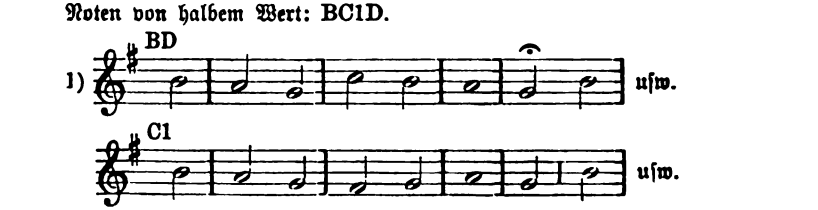
## Den Seelen, die aus dieser Welt.

### Zum Amte der h. Messe für die Verstorbenen.

A Herold 1808 Nr 301 B. B Trier 1872 S. 287; 1892 S. 181. C Mohr 1881 Nr 457; 1891 Nr 242. D Graz 1885 Nr 160.




Noten von halbem Wert: BC1D.




2) 𝅗𝅥 | 𝅗𝅥 statt 𝅗𝅥 𝅗𝅥 | — C2.

Der Text steht im Gsb. von Georg Caspar Carli 1800 S. 238. Die 1. Str. findet sich im Gsb. von Aug. Erthel, Fulda 1778 (III. Bd Bibliogr. Nr 290) als Schlußstrophe der beiden Lieder „Erbarme dich Gott über mich" und „Herr aus der Tiefe rufe ich".

Texte:

„O Vater der Barmherzigkeit, Sieh' an die armen Seelen" BD.

„O Menschenvater, voll der Huld!" C. Aus dem Landshuter Gsb. 1777 S. 178 von F. S. Kohlbrenner.

## Die deutsche Singmesse „Hier liegt vor deiner Majestät".

Im III. Bd dieses Werkes S. 303ff. wurde die deutsche Singmesse „Hier liegt vor deiner Majestät" aus dem Landshuter Gsb. 1777 mitgeteilt und dazu bemerkt, die Texte seien von dem Herausgeber dieses Buches Franz Seraph von Kohlbrenner und die Melodien von Norbert Hauner. Dem ist noch hinzuzufügen: Ein zeitgenössischer Gegner Kohlbrenners gab im J. 1783 ein Büchlein heraus „Kohlbrenner wie er war oder Anmerkungen und Anekdoten zu dem von Herrn Prof. Westenrieder verfaßten Leben des Johann Franz Seraph Edlen von Kohlbrenner. 1783." Darin führt der anonyme Verfasser alle Lieder an, die Kohlbrenner von Denis und Riedel entlehnt hat. Die deutsche Singmesse schreibt er aber nicht Denis zu, sondern sagt von ihr (S. 64): „Die Meßgesänger darin[1] sind aus einem alten Jesuitischen Missionsbüchel zusammengestoppelt." Daher wohl auch die Anklänge, die ich vor dem J. 1777 z. B. in dem Gesangbuche des Jesuiten Anton Koniaß v. J. 1730 finde; vgl. in diesem Bd Bibliogr. Nr 131. Zu einem ähnlichen Ergebnis, daß nämlich Kohlbrenner die Lieder der deutschen Singmesse nach älteren Vorlagen gearbeitet habe, kommt neuerdings M. Schneiderwirth in seiner Schrift „Das kath. deutsche Kirchenlied unter dem Einflusse Gellerts und Klopstocks" Münster 1908 S. 119ff.

Die nachstehenden Melodien der deutschen Singmesse sind von Michael Haydn komponiert. Die 1. Aufl. dieser Messe erschien in Salzburg bei Hacker o. J., die 2. Aufl. in Wien bei Haslinger o. J. Die 1. Aufl. fällt wohl in das Ende des 18. Jhs., da ein Münchener Druck aus dem J. 1804 die Melodien bereits enthält. In dem Büchlein „Biographische Skizze von Michael Haydn. Von des verklärten Tonkünstlers Freunden entworfen und zum Beßten seiner Wittwe herausgegeben" Salzburg 1808 heißt es S. 49: „Unter andern besitzen wir eine feyerliche deutsche Messe von seiner Composition, nur von zwey Singstimmen, Orgel-Solo, und zweyen Hörnern, welche, wo sie immer mit Genauigkeit produzirt wird, vollen Beyfall erhält." Daß hier die Singmesse „Hier liegt vor deiner Majestät" und nicht etwa die Messe „Wir werfen uns darnieder" gemeint ist, geht aus dem weiteren Bericht des Büchleins hervor: Aus dem Credo „Allmächtiger, vor dir im Staube" wird eine Stelle der zweiten Strophe angeführt und ebenso das Lied bei der Communion „O Herr ich bin nicht würdig".

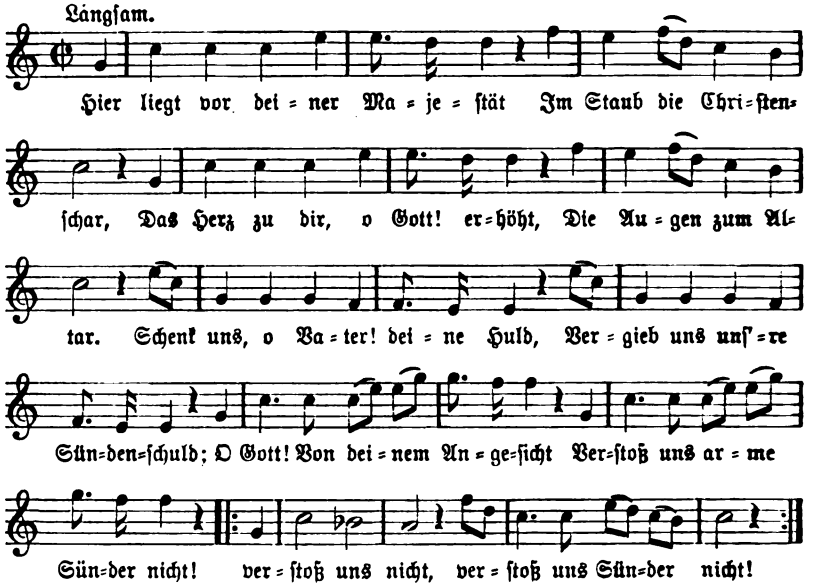
Die kaiserl. Hofbibliothek in Wien besitzt folgenden Druck der Messe: „Deutsches Hochamt mit den gewöhnlichen vier Singstimmen und der Orgel, wie dasselbe von den Zöglingen des k. k. Waisenhauses

[1] d. h. im Landshuter Gesangbuch.

in Wien gesungen wird, in Musik gesetzt von Michael Haydn" Wien o. J. Ich selbst besitze: „Michael Haydn deutsches Hochamt. 2. Aufl. Orgel mit den vier Gesangstimmen" Wien o. J. Die Verlagshandlung Tobias Haslinger (jetzt Carl Haslinger) war leider nicht imstande, das Jahr des Druckes nachträglich festzustellen. Nach dieser Ausgabe ist im folgenden die Oberstimme des 4stimmigen Satzes wiedergegeben. Für den Volksgesang hat man später die Melodien um einen Ton tiefer gesetzt. Da das Hochamt in unzählige Gesangbücher überging und dabei meistens mehr oder weniger verändert wurde, so wurde auf die Angabe der Abweichungen verzichtet und nur die ursprüngliche Fassung wiedergegeben.

## Nr 433.

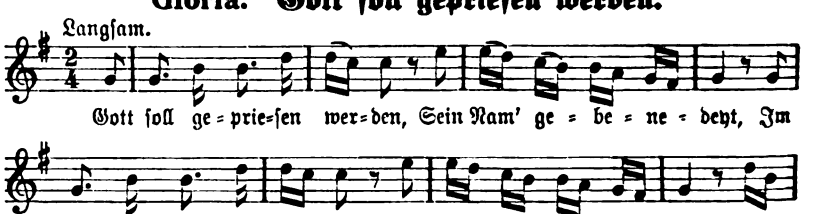
### Kyrie. Hier liegt vor deiner Majestät.

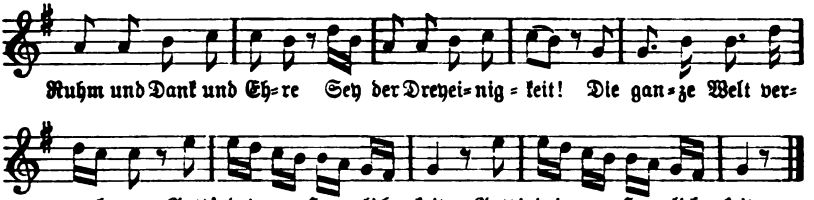



Text und Melodie gingen in den protestantischen Kirchengesang über; vgl. Zahn Nr 5607.

## Nr 434.

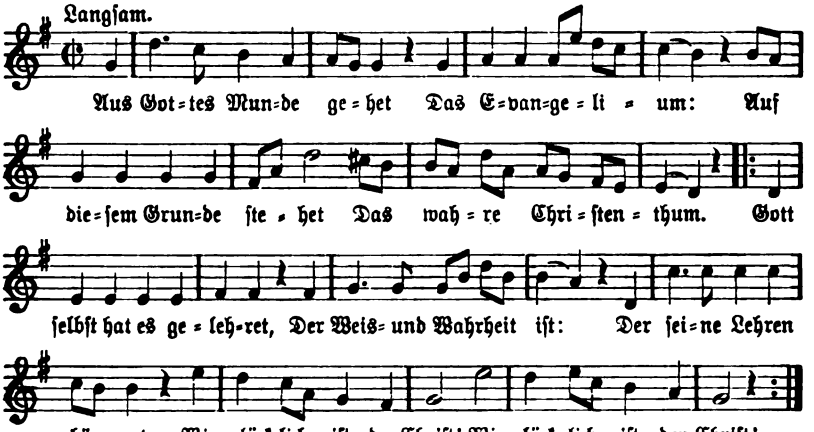
### Gloria. Gott soll gepriesen werden.





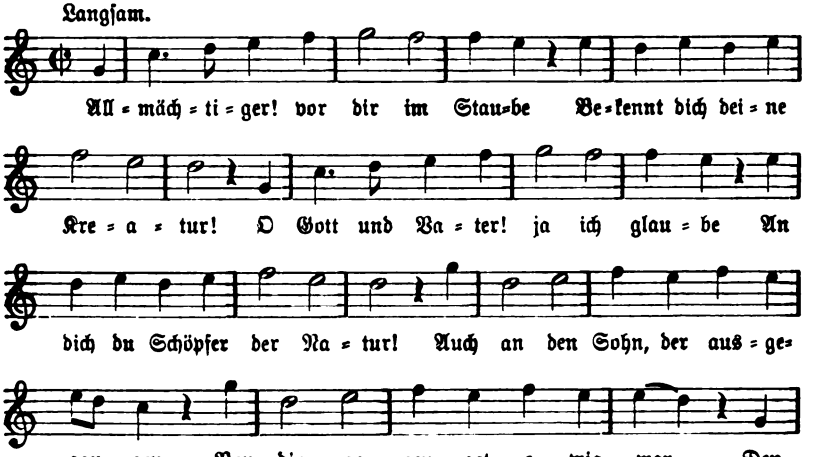

## Nr 435.

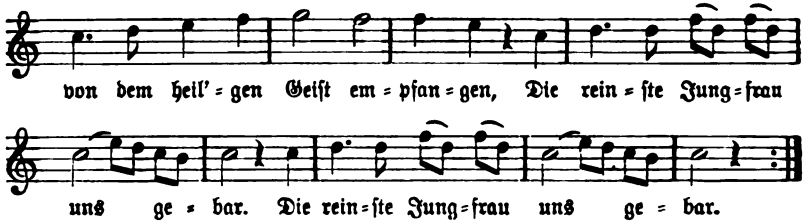
## Evangelium. Aus Gottes Munde gehet.




## Nr 436.

## Credo. Allmächtiger! vor dir im Staube.

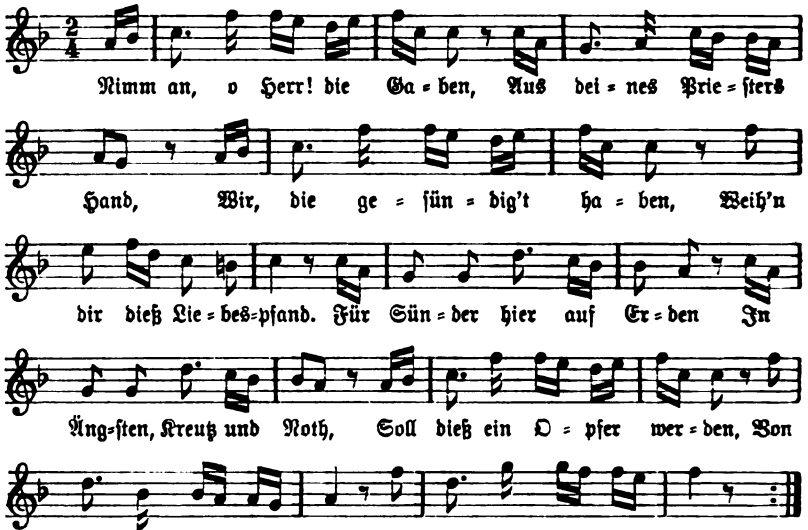





## Nr 437.

### Offertorium. Nimm an, o Herr! die Gaben.

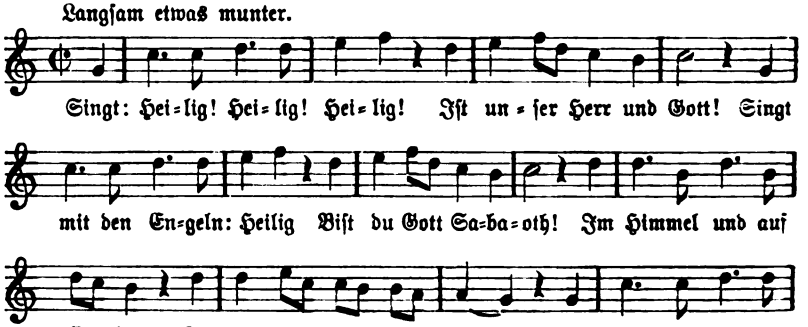
Langſam.

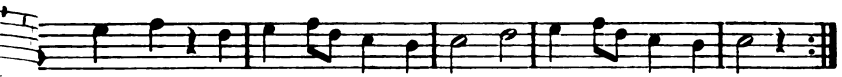



## Nr 438.

### Sanctus. Singt: Heilig! Heilig! Heilig!

Langſam etwas munter.

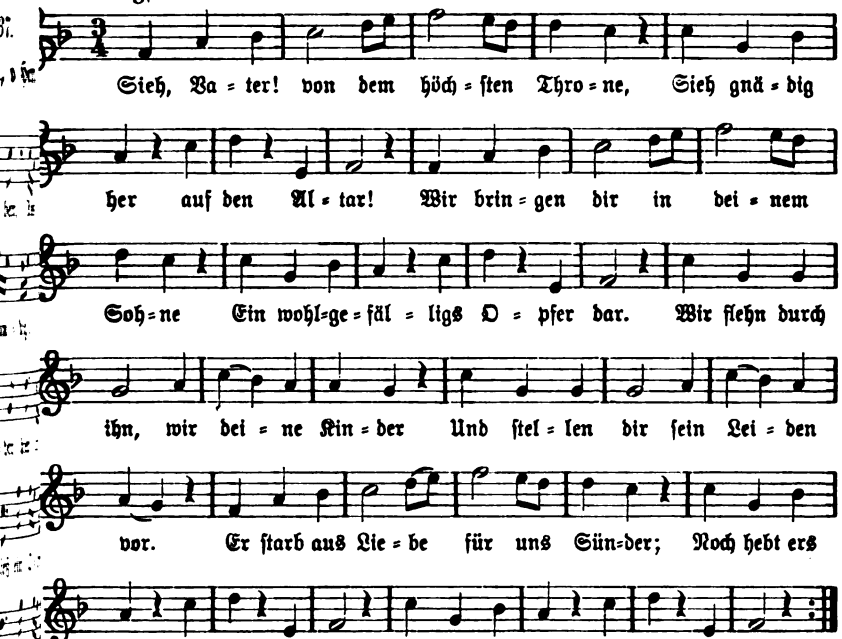





## Nr 439.

## Benedictus. Sieh, Vater! von dem höchsten Throne.

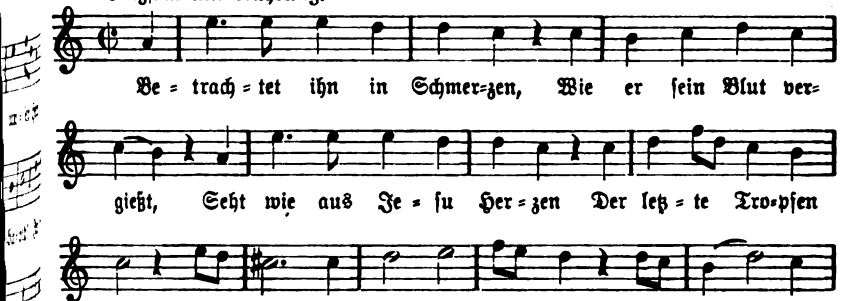
Langsam bittend.




## Nr 440.

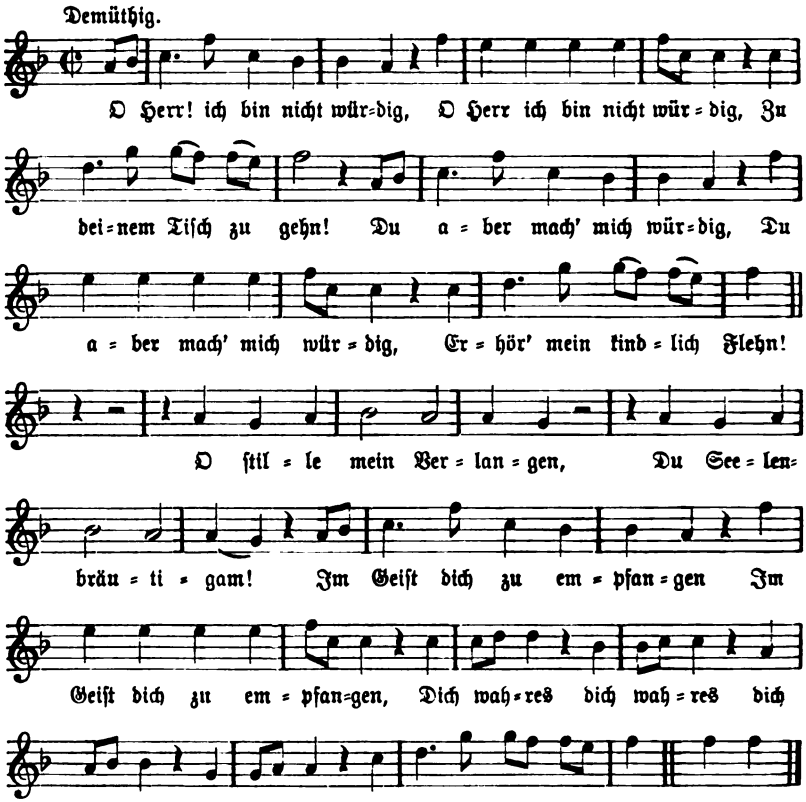
## Agnus Dei. Betrachtet ihn in Schmerzen.

Langsam mit Rührung.



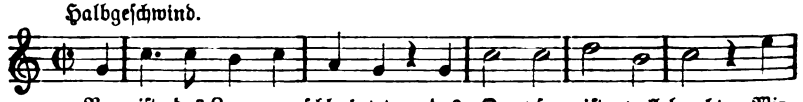
## Nr 441.

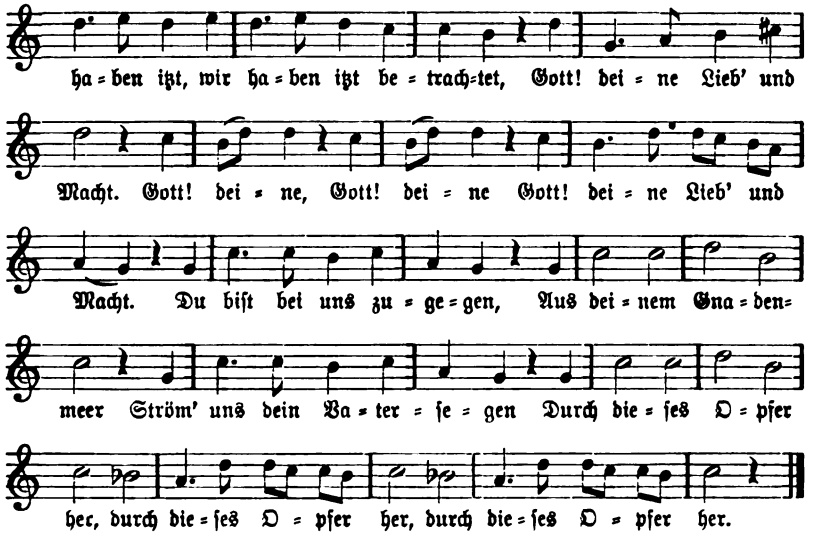
## Communion. O Herr! ich bin nicht würdig.




## Nr 442.

## Ite missa est. Nun iſt das Lamm geſchlachtet.






## Die deutsche Singmesse von Franz Schubert.

Die Original-Ausgabe aus der Partitur-Bibliothek von Breitkopf und Härtel in Leipzig hat den Titel:

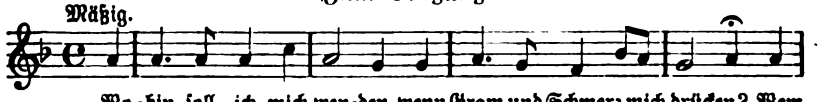
„Gesänge zur Feier des heiligen Opfers der Messe nebst einem Anhange: Das Gebet des Herrn. Text von Joh. Phil. Neumann. Für gemischten Chor mit Blasinstrumenten und Orgelbegleitung componirt von Franz Schubert."

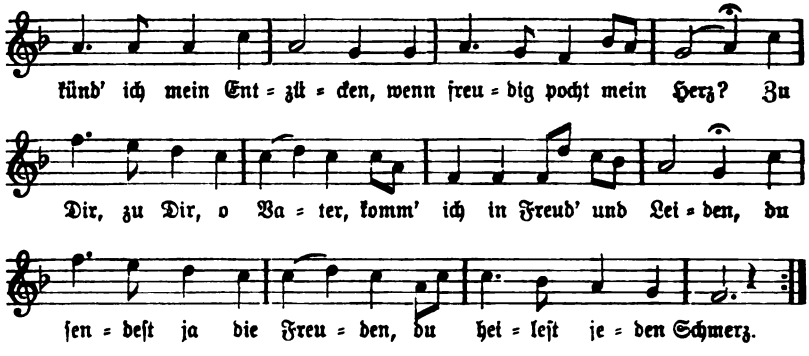
Diese Messe ist im J. 1826 von Schubert komponiert worden für die Hörer des polytechnischen Institutes in Wien. Die Melodien gingen im Sopran in die österreichischen Schul- und Volksgesangbücher über. Die Gesangbücher für höhere Lehranstalten haben die Messe vierstimmig. In den meisten Gesangbüchern findet sich bei dem Liede nach der Wandlung „Betrachtend deine Huld und Güte" nicht die Melodie dieser Komposition von Schubert, sondern eine andere. Im J. 1827 ließ nämlich der Meister der ersten Fassung der Messe eine zweite Bearbeitung für Männerchor folgen, die eine neue Melodie für das obige Lied nach der Wandlung brachte. Eine Terz tiefer gesetzt, ging diese Melodie in die Gesangbücher über, zuletzt in die 2. Aufl. des Gesangbuches für die österreichische Kirchenprovinz „Te Deum laudamus", Leipzig (1897) S. 31 des Orgelbuches, sowie in das Gsb. „Lobet den Herrn" Brünn 1907 Nr 40.

### Nr 443.

### Wohin soll ich mich wenden.

Zum Eingang.



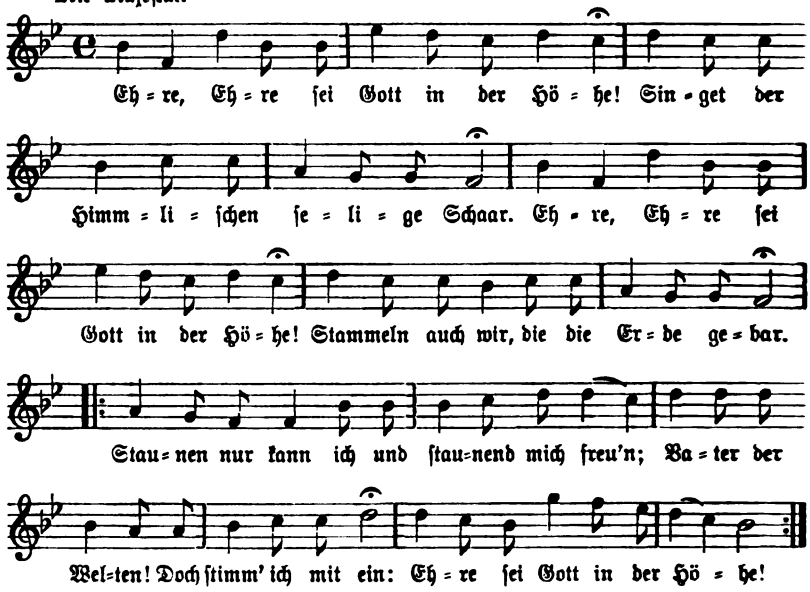



## Nr 444.

## Ehre, Ehre ſei Gott in der Höhe!

Zum Gloria.

Mit Majeſtät.

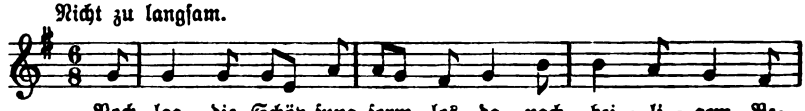


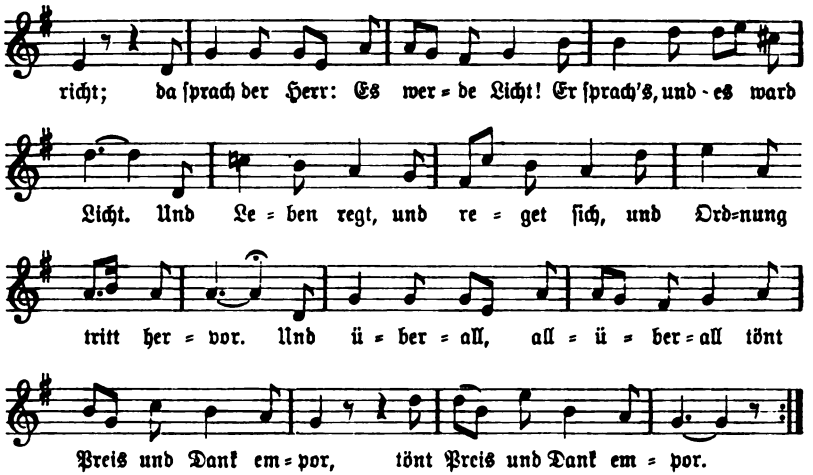

## Nr 445.

## Noch lag die Schöpfung formlos da.

Zum Evangelium und Credo.

Nicht zu langſam.

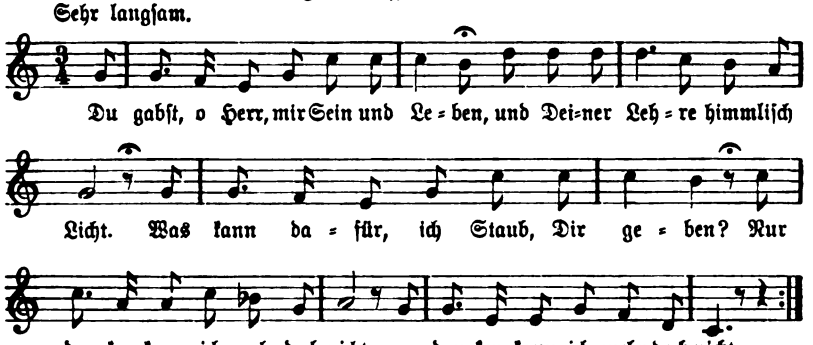





## Nr 446.

## Du gabſt, o Herr, mir Sein und Leben.

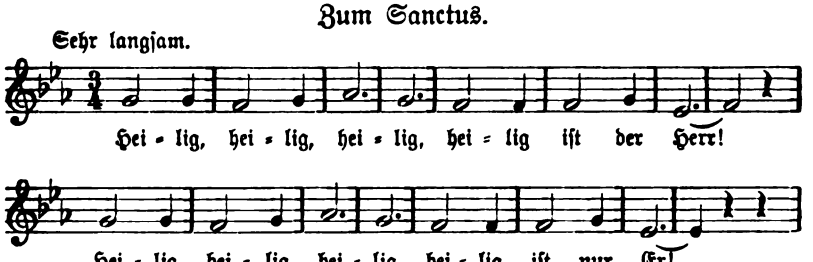
Zum Offertorium.

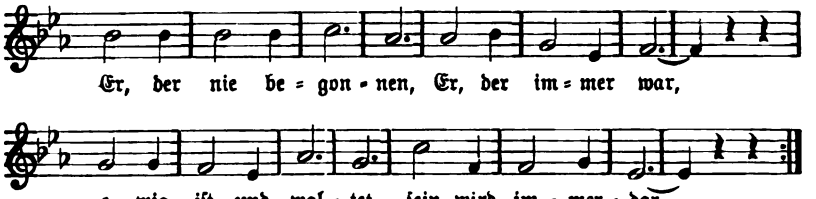



## Nr 447.

## Heilig, Heilig, Heilig.

Zum Sanctus.

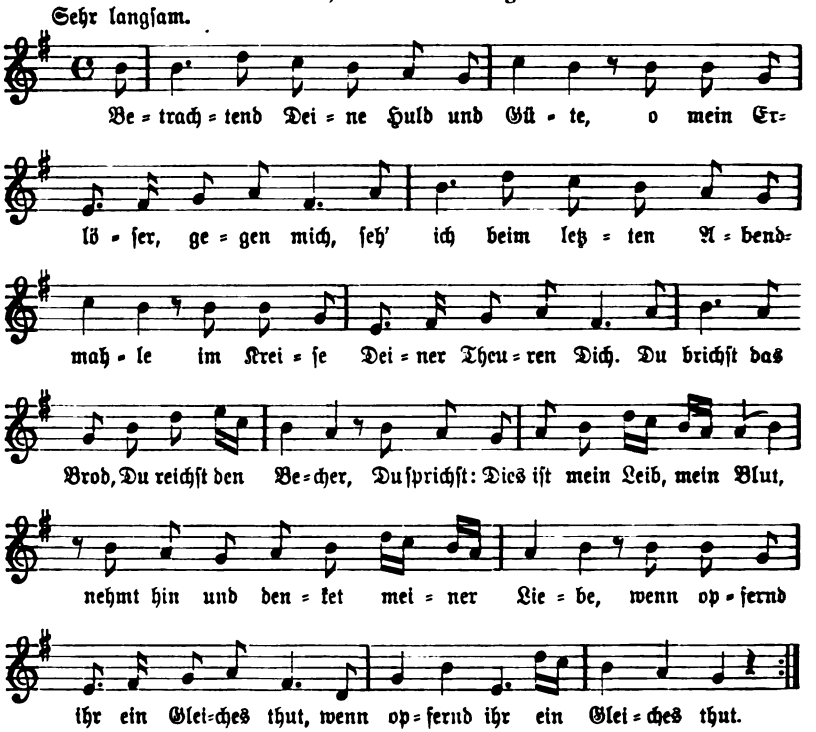





## Nr 448.

### Betrachtend Deine Huld und Güte.

Nach der Wandlung.

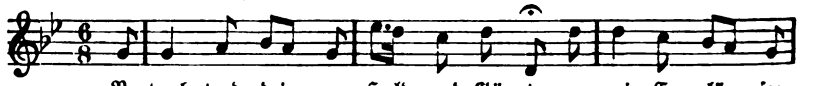


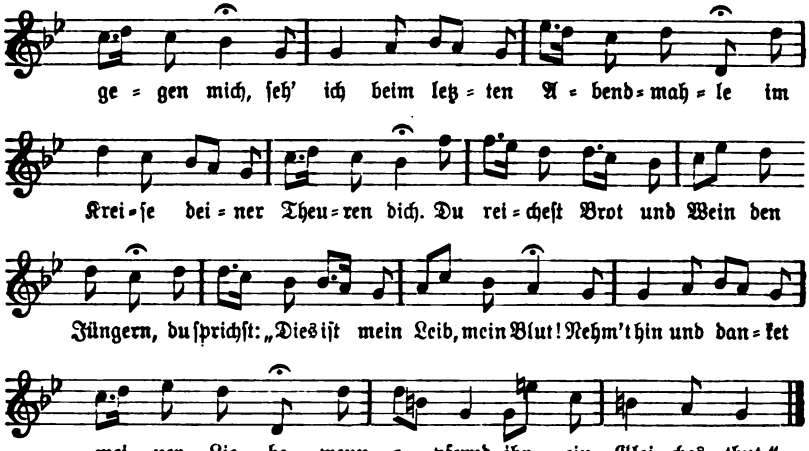

## Nr 449.

### Betrachtend deine Huld und Güte.

Nach der Wandlung.

Te Deum 1897 S. 31. Brünn 1907 Nr 40.

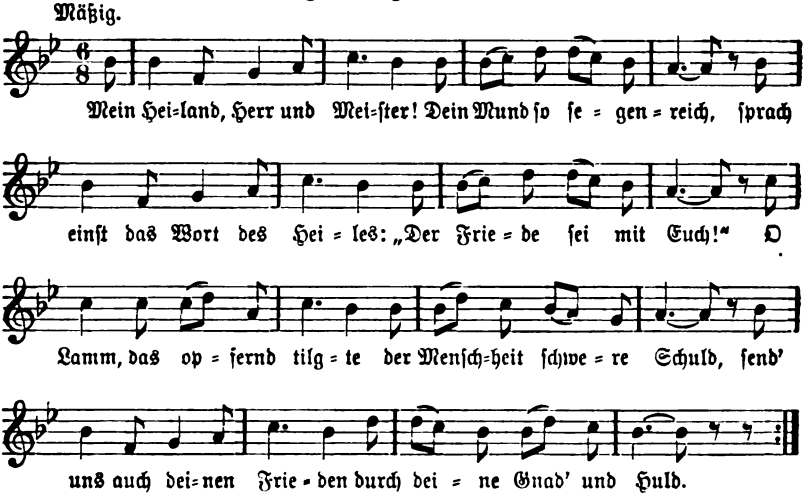





## Nr 450.

### Mein Heiland, Herr und Meiſter!

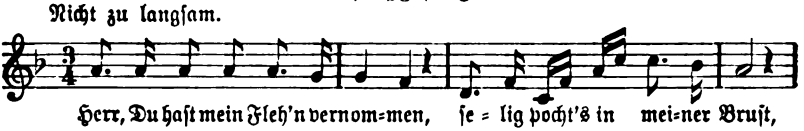
Zum Agnus Dei.

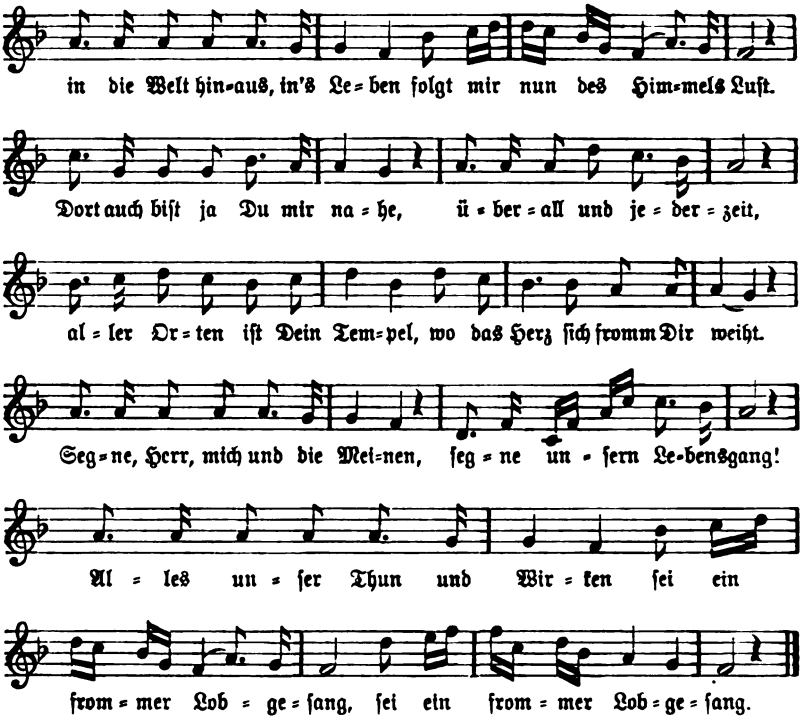



## Nr 451.

### Herr, Du haſt mein Fleh'n vernommen.

Schlußgeſang.




in die Welt hin-aus, in's Le=ben folgt mir nun des Him=mels Luft.
Dort auch biſt ja Du mir na=he, ü=ber=all und je=der=zeit,
al=ler Or=ten iſt Dein Tem=pel, wo das Herz ſich fromm Dir weiht.
Seg=ne, Herr, mich und die Mei=nen, ſeg=ne un=ſern Le-bensgang!
Al=les un=ſer Thun und Wir=ken ſei ein
from=mer Lob=ge=ſang, ſei ein from=mer Lob=ge=ſang.

# Nachträge und Berichtigungen.

## Zum I. Band.

S. 156. Das Lied „Das heyl kompt uns gewißlich her" im Speirischen Gsb., Cölln 1599 ist von Kaspar Ulenberg; es steht in seinem „Catechismus . . . mit beygefügten zween geistl. Gesäng selbigen Authoris" Cölln 1626 S. 148—158 (35 Str.), „gestellt auff das verführische Lied: Es ist das Heyl vns kommen her, ꝛc. in demselben Thon, oder: Frew dich du werde, ꝛc."

S. 384. Der Hymnus »Jesu dulcis memoria« ist nicht vom hl. Bernhard; vgl. Musica sacra 1893 Nr 3; Dreves, Ein Jahrtausend lat. Hymnendichtung II S. 37.

S. 432. Nr 188. Die Melodie mit den Texten »O Patris sapientia« und „Maria zw metten zeyt" findet sich zweimal in einer Handschrift der k. k. Hofbibliothek in Wien (Cod. 3027) aus dem 15. Jh.; vgl. Gregoriusblatt 23. Jahrg. 1898 S. 81—82.

S. 450. Zu Nr 197. Der in dem Einzeldruck vom J. 1515 sich findende Hinweis auf den Ton „Es wohnet Lieb bei Liebe" bezieht sich nicht auf das Lied „Da Jesus an dem Creutze stundt", sondern auf das in dem Druck an zweiter Stelle genannte Lied „Wölt ir mich mercken eben". Dadurch sind meine zweifelnden Ausführungen an dieser Stelle hinfällig geworden. Vgl. Musikalisches Wochenblatt 23. Jahrg. 1892 S. 25.

S. 511. Zu Nr 243a. „Am Sabbath früh Marien drei". Diese Melodie nennt Remigius 1587 eine „Bergk-Melodey"; sie ist also jedenfalls einem weltlichen Liede entnommen. Vgl. Zahn Nr 1743.

S. 712. Die beiden Melodien Nr 380 und 381 stehen in einer Trierer Liederhandschrift aus dem Ende des 15. bis Anfang des 16. Jhs. bei dem Texte »Jesus Christus nostra salus«. Bohn hält die erste für einen Diskant zur zweiten. Vgl. Monatshefte für Musikgeschichte 29. Jahrg. 1897 S. 40.

S. 713. Zu Nr 380 III. Daß Joh. Hus wirklich der Verfasser des Liedes »Jesus Christus nostra salus« ist, vgl. Gregoriusblatt 21. Jahrg. 1896 S. 63.

S. 731. Nr 405. Die Melodie zu „Freut euch, ihr lieben Seelen" steht im Gsb. Mainz 1665, 1679 bei dem Texte „Dein Hülff wir all begehren", in Brauns Echo 1675 „Freut euch, ihr Christen alle", im Gsb. Hildesheim 1736 „Im Namen Gottes mit Freuden".

## Zum II. Band.

S. 296. Nr 318. Der Text „Betracht mit Fleiß, o frommer Christ" ist von Kaspar Ulenberg; er steht in seinem „Catechismus . . . mit beygefügten zween geistl. Gesäng selbigen Authoris" Cölln 1626 S. 158 ff. mit der Melodieangabe „Warum betrübst du dich, mein Hertz".

S. 319. Zu Nr 350 II. Eine mit dieser im wesentlichen übereinstimmende Melodie mit dem Texte „Christe, du bist der helle Tag" bringen Erk und Böhme, Liederhort III. Bd (1894) Nr 1990 aus einem Dresdener Codex M 53 (um 1560). Die Melodie kommt in protest. Gesangbüchern aus dem Ende des 16. Jhs. öfter vor. Im Heidelberger Gsb. 1783 steht der Text ohne Melodie, aber mit der Angabe: „Im Berghäwerton". Vermutlich ist also das Lied eine alte Bergmannsmelodie.

S. 319. Zu Nr 351. Der lateinische Text »Ad perennis vitae fontem« ist von Petrus Damiani, Kardinalbischof von Ostia († 1072); vgl. Dreves, Ein Jahrtausend lat. Hymnendichtung I S. 163.

S. 353. Zu Nr 401. Die Melodie steht im protest. Erfurter Gsb. 1663 S. 95 mit der Angabe: „Ein alt Lied"; vgl. Zahn Nr 8610.

S. 366. Zu Nr 421. Etwas verändert steht diese Melodie in Corners Geistl. Nachtigall 1649 bei dem Ruf „O Hochheilige Dreyfaltigkeit, Ewiger Gott vnd Herr".

## Zum III. Band.

S. 26. Zu Nr 12. Der bei dem Liede Nr 3 genannte Christoph Engelber heißt in einem Münchener Druck »Quatuor hominum ultima« 1658 S. 67: Christoph Engelberger.

S. 163. Zu Nr 111. Nach Beck, Geschichte des kath. Kirchenliedes 1878 S. 202 ist der Text „Ein schöne Roos im heiligen Land" von Laurentius von Schnüffis.

S. 185. Zu Nr 45. Die Melodie zu dem Liede „Jesu Wunden, alle Stunden" in von Harthausens Geistlichen Volksliedern 1850 steht bereits in den Schlesischen Volksliedern von Hoffmann von Fallersleben und E. Richter 1842 Nr 286.

S. 196. Nr 61. Die Melodie ist aus Fr. von Spees Trutz-Nachtigal, Mel. Nr 14; vgl. in diesem Bd Nr 131.

S. 209. Zu Nr 82. Die 1. Aufl. des „Ehrenpreiß" erschien im J. 1638.

S. 212. Nr 88. Die Melodie ist dieselbe wie Nr 20 im I. Bd.

S. 215. Nr 93. Joachim Neander („Glaub- und Liebesübung" 1680 S. 114) hat diese Melodie bei seinem Texte „Meine Hoffnung stehet feste"; sie wird dort als „Bekandte Melodie" bezeichnet; vgl. Zahn Nr 4870.

S. 219. Zu Nr 103. Die erste Hälfte der Melodie kommt später im protestantischen Kirchengesange vor bei dem Texte von Simon Dach „Ich bin ja, Herr, in deiner Macht"; vgl. Zahn Nr 5878b.

Der Text „O Hertz, O du betrübtes Hertz" ist von Gallus Thomae, Pfarrherrn zu Burggau; er steht in dem im I. Bd Bibliogr. Nr 318 aufgeführten Druck.

S. 222. Nr 108. Die Melodie steht in der Symphonia Sirenum selectarum, Coloniae 1707 S. 179 bei dem Texte »Te matrem praedicamus cum tuo filio«. In deutschen Gesangbüchern findet sie sich bei dem Texte „Maria, wir verehren"; vgl. II. Bd Nr 32, wo der Refrain „Heilige Maria" ꝛc. fehlt.

S. 237. Nr 135. Die Melodie ist protestantischer Herkunft. Sie steht in dieser Fassung bei Stötzel, Stuttgart 1744 bei dem Texte „Der lieben Sonne Licht und Pracht" (Christian Scriver); vgl. Zahn Nr 5663.

S. 253. Zu Nr 163. Die Melodie steht bei einem weltlichen Liede von Joh. Rist in „Des Daphnis aus Cymbrien Galathee", Lüneburg 1642: „Ach, Amaryllis, hast du denn die Wälder gar verlassen". In protestantischen Gesangbüchern findet sie sich bei dem Texte von Phil. Nicolai „So wünsch ich eine gute Nacht"; vgl. Zahn Nr 4407; Siona, Monatsschrift für Liturgie ꝛc. 17. Jahrg. 1892 S. 78.

S. 254. Zu Nr 165. Zur Melodie vgl. Erk und Böhme, Liederhort II. Bd Nr 816b: „Jetzund bricht die Nacht herein"; dazu den Aufsatz in der Musica sacra 1896 Nr 24.

S. 257. Nr 169. Die Melodie ist von Gregor Richter. Sie steht in Wülfers zwölf Andachten 1648 S. 542 bei dem Texte Richters „Steh doch, Seele, steh doch stille"; vgl. Zahn Nr 3692; Siona, Monatsschrift für Liturgie ꝛc. 17. Jahrg. 1892 S. 78.

S. 259. Zu Nr 174. Die Melodie steht im protestantischen Straßburger Gsb. 1682 Nr 263 bei dem Texte von J. Flitner „Selig, ja selig, wer willig erträget", nach dem der vorliegende Text bearbeitet ist. Vgl. Siona, Monatsschrift für Liturgie ꝛc. 17. Jahrg. 1892 S. 78.

S. 265. Nr 185. Die Melodie steht in neueren Gesangbüchern bei dem Texte „Alles meinem Gott zu Ehren".

**269.** Zu Nr 192. Der Text des Liedes „Solls seyn, so seys, wie mein Gott will" (13 Str.), der in zahlreichen Gesangbüchern des 17. und 18. Jhs. vorkommt, ist in seiner 8., 9. und 11. Str. entnommen dem Liede von Ambrosius Blaurer „Wenns Gott gefällt, so gefällt mir auch"; die übrigen Str. sind nach Blaurer bearbeitet; vgl. dazu Monatsschrift für Gottesdienst und kirchl. Kunst 5. Jahrg. 1898 S. 147 ff.

**273.** Nr 198. Die Melodie steht in der Symphonia Sirenum selectarum, Coloniae 1707 S. 222 bei dem Texte »Ad perennis vitae fontem«.

**277.** Zu Nr 204III. Der Text „Herr, ich glaube, Herr ich hoffe" findet sich mit der Melodieangabe „Herr, ich lieb dich" zuerst in dem Büchlein „Geistliche in Reim verfaßte Lehren" ꝛc., Wien (1737), II. Theil Nr 38; vgl. in diesem Bd Bibliogr. Nr 138.

**284.** Ein ähnlicher Text „Gelobt sei Jesus Christus" findet sich in dem Büchlein „Geistliche in Reim verfaßte Lehren" ꝛc., Wien (1737), II. Theil Nr 8 mit der Melodieangabe „Freut euch, ihr lieben Seelen", und ein zweiter Nr 9 mit der Melodieangabe „Herr, ich lieb dich". In dem Büchlein „Gott-Lob Singendes Jahr", Wien 1737 Nr 4 steht ebenfalls ein Lied mit gleichem Anfange und der Melodieangabe „O heiliger Francisce" und ein zweites unter Nr 90.

**288.** Zu Nr 222. Eine ähnliche Melodie steht in Joh. Thommens Erbaulichem Musicalischem Christen-Schatz, Basel 1745 Nr 131 bei dem Texte „O du Liebe meiner Liebe" von Elisabeth von Senitz. Thommen bezeichnet die Melodie als eine in Herrnhut übliche. Im protestantischen Kirchengesang ist sie fast allgemein beliebt geworden. Erk gibt an, die Melodie habe dem weltlichen Liede „Sollen nun die grünen Jahre" (um 1700) angehört. Ihme bezeichnet sie als „sorbische Volksweise". Vgl. Zahn Nr 6699.

## Zum IV. Band.

S. 8. Zeile 8 v. o. lies „dem Sterblichen" statt „den Sterblichen".

S. 22 füge hinzu:
Nr 109. Brederek, Emil, Hymnologisches Hilfslexikon. Leipzig 1910.

S. 23. Zu Nr 4. Das Lied „Vater, o du kannst mich retten" steht bereits in J. M. Sailers Lese- und Betbuch 1783, II. Theil S. 317. Es kann also nicht wohl von J. N. Bestlin sein, der erst 1768 geboren ist. Hölscher, H. L. Nadermann S. 5 schreibt es Sailer zu (?).

S. 28 füge hinzu:
Nr 74. Benziger, Augustin, Beiträge zum katholischen Kirchenlied in der deutschen Schweiz nach der Reformation. Dissertation Freiburg i. d. Schw. Sarnen 1910.

S. 85. Gott, deinen weisen Willen. Nr 268. Nach Lavater: „O Gott, du Gott der deinen."
Herr, der du alles giebst, von dem ich. Nr 260. Gellert: „Was ist mein Stand, mein Glück."
Ich hoffe, Gott, mit festem Muth. Nr 313. Gellert: „So hoff ich denn mit festem Muth."
Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut. Nr 308. J. S. Diterich nach Chr. Chr. Sturm.
O Gott, aus deinen Werken. Nr 199. J. S. Diterich.
O Heiligster, wen nennst du dein. Nr 224. J. C. Lavater.
Schau hin in die vergangnen Zeiten. Nr 297. Chr. G. L. Meister.
Sichrer Mensch, noch ist es Zeit. Nr 295. Chr. Chr. Sturm: „Christ, sei achtsam, sei bereit."

S. 89.[1] Nr 1. Ach Jesus der für Sünder büßt. 92. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.
2. Ach seht wie liebt uns Gott. 36. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

[1] Die folgenden Nachträge und Berichtigungen zum Heroldschen Gsb. verdanke ich der Freundlichkeit des Hochw. Herrn A. Schmeck in Dringenberg (Westfalen). Danach steigt die Zahl der Texte protestantischer Herkunft im Heroldschen Gsb. von 122 auf 150.

S. 89. Nr *4. Alleluja Amen Amen. 145 J. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 59. Die erste Zeile von Klopstock.

6. Alles Herr muß dir lobsingen. 211. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

9. Allmächtig liebreich voll Erbarmen. 199. F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777): „Wir wollen Gott ein Danklied singen" (2. und 3. Str.).

*11. Anbetung Ehre Preis und Dank. 88. J. A. Hermes.

12. Anbetung Gott der Herrlichkeit Gebühret dir. 8. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

*13. Anbetung sei dir Gott gebracht. 132. Chr. Chr. Sturm.

*15. Auch Rosen welken und verschwinden. 307. Bereits im Gsb. von L. Busch 1798.

*17. Auf Christen auf erfreuet euch. 128. J. S. Diterich nach Erasmus Alberus: „Nun freut euch, Gottes Kinder all."

S. 90. Nr 25. Bereite Jesus unser Herz. 90. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

*26. Beschämt komm ich mein Gott zu dir. 61. Joh. Heermann: „Ich armer Sünder komm zu dir"; von J. S. Diterich umgeändert. Bereits im Gsb. von L. Busch 1798.

*28. Bester weisester Regierer. 290. J. C. Lavater. Bereits im Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 136.

38. Christus ist auferstanden Von Tod und Grabesbanden. 105. R. Deutgen.

*41. Dein bin ich Herr dir will ich mich. 34. 1. Str. von J. A. Cramer. Bereits im Gsb. von Carli 1800.

42. Dein harter Tod vermenschter Gott. 63. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

*43. Dein Heil o Christ nicht zu verscherzen. 205. Gellert. Bereits im Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 145.

*44. Den Herrn erhebt ihr Frommen. 21. J. S. Diterich: „Erhebt den Herrn, ihr Frommen" nach M. Schirmer: „Nun jauchzet all, ihr Frommen."

*45. Den Höchsten öffentlich verehren. 1. E. G. Küster. Bereits im Gsb. von L. Busch 1798.

47. Den Seelen die aus dieser Welt. 301. Gsb. von Carli 1800. Die 1. Str. im Gsb. von A. Erthel 1798 als Schlußstrophe der beiden Lieder „Erbarme dich Gott über mich" und „Herr aus der Tiefe rufe ich zu dir."

*50. Der du die Liebe selber bist und gern. 129. J. S. Diterich und Chr. Chr. Sturm nach Ph. F. Hiller: „Leutseligster Herr Jesu Christ."

*52. Der du uns als Vater liebest. 135. D. Bruhn. Bereits im Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784.

*53. Der du voll Blut und Wunden. 100. J. S. Diterich nach P. Gerhardt: „O Haupt voll Blut und Wunden."

S. 91. Nr 59. Des Sünders Seele leidet Noth. 12. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

64. Die längst gewünschte Zeit ist da. 6. Gsb. von Jos. Tillmann 1796: „Komm ewges Wort, komm Gottessohn."

*65. Dieses Lebens Traum vergehet. 306. Von der 2. Str. an von L. T. Kosegarten: „Erdentöchter, Erdensöhne." Die 1. und 3. Str. bereits im Gsb. von L. Busch 1798.

*69. Die Wollust kürzet unsre Tage. 284. Bearbeitung nach Gellert: „Der Wollust Reiz zu widerstreben." Zum Teil bereits im Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784 als letzter Teil des Liedes „Liebst du, o Mensch, dein Glück und Leben."

*70. Dir Vater der du deinen Sohn. 137. J. S. Diterich nach Lavater. Bereits im Gsb. von Hoogen und Clemens 1798.

*73. Du dessen Herz voll Liebe. 80. J. S. Diterich. Bereits in Deutgens Gsb. 1781.

91. Nr *74. Du der Menschen Heil und Leben. 67. Chr. Fr. Neander nach E. C. Homburg: „Jesu meines Lebens Leben." Bereits im Gsb. von L. Busch 1798.

*77. Du Heiligster du kannst dich nicht. 227. J. S. Diterich. Bereits Würzburg 1800.

*78. Du heißest Jesus und du bist. 52. Gsb. von Carli 1800. Nach J. A. Freylinghausen: „Wir Menschen sind in Adam schon" (7. Str.).

*79. Du klagst und fühlest die Beschwerden. 208. Nach Gellert. Bereits im Drensteinforther Gsb. 1781.

*82. Du milder Geber aller Gaben. 191. E. Liebich: „Dir, dir, du Geber aller Gaben." Bereits im Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784.

*84. Durchdenk ich meines Heilands Leben. 79. Nach dem Liede im Gsb. von J. S. Diterich 1787: „Gedenk ich, Heiland, an das Leben" von Elisa von der Recke. Bereits im Gsb. von L. Busch 1798.

85. Durch Jesum Christum deinen Sohn. 25. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

*86. Du sagst ich bin ein Christ. 57. J. A. Haßlocher. Bereits im Gsb. Ulm 1797.

87. Du wahrer Gottessohn. 224. Gsb. von L. Busch 1798: „O wahrer Gottessohn."

89. Ehr' dem Höchsten Heil uns Armen. 158. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 57. Die beiden ersten Str. bereits im Gsb. von L. Busch 1798.

*90. Ein heilig Liebesmahl für Christen. 85. Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784. Die 2.—4. Str. entsprechen der 1., 5. und 9. Str. des Liedes von D. Bruhn: „Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen."

91. Ein heil'ges Opfer bringen wir. 298. Die 1. und 3. Str. entsprechen zum Teil der 3. und 4. Str. des Liedes „O Menschenvater voll der Huld" von F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).

5. 92. Nr *96. Er geht in ferne Ewigkeiten. 316. J. K. F. Wokenius.

*97. Erhebe dich mein froher Geist. 29. V. E. Löscher: „Erhebe dich, mein froher Mund."

100. Erfreut euch fromme Seelen. 160. Nach Schneiderwirth, Das kath. deutsche Kirchenlied unter dem Einflusse Gellerts und Klopstocks 1908 S. 26 wäre das Lied nicht von M. Denis, sondern von J. Franz.

*102. Er ist erstanden Jesus Christ, Der unser Gott und Heiland ist; Als Sieger. 110. B. Münter.

*107. Es lag die ganze Welt. 266. J. A. Schlegel. Bereits im Gsb. von L. Busch 1798.

*110. Es wird nun Herr dein Brot gebrochen. 164. Gsb. von Carli 1800. Chr. F. Weisse: „Nimm hin den Dank für deine Liebe" (3., 5. und 6. Str.); 3. Str.: „Heil mir, das Brot wird nun gebrochen."

*111. Ewig sei dir Lob gesungen. 28. J. S. Diterich nach E. Finx.

113. Freu' dich du sel'ge Christenheit. 117. E. X. Turin (1778). Bearbeitung des alten Liedes. Herold benutzte davon die beiden ersten Str.; die 3. und 7. Str. ist aus dem Gsb. von Jos. Tillmann 1796, die 4., 5. und 6. Str. von R. Deutgen.

*115. Für unsern Fürsten beten wir. 197. Gsb. von Carli 1800. Nach J. S. Diterich: „Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit."

*118. Geist das ist mein hoher Name. 309. J. A. Cramer: „Schuf mich Gott für Augenblicke" (6.—11. Str.). Das ganze Lied bereits im Gsb. Ulm 1797.

121. Gekreuzigter Erlöser, Der du für unsre Schulden. 99. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

S. 92. Nr 124. Geschlachtet wie ein Opferlamm. 145H. Gsb. von L. Busch 1798.
129. Gott auf dein Wort erscheinen wir. 145A. Gsb. von L. Busch 1798.
130. Gott das Opfer dieses Brodes. 161. Gsb. von Carli 1800: „Nun das Opfer dieses Brodes."

S. 93. Nr 138. Gott ist heilig, heilig leben. 126. Gsb. von L. Busch 1798.
*139. Gott Menschenglück war dir so werth. 39. J. S. Diterich: „Also hat Gott die Welt geliebt und sie so hoch geehret."
*144. Gott unser Gott hilft uns. 213. E. Neumeister: „Es hilft uns unser Gott."
145. Gott vor deinem Angesichte. 66. Gsb. von Carli 1800. Bearbeitung des Liedes von F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).
147. Gott wie dir gefallen haben. 145E. Gsb. von A. Erthel 1778.
*150. Heil'ge Gottes welche Freuden. 256. Gsb. von Carli 1800. Nach D. Denicke: „Kommt, laßt euch den Herren lehren." Bereits im Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784: „Kommet, Christus will euch lehren."
151. Heil'ger Joseph wir verehren. 263. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.
152. Lies: „Heilig, heilig, heilig, Unaussprechlich heilig."
*156. Heilig heilig ist dein Wesen. 228. J. Chr. Zimmermann: „Gott vor dessen Angesichte nur ein reiner Wandel gilt" (2. Str.: „Heilig ist dein ganzes Wesen"). Das Lied Zimmermanns steht bereits im Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784.
161. Herr dein Leib ist un[s]re Speise. 178. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.
*168. Herr der du Erd und Himmel. 87. J. S. Diterich: „Herr, der du tausend Welten lenkst" nach Th. G. von Hippel: „Was ist der Mensch, daß du gedenkst."
164. Herr der du das Leben. 222. Gsb. von L. Busch 1798: „Der du uns das Leben."
*166. Herr Gott dich loben wir. 151. Nach Klopstock und Carli 1800.
169. Herr rette doch vom Sündenjoch. 303. J. Franz 1778: „Herr Jesu Christ, mein Gott, du bist" (2., 4., 5. und 6. Str.).
*170. Herr unser Gott wer ist dir gleich. 148. J. S. Diterich nach L. A. Gotter: „O Gott, wir ehren deine Macht."

S. 94. Nr *181. Ich weiß daß mein Erlöser lebt, O Trost der meinen Geist erhebt. 109. Aus dem Liede von Chr. Fr. Neander: „Dich bet ich an, erstandner Held." Ähnlich bereits im Röm.-Kath. Gsb. Königsberg 1765.
*182. Ich will den Bund mit meinem Herrn. 170. B. Münter.
183. Jesu der du Blut und Leben. 72. J. M. Sailer (?); vgl. Hölscher, H. L. Nadermann S. 5.
*185. Jesus ging die dunkle Bahn. 120. J. O. Thieß (von C. G. Plato verändert). Bereits im Gsb. von L. Busch 1798.
189. Ihr Christen seht das Gotteslamm. 10. Gsb. von L. Busch 1798.
191. Ihr Engel Gottes die ihr dort. 258. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.
206. Kommt laßt uns niederfallen, Kommt Jesus. 20. Nicht von J. A. Cramer. Die 1. und 3. Str. entsprechen der 4. und 3. Str. des Liedes „Du Sohn des Allerhöchsten" im Mainzer Gsb. von E. X. Turin 1787.
*208. Lange lange lebte ich. 62. Nach Carli 1800: „Lange, lange g'nug war ich." Das Lied ist protestantisch; es steht z. B. in der Sammlung christl. Gesänge, Leipzig 1796: „Ach wie lange schon war ich."
210. Lasset uns in Jubelchören. 192. E. X. Turin 1778: „Auf laßt uns in Jubelchören."
*215. Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank. 31. J. Chr. Kraft. Bereits im Gsb. von Hoogen und Clemens 1798.

S. 94. Nr 216. Laßt uns Freudenlieder singen. 221. Gsb. von L. Busch 1798: „Lobt, ihr Christen allzusammen."

S. 95. Nr *223. Lobsinget Gott er schuf die Welt. 49. J. A. Cramer.

226. Mit dem Chor der Seraphinen. 71. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

233. Nimm o Gott was wir dir schenken. 70. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

*238. O du vor dem der Seraph kniet. 304. J. F. W. Zachariä: „Allmächtiger, der seinen Thron" (die 2 letzten Str.).

*239. O feierliche Morgenstunde. 173. J. Chr. Dolz: „O feierliche Andachtsstunde."

*241. O Golgatha zu deinen Höhen. 76. J. S. Diterich nach F. W. Loder: „Des Ölbergs martervolle Höhen."

242. O göttliches wahrhaftes Licht. 7. Gsb. von L. Busch 1798: „Wahrhaftiges und göttlichs Licht."

243. O Gott vergib die Sündenschuld. 299. Gsb. von L. Busch 1798.

*244. O Grab des Müden süße Ruh. 311. Die 1.—6. und 10. Str. nach H. J. Tode: „So gib denn, fromm bemühte Schar", die 7.—9. Str. von E. Liebich: „Nun bringen wir den Leib zur Ruh."

*246. O Heiligster wen nennst du dein. 275. J. C. Lavater.

247. O herrliches Exempel. 232. J. Franz 1778: „Maria geht zum Tempel und opfert Jesum auf, o herrliches Exempel."

*248. O Jesus mir zum Segen. 146. Neues Anspachisches Gsb. 1783. P. Gerhardt: „O Welt, sieh hier dein Leben" (8.—10. und 13.—15. Str.).

*249. O Kinder dieser Tag des Bundes. 176. Gsb. von L. Busch 1798. Das Lied ist protestantisch; es steht z. B. im Torgauischen Gsb. 1801.

251. O Maria sei gepriesen. 229. Gsb. von Hoogen und Clemens 1798.

253a. O meine Seele freue dich. 329. (Fehlt im Register.) Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

S. 96. Nr 260. O Vater wir sind alle Sünder. 203. Aus dem Liede „Auf Christen, laßt uns beten gehn" von F. S. Kohlbrenner (Landshut 1777).

*261. O welch ein Glück ein Mensch zu sein. 246. Die 1., 2. und 4. Str. von B. Münter, die 3., 5., 6. und 7. Str. von J. S. Diterich: „Laß mich des Menschen wahren Wert"; die 8. Str. ist aus dem Gsb. von Carli 1800, aus dem Herold das Lied entnommen hat.

*266. Rühme Seele dein Gesang. 182. J. A. Cramer nach Joh. Michael Lange.

*267. Ruhe nun in sanftem Schlummer. 314. J. W. Reche: „Sanft und labend sei dein Schlummer."

*268. Schaffe doch vor allen Dingen. 273. Gsb. von J. S. Diterich 1787. L. A. Gotter: „Schaffet, schaffet Menschenkinder."

*269. Schau hin in die vergangnen Zeiten. 196. Gsb. von J. S. Diterich 1787. Chr. G. L. Meister. Die letzte Str. bei Herold ist die 11. Str. des Liedes von A. H. Niemeyer „O daß von meinen Erdentagen."

*272. Schnell schwindet unsre Lebenszeit. 320. Nürnberger Gsb. hrsg. von Sperl 1800 S. 111. E. Liebich: „Nun bringen wir den Leib zur Ruh" (4. und 6.—8. Str.); die 4. Str. bei Herold ist die 8. Str. des Liedes „So gib denn, fromm bemühte Schar" von H. J. Tode.

273. Schon wieder floß ein Jahr dahin. 46. Gsb. von L. Busch 1798.

*278. Seht Christen sehet Jesus scheiden. 94. Benj. Friedr. Köhler.

279. Seht ein Beispiel wahrer Tugend. 249. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

*291. Singet Christen Freudenlieder. 41. Die 4.—7. Str. aus dem Gsb. von J. S. Diterich 1787: „Gott mein Vater, mein Gemüthe."

*291. Singt Christen und erfreuet euch. 17. Salzburger Gsb. 1783. J. C. Lavater: „Singt, Christen, singt und freuet euch."

S. 96. Nr 297. Sohn Gottes eh'mals gabest. 181. Gsb. von Carli 1800: „Lamm Gottes, ehmals trugest."

S. 97. Nr *302. Stimmt unserm Gott ein Loblied an. 27. Nach C. Günther: „Bringt her dem Herren Lob und Ehr."

*304. Lies: „Theuer wie mein eignes Leben" statt „Theurer".

*307. Um die Krone zu erlangen. 271. Gsb. von Carli 1800. Nach J. Mentzer: „Wer das Kleinod will erlangen."

*308. Unserm Herzen soll die Stunde. 177. Ist die 3. und 5. Str. aus dem Liede „O Kinder, dieser Tag des Bundes" im Torganischen Gsb. 1801 (vgl. o. zu Nr 249); die 3. Str. beginnt: „Unserm Herzen soll die Stunde."

*309. Unsre angefüllten Scheuern. 198. Gsb. von Carli 1800. Die 1. und 3. Str. aus dem Liede von J. S. Diterich: „O daß doch bei der reichen Erndte" nach E. Liebich: „Dir, dir, du Geber aller Gaben" (11.—16. Str.).

*312. Viel tausend Engel dienen. 257. Gsb. von Carli 1800. Nach B. Schmolck: „Du Herr der Seraphinen, dem tausend Engel dienen."

*314. Von allen Himmeln tönet her. 193. Gsb. von J. S. Diterich 1787: „Von allen Himmeln tönt dir, Herr." Das Naumburger Gsb. 1806 gibt an, das Lied sei von Diterich nach A. H. Niemeyer verändert; das Stollbergische Gsb. 1802 gibt Chr. F. D. Schubart als Verfasser an.

316. Von ganzem Herzen dank ich dir. 183. Gsb. von Hoogen und Clemens 1798: „Mit ganzem Herzen dank ich dir."

317. Wacht auf von eurer Schläfrigkeit. 3. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

320. Was sollen wir für Gaben. 125. Gsb. von L. Busch 1798.

*322. Welch hohes Beispiel gabst du mir. 58. Chr. F. Weisse nach J. J. Rambach: „Du wesentliches Ebenbild."

*324. Wenn einst in meinem Grabe. 104. Ulm 1789. H. E. Heeren.

*332. Wie herrlich Jesus starker Held. 127. J. S. Diterich nach E. Chr. Homburg: „Ach wundergroßer Siegesheld." Bereits im Gsb. der Wirtemb. kath. Hofkapelle 1784.

335. Wie selig ist es mir an dich. 243. Gsb. von L. Busch 1798.

S. 98. Nr *343. Wir freuen uns Herr Jesus Christ, daß du erhöht im Himmel bist. 124. J. S. Diterich: „Wir freuen uns, Herr Jesus Christ, daß du zur Rechten Gottes bist" nach N. Selnecker: „Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen."

344. Wir knieen vor dir nieder, Vor dir Gott Sabaoth. 153. Die einzelnen Str. dieses Liedes sind aus dem Gsb. von Carli 1800 („Hier werfen wir uns nieder") und dem Gsb. von Sperl 1800 entlehnt und bearbeitet, und zwar aus verschiedenen Liedern. Die beiden ersten Str. gehen zurück auf das Lied von J. Franz 1778: „Wir Christen fallen nieder."

348. Zu dir Maria flehen wir. 245. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

*349. Zu dir o Gott das Herz erheben. 206. J. Chr. Grot.

*350. Zum hellen Sternenklang. 35. H. Chr. G. Demme.

*351. Zur Grabesruh entschliefest du. 98. J. A. Schlegel nach S. Franck: „So ruhest du, o meine Ruh."

S. 99. Nr 5. Es baut, o Gott, auf dein Geheiß. S. 169. J. S. Diterich nach B. Ringwaldt: „O Herr Gott, der du deiner Schar." (Bereits im Würzb. Gsb. 1800.)

12. Von allen Himmeln tönt dir, Herr. Vgl. oben zu Nr 314 des Heroldschen Gesangbuches.

S. 101. S. 39: „Herr, mein Licht, erleuchte mich." J. S. Diterich nach H. C. Hecker: „Ewig wesentliches Licht."

S. 41: „Heut hat sich Jesu Gnadenreich." J. A. Schlegel.

S. 103. Nr 74. Lies: „J. G. Schoch" statt „Schep".

S. 104. Nr 223. Lies: „Die du in der Glorie lebest" statt „Du der".

S. 106. Zu Nr 286. „Der frohe Morgen weckt mich wieder." J. F. Seidel: „Der neue Morgen weckt mich wieder."
Hinzuzufügen: „Rühmt, Menschen, die ihr Christen heißt." Stollberg. Gsb. 1802: „Rühmt alle, die ihr Christen heißt."

S. 109.[1] Nr *21. Also hat Gott die Welt geliebt, Daß er aus freiem Trieb. II 431. H. C. Hecker: „Immanuel, der Herr ist hier."

28. Anbetung! Gott der Herrlichkeit! Sey dir in alle Ewigkeit. III 453. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

*32. Auf, Christen! auf, und freuet euch! II 149. J. S. Diterich nach E. Alberus: „Nun freut euch, Gottes Kinder all."

S. 110. Nr *46. Auf! meine Seele singe! I 90. Klopstock nach Joh. Gramann: „Nun lob, mein' Seel', den Herren."

*68. Lies: „Freude dem Sterblichen" statt „den Sterblichen".

S. 111. Nr *90. Der am Kreutz ist meine Liebe. I 290. Klopstock nach A. Fritsch.

*95. Der du die Liebe selber bist Und gern die Menschen segnest. I 122. J. S. Diterich und Chr. Chr. Sturm nach Ph. Fr. Hiller: „Leutseligster Herr Jesu Christ."

*97. Der du, Gott! an uns gedenkest. II 224. Nach D. Bruhn: „Der du uns als Vater liebtest."

*99. Der du stets unsre Zuflucht bist. I 23. Klopstock nach Wilhelm II. von Sachsen-Weimar: „Herr Jesu Christ, dich zu uns wend."

S. 112. Nr 142. Die längst gewünschte Zeit ist da! III 386. Gsb. von Jos. Tillmann 1796: „Komm ew'ges Wort, komm Gottessohn."

S. 113. Nr *152. Dir ergeb' ich mich, Jesu, der. III 72. Gsb. von J. S. Diterich 1787. Nach A. Drese: „Seelen Bräutigam, Jesu Gottes Lamm."

*162. Du bester Trost der Armen! III 593. Nach Ph. Fr. Hiller: „Du reicher Trost der Armen."

*163. Du bist ein Mensch, und Gottes Rath. III 601. Neues Anspachisches Gsb. 1783. Nach P. Gerhardt: „Du bist ein Mensch, das weißt du wohl."

*169. Du, der Menschen Heil und Leben, Jesu Herr der Herrlichkeit. III 117. C. F. Neander nach E. Chr. Homburg: „Jesu, meines Lebens Leben."

*178. Du hast uns, Jesu! vor dem Scheiden. III 168. Christl. Gsb. Göttingen 1780. Nach J. J. Rambach: „Mein Jesu, der du vor dem Scheiden."

S. 114. Nr *218. Es ist vollbracht! ruft nach dem Leiden. III 152. J. S. Diterich: „Es ist vollbracht, so ruft am Kreuze" nach J. G. Schubert und L. Laurenti.

S. 115. Nr *247. Für unsern König beten wir. I 201. Gsb. von Carli 1800. Nach J. S. Diterich: „Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit."

*262. Gelobt, gelobt sey Jesus Christ, der Retter. I 155. Neues Anspachisches Gsb. 1783: „Gelobt, gelobt sei Jesus Christ, der heut vom Tod" nach J. Heermann: „Früh morgens da die Sonn aufgeht."

S. 117. Nr *316. Gott, vor dem wir betend stehen. III 551. Stollbergisches Gsb. 1802.

*319. Gott! welche Schmach und Plagen. III 95. Gsb. von J. S. Diterich 1787. Chr. Chr. Sturm.

S. 118. Nr 350. Herr! Dein Leib ist unsre Speise. III 401. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.

S. 119. Nr *386. Heut hat sich Jesu Gnadenreich. II 517. J. A. Schlegel. Bereits Tübingen 1807 S. 41.

*394. Höchster! denk ich an die Güte. III 106. J. S. Diterich nach Fr. Fabricius: „Großer Gott, je mehr an Güte."

*410. Ich will den Bund mit meinem Herrn. III 502. B. Münter: „Ich will das Abendmahl des Herrn."

---

[1] Die Zahl der protestantischen Texte im Münchener Gsb. steigt durch die folgenden Nachträge auf 386.

S. 119. Nr *420. In unsern Nöthen fallen wir. III 596. Nach Koch, Kirchenlied 3. Aufl. VI 246 ist das Lied von J. Z. L. Junkheim bearbeitet nach einem älteren „Ach hilf, du Helfer Jesu Christ", dessen Verf. nicht bekannt ist.

S. 120. Nr *457. Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich. I 115. J. J. Rambach: „O Lehrer, dem kein andrer gleich."

S. 121. Nr 469. Kommt, laßt uns niederfallen, Kommt! Jesus. III 457. Herold (1803) 1807. Das Lied ist nicht von J. A. Cramer. Die 1. und 3. Str. sind aus dem Liede „Du Sohn des Allerhöchsten" im Gsb. von E. X. Turin 1787.

*496. Lob, Preis und Ehre bringen wir. I 509. J. A. Cramer.

S. 122. Nr *498. Lobsinge, meine Seele! Dem Welterlöser. II 65. C. F. Neander nach G. W. Sacer: „Wach auf, mein Ehr, auf Saiten."

*499. Lobsinget Gott! Dank Preis und Ehr. II 235. Gsb. für den Gottesdienst in den k. preuß. Landen 1780. Nach dem Liede „Halleluja, Lob Preis und Ehr" im Geistreichen Gsb. Darmstadt 1698. Das Lied geht zurück auf M. Rinckart; vgl. Fischer-Tümpel, Das deutsche ev. Kirchenlied des 17. Jhs., I. Bd S. 465.

*507. Lobt Gott, ihr Christen! freuet euch! II 373. J. S. Diterich nach N. Herman: „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich."

*517. Mein Auge sieht, o Gott, zu dir. III 428. J. S. Diterich nach C. Becker: „Ich heb mein' Augen sehnlich auf."

*520. Mein Erlöser hängt am Kreutz. III 112. J. A. Schlegel nach A. Tribbechow: „Meine Liebe hängt am Kreuze."

S. 123. Nr *589. Mit lautem Schall frohlocken wir! II 178. J. A. Schlegel nach Joh. Zwick: „Auf diesen Tag bedenken wir."

*571. O du Liebe meiner Liebe! III 68. Elisabeth von Senitz.

*575. O Golgatha! zu deinen Höhen. III 80. J. S. Diterich nach F. W. Loder: „Des Ölbergs martervolle Höhen."

S. 124. Nr *576. O Gott! du bist der Herr der Zeit. II 461. J. S. Diterich: „Du Gott, du bist der Herr der Zeit."

*581. O großer Gott von Macht! I 527. Klopstock nach B. Schmurr.

*591. O Jesu! mir zum Segen. III 97. Neues Anspach. Gsb. 1783. Nach P. Gerhardt: „O Welt, sieh hier dein Leben."

*603. O Vater, an Erbarmen reich. II 133. Gsb. von J. S. Diterich 1787. Nach Luther: „Vater unser im Himmelreich."

S. 125. Nr *633. Rühmt, Menschen, die ihr Christen heißt. II 208. Stollberg. Gsb. 1802: „Rühmt alle, die ihr Christen heißt." Bereits in Kaysers Gsb. 1808.

*637. Sammelt euch, ihr Christen! gern. I 272. J. W. Reche.

*652. Seyd barmherzig, Menschen! höret. I 182. Th. G. von Hippel. (Nicht von B. Lindner.)

S. 126. Nr *660. Sey uns gesegnet, Tag des Herrn! I 166. A. H. Niemeyer.

*675. So beschliessen wir auch heut. I 256. F. W. E. Rost.

*676. So gieb dann, fromme Christenschaar. I 558. Nach H. F. Tode: „So gieb denn, fromm bemühte Schar." Bereits Tübingen 1807.

*680. Sohn Gottes, und des Menschen Sohn! II 530. Neues Anspach. Gsb. 1783. Nach Ph. Nicolai: „Wie schön leucht uns der Morgenstern."

S. 127. Nr *690. Stimmt unserm Gott ein Loblied an. II 575. Sammlung geistl. Lieder von J. G. Schelhorn, Memmingen 1780. Nach C. Günther: „Bringt her dem Herren Lob und Ehr."

*691. Strafe nicht, o Heiligster! I 134. C. F. Neander nach J. G. Albinus: „Straf mich nicht in deinem Zorn."

713. Vater! Du, du kannst mich retten. I 187. Nicht von Bestlin. Nach Hölscher, H. L. Nadermann S. 5 wäre es von J. M. Sailer(?).

S. 128. Nr *730. Von allen Himmeln tönt dir, Herr! II 573. Gsb. von J. S. Diterich 1787. Nach dem Naumburger Gsb. 1806 von A. H. Niemeyer und von Diterich verändert; nach dem Stollbergischen Gsb. 1802 von Chr. F. D. Schubart.

128. Nr *738. Von heiligem Gefühl. III 557. Stollberg. Gsb. 1802.
744. Wacht auf von eurer Schläfrigkeit. III 388. Gsb. von Jos. Tillmann 1796.
*755. Welch hohes Beispiel gabst du mir. I 120. Chr. F. Weisse nach J. J. Rambach: „Du wesentliches Ebenbild."
129. Nr *785. Wie lieblich ist, o Herr! die Stätte. I 259. J. G. Ruths: „Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte."
*801. Wir freuen uns, Herr Jesu Christ! Daß du zur Rechten Gottes bist! I 161. J. S. Diterich nach N. Selnecker: „Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen."
131. Nr 18. Lies: „Die ihr seine Laufbahn lauft" statt „seiner".
18. Das Lied bei Herold 1807 stammt aus dem Gsb. von Jos. Tillmann 1796.
151. Zu Nr 383. Das Lied „Mit freudigem Gemüthe sing ich dir meinen Dank" im Gsb. von J. S. Diterich 1787 ist bearbeitet nach dem Liede von Joh. Franck „Auf, auf, mein Geist, zu loben."
160. Zeile 25 v. u. lies: „H. Albert" statt „L. Albert".
162. Nr 14. Lies: „Chr. E. Langhansen" statt „W. Chr. E. Langhausen."
163. Nr 40. Lies: „Herzlich lieb hab ich dich."
181. Zu Nr 502. Das Lied „Hier ruht der Held" ist bearbeitet nach S. Franck: „So ruhest du, o meine Ruh."
191. Zeile 12 v. u. lies: „Valentin Ernst Löscher" statt „Joh. Val. Löscher".
218. Zu Nr 641. „Ihr Christen hoch erfreuet euch." Aus Herolds Gsb. 1807: „Auf Christen auf, erfreuet euch." J. S. Diterich nach E. Alberus: „Nun freut euch, Gottes Kinder all."
250. Nr 796. Die beiden Heftchen sind herausgegeben von Clemens Bachstefel, Domkapellmeister in Passau; sämtliche Lieder darin sind auf Anordnung des Bischofes Joseph Franz von Weckert dem Augsburger Gsb. „Laudate" entnommen worden.
259. Nr 845 ist zu streichen. Vgl. Nr 813 der Bibliogr.
280. Zeile 2 v. u. lies „Gratz" statt „Graz".
419. Zu Nr 3. „Jesu, der du Blut und Leben" E2,3. Aus Herolds Gsb. 1807 Nr 72. Nach Hölscher, H. L. Nadermann S. 5 von J. M. Sailer (?).
423. Zu Nr 7 und S. 424 Nr 8. Der Text bei Herold 1807 ist aus dem Gsb. von Jos. Tillmann 1796.
432. Letzte Zeile: „Lob, Ehre, Preis und Dank sei dir" E1. Von J. S. Diterich.
437. Zu Nr 23. Der Text „Du Gott, du bist der Herr der Zeit" ist von Joh. Samuel Diterich bearbeitet nach dem Liede von Joh. Anastasius Freylinghausen „Der du bist A und O, Anfang und Ende."
438. Zu Nr 24. „Mit dem Chor der Seraphinen" CDEF. Aus dem Gsb. von Jos. Tillmann 1796.
472. Zu Nr 68. „Aus einem tief vor Dir gebeugten Herzen" C. Nach Karl Friedr. von Moser.
476. Zu Nr 74. „Vater! du, du kannst mich retten" B. Nicht von Bestlin. Nach Hölscher, H. L. Nadermann S. 5 wäre es von J. M. Sailer (?).
498. Zu Nr 98. „Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch; Denn Jesus herrscht in seinem Reich" D. J. S. Diterich nach N. Herman: „Lobt Gott, ihr Christen alle gleich".
504. Zu Nr 106. „Alleluja! jauchzt ihr Chöre" C. Gottfr. Benedikt Funk: „Hallelujah, jauchzt ihr Chöre."
524. Zu Nr 135. Der Text „Kommt laßt uns niederfallen" ist nicht von Cramer. Die 1. Str. ist gleich der 4. Str. des Liedes „Du Sohn des Allerhöchsten" im Mainzer Gsb. von E. X. Turin 1787.
525. Zu Nr 136. In der 2. Zeile des Textes lies: „Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel" statt „von Württemberg".
537. Zu Nr 147. Der Text „Du wahrer Gottessohn" steht bereits im Gsb. von L. Busch 1798 mit dem Anfang „O wahrer Gottessohn".

S. 582. Zu Nr 202. „Unserm Herzen soll die Stunde" E. Aus Herolds Gsb. 1807 Nr 177. Ist die 3. und 5. Str. aus dem Liede „O Kinder, dieser Tag des Bundes" im Torgauischen Gsb. 1801.

S. 664. Zu Nr 320. „Selig sind, die Gott, dein Wort" B. Von Benj. Schmolck.

S. 670 und 671. Zu Nr 328. „Ich übergebe mich aufs Neue." Die 1. Str. ist die 4. Str. des Liedes „Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen" von D. Bruhn.

S. 680. Zu Nr 339. Die 1. und 3. Str. des Textes „Unsre angefüllten Scheuern" sind aus dem Liede von Joh. Samuel Diterich „O daß doch bei der reichen Erndte" nach Ehrenfried Liebich: „Dir, dir, du Geber aller Gaben" (11.—16. Str.).

S. 683. Zu Nr 343. „Gott, Schöpfer, Stifter heil'ger Eh'" D. Bereits im Noackschen Gsb., Meseritz 1863. Nach Joh. Adolf Schlegel: „Schau jetzt auf uns aus deiner Höh."

S. 698. Zu Nr 358. Der Text „Sammelt euch, ihr Christen, gern" ist von Joh. Wilh. Reche.

# Register der deutschen Texte und Melodien.


Abgeschieden ruhen sie Nr 368.
Ach, ach! ach, ach! O Pein, o Schmerz Nr 373.
Ach, ach, was brennt mich mein Herz S. 58.
Ach, an jenem Zornestage S. 196.
Ach, betrübt ist mir mein Herz S. 58.
Ach, christliche Herzen, mit Freuden tut hören S. 50.
Ach des Zorns am jüngsten Tage S. 176.
Ach, endlich, Dulder, findest du S. 161.
Ach, getreuer Gott in Ewigkeit S. 35.
Ach Gott, der großen Traurigkeit S. 103, 199.
Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen S. 55.
Ach Gott, mein letztes Ziel und End Nr 145 III, IV.
Ach Gott und Herr, wie groß und schwer S. 138; Nr 415.
Ach Gott vom Himmel sieh darein S. 103.
Ach Gott vom Himmel sieh dein Gnad S. 34.
Ach Gott, was hat vor Herrlichkeit S. 160.
Ach Gott, wie manches Herzeleid S. 102.
Ach Gott, wird denn mein Leid S. 103, 199.
Ach hilf, du Helfer Jesu Christ S. 776.
Ach höchster Gott, verleihe mir S. 72.
Ach Jammer, Schmerzen, Angst und Pein S. 36.
Ach Jesu, ach unschuldigs Blut S. 34.
Ach Jesu, meiner Seelen Freude S. 162.
Ach Jesus, der für Sünder büßt S. 89, 769.
Ach Jesu, wer an dich nur denkt S. 78.
Ach komm, o komm Emmanuel = O komm ꝛc.
Ach könnt ich gnug lieben die Schönste S. 50.
Ach lieber Gott, Herr Zebaoth S. 33.
Ach lieber Vater, guter Gott S. 87, 109.
Ach, Maria will ihr Leben S. 158.
Ach, mein Augen, jetzt tut fließen S. 45.
Ach, sagt mir nichts von Gold (Geld) und Schätzen S. 205; Nr 328 II.
Ach, schweige nicht zu meinen Klagen Nr 215.
Ach, seht, wie liebt uns Gott S. 89, 769.
Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben S. 89, 103, 109, 146.
Ach, so ist denn Jesus tot S. 151, 204; Nr 97.
Ach, steh uns bei, verlaß, o J. Christ S. 109.
Ach, wann doch, Jesu, Liebster mein S. 103.
Ach, wann kommt die Zeit heran Nr 293 II.
Ach, wann kommt sie doch, die Stunde S. 83.
Ach, was soll ich Sünder machen Nr 295 Ia.
Ach weh, ach weh, wie groß mein Schmerz Nr 373.
Ach weh, weh mir Elenden S. 47.
Ach, wiederum ein Jahr verschwunden S. 172; Nr 378 I.
Ach, wie hat mein Herz gerungen S. 23, 109.
Ach, wie lange schon war ich S. 772.
Ach, wie langsam gehn die Stunden Nr 64.
Ach, wie so hoch betrübet mich S. 37.
Ach, wie viele Übel plagen Nr 297 I.
Ach, wohin soll ich mich wenden Nr 76.
Ach wundergroßer Siegesheld S. 774.
Ade Mutter, o von Herzen Nr 80 I.
Allein Gott in der Höh' sei Ehr' S. 55, 104.
Alleluja, Alleluja, Jehova, deinem Namen S. 109.
Alleluja, Amen, Amen S. 89, 770.
Alleluja, auferstanden ist der Herr S. 89, 206.
Alleluja, die Zeit bestimmt von Ewigkeit S. 109, 111, 115, 123.
Alleluja, jauchzt, ihr Chöre S. 777; Nr 106.
Alleluja laßt uns singen Nr 111.
Alleluja, Lob, Preis und Stärke S. 109.
Alleluja, rühmt unsern Herrn S. 109.
Alle Menschen müssen sterben, Und ich werde S. 62.

Alle Menschen müssen sterben, Werde ich denn S. 65.
Aller Anmut, aller Gnade S. 109.
Allerheiligstes der Gottheit S. 130.
Alles, Herr, muß dir lobsingen S. 89, 770.
Alles ist an deinem Segen S. 99.
Alles ist an Gottes Segen S. 99, 103, 163, 184.
Alles meinem Gott zu Ehren S. 109, 768; Nr 344.
Alles trau'rt, von Schmerz erschüttert Nr 74.
Alles, was du offenbarest S. 89, 104.
Alles, was ich bin und habe S. 83.
Alles, was loben kann, lobe den Herrn S. 109, 189; Nr 352.
Alles, was Odem hat, lobe den Herrn S. 109, 170, 189, 286; Nr 352.
Alle Tage, Seele, sage Nr 245.
Alle Tage sing und sage S. 222, 403; Nr 245, 274.
Alle Tage wollen wir Nr 345.
Alle Völker, auch ihr Heiden S. 162.
Allgütiger, allein bei dir Steht S. 132.
Allgütiger, allein von dir kommt S. 132.
Alliebender, du schufst mein Herz S. 85.
Allmächtiger, all deine Werke S. 87, 109.
Allmächtiger, Barmherziger, wir preisen S. 138; Nr 415.
Allmächtiger, der seinen Thron S. 773.
Allmächtiger, dir opfert hier S. 109.
Allmächtiger, vor dir im Staube S. 14, 89, 109, 144; Nr 342, 436.
Allmächtiger, wer ist dir gleich S. 109.
Allmächtiger, wir singen dir S. 109.
Allmächtig, liebreich, voll Erbarmen S. 89, 770.
All mein Leben bist du Nr 421.
All Menschen herkommen aus Erden S. 43; Nr 361.
Allschaffender, wer ist dir gleich S. 109.
All Tag preise, Ehr beweise S. 44.
Allwissender, dir ist bekannt S. 143.
Aloisi, zart von Jahren S. 58.
Aloisi, Zierd der Jugend S. 58.
Als aus Ägypten Israel Nr 355.
Als der Mittler Gottes auf dem Rücken S. 109.
Als der Vater des Lichts S. 109.
Als die Apostel in die Welt S. 62.
Als dort still Maria hörte S. 109.
Als einst im Angstgebete S. 87, 109.
Als Engel Gabriel Befehl empfangen S. 39.
Als Gott Mensch geboren war S. 32.
Als ich bei meinen Schafen wacht S. 60, 318.
Als Jesus nun zum letzten Kampf S. 163; Nr 74.
Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb S. 109, 775.
Also hat Gott die Welt geliebt und sie so hoch geehret S. 772.
Also heilig ist der Tag S. 29, 60, 106; Nr 101.
Als sich nach unsers Herren Leiden S. 34.
Am ersten Tag, wo Gottes Wille S. 205.
Am Grabe stehen wir und opfern Tränen Nr 68.
Am Kreuz aus Lieb', o Jesu mein S. 57; Nr 51.
Am letzten Abendmahle S. 87, 109.
Am Ölberg in nächtlicher Stille Nr 63, 248.
Am Pfingstfest um die dritte Stunde S. 87.
Am Sabbath früh Marien drei S. 103, 767.
Am Tag des Zorns, am jüngsten Tage S. 89, 105.
Am Weihnachtsabend in der Still S. 106.
Anbetend stand der Seher Gottes da S. 109.
Anbetend, Vater, schweige ich S. 109.
Anbetung bringen wir S. 109.
Anbetung, Dank und Ehre S. 109.
Anbetung dir, verborgnes Engelbrod S. 78; Nr 140.
Anbetung, Ehre, Preis und Dank S. 89, 109, 770.
Anbetung, Gott der Herrlichkeit, Gebühret dir S. 89, 102, 770, 775; Nr 71, 8.
Anbetung, Gott der Herrlichkeit, Sei dir S. 109.
Anbetung, Gott der Herrlichkeit Und Dank S. 109.
Anbetung, Jesus Christus, dir S. 151.
Anbetung, Preis und Ehre durch Himmel S. 146.
Anbetung, Preis und Ehre Sei, Allerhöchster, dir S. 87; Nr 321.
Anbetung sei dir Gott gebracht S. 89, 218, 770.
Anbetung sei dir Herrlichster S. 141.
An das Kreuz des Mittlers denken S. 200.
An dem Kreuze, Weh im Herzen S. 198.
An dem Kreuz in Klag ergossen S. 191.
An des Brünnleins Steinen S. 231.
An des Mittlers Kreuz zu denken S. 104, 183, 192.
An dich glaub' ich, auf dich hoff' ich S. 89, 243.
An dich, mein Gott, zu denken S. 83, 172.
An dir allein, an dir hab' ich gesündigt S. 109, 128, 130.
An Gott den Vater glauben wir S. 64.
An Wasserflüssen Babylon S. 103, 138, 199, 281; Nr 18.
Auch Rosen welken und verschwinden S. 89, 105, 770; Nr 328 II.
Auf, auf, ihr liebe Wiener S. 51.
Auf, auf, ihr Vöglein, kommt fein bald S. 46.

Auf, auf, meine Seele, Nicht lange verweile S. 47.
Auf, auf, mein Geist, zu loben S. 777.
Auf, auf, mein Herz, entreiße dich S. 89, 109.
Auf, auf, mein Herz, mit Freuden S. 104, 242; Nr 416.
Auf, Christen, auf, erfreuet euch S. 89, 218, 770, 777.
Auf, Christen, auf und freuet euch S. 109, 284, 775.
Auf, Christen, laßt uns beten gehn S. 90, 773.
Auf, Christen, laßt uns unsern Gott S. 109.
Auf, Christen, mit heiligem, hohem Entzücken S. 87, 109.
Auf, Christen, singt festliche Lieder S. 90, 105; Nr 11.
Auf, Christen, unverdrossen S. 245.
Auf Christi Himmelfahrt darf sich S. 109.
Auf deiner Kinder Scharen S. 76.
Auf dem Leidensberge sehen S. 165.
Auf der Erde ruhet Schweigen S. 179.
Auf der Welt muß all's vergehen S. 399.
Auf diesen Tag, so denken (bedenken) wir S. 776; Nr 112.
Auf Erden ist kein bleibend Glück S. 87, 109, 211; Nr 5 II.
Auf Erden Wahrheit auszubreiten S. 90.
Auferstanden, auferstanden Bist du, Herr S. 109.
Auferstanden, auferstanden ist der Herr S. 206.
Auferstanden, auferstanden ist, der uns S. 89.
Auferstehn, ja auferstehn wirst du S. 84, 109, 163; Nr 370.
Auf ewig ist der Herr mein Teil S. 109; Nr 340.
Auf Felsen liegt der Kirche Grund S. 110.
Auf Felsen liegt ihr Grund S. 110, 124.
Auf festem Grunde stehet S. 110.
Auf, gläubige Seelen Nr 25 II.
Auf Gott setz' ich mein Vertrauen S. 104.
Auf Gott und nicht auf meinen Rat S. 110.
Auf, ihr Christen allzumal Nr 209.
Auf, ihr Christen, kommet all Nr 209.
Auf ihren Knien, Herr, vor dir S. 87, 110, 187.
Auf, jauchzet dem Höchsten S. 110.
Auf, laßt ein Siegeslied erschallen S. 110.
Auf, laßt uns in Jubelchören S. 772.
Auf meinen Herren Jesum Christ S. 191.
Auf meinen lieben Gott S. 55, 62, 63, 67, 163; Nr 326.
Auf, meine Seele, singe S. 110, 775.
Auf, mein Geist, um zu besingen S. 90.
Auf, mein Geist, und jubiliere S. 90.
Auf, mein Herz, geh' mit zum Grabe S. 67.
Auf, Sion, preise deinen Hirten S. 64.
Auf, Sünder, auf aus bösem Traum Nr 186.
Auf, tröste dich, es nahn die Zeiten S. 69.
Auf zum Schwure, Volk und Land Nr 181.
Auf zum Schwur mit Herz und Mund Nr 180.
Auf zum Schwur, Tirolerland S. 273, 283; Nr 180.
Aus Davids königlichem Stamm S. 90.
Aus der Tiefe rufe ich S. 90; Nr 397.
Aus einem tief vor dir gebeugten Herzen S. 777; Nr 68.
Auserwählte Gotteskinder S. 110, 130.
Auserwählte Gottverehrer S. 75.
Aus ganzem Herzen lieb' ich dich S. 110.
Aus Gottes Munde gehet S. 62, 110; Nr 435.
Aus Gottes Tempel fließet S. 110.
Aus Gottes Throne fließet S. 110, 111.
Aus hartem Weh S. 173.
Aus innigstem Liebeszwang S. 84.
Aus Lieb verwund'ter Jesu mein Nr 155.
Aus meines Herzens Grunde S. 51.
Aus tiefer Not ruf ich zu dir S. 110.
Aus tiefer Not schrei ich zu dir S. 103, 138.
Ave Maria, gratia plena, So grüßet S. 59, 317.
Ave Maria, gratia plena, über uns arme S. 59.
Ave Maria, gratia plena, Voller Gnaden S. 56.
Ave Mutter, hoch von Herzen S. 60; Nr 178.
Ave Maria klare, Du lichter Morgenstern Nr 145 V.
Ave Maria, klarer Und lichter Morgenstern Nr 145 V.
Ave Mutter ohne Weh Nr 209.
Ave, o Fürstin mein Nr 226 I.
Ave, o Jungfrau rein Nr 226 II.
Ave, salve, salveto Freifrau von Bethlehem Nr 192 I.
Ave Stella, ach sei gegrüßt, o Stern S. 49.

Bald müssen wir oft wiedergeben S. 85.
Bald tönt der letzte Stundenschlag Nr 325.
Befiehl du deine Wege S. 85, 163, 278; Nr 327.
Begleite mich, o Christ, wir gehen S. 101.
Beglücke, Vater, unsern Fleiß S. 85.
Beglückt, beglückt ist, der auf Erden S. 171.
Beglückt ist jeder, der auf Erden S. 171.
Begnadiger, komm, Tröster, Geist S. 117, 118, 127, 132.
Begrabt den Leib in seine Gruft S. 84, 119.

Beherrscher aller deiner Werke S. 154, 182.
Beherrscher aller Welten S. 110.
Bei deiner Kirch erhalt uns, Herr S. 29.
Bei dem Kreuz, dran er gehangen S. 229.
Bei dem Kreuze stund verlassen S. 147.
Bei dem Kreuz im höchsten Leiden S. 90.
Bei dem Kreuz mit bangem Sehnen S. 110.
Bei dem Kreuz mit nassen Wangen S. 90, 163.
Bei des Abendmahles Schlusse S. 355.
Bei des Mittlers Kreuze standen S. 141.
Bei finstrer Nacht zur ersten Wacht Nr 89.
Beim frühen Morgenlicht Nr 45, 46.
Beim letzten Abendmahle S. 283.
Beim Liebesmahl, so du gehalten S. 184.
Bei stiller Nacht zur ersten Wacht Nr 88.
Bekenner Jesu, werdet nie vermessen S. 110.
Belohne, Vater, deinen Sohn S. 110.
Bereite, Jesus, unser Herz S. 90, 103, 770.
Beschämt komm ich, mein Gott, zu dir S. 90, 770.
Beschatte mich mit deinem Heile S. 110.
Besch'er' uns, Herr, das täglich Brot S. 124.
Besprenge mich mit Hysop, Herr S. 110.
Besprenge mich, o Herr, in Gnaden Nr 328 I.
Bester Gott, unendlich Wesen S. 90.
Bester, weisester Regierer S. 90, 770.
Bestreut mit Asche euer Haupt S. 90, 110.
Betet, betet an im Staube S. 110.
Betgemeine, heil'ge dich Nr 358.
Betrachtend deine Huld und Güte Nr 448, 449.
Betrachtet heut die Freundlichkeit S. 110.
Betrachtet ihn in Schmerzen S. 90; Nr 440.
Betracht' mit Fleiß, o frommer Christ S. 767.
Betracht', o Mensch, die Traurigkeit S. 246.
Betracht', o Mensch, die zehn Gebot S. 30.
Betrübte Stund, Ach Zeit der Klage S. 56.
Blick herab auf unsre Schmerzen S. 183.
Blick, o Gott, mit Wohlgefallen S. 99, 110.
Blickt auf uns aus jenen Höhen S. 110.
Blick vom Himmelsthron, dem reinen S. 204.
Blitz und Donner, haltet ein S. 68.
Bring, Seele, Preis dem Höchsten dar S. 165.
Bringt, Christen, Preis dem Höchsten dar S. 90, 165.
Bringt dem Heiland, eurem Lehrer S. 90.
Bringt dem Herrn im Heiligtume S. 110.
Bringt dem Todesüberwinder S. 110.
Bringt frohen Dank und Lobgesang S. 161.
Bringt her dem Herren Lob und Ehr S. 774, 776.
Bringt Preis und Ruhm dem Höchsten dar S. 90; Nr 102.
Brüder, geht mit frohem Herzen S. 110.
Brüder, hört die Stimm erschallen Nr 314.

Cäcilia, wie lieblich klingt S. 258; Nr 310.
Christ, alles, was dich kränket S. 103.
Christe, du bist der helle Tag S. 767.
Christen, durch Taufe dem heiligen Geiste S. 110.
Christen-Mensch, hast nie gehört Nr 319.
Christen, preist mit reinem Triebe S. 90.
Christen, schaut der Heil'gen Leben S. 90.
Christen, seht die Engelspeise S. 90, 110.
Christen, senkt am Pilgerstabe S. 162.
Christen, singt aus heil'gem Triebe S. 90.
Christen, singt mit frohem Herzen S. 77, 90, 110, 152; Nr 179, 313, 314.
Christ fuhr gen Himmel S. 43, 59, 60, 338.
Christi Mutter fühlt im Herzen S. 196.
Christi Mutter qualentragend S. 221.
Christi Mutter stand gequälet S. 78.
Christi Mutter stand in Tränen S. 151.
Christi Mutter stand mit Schmerzen S. 106, 223, 225.
Christi Mutter stand voll Schmerzen S. 39, 107.
Christ ist erstanden S. 29, 30, 48, 185, 312, 337, 338, 351, 354; Nr 99.
Christ ist erstanden, Freude dem Sterblichen S. 8, 110; Nr 109.
Christ, sei achtsam, sei bereit S. 769.
Christ spricht zur Menschenseel' vertraut S. 32.
Christ uns genade S. 312.
Christus der Herr, verleih mir Ler S. 28.
Christus, der ist mein Leben S. 85, 122.
Christus fährt auf mit Freudenschall Nr 115 I.
Christus fuhr mit Schallen S. 29, 337.
Christus, Haupt und Vater der Seelenhirten S. 110.
Christus ist auferstanden S. 90, 290, 317, 770.
Christus ist erstanden S. 59, 342.
Christus ist erstanden! O freut euch Christen S. 87, 110; Nr 110.
Christus ist erstanden! O tönt, ihr Jubellieder, tönt Nr 110.
Christus, vor dir niedersinken S. 141.

Da der Herr heut zu den Kranken S. 136.
Da der Herr Jesus an dem Kreuze stund S. 145.
Da du mit dem Tod gerungen S. 110.
Da Gott der Herr in Garten ging S. 39.
Da in Morgendämmerungen S. 110.

Da Jesus an dem Kreuze stund S. 59, 106, 290, 318, 392, 767.
Da Jesus in den Garten ging Nr. 95.
Dank, Anbetung, Preis und Ehre S. 110.
Dank dem milden Vater, Dank S. 172.
Dank dir, der du aus Liebe starbst S. 90, 110.
Danket dem Herrn, denn er ist gut Nr 351.
Danket dem Herrn heut und allzeit S. 191.
Danket dem Schöpfer, groß ist sein Erbarmen S. 180; Nr 341.
Danket dem Schöpfer, groß ist seine Liebe Nr 341.
Dank euch, ihr Dulder fromm und gut S. 110.
Dankt dem Herrn mit frohen Gaben S. 104.
Dank und Lob dir, Gott und Vater S. 184.
Dank und Lob sei dir gesungen S. 110.
Das alte Jahr ist nun vergahn Nr 23.
Das alte Jahr verflossen ist Nr 14, 383.
Das alte Jahr vergangen ist Nr 7 II.
Das Antlitz fremd und fremd der Laut S. 282.
Das Geheimnis sei gepriesen S. 147.
Das Glück des Erdenlebens S. 85.
Das Grab ist leer S. 90, 103, 179; Nr 112.
Das Gute tun, das Böse meiden S. 62.
Das Heil kommt uns gewißlich her S. 767.
Das ist mein Leib, so sagtest du S. 110.
Das Jesulein soll doch mein Trost S. 199.
Das Kreuz, des Königs Zeichen, steht S. 111.
Das Leben gehet schnell zu Ende Nr 362.
Das Meisterstück mit Sorgen Nr 131.
Das Schicksal darf keinen verschonen S. 157.
Daß uns kein Feind verletzet S. 279.
Da stehen wir, die Deinen S. 85.
Da steht er in dem tiefsten Hohne S. 111.
Das walte Gott in seinem Thron S. 269.
Das walt' Gott, die Morgenröte S. 72.
Das war ein Hirte wohl S. 278.
Das Wort wird Fleisch, wohnt unter uns S. 111.
Das Ziel von meinen Lebenstagen S. 84.
Deckt unsern Leib mit Erde zu S. 206.
Dein Aug', o Vater, wachet mild S. 141.
Dein bin ich, Herr, dir will ich mich S. 90, 103, 770; Nr 380.
Dein denken, Jesus, schon verleiht S. 229.
Deine heilige Geburt S. 111.
Deine Hülf wir all begehren S. 59.
Deine Schöpfung, Erd und Himmel S. 132.
Deinem Heiland, deinem Lehrer S. 86, 90, 111, 133, 137.
Deinem Throne nahen wir Nr 411.
Deinen Heiligen zu ehren Nr 297 II.
Deinen Kampf will ich besingen Nr 283.
Deiner Kinder, ach, erbarme S. 111, 132.
Deines Gottes freue dich S. 84.
Dein göttlich Werk ist nun vollbracht S. 111.
Dein' große Lieb', o Jesulein S. 63.
Dein harter Tod, vermenschter Gott S. 90, 770.
Dein Heiland ist gestorben Nr 387.
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen S. 90, 104, 770.
Dein' Hülf wir all begehren S. 767; Nr 154.
Dein ist das Licht, das uns erhellt S. 197.
Dein ist die Ehre Nr 142.
Dein König kommt, o Sion Nr 72.
Dein Leben, fromme Magd des Herrn S. 141.
Dein Leiden, Jesu, schwebte S. 111.
Dein Name schon ist Süßigkeit S. 200.
Dein sind wir, Herr, dein wollen wir auch bleiben S. 279.
Dein Wille, Schöpfer, ist's S. 83.
Dein Will' ist's, großer Gott S. 83.
Dein Wort, das Fleisch ist worden S. 63.
Dein Wort ist wahr, geheimnisvoll S. 86.
Dein Wort, o Herr, ist Leben Nr 153.
Dein Wort, o Herr, laß immerdar S. 146; Nr 415.
Dem Herzen Jesu singe S. 246, 283; Nr 170—178, 308.
Dem Hirten laßt erschallen Nr 405.
Dem Hirten treu und gut S. 269.
Dem höchsten Gott sei Ehre S. 64.
Dem Jesu-Herzen singe Nr 169.
Dem Schöpfer laßt uns singen heut Nr 7 II.
Demütig wir dich grüßen S. 51.
Den der Herr vor andern liebte S. 141.
Den Frieden, den die Welt nicht gibt S. 165.
Den Herrn erhebt, ihr Frommen S. 90, 770.
Den Himmels-Vorschmack hab ich schon hienieden S. 164; Nr 108.
Den Höchsten öffentlich verehren S. 90, 102, 116, 770.
Denk an den Tod, um klug zu werden S. 90.
Den nie der Welten Kreis umschloß S. 111.
Den Seelen, die aus dieser Welt S. 90, 770; Nr 432.
Den uns die Sterbliche gebar S. 111.
Den vor andern der Herr liebte S. 111.
Den Weisen leuchtete der Stern S. 111.
Der am Kreuz ist meine Liebe S. 90, 111, 775.
Der Berg Alverne wohl bekannt S. 34.

Der bis zum Tod die Menschen liebte S. 90, 100, 104, 111.
Der du auf Erden hast gewandelt S. 111.
Der du auf Golgatha gehangen S. 111.
Der du bist A und O, Anfang und Ende S. 777.
Der du dein Blut und Leben S. 111.
Der du dein teures Blut und Leben S. 90.
Der du dein Wort mir hast gegeben S. 141.
Der du der Menschen Heiland bist Nr 413 II.
Der du die Kleinen zu dir rufst S. 78.
Der du die Liebe selber bist und gern S. 90, 111, 770, 775.
Der du die Liebe selber bist und ungebeten S. 87.
Der du die Wahrheit selber bist S. 278; Nr 322 I.
Der du für uns gestritten S. 207.
Der du für unsre Sünden Das wahre Opfer bist S. 243.
Der du Gebet und Thränen S. 111, 132.
Der du, Gott, an uns gedenkest S. 111, 775.
Der du hast für uns gelitten Nr 67.
Der du im heil'gsten Sakrament Nr 145 II.
Der du Satan überwunden Nr 232 II.
Der du selbst die Wahrheit bist S. 101.
Der du so gern die Menschen segnest S. 111.
Der du stets unsre Zuflucht bist S. 111, 775.
Der du uns als Vater liebest S. 90, 104, 770, 775.
Der du uns das Leben S. 772.
Der du uns heut erschienen bist S. 111.
Der du uns mit deinem Blute S. 99.
Der du uns schufst, dich opferteſt S. 111.
Der du väterlich uns allen S. 111.
Der du Verstand und Tugend schenkst S. 84, 111.
Der du voll Blut und Wunden S. 90, 103, 770.
Der du, zu enden unsre Not Nr 371.
Der du, zu uns gesandt vom Herrn S. 111.
Der einst sprach das große Werde S. 111, 130.
Der Erdkreis lag in Nacht verhüllt S. 218, 278.
Der Freuden Quell ist, Gott, bei dir S. 84.
Der frohe Morgen weckt mich wieder S. 106, 775.
Der Frommen abgeschiedne Seelen S. 111.
Der Geist strömt auf der Frommen Schar S. 111.
Der Glaube schafft der Seele Ruh S. 90.
Der goldnen Sonne Lauf S. 163.
Der goldne Rosenkranz Nr 246.
Der grimmig Tod mit seinem Pfeil S. 86; Nr 368, 364.
Der Heiland hat sein Werk vollendet S. 91, 104.
Der Heiland ist erstanden heut Nr 135.
Der Heiland kam zu uns auf Erden S. 91, 102.
Der Heiland kömmt auf Erden S. 91.
Der heiligen Dreifaltigkeit mein Nr 281.
Der heiligsten Dreifaltigkeit Nr 126.
Der Herr hat nie sein Wort gebrochen S. 84.
Der Herr ist Gott, ist Gott S. 111, 115, 131.
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott S. 111.
Der Herr ist Gott, singt ihm ein Lied S. 111.
Der Herr ist Gott und keiner mehr S. 111.
Der Herr ist groß, ihn preiset Nr 391.
Der Herr ist in den Höhen S. 132, 141.
Der Herr ist mächtig in den Schwachen Nr 309.
Der Herr ist meine Zuversicht S. 118.
Der Himmel steht offen Nr 47.
Der Indier Apostel groß S. 51.
Derjenig Tag, des Zorns ein Tag S. 708.
Der Jungfrau'n Krone, Jesu Christ Nr 306.
Der jüngste Tag tritt nun heran Nr 334.
Der Kirch' gab Jesus auch im neuen Testamente S. 62.
Der Kön'ge König sei gelobt Nr 116, 353.
Der letzte meiner Tage S. 84.
Der lieben Sonne Licht und Pracht S. 163, 192, 768.
Der Mai ist gekommen, der Frühling erblüht S. 198, 236, 239; Nr 268.
Der neue Morgen weckt mich wieder S. 775.
Der Schlüssel zum Himmel ist Marter und Pein S. 58.
Der Sohn, das Heil der Welt, erschien S. 111.
Der Spiegel der Dreifaltigkeit S. 48; Nr 100.
Der Tag, der ist so freudenreich S. 59, 164, 337, 351, 392.
Der Tag ist groß und freudenreich S. 91, 103; Nr 18.
Der Tag ist wieder hin S. 111.
Der Tag nunmehr vollendet ist S. 41; Nr 165.
Der uns in Christo alles gab S. 111.
Der unsre Menschheit an sich nahm S. 111.
Der unter Brotsgestalten hier S. 112.

Der weise Schöpfer, dessen Ruf Nr 402.
Der Welten Herrscher S. 110.
Der Wollust Reiz zu widerstreben S. 83, 91, 770.
Der zart Fronleichnam, der ist gut S. 29, 337.
Der Zweck des Lebens, das du lebst S. 112.
Des Erlösers, glorreich thronend Nr 314.
Des Ew'gen Glanz und Herrlichkeit S. 130.
Des Ewigen und der Sterblichen Sohn S. 112.
Des Gerichtes Tag, des hehren S. 168.
Des Gottversöhners Schar S. 112.
Des Herren ist die ganze Welt Nr 115 II.
Des Himmels erste Zierden ihr S. 112.
Des Himmels Pforte schließt sich auf S. 112.
Des Höchsten Engel kam zu ihr Nr 62.
Des Jahres erster Morgen S. 112.
Des Königs Banner wallt empor S. 262.
Des Königs Banner weht hervor S. 195.
Des Königs Fahne schwebt empor Nr 70.
Des Leibes warten und ihn nähren S. 83.
Des Morgens erste Stunde S. 101.
Des Ölbergs martervolle Höhen S. 773, 776.
Des Staubs Bewohner sind wir S. 141.
Des Sünders Seele leidet Not S. 91, 102, 770.
Des Tages Glanz, die dunkle Nacht S. 130.
Des Tempels hehre Halle S. 141.
Des Tempels heil'ge Halle S. 162.
Des Vaters Sohn, die Herrlichkeit S. 130.
Des Vaters Wort und ew'ge Kraft S. 112, 130.
Des Vaters und des Sohnes Geist S. 112.
Dich, aller Jungfrau'n Krone Nr 192 IV.
Dich begrüßen unsre Lieder S. 140.
Dich bet ich an, erstandner Held S. 772.
Dich dankbar, Herr, zu ehren S. 112.
Dich, Donatus, wir begrüßen S. 271.
Dich, edle Königin, wir ehren S. 32.
Dich, Gottheit rein, anbitt ich S. 34.
Dich, Gott, preist unser Lobgesang S. 91, 112.
Dich, Herr und Vater aller Welt S. 112.
Dich, Jesu, laß ich ewig nicht S. 84; Nr 50.
Dich krönte Gott mit Freuden S. 172.
Dich liebe ich, Gott, deine Gnade S. 112.
Dich liebt, o Gott, mein ganzes Herz Nr 333.
Dich, Maria, hoch erhoben S. 282.
Dich, Maria, zu verehren S. 112.
Dich Meeresstern, wir grüßen Nr 220.
Dich, Mutter Gottes, loben wir S. 55.
Dich, Norberte, wir heut preisen S. 60.
Dich, o gnädigste Mutter, wir ehren S. 41, 42.
Dich, o Gott im Himmel oben S. 51.
Dich, o Jesu, herzlich liebe S. 52.
Dich, o Jesu, herzlich lieben, Ist mein Leben S. 208.
Dich, o Jesu, ruf ich an Nr 159 I.
Dich preisen, Herr, Gesang und Lieder S. 112; Nr 357.
Dich singet, Gott, mein hoher Geist S. 91.
Dich will ich, Herr, bekennen S. 146.
Die Abendglocke hallet S. 179.
Die auf Erden wallen S. 191.
Die Bahn ist rauh, auf der ich hier S. 112.
Die dein Kreuz in jenen Tagen S. 112.
Die du im letzten Streite Nr 150.
Die du in der Entzogenheit dunklem Schoß S. 141.
Die du in der Glorie lebest S. 91, 104, 774.
Die dunklen Schatten fliehen S. 112.
Die durch den Herrn, nicht durch sich selber rein S. 112.
Die edlen König hochgeborn S. 30.
Die Engel, deren Geistesblick S. 112.
Die Erde bebt, die Sonne wich S. 112.
Die Erd' ist, Jesu Christe, dein S. 112.
Die Feinde deines Kreuzes drohn S. 112.
Die Fülle aller Zeiten S. 130.
Die ganze Erde, Herr, ist dein S. 112.
Die ganze Welt, Herr Jesu Christ S. 193; Nr 381.
Die heiße Sehnsucht aller Völker S. 112.
Die Herrlichkeit des Höchsten S. 69.
Die Himmel preisen deine Macht S. 112.
Die Himmel preisen Gottes Macht S. 112.
Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre S. 185.
Die Himmel sprechen laut von Gottes Ehren S. 69.
Die hocherfreuten Hirten gehn S. 112.
Die ihr Christi Jünger seid S. 112.
Die ihr dort am höchsten Throne S. 91.
Die ihr seine Laufbahn lauft S. 112, 120, 131.
Die Kinder, deren wir uns freu'n S. 83.
Die längst gewünschte Zeit ist da S. 91, 112, 770, 775.
Die männlich stark, dem Herrn geweiht Nr 383.
Die Menschheit, Herr, erlaubt mir nicht S. 112.
Die Nacht entflieht, der Morgen glüht S. 231.
Die Nachtigallen singen, der Mai ist froh erwacht S. 198, 203; Nr 267.
Die Nacht ist kommen, darin wir S. 72.
Die Pfort Christi nun offen staht S. 32.
Die Rose blüht in Unschuld auf S. 112.
Die Seele Christi heil'ge mich S. 112; Nr 54, 128.
Dieses Lebens Traum vergehet S. 91, 770.
Dies ist der frohe Ostertag Nr 102.

Dies ist der Tag, an welchem S. 163.
Dies ist der Tag, den (von) Gott gemacht, Sein werd' in S. 98, 99, 112, 138; Nr 104.
Dies ist der Tag, von Gott gemacht, Ich will mich S. 91.
Dies ist der Tag, zum Segen eingeweihet S. 112.
Die Sonne steht (stund) verfinstert S. 112.
Die Sonne weicht S. 64.
Dies sei der Dank für deine Liebe Nr 342.
Dies sind die göttlichen Befehle S. 62.
Die Tugend wird herrlich im Himmel gekrönt S. 69, 91.
Die Wanderschaft in dieser Zeit S. 281.
Die Welt soll heut in Freude wallen S. 112.
Die Welt war voll von Heidentum S. 91.
Die Wollust kürzet unsre Tage S. 91, 770.
Die Zunge, die vernehmlich spricht S. 84.
Dir dank ich heute für mein Leben S. 104, 113.
Dir, der du für verlorne Sünder S. 113.
Dir, dir, du Geber aller Gaben S. 91, 771, 774, 778.
Dir, dir, Jehova, will ich singen S. 163, 175; Nr 338 I.
Dir ergeb ich mich, Jesu, der S. 113, 775.
Dir, Ewiger, sei dieser Tag geweihet S. 112, 161.
Dir flehen wir, der Weisheit Geist S. 113.
Dir, Gott, den Erd und Himmel preist S. 243.
Dir, Gott, der Welten Vater Nr 129.
Dir hab ich mich ergeben S. 185.
Dir, mein Erlöser, will ich mich S. 113.
Dir, milder Geber aller Gaben S. 84, 113.
Dir trau ich, Gott, und wanke nicht S. 162.
Dir, unserm Gott, sei Lob für deines Wortes S. 113.
Dir, Vater, der du deinen Sohn S. 91, 113, 770.
Dir, Vater, Sohn und Geist, sei Dank S. 113.
Dir versöhnt in deinem Sohne S. 113.
Dir zu Ehren brennen Kerzen S. 64.
Dir zu leben, dir zu sterben S. 83.
Dort oben in des Himmels Thron S. 34.
Dreieiniger, dem wir Gebet und Opfer S. 91.
Dreifaltigkeit, urewig Licht S. 234.
Dreimal heilig sei gepriesen S. 64.
Drei Namen sind mir lieb und wert S. 274; Nr 187.
Droben in des Himmels Höhen Nr 103.
Droben nur ist wahres Leben S. 87, 113.
Du aller Väter Vater, treuer S. 141.
Du angenehmer Morgen S. 72.
Du, aus Davids Stamm geboren Nr 279.
Du bebst, Herodes S. 113.
Du bester Trost der Armen S. 85, 113, 775.
Du bist ein Mensch, das weißt du wohl S. 775.
Du bist ein Mensch, und Gottes Rat S. 113, 775.
Du bist gleich einem Morgenstern S. 91.
Du bist, o Gott, gerecht, du gibst S. 183.
Du bist, o Herr, mit Fleisch und Blut Nr 44.
Du bist, o Unerforschlicher, weil du bist S. 141.
Du bist viel gnädiger, als der Mensch erkennt S. 116, 130.
Du, dem wir unsre Sorgen weihn S. 113.
Du, den die Jungfrau uns gegeben S. 182.
Du, den Gott uns heut gegeben S. 113.
Du, der allen Heil gebracht S. 113.
Du, der alles sieht und kennet S. 184.
Du, der da nichts als Liebe ist S. 113.
Du, der Jugend schönste Zierde Nr 157.
Du, der kein Böses tut S. 113.
Du, der Menschen Heil und Leben S. 91, 113, 771, 775; Nr 76, 314.
Du, dessen Augen flossen S. 172.
Du, dessen Blut die Aussaat ward S. 113.
Du, dessen Herz voll Liebe S. 91, 113, 770.
Du, daß sich alle Himmel freun S. 113; Nr 343.
Du, daß sich meine Seele freut S. 113, 130.
Du edler Jüngling, mein Patron S. 55.
Du ew'ges Wort, das wahr und groß S. 183.
Du fährst gen Himmel, Jesu Christ S. 72.
Du Freude der Erlösten S. 162.
Du Freund der Menschen, Jesu Christ S. 113.
Du gabst, o Herr, mir Sinn und Leben Nr 446.
Du geballtes Weltgebäude S. 191.
Du gibst uns, Gott, so väterlich S. 113.
Du gingst zum höchsten Lohne S. 141.
Du Gott, du bist der Herr der Zeit S. 266, 776, 777; Nr 23.
Du Gottmensch bist mit Fleisch und Blut S. 74, 86, 133; Nr 44, 151, 152, 402.
Du Gott, du unsre Zuflucht bist S. 116.
Du großer Hirt und Gottesmann S. 262.
Du guter Gott, wir danken dir S. 136.
Du guter Vater, sieh auf uns S. 91.
Du hast, die Blitze zu brechen, Gewalt S. 271.
Du hast gebüßt am Kreuzesstamm S. 91, 103.
Du hast mich für dein Kind erklärt S. 113.
Du hast, o gnadenreicher Gott S. 84.
Du hast, o Herr, dein Leben Nr 327.
Du hast uns, Herr der Herrlichkeit S. 87, 113.

Du hast uns, Jesu, vor dem Scheiden S. 113, 775.
Du Haus von Nazareth, das mild S. 277; Nr 188.
Du Heiligster, du kannst dich nicht S. 91, 771.
Du heißest Jesus und du bist S. 91, 103, 771.
Du heller Glanz der Priesterschaft S. 269.
Du Herr der Seraphinen S. 774.
Du Herr und Schöpfer der Natur S. 99.
Du Jesus, süßes Ideal S. 106.
Du klagst, o Christ, in schweren Leiden S. 105.
Du klagst und fühlest die Beschwerden S. 91, 205, 771.
Du lässest uns, o Herr, dein Wort S. 91.
Dulden, kämpfen, überwinden S. 131.
Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ S. 138; Nr 402.
Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ S. 157.
Du lichter Stern in trüber Zeit S. 262.
Du mein Schutzgeist, Gottes Engel S. 88, 91, 278; Nr 274, 294.
Du mein' Seele, sollst auf Schwingen S. 177.
Du Menschenvater voller Huld S. 113.
Du milder Geber aller Gaben S. 84, 91, 770.
Du nahmst von uns die Sünden S. 113.
Dunkel sind des Menschen Pfade S. 113, 130.
Du Quell der Weisheit, Freund der Frommen S. 141.
Durch Adams Fall ist ganz verderbt S. 91.
Durch Adams Sünde wurden wir S. 91, 102.
Durchdenk ich meines Heilands Leben S. 91, 771.
Durch des Sohnes Blut erkauft S. 130.
Durch dich, Gott, bin ich, was ich bin S. 85.
Durch dich, o höchstes Gut S. 146.
Durch Jesum Christum, deinen Sohn S. 91, 771.
Du reicher Gott (Trost) der Armen S. 85, 113, 775.
Du reine, makellose S. 282; Nr 251.
Dürftig deiner Huld und Gnaden S. 86.
Du riefst am Kreuz, es ist vollbracht S. 191; Nr 104.
Du sagst, ich bin ein Christ S. 91, 103, 771.
Du schnöder Madensack S. 55.
Du schönster Zierrat unsrer Seel S. 58.
Du schönstes Morgenrot S. 250.
Du segenvolles Engelbrot S. 391.
Du Sohn des Allerhöchsten S. 772, 776, 777.
Düster sank der Abend nieder Nr 74.
Du strafest und belohnest alle Zeit gerecht S. 354.
Du unser Schirmer, Jesu Christ Nr 324 I.
Du Vater aller deiner Kinder S. 85.
Du Vater deiner Menschenkinder S. 85.
Du Vater, der uns Speise gab S. 117.
Du Vorbild der Jungfräulichkeit S. 205; Nr 387.
Du wähltest ihn, der dir gefiel S. 130.
Du wahrer Gottessohn S. 91, 771, 777; Nr 147.
Du warst der Armen Engel S. 282; Nr 311.
Du weiser Schöpfer aller Dinge S. 85.
Du wesentliches Ebenbild S. 774, 777.
Du wirst einst wiederkommen S. 87, 113.
Du wollst erhören, Gott, ihr Flehn S. 113, 131.
Du wollst vor aller Not S. 391.
Du wohnest zwar in einem Lichte S. 95.
Du wundervolles Himmelbrot S. 113.
Du Zuflucht armer Sünder S. 58.

Ecce homo! Mensch betrachte Nr 90.
Ecce homo! Seht den Menschen Nr 90.
Echo, du der Felsen Leben S. 193.
Edle Freundschaft, Kind des Himmels S. 91.
Eh' ich dies Werk vollendet habe S. 222.
Ehr' dem Höchsten, Heil uns Armen S. 91, 771.
Ehre, Ehre sei Gott in der Höhe Nr 444.
Ehre sei dem Hocherhabnen S. 113.
Ehre sei Gott in den Höhen, Friede sei S. 63.
Ehre sei Gott in der Höhe, Friede den Guten S. 133; Nr 412.
Ehre sei Gott in der Höhe, In der Ferne S. 113.
Ehr' sei dem Vater, dessen Macht S. 99.
Eifrig sei und fest mein Wille S. 92, 99.
Eilt, ihr Himmelsfürsten, nieder Nr 344.
Eilt, kurze Tage meines Lebens S. 84.
Ein edler Schatz der Menschen ist S. 34.
Eine Herde und ein Hirt S. 218.
Einen Gott will ich bekennen Nr 77 II.
Eine Stimm im Grabe spricht Nr 107.
Ein dumpfes Traurgeläute S. 75.
Ein feste Burg ist unser Gott S. 138, 170; Nr 356.
Ein Fünklein ist in dir S. 140.
Ein Geschlecht, dem Tode geweiht S. 113.
Ein Glöcklein erschallt im finsteren Wald S. 216; Nr 287.
Ein glückseligs neues Jahr S. 403.
Ein göttlichs Licht mit hellem Schein Nr 193.
Ein guter Hirt, spricht Gottes Sohn S. 145.
Ein Haus voll Glorie schauet Nr 359.
Ein heil'ges Opfer bringen wir S. 91, 771.

Ein heiliges Feuer belebte, beseelte S. 113.
Ein heilig Liebesmahl für Christen S. 91, 103, 113, 771.
Ein Herz ist uns geschenket Nr 177.
Ein Jäger ging einst jagen S. 153.
Ein keuscher Mann, von dessen Treue S. 91.
Ein Kindelein ist uns geboren zu Bethlehem S. 32.
Ein Kindelein so löbelich S. 43, 132, 290, 318.
Ein Kind geboren zu Bethlehem S. 29, 48, 337.
Ein Kindlein also löbelich S. 29.
Ein Kindlein geboren zu Bethlehem, Laetetur concio S. 32.
Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld S. 157, 163; Nr 18.
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld S. 157, 163.
Einmal ist der Herr gekommen S. 91.
Ein neu Jahr mild und gut S. 140.
Ein schöne Ros' im heiligen Land S. 768.
Ein Segen hat ergossen Nr 10.
Ein starker Fels ist unser Hort S. 195.
Ein Stern ging auf im Osten S. 208.
Einst geh ich ohne Beben S. 85.
Einst ließ sich im Bußgewande Nr 77 III.
Einst reift die Saat S. 114.
Einst unser Herr auf Erden war S. 239.
Ein süßer Name Jesus ist S. 207.
Ein Tag, ein Teil von meinem Leben S. 64.
Ein Tau des Himmels fließet Nr 9.
Ein Zeuge des Herrn war sonst der S. 114.
Eitelkeit, vergänglich Wesen Nr 410.
Eitle Welt, wer kann sie zählen S. 403.
Eja laßt uns singen Nr 254, 255.
Empor zu Gott, mein Lobgesang S. 114.
Endlich kam er, das Verlangen S. 114.
Engelbertus, hocherhoben S. 225.
Entfernet euch, unsel'ge Spötter S. 102.
Entflohen war aus deinem Herzen S. 141.
Erbarme dich, Gott, über mich S. 91, 103, 770; Nr 432.
Erbarmer, für entschlafne Brüder S. 91.
Erbarmer, hör', wie die Gemeinen S. 87, 114.
Erbarmt euch meiner heut S. 79.
Erblaßtes Kind, wie beugst du mich S. 83.
Erdentöchter, Erdensöhne S. 770.
Erden wanken, Welten beben S. 114.
Er, der sich dahingegeben S. 130.
Erde singe, daß erklinge S. 195.
Erde singe, daß es klinge Nr 80 II, III.
Erduldet mutig eure Leiden S. 114.
Erforsche dich, erfahr, mein Herz S. 114.
Erfreut euch alle und singet von Herzen S. 57.
Erfreut euch, fromme Seelen S. 92, 181, 771; Nr 153, 154.
Erfreut euch, liebe Seelen Nr 327.
Erfüllt, mein Gott, mit Zuversicht S. 85.
Er geht in ferne Ewigkeiten S. 92, 771.
Erhabne Himmelskönigin S. 114, 130.
Erhabne Mutter unsers Herrn Nr 8.
Erhalte mich auf deinen Wegen S. 184.
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort S. 103, 105.
Erhalt uns, Herr, die Obrigkeit S. 771, 775; Nr 402.
Erhebe dich, mein froher Geist S. 92, 771.
Erhebe dich, mein froher Mund S. 771.
Erhebe mächtig deine Rechte S. 114.
Erhebet Gottes Güte Nr 386.
Erheb, o Seele, Gottes Ruhm S. 85.
Erhebt den Herrn, ihr Frommen S. 90, 114, 770.
Erhebt in vollen Chören S. 92.
Erheb uns zu dir, du, der ist S. 114.
Erhöhter Jesu, Gottes Sohn S. 162, 221.
Erhöre uns, Herr Jesus Christ S. 92, 114.
Erhör uns, Herr, aus Himmelshohn Nr 349.
Erinnre dich, mein Geist, erfreut S. 92, 95, 114, 122, 129.
Er ist erstanden, Die Welt ist neu S. 114.
Er ist erstanden, Jesus Christ, Der unser Gott und Heiland ist; Als Sieger S. 92, 771; Nr 98.
Er ist erstanden, Jesus Christ, Der unser Trost und Heiland ist; Er hat erfüllt S. 114.
Er kömmt, er kömmt, der große Held S. 114.
Er kömmt, er kömmt, der Herr, der Held S. 114.
Er kommt, er kommt zum Weltgericht S. 114.
Er lebt, das ist das Losungswort Nr 21.
Er lebt, o Freudenwort! er lebt S. 207.
Erleucht mich, Herr, mein Licht Nr 43.
Erlöser, deine Zeugen sahn S. 114.
Erlöser, Jesu, Gottes Sohn S. 114, 221.
Erlöser, stammeln kann ich nur S. 114.
Erlöser, tief im Staube S. 114.
Erlöser, unser Gott und Herr S. 114.
Ermuntre dich, du laues Herz S. 208.
Ermuntre dich, mein schwacher Geist S. 72, 163, 222.
Ermuntre, Seele, dich und sei S. 84.
Ernstlich sei, o Gott, mein Wille S. 92.
Ernst und heilig sei die Stunde S. 92.
Erquicket mich mit Rosen Nr 308.
Er ruft der Sonn S. 118; Nr 44.
Erschalle, freudiger Gesang S. 114.
Erschallt, ihr Chöre, Gott zu loben S. 114.
Erschein, o Geist, der alles schafft S. 78.
Erstanden ist der heilig Christ S. 29, 337, 392.

Erstanden ist Herr Jesus Christ S. 174; Nr 431.
Erstandner, ich frohlocke dir S. 114.
Erwürgt, erwürgt ist er S. 125.
Erzengel, heil'ger Raphael S. 207.
Es baut, o Gott, auf dein Geheiß S. 99, 774.
Es blüht der Blumen eine S. 198; Nr 265.
Es fiel ein Himmelstaue Nr 9.
Es fleugt ein Vöglein leise S. 35.
Es freut mein Geist im Glauben sich S. 114.
Es geht durch alle Lande S. 236.
Es ging ein Jäger jagen S. 50.
Es ging ein Mann voll Gnad und Segen S. 114.
Es gingen drei heilige Frauen S. 317.
Es hilft uns unser Gott S. 162, 772.
Es ist das Heil uns kommen her S. 767.
Es ist ein Gott, o fühl' es, Herz S. 141.
Es ist ein Gott, und sein Gebot S. 92.
Es ist ein Kind, Jesus genannt Nr 360 II.
Es ist ein Ros entsprungen S. 63.
Es ist ein Schnitter, heißt der Tod S. 38, 39, 234; Nr 360 I.
Es ist ein Zweig entsprungen S. 189.
Es ist genug, nimm, Gott, den matten Geist S. 83.
Es ist genug, so nimm, Herr, meinen Geist S. 83, 163.
Es ist gewißlich an der Zeit S. 281.
Es ist noch eine Ruh vorhanden S. 83.
Es ist nun aus mit meinem Leben S. 84.
Es ist vollbracht, das Opfer für die Welt S. 162.
Es ist vollbracht, des Grabes Nacht S. 114, 218.
Es ist vollbracht, ruft nach dem Leiden S. 114, 184, 775; Nr 338 II.
Es ist vollbracht, so ruft am Kreuze S. 114, 775; Nr 338 II.
Es kam des Höchsten Sohn S. 114.
Es kam die gnadenvolle Nacht, die uns den hellsten S. 114, 216; Nr 15.
Es kam die gnadenvolle Nacht herab S. 92.
Es kam die gnadenvolle Nacht, wie leuchtete S. 92; Nr 14.
Es kam ein Engel hell und klar S. 173.
Es kam herab vom höchsten Thron Nr 169, 384.
Es lag die ganze Welt S. 92, 771.
Es lag im Grabe Jesus Christ S. 114.
Es lebt ohne Makel Nr 224.
Es ruh' dein Leib in stiller Gruft Nr 165.
Es schauen aller Menschen Blicke S. 114.
Es schlägt der Puls, es rinnt die Zeit S. 130.
Es schlossen, Herr, mit Herz und Mund S. 114; Nr 91.
Es sehnt sich meine Seele S. 179.
Es sieht der Herr auf mich S. 92.
Es soll, o Joseph, heut dein Ruhm S. 87, 115.
Es strahlt des Vaters Milde S. 269.
Es thronet hoch in Himmelsauen S. 268.
Es war des Schöpfers Vaterhuld Nr 8.
Es war ein gottesfürchtiges und christlich Jungfräulein S. 34.
Es war noch keine Zeit S. 115.
Es wehen die Flaggen am Strande Nr 298.
Es werde Gott von dir erhoben S. 162.
Es werde Gott von uns erhoben S. 103.
Es wird einst der Tag anbrechen S. 175.
Es wird nun, Herr, dein Brod gebrochen S. 92, 771.
Es wohnet im Heiligtum menschlicher Brust S. 115.
Es wolle Gott uns gnädig sein S. 115.
Es wollt gut Jäger jagen S. 35.
Es wollt uns Gott gnädig sein S. 115.
Es zieht ein stiller Engel S. 239.
Es züchtigt deine Hand, o Höchster S. 115.
Euch, die ihr den Himmel schmücket Nr 314.
Euch, ihr Christen, wills gebühren S. 79.
Euch Martyrer des Herrn S. 115.
Ew'gem Frieden eingeweihet S. 115.
Ewiger, erbarme dich S. 115.
Ewig, ewig bin ich dein S. 115.
Ewig sei dir Lob gesungen S. 92, 771.
Ewig wesentliches Licht S. 774.

Fall auf die Gemeinde nieder S. 115.
Fest soll mein Taufbund immer stehn S. 74, 133; Nr 44, 151, 152, 402.
Fortgekämpft und fortgerungen S. 185.
Franziskus demütig, von Herzen sanftmütig S. 58.
Franziskus ist von Gott gesandt S. 34.
Franziskus zwar ohn Argelist S. 34.
Frei, wie ein Engel, stand er da S. 115.
Freiwillig hast du dargebracht S. 115.
Freu dich, des Herrn Gebärerin S. 76.
Freu dich, du armer Hauf zugleich S. 34.
Freu dich, du ganze Christenheit Nr 112, 113.
Freu dich, du Himmelskönigin S. 60, 76, 106, 152, 222; Nr 312.
Freu dich, du sel'ge Christenheit S. 92, 771.
Freu dich, du werte Christenheit S. 767; Nr 113.
Freu dich, Erd und Sternenzelt Nr 27.
Freu dich, erlöste Christenheit Nr 113.
Freu dich, o Christenheit, Alleluja S. 899.
Freu dich, Seele, rühm und preise S. 115, 132.
Freu dich sehr, o meine Seele S. 67.
Freue dich, du Christenwelt S. 92.
Freuet euch, erlöste Sünder S. 115.
Freuet euch, ihr frommen Kinder S. 59.

Freut, Christen, Verehrer des Göttlichen, euch S. 115.
Freut euch der Hoffnung S. 166.
Freut euch, ihr Christen alle S. 767.
Freut euch, ihr lieben Seelen S. 39, 59, 63, 767, 769; Nr 153, 170.
Frohe Jubellieder bringen S. 87, 115.
Fröhlich laßt uns Gott lobsingen S. 115, 218, 259, 283; Nr 414.
Frohlocket, ihr Völker, frohlocket mit Händen S. 115.
Frohlock, mein Herz, weil Jesus Christ S. 92, 115, 206.
Frohlockt dem Herrn, bringt Lob und Dank S. 115.
Frohlockt, frohlockt, wir sind berufen Nr 338 I.
Froh wall' ich, Herr, mit meinen Brüdern S. 115.
Fromme Christen, höret an Nr 42.
Fromme Christen, seid beflissen S. 62.
Früh morgens da die Sonn aufgeht S. 775.
Früh schon hat das Kind gelitten S. 206.
Fünf Kirchengebote werden gezählet S. 62.
Für alle Güte sei gepreist S. 115.
Für alle Kranke bitt ich dich S. 115.
Für deine namenlosen Leiden Nr 338 I.
Für deinen Himmel reisten sie S. 84.
Für unsern Fürsten beten wir S. 92, 104, 771, 778; Nr 402.
Für unsern Kaiser beten wir S. 285.
Für unsern König beten wir S. 115, 138, 775; Nr 402.
Für unsern Nächsten beten wir S. 115.
Für unsern Nächsten bitten wir S. 88, 92.

Ganz inbrünstiglich S. 261.
Gebenedeit, gebenedeit sei hoch in S. 115.
Gebenedeit sei, der im Namen S. 391.
Geboren ist das Heil der Welt S. 115.
Geboren wardst du, daß du stürbst S. 115.
Gebrochen ist das reine Brod S. 179.
Gebt dem Tode seinen Raub Nr 368.
Gedanke, der uns Leben gibt S. 63.
Gedenk ich, Heiland, an das Leben S. 771.
Gedenk, o Christ, an jene Nacht S. 92, 115.
Gedenk, o Mensch, du bist von Staub S. 215.
Gegrüßet seist du, Gott, mein Heil S. 257.
Gegrüßet seist du, Königin Nr 203, 204.
Gegrüßt, o Tag der Herrlichkeit S. 216; Nr 343.
Gegrüßt seist du, Franciscе S. 36.
Gegrüßt seist du, Maria rein S. 35.
Gegrüßt seist du, o Gott, mein Heil Nr 168.
Gegrüßt seist du, o heiligs Kind Nr 194.
Gegrüßt seist du, o Herz, mein Heil S. 257; Nr 168.
Gegrüßt sei tausendmal Nr 229.
Geheimnisvolle Rose S. 225.
Geist, das ist mein hoher Name S. 92, 771.
Geist der Wahrheit, Geist der Liebe S. 99, 115, 140, 222.
Geist Gottes komm, du Geist der Liebe S. 92.
Geist vom Vater und vom Sohne, der du unser Tröster S. 92.
Geist vom Vater und vom Sohne, Weihe dir S. 115; Nr 121, 122.
Gekreuzigter Erlöser, Der du für unsre Schulden S. 92, 115, 130, 771.
Geleite durch die Welle S. 198, 220; Nr 263.
Geliebtes, treues Weib, die Zeit S. 62.
Gelobet sei der Herr, mein Gott S. 91, 115; Nr 354.
Gelobet seist du, Jesu Christ, Daß du (als) Mensch S. 111, 115.
Gelobet seist du, Jesu Christ, Daß du heut S. 115.
Gelobet seist du, Jesu Christ, Gottmensch S. 115.
Gelobet seist du, Jesus Christ, Von aller Menschen Zungen S. 92.
Gelobt, gelobt sei, der da kommt S. 115.
Gelobt, gelobt sei Jesus Christ, Der heut vom Tod S. 115, 775.
Gelobt, gelobt sei Jesus Christ, Der Retter S. 115, 775.
Gelobt, gelobt seist du mit Freuden S. 85, 115.
Gelobt sei Gott, auch über unsre Kirchhöfe S. 116.
Gelobt sei Gott, der Vater S. 47, 63, 103; Nr 129.
Gelobt sei Gott mit heißem Dank S. 116.
Gelobt sei Jesus Christus S. 769; Nr 48, 129.
Gelobt sei ohne End Das heil'ge Sakrament S. 168.
Gelobt seist du, Herr Jesu Christ S. 43.
Gelobt sei und gebenedeit Nr 127.
Gepriesen sei aus voller Brust S. 116.
Gerechter Gott, vor dein Gericht S. 92, 105; Nr 371.
Gern seinem Nächsten dienen S. 85.
Gertrudis, unsre Patronin S. 47.
Geschlachtet wie ein Opferlamm S. 92, 116, 772.
Gesegnet wird mit Gnad und Heil S. 116.
Gesegne uns, Herr Jesu Christe S. 33.
Gesündigt haben, Herr, gesündigt haben wir S. 116.
Gesund mit frohem Mute S. 116.
Getreuer Gott, wie viel Geduld S. 85.
Getröst, getröst! Wir sind erlöst Nr 105.
Gewaltig wirket Gottes Macht Nr 384.
Geweiht zum Christentume Ist dieses S. 101, 116.

Geweiht zum Christentume Sind wir einst S. 116.
Gib dem Tode seinen Raub Nr 368.
Gib Frieden, Herr, zu unsern Zeiten S. 116.
Gib, Gott, daß ich der Wahrheit treu S. 99.
Gib, Herr, uns deinen Segen S. 87, 116, 242, 283; Nr 416.
Gib mir dein Herz, vermenschter Gott S. 80.
Gib mir, o Gott, ein Herz S. 92.
Gib Reue, Leid und Traurigkeit S. 116.
Glänzender Stern, Kleinod des Herrn Nr 243.
Gläubig bet' ich, Herr, dich an S. 116.
Glaub', o mein Christ, an jenes Leben Nr 342.
Gleich wie der Hirsch zur Wasserquell Nr 1.
Glorreiche Himmelskönigin S. 92; Nr 203.
Glorreiche Königin, Himmlische Frau S. 208; Nr 238.
Glorreiche Mutter in den Höh'n Nr 249.
Glorreicher Sieger, Jesu Christ S. 196.
Glorwürdige Fürsten der Christengemeine S. 162.
Glückselig'ge Himmelskönigin, o Maria S. 92; Nr 203, 204.
Godehard, zu deinen Füßen S. 64.
Gonzaga, immerdar Nr 301, 302.
Gott, auf dein Wort erscheinen wir S. 92, 772.
Gott, das Opfer dieses Brotes S. 92, 772.
Gott, deine Gnade sei erhöht S. 92.
Gott, deine Gnade sei gepreist S. 111.
Gott, deine Güte reicht so weit S. 92, 116.
Gott, deine Huld ist täglich neu S. 116.
Gott, deinen heiligen Befehlen S. 83.
Gott, deinen weisen Willen S. 85, 769.
Gott, deine weise Macht erhält S. 8, 116.
Gott, deine Weisheit, deine Güte S. 136.
Gott, dem unsre Knie sich beugen S. 63, 92.
Gott, den Ewigen erhebet S. 116.
Gott, der du alles, was da ist S. 116, 769.
Gott, der du hast die Rach allein Nr 380.
Gott, der du unser Vater bist S. 116; Nr 194.
Gott, der du unsre Zuflucht bist S. 116.
Gott, der Gewitter schafft und lenkt S. 82.
Gott der Herr sei hochgeehrt Nr 347.
Gott, der in uns das Gute schafft S. 116.
Gott der Tage, Gott der Nächte S. 183, 184.
Gott, der über Sternen thront S. 130.
Gott, der zum Segen für die Welt S. 85.
Gott des Himmels und der Erde, Dir ist S. 92.
Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn S. 104, 163, 216; Nr 339.
Gott, dessen eigne Habe S. 78.
Gott, dessen Macht des Feuers Kraft S. 83.
Gott, deß sich alle Himmel freu'n S. 132.
Gott, dir sei mein Dank geweiht S. 85.
Gott, du bist heilig und gerecht S. 99.
Gott, du Licht und Kraft der Schwachen S. 116.
Gott, du unermessne Liebe S. 158.
Gott, du Vater aller Väter S. 159.
Gottes Sohn ist hier zugegen Nr 8.
Gottes Sohn ist kommen S. 120.
Gottes Tag, du bist gekommen S. 117.
Gottes und Marias Sohn S. 205.
Gottes Will' erfüllet werde S. 205.
Gott, ew'ge Güte Nr 350.
Gott, Ewiger, Allwaltender S. 116, 130.
Gott ewig ist, ohn Endes Frist S. 28.
Gott fähret auf gen Himmel S. 72.
Gott hat von jeher ausgesandt S. 116.
Gott, heil'ger Geist, ich fleh' zu dir S. 143.
Gott, heilig ist die Stätte mir S. 116.
Gott Herr, erbarm dich deiner Schar S. 28.
Gott, Herrscher über alle Thronen S. 184.
Gott, hier sind wir, deine Kinder S. 92, 116; Nr 65 III, 66.
Gott, Hocherhabner, Ewiger S. 116.
Gott, ich danke dir von Herzen S. 116.
Gott, in allen meinen Sachen Nr 295 Ia.
Gott in der Höh' sei Ehr' allein S. 93, 116, 132.
Gott in der Höh' sei Ehre, den guten Menschen Fried' S. 87, 116.
Gott in der Höh' sei Ehre, Sein Preis durchtön' Nr 327.
Gott in der Höh' sei Preis und Ehr' Nr 381.
Gott ist der Vater, der die Welt S. 93.
Gott ist heilig, heilig leben S. 93, 103, 116, 772.
Gott ist mein Hirt, der machen wird Nr 383.
Gott ist mein Hort S. 215.
Gott ist mein Lied S. 126, 162, 215.
Gott ist mit uns! Wer nahet S. 116.
Gott kömmt, er kömmt, das höchste Gut S. 116.
Gott, laß treu uns in der Liebe Nr 314.
Göttlich, Jesus, ist die Liebe S. 92, 116; Nr 74.
Gottlob, es geht nunmehr zu Ende S. 164.
Gott, mein Gott, dir will ich singen S. 116.
Gott, mein Vater, mein Gemüte S. 773.
Gott, Menschenglück war dir so wert S. 93, 772.
Gott, mit allen seinen Freuden S. 130.
Gott, mit dankendem Gemüte Nr 293 II.
Gott öffentlich und treu verehren S. 116.

Gott, schau auf uns aus deiner Höh' Nr 343.
Gott, Schöpfer Himmels und der Erde, Der uns S. 87, 116.
Gott, Schöpfer, Stifter heil'ger Eh' S. 778; Nr 343.
Gott schrieb selbst die zehn Gebote S. 62.
Gott, segne das geschlossne Band S. 87.
Gott sei Dank in aller Welt S. 117, 163.
Gott sei Ehre in der Höhe S. 117.
Gott sei Preis und Dank gebracht S. 117.
Gott soll gepriesen werden S. 14, 93, 117, 144; Nr 327, 434.
Gott, sprich dein Todesurteil nicht S. 117.
Gott, stärke mich mit Himmelskraft S. 93, 117.
Gott, überall bist du zugegen S. 93, 100, 117.
Gott, um einzig dir zu dienen S. 93.
Gott und Mensch in dunkler Hülle S. 130.
Gott, unser aller Vater S. 117.
Gott, unser Gott, hilft uns S. 93, 772.
Gott, unser Gott, wir danken dir S. 117.
Gott, unser Tröster, Geist der Liebe S. 117.
Gott, Vater aller, die du schufst S. 207.
Gott, Vater, der uns Speise gab S. 117.
Gott, Vater, dich bekennt der Glaube S. 117.
Gott, Vater, dir, dir Gottes Sohn S. 117.
Gott, Vater, dir gehöret S. 62.
Gott, Vater, hoch erhoben S. 192.
Gott, Vater in den Himmeln Nr 393.
Gott, Vater, sei gepriesen Nr 129.
Gott, Vater, von dem Himmelsthron Nr 393.
Gott, von allem, was wir haben Nr 420.
Gott, vor deinem Angesichte S. 93, 117, 772; Nr 65 I, 66, 74, 76, 386.
Gott, vor dem wir betend stehen S. 117, 775.
Gott, vor dessen Angesichte S. 117, 772.
Gott, vor dir muß ich's gestehen Nr 65 III.
Gott, was kann der Mensch dir schenken S. 93, 100, 117.
Gott, was muß ich nicht erfahren S. 85.
Gott, welche Schmach und Plagen S. 117, 775.
Gott, Weltrichter, richte nicht S. 132.
Gott, wie dir gefallen haben S. 93, 772.
Gott, wie groß ist deine Liebe S. 205.
Gott, wie soll ich dich erheben S. 117.
Gott, wir bitten dich, ach denke Nr 92.
Gott, wir glauben dir und preisen S. 117.
Gott, wir preisen deine Güte S. 135.
Gott, wir singen deiner Ehre S. 117.
Große, heil'ge, fromme Mutter S. 201.
Großer Gott, den alles preiset Nr 339.
Großer Gott, je mehr an Güte S. 775.
Großer Gott, wir loben dich S. 64, 82, 117, 152, 154, 281, 284, 288, 353, 361, 403; Nr 345—348.
Groß hat sich der Herr gewiesen S. 75.
Groß ist der Herr, die Himmel ohne Zahl S. 87.
Groß ist der Herr, von seiner Macht S. 141.
Groß ist, ihr Eltern, eure Pflicht S. 99.
Groß ist, o großer Gott S. 205.
Groß Lieb tut mich bezwingen Nr 177.
Größte, die der Himmel kennet S. 93.
Gruß dir, o Königin Nr 239.
Grüßt die Himmelskönigin Nr 207.
Guter Geber, Dank sei dir S. 117.
Guter Gott, wir danken dir, daß du Jesum uns gegeben S. 117.
Guter Gott, wir danken dir, daß du uns dein Wort gegeben Nr 320.
Guter Hirte, willst du nicht S. 205.

Halleluja, die Zeit S. 131.
Halleluja, jauchzt, ihr Chöre = Alleluja, jauchzt ꝛc.
Halleluja, Lob, Preis und Ehr S. 776.
Halleluja, tönet Lieder Nr 106.
Halte dich nicht länger, fließe S. 117.
Heb' die Augen, das (des) Gemüte S. 136, 157; Nr 378 II.
Hebet Augen und Gemüte S. 93, 103.
Hebt, Brüder, froh die Häupter S. 117.
Hehres Vorbild junger Tugend Nr 303.
Heiland der Welt, Herr Jesu Christ S. 117.
Heiland, dessen wir uns trösten S. 117.
Heiland, hilf mir still S. 117.
Heiland, kaum erblickte dein Aug' S. 117.
Heil Blüthen euch der Martyrer S. 117.
Heil dem, der dich Religion S. 106.
Heil den hohen Auserwählten S. 117, 130.
Heil der Demut auf dem Throne S. 216.
Heil dir, Heil auf Erden S. 117.
Heil euch, und Gottes hoher Lohn S. 117.
Heil'ge Gottes, welche Freuden S. 93, 772.
Heil'ge, Hochgebenedeite S. 130; Nr 232 II.
Heil'ge Jungfrau, hoch von Ehren Nr 214.
Heil'ge Liebe, Himmelsflamme Nr 184 II.
Heil'ger Bernward, wir dich ehren S. 64.
Heil'ger Joseph, hör uns flehen S. 133, 279; Nr 278, 279.
Heil'ger Joseph, wir verehren S. 93, 772; Nr 296.
Heil'ger Karl, geschmückt mit Kronen S. 211, 221.
Heil'ges Kreuz, sei hochverehret Nr 376.
Heilig bist du, großer Gott Nr 270.
Heilig, dreimal heilig Nr 417.
Heilige Namen, allzeit beisammen Nr 183 I.
Heiliger Geist, komm, sende vom Himmel Nr 120.
Heiliger! Gott! Heiliger! Starker! S. 117.

Heiliger Gott, Heiliger, starker Gott Nr 392 III.
Heiliger Joseph, Gottes Mann S. 36.
Heilig, heilig, heilig Amen S. 206.
Heilig, heilig, heilig bist du, unser Herr und Gott S. 87, 117.
Heilig, heilig, heilig, ewig heilig Nr 418.
Heilig, heilig, heilig, heilig ist der Herr Nr 447.
Heilig, heilig, heilig, heilig, überheilig Nr 417.
Heilig, heilig, heilig ist der Herr Gott Sabaoth Nr 419.
Heilig, heilig, heilig Jesus Christus ohne End S. 117; Nr 144.
Heilig, heilig, heilig singen Alle S. 93.
Heilig, heilig, heilig singen die Engel S. 117.
Heilig, heilig, heilig singen Gottes Engel S. 93, 104.
Heilig, heilig, heilig, Unaussprechlich heilig S. 93, 100, 118, 772.
Heilig, heilig ist dein Wesen S. 93, 772.
Heilig, heilig ist dein Wille S. 118.
Heilig, heilig ist der Herr S. 118.
Heilig, heilig ist der Tag S. 93.
Heilig ist Gott der Vater S. 191; Nr 72.
Heilig ist Gott Sabaoth Nr 270.
Heiligste der Menschenkinder S. 87.
Heiligste Dreifaltigkeit, unzerteilte Einigkeit Nr 397.
Heiligste Nacht! Finsternis weichet S. 353; Nr 16, 17.
Heiligste Namen Ruf' ich zusammen Nr 183 I.
Heiligster, nach deinem Bilde S. 118.
Heiligster Tag S. 93.
Heiligster, wir sind Verbrecher S. 118.
Heilig, teuer sei der Eid S. 93, 105.
Heilig, über alles heilig S. 93; Nr 344.
Heil unserm Oberhirten Nr 405.
Helft Gottes Huld mir preisen S. 118.
Herbei, herbei zum Gnadentag S. 224.
Herbei, o ihr Gläubigen S. 226.
Herr, am Kreuze seh' ich dich S. 118.
Herr, auf dein Wort erscheinen wir S. 157.
Herr, aus der Tiefe rufe ich zu dir S. 770; Nr 432.
Herr, aus erkenntlichstem Gemüte S. 69.
Herr, bei deinem Sakramente S. 118.
Herr, bleib bei uns, denn es will Abend werden S. 239.
Herr, deine Kirche danket dir S. 8, 118, 138, 170; Nr 356.
Herr, deine Kraft hat mich geweckt Nr 135.
Herr, deine Majestät S. 64.
Herr, deines Lebens letzte Nacht S. 93, 118.
Herr, dein Leib ist unsre Speise S. 93, 118, 772, 775.
Herr, dein Wille soll geschehen S. 118.
Herr, den wir auf den Altären S. 143.
Herr, der da ist und der da war S. 118.
Herr, der da ist und ewig war Nr 44.
Herr, der du alles gibst, von dem ich S. 85.
Herr, der du als ein stilles Lamm S. 118; Nr 165.
Herr, der du das Leben S. 93, 772.
Herr, der du Erd und Himmel S. 93, 772.
Herr, der du mir das Leben S. 118.
Herr, der du tausend Welten lenkst S. 772.
Herr, der du wie ein stilles Lamm S. 93.
Herr, der du willig wie ein Lamm S. 118, Nr 165.
Herr des Himmels und der Erde S. 64.
Herr, die Worte, die wir hören Nr 77 III.
Herr, dir allein ergeb' ich mich S. 118.
Herr, dir gelob' ich neue Treue S. 8, 118.
Herr, dir sei Preis und Ehre S. 118.
Herr, du bedarfst nicht unsers Lobs S. 141.
Herr, du bist meine Zuversicht S. 85, 118.
Herr, du hast aus Barmherzigkeit S. 118.
Herr, du hast mein Flehn vernommen Nr 451.
Herr, du wolleſt gnädig denken S. 64.
Herr, du wollst sie vorbereiten S. 112, 118, 131.
Herr, du wollst uns vorbereiten S. 118.
Herr, erbarm dich über uns Nr 397.
Herr, erbarm(e) dich unser, Christe erbarm(e) dich unser Nr 394, 395, 398, 399, 407.
Herr, erhöre mein Gebet S. 192.
Herr, es ist von meinem Leben S. 93.
Herr, es stehet schlecht um mich S. 191.
Herr, fröhlich im Gemüte S. 64.
Herr, gib Frieden dieser Seele Nr 92, 376.
Herr Gott, dich loben wir S. 93, 118, 772.
Herr Gott, ich preise deine Güte S. 62.
Herr Gott, wir flehn zu dir um Licht S. 118.
Herr, großer Gott, dich loben wir S. 118.
Herr, Herr, dein Evangelium S. 141.
Herr, ich glaube, Herr, ich hoffe S. 59, 118, 769.
Herr, ich habe mißgehandelt S. 163.
Herr, ich komme mit Verlangen S. 216.
Herr, ich küsse deine Füße Nr 93.
Herr, ich lieb' dich S. 51, 63, 67, 193, 769.
Herr, ich rufe tief gebeugt zu dir S. 118.
Herr, jeder Zeitpunkt, jeder Ort S. 146; Nr 402.
Herr Jesu Christ, der du am Kreuz dein Blut S. 49, 180; Nr 86.

Herr Jesu Christ, der du hier bist S. 93, 206.
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' S. 72, 163, 216, 281, 775; Nr 343.
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut S. 72.
Herr Jesu Christ, du wahres Manna S. 391.
Herr Jesu Christe, deine Lehren S. 118.
Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl S. 55, 105, 163; Nr 371.
Herr Jesu Christ, mein Gott, du bist S. 64, 772.
Herr Jesu Christ, meins Lebens Licht S. 102; Nr 7 II.
Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott S. 118, 190, 318.
Herr Jesu, höchste Wahrheit Nr 149.
Herr Jesu, laß dein bittres Leiden S. 64.
Herr Jesu, meine Liebe Nr 159 II.
Herr Jesu, Retter aller Welt S. 183.
Herr Jesus Christus, was hast du verbrochen S. 162; Nr 68.
Herr Jesu, sei gepriesst, Aus dir das Leben fließt S. 60.
Herr Jesu, wahrer Mensch und Gott S. 118, 279; Nr 104.
Herr, lasse diese Gaben S. 62.
Herr, laß mich doch gewissenhaft S. 85.
Herr, laß von deinem Grimmen ab Nr 381.
Herr, lehre uns mit Freudigkeit S. 118.
Herrlich glänzest du auf Erden S. 93.
Herr, mein Heiland, dein Erbarmen S. 118.
Herr, mein Licht, erleuchte mich S. 101, 774.
Herr, mit dankbarem Gemüte S. 118.
Herr, nicht schicke deine Rache S. 163.
Herr, nicht würdig bin ich Armer S. 118.
Herr, ohne Glauben kann kein Mensch S. 118.
Herr, rede, denn dein Knecht S. 62.
Herr, rette doch vom Sündenjoch S. 93, 105, 772.
Herrscher über alle Kronen S. 118, 131.
Herr, sende, den du senden willst Nr 1, 21.
Herr, send' herab uns deinen Sohn Nr 8.
Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken S. 121; Nr 68.
Herr und Gott, du hast vollbracht S. 131.
Herr und Gott, wir loben dich S. 82; Nr 345.
Herr, unser Gott, wer ist dir gleich S. 93, 772.
Herr, unser Gott, wie groß bist du S. 118.
Herr, unser Gott, wie heilig ist S. 118.
Herr, unser Gott, wir loben dich S. 118, 205; Nr 387.
Herr, unser Heiland, Freund der Frommen S. 118.
Herr, unser Heil zu fördern S. 87, 118.
Herr, vermehre meinen Glauben Nr 76.
Herr, vor deinem Angesichte Hat S. 118.
Herr, weiche nicht mit deinem Segen S. 119.
Herr, welche Gnad' erzeigst du mir S. 93, 119.
Herr, welch Heil kann ich erringen S. 119.
Herr, wer kennet deine Wege S. 248.
Herr, wie du willst S. 163.
Herr, wir bitten dich, ach denke Nr 376.
Herr, wir bitten für die Glieder S. 64.
Herr, wir kommen schuldbeladen Vor dein Nr 295 III.
Herr, wir sind dein, ach straf uns nicht S. 93.
Herr, wo du deinen Willen uns läßt lehren S. 119.
Herr, wolle du, die dich nicht wollen mögen S. 207.
Herr, zu Gnaden angenommen S. 119.
Herzallerliebster Gott, der du mir dieses Leben S. 72, 205.
Herz Jesu, das die Heiligkeit S. 78.
Herz Jesu, sei gegrüßt S. 78.
Herz Jesu, sei von uns begrüßt S. 60.
Herz Jesu, wie süß gedenken wir dein Nr 389.
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr S. 55, 110, 163, 777.
Herzlich zu betrachtn ich begehr Nr 94.
Herzlich will ich betrachten heut S. 210; Nr 94.
Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen S. 160, 162; Nr 68, 69.
Heute mir und morgen dir S. 55.
Heute, sprach mein Heiland, heute S. 119.
Heut hat sich Jesu Gnadenreich S. 101, 119, 774, 775.
Heut ist der Tag, den Gott gemacht S. 93, 103.
Heut ist des Heilands Ehrentag Nr 114.
Heut ist des Herren Tag S. 93.
Heut loben wir die dritte Person Nr 124.
Heut müsse Freud und Jubelschall S. 103.
Heut, o Jesu, Licht der Heiden Nr 314.
Heut singt die liebe Christenheit S. 284.
Hier bet' ich auf den Knieen S. 93.
Hier bin ich, Jesu, zu erfüllen S. 119, 778.
Hier lieg ich in der Erden Schoß S. 55.
Hier liegt im Staub, vor dir, vor deiner Majestät S. 67.
Hier liegt vor deiner Majestät S. 70, 78, 80, 93, 119, 144, 146, 159, 169, 180, 196, 255, 352, 354, 370, 385, 412; Nr 409, 433.
Hier Mensch, hier lerne, was du bist S. 119, 163.
Hier ruhen sie in ihrer Gruft S. 119.
Hier ruht der Held S. 181, 777.
Hier, Vater, liegen wir im Staube S. 78.
Hier werfen wir uns nieder S. 774.
Hilf, o Herr, laß es gelingen S. 272.
Himmel, Erde, Luft und Meer S. 84.

Himmel, höre meine Lieder S. 72.
Himmelsau, licht und blau Nr 162—164.
Himmelsfreude, Fried' und Ruhe S. 87.
Himmel und Erd', schau, was die Welt S. 307.
Hin an dein Kreuz zu treten S. 119.
Hinauf zum Himmel fahret auf S. 58.
Hin stirbt die Mutter S. 84.
Hinweg, ihr zweifelnden Gedanken S. 104, 184.
Hochgelobt sei und gepriesen S. 93; Nr 49 II.
Hochheilig bist du, unser Gott S. 88, 119.
Hochheilig, dreimal heilig Nr 416.
Hochheilig, ewig heilig, heilig S. 131.
Hochheiligste Dreifaltigkeit, Sei stets von uns gepriesen Nr 102.
Hoch lobet Gott auf höchstem Thron S. 206.
Höchster, denk ich an die Güte S. 119, 775.
Hoch über allen Herzen S. 263; Nr 177.
Hohe Verehrung durch alle Zeiten Nr 142.
Holde Jungfrau, der Jesus diesen Lichtglanz S. 119.
Höre in des Himmels Höhen S. 269.
Hör, Sankt Joseph, unser Flehen Nr 278.
Hört, Christen, was der Heiland sprach S. 119.
Hosianna Gottes Sohne S. 119.
Hubertus, großer Gottesmann S. 153.

Ich armer Mensch, ich armer Sünder S. 72.
Ich armer Mensch, ich komm zu dir S. 119.
Ich armer Sünder komm zu dir S. 119, 770.
Ich bebe nicht vor Tod und Grab S. 172.
Ich befehle meine Seele S. 119.
Ich begehr nicht mehr zu leben S. 55, 205.
Ich bet' dich an, vermenschter Gott S. 119.
Ich bete drei Personen S. 133; Nr 327.
Ich bin getauft auf deinen Namen S. 119; Nr 338 II.
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht S. 160, 768.
Ich bin voll Zuversicht S. 119.
Ich bin von euch geschieden S. 72.
Ich bin zur Ewigkeit geboren S. 84.
Ich dank dir, lieber Herre Nr 153.
Ich dank dir schon durch deinen Sohn S. 102, 163, 281.
Ich danke dir für deinen Tod Nr 56.
Ich danke dir, liebreicher Gott S. 72.
Ich danke dir von Herzen, O Jesus, bester Freund S 248.
Ich danke Gott und singe S. 119.
Ich eile meinem Grabe zu S. 84.
Ich Erde, was erkühn ich mich S. 163.
Ich fahr dahin mit Freuden S. 55.
Ich freue mich, dein Heil S. 119.
Ich freue mich der frohen Zeit S. 83.
Ich freue mich in dir S. 72.
Ich freue mich, mein Gott, in dir S. 162.
Ich glaub an Gott, der geschaffen hat S. 72.
Ich glaub an Gott in aller Not Nr 133 II.
Ich glaub, daß Jesus Christus hat Nr 18.
Ich glaube, Gott, daß du es bist S. 146.
Ich glaube, Gott, mit Zuversicht S. 93, 119; Nr 14.
Ich gnüge mich mit meinem Stande S. 102.
Ich hab in Gottes Herz und Sinn S. 94.
Ich heb mein' Augen sehnlich auf S. 776.
Ich hoffe, Gott, mit festem Mut S. 85, 769.
Ich hoff zu dir, o großer Gott Nr 382.
Ich komme, Herr, und suche dich S. 119.
Ich komm jetzt eingeladen S. 104.
Ich komme vor dein Angesicht S. 119, 190; Nr 332.
Ich lag in einer Nacht und schlief Nr 95.
Ich lebe noch und bin gesund S. 64.
Ich liebte dich, drum gab ich mich S. 44.
Ich nahe mich voll Furcht und Freude S. 85.
Ich rufe tief gebeugt zu dir S. 172, 211; Nr 430.
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ S. 105, 174; Nr 431.
Ich sage, wie Gott will S. 162.
Ich schlaf in meinem Kämmerlein S. 72.
Ich sehe dich in tausend Bildern S. 225.
Ich sehe, wie der gute, treue Hirt S. 119.
Ich Staub vom Staube, wer bin ich S. 94, 111, 119.
Ich sterbe täglich, und mein Leben Nr 328 II.
Ich übergebe mich aufs Neue S. 778; Nr 328.
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt S. 94, 772.
Ich weiß, mein Ende nahet sich S. 84.
Ich weiß wohl, daß ich sterben muß S. 55.
Ich werfe alle Sorgen S. 205.
Ich will danken und lobsingen S. 192.
Ich will den Bund mit meinem Herrn S. 94, 119, 772, 775.
Ich will das Abendmahl des Herrn S. 775.
Ich will dich, Herr, gebührlich loben Nr 378 I.
Ich will dich lieben, meine Stärke S. 205.
Ich will dich noch im Tod erheben S. 83.
Ich will in stiller Einsamkeit S. 183.
Ihm, der da herrschet wunderbar S. 119.
Ihr Augen weint, der Menschenfreund S. 162.
Ihr Christen, hoch erfreuet euch S. 218, 242, 777.
Ihr Christen, hört mich klagen S. 50.
Ihr Christen, seht das Gotteslamm S. 94, 119, 772.
Ihr, die ihr für Gott gestritten S. 75.
Ihr Eltern, groß ist eure Pflicht S. 94.
Ihr Eltern kommt herbei S. 50.
Ihr Engel allzumal Nr 269.
Ihr Engel, denen Gott befahl S. 81.
Ihr Engel Gottes, die ihr dort S. 94, 772.
Ihr Engel insgesammt Nr 269.

Ihr Freunde Gottes, sel'ge Schar S. 119.
Ihr Geschöpfe, kommt heran Nr 148 II.
Ihr Himmelsbürger, ausgeziert S. 143.
Ihr Himmelschöre strömt herbei S. 119; Nr 98.
Ihr Hirten erwacht! Erhellt ist die Nacht Nr 13.
Ihr Hirten erwacht Vom Schlummer, habt acht Nr 13.
Ihr Jungferen all laßt heut erklingen S. 35.
Ihr Kinderlein kommet S. 136, 225, 239; Nr 31—33.
Ihr Kinderlein, selig erkoren Nr 11.
Ihr Menschen, die ihr lebet S. 62.
Ihr Mitgenossen, auf zum Streit Nr 21, 119.
Ihr sel'gen Himmelschöre Nr 139 I.
Ihr Sterblichen, wohl merket auf S. 58.
Ihr Tage, die ich hingelebt S. 191.
Ihr teuren Freunde unsers Herrn S. 88, 119.
Ihr Völker auf Erden all Nr 332.
Ihr Völker, kommt herbei S. 78.
Ihr wimmert, liebe Kleinen S. 83.
Im Abend blinkt der Morgenstern S. 185.
Im Anfang war's auf Erden finster S. 202.
Im Grabe ist Ruh S. 162, 163; Nr 365.
Im Himmel und auf Erden Nr 145 I, 169.
Immanuel, der Herr, ist hier S. 775.
Immer muß ich wieder lesen S. 239.
Im Namen Gott des Herren wöllen wir frisch anhebn S. 35; Nr 288.
Im Namen Gottes mit Freuden S. 767.
In allen meinen Taten S. 162, 163, 216; Nr 150.
In aller Not, in Angst und Tod S. 279.
In Brots- und Weinsgestalten Nr 48.
In dem Frühling meiner Jahre S. 62.
In dem Grabe schlaf ich ein S. 65.
In dem Leben hier auf Erden S. 248.
In Demut bet' ich dich S. 94, 133, 180; Nr 141.
In Demut werfen wir uns nieder S. 94.
In der Furcht und Hoffnung Schauer S. 131.
In des Brotes arme Hülle Nr 157.
In des Himmels Hochentzücken S. 131.
In dich hab ich gehoffet S. 163.
In die sanfte Broteshülle Nr 157.
In diesem neuen Jahre S. 32.
In diesen Andachtsstunden S. 94.
In dieser gottgeweihten Nacht S. 192.
In dieser Morgenstund will ich dich loben S. 72.
In dulci jubilo, Nun singet und seid froh S. 29, 48.
In Ehrfurcht, Brüder, schweiget still S. 119.
In eines Gottes Wesenheit Nr 102.
In Geist und Wahrheit Gott verehren S. 100, 119.
In Gott des Vaters und des Sohns S. 94, 119.
In jenen äußersten Stunden S. 202, 208; Nr 81, 82.
In Mittel unser Lebenszeit S. 351.
In unsern Nöten fallen wir S. 119, 776.
Israel, bekehre dich S. 163.
Ist Gott für mich, so trete S. 172.
Ja fürwahr, uns führt mit sanfter Hand S. 181.
Ja Herr im Himmel droben S. 88, 120.
Jauchzet Gott mit frohem Schalle S. 120.
Jauchzt Himmel, Erde freue dich S. 120.
Jauchzt mit Siegesgetön S. 120.
Jeder Schickung uns zu fügen S. 141.
Jehova, Gott ist unser Herr S. 132.
Jehova, Jehova, Jehova, deinem Namen S. 211.
Jenen Tag, den Tag der Wehen Nr 377.
Jenen Tag, den Tag des Zoren S. 151, 223.
Jener Tag, den Zorn entzündet S. 166.
Jener Tag der Angst und Zähren S. 194.
Jener Tag, der Tag der Zähren, Wird die Welt in Asche kehren Nr 377.
Jener Tag, der Tag der Zähren, Wird in Glut die Zeit verzehren S. 221; Nr 377.
Jener Tag, der Tag der Zähren, Wird, wie die Propheten lehren S. 106.
Jener Tag, der Tag des Zornes, Löst die Welt S. 185.
Jener Tag der Zorngerichte S. 203.
Jener Tag des Zorns, der Zähren Nr 377.
Jener Tag des Zorns zerstöret S. 207.
Jesu Christ, durch deine Wunden S. 120.
Jesu Christe, der für uns bist gekreuziget S. 45.
Jesu Christe, für uns am Kreuz gestorben Nr 85.
Jesu Christi Mittler-Tod S. 120.
Jesu, der du Blut und Leben S. 94, 120, 131, 772, 777; Nr 8, 420.
Jesu, der du meine Seele S. 163; Nr 76.
Jesu, der Herzen Süßigkeit Nr 14.
Jesu, die erlösten Sünder S. 94, 120.
Jesu, dir leb ich S. 44, 107, 120; Nr 133, 134.
Jesu, du der Frommen Segen Nr 294.
Jesu, du gingst durch Leiden S. 120.
Jesu, du mein Heil und Leben S. 88, 184; Nr 3, 426.
Jesu, du unser Erlöser bist S. 44.
Jesu, Gottes Sohn, im Staube S. 120.
Jesu Hände, seid gegrüßt S. 208.
Jesu, heil' den alten Schaden S. 104.
Jesu ist ein süßer Nam = Jesus ist ꝛc.
Jesu, Jesu, komm zu mir S. 120; Nr 159.

Jesu, komm doch selbst zu mir S. 120; Nr 159 I.
Jesu, komm, sei eingebeten S. 192.
Jesu, König, Mittler, Herr S. 120.
Jesu Kreuz, Leiden und Pein S. 104.
Jesu, laß uns Gnade finden S. 64.
Jesu, laß zu deinen Füßen S. 120.
Jesulein, ganz süß und mild Nr 42.
Jesu, mein allerliebster Herr Nr 336 III.
Jesu, meine Freud und Wonne S. 163, 191.
Jesu, meiner Seele Leben S. 120.
Jesu, meiner Seelen Wonne S. 55.
Jesu, meines Lebens Leben S. 163, 184, 771, 775; Nr 426.
Jesum lieb ich ewiglich Nr 155.
Jesus, auch nur an dich denken S. 175.
Jesus, bester Hirt der Seelen S. 192.
Jesus Christus hat sein Leben S. 120.
Jesus Christus ruht im Grabe S. 120.
Jesus Christus schwebt am Kreuze S. 120, 141.
Jesus Christus, wir sind hier S. 120, 138; Nr 320.
Jesus, der du Blut und Leben = Jesu, der du ꝛc.
Jesus, des Vaters Ebenbild S. 120.
Jesus, die erlösten Sünder = Jesu, die ꝛc.
Jesus, du bist hier zugegen Nr 49 I.
Jesus, du mein allerliebster Gott Nr 59.
Jesus, du mein Heil und Leben = Jesu, du ꝛc.
Jesus ein Wort, der höchste Hort S. 28.
Jesu, sei von mir gepriesen S. 72.
Jesus ging die dunkle Bahn S. 94, 772.
Jesus ging zu seinen Freuden S. 120.
Jesus, großer Fürst des Lebens Nr 49 I.
Jesu, sieh, wie ich mich sehne S. 120.
Jesus ist ein süßer Nam S. 59, 337.
Jesus ist gekommen S. 120.
Jesus, laß zu deinen Füßen S. 94.
Jesus lebt, mit ihm auch ich S. 94, 103, 120, 132, 206.
Jesus, meine Zuversicht S. 104, 120.
Jesus siegt, aus Totengrüften S. 131.
Jesu, stärke meinen Glauben S. 72.
Jesu, süß ist es, denken dein S. 208.
Jesus, voller Herzeleid S. 94.
Jesus wird einst wiederkommen S. 120.
Jesu, tief gebeugt im Staube S. 120.
Jesu, treuer Heiland S. 120.
Jesu, unser Heil und Leben S. 120.
Jesu, unsre Zuversicht, Unser Teil ist S. 120.
Jesu, voller Güte, komm in mein Gemüte S. 72.
Jesu, voll Vertrauen S. 120.
Jesu, welche Qual hast du gelitten Nr 79.
Jesu, wie liebst du die Deinen S. 88, 120.
Jesu, wie süß, wer dein gedenkt Nr 14.
Jesu, wir hören deine Lehren S. 120.
Jesu Wunden alle Stunden S. 256, 768; Nr 410.
Jesu, zu dir rufen wir Nr 52 II, 159 I.
Jesu, zu dir schreien wir Nr 159 I.
Jetzt ist die angenehme Zeit S. 120.
Jetzt lasse mich, o Herr, im süßen Frieden fahren S. 66.
Jetzt laßt uns wieder singen S. 59.
Jetzt naht die wundervolle Zeit S. 216.
Johannes ging vor Jesus her S. 120.
Johannes, wir verehren S. 47.
Johann von Nepomuk, Ein Zier der Prager Bruck S. 180.
Joseph, Davids Sohn, des Himmels Zierde S. 120.
Joseph, Davids Sohn geboren Nr 279.
Joseph, dem die höchsten Güter S. 262; Nr 245.
Joseph, Ernährer Jesu Christ S. 279.
Jünger Jesu, mutig tratet S. 94.
Jungfrau auserkoren Nr 221.
Jungfrau, aller Jungfrau'n Krone Nr 250.
Jungfrau, der Jungfrauen Krone Nr 213, 250.
Jungfrau, wir dich grüßen Nr 221.
Jüngster Tag, wer kann dich messen S. 196.

Kaiser Karl, dich groß auf Erden S. 153.
Katharinam wir grüßen, die heilig Jungfrau S. 51.
Keinen hat Gott verlassen S. 163; Nr 75.
Keine Welt kann mich beglücken S. 193.
Kein Lehrer ist dir, Jesus, gleich S. 94, 120, 775.
Kinder, denket ernstlich nach S. 121.
Klag nicht, mein Herz, wie schwer es sei S. 83, 94.
Kleiner Knabe, großer Gott S. 55.
Komm, ach komm, o Tröster mein Nr 123 II.
Komm Christenschar S. 216.
Kommet alle, kommet her S. 121.
Kommet, Christus will euch lehren S. 772.
Kommet, lobet ohne End S. 355; Nr 148.
Komm ew'ges Wort, komm Gottessohn S. 770, 775.
Komm, Geist des Vaters, komm herab S. 121; Nr 165.
Komm, Heiland, Retter aller Welt Nr 8.
Komm, heil'ger Geist, auf uns herab, Du bist S. 88, 121.
Komm, heil'ger Geist auf uns herab, o komm S. 88, 121.
Komm, heil'ger Geist, belebe uns S. 242.
Komm, heil'ger Geist, ganz gnadenreich Nr 382.
Komm, heil'ger Geist, Herr, wahrer Gott Nr 125.
Komm, heil'ger Geist von Ewigkeit S. 196.

Komm, heiliger Geist S. 338, 851, 392, 396.
Komm, heiliger Geist, auf uns herab S. 353; Nr 125.
Komm, heiliger Geist, Herre Gott S. 29, 337; Nr 118.
Komm, heiliger Geist, mein Trost, mein Licht S. 121.
Komm, heiliger Geist, mit deiner Gnad S. 59; Nr 119.
Komm, heiliger Geist, o dritte Person S. 94; Nr 119.
Komm, heiliger Geist, Schöpfer, Gott S. 121.
Komm, heiliger Geist, zu uns dich wend S. 54.
Komm heut an deinem Stabe S. 94.
Komm, mein Kind, ach komm, umfasse Nr 314.
Komm nur, Theophile S. 38.
Komm, o fromme Christenschar Nr 148 II.
Komm, o Geist der Heiligkeit Nr 123 I.
Komm, o heil'ger Geist, hinein S. 79.
Komm, o heil'ger Geist, und breite S. 64.
Komm, o heil'ger Geist, und wehe S. 216.
Komm, o komm, du Geist des Lebens S. 237.
Komm, o Weltheiland, Jesu Christ Nr 8.
Komm, Schöpfer Geist, in unsre Brust S. 183.
Komm, Schöpfer, Gott, komm heiliger Geist S. 94.
Komm, Seele, komm nach Golgatha S. 74.
Kommst du, Jesu, Licht der Heiden S. 121.
Kommst du, kommst du, Licht der Heiden S. 121.
Kommt, Christen, kommt zu loben Nr 256.
Kommt, den Schöpfer anzubeten S. 94, 265; Nr 294.
Kommt, faltet ihm die Hände S. 121.
Kommt herab, ihr Himmelsfürsten, Cherubim und Seraphim S. 94.
Kommt herab, ihr Himmelsfürsten, Kommt mit S. 56; Nr 344.
Kommt herab, ihr Himmelsheere Nr 344.
Kommt herbei, ihr Menschenkinder S. 60.
Kommt her, die ihr beladen S. 94.
Kommt her, ihr Engel ohne Zahl S. 58.
Kommt her, ihr Kinder, singet fein S. 32.
Kommt her, wer Kron und Insel trägt Nr 364.
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn S. 31.
Kommt her, ihr Christen allzumal Nr 208.
Kommt, ihr Christen, fallet nieder S. 94.
Kommt, ihr Christen, laßt uns freudig singen S. 180, 354.
Kommt, ihr Engel, jubilieret Nr 245.
Kommt, kommt, den Herrn zu preisen S. 162.
Kommt, laßt euch den Herren lehren S. 772.
Kommt, laßt uns freudig singen S. 143.
Kommt, laßt uns Gott lobsingen S. 121.
Kommt, laßt uns niederfallen, Kommt, Jesus S. 94, 121, 772, 776, 777; Nr 135.
Kommt, laßt uns niederfallen Vor unserm Heiland S. 121.
Kommt, o Christen, kommet all Nr 209.
Kommt und lobet ohne End S. 121.
Kommt zu mir, die ihr beladen Nr 157.
Komm uns zu schützen, starker Held S. 81.
Komm vom Himmel, heil'ger Geist S. 94, 104.
Komm zu uns, du Geist des Lebens S. 121.
Königin der Engelchöre Nr 216.
Königin der Jungfrau'n, große Mutter S. 88.
Kreuz, du heilig Siegeszeichen S. 224.
Kyrie, ach Vater, allerhöchster Gott Nr 407.
Kyrie eleison, zu Gott dem Vater flehen wir S. 205; Nr 408.
Kyrie, Gott, Vater unser Nr 406 I.
Kyrie, heil'ger Vater Nr 407 I.

Lamm, du trugst der Erde Sünden S. 121.
Lamm Gottes, das du trugst die Sünden S. 62.
Lamm Gottes, ehmals trugest S. 774.
Lamm Gottes, Gnade, Heil und Leben S. 121.
Lamm Gottes, Heiland S. 121.
Lange, lange gnug war ich S. 94, 772.
Lange, lange lebte ich S. 94, 103, 772.
Laß deine Hülf erfahren Nr 263.
Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren S. 121; Nr 68.
Laß deiner heißen Liebe Strahl S. 121.
Laß dich durch unser Flehen rühren S. 94, 103, 191.
Laß die Feier deiner Leiden S. 121.
Laß dir das Opfer der Andacht gefallen S. 100, 121.
Laß dir, Herr, ein Danklied singen S. 64.
Laß erschallen die Posaune Nr 77 III.
Lasset ab, ihr meine Lieben S. 72, 104.
Lasset uns beweinen S. 121.
Lasset uns den Herren preisen S. 72.
Lasset uns fröhlich sein Bei dieser Gottesfei'r S. 100, 121.
Lasset uns in frohen Weisen S. 204.
Lasset uns in Jubelchören S. 94, 772.
Lasset uns traulich loben S. 140.
Laß heut uns an Maria sehen S. 94.
Laß mich (uns) deine Leiden singen S. 160.
Laß mich deinen Schmerz beweinen S. 269.
Laß mich des Menschen wahren Wert S. 773.
Laß mich fröhlich auf dich hoffen S. 121.
Laß mich frömmer, weiser, reiner S. 88.
Laß mich vor dir, mein Gott und Herr Nr 387.

Laß nur, o Christ, den Höchsten walten S. 84.
Laß, o Gott, durch deinen Segen Nr 344.
Laß, o Jesus, mich empfinden S. 94.
Laß sie im Frieden ewig ruhn S. 121.
Laßt, Christen, hoch den Jubel schallen Nr 316.
Laßt des Höchsten Lob uns singen Nr 414.
Laßt die Kinder (Kindlein) zu mir kommen S. 94, 104, 121.
Laßt die Himmel fröhlich klingen S. 151.
Laßt hoch die Banner wallen S. 273.
Laßt uns alle fröhlich sein S. 163.
Laßt uns allzeit Gutes üben S. 62.
Laßt uns, Christen, mit Vertrauen S. 94.
Laßt uns dem Herren sämtlich danken S. 191.
Laßt uns, dem Herrn zu singen S. 88, 121.
Laßt uns die Tugenden besingen S. 121, 157; Nr 215.
Laßt uns ehrerbietig preisen S. 99.
Laßt uns erfreuen herzlich sehr Nr 126.
Laßt uns erheben Herz und Stimm S. 283; Nr 380.
Laßt unsern Gott uns preisen S. 132.
Laßt uns Freudenlieder singen S. 94, 104, 773.
Laßt uns gen Himmel schwingen S. 62.
Laßt uns Gottes Vaterlehren Nr 202.
Laßt uns mit ehrfurchtsvollem Dank S. 94, 176, 772.
Laßt uns mit gerührtem Herzen S. 160.
Laßt uns Sankt Peter rufen an S. 47, 242.
Laßt uns unserm Gott lobsingen S. 115, 172; Nr 414.
Laßt uns unsers Vaterlands S. 121.
Laßt uns zu Gott erhoben S. 224.
Laß uns deine Leiden singen S. 121; Nr 96.
Laß uns deinen Tod besingen Nr 96.
Laß unser Opfer dir gefallen S. 94.
Laß uns preisen deinen Namen S. 399.
Laß uns zu dir in tiefster Demut nahn S. 121.
Lautpreisend, Jubellieder, nennet S. 148, 183.
Laut preisen, rühmen Jubellieder Nr 307.
Laut von Jubel ertönt, Himmel S. 121.
Lebet wohl, geliebte Kinder S. 62.
Lebt wohl, ihr Eltern, gute Nacht S. 62.
Lehre, Gott, mich, meinen Pflichten S. 85.
Lehr uns, Herr, mit Freudigkeit S. 118.
Leutseligster Herr Jesu Christ S. 770, 775.
Liebe, die du mich zum Bilde S. 121, 205, 216.
Liebe, die mit blut'gem Schweiße Nr 314.
Liebe, die mit offnem Herzen S. 94, 121.
Liebe bringet uns, die Seelen S. 143, 164.
Liebe muß mein Herz empfinden S. 64.
Liebe nun mein Herz empfindet S. 64.
Liebe, reine Lieb' ist Gott S. 121, 163.
Lieber neuer Seelenhirte S. 140.
Lieber Tag, seh' ich dich wieder S. 99.
Liebe und ein Kreuz dazu S. 139.
Liebreichster Heiland, Jesus Christ S. 94, 243.
Liebst du, o Mensch, dein Glück und Leben S. 770.
Liebster Emmanuel, Herzog der Frommen S. 51.
Liebster Jesu, denk daran S. 65.
Liebster Jesu, voll Erbarmen S. 230.
Liebster Jesu, was vor Müh Nr 295 I.
Liebster Jesu, wir sind hier S. 72, 120, 138, 163; Nr 320.
Liebster Vater, Gott und Herr S. 392.
Liebt, Kinder Gottes, Einigkeit S. 83.
Lob, Ehre, Dank dem höchsten Gut S. 121.
Lob, Ehre, Preis und Dank sei dir S. 777; Nr 18.
Lob, Ehr und Preis dem höchsten Gut S. 121, 132.
Lobe, lobe, meine Seele S. 121.
Lobet den Herrn, denn er ist gut S. 133; Nr 351.
Lobet den Herrn, denn er ist sehr freundlich S. 72.
Lobet den Herrn, ihr Diener S. 95.
Lobet den Herrn und danket ihm S. 72.
Lobet und danket dem Kindelein S. 32.
Lobpreiset all zu dieser Zeit Nr 44.
Lob, Preis, o Vater, sollen wir dir bringen S. 121.
Lob, Preis und Dank sei dir, Allmächtiger, gesungen S. 85.
Lob, Preis und Ehre bringen wir S. 121.
Lob, Ruhm und Ehre immerdar S. 122, 775.
Lob sei dem allmächtigen Gott S. 159; Nr 323.
Lob sei dir, großer Gott S. 107.
Lobsinge Gott, erheb' ihn, meine Seele S. 172.
Lobsinge heut, o Christenheit Nr 7 II.
Lobsinge, meine Seele, bet' den Erstandnen an S. 95, 103.
Lobsinge, meine Seele, dem Welterlöser S. 95, 122, 776.
Lobsinget Gott, Dank, Preis und Ehr S. 122, 205, 775.
Lobsinget Gott, er schuf die Welt S. 94, 773.
Lobsinget Gott und betet an, preist ihn S. 122, 188; Nr 18.
Lobsinget unserm Heiland S. 122.
Lobsingt dem Herrn, dem Vater aller Wesen S. 131.

Lobsingt dem Herrn, ihr Nationen S. 122.
Lobsingt dem Herrn, lobsinget S. 122.
Lob singt dem Mittler, Gottessohn S. 132.
Lobsingt dem Sohne, preiset ihn S. 151.
Lobsingt, ihr Christen, preist den Sohn S. 122.
Lobsingt, ihr Völker allzugleich S. 192; Nr 387.
Lobsingt, ihr Völker, preist den Sohn S. 122.
Lobsingt mit freudigem Gesang S. 122.
Lobsingt mit heil'gem Mut Nr 45.
Lobt Christ den Herren Nr 142.
Lobt den Herrn, er ist die Liebe S. 122.
Lobt froh den Herrn S. 239.
Lobt Gott, ihr Christen alle gleich S. 776, 777.
Lobt Gott, ihr Christen, freuet euch S. 122, 776, 777; Nr 98.
Lobt Gott, ihr frommen Christen S. 34.
Lobt Gott in seinem Heiligtum, die ihr den S. 122.
Lobt Gott in seinem Heiligtum, Erhebt ihn S. 122.
Lobt ihn im Heiligtume S. 122.
Lobt, ihr Christen allzusammen S. 773.
Lobt unsern Gott, lobt ihn erfreut S. 122.
Lob und Ehre sei dir, Gesalbter S. 133, 158; Nr 73.
Löse dich jetzt, meine Zunge S. 399.

Mach's mit mir, Gott, nach deiner Güt' S. 104, 163; Nr 128.
Mag auch die Liebe weinen S. 122.
Magdalena, laß die Tränen Nr 111.
Magdalena, wirf den Schleier Nr 111.
Magdalena, wirf die Trauer Nr 111.
Mann von Gottes Licht und Stärke S. 141.
Maria, breit den Mantel aus Nr 237.
Maria denkt der Worte S. 180; Nr 219.
Maria, der Jungfrauen Königin S. 122.
Maria, die Jungfrau, hab' ich mir erwählt S. 399.
Maria, du der Jungfrau'n Königin S. 88.
Maria, du reine, So lieblich wie keine S. 158.
Maria, du schöne, das Lied dir nun töne Nr 223.
Maria, du schöne, Gib zu, daß ich erwähne S. 63.
Maria, erlaub mir in Himmel zu fahren S. 56.
Maria, erlaub mir in Himmel zu gehn S. 51.
Maria, Frau, hilf, daß ich schau S. 35.
Maria, frömmste Mutter S. 122.
Maria geht zum Tempel S. 773.
Maria ging mit Schmerzen Nr 78.
Maria Gnadenbronne, O Himmelskönigin S. 208.
Maria Gnadenmeer, wer kann genug dich loben S. 46.
Maria Gnadenquell S. 66.
Maria, hilf doch mir S. 269.
Maria, Himmelsfreud Nr 229.
Maria, Himmelskönigin, o Königin S. 180; Nr 218.
Maria, hochentzücket freut S. 122.
Maria, holde Wonne S. 68.
Maria, hör' mein Singen Nr 263.
Maria, Jesu Mutter S. 122, 131.
Maria, Jungfrau rein, Mein Trösterin Nr 147.
Maria, Jungfrau rein, Nach Gott die Liebste mein S. 66.
Maria Königin, Mutter und Helferin Nr 228.
Maria Maienkönigin S. 198; Nr 257, 258, 259.
Maria, Mutter Jesu Christ Nr 124.
Maria Mutter mein, Mein Jesuskindelein Nr 229.
Mariam zu ehren, ist mein Wunsch S. 57.
Maria, o Maria schön Nr 234.
Maria rein, o Jungfrau zart S. 30.
Maria saß alleine Nr 145 V.
Maria sei gegrüßet, Du lichter Morgenstern Nr 145 V.
Maria steht vor ihrem teuern Sohn S. 273.
Maria stunde damals auf Nr 2 II.
Maria voll Gnaden, dein Herz ich verehr S. 209.
Maria, wir dich grüßen Nr 220, 222.
Maria, wir erweisen Dir Ehr als Königin S. 201.
Maria, wir fallen dir alle zu Füßen Nr 195—197.
Maria, wir verehren S. 201, 768.
Maria zart, dein edle Art mag nieman gar aussprechen S. 28.
Maria zart, dein edle Art Jesum geboren hatte S. 28.
Maria zieht durchs tiefe Tal S. 184.
Maria zu lieben S. 190, 318; Nr 235 236.
Maria zur Metten Zeit S. 767.
Martinus als ein Heide Nr 286.
Martinus auf, den Hirtenstab S. 215.
Martinus voll Erbarmen Nr 286.
Mauriti, großer Held S. 47.
Meerstern, ich dich grüße Nr 210—212, 221.
Meerstern, sei gepriesen Nr 211.
Meerstern, wir dich grüßen Nr 211.
Mein Auge sieht, o Gott, zu dir S. 122, 776.
Meine Hoffnung stehet feste S. 768.
Meine Lebenszeit verstreicht S. 97, 122; Nr 62.
Meine Liebe hängt am Kreuze S. 776.

Mein Engel, der mich stets bewacht S. 103, 192.
Meinen Heiland laß ich nicht, denn er ist S. 122.
Meinen Jesum laß ich nicht, denn er ist S. 122.
Meinen Jesum laß ich nicht, er hat sich S. 141.
Meinen Jesum laß ich nicht, Jesus wird S. 162, 163; Nr 57.
Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich S. 103, 104, 192, 206; Nr 146.
Mein Erlöser, der du mich S. 83.
Mein Erlöser hängt am Kreuz S. 122, 776.
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank S. 95, 122.
Meine Seele, auf und singe S. 88.
Meines Herzens reinste Freude S. 141.
Mein Fels und meine Zuversicht S. 114.
Mein Fleisch erschrecke nicht S. 73.
Mein Geist, o Gott, wird ganz entzückt S. 162.
Mein Glaub ist meines Lebens Ruh S. 90.
Mein Gott, den ich in Brotsgestalt S. 187.
Mein Gott, die Sonne geht herfür S. 124.
Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte S. 122.
Mein Gott, du wohnst in einem Lichte S. 95.
Mein Gott, ich bitte dich, verleih S. 122.
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe S. 85.
Mein Gott, zu dem ich weinend flehe S. 122.
Mein Gott, zu dir erwache ich Nr 323.
Mein Heiland, Herr und Meister Nr 450.
Mein Heiland nimmt die Sünder an S. 103.
Mein Heiland, wenn mein Geist erfreut S. 85, 769.
Mein Herr, mein Gott S. 122.
Mein Herz entzündt Nr 166.
Mein Herz erglüht Nr 166.
Mein Herz, o laß uns ziehen S. 208.
Mein Herz und Sinn den Herren hoch erhebet S. 192.
Mein Herz, was schlägst du gleich so bange S. 202.
Mein Herz will ich dir schenken, O Jesu, Liebster mein S. 48.
Mein Jesu, ach, mit harten Stricken S. 208.
Mein Jesu, dem die Seraphinen S. 104, 163.
Mein Jesu, der du vor dem Scheiden S. 775.
Mein Jesu, für dein Herz S. 122.
Mein Jesu, liebster Jesu S. 51.
Mein Jesus ist getreu S. 162; Nr 326.
Mein Jesus ist mein, Ihm hab ich mein Leben S. 212.
Mein Jesus ist mein Leben, Mir ist der Tod Gewinn S. 85, 122.
Mein Jesus ist mein Leben, Reißt schon der Tod mich hin S. 84.
Mein Jesu, welch ein Schmerz S. 122.
Mein junges Leben hat ein End S. 55.
Mein Seel, was findst du stehen Nr 130, 131.
Meins Herzens Jesu, meine Lust S. 164; Nr 402.
Mein Testament soll sein am End Nr 185, 186.
Mein Vater, o wie dank ich dir S. 141.
Mein Volk, was tat ich dir S. 122.
Mein Zeit läuft jetzt zum End Nr 511.
Mein Zung klinge S. 60.
Meister, ohne dein Erbarmen S. 202.
Menschen, die ihr wart verloren S. 70, 133; Nr 19, 20.
Michael, du Himmelsheld Nr 270.
Mich drücken meine Sünden S. 84.
Milde Königin gedenke Nr 260, 261, 262.
Mir nach, spricht Christus S. 104, 122, 138, 163, 185, 205; Nr 128.
Mir, ruft der Herr, mir sei S. 122.
Mit Andacht steht am Dankaltar S. 122; Nr 50.
Mit Dank und Erfurcht nahen wir S. 122.
Mit dem Chor der Seraphinen S. 95, 773, 777; Nr 24, 314, 344.
Mit dem Herzen, mit dem Munde S. 228.
Mit der Sterne Glanz umgeben Nr 294.
Mit Ehrfurcht, Dank und Freude beten wir S. 122.
Mit Ehrfurcht, Vater, opfern wir S. 122.
Mit Ernst, o Menschenkinder S. 73, 122.
Mit Freude, Vater, danken wir S. 122.
Mit freudigem Gemüte Erheb ich S. 122.
Mit freudigem Gemüte sing ich dir S. 151, 777.
Mit frohem Mut und frommem Sinn S. 273.
Mit ganzem Herzen dank ich dir S. 774.
Mit Gott fang an, mit Gott hör auf S. 164.
Mit herzlicher Barmherzigkeit S. 123.
Mit lautem Schall frohlocken wir S. 123, 776.
Mit Nacht umzog das Heidentum S. 100, 123.
Mitten unsers Lebens Zeit S. 29, 337.
Mitten unter deinen Schmerzen S. 123.
Mitten wir im Leben sind S. 129; Nr 392 II.
Mitten wir in Leben Zeit S. 60.
Mit tiefen Grüßen, Fallen dir zu Füßen S. 268.

Mit Wehmut sank die Sonne nieder S. 123.
Mit Wehmut und mit Freuden S. 88, 123.
Mit Ysop wirst du mich in Gnaden S. 355.
Morgen Gold kommt schon gefahren S. 47.
Morgenstern der finstren Nacht Nr 52.
Mutig, mutig, bald errungen S. 88, 123.
Mutter Anna, Deine Würde S. 201.
Mutter Christi, dürfen Sünder S. 123.
Mutter Christi, hoch erhoben S. 216.
Mutter Christi stund in Schmerzen S. 164.
Mutter Gottes, sei verehret S. 147.
Mutter Jesu, voll der Gnaden S. 95.
Mutter, Mutter, o von Herzen Nr 80 I.

Nach deinem Beispiel widmen wir S. 123.
Nach deinem Rat, o Gott, sind wir S. 83.
Nach deiner Hülf begehren Nr 327.
Nach deines Sohnes Unterricht S. 205.
Nach dem Born des ew'gen Lebens S. 131.
Nach dir verlanget mich, nach dir S. 123.
Nach einer Prüfung kurzer Tage S. 95, 123.
Nach meiner Seele Seligkeit S. 95, 103.
Nacht umhüllte rings die Erde S. 206; Nr 106.
Nahet euch, Brüder, nahet euch Nr 158.
Nah sei, lieber Vater, allen S. 123.
Nein, nicht immer weinen S. 140.
Nicht ermüden, nicht ermüden S. 123.
Nicht nur streiten, überwinden S. 123, 131.
Nicht so traurig, nicht so sehr S. 104.
Nicht um ein eitles Gut der Zeit S. 95.
Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit S. 95, 123.
Nicht um Reichtum, nicht um Ehre S. 123.
Nicht würdig bin ich Armer S. 123.
Nie bist du, Höchster, von uns fern S. 95, 104, 123; Nr 18, 128.
Niemand kann die Zeit ersetzen S. 123.
Nie will ich dem zu schaden suchen S. 85.
Nie will ich wieder fluchen S. 85.
Nimm an der Gaben Weihe S. 123; Nr 416.
Nimm an, o Herr, die Gaben S. 95; Nr 437.
Nimm das Gebet, o Schöpfer S. 163.
Nimm deines Todes Feier S. 123.
Nimm gnädig, Vater, an die Gaben Nr 378 I.
Nimm hin den Dank der Liebe Nr 153, 416.
Nimm hin den Dank für deine Liebe S. 771.
Nimm hin den Dank für deine große Liebe S. 123.
Nimm in dieser Abendstunde S. 64.
Nimm, o Gott, was wir dir schenken S. 95, 105, 773.
Noch blühte nicht der Erde Pracht S. 141.
Noch lag die Schöpfung formlos da Nr 445.
Noch leb' ich, ob ich morgen lebe S. 84.
Noch nie hast du dein Wort gebrochen S. 84.
Noch sing' ich hier aus dunklen Fernen S. 95.
Noch wallen wir im Tränental S. 123.
Nova dum pastor vigilo, fert angelus cum gaudio, deß bin ich froh S. 60.
Nu bidde wy den heyligen geyst Nr 117.
Nun bin ich von dem Schlafe wach S. 184.
Nun bitten wir den heiligen Geist S. 43, 60, 290, 312; Nr 117.
Nun bringen wir den Leib zur Ruh S. 773.
Nun danket alle Gott S. 123, 138.
Nun das Opfer dieses Brotes S. 772.
Nun denn, Entschlafne, schlaft in Ruh S. 88.
Nun fähret auf Marien Sohn S. 55.
Nun freut euch, Gottes Kinder all S. 770, 775, 777.
Nun freut euch, lieben Christen gemein S. 103, 138, 170, 199; Nr 23, 168.
Nun geht die Zeit zu End Nr 5 II.
Nun, Gott Lob, es ist vollbracht, Singen, beten S. 73.
Nun höret zu, ihr Christenleut S. 63.
Nun Hosianna! Davids Sohn S. 206.
Nun Isaak ist geschlachtet Nr 327.
Nun ist das Heil, Kraft, Gewalt und Reich S. 162.
Nun ist das Lamm geschlachtet Nr 442.
Nun ist der Leib des Todes Raub S. 84.
Nun ist des Heilands Werk vollendet S. 87, 94, 123.
Nun ist die Mahlzeit vollenbracht S. 73.
Nun ist mein Tagewerk vollbracht S. 95.
Nun ist zum Christentume S. 101.
Nun jauchzet all, ihr Frommen S. 770.
Nun kommen wir Sünder und Sünderinnen gegangen S. 58.
Nun lasset uns den Leib begraben S. 119.
Nun laßt ein Lied erklingen S. 283.
Nun laßt uns aus der Seele Grund Nr 379 I.
Nun laßt uns den Leib begraben S. 138, 163, 190, 279; Nr 104.
Nun laßt uns Gott, dem Herrn, danksagen S. 73.
Nun laßt uns singen, dann es ist Zeit, Est puer S. 32.
Nun lobet Gott im hohen Thron S. 63, 102.
Nun lob, meine Seele, den Herrn S. 110.

Nun lob', mein' Seel', den Herren S. 55, 775.
Nun, o Himmel, hör mein Flehen S. 175.
Nun ruhe sanft in stiller Gruft Nr 165, 367.
Nun schwinge Siegespalmen S. 208.
Nun sich der Tag geendet S 163.
Nun singet froh des Sel'gen Preis S. 273.
Nun so seie Gott gepriesen S. 51.
Nun wird mein Leib getragen S. 62.
Nun wir haben ihn gefunden S. 86.
Nun ziehen wir getrost von hinnen S. 245.

O allerhöchste Speise Nr 149, 150.
O allerseligste, Mildholdseligste Nr 199.
O allseligste S. 195.
O Aloisi, Lilie rein Nr 300.
O Aloisi, Tugendlicht S. 57.
O Anna, zu dir kommen wir S. 201.
O Antoni, hochgepriesen S. 192; Nr 293 II, 294.
Obereftiu Magenchraft S. 27.
O bester aller Väter, von deinem Himmelsthron S. 88, 123.
O Bewunderung, Gottes Bewunderung S. 123.
O bitter Tod, wann die Augen mein S. 45.
O Blumen, die ihr Tag und Nacht hier weilet S. 208.
O Blutzeug' Christi, starker Held S. 271.
O Bräutigam der Himmelsbraut Nr 280.
O Christ, denk jenen Worten nach S. 208.
O Christe, Eingeborner S. 163.
O Christe, Morgensterne S. 220; Nr 58.
O Christenheit, erfreue dich S. 95.
O Christenheit, frohlocke heut Nr 343.
O Christe, wahrer Gottessohn S. 33.
O Christ, hie merk Nr 161.
O christliche Herzen Nr 372.
O Cosma und Damiane S. 47.
O daß doch bei der reichen Ernte S. 774, 778.
O daß ich tausend Zungen hätte S. 163.
O daß von meinen Erdentagen S. 773.
O der du uns schufst S. 123.
O der Schmerzen, so im Herzen Nr 77 II.
O des Tags der Angst und Zähren S. 166; Nr 377.
O Diener Gottes, Leopold Nr 381.
O Donatus, Gotteszeuge S. 271.
O dreimal sel'ge Schar S. 81; Nr 229.
O du allerliebster Gott Nr 179 II.
O du allersüßeste Freude S. 73, 123.
O du, den kein Gedanke würdig denkt S. 88, 123.
O du, den nie ein Auge sah S. 123.
O du, der einst im Grabe lag S. 123.
O du, der sein wird, ist und war S. 95, 100.
O du fröhliche, o du selige Nr 199.
O du Gott der Liebe und Geduld S. 123.
O du heilige, du jungfräuliche Nr 199 II.
O du heilige, hocherhabene Nr 199 I.
O du heilige, Hochgebenedeite Nr 199.
O du heilige, Hochgesegnete Nr 199.
O du Himmelskönigin, Dich begrüßen S. 79.
O du hochheil'ges Kreuze S. 193, 195, 318.
O du hochheiliges Zeichen S. 318.
O du, in dessen Lichtgemach S. 123.
O du Lamm Gottes, welches du hinwegnimmst Nr 427.
O du Liebe meiner Liebe S. 123, 162, 163, 192, 769, 776; Nr 314.
O du liebes Jesuskind S. 239; Nr 38, 39.
O du, mein Gott, ich liebe dich Nr 337.
O du, mein Volk, was tat ich dir S. 147; Nr 87.
O du Morgen, o du Morgen S. 58.
O du Mutter voll der Gnaden Nr 198.
O du Quelle aller Freuden S. 123.
O Durchbrecher aller Bande S. 192.
O du schönste Morgenröte Nr 198.
O du verwundter Jesu mein S. 45; Nr 156.
O du, vor dem der Seraph kniet S. 95, 773.
O einiger Gott, Herr Zabaoth S. 33.
O Engel Gottes, eilt hernieder S. 69, 162.
O Engel rein, o Schützer mein Nr 271, 272, 273.
O Engel voll Unschuld Nr 305.
O Ewigkeit, du Donnerwort S. 168, 221.
O feierliche Andachtsstunde S. 773.
O feierliche Morgenstunde S. 95, 104, 773.
Öffnet, Christen, eure Ohren S. 62.
Öffnet die Tore dem Herrn S. 131.
O Fleisch, o Staub, o Asche S. 47.
O Franziskus, du Vater der Armen Nr 292.
O freut euch, Brüder allzusammen S. 128.
O frömmste aller Mütter, am Altar S. 88, 123.
Oft klagt dein (mein) Herz S. 94, 103.
O Geist, der einst für Gottes Ehre S. 69.
O Glaube, der das Herz erfreut S. 95.
O Glaube, der das Herz erhöht S. 95.
O Glaubensvater, sieh die Not S. 277.
O gnadenreiche Zeiten S. 51.
O Golgatha zu deinen Höhen S. 95, 123, 773, 776.
O Gott, aus deinen Werken S. 85, 769.
O Gott, der alles schuf und lenkt S. 159; Nr 323.
O Gott des Lichts, Quell aller Klarheit S. 184.
O Gott, dir dank ich allezeit Nr 1.

O Gott, du bist der Herr der Zeit S. 124, 776.
O Gott, du bist die Liebe S. 83.
O Gott, du bist mein Preis und Ruhm S. 124.
O Gott, du frommer Gott S. 78, 138, 163.
O Gott, du Gott der Deinen S. 769.
O Gott, du unser Schirmer bist S. 278; Nr 324.
O Gottesfreund, unser Patron S. 47.
O Gottes Lamm, dein Leben Nr 429 I.
O Gotteslamm voll großer Huld Nr 428.
O Gottes Lamm, zieh uns empor Nr 165.
O Gottes Streiter, Christi Held S. 275.
O Gott, ich tu dir danken S. 73.
O Gott, ich tu dirs klagen Nr 75.
O göttliches, wahrhaftes Licht S. 95, 102, 773.
O Gott, mein Erlöser Nr 397.
O Gott, mein letztes Ziel und End Nr 145 III.
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürst S. 111.
O Gott, mein Vater, steh mir bei S. 85.
O Gott, o meine Liebe S. 124.
O Gott und Schöpfer S. 78.
O Gott, unendlich reich S. 124.
O Gott, vergib die Sündenschuld S. 95, 105, 773.
O Gott, voll Langmut und Geduld S. 86.
O Gott, von Herzen lieb ich dich Nr 336 II.
O Gott, wir ehren deine Macht S. 772.
O Gott, wir flehen heut zu dir S. 124.
O Gott, wir kommen voll Vertrau'n Nr 318.
O Gott, zu dir erwache ich Nr 323.
O Grab, des Müden süße Ruh S. 95, 773.
O großer Gott, du Herr der Zeit S. 266; Nr 23.
O großer Gott, du reines Wesen S. 185; Nr 328 I.
O großer Gott von Macht S. 124, 776.
O Haupt des ewig Schönen S. 158.
O Haupt voll Blut und Wunden S. 103, 124, 181, 248, 278, 283, 770.
O Heiland, dessen hohen Wert S. 106.
O Heil'ge, die ich ehre Nr 150.
O heil'ger Geist, ganz gnadenreich Nr 382.
O heil'ger Geist, kehr bei uns ein S. 95, 124.
O heil'ger Joseph, Schutzpatron Nr 383.
O heil'ger Wolfgang, Treubewährter S. 269; Nr 290.
O heil'ge Seelenspeise S. 124, 131, 280; Nr 149, 150.
O heilige Dreieinigkeit, voll Majestät S. 73.
O heilig, heilig, heilig Nr 139 II.
O heiliger Francisce S. 769.
O heiliger Gott, o heiliger starker Gott Nr 392 I, II.
O heiliger Sebastian Nr 44.
O heiligste Dreifaltigkeit, gib deiner S. 47.
O heiligste Dreifaltigkeit, Sieh an S. 256; Nr 431.
O Heiligster, wen nennst du dein S. 85, 95, 769, 772.
O Herr, dein Name wird S. 62.
O Herre Gott, dein göttlich Wort S. 73.
O Herr Gott, der du deiner Schar S. 774.
O Herr Gott, Jesus Christ Nr 374.
O Herr, ich bin nicht würdig S. 66; Nr 441.
O Herr, ich bin nicht würdig, Daß du eingehst S. 52.
O Herr Jesu, sei (du) mir gnädig Nr 423 I.
O Herr Jesus, gib, daß wir Nr 320.
O herrliches Exempel S. 95, 773.
O Herr, nimm an die Gaben S. 66.
O Herr, um unsrer Sünden Last Nr 1.
O Herr und Gott, was ist dir gleich Nr 402.
O Herr und Heiland, sieh als Beter S. 282; Nr 403.
O Herr, wir flehen dich an in Demut hier Nr 331.
O Herr, wir sind getroffen Nr 75.
O Herz des Königs aller Welt S. 257.
O Herz Jesu, Sitz der Liebe S. 65, 166; Nr 174—176.
O Herz, o du betrübtes Herz S. 768.
O Herz voll Blut und Wunden S. 124.
O Himmelsgeist und Hüter S. 81.
Ohn' Erbarmen wird sie sein S. 124.
O hochheilige Dreifaltigkeit, ewiger Gott und Herr S. 768.
O hochheiliges Kreuze S. 59.
O höchster Gott von Ewigkeit S. 73.
O höchster Herrscher, dessen Macht S. 81.
O höchster, stärkster, bester Herr Nr 349.
O höchstes Gut, o Heil der Welt Nr 315.
O holder Freund der Menschenkinder S. 88, 124.
O ihr, im wahren Glaubenslicht S. 81.
O Jesu! All mein Leben bist du Nr 422.
O Jesu Christ, dein Kripplein ist S. 216.
O Jesu Christ, mein Lebenslicht S. 55.
O Jesu Christ, nicht nur im Tempel bist S. 187.
O Jesu, der die Sünden S. 88, 124.
O Jesu, der die Welt befreit S. 126.
O Jesu, dessen Huld S. 124, 138; Nr 43.
O Jesu, dir leb' ich = Jesu, dir leb' ich.
O Jesu, du mein höchstes Gut S. 4, 36.
O Jesu, durch die Todespein Nr 88.
O Jesu, du verliebter Gott S. 55.
O Jesu, göttlichs Kind S. 66.
O Jesu, Gott und Mensch zugleich Nr 383.

O Jesu-Herz, dich laß ich nicht S. 263; Nr 383.
O Jesu Herz, mit lauter Liebesbrand S. 58.
O Jesu, Jesu, wunder Nam Nr 277 II.
O Jesu, Licht und Heil der Welt S. 124.
O Jesu, lieber Herre mein S. 55.
O Jesu, meine Süßigkeit S. 208.
O Jesu mein, gedenk ich dein S. 270.
O Jesu, mein gütigster Gott Nr 29.
O Jesu mein, o mein Jesu, wer bin doch ich S. 36.
O Jesu, meines Lebens Licht S. 124.
O Jesu, mein Vergnügen S. 163.
O Jesu, mir zum Segen S. 95, 104, 124, 773, 776.
O Jesu Name hoch und hehr Nr 60.
O Jesu, reines Gotteslamm S. 64.
O Jesus Christus, deine Lehren S. 88.
O Jesu, sei mir gnädig S. 63; Nr 423 I.
O Jesu süß, ich herzlich grüß Dein rosenfarbne Wunden S. 56.
O Jesus, wahrer Herr und Gott Nr 2 II.
O Jesus, Welterlöser Nr 423.
O Jesu, unbeflecktes Lamm S. 191.
O Jesu, wer an dich oft denket S. 160.
O Johannes, hoch in Gnaden Nr 303.
O Jungfrau geehrt Nr 227.
O Jungfrau makellose Nr 9.
O Jungfrau ohne Makel Nr 9.
O Jungfrau, wir dich grüßen Nr 220.
O Kinder, dieser Tag des Bundes S. 95, 773, 774, 777.
O Kind, o wahrer Gottessohn Nr 360 I.
O komm, du Schöpfer, Gottes Geist S. 135.
O komm, o komm Emmanuel S. 131; Nr 4, 5 I, 315.
O Königin voll Herrlichkeit Nr 241.
O könnt ich dich, mein Gott, recht preisen S. 95.
O könnt ich dich, mein Gott, so preisen S. 8, 124.
O Lamm Gottes, im Staube S. 124.
O Lamm Gottes unschuldig S. 163, 278, 318.
O Lämmlein Gottes großer Huld Nr 428.
O laß den Tag des Segens S. 124.
O laßt uns dankend ehren Nr 327.
O Lehrer, dem kein andrer gleich S. 776.
O lenke, Christ, zur Ewigkeit S. 170.
O Libori hoch daroben S. 104; Nr 214.
O lieberfüllter Jesu mein Nr 155.
O lieblichster der Namen all Nr 44.
O liebster Jesu, was hast du S. 163.
O Maria auserkoren S. 46.
O Maria, denk der Stunde Nr 247.
O Maria, gnadenvolle Nr 264.
O Maria, Jungfrau hehr Nr 208.
O Maria, meine Liebe Nr 240.
O Maria, noch so schön S. 47.
O Maria, sei gepriesen S. 95, 773.
O Maria, voll der Gnaden, frei von aller Sünden Schaden S. 276.
O Maria, voll der (von) Gnaden, Nie mit S. 95, 104; Nr 202.
O Maria, voll der Gnaden, Mutter der Barmherzigkeit S. 192.
O Maria, voll der Gnade, Sei gegrüßet Nr 71.
O Maria, voll der Gnaden, Sieh, mit welcher Nr 375.
O Maria, voller Gnaden, Schau, mit was vor S. 49.
O Maria voller Schmerzen S. 49.
O Maria, wir betrachten S. 99.
O mein Christ, laß Gott nur walten S. 73, 95, 104.
O mein Emmanuel, mein König S. 124.
O meine Seele, freue dich S. 773.
O meine süße Hoffnung S. 161.
O mein Jesus, gib mir Schwingen S. 262.
O mein Jesus, voll Erbarmen Nr 92.
O Mensch, bedenke, was die Lieb erfindt Nr 132 I.
O Mensch, bedenk, was doch die Lieb erfindt Nr 132 II.
O Mensch, bewein dein Sünden groß Nr 82.
O Menschenvater voll der Huld S. 95, 105, 771; Nr 431, 432.
O Mensch, erkenn die Triebe S. 95, 216; Nr 149.
O Mensche wollst bedenken mein bitter Leiden S. 73.
O Michael, du starker Held S. 81.
O Morgenstern, der aus den Höhen S. 124.
O Mutter Anna, von dem Throne S. 201.
O Mutter Anna, wer kann dir S. 201.
O Mutter der Barmherzigen S. 141.
O Mutter der Barmherzigkeit, Maria sei gegrüßet S. 222, 233.
O Mutter Gottes, hoch belohnt S. 70.
O Mutter Gotts voll aller Gnaden Nr 189.
O Mutter in des Himmels Höhen S. 283.
O Mutter Jesu, freue dich S. 88, 124.
O Mutter mit dem Himmelskinde S. 88, 124; Nr 231 I, 307.
O Name über alle Namen S. 95.
O Nazareth, o selig Ort S. 267.
O Palme sonnenklare S. 233.
O Quell der Weisheit, Freund der Frommen S. 88, 229.
O reinste Maria, o schönste Maria S. 161; Nr 225.
O Ros, schöne Ros Nr 190.
O Sankt Xaver, mit Schmerzen S. 236.
O Schlüssel Davids, niemand öffnet S. 124.
O schönste Zier von Engelland S. 194.
O schwere Gottes Hand Nr 374.
O Seele Christi, heil'ge mich Nr 55, 333.
O Seele, dein Heiland ist frei Nr 108.

O sel'ges Licht im Himmelszelt S. 277.
O selige Nacht S. 70; Nr 12, 13, 389.
O Seel, in aller Angst und Not Nr 91.
O Sonnen schön, edler Planet Nr 363.
O Sorge, die mich niederdrückt S. 239.
O Stanislae, helles Licht S. 52.
O steiget, Seraphim, vom Himmel nieder S. 78.
Ostern, Ostern, Fest der Freude S. 208.
O stimm auch du mit frohem Dank S. 95, 124.
O stimmt mit wahrem Geistesdrang S. 95.
O süßer Jesus, sei gegrüßt Nr 167.
O süßester der Namen all S. 124, 182, 278, 283; Nr 44.
O Tag, der Angst und Schrecken S. 64.
O Tag, der uns des Vaters Rat S. 124.
O Tag des Herrn, du sollst mir heilig S. 95, 102.
O Tag des Urteils, Tag der Klage S. 229.
O Tag, prophetisch uns verkündet S. 200.
O Tannenbaum, o Tannenbaum, du bist ein edler Zweig S. 89.
O Tod, wo ist dein Stachel nun S. 73.
O Traurigkeit, o Herzeleid S. 106, 290.
O treuer Gott vom Himmelreich S. 33.
O Trost in letzten Stunden S. 202.
O unbefleckt empfangnes Herz Nr 204.
O unerschrockner Löwenmut S. 68.
O unser Vater, voll der Huld S. 88.
O unüberwindlicher Held S. 50, 67.
O Vater, allmächtiger Gott Nr 407.
O Vater, an Erbarmen reich S. 124, 776.
O Vater, dem kein Vater gleicht S. 88, 124.
O Vater der Barmherzigkeit, Brunn aller Gütigkeit Nr 407.
O Vater der Barmherzigkeit, Sieh an die armen Seelen Nr 431, 432.
O Vater der Barmherzigkeit, wir bitten dich Nr 407.
O Vater, Herr und Gott der Welt Nr 334.
O Vater, kindlich beten wir S. 124.
O Vaterland, o Freudenstand S. 73.
O Vater, sieh vom höchsten Throne S. 205.
O Vater, sieh von deinem Thron S. 96.
O Vater unser, der du bist Nr 128.
O Vater, voller Lieb und Huld S. 124.
O Vater, wir erheben dich S. 88.
O Vater, wir sind alle Sünder S. 96, 773.
O Vergeltungstag, o Stunde S. 221.
O Völkerhirt auf Petri Thron S. 283; Nr 404.
O wahrer Gottessohn S. 771, 777.
O weh, o weh, o bitter weh S. 49.
O Weisheit, die aus Gottes Munde S. 124.
O welch ein Glück, ein Mensch zu sein S. 96, 773.
O welch ein Schmerz Durchbohrt mein Herz S. 124.
O welch ein Trost für meine Seele S. 96.
O welche Pein, welch großer Schmerz Nr 373.
O welcher Trost wacht auf in mir S. 191.
O welch Trauern und Bedauern Nr 376.
O Welterlöser, Jesu Christ Nr 384.
O Welt, ich muß dich lassen S. 55.
O Welt, sieh hier dein Leben S. 124, 773, 776.
O wie fröhlich, o wie selig S. 85.
O wie mißhandelt, schwarz von Blut S. 96, 124.
O wie mögen wir doch unser Leben S. 73.
O wie schön, ihr Gotteskinder S. 58.
O wie sollen wir dich preisen S. 191.
O wie unaussprechlich selig S. 85.
O wie wünsch ich zu empfangen S. 86.
O wohl beisammen gefügte Namen Nr 183 I.
O wohl erkoren, Für uns geboren Nr 183 I.
O wohl zusammen verbundne Namen Nr 183 I.
O wohl zusammen verschlungne Namen Nr 183 I.
O Wurzel Jesse, die als Zeichen S. 124.
O Zehrung auf der Reise Nr 149.

Pilger sind wir, wallen hier S. 124.
Preis dem Todesüberwinder S. 110, 124, 126, 132, 192; Nr 103, 111.
Preis dem Überwinder, Ehre S. 131.
Preis dir, Herr, daß du auferstandst S. 124.
Preis dir, Herr Jesu Christ, Dem Alter S. 124.
Preis dir, o Gott, auf höchstem Thron Nr 381.
Preis dir, o Gott, sei stets erhöht S. 96; Nr 402.
Preis dir, Vater, für mein Leben S. 125.
Preis, Ehre, Dank, Erlöser dir, Dich rühmet S. 125.
Preis, Ehre, Dank sei dir, o Gott, zu allen Zeiten S. 125.
Preis, Ehre, Ruhm und heißer Dank S. 125.
Preiset, Christen, das Geheimnis S. 96.
Preiset, Christen, euren Lehrer S. 133.
Preiset einhellig Gott den Herren Nr 378 I.
Preiset, Lippen, das Geheimnis S. 100, 125, 133.
Preiset mit feurigem Danke den Herrn S. 125.
Preis ihm, dem Allerhöchsten, der alles S. 131.
Preis ihm, dem allerhöchsten Gott S. 131.
Preis ihm, dem Allregierer S. 172.
Preis ihm, der mit Macht regieret S. 125.
Preis ihm, er schuf und er erhält S. 125, 131; Nr 98.
Preis', o Zunge, das Geheimnis Nr 49 I.
Preis sei dem Vater S. 125.
Preist aus frohem Herzenstriebe S. 148; Nr 313.

Preist den Allgütigen S. 125.
Preist Gott, er hat sein Wort erfüllt S. 125.
Preist, ihr Lippen, das Geheimnis — Preiset, Lippen ꝛc.
Preist, Menschen, Gott durch eure Liebe S. 190.
Preis und Anbetung bringen wir S. 125.
Preis und Anbetung, Ew'ger, wir bringen Nr 142.
Preiswürd'ger Gott, der du im Himmel thronst Nr 136.

Quelle der Vollkommenheiten S. 125.

Rechtstag, deines Schreckens Fülle S. 183.
Reich an jeder schönen Gabe S. 125.
Reich und arm sollen fröhlich sein S. 36.
Reine Engel, ungesehen S. 125.
Reinste Jungfrau, Gottes Willen S. 125.
Religion, von Gott gegeben S. 141, 146; Nr 385.
Ringe recht, wenn Gottes Gnade S. 163.
Ros', o schöne Ros' Nr 191.
Ruhig ist des Todes Schlummer S. 160, 773.
Ruhe nun in sanftem Schlummer S. 96, 773.
Rühmen will ich Jesu Güte S. 146.
Rühme, Seele, dein Gesang S. 96, 125, 773.
Rühmt alle, die ihr Christen heißt S. 775, 776.
Rühmt, Menschen, die ihr Christen heißt S. 125, 775, 776.
Rühmt, Völker, rühmt den Herrn voll Freuden S. 125.
Rühm und lobe, sing und preise S. 192.
Ruht im Frieden, alle Seelen S. 154.
Rüste sie (uns) mit Kraft vom Herrn S. 123, 125.

Sage mir, du, den meine Seele liebt S. 125.
Sagt mir, wer ist doch diese Nr 192 II.
Sag, was hilft alle Welt S. 307.
Sammelt euch, ihr Christen, gern S. 125, 776, 778; Nr 358.
Sanft und labend sei dein Schlummer S. 773.
Sankt Adalbert, du Schutzpatron Nr 291.
Sankt Ann, die edle Frau S. 47.
Sankt Antoni, hoch gepriesen Nr 293 I, 294.
Sankt Antoni, sei gepriesen Nr 294.
Sankt Engelbert, o großer Held S. 47.
Sankt Gabriel, du sel'ger Geist S. 208.
Sankt Brigida, o Jungfrau fromm S. 42.
Sankt Franziskus, dir zu Füßen S. 283.
Sankt Georgium zu loben Nr 285.
Sankt Huberte, unser Patron S. 50.
Sankt Johannes, hoch in Gnaden Nr 293 II.
Sankt Joseph geht in Himmel ein S. 215; Nr 277 I.
Sankt Norbertum heut betrachtet Nr 77 II, III.
Sankt Peter und Sankt Paulum laßt uns ehren Nr 281.
Sankt Vitus, hilf uns allen S. 223.
Sankt Wolfgang, dich begrüßen wir S. 269; Nr 289.
Schafe seiner Weide S. 125.
Schaffe doch vor allen Dingen S. 96, 773.
Schaffet, schaffet, Menschenkinder S. 164, 773.
Schaffets denn Gott also mit mir S. 33.
Schau den Menschen, o du schnöde S. 208.
Schau erbarmend auf uns nieder S. 125.
Schaue vom Himmel auf uns hernieder Nr 304.
Schaufelt Schollen Erde nieder S. 96.
Schau, heil'ger Apostel, o Willibrord S. 216; Nr 287.
Schau hin in die vergangnen Zeiten S. 85, 96, 769, 773.
Schau jetzt auf uns aus deiner Höh S. 778.
Schau, o Gott, mit mildem Blicke Nr 77 III.
Schaut, Apostel, auf uns nieder S. 143.
Schaut, Christen, schaut im Geist empor S. 96.
Schaut die Mutter voller Schmerzen S. 125, 137.
Schau vom Sternentrone nieder S. 125, 131.
Schlaf ein, mein Herz, und singe S. 73.
Schlaf wohl, du Himmelsknabe du Nr 37.
Schlecht und morsch ist meine Hütte S. 139.
Schmuck des Himmels, Trost der Erde S. 236.
Schmücke dich, o liebe Seele S. 163, 216.
Schmückt das Fest mit Mayen S. 73.
Schnell fliehen unsre Jahre hin S. 125.
Schnell rauschen Jahr auf Jahre hin S. 125.
Schnell schwindet unsre Lebenszeit S. 96, 773.
Schnöde Welt, dein eitel Leben Nr 76.
Schon bei des Tages Anfang laßt S. 125.
Schon deines Namens Süßigkeit Gibt Freude S. 125, 200.
Schon deines Namens Süßigkeit Ist Honig S. 82.
Schön glänzt in der Nacht Nr 227.
Schon ist der Tag von Gott bestimmt S. 183.
Schon läuft zum End die Zeit Nr 6 I.
Schönste Blüte einer Seele Nr 296.
Schönster Herr Jesu S. 47; Nr 183, 184.
Schönstes Dreigestirn hinieden S. 268.
Schönste Zierde aller Tugend Nr 296.

Schon weicht der Sonne Flammenlicht S. 183.
Schon wieder floß ein Jahr dahin S. 96, 773.
Schöpfer aller Kreaturen Nr 401.
Schöpfer Himmels und der Erden S. 96, 191.
Schöpfer, Tröster, komm hernieder S. 125.
Schuf mich Gott für Augenblicke S. 771.
Schütze gegen alle Feinde Nr 284.
Schweigt ehrfurchtsvoll, ihr Brüder S. 141.
Schweigt still, o Hirten g'schwind S. 66.
Schwing dich auf zu deinem Gott S. 163.
Schwing dich, Herz, zu Gott empor S. 96, 100, 125.
Schwingt die Herzen in die Höhe S. 96.
Seele, dein Heiland ist frei von den Banden S. 74, 96.
Seele, hast du keine Flügel S. 99.
Seele Jesu, mach mich heilig Nr 279.
Seelenbräutigam, Jesu Gottes Lamm S. 775.
Seelenweide, meine Freude S. 163.
Seele, raffe dich zusammen S. 63, 106.
Segen über eurem Bunde S. 125.
Segne, Jesus, deine Herde S. 63, 64.
Sehet dort die schmerzenreiche S. 194.
Seh ich dich mit nasser Wange S. 106.
Seht, Christen, auf Johannes hin S. 163.
Seht, Christen, dieses Engelbrot S. 207, 249.
Seht, Christen, sehet Jesus scheiden S. 96, 773.
Seht, Christen, seht mit Rührung an Nr 70.
Seht Christus, unser Osterlamm S. 125.
Seht die Mutter dort voll Schmerzen S. 185.
Seht die Mutter voller Zähren S. 204.
Seht ein Beispiel wahrer Tugend S. 96, 773.
Seht, welch ein Mensch, ach seht S. 96.
Seht, welch ein Mensch, bewundert ihn S. 125.
Seht, welch ein Mensch, wie lag so schwer S. 96, 125.
Sei angebetet und gepriesen Nr 215.
Seid barmherzig, Menschen, höret S. 125, 776.
Seid gegrüßt, ihr Honig-Graben S. 55.
Seid gladen, ihr jung Kavalier S. 38.
Seid hochgelobt, ihr Marthyrer S. 143.
Seid uns gegrüßt im Erdental S. 96, 125.
Sei fröhlich heut, o Christenschar S. 283.
Sei gegrüßet, gnadenreiche Krone S. 125.
Sei gegrüßet, sei geküsset, Jesu Wunde S. 208; Nr 92, 93.
Sei gegrüßet, voll der Gnaden Nr 217.
Sei gegrüßt, die auserkoren S. 126, 132; Nr 245.
Sei gegrüßt, du Heilesquelle S. 205.
Sei gegrüßt, du heil'ges Herz S. 270.
Sei gegrüßt, o edle Speis S. 51.
Sei gegrüßt, o Jungfrau rein Nr 208, 209.
Sei gegrüßt, o Meeresstern S. 48.
Sei gegrüßt viel tausendmale, o Maria Nr 216, 217.
Sei gegrüßt viel tausendmal, o Königin S. 245.
Sei gegrüßt, vom Strauch gehau'ne Krone S. 125.
Sei gegrüßt zu tausendmalen Nr 217.
Sei gepriesen, hoch erkiesen S. 44; Nr 295 II.
Sei gnädig, hör Mariens Bitte S. 183.
Sei gnädig, Richter, richte nicht S. 126, 131.
Sei, göttlich Herz, gegrüßet S. 158.
Sei, heiligs Kreuz, gegrüßet S. 135.
Sei hoch mir gefeiert, o himmlisches Brot S. 158.
Sei mir gesegnet, Gottes Stätte S. 126.
Sei, Mutter der Barmherzigkeit S. 96, 126; Nr 205, 206.
Sei, Mutter Kirche, hocherfreut S. 158.
Sei ruhig, meine Seele, sieh S. 74; Nr 330.
Sei tausendmal gegrüßt, der du zugegen bist Nr 425.
Sei tausendmal von uns gegrüßt S. 126.
Sei uns gegrüßt, du heil'ge Nacht S. 195.
Sei uns gegrüßt, du heilig Pfand Nr 165.
Sei uns gesegnet, Tag des Herrn S. 126, 776.
Sei willkommen, Trost der Frommen Nr 40.
Selig, die im Herren sterben S. 88, 125.
Selig, die in Einfalt wandeln S. 162.
Selig, ja selig, wer willig erträget S. 768.
Selig, selig sind sie nun S. 96.
Selig sind des Himmels Erben S. 88, 125, 132.
Selig sind, die, Gott, dein Wort S. 778; Nr 320.
Selig sind, die in Christo sterben Nr 362.
Sende, Vater, den Gerechten S. 96, 102.
Sichrer Mensch, noch ist es Zeit S. 85, 769.
Sieh an, o Mutter mein S. 50.
Sieh auf uns herab von oben Nr 296.
Sieh deinen Heiland sterben S. 126.
Sieh, Christ, der wahre Isaak nimmt S. 126.
Sieh, Gott, vom Himmel nieder S. 77.
Sieh, hier bin ich Ehrenkönig S. 126.
Sieh, hier bin ich, heiß und innig S. 205.
Sieh mein Elend, Gott, erbarme dich S. 126.
Sieh mich flehend zu dir kommen Nr 410.
Sieh uns da zu deinen Füßen, Sel'ger Petre S. 157.

ieh uns vereint zu deiner Ehre S. 96, 126.
ieh, Vater, dein beglücktes Kind S. 105.
ieh, Vater, sieh hernieder S. 96.
ieh, Vater, von dem höchsten Throne S. 96, 104, 126, 191; Nr 439.
ieh, welch ein Mensch, wie lag so schwer S. 206.
ie starb, sie starb mir viel zu früh S. 84.
inget, Christen, Freudenlieder S. 96, 773.
inget ein neues Lied dem Herren Nr 378 I.
inget vom Ruhm der Apostel S. 126.
inget, wer nur singen kann S. 399.
ing mit freudigem Gemüte, Bräutigam Nr 143.
Singt aus jubelvoller Kehle Nr 49 I.
Singt, Christen, ihm den Lobgesang S. 126.
Singt, Christen, singt und freuet euch S. 773.
Singt, Christen, und erfreuet euch S. 96, 773.
Singt dem Herrn, singt frohe Psalmen S. 126; Nr 103.
Singt dem König Freudenpsalmen S. 96; Nr 314.
Singt dem Schöpfer der Natur S. 187.
Singt des neuen Bundes Lieder S. 126, 131; Nr 103.
Singt freudig Lobeslieder Nr 266.
Singt heilig, heilig, heilig S. 52, 66.
Singt heilig, heilig, heilig ist der Welterlöser S. 243.
Singt heilig, heilig, heilig ist unser Herr und Gott S. 96, 104; Nr 416, 438.
Singt heilig, heilig, heilig, Singt unserm Gotte heilig Nr 139 I.
Singt: Heilig, heilig ist S. 126.
Singt, Menschen, ihm den Lobgesang S. 126.
Singt noch nie gesungne Lieder S. 96; Nr 24.
Singt, singt mit heiligem Entzücken S. 8, 126.
Singt unserm Gott ein frohes Lied S. 162.
Singt unserm Gott ein neues Lied S. 126.
Singt, Völker, singt und freuet euch S. 96, 103.
Sing, was du wilt, denk, was du wilt S. 44.
Sink ich einst in jenen Schlummer S. 126.
Sinn für das, was göttlich ist S. 162, 163.
Sion auf, es naht dein König Nr 71.
So bald die Zeit der Reinigung Nr 2 II.
So beschließen wir auch heut S. 126, 776.
So fliehen unsre Tage hin S. 204.
So gehst du nun, mein Jesu, hin S. 102, 192.
So gib dann, fromme Christenschar S. 126, 776.
So gib denn, fromm bemühte Schar S. 773, 776.
Sohn, der du für uns starbst und lebst S. 126.
Sohn, der uns verheißen war, Den die S. 126.
Sohn Gottes, der die Welt befreit S. 126.
Sohn Gottes, ehmals gabest S. 96, 774.
Sohn Gottes und des Menschen Sohn S. 126, 776.
So hoff ich denn mit festem Mut S. 769.
So ist nunmehr angekommen S. 51.
So jemand spricht: Ich liebe Gott S. 75, 96, 205; Nr 14.
So komm denn, du mein Leben S. 88, 126.
So kommt denn, Gottes Huld zu feiern Nr 339.
So lang ihr auf der Erde lebt S. 126.
So laßt uns denn dem treuen Herrn Nr 128.
Soll dein verderbtes Herz S. 97.
Solls sein, so seis, wie mein Gott will S. 769.
Sollt es gleich bisweilen scheinen S. 99, 104, 163, 192, 199; Nr 202, 293 II.
Sollt ich jetzt noch, da mir schon S. 126.
Sollt ich meinem Gott nicht singen S. 96, 104, 105, 116, 206; Nr 64.
So nimm sie auf, sie sind ja dein S. 179.
Sonnenschön prächtige S. 46.
So oft ich mir bild Jesum ein S. 31.
So oft ich mir Jesum einbild S. 31, 33.
So oft mein Geist sich Jesum denkt S. 107.
Sorge, Vater, sorge du S. 73.
So ruhest du, o meine Ruh S. 774, 777.
So sei denn dem zurückgegeben S. 266.
So wahr ich lebe, spricht dein Gott: Ich liebe S. 126.
So war es dir noch viel zu wenig S. 64.
So wünsch ich eine gute Nacht S. 768.
Spaltet Augen und erwacht Nr 122.
Sprich dein Todesurteil nicht S. 117, 132.
Spricht Gott geheimnisvoll S. 97.
Stand die Mutter da der Schmerzen S. 208.
Stand die Mutter, wund im Herzen S. 167.
Standhaft sei, o Gott, mein Wille S. 99.
Stärke, denn oft will er wanken S. 185.
Stärke, die zu dieser Zeit S. 126.
Stärke, Gott, mich in dem Glauben S. 85.
Stärke, Mittler, stärke sie S. 126.
Starker Höllenüberwinder S. 97.
Stärke, Vater, deine Frommen S. 126.
Stärk uns, Mittler, dein sind wir S. 8, 126.
Staub bei Staube ruhen sie S. 126.
Staub bei Staube ruht ihr nun S. 96, 120, 126, 132.
Steh doch, Seele, steh doch stille S. 768.

Steig auf vor meinen Tränen S. 250.
Stella matutina! Hehre Himmelskönigin S. 269; Nr 244.
Stern auf diesem Lebensmeere S. 97, 104, 127; Nr 213, 214.
Stern des Meeres, Die den Heiland S. 235.
Stern im Lebensmeere, Mutter sei gegrüßet Nr 210.
Stern im Lebensmeere, Mutter voll der Ehre Nr 210.
Sternlein schimmern viel am Himmel S. 250.
Stille Nacht, heilige Nacht S. 184; Nr 28.
Stille Ruhe senket wieder S. 184.
Still geschwinde Nr 30, 35.
Still, ihr Winde Nr 30 III.
Still, o Erde, still, o Himmel Nr 35, 36.
Stimmt freudig an, ihr Zungen S. 58.
Stimmt unserm Gott ein Loblied an S. 97, 127, 774, 776.
Strafe nicht, o Heiligster S. 127, 776; Nr 61.
Straf mich nicht in deinem Zorn S. 776.
Strenger Richter aller Sünder S. 62, 97; Nr 295 II, 335.
Streuet mit Palmen, all Menschen S. 55.
Streut nun Palmen, ihr Schäfer und Hirten S. 208.
Sünder, eilt mit heil'gen Schmerzen Nr 202.
Süßer Vater, Herre Gott S. 29, 337.

Tag, den mir der Herr gemacht S. 127.
Tag des Zornes, furchtbar stille S. 154.
Tag des Zornes, Tag der Zähren, Alles wird Nr 377.
Tag des Zornes, Tag der Zähren, Wirft die Welt Nr 377.
Tag des Zorns, an dem entzündet S. 165.
Tag des Zorns! An jenem Tage S. 242.
Tag des Zorns, der wird erfüllen S. 242.
Tag, prophetisch uns verkündet S. 147.
Tauet, Himmel, den Gerechten S. 88, 96, 102, 127, 179, 266, 319; Nr 3.
Tausendmal ich dich begrüße S. 60; Nr 178, 179 I.
Tausend Sternenheere loben S. 162.
Tempel und Altäre zeigen S. 277.
Teuer wie mein eignes Leben S. 97, 774.
Tief aus seinem Eingeweide S. 69, 97; Nr 83.
Tief erschüttert bebt aus innern Klüften Nr 83.
Tochter Sions, sieh, dein König S. 215; Nr 314.
Tränet, ihr Augen, und weinet von Herzen S. 272.
Trau auf Gott in allen Sachen S. 104.
Trauert, gute Menschenkinder S. 131; Nr 66.
Trauert, weinet, Menschenkinder Nr 64, 74.
Trauret, ihr englischen Chöre, und weinet Nr 84.
Traurig sieht Maria hangen Nr 377.
Treuer Gott, ich muß dir klagen S. 55.
Triumphiere, Gottes Stadt S. 127.
Triumph, Triumph, bringt Preis und Dank Nr 413 II.
Triumph, Triumph, und Lob und Dank S. 115; Nr 413 II.
Trocknet eures Jammers Tränen S. 127.
Troja ist hin, ein anders her S. 43.
Tröstlicher schöner Maie S. 5; Nr 253.
Tu auf, tu auf, du edles Blut S. 224.
Tut weit des Himmels Pforten auf S. 127.
Tyrann, was tust du denken S. 50.

Über aller Himmel Heere S. 127.
Über Gräbern wohnet Frieden S. 97.
Überwunden hat der Herr den Tod S. 127.
Um die Krone zu erlangen S. 97, 774.
Um unsre Freunde weinen wir S. 127.
Und wollt ihr hören zu dieser Frist Nr 189.
Unendlicher, den nie ein Auge sah S. 131.
Unendlicher, dich loben wir, Bekennen dich S. 127.
Unendlicher, Gott, Unsichtbarer S. 127, 131.
Unendlicher, wir wollen dich Aus ganzer S. 127.
Unsäglich ist dein Schmerz S. 127.
Uns alle zu lieben S. 143.
Unser Herrscher, unser König S. 163.
Unserm Freunde, unserm Lehrer S. 273.
Unserm Gott, der auf dem Throne sitzt S. 127.
Unserm Herzen soll die Stunde S. 97, 774, 777; Nr 202.
Unser Patron hochgeehrt, Sanktus Dionysius S. 47.
Unser Vater, der uns liebt S. 127.
Uns ewig zu lieben Nr 372.
Uns ist geboren ein Kindelein, Von allen Sünden rein S. 32.
Uns ist geboren ein Kindlein klein, Ist klarer S. 32.
Unsre angefüllten Scheuern S. 97, 104, 774, 778; Nr 339.
Unsre Herzen sind dir offen Nr 76.
Unsre müden Augenlider S. 73.
Uns ward heut ein Kind gegeben S. 132, 152.
Uns zum Himmel zu erheben S. 88, 127.
Unter alles mich zu schmiegen S. 127, 141.
Unter deinen Schutz als Kinder Nr 143 II.
Unter deinen Schutz wir fliehn S. 249.
Unter der Verfolger Steinen S. 127.
Unüberwindlich schnell entfliehen S. 97.
Urteil mich, Herr, und schaff mir Recht Nr 379 II.

Valet will ich dir geben S. 55, 73, 163, 242; Nr 327.
Vater, aus des Lichtes Fülle S. 141.
Vater, den mein Herz verehret S. 162.
Vater der Barmherzigkeit, Der mit Liebe S. 127.
Vater der Barmherzigkeit, Kyrie eleyson S. 127.
Vater des Lichtes, überstrahlt vom Glanze, S. 127.
Vater, dessen Huld das Leben S. 127.
Vater, du, du kannst mich retten S. 23, 127, 769, 776, 777; Nr 74.
Vater, Gott der Ewigkeiten S. 132.
Vater, heilig möcht ich leben S. 127.
Vater Herre, Vater Gott S. 27.
Vater hoch im Himmelsthron, Jesu Christe Nr 396.
Vater hoch im Himmelsthron, Kyrie eleyson Nr 400.
Vater Jesu Christi, treuer S. 127.
Vater, mach uns fromm und weise S. 127.
Vater, meine Seele kennet S. 88.
Vater, o du kannst mich retten = Vater, du, du kannst ꝛc.
Vater unser, der du bist S. 29; Nr 194.
Vater, unser Herr und Gott Nr 397.
Vater unser im Himmelreich S. 776.
Vater, Vater, steh uns bei S. 127.
Vater, Vater, voll Gebrechen S. 141.
Verbittre dir dein Leben nicht S. 97.
Verborgner Gott, mein höchstes Gut Nr 161.
Vergeßt die Leiden dieser Zeit S. 127.
Vergilt, o Vater, allen Lehrern S. 127.
Verlaß uns nicht, o Herr Nr 138.
Verleih dein Erbarmen Nr 372.
Vermenschter Gott dort in den Höhen S. 70, 133.
Vermenschter Gott, mein höchstes Gut S. 78; Nr 161.
Verschmäh', o Gott, das reine, geringe Opfer nicht S. 243.
Verschwunden in der Himmel Fern S. 127.
Versöhner, der für Sünder büßt S. 127.
Versöhner Gottes, was hast du verbrochen S. 127; Nr 69.
Vertraue, Mensch, in Glück und Not S. 86, 143.
Verzage nicht, o frommer Christ S. 163.
Victoria, Victoria, singt alle froh von Herzen Nr 115 II.
Viele leben ohne Sorgen S. 70.
Viele sind zu Gottes Heil S. 127.
Viel tausend Engel dienen S. 97, 774.
Vincenti, großer Held S. 192.
Vinzenz preist, den Mann der Armen S. 268.
Voll Andacht knieete S. 187.
Voll Anmut und voll Wahrheit S. 88, 127.
Voll Bewundrung deiner Güte S. 97.
Voll der Schmerzen in dem Herzen S. 54.
Voll Freude singt die Christenheit S. 127.
Voll Gnad war Stephanus, voll Kraft S. 127.
Voll Huld gab sich für Sünder S. 242, 283; Nr 327.
Voll Inbrunst, Dank und Freude S. 127.
Voll Traurigkeit klagt Jesus heut S. 128.
Voll Traurigkeit und Herzeleid klagt Jesus S. 128.
Vom Aufgang bis zum Niedergang S. 131; Nr 50.
Vom herrlich großen Sakrament S. 64.
Vom Himmel hoch da komm ich her S. 173.
Vom Himmel kommt der starke Held S. 162.
Vom Staub, o Gott, zu dir empor Nr 409.
Von allem Elend, aller Not S. 283; Nr 182.
Von allem, was, o Herr, ich hab Nr 145 IV.
Von allen heiligen Propheten S. 128.
Von allen Himmeln tönet her S. 97, 774.
Von allen Himmeln tönt dir, Herr S. 97, 99, 128, 774, 776.
Von deinem Himmelsthrone S. 208.
Von deinem Segensmahle S. 168.
Von dem Himmel abgestiegen S. 64.
Von dir, du Gott der Einigkeit S. 101, 128.
Von dir, Gott, sind der Ehe Freuden S. 83.
Von dir in diese Welt gerufen S. 83.
Von dir kommt jede gute Gabe S. 128.
Von dir kommt Weisheit und Verstand S. 128.
Von einem frommen Ordensmann S. 239.
Von frohem Dankgefühl ist unser Herz durchdrungen S. 128.
Von Furcht dahingerissen S. 128.
Von ganzem Herzen dank ich dir S. 97, 774.
Von ganzem Herzen lieb ich dich, Dein Geist S. 128.
Von ganzer Seele bin ich dir ergeben S. 208.
Von ganzer Seele preis' ich dich S. 141.
Von Gott will ich nicht lassen S. 128, 172.
Von heiligem Gefühl S. 128, 777.
Von Herzen erfreuet euch, christliche Seelen S. 97.
Von meinen Eltern, die mich lieben Nr 362.
Von uns allen sei gepriesen Nr 144.
Vor allen Sekten und Rotten S. 29.
Vor aller Jungfraun Krone Nr 192 III.
Voran zum heilgen Gottesstreite S. 236.
Vor deinem hochheiligen Bilde S. 285.
Vor deinem Kreuze knie ich hier S. 128.
Vor deinem Throne liegen wir S. 205.
Vor deinem Throne werfen wir S. 391.
Vor dem Throne Christi stehn wir Nr 143.

Vor die Türe deiner Gnade Nr 143 I.
Vor dir allein, o Herr, hab ich gesündigt Nr 68.
Vor dir allein, vor dir hab ich gesündigt S. 128.
Vor dir bekennen wir nun unsre Schuld Nr 147.
Vor dir, o Herr, mit Herz und Mund Nr 91.
Vorläufer Christi, Sankt Johann Nr 276.
Vor Traurigkeit des Herzen S. 55.

Wach auf, mein Ehr, auf Saiten S. 776.
Wach auf, mein Herz, ermuntre dich S. 64.
Wach auf, mein Herz, und singe S. 105, 119, 163.
Wach auf, wach auf, leg ab deine Sünden S. 399.
Wach auf, wach auf, o Menschenkind S. 33.
Wachet auf, ruft uns die Stimme Der Wächter S. 163, 206; Nr 106.
Wachet auf, ruft uns (euch) die Stimme Des Sohns S. 119, 128.
Wachet auf, ruft uns die Stimme Vom Heiligtum S. 128.
Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder S. 128.
Wachet doch, erwacht, ihr Schläfer Nr 76.
Wach ich am Morgen auf Nr 47.
Wach ich früh morgens auf Nr 45.
Wacht auf von eurer Schläfrigkeit S. 97, 128, 774, 777.
Wahrer Gott, wir glauben dir S. 133; Nr 107, 278.
Wahrer Leib, o sei gegrüßt Nr 424 II.
Wahrer Leib, sei uns gegrüßt Nr 424 II.
Wahrhaftiges und göttlichs Licht S. 773.
Walburgis, Gottes Heiligin S. 194.
Wann der Gedanke mich erschreckt S. 103.
Wann mein Schifflein sich will wenden Nr 64, 232 I, 233.
Wann mein Schifflein wird anlanden Nr 232 I.
Wann's Herz an dich, mein Jesus, denkt S. 68.
Wann wir das Leben schließen S. 181; Nr 153.
Wann wir hart gedrückt in Nöten S. 63.
War's dazu, daß ich euch gebar S. 84.
Warum betrübst du dich, mein Herz S. 54, 767.
Warum erbebst du, meine Seele S. 97.
Warum sollt ich mich denn grämen Nr 414.
Was betrübst du dich, mein Herze S. 164.
Was den Leib erhält und nährt S. 128.
Was führt den Pilger dieser Erde Nr 342.
Was für ein Traurigkeit S. 66.
Was gibst du denn, o meine Seele Nr 193.
Was Gott tut, das ist wohlgetan, Er gibt S. 85; Nr 329.
Was Gott tut, das ist wohlgetan, Es bleibt gerecht S. 128, 164, 281; Nr 329.
Was Gott tut, das ist wohlgetan, So denkt S. 85.
Was hilft es mir, ein Christ zu sein S. 97, 128, 138, 146.
Was ist das doch ein holdes Kind S. 239; Nr 34.
Was ist der Mensch, daß du gedenkst S. 772.
Was ist des Menschen Vaterland S. 235.
Was ist doch in diesem Leben S. 56.
Was ist es doch, Was ist des Menschen Lohn S. 103.
Was ist mein Stand, mein Glück S. 769.
Was ist's, daß ich mich quäle S. 146.
Was klagst du doch, mein Lieber S. 140.
Was, klagt der Herr, was hab ich dann S. 206.
Was ließ einst am Jordansstrande S. 172; Nr 77 III.
Was soll denn dieses sein S. 66.
Was sollen wir für Gaben S. 97, 128, 774.
Was sorgst du ängstlich für dein Leben S. 191.
Was strebt und kriegt die Welt S. 55.
Was trauern wir, Gott sorgt ja doch S. 82.
Was wär ich ohne dich gewesen S. 128.
Was will doch ein Mensch ohne Gott ausrichten Nr 136.
Was wollen denn die Schmerzen S. 202.
Weg mit Jesus, er soll sterben Nr 74.
Weg von Lärm, von Tanz und Spielen S. 88, 99, 128.
Weg von Lustgesang und Reigen S. 88, 99, 128, 259.
Weil unser Trost, der Herre Christ S. 73.
Weinend stand die schmerzenreiche S. 177.
Weinend und in Schmerz verloren S. 241.
Weinend und mit bitterm Herzen S. 66, 175.
Weine nicht, Gott lebet noch S. 218, 278.
Weinen möcht ich, immer weinen S. 204.
Weinet Eltern, lasset euren Tränen S. 97.
Weinet Eltern, weint, denn eure Tränen S. 97.
Weint, Eltern, weint, denn eure Zähren S. 88.
Weißt du, wieviel Sternlein stehen S. 202.
Welche bange Trauerstunde S. 162; Nr 377.
Welche Freude, Christus ist geboren S. 88, 128.
Welch ein Trauren, welch Bedauren Nr 295 III.
Welche Last von bangen Schmerzen S. 128.
Welch heil'ges Opfer stellt sich im Tempel dar S. 128.
Welch heitrer Stern glänzt dort so schön S. 128.
Welch himmlisch Frührot glänzt herauf S. 141.

Welch hohes Beispiel gabst du mir S. 97, 103, 128, 138, 774, 777; Nr 128.
Welch neuer Jubel strömt durch Sions Hallen S. 268.
Welt ade, ich bin dein müde S. 164.
Welterlöser, Überwinder S. 128.
Wen hätt' ich, wenn ich dich nicht hätte Nr 342.
Wenn alle untreu werden S. 128.
Wenn Christus, der Herr S. 178; Nr 389.
Wenn das Herz bei Gram und Leid S. 62.
Wenn der Gedanke mich erschreckt S. 97, 128.
Wenn der Stifter der Geschlechter S. 164.
Wenn dich Unglück hat betreten S. 73.
Wenn du die Nationen beglücken willst S. 128.
Wenn einer schon ein Haus aufbaut Nr 387.
Wenn einst in meinem Grabe S. 97, 103, 774.
Wenn einst mein sterbend Auge bricht S. 84.
Wenn entzückt der Jünger Seele S. 141.
Wenn Herren hoher Oberkeit Nr 380.
Wenn ich ein gut Gewissen habe S. 97.
Wenn ich einst von jenem Schlummer S. 128.
Wenn ich einst werde scheiden S. 181.
Wenn ich ihn nur habe S. 128, 215, 216; Nr 53.
Wenn ich in Angst und Not S. 164.
Wenn ich mit Frechheit das Gesetze S. 62.
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht S. 128, 164; Nr 402.
Wenn kleine Himmelserben S. 101.
Wenn meine Seel' den Tag S. 164.
Wenn meine Sünd'n mich kränken S. 164.
Wenn meine Zeit gekommen ist S. 86.
Wenn mein Stündlein vorhanden ist S. 86.
Wenn Menschen streben, dir an Güte S. 83.
Wenn mich die Sünden kränken S. 128.
Wenn mich Kummer drückt S. 128.
Wenns Gott gefällt, so gefällt mir auch S. 769.
Wenn sieche Körperhülle S. 80.
Wenn unsre Tugend hier auf Erden S. 143.
Wenn wir geglaubet haben S. 62.
Wenn wir in höchsten Nöten sind S. 103, 184.
Wenn wir mit der Todsangst ringen Nr 252.
Wenn zur Vollführung deiner Pflicht S. 105.
Wen siehst du hier, o Seele Nr 131.
Wer allhier nicht heilig wandelt S. 97.
Wer bin ich, welch wicht'ge Frage S. 97.
Wer das Kleinod will erlangen S. 774.
Wer da will hören die heilige Meß S. 36.
Wer da wohnet und sich enthält Nr 169.
Werde Licht, du Volk der Heiden S. 129.
Wer den Namen Jesu nennet S. 129.
Wer fasset das Wort Nr 389.
Wer, Gott, bei deinem Namen schwört S. 86.
Wer hat dich, mein Jesum, gefangen Nr 63.
Wer ist ärmer als ein Kind S. 230.
Wer ist der große Sterbende S. 129.
Wer ist der Jüngling S. 129.
Wer ist die, so dort sich zeiget S. 192.
Wer ist es, der von Edom kömmt S. 69.
Wer ist, wie du, so heilig S. 129.
Wer Jesum, Mariam, Joseph ehrt S. 37.
Wer kann das Wunder fassen S. 62.
Wer kann dich gnugsam loben S. 52.
Wer kann dich, o Ann, gnug loben S. 47.
Wer lieben kann, der freue sich S. 129.
Wer mit Lust und Eifer strebte S. 83.
Wer nur den lieben Gott läßt walten S. 63, 67, 73, 105, 138, 164, 184, 199, 205; Nr 328.
Wer Ohren hat zu hören S. 36, 129; Nr 321.
Wer sendet uns den heitern Stern S. 162.
Wer sich dem Schutze Gottes anvertrauet Nr 390.
Wer sich dem Schutze seines Herrn vertrauet Nr 390.
Wer sicher seine Wohnestatt Nr 169.
Wer spannet den Bogen S. 132.
Wer steigt hinauf zur heiligen Höh' des Herrn S. 131.
Wer stets dem Schutze Gottes sich vertrauet Nr 390.
Wer überwindet, der empfängt vom Baum S. 129.
Wer unter deinem Schirme ruht S. 129.
Wer weiß, wie bald in tiefster Stille Nr 362.
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende S. 164, 192, 206, 281; Nr 362.
Wer Wunder sucht und Zeichen will S. 44.
Wer zählt der Engel Heere S. 129, 206; Nr 275.
Wer Zungen hat und singen kann S. 47.
Wie bald, bald ist ein Jahr vergangen S. 97.
Wie bald ist uns ein Jahr vergangen S. 97.
Wie bin ich dir verbunden Nr 150.
Wie drücken mich die Sünden S. 97.
Wie eifrig hast du, Gottesfreund Nr 18.
Wie ein Hirsch zur dürren Zeit S. 55.
Wie fälschlich die Juden Nr 47.
Wie freudenreich ist diese Zeit S. 129.
Wie fürcht ich mich, mein Herz zu prüfen S. 97.

Wie gnädig warst du, Gott, Von jeher S. 76.
Wie Gott belohnt, belohn S. 110, 127.
Wie Gott mich führt, so will ich gehen S. 162.
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte S. 97, 104, 129, 164, 199; Nr 342.
Wie groß ist unsers Gottes Macht S. 129.
Wie groß, wie angebetet ist S. 129.
Wie gut, wie heilig ist, was Gott S. 162.
Wie hat es doch der Mensch so gut S. 75.
Wie heilig ist mir diese Stunde S. 129.
Wie heißt die Tugend, die, o Maria, dir S. 129.
Wie hell glänzet die Sonn S. 66; Nr 227 I.
Wie hell leucht' der Mond Nr 227 I.
Wie herrlich hat dein Lebenslauf S. 129, 138.
Wie herrlich, Jesus, starker Held S. 97, 774.
Wie herrlich wird Tugend S. 164; Nr 108.
Wie, klagt der Herr, was hab ich dann S. 208.
Wie können wir, Vater der Menschen, dir danken S. 129.
Wie kräftig sind die Lehren S. 129; Nr 429 II.
Wie kurz ist doch des Menschen Leben S. 84.
Wie lieblich ist, o (doch) Herr, die Stätte S. 129, 777.
Wie mannigfaltig sind die Gaben S. 83.
Wie, mein Jesus, muß ich dich erblicken S. 158.
Wie mich zur Welt der Vater sandte S. 195.
Wie sanft fließt mir das Leben hin S. 83, 86.
Wie schnell die Lebenszeit verstreicht S. 97; Nr 62.
Wie schnell entflieht die Lebenszeit Nr 62.
Wie schön leucht' der Mond Nr 277 I.
Wie schön leuchtet der Morgenstern S. 67.
Wie schön leucht uns der Morgenstern S. 776.
Wie schön scheint die Sonn S. 223; Nr 227 II.
Wie schön strahlt die Sonn Nr 227 I.
Wie schwach ist meine Tugend S. 97.
Wie schwer muß deine Hand Nr 374.
Wie selig ist es mir, an dich S. 97, 774.
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub S. 112, 130.
Wie sie so sanft ruhn S. 160; Nr 366.
Wie soll ich dich empfangen, du Heil der Sterblichen S. 206.
Wie soll ich dich empfangen, Heil aller S. 129, 283.
Wie soll ich dich empfangen Und wie begegnen dir S. 97, 192.
Wie sollten wir dir, Vater, danken S. 129.
Wie soll, wie kann ich danken S. 129.
Wie süß ist's, Jesu, denk ich dein S. 232.
Wie süß, o Vater, ist die Pflicht S. 154.
Wie süß, wer, Jesu, dein gedenkt S. 241.
Wie tröstlich ist, was Jesus lehrt S. 88, 129.
Wie trostreich ist uns Adamskindern S. 97; Nr 22.
Wie unaussprechlich ist die Freud S. 36.
Wie viele Freuden dank ich dir S. 129.
Wie von Abels Opferlamme Nr 175.
Wie wichtig ist doch der Beruf S. 83.
Wie wird mir dann, Erlöser, sein S. 97.
Wie wird mir dann, o dann mir sein S. 97, 129.
Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen S. 97, 164, 184.
Will Angst uns überwinden Nr 220.
Willst du, Mensch, noch Gnade finden S. 60.
Wir beten an dich, wahres Engelbrot S. 98, 133, 179; Nr 137.
Wir beten dich in Demut an S. 129.
Wir beten dich, Gott Vater, an Nr 402.
Wir beten drei Personen S. 98, 133.
Wir beten, Herr, dich gläubig an S. 98, 129.
Wir bringen Dank und Lobgesang S. 143.
Wir bringen dir, Herr, Preis und Dank S. 129.
Wir Christen fallen nieder S. 774.
Wir Christenleut S. 164.
Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns S. 129.
Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du gen S. 774, 777.
Wir danken dir, wir preisen dich Nr 387.
Wir danken freudig dir S. 129.
Wir danken, Gott, für deinen Segen S. 88, 129, 138; Nr 338 II.
Wir danken und wir preisen ihn S. 129.
Wir, der Erde Pilger, sind S. 129.
Wir ehren dich, lebend'ges Engelbrot Nr 137.
Wir erscheinen, Herr, vor dir S. 129.
Wir fallen dir zu Füßen, o Himmelskönigin S. 99.
Wir fallen dir zu Füßen, O Jesu S. 64.
Wir fallen dir zu Füßen, Xaveri, Wundermann Nr 299.
Wir fallen nieder auf die Knie Nr 317.
Wir finden uns, Gott, Vater, hier S. 129.
Wir flehn zu dir vertrauensvoll S. 129.
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du erhöht S. 98, 272, 774.
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du vom Tod Nr 312.
Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten S. 129, 774, 777.
Wir freu'n uns, daß du, Jesu Christ S. 272.
Wir glauben all an einen Gott S. 129.
Wir glauben an den ein'gen Gott S. 129.

Wir glauben, daß mit Liebe S. 129.
Wir glauben, großer Gott, an dich S. 192.
Wir glauben und bekennen S. 62, 129.
Wir grüßen dich aus Dankbarkeit S. 64.
Wir grüßen dich heute mit frohem Sinn S. 198; Nr 230.
Wir grüßen dich, o Himmelskönig S. 64.
Wir grüßen herzlich dich, Donatus S. 271.
Wir haben grüßt dich Jesulein S. 44.
Wir kommen, deine Huld zu feiern Nr 329.
Wir kommen vor dein Angesicht S. 243.
Wir knien vor dir nieder Und opfern S. 129.
Wir knien vor dir nieder, Vor dir Gott Sabaoth S. 98, 774.
Wir leben hier zur Ewigkeit S. 130.
Wir legen unsre Schuld S. 80.
Wir loben dich, Gott Sabaoth Nr 312.
Wir loben dich, o Himmelskönig S. 64.
Wir Menschen sind in Adam schon S. 771.
Wir Menschen sind zu dem, o Gott S. 100.
Wir nahn uns zitternd deinem Thron Nr 371.
Wir nahn zu deinem Thron, Gott, mit S. 85.
Wir preisen dich, Gott, Vater aller Wesen S. 130.
Wir preisen dich und danken dir S. 130.
Wir schmücken dir dein golden Haar S. 198.
Wir sind in Not S. 85.
Wir sind nun wieder satt geworden S. 73.
Wir singen heut mit großer Freud Nr 282.
Wir singen Jubellieder S. 143.
Wir stehn ums Grab und hoffen doch S. 83.
Wir treten hier in Gottes Haus S. 225.
Wir weihen uns jetzt wieder S. 136.
Wir weihn, wie du geboten Nr 153.
Wir werfen uns darnieder S. 62, 80, 82, 130, 158, 288, 354.
Wir werfen uns vor deinen Thron S. 98.
Wir wollen Gott ein Danklied singen S. 104, 770.
Wir ziehen zur Mutter der Gnade S. 233.
Wo beginnen und wie soll ich vollenden S. 130.
Wo deine Frommen sich versammeln S. 130.
Wo flieh ich Armer hin S. 172; Nr 326.
Wo Gott der Herr nicht bei uns hält S. 103.
Wohin, mein Kind, wohin S. 66.
Wohin soll ich mich wenden S. 275, 412; Nr 443.
Wohlauf, ihr klein Waldvögelein S. 46.
Wohlauf mein Herz, verlaß die Welt S. 184.
Wohlauf mit hellem Singen S. 215.
Wohlauf mit mir auf diesen Plan S. 84.
Wohl dir, daß du geglaubet hast, Maria S. 130.
Wohl uns, wohl uns, daß Gott uns liebt S. 130.
Wohlzutun und mitzuteilen S. 84.
Wo ist ein Gott, ein Gott wie du S. 130.
Wo ist Jesus, mein Verlangen S. 55.
Wo kommest her, o Jesulein Nr 41.
Wolfgang, schönes Himmelslicht S. 269.
Wolher, laßt uns fürm Herren springen Nr 378 I.
Wollt ihr mich merken eben S. 767.
Wo sich Petri Dom erhebet S. 257.
Wo soll ich fliehen hin Nr 326.
Wo tönt der Psalm, der dich erreicht S. 130.
Wunderschön prächtige S. 66, 190, 195; Nr 242.

Xaverius mit Schmerzen S. 236.

Zeige dich uns ohne Hülle S. 130, 132.
Zeig, Vater, daß du Vater bist S. 140.
Zeuch ein zu deinen Toren S. 73, 257.
Zieh ein zu meinen Toren S. 257.
Zieh, liebes Kind, zieh hin S. 86.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen S. 73, 164.
Zittern muß ich, Herr, vor dir Nr 146.
Zu Bethlehem geboren S. 179; Nr 26.
Zu deiner Ehr, Gott, wallen wir Nr 312.
Zu dem großen Abendmahl S. 98, 104; Nr 146.
Zu den Zeiten, wann die Sterne S. 175.
Zu dir, Erbarmer, flehen wir Nr 165.
Zu dir erhebt sich mein Gemüte S. 98.
Zu dir, Herr, rufen in tiefer Demut wir Nr 331.
Zu dir komm ich mit Verlangen S. 206.
Zu dir, Maria, flehen wir S. 98, 774.
Zu dir, o Gott, das Herz erheben S. 86, 98, 774.
Zu dir, o Gott, erheben wir Nr 379 I.
Zu dir, o Schöpfer weis' und gut S. 69.
Zu dir schick ich meinen Gruß Nr 209.
Zu dir tue ich mein Seel erheben Nr 384.
Zu dir wend ich mein Gebet Nr 209.
Zum bittern Tod am Kreuzesstamm S. 208.
Zum Guten sind, o heil'ger Gott S. 130.
Zum hellen Sternenklang S. 98, 774.
Zum Himmel hoch ob Land und Meer Nr 116.
Zum königlichen Lammesmahl Nr 98.
Zum Vater, der im Himmel wohnt Nr 7 II, 369.
Zunge, das Geheimnis preise Nr 318.
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang S. 99.
Zur Grabesruh entschliefest du S. 98, 103, 774.
Zur Königin erkoren Nr 148.
Zur Krippe nach Bethlehem S. 98.
Zu wem soll ich mich wenden S. 370.

# Register der lateinischen Texte und Melodien.


Ad coenam agni providi S. 193; Nr 98.
Adeste fideles S. 226; Nr 25 I.
Adeste mundi praesides Nr 364.
Adoro te devote S. 34, 94, 112; Nr 141.
Ad perennis vitae fontem S. 131, 768, 769.
Ad regias agni dapes Nr 98.
Aeterna Christi munera S. 126.
Aeterne rector siderum S. 81, 116, 154, 182.
Aeterni patris sobolem S. 87.
Agios o Theos S. 117.
Alma redemptoris mater Nr 8.
Altitudo, quid hic iaces Nr 30 III, 314.
Angelice patrone S. 50, 81, 193.
Anima Christi sanctifica me Nr 54.
A solis ortus cardine S. 119, 173; Nr 50.
Asperges me S. 110.
Assurge cor meum, amplectere Deum S. 47.
Athleta strenuissime S. 47.
Audi benigne conditor S. 123.
Aufer immensam S. 163.
Ave dulcis mater Christi Nr 80 II.
Ave maris stella S. 48, 97, 127; Nr 210, 212, 213.
Ave regina coelorum S. 122; Nr 207.
Ave verum corpus natum Nr 424 I.

Beata lux credentium, Lex S. 47.
Beata nox S. 195.
Benedicta sit sancta Trinitas S. 205.

Caput spinis coronatum S. 158.
Cernitis, o socii S. 29.
Christe, qui lux es et dies S. 278; Nr 324.
Coelestis urbs Jerusalem S. 115.
Coelis ab altis prodeo S. 173.
Coelitum Joseph decus S. 120.
Converte nos Deus S. 117.
Cor meum tibi dedo S. 48.
Creator alme siderum S. 131.
Crucis Christi mons Alvernae S. 34.
Crudelis Herodes S. 118.
Crux ave benedicta S. 135, 193.
Cum rex gloriae S. 29.

Da pacem Domine S. 116.
Decus morum, dux Minorum S. 34.
Defensor noster aspice S. 114, 278; Nr 324.
De profundis S. 90, 118; Nr 430.
Deus in adiutorium S. 110.
Deus stetit in synagoga deorum Nr 380.
Dies est laetitiae S. 138.
Dies irae S. 106, 114, 147, 151, 154, 162, 164, 165, 166, 168, 175, 176, 183, 185, 194, 196, 200, 203, 207, 221, 223, 229, 242; Nr 377.
Dulcis Jesu, dulce nomen Nr 49 I.
Dum Franciscus caritatis Nr 296.
Dum transisset sabbatum S. 29.

Ecce homo S. 111.
Ecce panis angelorum S. 90, 104, 110, 158.
Ecquis binas columbinas Nr 77 I, III.
Eheu, quid homines sumus S. 157; Nr 361.
Eia salve pretiosum S. 193.
En Trinitatis speculum Nr 100.
Est messor cognomento mors Nr 360 I.
Est virgo coeli rore Nr 9.
Exaltabo te, Domine Nr 378 I.
Exultet aula coelica S. 31.
Exultet coelum laudibus S. 170.
Exultet orbis gaudiis S. 112.

Fortem virili pectore S. 148, 170, 183; Nr 307, 383.

Gaudeamus omnes S. 205.
Gaude, mater ecclesia S. 158.
Gaude orbis, quando homo S. 192.
Gaudium votis populi rogantis S. 31.
Gertrudis orbis inclyta S. 47.
Gloria, laus et honor S. 120, 133, 158; Nr 73.
Gonzaga perpetim S. 193; Nr 301.

Haec dies, quam fecit Dominus Nr 104.
Heu Dei filius, quot poenis premitur S. 193.
Horrenda mors, tremenda mors Nr 363.
Hymnis dum resonat S. 121.

In exitu Israel de Aegypto Nr 355.
In manus tuas, Domine S. 119.
In natali Domini Nr 23.
Intonant hodie voces ecclesiae S. 31.
Iste confessor S. 137.
Ite moesti cordis luctus Nr 65, 420.

Jam lucis orto sidere S. 125; Nr 98.
Jam sol recedit igneus S. 183.
Jesu benigne, a cuius igne Nr 231 II.
Jesu Christe pro nobis crucifixe Nr 85 I.
Jesu clemens, pie Deus S. 193.
Jesu corona virginum Nr 306.
Jesu dulcis memoria S. 31, 44, 68, 78, 82, 106, 107, 125, 175, 182, 200, 208, 229, 232, 241, 767; Nr 14.
Jesu dulcissime S. 180.
Jesu meae deliciae S. 208.
Jesu nostra redemptio S. 44.
Jesu redemptor omnium S. 126, 183; Nr 384.
Jesus Christus nostra salus S. 767.
Joannis decantemus ortum et gloriam S. 47.
Judica me Deus Nr 379 II.

Katharinae collaudemus virtutum insignia S. 31.
Kyrie, fons bonitatis Nr 406.
Kyrie magnae Deus (potentiae) Nr 407.
Kyrie magne Deus S. 281; Nr 407.

Laetemur omnes hodie S. 193.
Languentibus in purgatorio S. 71.
Lauda Sion S. 90, 104, 137; Nr 213.
Laudemus Deum Patrem in coeli S. 47.
Laurentium quid feris S. 50.
Lucis creator S. 123.

Magnificat S. 116; Nr 391.
Maria, dum spiro S. 193.
Mauriti, belli dux S. 47.
Memorare, o piissima virgo Maria Nr 260.
Miserere S. 126; Nr 89.

Nunc festum celebremus S. 31.
Nunc sancte nobis Spiritus S. 117.

O Anna, nobili stirpe profecta S. 47.
O caro, foenum, limus S. 47.
O Christe pendens arbore S. 193; Nr 51.
O crux ave, spes unica S. 193.
Oculi omnium S. 114.
O Deus, ego amo te S. 208; Nr 336.
O divinum cor aveto S. 158.
O Donate, martyr clare S. 271.
O Engelberte inclyte S. 47.
O esca viatorum S. 131; Nr 149, 150.
O gente felix hospita S. 267, 277; Nr 188.
O heros invincibilis S. 50, 81.
O Jesu veracissime Nr 322.
O Libori, praesul bone S. 192.
O lux beata coelitum S. 277.
O Maria, virgo pia S. 193; Nr 71.
O me ter infelicem S. 47.
O mi Deus, amor meus S. 124.
O mi Jesu, vere Deus S. 47.
Omni die dic Mariae S. 44; Nr 232 II, 245, 260.
O patris sapientia S. 767.
O princeps invictissime S. 81.
O quam maestus cordis aestus S. 192; Nr 64, 65 II, 295 III.
O salutaris hostia S. 113, 391; Nr 165, 334.
O sanctissima S. 190, 195; Nr 199, 200, 201.
O solis aureum iubar Nr 363.
O vere digna hostia S. 193; Nr 98.
O vos, fideles animae S. 81.

Pange lingua S. 90, 96, 101, 125, 147, 148, 167, 180; Nr 24, 49 I, 313.
Paracletus egrediens Nr 117.
Pater noster S. 116.
Patrone noster inclyte S. 50.
Placare Christe servulis S. 183.
Plaude turba paupercula S. 34.
Pone luctum Magdalena Nr 111.
Popule meus, quid feci tibi S. 122, 147; Nr 87.
Praesul venit, cedite S. 31.
Proles de coelo prodiit S. 34.
Prostrati ante thronum Tuum, o Trinitas S. 154.

Quae sit Anna, non est dictu S. 47.
Quam Maria pulchra es S. 47.
Qui habitat in adiutorio Altissimi Nr 390.
Qui novit voces flectere S. 47.

Recordare sanctae crucis S. 183, 200.
Regina coeli laetare S. 124.
Resonet in laudibus S. 29.

Sacra iam splendent S. 277.
Sacris solemniis S. 100, 103, 121.
Salutis humanae sator Nr 413 II.
Salve Doctor, in Romana Nobilis Ecclesia S. 47.
Salve festa dies S. 29, 60.
Salve mundi salutare Nr 211.
Salve pater salvatoris S. 193.
Salve Regina S. 126; Nr 205, 206.
Salve salus mea Deus S. 257; Nr 168.
Salvete flores martyrum S. 117.
Salvete sacra pignora Nr 165.
Salveto clare, palmisque nobilis S. 271.
Sancti Cosma, Damiane S. 47.
Sancti venite, corpus Christi sumite Nr 158.

Sanctus Donatus, fera fulgura frangere natus S. 271.
Si quaeris miracula S. 44; Nr 384
Si quaeritis, experitis miracula sanctorum Nr 384.
Stabat mater S. 54, 66, 78, 90, 106, 107, 110, 120, 125, 147, 151, 158, 164, 165, 167, 175, 177, 185, 191, 194, 196, 198, 204, 208, 221, 222, 223, 229, 241; Nr 377.
Stella coeli exstirpavit S. 235.
Sub tuum praesidium S. 249.
Summe Deus, te rogamus S. 137.
Summi regis cor aveto S. 257.

Tandem luctus S. 174.
Tantum ergo Nr 49 I.
Te Deum laudamus S. 93, 116, 118, 127.
Telluris huius exules, Petrum S. 47.
Te matrem praedicamus cum tuo filio S. 768.
Te, mi Deus, amor meus S. 193.
Terram serenat veritas Nr 165.
Tibi, Deus, amor meus Nr 293 II.
Tuam miror, o aurora S. 47.
Ultima in mortis hora Nr 352.
Urbs Aquensis, urbs regalis S. 221.
Ut queant laxis S. 187.

Venator venabatur S. 50.
Veni creator Spiritus S. 121, 135, 183, 196; Nr 165.
Veni redemptor gentium Nr 8.
Veni sancte Spiritus, et emitte coelitus S. 54, 121; Nr 120, 123 I.
Veni, veni Emmanuel S. 131, 180; Nr 4 I, 5.
Verbum supernum prodiens S. 183; Nr 128, 165.
Vexilla regis prodeunt S. 111, 193, 195, 262; Nr 70.
Victimae paschali laudes S. 30, 119.
Victoria, victoria, surrexit nostra gloria Nr 413.
Vidi aquam S. 110.
Virginis proles opifexque matris S. 182.
Virgo ter dilectissima S. 39.
Virgo virginum praeclara Nr 213, 250.
Virtutes sanctas concinamus S. 157; Nr 215.

# Register der Lieder aus anderen Sprachen und der weltlichen Lieder.

Ach, Amaryllis, hast du denn die Wälder gar verlassen S. 768.
Ach, was ist die Liebe für ein süßes Ding Nr 140 I.
Als de grote klokke luyd Nr 319.
Als der Großvater die Großmutter nahm Nr 238.

Boga rodzica S. 354.
Boże w dobroci Nr 350.
Brüder, reicht die Hand zum Bunde S. 228.

Daphnis ging für wenig Tagen Nr 76.
Den König segne Gott S. 188, 253.
Der Fasten Abend tritt heran Nr 334.
Der Gutzgauch auf dem Zaune saß Nr 111.
Der König zog wohl über den Rhein Nr 218.
Deutschland, Deutschland über alles Nr 313.
Die Blümelein, sie schlafen schon längst im Mondenschein Nr 26.
Do Ciebie Panie Nr 331.
Eh ha ha ha, so geht das Jägerhorn S. 49.
Ein getreues Herze wissen S. 230.
En moy le secret pensement Nr 82.
Entlaubet ist der Walde Nr 153.
Er ist der Morgensterne, er leucht' mit hellem Schein Nr 58.
Es fuhr ein Pfalzgraf wohl über den Rhein Nr 132.
Es ging ein Knab spazieren Nr 171.
Es nahet sich dem Sommer Nr 253.
Es ritt ein König wohl über den Rhein Nr 325.
Es war einmal ein Mädchen, die hüt't am Kamm die Küh Nr 374.
Es wohnet Lieb bei Liebe S. 767.
Es zogen drei Bursche wohl über den Rhein S. 190.

Freut euch des Lebens S. 166.
Fuchs, du hast die Gans gestohlen Nr 27.

Gesellen, stimmet mit mir ein Nr 46.
Gott erhalte Franz den Kaiser S. 148, 152, 222; Nr 313.

Gott erhalte, Gott beschütze S. 257, 275, 285; Nr 313.
Guter Mond, du gehst so stille S. 11.
Gwiazdo morza S. 235.

Heil dir im Siegerkranz S. 188.
Het daghet in den oosten Nr 177.
Het waren twee Koningskinder Nr 171.
Hier in des Abends traulich ernster Stille Nr 341.
Hier is het Begin van het bittere Lyden Nr 89.
Hillich is Got de Vader Nr 72.
Home, sweet home Nr 31.

Ich hab mir eines erwählt Nr 246.
Ich hatt' einen Kameraden S. 269.
Ich muß mein Braut anfingen S. 56.
Ich stund an einem Morgen Nr 254.
In die Ferne möcht' ich ziehen Nr 143.
Innsbruck, ich muß dich lassen Nr 150.
Integer vitae S. 222; Nr 341.
Ist denn Liebe ein Verbrechen Nr 345.

Jetzund bricht die Nacht herein S. 768; Nr 293.
Jetzund fällt die Nacht herein S. 192.

Klipien, Felsen, hohe Berge Nr 273.
Któryś cierpiał za nas rany Nr 67.
Kto się w opiekę Nr 390.
Kyrie, god is ghecomen in aertryc Nr 407.

Niechaj będzie pochwalony Nr 144.
Noch bin ich ein Kind Nr 365.
No me mueve, mi Dios, para quererte Nr 336.
Nun sich der Tag geendet hat Nr 325.

O Godt verheven, tot u neem ick de vlucht Nr 75.
On a beau sa maison bastire Nr 387.
O Nachbar, lieber Robert Nr 75.
O notre Dieu tout bon, tout adorable S. 192.
Otče náš milý Pane S. 392.
O wie ist es kalt geworden Nr 174.

Qu'en tout tems on bénisse Dieu Nr 386.

Reine des cieux, Jette les yeux Nr 243.

Seigneur, je n'ay point Nr 332.
Silvius ging durch die Matten S. 103; Nr 295 Ia.
Soet Robertjen Nr 75.
Soll denn, schönste Doris, ich Nr 397.
Sollen nun die grünen Jahre S. 769; Nr 314.
So weiß ich eins, das mich erfreut Nr 168.
Stolz Syburg wollte freien gehn Nr 10, 219.

Teutschland, edles Vaterland Nr 295 Ib.
Twoja cześć chwała Nr 142.

U drzwi Twoich Nr 143.

Venus, du und dein Kind, Seid alle beide blind Nr 326.
Viktori, Viktori, der Türk ist geschlagen S. 56.

Was ist des Deutschen Vaterland S. 235.
Wenn ich ein Vöglein wär Nr 229.
Wenn sich die Hahnen krähen Nr 299.
Wer die Gans gestohlen hat Nr 27.
Wer mich liebt, lieb mich in Ehren Nr 198.
Wilhelmus von Nassauen Nr 281.
Witaj Królowa Nr 239.
Wo findet die Seele die Heimat, die Ruh Nr 31.
Wohlauf, wohlauf mit lauter Stimm Nr 116.

# Namen- und Sachregister.


Abeille, Ludwig S. 178.
Abendlieder Nr 323 ff.
Ackens, Christian Felix S. 211; Nr 5II, 430.
Adalbero, der hl. S. 262.
Adalbert, der hl. Nr 18, 291.
Adenbrunner S. 353.
Adventslieder Nr 1 ff.
Afra, die hl. Nr 309.
Agricola, Johann S. 105, 174; Nr 431.
Ahle, Joh. Nepomuk S. 281; Nr 309.
Ahle, Joh. Rudolf S. 138; Nr 320.
Ahlemeyer, Joh. Bapt. S. 212.
Aiblinger, Kaspar S. 203, 208, 220, 226, 230, 233, 237, 242, 260, 268, 270; Nr 38, 257, 263, 315.
Aichinger, Gregor S. 173.
Aichner, Simon S. 344.
Alacoque, Margareta Maria, die sel. S. 4.
Albert, Heinrich S. 73, 104, 160, 216; Nr 339, 397.
Alberus, Erasmus S. 770, 775, 777.
Albinus, Joh. Georg S. 62, 65, 776.
Albrechtsberger, Joh. Georg S. 138.
Allendorf, Joh. Ludwig Konrad S. 130.
Alliolli, Jos. Franz S. 220, 320.
Aloisius, der hl. S. 51, 56, 58, 67; Nr 51, 229, 296, 300—303.
Alphons von Liguori, der hl. S. 158, 161, 198, 208; Nr 225, 238.
Altarssakrament, Lieder vom hl. Nr 130 bis 167.
Alzog, Johannes S. 215, 329.
Amalia, Prinzessin von Preußen S. 103, 138.
Amann, Vinzenz S. 254.
Amilia Juliana, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt S. 206; Nr 362.
Andreas, der hl. Nr 282.
Angelus Silesius s. Scheffler, Joh.
Anna, die hl. S. 47, 197, 201, 204.
Anna Sophia, Landgräfin von Hessen-Darmstadt S. 72.
Annegarn, Joseph S. 176.
Antony, Franz Joseph S. 133, 196.
Antonius von Padua, der hl. S. 44; Nr 293, 294, 384.
Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel S. 777; Nr 136.
Antwerpen, Joh. Friedrich S. 175.
Approbation, kirchliche S. 7, 11.
Arndt, Ernst Moritz S. 265.
Arndts, Ferdinand S. 363.
Arnim, Achim von S. 9.
Arnold, Gottfried S. 192.
Aßmann, Joh. Gerhard S. 157.
Aßmayer, Ignaz S. 190.
Auberlen, Nikolaus Ferdinand S. 138.
Aufklärung s. Rationalismus.
Aumüller, Christian Heinrich S. 225.
Aurbacher, Ludwig S. 9, 170, 176.

Bach, Joh. Christian Friedrich S. 205.
Bach, Karl Philipp Emmanuel S. 138; Nr 14.
Bach, Michael S. 207.
Bach, Nikolaus S. 185.
Bachhammer (Bacchamer), Sigismund Nr 364.
Bachoff von Echt, Ludw. Heinr. Frhr. S. 101.
Bachstefel, Clemens S. 777.
Balde, Jakob S. 43, 157; Nr 361.
Barndt, Isidor S. 241, 250.
Barth, Markus Augustin S. 166.
Barthel, Joh. Bapt. Nr 392.
Basedow, Joh. Bernhard S. 83.
Basilius, der hl. S. 409.
Bäßler, Joh. Leonard S. 82.
Battaglia, Joh. Fidelis von S. 350.
Batthyani, Gräfin S. 190.
Bauer, Franz Sales S. 345.
Baumann S. 178.
Baur, Peter S. 211, 240, 241, 267.
Baute, Johannes S. 255, 265, 277; Nr 188.
Becker, Cornelius S. 776.
Becker, J. Friedrich S. 214, 260, 363.
Beethoven, Ludw. van S. 260.
Behm, Michael S. 55; Nr 7 II.
Behr, Karl von S. 261.
Belle, C. J. S. 231.
Belle, Peter Joseph S. 242.
Benedikt, der hl. S. 75.

Beneken, Friedrich Burchard S. 160; Nr 366.
Benno, der hl. S. 138.
Benz, Johann Bapt. S. 195, 240, 249; Nr 241.
Benzler, Wilibrord S. 377.
Berger, Joh. Bapt. (Gedeon von der Heide) S. 10, 207, 249.
Berger, Othmar S. 249, 361.
Berghaus, Friedr. Matthias S. 74, 132, 133, 382; Nr 151, 402.
Berichte und Aktenstücke aus einzelnen Diözesen S. 4, 334 ff.
Bernard, Claudius Nr 260.
Bernards, Joseph S. 255.
Bernhard, der hl. S. 257.
Bernward, der hl. S. 64.
Bertram, Severin S. 69.
Beßtlin, Joh. Nepomuk S. 23, 769.
Beuttner, Nikolaus S. 35; Nr 58.
Berger, Franz S. 259.
Beza, Theodor Nr 387.
Bibliographie S. 4, 28 ff.
Biechele, Joh. Nepomuk S. 145.
Bierbaum, Chrysanth Joseph S. 158, 159, 218; Nr 12.
Biermann, Gesanglehrer S. 212.
Bihler, Franz s. Bühler.
Birken, Sigismund von S. 104, 192.
Bisping, Max S. 238.
Bitt-, Dank- und Loblieder Nr 336 ff.
Blanchard, Ägidius Anton S. 200.
Blasel, Karl S. 209.
Blaurer, Ambrosius S. 769.
Bleske, Anton S. 210.
Bleske, Michael S. 77.
Blied, Jakob S. 268.
Blum, J. S. 158.
Blum, Peter Joseph S. 370.
Böckeler, Heinrich S. 237, 238, 239, 262, 269; Nr 266.
Bohlen, Heinrich Hubert S. 244.
Böhm, Balthasar S. 351.
Böhme (Behme), David S. 248.
Böhme, Martin S. 73.
Boll, Joh. Michael S. 253.
Bollens, Franz S. 15.
Bonaventura, der hl. S. 44, 183, 200; Nr 293 I.
Bone, Heinrich S. 9—11, 15, 179, 209, 215, 218, 248, 249, 251, 260, 303, 327, 329, 364; Nr 10, 63, 71, 97, 123, 145 V, 166, 214, 217, 229, 233, 247—250, 280, 291, 306, 369, 383, 401, 405.
Bonifazius, der hl. S. 277.
Boos, Joseph S. 229.
Borchward, Ernst Samuel Jakob S. 83, 99.
Bosch, Ignaz S. 256.
Bourgeoys, Louis Nr 387, 388.
Boxleidner, Georg Alois Ludw. S. 142.
Brand, Jakob S. 15, 870.
Braun, Alphons Maria S. 282; Nr 60.
Braun, B. S. 182, 215.
Braun von Braunthal, Karl Joh. S. 158.
Breidenstein, Karl Heinrich S. 216; Nr 53.
Breining, Jörg S. 28.
Breitung, Hermann S. 254, 274.
Brennecke, Eduard S. 255.
Brenner, Georg S. 237, 238.
Brentano, Clemens Maria S. 9, 10, 202, 208, 230; Nr 81, 82.
Briem, Wunibald S. 283, 344; Nr 182.
Brigida, die hl. S. 42, 151.
Brosig, Moritz S. 213, 232; Nr 307, 347.
Brüdergesangbuch S. 6.
Bruhn, David S. 90, 115, 119, 770, 771, 775, 778.
Brunetti, Hermann S. 174.
Bruns, Raimund S. 155, 259.
Buchfelder, Ernst Wilhelm Nr 43.
Buchner, Philipp Friedr. S. 42, 43, 45; Nr 2 II.
Bühler, Franz S. 87, 107, 178, 230, 403; Nr 133 I.
Bürde, Samuel Gottlieb S. 83, 109, 141, 236; Nr 352.
Burmann, Gottlob Wilh. S. 83, 91, 278, 284; Nr 274, 294.
Burmeister, Franz Joachim S. 83.
Busch, Joh. Ludw. Theodor S. 151.
Busch, Peter S. 83, 118.
Bußlieder Nr 331 ff.

Cäcilia, die hl. Nr 310.
Cäcilienverein S. 10, 13, 15, 337, 340, 344, 353, 357, 364, 368, 377, 379, 382, 389, 390, 398, 402, 404—406, 410.
Calisius, Joh. Heinrich S. 83.
Call, Leonhard von S. 179.
Canisius, Petrus, der sel. S. 269, 273, 275.
Cappart, Matthias S. 35.
Carli, Georg Kaspar S. 772; Nr 62.
Cavallo, Joh. Bapt. S. 155.
Choral, lateinischer S. 6, 11, 13, 305, 308, 329, 335, 339, 345, 352, 354, 356, 363, 364, 371, 375, 382, 383, 387—390, 404, 406, 407, 411.
Christmann, Joh. Friedrich S. 138, 174.
Chrysanthus und Daria, die hl. S. 68.
Clara, die hl. S. 35.
Clara de Monte Falco, die hl. S. 54.
Clarer, Theodor S. 190.
Claudius, Georg Karl Nr 365.
Claudius, Matthias S. 202, 239.

Clausnitzer, Tobias S. 72, 120, 138; Nr 320.
Clemens XIII., Papst S. 4.
Cloſſner S. 189.
Cöleſtin, P., O. Cap. S. 282.
Cohen, Karl Hubert S. 268, 275, 278; Nr 176, 200, 250.
Colloredo, Hieronymus Graf von S. 399.
Commer, Franz S. 249, 256; Nr 20, 55, 97, 172, 233, 262, 282, 291, 396.
Conradi, Peter S. 98, 102, 105.
Cordes, Johannes S. 284.
Coſmas und Damian, die hl. S. 47.
Cramer, Joh. Andreas S. 8, 83, 90, 92, 93, 94, 96, 97, 99, 103, 108, 110, 111, 112, 115, 117, 118, 121, 122, 125—130, 132, 141, 151, 162, 171, 172, 183, 198, 206, 770, 771, 773, 776; Nr 135, 275, 356, 380.
Cramer, Joſeph Anton S. 69.
Craſſelius, Bartholomäus S. 175; Nr 338 II.
Croft, William Nr 389.
Cronegk, Joh. Friedr. Frhr. von S. 111.
Crüger, Johann S. 104, 105, 138, 159, 160, 192, 216, 222, 248; Nr 68, 75, 323.
Curtz, Albert Nr 381—384.

Dach, Simon S. 160, 768.
Dachſtein, Wolfgang Nr 18.
Dahl, Ludwig S. 195.
Dalmöller, Ferdinand S. 80.
Damiani, Petrus Kardinal S. 768.
Danklieder Nr 331 ff.
Debey, Matthias Hubert S. 231.
Decius, Nikolaus S. 55, 104, 278.
Decker, Ferdinand S. 287.
Degen, Johann S. 138.
Degen, Philipp S. 269.
Deigendeſch, Karl S. 281.
Demme, Hermann Chriſtoph Gottfried (nicht: C. R.!) S. 106, 110, 113, 125, 126, 127, 131, 172, 774.
Denicke, David S. 72, 100, 192, 205, 772.
Denis, Michael S. 7, 69, 70, 88, 91, 92, 94, 96, 97, 108, 119, 121, 127, 133, 160, 181; Nr 3, 75, 83, 96, 119, 153, 327.
Des Bordes, Ludovika Freifrau von S. 226.
Deßler, Wolfgang Chriſtoph S. 97, 104, 184.
Deutgen, Rudolf S. 7, 78, 89, 90, 91, 93, 94, 95, 96, 98, 104, 108, 109, 131, 133, 135, 158, 197, 222, 233, 246, 251, 255, 267, 270, 362, 387, 388, 770, 771; Nr 18, 24, 74, 76, 202, 294, 334, 402.
Deutſchmann, Karl S. 167, 176, 184, 187.
Didon, Joſeph S. 211.
Diepenbrock, Melchior Kardinal von S. 10, 197, 202, 224, 250.
Diet(e)rich, Joh. Chriſtian S. 129, 172; Nr 326.
Diez, Joh. Adam S. 156.
Dilſchneider, Joh. Wilhelm S. 189.
Dilthey, Iſaak Daniel S. 97.
Dioniſi, Annibal S. 5.
Dionyſius, der hl. S. 47.
Diözeſangeſangbücher S. 7.
Dirnbeck, Franz S. 253.
Dirſchke, Franz S. 266, 342.
Diruta, Girolamo S. 173.
Diſtelkamp, Heinrich M. S. 194.
Diterich, Joh. Samuel S. 83, 89—93, 95, 96, 98, 101, 108, 109, 111—116, 118, 119, 122, 124, 128, 129, 141, 151, 162, 172, 183, 184, 218, 266, 272, 769—778; Nr 23, 102, 338 II, 339, 402.
Dittersdorf, Karl von S. 224.
Dolz, Joh. Chriſtian S. 773.
Donatus, der hl. S. 68, 271.
Donizetti, Gaetano S. 260.
Döring, Karl Auguſt S. 206; Nr 106.
Dorothea, die hl. S. 34, 38.
Doß, Adolf von S. 236, 260, 282; Nr 268.
Draf, Joſeph S. 227, 245.
Dransfeld, Hedwig S. 282; Nr 251, 403.
Drechſel, Johann Chryſ. S. 138, 230; Nr 205.
Dreifaltigkeitslieder Nr 126—129.
Dreſe, Adam (nicht: Dreſen!) S. 138, 775.
Dreves, Guido Maria S. 10, 257, 258, 279, 282, 283; Nr 114, 116, 177, 206, 254, 353, 388.
Dreves, Leberecht S. 207.
Dronke, Ernſt Friedr. Joh. S. 210.
Droſte-Hülshoff, Annette von S. 224.
Droſte-Viſchering, Clemens Aug. v. S. 224.
Duk, Auguſt S. 178.
Duſſek (Duſcheck), Joh. Joſ. (?) S. 80.

Eber, Paul S. 103, 114, 118, 190, 279; Nr 104.
Eberlin von Trochtelfingen S. 37.
Ebert, Jakob Nr 23.
Eberwein, Max S. 179.
Echter von Mespelbrunn, Julius S. 397.
Eck, Johannes S. 351.
Edingius, Rutger S. 32.
Effenberger, Franz Ferdinand S. 200, 369.

Egger, Karl S. 169.
Eggs, Julius S. 280, 404.
Egli, Joh. Heinrich S. 146.
Eichberger, Joseph S. 249.
Eichendorff, Joseph Frhr. von S. 10, 224; Nr 240.
Eiffler, Julius S. 247, 250, 370.
Eitzenberger S. 190.
Elisabeth, die hl. Nr 311.
Ellerbrock, Heinrich S. 215.
Emmerig, Wolfgang Joseph S. 148; Nr 275.
Emmert, Jos. Adam S. 138, 179.
Engel, Lieder von den hl. Nr 269 ff.
Engelberger, Christoph S. 768.
Engelbert, der hl. S. 47, 226.
Engelhart, Franz Xaver S. 286, 394.
Erik, der hl. S. 151.
Eschenburg, Joh. Joachim S. 83, 101, 111, 116, 132, 162, 184.
Ett, Kaspar S. 138, 187, 377.
Euler, Karl Anton S. 143.
Evangelienlieder S. 136, 153.

Fabricius, Friedrich S. 775.
Falk, Johannes Nr 199.
Familie, die hl. S. 5, 267, 268, 277; Nr 183 ff.
Fastenlieder Nr 61 ff.
Feddersen, Jakob Friedrich S. 83.
Feigerle, Ignatius S. 390.
Felbiger, Joh. Ignaz von S. 61, 64, 82, 287, 288.
Felner, Ignaz Anton Adam S. 7, 74, 96; Nr 108, 330.
Feneberg, Joh. Michael S. 8, 139.
Ferdinand, P., O. Cap. S. 283.
Ferrier, Konrad Heinrich S. 245.
Feßler, Joseph S. 390.
Fidelis, Bruder s. Molitor, Joh. Bapt.
Fidelis von Sigmaringen, der hl. S. 283.
Fiedler S. 190.
Finx, Erasmus S. 92, 771.
Fischer, Heinrich S. 106.
Flemming, Friedr. Ferdinand Nr 341.
Flemming, Paul S. 162, 216, 280; Nr 150.
Flitner, Johann S. 768; Nr 295 Ia.
Flor, Christian S. 138.
Florian, der hl. S. 70.
Flurheim von Kitzingen, Christoph S. 28.
Foliot, Martin S. 194.
Fortunatus, Venantius S. 193; Nr 210.
Franck, Johann S. 78, 191, 216, 777.
Franck, Peter Nr 363.
Franck, Salomo S. 774, 777.
Frank, Balthasar S. 143.
Frank, Wolfgang Ammon S. 173.
Franz von Assisi, der hl. S. 34, 36, 65; Nr 292, 349.
Franz Borgia, der hl. S. 44, 47.
Franz Xaver, der hl. S. 57, 63, 189; Nr 296—299, 336.
Franz, Ignaz S. 8, 61—65, 67, 68, 69, 71, 77, 82, 90, 91, 93, 94, 95, 97, 98, 108, 110, 117, 129, 130, 162, 197, 198, 281, 288, 771, 772, 773, 774; Nr 93, 146, 295 II, 326, 335, 345, 362.
Franziskus, Bruder S. 258; Nr 349.
Frech, Joh. Georg S. 184.
Frenner, Pfarrer zu Pegau S. 142.
Freylinghausen, Johann Anastasius S. 771, 777.
Friedrich, Joseph S. 161.
Frins, Gustav S. 282; Nr 304.
Fritsch, Ahasver S. 51, 162, 775.
Fritscha, Thomas S. 386.
Fritzen, Adolf S. 407.
Frohberger, Christian Gottlieb S. 83, 97.
Früh, Joseph S. 195, 345.
Fuchs, Kaplan in Pfronten S. 139.
Füger, Kaspar S. 161.
Fulda, Fürchtegott Christian S. 172; Nr 402.
Funcke, Friedrich S. 104.
Funk, Gottfried Benedikt S. 111, 119, 126, 128, 191, 777.

Gabler, Joseph S. 220, 240, 255, 263, 400.
Gärtig, X. Anton S. 227.
Gärtner, Wilhelm S. 9, 224.
Gaßner, Ferd. Simon S. 154, 188.
Gebhard, der hl. S. 283.
Gedicke, Lampertus S. 162.
Gehrig, Joseph S. 8, 86, 143, 164; Nr 372.
Geissel, Johannes Kardinal von S. 10, 194, 195, 405; Nr 30 II, 199, 213, 242, 250.
Gellert, Christian Fürchtegott S. 63, 83, 85, 90—97, 99, 103, 104, 105, 108—116, 118—123, 126, 128—132, 146, 162, 176, 185, 190, 191, 205, 206, 215, 266, 313, 769, 770, 771; Nr 44, 62, 68, 104, 332, 342, 402.
Georg, der hl. Nr 285.
Gerhardt, Paul S. 73, 86, 94, 96, 97, 104, 105, 111, 116, 119, 123, 124, 157, 172, 181, 192, 206, 216, 248, 257, 278, 283, 284, 770, 773, 775, 776; Nr 18, 64, 159 II, 168, 327, 414, 416.
Gerbracht, Karl S. 245.
Gerhoch von Reichersberg S. 395.
Gerlach, Benjamin S. 63, 106.

Gertrud, die hl. S. 47.
Gesang, weltlicher S. 6.
Gesangbücher, rationalistische S. 7—8.
Gesenius, Justus S. 72, 73, 128.
Gesius, Bartholomäus Nr 23.
Gesprächlieder S. 54.
Geßner, Georg S. 239.
Geyer, Placidus S. 8, 99.
Gibbons, James Kardinal S. 360.
Gläser, Enoch Nr 295 Ia.
Glaßer, August Wilh. S. 149.
Gleissen, Johann Arnold S. 153.
Gloeß, Joseph S. 251.
Gluck, Christoph Willibald von S. 260.
Godehard, der hl. S. 64.
Godenbach S. 178.
Gogol, Johann S. 235.
Goller, Vinzenz S. 286, 394.
Gomille, Julius S. 204.
Görlich, G. Joseph S. 176.
Görres, Guido S. 10, 197, 198, 208, 220, 224, 226, 233, 239, 279, 281; Nr 230, 257, 263, 265, 267, 268, 315.
Görres, Maria S. 220.
Goethe, Joh. Wolfgang von S. 8, 108, 110, 185; Nr 109.
Gotter, Ludwig Andreas S. 115, 164, 772, 773.
Gottfried, Mönch S. 312.
Gottwaldt, Joseph S. 77, 160.
Grabeler, Peter S. 158, 159; Nr 120.
Grablieder Nr 360 ff.
Graf, Bonifaz S. 276.
Graf, Maria S. 269, 273; Nr 289.
Gramann, Johann S. 55, 110, 775.
Graß, genannt Bay, Hans Beat S. 30, 31.
Gratz, Joseph S. 137, 138, 139, 174, 266, 280; Nr 3, 21, 61, 103, 109, 340.
Gratz, Lorenz S. 335.
Gratz, Peter Alois S. 143, 167, 170.
Graun, Karl Heinrich S. 137, 138, 160, 179, 240, 290, 413; Nr 370.
Greding, Joh. Ernst S. 111.
Gregor, Christian S. 160.
Greith, Karl 234, 249.
Greith, Karl Johann S. 202, 234.
Greith, Joseph S. 234.
Griot, Max S. 229, 230.
Groh, Joseph S. 261.
Großer, Joh. Emmanuel S. 171.
Großmann, Michael Anton S. 166.
Grot, Joachim Christian S. 84, 125, 774.
Gruber, Ferdinand Joseph S. 224.
Gruber, Franz Nr 28.
Grünberger, Theodor S. 179.
Grünwald, Martin S. 72.
Gundermann, Gregor S. 100.
Günther, Cyriakus S. 774, 776.
Habert, Johannes Evangelist S. 239, 240, 251; Nr 34.
Haefele, Jos. Anton S. 406.
Hage, Gottlieb S. 90, 91, 93—96, 100, 111, 117, 118, 119, 121, 123, 125, 367.
Hagius, Peter S. 72, 73.
Hahn, Bernhard S. 151, 160.
Hahn, J. B. S. 140.
Hahn-Hahn, Ida Gräfin S. 10, 224.
Haimásy, Johann Evangelist S. 256; Nr 32.
Haller, Michael S. 268, 269, 270, 273, 404; Nr 289.
Halm, Kaspar S. 186, 370.
Hammer, Georg S. 175.
Händel, Gottfried S. 72, 179, 189, 290; Nr 389.
Hardenberg, Friedrich von (Novalis) S. 128, 215, 216, 225, 244; Nr 53.
Hardenberg, Karl Gottlieb Andreas von (Rostorf) S. 202.
Harder, August S. 138.
Harms, Emilie S. 160.
Harsdörffer, Philipp Nr 76.
Hartig, Xaver Ludwig S. 173, 178, 370.
Hasse, Joh. Adolf S. 183.
Haßler, Ludwig Anton S. 156.
Haßlocher, Joh. Adam S. 91, 771.
Hauber, Joh. Michael S. 137, 187, 377.
Hauner, Norbert S. 102, 103, 755; Nr 22 I.
Hauptstock, Hermann S. 212, 253.
Hausen, Wilhelm S. 277; Nr 145 III.
Haxthausen, Franz Ludwig Maria Frhr. von S. 213.
Haydn, Joh. Michael S. 78, 106, 137, 138, 139, 158, 160, 169, 180, 183, 185, 217, 238, 240, 242, 260, 267, 268, 274, 353, 385, 412; Nr 119, 433—442.
Haydn, Joseph S. 148, 168, 183, 260, 353, 413; Nr 313.
Hecker, Heinrich Cornelius S. 109, 266, 774, 775.
Heeren, Heinrich Erhard S. 84, 95, 99, 774.
Heermann, Johann S. 55, 72, 73, 104, 119, 120, 126, 160, 162, 172, 205, 770, 775; Nr 68, 69, 326.
Hefele, Karl Jos. von S. 398.
Hegler, Jak. Gottfried S. 184.
Heide, Gedeon von der s. Berger, Joh. Bapt.
Heinen, Engelbert Michael Jos. S. 179.
Heinen, Hermann Jos. S. 81.
Heitemeyer, Ferdinand Julius Jos. S. 262, 279.
Held, Heinrich S. 117, 237, 266.

Helder, Bartholomäus S. 191, 199.
Helmbold, Ludwig S. 73, 128.
Hemmerle, Simon Thaddäus S. 188, 301, 302.
Hemmis, N. S. 104, 246.
Hengesbach, Fr. Wilhelm S. 226.
Henkel, Michael S. 78, 185, 210.
Henle, Antonius von S. 394.
Hennes, Joseph S. 201.
Hensel, Luise S. 10, 197, 224, 239, 279; Nr 34.
Hensel, Wilhelmine S. 244.
Herberger, Valerius S. 55, 73; Nr 327.
Herbert, Petrus S. 72, 104.
Herder, Joh. Gottfried von Nr 199.
Herman, Nikolaus S. 34, 86, 103, 124, 138, 191, 284, 776, 777.
Hermann (Johannes) von Salzburg S. 398.
Hermann, A. s. Hüffer, Alfred.
Hermann Joseph, der sel. S. 52.
Hermann, Zacharias S. 84.
Hermes, Joh. August S. 89, 109, 770.
Hermes, Joh. Timotheus S. 84.
Hermesdorff, Michael S. 244.
Herold, Franz Joseph S. 148.
Herold, Joseph Nr 256.
Herold, Melchior Ludolf S. 15, 76, 88, 89, 98, 102, 105, 205, 217, 219, 297.
Herz-Jesu-Bruderschaft S. 4.
Herz-Jesu-Fest S. 4.
Herz-Jesu-Lieder S. 4, 60, 79, 86, 231, 246, 263; Nr 168—182.
Herzog, Joh. Friedrich Nr 325.
Hey, Wilhelm S. 202.
Heyberger, A. S. 251.
Heyberger, J. S. 251.
Heyden, Joh. Martin S. 201.
Hilbrand, August S. 285.
Hiller, Johann Adam S. 102—105, 137, 138, 205.
Hiller, Philipp Friedrich S. 85, 95, 113, 123, 184, 770, 775.
Himmelfahrtslieder Nr 115, 116.
Hindenberg, Professor S. 150, 190, 299.
Hippel, Theodor Gottlieb von S. 185, 772, 776.
Hirscher, Joh. Bapt. von S. 188, 301.
Hochämter, figurierte S. 302.
Hochzeitslieder S. 372.
Hofbauer, Clemens Maria, der hl. S. 175.
Höfer, Albert S. 189, 229.
Hoffmann, Gottfried S. 86.
Hoffmann, Karl Julius Adolf Hugo S. 160, 258.
Hoffmann von Fallersleben, Aug. Heinrich S. 9; Nr 313.
Hoffmeister, Franz Anton S. 179.
Höfliger, Franz Joseph S. 228.
Hofmann, Joh. Peter S. 146.
Hohenzollern, Joseph von S. 224, 354—355.
Hohler, Jakob S. 60.
Hohmann, Franz S. 244.
Hölscher, Bernhard S. 325.
Holz, Organist S. 224.
Holzt S. 105.
Homburg, Ernst Christoph S. 121, 162, 184, 771, 774, 775; Nr 326, 426.
Homeyer, Joh. Jos. Adam S. 190, 221, 251, 298, 326.
Hommer, Jos. Ludw. Alois von S. 8, 81, 136, 153, 159, 363.
Höpfner, Georg Peter S. 76.
Hoppe, Ludwig S. 249, 256.
Hörmann, Alois S. 207.
Horn, B. J. T. S. 52.
Hosius, Stanislaus Kardinal S. 354.
Hubertus, der hl. S. 50, 52, 153.
Hübner, Joseph Nr 342.
Hüffer, Alfred (A. Hermann) S. 263.
Hugo, Hermann S. 87.
Hungari, Anton S. 181.
Hürth, Eduard S. 282.
Hus, Johann S. 767.
Hüser, Johann Anton S. 212, 213, 217, 219.
Huttler, Max S. 261.

Ignatius, der hl. Nr 54.
Isaak, Heinrich S. 280.
Jäck, Markus Fidelis S. 147, 156, 157, 158, 172, 183, 200, 215; Nr 87, 430.
Jacobi, Joh. Georg S. 88, 99, 128, 154, 259.
Jahn (Janus), Martin S. 55.
Jantschovits, Joh. Peter S. 226; Nr 167.
Jardinier, Adrianus S. 403.
Jesus, Maria, Joseph, Lieder von Nr 183 ff.
Jesuiten S. 5.
Jesuitengesangbuch S. 30, 32, 34.
Jirsik, Joh. Valerian S. 349.
Johannes XXII., Papst Nr 54.
Johannes Berchmanns, der hl. Nr 304.
Johannes der Täufer Nr 276, 293 II, 303.
Johannes von Nepomuk, der hl. S. 55.
Johannes Sahaguntinus, der hl. S. 54.
Jonas, Justus S. 103.
Jordan, Franz Karl S. 55.
Joseph, der hl. S. 36, 49, 279; Nr 277 bis 280, 296, 383.
Joseph, Georg S. 138, 174, 242; Nr 52, 54, 56, 179 II, 428.
Josephinismus S. 393.
Julian von Speier (Julianus Teutonicus) S. 44; Nr 384.

Jung, Georg S. 236, 260.
Jung, Joh. Michael von S. 144.
Jungbaur, Anton S. 139; Nr 43.
Jüngst, Antonie S. 282.
Junkheim, Joh. Zach. Leonhard S. 120, 776.

Kaiser, Gallus S. 228.
Kaiser, Nikolaus Nr 389.
Kaiser, Peter Leopold S. 148, 154.
Kälin, Karl S. 282; Nr 60.
Kallaus, Musikprofessor S. 77.
Kalthoff, Bernhard S. 223, 226, 238.
Kamillianer S. 5.
Kamm, Joh. Michael S. 182.
Kaentzeler, Peter Stephan S. 240.
Kappen, Hermann Jos. S. 223.
Karl Eugen, Herzog von Württemberg S. 14.
Karl der Große S. 153, 211, 221.
Katechismuslieder Nr 319 ff.
Katharina, die hl. S. 31.
Kautzer, Georg S. 215; Nr 314, 322 I.
Kayser, Ferd. Wilh. Ignaz S. 98, 102, 105.
Kehrein, Joseph S. 9.
Keller, Georg Jos. S. 161.
Keller, Joh. Bapt. von S. 397.
Keller, Michael S. 229.
Kempter, Friedrich S. 229.
Kempter, Karl S. 229, 230.
Kern, Franziskus S. 37.
Kerfebaum, Joh. Arnold Georg S. 196.
Kewitsch, Theodor S. 249, 260, 351.
Keyenberg, Peter Nr 77 II, 130, 131.
Keymann, Christian S. 103, 104, 141, 192, 206; Nr 146.
Kieffer, Franz Stephan S. 264.
Kienle, Ambrosius S. 266, 358.
Kienle, Franz Karl S. 69.
Kiesekamp, Hedwig (S. Rafael) S. 282; Nr 311.
Kilian, der hl. S. 433.
Kindermann, Ferdinand S. 347.
Kinsky, Dominikus Franz S. 145.
Kirche, Lieder von der Nr 356—359.
Kirchengesang, böhmischer S. 6; polnischer S. 6; protestantischer S. 6, 11.
Kirchenlied, sein Wesen S. 315 ff.
Klein, Karl S. 246.
Kleinschmidt, Franz Joseph S. 246.
Kleist, Ewald von S. 162.
Klopstock, Friedr. Gottlieb S. 23, 84, 88, 89, 90, 93, 94, 96, 97, 108—121, 123—127, 129—132, 141, 192, 284, 770, 772, 775, 776; Nr 21, 69, 98, 103, 111, 320, 340, 343, 370.
Kloß, Jos. Ferdinand S. 222.
Klostermann, Adolf S. 211.
Kment, Johann S. 260.
Knapp, Albert Nr 377.
Knauff, Gottfried S. 57.
Knecht, Justin Heinrich S. 104, 139, 145, 189.
Kneisel, C. Moritz S. 158; Nr 216.
Kniebel, Hermann Ignaz S. 191, 193, 205, 206; Nr 157.
Knöringen, Heinrich von S. 336.
Koch, Gaudentius S. 282, 285.
Kohlbrenner, Franz Seraph von S. 7, 89, 90, 92, 93, 95—98, 108, 109, 110, 117, 118, 119, 126, 127, 755, 770—773; Nr 22, 65 I, 66, 74, 112, 179, 205, 313, 314, 342, 386, 409, 416, 431—442.
Köhler, Benjamin Friedr. S. 141, 773.
Kohn, Theodor S. 387.
Koenen, Friedrich S. 243, 267, 268, 278.
Kongregationen, marianische S. 5.
Koniaß, Anton S. 52.
König, Joh. Bapt. S. 170.
Königsfeld, G. A. S. 229.
Kopp, Georg S. 40.
Koppe, Joh. Benjamin S. 132.
Körholz, Anton Ignaz S. 89.
Körner, Ph. Max S. 193, 201.
Körner, Theodor S. 225.
Koscheik, F. S. 219.
Kosegarten, Ludw. Theobul S. 770.
Kösporer, Joh. Nepomuk S. 267.
Kothe, Bernhard S. 258, 272.
Kothe, Wilhelm S. 224, 268.
Kotzeluch, J. Leopold S. 80, 139, 174.
Kraft, Isaak Christian S. 772.
Krah, Joh. Gottlob S. 84, 129.
Krämer, Gregor S. 134.
Krauße, Markus Friedrich S. 128.
Kreiten, Wilhelm S. 282.
Kreitmaier, Joseph S. 282; Nr 305.
Krementz, Philippus Kardinal S. 356, 365.
Kremers, Jakob S. 267.
Kretek, Matthias S. 167, 212, 253.
Kretschmann, Theobald S. 274.
Kretschmer, Edmund S. 261.
Kretschmer, F. X. S. 261.
Kreutzer, Joh. Jakob S. 189.
Krieger, Adam Nr 325.
Krieger, Michael S. 229.
Krippenlieder Nr 28 ff.
Krolop, Joseph S. 245.
Kromer, Martin S. 354.
Kroos, Matthias S. 156.
Krüger, Joh. Christian S. 102.
Krummacher, Friedr. Adolf S. 112, 114, 122, 181, 218; Nr 72, 199.
Kruse, Ludwig S. 252.
Krutschek, Paul S. 383.
Kuen, Johann S. 38; Nr 308, 361.
Kuen-Belasy, Jak. von S. 29.
Kuhn, Anton S. 195, 204, 386.

Kulmann, Elise S. 225.
Kunitz, Ignaz S. 142.
Kunkel, Franz Jos. S. 178, 186, 203.
Kurzenwort, P. S. 139; Nr 215.
Kuschke, Joseph S. 149.
Küster, Elieser Gottlieb S. 84, 90, 116, 770.

Lacense, Gottfried S. 353.
Lambillotte, Louis S. 260, 282; Nr 243.
Landmesser, Friedrich S. 259.
Landsmann, Mich. David S. 142.
Lange, Ernst S. 185.
Lange, Joh. Michael S. 773.
Langhansen, Christian Erhard S. 162, 777; Nr 365.
Langius, Nikolaus S. 32.
Lassenius, Johannes S. 72.
Latschka, Adam S. 273, 412.
Lauffs, Leonhard Jos. S. 230.
Laurent, Johannes Theodor S. 273, 274.
Laurenti, Laurentius S. 775.
Laurentius, der hl. S. 47, 50.
Laurentius von Schnüffis S. 46, 48, 768; Nr 242.
Lavater, Joh. Caspar S. 75, 84, 85, 88, 89, 90, 92—95, 97, 108, 109, 111, 114—118, 120, 123, 124, 125, 127, 129, 141, 151, 159, 162, 172, 182—185, 191, 206, 222, 229, 230, 266, 278, 284, 769, 770, 773; Nr 14, 44, 104, 378 I.
Lehr, Leopold Franz Friedr. S. 103.
Leiner, Otto S. 220.
Leinfelder, Pfarrer S. 302.
Leo XIII., Papst S. 4, 5.
Leo, der hl. S. 68.
Leo, Leonardo S. 139.
Leopold, der hl. Nr 381.
Leslé, Nikolaus S. 261.
Leucht, Valentin S. 31, 33.
Liborius, der hl. Nr 214.
Lichter, Philipp S. 171.
Liebherr, Ludwig S. 210.
Liebich, Ehrenfried S. 84, 91, 113, 122, 162, 207, 771, 773, 774, 778; Nr 50, 339.
Liechtenberger, Leo S. 75, 80.
Liechtenstein, Karl Graf S. 345.
Lieck, H. S. 211.
Liessem, Hermann Jos. S. 276.
Lieth, Karl Ludw. Theodor S. 236.
Lindemann, M. S. 140.
Linden, Franz Wilh. Theophil S. 244, 246.
Linden, Matthias J. S. 136.
Lindenborn, Heinrich S. 79, 93, 157; Nr 30, 35, 64, 378 II.
Lingen, Christian S. 270.
Lintner, Alois S. 285, 410.
Lipp, Joseph von S. 398.
Liscow, Salomo S. 162.
Liste, Philipp S. 270.
Liszt, Franz Nr 184 II.
Litanei, Lauretanische S. 127.
Litaneien Nr 392—400.
Literatenvereine S. 347, 349, 392, 393.
Liturgie, deutsche S. 14.
Liturgisches S. 13 ff.
Loblieder Nr 336 ff.
Lobwasser, Ambrosius Nr 332, 387.
Loder, Friedr. Wilh. S. 95, 113, 123, 127, 128, 154, 773, 776.
Loffling S. 174.
Löhr, Joh. Joseph S. 212.
Lorinser, Franz S. 236.
Löscher, Valentin Ernst S. 191, 772.
Löwenstern, Matthäus Appelles von S. 191.
Lucas, Karl Wilh. S. 199.
Lück, Stephan S. 209.
Ludämilia Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt S. 73, 206.
Lüdke, August S. 270, 271, 272; Nr 142, 239, 349, 354, 384, 390.
Luft, F. X. Nr 33.
Luise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg S. 104, 120.
Lüken, Heinrich S. 230, 388.
Lumpp, Leopold S. 188.
Luther, Martin S. 15, 103, 110, 111, 115, 311, 312, 334, 776; Nr 23, 168, 356.
Lütkenhaus, Karl S. 196, 329.

Mähler, Christoph S. 134, 177, 405.
Maiandacht S. 5.
Maier, Schulinspektor S. 155.
Mailieder S. 5; Nr 253—268.
Mainzer, Joseph S. 167.
Mair S. 179.
Malkmus, Wilhelm S. 254, 274.
Maniurka, Johann F. S. 219.
Marbach, Karl S. 277.
Marchettus von Padua S. 173.
Marentius, Lukas S. 173.
Maria Anna, Pfalzgräfin bei Rhein S. 37.
Maria Magdalena, die hl. S. 38.
Marianus, Christophorus S. 31.
Marienlieder S. 198, 237, 276, 279; Nr 189—252.
Marilley, Stephan S. 368.
Marquard von Berg S. 337.
Martin von Cochem S. 57, 144, 235.
Martinus, der hl. Nr 286.
Marzellus, Papst S. 12.
Massow, Julie von S. 247, 261, 267, 279.
Mastiaux, Kaspar Anton von S. 108, 139, 147, 353, 377; Nr 69.

Mathias, Jean Paul S. 203.
Matthaeis, Pascal de S. 56.
Mäurer, Bernhard Jos. S. 158, 159, 242; Nr 165.
Mauritius, der hl. S. 47.
Maximilian Franz, Kurfürst von Köln S. 297, 363, 397.
Mayer, Pfarrer S. 371.
Mayer, Michael S. 269, 273; Nr 290.
Mayrhofer, Ulrich S. 229.
Mayrhofer, P. Teresius a sancta Maria S. 256, 279, 404; Nr 201.
Mehler, Joh. Bapt. S. 269, 273, 282; Nr 290.
Meinrad, der hl. Nr 287.
Meister, Christoph Georg Ludw. S. 84, 112, 129, 162, 769, 773.
Meister, Karl Severin S. 9, 247.
Mentzer, Johann S. 95, 124, 774.
Menzel, Andreas S. 224.
Menzinger, Alois S. 282.
Merlo-Horst, Jakob S. 40, 41, 158.
Meßgesänge, deutsche S. 52, 55, 62, 63, 66, 70, 72, 73, 75, 76, 77, 80, 86, 135, 142, 145, 146, 152, 156, 166, 168, 180, 189, 196, 205, 215, 220, 235, 238, 243, 272, 273, 302, 335, 336, 353, 354, 366, 367, 411. Vgl. auch: Singmesse, deutsche.
Meßliturgie, deutsche S. 14.
Mettenleiter, Bernhard S. 249.
Meyer, Leo S. 280.
Meyneken, Franz Xaver S. 227.
Michael, der hl. S. 80; Nr 270.
Michaelis, Eduard S. 208.
Michelitsch S. 244.
Missia, Jakob S. 256; Nr 35.
Mitterer, Ignaz S. 273, 276, 283; Nr 180, 404.
Mohr, Joseph S. 10, 240, 245, 247, 248, 252, 254, 261, 262, 264, 265, 272, 339, 340, 350, 353, 361, 377, 394, 400, 404, 410, 414; Nr 235, 255, 256, 303, 348, 359, 369, 405.
Mohr, Jos. Franz Nr 28.
Molitor, Ferdinand (Gregor) S. 258.
Molitor, Joh. Bapt. (Bruder Fidelis) S. 258; Nr 78, 349.
Molitor, Wilhelm S. 224; Nr 241.
Moller, Lehrer S. 133.
Mompour, Franz Jos. S. 158, 159.
Mönch, Heinrich Hubert S. 274; Nr 187.
Mondorf, Lehrer S. 200.
Mönker, Joh. Wilhelm S. 222.
Mönnig, Bernhard S. 145.
Monte, Philipp de S. 174.
Moralt, Baptist S. 139.
Morel, Gall S. 10, 203, 234.
Morgenlieder Nr 323 ff.
Mörlin, David S. 30.
Mortimer, Peter S. 172, 280.
Moser, Karl Friedr. von S. 777.
Mozart, Wolfg. Amadeus S. 80, 139, 174, 179, 183, 189, 228, 260, 353; Nr 355.
Muckenthaler, Ludwig S. 282.
Mudre, Joh. Friedrich S. 84, 90, 97, 128, 165.
Muffat, Gottlieb S. 173.
Mühlberger, Franz S. 286, 346.
Müller, Anton (Br. Willram) S. 283; Nr 404.
Müller, Donat S. 178, 179, 180.
Müller, Ernest Maria S. 372.
Müller, Heinrich Fidelis S. 242, 254, 274, 279; Nr 401.
Müller, Johann S. 263.
Müller, Rupertus S. 282.
Müllers, Joh. Friedrich S. 254.
Münter, Balthasar S. 8, 84, 90, 96, 97, 99, 101, 108, 112, 113, 114, 116, 118, 120, 122, 125—128, 172, 183, 192, 206, 771, 772, 773, 775; Nr 18, 98.
Musiol, Robert S. 249, 270, 271; Nr 391.
Muth, Franz Alfred S. 279.

Nachbar, C. Joseph S. 235, 270.
Nachtenhöfer, Kaspar Friedr. S. 102.
Nadermann, Hermann Ludw. S. 8, 108, 110—114, 116, 117, 118, 120, 122, 124—127, 130, 131, 132, 147, 152, 194; Nr 4 II, 64, 66, 74, 103, 150, 232 II.
Nägeli, Hans Georg S. 145, 179, 239.
Nakatenus, Wilhelm S. 49, 56, 58, 79, 234; Nr 123, 183 I, 279, 431.
Namen Jesu, Lieder vom Nr 43 ff.
Nanini S. 159.
Napoleon I. S. 7, 134, 406.
Neander, Christoph Friedr. S. 84, 91, 94, 95, 97, 101, 103, 108, 112, 113, 115, 116, 122, 123, 127, 128, 129, 172, 204, 206, 218, 283, 771, 772, 775, 776; Nr 61, 76, 314, 414.
Neander, Joachim S. 84, 126, 768.
Neese, Christian Gottlob S. 160.
Nekes, Franz S. 267.
Neuhofer, Gerhard Adam S. 141.
Neuland, W. S. 158, 159, 240.
Neumann, Joh. Philipp Nr 443—451.
Neumann, Kaspar S. 93; Nr 339.
Neumark, Georg S. 55, 63, 105, 139, 184, 205; Nr 328.
Neumeister, Erdmann S. 162, 772.
Neuner, Karl S. 137, 139.
Neus, Jakob S. 107.
Neuß, Heinrich Georg S. 192.
Nick, Winand S. 270.
Nickel, Markus Adam S. 181, 235, 238.
Nicolai, Philipp S. 128, 206, 768, 776; Nr 106.

Niemeyer, Auguſt Hermann S. 127, 773, 774, 776.
Nieſius, Johannes S. 37.
Niewenhuis, A. S. 282; Nr 311.
Nikolaus, der hl. S. 31.
Nikolaus von Jeroſchin S. 354.
Nikolaus de Tolentino S. 55.
Noak, Gottfried Michael S. 198, 234.
Nolte, J. F. S. 219.
Nolte, Raimund S. 155.
Nölting, Joh. Heinr. Vinzenz S. 104.
Norbert, der hl. S. 60.
Nordheider, Balthaſar S. 215.
Nothelfer, vierzehn S. 44.
Nöthen, Karl Maximin S. 271.
Notker Balbulus, der ſel. S. 324.
Nowak, Joh. Nepomuk S. 81.

Oberhoffer, Heinrich S. 277; Nr 280.
Obrecht, Jakob S. 173.
Oehler, Joh. Ignaz S. 202, 234, 360.
Olearius, Gottfried S. 185.
Olearius, Johann S. 73, 91, 115; Nr 328, 354.
Omeis, Magnus Daniel S. 84.
Orsbach, Joſ. von S. 207, 373; Nr 92.
Ortlieb, Eduard S. 207, 213, 219.
Oſterlieder Nr 98 ff.
Otto, Franz S. 77, 139, 160; Nr 50.

Pachaly, Rektor S. 161.
Pachtler, Georg Michael S. 219, 241.
Paleſtrina S. 12, 189.
Pape, Joſeph S. 255.
Paſſionslieder Nr 61 ff.
Paſſy, Anton S. 10, 151, 161, 168, 190, 197, 198, 203, 204, 209; Nr 45, 79, 225.
Paſſy, Georg S. 158.
Paulmann, Joh. Ludwig S. 84.
Pearſall, Robert Lukas von S. 234, 280.
Pech, Joſeph S. 176, 184.
Peltzer, Peter Joſ. S. 248.
Pelzer, Joh. Martin S. 68.
Peregrina, Cordula (C. Wöhler) S. 276.
Pergoleſe, Giov. Battiſta S. 260.
Peter, Chriſtoph Nr 415.
Peter, Leopold S. 221, 300.
Peterſen, Joh. Wilh. S. 193.
Petrak, Ulrich S. 413.
Petroni S. 174, 192.
Petrus, der hl. S. 47.
Petrus und Paulus, die hl. Nr 281.
Petrus Forerius, der ſel. S. 157.
Pezina S. 242.
Pfeffel, Gottlieb Konrad S. 109, 212.
Pfeil, Chriſtoph Karl Ludw. von Nr 358.
Pfingſtlieder Nr 117—125.
Pfranger, Joh. Georg S. 112, 141; Nr 357, 368.
Pheilſticker, Hermann S. 61.
Philipp S. 166, 376.
Pichler, Karl S. 217.
Piel, Peter S. 267, 268, 274, 276, 277, 282, 284, 404; Nr 188, 403.
Pilat, Anton von Nr 260.
Pius VI., Papſt S. 297.
Pius VII., Papſt S. 5.
Pius IX., Papſt S. 4, 13.
Pius X., Papſt S. 396.
Pleimes, Dr. S. 200.
Pörtner, Sebaſtian S. 164, 170, 182, 217, 321, 414; Nr 207.
Pracher, Beda S. 14, 15, 100, 101.
Präſſar, Hugo S. 9, 11, 199; Nr 15.
Prätorius, Benjamin Nr 122.
Predigtlieder Nr 319 ff.
Preindl, Joſeph S. 169, 412.
Preining, Jörg ſ. Breining.
Prenner, Georg S. 173.
Preyer, Gottfried Nr 181.
Procopius von Templin S. 40; Nr 226 I.
Proſchwitzer, Franz S. 256.
Prozeſſionen, Lieder bei Nr 312 ff.
Pſalmlieder S. 164; Nr 378—391.
Pſalter, franzöſiſcher S. 6.
Pſälterlein, Kölner S. 37, 41, 313, 328.
Puchas, Franz S. 280.

Räber, Alois S. 280.
Racke, Karl S. 275, 282; Nr 114, 206, 353.
Racke, Wilhelm S. 282.
Rader, Matthäus S. 37; Nr 363.
Rambach, Auguſt Jakob S. 104, 183, 192, 200.
Rambach, Johann Jakob S. 84, 92, 94, 119, 120, 774, 775, 776, 777; Nr 338 II, 371.
Ramler, Karl Wilh. S. 162, 172.
Rampf, Michael von S. 389.
Rampis, Pankraz S. 256, 277.
Rationalismus S. 3, 6, 8, 354.
Recke, Joh. Wilhelm S. 773, 776, 778.
Recke, Eliſa von der S. 84, 123, 771.
Regnart, Jakob S. 352; Nr 326.
Rehbronn, Joſeph S. 243.
Reichardt, Joh. Friedrich S. 139, 170, 189; Nr 352.
Reimann, Joh. Balthaſar S. 63, 106.
Reimold, Joh. Karl David S. 109.
Reinarz, Johann Heinrich Gottfried S. 171, 212.
Reißiger, Karl Gottlieb (?) S. 261.
Reiter, Hilar S. 168.
Retzer, Joſeph von S. 69.
Rheinberger, Joſeph S. 261.
Richarz, Peter von S. 335, 338.
Richter, Chriſtian Friedr. Nr 342.
Richter, Gregor S. 768.

Riedel, Franz Xaver S. 7, 89, 90, 108, 111, 112, 113, 126, 133, 158, 160; Nr 73.
Rinckart, Martin S. 123, 776.
Ringwald, Bartholomäus S. 72, 73, 105, 274, 281; Nr 371.
Rinn, Friedrich S. 244.
Riſt, Johann S. 72, 73, 129, 157, 221, 222, 272, 768; Nr 1, 76, 402.
Rita de Caſſia, die hl. S. 55.
Röder, Georg Vinzent S. 353.
Rodigaſt, Samuel S. 128; Nr 329.
Rohde, Friedrich S. 243.
Rolandsweiſe Nr 75.
Romantiker S. 8.
Roos, Johannes Chriſtian S. 356.
Roeren, Joh. Martin S. 193, 202, 204, 205, 212, 213; Nr 47, 278.
Roſa, Bernhard Joh. S. 56.
Roſenkranz S. 301.
Roſenkranzlieder S. 77; Nr 246—249.
Roſt, Fried. Wilh. Ehrenfried S. 776.
Roſtorf ſ. Hardenberg, Karl Gottlieb Andreas von.
Rothe, Andreas S. 101.
Rotter, Andreas Joh. S. 133, 145.
Rotter, Ludwig S. 190.
Rottmanner, Eduard S. 195.
Rouſſeau, Joh. Bapt. S. 198.
Rücker, Julius S. 262.
Rudnicki, Simon S. 354.
Rump, Daniel Nr 334.
Ruths, Joh. Georg S. 777.
Rutilius, Martin Nr 415.
Rutts, Muſiklehrer S. 200.

Sacer, Gottfried Wilh. S. 72, 776.
Sahlmen, Wilhelm S. 246, 252.
Sahme, Arnold Heinrich S. 73.
Sailer, Joh. Michael S. 131, 148, 769, 772, 776, 777.
Sakramentslieder S. 280; Nr 130—167.
Sandfort, Peter Benedikt S. 161, 167, 171.
Sauer, Ignaz S. 169.
Scandelli, Antonio S. 174.
Schaafhütl, Sigismund S. 154, 155.
Schaffer, Hermann S. 253.
Schaller, Ferdinand S. 379.
Schalling, Martin S. 55, 110.
Schaumann, Joſeph S. 264.
Schechs, Joh. Peter S. 55.
Scheel, Ignaz S. 256; Nr 40.
Scheel, Joh. Nepomuk S. 262.
Scheffler, Johann (Angelus Sileſius) S. 55, 104, 108, 120, 121, 122, 160, 174, 185, 205, 208, 215, 216, 234, 281; Nr 52, 54, 56, 128, 159 I, 179, 293 II, 295 I, 328 II, 428.
Schein, Joh. Hermann S. 104; Nr 128.
Schenck, Hartmann S. 73.
Schenk, Alois David S. 285.
Schenk, Eduard von S. 10.
Schicht, Joh. Gottfried S. 191, 192.
Schiebel, Joh. Paul Nr 110, 125.
Schiebeler, Daniel S. 97, 114, 115, 118, 127, 129; Nr 413 II.
Schievenbuſch, Lehrer S. 180.
Schindler, Ferdinand S. 200, 369.
Schinn, Joh. Georg S. 137, 139, 174, 179; Nr 134, 321.
Schirmer, Michael S. 95, 124, 770.
Schlag, L. S. 261.
Schlecht, Raimund S. 353.
Schlegel, Auguſt Wilh. von S. 151, 223.
Schlegel, Joh. Adolf S. 84, 85, 93, 96, 98, 101, 109, 111, 114, 118, 119, 122, 123, 184, 771, 774, 775, 776, 778; Nr 165.
Schleig, J. F. J. S. 153.
Schlettſtätter, Sebaſtian S. 44.
Schlör, Alois S. 226; Nr 169.
Schloſſer, Joh. Friedr. Heinrich S. 217, 233.
Schmedding, Joh. Heinrich S. 8, 166, 241, 355, 363; Nr 65 III.
Schmelz, Philipp S. 134, 179.
Schmid, Chriſtoph von S. 8, 87, 100, 107, 108, 136, 180, 184, 187, 225, 239, 300; Nr 3, 5 II, 31—33, 110, 133 I, 231, 307, 338 II, 416, 426.
Schmid, Theodor S. 269, 282; Nr 244.
Schmieder, Benjamin Friedr. S. 110.
Schmidt, Friedrich S. 274; Nr 152, 187, 196, 242, 247—249.
Schmidt, Jakob Friedr. S. 183.
Schmidtmayer, Franz S. 273, 347.
Schmidts, J. B. C. S. 9, 11, 179, 209, 230.
Schmitt, Leonhard Clemens S. 228.
Schmittbaur, Joh. Alois S. 174.
Schmitz, Hermann Joſ. S. 254.
Schmitz, Joh. Rupert S. 171, 254.
Schmolck, Benjamin S. 55, 72, 73, 85, 95, 122, 124, 162, 774, 778; Nr 328 II, 329.
Schnabel, Joſ. Ignaz Nr 133 II, 345.
Schneider, Joſeph S. 239, 262.
Schneiderwirth, Matthäus S. 282.
Schnepper, Peter Chriſtian S. 194.
Schnurr, Balthaſar S. 124, 776.
Schoch, Joh. Georg S. 103, 774.
Schöller, Georg Nr 264.
Scholz, Edmund S. 268.
Schomarz, Peter S. 67.
Schönberger, Franz S. 264.
Schönborn, Joh. Philipp Frhr. von S. 42, 43, 45; Nr 2 II.
Schöner, Joh. Gottfried S. 115.
Schop, Johann S. 139.
Schrage, Wilhelm S. 246, 284.
Schreiber, Joh. Amos E. S. 75.

Schröter, Leonhard Nr 170.
Schu, Matthias S. 196.
Schubart, Christian Friedr. Daniel S. 75, 85, 94, 99, 109, 111, 114, 115, 125, 129, 218, 774, 776.
Schubert, Franz S. 222, 240, 246, 274, 275, 412; Nr 443—451.
Schubert, Joh. Georg S. 775.
Schubiger, Anselm S. 203, 230, 232, 233, 236, 237, 260, 270, 281, 350, 403, 404; Nr 258, 265.
Schulte, Hermann S. 194.
Schulz, Christian Nr 341.
Schulz, Christoph Nr 122.
Schulz, Joh. Abraham Peter S. 239; Nr 31.
Schulze S. 179.
Schupp, Balthasar S. 206.
Schürmann, Matthias S. 267, 388.
Schütz, Heinrich Nr 49 I.
Schütz, Joh. Jakob S. 121.
Schutzengel, der hl. Nr 271—274.
Schwabe, Sigismund S. 55.
Schwäbl, Franz Xaver S. 77.
Schwägler, Matthäus S. 277.
Schwalb, Adolf S. 370.
Schweda, Johann S. 273, 347.
Schweinitz, David von S. 212.
Schweitzer, Johannes S. 236, 249, 256, 260, 276.
Schweitzer, Peter S. 363.
Schwick, Joseph S. 269.
Scriver, Christian S. 120, 192, 768.
Sebaldus, der hl. S. 46.
Sebastian, der hl. Nr 44, 283, 284.
Sechter, Simon, S. 190, 198; Nr 225.
Sedulius, Coelius S. 139, 173.
Seeber, Adam S. 238.
Seeber, Joseph S. 273, 283; Nr 180.
Seidel, J. F. S. 775.
Seidl, Joh. Gabriel S. 257, 275; Nr 313.
Seits, Tobias Anton S. 142.
Selnecker, Nikolaus S. 774, 777.
Senitz, Elisabeth von S. 769, 776; Nr 314.
Servatius, der hl. S. 177.
Seydler, Anton S. 276.
Seydler, Ludwig Karl S. 226, 256, 276, 277; Nr 167, 261.
Seyfried, Ignaz Ritter von S. 190.
Siberti, Gesanglehrer S. 240.
Sibin, Gregor Nr 372.
Sieber, Justus S. 104.
Siedler S. 179.
Silbert, Joh. Peter S. 10, 40, 150, 154, 158, 159, 167, 194, 197, 208, 204; Nr 323.
Silesius, Angelus s. Scheffler, Joh.
Simar, Hubertus S. 389.
Simrock, Karl S. 215, 227; Nr 250.
Singenberger, Joh. Bapt. S. 257.
Singmesse, deutsche S. 52, 66, 67, 75, 76, 77, 78, 80, 87, 98, 100, 144, 154, 155, 157, 158, 159, 175, 177, 180, 181, 186, 196, 197, 210, 220, 232, 234, 244, 246, 248, 252, 255, 261, 267, 268, 274, 276, 278, 283, 286, 309, 352, 363, 387, 388, 401, 403, 405, 412; Nr 406—451. Vgl. auch: Meßgesänge, deutsche.
Sinner, Johann S. 68, 70.
Sinold, Philipp Balthasar S. 218, 278.
Sinz, Julius G. S. 162.
Skraup, Franz S. 348.
Slovák, Aloisius S. 260.
Smets, Wilhelm S. 10, 215, 231.
Socher, P. F. S. 77, 106.
Sohren, Peter Nr 402.
Sollinger, Albert S. 36, 42, 43.
Sömer, Peter S. 258, 262; Nr 245, 310.
Sonntag, Christoph Nr 155.
Spaiser, David Nr 75.
Spalding, Georg Ludw. S. 85.
Spalding, Joh. Joachim S. 8, 95, 115, 124.
Spangenberg, August Gottlieb Nr 21.
Spangenberg, Johann Nr 407.
Spee, Friedrich von S. 41, 55, 103, 208, 215, 224, 313; Nr 80 I, 88, 89, 277 II.
Spengler, Lazarus S. 91.
Speratus, Paul S. 139, 174.
Sperl, Joseph S. 7, 108, 117, 124, 125.
Spies, Placidus S. 46.
Spitta, Karl S. 239.
Spohr, Ludwig S. 246.
Stadler, Maximilian S. 179, 190, 413.
Stahlschmidt, Melchior S. 32.
Stanislaus Kostka, der hl. S. 51; Nr 157, 305.
Stark, Ludwig S. 203, 269; Nr 244.
Stäudlin, Gotthold Friedr. S. 164.
Steenaerts, Joh. Jos. Xaver S. 241, 243, 251, 253.
Steffan, Jos. Anton S. 80; Nr 105.
Steger, Matthias S. 347.
Stegmann, Karl David S. 160.
Steigenberger, Max S. 273, 282.
Stein, Albert Gereon S. 11, 218, 242, 267, 268, 278, 327; Nr 90, 92, 230, 408, 422.
Stein, Franz Jos. von S. 378.
Stein, P. S. 203; Nr 267.
Stein, Rudolf S. 281.
Steindl, Michael S. 139.
Steinhausen, Hermann S. 270.
Steinich, Franz Xaver S. 214.
Stelzmann, Anton S. 275.
Stempfle, Wilhelm S. 215; Nr 277 I.
Stengelius, Karl S. 37.
Stenzel, Joseph S. 106.

Sterr, Georg S. 217, 233, 353, 394.
Steuerlein, Johann Nr 7 II.
Stipperger, Roland S. 175.
Stock, Norbert S. 267.
Stöcken, Christian von S. 85.
Stockhausen, Joh. Christian S. 85, 114, 162; Nr 91.
Stöcklin, Konrad S. 216, 232, 236, 260; Nr 287.
Stöcklin, Leo S. 216.
Stockmann, August Cornelius S. 160; Nr 366.
Stöger, Joh. Nepomuk S. 244.
Stolberg, Friedr. Leopold Graf zu S. 126, 132, 152, 224; Nr 245.
Strafoldo, Raimund Anton Graf von S. 352.
Strasser, Jos. Willibald S. 135, 136, 140, 157, 228.
Streicher, Joseph S. 273, 359.
Ströbele, Urban von S. 182, 187, 197.
Strung, Franz S. 275; Nr 259.
Sturm, Christoph Christian S. 8, 85, 92, 95, 98, 112, 118, 123, 141, 161, 769, 770, 775; Nr 18, 128.
Sturm, Leonhard oder Kaspar S. 55.
Sturmlerner, Friedrich S. 69, 71.
Susan, Thaddäus S. 139.
Sutor S. 146.
Sydow, Stanislaus Chr. Vinzenz S. 214.
Synn, Melchior S. 384.

Teller, Wilh. Abraham S. 122, 205.
Teresius a sancta Maria s. Mayrhofer, Teresius.
Teschner, Melchior Nr 327.
Theissen, Ferdinand S. 282.
Thereſa a Jesu, die hl. S. 34; Nr 336.
Thielen, Peter Heinrich S. 282; Nr 251.
Thieß, Joh. Otto S. 141, 772; Nr 385.
Thilo, Valentin S. 73, 122.
Thomae, Gallus S. 4, 36, 768.
Thomas von Aquin, der hl. Nr 165.
Thomas von Kempen, der sel. S. 158.
Thomas de Villanova, der hl. S. 55.
Tiedl, Ludwig S. 241, 345.
Tietze, Christoph S. 72, 99, 104, 192; Nr 202, 293 II.
Tilike, Theodor S. 10, 235, 252, 254, 322.
Tilmann, Joseph S. 81, 137, 247.
Tischlieder Nr 323 ff.
Tode, Heinrich Julius S. 115, 124, 126, 278, 773, 776; Nr 121.
Töpler, Michael S. 9, 11, 172, 180, 181, 213, 248, 333; Nr 409.
Totenlieder, deutsche S. 413.
Totentanz S. 34, 43; Nr 341.
Träger, Joh. Andreas S. 71.
Traumihler, Ignaz S. 256; Nr 39.
Tribbechow, Adam S. 776.
Trieb, Joh. Nepomuk S. 189, 196.
Trütschel, Gymnasiallehrer S. 230.
Tschackert, Anton S. 286.
Turin, Ernst Xaver S. 7, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 96, 108, 110, 112, 117, 120, 121, 151, 156, 168, 172, 206, 214, 243, 260, 298, 375, 771, 772; Nr 68, 77 III, 112, 279.
Türk, Daniel Gottlob S. 294.
Tutilo von St. Gallen S. 407; Nr 406 II.

Ulber, Christian Samuel S. 162, 221.
Ulenberg, Kaspar S. 174, 813, 767; Nr 169, 378 I, 379 II, 380.
Ultsch, Heinrich S. 175.
Urban VIII., Papst S. 80.
Ursula, die hl. S. 34; Nr 115 II.
Utz, Joh. Peter S. 8, 124, 126.

Vangerow, August Ludw. Wilh. S. 192.
Vanhall, Joh. Bapt. S. 160.
Vater, Stephan S. 200.
Veit, Wenzel Heinrich S. 201, 369.
Veith, Joh. Emmanuel S. 208, 224, 239; Nr 238, 298.
Verspoell, Christoph Bernhard S. 132, 133, 167, 196, 214; Nr 17, 19, 66, 107, 120, 278, 351, 412.
Verstorbenen, Lieder für die Nr 360 ff.
Vespergesänge, deutsche S. 309, 354, 358.
Vetter, Daniel Nr 414.
Vetter, Konrad S. 32.
Vinzenz von Paul, der hl. S. 268.
Violland, Augustin S. 74.
Vischer, Christoph S. 129.
Vitry, Philipp de S. 173.
Vitus, der hl. S. 223.
Vogler, Georg S. 67, 137, 139, 179, 229, 242; Nr 423 I.
Vogt, Eduard S. 224.
Volksgesang, romanischer S. 350.
Volkslied S. 6.
Vollmar, Heinrich S. 244.
Vorreden aus einzelnen Gesangbüchern S. 4, 287 ff.
Voß, Hubertus S. 388.
Voß, Joh. Heinrich S. 116, 127.
Vulpius, Melchior S. 104.

Wacker, Ferdinand S. 246.
Wagner, Christoph S. 102.
Wagner, Jakob S. 175.
Wagner, Richard S. 11.
Walasser, Adam S. 29.
Walburgis, die hl. S. 194.
Waldau, Georg Ernst S. 101, 128.
Waldburg, Otto Truchseß von S. 336.

Waldburg-Zeil, Georg von S. 282.
Waldeck, Franz S. 237, 239.
Wallfahrts- und Bruderschaftsbücher S. 7.
Wallfahrtslieder Nr 312 ff.
Wallner, Joseph S. 264.
Wallraf, Ferdinand Franz S. 78, 86; Nr 140 I, 165.
Walser, Andreas S. 152.
Waltl, Johann S. 133.
Waltrop, Bonaventura S. 282.
Waris S. 376.
Weber, C. A. S. 173.
Weber, Franz S. 158.
Weber, Georg Viktor S. 279.
Weber, J. G. S. 159.
Weber, Joseph S. 71.
Wegelin, Josua S. 109.
Wegleiter, Christoph S. 112.
Weigel, Valentin S. 85.
Weigl, Joh. Bapt. S. 148, 160, 167, 206, 230; Nr 357.
Weihnachtslieder Nr 1 ff.
Weingärtner, Sigismund S. 55, 62, 63; Nr 326.
Weingärtner, Joseph S. 268.
Weinmann, Karl Eduard S. 282.
Weinzierl, Franz Jos. S. 80, 145, 147, 148, 154, 155, 156, 157, 158, 175, 182, 200, 215; Nr 8, 70, 307.
Weis, Nikolaus von S. 405.
Weisse, Christian Felix S. 97, 128, 771, 774, 777; Nr 128.
Weiße, Michael S. 159, 190, 191, 279; Nr 104, 323, 407.
Weisser, Franz Xaver S. 187.
Weninger, Franz Xaver S. 198, 226, 249; Nr 260, 261.
Werfer, Albert S. 224.
Werkmeister, Benedikt Maria von S. 7, 14, 100, 101, 121, 125.
Werner, Georg S. 55.
Werner, Joh. Kaspar (nicht: J. G.!) S. 55, 205.
Werner, Zacharias S. 244.
Wessel, August S. 259.
Wessenberg, Ignaz Heinrich Frhr. von S. 8, 15, 99, 106, 108—113, 115, 117—121, 123, 125, 127, 128, 129, 132, 136, 140, 141, 146, 157, 162, 165, 177, 223, 233, 367, 397; Nr 98, 199.
Weßnitzer, Wolfgang S. 184; Nr 1, 426.
Wieck, Urban von S. 133.
Wiegenlieder S. 252; Nr 28 ff.
Wiens, Eberhard S. 181.
Wies, Nikolaus S. 225.
Wilhelm, Seminarlehrer S. 224.
Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Weimar S. 72, 216, 775.
Willibrord, der hl. Nr 287.
Willmy, Joh. Georg S. 74, 414.
Wiltberger, August S. 268.
Wiltberger, Heinrich S. 254.
Winter, Vitus Anton S. 14, 134, 144.
Wiseman, Nikolaus Kardinal S. 257.
Witt, Franz S. 10, 202, 243, 340.
Witzel, Georg S. 312.
Wokenius, Joh. Karl Franz S. 771.
Wolf, F. O. S. 403.
Wolf, Joh. Wilhelm S. 226.
Wolf, Jos. Franz S. 232.
Wolfgang, der hl. S. 35, 269; Nr 288, 289, 290.
Wollersheim, Theodor S. 222.
Wollmann, C. S. 220.
Wolter, Joh. Joseph S. 68.
Wronka, Hermann S. 244.
Wulff, Franz S. 46, 47.
Wüllner, Franz S. 319.
Würmschmidt, B. S. 152.
Würth, Cantor S. 220, 225.

Zabuesnig, Joh. Christoph von S. 152, 169, 183.
Zachariä, Justus Friedr. Wilh. S. 773.
Zachini S. 173.
Zahm, Viktor S. 195.
Zahradnik, Heinrich S. 226.
Zarlino S. 173.
Zauper, Jos. Stanislaus S. 176.
Zeidlhaimer, Johannes Nr 189.
Zeilner, Angelus S. 282.
Zeppenfeld, Franz S. 60.
Zeugner S. 179, 190.
Ziegler, Karl S. 222, 377.
Ziegler, Kaspar S. 72.
Zimmermann, Johann S. 400.
Zimmermann, Joh. Christian S. 85, 117, 772.
Zimmers, Theodor Nikolaus S. 211.
Zinzendorf, Nikolaus Ludw. Graf von S. 281; Nr 108.
Zobel, Jos. Vinzenz Ferer S. 70.
Zollikofer, Georg Joachim S. 123, 141.
Zuckschwerdt, Julius Karl S. 128.
Zumsteeg, Wolfgang S. 49.
Zurhausen, Hermann S. 282; Nr 304, 305.
Zwerger, Johannes Bapt. S. 402.
Zwick, Johann S. 776; Nr 112.
Zwyssig, Alberich S. 216, 236, 260; Nr 169, 260.

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

**Bäumker, Dr Wilhelm, Das katholische deutsche Kirchenlied** in seinen Singweisen. Auf Grund handschriftlicher und gedruckter Quellen bearbeitet. Vier Bände. gr. 8°

I. Band: (XVI u. 768) ℳ 9.—; geb. in Halbsaffian ℳ 11.50

II. Band: Begonnen von Karl Severin Meister. (X u. 412) ℳ 6.—; geb. ℳ 8.50

III. Band: Mit Nachträgen zu den zwei ersten Bänden. (XII u. 360) ℳ 8.—; geb. ℳ 10.—

IV. und letzter Band: Mit Nachträgen zu den drei ersten Bänden. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Dr Joh. Gotzen. (XIV u. 834)

— **Orlandus de Lassus, der letzte große Meister der niederländischen Tonschule.** 12° (XII u. 86) ℳ —.60; geb. in Halbleinwand ℳ —.80

**Dreves, Guido Maria, S. J., Ein Wort zur Gesangbuchfrage.** Zugleich Prolegomena zu einem Büchlein geistlicher Volkslieder. gr. 8° (IV u. 132) ℳ 1.70

— **Aurelius Ambrosius, „Der Vater des Kirchengesanges".** Eine hymnologische Studie. Mit einem Lichtdruck. gr. 8° (VIII u. 146) ℳ 2.—

**Gietmann, Gerhard, S. J., und Johannes Sörensen S. J., Kunstlehre** in fünf Teilen. gr. 8°

III. Teil: **Musik-Ästhetik.** Von Gerhard Gietmann S. J. Mit 6 Abbildungen und vielen kürzeren Musikproben. (VIII u. 370) ℳ 4.40; geb. in Halbfranz ℳ 6.20

**Kienle, P. Ambrosius, O. S. B., Choralschule.** Ein Handbuch zur Erlernung des Choralgesanges. Dritte, verbesserte Auflage. gr. 8° (VIII u. 158 S. nebst 28 S. Singübungen) ℳ 2.20; geb. in Halbleinw. ℳ 2.60

Hieraus für sich:

— **Singübungen zum Choralgesange.** Fünfte Auflage. gr. 8° (28) ℳ —.40

— **Maß und Milde in kirchenmusikalischen Dingen.** Gedanken über unsere liturgische Musikreform. gr. 8° (XII u. 224) ℳ 2.80; geb. in Leinwand ℳ 4.—

**Kommersbuch, Deutsches.** Mit einem Titelbild. Zehnte Auflage. Historisch-kritische Bearbeitung, besorgt von Dr Karl Reisert. 12° (XVI u. 730) ℳ 3.30; geb. in Dermatoid mit Deckenpressung ℳ 4.80

Der Herausgeber hat das Liederbuch seinem ganzen Inhalte nach, in Texten und Melodien, quellenmäßig nach den Grundsätzen wissenschaftlicher Kritik durchforscht; er bietet uns eine historisch-kritische Ausgabe von nicht geringem literar- und musikgeschichtlichem Wert.

In der **Herderschen Verlagshandlung** zu **Freiburg im Breisgau** sind erschienen und können durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

**Leitner, Dr Franz, Der gottesdienstliche Volksgesang** im jüdischen und christlichen Altertum. Ein Beitrag zur jüdischen und christlichen Kultgeschichte. gr. 8° (XII u. 284) ℳ 5.60

**Magnificat**, Katholisches Gebet- und Gesangbuch für die **Erzdiözese** Freiburg. Herausgegeben im Auftrag des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Kleine Ausgabe. Achtzehnte Auflage. 16° (X u. 770) ℳ 1.20; geb. ℳ 2.— und höher.

Zum Magnificat ist erschienen:

**Orgelbuch zum Magnificat.** Herausgegeben von Joseph Mohr. (Mit zwei Anhängen von G. Schweitzer.) gr. 4° (VIII u. 360) Geb. in Halbfranz ℳ 15.60

**Michael, Dr Emil, S. J., Geschichte des deutschen Volkes** vom dreizehnten Jahrhundert bis zum Ausgang des Mittelalters. **Kulturzustände des deutschen Volkes während des dreizehnten Jahrhunderts.** gr. 8°

IV. Band: Deutsche Dichtung und deutsche Musik während des dreizehnten Jahrhunderts. Erste bis dritte Auflage. (XXVIII u. 458) ℳ 6.40; geb. in Leinwand mit Lederrücken ℳ 8.40

**Möhler, Dr A., Die griechische, griechisch-römische und altchristlich-lateinische Musik.** Ein Beitrag zur Geschichte des gregorianischen Chorals. (Röm. Quartalschrift, 9. Supplement-Heft) Lex.-8° (XXIV u. 88) ℳ 5.—

**Molitor, P. Raphael, O. S. B., Reform-Choral.** Historisch-kritische Studie. gr. 8° (XX u. 92) ℳ 1.50

**Rudolf, Ferdinand, Erklärungen zu zweiundsechzig Kirchenliedern** aus dem Freiburger Diöcesangesangbuche „Magnificat" und dem „Psälterlein" von Mohr. Auch zu gebrauchen für die Diöcesen Bamberg, Speier, Würzburg, Salzburg und Seckau. Mit einer Konkordanz zwischen Katechismus und Gesangbuch. gr. 8° (VIII u. 236) ℳ 1.80; geb. in Halbleinwand ℳ 2.40

**Sauter, Dr Benediktus, O. S. B.,** weil. Abt von Emaus in Prag, **Der liturgische Choral.** Herausgegeben von seinen Mönchen. 8° (VIII u. 86) ℳ 1. —; geb. in Leinwand ℳ 1.50

ML3075
B142
v.4